COPEYLICHER BEGRIFF VERSCHIEDENE R REICHS-SATZUNGEN, ...

Melchior Goldast von Haiminsfeld

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Melchiors von Haiminsfeld/
genant Goldast/ etc.

Reichs-
Handlungen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Melchiors von Haiminsfeld/

genant Woldast/

Weyland Hoch-Fürstl. Sachsen-Weymar. und Hoch-Gräfl. Hollstein-Schaumburgischen Raths/ etc.

Vopenlicher Begriff/

verschiedener

Reichs-Handlungen/

und anderer des Heil. Römischen Reichs Acten/ Tractaten; Kayserlicher/ Königlicher und Fürstlicher Mandaten/ beyde geistlich und weltlich Regiment betreffende;

Von Macht und Gewalt des Keysers und Bapsts/ Keyserlichen und Königlichen Crönungen/ Königlicher Würde/ und Magistrat Ampt/ Regalien des Reichs/ auch der Chur und Fürsten im Reich/ Concilien und derselben Freyheit/ Ständen/ so zu dem H. Römischen Reich in Teutschen und Wälschen Landen gehören/ sampt Processen wieder die/ so davon abgetrennt worden: Item von Ordnungen/ Verträgen/ Bündnussen/ Friedes-Vergleichungen/ und andern viel mehr Reichs-Sachen/ welche den vorigen außgangenen Latenischen Constitutionen und Teutschen Reichs-Satzungen nicht einverleibt worden.

Alles dem gemeinen Nutzen zu gutem/ und Politischen Personen zu sonderm Gefallen/ auß der Reichs-Ständen Cantzleyen/ und alten Monumenten herfür gesucht/ und zusammen getragen.

Mit einem ordentlichen und vollkommenen Register.

Franckfurt am Mayn/
In Verlegung Johann David Zunners seel. Erben/ und Johann Adam Jungen.
Gedruckt bey Anton Heinscheit. M. DCC XII.

KONINKL. BIBLIOTHEEK 's-GRAVENHAGE

Digitized by Google

Digitized by Google

Dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürſten und Herren/ Herrn Johann Friderichen/ Hertzogen zu Würtemberg und Teck/ Grauen zu Mümpelgart/

Herrn zu Heydenheim und Oberkirch/ Pfandtherrn deß Hertzogthumbs Alenzon/ und darzu gehöriger Herrſchafften/ meinem Gnädigen Herren.

Durchleuchtiger/ Hochgeborner Fürſt/ Gnädiger Herr: Es habent ſich ihrer vil underwunden von dem H. Röm. Reich Teutſcher Nation/ ſeiner Würde/ Hochheiten/ Recht/ Gerechtigkeiten/ Jurisdiction und regalien/ zuſchreiben: weil ſie aber zu weit neben dem brett geſtanden/ und das ſchwartz oder zweck deß wahren Kreiß deß H. Reichs nicht wol under die Augen zu ſehen bekommen/ hat es ihnen in dieſen zwerch und blind Schützen nicht wol mögen gelingen/ der geſtalt das ihr etlich übel nach dem Ziel geſchoſſen/ und in grobe neben der Scheiben hin unnd Fälſchütz gerathen. Inſonderheit aber ſeynt der Jurisdiction halben und Oberkeit nun bey etlich hundert Jahren ſchwäre und weitläuffige Diſputationen/ Gezänck/ Streit und Krieg fürgefallen/ biß auff uns erwachſen/ und noch diſer zeit ohnerörtert verblieben. Dann wer iſt ſo frembd und unbekant in dem H. Röm. Reich/ dem nicht bewuſt ſey/ was groſſer Unruhe ſich mehrmals in dem Reich erhaben de incompetentia Iudicis, de exemptione, de immunitate, de abſoluta liberrate, und dergleichen? Was iſt auch heutiges Tags mehr ſtreitbar in dem Reich/ als fürgebung deß Freyen oder Reichs-Standts/ ehn oder durch mittel underwerffung/ Landſeſſerey und Fürſtlicher Oberkeit/ Außziehung der geringern Ständt/ und was ſich auff dieſen ſchlag eräugen unnd regen thut? Ich will umbgehen die jenige Ständt/ ſo thails von ſich ſelbſt/ etliche durch benachbaurte und angrentzende König und Fürſten mit Gewalt von dem Reich ſeynt abgeriſſen und getrungen werden/ unnd von dero erweiterung oder eroberung noch zu den Zeiten deliberiert und berathſchlagt wirdt. Dann

wider Waffen und in Faustrecht mit der Feder allein zu ercipieren / ist (wie Odofredus der Rechtsgelehrt schreibt) fanatisch / unnd stehet den jenigen zu / so das Blau vom Himmel zu reichen sich understehent. Nu ist doch der abverwandten Ständt ein so merckliche Anzahl / daß sie vereinbaret und zusamm geschlagen / in comparatione residui corporis, an Macht / Krafft / Sterck und Großheit / die noch standthafftige Ständt beyweitem übertreffent. Dann ich auff Anhalten und Begeren einer Hoch und Wolgebornen Person / in meinen Registern und Netteln nachgeschlagen und befunden / daß von Anbeginn der Regierung Keyser Rudolffs des Ersten diß Namens biß auff unsere Zeit / sich bey zweyhundert unnd mehr Orden unnd Ständt / von Ertz und Bistumben / Hertzog und Fürstentumben / Marg und Landgrafschafften / Abt und Probsteyen / Gefürste und Pfaltzgrafschafften / Land und Großherrschafften / Graff und Freyherrschafften / Freyen und Reichsstätten / so dem Königlichen Stul zu Aach underworffen / dem Teutschen Reich einverleibt / mit Eydt und Lehenspflicht zugethon / in den Matriculn angeschlagen / auff die Reichstäg erfordert / und neben andern getrewen Ständen des Reichs ihre Session und Stimm gehabt / von demselbigen Reich erimert unnd entzogen / unnd weder ohne noch durch Mittel mehr verwandt seynt. Unnd diß allein von dem Königlichen Stul zu Aach in dem Reich Teutscher Nation.

Von dem Keyserlichen Stul zu Rom ist in Italien und anstossenden Landen und Reichen / so den Römischen Keysern und Königen Teutscher Nation vor zeiten ohne Mittel underworffen gewest / noch viel mehr Abfall geschehen. Und ob schon zu beyden Theiln / von Teutschen und Italienern / hierüber gantz Lastwegen vol Bücher geschrieben werdent / Italis pro libertate & exemptione, Germanis pro subjectione & contributione contendentibus, befindt sich doch an beyden Orten / daß der Mangel an dem Grundt / den sie nicht recht erschöpfft / stecken geblieben. Als zu eim Exempel und Beyspil / welches ich an dem höchsten und fürnembsten Fürsten / den andern in gleicher Form nachzudencken / nennen und hieher setzen will. Es wirdt sehr und vil von dem Bapst zu Rom und seinem Gewalt disputiert. Man weiß nun (GOtt sey lob und danck umb seine gnedige offenbarung) wol / wer der Bapst sey / was er in seinem Schilt fuert / wie und durch was mittel solcher Macht und Gewalt auff ihn kommen. Weil aber der Bapst sein Recht nit in der Hand allein / sondern auch in Schrifften pflegt für zu bringen / unnd sich darauff beruefft / bin ich / auff den Grund derselbigen zusetzen / bewegt worden / und hab billeicht gefunden / das so lange zeit her wenig oder auch niemandt hat mercken wöllen / wie der Bapst mit seinen eygnen Waffen und angebottenen spitzen zuschlagen sey. Er wendt in seinen Königreichen / Provintzen und Stätten durch Italien plenam & absolutam potestatem; supremum liberrimumque jus dominii per Donationes Imperatorum für / und understehet solches durch seine Schmeichler und Liebkosende Doctores / welchen auch in Teutschland nicht wenig / theils (wie mich beduncket) durch Aberglauben und trieb vermeinter Religion / theils aus unwissenheit / beyfallen / zu behaupten. Aber (wie man pflegt im Sprichwort zusagen) nahe schiessen hilfft nicht / es gilt treffen. Dann hettent solche Doctores der Römischen Keyser und König Donationes und Ubergab / so von den Bäpstischen vorgewendt / und ich hie nit weiters disputieren will / mit fleiß ersucht und erwegen / solten sie vil ein anderen Circkel gefunden haben / und gelernt / das nicht allein die Königreich Pulen und Napels / Sicilien / Corsick / unnd Sardinien dem H. Röm. Reich auch nach vermeinten Ubergaben de jure & facto seynt underworffen / unnd den Römischen Bischöffen old Bäpsten nicht für ein anlot

(wie

(wie ſie vermeintlich fürgeben) ſonder zu eim Reichslehen/ nicht die Cronen und Königliche Regalia/ ſonder allein gewiſſe und ernante güter und Herrſchafften/ mit vorbehalt aller Keyſerlicher und Königlichen Macht/ Hoch und Oberkeit/ auffgetragen und geaeben worden. Diß bezeugent unwiderſprechlich vorernante Keyſerliche unnd Königliche Diplomata, und wirdt zu beweiß in der Ubergab Ludovici Pij. Imp. (König Pepins und Keyſer Karls deß Groſſen ſeynt nicht mehr vorhanden) §. 3. alſo geleſen: Et inſulas Corſicam & Sardiniam, & Siciliam, ſub integritate &c. item in partibus Campaniæ Soram, Arces, Aquinum, Arpinum, Theanum, Capuam, & patrimonia ad poteſtatem & ditionem veſtram (al. noſtram) pertinentia, ſicut eſt patrimonium Beneventanum & Salernitanum, & patrimonium Calabriæ inferioris & ſuperioris, & patrimonium Neapolitanum, & ubicunque in partibus Regni atque imperii à Deo nobis commiſſi patrimonia veſtra (al. noſtra) eſſe noſcuntur. Welcher paragraph von Wort zu Wort widerâfert unnd repetiert wirdt in Keyſer Otten des Erſten übergab §. 3. & ſeq. und Keyſer Heinrichs des Andern in princ. zu zeiten dieſer Keyſer weil die Königreich Napels unnd Sicilien von Saracenern und Griechen eingenommen und gewaltlich beherrſchet/ auß der Urſach haben ſie den vorgeſetzten Keyſer Ludwigs Worten dieſe/ wie folgt/ angehängt: De civitate autem Neapolitana cum caſtellis & territoriis, ac finibus & inſulis ſibi pertinentibus, ſicut ad easdem aſpicere videntur, nec non patrimonium in Sicilia, ſi Deus noſtris illam (al. illud) tradiderit manibus. Und damit allerhand klügelns unnd diſputierens/ ſo villeicht ſoltent fürfallen/ vorkommen und verhüet werdent/ ſo hat gemelter Keyſer Heinrich ſeiner Vorfaren ſchraubenſtehende Wort (wo ſie anderſt unverſeert/ und nicht von den Bäpſten verfelſcht ſeynt) beſſer erklärt/ und das dominium utile, ſo dem Bapſt verliehen/ vom directo, ſo inne der Keyſer vorbehalten/ auff das kürtzſt unnd alſo unterſchieden: patrimonia ad poteſtatem noſtram & ditionem veſtram pertinentia. Dergleichen Hoch und Oberkeiten habent mehrgemelte Keyſer und König auch in den Fürſtenthumben/ Herrſchafften/ Stätt und Landen dem Bapſt in Italien/ Lombardien/ Benedig unnd andern Hiſtrien gegeben/ vorbehalten. Die Wort ſtehent in donatione Ludovici §. 4. Ottonis §. 7. Henrici §. 5. und lautent alſo: Salva ſuper eoſdem Ducatus noſtra in omnibus dominatione, & illorum ad noſtram partem (Keyſer Ott ſetzt hinzu/ & filii noſtri, als erwehlten und gekrönten Röm. Königs) ſubjectione. Auff welchen ſchlag auch Keyſer Ott der Dritt/ genant der Wunderſam/ in ſeiner Donation §. 3. Ut ad honorem Dei & S. Petri cum ſua & noſtra ſalute habeat & teneat, & ad incrementa ſui Apoſtolatus noſtrique Imperii ordinet. Hos autem (Comitatus) ſibi ad ordinandum concedimus &c. Die heiſt Ordinare nach meinem Lexico nicht abſolutam poteſtatem habere, ſonder adminiſtrare, nemlich mit aller vollkommner macht und gewalt/ die vorhin die Graffen gehabt: ſo heiſt auch concedere nicht abſolutè donare aut dominium transferre, ſonder utendos fruendosque dare, zu nutz (wie er ſchreibt) des Apoſtoliſchen Stuls unnd Hochheit des Keyſerthumbs. Das ſeynt Wort des Lehenrechts/ damit die Grammatiſten nichts zuthun habent. Andere Exempel der alten frembden Chriſtlichen Kayſern zuerzälen were vil zu lang. Von Keyſer Karle dem Fünfften ſchreibt Laurentius Surius ein Carthenſer Mönch zu Cöln/ in Commentario rerum in orbe geſtarum, Anno 1529. alſo: Hoc etiam anno Clemens Pontifex adventanti è Genua Cæſari, qui à Pontificiæ ditionis fines intrante ſolitum juſjurandum acciperent, nunquam ipſum Pontificis libertatem violaturum, Juravit Cæſar verbis ritè conceptis, ſed ita tamen, ut ſe de ſuo jure nihil diſceſſurum teſtaretur. Zweiffels ohn hat dieſer hochlöbliche/ dapffere und manliche Keyſer auff berüerte ſeiner Vorfahren Conſtitutiones geſehen/ und

dieſelbigen beſſer unnd eyferiger / als unſere Decretores heutigs Tags / bedacht / erwogen / und auß habender Keyſerlichen macht und gewalt durch ſein Oracul renovelliert und beſtettiget. Was aber dieſen Heidenmut hernach verhindert / iſt hie zu erzälen nicht Ort unnd Zeit. Belangt weiters die vorgenommene Conſtitutiones / auff daß ja gar nichts verbleibe / ſo der Keyſerlichen Hochheit zu nachtheil außgelegt / unnd auff den Bäpſtiſchen Stul gedeut werden mochte / ſo iſt klar / hell und wol verſehen werden / daß die Bäpſt ohne trewloß unnd meyneyd ſich ſolcher Ubergaben zu wider der hohen Oberkeit des Reichs nicht dörffent underfahen noch gebrauchen. Dann in gemelten Ubergaben und Lehenbrieffen / obbeſtimpte Länder / Herrſchafften und Stätte / dem Bapſt zu Reichslehen übergeben / verſchaffent nach Lehensrecht / daß der Bapſt deß Keyſers Vaſall und Mann worden iſt / und darfür gehalten werden ſoll / in dem ihme die Keyſer allein das dominium utile als wahrem Vaſallo concediert / ihnen ſelbſten aber das dominium directum, als natürlichen rechten Herren / zur contribution, Anſchlag / Kriegs unnd ander Steur / vorbehalten habent. Welches war zu ſeyn bezeugent unnd erweyſent die Wort Keyſer Ludwigs / ſo ich aus ſeinem Diplomate hieher zu ſetzen unnd nachzuſchreiben für gut anſihe. Omnia (ſagt er §. 5.) quæ ſuperius leguntur, id eſt, provincias, civitates, urbes, oppida, caſtella, territoria, patrimonia, atque inſulas, cenſus ac penſiones, Eccleſiæ B. Petri Apoſtoli & Pontificibus in ſacratiſſima illius ſede in perpetuum reſidentibus, in quantum poſſumus, defendere nos promittimus, ad hoc ut omnia ea in illius ditione ad utendum & fruendum atque diſponendum firmiter valeat obtinere: nullamque in eis nobis partem aut poteſtatem diſponendi aut judicandi, ſubtrahendive aut minorandi vendicamus, niſi quando ab illo, qui eo tempore hujus ſanctæ Eccleſiæ regimen tenuerit, rogati fuerimus oder (wie anderſtwo geleſen wird) rogaverimus. Was iſt aber das anders geredt / als der Keyſer wölle die Länder unnd Herrſchafften dem Bapſt verliehen / als nun mehr nicht ohne Mittel dem Reich underworffen / weder durch ſich ſelbſt / noch (wie hernach ſtehet) durch ſeine Geſandte Bottſchafft / beſchätzen und anlegen / ſonder fürbas ſolche Schatzung von dem Bapſt ſelbſten / als der die zu ordenlichem Lehen trägt / abfordern? Dergleichen Freyheiten habent in dem H. Reich nicht allein die drey Geiſtlichen Churfürſten / ſo wir / wie den Bapſt in Italien / alſo in Germanien für die Oberſten Fürſten deß Römiſchen Reichs erkennen / ſondern auch alle andere Ständt deß Reichs / Geiſtlich und Weltlich / durch Teutſche / Welliſche und Windiſche Landt. In Keyſer Otten deß Erſten Diplomate d. §. 7. werdent obbeſchribene Wort auff folgende gſtalt geleſen: Ad hoc ut ea in illius ditione ad utendum & fruendum atque diſponendum firmiter valeant obtineri, ſalva in omnibus poteſtate noſtra, ſecundum quod in pacto & conſtitutione ac promiſſionis firmitate Eugenii Pontificis ſucceſſorumque illius continetur. Und noch beſſer verſigelt in Keyſer Heinrichs Conſtitution §. 6. Ad hoc ut eam illi ditionem ad utendum atque diſponendum firmiter valeant obtinere, ſalva in omnibus poteſtate noſtra poſterorumque noſtrorum, ſecundum quod in pacto, &c. Was war aber dieß für ein Pactum / und was iſt dadurch geordnet und ſtatuiert worden? Daß nemlich die Wahl eines Romiſchen Biſchoffs oder Bapſts ſolle ordenlich und freywillig durch die Cleriſey und den Römiſchen Potel (wie anderer Biſchoffe und Prelaten mehr im H. Reich zur ſelbigen zeit durch die Prieſterſchafft und das Volck) in geſam geſchehen / und darauff alsbald dieſelbige electen durch Abgeſandte dem Römiſchen Keyſer oder König überſchickt / inſinuirt / und umb derſelben Confirmation von ihrer Mayeſtat geberten werde. Das auch kein Bapſt nicht ſoll conſecrirt werden / noch ſich in die Adminiſtration eintringen oder derſelbigen anmaſſen / er ſeye dann zuvor von Keyſerlicher oder

Ko:

Königlicher Mayeſtat angenommen und beſtetiget / und habe ihr Mayeſtat / oder an dero ſtatt den Keyſerlichen oder Königlichen Geſandten / den Ordenlichen ſchuldigen und pflichtigen Eydt / Ihrer Mayeſtat und dem H. Reich Trew / Hold und gehorſam zu ſeyn / geleiſtet und geſchworen. Die Lateiniſchen Wort / ſo in vilgedachter Keyſer Otten und Heinrichs Conſtitutionibus geleſen werdent / ſeynt dieſe: Ut omnis Clerus & univerſa populi Romani Nobilitas propter diverſas neceſſitates, Pontificum irrationabiles erga populum ſibi ſubjectum aſperitates retundendas, Sacramento ſe obligent, quatenus futura Pontificum electio (quantum uniuscujusque intellectus fuerit) Canonicè & juſtè fiat; & ut ille, qui ad hoc ſanctum atque Apoſtolicum regimen eligitur, nemine conſentiente, conſecratus fiat Pontifex, priusquam talem in præſentia Miſſorum noſtrorum (Keyſer Ott ſetzt hinzu / vel filii noſtri, der domals als Römiſcher König zu Rom ſein reſidentz hatte) ſeu univerſæ generalitatis, faciat promiſſionem pro omnium ſatisfactione atque futura conſervatione, qualem Domnus & venerandus ſpiritalis Pater noſter Leo ſponte feciſſe dignoſcitur. Dieſer Bapſt Leo war deß Namens der Acht / ſo offiberürtem Keyſer Otten widergegeben und beſtetiget das recht und gewalt zu confirmieren einen Römiſchen Bapſt / zu ordnen den Apoſtoliſchen Stul und die Wurde der Römiſchen Herrſchung / zuverleihen und inveſtieren die Biſtumb und Prelaturen im gantzen Römiſchen Rech: eben der Bapſt / ſo gemeltem Keyſer widergegeben und dem H. Reich zugeſtelt alle geiſtliche Güter / Land und Herrſchafften / die von den verfarenden Königen und Keyſern der Römiſchen Kirchen ſollent überaeben ſeyn / wie angezeigent ſeine Decreta tomo primo Conſtitutionum Imperialium zufinden. Iſt nicht die Gräffin Mathild in deß Reichs Lehenquetern geſeſſen? Wie hat ſie dann dem Bapſt geben können / ſo ſie ſelbſt nicht gehabt / cum nemo plus juris poſſit in alium transferre, quàm ipſe habuerit? Hie ſehent wir auß dieſem einigen Exempel / wie viel angelegen / das ſolche antiquitet und documentum fleißig erſucht / wol erwogen / dem gemeinen Nus / gegenwertigen und künfftigen / zu guten auffbehalten und vor undergang beraret werdent. Hettent obangedeute Doctores ihre Naſen beſſer auff dieſe Conſtitutiones, als Fundamentalſchrifften und grundveſten deß Bapſts gelegt / und auff angeregte form examiniert und gereutert / ſoltent ſie viel vergebens plaudern überhaben / und nicht wie der blind von den Farben / in ſo hochwichtigen ſachen unnützlich fabuliert haben. Es hat kurtz verſchienen Jahren der Graff von Thurn / Bäpſtlichen Stuls Legat zu Lucern in der Eydgnoßſchafft / der Herren von Zürich Raht und Geſandtbotten / ſo bey ime umb confirmierung und beſtetigung deß Evangeliſchen Eydgnoſſen freyheit / in Piemont und der Lombardey ſicher und ohne inquiſition zu handlen und zu wandlen / angehalten / und darauff von ihme Legaten mit einem ſtattlichen Bancket verehret worden / ermanet / ſie wöllent heragen bey iren Herren ſovil vermögen und anhalten / das den Predicanten in der Eydanoſſchafft ein Zaum in den Mund / und Biß in die Feder gelegt / und durch ein ernſtlich Mandat gebotten werde / ſich der Schmachpredigen und Famosſchrifften zu enthalten / mit Bitt / wo ihre Herren und Landesleuth den Bapſt nit woltent für ein Geiſtlichen Vicary und Statthalter Chriſti halten / ſo wöllent ſie doch ſeiner / als eines weltlichen mächtigen Potentaten und Fürſten deß H. Röm. Reichs / welches Glieder und Stände zu ſeyn ſie ſich rühmeten / verſchonen. So geben wir nun gern zu / und laſſen es auch dabey beruhen / das der Bapſt / weil er die mächtigiſten Provintzien / Land und Herrſchafft beſitzet / nächſt Keyſerlicher Mayeſtat der höchſt und oberſt Fürſt im H. Römiſchen Reich Italieniſcher Nation ſeye / genent und darfür gehalten werde (wie wir dann die Geiſtlichen Churfürſten im H. Reich Teutſcher Nation gleicher geſtalt halten

und

und erkennen): Doch alſo und mit dem Geding / daß er gedencke / der Keyſer / laut ſeiner eigen Lehenbrieff / welcher beſtetigung er noch heutiges Tags von Erwölten Röm. Königen unnd Keyſern pflegt zubegeren / ſey ſein natürliche ordenliche Oberkeit / von dem er ſolche Provintzen / Landt und Herrſchafften zu wahrem Lehen entpfangen / und alſo nach Regel und außweis ſeines Canoniſchen Rechts / quia ſentit commodum, ſentiat etiam onus, und gebe dem Keyſer was deß Keyſers iſt. Will er das nit thun / und wähnt es ſey ſeynem vermeinten Ampt nachtheilig / ſo trette er von anermaſſten Provintzen / Landen / und Herrſchafften (wie ihn deß Keyſer Henrich der Viert und Friderich der Erſt mit vorgehabten rath / conſens und Bewilligung der Churfürſten / Fürſten und Ständen deß Reichs / ernſtlich ermanent) abe / und ſtelle ſie dem rechtmeßigen Herren dem Keyſer wider zu. Welches wo er es zu thun ſich auch wegert / unnd Gottesordnung zu widerſtreben verharret / auch bey ſeiner langen doch unpreſcribierten poſſeſſionem malæ fidei böſtthätiglich beſtehet / ſo mag er und ſeine anhänger gedencken / daß er nicht allein für einen unbillichen Tyrannen in der gantzen weiten Welt gehalten ſonder auch durch ſein ſelbſt eigene auffgelegte offt widerholte und bekrefftigte Lehensbrieff erkent werde / feloniam & crimen læſæ Majeſtatis commiſiſſe, und ſey alſo ein fluch und anathema vor GOtt und der Welt worden. Sovil von dem Bapſt und vorgenommnen Exempel.

In gleicher weiß und maß were eim verſtändigen nicht ſchwer noch unleicht allen anderen Ständen deß H. Römiſchen Reichs in Italien / die ſich Rechtens erbierent / und in offnen Druck durch ihre Doctores mehrmahls erbotten haben / zubegegnen / und auff ihre Frey und Exemptionbrieff und Urben zu anworten / wo die ſeltent dargewieſen unnd auff die Schrott zur probier geleat werden: über das berürter Doctorum Fuchsſchwentzerey und Gelſchrifften zuentdecken / erweiſen / widerlegen und umb zuſtoſſen / ſo es die ſach und noht erfordert.

Es werdent gantz Laſtwegen vol Bücher geſchrieben de proceſſibus juris, de jurisdictione, de appellationibus, de exactionibus, de immunitatibus & exemptionibus, und was dergleichen. Hie mueſſent die Schweitzer und Eydgnoſſen allenthalben herhalten / und als Meyneydige / Abtrünnige und vom H. Reich Abgefallene Ständt durch gezogen werden. Aber die guten Herren und Eydtgnoſſen wöllent das nicht geſtehen / und widerſprechent es auff das höchſt / erkennent den Keyſer für ihrn einigen ordentlichen natürlichen Herren / bekennent ſich zu dem H. Reich Teutſcher Nation / gebent ſich für deſſelbigen freye Stände auß / wöllent auch deß Lob / Ehr / Ruhm und Namen haben. Es iſt zwar nicht ohn / die fürnembſten Fürſten / Herren und Städt in dieſen Oberlanden ſeyndt vorzeiten merckliche ſchöne Ständ deß Reichs geweſt / denſelbigen one mittel underworffen / auff die Reichstäg beruffen / und in den Reichs-Anlagen begriffen worden / under welchen noch überig und im weſen ſeyndt / die Biſchoffe von Chur / Coſtnitz / Baſel / Sitten / Loſann und Genff: die Gefürſten Aebt von S. Gallen / Reichenaw / S. Moritz in Wallis: die Gefürſte Aebtißin von Schennis / Seckingen und Fravmünſter zu Zürich: die Aebt von S. Lucy / Muri / S. Urban / Päterlingen / S. Marienburg / S. Johan / Creutzlingen / Petershauſen / Einſideln / Reinaw / Stein und Schaffhauſen: die Pröbſt zu Zürich / Solothurn / Oenningen / Lucern / Münſter und Interlayen: die Graffen und Herren / Hertzog von Longauilla inhaber der Grafſchafften Neuwenburg und Valendyß / Freyherrn von Hohenſar / die von Marmels Beſitzer der Herrſchafft Raßtins / die Steiner Beſitzer der Herrſchafft Wülflingen / die Tauelli Herren zu Gradetz (die Barons oder Freyherren

von

von Lasserra / Aubona / Roll / Covet / ꝛc. gehören nit in dieſen rang / als die niemals Freye Ständt deß Reichs / ſondern deß Hertzogen von Savoy Lehenleut von jeder Welt her geweſt / und zu dieſer Zeit der Statt Bern underthan und Landſeſſen under ihr Superioritet gehörent / wie dann genugſam erſcheint auß dem Proceß / ſo ich ſelbſten beygewohnet / als Anno 1601. Monſieur Ledequier Gubernator im Delphinat das Lehen der Herrſchafft Covet von den Herrn von Bern in eigner Perſon empfangen. So hat mir jetziger Beſitzer der Herrſchafft Aubona unlängſt erzelt / welcher geſtalt ime die Freyung ſeiner Perſon und Erben / als er am Keyſerlichen Hoff umb dieſelbige durch ſeinen Anwalt ſolliciteret / were abgeſchlagen worden:) die Freyen Reichs-Stätt / Solothurn / Zürich / Basel / Genff / Losann / Schaffhausen / Bern / Mülhausen / S. Gallen / Zofingen / Constantz / Brisach / Reinfelden / Neuwenburg / Louwen und Chur / zu welchen vor Zeiten gerechnet und mit ihnen begriffen worden die Freyen Reichs-Länder Schweitz / Uri und Underwalden. Aber als ernante Ständ von deß Hauß Oſterreichs Landtvögten ſchwerlich angefochten / wider Recht und mit Gewalt ihrer Keyſerlichen und Königlichen Freyheiten beraubt / ihr alten wohlherbrachten Gewonheiten entſetzt / ihnen und dem H. Reich zu unleydlichem nachtheil under das Oſterreichiſch Joch und Landfürſtliche Oberkeit gebracht mit Schatzungen und unträglichen Impoſten und Frondienſten tyranniſiert / von den Keyſern und Königen in deß Feindts Rachen ſtecken und verlaſſen worden / und von dem Reich kein Schutz / Schirm noch Hülff wider ſolche Wüterich und Tyrannen erlangen noch erhalten mögen / ſeyent ſie auß obligender hochtringender Noth / zu Erhaltung ihrer Freyheit / und Handthabung Rechts und Gerechtigkeit / zu den Waffen zu greiffen / und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben getrungen worden / doch dem H. Reich und ſeinen Gerechtigkeiten ohne Schaden / bey welchem ſie ſich je und allzeit Standthafftigkeit gehalten / und mit herrlichen Privilegien durch die Röm. Keyſer und König / Rudolphen / Adolphen / Henrich den ſiebenden / Ludwig den Vierten / Karle den Vierten / Wenceslaw / Ruprechten und Sigmunden verehret und begabet worden / biß entlich Keyſer Friderich der Dritt im Frieden vor Neuß mit Hertzog Karle von Burgund auffgericht / die Eydtgnoſſen auß demſelbigen geſchloſſen / und berührtem Hertzogen ſie zu durchächten und befriegen geſtattet / und läſtlich auch auß böſem Rath und Antrieb Keyſer Maximilian den garauß gemacht. Dann als er Anno 1496. auff dem Reichstag zu Lindaw gemeiner Eydtgnoſſen Botten lieb durch den Churfürſten zu Meintz fürhalten / wie ein gemeine Eynung und Reformation im Reich von mehrertheils Ständen ſey angenommen und beſchloſſen: da were ſein endlicher ernſter Will / daß ſich die Eydtgnoſſen in ſolche Eynung auch begeben / dem Abſchied underſchreiben / und beyde in allen ſtücken zuhalten ſchweren ſöltent / die Eydgnoſſen aber ihre Majeſtat unterthänigklich lieſſent bitten / ſie obberürter anforderung gnädiglich zuendladen / und bey ihren Rechtungen / Bünden und bißher gebrachten freyheiten rühewiglich bleiben zulaſſen / ſo wöltent ſie ſich auch gebürlich und freundlich gegen ihrer May. dem H. Reich / und jederman ergeigen / aber die außländiſche Cammer und Hoffgericht / item die Articul und verkommnuß deß newen Schwäbiſchen Bundts auffzunemen / wehre wider ihre Bünde / und wider alle Freyheit ihnen von Königen und Keyſern allergnädigſt mitgetheilt / der Keyſer darauff die Eydtgnoſſen mit Kriegsmacht deß gantzen Reichs allenthalben verfolgt und angegriffen / da habent ſie ſich auß anſtifftung Bapſts Julii deß Andern und ſeiner verwilligung von deß Reichs Bürden gäntzlich erlöſt / und die Keyſerliche Majeſtat durch underhandlung etlicher Reichs-Fürſten und Stätte dahin gebracht / daß ſie ihnen alle acte verneinte und vorgewendete Privilegia und Freyheitten befreffigs und beſtetet / über das

von

von newem confirmiert/ geben und ertheilt exemptionem à Iudicio Aulico, Camerali & Rotuilensi, libertatem fœderationum, & immunitatem ab omnibus oneribus realibus Imperio debitis, allein ſoltent ſie ſchuldig ſeyn dem Reich/ und einem jeden Standt deſſelbigen/ wider alle außländiſch Feind in der Perſon/ wo ſie von dem Reich erfordert und auffgemanet würdent/ mit gebührender Kriegsrüſtung zu Schutz und Schirm kommen. Diß ſoll geſchehen ſeyn zu Baſel Anno 1499. und zu Conſtantz am Bodenſee Anno 1511. und 1513. Daher ich mich erinnere/ daß auff eine Zeit zu Baden im Ergow/ in werender Tagleyſtung/ bey einer Gaſterey/ darzu mehrtheils der Ort erſchienen/ und ich auch beruffen worden/ als der Türckenhülff red fürgefallen/ ein Geſandter auß dem fürnembſten Ort ſagte/ weil Hungern kein Standt deß H. Reichs/ noch von demſelben zu Lehen rürte/ und deß Oſterreichs Erbkönigreich und Bäpſtlichen Stuls Lehen ſey/ ſo ſeyent die Herren Eydtgnoſſen nicht ſchuldig einige Steur oder Hilff in Hungern zu thun. Wo aber der König von Hungern werde für ein Fürſten deß Reichs erkent/ auch ſeine Seßion und Platz/ wie der in Beheim und andere Ständt deß Reichs/ haben/ als dann werdent die Herren Eydtgnoſſen auch thun und halten/ was getrewen Ständen gebürt und anſtehet. Wann man dieſer privilegiorum tranſſumpta könte auffliegen und zur Prob ſtellen/ ſolt ein guter und erfarner gwardein leichtlich darauß ihr Präg erkennen/ wie weit und auff wen ſich dieſelbigen erſtreckent. Dann ohne Zweiffel die allein etlichen Ständen/ und vielleicht mit Namen den Acht alten Orten/ gegeben ſeynt/ außgeſchloſſen alle diejenige/ ſo in der Reformirten und bewerten Reichs-Matricul Anno 1512. zu Wormbs auff dem groſſen Reichs-Tag/ auff welchem Keyſer Karle der Fünfft den meiſten Orten der Eydtgnoſſchafft ihre Privilegia confirmirt und Regalia beſtetigt hat/ auß zeitlicher Wohlbetrachtung und vorgehabtem Rath der Churfürſten/ Fürſten und gemeiner Ständte deß Reichs auffgericht/ ſeynt begriffen und angeſchlagen worden. Anno 1471. hielt Keyſer Friderich der Dritt ein Reichs-Tag zu Regenſpurg/ darauff auch gemeine Eydtgnoſſen/ als Ständte deß Reichs/ beſchrieben. Da wardt durch die Keyſerliche Majeſtät und gemeine Ständt deß Reichs ein Türcken-Zug beſchloſſen/ und Anſchlag gemacht/ in welchem der Eydtgnoſſen halb dieſer Articul ſtehet: **Item ſo ſollen die Eydtgnoſſen von Beren/ Lucern/ Zürich/ Solatern/ Freyburg im Ochtlandt und ander/ ſo in aymung mit in ſein/ haben j C. zu Roſſe/ ir C. zu Fuſſe. Doch ſollent die Abt/ Prelaten/ Graffen/ Herren und Stätt/ die/ als hievor ſtet/ angeſchlagen und in der Eydtgnoſſen Landt geſeſſen/ nicht in der nechſtgemeldten Summa begriffen ſein/ ſunder bey dem Anſchlag beleiben/ der auff yeden/ wie hievor von ihm geſchrieben ſtehet/ inſunderheit geſatzt iſt.** Aber als der Eydtgnoſſen Botſchafft deß zuſagen nicht gewalt zu haben ſich erklärt/ und die Keyſerliche Mayeſtat underthänigklich umb gnädige Vergünſtigung/ ſolchen Anſchlag für ihre Herren und Obern zubringen/ gebetten/ wolt ihnen auch der Keyſer ihre Regalia nit verleihen/ wiewol ſie das demütig begertent/ darzu Graff Ullrich von Würtemberg und andere Herren für ſie intercedierten. Darauff dann diß erfolgt/ das die Eydtgnoſſen ſich einhelliglich verglichen/ die Reichs-Täg nicht mehr mit vollem Gewalt zubeſuchen/ noch derſelben Abſchiedt auß Krafft ihrer Freyheiten ſich underworffen: wie dann diß (meines wiſſens) der letzſte Reichs-Tag geweſt/ auff dem ſie durch ihre Gewaltshaber erſchienen ſeynt. Dann das auff dem Königlichen Tag zu Baſel Anno 1474. wider Hertzog Karle von Burgund angeſtelt/ auch gemeiner Eydtgnoſſen Botſchafft neben andern viel Fürſten/ Herren und Stätt zugegen geweſt/ war es auff ihrem Boden und umb ihren geſchwornen Feindt zuthun. Dann nach dem der Keyſer mit

Her-

Hertzog Karle von Burgund in ein vhed gerathen/ und der Hertzog in deß Reichs Acht und Aberacht erkent worden/ hat sich ihre Mayestat auff berürtem Königlichen Tag mit den Eydtgnossen widerum versüent/ ihnen ihr Begeren bewilligt/ und sie darauff durch ein Keyserlich Mandat/ sampt alle ihre verpflichte Bundsgnossen/ zum höchsten vermahnet und gebetten/ daß sie Hertzog Karle in seinen Erblanden in Hoch-Burgund wöltent angreiffen/ und hierinn dem Reich/ als treue liebe Mitglieder/ ein Beystand thun. Deß warent gemeine Eydtgnossen gehorsam/ und überschickten allein die acht Ort/ Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Schweitz/ Underwalden/ Zug und Glaris/ sampt beyden Stätten Freyburg und Solothurn Hertzog Carolo ihren Absag-Brieff bey einem Herold für Neuß in das Leger/ des Datum stundt aus Lucern auff Dienstag vor Simonis und Judæ im 1474. Jahr. Darauß dann kundt und offenbar/ daß sich ernante Ort weder dem Abschied zu Basel underworffen/ noch in frembde Land auff ihren Kosten haben ziehen wöllen: da doch die Bischoff/ Aebt/ Prelaten und Herren/ sampt den Stätten/ S. Gallen/ Schaffhausen/ Basel/ Mülhausen und den Land Appenzell/ den Abschied angenommen/ geschworen/ und zu dem Keyser das Leger vor Neuß dem Reich zugezogen. Deßgleichen sind ich auch daß gemeine Eydtgnossen auff dem Königlichen Tag zu Constantz Anno 1494. gehalten/ erschienen seynt/ do sich König Maximilian gegen den Ständen erklagt der zugefügten Schmach König Karls auß Franckreich/ mit hohem Ermahnen/ ihm solche Unthat helffen zu rechen/ ꝛc. Aber es wolt sich weder Keyser/ Fürsten noch Stätt mit Ernst annemmen/ und sich niemandts wider den Frantzosen setzen: allein die Eydtgnossen gabent für sich zur Antwort: **Weil der König von Franckreich hierinn wider Christliche Ordnung gethan hette/ so solt billich der Bapst ihn verbannen/ und das Creutz wider ihn predigen: deßgleichen Keyser Friederich sein leiblicher Vatter das gantze Reich wider ihn auffmanen: und so solches geschehe/ alsdenn wölten sie sich auch beholffen finden lassen/ und nit die letzten seyn/** ꝛc. Aber nach obangerürten Kriegen/ als Anno 1502. am 16. Januarii Keyser Maximilian gemeine Eydtgnossen durch ein Keyserlich Edict ließ auffmanen/ und befehlen/ daß sie mit ihren Zugewandten wider den Türckischen Keyser gerüst/ und zu Anfang deß Monats Junii nach ihrem Anschlag mit stärckister Macht im Feld erzeigtent/ wollent die Eydtgnossen den Anschlag nicht annemmen/ und gabent dem Keyser zu Antwort: **Sie wären nicht der massen verfasset/ daß sie auff ihren eigenen Kosten/ ohne Besoldung/ ein so schweren Zug in so weite frembde Land thun möchten: es habens auch weder sie noch ihre vordern nie gethan. Und da gleich das Reich etwan erfordert außzogen sey/ seyen doch sie nie alsó ersücht/ sonder von alter her dermassen befreyet gewesen/ das was sie mit guts willens hierinn thun/ darüber solten sie durch Gebot und Zwang nicht weiter genöthiget werden.** Ich halt das wegen schwerer und langwiriger Krieg/ durch welche die Eydgnössische Land außgemärgelt und in euserste Armuth gerathen (dannenher sie auch Hertzog Karolo von Burgund/ als er Anno 1576. mit aller Heeres-Macht auff ihr Land

gezogen / lieſſent zu Gemüth führen / den ſchlechten und geringen Gewinn / ſo er in Eroberung ihrer Land und Leut erkriegen ſolt / in Anſehung daß die Zäum und Eyſen ſeines reyſigen Zeugs mehr werdt / als das Einkommen domals der gantzen Eydtgnoſſchafft) das Reich ein gnädiges Einſehen gehabt / und ihrer Unvermögenheit damit verſchonet. Dann als 1415. gemein Eydtgnoſſen von Keyſer Sigmunden und dem Concilio zu Conſtantz vermanet worden / Hertzog Friderichen von Oeſterreich / ſo in deß Reichs Acht und Concilii Bann gefallen / an ſeinen Erblanden anzugreiffen / und helffen zum Gehorſam zubringen : rüſtent ſich zwar die acht Ort wider den Hertzogen zu Feld / doch begertent ſie an Keyſer und das Concilium, ihnen ein ziemliche Beſoldung zu geben / Welches auch geſchach / und gab ihnen der Keyſer einen reyſigen Zeug mit deß Reichs paner / die führte Herr Conrad von Weinsperg des Keyſers Kammerer. Halt auch / das in Regierung ſonderlich der Oeſterreichiſchen Keyſer und König dem de facto noch mehr ſey / wie fürgegeben wirdt. Betreffent aber die Privilegia und Freyheiten / durch Niclaus Schradyn einem Prieſter und Peterman Etterlin von Lucern in offen Truck außgangen / ſeynt dieſelben ſo greiffliche Fabel / das ſie von verſtändigen Eydtgnoſſen billich verworffen werden / und ich mich nicht wenig verwundern muß ab unſer Voráltern Simplicitet / die ſo erdichte und ungereimbte Freyheiten auß Thome Lyrers von Ranckweil Leyrenthant und Fabelbuch geſtummen / habent ſich bereden laſſen / und Keyſer Maximiliano zur ihrem Behelff auß lauter Einfalt fürgetragen. Ich halt auch darfür / und mag vielleicht dem ſo ſeyn / daß die in der Reformirten Reichs-Matricul angeſchlagne Biſchöffe / Aebt / Prelaten / Graffen / Herrn und Stätt dem Reich zur beſtimpten contribution von recht und billigkeit ſchuldig / und habent ſich der Alten Ort Freyheit / als ſpecificierten und perſonaliſchen / nicht zuberühmen : ſo pflegent ſie doch zu fragen / ob nicht die Reichs-Ständt / Herrſchafften und Stätt in Niderland gelegen in dem Reichs-Anlag begriffen / und Römerzug verfaſt? Und ob ſie nicht der Antwort von ernanten Ständen bey hundert und mehr Jahren fürgebracht / auch vehig ſeyent / und mit gleicher oder wol beſſerer Fug fürzuwenden und genieſſen habent. Hie wär ein bequemer Vertrag Lobreich / auch ihnen ſelbſt und dem Reich erwünſchlich. Das aber weiß ich gewiß / und hab die Privilegia zu gutem Theil geſehen / das alle und jede Länder / Stätt und freye Flecken / in der Eydgnoſſchafft gelegen / von Keyſern und Königen ſonderbare Freyheiten habent / daß ſie auſſerhalb der Eydtgnoſſchafft für kein Gericht / Geiſtlich oder Weltlich / Cammer- oder Hoffgericht / nicht ſollent gezogen werden / noch frembde und außländiſche von ihrem Urtheil appellieren. Und iſt hiemit der Schweitzeriſch Kreiß im Gezirck / Jurisdiction und Gerichtszwang deß Keyſerlichen Hoffgerichts zu Rotweil / auch in der erneuwerten Ordnung begriffen / gantz und gar auffgehaben und in Abgang kommen / auch darauff das Landtgericht im Turgow erloſchen. Conſtitutione tamen fractæ pacis publicæ tenentur, & pacem Imperii publicam violantes in Camera accuſari poſſunt, ſo wol als die Niderländiſche Ständt.

Was im Oberland den Schweitzeriſchen Bandt und Eydtgnoſſchafft verurſacht / hat auch in Niderland den Stadiſchen Bundt und Unierung

ver-

vereinbart / und beyde in gleichen Abfall / wie vor Augen / gebracht. Daß aber die Niderländische Fürsten / Herren und Stätt von Alters her dem H. Reich Teutscher Nation verwandt und zugethen / und dessen Freye Ständt je und allezeit gewesen / auff die Reichstäg beruffen / und zum Anschlag und Römerzug erfordert / ist auß allen monumenten zuerweisen und wahr zu machen / und ohne Umbschweiff aus Keyser Maximilians deß Ersten eigener Bekantnuß / Außschreiben und Rescripten / in diesem Buch begriffen / zu lehrnen / wiewol es Keyser Karle der Fünfft den Churfürsten / Fürsten und Ständen deß Reichs auff dem Reichstag zu Augspurg Anno 1548. nicht wolte geständig seyn.

Das Oberland hat vor zeiten der Cron Burgund oder Arles / das Niderland der Cron Gaulen oder Lothringen / zugestanden. Ich bin offtermals / was Recht und Gerechtigkeit die Teutschen Keyser und König zu vorgemelten Königreichen / welcher Ertzkantzler der Ertzbischoff und Churfürst von Trier genent wird / haben / gefragt worden. Es ist auß allen alten Monumenten / Historien und Acten zuerweisen / daß gedachte Königreich Anno 870. nach König Lothers / Keysers Lothers deß Ersten Sohns / Absterben / weil er keine eheliche Leibs-Erben hinderlassen / nach Ordnung und Satzung Keyser Karols deß Grossen und Ludwigs deß Ersten auff underschiedlichen Reichstägen auffgericht / erblich auff den Ostfränckischen oder Teutschen König Ludwig und seine Söhn gefallen / und dasselbig jederzeit von berürtem König und seinen Nachkommen / Königen und Keysern im Teutschen Reich / angesprochen / und von den unrechten Besitzern begehrt worden. Darüber viel Reichs- und Deputation-Täg hin und wieder durch beyder Reichs-Stände / Franckreich und Teutschland / angestelt und gehalten / auch schwere und blütige Krieg erfolgt / so in die anderthalbhundert Jahr und langer gewehrt haben / biß daß Anno 1032. König Rudolph der dritt diß Namens zu Burgund und Arles / beide Reich / mit den Fürstenthumben Wienn (jetz Delphinat genant) Provintzen oder Marsilien / und Lyoner Gebiet / ꝛc. Keyser Conraden dem Andern / seinem Doctermann / in eim rechtmeßigen ordenlichen wolbedachten Testament vermacht / und zu einem rechten wahren vollkommen Erben er asse eingesatzt und verlassen. Von welcher Zeit an das Königreich Arles und Burgund alleweg an dem H. Reich Teutscher Nation verblieben / mit demselbigen ein Corpus gemacht / und durch Vicari und Lehenleut verwaltet worden: allein den Titul haben ihnen die Teutschen Keyser vorbehalten / und sich König zu Burgund und Arles geschrieben. Domals hat sich auch Graff Dietbald zu Schampanien und Schartres berürtem Keyser Conraden / seinen Oheim und Onckeln / freywillig underworffen / in seiner Mayestat und deß H. Reichs Schutz und Schirm begeben / und darauff beyde Grafschafften von ihme zu Lehen empfangen / auß rath (wie ich vermein) seiner Mutter Schwöster der Keyserin. Dardurch seynt diese zwo Grafschafften dem Königreich Burgund entwerleibt / und also an das Teutsche Reich kommen. Und daher rühret sich die Ansprach / so die Teutschen Keyser und König zur Grafschafft Schampanien pretendieren / und Keyser Maximilian in seinem Außschrei-

ben wider den Frantzosen Meldung thut. Anno 1157. hielt Keyser Friderich der Erst ein groſſen Hoff und Reichstag zu Byſantz in Burgund / auff welchen erfordert / gehorſamlich erſchienen ſeynt / und Keyſ. Mayeſtat in Empfahung der Lehen trew und hold zu ſeyn / wie das Vaſallen und Lehenleuten gebührt / geſchworen habent / die Ertzbiſchöff von Arles / Lyon / Wienn / und Byſantz: die Biſchoffe von Granobel / Valentz / Avignon / Luxow / Segus / Genff / Loſann / und Sitten: der Abt von Clunis: der Printz von Claria / von Wienn / ꝛc. der Marggraff von Segus / von Turin / etc. die Graffen von Morien / von Schalon / von Maſcon / von Orben / von Neuvenburg / von Mümpelgart / von Burgund / von Saon / von Balgah / von Solms / und ander viel mächtig Fürſten und Herren in dem Königreich Arles geſeſſen. Der Abſchied dieſes Reichstags / hey welchem auch die Fürſten und Herren auß Germanien und Italien in mercklicher Anzahl zugegen warent / wider deß Bapſts Tyranney und Eintrag außgangen / iſt man bey Radevico dem Geſchichtſchreiber Lib. I. Cap. 10. und in meinem vorgehenden tomo conſtitutionum Imperialium pag. 60. Es ſeynt noch alte Königliche Diplomata vorhanden / darinn ſich befindt / daß der Röm. König Wilhelm auß Hollandt Anno 1251. alle ſeine Gerechtigkeit / Rendten / Gülten / Einkommen und Nutzbarkeiten / ſo er als Röm. König in dem Königreich Arles / und den Reichs-Stätten Biſantz und Loſannen hatte / dem Graffen in Burgund umb 10000. March Silbers verſetzt und verpfendet hab. Doch iſt es bald nach Keyſer Wilhelms Todt durch Reichharten auß Engellandt / erwölten Röm. König widerumb abgelöſt / und hernach durch Rudolphen von Habſpurg / auch erwölten Römiſchen König mit Hilff und Beyſtand der Fürſten / Herren und Stätt in Oberland / zu deß Reichs Handen mit Gewalt erobert und widerbracht worden. Als aber der König in Franckreich in Zweyträcht und Uneinigkeit der Teutſchen Fürſten die Gelegenheit bey den Haaren erhaſcht / und den beſten Theil dieſes herrlichen Königreichs under ſeine Klawen / mit Hilff und Zuthun deß Bapſts von Rom / geriſſen / that Keyſer Adolph von Naſſow / Anno 1295. den Frantzoſen in ſeine und deß Reichs Acht / zug darauff mit einem Teutſchen Heer / ſonderlich der Oberländiſchen Fürſten / Herren und Stätt / ſo ſamptlich Keyſer Adolphen / wider den erwölten Aber-König Albrechten auß Oſterreich / angehangen und gehuldiget / (dann dozumal die drey Länder / Schweitz / Uri und Underwalden / durch ihre Mannheit und Trew / ſo ſie Keyſer Adolphen geleiſtet und gehalten / von ihme befreyt und under die Freyen Reichs-Stätt auffgenommen / habent billich ihr erſte Endtgnößiſche Freyheit dem Hauß Naſſow zu dancken) in Franckreich den König zubekriegen / und das Königreich Arles widerumb zu dem H. Reich / als deſſelben getrewer Vogt und Gerhab / bringen. Aber der Bapſt verſchafft ſoviel durch König Albrechts Anhang in Teutſchland / daß Keyſer Adolph von ſeinem Heldenmuth und heroiſchem Fürnemen muſte abſtehen / die Heerfart quittieren / und ſeinem Feind in Teutſchland begegnen. Nach Keyſers Adolphen Niderlag / als Albrecht im Keyſerthumb confirmiert und beſtetigt worden / ſol er haben ein Reichstag in Lothringen außgeſchrieben / auff welchen auch der König in Franckreich beruffen und erſchienen ſey. Da ſchreibt man

ſey

ſey die Erbeinung zwiſchen den Teutſchen und Frantzoſen erneuwert / und der Spann beider Reichen und Marchen auff folgende Manier entſchieden / das nemlich der König von Franckreich behalten und haben ſoll alle Fürſtenſtenthumb / Land und Herrſchafften / die ſeine Vorfaren und Er in dem Königreich Arles dem Teutſchen Reich abgenommen und entzogen: hergegen ſoll der Keyſer für ſich eigenthümblich beſitzen und herrſchen alle Fürſtenthumb / Stätt und Herrſchafften in Lothringen und Elſaß gelegen / zu welchen der Frantzoß vermeint Anſprach und Gerechtigkeit zuhaben. Aber Keyſer Maximilians Außſchreiben wider den Frantzoſen ſagent mir viel ein anders / und lehrent mich / daß der König in Franckreich mehrgenante Fürſtenthumb und Herrſchafften vom Röm. Keyſer und dem H. Reich zu rechtem ordenlichen Lehen empfangen / und ſol mit Namen Carolus Delphin auß Franckreich / als ein Fürſt deß Reichs / auff den Reichstag ghen Metz Anno 1356. beruffen / ſeinen Sitz und Ort neben andern Fürſten deß Reichs vertretten / und Keyſer Carolo dem Vierten / in Gegenwart aller Chur und Fürſten deß Reichs und Bäpſtlichen Legaten / den Lehenеydt offentlich geleiſtet / und die Regalia der Hertzogthumb Wien oder Delphinat / Provintzen / x. von ihrer Mayeſtat / als ordenlichen Lehenherrn / empfangen. Die Lehenbrieff ſollent noch vorhanden ſeyn / und im Kloſter S. Victors bey Pariß zufinden. B. Rhenanus ſchreibt / ehegenanter Keyſer Karle / als er Anno 1378. durch Franckreich und nach Pariß vereiſt / habe gedachten Karolum / recht regierenden König / ſeinen Neuen und Schwöſterſohn / zu einem Keyſerlichen Vicary in dem Königreich Arles erhaben / und mit etlichen Schlöſſern und Stätten begabet. Io. Aventinus. ſo die Keyſerliche Diplomata mit ſeinen Augen beſichtiget / halt und nent dieſen Keyſer ein Minderer deß Reichs / und ſchreibt von ihm alſo: Libertatem Germanam, Majeſtatem Imperii Romani, populi victoris gentium fortunam, Chriſtianam ſimplicitatem hoſtibus Reipub. prodidit: ea lege Romæ conſecratus eſt, ut continuò Italia excederet, nec eam abſque mandato Romani Pontificis adiret, Galliam Narbonenſem, quam Viennæ Principatum, Delphinatum, regnum Arelatenſe vocamus, ab Imperio abalienavit, Ioanni ſororis ſuæ marito eiusque filio Carolo V. Regis Occidentalis Franciæ tribuit: Sigiſmundus filius eius, qui poſt rerum potitus eſt, approbavit, Diploma in bibliotheca Pariſiorum ampliſſima, quæ in templo ſuburbano Divo Victori dedicato extat, legi anno abhinc IIXX. dum Lutetiæ Philoſophiæ operam navabam. Wer die Keyſerliche und Königliche Inſtrumenta under die Hand und zu leſen bekommen / wird wiſſen hierüber beſſeren und fatteren Bericht zugeben. Mir iſt nichts weiters eroffnet und bekant / dann das Anno 1444. Keyſer Friderich / als die Eydtgnoſſen die Statt Zürich belegeret / ließ Ludwigen den Delphin auß Franckreich / als dem H. Reich Verwandten und Vicari auffmahnen / und zu Hilff und Entſchüttung der belegerten Statt deß Reichs zu Arles begehren. Hernach aber hat man in der That erfahren / daß die nachfolgenden Frantzöſiſchen König das Reich Arles mehr [illegible] und Fauſtrecht / als auff ihr Lehen ſtudiert / bißher beſeſſen / und thätlichen ingehabt. In welchem Fall iſt alles diſputieren / rathen / rechten und ſchreiben / eytel / vergeblich und ohne effect der Execution.

Besser wird die Feder angelegt in Erwegung der noch incorporirten und zu dem Reich gehörenden Ständen / under welchen täglich viel Streits und Widerwillens der Hoch und Oberkeit halben fürfalt. Hie liegent sonderlich im Stich die Freyen und Reichs-Stätt / auff welche / wie in Keyser Sigmunds und Friderichen deß III. Reformationen gelesen wirdt / die Christenheit / das Römische Reich / und Keys. Macht gebauet stehet. Der befinde ich über die Maß theils gantz und gar abgerissen und von dem Reich entwendet / etliche nominetenus tantum & in favorabilibus noch verwandt / der mehrtheils aber von Fürsten und Herren deß Reichs beherrschet und zu Landstätten gemacht seynt / die vor der Zeit Frey gewest / und dem H. Reich ohne Mittel zustehent / den Matriculn inseriert / auff die Reichstäg beruffen / und neben andern Ständen ohne Außzug in die Reichshilff und Contribution gezogen und angeschlagen worden. Gleiche Stöß und Anlauff müssent auch die freye Ritterschafften in Schwaben / Francken und am Rheinstrom außstehen / über welcher ursprung / Exemption von der Landtfürstlichen Oberkeit / Zent / Vogteyen und Burglehen / viel disputiert und gehandelt wirdt. Ich wil geschweigen der Freyen Reichsleut auff der Leutkircher Haid / und zu Megloß / etc. der Freyen Reichs-Dörffer Suffelnheim / Godramstein / Gamß / und andere / so mit hoch und nidern Grichten begabt / und allein Key. May. ohne Mittel underworffen seyn. Hie muß factum à iure discerniert werden / und wil von nöthen sein / daß man die Key. und Kön. Instrumenta & Diplomata, Freyheits-Brieff und Siegel / wohl ergründe / ihre Wort fleißig auff die Wage lege / eben pensiere / mit den Geschichten und Reichs-Acten eygentlich vergleiche / und dann erst durch das Recht und deß H. Reichs Ordnungen und Constitution / als die probier und Goldstein / seuberlich reibe und examiniere. Diese Regel und Richtschnur demnach unsere Scribenten und Doctores dick übergehent / und den Mangel deß Fundaments / sampt darauff gebauweten Documenten / nicht wollent wahrnehmen / daher kompts das ihre Schrifften offt krumb gericht / wanckelnt und variernt.

Welches mich dann bewegt und verursacht / nach gemelter und anderer Stände deß H. Reichs / auch Keysern und Königen Chur und Fürsten / Recht und Gerechtigkeiten zu forschen und kundigen. Habe mich derwegen ein zeitlang sehr bemühet / und nicht allein in Historien und Geschicht-Registern ersucht / sondern auch nach alten Monumenten / Brieffen / Rödeln / Urkunden / Privilegien / Lehens-Brieffen / Diplomaten / Acten und Reichs-Handlungen / mit grossem und unabläßigem Fleiß und Kosten getrachtet / hin und wider bey hoch und nider Standts-Personen umb dieselbigen geworben / und soviel erlangt durch die Genad GOttes / das mir der nicht wenig zukommen und under die Hand gerathen seynt. Weil aber etliche sich beschweret / die ihre Sachen für ein Hordt und Schatz hieltent / und dero nit gern woltent beraubt und entrathen seyn / habent sie mir dieselben mit dieser Condition præsentieren und anbieten lassen / wo ich sie in offen Truck verfertigen / und ihnen dero getruckte Copeyen / wölle lassen zukommen. Welch Geding und Pact habe auß sonderbarer Begierd / so ich zu Erobe-

rung der Regiments-Sachen und Monumenten trage und geneigt bin / ne-

ben

ben Erwegung / was Nutzen darvon dem Gemeinen Gut / Ständen deß Reichs / und gantzen geliebten Vatterlandts entſpriessen / und folgen ſoll / gern und gutwillig angenommen / und ſoviel deren mir mit gedachter Condition überſende / den Schickenden zugefallen / und Gemeinem Nutz zu gutem / ſampt andern zuvorgetruckten Wercken / in ein Corpus redigiert / und nach Ordnung der Zeit und Jahren dem Trucker zu ſetzen einhändiget / und mit Conſens / Gnad und Freyheiten etlicher Chur und Fürſten durch den Truck an Tag und Licht außgeben und publicieren laſſen.

Weil dann nun E. F. G. Herr Vatter / Hertzog Fryderich von Würtemberg und Teck ꝛc. Hochſeliger und löblicher Gedechtnuß / zu Erfahrung und Erkantnuß dergleichen Reichs-Sachen / vorgeloffener Händel / Hochheiten und Regalien der Ständt deß H. Reichs / fürnemlich umbliegenden und angräntzenden Fürſten / Herren und Stätte ſonderbare Liebe / Luſt und Gefallen gehabt / und jederzeit zu rechtem Fried und wahrer Einigkeit einen Eyfer und Ernſt getragen / auch auff eingenommen ſatten Bericht zu billicher Vergleichung und Entſchied ſich gern und freywillig erbotten / angeſpunnen und in das Werck geſetzt: Und aber E. F. G. in ſeines Herren Vatters Fußſtapffen mit groſſem Lob getretten / auch die langwirige Spänn und Stöß / darauß viel Unglimpffs / Ungemachs und Unfals an den Grentzen ſich offt erhebent / von ſeiner F. G. hochlöblich zu Nidertag / Schlicht und Entrichtung bey guter Lebenzeit angefangen / zu einem glückſeligen und erwünſchten End gebracht / und weiter zubringen mit unſterblichen Preiß trachtet / habe mich von etlichen meinen Freunden / ſo zu berürten Verträgen von ihren Gnädigen Herren verordnet / und denſelben räthlich beygewohnet / E. F. G. Titul und Namen dieſes Werck underthänigklich zu conſecrieren / auffopffern und commendieren / bewegen laſſen. Und ob ſchon nichts merckliches hierinn / ſo E. F. G. Fürſtenthumbe und Grafſchafften betrifft / geſetzet / ſo iſt doch durch gemelte Räht in Red gedacht worden / daß von dem Hertzogthumb Teck / ſampt der Grafſchafft Mümpelgart / mancherley converſation und Geſtrech fürfallent / auch offt und viel von fürnemen Perſonen über ihren in dem H. Reich Stand und Weſen / vergangnen und gegenwertigen / auff die Bahn gebracht und diſputiert werde. Darauff habe ich mein Bedencken in kurtz verfaſt / und ſoviel mir / in Mangel deß rechten veſten Grundts allein auß E. F. G. Archiven / zu graben / auß anzeig der alten unlangſamen Monumenten und Acten vermuthlich zuſchlieſſen / und der Warheit nit unähnlich zuſeyn gedaucht / in die Feder gebracht / und beyligendem Schreiben / ſo ich hiemit E. F. G. überſende / inſeriert. Und diß allein darumb und zu dem End / damit E. F. G. mein Bedencken ſelbſt auff die Prob / wie nach das Zeit getroffen / erwege / und ex proprio domeſticoque exemplo abnehme / wie ſchwerlich offt aus Mangel der bewerten Teſtimonien und wahren Documenten von den Rechtsgelehrten in dergleichen Urtheilen / Wahrſagen und Divinazen gefält und geirret / und alſo durch ungegründte und übelfundierte Opinionen in dem H. Reich zwiſchen den Ständen nit wenig Auffruhr / Rebellion / Krieg und Blutvergiessen verurſacht und angeſtifft: hergegen wiewol ſich diejenige umb den Gemeinen Nutz verdienen / die Gemeiner Ständt und dem H. Reich zu gut

 umb

Beſſer wird die Feder angelegt in Erwegung der noch incorporirten und zu dem Reich gehörenden Ständen / under welchen täglich viel Streits und Widerwillens der Hoch und Oberkeit halben fürfallt. Hie liegent ſenderlich im Stich die Freyen und Reichs-Stätt / auff welche / wie in Keyſer Sigmunds und Friderichen deß III. Reformationen geleſen wirdt / die Chriſtenheit / das Römiſche Reich / und Keyſ. Macht gebawt ſtehet. Der befinde ich über die Hälfft theils gantz und gar abgeriſſen und von dem Reich entwendet / etliche nominetenus tantum & in favorabilibus noch verwandt / der mehrtheils aber von Fürſten und Herren deß Reichs beherrſchet und zu Landſtätten gemacht ſeynt / die vor der Zeit Frey geweſt / und dem H. Reich ohne Mittel zuſtehent / den Matriculn inſeriert / auff die Reichstäg beruffen / und neben andern Ständen ohne Außzug in die Reichshilff und Contribution gezogen und angeſchlagen worden. Gleiche Stöß und Anlauff müſſent auch die freye Ritterſchafften in Schwaben / Francken und am Rheinſtrom außſtehen / über welcher urſprung / Exemption von der Landtfürſtlichen Oberkeit / Zent / Vogteyen und Burglehen / viel diſputiert und gehandelt wirdt. Ich will geſchweigen der Freyen Reichsleut auff der Leutkircher Haid / und zu Megloß / etc. der Freyen Reichs-Dörffer Sufflenheim / Godramſtein / Gamß / und andere / ſo mit hoch und nidern Grichten begabt / und allein Key. May. ohne Mittel underworffen ſenn. Hie muß factum à iure diſcernirt werden / und wil von nöthen ſein / daß man die Key. und Kön. Inſtrumenta & Diplomata, Freyheits-Brieff und Siegel / wohl ergründe / ihre Wort fleißig auff die Wage lege / eben penſiere / mit den Geſchichten und Reichs-Acten eygentlich vergleiche / und dann erſt durch das Recht und deß H. Reichs Ordnungen und Conſtitution / als die probier und Goldſtein / feuberlich reibe und examiniere. Dieſe Regel und Richtſchnur demnach unſere Scribenten und Doctores dick übergehent / und den Mangel deß Fundaments / ſampt darauff gebawten Documenten / nicht wollent wahrnehmen / daher kompts das ihre Schrifften offt krumb gericht / wanckelmt und variernt.

Welches mich dann bewegt und verurſacht / nach gemelter und anderer Stände deß H. Reichs / auch Keyſern und Königen Chur und Fürſten / Recht und Gerechtigkeiten zu forſchen und kundigen. Habe mich derwegen ein zeitlang ſehr bemühet / und nicht allein in Hiſtorien und Geſchicht-Regiſtern erſucht / ſondern auch nach alten Monumenten / Brieffen / Rödeln / Urkunden / Privilegien / Lehens-Brieffen / Diplomaten / Acten und Reichs-Handlungen / mit groſſem und unabläßigem Fleiß und Koſten getrachtet / hin und wider bey hoch und nider Standts-Perſonen umb dieſelbigen geworben / und ſoviel erlangt durch die Genad GOttes / das mir der nicht wenig zukommen und under die Hand gerathen ſeynt. Weil aber etliche ſich beſchweret / die ihre Sachen für ein Hordt und Schatz hieltent / und dero nit gern woltent beraubt und entrathen ſeyn / habent ſie mir dieſelben mit dieſer Condition preſentieren und anbieten laſſen / wo ich ſie in offen Truck verfertigen / und ihnen dero getruckte Copeyen / wölle laſſen zukommen. Welch Geding und Pact habe auß ſonderbarer Begierd / ſo ich zu Erobe-

rung der Regiments-Sachen und Monumenten trage und geneigt bin / ne-

ben

den Erwegung / was Nutzen darvon dem Gemeinen Gut / Ständen deß Reichs / und gantzen geliebten Vatterlandts entſpriſſen / und folgen ſoll / gern und gutwillig angenommen / und ſoviel deren mir mit gedachter Condition überſende / den Schickenden zugefallen / und Gemeinem Nutz zu gutem / ſampt andern zuvorgetruckten Wercken / in ein Corpus redigiert / und nach Ordnung der Zeit und Jahren dem Trucker zu ſetzen einhebändiget / und mit Conſens / Gnad und Freyheiten etlicher Chur und Fürſten durch den Truck an Tag und Liecht außgehen und publicieren laſſen.

Weil dann nun E. F. G. Herr Vatter / Hertzog Fyderich von Würtemberg und Teck ꝛc. Hochſeliger und löblicher Gedechtnuß / zu Erfahrung und Erkantnuß dergleichen Reichs-Sachen / vorgeloffener Händel / Hochheiten und Regalien der Ständt deß H. Reichs / fürnemlich umbliegenden und angräntzenden Fürſten / Herren und Stätte ſonderbare Liebe / Luſt und Gefallen gehabt / und jederzeit zu rechtem Fried und wahrer Einigkeit einen Eyfer und Ernſt getragen / auch auff eingenommen ſatten Bericht zu billicher Vergleichung und Entſchied ſich gern und freywillig erbotten / angeſpunnen und in das Werck geſetzt: Und aber E. F. G. in ſeines Herren Vatters Fußſtapffen mit groſſem Lob getretten / auch die langwirige Spänn und Stöß / darauß viel Unglückpffs / Ungemachs und Unfals an den Grentzen ſich offt erhebent / von ſeiner F. G. hochlöblich zu Nidertag / Schlicht und Entrichtung bey guter Lebenszeit angefangen / zu einem glückſeligen und erwünſchten End gebracht / und weiter zubringen mit unſterblichen Preiß trachtet / habe mich von etlichen meinen Freunden / ſo zu berürten Verträgen von ihren Gnädigen Herren verordnet / und denſelben räthlich beygewohnet / E. F. G. Titul und Namen dieſes Werck underthänigklich zu conſecrieren / auffopffern und commendieren / bewegen laſſen. Und ob ſchon nichts merckliches hierinn / ſo E. F. G. Fürſtenthumbe und Grafſchafften betrifft / geſetzet / ſo iſt doch durch gemelte Räht in Red gedacht worden / daß von dem Hertzogthumb Teck / ſampt der Grafſchafft Mümpelgart / mancherley converſation und Geſpräch fürfallent / auch offt und viel von fürnemen Perſonen über ihren in dem H. Reich Standt und Weſen / vergangnen und gegenwertigen / auff die Bahn gebracht und diſputiert werde. Darauff habe ich mein Bedencken in kurtz verfaſt / und ſoviel mir / in Mangel deß rechten veſten Grundts allein auß E. F. G. Archiven / zu graben / auß anzeig der alten unlangſamen Monumenten und Acten vermuthlich zuſchlieſſen / und der Wardeit nit unähnlich zuſeyn gedaucht / in die Feder gebracht / und beyligendem Schreiben / ſo ich hiemit E. F. G. überſende / inſeriert. Und diß allein darumb / und zu dem End / damit E. F. G. mein Bedencken ſelbſt auff die Prob / wie nach das Zeit getroffen / erwege / und ex proprio domeſticoque exemplo abnehme / wie ſchwerlich offt aus Mangel der bewerten Teſtimonien und wahren Documenten von den Rechtsgelehrten in dergleichen Urtheilen / Wahrſagen und Divinatzen gefält und geirret / und alſo durch ungegründte und übelfundierte Opinionen in dem H. Reich zwiſchen den Ständen nit wenig Auffruhr / Rebellion / Krieg und Blutvergieſſen verurſache und angeſtifft: hergegen wiewol ſich diejenige umb den Gemeinen Nutz verdienen / die Gemeiner Ständt und dem H. Reich zu gut

umb ſolche Reichs-Sachen / Diplomata und Acta bewerben / dieſelben vor dem Undergang conſervieren / und zu dem rechten wahren Mercurialiſchen Verſtand bringen und erklären.

Dieweil nun dergleichen etliche / ſampt andern Reichs / auch Keyſerlichen und Fürſtlichen Sachen / ſoviel deren gebürt hat auff dißmal zu publicieren / in dieſem Buch begrieffen / bin ich unzweiffelicher Hoffnung / E. F. G. als ein hochverſtändiger Liebhaber und Schätzer dero Regalien und Monumenten / werde Ihr diß Werck / welches etwa vielen Leuten möchte zu nutz kommen / in Gnädigen Schutz und Schirm laſſen befohlen ſeyn / und zu Gnädigem Gefallen auff und annehmen. Thue hiemit E. F. G. dem Allmächtigen GOtt / welcher E. F. G. zu langwiriger Regierung / auch Pflantzung Fried und Rechtens / in guter Geſundheit erhalten wölle / in Schutz und Schirm befehlen. Geben zu Franckfurt am Möin / Sonntag Judicate / den andern Aprilis / im Jahr nach Chriſti Geburt 1609.

E. F. G.

Underthäniger Diener

Melchior von Haiminsfeldt / genant Goldaſt / etc.

Inhalt

Digitized by Google

Inhalt diß Buchs.

1. Bäpſtliche Decret / und Keyſer Conſtantins des Groſſen und Erſten vermeinten Teutſchen Keyſers im Römiſchen Reich / Conſtitution von recht macht und gewalt deß Bapſts zu Rom / Anno 324. mit der alten Catholiſchen Scribenten Cenſur und Widerlag. Zuſammen getragen und verteutſcht durch den Ehrwürdigen und Edlen / Herrn Jacob Fuchs den Oeltern / Thumbherren zu Wurtzburg. Pag. 1.
2. Fragmentum des Reichstags under Keyſer Otten dem dritten gehalten von Satzung und Ordnung der Churfürſten des Römiſchen Reichs und anderer Stände. Anno 1001. 16
3. Keyſer Friderichs des andern Antwortung von dem Keyſerthumb / und von dem H. Römiſchen Reich / das eins und ob allen ſeim ſoll. An. 1240. 19
4. Keyſer Friderichs des Andern Außſchreiben wider den Bapſt und die Cardinäl in dem Concilio zu Lyon in Frankreich verſamlet. Anno 1245. 20
5. Keyſer Karles des Vierten Diploma von Regalien des H. Röm. Reichs / und derſelben Cleinodien. Anno 1350. 21
6. Keyſer Karls des Vierten Brieff von dem Geleits-Gelt zwiſchen Cöln und den Reichs-Stätten in der Wetterau nach Franckfurt. An. 1357. 22
7. Ordnung der Ritterſchafft des H. Ritters Simplicii, im Fürſtlichen Gotts-hauß Fulden / durch Abt und Fürſt Johan geſtelt. An. 1401. ibid.
8. Vertrag und Ordnung über den Thurnier / begriffen und gemacht zu Halbrun / von der Ritterſchafft der vier Landen. Anno 1485. 25
9. Keyſer Friderichs des Dritten Anſchlag der Herfart für König Maximilian wider die Niderländer. Anno 1488. 28
10. Der Römiſche Königliche Vertrag zwiſchen der Keyſerlichen Mayeſtat und Hertzog Albrechten von Beyern / der Reichs-Statt Regenſpurg halben / auch der Geſellſchafft des Lewen / ausgangen. Anno 1492. 30
11. Der Röm. Kön. Mayeſtat Statthalters und Räthe des Hohen Raths zu Mecheln in Brabant ꝛc. Antwort / zu Handthabung und Behaltnuß der Röm. Kön. Mayeſtat Ehren und Glimpffes / auff der Franzoſen falſch erdicht und ungegründt Außſchreiben. Anno 1492. 34
12. Ende der Reichs-Statt Cöln zu dem Röm. new Erwehlten König / ſampt Confirmirung irer Freyheiten von gemeltem König. Anno 1494. 44
13. Der Königliche Vertrag / gemacht zwiſchen Hertzog Albrecht und Wolffgang Gebrüdern / und Hertzog Rutrechts verlaſſen Erben / alle Pfaltzgrafen bey Rhein und Hertzogen in Bayern ꝛc. auff dem gehaltenen Königlichen Tag zu Cöln. Anno 1505. 45
14. Der Röm. Kön. Mayeſtat Verantwortung auff die Clag / ſo der König von Frankreich über den Römiſchen König / auff dem Reichtag zu Coſtentz / den Churfürſten / Fürſten und Ständen des H. Reichs unbillichen und mit erdichten Worten gethan hat. Anno 1507. 52
15. Matricul und Anſchlag des H. Römiſchen Reichs eines halben Römerzugs. Anno 1507. 65
16. Rede und Abſag der Geſandten von Venedig / an Keyſer Maximilian den Erſten gethan zu Memmingen. Anno 1508. 69
17. Keyſer Maximilians Antwort auff der Venediger Abſag. An. 1508. 61
18. Bapſts Julii des andern Sändbrieff an Keyſer Maximilian wegen des Venediſchen Handels. Anno 1509. 72
19. Bapſts Julii Bull und Bannbrieff wider die Venediger. An. 1509. 73
20. Die Handlung zwiſchen Röm. Keyſerlicher Mayeſtat / und den Fürſten und Ständen des H. Röm. Reichs / auff dem Reichstag zu Wormbs. Anno 1509. 84

21. Abſagbrieff der Fürſten / Graffen / Freyen / Herren / Rittern / Knechten und Dienſtleuthen / deß H. Römiſchen Reichs / auch Teutſcher / Welſcher und Windiſcher Nation Verwandten / an den Hertzogen und Herrſchafft Venedig. Anno 1509. Pag. 92
22. Keyſer Maximilians Schreiben an Pfaltzgraff Ludwigen Churfürſten / wegen deß Bapſts untrew im Venediſchen Handel. Anno 1510. 93
23. Keyſer Maximilians Sendbrieff an Herrn Paul von Liechtenſtein / von Eroberung des Bapſtumbs / und wie ein Keyſer zugleich Bapſt / und beyder des Keyſer- und Bapſtumbs ein einig oberſt Haupt und Regierer ſeyn ſoll. Anno 1511. 96
24. Handlung der Chur und Wahl Königs Karoli V. wie er zu Franckfurt zu einm Römiſchen König und künfftigen Keyſer erwehlt worden / ſampt einverleibten Sendtbrieffen. 97
Der Churfürſten an den Erwehlten König / Anno 1519. 97
Der Eydtgnoſſen an den Churfürſten zu Meyntz / Anno 1519. 100
Der Eydtgnoſſen an den Bapſt / Anno 1519. 102
Des Bapſts an die Eydtgnoſſen / Anno 1519. 103
25. Römiſcher Keyſerlicher Mayeſtat Verhörung Rede und Widerrede D. Martin Luthers Auguſtiner Ordens zu Wittemberg / in gegenwirdt der Churfürſten / Fürſten und Ständen des H. Reichs / auff dem Reichstag zu Wormbs. Anno 1521. 105
26. Der Ritterſchafft Brüderliche Vereinigung zu Landaw / Gott zu lob und mehrung gemeines Nutzs / auch förderung fridens und rechtens / auffgericht. Anno 1522. 108
27. Mandata wider die Empörung des Glaubens außgangen / zu vollſtreckung des Keyſerlichen Wormbiſchen Mandats / nemlich:
Der Eydtgnoſſen auff gehaltenem Tag zu Lucern / Anno 1524. 112
mit beygeſetzten Gloſſen Alectoris Semidalis.
Deß Hertzogen zu Lotbringen / außgangen zu Nantzy Anno 1523. 116
Deß Hertzogthumbs Wirtemberg und Teck / außgangen zu Stutdgart durch das Regiment ꝛc. Anno 1522. 119
28. Königlicher Mayeſtat zu Ungern und Beheim / als Ertzhertzogen zu Oſterreich / General Mandat / die Geiſtliche Jurisdiction; Freyheit und Obrigkeit / Paſſauwer Biſtumbs betreffent. Anno 1528. 122
29. Item / General Mandat die Ordensleuth / Kirchenſamlung / Abſolution der Todtſchläger und Begräbnuß ꝛc betreffent. Anno 1528. 124
30. Item / General Mandat / die Chriſtliche Lehen betreffent. An. 1528. 125
31. Handlunge von Empfahung der Lehen König Ferdinands zu Hungern und Beheim / als Ertzhertzogen zu Oſterreich ꝛc. von irer Keyſerl. Mayeſtat ꝛc. auff dem Reichstag zu Augſpurg. Anno 1530. 126
32. Die zehen Creyß / wie und auff welche art die in das gantz Reich außgetheylt werden / und welche Ständt in jeden Creyß gehöret nach altem herkommen. Anno 1531. 129
33. Des H. Reichs Außgezogene Ständt und Stätt. 135
34. Werbung durch Kön. Mayeſt. auß Franckreich / und derſelben Söhnen Bottſchafft / geſchehen an die Churfürſten und Fürſten des H. Römiſchen Reichs. Anno 1530. 136
35. Des Bapſts und Keyſerlicher Mayeſtat Bündtnuß zu Rom auffgericht. Anno 1546. 139
36. Keyſer Karls des Fünfften Ordnung und Edict in Niderlanden außgangen: Anno 1550. 141
37. Acta und Handlungen des Hochmeiſterthumbs in Preuſſen / zwiſchen Hertzog Albrechten in Preuſſen und dem Meiſter Teutſchs Ordens in Teutſchen und Welſchen Landen / auff den Reichstägen fürgenommen / als nemlich:

H. Wolff.

Inhaltt dieſes Buchs.

H. Wolffgangs Adminiſtrators deß Hochmeiſterthumbs in Preuſſen ꝛc. Außſchreiben. Anno 1550. Pag 149.

Item Supplicatio antreffent wirckliche Execution der Preußiſchen Acht ꝛc. auff dem Reichstag zu Augſpurg/ Anno 1548. ibidem.

Libellus ſupplicatorius in Cauſa Pruſſiæ per Regis Poloniæ Legatum in Comitiis Auguſtanis, Anno 1548. 151

Deß Adminiſtrators Gegenbericht und Ablehnung des Polniſchen Orators Supplication-Schrifft. Anno 1548. 155

Regis Poloniæ negotia, ſuper quibus Orator eiusdem petiit Reſponſum in Comitiis Ratisponenſibus, Anno 1532. 161.

Herrn Walthers Adminiſtrators/ ꝛc. Gegenbericht auff deß Polniſchen Orators Supplication/ Anno 1532. 162.

D. Friderici II. Imp. Diploma de privilegiis ſacræ Domus Hoſpitalis Theutonicorum, Anno 1221. 167

Eiusdem Imp. Literæ, quibus donatio terræ Culmenſis à Duce Mazoviæ & Cuiaviæ facta Ordini Theutonico confirmatur, & poteſtas conceditur totam Pruſſiam occupandi. Anno 1226. 168

D. Henrici VII. Imp. Privilegium Ordini Theutonico ſuper Pomerania conceſſum. Anno 1311. 170

D. Ludovici IV. Bavari Imp. quibus Ordini Theutonico mandatur, ne ſe patiatur ad alterius Regis aut Principis, quàm Imperatoris, judicium evocari. Anno 1338. 171

D. Caroli IV, Imp. Literæ, quibus privilegia Ordinis Theutonici confirmantur. Anno 1354. 172

Vertrag der Lande Preuſſen halben/ zwiſchen König Sigmunden von Poln und Marggraff Albrecht von Brandenburg/ Anno 1525. durch Keyſer Karle den Fünfften auffgehaben und vernichtiget/ An. 1530. 175

Der Römiſchen Keyſerlichen Majeſtät Antwort in der Preußiſchen Sach/ geben auff dem Reichstag zu Augſpurg/ Anno 1548. 180

Commiſſio Cæſareæ Majeſtatis de ſuſcipienda amicabili tractatione inter Regem Poloniæ & Adminiſtratorem Pruſſiæ. Anno 1549. 182

König Ferdinands Schreiben in der Preußiſchen Handlung/ Anno 1549. & ſeqq. &c. 183

38. Außſchreiben etlicher Churfürſten und Stände deß H. Reichs/ darinn angezeigt wird die urſachen/ derwegen ſie und andere Chriſtliche Könige/ Potentaten/ Fürſten/ Stätt und Stände/ zum Beldzug und Kriegsrüſtung wider Keyſer Karle getrungen worden. Anno 1552. 187

39. Proceß/ welcher geſtalt durch Pfaltzgraffe Friderichen Churfürſten/ ꝛc. von Keyſer Ferdinanden uff gehaltenem Reichstag zu Augſpurg den 11. Julii Anno 1559. die Reichs-Regalia und Lehen empfangen. 190

40. Proceß/ welcher geſtalt jetzt berürter Churfürſt empfangen die Beheimiſche Lehen von Keyſer Ferdinanden/ als einem König zu Behem/ zu Augſpurg. Anno 1559. 192

42. Gründlicher Bericht und warhafftig Erklärung deren urſachen/ warumb die Chur und Fürſten/ und ſunſt die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan/ das verdechtig vermeint vom Bwſt Pio Quarto verkündigt Trientiſch Concilium nicht haben beſuchen wöllen/ an die Röm. Key. May. geſchrieben. Anno 1564. 194

42. Tractat und Friedsvergleichung zwiſchen den Niderländiſchen Ständen von Hollandt und Seelandt/ beſchloſſen und ratificiert zu Brüſſel. Anno 1576. 215

43. Ewig Edict und Artickeln der Friedshandlung zwiſchen dem Catholiſchen König von Hiſpanien/ und den allgemeinen Ständen der Niderlandt/ gemacht zu Brüſſel. Anno 1557. 224

44. Ab-

44. Abſchied der Gemeinen Eydtgnoſſen / deß gehaltenen Tags zu Baden im Ergöw / in Sachen deß Hertzogen von Sapboy / und der Reichs Stätt Bern und Genff / Anno 1584. mit einverleibtem Pag. 229
Abſchied zu Lucern außgangen / Anno 1535. 237
45. Kurtze Beſchreibung der Königlichen Würden und Magiſtrat Ampt / zuſammen getragen durch M. Laurentium Fuchſen Pirnenſem: darin begriffen /
Ordnung einen newen Keyſer zu erwehlen. 257
Artickel / ſo die Churfürſten einem neuw Erwehlten Keyſer fürhalten. 257
Ordenung einen newen Bapſt zuerwehlen. 259
Acta von Krönung und Salbung / Keyſer Karles deß Fünfften / Anno 1521. 260
König Heinrichs von Franckreich / Anno 1547. 261
König Chriſtians in Dennemarck / Anno 1537. 262
König Maximilians in Behem / zum Römiſchen König / An. 1562. 263
Der Churfürſten Eyde von der Erwehlung eines Römiſchen Kenigs. 271
Propoſition oder anbringen der Türckiſchen Botſchafft an die Keyſerliche Mayeſtat zu Franckfurt Anno 1562. 271
46. Anzeigung / wie allwegen ſich die Römiſchen Biſchöff oder Bäpſt gegen den Teutſchen Keyſern gehalten habem: durch den Edlen / Veſten und Geſtrengen / Herren Ulrich von Hutten / ꝛc. Rittern / auff das kürtzſte aus Chronicken und Hiſtorien gezogen / Keyſerl. Mayeſtat fürzubringen. 284

Digitized by Google

Bäpſtliche Decret

Und

Keyſer Conſtantins deß Groſſen / und (wie vermeint wird) Erſten auß Teutſcher Nation / Conſtitutio.

Von Recht / Gewalt / und Hochheit deß Bapſts /

Mit der Alten Catholiſchen Scribenten Widerſag.

Auß den Lateiniſchen Texten der Bäpſtlichen Recht verteutſcht / durch Herrn Jacob Fuchß den Oeltern / Thumbherrn zu Wirtzburg.

Bapſt Innocentius der dritt an den Keyſer von Conſtantinopel. Das Capitel *Solita*, de Majoritate & obedientia.

Als Neygung gewonlicher Güte. etc. Dein Keyſerliche Höhe hat ſich verwundert / daß wir uns unterſtanden haben dich in unſerm Schreiben zu ſtraffen / aber diſſer deiner Verwunderung hat nicht urſach / ſonder Gelegenheit geben / daß du geleſen haſt / das S. Peter der Fürſt der Zwölff Botten alſo geſchrieben hat. Ihr ſolt unterworffen oder unterthänig ſeyn allen Menſchlichen Creaturn umb Gottes willen / entweder dem Küng als einem fürtrefflichen / oder den Hergogen von ihm geſandt die Ubelthäter zuſtraffen / und den frummen zu Lob und Ruhm. Aber wenn du die Perſon deß redenden / und deren zu den er geredt hat / und die Krafft der Red mit fleiß angeſehen und betracht beſteſt / ſoheteſt du S. Peters Meynung anders verſtanden / dann S. Peter hat zu ſeinen Unterthanen geſchriben / und nit erinnert zu dem Verdienſt der Demut. Dann wenn er damit und in dem daß er geſagt hat / Ihr ſolt unterthänig ſeyn den Prieſtern / hat wöllen aufflegen das Joch der Unterthänigkeit / und ihnen den Gewalt und das Anſehen der Prelatur oder Obrigkeit empfehen / den er ermant unterthänig zeſein / ſo erfolget darauß / das auch ein jeder Knecht Obrigkeit und Regiment in die Prieſter empfangen het / weil es ſtehet / allen menſchlichen Creaturen. Das aber folget / dem Küng als dem fürtrefflichen / vernemen wir nicht daß der Keyſer in Zeitlichen Dingen allein die übertreffe / die von ihm zeitliche Güter empfangen. Aber der Bapſt übertrifft in geiſtlichen Dingen / welche ſo vil wirdiger ſeynt dann die zeitlichen / wie vil beſſer und wirdiger die Seel iſt dan der Leib. Wiewol es nicht ſchlechtlich geſagt iſt / ſeye unterthänig / ſonder iſt darzu geſetzt / umb Gottes willen. Auch nicht allein geſetzt iſt dem fürtrefflichen Küng / ſonder darzwiſchen und villeicht nicht on urſach geſetzt / Alß. Das aber folget / der Ubelthäter zu ſtraffen / aber den frummen zu Lob und Ruhm / ſo nicht alſo verſtanden werden / daß der Küng oder Keyſer bett den Gewalt deß Schwerts über die Frummen und Böſen empfangen / ſonder allein über die ſo das Schwert gebrauchen / und ſeinem Gerichtzwang unterworffen ſeynt. Du betreſt aber die fürtrefflichkeit der Prieſterſchafft auß diſſem mehr mögen vernemen / das nicht von einem jetlichen / ſonder von Gott geſagt iſt / nicht zu einem Küng / ſonder zu einem Prieſter / nicht zu einem von Küniglichem Stammen / ſonder von Prieſterlichem Geſchlecht geborn / als nemlich von den Prieſtern zu Anatoth. Nim war / ich hab dich über Völcker und Künigreich geſetzt / außzureiten / zureiſſen / zubawen und pflanben. Weiter ſoltu auch gewüſt haben / das Gott am Firmament zwey groſſe Liecht gemacht hat / das gröſſer Liecht dem Tag vor zuſeyn / und das kleiner Liecht die Nacht zu regieren / beyde groſſe Liecht / aber dennoch eins gröſſer dann das ander. Derhalben hat Gott zu dem Firmament deß Himmels / das iſt / der gantzen Chriſtlichen Kirchen /

zwey groſſe Liecht gemacht / das iſt / zwo Wirden auffgeſatzt / die do ſyond der Bäpſtlich Gewalt / und die Küniglich Macht / aber der Gewalt ſo den Tag regiert / iſt gröſſer dann die ander / aber der Gewalt ſo die Fleiſchlichen regiert / iſt kleiner und minder. Dem 3. Artickel. Der Bapſt die Sunn / der Keyſer der Mond. Damit eben ſo groſſe Unterſcheid zwiſchen der Sonnen und dem Mon iſt. Alſo ein ſo groſſer Unterſcheid unter den Bäpſten und Künigen erkent würdt. So nün die Keyſerliche Hoheit diß weißlich bedechte / würd ſie den Patriarchen zů Conſtantinopel / ein groß und ehrwirdigs Glid der Kirchen / nicht laſſen oder geſtatten bey dem Schemel ſeiner Füſſe auff der linckeu Seiten ſetzen / Dweil die andern Künig und Fürſten gegen ihren Ertzbiſchoffen und Biſchoffen ehrlich / wie die ſollen / auffſtehen / und in ein ehrlich Statt und Geſeß neben ihnen geben. Aber wiewol wir nicht Straffweyſe geſchriben haben / ſo hetten wir doch es mit güten Urſachen thůn mögen. Dann uns ſyond in S. Petern die Schaff Chriſti befohlen / durch die Wort deß HErrn / do er ſagt: Weyd mein Schaff und mache kein Unterſcheid unter diſſen und andern Schaffen: Domit er die frömden Schäfferey vor der ſeinen anzeiget / der S. Petern und ſeine Nachkommen derſelben Schäfferey nůcht für Lehrer / Meiſter und Hirten erkenten. Wil itz ſchwigen diſes alleroffenbarſten Worts / daß der HERR zů S. Petrr geſagt / und in S. Peter zů ſeinen Nachkommen. Alles daß du wirdeſt binden auff Erden / das würt auch in den Himmeln gebunden ſern. Alldas hat er gar nichts ausgenommen / ſonder geſprochen. Alles das / ꝛc.

Ob wir aber die Keyſerliche Fürtrefflichkeit haben durch unſer Schreiben zů einer erbarn und nutzlichen Fürnewen erinnert / und ob wir dir billiche und ehrliche Ding haben fürgehalten / erkenne din Seraſeltigkeit / Weil wir uns wiſſen zůerinnern / daß es von uns allein der Kirchen zu Gůt und zu Hůlff und Beyſtand deß heiligen Lands geſchehen ſeyn.

Bapſt Paſchalis an den Biſchoff zů Panorm im Capitel. Significaſti.

Dir 7. Artickel. Der Bapſt mag für die Biſchöffmenckel / eyd und pflicht fordern. Dll haſt uns angezeigt / daß ſich die Künge und Obern deß Reichs verwundert haben / das dir das Pallium oder der Mantel von unſern Geſchickten / mit diſſem Beſcheid iſt angebotten und geantwort worden / ſo du den Eyd / ſo dir fürgelegt thetteſt / ſo laß ſie ſich in diſſer Sach verwundern ab unſerm HErrn JEſu Chriſto / welcher als er die Verſorgung ſeiner Schaff S. Petern befal / diſſen Beſchyd darzů geſetzt hat und geſprochen: Haſtu mich lieb / ſo weyde mein Schaff. Hat der Schöpffer der Gewiſſen / und Erkenner der Heimlickeit / diſſen Beſcheid gebraucht / und nicht allein eynſt / ſonder zwyer / und diß zů der Trawrickeit und Betrůbnuß / mit was groſſer Sorgfeltigkeit wir můſſen und ſollen ein ſo groſſe Obrickeit der Kirchen unſern Mitbrůdern auffligen / deren Gewiſſen wir nicht ſehen? Sie ſagen / der HERR hab alle Eyd verbotten im Evangelio / und das mans nicht mag finden / daß es weder nach dem HErren von den Apoſteln / noch in den Concilien auffgeſetzt ſey. Was iſt dann das ſo folgend ſtehet? Was mer iſt das iſt vom übel? dann das Übel zwingt uns durch deß HErrn zůlaſſen / diſſen Eyd zů fordern. Wann ſolt es nicht übel ſein von der Einickeit der Kirchen / und von dem Gehorſam deß Bäpſtlichen Stůls fallen / und ſich wider die Auffſatzung der geiſtlichen Rechte berfür brechen? deß ſich etliche auch nach gethanem Eyd unterſtanden haben. Warlich durch diß Übel und Noth werden wir gezwungen den Eyd umbs Glaubens / umb deß Gehorſams / und umb Eynickeit und Frids willen zu fordern. Sie ſagen / es werd in den Concilien nicht befunden. Eben alſo hetten einige Concilien der Römiſchen Kirchen ein Geſetz und Recht gemacht / und geſetzt. Dann alle Concilien haben durch den Gewalt der Römiſchen Kirchen gemacht / gehalten / und Sterck genommen / und in ihren Auffſatzung würd deß Bapſts Gewalt klärlich auffgenommen. Weil ihr nůn die Kleynod oder Zierheit ewr Würde von dem Bäpſtlichen Stůl fordert / die von S. Peters Leib genommen werden. Derhalben iſt es billich / daß ihr dagegen dem Bäpſtlichen Stůl die Zeichen der verpflichten Unterthänigkeit bezalet / die do anzeigen mit S. Petern gleich Glidder vom Glid haben / und die Einickeit deß Chriſtlichen Haupts halten.

Der 4. Artickel. Der Bapſt ſey über die Concilien.

Digitized by Google

Bapst Bonifacius deß Namens der 8. in cap. 1. de constitutione lib. 6.

WIEWOL der Bapst / der do geacht würt alle Recht in in dem Schrein seines Hertzens haben.

Der fünfft und 4. Artickel.

Der Canon. Si Papa 40. distinctione.

WEnn der Bapst gleich seiner eigen und Brüderlichen Seligkeit so sümig / unnütz / nachlässig in seinen und von dem Güten stillschweigend / deß im und den andern zu mercklichem Schaden reicht befunden würd / daß er auch unzehliche hauffen Menschen in die ewige Pein der Hell mit ihm fürt / so sol sich dennoch niemands unterstehen sein Ubelthat zu straffen. Dann der Bapst sol alle Menschen richten / und von niemands gericht werden / er würd dann irrig im Glauben erfunden. Umb welchs ewigen Stand die gantz Versammlung der Christglaubigen mit so mercrem fleiß bitt / wievil mehr sie vermerckt ihr Seligkeit nechst Gott auß deß Bapsts Heyl und Seligkeit fliessen.

Der 8. Artickel. Der Bapst mag nicht gestraffet werden / wann er glich unzehlich hauffen Leut zur Hell bringt.

Der 9. Artickel. Das nechst Gott unser seligkeit bey dem Bapst stehe.

Bapst Gelasius im Capitel Cuncta / Nona / questione tertia.

DIe gantz Christliche Kirch uber die gantze Welt weißt / daß die heilig Römisch Kirche Füg / Recht und Gewalt alle Menschen zu richten / und sein Gericht oder Urtheil niemands mag richten. Der gleichen stehet eben im nechsten Canon darnach / der sich auch am wort Cuncta anhebt.

Der 10. Artickel. Der Bapst sol von niemands gericht werdt.

Bapst Leo der 4. im Canon Ideo Vicesima quinta / questione prima.

DIe heilige Römisch Kirch theylt den heiligen Rechten das Recht / die Wird und Gewalt / aber wird domit nicht verpflicht / dann sie hat Gerechtigkeit / geistliche Recht zu machen / alß ein Haubt und obrist Höhe aller Kirchen / von der Regel niemands gebührt mißheilig zu seyn. Darumb gibt die Römisch Kirch also den geistlichen Rechten Krafft und Wird / das sie sich selbst jnen nicht unterwerffe.

Der 11. Artickel. Die Römische Kirch bestetigt recht / darff aber keins halten.

Bapst Leo im Canon. Ita Dominus noster JEsus Christus / 19. distinctione.

UNser HErr JEsus Christus der Seligmacher deß Menschlichen Geschlechts hats also verordnet / daß die Warheit so zuvor in der Anzeige und Verkündung deß Gesetz und der Propheten gehalten und begriffen ward / durch der Apostelen trumeten zu Heyl und Seligkeit der gantzen Welt außging / wie geschriben ist. Ihr Schall ist außgangen in alle Erden / und ihre Wort in die Ende der Welt. Aber der HErr hat das Sacrament disses Amvts also wellen gehören zu dem Ampt aller Zwölffbotten / daß er dasselb in dem allerseligsten Petro dem Obristen aller Apostelen fürnemlich gesetzt hat / uff daß er von ihm als von einem Haubt seine Gaben in den gantzen Leyb ergüsse / domit der verstände sich unteylbar seyn deß göttlichen Dienstes / der do het dürffen abfallen von der Veste S. Peters. Dann der HErr hat S. Petern in die Gesellschafft der ungetheylten Eynickeit angenommen / und gewölt / daß er sol genant werden daß er war / in dem als er zu ihm sagt. Du bist Petrus / und auff dissen Felsen werd ich bawen mein Kirchen / auff daß die Erbawung deß ewigen Tempels durch die wundersamen Gab der Gnaden Gottes / in der Veste Petri stunde / denn der HErr hat sein Kirchen also befesteth / daß sie weder durch Menschlichen Frevel angefochten / noch durch die Porten der Hellen müge gewältigt werden. Aber disse allerheiligste Stercke oder Veste / die durch GOtt selbst erbawet ist / unterstande sich alle die Menschen mit zu vil Unchristlicher Vermessenheit zerrissen und beleidigen / die sich unterwinden ihren Gewalt zerstören / in dem daß sie ihren Begirden Gunst leysten / und dem / so sie von den Alten entpfangen / nicht folgen.

Der 12. Artickel. Der Fels / darauff die Christlich Kirch gebawet / sol der Römisch stuel seyn.

Digitized by Google

Der 11. Artickel.

Bapſt Anacletus im Canon In novo Teſtamento/ viceſima prima diſtinctione.

IM newen Teſtament nebſt dem HErrn Chriſto hat ſich der Prieſterlich Stand an S. Peter angefangen / dann ihm iſt zum erſten das Bapſtumb in der Kirchen Chriſti geben worden von dem HErrn / als er zu ihm ſageth. Du biſt Petrus und auff diſſen Fels werd ich bawen mein Kirchen/ ꝛc. Und ich werd dir geben die Schlüſſel deß Reichs der Himmel. Darumb hat er zům erſten von dem HErrn den Gewalt zu binden und auffzulöſen von dem HErrn entpfangen / und der erſt das Folck durch ſein Predig zům Glauben gebracht.

Der 14. Artickel. Das Prieſterthumb Chriſti iſt auff S. Petern gefetzt ſeyn.

Der anfang des Capitels Translato / de conſtitutione in primo Decretalium.

WEIL DAS Prieſterthumb verſetzt iſt / ſo můß von Noth wegen die Verſetzung deß Geſetzes geſchehen. Dann ſie ſeynt ſamptlich und zůgleich miteinander und under eyner eynigen Zůſage und Verbeiſſung geben worden. Derhalben was von einem geſagt würt / můß auch von dem andern verſtanden werden.

Auß welchen worten S. Auguſt. uber S. Pauls Epiſteln zů den Hebr. ſie gezogen haben obberürte Meynung.

Der 15. Artickel. Der Bapſt der Chriſtenheit Geſetzmacher.

Bapſt Leo der dritt im Canon Ideo permittente. 25. diſtinctione prima.

DJe heilig Römiſch Kirch hat recht Fůg und Gewalt geiſtliche Recht oder Geſetz zůmachen / aiß eyne die das Haubt und Obriſte aller Kirchen iſt / und wider der Regeln niemands gebürt zů ſtreben.

Der 17. Artickel. Daß der Bapſt laſtern drey Baan und Sünden gebent.

WJE DJE Bapſt haben in etlichen Capiteln de conſervatione diſtinctione quinta/ und in den Capiteln deß Titels de obſervatione jejuniorum gethan haben.

Bapſt Caliꝛtus im Canon Presbyteris / viceſima ſeptima diſtinctione.

Der 18. Artickel. Daß der Bapſt den Pfäffen den Ehelichen Stand verbotten hat.

WJr verbieten gentzlich den Prieſtern/ Evangeliern / Epiſtlern/ und München Beyſchlöfferen zů haben/ und eheliche Weyber zů nemen/ und richten und urtheylen nach Auffſatzung der heiligen recht / daß die Hepratten von ſolchen Perſonen verwilligt und angenommen / ſöllen zerbrent und die Perſonen zu der Půß gehalten werden.

Bapſt Nicolaus zů den von Meyland im Canon Omnes 22. diſtinctione.

Der 19. Artickel. Hat den Geiſtlichen die Ehe verbotten.

ALle Patrlarchat/ Ertzbiſtumb / Biſtumb / und andere Kirchliche Wird ſetzt die Röm. Kirch auß / Aber die Röm. Kirchen hat er allein geſtifft / und auff den Fels deß Glaubens ſo bald darnach erwuchß / auffgericht/ der S. Petern dem Schlüſſelterger des ewigen Lebens zůgelich befolen hat die Gerechtigkeit deß fridiſchen und himliſchen Reichs und Keyſerthumbs.

Der 20. Artickel. Daß Keyſer Conſtantinus dem Bapſt Sylvetter Rom / Italien / etlich Künigreich / Land und Herrſchafft nicht gegeben hab / zeigt Laurent. Valla der edel Römer / Herr Nicaus Cardinal von Cuſa / Herr Antonin Ertzbiſchoff von Florentz / Herr Raphael von Volaterr / Herr Hierony. Paulus Cathalonier und vyl anderer hochgelerter frummer / erbaren Mennner mer an / wiewol die Bebſt bisher ein groß Geyterr mit dem Canon Conſtantinus 96. diſt. machen / domit ſie es in die Leut haben vermeint zůbringen/ ſolche ertlicht Ubergab ſey von dem Keyſer Conſtantinus beſchern / wie man doch des gar kein warhafftig / ſtatlich und gegründt Anzeige in keinen glaubwirdigen Gſchrifften noch Hiſtorien findet / und domit menckliche weytern Verſtand davon hab / ſo folget die Verteutſchung deſſelben Canons.

Der verteutſcht vermeynt Canon Conſtantinus in diſtinctione 96. von der vermeynten Ubergab / ſo vom Römiſchen Keyſer Conſtantinus dem Bapſt Solvetter ſolt geſchehen ſeyn.

DEr Keyſer Conſtantinus hat die Kron und alle Künickliche Wird in der Stadt Rom in Jtalien oder welſchen Landen / und in den Landen gegen dem Nidergang der Sonnen / dem Bapſt geliben. Dann in den Geſchichten S. Solvetters / die als der heilig Bapſt Gelaſius ſagt im Concilio oder Verſamlung ſibenzig Biſchöffen von den Chriſtlichen Menſchen geleſen / und für ein alten Gebrauch und Ubung vyl Kirchen halten / iſt man alſo.

Auch

Auch von demſelben.

Anno Chriſti 324.

DEr Keyſer Conſtantinus hat an dem vierden Tag nach ſeinem Tauff dem Bapſt oder dem Biſchoff der Römiſchen Kirchen ein Privilegium oder Freyheit verlyhen / daß die Römiſchen Biſchöff oder Prieſter den Bapſt alſo für ein Haupt ſollen haben / als die Richter das Geſetz oder geſchriben Recht. In demſelben Privilegio würd unter andern alſo geleſen. Wir achten für Nütz und Förtreglich zuſampt allen unſern Pflegern dem gantzen Rath / den Obriſten / und dem gantzen Fürſtenthumb / ſo der Römiſchen Kirchen untertänig iſt / das eben wie S. Peter würt geacht / geſetzt ſeyn zu einem Stadthalter des Sůns Gottes auf Erden / alſo auch die Bepſte den Gewalt deß Fürſtenthumbs auf Erden S. Peters deß Apoſtelfürſten / mehr dann die Gůtickeit unſerer irrdiſchen Keyſerlichen Durchleuchtigkeit würt geacht / haben von uns und unſerm Reich und Keyſerthumb erlangen. Und erweiten uns den Fürſten der Zwelffboten / oder ſeine Stadthalter für Schůtz und Weſt Patron Fürſprecher und Fürbitter bey Gott. Und eben als unſer Keyſerlich Gewalt irrdiſch iſt / alſo haben wir beſchloſſen ſein heilige Römiſche Kirchen loblich zů ehren / und ehrlich zu halten / und den allerheiligſten Stůl S. Peters mehr und loblicher dann unſer Keyſerthumb und irrdiſchen Stůl zů erhöhen. Geben ihm derhalben den Keyſerlichen Gewalt / Sitorien / Würd / Sterck / Vermögen / und Erwirdigkeit / erkennen / ſetzen / und verordnen / daß er das Fürſtenthumb und die Obrigkeit haben ſol / nicht weniger über die vier Stůl zů Alexandrien / Antiochien / Hieruſalem / und Conſtantinopel / dann über alle Kirchen Gottes in der gantzen Welt. Und daß der Biſchoff der heiligen Kirchen Rom zur Zeit ſol ſeyn der allerhöheſt und Fürſt aller Prieſter und der gantzen Welt / und durch ſein Erkantnüß / Urteyl und Gericht / was den Dienſt Gottes oder den Chriſtlichen Glauben und deſſelben Beſtand belangt / beſtrelt / und verordnet werden / ꝛc. Wir haben den Kirchen der heiligen Apoſtel S. Peters und S. Pauls zu unterhaltung deß gelůchs ligende Gůter gegeben / und ſie mit mancherley Dingen reich gemacht / und durch unſer heilig Keyſerlich Gebot / nicht allein gegen dem Auffgang / ſonder auch den Nidergang der Sonnen / ja auch gegen Mitternacht und Mittag alß nemlich im Jůdiſchen Land / in Kriechen / in Aſien / in Thracien / in Appricas in Italien / und in mancherley Inſeln / durch unſer Mitte gelobt. Diſſer geſtalt / das durch die Hände unſers allerſeligſten Vatters Silvesters deß höchſten Biſchoffs und ſeiner Nachkommen alle Ding und Sachen ſöllen beſtrelt werden.

Wir geben dem ſeligen Sylveſter / und allen ſeinen Nachkommen den Pallaſt oder Hoff Lateran unſers Keyſerthumbs / darnach das Diadem / das iſt die Kron unſers Haupts / zu ſampt dem geſtickten Clęyd / dem Superhumeral oder Schulter Kleynat / das iſt das Band daß der Keyſer an ſeinem Halß tregt / ja auch den purpurmeteren Mantel / und den roten ſcharlachen Rock / und alle Keyſerliche Kleydung. Oder auch die Würd der Keyſerlichen regierenden vom Adel. Wir geben ihm auch domit alle Fanen und Panyr / und mancherley Keyſerliche Zierdeit / und die gantz Proceß der Keyſerlichen Höhe. Und die Ehre unſers Gewalts. Auch befferen wir den Erwirdigſten geiſtlichen / ſo der heiligen Röm. Kirchen dienen / die Höhe deß ſonderlichen Gewalts und Fürtrefflichkeit zuhaben / mit welcher Ehre unſer wirdigſter Rath gezirt wird daß ſie ſollen Patricii und Conſules werden. Thůn auch kunt daß ſie mit allen andern Keyſerlichen Ehren und Würden ſollen gewürdiget und erhaben werden. Und eben als die Ritterſchafft iſt mit Keyſerlichen Freyheiten gezirt / alſo haben wir beſchloſſen die Geiſtlicheit der heiligen Röm. Kirchen zu zieren und ſchmucken / und gleich wie der Keyſerlich Gewalt würt mit mancherley Empten der Cammerer / Thürhůter / und aller Kammerdiener verordnet und beſtelt / alſo auch wellen wir / ſol die heilig Röm. Kirch gewirdiget werden / und daß die Bäpſtliche Würd auffs höchſt erſchouwe / und daß die Geiſtlichen derſelben Römiſchen Kirchen die alter ſonnenweiſſe Pferdder mit ſchönen weiſſen Pferddecken behengt / reyten. Und eben alß unſer Rath gebruicht / Schůch mit weiſſen Binden ſollen gezirt werden / und gleich wie die himliſche / alſo die irrdiſche ding Gott zů Ehren geſchmuckt und ehrlich gehalten werden. Aber vor allen Dingen erlauben wir dem ſeligen Sylveſter und ſeinen Nachkommen in Krafft unſers Aufbots und Geſetzes / daß wann er auß regerem Bedencken und Rath fürnemen würt geiſtlich zu machen / und in die geiſtlich Verſamlung der geiſtlichen zuſetzen / ſich in kein Weg dagegen ſperren ſol. Wir haben auch diß beſchloſſen / daß er und ſeine Nachkommen ſich deß Diadems / das iſt / der Kron / die wir ihm von unſerm Haubt geſchen / auß dem aller gedrefften ſchönſten Gold und köſtlichen edlin Steinen gebrauchen ſol / S. Petern zu ehren. Aber der aller ſeligſt Bapſt hat auff der Platten oder Kron der Geiſtlichheit / ſo er tregt dem allerſeligſten Petro zu Ehren / die gulden Kron nicht wellen tragen. Aber ein geſtickte Kron gleiſſend von weiſſem ſchein / ſo die Auffertehung deß HErrn bedeut / haben wir auff ſein allerheiligſtes Haupt mit unſern Henden geſetzt.

Und halten S. Peter zu ehren den Zaum ſeines Pferds / und verwalten das Ampt ſeines Sattelknechts. Verordnen das alle ſeine Nachkommen ſollen dieſelben weiſſen geſtickten Kron gebrauchen in den Proceſſion/gleich unſerm Keyſerthumb. Derhalben auff daß die Bäpſtlich oder Biſchofflich Höhe nicht in verachtung komme / ſonder mehr dann die Wird / Glory / und Gewalt deß jrrdiſchen Keyſerthumbs gewirdigt und gezirt werde / Nempt war / ſo leyhen und verlaſſen wir unſer Pallaſt und Hoff / die Stadt Rom / und alle Land / Gegenheit und Stette in Jtalien oder gegen dem Nidergang der Sonneg / dem ſeligſten Biſchoff und gemeinem Bapſt Sylveſter / und haben beſchloſſen und verordnet durch unſer Geſetz / das ſie alſo von ihm und ſeinen Nachkommen ſollen beſtekt werden. Und verleyhen ſie alſo zu bleiben bey der heiligen Römiſchen Kirchen alß ihr Gerechtickeit. Derhalben wir für beauem geacht haben unſer Keyſerthumb und den Gewalt deß Reichs in die Land gegen dem Auffgang der Sonnen zu verlegen und transferieren / und im Land Biſantia an einer beſten Gegenheit ein Stadt nach unſerm Namen zuerbawen / und doſelbſthin unſer Keyſerthumb zuſetzen und verordnen. Dann es iſt nicht billich das an dem Ort der jrrdiſch Keyſer gewalt haben ſol / dohin das Fürſtenthumb der Prieſter und das Haupt deß Chriſtlichen Glaubens von dem himliſchen Keyſer iſt verordnet worden. Aber diß alles / und was wir ſunſt auch durch unſ're andere Keyſerliche Aufflatzung und Decret aufgericht und beſtetiget haben / haben wir geordnet unverruckt und unendlich biß zum End der Welt zubleiben. Demnach wir vor dem lebendigen Gott / der uns hat gebotten zu regieren und herrſchen / und vor ſeinem erſchrecklichen Gericht alle unſere Nachkommen / die Keyſer / Obern / Pfleger / den fürtrefflichſten Rath / und alles Volck in der gantzen Welt mit fleiß bitten / das weder itzo noch hinfür ſich ihr keiner mit ichten unterſtehen ſol / ichts an diſſerer unſerer Verordnung und Aufflatzung zuverbrechen oder zerreiſſen. So aber jemands / das wir nicht glauben / daran freveln oder das verachten würd / der ſol unterworffen verknüpfft oder verbefft ſeyn mit ewigen Verdamnuſſen / und die heiligen Fürſten der Apoſtelin Gottes S. Peter und S. Paul in gegenwertigen und zukünfftigem Leben im widerwertig befinden.

Und in der underſten Hell verbrant mit dem Teuffel und allen ungöttlichen Verderben. Wir haben auch diſſen Brieff unſers Decrets mit unſern eygenen Händen beſtetiget und auff den Ertwirdigen Leyb S. Peters gelegt. Geben zu Rom an der dritten Kalenden deß Aprils / als Keyſer Conſtant-nus zum vierden / und Gallicanus zum vierden ſeynd Conſules oder Bürgermeyſter geweſen.

Der 21. Artickel. Der Bapſt ſey ein Erb deß heiligen Römiſchen Reichs.

Bapſt Clemens der Fünfft in der Clementina Paſtoralis / de ſententia et re judicata.

WIr nicht weniger auß der Obrickeit und Gewalt / ſo wir zum Reich und Keyſerthumb ungezwyfelt haben / dann auß Gewalt welche wir / ſo das Reich verledigt iſt oder ledig ſtehet / erben / und an deß Keyſers Statt und Gewalt erblich kommen / und nichts beſter weniger auß der volkommenheit deß Gewalts / den Chriſtus ein Küng aller Künigen / der HErr aller Herrn / und wiewol unverdient in S. Peters Perſon verlyhen hat. Jn welcher Clementin benanter Bapſt Clemens ſich unterſtanden hat / dem frummen Römiſchen Keyſer Heinrich dem ſibenden das Vrteyl abzuſprechen / ſo er wider ſein ungehorſamen Künig Ruprecht zu Sicilien geſprochen hett.

Der 22. Artickel. Das man alzeit gewalt mit Gewalt wehren.

ALSO gibts Bapſt Innocentius deß Namens der dritt für / im Capitel Significaſti / de homicidio voluntario / und ſpricht alſo. Wiewol alle Geſetz und alle Recht nachlaſſen gewalt mit Gewalt zu wehren / demnach weil es mit der Maß der unfrefflichen Rettung / und nicht ſich zu rechen / ſonder Unrecht abzuwyſen geſchehen ſol.

Der 23. Artickel. Der Bapſt hat die Unterthanen den Obern ungehorſam und abfellig gemacht.

ALSO hat Bapſt Innocentius der Viert gethan / als er ſich unterſtund den Römiſchen Keyſer Friderich deß Namens den Andern vom Reich zuſetzen / wie man lieſet im Capitel Ad Apoſtolicæ / de Jurejurando / in libro ſerto. Wir zeigen an und erkünden ihnen nicht mehr Künigklich oder Keyſerlich Regiment zu führen / mit ſeinen Sünden gebunden / verworffen / und aller Ehren und Wirden von dem HErrn beraubt / und beraubten nichts deſtminder Spruchweyſe ihnen deß Reichs und entbinden ihnen ewiklich auß Bäpſtlicher Gewalt alle ſo ihm mit dem Eyd verpflicht ſeynd von ſolchem Eyd / und verbieten ernſtlich das ihm hinfür niemands alß einem Künig oder Keyſer gehorſam leyſte. Und erkennen das / alle die ihm hinfür Hülff / Rath oder Gunſt bewyſen werden / mit der That in den Bann fallen ſollen.

Daß ha-

Digitized by Google

Das haben wir viel zeither erfahren / und geschicht noch teglich mit mercklichen schaden und nachteyl gemeiner Christenheit.

Der 24. Artickel. Der Bapst zerreist die Bündnuß.

WIE MAN Deß clare und manchfeltige Anzeigung im Titel de voto & voti redemptione in Decretalen / und in Sexto hat / als nemlich vom Bapst Alex. dem 3. vom Babst Inno. dem 3. vom Bapst Honorius dem dritten / vom Babst Bonifacius dem. 8.

Der 25. Der Bapst hebt alle Bündnuß auff

STET auch an berürten orten / und nemlich im Capitel / Non est, de voto & voti redemptione, Do Bapst Innocentius zu dem Ertzbischoffen von Strigen schreibt / der sol nicht ein übertretter der Gelübnüß genant werden / der sein Gelübnüß mit Erlaubnüß deß Bäpstlichen Stuls verzeucht.

Der 26. Artickel.

Bapst Agatho zu allen Bischoffen im Canon / Sic omnes. 19. distinction.

ALle Recht und Auffsatzung deß Bäbstlichen Stuls sollen also angenommen werden / als weren sie durch die göttliche Stimm S. Peters bestetigt worden.

Der 28. Artickel. Der Bapst vergleicht sein Recht dem Evangelion.

Bapst Steffan auch in berürter distinction.

NACH dem die heilig Röm. Kirch zu einem Spiegel / Exempel / und Vorbild gesetzt ist. Derhalben sol von allen Menschen alles daß sie verordneth und auffgesetzt / ewigklich und unwidersetzlich gehalten werden.

WIe dan der Bapst gethan hat anderswo / und im Capitel. Quos Deus 33. q. 2. Dann nach dem in der H. Gschrifft steet: Die Gott zusamen gefügt hat / scheidet der Mensch nit von einander / feert der Bapst herein und spricht: Du solt versteen mit Gewalt / ohn recht oder vernünfftig und redlich ursach die Gott vereynigt hat / die sol der Mensch nit voneinander scheiden / wan der Mensch scheidet die nicht voneinander welche die Pen verdampt / welche die Verschuldung beclagt / und welche die Ubelthat dringt.

Der 29. Artickel. Der Bapst will Gewalt haben die göttlich Gschrifft auszulegen und deuten nach seinem wolgefallen.

Der Bapst unterwindt sich der heiligen Gschrifft den Gewalt zu geben / und dieselben nicht von der heiligen Gschrifft zunemen.

DAs beweist der Bapst in allem seinem wesen und fürnemen / in welchem er alle weg wil haben das niemants anders schreibe / glaub / lehr / und predig / dan wie er und sein Stul wil und leyden kan. Dan so bald einer anders schreibt / lernt / predigt / oder glaubt / dan der Römischen Kirchen / dem Bapst und seinem Stul leidlich / fürträglich und annemlich ist / so muß er ein Ketzer seyn / wen er heiliger und gelehrter wer dan S. Hieronymus / S. Paul / oder der andern fürnembsten heiligen einer were. Doher kompt es / daß sich der Bapst so offt berümpt / sein Stul sey ein Haupt und meysterin aller Kirchen / und deß Glaubens. O wol ein geringe Schul muß das seyn / wo nicht der ewig himmelisch Meyster ist und lerneth. Also hat der HERR Christus gesagt zu seinen lieben Jüngern: Ir solt niemants auff Erden ewrn Meister nennen / dan es ist einiger Meister der im Himmel ist.

Der 30. Artickel.

Das verdeutscht Capitel Fundamenta / de electione et electi potestate in Sexto Babsts Nicolai deß Dritten / Im welchem benanter Bapst auch für ein Warheit schreibt und heltet / Keyser Constantinus hab dem Babst Sylvester Keyserthumb / Künigreich / Land / Leut geben.

ALs der Prophet der Grund der Ritterlichen Kirchen in den heiligen Bergen gedenckt. Zeigt er durch die Berge offentlich an die Aposteln / Zwölffbotten / und Prediger / an welchen diß gantz Gebew sich tröstlich leynt / welche vesten grunde oder füsse auff den Grundvest / über welchen kein Mensch ein andern mag setzen / welche Christus JEsus gleich als auff dem untersten Ecksteyn befesteth werden / also daß die Warheit die vormals ist durch das lob und preyß deß Gesetz und der Propheten erhebt wurden / durch die Posaun der Zwölffbotten zu gemeinem Heyl der gantzen Welt außgieng. Wie geschriben steht. Ir laut oder schal ist außgangen in alles Erdtreich / und an die End der Welt ihr Wort. Aber das Sacrament disses Ampts hat der HERR also wöllen der gebühr aller Aposteln zusteen / daß er es in dem seligen Petern dem Obristen aller Aposteln fürnemlich setzet. Domit er von ihm als von einem Haubt seine gaben /

Digitized by Google

gleich als in den gantzen Leichnam erguſſe. Dann nach dem der HErr S. Petern in die Gemeinſchafft der ungetaufften Eynigkeit angenommen / ſo hat er wöllen S. Petern genent werden / wie er hieß / und ſprach zu ihm. Du biſt Petrus / und auff dieſſen Fels werd ich bawen mein Kirchen. Auff das Gebew deß ewigen Gotzhauß durch Göttliche Erbawung erbawet / durch die wunderſamen Gab der gnaden Gottes in S. Petern feſte ſtunde / dem die wunderbare Verſehung deß Seligmachers den ſeligen Paulum; in dem Zwölffbotten / oder Predigampt gegen den Heydiſchen Völckern durch den Glauben und trew der Geſellſchafft zugefügt und geordnet hat. Diß ſeint die / durch welche das Evangelium oder Wort Gottes zu Rom erſchinen iſt. Diß ſeint der Stadt Rom rechte Vetter / und warhafftige Hirten / welche auff einen Tag ihrem Verdienſt nach / an einem Ort zu eren / unter einem Tyrannen und würtichen / von wegen ihren gleichen tugen / ſtercke und veſte die Marter gelitten / und dieſelben Stadt Rom mit ihrem glorwirdigem Blůt dem HERRN geheiligt haben. Diß ſeint die / ſo die Stadt Rom zu diſſen Eren erholen haben / daß ſie iſt ein heilig Geſchlecht / ein auſſerwelts Volck / ein Pfeffiſch oder Prieſterlich und künſtlich Stadt / durch den heiligen Stul deß ſeligen Peters geworden ein Haupt der gantzen Welt. Domit aber die Můtter die Kirch / in der Verſamlung und Weydung der Chriſtglaubigen nit mangel het an zeitlicher hůff. Ja domit ſie begabt mit zeitlichen Gůtern / mer ſtetigs mit Geiſtlichen zunemungen auffwechſe / würt es dafůr gehalten das ſich nit ohn wunderwerck begeben habe / daß die Kranckheit deß eynigen Fürſten Conſtantinus durch mittel von GOtt verſehen / aber durch den H. Tauff geheylt und geſunt gemacht / der Kirchen ein Veſtigkeit zuleget / welcher am vierden Tag ſeines Tauff / zuſamp allen ſatrapen / das iſt / als die kunſtreich Gloß darůber außlegt / dem weiſen und dem gantzen Senat oder Rat / den fürnemſten und dem gantzen Volck / in der Perſon deß ſeligen Sylvefters / die Stadt Rom übergeben und eingeraumpt hat mit einer Keyſerlichen Verſchrybung / hinfůr durch und alle ſeine nachkommen die andern Bäpſte zu beſtellen. Und hat beſchloſſen daß ſie ſolten declariern und erleutern die Monarchey oder höchſt und eynig Obrigkeit beder Gewalt / geiſtlicher und weltlicher deß Bapſts ſeyn / und hat es für unbillich gehalten / daß an dem end / do der Himliſch Keyſer das Fürſtentdumb der Prieſterſchafft / und das Haupt deß Chriſtlichen glaubens auffgeſetzt hat / der Irrdiſch Keyſer gewalt ſolt haben. Ja das viel mer der Stul Petri auff dem eygenen Röm. Boden geſetzt / vollkommene Freyheit in allen jren Sachen und hendeln allenthalben bei / und beynem Menſchen untertenig were / der durch den gôtlichen Mund würt erkent allen Menſchen vorgeſetzt ſeyn. Dann es gebürt ſich das dem Bapſt durch ſeine Gebrůdern der heiligen Römiſchen Kirchen Cardinel / die im in der Volziehung deß Prieſterlichen Ambts beyſtand erzeigen / und ſeine Mitheliffer ſeint freye Råte zů ſtehen. Es gebürt ſich das ſein Urteil in kein weg wancken / das ſeine Gebrůder keinen weltlichen Gewalt / Forchterſchrecke / kein zeitlich Gunſt verſchlinde / dann kein Schreck zugewendt werde / die nichts von der Beſtendigkeit deß warhafftigen Rats abwendig mache. Ja daß ſie / wen ſie derhalben erfůcht werden / dem Bapſt mögen in allen ſachen / ſo ſich zur zeit begeben frey raten und beſtehen / und die wale deß Bapſts deß Vicarien und Statthalter GOttes / die ſich zu ſeinen zeiten erogen würt / und die Erhebung und Machung der Cardinel / wen es gůt und fürtreglich ſein würt in aller Freyheit beſcheben ſôllen. Demnach erſtrecken wir die ſcherpffe unſers bedenckens billich auff die Stadt Rom und ihr Regiment / domit ſie mit einem ſeligen Regiment beherſcht / werd enthalten von ſchädlichen dingen / und allzeit mit wunſchwirdigen Zunehmung erwachſe und freyge. Dann wie ſolt vergeſſen ſein worden / was die frembden Regiment für unverborgene ſchåden / Beſchwerung und nachteil der Stadt und den Bürgern zugewendt haben? Zeigen diß nicht die Zerſtôrung der Zinnen und Mauren / die Verſtellung oder ungeſtalt auß den einfallenden Gebeuen erwachſen / auff alter klarſt anzeigen das nicht an / die geſôhnte Gůter der Chriſtglaubigen? Zeigen diß nicht an die erwirdige Gottshůſer / bey unſern Tagen mit den Kirchbeleydenden Henden deß Herrn ſchentlich beweltigt und beſchedigt? Was mer? Hat nicht die unverruckt beſtendigkeit der Stadt Rom in vorzeiten under und durch deß Regierers boßhafftigen Regiment zerſtôrt die Stadt / die do iſt ein Spiegel deß Glaubens / mit einem ſo groſſen ungericht befleckt / daß die lieb Tochter gebrungen zu dretten von ihrer Můter der Röm. Kirchen / etwan den Corradin der von der vergifften Wurzeln Friderichs in vorzeiten deß Röm. Keyſers der Frummen Schlangen / der durch das gerecht Urteyl der Kirchen verworffen und abgeſetzt war / kommen iſt / und zu einem Baſiliſcus worden. Welcher auch ſich mit klarer Anzeigung unterſtunde / mit ſampt ſeinen Gůnnern / die Můter die Röm. Kirchen zuverſtôren. Und zu Verachtung Gottes / ſeiner Můter / und der Stadt Rom offentlich die Schand annam je Gunſt leiſtet / und domit dem offenbaren Feindt ſeiner Můter der Kirchen / wiewol ihr Tochter hilff und beyſtand erzeyget. Das haben die unbekanten Ratsherrn zu Rom / das haben die unverſehenen Regirer der Stadt Rom gebenn / daß die glorwirdig Stadt unerlich oder veracht würd / daß ihr Beſtendigkeit Unbeſtendig genand

würd

wärd / und die Veſte ihrer beſten Dicheit vertiget durch die Zungen der Menſchen ſchwach genant würd. Wan wir nun die pflicht unſers Amts gegen ſo fertlichen fellen nach der Wage der Mettigkeu richten / ſo ſonenden wir die Urſachen einer ſo groſſen Zuſterung durch die Zůtegung einer ſo heilſamen Artzney ab / daß wir nicht deren ere / die daſſelb Commun zu Rom bißher loblich und wol regirt haben / möchten geacht werden verſprechen und ta beſſ / oder die Verdienß / die jnen bey dem unbetrieglichen und dem alle wiſſenden vergleicher durch die erdulte Arbeyt und mühe erlanget unverſert bliben. Domit nůn bey dem Regiment ein ſolcher vleis in allen dingen mit Beſ leidenheit fürgewendt werd / durch welche die volkommen Freyheit der Römiſchen Kirchen / die man ihr in allen und über alle ding ſchuldig iſt / wee ſie gewünſcht erwachſe / ſo ſollen nůn gemutten werden die ererfarne Fertigkeit / und das Volck zů dem ſtätigen ingriff zůthun / ſitzend erwe in die ſchöne deß Frids / in den Gezelten deß vertrawens / und der rwe der zeitlichen Güter reich ſein möge. Demnach beſerten und beſchlieſſen wir mit rat unſerer Gebrůder / mit diſſ r unwiderſprechlichen und ewig warhaftigen und kräfftigen Auffſatzungen / das ſo dick und offt die Wal deß Senators oder eines jedern andern / wie der genant mag werden / oder genant wirt / der mit einiger weyß oder Tittel der Stadt Rom Regiment verwalten ſoll hinfür fürfelt / kein Röm. Keyſer oder Röm. Künig / oder kein anderer Keyſer oder Küng / Fürſt / Margraff / Hertzog / Grave / oder Freyherr / oder etwan einander was fürnemen / Vorzugs / und werden ihr Sün / Brůder / Vetter oder Enckel ein zentang oder ewig ſey / der jemanns anders / lenger dan ein Jare / mit was Farb / Sdein oder urſach / das durch inen ſelbs oder aber ein andere Perſon beſchehen mag / mit ichten zů einem Senator / Hauptman / patritien / ein Rector / oder Regirer / oder aber in das Regiment derſelben Stadt oder Ampt ingelaſſen / ernennet und erweit / oder aber auch fünft auff genemmen werd on ſonderlich gebuſſen oder Erlaubnuß deß H. Bäpſtlichen Stůls / die Verlydung ſolches Erlaubnuß in ſeinem Brieff ſondert ch bedeutend und außdruckend. Und ſo es anders beſchicht / ſo erkennen wir ſolche Nomination oder Ernennung / Wal / und auffnemung / nichtig / und gar Kraffloß ſeyn / und mit allein die Ernenner / Erweler / und Aufnaemer / ſonder auch die Ernenten / Erweelten / uñ auffgenoñene / wenn ſtein ſolche Nomination oder ernennung / Wal / und Aufnemung bewilligen / oder ſich derſelben mit ichten anmaſſen / ſich derſelben halten und gebrauchen. Und alle die in dem den Ernennern / Erwöllern / Auffnemern / Ernanten / Erweelten / und Auffgenommenen / Hilff / Rat / oder Gunſt / offtlich oder heimlich was würde / Fürtrefflichkeit / ſtats oder weſens ſie ſeint / mit der Tat in den Bann fallen ? Und nichts beſter minder erkennen wir die Ernenten / Erweelten oder Auffgenumnene / ſo ſie wider diſſe Auffſatzung in berürte Ernennung / Wale oder Auffnemung bewilligen / oder ſich mit ichten darzu begeben / und ihre nachkommen zů ewigen zeiten aller Leben / Privilegien / Freyheiten / gnaden und eren / ſo ſie von denanter Römiſchen oder aber andern Kirchen tragen und haben / Beraubt ſeyn / alſo daß die dan ſolch derſelben Güter leben oder Beſtellung zufteet frey macht und Gewalt haben / wie ihnen dan gebürt / dieſelben entwer zubehalten / oder andern zuleyhen und geben / oder aber zů beſtellen. Und domit die alſo Ernent / Erwelt / oder auffgenommen ſeynt / ſich nicht indigen ihrer Hallſtarckeit oder Verachtung berümen. Verkünden wir ihn alle Befelch / mandat / Gebot / Ordnung und ſtatuten / ſo ſie machen / und all Vrtepl ſo ſie ſprechen werden / und alles daß ſie in vertragen oder Verpflichtungen / oder allen andern ſachen / von wegen der Stadt Rom / entweder als Senator / Haupleuth / Patritii / oder aber Regenten und Ampteut handeln / alles nichtig und Kraffloß ſeyn. Aber die Richter oder Offenbaren ſchreiber / die ſich unterwinden darüber wider diſſe Auffſatzung zů beſſen / oder Inſtrument zů machen / ſollen wiſſen / ſich der Richter und Schryber Ampt beraubt ſein. Auch die Verachter oder Verbrecher berührter Artickeln / oder aber etlichen derſelben / von ſolchem Vrteyl deß Bans nicht mögen / auffgenommen in Todsnöten / abſolvirt oder entbunden werden / den durch den Bapſt / oder mit ſeynem in ſonderheit geberenen oder erlangten Erlaubnuß. Ungehindert durch etlich Privilegien / Verliehung / Nachlaſſung / Auffſatzung / gewonheiten / und ſtatuten / mit was veſte die bekrefftigt ſeint / welche wir ihnen in diſſem allem ihr keinem wellen zubilff und ſtäür kommen / ſonder erkennen daſſelbig alles darzů nichtig ſein. Domit aber die Burger zů Rom die ihren natürlichen Urſprung deß Rom haben / oder aber alle andere die zů Rom / oder auff dem Landt und Rom nicht inkommen / ſonder ſtete Bywoner geweſt ſeint / die etliche Ambt der Stadt Rom oder Regiment mit gnedigen Verwaltung zůbrauchen / iſt unſer Meinung mit / das diſſe Auffſatzung ſolche Leut auffſchlieſſe / daß ſie nicht ein Jahr allein oder ein ander kurtze zeit / ernenneth zů derſ iben Stadt Regiment / und Verwaltung mögen erwelt und aufgenommen werden / wen ſie gleich der benanten Fürſten und der andern Brůdere / Sůne oder Enckel ſeint / oder wen ſie gleich auſſerhalb der Stadt Rom und irem Land under dem Namen der Graffſchafft / fryen Herrſchafft / oder aller ander Titel an etlichen Menſchen oder ſteten ein Gerichtszwang / Obrickeit / und zeitlich oder ewige Gewalt haben / doch alſo wen

ſolcher Gerichtszwang oder Gewalt auſſerhalb berürter Stadt und ihrem Land nicht ſo groſſer Fürtrefflichkeit / oder ein ſo merklich Herrſchafft iſt daß die / ſo die haben mit ſampt andern ſo von dem gedachten Regiment der Stadt Rom außgeſchloſſen / wie vermeldet im göttlichen Spruch diſſer auffſätzung auß redlichen urſachen beſchloſſen oder begriffen werden.

Weyter hienach folgend Glaubwirdig Geſchrifften wider diſſe Text.

Herrn Antonins deß Ertzbiſchoffen zu Florentz bedencken von der übergab ſo von Keyſer Conſtantino dem Bapſt Sylveſtro ſol beſchehen ſeyn / im erſten Teyl der Hiſtorien / im achten Titel / im andern Capitel / in Paragrapho / Sic inquit.

DEr Dritt zwyffel iſt von der übergab beſcheben der Kirchen von Conſtantino / von welcher Vermeldung geſchicht im Decret in der xcvj. diſtin. im Canon Conſtantinus. Aber daſſelbig Capitel iſt in den alten Decreten nicht / derhalben iſt nicht eygentlich gewiß / was und wievil Keyſer Conſtantinus der Röm. Kirchen geben hab / doch möchtes dafür geacht werden / daß er auffs wenigſt daß der Römiſchen Kirchen geben hab / das folgend der Römiſch Keyſer Ludwig und Künig zu Francken und Franckreich / dem Bapſt Paſchali und ſeinen nachkommen mit dem Eyd zugeſagt hat / davon man hat / in der xcvj und ſechzichſten diſtin. Ich Ludovicus / und Keyſer Otto der erſt beſtetigt / dem Bapſt Johannes in der berürten diſtin. im Capitel Tibi. Ja es ſtehet noch in einem zweiffel unter den verſtendigen der Geiſtlichen und weltlichen rechte / ob dieſelb übergab krefftig geweſt ſey / welche die Lehrer / deß Geiſtlichen rechten in alle weg ſagen / und die Theologen oder Heiligaſchrifftier noch mehr bekräfftigen. Und weil es nicht ein ſchlechte übergab geweſt iſt / ſonder mehr ein widergab der Kirchen ihrer Gerechtigkeit beſcheben. Dann alle ding ſeint mit dem Eygentumb deß HERRN Chriſti / deß Statthalter auff Erden der Bapſt iſt. Aber das ander alles hat der HErre den zeitlichen Herren gelaſſen.

Raphaels Volaterans Meynung von deß Conſtantins Übergab / im Leben Conſtantini.

VOn der Gabe oder Verlyhung Conſtantini findet man bey keinem Lehrer nichts. Dan allein im Büch der Decret / dennocht ſchrybt Biſchoff Antonins von Florentz in ſeiner Kronicken / daß man in den alten Büchern davon nichts hat.

Herrn Hieronymi Pauls auß Cathalonien Doctors anzeyge von deß Conſtantins übergabe / in ſeiner Practika der Bäpſtlichen Cantzelley.

DAs die Begabung Keyſers Conſtantini nit beſchehen ſey / iſſe Laurentium Vallam / und Bapſt Pium den andern im Dialogo. Ich hab auch me nichts bey einem glaubwirdigen Hiſtorienbeſchriber geleſen. Bevor ſo dieſelben zeit oder kurtz darnach Bücher gemacht hetten / wan auch Euſebius / wiewol er der aller vleiſſigiſt Erforſcher und Beſchryber der Chriſtlichen Geſchicht geweſt iſt / davon ichts geſchrieben hat / daß er doch in kein Weg het ſollen übergehen. Deß auch weder Hieronymus / Auguſtinus / Ambroſius / Baſilius Johannes Chryſoſtomus / oder mit dem gülden Mund / noch Ammianus / noch die drygeteilt Hiſtorien / noch der Bapſt Damaſus ſelbſt in ſeiner Kronicken / noch Beda / noch Oroſius nicht gedenckt. So iſt es auch offenbar und am Tag / das lenger dann Dryhundert Jahr die Keyſer Rom und Italien oder Welſchelandt durch Hauptleuth / Landvögte / Erarchos / und Pfleger regirt und beherſcht haben / diß auff die zeit der Regierung Bapſts Innocentij deß Namens deß Andern / wie man klärlich in Hiſtorien und Kronicken befindet. Und vom Keyſer Juſtiniano offenbar iſt in lege prima et ſecunda / digeſtis de officio prefecti pretoris Affrice. Und im Eingang der Inſtituta / und in Epiſtola Inter claras / im Wort. Noſtrum firmat imperium. Und in lege finali Codice de veteri jure enucleando / und in lege Bene a Zenone / und in Autentica / Ut etiam Romana Eccleſia / im Wort / Ad

Eccleſias

Eccleſias noſtras / et uſque ad Oceani receſſus / und in der Autenetica / Ut proprio nomine Imperatoris. So laſſet man auch im Leben deß Röm. Keyſers Phoca / das Bapſt Bonifacius aller Abgötter Tempel Pantheon genant / von im erbetten erlangt und zuwegen gebracht hab / derhalben weder die Röm. Kirch die Land erlangt hab / ſyd die Geſchicht deß groſſen Karls und Pipins / und Bapſts Pipin berürten Dialogo / und das ſo newlich hievor Bartholomeus Platina Bäpſtlicher Librorumeiſter davon zuſamen getragen hat / welcher alle Inſtrument und offen Brieff und verträge der Röm. Kirchen ſtand in zeitlichen und weltlichen dingen und güttern / und zuver die Erlangung der Lände und anderer Gerechtigkeit und Zinſe / in ein ſer groß Buch zuſamen geordnet hat / welche zu corrigieren ich im gebelſſen hab. Und was von ſolcher übergab / und Heylung deß auſſatz Keyſers Conſtantins Biſchoff Renus von Padua in ſeiner Hiſtorien von dem Leben der Bäpſt in die lenge ſchreibt.

Herrn Nicolai von Cuſa Cardinals Meynung von der übergab deß Keyſers Conſtantins / an das Concilium zu Baſel / im Büch von der Chriſtlichen Eynickeit / am andren Capitel.

Diß kan ich nicht übergeben: weil ein ungezweyfelte Meynung ſchier allermenckhlich iſt / das Keyſer Conſtantinus hab das Keyſerthumb gegen dem Nidergang der Sonnen dem Bapſt Solveſtro / und ſeinen nachkommen zu ewiger zeyt übergeben. Derhalben wen gleich auch das vernünfftig bedencken von der Eynickeit deß Regirers Güter und rechter Ordnung wider und entgegen were / grey Haubt zu ſein nit beſchloſſe / ſo were doch am Tag das gegen dem Nidergang der Sonnen keyner mit recht und gütem füg Keyſer möcht ſeyn / er erkennet ſich dan daſſelb vom Bapſt haben. Diſſer Wurtzlen hab ich meins vermögens nach geſücht / auch alſo das ichs gleich für umwenſtlich ſetze. Keyſer Conſtantinus hett ſolche übergabe mögen thün Wiewol diſſe Frag bißhr nye auffgeholffen / und vielleicht / wie vermüthlich nimer mer würt auffgelöſet werden. Aber in Warheit mich verwundert auß der maſſen ſer / wen es alſo beſchehenn / daß man davon in glaubwirdigen Büchern und bewerten Hiſtorien nicht Vermeldung findet. Ich hab aberwals geleſen alle Keyſerliche Geſchichten / und der Bäpſt Hiſtorien / S. Hieronymi / der alle ding zuſamen zütragenn auffs fleiſſigſt geneyt iſt / S. Auguſtins / S. Ambroſii / und der ander aller erfarenſten Bücher. Ich hab durchſücht die Handlung der H. Concilien / die nach dem Concilio Niceno geweſen ſeint. Und ich find kein concordantz oder übereinkommung mit den dingen die von diſſer übergab geleſen werden. Der H. Bapſt Damaſus / als man ſagt / hat auff S. Hieronymus bitt ſeiner vorfordern / der vorigen Bapſte Handlung und Geſchichten in verzeichnus gebracht / in welchem Büch vom Bapſt Solveſtro man das nicht findet / daß man gemeinlich ſaget. Man laſſet in etlichen Hiſtorien / das Keyſer Conſtantinus vom Bapſt Solveſtro geteufft ſey. Und daß derſelb Keyſer die drey Kirchen S. Johannis / S. Peters / und S. Pauls wunderſer und wol geſchmucket / und vil Jahr auß mancherley ſtucken des Erdreichs in mancherley Landen und Inſeln / die Ampeln und ewige Liecht / mit Balſam und dem köſtlichſten Narden / und andern begabt habe / von welchem allem du ſonderliche Vermeldung im Bäpſtlichen Büch finden wirdeſt. Aber von der übergabe deß zeytlichen eygenthumbs / oder aber deß Reichs und Keyſerthumb im Occident oder gegen dem Nidergang der Sonnen / wird derſelbſt gar nit vermeldet. Aber als der Longobarder Küng Aſtulff / die Herrſchafft zu Ravenna / mit ſampt viel andern Stetten ingenommen het / hat Bapſt Steffan deß Namens der Ander / der Geburt ein Römer / deß Vatter Conſtantinus hieß / vil Botſchafft zum Küng Aſtulff geſchicket / und gebetten / dem Reich und der Keyſerlichen Obrickeit die abgedrung ne gegenheyt und orte wider einzureumen / und daſſelbs Küng Aſtulff mit bat thün wellen / iſt Bapſt Steffan zum Küng Pipin zu Franckeu gezogen / und hat in mit zwegen ſünen zů Küngen geſalbt. Nün iſt neben dem Bapſt Steffan auch deß Keyſers Botſchafft geſchickt worden / und haben den Küng Pipin erlangt mit Küng Aſtulff zu handlen / dem Reich ſein ſtett widerumb einzureumen. Darauff Küng Pipin zum Küng Aſtulffen geſchickt hat / hat aber nichts außgericht. Als nun Küng Pipin ſolche ſtett vom Küng Aſtulff nit kunt erheben / hat er dem Bapſts Steffan zugeſagt / er welle dieſelben / Küng Aſtulff mit Gewalt nemen / und S. Veter en geben. Do das die Keyſerliche Botſchafft hort / kam ſie wider / Küng Pipin volzog und verbracht ſein zuſage. Und das vermügen derſelben übergab / iſt verleibt in den Geſchichten deß benanten Bapſts Steffans mit ſonderlicher Vermeldung aller derſelben Güter. Bapſt Zacharias hat das Küngreich zu Franckeu an den Pipin gebracht / und Küng Hildericum abgeſetzt. Davon man laſſet vigeſima ſerta / queſtione ſerta / im Capitel Alius / und in der Gloß deß Capitels Venerabilem / de electione. Und ich halts dafür / das Küng Pipinus derhalben dem Bäpſtlichen Stul günſtig geweſt ſey.

Darnach hat Künig Deſiderius dieſelben Stett oder aber je eines teils mit Gewalt erobert / bey Bapſts Adrians zeiten / derwegen Bapſt Adrianus viel Botſchafft zum Künig Deſiderio geſchickt / und dieſelben ſtette wider gefordert hat ſant Peters Gerechtigkeit. Als er aber nichts von ihm erlangen mocht / gewann ſie Keyſer Karl der groß auff anſůchen deß Bapſts wider / und ſchenckt ſie abermals S. Peter mit einer herlichen vbergab / wie ſie dan in den Geſchichten deſſelben Bapſts Adrians verleibt iſt. Auß welchem allen offenbar iſt / das Keyſer Conſtantinus durch die Herrſchafft zu Ravenn die Stat Rom / und das Reich oder Keyſerthumb in Occident oder Nidergang / dem Bapſt in kein weg geben hab. Derhalben man ſtetig liſſet / daß die Röm. Keyſer biß auff berürte zeit / wie vormals / mit aller Gerechtigkeit Rom / Raven / und Marck zu ſampt andern Stätten beſeſſen haben. Wie das auch beweiſt würt / xcvj. diſt. im Capitel / Bene quidem / do er ſagt von dem Patritio oder Landvogt deß Künigs Odeacer / und in der drey und ſechſtigen diſtin. im Capitel Agatho / und in der xcvj. diſtin. im Capitel. Cum ad verum / mit der gleichen / ſo leſſen wir daß die Röm. Keyſer ſeint von den Bäpſten für ihr Herrn bekant worden. Dann Bapſt Agatho ſchreibt zum Keyſer Conſtan. der das ſechſt Concilium verſammelt hat. Welcher Keyſer viel Jahr nach dem erſten Keyſer Conſtantin kommen iſt / wie das Rom ſein unterthänig Stat ſey. Und Bapſt Bonifacius ſchreibt zum Keyſer Honorio / daß er hab die Prieſterſchafft zu Rom zu regieren / aber er der Keyſer die Weltlich Obrigkeit / und am end ſpricht er / Rom ſey ſeiner gnaden Stadt.

Diſſer Text ſtebt xcj. diſtin. im Capitel Eccleſien / und kurtz davon zu reden / hab ich das Widerſpil nirgents geleſen / ſonder daß die Römiſchen Keyſer biß auff benante zeit Künigs Pipins bliben ſeint in der gewer ob angedachter ſtette. Ich hab auch nirgent geleſen / das ſich je ein Bapſt biß auff die Regirung Bapſt Steffans deß andern an berürten orten unterſtanden het in S. Peters Namen einig Gerechtigkeit zu haben. Diß glaub ich war ſeyn / unbehindert durch die Weenung vom Widerſpil / welche in der Palea / Conſtantinus / xcvj. diſtin. ſtebt / dann ungezweyfelt wenn daſſelbig gedicht nicht ungegründt und Apocryphum were / ſo het es Gratianus in den alten Büchern und Verzeichnüß der Canon oder Bäpſtlichen Recht gefunden / und weil er es nicht gefunden / ſo hat er es auch nicht geſetzt. Derhalben was er folgent darzu geſetzt hat / das hat er alſo für ein Palea und ſprewer / wie man viel andere Gſchrifft mehr findet auß den Apocryphis oder ungegründten Bücher in die unſern geſetzt. Ich hab auch dieſelbig Gſchrifft in die leng in einem Buch gefunden / die viel mehr hat dan berürte Geſchrifft / ſo an gedachtem Ort im Decret ſtehet. Und als ich ſie ſteiſſig examinirt / bewägen und ermeſſen / hab ich auß derſelben Gſchrifft ſelbſt offentliche anzeyge der Erdichtung und Falſchheit gefunden / welchs jtzo zu lang und unfruchtbar were hierein zuverleiben. Auch iſt darauff Achtung zuhaben / das berůhrter Text Conſtantinus xcvj. diſtinc. iſt gezogen auß S. Sylvefters legendt. Und der denſelben Text in das Decret geſetzt / grundt ſich auff die Beſtetigung deß Bapſts Gelaſius im Concilio. Ich bit / man wolle dieſelben heilige Römiſche Beſtätigung in der fünffzehenden diſt. beſehen. So würt man befinden daß ſie wenig Krafft und vermögen hat. Dan ſie ſagt daß man nicht wiſſe wer den Text gemacht hat / dennoch werd er von den Chriſtglaubigen geleſen / und möge auch derhalben geleſen werden. Was nun für ein Beſtetigung ſey / mag ein jeder bedencken / Dan es ſeint viel Hiſtorien S. Sylveſters eine / in der diſſer Text nicht gefunden würt / die der heilig Bapſt Damaſus ſetzt. Die ander / der beſchreiber man nicht weiſſe / welche der Text nicht warhafftig nennet / ſonder ſagt / ſie möge geleſen werden / und ſaget doch nicht das diß darin ſtehe. Auch haben die alten Decret diſſen Text nicht biß auff den Paragraphum / Item decreta Romanorum pontificum incluſtue / und findet man denſelben Paragraphum nicht in dieſen Büchern nicht von S. Sylveſters Hiſtorien. Auch thun das fünfft gemein Concilium die anzeyge gibt von den bewerten und beſtendigen aller Lehrer und bewerter Gſchrifft Büchern / und das Concilium deß Bapſt Martins / das diſſ gehalten worden wider die / ſo nůr ein eynigen willen in dem HERRN Chriſto ſetzen / als nemlich wider Petrum und Sergium / mit Verneuwerung der bewerten Gſchrifft / wie ich ſelbſt geſehen hab / gar kein Vermeldung von diſſen Hiſtorien. Auch kein bewerter oder namhafftiger / unter den Warhafftigen ſo ich je geſehen hab. Ich hab auch geleſen im Vincentio im Vierundzwentzigſten Bych der Hiſtorien am end / das nach Anzeigung S. Hieronymi / Keyſer Conſtantinus hab ſein Ehelich Gemahel Fauſtam / und ſein Sůn Criſpum grimlich ermůrdt / und ſey am End ſeines Lebens vom Biſchoff Euſebio zu Nicomedien geteufft worden / und in die Arrianiſch Ketzerey gefallen / von welcher zeit an / ſpricht S. Hieronymus / die Beraubung der Kirchen / und Zwitracht der gantzen Welt gefolget hat / biß auff diſſe zeit. Diſſe Meinung iſt dem Buch von den Geſchichten deß Bapſts Sylveſters / welches der Vincentius ſpricht von einem deß Namen er nicht wiſſe / auß dem Kriechiſchen gezogen / wie in demſelben Buch am neunden Capitel ſtehet offentlich entgegen. Wer wolt nun nicht

lieber

lieber und mer dem Glaubwirdigen bewerten Hieronymo glauben / dan eynes unbekanten Beschrybers Gschrifften / die Apocryphe genent werden / weil man nicht weiß wer sie gemacht hat ? Auch der Text / so dem Bapst Melchiades zügeschriben würt / der do steet xij. q. j. Futuram / der seins ansehens disser Meinung züm teil entgegen ist / ist nicht deß Bapst Melchiades / nach anzeig einer Glossen / und auch der Warheit nach / dan Melchiades ist vor dem Sylvester gewest / wie man in der Verzeichnuß der Bapst klerlich befindt. Und so Keyser Constantinus ist vom Bapst Sylvester geteufft worden / so erfolget darauß daß der Titel desselben Text falsch ist / dan er thüt Vermeldung von dem Tauff deß Keysers Constan. Wen auch gleich disser Text deß Bapst Melchiades were / dennocht het man wider vorberürte Meinung ein Argument und bestendig gegenred / dan der sagt nit anders / dan das Keyser Constantinus hab S. Petern und seinen nachkommen den Keyserlichen Stül zü Röm gelassen / das ist / das wo vormals der Keyserlich Stül gewest were / hinfür solt der Bäpstlich Stül sein / welches dan nicht verneint würt / und es ist war das Keyser Constantinus bey den zeiten Bapsts Melchiades gewest ist / und die zeit bereyt Christen / wie man deß auß S. Augustin an vyl orten hat / und bevor in dem Sendbriff an den Glorius / und Elusius die sich anhebt / dixit quidem Apostolus / das ist. Es hat S. Paul gesagt / und diß trifft überein mit S. Hieronymo. Ich hab auch gesehen das Decret oder Gesetz Bapsts Leo im Concilio zü Rom mit unterschreibung der Bischöffen und Geistlickeit und Bürger zü Röm / in welchem Bapst Leo Keyser Otten dem ersten wider gibt alle stete und ort durch die Künige Pipin / Karln / und Ruprecht S. Petern gegeben / und thüt gar kein Vermeldung von der übergab des Keysers Constantins. Darum ist vylbenante anzeyge von Constantino meines bedenckens Apocrypha / zwyfelig / und ungegrundt.

Bischoff Otto von Freissingen eyn Fürst deß Reichs / Künig Conrads deß Dritten Brüder / und Keyser Friederichs deß Ersten Vatterbrüdern im vierdten Büch seiner Historien im Ersten Capitel.

ALs Bapst Melchiades gestorben was / ist an sein stat Sylvester gewelt worden / von welchem nach der Römer anzeyge / Keyser Constantinus ist in S. Johanns Kirchen geteufft worden. Das aber in S. Sylvesters Leben vom Aussatz und Bekerung gelesen würt / für Apocrybhum und ungegrundt gehalten. Wan die dryfechtig Historie zeigt an / das Keyser Constantinus am End seines Lebens zü Nicomedia sey geteufft worden.

Hochbenanter Bischoff Otto in berürtem Buch am dritten Capitel.

DIe Zeit seint züm ersten Gebott außgangen Kirchen zü bawen / die zeit ist züm ersten den Christen zü gelassen jhr Kirchen mit Gütern reich zumachen / und als man in der Römer Historien findet / hat nit allein der Allerdurchleüchtigst Keyser Constantinus sein Gunst und Verwilligung / sonder auch ein Exempel und Vorpild darzü geben / und die Röm. Kirchen als ein Haubt / so ser erhaben hat / daß er dem Bapst Sylvestro die zürheit und klynat deß Reichs übergeben hat / und er gen Bisantz / darnach Constantinopel gezogen ist / und daselbsthin den Keyserlichen Stül geordnet hat. Von derselben zeit an / vermeint die Römische Kirch jhr alle / als jhr Gerechtickeit vom Keyser Constantino geeygnet und geben seyn / und deß zü einer anzeige / fordert sie auch noch heutigs Tags von allen Künigreichen / außgenomen die zwey Reich zü Francken und Franckreich das Tribut. Aber die do es mit dem Röm. Reich trewlich meinen / sagen das Keyser Constantinus nit das Reich den Bäpsten geben hab / sonder sie als Priester deß höchsten Gottes umb eren willen deß HErrn zü Vettern angenommen / sie und ihr nachkomen durch dieselben zü benedeyen und zuerbitten / und dasselbig zü beweysen sagen sie / das Keyser Constantinus das Reich under seinen Sünen geteylt / und einem den Nidergang / dem andern den Auffgang geben hab. Und das also Erblich nicht allein Keyser Theodosius / sonder auch die andere Christliche und Ketzerische Keyser Rom mit sampt dem Nidergang besessen hab. Die andern sagen ein so Christlicher Keyser hab nit seinen Kindern gelassen / daß er der Kirchen geben hab / und sey sich nicht zu vermüten / daß der Christlich Keyser Theodosius sich deß angemast hab / das nit sein / sonder der Kirchen Güt geben / welchs alles zü beschliessen jtzo nit füg hat.

Digitized by Google

Mergedachter Biſchoff Otto im ſechſten Buch / im xxxv. Capitel / von Keyſer Heinrich dem vierden / dem etliche Bäpſt ſo viel Beſchwerung mit bannen und in andern weg zůfůgten.

SOlliſſe und widerumb liß der Römiſchen Könige und Keyſer geſchicht / und ſind an keynem ort / daß der Röm. Küng oder Keyſer einer vor diſſem Keyſer vom Bapſt gebannt / oder aber deß Reichs entſetzt ſey / es wölle dan einer das für ein Bann halten / das Keyſer Philips ein kurtze zeit under die Büſſer verordnet / und das S. Ambroſius den Keyſer Theodoſium umb einer groſſen Schlacht willen nicht weit in die Kirchen gen laſſen.

Proſper ſchreibt / das nach Chriſti unſers lieben HERRN Geburt fünff hundert und im droſſigſten Jahr ſey Bapſt Liberius / darumb daß er ſich bald unterſtanden den Anthemium wider zůſetzen / oder darumb als etlich ſchreiben / das er es mit den Gotthen gehalten / in das Elend / in die Inſel Pontus verwieſen worden / und daſelbſt geſtorben.

Iſt Rom der Bäpſten geweſen / durch Keyſer Conſtantinus übergab / warumb hat den Keyſer Focas dem Bapſt Bonifacio uff ſein vleiſſig bitt / daß er indicht auß dem Tempel aller Götter zů Rom / Pantheon genant / ein Chriſtliche Kirchen gebawen / und als Abt. Regino ſchreibt / das Rom ſoll der Bäbſtlich Stůl und Haupt aller Kirchen ſein / wan die zeit herrüb ſich die Kirch zů Conſtantinopel die Erſten und fürnemſten nennen.

Und iſt diß geſchehen nach Chriſti Geburt fünffhundert / und im acht und ertzſtigſten Jahr. Iſt nůn Rom der Bapſt geweſen / was hat der Bapſt Bonifacius Keyſer Focas umb berürte Freyheit und Kirchen gebetten? Darumb zů beſorgen / das es ſchwerd und bloſſe Wort ſeyen.

Proſper zeigt an / das nach Chriſti Geburt fünffhundert und vierundfünffzig Jahr Bapſt Vigilius gleich auß den Urſachen / als ſein vorforderer Bapſt Liberius gen Conſtantinopel gefürt und folgend in das Elend verwieſen ſey.

Iſt Rom Seiten / und haupt Küngreich (wie ich der Römiſch Hoff berümpt) der Bäpſten geweſt / worumb ſchreibt Bapſt Gregorius der Groß / und deß Namens der Erſt in ſeinen Epiſteln / ſo offt der Küngin Brunhild zů Francken und ein Klm Gütten? Wie reümt ſich das mit den groſſen grumpen?

Es iſt je ein wunder verwürt / und unrichtig ding. Die Bäpſte geben für im Capitel venerabilem de electionibus, daß ſie haben das Römiſch Reich von den Kriechen zů die Teutſchen nation und Francken in der Perſon Keyſer Karls / deß groſſen / und erſten / darumbet und gebracht. Wer hat dem Bapſt das Keyſertrumb im Auffgang oder zů Conſtantinopel geben? Wie hat der Bapſt können hingeben / das er ſelbſt nit hat gehabt? Dürffen ſich doch die Bäpſte nit gens berümen / daß ſie das Keyſertrumb zu Conſtantinopel je gehabt haben. Ja ſie ſagen und bekennen ſelbſt / und bevor in der vermeinten übergab deß Keyſer Conſtantini, nemlich ſerta diſtin. das Keyſer Conſtantinus / dem Bapſt Sylueſtro Rom / und die Reich im Nidergang geben hab / und Keyſer Conſtantinus gen Conſtantinopel ſich mit ſeinem Keyſerlichen Hofflager gewendt haben. Můſſen je die Keyſer im Orient oder zů Conſtantinopel je eygen Keyſertumb gehabt haben / wie ſie den gehabt. Man find auch nicht / das je ein Bapſt einem Keyſer zů Conſtantinopel das Keyſertumb geben hab. Ja man find auch klärlich / das nach Keyſer Conſtantin diß zů dem abnemen deß Röm. Reichs / auch in Occident und Italien Römiſchen Keyſer entweder das Reich geerbt haben / oder aber durch Wal der Heere darzů kommen ſey. Wie das unſer Herren die Bäpſte in iren eygnen Decretalen ein Keyſer zu Conſtantinopel bekennen / und im den Keyſerlichen Titel geben / wie dan Bapſt Innocentius der Dritt in dem Capitel Solitæ, de majoritate & obedientia gethan hat.

Ja das noch mer iſt / Bapſt Eugenius der Vierd neunet in ſeinem vermeinten Decret im vermeinten Concilio zů Florenz außgangen / den Keyſer zů Conſtantinopel Herrn Joannen Paleologum den Römiſchen Keyſer. Iſt nůn der Keyſer zů Conſtantinopel der Römiſch Keyſer / was hat dan der Bapſt vor zeiten den Teutſchen geben?

Ja wie dan mit dem daß man weiß / das Florenz und villeicht andere Stedt mer in Italien ſich umb groß Gelwom Römiſchen Keyſer ledig abgekaufft / wie Bartholus bekent er geſchen hab. So ſeint auch noch mercklich groſſe Stedte in Italien / rechte und warhafftige Reichſtett / als Meyland / Senis / etc. Wie hat dan Italien zůgleich deß Bapſt und deß Römiſchen Keyſers ſeyn mögen? Darumb müſſen es eytel erichte / vergebne Wort ſein / dieweil wir Teutſchen ja das heilig Römiſch Reich / von der Römiſchen Heiligkeit umb ihr Land und Reich iſt gebracht worden.

Es wellen auch etlich hochverſtendigen und Geleren dofür halten / das Röm. Reich ſey nicht von Bäpſten / ſonder von Keyſer Anaſtaſio an die Teutſchen Nation kommen / dan Herr Gregorius Biſchoff zů Turſch / im andern Buch der Frenckiſchen Hiſtorien am neůn und dreyſſigſten Capitel / und Annonius auch in berürter Hiſtorien / am erſten Buch / am zweyundzwentzigſten Capitel / das Keyſer Anaſtaſius zů Conſtantinopel hab dem Künig Clodoueus zů Francken / als er die Gothen darunder gelegt / überwunden / und geſchlagen hett / bey ſeyner Botſchafft gen Turß geſchickt / den Gewalt / hinfür ein Freund des Keyſers Auguſti / das iſt Keyſer / Conſul / und patrinus zů Rom zů ſein / darauff er auch zu Turſch die Keyſerlich Kron und Kleydung auffgeſetzt und angezogen hab / und ſen folgend Auguſtus und Conſul genant worden. Solt diſſe Gab nicht mer dan deß Bapſts gelten? Ich meyneja. Die Bäpſtlichen und Römiſch wenſen mir auch ein ſo klaren und lautern Text auß frantzöſiſcher glaubwirdigen / ſtattlichen und gegründten Hiſtorien der jnen mit Warheit dergleichen Handlung zůlegen.

Paulus

Paulus Diaconus im Anfang deß dryzehenden Büchs der Römer Geschicht.

TAusent Hundert und im neünundviertzigsten Jahr / als Rom war erbawet worden / ist Archadius im Orient / und sein Brüder Honorius im Occident oder Nidergang Keyser worden / und haben daß Römisch Reich und Keyserthumb zugleich miteinander / und doch an zweyen Orten und hofflegern regieren angefangen. Was hat dann die zeit der Bapst am Reich im Occident gehabt / wenn Keyser Honorius doselbst regirt und Hoff gehalten hat?

Was hat Fraw Mathildis dürffen oder künnen der Römischen Kirchen geben / wenn der Keyser Constantinus der Römischen Kirchen neben andern Künigreichen auch Italien soll geben haben? Dann man lisset in vyl Kronicken / und in Keyser Heinrichs deß Vierden Leben / das benante Fürstin Mathildis sey die erst gewest / die S. Petern souil Güter geben habe. Ist nun Italien vor der Bäpst gewest / warumb haben sie dieselben Land nicht widerumb gefordert.

Keyser Zeno setzet Künig Dietrichen der Gothen in Italien darin zů Herschen und Regiren. Warumb weerten es die Bäpst nicht? Warumb legten sie nicht ihr Gerechtigkeit für? Warumb banten sie Keyser Zeno / und Künig Dietrichen nit?

Do Künig Odeacer zů Rugen Rom einname / warumb setzt sich nicht der Bapst dawider? und weeret im den seynen den dritten teyl deß Ecker zů geben? Wa war die zeit der Bapst? Warumb schwig er? Warumb legt er nicht Keyser Constantins übergab für? Dan das diß alles also ergangen / zeigt Blondus und andere Bäpstischen Kronickenschreiber an.

Danach bey Keyser Justinians und Belisarij zeiten / wolten die von Constantinopel wider haben.

Dergleichen hat Narses etwan die Longobarden in Italien gefürt / und die Herrschafft zů Rauen genant Exarchat auff gebracht / und seint nit allein den Bäbsten nit gehorsam gewest / sonder haben ihr viel abgesetzt.

Sein die Künigreich in Occident / als die Römler fürgeben / der Bäpst fürgeben / warumb haben dan die Gothen in Hispanien / deßgleichen die Vandali / die Alani / und Schwaben doselbst die Lande zů Hispanien von den Bäpsten die zeit nicht in Lehen entpfangen?

Wan haben auch die Francken Franckreich je von den Bäpsten zů lehen empfangen?

Wie hat Keyser Constantinus groß Germanien oder Teutschland / so er nie gehabt hat / mögen dem Bapst geben? Dan man findet / das Keyser Karl zům ersten Sachsen zum heiligen Röm. Reich gebracht hat / der (wie auch die Frantzösischen Krönicken anzeigen / in die dryvnddryssig Jahr mit den Sachsen gekriegt / biß er sie zů dem heiligen Christlichen Glauben bewegt hat. Wan von der zeit an / als dem Keyser Augusto sein Hauptman Quintilius Varus mit dreyen Legion in Sachsen zwischen der Ainiß und Lippen erschlagen seint / ist der Römer und Walen Namen in Sachsen unbekant gewest / biß so lang bey den zeiten Keysers Otten deß Ersten / da die Römer die Sachsen widerumb umb Hülff und Beystand gebetten haben.

Albericus de Rosate in Dictionario suo / in verbo Imperator.

DEr Bapst sol sich auch deß Namens deß Keysers nicht anmassen / und wölt Gott das es nicht gescheen wer / und nachmals nit geschehe / so het die gantz Welt itzundt güten Frid und Gemach. Dieweil aber bey unsern zeiten auß den Hirten der Kirchen schier reissende Wölffe worden seyn / die sich mit zeitlichen Gütern nicht ersetigen und füllen lassen / durch den Eergeitz zuherschen / sich durch mancherley unbilliche Weg untersteen das Reich oder Keyserthumb zu sampt deß Reichs Obrickeiten und Gerechtickeiten an sich zůbringen. Derhalben steet unter jhrem Regiment die gantz Welt in Boßheit / und unter Regirung der Tyrannen oder Wüterichen. Aber (als ich meyn / ist die Rachung fast nahent / und wölt Gott / das sie noch neher were.

Albericus de Rosate in dictionario suo / in verbo Electio Imperatoris.

DIE Hirten der Kirchen so die Sicheln in ein frembden Schnyt und Getreyd einlassen / haben darüber drey Decretalen gemacht. Eyne von der Wahl / die do heist Venerabilem. Die ander von der Entsetzung deß Keyser Friderichs / die do stet im Titel / de re judicata / libro sexto im Capitel Ad Apostolice. Die dritt ist von der Uneynickeit erwachsen auß dem Urteil und Spruch / Criminis lese Majestatis / oder der Beschuldung der beleydigten Keyserlichen Majesteth / so Keyser Heinrich der sybend gesprochen hett / als man lisset in der Clementina pastoralis / de re judicata. So ist ein ander Decretal in der eynigen Clementin /

de Jurejurando / das der Keyſer ſchuldig ſey dem Bapſt zů ſchweren / gelobt und hůldigen / als ein Lehenman. Welche Decretalen / weyß Gott ob ſie recht ſeint. Dan ich halts dafůr (doch vff Verbeſſerung eines merern Rats) und ſo es jrrig were / ſo revocie oder widerrůffs ich / das benanter Decretalen keyne dem rechten gemeß ſey. Ja ich glaub / daß ſie wider die rechte und Frybeit deß Reichs auffgeſetzt ſein / und du ſolt es dafůr halten / daß ſie zwen unterſcheidene Gewält / und bede von Gott kommen ſeint / wie ich in Codice / im Titel de ſumma trinitate et fide Catholica / in lege prima angezeit hab.

Der Abt von Aurſperg bey deß Rom. Keyſer Otten deß vierden und Philips deß dritten zeyten / in ſeiner Hiſtorien.

Es iſt kaum ein Biſtumb verbliben / oder ein einige Geiſtliche wird / oder auch Pfarkirch / die nit wer Kriegiſch worden / und der ſach nicht wer gen Rom gezogen worden. Aber doch nit mit ledigen Henden.

Frew dich unſer Můter Rom / dan dir werden geoffnet die Welckenbrůche der Schetze under dem Erdtreich / uff daß zů dir flieſſenn die Beche und demme deß Gelts in groſſer ſumma und meniq. Frew dich der Ungerechticken der Kinder der Menſchen / dann zů einer Vergleichung und Erkatung ſo groſſer übeln würt dir die Belonung geben. Frew dich über dein Mithelfferin der Zwitracht / dan ſie iſt auß dem Brunnen der helliſchen tieffe herfür gebrochen / uff daß dir vol belonung deß Gelts möchte gemanigfeltigt werden. Du haſt darnach dich alzeit gedůrſtet hat / ſing das Geſang / wan du haſt die Welt durch die Boßheit der Menſchen / und nicht durch dein Gotzforcht / Andacht und Geiſtlickeit überwunden. Zů dir zeucht die Menſchen nit jhr Andacht / oder ein reines gewiſſen / ſonder die Vrbringung manchfeltiger übelthäte / und die Entſcheidung der Jrrigen ſachen umb Gelt erkaufft.

FRAGMENTUM

Deß

Reychstags

Under Keyſer OTTO dem Dritten /

Gehalten /

Von Satzung und Ordnung der Churfürſten deß Römiſchen Reychs und anderer Stende.

Anno Chriſti 1001.

Hieruff berůffen ſich alle Jurißten und Hiſtoriſchreiber / ſo bey 100. Jahren her geleb. Iſt aber ein Gedicht / und den Aralten Urkunden zuwider. * al. Keyſer. † al. Keyſer. Colonienſ. addit. der ich nit ſo gyme Keyſer nachlaſſen und geligen ſy. und etc. *Colon. vyß den gheuen / die yn Rych geſeſſen ſyn / de yn dem Rych bel. und Gmut hant: Wenn etc.

Als nun die Fürſten und Herrn all bey dem Keyſer waren / do ſprach der Keyſer zu in: Lieben Fürſten und Herrn / ſo man einen Römiſchen * König kůren und wölen ſol / ſolt gar viel Fürſten und Heren / die ſich ſelb oder jhre Freund erwölten an das Reych / und möcht groß Zwytracht und mißhell davon kommen. Darumb daß jhr das verſtehen / ſo ſüllent jhr alſo wol thun / und erwölent under euch etlich Fürſten / die von ewer aller wegen nun und hienach můgen einen † König erwelen. Und ye lützel der iſt / ye mynder der mißhall und Krieg mag under ſy gefallen. Und ſo die eintrachtlich under ſich ſeyn in der Kieſſung / ſo mon Kriegs und Vnuredens den Landen und euch davon kompt. Und ich rat auch / daß jhr dieſelben Fürſten erwölent * auß deß Reychs Amptleuten: Wann ſo allermeyſt wiſſen deß Reichs Gelegenheit. Sie frageten / wer die Herren weren? Er ſagt / das ſind die Herren in Dütſchen Lande / als Francken / Beyeren / und Sachſſen.

Nach dil red ward mit deß Keyſers und der Herren aller will und Gunſt aufgeſetzt und beſchloſſen / daß der Kurfürſten ſollent ſyben ſeyn / und die ſyben Kurfürſten einen Römiſchen König

König eindrechtigklich oder mit dem meyſten part ſolten erwölen und kieſen. Und under dem ſolten ſeyn drey als Geiſtliche Kenzler / und vier Weltlicher.

Wer die Syben Kurfürſten ſeyn / inſunderheyt mit ihren Namen und Ampten oder beuel / die ſy dem Reich pflichtig ſeyn.

Meintz.

Und ſeind die Geiſtliche Fürſten / die drey Cantzler deß Reichs. Der Erſt iſt der Biſchoff von Meintz / der iſt deß Reichs Obriſter Cantzler in Germania / das iſt zwiſchen Ungerland und dem Reyn.

Trier.

Der Ander iſt der Biſchoff von Tryer / der auch deß Reichs Oberiſter Cantzler iſt in Gallia / daß iſt das Lompartiſch Geyrg in Teutſchen Landen.

Koln.

Der Dritte iſt der Biſchoff von Cöln / der iſt deß Reychs Oberiſter Cantzler * yenhalb des Meres in Italiam / das iſt in Wälſchen Landen.

* cl. primi deß Gebrauchs Frankenberg in Italien.

Pfaltzgraff bey Rheyn.

Die andern vier Kurfürſten das ſeynd * Weltliche Fürſten. Der Erſt iſt Pfaltzgraff bey Rein / der iſt deß Reychs Oberiſter Truchſeß. †

* cl. Brem. † cl. ab. bend: und Oppfinger.

Hertzog von Sachſen.

Der Ander iſt der Hertzog von Sachſen Lande / der iſt deß Reichs Oberiſter Maſchalck und Schwertträger.

Marggraff von Brandenburg.

Der Dritt iſt der Marggraff von Brandenburg / deß Reychs Kamerer.

Hertzog von Beham.

Der Vierd iſt der * Hertzog von Beham / und iſt deß Reychs Schenck.

Dieſe vorgenanten Syben Kurfürſten / ſollent ſeyn deß Reychs Obriſt Amptleut / als vorgeſagt iſt / und ſol an ſy geſetzt ſeyn / daß ſy mügen ein Römiſchen König od r Keyſer erwölen / wann das Reych unpewart ſtatt / oder ſo dick und manigwerff dem Reych not iſt einen Römiſchen Keyſer zu kieſen.

* alte Chronographi des Vorneml. deß ſeine Vorfahren nennen / Ita, Dimini M. CC.

Volget das Corpus oder Lichnam deß Heyligen Römiſchen Reychs / mit ſinen Obriſten Glidern / wie es wart in Ordnung gebracht durch KEYSER OTTO und den Fürſten.

Apud Genebrardum Aſtam in Chron. hi & hoc modo nominantur.

Item IIII. Hertzogen / und werden genent die IIII. Hohen Hertzogdum.

- Sachſſen /
- Bebern /
- Swaben /
- Lothringen.

Quatuor Duces

- Suevia, Franconia gens. Palatinus, Lotharing.

Item IIII. Marggraffen
- Myſſen/
- Brandenburg/
- Mernhern
- * Baden.

* al. Nidrhaben. Alten, Padua.

Item IIII. Landtgraffen
- Düringen/
- Heſſen/
- * Leuchtenberg/
- † Edilſatz.

* al. Lichtenberg. † al. Eilſatz/ al. Elſatz.

Item IIII. Burggraffen
- Meydburg/
- Norenberg/
- Reneck/
- Stromburg.

Item IIII. * Graffen
- Cleve/
- Schwartzburg/
- Zilie/
- Sophey.

* al. Schirckgraffen/ Alten, Comites.

Item IIII. Fryhern *
- Limperg/
- Thuſis/
- Weſterburg/
- Aldenwalden.

* alij/ oder Semperfry. Alte, Liberi.

Item IIII. * Ritter
- Andelau/
- Meldingen/
- Stranneck/
- Frauenberg.

* Alten. Milites.

Item IIII. * Stette
- Augſpurg/
- Ach/
- Metz/
- Lubeck.

* Civitates.

Item IIII. * Dorffer
- Bamberg/
- Ulm/
- Hagenau/
- Schleſtatt.

* Villa.

Item IIII. * Buren
- Cöllen/
- Regenſpurg/
- Conſtantz/
- Saltzburg.

* al. Bonfratres. Alten, Ruſtici.

Keyser Friderichs des Andern

Anno Christi 1240.

ANTWORTUNG

Van dem Keyserdom / ind van dem hilligen Roemschen Rych / dat eyn ind bouen all syn sal.

DYe Keyserliche ind gebiedende Gewalt / ind die Könynckliche Mogenheit is niet alleyn vpkommen durch die Nature dem gemeynen Nutz zo goide / mer ouch durch unsern HEren Jhesum Cristum Gods Sone / in des Haut stain alle Ryche der Werlt / als he dat mit Worden ind mit Wercken bewyst hait. He leirde dat men dem * Keyser sulde geuen synen Tzinse / ind hiesch Petern geuen den † Trybute vür sy beyde. Ind gelych as in den geistelichen Sachen alle geistelichen Prelaten dem Pays van Rome underworpen syn : alsus ouch dem Keyser van Rome syn alle werltlichen Fürsten und Heren underdain / ind alle Fürsten ind Volck intfain van dem Keyser / der eyn Her der Werlt is / yre Gueder. Ind dairumb syn sy schüldich eme Gehoirsamheit.

* Matth. 22. Marc. 12. Luc. 20.
† Matth. 17.

Ind all syn eyn deill die dat wedersprechen / ind meynen dat sy niet syn under der Gehorsamheit des Keysers / so moegen sy doch niet do vür syn / sy moissen zo layssen dat Octavianus der Keyser alleyn hadde gebiede over die gantze Werlt / ind nyemans endorste sagen / dat he under eym anderen Heren were / dan under dem Roemschen Konynge.

Mer zo antworden den genen / die alsus willen vry syn / so dat sy niet schüldich syn dem Rych / mach men vraegen / off sy dat haven van eyme Privilegio off van eynigen doegentlichen Wercken ? Is idt dat men zo leeft / dat sy dat haven vyß eyme Privilegio off anders / so moissen sy dat vmmer van yemans entfangen haven. So nu dat Roemsche Rych boven alle Mynschen gesatzt is / so is es clair / dat niemans sal off mach syn der eme moege hynderlich syn. Ind dat is sicher / dat die Privilegia niet van werden syn / die enwech nemmen off niet zo laissen di overste Gewalt. Ind dat myrckt men dair vys. Want als gheyn overste is / so untspringen ville Tzweydracht / ind vill Rouffe / ind Doitslagunge : want dan is niemans / der as eyn Overste Overmitz Ordnunge des rechtens moege sülche Krieg zum Ende bringen. Wer idt sache / dat aller Volck sa samen leeffden under eyme Heuffde des Roemschen Rychs / dat alle Volchden syner Gehorsamheit / ind den alleyn in zytlichen Dingen zo eynem Oversten Heren hedden / so wer over all vp der Erden vrede / ind leeffden alle Volcker in eyner suesser Eyndrechticheit. Ind des zo Urkunde haven wyr eyn Tzeichen / dat van begynne der Werlt nie is gewest eyn gemeyn Urede der Werlt / dan do Octavianus alleyn die gantze Werlt under sich hadde. Ind all is dat geschiet zo Eren Christi unser Verwesers / as he Mynsch wart / so is doch dair vyß zo nemmen / dat he uns den Wech hait willen wysen / dat men dan eyn gemeyn Vreden haven mach / as die Werlt eyn Gebieder hait. Vyß dem ervolcht sich / dat die Privilegia / die dem eynigen Regiment weder syn / vyß wat Gewalt die komen / die syn van unwerden: ind die syn niet alleyn durch den Naevolger / mer ouch durch den / der sy gegeven hait / weder zo roiffen.

Eyn Deyll ander sagen / dat sy durch yr macht sülche Privilegie overkomen haven buyssen die Keyserliche Gewalt : ind sagen / sy haven dat gewonnen mit yren Waepen ind mit yren Bloide sülche Lantschafft van den Heyden ind van den Vyanden des Cristen Namens / die niet syn under dem Roemschen Rych. Mer dese Rede is zo maill van cleynen werde. Want der gemeyn Nutz is nutzer dan der eygen Nutz.

Idt is ouch niet zo zolaissen dat eynige sünderlich Gewalt vpgericht wert / die gelich sy dem Keyserdom / ind die gheynen overen bekennen will / die die gantze Eyndrechticheit der Mynschlicher Gesellschafft zerstoert.

Mer dairumb is niet vnredelich / dat ander Lantheren syn : mer die sullen syn under dem Keyserdom / ind dat yr Straeffunge under dem Keyser sy / as sy overtreden. So süllen alle Gehoirsam syn dem Keyser vür dat gemeyn Goit / zo Stryde komen as sy geheischen werden / Kost ind Hülpe doin / Geleyt gheven / ind niet vlyen dat die Keyserliche Majestait gebuyt : ind die Gehoirsamheit / dhe sy begheren van yren Undersayssen / die selve süllen sy doyn dem Keyser.

Digitized by Google

Anno Christi 1245.

Keyser Friderichs des Andern AUSSCHREIBEN

Innocentium IIII.

Wider den Bapst und die Cardinäl im Concilio zu Lyon versamelt / in welchem er verbant und von dem Keyserthumb vermeyntlich abgesetzt wardt.

Vide apud Petrum de Vineis lib. 1. Epist. 1.

DIe Büschoue ind die Gelysner hauen vergadert eyn Rait under sich / ind haven sich versamelt intgheyn den Princen deß Heren. Wat machen wyr? spraechen sy / want dese Mynsch helt overhant intgheyn syn Vyande. Laissen wyr yn alsus vortgain / so sall he under sich bringen die Glorie von Lombardien / ꝛc.

Dese Vader der Vadere / den men noempt eyn Knecht der Knecht Godes / is wurden as eyn Douffslange / vyssgeslossen gentzlich aller Gerechticheit Godes / ind will niet anmyrcken die Worde des Roemschen Princen / ꝛc.

Du / der genoempt biß eyn Stathelder Christi / ind eyn Naevolger Peters ind eyns Vischers / wat vluystu / der intstochen biß mit Grymmicheit / dat gene / dat der Konynck aller Dinge angedayn hait / dat is / die Gestalt deß Knechts? Saghe / was sachte he / tzom eyrsten den Discipulen der Meyster aller Meystere / als he uperstonde van den Doden? He sprach niet: Nempt die Wapen und Schilt / den Pyle off dat Swert: mer he sprach / Der Vrede sy mit vch. Wairtzo glorieirstu in der Boisheit / der genoempt bis Bedroch ind Listicheit? Ind dairumb is idt / dattu says / dattu sys Christus Stathelder ind eyn Naevolger Petri / so saltu gentzlich niet wychen van dem Wege Christi ind Sent Peters / mer dyn Wercke süllen overkomen mit syn Wercken. Mer dit verstoert sere alle reyn Cristen Hertzen / dat Peter liess alle Dinge ind syn Netz / als Cristus eme rieff / ind wolde eme naevolgen den Wech des Levens: der as alle Dinge besitzende ind doch niet havende / altzyt bermencklicher Begerde hadde tzo dem Schatz des hemelschen Vaderlands. Mer du / as niet havende / ind doch alle Dinge besitzende / soichs altzyt den du vress ind verschlyndes. Die gantz Werlt mach niet stillen den Slunt dyns Buychs / want dyr is niet genoich der Umbkreitz der Werlt. Mer Petrus / as man liest / as he quam tzo der Portzen des Tempels / sprach he tzo dem lamen Mynschen: Ich hain noch Goult noch Silver. Mer du off by aventüren begonde afftzonemen der Houff dyns Gelds / so balde begynstü tzo hincken mit dem lamen / ind soichs mit Bangicheit des Hertzens die Dinge / die der Werlt tzo gehoren. Ind du / als Christus geheischen hait / predigst als eyn Pastoir der Kyrchen armoit / wairumb schuystu dat ghene / dattu andere Lüden raedes tzo doin? Du soichs alltzyt / dattu Goult tzo Goult vergaders. Ind wat kumpt anders dae van / dan dat die predicait des Ouersten Büschoffs werde versmait? ꝛc.

Als du geghessen hais / ind dyn mage vol is van Spyse ind Dranck / dan so meynstu dattu boven die Vedderen der Wynde wils vliegen. Ind as dan is under dyr das Roemsche Rych / ind dan offeren dyr gauen die Konynge der Erden: dan macht der Wyn balde wünderliche Strytvolck: dan dienen dir die Natioin aller Volck. Dairumb sall billich schryen die Moder der hilliger Kyrchen / dat der Pastoir der Kudde deß HEren is wurden eyn zuckende Wolff. Dat Vette van der Kudde dat yst he. Dat gequetzet is / dat verbint he niet / ind dat vererdt is / dat bringt he niet tzo Huyss / ꝛc.

Ind dairumb den sunderlichen Sone wederkerende tzo dem Schoiss der Moder der Kyrchen wils intfain guedertrierlich / sunderlinge so he dat anliggende bidden is ind sunder schult. Anders unser aller starckste Leuwe / der sich hüde vynsit dat he slaiff / der wirt alleyn mit sone Geschrey erschrecklichen tzo sich trecken van den Enden der Erden alle vette Ossen / ind wart genßlich vyssraeden ind tzerbrechen die beyn der Houerdigen.

RE-

Digitized by Google

REGALIA.

Des heiligen Römischen Reichs.

Anno Christi 1350.

Hie stehn geschriben und benant das Heylgetum und die Kleinot des heiligen Romischen Rychs / als sie zu München in der Statt geantwort worden von Marggrafe Ludowigen von Brandenburg dem Bischove zu Olmütz und Hern Vlrich Hern von Landenstain / als von Künig KARLS wegen / der nu Keyser ist / der ouch disen nachgeschriben Brieff mit sime Küniglichen Insigel darüber geben hatte / ꝛc.

WIr Karl von Gotes Gn. Rom. Künig / zu allen ziten Merrer des Rychs / und Künig zu Beheym / verieben offentlichen allen den / die diesen Brieff sehen oder horend lesen / daß der Hochgeborne Ludowig Marggrafe zu Brandenburg und zu Lusitz / des H. Rom. Rychs Obristen Kamerer / Pfaltzgrafe zu Rone / und Herzog zu Beyrn und in Kerndten / Graffe zu Tyrol und zu Gortz / und Vogt der Gotteshüser Agley / Trient und Brichsen / vor sich und alle sine Brüder / uff den Frytag vor Judica / Vnd / als eime Romischen Künige und sinem rechten Herrn / das Heyligtum und die Kleynot des heyligen Rychs: das ist by Namen / ein Güldin Cruze / geziret mit Edilen Gesteine und feine Perlin / gantz und unverruket / und in demselben Cruze ist das Sper und ein Nagel unsers HErn / ouch ist darinnen ein stükhe des heiligen Cruzes / ein Zan S. Johannes des Toufers in einem Cristall / und S. Annen Arm: ouch sind da besunder zwey Swert / das eine S. Mauricien / und das ander S. Karls / mit vergülten Scheiden: ouch ist da unverruket und gantz des Egenandten heiligen Kayser Karls Güldin Crone / mit dem Bogen und Cruze die daruff gehören / geworcht von mancherley Edilgesteyne / darinne ist besunder geworcht ein Edilstein / den man nennet den Weysen: ouch ist da ein wisser Rock S. Karls / an den Armen geworcht mit Edilgesteyne / und mit Perlin: und ein roter Mantel S. Karls mit zwein Lewen geworcht von guetem Gesteine / Perlin und Golde: ouch ist da ein Güldin Apffel mit eime Güldin Cruze S. Karls / und zwene siner Handschuech mit Gesteine / mit Perlin und mit Golde: und ein Silberin Sceptrum: ouch ist da ein groß Vingerlin mit eime grossen Rubin / vier grossen Saphiren / und vier Perlin / das ist darkomen von eime Herzogen von Brunswig: ouch ist da ein ander Vingerlin mit eime Rubin / und * den Gülden Sporn: ouch ist da ein übergüldter Apffel mit eime Cruze / und ein übergüldt Sceptrum / ein Gülden Rauchfaß / zwey senewel stükhe Wachs / und ein werin Apffel: ouch ist da ein blawer Rokh geworcht an den Armen mit Golde und mit Perlin / und ein ander Brun Rokh mit schwarzem Adellarn / und ein Gugil / zween Handschuech / und zwene Schue / derselben Varwe: ouch ist da ein Stole geworcht mit Golde / guetem Gesteyne und mit Perlin / und ein ander Stole an Gesteyne: ouch ist da ein übergültes Schrinel / dorinne ist ein Monstranzie und ein Kristall mit Heiligtum / und ein Güldin lediges Cruze: gentzlich ingeantwurt hat in sülcher Zal / als davor geschriben stet. Vnd des verieben wir dorumb / ob wir abegingen von Gottes Gewalt / das ein künfftig Römischer Künig oder Keyser unser Nachkommen gentzlich und beschidelichen wissen mögen / was er an unsern Erben und Nachkommen Königen zu Beheim heyschen oder vorderen sulle / als hievor geschriben stet. Des haben wir zu Vrkunde und zu mehre Sicherheit diesen obgenanten Brieff geben dem obgemelten Ludwig unserm lieben Fürsten und Oheim / sinen Brüdern / und unsern Nachkomen Römischen Königen oder Keysern / versigelt mit unserm Küniglichen Insigel / der geben ist zu München an dem obgenandten Frytag vor Judica / nach Christus Geburt 1350. Jar / in dem vierten Jar unserer Ryche.

* al. [illegible]

Keyser Karls des Vierden Brieff

Anno Christi 1357.

Von dem Geleitsgelt zwischen Cöln und den Reichs-Städten in der Wetteraw.

WIr KARL von Gotts Gnaden Romischer Keyser / zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs / und Künig zu Beheim / bekennen und thun kundt allen den / die diesen Brieff sehent oder horent lesen.

Wann unser lieben getrewen / Henrick Beyer Symon Beyers Sohn von Boparten / und Cune von Sterrenberch / uns geantwurt und wydergeben hant solich Scholtbrieve / die an fünffhundert cleyne Gülden von Florentz treffen / von Reymbolts theyle von Rense / Henrichs Beyers Oheim / und an zweyhundert Schilde von Cunen teyle vorgenant / die wir yn schüldig waren für yren Dienst: davon so haben wir den obgenanten Heinriche Beyer / und Cunen von Sterremberch / und ihren Erben / süliche Gnade gethan / daß sie zwischen Colne und den vier Steten in der Wederebe / auff der Lantstrassen / under welchem Landherren do entwischen gesezzen sie das erwerben künnen / einen Englischen / der drey einen alden Grossen thun / von jglichem Pferde die Last oder Kouffmanschafft üben und führen / zu geleites Gelde heben und nemen mügen untz an Bezalung der vorgenanten fünffhundert Gülden / zweyhundert Schilde / und nicht darüber. Und wanner dan sie daz auffgenommen han / so ensal das Geleit nymer seyn: und ensüllen sie / yre Erben / noch ymand andirs das Geleite fürbatz nymmer in dheynen Zeiten heben noch genemen. Mit Urkunde dits Brives / versigelt mit unserm Keyserlichen Insigel / der geben ist zu Mentze / nach Christi Geburt 1357. an deß heiligen Zwelffboten S. Mathias Abent: unsir Reichen dem eylifften / und deß Keyserthumbs in den andern Jare.

Ordnung der Ritterschafft des heiligen Ritters S. Simplicii.

Im Fürstlichen Gottshauß zu FULDEN.

Anno Christi 1403.

WIr * Johann von Gotts Gnaden Abbte deß Stiffts zu Fulde. Bekennen und thun kunt mit disem offen Brive gein allermeniglich / für uns und alle unsere Nachkommen / Daß wir mit wolbedechtlichem gehabtem Rate / der wirdigen und geistlichen / unser lieben andechtigen / Dechants und Convents jczgemelts unsers Stiffts / durch vleissigs Ansuchen der Strengen Erbern und Vesten unser Manschafft von den Geschlechten / In der Buchen / Gott dem Allmechtigen / seiner werthen Mutter der hochgelobten Konigin Maria / und sunderlich den heiligen Haubtherrn und Patronen S. Bonifacii / und den Rittern S. Simplicii und Faustini mit ihrer Gesellschafft / so in dem vorgenantem loblichem unserem Stifft zu Fulde leiblich enthalten und gechret werden / zu Lobe und Ehre. Auch domit die gemelt unsers Stiffts Ritterschafft / dester stattlicher zu friedsamer Einigkeit / und Adenlicher Tugent bewegt werden / darauß uns unserm Stifft und ihne nicht wenig Fruchtbarkeit / sunder glucklich Enthaltung gemeiner Landtschafft / und Heilsamkeit unser Selen / entstehen sollen / Im allerbesten und gar guter Meynung / alß uns als geistlichem Fursten wol gezimpt / einer Ritterlichen Gesellschafft unter dem Adel / obgedachter Geschlecht / einig worden seyn / die sie haben / und weme die (alß hernach volget / vergonnet wirdt / tragen sollen. Nemlich sol solich Gesellschafft heissen und genant seyn deß heiligen Ritters S. Simplicii Gesellschafft. Und zum ersten sol die nymants weder von Mans oder Frawen Personen / haben noch tragen / er sey dann von seinen vier Anen / von Helme und Schilde / vom Adel / das kuntlich und wissentlich were / geborn. Were sie darüber anneme / oder on Erlaubnuß truge / der solt sollicher Gesellschafft unwert seyn. Und so der von den andern Mitgesellen darumbe beredt wurde / die abthun und nicht mere tragen / auch der Gabe zu der Bruderschafft gethan verlustig seyn.

* Deß Geschlechts von Merlaw.

Were

Digitized by Google

Were alſo die Geſellſchafft obgedachter weiß haben und tragen wil / der ſol / als hernach volgt / ein Ketten / die jhme umb den Hals hangend gerecht iſt / von klarem Silber / daß die unter einer Marck nicht wiget / machen laſſen / die alſo geordent und gemacht ſeyn ſol. Von dem Namen deß Ritters S. Simplicii / und den Buchſtaben S und S. Do zwiſchen ſtucke mit regnen / darauff geſtochen ſeyn ſollen die Wort der zweiff Stuck des heiligen Criſtenlichen Glaubens / und mitten darauff die Lilien der dreyer Blumdilt ſeins Wappens / daran ſol vorn hangen in gewappenter Formе mit ſeinem Panir der heilige Ritter S. Simplicius / und unden ſein Namen doran gemacht. An denſelben Namen ſollen hangen lieben Kettlin mit Kleynoſten / zu gedechtnus der lieben Gabe des heiligen Geiſtes. Wenne alſo die Geſellſchafft zu ehren / und zu tragen erlaubt iſt / der Hoffnung / daß er von Gott in dem heiligen Glawben nymmer mer verlaſſen werde / der ſol Gott / ſeiner werthen Mutter Marie / ſunderlich den heiligen egemelts unſers Stiffts zu Fulde Patronen / und dem heiligen Ritter Simplicio mit ſeiner Geſellſchafft / zu Lobe und Ehre / auch zu Troſte der verſtorben Selen / auß ſolcher Ritterlicher Geſellſchafft verſchieden / welchen tag er die Geſellſchafft treagt / es ſey Mans oder Frawen Perſone / ein Pater noſter / und ein Ave Maria / mit ſampt einem Glawben zu ſprechen verbunden und verpflicht ſeyn.

Und die in ſolche Geſellſchafft vorgemelter Maſſen auffgenommen werden / ſollen die Geſellſchafft jegogedachter weiß zu den ehren / zu hohen Feſten / vor Fürſten und Herren ſunderlich / zu den heiligen Feſten unſers Stiffts Patronen. Als uff den Tagen und Feſten S. Bonifacii / Allerheiligen / und S. Simplicii mit ſeiner Geſellſchafft / wer die die zu Fulde / oder an andern Enden weren / zu ehrlichen Zeiten do Ritterlich Geſellſchafft und Gemeinſchafft geübt und gehandelt wurde / unverdeckt tragen. Sunſt ſoll niemands die zu keinen Unehren oder an unredlichen Enden und Stetten zu tragen erlaubt ſeyn. Und ob ymands darunter kuntlich zu Unehren würde oder were / demſelben ſol die verboten ſeyn.

Wenne die Geſellſchafft anzunemen gebürt / nachvolgend halten und tragen wil / der ſol zuvoran unſer oder unſer Nachkommen ſtatte und willen bitten: darzu ſich dan Ober Cuſtor unſers Stiffts kuntlich mit ſeinem Namen einſchreiben laſſen / were er / und daß er von ſeinen vier Ahnen Edel geboren ſey angeben. Und zu der Bruderſchafft in unſerm Stifft des Altars S. Simplicii zum erſten zwen gülden Reinisch geben. Und alsdan Copey der Verſchreibung dieſer Geſellſchafft / wie er ſich darinnen halten / von dem Cuſtor fordern / der ihme dan die uff ſein Geſinnen überantworten und geben ſolle. Und were auß ſollicher Geſellſchafft verſtorben wurdet der oder die mogen / nach ihrer Andächt ſoliche Silberin Geſellſchafft gantz der Bruderſchafft zu Gottsdinſt S. Simplicii zeigemelt beſcheiden. Und wo von ymandts ſollicher Beſcheidt nach jrem Willen nicht geſchen / ſo ſollen die Erben verpflicht ſeyn drey Reinisch Gulden unverzuglich darfür an die Ende vorgemelt zugeben / den Namen mit ſeinem anaeboren gemalten Wappen gein Fulde in unſern Stifft verkunden laſſen. Welcherley Erben aber / dieſelben Geſellſchafft an ſtat des verſtorben gelibt / und zu tragen gebürt / der oder dieſelben ſie gleichwol loſen für die drey Gülden Reinisch / und des Landt bitten / und ſich einſchreiben laſſen wie obgemelt iſt. Die ein jglicher Cuſtor egemelts unſers Stiffts auffnemen und einſchreiben ſol / derſelben zu gedencken / und zu begehen laſſen / wie dan ſolichs auff einen yden Cuſtor und vier auß der Ritterſchafft jne zugegeben geordent bevolhen und geſetzt iſt. Nemlich auß den Geſchlechten zu dieſer Zeit Symon von Stitz genant von Gorcz unſer Marſchalck / Hans vom Eberſperg / Walther von Morle genant Bebem / und Caſpar von Buchenaw. Wie dann durch dieſelben zu der groſſen Genade / Jerlich vff S Bonifacii den nechſten darnach / und zu aller heiligen den nechſten Tag darnach / vff des heiligen Ritters S. Simplicii Tag deſſelben newen Altars / der in der Geſellſchafft ſeins Gedechtnus geordent iſt / dadurch der heilige Ritter geeret werde. Und was alſo durch den Cuſtor und die vier der Ritterſchafft eingenommen und außgeben wurde / das ſol durch ſie berechent werden in Beywesen unſers Dechants des gemelten Stiffts / und der jhenen die ſie auß der Ritterſchafft ungeverlich zu ihne nemen. Und ob einich Jrrung und Gebrechen in ſollicher Geſellſchafft entſtehen würden / das ſollen ſie allwegen vff Bonifacii an die Ritterſchafft / die in der Geſellſchafft und zur Zeit zu Fulde weren / gefangen laſſen / mit jrem Rate darvon zu handeln. Die auch uff jre erfodern zuſammen zukommen ein jglicher verpflicht ſeyn ſolle. Es ſollen die Bruder und Sweſter in der Geſellſchafft / die auff ſolche Zeit dobey weren / des ſunderlich vermant ſeyn / zu ſolicher Zeit die Ampte der heiligen Meſſe zuboren / jre Opffern zuthun / und jre Almuſen zugeben verpflicht ſeyn.

Ob auch derer vierer obgenant einer oder mere mit Tode abgingen / oder des von Alter und Schwacheit wegen jres Leibs nicht gewarten konten / ſolten die andern / ſo noch am Leben weren / mit unſerm oder unſer Nachkommen Rate ander kieſſen / die am fuglichſten und beſten darzu geſeen / dem heiligen Ritter / und der Geſellſchafft mit einem jglichen verzuzeiten Cuſtor getrewlich vorſehen mogen.

Digitized by Google

Es mag auch ein jglicher Herre oder Ritterman obgemelt sein ehliche Haußfrawe vorgerurter massen in die Gesellschafft nemen / die auch solliche Gesellschafft mit sampt jhren Tochtern / woe die noch unverendert wern / wie vorsteht / tragen mogen. Doch das zuvorabe eins yden Haußfrawe oder Tochter einen Reinischen Gulden kuntlich unserm Custor geben / der sie / wievor geseczt ist / auffnemen und einschreiben sol. Und so die Frawen oder Jungfrawen mit Tode verschiden seyn / oder die Gesellschafft von alter oder anders sunst nymmer tragen / mogen sie die zu jhrer Andacht dem heiligen Ritter / und dieser Gesellschafft zu Ehren / an die Bruderschafft bescheyden / mit Gedinge oder an Gedinge / den Erben wieder zu ledigen / als von den vorgeschrieben steht.

Were es aber / das eine tugentliche Frawe / wie vor steht / vom Adel geborn / die keinen Herrn oder Ritterman het / in die Gesellschafft kommen wolt / die solt von uns oder unsern Nachkommen des Lawbe nemen. Und sich am ersten mit gabe der zweier Reinisch Gulden angeben / und nach Tode / oder Vergebung der Gesellschafft / mit ihre gehalten werden auch als von den andern aus der Gesellschafft Frawen und Mans Personen vorgeschriben steht.

Darumbe auch wir Dechant / und Convent / des obgemelten Stiffts / alle die jenen / so in soliche Bruderlich Vereinigung der Gesellschafft kommen werden / in unser gemein geistlich Bruderschafft unsers Stiffts auffgenommen haben. Also welicher nach todtlichem seinem Abgang / wievor steht / seinen Namen angeben lest / derselbe oder dieselbigen / sollen in die Rollen unsers Ordens geschriben. Die dan nach unsers Stiffts und des Ordens Gewonheit / ye über sieben Jahre / mere dann in vierdhalbhundert Closter unsers Ordens / deßgleichen in Closter ander Ordens / auch Tumstifften und Thumen / die mit unserm Orden verbrudert / und der ein mercklich Zale seyn / getragen / und doselbst in ydem besunder Jehrlichen mit Vigilien und Selmessen / nach Ordnung der heiligen Cristenlichen Kirchen / begangen / auch aller guten Wercke derselben / es sey Messe / Fasten / Beten / Almus geben / Kestigung / und was mere guter Werck an den angezeigten Enden von einem jglichen gescheen / Am Leben und dan am Tode / nach Ordnung unser Bruderschafft zu nachvolgenden Zeyten teilhafftig gemacht werden.

Demnach wir Abbte Johann obgenant solich unser Fürnemen / Ordnung und Satzung der jczoberurten Gesellschafft / durch uns nicht in Besuchung unsers eygen Nutz / sunder im besten und in guter Meynung / GOtt zu Lobe fürgenommen seiner Gottlichen Barmhertzigkeit opffern / einen jglichen Herrn und Ritterman / der in der Gesellschafft ist / und kommen wurde / gutlich vermanende / darzu in vleis bittende / sich gegen dem andern / nach allem seinem Vermögen / friedlich und freuntlich zu halten / durch kein leichtvertige Bewegung gegen dem andern zu Widerwertikeit noch zu unehrlichem Fürnemen unbesorgt zu vleissigen / sunder einer den andern seiner Ehren und Glimpffs biß uff jne zu verantworten schuldig seyn. Woe auch einer des andern Todt / das Gott bevolhen sey / erfur / zum wenigsten für sein Sele den Allmechtigen GOtt vleissig bitten solt.

Das auch solich angefengte Gesellschafft / die durch uns (wie obgemelt) Gott zu Lobe und dem Adel / auch gemeiner Landschafft / zu Fried / Nutz und Frummen / Leibs und der Selen Selickeit / verordnet / dester angenemer von allen Brudern und Schwestern in Ehren und Wirden gehalten werde / haben wir ferner beschlossen / und furgenommen / solich Satzung gemelter Gesellschafft / jhres besließlichen Inhalts obgemelt von dem heiligen Stule zu Rome confirmiren und bestetigen zulassen. Auch sunderlich Gnade und Applas darzu zu erwerben / do bey es Gott der Allmechtig in sieghaffter Langwirickeit / dadurch solich unser Furnemen in ewiger Bleibligkeit unzurstort in guter tugentlicher Ubung bleiben moge / enthalten wolle. Deß alles zu Bekentnus und warer ewiger Vrkunde / haben wir unser Ebtey Insigel an diesen Brieff zu Bekrefftigung obgedachter verordenten Ritterlichen Gesellschafft gehangen / und bey andere unsers Stiffs Privilegien hinterlegt.

So bekennen wir Johann Dechant und Convent des Stiffts zu Fulde obgemelt / das solich furgenomene Satzung und Ordnung der Gesellschafft und Bruderschafft / wie in diesem Brive vermelt / mit unserm Rathe / willen und wissen geschehen ist. Auch also mit unserm gnedigen Herrn an und auffgenommen dorein auch bewilligt haben. Und thun das gegenwertiglich. Deß zu Bekentnus und warer ewiger Vrkunde / ist unsers Convents Insigel bey unsers gnedigen Herrn Insigel auch an diesen Brieff gehangen.

Vertraw

Digitized by Google

Vertag und Ordnung über den Thurnier / begriffen und gemacht zu Halbrun / von der Ritterschafft der vier Lande / under Keyser FRIDERICH dem Dritten / Als man zalt M. CCCC. LXXXV.

Anno Christi 1485.

WIr die Ritterschafft von den vier Landen / uff dem jtzgehaltnen Tag zu Halbrun / erschynen / mit Namen von dem Reinland / Friderich vom Steyn Ritter / Hans von Kronberg Ritter Amptman zu Oppenheym / Friderich von Dalberg Ritter / Hans von Sicking / Ritter / Bleicher Landschad von Steynach / Dieterich von Staffel / Philips von Wolffskele / Georg Theus von Ratzumbauß zum Steyn der Elter / Myas von Oberstein / Hans zum Rottenstein / Martin von Sicking / und Conrad von Sicking. Von dem Land zu Francken / Hans Fuchs von Bindach Ritter / Conrad von Berlaching zu Schrotsperg Ritter / Dietz von Thüngen zum Neussenberg / Erckinger von Seinsheym / zu Hohenkuttenheim / Thoman Rüd von Kolnberg / Georg von Ehenheym zu Geyern / Michel von Rosenberg / Augustin von Seckendorff (Reinhover genant) und Anßhelm von Eyckholtzheim. Von dem Land zu Beyern / Sigmund von Fronberg Freiherr zum Hag / Heynrich Ebron von Wildenberg / und Hans Jüdman zu Affecking. Und von dem Land zu Schwaben / Georg Grave zu Werdenberg und zum Heiligenberg / Ludwig Grave zu Helffenstein der Jung / Mang von Hohenriechen / deß heiligen Römischen Reichs Erbmarschalck / Ritter / Haubtman der Vereinigung S. Georgen Schilts im undtern Schwabenland: Wilhelm von Rechberg Ritter / Conrad von Abelfingen zu Hohenabelfingen Ritter / Ulrich von Westerstetten zu Trachenstein Ritter / Burckhard von Stadion / Heintz von Zülnhardt / und Veit von Rechberg zu Hohenrechberg und Eycheim: Bekennen alle mit diesem Brieve / daß wir auß vollem Gewalt der berürten Land mit einhelligem gutem Rathe und Willen deß Thurniers halben / wie man sich deß fürohyn in den Vier Landen gebrauchen sol / ein Ordnung und Wesen uff heut Dato diß Brieffs in der gemelten Stadt Halbrun abgeredt / gemacht und beschlossen haben / in Massen wie hernach volgt / dem ist also.

1. Zum ersten / welche von ihren vier Annen nicht Edel / noch auch von jhren Stemmen nicht Thurnierßgenoß geborn synd / das man der keynen theyle noch zuelassen sol. Doch welche bißher getheylt worden weren / und gethurniert hetten / die sol man reiten lassen: es were dann Sach / daß er von der Mutter nicht Edel were / derselb sol nicht getheylt noch zuegelassen werden.

2. Item / welcher oder welche die nicht in der Ehe geborn synd / sollen nicht getheylt noch zuegelassen werden.

3. Item / nach dem zu Onolzbach uff die fürgebracht Weissung ein oder zugelassen ist / haben wir beschlossen / welcher sich Weissung erbeut / das seine Eltern in der Vier Land einem oder mer gethurniert hetten / derselb sol uff zwen Thurnierer oder die in den vorgenanten vier Landen einem oder mer gethurniert haben und zuegelassen worden / fordern: also daß er dieselben Zeugen zu dem Thurnier für die Ritterschafft der Vier Lande persönlich / da er sein Zeugnuß thun wil / bringen sol / die auch als dann geloben und schweren sollen / wie jnen der Eyd von der Ritterschafft uffgelegt wird / das jne wares wissen und khunth / so auch gesehen / daß er oder sein Voreltern gethurniert haben / getheylt und zuegelassen synd: und dabey sein Zeugknuß lauten / daß er von seinen vier Annen Edel geborn und herkommen sey. Und solche Weissung die Mutter und Annen berürend / sol ein yder thun zum minsten mit zweyen Rittermessigen Edlen: und ob er die nicht in eygner Persone furbringen möchte / so sol er solch Kuntschafft von jhnen erlangen / wie recht ist.

4. Item / welcher auß freyem Willen in einer Stadt sytzt / Stewer und Wacht gibt / oder beampt / und das zu thun verbunden ist / so dann gemeyn ingesessen Bürger zu thun synd / die sollen zum Thurnir nicht zuegelassen werden. Fügt sich aber das einer Schirm auß Rotturfft gesucht het / oder suchen müste / des sol er nicht entgelten. Welcher auch vom Adel zu einer Stadt bestelt ist / und sich nicht weiter verphlicht oder handelt / dann dem Adel zuesteht / der sol auch zu dem Thurnir nicht abgestrickt werden.

Digitized by Google

5. Item / ſo einer einen ſchlahen wil / umb ſtück oder Sachen die uff die Schrancken gehören / und ine darumb zue rechtvertigen hat / der ſol ine uff dem Thurnier / ſo man uffregt / oder vor uffragen der Helm / wan er wil / zu Rede ſetzen. Beutet er jme Ehre und Recht / das ſöl er von jme uffnemmen / inmaſſen hernach ſteht. Alſo daß er jme ſo bald durch ſein Freundſchafft ungeverlich gnugſam Bürgſchafft thut / daß er jme vor ſeinem nehern ordenlichen Richter wöl rechtens ſeyn / ungewegert / ohne weiter appellirten und Außzug / und das ſolchs in Jarsfriſt zu Ende komme und die Sach ynn keiner Gevarlichkeit nicht verzogen werde. Wo er das nicht anneme / noch thun wolt / ſo ſol er des Thurniers ſtill ſtahn / biß er ſich der uffgelegten Sachen und Beſchüldigung durch Recht entledigt / daß er nicht unehrlich gehandelt hab. Thet er das nicht / und trye darüber / den ſol nymant beſchützen noch frieden / bey Vermeydung des Thurniers: und dem oder den jhenen / ſo jhne ſchlahen wöllen / mit jhme zu thurnieren vorbehalten ſeyn: und jhne ſunſt / wo er ſolchs uffnemen würde / der Sach halben nicht ſchlagen.

6. Item / welcher über dieſe Ordnung einen on Zurede geſetzt oder Anruffung des Rechten / ſchlecht und uff die Schrancken ſetzt / deß Roß und Thurnierzeug ſol den Ernholden und Geſellſchafftknechten verfallen / und darzu ſein lebenlang des Thurniers beraubt / und der gefallen jhme ſein Forderung / die getban ſchuldt zu rechtvertigen / vorbehalten ſeyn.

7. Item / wo auch einer mit einem thurnieren und jhne uff die Schrancken ſetzen wolte / umb Sachen daran er jhme unrecht thete / und es erfunden würde / derſelb ſol zu andern Thurnieren / einem yden Thurniersgenoſſen deſſelben gleichen / zu ſtraffen erlaubt ſeyn: der ſol auch von nymant beſchützt werden.

8. Item / es ſol auch einem yden Thurniersgenoſſen vorbehalten ſeyn / wo er über kurtz oder lang Zeit erführe oder erfahren würde / das einer oder mer / Kuntſchafft auß oder fürbracht hette / die gevärlich erlangt / darauff er zum Thurnier zugelaſſen: den oder dieſelben zumelden / und in Kundſchafft zu den / und was Mißhandels geſchehen were / fürzubringen / und darwider zu handeln.

9. Item / alle die zu gehaltnen Thurnieren ſich uff Kundtſchafft zyhen / und zugelaſſen ſynd / oder uff künfftig Thurnier zugelaſſen / ſo die getheylt werden / mit den mag man umb das Roß thurnieren / umb jres langen Außbleibens willen. Und die ſollen von nymants / wie oblaut / beſchützt werden / in keyn ander weyß dann mit freundlicher Bitt.

10. Item / wo einer oder mer zum Thurnier zugelaſſen ſynd oder werden / die dann in die Geſellſchafft genommen ſynd oder würden / denſelben ſollen ihre Geſellen umb Empfahung die Roß nicht angewonnen.

11. Item / welcher nicht zum Theyl gehört / auch nicht getheylt / und doch in die Schrancken zum Thurnier eindringen würde / derſelb ſol ſein Roß und Thurnierzeug verloren haben / den Freyheiten Buben und Pfeiffern gegeben werden / auch fürbaß ſein lebenlang deß Thurniers beraubt ſeyn. Es ſol auch nymant derſelben keinen annemmen einzuführen oder zu beſchirmen. Von wem das überfarn würde / das ſol zu ſeiner Straff ſtahn und alle gleich beraubt ſeyn. Und welcher einen ſölcht / und dann ſpricht / er hab jne nicht bekant / derſelb ſol zu demſelben / ſo geſchlagen iſt / uff dieſelben Nacht mit ſampt ſeinen Freunden gehen / und ſagen bey ſeinem Ende / daß er ihne nicht bekant hab / und jne bitten / jhme das zuverzeihen. Deßgleichen ſol ein Perſevant uff dem Danzhauß außruffen / als der heut mit dem gethurniert / geſchlagen und umbgezogen / ſey auß keyner Urſach beſchehen / dann das man jne nicht gekant hab.

12. Item / welcher der in die Schrancken deß Thurniers kompt / und ſein Cleynot abthut / ſich nicht wil erkennen laſſen / oder dem man abgebrochen / mit dem mag man es halten und ſchlagen wie von Alter herkommen iſt.

13. Item / es ſol bey Ritterlichen Ehren verbotten ſeyn / das keyn Thurnierer umb was ſich im Thurnier begibt / nichts anders vornemen / dann deß Thurniers Ordnung iſt / mit dem Kolben oder mit Recht. Und ob einer oder die ſo jhme des hülffen / das überführen / die ſollen des Thurniers ihr lebenlang beraubt ſeyn / und nicht mehr zugelaſſen werden.

Das ſynd die Articul / darumb man einen yglichen uff die Schrancken ſetzen ſol.

14. Item / alle die wiſſentlich Verkehrer des Glaubens ſynd / Ketzerey / Morderey treiben / üben / und fürnemen / mit den mag man mit allem Vortheyl thurnieren.

15. Item / welcher einen wiſſentlichen Meyneyd gethan / oder falſch Gezeugknus geben hat.

16. Item / der einer Feldgefengknuß Meyneydig oder Trewloß worden iſt / und nicht gehalten hat.

17. Item /

17. Item / welcher ſeine Briefe und Sigel wiſſentlich oder muttwilligklich beracht / und die nicht helt.

18. Item / welcher ein Feldflucht gethan hat under ſeines Herren oder Freunds hauffen / die im Feld geordnet ſyndt.

19. Item / welcher einem das ſein genommen het / darumb er nicht fürkommen oder ſich mit Ehren zuverantworten wyſſt.

20. Item / welcher einer frommen Junckfrawen oder unverleumten Frawen / ihre Ehr mit Worten oder Wercken genommen het / und ſich deß berümbt oder mit Gewalt thut.

21. Item / alle die ſich in ihrem Stand ihres Adels / mit Straßrauben / Morden / Verretterey / und dergleichen verhandelt haben / alſo daß ſy ſolchs mit Ehren nicht verantworten mögen / oder darumb fürkommen dürffen / auß was Stücken ein oder deß Schuld hat.

22. Item / alle die frevenlich Kirchenbrecher / oder Zerſtörer der Kirchen und Gotthäuſer ſind.

23. Item / welcher wiſſentlich Straſſenräuber / Mordbrenner / und Ubeltäter behauſſet oder vorſchirmt / one redliche Vrsach oder ehrlich Vrſach gegen ſeinem Widertheyl.

24. Item / welcher einem ſein Ehewyb / Dochter oder Schweſter / oder Freundin unehrlich entführete oder hylte / wider ſein Wiſſen oder Willen.

25. Item / welcher ein Cloſterfrawen bonweg führt / und mit der zuehylte / ꝛc.

26. Item / und alle offenbare Wucherer.

27. Item / ob auch einer ohne billich und redlich Vrsach / unbewart ſeiner Ehren / von ſeinen oder ymant anders wegen mit Name Brandt oder Gefengknus / ſeinen Widertheyl zu Richtung gebrengt oder gebracht het / nichts beſter wonder möchten all ander Thurniersgenoſſen ſolchen ſtraffen / und uff die Schrancken ſetzen / ꝛc.

Diß hernachgeſchrieben ſyndt die Articul / darumb man einen ſtraffen und nicht uff die Schrancken ſetzen ſol / dann allein umb das Roß.

28. Item / alle offenbare Ehebrecher / und die an der Wuche ſitzen.

29. Item / alle die ſo frevenlich Gottsſchwerer / Mißhändler / Lägner / und Betryger ſyndt.

30. Item / alle die ſo den Kirchen daß ſr unbillichen vorhalten / und die Prieſterſchafft ſchmehen oder unwirdiglich halten / ohne Vrſach.

31. Item / alle die ſich aus dem Adel beweiben / mit denen mag man thurniren und ſtraffen wer wil.

32. Item / alle die vom Adel Kauffſchlege und Händel treyben / oder mit jhnen Zuelegen als ander gemeyn Kauffleut ungebärlich / die ſol man ſtraffen.

33. Item / alle die in andern Sachen wider Ehre und wider den Adel thetten / anders dann erbarn Leuten und dem Adel zugehört / die ſollen auch in den Sachen nach ihrem Weſen geſtrafft werden.

34. Item / fordt haben wir geſetzt und geordnet / das zu einem yden Thurnierhove / nymandt dann wer von der Ritterſchafft zum Thurnier gehört / thurnieren / noch auch ſunſt nymand in hohen Zeugen umb die Dänck ſtechen ſol / dann die in demſelben Thurnier geweſen ſyndt / und denſelbigen beſucht haben: und auch ſunſt keyner rennen oder ſtechen / er habdan gethurniert.

35. Item / nymandt ſol zu ſolchen Thurnierhöven dantzen / dann die ſo zum Thurnier gehören: außgeſchayden welcher mit den Kertzen den Fürſten und Frawen fürbeſcheyden wyrdet. Doch ſol derſelben keyner mit Frawen oder Junckfrawen dantzen.

36. Item / es ſollen die Frawen und Junckfrawen / die dem Thurnier zueſtan und vermandt ſyndt / keyne mer haben und zu dem Thurnier gebrauchen / dann drey oder vier geſchmückt Röß. Darunder ſol auch keyn gülden Stück oder gantz Perlin Roß ſeyn. Und welche das überführe / die ſol im Thurnier Dänck außzugeben / und der Wordäng beraubt ſeyn. Und ob aber ein Fraw oder Junckfraw dermaſſen mit berleydung nicht geſchickt were / die ſol beſſer wonder nicht zu allen Ehren berfür gezogen werden.

37. Item / es ſol keyn Edelman / Thurniersgenoß / Ritter / oder Edelknecht keyn gülden oder ſilberin Stück tragen / dann zu Wammeſſen. Deßgleichen ſol keyn Thurnierer / der nicht Ritter iſt / keyn geſchlagen Gold noch Ritter / auch keyn Perlin offenlich tragen / dann verdeckt: außgenommen Kyng und Clenot / darumb einer Ritterſpiel treyben wolt. Welcher das überführet und nicht holte / den mag man im Thurnier darumb ſtraffen. Wolte man ſo hierüber ſtraffen / ſehe die von Wirt / & ſeq.

38. Item / es ſol auch zu einem yden Thurnier von den jhenen / ſo einen ſolchen Thurnier fürgenommen und gemacht haben / offenlich außgeſchryen und meniglich verkündet werden die Articul / wie ſich mit dem Fenlin zu halten gebürt: auch wie die Knecht im Thurnier / auch hynwider

ein yglicher Thurnierer sich gegen den Knechten halten sol: dergleichen was man von Styrnen führen / wie Streyffleder und Settel zuegericht seyn / und man die one Eissen gebrauchen sol: deßgleichen die Schwerdt und andere Notturfft / wie dan bißher uff den Thurnieren fürgenommen und gehalten ist. Wie auch nun hynfüro die Thurnirsgenossen die Höve und Ehre der Thurnier suchen wollen oder würden / dieselben sollen ye einer und ein yglicher Thurniersgenoß von dem andern und den seinen desselben wegs zu Thurnier und wider von dannen / byß an eins yden gewarsame / vhelich und sicher seyn. Und ob wol derselben Thurniersgenossen einer oder mer gegen dem andern in offner vheden oder unwillen stünden / sol die Zeit rwhen / und sich keiner gegen dem andern der Vhede erlich zugebrauchen haben. Welcher aber solchs gevärlich überfüre / das Gleydt deß Thurniers oder diesen Articul verbrechen würde / der sol wider sein Ehre gethan / und von allen Thurniersgenossen darfür gehalten werden.

39. Item / fügt es sich / daß der einer in der vorgeschrieben Articul einem oder mer / in warlicher Gethat und offner Beschüldigung were / den mag man one Zurede gestelt straffen / und im Thurnier darumb schlahen: der sol auch von nymandt / wie obgeschrieben ist / beschützt oder beschirmbt werden.

40. Item / wir haben uns auch von unser und der Vier Landen wegen / alle Ordnung und Notturfft deß Thurniers zu handeln vorbehalten / ꝛc.

41. Item / und zum letsten / haben wir im besten und umb der vier Lande / und der Thurniersgenossen gemeinen Nutz willen fürgenommen und einhelliglich beschlossen / das in den beruhrten vier Landen / im Jahre nit über ein Thurnier gehalten oder fürgenommen werden sol / damit die Thurnier hynfüro dester statlicher und nach guter bester Ordnung gehalten und volnbracht werden mögen: alles getrewlich vngevärlich.

42. Und aller solcher obgeschriebener Articul und Ordnung (das die von den Vier Landen obgemelt / auch uns stet unverletzt und trewlich gehalten werden) zu warem offnem und gutem urkundt / haben wir obgenant Friderich vom Stein / Friderich Kemmerer von Dalberg / und Hans von Sickingen / alle drey Ritter / von des Reinlands und unsern wegen: Wir Hans Fuchs von Reinbach Ritter / Thoman Rüde / und Erckinger von Seinßheim / von des Lands Francken / auch unsern wegen: Wir Sigmund von Fronberg Freyherr zum Hage / Heinrich Ebron von Wildenberg / und Hans Jüdman zu Affecking / von des Lands Beyern und unsern wegen: Und wir Georg Grave zu Werdenberg / ꝛc. Mang Marschalch zu Hohenriechen / und Conrad von Abelfingen / beyde Ritter / von deß Lands zu Schwaben / und unsern wegen: ein yglicher sein Insigel zuvolzyhung und Gezeugknus dieser sach an dieser Brieve vier gleichlautendt gemacht / offenlich thun hencken / und des ydem Land einen gegeben / uff Mitwoch nach S. Bartholomeus tag deß heiligen Zwelffboten / nach Christi Geburt vierzehen hundert und im fünff und achtzigsten Jahre.

LOCUS *** SIGILLI.

Item / nach dieser Ordnung / so in diesem Brieve geschrieben ist / haben wir uns hie zu Halbrun uff dato diß Brieffs von der vier Land wegen weiter vereinigt und vertragen: welcher Thurniersgenoß zu halben oder gantzen Zuedrüncke / mit dem mag und sol man umb das Roß thurniren. Es sol auch solchs keyner (nach seinem Vermögen) seinen Dynern oder Knechten zu thun wissentlich gestatten. Zu Urkundt ist diß auch des Schreibers Handgeschrifft / der diesen Brieve geschrieben hat.

Anno Christi 1488.

Keyser Friderichs des Dritten

ANSCHLAG

Der Heerfart vür Konynck Maximilian wider die Flemming/

PRINCIPES.

IR Keyserliche Majestait vür yre Ervelanden / c c. Perde / ind vj. . . . .
Item Hertzoch Sygemont van Oesterych / viij. hundert Man zo Voyss.
Item Hertzoch Wolffganck van Beyern / ind Hertzoch Cristoffel van Beyern / zo samen c. Perde / ind zo Voyss xj. hundert Man.

Item

Item der Paltzgreve / ccc. Perde / ind xxx. Man gp Voiff.
Item Herzoch Friderich van Saſſen / c. in ix. Perde / ind xiiij Wagen / mit der Stat Mülhuſen und Nortbuſen.
Item Herzoch Albrecht van Saſſen / cl. Perde / ind vj. Wagen.
Item ij. Marcgreven van Brandenburch / vj. hundert Perde / ind con hundert gp Voyff / ind xlvij. Wagen.
Item ij. Marckgreven van Baden / lxxx. Perde / ind cc. gp Voyff / ind vj. Wagen.
Item Herzoch Albrecht van Moemdon / ixx. Perde / ind j. Wagen.
Item der Herzoch Heinrich van Brovnſwich / lx Perde / ind iiij. Wagen.
Item der Herzoch van Leidringen / cc. Perde / ind iiij. Wagen.
Item der Marckgreve van Roetell / l. Man gp Voiff.
Item der Herzoch van * Nuwenmart van Beyern / ccl. ind xxx. Perde ind lxxx. Man gp Voiff / ind xxxvj. Wagen. Leg. Nuremberg.

EPISCOPI.

Item der Büſchoff van Trier / cl. Perde / ind v. hundert gp Veiff / ind xiiij. Wagen.
Item der Büſchoff van Augſburch / c. ind xx. gp Voiff / ind xxij. Perde.
Item der Büſchoff van Eyſtet / xlij. Perde / ind ij. Wagen.
Item der Büſchoff van Straisburch / xlij. Perde / ind iiij. Man.
Item der Büſchoff van Baſel / xlv. Man gp Voiff.
Item der Büſchoff van Badenberch / lxj. Perde / ind vj. Wagen.
Item der Büſchoff van Wirtzburch / c. ind xxx. Perde / ind ccl. gp Veiff / ind xxxiij. Wagen.
Item der Büſchoff van Paderborn / l. Man gp Voiff / ind con Karre.
Item der Büſchoff van Coſtenz / vj. Perde / ind l. Man. gp Voyff / ind j. Wagen.

COMMENDATORES.

Item der Homeiſſer van Duytſchland / xxxvij. Perde xxvj. Man / ind iiij. Wagen.
Item der Homeiſter van S. Johans Orden / xxx. Perde / ind xxx. gp Voyff.
Item der Lantcommeter von Duytſchenlanden / xxij. Man.

ABBATES ET PRÆLATI.

Item der Abt van Wongart / xliij. Man / j Wagen.
Item der Abt van Meirbach / x. Man.
Item der Abt van Swonfelt / iij. Perde / xx. Man / ij. Wagen.
Item der Abt van Oeſſenbuſen / vij. Man.
Item der Bitzdom van Regenſburch / x. Perde / ind cc. Man.
Item die Abdiſſe van Lenten / xij. Man / j. Wagen.

COMITES ET BARONES.

Item Greve Everhart van Wirtenberg / xxx. Perde / ind cc. gp Voyff / ind vj. Wagen.
Item der Greve van Anhalt / xxvj. Perde / j. Wagen.
Item der Herr van Naſſauwe gp Segen / cl. Perde / ind cc. gp Voyff ind vj. Wagen.
Item Grave Wilbert van Naſſauwe / l. gp Perde.
Item Grave van Solff / xxij. Man gp Voyff / ind j. Wagen.
Item Greve Wilpert van Schauwenberch. . . . . .
Item Her Laſlar van Prae ind Her Hans Kemmerer gp ſamen / xxx. Perde.
Item Her Merteyn Kayzer voyff Oſterich / xvj. Perde / ind j. Wagen.
Item der Seyßler voyff der Sleeden / xvij. Perde.

CIVITATES IMPERIALES.

Item die Stat van Worms / lx. Man gp Voyff / ind vj. Perde.
Item die van Ulm / xxvij. Perde / c. Man gp Voyff / ind ij. Wagen.
Item die van Everhuge / l. Man / ind j. Wagen.
Item die van Biberach / xxxiij. Man gp Voyff.

Item die van Wyle ind die van Aill / xvj. Man.
Item die van Follendory / x. Man.
Item die van Wangen / x. Man.
Item die van Bochorn / viij. Man.
Item die van * Foir / x. Man.
Item die van †. Roſſf / iiij. Man.
Item die van Straisberch / C. ꝛo Perde / C. ꝛo Woiſſ / ind vj. Wagen / ind iiij. Stryt-
buſſen.
Item die van Baſel / C. Man / ij. Wagen.
Item die van Coſtens / L. Man / j. Wagen.
Item die van Rottwyler / xlv. Man / j. Wagen.
Item die van Kempten / xxxiij. Man / j. Wagen.
Item die van Lindauwe / L. Man / j. Wagen.
Item die van Ravesburch / lxx. Man / ij. Wagen.
Item die van Eslingen / x. Perde / lxx. Man / j. Wagen.
Item die van Hagenauwe / liij. Man / j. Wagen.
Item die van Wyſſenburch / xxxv. Man / j. Wagen.
Item die van Sletſtat / xlvj. Man.
Item die van Odernae / xx. Man.
Item die van Augſpurch / xvi j. Perde / clxxx. Man ꝛo Woyſſ / ind ij. Wagen.
Item die van Donauwe / xx. Man.
Item die van Colmer / lv. Man.
Item die van Keyſersberch / xij. Man.
Item die van Heylbron / xviij. Perde / ind L. Man / ind j. Wagen.
Item die van Wymphen / xxvj. Man / j. Wagen.
Item die van Franckfurt / xxvj ꝛo Perde / ind C. ind xxx. ꝛo Woyſſ / ind iij. Wagen.
Item die van Reutlingen / xxxvj. Man / j. Wagen.
Item die van Nüremberch / xl. Perde / CC. Man ꝛo Woyſſ / ind iiij. Wagen.
Item die van Memmingen / vj. Perde / ix. Man / ind ij. Wagen.
Item die van Bladuren / xvij. Man.
Item die van Luytkyrchen / x. Man.
Item die van Spyre / lxxij. Man / j. Wagen.
Item die van Boyffon / ij. Perde / vj. Man.
Item die van Swevefchen Halle / xxxiiij. Man / ij. Perde / ij. Wagen.
Item die van Dinckelſpühel / xvij. Man / j. Wagen.
Item die van Norlingen / iij. Perde / xxxiij. Man.
Item die van Iſſene / xj. Perde / xx. Man.
Item die van Metz / xij. Perde / cxx. Man.
Item die van Geilhuſen / xij. Man / j. Wagen.

* Cur in Pündten.
† Roſſheim.

Der Römiſche Königck-liche Vertrag

Anno Chriſti 1492.

Zwiſchen der Keyſerlichen Meyeſtat und Hertzog Albrechten von Beyrn / der Stadt Regenſpurg halben / auch der Geſellſchafft des Lewen / außgangen.

WIr Maximilianus von Gottes Genaden Römiſcher König ꝛc. Bekennen: Als ſich in verſchinen Zeyten etwas merckl che Spen un Irrung zwiſchen dem aller Durchleuchtigſten Großmechtigſten Fürſten und Herren / Herrn Fridrichen Römiſchen Keyſer / zu allen Zeyten Merer deß Reychs / zu Hungarn / Dalmacien / Croacien / König: Herzog zu Offerreych und Steyr / unſern lieben Heren und Vatern an einem: und Hertzog Albrechten unſerm lieben Schwagern und Fuerſten anderſeits / von wegen der Stadt Regenſpurg gehaben haben / deßhalb der gemelt unſer lieber Herr und Vater der Römiſch Keyſer gegen genanten Hertzog Albrecht jnn merclich Ungenad bewegt / das heilig Reych über jn zegeben gemant / und dorin allerhalben in dem höchſten auffge-

auffgeboten hat / auch im Reych / an ſeiner Key. Mey. den hochgebornen Fridrichen Marggrafen zu Brandenburg / Stetin / Pamern / der Caſſuben und Wenden Hertzogen / Burggraven zu Nurenberg und Fürſten zu Rugen / unſern lieben Oheim und Fürſten / zu Obriſten Veldhauptman mit zuſchicken des Reychs Paner fürgenomen / der auch auß der Pflicht ſchuldiger gehorſamer / mit mercklicher anzal zu Roß und Fueß / do ſein liebe mit des Reychs Unterthanen und beſonder deſſelben unſers lieben Herrn und Vaters des Römiſchen Keyſers und unſern Punde / deß Landes zu Swaben / durch den Wolgebornen unſern Schwagern Rate und deß Reychs lieben getruen Eberharten Graven zu Wirtenberg und Mumpelgart dem Eltern / als deß Punts Veldhauptman / und an ſeiner ſtat den Wolgebornen unſern Rate und deß Reichs lieben getreuen Haugen Graven zu Werdenberg und zum heyligen Perge / ſambt andern deſſelben Punts Haubtleuten / mechtiglichen zugeſetzt haben / und im Veld untertencklich und gehorſamlich erſchinen ſeien / ine deß berürten unſers Swagers und Fürſten Hertzog Albrechten Lande gezogen / und ſich allda mit Hers Krafft gelegert haben. Damit ſolichs fürnemen unterſtanden / Kriege und Auffrur mit merclichem Plutvergiſſen Chriſtenlich glaubig r Menſchen verhuet würde / So haben wir den genanten unſern lieben Herrn und Vatern dem Römiſchen Keyſer / durch unſer hoch vleiſſig Gebete / bey Iben und Gewalt erlangt / obgemelt Irrung und Spen / ſampt der r ſpürten Auffrur gutlich hinzulegen / die wir auch in Krafft deſſelben unſers Bevelchs und Gewalts / mit wiſſen und willen deß vielbedachten unſers Swagern und Fürſten Herzog Albrecht finden auffgericht und beſchloſſen / in Maß wie hernach volget dem iſt alſo.

Deß erſten / daß der bemelt Hertzog Albrecht von Beyrn die Stadt Regenſpurg / ſambt dem Geſchloß / ſo er daſelbſt zupauen angefangen / und allen neuen Auffgaungen die er daſelbs gemacht hat / an alle Mitl / dicklich widerumb in der Key. Mey. freien und überantworten / und die Purger zu Regenſpurg der Aidpflicht und Verwonung / ſo ſy ihme gethan / ledig zele / und der wider die Key. Mey. noch des Reychs nit mer an einen noch Enicherley Holff noch Anheng noch Schyrm thue . ſo wil die Key. Mey dem genanten Hertzog Albrechten all Gült und Gerechtigkeit / ſo ſein vordern ſ e und umb die Stadt Regenſpurg von alter der gehabt und der Stadt Regenſpurg Verpfend gew. ſen / und er von ihn gelöſt / ſo viel er in der bezalt mit ſambt aller Gült und Gerechtigkeyt / ſo ſy von alter Unterpfendt deſelbs gehabt / volgen laſſen / was ihne die von Regenſpurg Anbezalung zue gewendt / und der Stadt entzogen heten / ſolle d y derſelben Stadt behalten werden und beleiben.

Es ſol auch Hertzog Albrecht Zuvolziehung obgemelts Artikels genantem Marggraven Fridrichen von Brandenburg / und dem E eln unſern lieben Hauptman Rate und deß Reichs getrüen Seyel Fridrichen Graven zu Zolleren / oder andern ſo von der Key. Mey. und deß heiligen Reichs wegen in die Stadt Regenſpurg dieſelben in der Key. Mey. handen ein zunemen / wie obgemelt iſt / verorde mit und geſchickt werden mit genugſame Verſicherung und Tröſtung für ſich ſelbſt und alle die ſo ſy ungeverlich mit zu bringen / frey leiden und gueten / gen Regenſpurg zuziehen albie zu ſein dem Keyſerlichen Bevelch verſorgen ſich wie ſol dem als geborſamer Fürſten d ſ heiligen Reychs bewyſen. Darzue ſol er ſein Reten dem obgemelten Key. Anbelten mit genugſamen Gewalt in die Stadt Regenſpurg ſchicken / die Burger und Inwoner daſelbs ihr Pflicht Glüb und Aide / wie ſolichs in dem Erſten Artikel anzeigt / ledig zelen. Es ſol auch Hertzog Albrecht all ſein Leüte / ſo er Zebedietung der Stadt Regenſpurg und deß Schloß ſezund darinne hat / und ihm zuverſprechen ſten / anverziehen und Se die Keyſerlichen Anweldt hinein kommen / herauß erfordern und nit merer darin beleiben laſſen.

Dz bemelt Hertzog Albrecht ſol auch unſern lieben Herrn und Vatern / dem Keyſer die Herrſchafft Abenſperg mit allen Schloſſen und was darzue gehört / wie das alles weylendt Niclas her zu Abenſperg von dem heyligen Reich zu lehen gehebt und verlaſſen hat / frey ledeclichen widerumb in ſeiner Key. Mey. Henden ſtellen. Dan ſein Key. Mey. bezeit haben und bey dem heiligen Reich halten nicht verkauffen noch verſetzen. Sowil die K. y. Mey. wie wol das nit ſchuldig wer / an dem Hevratguet der rrrj. M. Hunge iſchen Gulden Hertzog Albrechten zue der hochgebornen Künigunden Erzhertzogen zu Oſterreich ſeiner Key. Mey. Tochter / unſern lieben Schwettern und Fürſtin / Gemahel zuhaben wegerer / und vor durch den Hochgebornen unſern lieben Vettern Erzhertzog Sigmunden zu Oſterreich bezalt iſt rvj. M. Hungeriſch Gülden / in einer beſtimbten zeit darre entrichten / und wollen / em ſelben Hertzog Albrecht umb die andern rvj. M Gulden / auch benügig machen und darumb mit genugſamer verſicherhait. Und die Key. Mey. ſol ihme oder ſeinen Erben die jetzgenanten Herrſchafft in ſeiner Gewaltſam laſſen ſo lang biß ſolich rvj. M. Gulden Hungeriſch bezalt hat. Doch ſol Her. Albrecht für ſich und ſein Erben zegund gegen der Key. Mey. und ihren E ben notdürfftiglich verſchreiben / wann die oder ihr Erben ſolich Bezalung der gemelten rvj. M. Gulden tunde / das dan er und ſein Erben /

jhme derſelben Herrſchafft all Schloß und zugehörig / was und wievil der obgemelt Niclas weilendth zu Abenſperg / als vorbeſtimbt iſt / von der Key. May. und dem Heyling Reiche zu Lehen gehebt und verlaſſen hat / zu ſtunt on alle verwonte Außzug und verhinderniß abtreten / und zu jrn oder jren anhalde Hannde überantworten ſollen. Und ſich auch die genant unſer Schweſter ſein Gemahel gegen der Kayſerlichen May. uns und unſerm Hauß Oſtreich herkomen yetzo / für ſich und ihr Erben notturfftiklich verzeichen / darzů genanter unſer Schwager Her. Albrecht für ſich und ſein Leibs Erben verwilligen / und dieſelbig ſein Gemahel / umb ihr Heyrat Guet Widerlegung und Morgengab / als under Fürſten gebürt / genugſam verſorgen.

Es ſol auch Hertzog Albrecht der Key. May. an verziehen / alle Verſchreůbungen und vermecht / ſo er von unſern lieben Vettern Ertzhertzogen Sigmunden auff unſer Hauß Oſterreich Schloß Stedt / Ambter / Lande und Leůt gehabt hat / ſampt einem Todsbrieffe / ob derſelben Verſchreibung nachmals Einnig mer gefunden würde / zů jhrn handen überantworten / So wil die Key. May. verfůgen ob es Ertzhertzog Sigmundt dagegen auch eining Verſchreibung und vermecht gegeben und getan hete / das ihm die auch geraicht werden ſollen / oder jnne darumb mit notůrfftigen Todtsbrieffen verſehen und verſorgen.

Und ob etlich vom Adel und ander / ſo dem Schwewiſchen Pundt und andern verwont / in dyſen Handlungen und fürnemen jhre Leben / ſo ſo von Hertzog Albrechten oder dem Hauß Beyrn haben / auffgeſagt heten / ſolle Hertzog Albrecht jhr Auffſendtbrieffe wider herauß geben / und dieſelben bey jhren Leben und Lehenpflichten an weiter Empfachnus / in maſſen ſo die vor entpfangen / dieſer Handlung gebedt und genieſſen oder gebracht haben / beleiben laſſen. Deßgeleichen ob etlich ihre Leben nit auffgeſagt heten / ſollen dieſelben obberurten maſſen auch an Jrrung dabey beleiben und nicht ſchuldig ſein die weiter zů empfahen.

Es ſollen auch die Hochgebornen unſer lieb Oheim und Fürſten / Criſtoff und Wolffgang Gebrueder Pfalzgraven bey Reine Herꝛn in Beyrn / auch andern mitgewonten der Geſellſchafft deß Leon wider in jrn handen geſtelt und eingeantwort werden. Alle irre Schloß / gepaut und ungepaut / auch Merck / Dorffer / weyler / Hofſtinerkchte und ligenden Gueter / die in Entwert und eingenomen ſinde / mit auffgebechter Nůtzung / Anſtrenden Gůlten / Gutern und mit widergeltum irres zugeordenten Depotacz.

Auch ſollen die Brieffe / Sigel / Regiſter / Roteln / ſo ihme verwendt ſein / widerumb überantworten und darzue alle Silbergeſchir / Kleinnat / Pfgchſen und gezeug / ſo vil des verhanden iſt / zů ihren handen gegeben werden. Aber umb das / ſo verruckt und nit verhanden iſt / auch umb den zuefůgeten oder was die funft zu Hertzog Albrechten zuefprechen vermeinten / ſolleibn gemelter Hertzog Albrecht vor unſer König Maximilianus / auch den Erwirdigen / Hochgebornen / welgebornen / Nefen / Reten / Oheimen / Kürfürſten / Fürſten / Schwagern / andechtigen und deß Reychs lieben getrůen / Bertolden Ertzbiſchoffen zu Meintze und Johanſen Ertzbiſchoff n zu Treyer / Cürfürſten : Fridrichen Marggraven zu Brandenburg / Friedrichen Byſchoffen zu Augſpurg / Criſtoffen Marggraven zu Baden / Eberharten / Graven zu Wirtenberg dem Eltern / und beyden gemeinen Haubtleůten des Punds / einer vom Adel / der ander von Steten / iſt rechtens ſein / alſo daß wir obgemelter König Maximilianus / auch die Fürſten und Haubtlewt yetzunde genant / durch uns ſelbs oder unſer vollmechtig anwalde / ſo Verſtendig / Geſchickt und in diesem handel der Pflichte deß Punds ledig ſein ſollen / auff Jacobi nechſtkomende in unſer und deß Heyligen Reichsſtat Nörlingen zenachts an der Herberg / do auch bede partheyen mit gnugſamer Verſehung zu recht gefaſſet an weyter Fürforderung und Extacion erſcheinen ſollen / Morgens zu frue Tagzeit den handel rechtklich anzefahen / und darinne verfaren / damit ſolicher Gerichtshandel in Sechs Monaten den negſten zu Endt gebracht werde / es geben dan Ordnung deß rechten weyter verzuge / und ob ſich begeb / das einer von den anweldn abfůrbe / das dan anverziehen obgemelter maſſen ein ander an ſein ſtate geordnet würde wo auch obgemelter Fürſten oder Haubtlewte einer oder mer mit Todt vergangen / das nichts deßminder deſſelben abgeſtorben Erben oder nachkomen / durch ſich ſelbſt oder ihr Anwelde / in gemelten handeln procediern / und wan alſo im rechten procedirt und der rechtſatz geſchehen iſt / das yeder Anwalde die Mainung deß Gerichtshandels / wie der vertragen iſt / an ſeinen Hern bringen / deſſelben ſeines Hern Mainung und guethedünken der Urteyl halben vernemen / und auff einen andern Tage / daß ſo anwelde miteinander vernemen und entſchlieſſen ſullen / widerumb zeſamen komen / und die Urteyle in Namen und anſtat verhören / eröffnen durch die Neun anwelde anbellicklich oder der merer teyls auß ihne geſprochen werdet / das demſelben an als alle Wargrung Apellyrn und ſuplicyrn / und an all andrt außzuge / wie die möchten ernandt und erdacht werden /

den / und dem ſtracks volge und volzuge geſchehen ſolle / doch das ſolichs alles in gemelten ſechs Monadten / wie obſtet / vollendet werde. Es ſollen auch die Haubtleute des Pundts uns all Fürſtfftten und des Pundes verwonten obgemelten vermügen und verfuegen / damit eim jedem füer ſich ſelbſt / oder durch ſin volmechtig anwalde erſchin und darin niemants ſeümig erfunden werde.

Ob aber Eincherley brechenheit in vorberürtem Handl entſtunde dem obgeruten Auftragen / den ſachen geverlich züverzechen oder ſunſt daran ſeumig were / ſo ſollen nichts deſtminder auff des gehorſamen teils anrueffen und Erforderung im Rechten volfaren und procedirt werden und beſcheiden was recht iſt.

Und ob alſo dan nach Verſcheinung gemelts Rechtes Hertzog Albrecht gevallen ſey / wolt ſein Anſpruche / ſo er gegen den obgemelten Perſonen / der Geſellſchafft im Leon ſambt oder eins gehaben vermeint zebeben / ſo doch zu ſeinem willen ſtet und vorbehalten ſein ſolle / und darauff vor obgenanten Neün Perſonen / wie oben gemelt iſt / die Rechtvertigung thuen wolt / daß die Geſellſchafft deß Leon und ihren verwonten gedachten Hertzog Albrechten ſol rechtens in geleicher Geſtalt vor denſelben Neün Perſonen auch tuen ſollen.

Es ſollen auch der Stauffer / Satelvoger / Parſberger / und ander / ſo Hertzog Albrecht in Gefencknuß hat / an alle Entgeltnuß auff ein alte uruebe ledig zelet / und das ſo Hertzog Albrecht jnen auch andern ſo auff die Keyſ. Achte angriffen haben oder in der Vehe verfaſt ſein genomen hat / jnne wider gegeben werden / was ſo aber ſunſt ſchadens genommen haben / und auch umb das ſo jhne gebrochen iſt / ſolle geleicher weiſſe gerechtvertiget werden vor den obgenanten Neün Perſonen / inhaldt negſt obgeſchribens Artikels.

Wir wöllen auch das all gevangen / ſo zu beyder ſeyten angenomen und in Venchnuß ſinde / auch ledig gezelt ſin.

Und auff das alles ſolle die Acht gen Hertzog Allbrechten / dem von Regenſpurg auch allen andern der Handlung halben fürgenomen / auffgehebt und ab ſein. Auch alles auffligents Guet / ſo der Acht nach durch die ſo dem Schwebiſchen Pundt verwont / oder jemant anderm angenomen / wider geben / und alles Guet ligents und varents / ſo in Hefftigung oder verpote were wider entſchlagen werden ledig ſein.

Ob auch vergangner Handlung halben Hertzog Albrecht die Stadt Regenſpurg Alle jhre zuegehöringen und verwonten etwas ungenad bey der Key. Mey. erlangt heten / das dan dieſelb Ungenad / ſo umb obgenanter unſer lieber Herr und Vater Römiſcher Keyſer zuegewallen Auffrurer im Reyche zuvermeiden / ergeben und nachgelaſſen hat / damit abſein / und alle vergangne ſachen / wie ſich die allenthalben under den partheven für ſich ſelbs / iren zuegehörigen / verwonten oder wie die jne der ſachen verdacht ſein möchten / begeben und verloſſen hetten / ſolle gericht und geſchlicht / und hin füran in unguetem nicht geant werden noch gefert werden / ſonder ſo ihren ſichern Handl und Wandln zeſamen und miteinander üeben / und wider ſolch Richtung nicht tuen / fürnemen / noch das yemants anderm zetuen geſtaten in keinerley weiß alles getrulich und ungeverde.

Mit Urkundt deß Brieffs mit unſerm Königklichen anhangenden Inſigel beſigelt / der wir drew in geleicher laut verfertigen und dem obgenanten unſern lieben Herrn und Vatern dem Römiſchen Keyſer und deß Heiligen Römiſchen Reychs wegen / auch ſeiner Key. Mey. und unſern Pundt deß Lants zu Schwaben / und unſern lieben Schwagern und Fürſten Hertzog Albrechten von Beyern / jdem Teyl einen Brieff überantwort / davon auch zu merer Sicherheit der bemelter Hertzog Albrecht ſeiner liebe Inſigel denſten laſſen / und ſich darunder dem allen wie oben ſtet treülich nachzekomen und ſolches zuvolſtrecken verpunden hat. Geben zu Augſburg am 25. Tag deß Monats May / nach Chriſti Geburde xiiij. c. und lxxxij. unſers Reyche / deß Römiſchen im 7. deß Hungariſchen im andern Jahre.

Antwurt

Anno Christi 1492.

Zu Handthabung und behaltnuß der Römischen Künigklichen Majestat Eeren und Glympfens: auff der Frantzosen Falsch erdicht und Ungegründt außschreischreiben in nachvolgenden Henndeln.

ALlen und yegklichen Churfürsten und Fürsten / Geistlichen und Weltlichen Prelaten / Graffen / Freyen / Herren / Rittern / Knechten / Burgermaistern / Richtern / Räten / Burgern / Gemainden / und gentzer Tewtscher Nacion: Embieten wir deß Allerdurchleüchtigisten / großmechtigsten Fürsten und Herren / Herren Maximilians Römischen Künigs / zů allen zeiten merer deß Reichs / zů Hungern / Dalmacien / Croacien / ꝛc. Künigs: Ertzhertzogen zů Oesterreich: Hertzogen zů Burgundi ꝛc. Unsers Allergnedigisten Herrn Statthalter und Räte / deß hohen Rats zů Mecheln in Brabant / und aller ander Nyderlande / Unser willig gehorsam und freüntlich dienst zůvor.

Nach dem Menigklich gůt wissen mag haben / daß die Frantzosen in Eroberung / Landt / stet / und Herrschafften / die den Fürsten und Herrn / so an die Cron Franckreich stossen / und grennitzen zůgehören / nit allein mer Verreterey und Pöse geschwynde und ungetrewe Listigkait / dann Gerechte Krieg oder Macht zůbrauchen: Sunder auch mannicherlay Lügen und erdicht sachen / die keinen Grund auff jn tragen / durch jre Brieff und Boten allenthalben außzůpraiten / Gewonhait haben: dadurch sy ihr Verreterey und pöse Listigkaiten bedecken / und dem gemainen Man mit irn Lügen und ungegründten Worten die Augen füllen möchten. Und damit aber die Warheit an Tag kumm / und menigklich solicher irer Lügen / Verreterey und pöser Listigkaiten bericht: auch die Eer und gůt Gerücht unsers obgemelten Allergnedigisten Herren deß Römischen Künigs bewart und beschirmet werde / So wellen wir obgemelten Statthalter und Rete der Niderlande / auff die falschen und erdichten Brieff und Botschafften / so dieselben Frantzosen / in Belegerung der Stadt Nantes / die sy mit Verreterey und pöser geschwinder Listigkait / und kainem rechten Krieg oder Macht / in ihr gehorsam bracht / in verschinen Tagen / in alle Lande außgeschrieben haben / ware Unterrichtung und Antwurt geben. Und fügen menigklich zuwissen: daß der Künig zů Franckreich in dem Newnundachtzigsten Jahr nechst verschienen / mit unserm Allergnedigisten Herren dem Römischen Künig / friden und Einigkait gemacht und gesigelt in dem derselb Künig zů Franckreich / mit der Durchleüchtigen hochgebornen Fürstin und Frewlin / Frewlin Annan Hertzogin zů Britanien / von derselben zeit untz auff den zweintzigisten Tag deß Mayen / deß Einundnewntzigisten Jahrs Frieden zůhalten / und in solicher zeit keinen Krieg wider sy zůfüren versprochen und zůgesagt hat: damit derselb Künig zů Franckreich / und die Hertzogin zů Britani / auff einem angesetzten Tag in der Stadt Tornegk / durch ihr baider teyl Rete und Machtboten / in mitler zeit / auch gůtlich mochten vertragen und geainet werden. Und in solichem Friden haben die Frantzosen / irer pösen Listigkait und Gewonheit nach / den Herren zů Albret / dem weylent Hertzog Francisgk zů Britani / und nachmals sein Tochter Frewlin Anna Hertzogin zů Britani / als irm Rath und Diener / aller irer Landen und Lewte vertrawet und zůversorgen bevolhen hette / durch ihr Verhaissungen und gaben in gehaim auff ihr seyten getzogen / und zů irm willen bracht: dadurch sy gewiß und versichert gewesen seyn / das Schloß und Stadt Nantes / so der gemelt Herr von Albret / von wegen derselben Hertzogin zů Britani / yn gehebt hat / mit seiner Hilff zůerobern und einzůnemen. Und als die Frantzosen desselben Schlosses und Stadt Nantes / durch den gemelten Herren von Albret / zů iren handen zůbringen / durch jn vertröstet und versichert gewesen sein / haben sy darnach von stund an ire Botschafften zů unserm Allergnedigisten Herrn dem Römischen Künig gesandt / und sich in Beschwerung weise beklagt / daß die Römisch Künigklich Majestät / mit Künig Hainrichen zů Engellandt / ein newen Friden und Puntnuß gemacht / und darzů auch die Hertzogin zů Britani zů einer Eelichen Gemahln genomen hab: das demselben Künig zů Franckreich zů schaden und nachteil raiche / auß Ursachen: daß die Engelischen lange zeit seine Veind gewesen und noch wern: und dartzů daß die Hertzogin zů Britani dem zůsagen nach ires Vaters seligen Hertzog Francisgkn zů Britani / sich nyemandts Eelichen versprechen noch Verheyräten müge / ohn Verwilligung und Gunst deß Künigs zů Franckreich.

Darauff

Digitized by Google

Darauff denselben Frantzosischen Bottschafften die Antwurt gegeben / als das auch an im selbst die Warheit ist / das nichts in der Eynigung und Püntnüß zwischen der Römischen Künigklichen Majestat / und dem Künig zů Franckreich gesetzt noch begriffen sey das den gemelten Handlungen mit Engellandt und Britani widerwertig sein müge : es seyen auch die Eynigung und Püntnüß mit dem Künig zů Engellandt / lengst vorgemacht und beschlossen / ehe die Eynigung und Püntnüß mit Franckreich angenomen sey. Und die Geselschafft / Brüderschafft und Ordnung / so die Römisch Künigklich Majestat / mit dem Künige von Engelandt zůtragen angenomen hab / sey allein ein Erneuwung und Bestettung der Eynigung und Püntnüß / die er lengst vorhin mit demselben Künige zů Engellandt angenomen und beschlossen hab / ee er mit Franckreich in Eynigung und Püntnüß kumen. Es sey auch in derselben jungsten Püntnüß mit Engellandt nichts anders begriffen / dan das einer dem andern / ob yemands jr einen übertziehen wurde / zů Hilff und Rettung kumen sol / und nit das einer dem andern wider andere zůziehen Hilff tůn sülle.

Dann antreffent das versprechen / so Hertzog Francisgk von Britani / von wegen seiner Tochter Frewlin Anna Hertzogin zů Britani / dem Künig zů Franckreich getan sol haben / sey der Warheit nit gleich / daß jr Vater der ein vernünfftiger berümbter loblicher Fürst gewesen ist / sein Tochter zů unzimlichen und ungebürlichen sachen verpunden sülle haben. Und ob er das auß Vorcht oder Zwang getan hette / solichs doch kein Krafft. Und ob er aber das frey und auß eignem willen getan hett / er dennoch sein Tochter darzů nit mügen verpinden / nach dem die Ehe nach Satzung Geistlicher und Weltlicher Rechten frey und nit bezwungenlich beschehen und voltzogen sol werden.

Und nach solicher Antwurt / als die Frantzosisch Botschafft erst abgeschiden was / kam von stundan ein Geschray und Kuntschafften / daß der Herr von Albret in abwesen deß Marschalcks von Britani / der ein Phleger zů Nantes was / durch hilff eins wachters im Schloß / der sich an den Künig zů Franckreich durch sein verhaissen und Gab auch ergeben hett / in das Schloß Nantes mit vil gewappenten Lewten und Soldnern / zů Mitternacht eingelassen were / und hab dasselb Schloß und Stadt Nantes in der Frantzosen Handt und Gewalte übergegeben. Darauß menigklich abnemen mag / daß der Künig zů Franckreich auß keiner andern Ursach / sein Botschafft zů dem Römischen Künig gesand hat / dann allein / nach dem er das Schloß Nantes mit Verreterey zůerobern gewiß ist gewesen / damit er in den gemainen Man pilden möcht / daß er nach solicher Werbung etwas ursach hette / solicher Verreterey Zueroberung deß Schloß und Stadt Nantes.

Welcher wolt sich nu nit verwundern der Frantzosen schendlichen und pösen Listigkaiten und betrieglicheiten / damit sy untersteen Fürsten / Herren und ander zůbetriegen / und den gemainen Mann / mit iren ungegründten und ertichten worten / auff jr seyten und zů jrem willen zůziehen?

Und als der Künig von Franckreich außgibt / daß sich die Bürger zů Nantes / auß jrem gůten freyen willen an jhn geschlagen / und sich ime in sein gehorsam ergeben haben / das sich doch seiner Majestat eer unvergriffenlich mit Warheit nit erfinden sol. Dann wissend ist / daß dieselben Burger jrem Fürsten und Hertzogen zů Britani allweg gantz getrew gehorsam und gůtwillig gewesen sein / untz zů der zeit / als sy gesehen haben / daß das Schloß den Frantzosen übergegeben / und dieselben Frantzosen / mit grossem Volck eingelassen seyn / und sy von dem Schloß keinen Trost noch Rettung weiter gehebt : haben sy sich auß grosser Not / Vorcht und Draung an den Künig zu Franckreich schlahen und ergeben müssen. Es ist auch wissend / daß die Bürger zů Nantes nach Abgang Hertzog Francisgken zů Britani / Frewlin Annen seiner Tochter / an die auß alter gůter hergebrachter Gewonheit das Hertzogthumb erblichen gevallen ist / als irer rechten und natürlichen regierenden Frawen und Fürstin / Glübd / Phlicht und Aide getan haben : dieselb Hertzogin hat auch Phleger / Burgermaister / Richter und all andern Ampter / als einer regierenden Fürstin zůgehöret / gesetzt und entsetzt. Daraus yderman mercken mag / daß die Einnemung der Stadt Nantes / so die Frantzosen / mit iren Falschen Brieffen und Worten gern plümben und verantwurten wolten / wider alle Pillichait und gantz ungepürlichen und unerlich beschehen ist.

Und als die Frantzosen melden / wie die Hertzogin zu Britani den Artigkl deß Fridens zů Ulm beschlossen / nit gehalten : und die Brieff / so jr der Künig zů Franckreich darüber lautend gesandt / nit angenomen hab : das doch der Warheit gantz ungeleich ist / und sich nit also erfinden sol. Dann als der Bischoff zů Gürck / Maister Bernhart Perger Keyserlicher May. Cantzler / Herr Wolffgang von Polhaim der Römischen Künigklichen Majestat Hoffmarschalck / und Philbert de Verey / Ertzhertzog Philips zů Osterreich und Burgundi Stalmaister / die oberürter

Digitized by Google

sachen halben zů dem Künig zů Franckreich gesandt waren / mit ainem Haußmaister deß Künigs zů Franckreich / zů der Hertzogin zů Britani kamen / jr den Friden zůverkünden: in derselben aller beywesen und Gegenwürtigkeit / als die Hertzogin die sachen vernam / hat sy den Friden angenomen / und den Fürsten von Oranye / iren Vettern / mit Botschafften und Briefen desselben Fridens halben gefigelt / zů dem Künig zů Franckreich gesandt. Und als der Künig zů Franckreich etlich viel mer Artigkel der Hertzogin zů Britani zů schaden und nachtail in dieselben Brieff ziehen hat wellen / haben der Fürst von Oranye und seine Mitgesandten solich sachen und begeren deß Künigs von Franckreich auffirhalb der Hertzogin zů Britani / und ohn jhren willen und wissen nit annemen wöllen: sunder sich widerumb hin zů ihr gefügt: und über etlich kürtz Täg / sind sy mit deren vil Artigkeln so die Hertzogin nit alle nachgeben hat / widerumb zů dem Künig zů Franckreich gesandt / der die jhme zugesandten Brieff und Friden auch nit annemen hat wöllen: sonder gesagt / er welle sein Botschafft widerumb zů der Hertzogin schicken / die sie seins willens weiter berichten wurden.

Auff solichs hat der Künig zů Franckreich zů der Hertzogin gesandt den Bischoff Lectorensem genant / und Herren Francisgken von Lucemburg: die vil ander grosser und schwerer Artigkel und vordrungen / so den Frieden zu Ulm und Franckfurt gemacht / gantz widerwertig gewesen sein / derselben Hertzogin fürgehalten und fürgeschlagen haben / die dieselb Hertzogin nach zeitigem rate nit hat annemen wellen: sunder den Botschafften zů Antwurt lassen geben / sy welle dem eingegangenen Frieden nicht widerwertig sein / sunder wie sy den angenomen hab trew und vertrigklichen halten. Und hat darauff von newem jre Botschafften widerumb zů dem Künig zů Franckreich gesandt mit den Fridbrieffen / der solich Fridbrieff nicht hat wöllen annemen / noch seine dagegen geben: Sunder geantwurt / Er wölle den Frieden halten. Und hat darauff an die Hertzogin begert / daß sy solichen Frieden auch halten / und ihr Botschafft und Gewaltbaber auff den Tag gen Tornegk gesetzt senden wölle: darhin er sein Botschafft auch ordnen wölte / ꝛc. Auß dem allem zaigt die Ordnung und Handlung der Geschicht an / wie hoch die Franzosen wider die Warheyt geredt und geschriben haben / daß die Hertzogin zů Britani den Frieden nit angenomen hab.

Das aber die Franzosen fürgeben / wie etliche der Hertzogin zů Britani underthanen / etlich gegenden den Franzosen zůgehörend / understanden haben einzenemen und zůbesitzen / haben sy allain erdacht auß dem Grund das sy jr verreterische Innemung der Stadt Nantes / bey dem gemainen Mann / der ihrer List und Betrieglichkait nit wissen hat / dester baß bedecken und entschuldigen möchten. Dann sich nicht erfinden sol / daß die Britanischen gehandelt haben wie die Franzosen fürgeben.

Und auch als sich die Franzosen gegen der Hertzogin beklagten / wie etlich Britanischen die Franzosischen beschedigt betten / und wiewol die Franzosischen Gebern und swerern mütwillen begangen betten / daß sy unangesehen den Frieden das Land Britani mit Raub und in anderweg beschedigt / die sich in dem Felß und Hol Gwionis als offen Straffrauber enthalten haben / so hat doch die Hertzogin geantwurt. Solichs sey ohn jhren Bevelch geschehen. So welle auch die Freveler und Übertretter jhr zůgehörig dermassen straffen / das ander Exempel daben füllen nemen. Wiewol das ist / daß die Britanischen von den Franzosen zů solicher Beschedigung etlicher massen bewegt und geraitzt sind / damit die Franzosen der Verreterey mit Nantes dester mer Glimpff und füg in jhn selbst schöpffen mochten.

Und als die Franzosen fürgeben / wie die Hertzogin zů Britani das Englisch Dienstvolck zů der auffgesetzten zeit in dem Frieden bestimbt / nicht auß Britani gesandt hab / mag menigklich wol ermessen / daß die Hertzogin von Britani die Englischen Dienstlewt und Soldner vor dem zweyundzweinzigisten Tag deß Monets May auß dem Land zuschicken nit verpunden gewesen ist / dieweil doch die Franzosen zwen Monat vor auffgang deß gesetzten Friden das Schloß und Stadt Nantes mit Verretterey eingenomen haben.

Und als die Franzosen weiter gemeldet haben / daß die Hertzogin zů Britani jhr Botschafft auff den Tag gen Tornegk nicht geschickt hab / ist sich nit klain zuverwundern / daß sich die Franzosen in solichen offenbaren Sachen nit schämen zůliegen. Dann offenbar ist / als die Hertzogin von dem Künig zů Franckreich für zehnhundert Pferd gen Tornegk zůsenden Gelait begert / und doch nu für zweyhundert erlanat / daß sy dieselben als ire Botschafften und Gewaltbaber / durch das Künigreich Franckreich auff den angesetzten Tag gen Tornegk gesandt hat. Und als dieselben gen Valentzyn in Hengaw kumen sind / haben sy ein Herolt in die Stadt Tornegk geschickt ihnen jr zukunfft zůverkünden / und Herberg daselbst zůbestellen. Alß ist ihrem Herolt zů Tornegk / durch die Regenten und Rate geantwurt / daß sy die Britanisch Botschafft ohn sunder Lewdi deß Künigs zů Franckreich nit wurden einlassen. Auff solichs sich der Herolt mit solicher

Antwurt

Antwurt widerumb zů der Botſchafft gefůgt / die darnach einen jrn mitgeſandten Doctor mit ſambt einem Secretarien / und den gemelten Herolten / grüntlicher zůerfaren die Sachen / widerumb gen Tornegk geſandt haben. Und als denſelben abermals wi por Antwurt gegeben iſt / hat ſich die gantz Botſchafft damit ſy nichts ſo zů den ſachen dienet underwegen lieſſen / ſamentlich und eylend gen Tornegk gefůgt / auff der begern die Regenten und Rate der Stadt Tornegk erwederet ſint / und als ſo die Urſach jrer Zůkunfft vernomen / haben ſy jnen gleicher weiſe wievor den Eingang und Herberg verſagt / und Antwurt geben / daß ſy dieſelb Botſchafft ohn ſunder Bevelh deß Kůnigs zů Franckreich in keinen weg einlaſſen. Welcher Antwurt die geſandte Botſchafften erſchrocken / und ſich der verwunderten und befremdeten / und begerten haben / ob ſy deß mit der zeit begern wurden / daß ſo jnen deß Kuntſchafft wolten geben. Und haben auch darauff requiriert und gebetten zwen offen Notarien / die auß Bäpſtlichem und Keyſerlichem Gewalt darzů creiert ſind / und die ſo mit jnen dahin brachten / daß ſo jnen von ſolicher irer gegenwurt / Erpietung / fürgekertem vleiß / abgeſchlagen Antwurt / und Schmach jnen begegnet / ein oder mer Inſtrument zumachen gerüchten. Und nach ſolichem hat ſich dieſelb Botſchafft durch Franckreich widerumb in Britanien gefůgt.

Als die Frantzoſen ſich auch weiter unbillichen beklagen / wie die Hertzogin zů Brittanj deß vergangen Jahrs / auff den Tag gen Anyanon jr Botſchafft nit geſandt hab / daß ſol ſich niemands verwundern / noch ſolliches der Hertzogin zů argem meſſen : nach dem doch die Frantzoſen jr zůſagen der Hertzogin getan / nit gehalten / und darburch der Hertzogin Urſach geben haben / ſolichen Tag auch nit zůbeſůchen.

Welcher wolt ſich nu nit verwundern / der recht und grundlichen höret und merckt / der Frantzoſen verkerte Leichvertigkeit in irn Worten und reden : und jhre ungetrewe ſchentliche Freyekeit / damit ſy die Warheit underſtern zůnderdrucken / und jnen dadurch Glimpff und fůg oder allen Grund zůſchöpffen : die ich auch alſo der Römiſchen Königklichen Majeſtat / und allen Churfürſten und Fürſten deß heiligen Römiſchen Reichs / Dewtſcher und ander Nation Fürſten / auch in Welſch Land / falſche und erdichte Schrifften von obgemelten Handlungen und ſachen allenthalben außzůſchreiben nicht ſchämen? Aber ich iſt nicht vil zůverwundern / daß ſy ſich ſolicher Leichvertrigk it nit ſchämen / dieweil ſy all jhr Scham vor langer zeit verlorn haben. Als ſich auch etlicher maſſen erzaigt / mit dem loblichen Hauß von Burgundi / mit dem ſy in Püntnuß und Einigung geweſen ſein : Und die allweg jhrer Leichvertigkeit nach / für die erſten zerprochen und nit gehalten. Sie haben auch wider den Jungſten Frieden Püntnuß und Einigung / die ſy mit der Römiſchen Königklichen Majeſtat und ſeiner Königklichen Gnaden Sun Ertzhertzog Philipſen zů Oſterreich und Hertzogen zů Burgundi / unſerm gnedigiſten Herrn gemacht und angenommen / Herrn Philipſen von Ravenſtain / der jrn Königklichen und Fürſtlichen Gnaden Ungehorſam und widerwertig geweſen und noch iſt / mit Gelt und Leůten beimlich Hilff und Zůſchub getan : Auch den Hertzogen von Orliens / den ſo nach dem Frieden von ſtundan ledig gezelt ſolten haben / diſſher in Verſnuß gehalten. Und darzů haben ſo unſerm allergnädigiſten Herrn dem Römiſchen Künig das verſprochen und ſchuldig Gelt zůbezalen verzogen. Die Stadt Sant Andomari / die genannt wirdet Sant Thomas / mit Verreterey bey nechtlicher weil einzůnemen underſtanden. Und der Römiſchen Königklichen Majeſtat Unterthanen und Zůgewandten jhr Hab und Gůt nach lawt und jnnhalt deß Tractats und Freidens mit jnen beſchloſſen / auff ſhr begern wider zůgeben abgeſchlagen / Verſagt / und Veracht. Auch die Land Flandern Artheys und Lutich / durch die jhren manigmal laſſen Verheerten / Zerſtören und verderben.

Und ſo wir dann das und vil mer übels / Poßhaft und liſtigkeit in ganzer Warhait von jnnen wiſſen zůſagen : Daß wir aber diſer zeit im allerpeſten nicht alles melden wellen; nicht beſtermonder ſchämen ſo ſich nicht zůerdencken und allenthalben außzůpraiten Lugen wider die Römiſchen Kunigklichen Majeſtat / und die Hertzogin zů Brittanj : als ſo dann in kurtz vergangen Jahren auch getan / da jnen bey der Stadt Terwan durch unſern unüberwintlichſten und ſtreitperluchſten Römiſchen Künig bey zweiſtdauſent Mann nidergelegt / und in die Flucht geſchlagen ſind worden. Darauff ſy dannoch gen Rom und in ander Land geſchriben / wie ſy an dem Tag den Sig und Streit bey Terwan behalten haben. Der Allmechtig Gott gerueh jnen ſolicher Sigen / Freydenſtreut / und Victorien offt und vil zů geben / damit ſy zum letzten jhrer angeborner Falſchhait und ungegründten Poßhait und Lügen zimlich und wirdig Bäs leiden und empfahen / Amen.

Und ob Künig Karle zů Franckreich durch diſes unſer außſchreiben etlicher maſſen vermainet geſchimpfft zů ſein / ſo bitten wir ſein Königklichē Wirde / daß er uns ſoliche unſer war-

haffte Wort und außschreiben im aller pessen welle vermercken. Dann wir deß willens und Meynung nit gewesen sein / ichts solichs außzuschreiben noch zufügen / das wider sein Majestat were. So aber die Römische Königkliche Majestat und derselben Gemahel / durch desselben Königs zů Franckreich oder der seinen Brieff und außschreiben schwärlichen und unwiderbringlich beladigt ist / Seyen wir auß schuldiger Pflicht bewegt worden / die Warheit und Gestalt der sachen außzuschreiben / und offentlichen an den Tag zubringen. Aber vil sträfflicher sind die / so denselben König zů Franckreich in diesen seinen jungen Jahren zů solchem übelraitzen und bewegen. Und dem König zů Franckreich were vil zimlicher und ehrlicher gewesen / solichen seinen Gewalt und durfftigkeit zuůben wider seine Veinde / dann daß er solich Verreterey und Betriegklichait ůben solte wider ein Weib / die im verrawet und sich Fridens gegen im versehen hat. Der König zů Franckreich möcht doch wol gedencken / was in seinem abwesen von im und solichen seinen Handlungen geredt wurde. Und als weylent sein Vater König Ludwig zů Franckreich / weylent Frewlin Marian Hertzogin zů Burgundi / durch Verreterey und pöse Listigkait / und nit in offnem Krieg / vil jrer Lande beraubt und entsetzt hat / in gleicher Gestalt und weise hat der yetzig König Karle zů Franckreich / Frewlin Anna Hertzogin zů Britani auch bekriegt. Aber der König zů Franckreich sol glauben / daß er yetz umb solich sein Missetat ein andern ernstlichern recher und straffer finden wirdet / Dann sein Vater König Ludwig umb sein Missetat gehept hat. Dem König zů Franckreich und den seinen / dieweil er der aller Christenlichist König genent wil sein / were warlichen vil loblicher und nützlicher gewesen / daß er den Zerg und Heer / so die Römisch Königklich Majestat sein Schweher zů widerstandt den Türcken geordent / nit hette bewegt von den Türcken zůkeren und wider sich und die seinen zuziehen. Welicher wolt sich versehen haben / so der König zů Franckreich seinen Schweher den Römischen König zu einem solichen erlichen und notdurfftigen Krieg / wider die Türcken zuziehen in verschiner zeit bewegt / und ime darzů sein Hilff und beystandt zuthůn verspröchen und zugesagt hat / Das darnach derselb König zů Franckreich in solicher zeit / desselben Römischen Königs Land / und darzů seinen Gemahel mit solichen schandlichen Betriglicheiten unterstehen solte zů verfolgen und zubeladigen? Uns zweiffelt aber nit / wo der König zů Franckreich betrachtet und ermessen hette das End deß Handels / er were deß gewiß müssig gangen / und hette die so ine zu solichem verfürt und geraitzt haben / wirdiger straffe nit erlassen.

Das sind unser Schrifften / die wir zů Handthabung und Behaltung der Römischen Königklichen Majestat / unsers Allergnedigsten Herren / Ehren und Glimpffens allenthalben außschreiben / wider der Franzosen Falsch und erdicht Brieff und Entschuldigung / die sy vormals in disen hendeln allenthalben außgeschrieben und in den gemainen Man gebildet haben.

Der Römischen Königklichen Majestat unsers Allergnedigsten Herren Statthalter und Räte deß hohen Rats zu Mech. in Brabant / und aller ander Niderlande.

Nach Christi Geburt tawsent vierhundert: und im zweyundneuntzigisten Jahr deß Monets May.

SO nu die Frantzosen jrer Person Gewonhait nach wider der Römischen Königklichen Majestat Namen Wirde und Ehr allenthalben außzuschreiben und sich zůberůmen nit auffhören / So haben wir seiner Königlichen Majestat Diemůtig Ret und Diener / auß schuldiger Pflicht und Neygung / und zů Beschirmung der Römischen Königklichen Majestat ehren / dise nachgeschriben sachen den Frantzosen zů einer Antwurt geschöpfft. Und solich unser Schreiben / mag in zů Antwurt gegeben werden / auff das auffschreiben / so dieselben Frantzosen im vergangen Jahr / nach Eroberung mit Verreterey der Stadt Nantes außgesandt haben.

Und so wir aber vil ander sachen / darynn man der Frantzosen Betrieglicheit / Falscheit und Leichtvertigkeit erkennen mag / dieser zeit nit all melden welle: so sag uns doch Künig Karl von Franckreich / oder ein yder der ihm zů sölcher pösen Handlung hat geraitzt / oder im die hilfft bedecken / wie er das gelobt / verspröchen und zůsagen / so weylent sein Vater König Ludwig zů Franckreich gethan hat? Und das auch darnach durch all Fürsten und Ständ deß Königkreichs Franckreich / auch durch den yetzgemelten Künig Karle verwilligt und bestätet ist / gehalten hab? nemlichen in dem Tractat deß Fridens deß zweyundachtzigisten Jahrs nechstverschinen

verſchinen begriffen / do der Heyrat zwiſchen demſelben Künig Karin von Franckreich/ und deß Durchleuchtigſten Hochgebornen Frewlin / Frewlin Margarethen unſers Allergnedigſten Herren deß Römiſchen Künigs Tochter / durch den gemelten Künig Ludwigen zů Franckreich mit allen Fürſten und Ständen der Lande / abgeredt / beſchloſſen und auffgericht iſt ?

Und zum erſten ſag uns Künig Karl zů Franckreich / wie er diſe Artickln verantwurten vermaine / do Künig Ludwig ſein Vater mit allen Fürſten in Franckreich gelobt und verſprochen haben / und als Künig Karl dozemal Delphin was / hat er ſölichs nachmals als er zů mererm alter kumen iſt / frey und gůtwilligklich bekrefftigt und beſtetet in ſölicher maſſe ob ſich begebe / daß der gemelt Heyrat zwiſchen Künig Karln / und Frewlin Margarethen deß Römiſchen Künigs Tochter / nit wurde volzogen noch fürgang gewinnen / das alß dann die Grafſchafften Arthoys / Burgundi / Tſcharrolois / mit den Landen und Herrſchafften Maconois / Auſſarrois / Salins / Bart auff der Seyne / und das Lande genant Meyers / die alle dem gemelten Frewlin Margarethen mit halber tail Gunſt und Verwilligung zů Heyrat gůt gegeben und genommen ſind / von ſtundan ſolten widergegeben werden. und das auch das gemelt Frewlin Margaretha / auff deß Künigs von Franckreich Coſten und Zehrung / dem Römiſchen Künig irem Vatter / oder Ertzherzog Philipſen ihrem Brůder frey ledig / und ohn all Verpflichtung in jrer ſicherer ket ane in Brabant / Flandern / oder Hengaw / die in derſelben unſer Fürſten und Herren gehorſam ſey / mit rener Erberen und gemlichen Abwerttigung und Belait / von ſtundan wider gefandt und wider gegeben ſolt werden Künig Ludwig von Franckreich / und Karl dazemal Delphin ſein Sun obgemelt / haben ſich auch darauff verzigen der Gerechtigkaiten / ob ſy der ichts vermaint hetten zůhaben / zů der Ablöſung der Schlöſſer und Stedt Riſſel / Duay und Orſſies.

Und zů beveſtigung ſolichs Heyrats und ſachen / hat ſich weyland Künig Ludwig zů Franckreich / und ſein Sun Künig Karl dazemal Delphin und das gantz Künigreich Franckreich verpflicht und verpunden / bey weltlichen Zwang und Geiſtlichen Pann : und hat ſich dabey verzigen der Freyhalt die er geſagt / er und ſeine Unterthanen haben / daß ſy niemands mit dem Pann zů zwingen habe.

Und darzů haben ſich in dem auch verpflichtet die Ständt deß Künigreichs Franckreich / die Geiſtlichen Fürſten / die Edlen / auch die Otgenten und Obriften der Stedt und Merckt / für ſich und den gemeldten Künig Ludwigen / das ſy alles das ſo in gemeltem Tractat begriffen iſt / halten wellen : und ob Künig Ludwig oder ſein Sun dazemal Delphin / wider einichen Artickl in gemeltem Tractat begriffen rún wurden / ſo wolten und wurden die Ständt deß Künigkreichs Franckreich / denſelben ihren Künigen darinn kein Hilff / Beyſtant / Rat noch Gunſt beweyſen : ſunder ſy wolten und wurden dem gemelten Frewlin Margarethen und ihrem Vater dem Römiſchen Künig / jrem Brůder Ertzherzog Philipſen / und derſelben unſer Fürſten Landen / all Hilff Gunſt und Beyſtant beweiſen.

Und zů noch merer Sicherhait und Bevеſtigung deß obgemelten Heyrats und ſachen / hat Künig Ludwig zů Franckfurt unſern obgemelten Fürſten dem Römiſchen Künig und ſeinem Sun geben gnugſam Brieff und Verſchreibung / und darzů verfuegt das all Fürſten in Franckreich / all Prelaten / auch die Univerſitet zů Paris / und all Edel / auch all Stet / Merckt und Coman aller Lande in Franckreich / auch jre Brieff und Sigl darüber geg ben haben.

Und dieſelben Fürſten / Prelaten / die Univerſitet zů Paris / die Edeln / auch Stedt / Merckt und Coman in Franckreich / haben all verſprochen und zůgeſagt / und mit jren Brieffen und Sigln beſtätet / das der Delphin Zůvolbringung und Volziehung / deß gemelten Heyrats mit Frewlin Margarethen / ſo die zů jrm bequemen und gemlichen alter kům / durch ſy darzů gehalten ſolt werden : und das ſy auch demſelben Delphin zů keinem andern Heyrat keinen Gunſt noch Verwilligung wolten geben. Sy haben ſich auch weiter verpunden / ob der Heyrat zwiſchen dem Delphin und Frewlin Margarethen auffgeloſet und nit volzogen wurde / daß ſy daran ſein wellen / damit das gemelt Frewlin und die Land ihr zů Heyrat Gůt gegeben / obgemelter maſſen wider gegeben wurden.

Wie aber das alles durch die Künige zů Franckreich gehalten iſt worden / waiß menigklich wol. Dann in dem viertundachtigſten Jahr nechſtverſchinen haben ſy bey zweyen Glenen zů Roß / wider den Römiſchen Künig und ſeinen Sun Ertzherzog Philipſen / den von Lutich / die dazemal freer Gmaind wenne wären / zů Hilff geſchickt: daſelbs ſy dan jrem verdienen nach / auß Schickung deß Allmechtigen Gotts / nach vberlegung jrer Haubtleyt / ſchentlich in die Flůcht geſchlagen und verjagt ſind. Und wiewol / die Künige zů Franckreich auß den Landen die Frewlin Margarethen obgemelt zů Heyratquet gegeben ſind / ob zwey mal hundert tauſent Francken oder Reinſch Guldin alle Jahr einzůnemen und zůnieſſen geheb / So haben ſy ſich deß doch nit

benuegen laſſen / ſunder in vergeſſen jrer und jrer Underthanen Eren Glübd und Pflicht die Land und Herrſchafften der Römiſchen Küniglichen Majeſtat und ſeins Suns / mit Krieg zu beſchedigen und zů verderben / und ire Underthan dadurch zů ungehorſame zůbringen und zů bewegen / und denſelben ungehorſamen Hilff und Beyſtand zů tůn für und für underſtanden / und in täglicher Ubung geweſen zů merckſchem nachteyl und Verderbung derſelben unſer Lande und ſydrem Pluetvergieſſen darinn beſchehen.

Es iſt auch wiſſentlich und offenwar / das in dem vierundachtzigiſten und fünffundachtzigiſten Jahrn nechſt verſchinen / Künig Ludwig zů Franckreich / den Herren von Nuorders mit einer merckſchen anzal Volcks auß Franckreich dem Land zů Flandern / als daß der Römiſchen Küniglichen Majeſtat / und derſelben Sun ungehorſam was / zů diſſ geſchicht hat / und das auch nachmals der von Nuorders als das Land Flandern durch die Römiſch Küniglich Majeſtat zůgehorſam bracht / ſchentlichen auß dem Land verjagt und geſtoben iſt. Und darzů daß der Künig zů Franckreich auff dieſelben zeit ſeinen Underthanen offentlichen verbotten hat / das ſo mit der Römiſchen Küniglichen Majeſtat Underthanen an ſo ſtoſſend kainen Gewerb Hendel noch Kauffmanſchatz ſullen treiben noch üben. Er hat auch der und vil ander ſachen und handlungen mer getan und begangen / die ſolchem obgemelten Friden nit allain ſwechen / ſunder auch gantz zerrütten vernichten und abtůn.

Auß dem iſt zů mercken / daß die Franzoſen mit kainer Warhait mügen reden / das die Römiſch Küniglich Majeſtat mit Ennemung der Stadt Terwan deß ſechsundachtzigiſten Jahrs nechſt verſchinen beſchehen / Zum Erſten den obgemelten Frieden zerprochen oder verletzt hab : ſo doch die Franzoſen denſelben Friden lengſt vor im vierundachtzigiſten und fünffundachtzigiſten Jahr / gentzlichen zerprowen und vernichtet haben. Die Franzoſen ſind auch in ſolicher jrer böſen verbrachten Gewonhait / mit Zerbrechung jrer Trew und zuſagens / und mit Zerrüttung und ſwechung deß eingegangen Friedens und Pänten nuß für und für biß auff das newnundachtzigiſte Jahr verharret.

Und in dem gemelten newnundachtzigiſten Jahr / auff dem Keyſerlichen außgeſchribnen Tag zů Franckfurt / den die Römiſch Küniglich Majeſtat / mit allen Churfürſten / Fürſten und Unterthanen deß heiligen Römiſchen Reichs gehalten / ſind alle ſachen / zwiſchen der Römiſchen Küniglichen Majeſtat / und Küngie zu Franckreich / zu friden und Einigkait bracht. In welchem Friden Frewlin Anna Hertzogin zu Britani / als ein Pundtgenoß der Römiſchen Küniglichen Majeſtat / mit allen jren Landen und Lewten auch begriffen und verfaßt geweſen iſt. Welichen Frieden yetweder tail mit ſeinen dargegeben Trewen und Brieffen ſtet und unzerbrochen zůhalten zugeſagt und verſprochen hat. Den auch darnach Künig Karls zu Franckfort Botſchafft / die deß vollen und gantzen Bevehl und Gwalt von demſelben jrem Künige gehept / auff dem Tag nachmals zu Ulm gehalten mit der Römiſchen Küniglichen Majeſtat widerumb ernewet bekreftigt und beſtättet haben.

In ſolichem Friden / da yetweder tail von dem andern vermaint und ſich verſach ſicher zů ſein / hat Künig Karl zu Franckreich / der von ſeiner böſen angepornen Natur und Gewondeit nit freen hat mügen / das Schloß und Stadt Nantes / die dan die groſſiſt werlichkit und mechtigiſt Stadt im Hertzogthumb Britanikk / mit beimlicher Verrätery eingenomen und erobert : wie dan oben davon gemelt iſt. Derſelb Künig Karl in Franckreich hat auch in ſolchem Friden Frewlin Anna Hertzogin zu Britani / die unſerm Allergnedigiſtem Herren dem Römiſchen Künig mit den worten gegenwürtiger zeit / die man zu Latein nennet per verba de præſenti / und allem dem das zu einer Ehe zubefeſtigen und zubefeſtigen gehöret / ehelichen vermablet und gegeben : die auch für ſeiner Küniglichen Majeſtat eheliche und warhafftige Gemahel genent / geacht und gehalten iſt / mit aller Macht ſeins Künigreichs vervolgt beladigt und beſchedigt. Er hat auch dieſelb Hertzogin zu Britani beraubt aller jrer Land und Stedt : außgenomen der Stadt Renys nit : und ſy darzů mit ſeinem muttwilligen Gewalt zů einer ſweren Verſchreibung genötet und gedrungen.

In welcher Verſchreibung begriffen iſt / daß die Stadt Reuns ſtille ſol ſteben und geſetzt werden in die Hennd der zweyer Hertzogen von Orliens und Burbun / und in ihrem Namen und von ihren wegen verſorgt und bewart werden durch den Fürſten von Oranye : und ſolten auß dem Hertzogthumb Britani benent und verordnet werden zweiff / deßgleichen auß dem Künigreich Franckreich auch zweiff Man / an ain beſtimbte Stat : die über das Hertzogthumb Britani / wem das rechtlichen zugehöre / und über ſolch Spenn und Irrungen rechtlichen erkanten : und das auch die Hertzogin zu Britani in ſolcher zeit mit allem ihrem Hoffgeſind / als einer ſolichen Künigin zugeböret / durch das Künigreich Franckreich in Dewtſche Landt / oder wohin ſy wolt / zu der Röm. Küniglichen Majeſtat / als jrem Herren und Ehe-Lichen Gemahl / frey ſicher und unbekümert ziehen und komen möcht. Und damit die

Hertzogin

Hertzogin ſolchs deſter williklicher und ſichrer annem / hat der Künig zů Franckreich jr verſprochen zugeben frey Sicherheit und Gelait mit ſeinen und ſeiner Fürſten Brieff und Sigl / und uber das Gelt / ſo er jr zu einer Zerung zů Volbringung jrer Raiß zůgeſagt / hat er ſich weiter erpoten jr alle Jahr zů geben hundert und zwainzig tawſent Franckren / ung zů außgang und außtreg deß Kriegs und der Spenn mit Britanien. Der Künig zů Franckreich hat auch derſelben Hertzogin zů Britani vil mer dergleichen ſachen verſprochen und zůgeſagt : aber in einer falſchen und ungetrewen Geſtalt / als ob er doch dieſelb Hertzogin trewlichen meinet und zů friden geneigt were : damit er die Britaniſchen / und die ſo dieſelb Hertzogin verwarbten und verſorgten zůſtillen verhoffte.

Und als nun ſolch vergemelt Abred und Täding von baiden tailen angenomen iſt worden / und der Künig zů Franckreich und ſeine Fürſten dieſelb Täding zuhalten / auff das heilig Creutz unſers Herren Jheſu Chriſti / das der Biſchoffe von Nenus in ſeinen henden gebebt / geſworen / und die beſtatet haben / hat Künig Karl zů Franckreich ſolch ſein gemelt Sererverſtrung zu ruckh geſtagen / und aller ſeiner Künigklichen er ſeines ſwerens auff das heilig Creutz und göttlicher Worcht vergeſſen / und iſt widerumb ſeiner Gewonheit nach auff ſeine böſe Liſtigkeit und betrieglicheit und von aller Erberkeit gefallen : und hat ſich mit einer groſſen macht ſeiner Söldner und Kriegsleut in dieſelb Stadt Nenus eindrungen in einer Geſtalt einer Walfart / als ob er Kirchferten zů unſer lieben Frawen Kirchen vor der Stadt gelegen wolt reyten : und hat in ſolchem Eindrang in die Stadt alle ſein vbgemelt verſprechen zůſagen glübd und Eydt zerbrochen und iſt darauß gangen. Derſelb Künig Karl hat auch die gemelt Hertzogin von Britani mit ſeinen falſchen und betrieglichen Worten verfuert / und jr vorgeſagt / wie dem Römiſchen Künig Goſſt emgegeben / und er dadurch mit ſolcher ſwerer Kranckheit und Blödigkeit ſeins Leibs beladen were / daß er nicht lenger möcht leben : und hat ſy mit ſolchen worten zu ſeinem willen beredt und bezwungen / und auff dieſelbe zeit ſy darauff zu der Ehe genomen und beſchlaffen.

Auß dem allem mag menniglich mercken und abnemen / was den Frantzoſen weiter zů glawben und zůvertrawen ſey : die weil ſo jr Glübd und Eydt / die ſo auff das heilig Creutz / tůn auch jr verſprochen und gegeben Gelayt / Brieff und Sigl / und dar zů ander jr verſprechen zůſagen und vertröſten der Hertzogin zů Britani nit gehalten haben.

Und da nun der Künig zů Franckreich und ſeine Rätte / die im zů ſolchem übel geraten und bewegt / gemerckt haben das ſolche jre Handlung den Frantzöſiſchen Fürſten / Prelaten / den vom Adel und Stedten / und allem Frantzöſiſchem Volck / von wegen jres verſprechen / zůſagen und verwilligen / ſo die gantz Crön in Franckreich Zůbeveſtigung der obgemelten Täding mit der Hertzogin von Britani beſchloſſen getan hat / Widerwertig und Mißwellig iſt geweſen / hat der Künig zů Franckreich von im geſchaiden und weg getan die erſt ſein Eheliche Gemahel Frewlin Margaretha der Römiſchen Künigklichen Majeſtat Tochter / die er etlich vil Jahr diſſher bey im gehebt / und die er auch für die rechte warhafftige Künigin zů Franckreich allenthalben und von menniglich alſo zů haiſſen / zů wennen / zů achten und zů ehren gebotten und bevolhen hat. Und damit er ſeiner Fr: ſten und Unterthanen in Franckreich Gemürmel / Unwillen und Mißvallen / die ſy ab ſeiner Handlung gehebt / etwas ſtillen und rygern möcht / hat derſelb Künig Karl zů Franckreich etlich Schrifften und Underweiſungen in all Land und Stett in Franckreich außgeſandt und außgeſchrieben : in welchen Schrifften er anzaigt und gemeldet hat / das zwiſchen der Römiſchen Künigklichen Majeſtat und Frewlin Annan Hertzogin zů Britani nie kein verſprechen noch Beſchluß der Ehe geweſen ſey : und wie er umb Nutz / Fridens / Rue und Ainigkeit willen ſeins Künigkreichs Franckreich / damit ſolch Krieg hingeleat und abgetan würden / das gemelt Frewlin Anna Hertzogin zů Britani mit gůetem zeitigem und wolbedachtem rat zů einer Ehelichen Gemahl genomen hab : und wie er auch ſein erſte Gemahel dem Römiſchen Künig jrem Vater mitſambt allem irem zůbrachten Hevratgůt förderlichen und zůhand widerumb zůſchicken und widergeben welle. Er hat auch mit ſeinen falſchen Worten und Loſten / durch das gantz Künigreich Franckreich außrüffen und verkunden laſſen / wie unſer aller gnadigſter Herr der Römiſch Keyſer / auß ſeiner Keyſerlichen Majeſtat ſelbſt Mund geredt ſolle haben / das der Römiſch Künig ſeiner Keyſerlichen Majeſtat Sun kainen willen noch Gemüt zů Eheliche Verphlichtung mit der Hertzogin zů Britani nye gehebt hab. Der Künig zů Franckreich hat auch ſolch erdicht Schrifften und Underweiſungen / die doch kainen Grund auff in tragen / nit allein in Franckreich / ſonder auch in all Dewtſch und Welhiſch Land / auch in das Künigkreich Hiſpanien / und durch die gantz Welt auß zů ſchreiben und zů verkünden / bevohlen und geordent. Er hat auch den Römiſchen Keyſerlichen und Künigklichen Majeſtaten durch ſein eigne Botſchafften under anderm zůempoten / daß er ſein erſt genomen Gemahel

mit ſambt jrem Hevratgůt / der Röm. Künig. Majeſt. jrem Vatter förderlichen widerumb zů ſchicken welle: der er aber unz auff hewtigen Tag keins nye vollendet gehalten noch volzogen hat. Er iſt auch an dem / daß er den Römiſchen Künig ſeinen Sweher ſeiner aygnen Ehelichen Hauſſfrawen betrieglichen berawbt hat / noch nit benügig / Sonder haltet im auch noch vor wider ſeinen willen ſein aygne Ehelliche Tochter / und darzu alle Lande mit ſampt iren merckklichen und groſſen Zonſen / Renten / Gülten und nutzungen / die der Römiſch Künig derſelben ſeiner Ehelichen Tochter zu Hevratgůt gegeben hette.

Und die Frantzoſen / wiewol ſo den Stuel zu Rom durch jr ungehorſame verachten / ſchämen ſy ſich doch in dieſem handel nicht / von unſerm allerheiligiſten Vatter Bapſt und dem Stuel zu Rom diſpenſatzen Erlaubnuß und Beſtettnuß / über ſolche jr ſchandliche Handlungen und ſachen zubegeren / und zubitten. Unſer Allerheiligiſter Vatter Bapſt mit ſambt der beſamlung der Cardinal můgen wol ermeſſen und zu Hertzen faſſen / das dieſes übel und Unchriſtenlicher handel / wo ſy mit Straff darein nit ſehen / ſich weyter außpraiten / und vil mer Leyten zu ſölchem übel Urſach und Neygung geben wirdet / denn man meynet oder gedencket. Der Stuel zu Rom ſol billichen wol auff ſehen und verhueten / damit dieſer Unchriſtlicher ungepürlicher und vergiffter böſer handel / durch den Künig zu Franckreich begangen / nit ein urſach werde in allen Chriſtlichen Menſchen / einer unwiderbringlichen Vertilgung / Abnemung / Vernichtung und Verletzung des heiligen Sacraments der Ehe: und das auch diſer handel / nit Eingang mach jů noch pöſern und ſchentlichern ſachen / die Chriſtenlichen Glauben zu ſchanden und unwiderbringlichen Abfall und ſchaden raichen möchten. Das lapder ohn zweyffel geſchoben wurde / wo diſer Unchriſtenlicher handel ungeſtrafft belib / und alſo geduldet und geſtattet ſel werden.

Dann dieweil der Künig zu Franckreich / der aller Eh iffentlichiſt Künig von mengklich genent gehaiſſen und geſchrieben wirdet / und er dennoch ſolchen unchriſtenlichen handel begangen hat / welcher wolt ſich dann ſchamen ſolich unchriſtenlich Handlung auch zůthůn? Und ſo der heilig Stuel zu Rom diſen Unchriſtenlichen handel dem Künig zu Franckreich nachgeben / zůſehen und darzů der diſpenſieren wurde / welcher Pfarrer oder Prieſter wolt dann nicht auch unerſchrecklich denſelben weg gehen? Aber menglich mag wol verſtehen / das über ein ſolche groſſe ſchantliche ſündige ſach die natürlichen und menſchlichen Geſetz widerwertig und der jren ſündlichen und ſchmahlichen Schandten nach / kein eygner genůgſamer namen nye gegeben noch geſchöpfft iſt / nymmermer ſol noch mag diſpenſiert oder nachgegeben werden. Dann welcher ſeins Schwebers Tochter und Weib gewaltigklichen bey ihm haltet und handhabt / der iſt billichen zu achten für einen offenbaren / verleumpten / leüchtvertigen Man: der ſich nicht ſchempt mit aller Schande der unkeuſch zuvermailigen. Und ſo man liſet und durchgründet all Hiſtorien von den Juden / Sarracenen / Türcken / Hayden / und andern ungelaubigen: wiewol etlichen derſelben / ihrem Geſetz nach / mer dann ein Weib miteinander ehelichen zunemen und bey jhnen zuhalten zu geben und erlaupt iſt / So vindet noch liſet man doch von keinem derſelben ungelaubigen / das jr einer weder durch Gewonheit / Recht / noch Beyſpiel wegen / ſeines Schwehers Tochter und Weib / ye mit Gewalt genommen oder behalten hab.

Und das man auch mercken můge / wie und in was Geſtalt Künig Karl zu Franckreich unſern Allergnädigiſten Herrn den Römiſchen Künig über all obgemelt uncriſtenliche / ſchendliche unehrliche handlungen noch weiter beladigt und beſchedigt hab. So hat derſelbig Künig Karl / in der Zeit als er ſeine Botſchafften / zu den Römiſchen Keyſer und Künigklichen Majeſtatten / geſandt / und ſich ſeiner gemelten handlungen entſchuldigt / und jhnen die Sachen für gerecht und gepürlich gethan erzelet / hat derſelb Künig Karl zu Franckreich / einen merckklichen Zeug von ſeinen Kriegsleuten und Söldnern in das Hertzogthumb Gelldern / das der Römiſchen Künigklichen Majeſtat on Mittel zugehöret / geſandt / und daſſelb Hertzogthumb unverſehner und ungewarneter Sachen eingenommen / und den ſeinen zů regieren und zuhandhaben bevolhen.

Er iſt auch des noch nicht geſettigt / ſunder arbeytet und übet ſich weiter umb die zwayy Hertzogthumb / Nemlichen Lutzemburg und Cleve / und die Stadt Metz / underſtehet er auch heimlich abzufellen. Deßgleichen die Fürſten / Herrn und Stette an dem Rheinſtram / etliche mit offenbaren / und die andern mit heimlichen Gaben / Schanckung / und andern Lüſtigkaiten an ſich zupringen. Er iſt auch in täglicher Ubung und Arbait noch weiter unz auff das Mittel des heiligen Römiſchen Reichs zugreiffen. Als er dann die auffreiffen Glider / als die Hertzogthumb Lotbringen und Soffay / Auch in welſchen Landen / die Fürſtenthumb an ihn ſtoſſend / an ſich in merckklicher Anzal gezogen hat.

Wie kan oder mag die gantz Franzoſiſch Nation / die Fürſten / Prelaté / Edlen und Regenten aller Stett und Comun / und die Univerſitet zu Paris / die durch die gantze Welt berümbt iſt /

ist / solche Unchristenliche / schandliche Handlungen und sachen jrem Herrn loben / verwilligen / zu sehen / gedulden / oder gestatten ? Wa ist nun der Frantzosen Trawen und Glauben ? wa ist nun jhr Lob / Ehr und Frümbkeit / die jhr vordern gehebt und uns auff so herpracht haben ? Ist das ewer Frantzosen Gunst / Hilff / Rat und Beystand / die jr in leben Künig Ludwigs zu Franckreich Zuhandhabung und Bevestigung der Ehe und Vermählung zwischen Künig Karln zu Franckreich und Frewlin Margarethen / der Römischen Künigklichen Majestat Tochter / zugesagt versprochen und verschriben habt ? und ob jr Frantzosen dise sachen stille sweigend duldend und gestattend / sollend ihr dennoch gedencken / das die Göttliche Straff / so der allmechtig Gott die ye lenger verzeucht / daß er die ye swerer und schörpffer über euch senden wirdet.

Wie mag die Römische Keyserliche Majestat / die da ist ein Exempel aller Frumbkeit und Tugend / solche Unchristenliche sachen gütlichen zusehen ? dann es sind nicht alle Ding zuüberwinden mit Senfftmuetigkeit oder Gedult. Es ist auch ainem solchen Groß mechtigisten Fürsten und Hawbt über andre Fürsten nicht aller Unfall oder Widerwertigkait zuvertreiben durch Gedult / dann in diesem Unkristenlichen Handel sol nicht allein zu betrachten seyn der Röm. Key. Majestat Suns und Enchels / und darzu jrer Lande auffnemen oder verderben / sonder auch seiner Keyserlichen Majestat berüwigs und Erwirdigs seligs Alters Betrüebung und Beladigung. Dann wo solchs Böses übel weiter wachsen und sich außprayten solte / were zubesorgen / daß er den Keyserlichen Adler und das heilig Römisch Reych nicht wurde rüwig oder sicher behalten mügen.

Solchs alles angesehen / geruche die Römisch Keyserliche Majestat auffzuwachen / und sich mit ernst zu solchs pösen Handel straff zurichten : damit sein erwirdigs Alter nach der Rach und Straff desselben Ubels / eynen löblichen Sig / der bey seinen Nachkommen / in ewiger Gedachtnuß beleybe / überkommen und erholen müge. Und wiewol unser Allergnedigister Herr der Römisch Künig seiner Keyserlichen Majestat Sun / solch und ander vil merer und grösser Sachen in seiner Vernunfft und Gemuet ermessen und bedencken kan / und darzu begierig geneygt und bereyt ist / solche unkristenliche Smach mit seiner Macht zurechen und zustraffen / so sol und mag er doch nicht wol zimlich noch bequemlich on seiner Keyserlichen Majestat und des heiligen Römischen Reichs / Hilff und Beystand solche swere Burde der Mißhandlung zustraffen anfaben. So aber jr beyder Römische Keyserliche und Künigklich Majestaten mit einander die Sachen understehen zu straffen / werdet jnen yederman und alle Erbarkait Hilff und Beystand zu beweisen bereyt seyn. Uns zweiffelt auch nicht / dieweil die Römisch Künigklich Majestat bißher in allen jren offnen Kriegen und Veldzügen glückhafftig Sig gehebt hat / Sein Künigklich Gnad werde viel mer in solcher bösen Handlung / die doch billich zurechen und zustraffen ist / mit Hilff des Allmechtigen Gotts Sig und Uberwindung seiner Veinde erlangen.

Den Römischen Kayserlichen und Künigklichen Majestaten wirdet auch zu Hilff Beystand und Trost kumen / der Durchleuchtigist Fürst und Herr / Herr Hainrich Künig zu Engellande / mit aller seiner und seins Künigreichs Macht auff Land und Wasser / der auch schwärlichen durch die Frantzosen beschedigt und beleydigt ist worden / und der mit der Römischen Künigklichen Majestat in Eynigung und Püntnuß ist. Und als derselbig Künig von Engelland in allen seinen Kriegen und Widerwertigkeyten Sig und Glück gehebt hat / so hofft und versicht er sich gentzlich in solichem gerechten und villichen Krieg / vil mer Lob / Ehr / Glück und Sig / wider die Frantzosen zu erlangen und zu erholen.

Es sind auch willig und Urbüttig all Fürsten / Herren und Stedt des heiligen Römischen Reichs und Teutscher Nation jr Leib und Güt darzu strecken / damit sy disen uncristenlichen Handel / Schand und Laster / an jrem Herren dem Römischen Künig und Teutscher Zungen / jnen allen zu Schmach und Verachtung beschehen / straffen und außreyten. Den der Allmechtig gütig Gott / Gnad / Hilff / Gunst / Glück und Sig verleyhen welle. Dann seine Göttliche Allmechtigkeit und Gerechtigkeit wirdet ordnen und schicken / damit die Vollbringer und Ursachgeber solcher unkristenlicher Handlung / die auch die Macht und das Here / so die Römisch Künigklich Majestat wider die Türcken zuziehen geordent hette / von den Türcken abzuwenden / und wider sich zuziehen / ursach geben / ungestrafft nicht beleiben.

Der Römischen Künigklichen Majestat unsers Allergnedigisten Herrn Stadhalter und Rette des hohen Raths zu Mecheln / in Brabant und aller ander Nyderlande.

Digitized by Google

Eyde

Anno Christi 1494.

Der Reichsstadt COELLEN

Zu dem Roemischen neuw erwehlten Koenig / sampt Confirmirung jhrer Freyheiten von gemeltem Könige / prestirt

König MAXIMILIANO primo

Anno ab Incarnatione Domini M. CCCC. XCIV.

So wanne eyn nuwe Roemsch Konynck eyrst zo Coellen ingevoirt wirt / so mirckt so wat ind wye men eme dan Sweirt / ind Gesdiet mit allsus danigen worden / alß hernae volget.

DEsen Dach hüde ind desen Dach all ind van desem Dage vort hulden wyr yrre Burgere van Coelne unsem Heren A. B. ꝛc. Roemschen Konynge koult ind getruwe zo syn / Behelt niss unss / unsen wyven ind unsen Kynderen / unsser Stat van Coelne / alle Privilegien / Brieve / Gracien / ind Genaden / Ordinancien ind Verlevnongen / dye wyr van Seligeren Roemschen Keysern ind Konyngen üren vürfahren / yre Reichte / Vryheit / gode Gewoende / ind alt Herkommen biß her zo gebat dain ind verleynt syn / vaff zo blyven ind daeby zo layssen / ꝛc. sunder Argelist / so uns Got helpe ind die Heiligen.

In dair up giffi eyn nuwe Konynck deser Stat Coelne eyn Confirmacie alle yrre Privilegien / in Formen as syne Vürfaren gedain haint / nae Inhalt eder Privilegien boiche / van Latyne in Duytschen geschreven / as hernae geschreven:

IN Gotz Namen Amen / ind in der heilger unverdeilter Dryveldicheit selichlich / ꝛc. Wir R. van Gotz Genaden Roemscher Konynck / zo allen Zoden Keirre deß Rychs / zo Ungaren / Dalmacien / Croacien / ꝛc. Konynck. Zo ewiger dinge Gedechtnisse. Ind as Konynckliche Mildicheit / angeboren Hoicheit zeympt ind gebürt alle ind yecklich Underssassen ind Getruwen deme Roemschen Rycke underworpen van inwendiger leiff den zeflucht gunstelichen zo versyn. Zo dem dock die fruchtberliche Genaden van sünderlinger Vernedygender zoflucht wailt eygent zo behalden / ind die ouch by deß billigen Roemschen Rychs Ehren ind nutz / besorgende wachonge / ind dienstliche beherdonge / mit getruwlicher vlissliger Meynnongen / mit siedem Gemote vursichtiglich zo wenden / ꝛc.

Want dan die Bürgemeistere Lieve Getruwen / unse Konynckliche Majesstait pitmedelich gebeden haint / dat wyr yn alle Privilegien / Gracien / ind Genaden / Ordinancien ind Verleynunge / die sy van seligen Roemschen Keysren ind Konyngen unsern Vürfaren in deme billigen Roemschen Ryche up alle ind yecklich yre reichte / Vryheyde ind Gewoinden ꝛc. und ouch Ehren / behalden haint / bestedigen / bevestigen / vernuwen und confirmieren / ind van unsser hoyher Konynckliecher Genaden van nuwes wirdigen willen zo verleuen. Herumb wir der vürß unser Vürfaren fostrappen anhorich syn willen / ind mit ougen unser Vernunfft vürsichtichlich beraicht haint die vurß Stat vür anderen Steden in Duytschen Landen edeler fundiert / ind die Stat mit mannicher Hande Vryheyden ind Ehren boven al mannichfeldichlich gezieret zo syn: ind ouch dat sy mit Verdienste danckberlicher birff geit / ind vnuphoriger getruwen / Gestendicheit / ind Dienstlicheit / daemit die vurß Bürger ind yre Stat uns ind dat hillige Roemsche Ryck mit bernendem Gemoite in beherden / der leiffden streitlichen geirt haint. Besunder darumb / want die vurß bede van dem Born der redelicheit vleissende is. Ind want dan redeliche bede zo weygeren niet entstept / so haen wyr mit goidem vürgehatten Rade / ind. vrydem erkentlichen mede yn alle ind yecklich Privilegien und Brieve / die sy vp sich und yrre Stat reicht / Vryheit / yr Besitzungen / Eygendom / Vnssnemmungen / und Gewoende / Burchbanne ind Bannilen gericht / volle Gesetze ind Jairmert / ind Privilegien dair vp Verleynt / Weggelde vur werden / Müntzen / Vpkomynngen / Zonsen / Renten / ind allen anderen Pervalie / ouch wie man die nomen godem Nutzen / ind wilcher man die erdencken mach / van seligen Roemschen Keysern ind Konyngen unsern Vürfaren / ind dan

ind van dem hilligen Roemschen Rych / und van Ertzbyschoffen van Coelne bisher gehalden haint in allen yrren tenoren/Articulen/ Puncten/ind Clausulen/so wie die van Worden geschreven synt/ind off die ouch alle hie innebegriffen stoinden / off man der wail van reichte off van Gewoinde besonder Gewach doin sulde/ van Roemscher Konynckliche Macht bestedigen beleinen/ vernuwen/ ind van nuwes verleynen / ind van sonderlinger unser milder Genaden ind Roemscher Konynckliche volkomenre Macht overmitz diesen Brieff confirmieren.

Herumb emville niemant zeymmen dese unse Bestedigunge / Belenunge / Vernuwunge/ Verlenunge / ind Confirmierenge / zo brechen / off mit Wrevell dair weder zo doin/ der sall in unse groisse swaire Ungenade/ ind in eyn Pene van C. Marck puyrs Golds/ vur eyn halffscheit den Burgeren in der Stat van Coelne vurß zo bezalen sich wissen unquyt geschulden ervallen zo syn / mit Getzuichnissuns Majestait Ingesiegel an desen Brieff gehangen. Gegeven zu Coelne in den Jairen uns Heren ꝛc.

Der Königlich Vertrag

Gemacht zwischen den Hochgebornen Fürsten und Herrn /

Herrn Hertzog Albrecht und Wolffgang Gebrüdern / an ainem /

Anno Christi 1505.

Und

Hertzog Rüprechts weilend verlassen Erben an andern/

Auff den gehalten Küniglichen Tag zů Cöln im fünfftzehen hundertsten und fünfften Jahre.

WIr Maximilian von Gottes Gnaden Römischer Künig / zu allen Zeiten Merer deß Reichs / zů Hungarn / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / Ertzhertzog zů Osterreich / Hertzog zu Burgundi / zu Brabant / und Pfaltzgraffe ꝛc. Empieten den Ersamen und Edlen / unsern Andechtigen und des Reychs lieben Getrewen / allen Landsessen / Unterthanen und Verwonten / des Fürstenthumbs in nidern und obern Bayern / in was Wirden / Stads oder Wesens die seyn / so diß nachgeschriben sachen berürt / und mit disem unserm Künigklichen Brieff / oder gelaublichen Abschrifft davon / ersücht werden / unser Gnad und alles Güt. Ersamen und Edlen lieben andechtigen und getrewen : wir haben in den Irrungen und Spennen / so sich zwischen den Hochgebornen Albrechten unserm Schwager und Wolffgangen Gebrüdern an ainem / und weylend Hertzog Rüprechten auch seiner Gemahel und nachvolgende Hertzog Fridrichs / als Vormundt desselben Hertzog Ruprechts gelassen Kinder / alle Pfaltzgraffe bey Reyne / und Hertzogen in Bayern / unsern lieben Oheymen und Fürsten / anders tayls / von wegen weylend Hertzog Jörgens von Bayern gelassen Fürstenthumb / Land und Lewt / Hab und Güter / sovil er des hinder sein verlassen hat / gehalten auff unserm nechsten Reichs Tag zu Cöln / mit Rath und Beywesen unser und des Reichs Curfürsten / Fürsten und ander Stende / in mercklicher Anzal / zwischen den gemelten Partheyen aynen endlichen Spruch und Endschid gethan / den sy auch zu bayder seydt: Nemlich Hertzog Albrecht und Hertzog Wolffgang/ durch ihr vollmechtig Räth und Anwald / und dann Hertzog Friderich durch sich selbs / als Vormund / in Namen und stat seines Bruders Hertzog Ruprechts gelaßner Kinder Hertzog Othaynrichs und Hertzog Philipsen / also angenomen und uns zůgesagt / sich auch deß gnugsamlich verschriben haben/ solchem Spruch und Endschyd zu leben/ und den stet und vest zuhalten. Demnach gebieten wir euch allen samentlich und ewer yedem in sunderhayt / von Römischer Küniglicher Macht ernstlich mit disem Brieff / und wöllen / das ihr dem obbestympten unserm Künigk. Spruch und Endschid zwischen den vorgenanten Partheyen Hertzog Albrechten und Hertzog Wolffgangen/an ainem/und Hertzog Fridrichen als Vormund anders tayls/ in allen seinen Puncten und Artickeln/ sovil der ewer yeden berürn wirdet/anhanget/underworffen seyet/ und den euwers tayls getreuwlich haltet / und volziehet und euch des nit setzet noch widert. Auch kayner Parthey nun hinfür von Datum des gemelten unsers Spruchs und Endschids anzuvahen kainerley Rent/ Nutz / Gült / Stewrn / noch ander Gevelle / wie die genant werden möchten / nit raychet noch gebet/ sunder die bey euwern Handen und Gewalt behaltet / so lang biß die Schloß / Stett / Flecken / Landt / Lewt / Gült und Güter nach

Digitized by Google

lawt deſſelben Spruchs getaplet und yeder Parthey / daß / ſe jr dieſelb Taylung zugibt / eingeantwurt wirdet / alß dann mag yeder Tail ſolich Rent / Nutz / Gült / Stewrn und ander gefelle / von ſeinen Landen und Unterthanen ſelbs einnemen und empfahen / und hierein nit anderſt handlet noch ungehorſamlich erſcheinet / als lieb euch allen und eewr yedem ſey unſer und des Reichs ſchwere ungnad und Straff zuvermeyden. Daran thut jr unſer ernſtlich Maynunge. Geben zu Fewr / am rr. Tag des Monats Auguſti / Anno Domini funffzehen hundert und im fünfften : Unſer Reich des Römiſchen im rr. Und deß Hungariſchen im xvj. Jahren.

Wir Maximilian von Gottes Genaden Römiſcher Künig / zu allen Zeiten Merer des Reichs / zue Hungern / Dalmacien / Croacien / ꝛc. König : Ertzhertzog zue Offerreich / Hertzog zue Burgundy / zue Prawandt / und Pfaltzgrave / ꝛc. Bekennen / als wir vetz in den Irrungen und Spenen / ſo ſich zwiſchen den Hochgebornen Albrechten und Wolffgangen Gebrudern / Pfaltzgraven bey Rheyn / und Hertzogen in Bayrn / ꝛc. unſerm lieben Schwager / Oheim und Fürſten an einem : Und dem Hochgebornen Fridrichen / auch Pfaltzgraven bey Rheyn und Hertzogen in Bayern ꝛc. unſerm lieben Oheim und Fürſten / alls Vormünder weilund ſeines Brueders Hertzogen Ruebrechts von Bayrn Sune / Hertzog Otthainrichs / und Hertzog Philipſen ſeiner Vettern / andets teils / gehalten / einen endtlichen Spruch gethon / der von wort zu wort hernach geſchrieben ſtehet.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs zu Hungern / Dalmacien / Croacien ꝛc. Künig / Ertzhertzog zu Offerreich / Hertzog zu Burgundy / zu Lotteringk / zu Brabant / zu Steyer / zu Kernten / zu Crain / zu Lymburg / zu Luxemberg und zu Geldern : Landgrave in Elſaſs : Fürſt zu Schwaben : Pfaltzgraffe zu Habſpurg und zu Nönigaw : Gefürſter Graffe zu Burgundy / zu Flandern / zu Tyrol / zu Görtz / zu Artbois / zu Holandt / zu Selandt / zu Pdirdt / zu Kyburg / zu Namur / und zu Zuyffen : Maragraff des hailigen Römiſchen Reychs der Ennes und zu Burgaw : Herr zu Frießland / auff der Windiſchen Marck / zu Meicheln / zu Portenaw und zu Salins / ꝛc.

Bekennen offenlich mit dieſem Brieff / und thun kund aller mengklich. Als ſich nach Abgang weilendt des Hochgebornen unſers lieben Oheym und Fürſten Hertzog Jergen von Bayrn / von wegen ſeiner verlaſſen Fürſtenthumb / Landt / Lwet / Hab und Güter / zwiſchen den Hochgebornen Albrechten und Wolffgangen Gebrüdern Pfaltzgraffen bey Reyn und Hertzogen in Bayrn / unſern lieben Schwagern / Oheymen und Fürſten an einem : und weylendt Hertzog Rüprechten von Bayrn / in Namen ſeiner Gemahel Frawen Elſabethen / deſſelben Hertzog Jörgen Tochter und jrer Erben / anders tayls : Jrrung und Spennen begeben haben / wir die für uns als Römiſchen Künig erfordert / verhört / und mit fleiß und darfftanden die gütlich hyn zulegen und zuvertragen / und als die Gütlichait nit ſtat haben wolt / darin / als ordenlichen Richter / Tag angeſetzt und Urtail und Recht geſprochen. Nun ſein zwiſchen denſelben Partteyen umb Volziehung willen ſolcher urtayl und rechtens merckſlich Krieg und Auffrhur erwachſen / und in dem die genanten Hertzog Ruprecht und ſein Gemahl mit tod abgangen / und dannocht dieſelben Krieg und Auffrürn in Namen jrer verlaſſen Sün Hertzog Otbainrichs und Hertzog Philipſen geübt worden. Dieweyl aber die unß und dem hailgen Reich in andern obligenden Sachen / merckſlich Verhindrung pracht / und auch dieſelben Hertzog Otbainrichs und Hertzog Philips / jr vogtbey Jär noch nit erraicht / haben wir dem hailigen Reich Teutſcher nation / und gemayner Chriſtenhait zu Auffenthalt friden und güten / alß Römiſcher Künig und Obrister gerhab / dem das zuthun gehört und züſtehet / mit willen und zůgeben des Hochgebornen Philipſen Pfaltzgraff bey Reyn ꝛc. unſers lieben Oheym / als jhrs Altvaters / damit ſolichen Krieg und Unrat abgeſtelt / und ſchwerers Blůtvergiſſen der Ebriſten Menſchen und verbörung und verderbung / der Land und Leut verhůt / auch das ſy von jrent wegen gehandelt werd trefflig ſey / und alſo die Sachen zu frid und ainigkait kommen / den Hochgebornen Fridrichen Pfaltzgraffen bey Reyn und Hertzog in Bayrn unſern lieben Oheym und Fürſten / den beſt genanten Hertzog Otbaynrichen und Hertzog Philipſen / alß jren geſtipten Freund / zů Tutor und Vormund geſetzt und geordnet / und darauff mit den gemelten Hertzog Albrecht und Hertzog Wolffgangen / deßgleichen mit demſelben Hertzog Fridrichen als Tutor und Vormund in Namen und an ſtat der berürten ſeiner jungen Vetern / ſovil gehandelt / daß ſo zu bayder seyt auß underteniger Gehorſam all und yeglich obbestimpt Jrrung und Spen / von wegen der Fürſtenthumb Landt / Lewt / Hab und Güter / ſo derſelb Hertzog Jörg hinder ſein verlaſſen hat / nichts davon außgenomen / gantz frey willkurlich on alle Furwort auff uns als Röm. Künig / jrn rechten Herren und ordenlichen Richter / zu endtlichem Austrag und Entſchid geſtelt / und ſich gegen unß verſchriben / zůgeſagt und verſprochen haben / daß ſo ſolchem unſerm Außtrag und Endſchid in allen ſinen Puncten und Artickeln / gehorſamlich und on alle waigerung leben und Nachkommen / und darwider nit ſein noch handeln / noch den jrn oder yemants andern von jrn wegen gethun geſtatten ſollen und wollen / alles Inhalt der Verſchrybungen von wort zů wort alſo lautendt.

Von

Von Gotts Gnaden wir Albrecht und Wolfgang Gebrüder Pfaltzgraffen bÿ Reyn Hertzogen in Obern und Nidern Bayern ꝛc. Bekennen als wir an einem: und der Hochgeborn Fürſt Hertzog Friderich von Bayrn ꝛc. in namen und an ſtat weylend der Hochgebornen Fürſten Hertzog Ruprechts von Bayrn Sün Hertzog Otthainrichs und Hertzog Philipſen ꝛc. anders Tails / die Irrung und Spen / ſo ſich rön wegen weilend Hertzog Jörgens von Bayern ꝛc. gelaſſen Fürſtenthumb / Landt und Lewt / und anders / nichts außgenommen zwiſchen uns zů bayder ſeyt haltendt / auf den aller Durchleuchtigſten Großmechtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Marimilian unſern Allergnedigſten Herrn / als Röm. Künig / unſern rechten Herrn und ordentlichen Richter / zů endtlichem Außtrag und Endſchid geſtelt / daß wir demnach demſelben unſerm Allergnedigſten Herrn dem Rom. Künig bey unſern Fürſtlichen Wirden zůgeſagt und verſprochen haben / und thůn das wiſſentlich in Kraffe diß Briefs. Alſo daß wir ſolchem ſeiner Künigklichen Majeſtät Außtrag und Endſchid / in allen ſeinen Puncten und Artickeln gehorſamlich / und on alle waigerung leben und nachkomen / und darwider nit ſein noch handeln / noch den unſern zetůn geſtatten ſollen und wellen in kain weiß / getrüglich und ungeverlich. Deß zů Urkund haben wir bayd unſere Jnſigel an diſen Brief gehendt. Der geben iſt zů München an dem dritzehenden Auffartabend / Als man zalt von Chriſti unſers lieben Herren Geburt funffzehenhundert und fünf Jare.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Reyn Hertzog in Bayern / und der Hochgebornen Fürſten unſern lieben Vettern / Herrn Otthainrichs und Herrn Philipſen Gebrüdern / Pfaltzgraven bey Reyn / Hertzogen in nydern und obern Bayern verordenter Vormund: Bekennen / als wir in namen und an ſtat weylendt deß Hochgebornen Fürſten unſers lieben Bruders Hertzog Ruprechts von Bayern Sün obgemelt Hertzog Otthainrichs und Hertzog Philipſen an einem / und die Hochgebornen Fürſten Herren Albrechten und Herren Wolffgangen auch Pfaltzgraffen bey Reyn / und Hertzogen in Obern und Nydern Bayern / anders tayls: die Irrung und Spenn / ſo ſich von wegen weilendt des Hochgebornen Fürſten Herren Jörgen Pfaltzgraffen bey Reyne / Hertzogen in Nidern und Obern Bayrn ꝛc. gelaſſen Fürſtenthumb / Landt und Lewt und anders / nichts außgenomen / zwiſchen uns bayder ſeyt halten / auff den aller Durchleuchtigſten Fürſten und Herren Herrn Marimilian Röm. Künig ꝛc. unſern aller Gnedigſten Herren / als Röm. Künig / unſerm rechten Herren und ordenlichem Richter / zu endlichem Außtrag und Endſchyd geſtelt / das wir demnach für uns ſelbs und der genanten unſer Vettern wegen / demſelben unſerm aller Gnedigſten Herren dem Röm. Künig bey unſern Fürſtlichen Wirden zugeſagt und verſprochen haben / und thun das wiſſentlich in Krafft diß Briefs. Alſo / daß wir ſolchem ſeiner Künigklichen Majeſtat Außtrag und Endſchid / in allen ſinen Puncten und Artickeln gehorſamlich und on alle waigerung leben und nachkomen / und darwider nit ſein noch handeln / noch das den unſern zethun geſtatten ſollen noch wollen / in kain weiß getreuwlich und ungeverlich. Deß zu urkund haben wir unſer Vormundſchafft Secret an diſen Brief gehangen. Datum zu Cöln auff Dornſtag S. Jacobs Abent Apoſtoli. Anno Domini 1505. Auf ſollich Verwilligung und in Krafft des Gewalts ſo uns die Erſamen geleerten unſer andechtig und des Reychs lieb getrew / Ulrichs von Weſterſteten Thumbherr zu Aufspurg: Johans Adelman Commenther zu Plumental: Wolffgang von Ahaim / Sigmund von Rorbach / Hans von Paulltorff / Doctor Peter Pawmgartner / Ludwig von Sennen / Bartholomes Strenck / und Wept Peringer / von Hertzog Albrechten und Hertzog Wolffgangen fürpracht / wie bernach volgt. Von Gotts Gnaden wir Albrecht und Wolfgang Gebrüder bayde Pfaltzgraffen bey Reyn / Hertzogen in obern und nydern Bayern ꝛc. Bekennen mit diſem Brief. Als der aller Durchleuchtigſt Großmechtigſt Fürſt und Herr / Herr Marimilian Röm. Künig / zu allen zeyten merer des Reychs / unſer aller Gnedigſter lieber Herr und Schwager / uns Gebrüdern an einem / und dem Hochgebornen Fürſten Hertzog Friderichen auch Pfaltzgraffen bey Reyn und Hertzog in Bayrn / unſern lieben Vettern / an ſtat und von wegen ſeiner jungen Vettern Hertzogen Otthainrichs und Philipſen Gebrüdern / weylendt ſeines Brüders Hertzog Ruprechts Sün / anders tayls: In den ſchwebenden Irrungen und Spennen weylendt unſers Vettern Hertzog Jörgens in Bayrn ꝛc. gelaſſen Fürſtenthumb / Landt / Lewt und Gůt / barend und ligend / nichts außgenommen / berürend / unſer bayden tayln ainen gütlichen und endlichen Endſchidtag / auff unſer zů bayder tayl bewilligen / Compromiß und Zuſtellung der ſachen in jr Künigklich Maj. aygen Perſon / als unſern ober und rechten Herrn / frey on alle Fürwort geſchehen / zů Cöln am XIX. Tag des Monats May der jetzt Künigklichen Majeſtat zu erſcheynen / und endlicher Handlung und Endſchids in angeregten Jrrungen und Spennen / zugewarten / ernent und angeſetzt hat. Nach dem wir aber auß ſundern merckhlichen urſachen und Verbindrungen uns diſer Zeyt auß unſerm Fürſtenthumb perſonlich ſo weyt nicht tün mügen / So haben wir bayd Gebrüder hiervor benendt die Wirdigen / Veſten / Erſamen / Hochgelebrten / Fürſichtigen und Weyſen / unſer Rete / Landſeſſen und lieben getrewen / Ulrichen von Weſterſteten Thumberrn zu

Augſpurg : Johann Adelman Commentherr zu Plumental : Wolffgangen von Aheym zu Wildnaw / unſerm Hofmaiſter : Sigmunden von Rorbach / Königlichen Haubtman zu Regenſpurg / bayd Ritter : Hanſen von Paulſtorff unſern Pitzthumb in indern Beyern ꝛc. Doctor Peter Pawmgartner : Ludwigen von Sennen : Bartholomeen Schrencken zu München / Veyten Peringer zu Ingolſtatt / beydt unſer Burger : zu diſem Königklichen Tag mit ſampt unſern Landſchafften verordnet/ und den allen ſamentlich und ſunderlich unſern volmechtigen Gewalt geben / und thun das hiemit und in Krafft diß Briefs/ ſolchen Königklichen Tag an unſer ſtatt und auß unſerm ſundern Bevelch zubeſuchen / unſer Nottuurfft / Sachen / und Gerechtigkait / fürzutragen / und deß geentayls darthun und fürbringen zuwiderſprechen / abzelaynen / und zuvernichten. Ob auch die Königlich Majeſtat mit wiſſen baydertayl gütlich Handlung halten wolt / auff unſer Inſtruction deßhalb inen unſern Reten und Anwalden gegeben / ſolich Handlung zu hören/ gebürlich Antwurt / unſerm Bevelch gemeß / darzu geben / und ſich nach Geſtalt unſer klarn Gerechtigkait / und behabts rechtens in allweg gebürlich zehalten. Wo aber mit Wiſſen kayn endlicher Vertrag geſchehen möcht auff unſer bayder tayl Hindergang und frye Zuſtellung der Sachen / zu irer Königklichen Majeſtat / von derſelben irer Majeſtat endlichen Endſchid im Handel zu vordern / z bitten und zuverberen irer Königlichen Majeſtat nottürfftig endſchid Brieff darüber zu begeren / an zunemmen / und uns die zu zepringen/ und alles anders/wie das unſer Nottuurfft erfordert/ und inen unſer Anwaldt begegnen wirdet / von unſern wegen zu handeln / zethun und zelaſſen / wie wir dann ſelb perſonlich zugegen handeln / thun und laſſen möchten. Und ob die benanten unſer Rete und Anwaldt merers Gwalts dann hierin begriffen iſt / nottürfftig wurden / den wellen wir ihn hiemit volkomentlich auch gegeben haben zu Gewin / zu Verluſt / und aller Handlung diß unſers Hindergangs auff die Römiſch Königklich Majeſtat. Und was alſo durch angeregt unſer Rete und Anwald in diſem unſerm Handel von unſern wegen gehandelt wirdet / das geredn wir bey unſern Fürſtlichen Wirden und Worten / ſtreet / veſt und auffrecht / auch deßhalb unſer Ret und Anweldt on Schaden zehalten / mit Urkund diß Briefs / durch unſer bayder Herzog Albrechts und Herzog Wolffgangs anhangenden Inſigeln beveſtig. Geſchehen zu München / und angeregter Brieff iſt geben am hailigen Auffart Abent als man zalt von Chriſti unſers lieben Herrn Geburt funffzehendhundert und im fünfften Jahr.

Haben wir vorgenanter Künig Maximillian auff diſem unſerm gegenwertigen Tag / ſo wir deßhalben bayden Partheyen ernent / mit wolbedachtem Mut und zeitigem Rat / zwiſchen bayden vorgemelten Partheyen in der angezaigten Sachen und Irrung Herzog Jörgens verlaſſen Fürſtentumb / Land / Leut / Hab und Güter berürende / unſern endlichen Auſſpruch und Endſchod gethan und gegeben. Thun und geben den auch wiſſentlich in Krafft diß Briffs / wie von wort zu wort hernach geſchriben ſtehet.

Anfenclich ſprechen und endſchayden wir das all und degklich Vechde / Feyendſchafft und Widerwillen / ſo ſich in diſer Kriegshandlung zwiſchen den Partheyen / auch iren Dienern anhengen und verwanten / begeben hat / wie das ſeyn möcht / nichts außgenomen / gantz todt / ab und verzigen ſeyn : und kayn tayl den andern / noch ſunder Perſonen/ darumb weder inner noch auſſerhalb rechtens / mit Worten und Werken nit erſuchen / anſprechen / rechtfertigen / ſchmechen / noch beladigen ſol / in kayn Weiß.

Weyter ſprechen und entſchaiden wir / das Herzog Friderichen / als Vormundt / an ſtat und von wegen ſeiner Vettern Hertzog Othaynrichs und Hertzog Philipſen / iren Erben und Nachkommen / verfolgen und zuſtehen ſol / an Schloſſen / Stetten / Landen/ Lewten und Gülten / mit der Manſchafft und aller ander Oberkait / Herligkait Gerechtigkait und Zugehörung.

Item Schloß und Stadt Newburg an der Thunaw mitſampt iren Herligkaiten und Zugehörungen / und darzu berdißhalb der Thunaw / auſſerhalb der Stadt Ingolſtat mit irer Zugehörung / was Herzog Jörg am Oberlandt verlaſſen hat / alles biß in zwaintzig tauſent Güldin Reinisch Nutz und Gelts nach gewönlichem Anſchlag : und was ſolch Oberland nicht ertragen mag/ ſol ihm erſtat werden am Niderland auch berdißhalb der Thunaw/ und andern Landen / ſo Herzog Albrecht und Hertzog Wolffgang am Norckaw und vor dem Wald haben. Doch außgenomen was durch Hertzog Albrechten und Hertzog Wolffgangen hingeben iſt. Und ob die gült berdißhalb der Thunaw die Summa der zwaintzig tauſent güldin Reynisch nutz und Gelts nach obgemeltem Anſchlag nicht ertragen möcht/ ſo ſollen wir Macht und Gewalt haben die Ubertewrung und Erſtattung an andern Stucken enhalb auſſder andern Seyten der Thunaw auß zuzaigen.

Item über ſolich zwayntzig tawſent Güldin Reynisch nutz und Gelts/ſprechen wir Hertzog Fridrichen/als vormundt erdlichen/wie vor ſtat/ noch vier tawſent Güldin Reynisch nutz und Gelts/nach vor gemeltem Anſchlag/an Schloſſen/Stetten/Landen/ Lewten und Gülten/auf

maſſen

maſſen wie die zwaintzig tauſent Guldin nutz und Gelts/ wie wir dann die * anzaigen werden. * al. anzaigen.

Weiter ſprechen und entſchanden wir das Hertzog Albrechten und Hertzog Wolffgangen von Bayern jhren Erben und Nachkommen/ zuſtehen/ verfolgen und bleyben ſollen/ all und yegklich ander Schloß/ Stett/ Land/ Leut und Gült/ ſowol der Hertzog Jörg von Bayrn/ uber das ſo Hertzog Friderich als Vormund vorgemelt er maſſen zůſtehet/ hinder jm verlaſſen hatt/ mit der Manſchafft und aller ander Oberkait/ Herligkait/ Gerechtigkait und Zugehörung/ nichts davon außgenommen.

Herrer ſprechen wir/ das Hertzog Fridrichen als Vormund erblichen/ wie vor ſtehet/ zuſtehen und verfolgen ſollen/ alle Barſchafft/ Silbergeſchir/ Claynat/ Edelgeſtain/ Berlin und Gewant/ mit ſampt aller andern varenden hab/ ſo in beyden Schlöſſen Landshut und Burckhauſen ſeyn. Doch ſol Hertzog Friderich/ Reich/ Meßgewand/ und was zu dem Gotzdienſt gehört in der Tafeln in denſelben Schlöſſen laſſen/ mit ſampt etlichem gemaynem Haußrat nach ſeinem Gevallen. Sunſt in allen andern Schlöſſen/ Stetten und Flecken ſol ainem yeden/ ſo dieſelben einnemen wirdet/ die farendt hab/ wie die auff den Tag Darum diß Spruchs darinn iſt/ beleyben.

Dann von wegen des Geſchůtz/ Büchſen/ Pulver und ander jhrer Zugehörung/ ſo Hertzog Jörg verlaſſen hat/ ſprechen wir/ das ſolch gleich halb getaylet/ und ydem Taayl das halb gegeben werde.

Der Kaſten und Getrayds halben/ ſo noch vorhanden iſt/ ſprechen wir/ das ſolichs auch gleych halbs getaylt/ und ydem Tayl das halb gegeben. Und ſol nach dem Dato nichts davon verendert werden/ biß die Taylung deſſelben Getrayds beſcheden/ allain was zů Unterhaltung derſelben Schloß noth iſt. Darinn ſollen auch baid Partheyen bey jhren Pflichten kain Geverligkait brauchen.

Antreffent die Schuld/ Sprechen wir was yedertayl nach weylendt Hertzog Jörgen Abgang von Schulden gemacht hat/ das yeder Tayl daſſelb bezal.

Wir ſprechen auch/ das von baiden Partheyen gegen allen und yeden Unterthanen/ in was Stands oder Weſens die ſeyn/ dieſer vorberürten Irrung und Kriegsleuffen halben kaynerlay Ungenad oder Straffe fürgenommen/ ſunder alles tod und ab ſeyn/ und deßhalben nichts gehandelt werden ſol.

Item was freyer Schulden von Hertzog Jörgen herürent die nicht auß Pflegen/ Ämpten/ oder anderm dergleichen verſchriben ſeyn/ Sprechen wir/ daß dieſelben durch Hertzog Fridrichen/ als Vormundt/ bezalt werden. Dergleichen was Hertzog Jorg dermaſſen außgeliben oder Schulden bet/ die ſollen Hertzog Fridrichen zůſtehen.

Item was rechtfertig Verſchreybungen von Hertzog Jorgen auff Schloſſen/ Stetten/ Emptern/ oder Flecken außgegangen weren/ Sprechen wir/ das die durch Hertzog Albrecht und Hertzog Wolffgang volzogen werden ſollen.

Wir ſprechen auch/ das yder Tayl dem andern übergeb all briefflich Urkund/ Urbarbücher/ und ander Gerechtigkait/ zu den Stucken/ Schloſſen/ Stetten und Flecken/ ſo ainem yeden beleyben/ und darinn kain Verzug oder Geverligkait gebraucht werde.

Item all Schloß/ Stett/ und Flecken/ ſo Hertzog Fridrichen als Vormundt zu ſtehen/ ſol er von uns als Romiſchen Künig/ als ain Fürſt des Reichs und Vormund/ in Namen und von wegen ſiner Vettern Hertzog Otthainrich und Hertzog Philipſen/ jhrer Erben und Nachkommen entpfahen/ wie im halligen Reich Herkommen und der Gebrauch iſt. Außgenommen die Stuck/ wo die darunder weren/ die von andern zuſtehen herzůrürten/ und darumb uns glaublicher Schein/ darab wir begnůgig ſind/ fürbracht wirdet.

Item es ſol ain yeder ſein Unterthanen/ ſo ihm zuſtehen werden/ bey jhren Freyhalten und altem Herkommen beleyben laſſen/ und jhnen die Confirmirn und beſtetten als ſich gebürt.

Item ſo ſprechen wir/ das zwiſchen Dato diß Spruchs und S. Michels Tag nechſt künfftig/ dem genanten Hertzog Fridrichen/ als Vormundt erblichen/ wie obſtehet/ dieſe nachgeſchriben ſtuck abgetretten/ eingeantwurt werden und bleiben ſollen. Nemlich Schloß und Stad Newburg/ Schloß Reichertzhofen/ Schloß und die Stadt Lawingen/ Schloß und Stadt Höchſtet/ Schloß und Stad Gundelfingen/ Schloß und Stad Haydegk/ Stad Sultzbach/ Schloß und Marckt Lengfeld/ Schloß und Stad Veldorff/ Schloß und Stad * Hennaw/ Schloß und Marckt Calmunz/ und Stad Beyden mit der Manſchafft und aller ander Oberkait/ Herligkait/ Gerechtigkait/ Nutzung/ zů und eingehörungen. * al. Hennaw.

Item ſo ſprechen wir/ das herwiderumb derſelb Hertzog Fridrich als Vormundt/ den obgenanten Hertzog Albrecht und Hertzog Wolffgang auch in der berürten Zeit zwiſchen hie und S. Michels Tag nechſt komend/ erblichen abtretten/ einantwurten und übergeben ſol/ all und

vegkſich Schloß / Stett / Landt / Lewt und Gült / mit der Manſchafft und aller ander Oberkait / Herrligkait / Gerechtigkait / Nutzungen / zu und Eingehörungen / ſovil der weylend Hertzog Jörg über die yetzbeſtympten Schloß / Stett / Land / Lewt und Gült / hinder ſein verlaſſen / und derſelb Hertzog Fridrich als Vormund Inhalt. Und die Taxation und Außzaigung der Gült nach obgemeltem Anſchlag ſol beſchehen auff das allerfürderlichſt. Doch ſol dieſelb Taxation und Außzaigung endlichen vor S. Jörgen Tag nechſtkünfftig geendet und vollogen werden und mit derſelben Taxacion ſol auch auff den Tag wie denn die nach gemelten Commiſſarien nennen angefangen werden. Und mitler Zeit biß ſolche Taxacion beſchehen / und Hertzog Friderich der obberürter Vier und zwainzig tawſent Güldin Nutz und Gelts an Schloſſen / Stetten / Landen und Lewten / wie vor ſtehet / gentzlichen vergnügt iſt / ſol Hertzog Fridrich als Vormund / und den Außſtand derſelben Nutz und Gült zu Underpfandt inbehalten diſe ſtuck / auch mit der Manſchafft und aller ander Oberkait / Herrligkait / Gerechtigkait / Nutzungen Zu- und Eingeherungen: Nemlich Schloß und Stadt Waſſerburg / außgenommen das Rentmayſterampt. Item
al. Troſberg Schloß und Stadt Trawnſtayn: Schloßwald mit öttinger Forſt / Schloß * Dorſperg / Schloß Mermoß / Schloß Marquartſtayn / Schloß Kling mit ſampt ſeinem Ampt. Und ſo er ſolchs Außſtands vergnügt iſt / ſol er deſſelben Underpfands den gemelten Hertzog Albrechten und Hertzog Wolffgangen widerumb abtretten.

Und demnach ſprechen wir / das yeder tayl drey verordne / ſo die gülten außzaigen und toriren / und die Taylung des Geſchüz und Getrands thun wie ob ſtehet. Denſelben wöllen wir Gewalt und Bevelch geben / ſich des der Notturfft nach bey den Partheyen und wo noth iſt / zu erkunden / Inhalt unſers Mandats / dem auch alſo volziehung beſchehen ſol. Und wo dieſelben ſechs nicht ainhellig wurden oder nit ein merers machen / So ſollen wir ainen Obman ernennen. Und welchem thayl derſelb zufellet / alſo daß er ain merers machet / dem ſol on Waygerung gelebt werden.

Wir behalten uns auch hierein bevor / ob in ainem oder mer Artickeln Irrung oder Unverſtendnuß entſtele / in was ſchayn das beſtech / das wir darinn Erklerung und Erlawterung zuthun Macht haben / und es darbey in Krafft diß Spruchs on alle Waygerung beleyben / und nicht deſtminder mit Volziehung aller ander Artickel laut diß Spruchs procedirt und fürgefahren werden / und darin kainer auff dieſelben Irrungen nit verziehen noch waygern ſol / damit deßhalben kaynerlay Irrung / Unluſt oder Widerwillen zwiſchen den Partheyen erwachs.

Und dem allen nach / haben wir alle außgangen echten und aber achten / wie die genant werden mechten / hiemit gentzlich auffgehebt und abgethan: heben uff und thun die ab / ordnen und wellen auch wiſſentlich in Krafft diß Briefs / das menigklich widerumb zu ſeinen ligenden Gütern / wie ain yeder die vor derſelben Acht ingehebt habt / kommen und gelaſſen werden ſol. Das iſt zuverſtehen / die ſo weylend Hertzog Ruprechten auch ſeiner Gemahel und nach jrem Tod jren Haubtlewten anhengig und nit under Pfaltzgraff Philipſen geſeſſen oder in ſeinem Sold geweſen ſeyn. Doch behalten wir uns hierin bevor unſer Intereſſe yen wegen unſer Gerechtigkait / ſo wir als Romiſcher Künig nach deß genanten Hertzog Jorgens Todt zu ſeinem Fürſtenthumb / Landen / Lewten / Haben und Gütern gehebt haben. Und was wir vor diſem Spruch von Hertzog Jorgen Gütern Schulden und der Acht berürendt vergeben haben / wie wir dann daſſelb alles weyter erklern werden. Es ſol auch hierinn vorbehalten ſeyn / was bayd Partheyen weylend Hertzog Jorgen Tochter / ſo noch im leben iſt / ſchuldig ſindt.

Und nach dem die genanten Hertzog Albrecht / und Hertzog Wolffgang / auch der gemelt Hertzog Fridrich von Bayrn / als Tutor und Vormundt der vorangezaygten ſeiner Vettern Hertzog Otthayntrichs und Hertzog Philipſen / in jrem namen und an jrer ſtatt / in ſolchem unſerm endlichen Spruch und Endſchid verwilligt / wie vorſtehet / und beyder aller Fürſtlichen Ehren und Wirden zugefagt / das ſy demſelben unſerm endlichen Spruch und Endſchid getrackts leben / den auch getrewlich halten / und on alle Außzug und Waygerung vollſtrecken / und darwider nicht thun oder handeln / noch des den jhren oder yemants andern von jhren wegen zuthun nicht bevehlen oder geſtatten ſollen und wellen. So ſetzen / ordnen und wellen wir von Romiſcher Küniglicher Macht / Vollkommenhait / wiſſentlich in Krafft diß Briefs / das diſer unſer endlicher Spruch und Endſchid in allen ſeinen Puncten / Artickeln / Inhaltungen / Maynungen und Begreiffungen / in ewig zeyt / ſtet / veſt / und unwiderrüfflichen gehalten / und dem all Partheyen geſtracks leben und Vollziehung thun ſollen. Ob aber ain oder die ander Parthey demſelben in ainem oder mehr Puncten und Artickeln widerwertig ſeyn / und den nach ſeiner Begreiffunge

nicht

nicht halten oder volziehen wurden / das doch nicht seyn sol / das darauff dieselb ungehorsam Parthey unß allweg so offt das beschicht in unser Künigklich Kammer ain Milion löttigs Gold / zu straffe und yen unablesslich zubezalen verfallen seyn / und sol nichts deß minder diser unser endlicher Spruch und Endschid bey Krefften beleyben. Und wir wollen alß dann der gehorsamen Parthey dieselb yen auß unser Kammer halbs raichen und geben. Und dabey seynd gewesen die Erwirdigen / Hochgebornen / Wolgebornen / Edlen und Ersamen / unser lieb Neven / Obeymen / Curfürsten / Fürsten / Andechtigen und des Reychs Getrewen /

Herman Ertzbischoff zu Cöln / deß hailigen Romischen Reychs in Italien Ertzkantzler.

Jacob Ertzbischoff zu Trier / deß hailigen Romischen Reychs in Gallien / und durch das Künigreych Arelat Ertzkantzler.

Fridreych Hertzog zu Sachsen / Landgraff in Toringen und Marggraff zu Meychsen / des hailigen Romischen Reychs Ertzmarschalck.

Joachim Marggraff zu Brandenburg / zu Stetin / Bomern / der Cassuben und Wenden Hertzoge / Burggraff zu Nürnberg / und Fürst zu Rügen / des hailigen Romischen Reychs Ertzkammerer.

Jorg Bischoff zu Babenberg.
Lorentz Bischoff zu Wirtzburg.
Conradt Bischoff zu Münster / und Administrator deß Stiffts Oßnabrugk.
Johannes Hertzog zu Sachsen / Landgraffe in Toringen / und Marggraffe zu Meychsen.
Hainrich der Elter und Hainrich der Jünger / auch Erigk Hertzogen zu Brawnschweygk und Lunenburg.
Hainrich Hertzog zu Melchelburg.
Wilhelm Hertzog zu Gülch und zum Berg.
Cristoff Bischoff zu Kiemsee.
Peter Bischoff zu * Triest. und
Christoff Bischoff zu † Laywach.
Adolff Graff zu Nassaw / Herr zu Wißbaden.
Eytelfridrich Graff zu Zollern / unser Hoffmayster.
Philips Graff zu Waldegk.
Johayn Graff zu Holstain und Schauemburg.
Reinhart Graffe zu Reynegk.
Sigmund Graff zu Luyffen. und
Felix Graff zu Werdenberg / und zu dem hailigen Berg.
Cristoff Herr zu Limburg / des hailigen Romischen Reychs Erbschenck.
Lienhart * von Frawenberg Freyherr zum Hag. und
Gerlach Herr zu Eysenburg / und darzu unser Hoffrate.
Mathias Lang Administrator deß Stiffts Gurckh / und Thumprobst zu Augspurg.
Cristoff von Schroffenstain / Coadjutor deß Stiffts Brichsen.
Pauls von Liechtenstayn / unser Marschalck.
Cipprian von Serrentein / unser Cantzler.
Wolffgang von Zülhart Thumtechant zu Augspurg.
Sigmund Pflüg.
Erasmus Topler.
Wilhelm von Wolffstain.
Balthasar Wolff von Wolffstain.
Heringus Frieß.
Hainrich Hayden.
Valentein von Turckhaym / unser Küniglicher Kammer Procurator Viscal. und
Johann Schnaydpeck † klerer der Recht.
Wilhelm zu Pappenhaym / deß hailigen Romischen Reichs Erbmarschalck.
Und unser und deß hailigen Reychs Städt.
Straßburg.
Luubegk.
Augspurg. und
Franckfurt / Botschaffien.

* Triest.
† Laywach.
* Frawenberg.
† Lern.

Deß zu Urkund seyen diser Spruchbrieff zwen in gleicher lawt / mit unsern Künigklichen anhangendem Insigel gefertiget / und yedem Thayl ainer Uberantwurt. Geben in unser und des hailigen Reichs Stadt Cöln / an dem dreyssigsten Tag deß Monats Julii. Anno nach

Christi Geburt funfftzehenhundert und im fünfften : Unser Reiche des Romischen im zwayntzigisten / und des Hungerischen im sechtzehenden Jaren.

Haben uns dieselben Hertzog Albrecht und Hertzog Wolffgang duemuetigelich angeruffen und gebeten / ihnen solichs Spruchbrieffs glaublichen Schein und Urkund zugeben. Daß wir demnach den gemelten Hertzog Albrechten und Hertzog Wolffgangen von Bayrn / des berürten Spruchbriffs disen Transsumptbrieff gleich dem Original lautend / under unserm Konigelichen anhangendem Insigel besigelt / gevertigt und gegeben haben : und thun das wissentlich in Crafft diß Brieffs : also das disem Transsumpt brieff / wo der fürgebracht wirdet / an allen Orten gleich dem gemelten Orginal glauben geben werden sol / ungeverlich. Geben zue Niderwesel am achten tag des Monats Augusti / nach Christi Geburt funfftzehenhundert und im fünfften : Unseren Reiche / des Romischen im zwaintzigisten / und des Hungerischen im sechtzehenden Jarn.

Ad mandatum Domini Regis Proprium.

Sereniss.

In Beysein und Gegenwürtigkheit der Erwürdigen / Ernvesten / und Hochgelerten / Heren Jörgen von Winckherßhaim Probsts zu Seltz / und Herrn Onopfrien Berbingern der Rechten Doctorn und F. Bayerischen Raths / alls Inspectorn und Uffmerckhern / ist dise Copey gegen jhrem Original mit sonderm Fleiß collationiert und auscultiert / auch an Pergamenen / Sigeln und andern Unmangelbafft gefunden : und vergleichet sich mit gedachtem Original durchauß. Beken ich Johan Weinle offner und geschworner Notarius zu Stutgarten geborn und wonhafft / alls der diser Collation beygewonet und selbst collationieren helffen / mit diser meiner aigen Handtschrifft. Actum Stutgarten / den dritten Octobris / Anno Domini ain tausent / funffhundert / sechzig und zwey.

Johann Weinle ssz.

Verantwortung

Anno Christi 1507.

Des Römischen KVNIGS

Auff die Clag / so der Künig von Franckreich über den Römischen Künig / auff disen Reichstag zu Costentz / den Churfürsten / Fürsten / und Ständen des heiligen Reichs / unpillichen und mit erdichten Worten gethan hat.

Als Künig Ludwig von Franckreich / auff dem Reichßtag so yetz Künig Maximilian Römischer Künig unser Allergnedigister Herr in der Stadt Costentz haltet / den Churfürsten und Stenden des heiligen Reichs daselbs versambelt / über daß er seyner Küniglichen Mayestat in derselben stund vil Freundschafft und alles Gůt zu empotten / durch seinen Geschickten etlich Artickel demselben Künig Maximilian zu Schmahe und Verhinderung antzaigen lassen hat / wie hernach volgt.

AMersten / das ein alte Pundtnuß zwischen Römischen Kaysern und Künigen / auch allen Stenden des heiligen Reichs an ainem / und den Künigen zu Franckreich anders tayls auffgericht mit ainer gülden Bullen befestigt / und bißher gehalten / und von denselben Künigen zu Franckreich und sunderlich von yetzo Künig Ludwigen der von seyner Mutter aus Teutscher Nation geborn / dawider nye gehandelt seyn sölle / wie auch die Churfürsten und Fürsten des Reichs / in Crafft sölcher Pündnüß den Künigen zu Franckreich / als jhrem Gesipten Freund und Mitverwandten / allwegen so es Noth gewesen sey / mit ainer Antzal Volcks wider mennigclich / allain das Reich außgeschlossen / Hilff und Beystand gethan haben.

Verrer das sich Künig Ludwig / gegen dem Röm. Reich alletzeit aller billichait gehalten hab / sey abtzunemen auß dem / als er das Hertzogthumb Mayland / so sein Recht natürlich Erb seye /

Digitized by Google

seye / zu seinen Handen pracht hab er darüber sein investitur und lehen empfangen / die Lehensyflicht und Bezalung / so sich dem Römische Künig und den Churfürsten umb die investitur gepürt / gethan / auff Hoffnung das solchs alles durch die Churfürsten bestetigt werden sol / dann er in kaynem Weg dem heiligen Reiche sein Gerechtigkait entziehen wölle.

Dagegen sol und mag menigclich der alte Geschichten zuerfarn begird hat wissen und in Warheit glauben / wiewol war ist / das nach manigem schwern Krieg so under den Teutschen und Frantzosen vor etlich hundert Jarn geschwebt haben / viel freundlicher Vertreg / der heiligen Cristenheit zu Gut auffgericht / die auch von Römischen Kaysern / Künigen und Stenden deß heiligen Reichs und der Teutschen Nation ehrlichen gehalten seyn / und von den der Cron Franckreich in Crafft derselben Vertreg alle Freundschafft und guts beweist ist / als die Frantzosen selbs bekennen und in vil Hendeln beypracht werden mag / So ist doch dem hayligen Reich und Teutscher Nation / bißher von den Künigen zu Franckreich alle Widerwertigkeit Unfreundschafft und Myßglauben ertzaigt und bewisen / mit dem / das sy dem Reich noch den Teutschen in kainerlay weg Hilff und Beystand nye gethan / sunder haben ye dem heiligen Reich sein Macht / Oberkeit / und Gerechtigkeit abgetzogen / auch das Delphinat / Arelat / und vil in der Schampanien / ainen drittail auß Flandern / Torneck / Terwan / Boloni / und vil ander stuck / ains tails ain ersten mit dem Schwert / darnach etlich stuck durch Tractet / mit Gewalt wider Pillichait gemacht / dem heiligen Reich abgedrungen / und die laut derselben Tractet nye zulehen empfangen / und darzu understanden / die Stifft und Stedt / Lüttich / Arras / und Bullen / mit vil andern stucken / so on mitel dem heyligen Reich zugehörn / abermals dem Reich gewaltigklich zu entziehen / und damit die Cron Franckreich zu erweytern / und noch grosser zumachen / als dann Künig Ludwig nu zumal mit den Hertzogthumben Mayland und Gheldern auch der Stadt Genua / und andern Stenden in Italia / wider das Reiche gethan / darbey sich erfindet / daß er dieselben Vertreg geprochen hat / und wiewol er sich beruembt / von seiner Mutter ein Teutscher / und von seiner Großmutter oder Anfrawen auß Mayland geporn zuseyn / So ertzaigt er doch aus demselben / gegen dem Römischen Künig als rechtem Oberherrn der Teutschen und Maylander kain Lieb / Trew / noch Freundtschafft / sunder understehet auch den Tewtschen jhr Ehr und Wirde der Kaiserlichen Cron und Oberkeit zunemen / und daneben das Babstumb ewiglich in sein Hand zupringen.

Antreffend die Belehnung des Hertzogthumbs Mayland / ist Künig Ludwig nach des heiligen Reichs Recht / Herkommen / und Gewonhait / kain Erb / dann alle des Reichs belehente Fürstenthumb auff Mans und kain Frawen Person fället / deßhalben jme von recht und pillichait nit gepürt hat / daß er sich darüber mit Gewalt in das Hertzogthumb Mayland zu Abbruch und Verachtung deß Reichs Oberkait eingedrungen und weylent Hertzog Ludwigen als ain belechneten Fürsten zu Mayland verjagt hat.

Und als der Römisch Künig / jhme als dem / so Mayland dermassen unrechtlichen eingekommen und weyter die Italischen Lande dem Reich obzuwenden und seiner regierung zu underwerffen understanden / dasselb Hertzogthumb Mayland gelyhen hat / ist aus beweglichen ursachen / der dann ains tails Churfürsten und Fürsten gut wissen tragen / und dannoch mit Condiction und Fürworten zu Ehr und Nutz dem heiligen Reich beschehen. Nemlich under andern / daß er durch seyn aigen Person zu Pleß des Römischen Künigs Potschafft bey schweren unmenschlichen Penen geschworn / und sich verpunden / sein Künigreich und vermügen zu Ehr und Wolfart des Römischen Künigs und heiligen Reichs Zuerlangung der Kaiserlichen Cron / und zu Widerstand der unglaubigen und allermenigclichs darzu strecken / und zuseyn ain Freund der Freund und Veind der Veind / niemands außgenomen / mit dem Anhang / daß er sich in Italien noch anderßwa / weder Land / Leut / noch Güter / dem Reich zugehörig / verrer nicht understehen / auch die außgetrieben Maylender widerumb einkommen / und jhnen jre Güter on Entgeltnuß volgen lassen / dartzu dem Römischen Künig von derselben Belehenung und anderer Sachen wegen / 200000. Francken so sich ungefarlich 100000. Cron lawffen / bezaln wölle / und ist offenbar / daß er über solch obgemelt Aydpflicht durch den Cardinal von Roan / als seinen volmechtigen Anwalt / dem Römischen Künig in beywesen Churfürsten und Fürsten in der Stad Hagenaw abermal ainen Ayd gethan / der von wort zu wort also lautet.

Ich Georig von Amboys deß Tittels sancti Sixti Priester / Cardinal von Roan / des heiligen Stuls zu Rom legat de latere durch Franckreich versprich und schwer in namen und an stat / auch auff vollkommenen Gewalt / des Durchleuchtigisten und Cristenlichisten Herrn Ludwigen Künigs zu Franckreich / als Hertzogen zu Mayland / in Crafft des Gewalts so mir von demselben Cristenlichisten Künig geben ist / in sein Person und Seel / auff die heyligen Evangeli durch mich leyblichen angerürt / Euch dem allerdurchleuchtigisten und unüberwindlichisten Fürsten und Herrn / Herrn Maximilian Röm. Künig alletzeit Mehrer des Reichs / meinem Gnedigisten Herrn / und

Ewer Küniglichen Majestat nachkommen Römischen Kayſern und Künigen und dem heiligen Römischen Reich/ das der obgemelte Durchleuchtigſt Künig von Franckreich/ als ain Hertzog zu Mayland mit demſelben Hertzogthumb und seinen Zugehörungen/ wil und ſol nu hynfüro E. Küniglichen Majestat als Römischem Künig/ seinem rechten Herrn/ und den obgemelten Ewr Majestat nachkommen/ getrew/ gehorsam und dienstbar seyn/ derſelben und des heiligen Röm. Reichs Hayl/ Nutz/ Ehr und Gut/ nach allem seinem Vermügen/ fürdern/ jren Schaden wenden und abstellen/ und wo er etwa in ainem Rathe befunden wurde/ darinnen wider E. Küniglichen Majestat und das heilig Römisch Reiche etwas gehandelt oder fürgenommen wurde/ E. Küniglichen Maj. ſolchs offenbaren/ und sunſt alles das thun und außrichten/ das ain getrewer Fürſt und Lehensman E. Küniglichen Majestat und des heiligen Römischen Reichs/ E. Majestat und dem Reich zuthun/ bewiſen/ und erzaigen/ ſchuldig und pflichtig ist/ trewlich und ungefährlich/ Als mir Gott helff und die heiligen Evangeli.

Welchen Eyd er nachmals in aigner Perſon ratificiert hat/ Innhalt seiner Briff Sigel und Handzaichen.

Aber das alles unangesehen/ hat der Künig von Franckreich den Rom. Künig verhindert/ damit er bisher der Keyſ. Cron nit empfahen/ noch seinen fürgenommen Zug wider die unglaubigen volbringen mügen/ dann er hat ſich selbs mit heres Crafft in Italien getan/ die Stad Genua/ ſo on mittel dem heiligen Reich zugehört/ darfür ſy ſich auch selbs halt und erkent/ und anders dem Reich underwürffig in seinen Gewalt erobert und pracht/ und ist des verrer in teglicher Ubung/ dardurch er ſich gegen dem Röm. Künig und heiligen Reich/ nit a's ain Freundt ſonder als ain Veindt ertzaigt/ hat auch sawr des Tractas die außgetriben Maylender noch nit einkommen noch jhnen jhre Güter volgen laſſen/ und darzu dem Röm. Künig nit mehr dann hundert tausent Francken bezalt/ und erfindt ſich nit/ wirdet auch unwarhafftig angezaigt/ daß der Röm. Künig von jme icht empfangen/ das den Churfürſten zugehört/ ist bey dem abzunemen/ daß er seiner Küniglichen Majestat noch hundert tausent Francken vor gehalten hat.

Darbey menigclich verſtehet/ das ſölch des Künigs von Franckreich fürnemen und übung/ seinen vorgemelten zwayfachen geübten und ayden/ gantz widerwertig ist/ und er damit sein Ehr in vergeſſen und zu ruck strelt/ wie ſich verrer aus nachvolgenden Handeln clerlichen erfindt.

Zum andern hat der Künig von Franckreich fürtragen laſſen/ der Römisch Künig wiſſe wol/ daß er dem Künig von Franckreich die Kaiſerlich Cron angevotten/ ſo verr er weylent Künig Philipſen von Caſtilien seinem Sün zu demſelben Künigreich Caſtilien und Hertzogthumb Burgundi helffen wölle/ darauff er jme geantwort hab/ Er laſſ ſich seiner Künigreich und Lande benügen und wölle sovil an jhm lig/ die vorberürten alten Bundnüſſen zwiſchen dem Römischen Reich und den Künigen zu Franckreich zu ewigen Zeiten halten.

Sol abermals menigclich wiſſen/ daß der Künig von Franckreich jhm selbs in ſölchem gantz widerwartig ist/ und allen seinen Grundt auff die Unwarhait setzt/ geprauchs auch manigerlay Einfälterungen/ die ainer Küniglichen Würde nicht gezemen/ dann es mag Menſchen vernunfft begriffen/ daß er dem Römischen Künig an ſölchem unrecht thuet/ wer wolt gedencken daß der Römisch Künig die Kayſerlich Ehr und Würde auff ainen der jhr nicht empfahig/ als Künig Laudwig ist/ wenden und ſich dardurch als ain mechtiger hochberuembter streitbarer Teutſcher/ den Franzoſen/ die gegen aller Welt unmeßlichem Gewalt und Hochmut prauchen/ underwerffen und Gehorſam machen/ und sein und der Teutſchen Glauben und Trawen/ in den/ bey dem ſy weder Glauben noch Trawen finden/ setzen wölt/ ist auch nicht noth gewesen/ daß der Römiſch Künig/ den Künig von Franckreich und Hilff des Künigreichs Caſtilien halben erſucht/ dann Künig Ludwig hette das aus jhm selbs in Crafft der vorberürten Vertreg/ gegen Belehenung des Hertzogthumbs Mayland/ seinen Pflichten nach pillichen gethan/ dawider er aber deß Römischen Künigs Süne Künig Philipſen löblicher Gedechtnuß/ daran zuhindern understanden/ Wiewol Künig Philips das erlangt und biß in seinen Todt rhewiglich ingehabt und beſeſſen/ und von wegen Burgundi/ hat der Römiſch Künig daſſelb den mehrern Tayl mit dem Schwert erobert/ und in seiner Regierung/ und ertregt der Tayl ſo der Künig von Franckreich vom Hertzogthumb noch beſitzet/ nicht über funffzehen tausent Cronen jerlicher Gült/ das ist auch vor etlichen Zeiten durch weylent Künig Philipſen Rethe vertedingt worden/ ſonder Willen und Wiſſen Römiſcher Küniglicher Majestat/ derſelb Handel ist beſchehen vor und ehe Er mit dem Römischen Künig in keinen Tractat gangen/ So ist auch klar und wiſſent/ daß Er ſich an seinem Künigreich nicht benügen laſſet/ dieweil er dem heiligen Reich sein Oberkeit und Gepiet mit Maylandt/ Gheldern/ Genua/ und andern frücken/ wider all Vertreg und sein Eyd und Pflicht entzeucht/ dabey aber verſtanden wirdet/ das ſölch seyn Fürgeben kaynen Grundt hat/ Und als Er

ſich berüembt die alten Pundtnüſſen zwiſchen dem Römiſchen Reich und den Künigen zů Franckreich gehalten ſobil an jme lig / Mag mit Warhaıt geſagt werden das nichts an jme gelegen ſey / dann Er weder alt oder new Pundtnüß und Vertreg nye gehalten hat / und jme auch durch ſein Theologen Lerer ſeiner heiligen Schrifft / und die Rechtſprecher deß Parlamentes zů Paris geraten wirdet / daß er die Aydt ſo er deßhalben geſchworen hat / zuhalten nit ſchuldig ſey / als er ſich deß durch ſeyn treffenlich Botſchafft ſo Er nechſt bey dem Römiſchen Künig in der Steirmarch gehabt in beywesen etlicher Churfürſten und Fürſten / ſelbs bekent hat / deßhalben ſich kayner Volzjehung ſolcher alten noch newen Pundtnüß oder Vertreg / noch anyches güten zu jm zůverſehen iſt.

Derrer als der Künig von Franckreich angezogen hat laſſen / der Römiſch Künig hab ſein deß Künigs von Franckreich genaigten willen / ſo Er zu jme und dem Reich trag / durch etlich / den etlicher Engel deß Teuffels Sathan / der altzeit Zwitracht und Unainigkait zumachen begierig ſey / nit erkennet / mit dem / daß der Römiſch Künig umb ſeines aigen Nutz willen / an vil Fürſten und Reichſtett Schmachbrieff mit lauter injurien hab außgeben laſſen / inhaltend daß der Künig von Franckreich underſtehe / das Bapſtthumb ſeiner Cron zů incorporiren und zuzuaignen / in Mainung die Churfürſten damit wider den Künig von Franckreich zůbewegen / daſſelb ſey am Gebicht / dann Er die Stadt Bononj / ſo durch Carolum Magnum dieſelb zeit Künig zu Franckreich / dem Stůl zu Rom gegeben / und die nach mals under Gewalt ob hundert Jahren beſeſſen / demſelben Stůl widerumb überantwort habe / darumb ſich der Bapſt nichts ab jme beclag / und wa jemands den Bapſt oder Stůl zu Rom angreiffen und jne davon entſetzen wölt Er / als der aller Chriſtenlichſt Künig und nachfolger der löblichen Taten ſeiner vorfordern / weg fürnemen jne zubeſchermen auch widerumb einzuſetzen.

Iſt ohn not vil zuſagen / gegen dem daß der Röm. Künig deß Künigs von Franckreich genaygten willen nit erkenne / dann die vorergelten Geſchichten demſelben willen gantz widerwertig ſein / dann der Römiſch Künig nichts dan das ſo offenbar am Tag ligt / und deß Reichs Teutſcher Nation und gemainer Chriſtenheit Notturfft erfordert / damit die Warhayt fürkomen durch eingeben deß güten Engels Gabriel / hat aufgeben laſſen / dabey abzunemen iſt / daß der Teuffel Sathan / mit ſeinen Engeln und Hellſcher Schar / Künig Ludwigen ſeyn Regierer und Gewalthaber / zu ſölchen unchriſtenlichen unmenſchlichen Tyrannischen und unabchlichen miſſtaten / wider die Chriſtenhait und gemainen nutz raitzen und bewegen / die auch in demſelben wůtenden unerſetlichen Gemůet / in Vergeſſung jrer Ehren und Pflicht verharren / das gůt ſtieben / das böß ſůchen und prauchen / und iſt von einem jeden der Gott und Ehr vor augen hat / hoch zu verwundern / das Künig Ludwig / ſein regierern und Gewalthaber in ſölchem die abtrlich Straff / ewig peyn / und menſchliche Verfolgung nicht beſorgen / und alſo nach Franzöſiſcher Gewonhait mit Gebicht und verkerter Farb die Warhayt verdecken wöllen / alſo ſölte Künig Ludwig nye geübt noch fürgenomen haben / das Bapſtrumb der Cron Franckreich einzůleiben / und ſich deß ainen gewaltigen moderatorem oder meſſiger zu machen / mit Einfürung der Gůtraten / ſo er nechſt dem Bapſt mit Einantwortung der Stadt Bononj erzaigt habe / ſol menigclich der Franzoſen Gewonhait mercken / ſo lingen höher dann genetiert / ſo leſen anderſt dann geſchrieben / ſo reden und ſagen anderſt dann jnen im Hertzen iſt / und daß ſy ihr Laſter und Mißhandlung mit der frumben Unſchuld beclaiden / und jr Ehr / Aid / Brieff / Sigel / handzaichen / und verſprechen wenig bedencken und ſich in Eingang aller Vertreg und Pundtnüſſen / mit überflüſſigem erbieten menigclich zu betriegen entſchlieſſen / das in diſſem Fall klerlichen erſcheint / die Künig von Franckreich haben nu bey zwaintzig Jahren her practiciert und gearbeitet / die Bäpſt mit lieb gebrang und drow zubewegen / jr pöß můtwillig Anſchleg Eingriff Handlung und Taten nit zu offenbaren / bey dem Römiſchen Künig / heiligen Reiche / noch anderſwa umb kein Hilff Troſt oder Rethung anzuſůechen / als ſich yetzo mit unſerm heiligen Vatter dem Bapſt erzaigt / der auß ſorgen ſein not und obligen nit offenbart / und haben alſo die Franzöſiſche Künig jren Fůeß in das heylig Collegi der Cardinal geſetzt / und diſen Bapſt mit Lieb / Gelt / und gedrang darzu pracht / daß der Frantzos nu ſobil Franzöſiſcher auch Hiſpaniſcher Cardinel hat / die jm von deß Künigs von Arragoni Pundtnüß und Heyrat anhengig ſein / und all thůn werden und muſſen was der Frantzos will / alles den Meynung / dardurch das Bapſtthumb den Jtaliſchen / nach deß yetzigen Bapſts Tode durch Wal / wo der Frantzos in ſeinem Leben ſölchs nit erlangen möchte / zunemen / und alſo baiden Nationen ſolchs zuempfrembden / dann vor zwaintzig Jahren auß der gantzen Cron Franckreich nu drey Cardinal / nemlich der von Burbon / Foyß / und Balina der andegavenſium genant / geweſen ſein / die auß jren erbern redlichen weſen / allzeit der Frantzoſen pöſen Handlung mißfallen getragen haben / darumb ſy von jnen fürchten gehaſſet und jnen zu Widerwerdigkeit haben dazumal die Frantzoſen underſtanden / etlich ander auß der Cron Franck-

reich zu Cardineln zumachen / und als ſy ſölchs anfengklich bey Bapſt Innocentio nit erlangen mochten / erdachten ſy den weg / das deß yetzigen Türckiſchen Kayſers Prüder / ſo derſelben zeit in Franckreich gefangen lag / und deß Innocentius begert / jm übergeben und zugeſtelt / und dardurch noch drey Frantzoſen / mit Namen der Hochmayſter zu Rodis / der Apt von Sant Dionyſi / und der Ertzbiſchoffe von Portugalia / zu Cardinalen gemacht würden / über das Künig Carl von Franckreich denſelten Türcken vormals Künig Mathias von Hungern zugeſagt verſchriben und mit Ayden verpflicht / und derſelbig Künig Mathias den Türcken gantz gewiß geacht / und von ſeynen wegen ob anderhalb hundert tauſent Ducaten außgeben hat / auß der Urſach das er durch denſelben Türcken der gemaynen Chriſtenhait vil nutz ſchaffen / und die Künigkreich Croacien / Boſſen / Sirues / Racia / Romania / Bulgaria / alle Kriechiſche Lande / auch die Kayſerthümb Trabiſunt und Conſtantinopel / zu Chriſtenlichem Glauben und gehorſam pringen und erobern mügen / und als Künig Carl / den Künig von Neapols / der mit demſelben Künigreich von dem Stül zů Rom belehent was / vertrieben het / betzwang Er den Bapſt noch mer Frantzoſen zu Cardineln zumachen / das ſeydher für und für beſchehen / biß es ſo weyt komen / das gewiß iſt / ſo unſer heiliger Vatter der Bapſt mit Todt abgeben wirdt / das ain geporner Frantzos zu Bapſtlichem Gewalt und Regierung genomen müeſte werden / und darauff auch alſo dem Reich und Teůtſcher Nation die Keyſerlich Cron indirecte empfrembd / als ſie dann Künig Ludwig nach Abgang Bapſt Alexanders und Bapſt Pij jungſt mit ſeinem Oheim dem Cardinal von Roan mit mercklichen Gaben / zuſagen / und geſtrynden practicken zůtůn underſtanden / das aber der Allmechtig durch der heiligen Vätter deß Collegij volkomenhait / auß Eingebung deß heiligen Geiſts verhůet hat / darumb nit anders zugedencken iſt / dann das auß göttlicher Fürſichtigkait dem Künig von Franckreich und ſeynem Cardinal / jr unerſetigter böſer Tyranniſcher willen abgeſchnitten wirdet / und wa das nit beſchehen wer / So der gantzen Chriſtenhait nit benůtzig / ſonder auß jrer angebornen Natur der Begierde / menigclich zudrucken mit der Scherpff und Tyranney zů regieren und menigclich von allen Ehren Freyhaiten / Gůetern und gůten Sitten zudringen / und alſo aller Undanckparkait zupflegen / dann Künig Ludwig ſich zumermaln gegen dem Römiſchen Künig und ſeinen Perſchafften angepoten daß er jme helffen wölle / zway Commun Venedig und Aydgenoßſchafft / ſo jme und der Cron Franckreich bißher am höchſten gedient haben / und ohn dero hilff und zůetůn Er ſich in Jtalien noch nit enthalten mag / gantz zůvertreyben / und die dem Römiſchen Künig und jme zu underwerffen / und das dagegen der Römiſch Künig jme ſeines unbillichen unloblichen fürnemens in Jtalien ſtatt geb / und zůlaſſen ſolt / Aber der Römiſch Künig hat ſolchs der Aydgenoſſen halb gentzlich abgeſlagen / und für Urſach angezaigt / daß ſo zu Teůtſcher Nation und dem heiligen Reich gehörn / und jr Mißverſtande ohn allen zweyffel gegen dem Römiſchen Künig als jrm rechten Herrn bald gepeſſert werde / als dann ytzo beſchicht. Antreffend die Stadt Bononj hat es die geſtalt / der yetzig auch Bapſt Alexander und Bapſt Innocentius haben vil weg geſuecht / die Stadt Bononj widerumb zu dem Stůel zu Rom zuerlangen / So ſein aber alwegen durch die Künig zu Franckreich daran verhindert / dann ſy haben den Bentinoya ſo die ſelb Stadt für ſich ſelbs ingehabt und geregiert hat / in ſeinen und der Cron Franckreych dienſt Schutz und Schyrm genomen / biß erſt zuletſt bat unſer heiliger Vatter Bapſt mit Künig Ludwigen ainen Vertrag gemacht / jme zu Bononj zuceliffen / und wie wol Er jm das frey on allen ceſſen zugeſagt / und ſich darauff der Bapſt gentzlichen darnach gericht / ſo hat er doch in ſölchem Jrrung eingeworffen / seyn hilff in die leng verzogen / damit ſich der Bapſt in ſchwere ungepürliche mittl gegen jme begeben und eingelaſſen hat / Alſo das ſein Heiligkait allen koſten ſo auff das Kriegsvolck zu Roß und Fueß / deß gleichen Beldgezeůg und anders geen würde / bezalen / auch den Statthalter zu Maylandt / preſidenten des Delphinats / und andern Gubernatoren und Hauptleůten in Maylandt nit klain Eberung von Gelt und anderm tůn und geben / deßgleichen drey geporn Frantzoſen zu Cardineln machen / und nu hinfür der Künig von Franckreich alle Beneficien in Maylandt ewiglich zuleyhen haben / auch der Cardinal von Roan in ſeiner Legacion in Franckreich perpetuiert und gewigt werden / und wan der Römiſch Künig zuempfahung der Kayſerlichen Cron / oder von anderer ſachen wegen in Jtalien ziehen würde / ſölte der Bapſt alles ſein Kriegsvolck zu hilff und Beſchirmung der Frantzoſen / wider menigclich in Maylandt ſchicken / und daſſelbs ligen laſſen / biß der Römiſch Künig wider auß Jtalien kome / dagegen jm der Künig von Franckreich zugeſagt und verſprochen / die Stadt Bononj frey einzugeben / auch ohn ſein wiſſen mit derſelben Stadt / noch dem Bentinoya als deß Bapſts offenbaren Veinde / in gehaim noch öffentlich nichts zuhandln noch zumachen / das aber Künig Ludwig nit gehalten / noch im Anfang willens gehapt / ſonder den Bapſt betrieglichen in ſölch unleydentlich Mittel eingefürt / dann als der von Chaumont deß Künigs von Franckreich Obriſter Hauptman in Jtalien und Maylandt /

mit dem

mit dem Frantzösischen Kriegsfolck gegen Bonony gezogen ist / hat er under wegen etlich in Gehaym zu dem Bentinoy geschickt / und über solchen Vertrag jhme auch seynen Sünen und derselben zugehörig und Verwandten Sicherhadt angeworben / sowerr er jhme zway und dreissig tausent Ducaten geben / und jhme die Stadt Bonony in des Künigs von Franckreich Hend stellen wölle / mit der Vertröstung / jhne in kurtze wider einzusetzen / daß der Bentinoya also angenommen / und die summa Gelts bis in funffzehen tausent Ducaten gemessiget / die auch der gemelt von Chaumont empfangen / dardurch sich der gemeldt Bentinoyon Wissen deß Bapsts mit Weib / Kinden / allen seinen Fründen und Gütern / frey auß der Stadt gezogen / und den Frantzosen ergeben hat / Und in solchem Abzug haben die Frantzosen understanden / die Stadt Bonony mit Gewalt einzunemen / in Maynung die selbs zu behalten / Das aber des Römischen Künigs Rath und Potschafft / so dazumal zu Bonony gewesen ist / mit Hilff der frummen Gemain daselbs / mit werhafftter Hand verhüter / die Frantzosen zu ruck geschlagen / und den Bapst mit seinem Volck eyngelassen. Und wiewol Bentinoya und seine Verwandten und alle die so so enthalten / in Bstlichem schwerem Pann ve. kundt ichn / so hat doch der Künig von Franckreich jhne und die seinen / in seinem Enthalt und Schirm / und kurtzlichen in dreyen Monaten her / des Bentinoya zwayen Sünen etlich Kriegsvolck G. lt und Gewt zu geschoben / Bonony also wider einzunemen / und das selbs auch practiciert / die sich das darauff zuthun / und auch den Bapst weiter zu vertreiben understanden. Aber so bald der Künig von Franckreich diser löblicher Versamlung deß Reychs / und daß der Römisch Künig dem Bapst Hilff thun wöll / das jhm auch die Aydtgenossen empfallen und abgezogen seyn / gesehen / hat Er in solchem deß Bentinoya Süne widerumb zuruck gestelt und sein heimlich listig pösß Anschleg mit nehrem gedicht / verdeckt und verpluembt. Es wird sich auch nicht erfinden / das die Künig von Franckreich je ichts in Italien gehabt haben / dann was Carolus Magnus dem Stul zu Rom mit Bonony und anderm beweißt hat / Er auß Kayserlicher Wirde und Macht / als ain geborner Teutscher und kain Frantzoß ichan / Und dieweil Er über die Frantzosen als ain Teutscher geherrschet hat / So kumpt darauß gleycherweyse den Frantzosen ain begierde herwiderumb / die Teutschen zu regieren / und das heilig Römisch Reich in das Frantzösisch Plüet Erblich zuziehen / dan jo sagen Carolus Magnus sey ain Frantzoß gewest / das doch nicht / Er ist in Brabant zwischen Leven und Prüssel / das in Teutscher Nation ligt / geborn worden / ist nu zumal auß den vor und nachfolgenden Thaten und Geschichten in aller Welt der gemain Rueff / und für ain Warheit gehalten / daß der Künig von Franckreich in ubung ist / das Babstumb seiner Cron einzu eyden und nachfolgend die Kayserlich Kron der Teutschen Nacion zu enyeden / darumb Er dem Fußstapffen etlicher frummer Cristenlicher Künig seiner vorfordern nicht nachfolget / sunder die Frantzosen volgen nach etlichen / und nemlichen den / die der pöß Feind von diser Welt lebendig sichtiklich verzuckt hat / und nemen sich derselben wesen an / gebrauchen sich auch deß / Und als Er vergo den Zug in Italien fürgenommen / hat Er den seinen / so Er mit unleydenlichen Schatzungen beschwert angezaygt / Er welle dardurch den Frantzosen ain solche newe Ehr und Glori erlangen / dergleichen in vil hundert Jharen der Cron Franckreich nye zugefunden sey / und darauff für jhne und die seinen auff der Cantzel teglichs predigen und pitten lassen / dabey abzunemen ist / daß Er nit allain die Stadt Genua gemaint sunder jme vil ain mereres fürgesetzt / das aber on Abpruch des Bebstlichen Stuels und heiligen Reichs Oberkait und Gerechtigkeit in Italien / so beyden Hewptern on Mittel zugehört / nicht beschehen mag / damit Er für und für understehet So jrer Ehren / Wirden / Oberkaiten und Gerechtigkaiten / on all redtlich Ursachen / mit geschwinden ungetrewen und verblüembten Anschlegen zuberauben. Das aber unser heiliger Vatter Babst und der Römisch Künig das heilig Reich und gemaine Cristenhait jme als ainem unersettigten Wüetrich / Jrrer und Verhinderer unsers heiligen Glaubens / nicht aeffatten sollen / dann ungezweyffelt Gott unser Heylmacher gegen jme bewegt / sollt die Cristenhait in solcher Macht und Vermügen / das jme Widerstandt gnug beschehen mag / Es wil aber kainen Verzug erleyden / nach dem Er meynigclich in Italien mit seiner Macht erschrecket und also dringt / das weder Babst noch ander sich des auß grossen Sorgen offenlichen nicht declagen / wie kan Er dann mit Warheit fürgeben / das Er ain Beschirmer des Bapts seyn welle / und ist wol zuglawben daß Er das Babstbumb kainem andern dann seinem Oheim dem Cardinal von Roan / oder wo derselb nicht were / ainem andern Frantzosen gönnet.

Zum vierden hat der Künig von Franckreich fürtragen lassen / von wegen des Hertzogthumbs Gheldern wisse Er / das des Römischen Reich Gewondhait und Gebrauch sey / das Römische Kayser oder Künig / kainen seinen Lehensman oder Vasal / on des Reichs Churfürsten Fürsten und Stende / die nicht verdechtlich als der Ertzbischove von Trier und sein Verpäntnuß sey / Rat und Erkantnuß bekriegen selle / und dieweil der Römisch Künig darüber den Hertzogen von Gheldern angriffen und überzogen habe Er die Fürjorg getragen / Wo der Römisch Künig den

selben Hertzogen als seinen Gesipten Freündt überwinden würde Er darnach andern Churfürsten und Fürsten ainem nach dem andern gleicher weyse thün / Sy absetzen und privieren / und sich dadurch ainen erblichen Kayser machen / dann Er sich und seine Enickel Fürsten zu Castilien / Herren hoher und nider Teutscher Landen / ennhalb und dißhalb Reins nenne / und berüme daß Er das mittel der Teutschen Lande in seiner gehorsam habe / darumb sey der Künig von Franckreich demselben seinem Gesipten Fründ zu hilff komen / nit als ain Künig von Franckreich / oder das er seinem Reych das Hertzogthümb Gheldern zůaignen wolt / sunder als ein Lehensman deß Reychs von wegen deß Hertzogthümbs Mayland / dann Er sey und wölle sein in solchem fall ein Schützer und Schirmer / und so ain güter Teutscher als kain Fürst im heiligen Reich / und ain pesserer Beschirmer derselben Fürsten / dan der Römisch Künig / der jr Zerstörer sein welle.

Derselb handel hat im grund die Gestalt / und ist klar daß weylent Hertzog Carl von Burgundi das Hertzogthům Gheldern / von ainem Hertzogen zu Gülch / der von dem heiligen Reich damit belehent gewesen ist erkaufft / und das darauff von Kayser Friderichen dem Dritten hochlöblicher Gedechtnüß wie sich gepürt empfangen / und nach desselben Hertzog Carls Abgang / hat sein Kayserlich Mayestat das selbig dem Römischen Künig / und zu letst derselb Römisch Künig / weylent seiner Künigklichen Mayestat Süne Künig Philipsen von Castilia / in beywesen des Cardinals von Roan / als deß Künigs von Franckreich Verschafft / und vil trefflicher Personen von Churfürsten und Fürsten auch gelyhen / daß die Frantzosen nye widersprochen / sunder darzu geraten und geholffen haben / darumb klar ist / das Herr Carl von Egmünd zu dem Hertzogthümb Gheldern gantz kain Gerechtigkait hat / dann weylent sein Altherr und Vatter / die von Egmünd geporn sein / haben sich also unrechtlich und unbelehent wider das heilig Reich / in dasselb Hertzogthümb eingedrungen / So haben darnach Hertzog Carl von Burgundy löblicher Gedechtnüs und der Römisch Künig / das auff solch jhr göttlich Gerechtigkait zu zwayen maln mit dem Schwert erobert. Und wiewol der Römisch Künig das Hertzogthümb gůt zeit berüeblich inngehabt und besessen / hat doch Künig Carl von Franckreich über das alles demselben Carln von Egmünd offenbar hilff und Fürschub getan / damit Er das Hertzogthümb ungewarnet und unbewart aller Ehren haimlich eingenomen / und dem Römischen Künig empfrömbdt. So hat diser Künig Ludwig von Franckreich Carln von Egmündt und die Gheldersche bißher stetigs mit grossem Gelt / damit Kriegs Volck zu Roß und Fůß auß Teutscher Nation wider den Röm. Künig / und das heilig Reich zu underhalten gefürdert / Und wiewol nachmals zwischen seiner Künigklichen Maj. stat und dem Künig von Castilia an ainem / und demselben von Egmündt anders tails / etlich vertreg / und sunderlich ainer / darinne klarlichen begriffen ist / das Carl von Egmündt dem Ertzbischoff von Cöllen vier stett zů gelauben und Underpfandt / daß Er solchen Vertrag veltzehen wölle / einsetzen sol / auffgericht gemacht und durch in gelobt und geschworn / so sein doch die in kaindn Artickel durch jne nicht volzogen / sunder allwegen mütwilligklich verprochen / und darüber wider den Römischen Künig mit offenbarer Tat gehandelt / deßhalben ob Er zu Gheldern ainich Gerechtigkeit gehabt / als Er nit hat / so hette er doch die auß den und andern Ursachen verwurckt / darumb der Römisch Künig deß heiligen Reichs Ordnungen und Satzungen / auch nach rate der Churfürsten Fürsten und Stende deß Reichs / mit gůtem Gründt wider jn hat handln mügen / und wann sich in den und andern sachen das Reich betreffend / als ain gerechter Regierender Gesalbter und Conferierter Künig wol zubalten / daß Er auch bißher unverweßlichen getan hat / und hinfür thun würdet / und als Er den Ertzbischoffe zu Trier und sein Pündtnuß verdechtlich haltet / sein dieselben Glider und Verwandten deß heiligen Reichs / und haben dem Römischen Künig nichts anders / dan was frümben Erlichen jrn Pflichten nach gepürt geraten und geholffen / und werden solchs noch begierlicher thun / und were nit not gewesen Sy zu sondern / dan all ander Stende deß Reichs und gemainlich die gantz Christenhait wissen und erkennen der Frantzosen Unwarhait Poßheit und Betriegerey / die weder Frid oder Ainigkait / Ehre und auffnemen der Christenhait und gemaines Nutz nit erleyden / und die frumben getrewen / so Sy auff jr seyten nit bewegen mügen / hassen und verfolgen / und ist ungezweyffelt / wo Carl von Egmünd von deß Künigs von Franckreich kain Hilff gehabt / hette Er sich vor guter zeit in deß Römischen Künigs und halligen Reichs Gehorsam ergeben / aber der Künig von Franckreich / als der / so nit allain mit solcher Hilff wider sein angezaigt Ayd und Pflicht gehandlt / Sonder all ander Ayd Brieff und Sigl geprochen / hat Jme an dem von Egmund ainen Gesellen fürgenomen / jme in solchen unadelichen unerberen Tatten helffen zuherschen und anzubangen / der auch bißher gleicher weyse Ayd Brieff und Sigl geprochen / und nye gehalten hat / Nu erkennet sich der Künig von Franckreich ainen gelobten geschworn Lehensman deß heiligen Reichs / und daß er Carln von Egmundt wider den Römischen Künig / über daß Er deß vor allzeit gegen dem Römischen Künig gelawgnet / Hilff und Beyſtand getan / und verer thun welle / und dardurch den Römischen

Künig

Künig an mererm so seiner Künigklichen Mayestat zůfliehen möcht verhindert habe / darbey verstehet menigklich / das jme über solch sein vorgemeldt Aid und Pflicht / wider den Römischen Künig mit worten oder wercken zuhandeln / noch jne jubeladigen nit gepürt / darumb Er durch sein selbs offenbar verhandtnuß begwalt / dar er denselben seinen Aid gebrochen / und damit Veloniam und Crimen leſe Majestatis begangen hat / und in die pene in den auffgerichten Vertragen begriffen / mit offenbarer Tat gefallen ist / deßhalben mit geistlicher und weltlicher Straff gegen jme gehandelt werden solle / So wirdet auch der Röm. Künig durch den Künig von Franckreich beschuldiget / daß Er nach Eroberung Ghelldern / ander Churfürsten Fürsten auch vertrigen / und sich dardurch erblicher Kayser machen werde / und höherem Titel dan jm und seinen Erben zůgebüre gebrauch / beschicht alles der Meynung die Churfürsten Fürsten und Stende gegen dem Röm. Künig in Unwillen und unglauben jubewegen / und das löblich fürnemen so auff disem Reichstag angefangen ist / und sunst alle ander deß Reichs und der Christenheit sachen und Wolfart zu irren und zuverhindern / damit Er dazwischen seinen pösen willen / und nachmals daß / so er dem Röm. Künig unpillichen zuemůt / wider deß Reichs Stende und ander auch vollbringen müge / daran tůt er dem Röm. Künig unrecht / dan Er hat von jugentauff biß zu disser stund in allen sachen gegen Churfürsten Fürsten und aller menigclichen als ein gerechter frumber Künig löblichen und guettätlichen gehandelt / und wider sy nye nichts ungepürlichs oder unpillichs fürgenomen / und sich allein der Titel die jm und seinen Erben rechtlich zůsteben gepraucht / und die Erbschafft deß Röm. Reichs in sein Hertz und gemüt nye gesetzt / dann dem Röm. Künig mit sampt seinen Erben / sein von göttlicher schickung sunst sovil trefflicher Künigkreich / Fürstenthümb und Landt zůgefunden / das Sy sich der benügen und settigen lassen / die So auch mit hilff der Churfürsten / Fürsten und Stende deß heiligen Reichs / als iren Gestifften Freunden / und verwandten / zu erobern und zu behalten understeben werden / in Ansehung daß dieselben Erblandt / Schild und Schlüssel sein / wider die Frantzosen und ander deß heiligen Reichs und Teutscher Nation anfechter und durchechter / das auch der Röm. Künig bißher in deß heiligen Reichs sachen / mer dan sein vermögen Leybs und güts in streyten und ander weg getrewlich dar gestreckt / sein Plůt vergossen / und das Reich bißher mit der Regierung / Frid / Recht / und gehorsam / Künigklich / ehrlich und recht underhalten / demselben Ehr und Leb erlangt / mer dann in langen zeiten beschehen ist / und hat darinn deß Reichs Wolfart für sein und seiner Erben aigen nutz angesehen und betracht / und wo der Künig von Franckreich jne mit seinen pösen Unchristlichen anschlegen und übungen nit verhindert hette / ungezweifelt der Röm. Künig seiner Christlichen angebornen begird stets und aebey nach / unzimlich mal den ungläubigen an Landt und Leuten merckhlichen abbruch getan / und jnen vil Stetten entzogen / und sovil gehandelt / daß die heilig Christenheit der sorgen und besturzungen / darinn so auff disen Tag gegen den unglaubigen stebet / frey und vertragen wer. Ferrer als der Künig von Franckreich sich beruembt / das Er so ein gůter Tůtscher als kain Fürst im heiligen Reych auch ain pesserer beschirmer derselben Fürsten / dann der Römisch Künig / der allain jr zerstörer sey / Erkent menigklich deß Römischen Künigs frumbkeit / Künigklich und Adelich Gemuet / Tugent und Gnad / so Er seinen verwandten und ganzen Feinden mannigfaltigklich beweyst / und das er nit genangt noch ye an jme gespürt oder befunden ist / die Chur-Fürsten Fürsten und Stende deß heiligen Reichs zuerstörn / oder icht ungepürlichs gegen men fürzunemen noch zuhandln / Sunder hat von Anfang seiner Regierung biß auff disen Tag / zum höchsten gedacht und gearbeit / Frid und Künigklait under jnen zuhalten / jhr Ehr Nutz und aufnemen zu fürdern / und den so in plainem vermügen sein zuhelffen / darbey angeaomen wirdet / daß Er dem Römischen Künig zumessen wil / das deß Er sich vorberürter weise wider menigclich ohn alle Scham freventlichen gepraucht / dann Er mit warhait niemands anzaigen mag / darynder der Röm. Künig ichts ungepürlichs gehandelt habe. Und wo deß Künigs von Franckreich Geschichten nachgefragt / wirdet Er ain zerstörer deß Bäpstlichen Stuls / heiligen Reychs / und gemainer Christenhait / und ain irrer und verhinderer aller frer wolfart erfunden / dann die Künig von Franckreich haben die Künig von Neapolis / so vom Stuel zu Rom beliebent gewesen sein / wider alle Recht und Pillichait gewaltigclich vertriben / und das nachmals gegen den Künig von Arragonia / so jne das Künigreich Neapolis widerumb abgenomen hat / auch zutůn / deßgleichen understanden / die Künig von Engllandt von Novarra / und sunderlich Künig Philipsen von Castilia löblicher gedechtnüß der den Künig von Franckreich bey Ehren und wirden behalten / gantz auffzutreiben und zuvertilgen / wie Er dann mit Hertzog Ludtwigen von Mantlandt / als andern belebenten Fürsten deß heiligen Reichs getan hat / den Er noch fengclichen haltet / Er hat auch die Aydgenossen in den Römischen Künig und das Reich / deß gleichen den yetzigen Künig von Engllandt in den andern Künig Richarten gehetzt / den Er erschlagen und von seinem Künigreich gedrungen hat / und sich understanden dem Künig von Hispanien die Land Perpinian und Rossillon abzugewinnen. Item den Hertzog zu Britany (zuschetzen)

getödt/ und darauff seine Töchtern und Lande mit dem Schwert in seinen Gewalt gedrungen und pracht/ So ligt am Tag daß Er deß heiligen Reichs Fürsten in Italien/ nemlich Saphoy/ Piemont/ Monteferrar/ Mantua/ und Ferrar/ auch die Stett und Commune Mayland/ Genua/ Florentz/ Pisa/ Luca/ Senis/ und ander so alle ohn mittl dem heiligen Reich zugehörn/ zů schwerer Schatzung merckliches Gelts Silbergeschier clainat und anderm/ ob zehenmal hundert tausent Ducaten werdt/ nu etwevil Jahr der gedrungen/ und so weyt pracht/ das so jme anhangen/ dienen und gehorsam sein/ auch jre Regiment mit halben tail seiner verpflichten besetzen müesen/ Sy mit Frantzosischen Kriegsvolk beladen/ will auch etlich gewaltig in Italien mit Weybern auß Franckreich geborn verheyraten/ alles wider deß heiligen Reichs Oberkait und Gerechtigkait/ und dem selben zu grossem Abbruch Smach und Schaden/ sonderlich so üben und prauchen die Frantzosen jren Luſt und Mütwillen so gar Tyrannisch Unchristenlich und Unmenschlich/ mit Junckfrauen und Frawen auch jrn Mannen und Gespten/ die jr Ehr gern retten wölten/ so offenbarlich on alle Zucht und Straff/ daß die frumben Christenlichen Teůtschen billichen beherzigen und beswern/ die auch gedencken und fürdern sollen/ damit sölch grausam übel und swere Purde nit auff sy kommen oder wachsen.

Zum fünfften zaigt der Künig von Franckreich an/ daß die Stadt und Herrschafft Genua/ jme von altem herkomen zugehöre/ auch ob hundert Jahren under den Künigen von Franckreich und in jrm besitz gewesen/ und durch Sy etlichen Hertzogen von Mayland in Lehensweyse verlyhen/ und als jme nachmals dieselb Stadt zugestellt worden und widerumb abgefallen sey/ hab Er die abermals erobert/ und wiewol Er Ursach gehabt/ so darumb sonderlich in zůtreffen/ so hab Er doch dem Exempel Gottes/ deß Er auff dieser Welt der fürnemisten Statthalter aimer sey nachzufolgen/ sölch Straffe underlassen. Wertes so jey deß Römischen Künigs thůn und Handlung allein gegründt/ Churfürsten und Fürsten zůverfürn/ und sy zůbewegen über den Künig von Franckreich zuziehen/ damit Er den von Egmund der sich nennet Hertzog zů Gheldern aus Gheldern vertreiben/ und seines Eincels deß Printzen von Castilia Erbland erwerben/ und hoch und nider Teutschlande in seiner gehorsam halten müge/ das aber die Churfürsten nit leyden sonder bedencken sölten/ das jnen dergleichen auch beschehen möchte/ und wo so sölchs tůn/ wölle Er nichts wider das Reich zuhandln/ sunder anderstehen in sölchem fall deß Reichs Gerechtigkait zubeschirmen/ ꝛc.

Nun erfindt sich nit daß die Künig von Franckreich zů derselben Stadt und Herrschafft Genua nye kayn Gerechtigkait gehabt/ dann es ist offenbar/ das Genua am Camer deß heiligen Reichs/ und alle jr Freyhaiten und Pridilegia von demselben Reich/ und am letsten etz von dem Römischen Künig Bestättung derselben erlangt/ und jne als Er persönlich bey jnen gewesen ist/ für jrn rechten Herrn auß Pillichait und ungedrungen erkennt/ jme auch die Schlüssel entgegen bracht/ So haben sie von alter her und noch/ jre Münz under deß Reichs Namen/ nemlich Künig Conradus geschlagen/ und jrret nit/ ob die Künig von Franckreich die vormals ingehabt oder occupiert/ oder auch etlich Hertzogen von Mayland die vormals von den Künigen von Franckreich empfangen/ dann solchs dem Röm. Künig und heiligen Reich nit prejudicirn/ noch ainichen schaden pringen mag/ und diew il sich also erfindt/ daß dieselb Stadt dem heiligen Reich und nit dem Künig von Franckreich zůgehört/ so hat jme seinen Pflichten nach abermals nit gepürt/ die wider das heilig Reich einzunemen/ und dermassen zůbergweltigen/ und sy der jrn ohn Recht und mit dem Schwert zuentsetzen und zůberauben/ und deß heiligen Reichs Unterthanen jrs gůten Golds und Silber solcher Tyrannischen Gestalt zuerschöpffen.

Er ist auch kain Statthalter deß Allmechtigen Gotts als Er sich berueme/ sunder deß gemainen Nutz und aller fürnemen/ so der Christenhait zugůt beschehen/ ain Offenbarer Zerstörer und Verhinderer/ dann Er und seine vordern haben altwegen vor etwevil hundert Jahrn und noch understanden/ dem Reich und allen seinen Nachpern daß jr abzůziehen/ und gewaltiglich zůnemen/ und nye betracht/ gemainer Christenhait zu hilff etwas wider die Ungläubigen zuhandln/ wie wol Sy sich die Christenlichen Künig nennen/ das doch nit sein sol/ sonder derselb Titl und Predicat gehört allain einem Römischen Kayser oder Künig zů/ dann sich die Künig von Franckreich bißher recht Veinde deß gemeinen Nutz und der Christenhait mit jrn pösen Handlungen ergaigt und gemacht/ und nemen denselben Titl nit anders an/ dann daß sy in aynem verdechten Schein wöllen sein und werden Erb Römisch Kayser/ Und wiewol die Frantzosen/ unaußsprechenlich muetwillig fürnemen und Unglauben mit manigerlay geschichten geübt haben/ so hat doch der Römisch Künig nicht destermynder auß Künigklicher Mildigkait und güte/ bißher darinne gerüet und stillgehalten/ und Churfürsten Fürsten und Stende und Hilff wider Sy/ und sunderlich Künig Ludwigen nye angesůcht/ noch Sy wider jne bewegen wöllen/ der Hoffnung Sy solten auß jren menigfaltigen güten Worten und fürgeben sich

bekert

bekert und recht gehalten haben / dieweil Sy aber in sölchem jhrm mütwillen verharren / so erhaischt deß Römischen Künigs und heiligen Reichs Notturfft / das nit lenger zugedulden / sunder sy deßhalben umb Hilff und Rat zuersüechen / darumb die Künigclich Majestat disen gegenwürtigen Reichstag außgeschriben hat / ungezweiffelt deß Reichs Stende werden sich in disem fall deß Reichs notturfft nach wol wissen zu halten / Auch auß vor und hernach geschriben Meldungen zuermessen und zuerkennen was Gestalt im Grund des Künigs von Franckreich willen und Fürsatz ist (Er plüem das wie Er wöll) den Römischen Künig als ain Teutschen künfftigen Kayser zuverachten zusmahen und jhm sein durchzug zuerlangen die Kayserlich Cron / durch Unwarhayt und Trug / und zuletst auch mit dem Schwert und seiner grossen Macht abzustellen / dardurch Churfürsten Fürsten und Stende deß heiligen Reichs zuerschrecken / und Sy verrer zubewegen / seiner unchristenlichen betrogenlichen Einfüerungen Glauben zugeben / und damit von der Trew Gehorsam und Dienstbarkait darynnen Sy sich bißher gegen dem Römischen Künig / als jrm rechten Herrn / Handthaber und Beschirmer ertzaigt / und gehalten haben / abzuwenden / daran Sy sich aber auß jrer angepornen Vernunfft und Redlichait nit kern / sunder jme getrewlich anhangen werden.

Zum Sechsten beclagt sich der Künig von Franckreich verrer / deß Römischen Künigs außschreiben darinne Er jne aines Unglaubens / Tyranney / unadelichen Gemüets / und verzaghait beschuldig / und achte daß der Römisch Künig darinne seiner Ehren vergessen / und die zurück gesetzt / und sich der Künig von Franckreich in den auffgerichten vertragen dermassen gehalten / daß er den Namen aines Fürsten deß Glaubens erlangt habe.

Dagegen wölle menigclich glauben was der Römisch Künig in dem / vom Künig von Franckreich geschriben deß Er doch nit alles bekent / hat Er mit gütem Grund und Warhait getan / daß er auch mit Ayd / Brieffen / Sigeln / seinen aygnen Handtzaichen / auch mer dann mit ains Künigs Potschafften / Churfürsten Fürsten Graven Herrn Edln Ritter Knechten und gelerten / in gar mergklicher antzal von allen Nation so darbey gewesen sein / auch anderm glaublichen Schein / gnügsamlich beweisen mag / deßhalben sich befindt daß der Künig von Franckreich sein Ehr zurück gesetzt / und deß Römischen Künigs Unschuldt mit seinem Laster gern beclaiden und bedecken wölt / auß dem allem wie vorstehet auch den nachfolgenden Artickeln abzunemen ist / Ob er ain Fürst sey der Ayd glauben und trawen halt.

Zum Sibenden hat der Künig von Franckreich lassen melden / Es hab der Römisch Künig wider den Vertrag zu Triendt auffgericht gehandelt / mit dem / das Er dem Künig von Arragon wider den Künig von Franckreich Hilff getan / und dem grossen Haubtman zu Neapols Consalvo Ferdinando etlich tausent Landtsknecht zugeschickt / damit derselb das Künigreich Neapols erobert habe.

Sölchs deß Künigs von Franckreich fürtrag ist frembd zuhörn / dann es ist offenbar / das der Künig von Franckreich den berürten Vertrag zu Triendt in kainem stuck nie gehalten / und nicht allain denselben Vertrag sunder auch den Vertrag zu Pleß der Zubekrefftigung deß berürten Vertrags bey den höchsten Penen gemacht ist / wider sein Ehr und Ayd zerprochen / und umbgangen wie das auß demselben Vertrag zu Pleß / auch auß der Potschafft von Franckreich Werbung / so am letsten in der Steyrmarck gewesen ist / klerlichen verstanden wirdet / und als der Römisch Künig etwevil Füeßknecht Consalvo Ferdinando grossem Hauptman in Neapols / zugüt dem Künig von Arragonia geschickt / deß hat Er Glimpff und füeg gehabt / dann der Künig von Arragon deß Römischen Künigs Pundtgnoß und confederat. So sein zu derselben zeit die Sechs Monat deß Anstands im vertrag zu Triendt bestimbt verschinen / und dazumal der Künig von Franckreich mit dem Hertzogthumb Maylandt deß Römischen Künigs Veindt gewesen / deßhalben der Künig von Franckreich mit Unwarheit den Römischen Künig beschuldigt / daß Er denselben Vertrag nit gehalten habe.

Zum Achten hat der Künig von Franckreich verrer anzaigt / der Römisch Künig hab den Tractat und Vertrag nachmals zu Hagenaw gmacht / von stund nach desselben Beschluß geprochen / dann wiewol weylent deß Künigs von Castilia Süne / sein ainige Tochter Fraw Claudia zu der heiligen Ehe sölte genomen / dannoch hab der Römisch Künig weg gesücht / desselben von Castilia Süne / deß Künigs von Engellandt Tochter / und auch deß von Castilia Tochter wider denselben Vertrag zuverheyraten.

Dasselb ist abermals frembd zuhörn / dann der Römisch Künig hat in denselben Heyraten

Digitized by Google

nye nichts gehandlt das wider die Tractet ſey / dann bißher weder Hertzog Carl noch weylent Künig Philips Töchter kaine / dann erſt yetzt im Füeßſtapffen Hertzog Carl allain Verheyrat iſt / man hat auch von kainer H. yrat nye nichts zureden angefangen / biß der Künig von Franckreich den Gelderiſchen offenbar Hilff und Beyſtandt getan / ſo hat Er auch dem Delphin ſein Tochter wider den berürten Vertrag auch ſein Ehr Ayd und Pflicht wie menigclich wiſſent iſt Verheyrat / und Er damit denſelben Vertrag geprochen / und wie es derſelben Heyrat halben ain Geſtalt hat / wiſſen etlich Churfürſten / Fürſten Graven und Herrn gute Zeugnüß anzuzaigen / die ſolch Handlung aynſtails ſelbs gehandlt / und von der Potſchafft deß Künigs von Franckreich / ſo jüngſt in der Steyrmarck bey dem Römiſchen Künig geweſen iſt gehört haben / die mögen ſolchs und was durch diſe Potſchafft geworden und fürtragen iſt / der löblichen Verſamblung hie anzaigen und eröffnen.

Zum Neunden hat des Künigs von Franckreich geſchickter angezaigt / der Römiſch Künig hab über ſölch Vertreg die Aydtgenoſſen von deß Künigs von Franckreich Pundtnüß abwenden und dieſelben wider jne bewegen / und ſich mit jnen in ayn ſunder Pundtnüß begeben wöllen.

Nū findt ſich in kainem Vertrag oder rechten / das Küniglicher Mayeſtat verpotten ſey / mit den Aydtgenoſſen oder andern des heiligen Reichs Underthanen / zu Handthabung deſſelben Reychs zuhandlen. Aber dem Künig von Franckreich iſt lawt der berürten Vertreg / und nemlich in krafft deß alten Vertrags mit der gülden Bull zwiſchen dem Reich und der Cron Franckreich auffgericht / auch ſeinen Phlichten und Ayden verpotten / ſich der Underthanen deß Reichs mit zu underwinden / noch ſich zu jnen zuverpinden.

Hernach volgt zu lawtrer Under-richt ain Summari aller vorgeſchrieben Artickel.

AUß dem allem befindt ſich ſcheinbarlichen / das die Frantzoſen alle jre Einfürungen und Grund auff Gedicht und Warheit ſtellen / und in allen Artickln jren gefangen argkwenigen Kūm continuiren und verfolgen / in welchen Artickln Sy jren ſelbs widerwertig ſein / nach dem Sy dieſelben zwayerlay und ungleich Geſtalt außwerffen / Nemlich daß ſo fürtragen / als ſolt der Römiſch Künig dem Künig von Franckreich die Kayſerlich Cron angeyotten / und zaygen doch an andern orten an / der Römiſch Künig welle das Kayſerthūmb jme und ſeinen jungen Kindern erblich zuaignen / deßhalben auß der und andern bewerten Urſachen den Frantzoſen nicht zuglauben iſt.

Der Künig von Franckreich erkent und berüembt ſich ainen Vaſal Fürſten und Lebensman deß Römiſchen Künigs und heiligen Reichs / und bezewgt über ſich ſelbs / das Er dem Römiſchen Künig groſſe und ſirere Ayd und Phlicht getan habe. Aber dagegen verſweygt Er / daß er Kürtzlichen durch ſein treffenlich Potſchafft ſo Er in der Steyrmarckh bey dem Römiſchen Künig gehabt / in beyſein Churfürſten Fürſten und anderer / dem Römiſchen Künig alle Ayd Handlung und die Beleehnung hat auffgeſagt / und des ainen Schein genomen / als haben jme ſeine Theologi und Lerer ſeiner heiligen Geſchrifft / und die Liechter der hohen Schül zu Parys / auch ſeine Rechtſprecher ſeines Perlaments zu Parys und anderswa geraten und angezaigt / daß er nicht ſchuldig ſey kainen Ayd und ſunderlich die Ayd ſo Er dem Römiſchen Künig geſworn / zu halten / und deßhalben ain newe inveſtitur mit frembden geſtalten an den Römiſchen Künig mit groſſem anbieten begert / darinn aber der Römiſch Künig jme nicht willfahren hat wellen.

Es befindt ſich auß obbemelten Artickln / daß der Künig von Franckreich zu dem Hertzogthūmb Mayland kain Erb iſt / noch kain erbliche Gerechtigkait darzū / und hat ſich deßhalben ohn Recht und Grundt in Mayland mit gewaltiger Tyranney gedrungen / halt auch daſſelbig auff dieſen Tag zūnachtail abyruch und Verklainung deß Römiſchen Künigs und deß heiligen Reichs Oberkaiten und rechten on Tittel jnnen.

Es befindt ſich das die inveſtitur dem Künig von Franckreich Maylandt halben beſchehen / demſelben

demſelben Künig weder Recht Gerechtigkait noch ainigen Tittel gibt / nach dem er ſich ſelbs bekent / auch ſunſt offentlich am Tag ligt / daß Er ſeine Lehenspflicht nicht gehaltenn / ſeine Ayd geprochen / und wider ſein Pflicht den widerwerdigen und ungehorſamen deſſelben Römiſchen Künigs und des heiligen Reichs / nemlichen Carln von Egmünd / ſo ſich Herzog in Gheldern nennet / auch andern Hilff Fürſchub rate Beyſtandt und Sterck zugeſchoben und getan / und darzu wider die Vertreg und ſein Pflicht / deß heiligen Reichs Lewt Lande und verwandten ſich underfangen / dieſelben beſchedigt und in vil weg beladigt / auch allerlay Conſpirationes Anſchleg und Fürſeg wider den Römiſchen Künig ſeynen Oberherren gemacht / und wider die Ordnung deß heiligen Reichs / auch den aufgerichten Frid getan / denſelben in vil ſachen zuverhundern / als Er ſelbs bekent underſtanden / darumb der Künig von Franckreich ſein getan Ayd geprochen / veloniam und crimina leſe Majeſtatis begangen / und ſich damit baider Penen und Straffen Geiſtlich und Weltlich / in Krafft der vertreg und ſunſt von rechts wegen auffgeſetzt / tailhafftig gemacht hat / und mit der Tate darein offentlich gefallen / und alle Gerechtigkait verwürckt / deß halben Er zu Maylandt kain Gerechtigkait hat / und daſſelb Furſtenthumb auff diſen hewtigen Tag / als Lehen dem Römiſchen Künig und dem heiligen Reich zügehört.

Es befindt ſich auß allen vorgemelten Einfüerungen / daß ſich die Frantzoſen arbaiten und üben / den Römiſchen Künig und das heilig Reich / das doch ain Leyb und ain Seel iſt / mit unwarhafftigen erdichten anſchlegen bezichten zuenzwaen / und das fruchtbar fürnemen diſes loblichen Reichstags / ſo zu Nutz der gantzen Chriſtenheit deß Stuels zu Rom / und heiligen Reichs beſchicht zuerrütten / und dardurch gemainen Nutz und Wolfart der Chriſtenheit / wie Sy vormals allwegen getan haben zu hindern / damit ſy darzwiſchen ihr unerſettigte unchriſtenliche Begierde und Tyranney gegen unſerm heiligen Vatter dem Bapſt / etlichen Stenden und Verwandten deß Reichs in Italien / volbringen und volſtrecken mügen.

Es befindt ſich auch auß allen gemainen offenbaren ſagen und Anzaigungen / auch auß allen anſchlegen und geſchichten / oben nach der leng und bedewtlich angezeigt / daß die Frantzoſen obn underlaß nach dem Bapſtthümb ſich gearbeyt / daſſelb der Frantzöſiſchen Zungen einzuleyben / und nachfolgend die Edlen und tewren Teutſchen der Keyſerlichen Cron und wirde zuberawben / mit baiden ſtücken ſich zuerhöhen / und dardurch über alle Welt zuherrſchen / Es erſcheindt ſich auch / das auff diſen Tag ſowl Frantzöſiſcher Cardinel gemacht ſein / das ungezweyffelt iſt / wo unſer heliger Vatter der Bapſt von diſem get ſchaden ſolle / das auß Noth ain Frantzöſiſcher Bapſt erweilt müeſte werden / dardurch das Bapſtthümb der Welſchen Zungen entzogen / auch dem heiligen Reich darauß menigfaltig nachtail erwachſen möchte / wer wolt vermainen / daß die Frantzoſen nicht nach dem Bapſtthümb und der Kayſerlichen Cron ſich arbeiten / dieweil Sy offentlich und heimlich alle je Anſchleg ſetzen / fürnemen / und dermaſſen handeln / ob gleich die Sach nicht offenbar und nye bewyſen were / So möcht doch menigclich ſolch fr fürnemen und begierde auß aller Geſchicht und Vermütung abnemen und erkennen / So macht auch weylend Künig Carl von Franckreich der nechſt am Mündz von Gold und Silber / darauff geſchriben ſtünde / Pater patrie / das iſt Vatter deß Vatterlands / Id eſt Römiſcher Kayſer.

Es befindt ſich auch auß gemeltem Fürtrag / das zu dem Hertzogthümb Gheldern auß Natur der Lehen und ſunſt von rechtswegen / allein weylend Herzog Carl von Burgundi / nachmaln der Römiſch Künig / darnach weylend Künig Philips / als von dem heiligen Reich damit belehenet / und yetzo Erzherzog Carl von Oſterreich Fürſt zu Caſtilien / recht und Gerechtigkait gehabt / und haben / deß halben Carl von Egmündt mit Hilff der Frantzoſen on recht und mit Gewalt / nach vil vertragen ſo derſelb von Egmündt geſworn / und doch nach Frantzöſiſcher art / dafelbs Er ſolchs gelernt / nye kaynen gehalten / ſich darein gedrungen / und zu Abpruch deß heiligen Reichs Oberkaiten und rechten / das noch ainſtails innen hat.

Es befindt ſich auß deß Künigs von Franckreich abgner Bekantnüß und obgemeltem Fürtrag / daß die Frantzöſiſchen Künig nicht ſchuldig ſein ſollen / Ehr Ayd Pflicht und Vertrag dem Römiſchen Künig jrm Oberherren / von Mayland wegen zuhalten / Aber anem ungehorſamen Mayneydigen Unchriſtenlichen Menſchen als Carln von Egmündt / ſo yetz Sy als jrm Freund / wider den Römiſchen Künig Hilff zuthun gepunden / ſolch Recht und Ordnung gebe jnen Gott in jrm Künigreich.

Es befindt ſich auß gemeltem Fürtrag das Genua ain Camer und Stadt deß Reichs iſt /

und nicht den Frantzöſiſchen Künigen zugehörig / Es befindt ſich auch was der Künig von Franckreich ab derſelben Stadt Genua auch den Fürſtenthümben Comunen und Stetten dem heiligen Römiſchen Reich ohn mittl zugehörig / als Mayland / Saffoy / Piemont / Monferrat / Ferret / Mantua / Florentz / Luca / Semis / Piſa und andern in Silber Gold und anderm geſogen genöt und gedrungen habe / daß ſich weyt über zehenmal hundert tawſent Ducaten lawffet / das doch allain dem heiligen Reich zugehört / zu ſampt dem daß Er dieſelben zu Abpruch deß heiligen Reichs Oberkaiten in dienſt ſervitut und Sold bezwingt Sy ainſtails mit Frantzoſiſchen Regimenten und Perſonen dem Künig von Franckreich allain gewertig und verwandt zu ſein / beſetzt / und alſo in Forcht wider deß heiligen Reichs Freyhaiten drückt und beſwert / und ſo der Frantzos ſich ſolchs zuthun nit ſchämet / iſt wol abzunemen daß ſich die Frantzoſen nit weniger ſchämen werden / nach dem Bapſtthumb und der Kaiſerlichen Cron zutrachten.

Es befindt ſich auß allen Einfüerungen das den Frantzoſen mit Handtgeſchrifften noch ainigen anzaigungen ſo wider Sy beſchehen ſölt ſein / nit unrecht beſchehen iſt / wann Sy ſölchs höhers und merers bekent und ſich berüembt / dan vormaln nye von jnen geſchriben und geſagt iſt.

Es befindt ſich das der Römiſch Künig alle und yede Vertrag / mit den Frantzoſen gemacht und Eingangen / Künigklich und getrewlich gehalten und volzogen / darumb der Künig von Franckreich unpillicher weys / der und andrer ſachen halben wie dieſelben ermeldt ſeyn / den Römiſchen Künig thüet beſchuldigen / dan die offenbar Tate und Unſchuldt / entſchuldigt den Römiſchen Künig / und darbey iſt abzunemen / daß die Frantzoſen jr offenbare Mißhandlung und Laſſter / mit Unſchuld des Edlin tewrn und frumben Römiſchen Künigs gern wöllen beklaiden / wann das ſo Sy dem Römiſchen Künig auflegen / deß ſein Sy offenbar verbrecher.

Es befindt ſich auch auß dem Fürtrag deß Künigs von Franckreich / das die Frantzoſen die Stende deß Reichs mit Droung und Abſagung bewegen wöllen / das Sy jnen jrs unchriſtenlichen fürnemens volg thun und geſtatten ſöllen / darauß abermaln derſelben Frantzoſen pöß Tranniſch Gemüet gegen dem Römiſchen Künig und dem heiligen Reich abzunemen iſt.

Zum letſten und beſchließlich ſo befindt ſich auß den Frantzöſiſchen Einfüerungen und allen offenbaren Geſchichten / daß die Frantzoſen gegen dem Römiſchen Künig / noch dem heiligen Reich in gemain oder ſunderhait / offenlich noch haymlich / weder Pundtnüß trawen Glauben Ehr Ayd Pflicht Verſchreibungen Sigel Handtzaichen noch Zuſagen / nye gehalten / ſunder denſelben offentlich freuenlich unverſchambt widergangen / und dawider gehandelt / deß mit Brieffen Sigeln Handtzaichen lebendigen Kundſchafften und überflüſſigem Scheyn bewiſen mag werden / deßhalben menigclich betrachten ſol / was doch die Frantzoſen damit vermainen / was auch auß ſölchem verfolgen wölle / wann ſo offenlichen Gott / dem Rechten / und den Ehrn vorzugen muß einen künfftigen Anſchlag bedeuten / und etwas groß anzaigen / das auß allen Geſchichten nicht wol anders mag verſtanden noch angenomen werden / dann das ſölch beſchehen werde / wider den Stül zu Rom den Römiſchen Künig und das heilig Reich / darauß nachmaln ain gemaine Zerrüttung gemainer Criſtenheit und deß Criſten Glaubens erwachſen wirdet. Actum zu der zeit deß löblichen Reichstags zu Conſtenz Anno Domini ꝛc. fünffzehenhundert und im Siebenden.

Verzeich-

Verzeichnuß aller und jeder deß heiligen Reichs Ständte / wie dieselben in der Reichs Matricul de Anno 1507. ordentlich nacheinander erzehlt und benant werden.

Churfürsten.

Maintz.
Trier.
Cölln.
Künig in Behem.
Pfaltzgraff.
Sachsen.
Brandenburg.

Ertzbischoff.

Magdeburg.
Ofilia.
Saltzburg.
Besantzon.
Bremen mit der Stadt.

Bischoff.

Bamberg.
Wormbs.
Straßburg.
Augspurg.
Hildesheim.
Chur in Pünten.
Verden.
Oserburckh.
Freisingen.
Gurickh.
† Lauant.
Sitten in Wallis.
* Messina.
Minden mit der Stadt.
Wirtzburg.
Speyr.
Aistett.
Costnitz.
Padeborn.
Halberstatt.
Münster in Westphalen.
Passaw.
Kempten.
* Sechawe.
Bassell.
Regenspurg.
† Neuburg.
Lübeckh.
Uttrecht mit der Stadt / auch Deuenter / Cawpen / Schwol / und Amsterdam
† Camin.
Genff.
Verdun.
Metz.
Confirons Apts.
* Bresenon.
Lebus.
Ratzenburg.
Hauelburg.
Swerin.
Cambray.
Losanna.
Tulla.
Lütticht mit der Stadt.
Trent.
Merspurg.
Brandenburg.
Schleswigck.

* fort. Ser. gaw. al. Sechawe.
† Lauant. male.
* al. Messen. fort. Missen
† Leg Naumburg.
† al. Cannin.
* fort. Geersen.

Weltliche Fürsten.

König in Dennemarck für Holstain / Stormar / und Dietmarsen.
Hertzog in Bayern.
Ertzhertzog in Ostereich.
Hertzog von Burgund mit dem Niderlandt.
Hertzog in Sachsen.
Hertzog von Zweybrugken.
Hertzog von Bayern und Spanheim.
Hertzog von Gülich und Cleua.

Digitized by Google

Marggraff von Baden.
Fürsten von Anhalt.
Hertzog von * Massa.
Fürst von Schallons.
Landtgraff von Leuchtenberg.
Graffen von Hennenberg.
Hertzog von Savoia.

* fort. Masaw.

Gefürste Abten.

Fulde.
Kempten.
Sanct Gallen.
Weingartten.
Grentzling.
Schuttern.
Hirßveldt mit der Stadt.
Reichenaw.
Salvelden.
Salmansweillen.
Wallenriedt.

Brobsten.

Elwangen.
Großmeister S. Johans Orden.
Weissenburg.
Teutschmeister.

Abten.

Wessel in der Wetteraw.
Maulbrun.
† Schuseinndt.
Stain am Rhein.
Vadsaer.
Rochenberg.
Brobest * Seldt
S. Maximin.
Rochenhausen.
Gengenbach.
† Rode.
Brobst zue * Dodenhaim.
Stable.
Hentzlingen.
Seestain.
Pfeffers.
S. Johan.
* Brinen.
Caischaim.
Probst zue Bertholdsgaden.
* Minhoradt.
Sanct Biagio.
* Corfoy mit der Stadt Horn.
Rittershaussen.
Schaffhausen.
Einsideln.
Ochsenhausen.
S. Egidi zu Nurmberg.
Holtzhausen.
S. Johan im Turtal.
* Konigsbrun.
Marctal.
S. Petter am Schwartzwald.
Disidis.
Elchingen.
Blanckenberg.
Isny.
Pettershausen zue Costnitz.
Probst zue Camberg.
S. Ameran zue Regenspurg.
Münster in S. Jörgenthal.

* al. Confoy.
† fort. Schussenrist.
* Leg. Seltz.
* al. Honigsbron.
† Leg. Rodt.
* Leg. Odenhaim.
* fort. Brimser.
* Leg. Münchenrodt.

Prelaten.

Von S. Cornelis Münster.
Aursberg.
Achternach.
Von Verden in Westphalen.
* Prun.

* fort. Prumb oder Primb.

Abtissin.

Quedelburg mit der Stadt.
Heruerden.
Nidermünster daselbst.
Lindaw.
† Bonchan.
† Hechbach.
* Baindtz.
Dieslont mit der Stadt.
Obermünster zue Regenspurg.
* Hauffing.
Gernrode.
* Restmünster.
Guettenzell.

* al. Lauffing. al. Kauffing.
† fort. Buochaw.
* fort. Rottenmünster.
† al. Hebach. al. Heckbach
* al. Benda.
Leg. Baindt.

Baleyen.

Coblentz.
In Antriza.
In Hessen.
Im Landt von Ladesse.

Graffen/

Graffen / Freyherren / und ander Herren.

Graff von Leißneckh.
Salms.
Schonberg.
Manderschidt.
Egemont und Isselstain.
† Henden.
Schencken von * Tannenberg.
Vlamont in Westerich.
Die Herrn von Regendorff.
† Konigsachs.
Die Besitzer von Armont.
Die Ritter von Friedtperg.
Graff von Helffenstain.
Tiessen / Ulm.
Die Besitzer Werdenberg / Fürstenberg / und Graff Carle von Zollern.
Graff von Lupffen.
Graff von Fürstenberg.
Besitzer der Herrschafft Stiffelmosting / Jorg Ludwig von Gundelfingen.
Graff von Herbstain.
Alle die von Otting.
Alle die von Stauffen zu Orenfeldt.
Besitzer von Hochenkünigsberg.
Johan von Hochenfels / von Neupoltzkirch.
Graffen von Hochenzollern.
Truckseß von Walburg.
Graff Michel von Werten.
Graff Allbrecht und J. von Hochenloe.
Besitzer von Reuchtelberg.
Wilhelm Schenckh von Limburg.
F. von Schwartzenburg.
Graff Schwaikart von Leining.
Philips von Hanaw / Herr von Lichtenberg.
Nassaw zu Breda und Dillenburg.
Nassaw zu Sarbruckh.
Nassaw zu Sarbruck Wilburg.
Graff von Hocheneisenburg.
Graff von Furneberg.
Nennart und Fortzman von Salm.
Die von Montz.
Alle die Reingraffen.
Philips von Oberstain und Niringen.
Graff von † Neuengart.
Graff von Schinen.
Graff von Gengen.
Graffen von Hardeckh.
Freyherren von Fleckenstain.
Graffen von Gerauder.
Die Ritter von Baden.
Graff von Levenstain.
Alle Graffen von Frießlandt.
Graff von der Lippa.
Graff von der Haven.
Graff von Waldeckh.
Graff von Disholtz.

Oswald Graff von Bergk.
Fleckenstain.
Degenberg.
Reiferschidt.
Berge und Walen.
Wildenfels.
† Thangen.
Orange in Westerich.
* Konigsal von Allendorff.
Mersberg.
Freyherren von Falckenstain.
Die Ritter von Gerlassee.
Kirchenberg / Fugger.
Graff von Montfort.
Graff von * Simern.
Alle die von Gerolzeck.
Die von Rappoltstain.
Die Erben Herren † Leon von Stauffen.
Graffen von Sültz.
Besitzer von Brandiß.
Graffen von Castell.
Philips von Reineckh.
Carle und E. Schenckh von Limburg.
Graffen von † Herbach.
Genng von Lenggentriers.
Graff von Hanaw.
Nassaw zu Wißbaden.
Nassaw zu Bilstain.
Graff von Stolberg und Königstain.
Graff von Nidereisenburg.
Besitzer von Rheinegkh.
Herren von Winenberg.
Besitzer der Graffschafft Hastburg.
Ulrich von Falckenstain.
Graff von Horn.
Alle Graffen von Bitsch.
Besitzer der Graffschafft † Larin.
Graffen von Honstain.
Graffen von Schwartzenburg.
Graffen von Gles.
Graff von Vadde / Herr von Demichen.
Graff Ulrich von * Regenstain.
Graffen von Ost-Frießlandt.
Graff von Oldenburg.
Graff von Westerburg und Leiningen.
Graff von Losenstain.
Graff von Steinfort.

† fort. Heuwen.
* Leg. Tanzenberg.
† fort. Tetnangen.
* al. Honigsal. Im Reichsabschied zu Regenspurg Anno 1512. Konigseckenberg.
† al. Honigsachs.
* fort. Simeringen.
† al. Lorn.
† Leg. Erbaich.
† Leg. Newenhat.
† al. Luxingen.
* fort. Rheinstain.

Graff von Bentheim.
Graff von Wittgenstain.
Graff von Deckelburg.
Graff von Orttenburg.
Graff von Hage.
Graff von Brunckorff.
Graff von Spiegelberg.
Besitzer von Winsdorff.
Graff von Rittberg.

Reichstädt.

Regenspurg.
Rottenburg an der Tauber.
Weissenburg am Nortgaw.
Winßheim.
Wimpffen.
Hall in Schwaben mit dem Schloß Limburg.
Nordlingen.
Ulm.
Gengen.
Alen.
Eslingen.
Weil in *Schwaben.
† Uberlingen.
Isne.
Memmingen.
Buchhorn.
Biberach.
Costantz.
Straßburg.
Schlettstadt.
Rottweil.
Weissenburg am Rhein.
Rattstadt.
Wormbs.
Fridtberg.
Wetzflaer.
Ach.
Dull.
Offenburg.
Gengenbach.
Schaffhausen.
Besanson.
Hamburg.
Nider-Wesel.
Northausen.
* Sest.
Warburg.
Verden.
Deuern.
Camereich.
Dantzke.
S. Gallen.
Nurmberg.
Und sie für die Herren von Haideckh.
Werthem in Schwaben.
Schweinfurt.
Hailbrunn.
Dinckelspuhel.
Augspurg.
Bopfingen.
Gemünde.
Reutlingen.
Pfullendorff.
Kauffpeuren.
Wangen.
Leukirch.
Kempten.
Ravenspurg.
Lindaw.
Bassel.
Colmar.
Mülhausen.
Hagenaw.
* Ober Oderheim.
Speyr.
Franckfurt.
Geelhausen.
Cölln.
Metz.
Verdun.
Landaw.
Harmebach.
† Kauffmans Sarbruch.
Lübeckh.
Dortmundt.
Mülhausen in Düringen.
Goßlaer.
Bracheien.
* Duachat.
Münster in S. Jorgenthal.
Herverden.
Dußburg.
Elbingen.
* Buchaw am Fordersee.

* al. Turgaw falso
† Ms. Werlingen.
* Leg. Ober-Ehrenheim.
† al. Houffmans.
* al. Sost.
* al. Duachen.
* al. Buchaw.

Antwor-

Antwortte.

Keyſerlicher Majeſtat

Anno Chriſti 1508.

Auff der Venediger abſagende Bottſchafft.

Eynrede der geſandten Bottſchafftter von den Venedigern / an den Herrn Maximilianum Römiſchen Kayſer / gethan zu Memmingen. Adi 30. Decembris. M. cccc. viij.

DAs wir ohne vorgethane Ehrwirdigung zu dir Kayſer eingangen ſeyn / ſoltu nicht wundern / Du wordeſt aber in der Vollſtreckung dieſer Rede vernemen / warumb wir dich (der do auß Göttlichem Willen auff Erdtrich das höchſte Kayſerthume innhalltſte) mit gebührender Eherung nicht haben ehren wöllen. Es hat aber ye die Stadt Venedig in Gewonheyde gehabte / in der Eherunge der allergröſten Küngen und Fürſten / nicht allain gutwillig und mildte zu ſeyn / ſunder auch überflüſſig / Welche dich als etwan einen hymeliſchen Gotte hat geerdte / geliebthe und vorbehalten / glawbendte / villeichte würdeſt du auß ſolcher Senfftmütigkeythe und Gutwilligkeyth erwachte und würdeſt dich gütiger gegen jhre erzeigen / ſie beſchützen und umbfahen / So aber nun jhre verſamelthe Hoffnunge unnütze iſt / das vertrawen eyttel / und ſo ſie jhr fürgenummenes Beduncken betrogen hat / als ſich zympte offenlich auß dieſem abzunemen / daß du dich fieder der Zeythe here / als du ein Hertzoge und Hawbtmanne der Beigaren declarirt biſt / und darnach dem Vatter ein mitregenthe zugeben / und gekrönthe biſt worden mit der Küniglichen Krone / vyt nicht alleyn ungütiger (dann ſich gezympte hat) gegen jhnen erzaigt haſt / ſunder (geſchwogen des Neydes der Wortbe) nicht allain einen Unfreunde ſunder auch einen ſtreytbaren Veynthe in allen Dingen dich erzeygte haſt. Ich bytte dich ſage / an welchem Orthe / oder zu welcher Zeythe haſtu unterlaſſen zu durchechten die ſchepnbarlichen Orthe der Venedigere? oder wenn haſtu je jre Landſchafftte ſicher gelaſſen? Wenn haſtu ſie auff dem Landte und auff dem Mere nicht verwüſte? Wir haben dich zu zeythen berther befunden und erkandte / dann die allergrewlichſten Beſtien / und allerböſſtes Goſſie der Weldte den Kayſer der Dürcken / welcher / wiewol er mit unerſettigklichem Durſte / mit offenem und plutigem Mundt / ſich widerſtzte der Chriſtenhaythe und mit argen Liſten dieſelbigen gedenckte zu erſtören / berichte der Machometiſchen untrawen Geſatzen / alle Gaſtlichkeythe vernichte / untherdrücke / und umbkere / ſo hat er doch geſterthe zu halten / und zu gebrauchen die Gedinge und Gelübe / welche er zu etlichen Zeythen ernſtlichen und andechtigklichen belte / Aber du glawbſte widerwertiger weyſe daß die Gedinge / oder Verbündenüſſe / zu ſolchem Gebrawche erfunden ſeyn / in welchem ſie deinen ſachen baſſ nützlich ſeyn mügen / ſunſt verſchmebeſtu / verachteſt / und verdamſte ſie / Als du nicht vor langen zeythen in das Welliſchelandte kamſte / Hülffe zuthun (als du pfleggſte zu predigen) Ludwigen dem Wütriche der Mayländer / überkamſtu uns in deine Verbündnuß / verbieſte nicht allain weytlawfftige / ſunder auch groſſe Ding / Wir waren gehorſame (als gebührlich was) dem Beſchützer und Regierer der Weldte / beſtellten unſere Geſchloſſe / verſameten die Gewappendten / und außgaben ein ungemeſſen Geldte / mit welchen wir dir nicht allain angeneme möchten werden / ſunder auch wo ſich der Faſe hette begeben / und die Notturfftte angangen were / wolten wir getrewen Beyſtandte haben gethan / und weren beraith geweſen in alle künfftige Zufelle / und darumb / als wir auff uns luden / oder rayzten / den Allermechtigſten Künige der Franzoſen / deiner allererzörnſten Veynde / glawbten wir uns bey der ewigklich unverdigte / auß unſern Verdienſten. Aber als wir nichzith ſolches myßtrawthen / oder beſorgten / ſo erkrawen und vermerckten wir deine widerwertige Waffen wider uns / Und ſo du die Kreffte betteſt gehabte / als du überflüſſigklichen beteſt das Gemüthe / ſo weren wir in die allergröſte Verlichkeythe eingangen / oder betten etwan einen namhafften merckliche Todtſchlage erlidten. Als du aber fahreſt unnütze Eytel und ohn Kreffte deinen Zorn / do widerumb maſte du den Wege unberümbthe / und rayſte widerumb auß unſerer Vergunſte und Zulaſſen / in deine vetterliche Landte. Weiches uns gerechtigklich hette mügen bewegen zu den Waffen / wir betten auch mit unſer gröſten Ehere / und allerbeſten Nützunge / das gantze Erſchlandte mügen einnemen /

do du gleicher warste einem fliehendten / dann einem schlahenden / Aber dannoch verzugen wir den Kriege / welches du uns eyn allergerechtste Ursach gabste / auff daß / das wir etwan von einem boßhafften Urtayler nicht verdachte möchten werden / daß wir etwas gehandelt hetten / das do kumen möchte uns zu verweysen. Als aber uns die deinen senfftiger sahen handeln und gütiger / hab sie uns dester gayler und grawsamlicher angryffen / sie haben verwüste wider das gemayn Rechte die Veldunge unserer Bawlewte / Sie haben verherthe und zerstrewthe ein grosse Summa Viehes. Sie haben weythe und braythe alle Vorstete mit dem Branthe zerstörthe. Die Decher der Dörffer haben sie umbkerthe. Die frechen zeytige Kornsathe / und fruchtbare Weynreben haben sie verhawen / Welche Ungerechtigkaythe / und erlidtenne Todtschlage / die Gemüthe des Fürsten / der alten / und des Volckes / der massen bewegt hat / daß sie uns zu handt sandthen / dir den Kriege zu verkündigen / welchen sie also verherther und ernstlicher furen / alß sie verletzte seyn / und mit einem grössern Zorn geraytzte / Und sein unversunlichen Gescherpffte zu dem Eysen und Waffen / Also so rüste dich zu dem Kriege / der du so groß hast geliebte das Eysen / oder Schwerthe / hast gedürste das Bluthe / und der Gerechtigkeythe und Pillichkaythe bistu gewesen ein Uberdretther.

Die Antwortte unsers Herrn Keysers Maximiliani.

DIe Venediger / die Vischer / werden sein ein Lere dem Kraysse der Weldte / wie so unerberglich / unzymlich / und schendtlich ist / ein Laster einem andern zu verweysen / mit welchem derselbige der es verweyste dermassen also befleckte ist / und erfaren / daß er mit kaynerlay Forme der Rede / mit kaynerlay Gedichte / oder mit kaynerlay listigen Sprüchen / von demselbigen müge gerayniget werden / Sie schemen sich nicht / uns zu zu messen / dieselbigen Künste / welche sie von anbeginne jhres Ursprungs here alle Zeyte gebraucht haben / Wer ist doch ye einer sulchen Fürsichtigkaythe / Thugendte oder Weyßhaythe gewesen / der do von jhnen nicht were verspotthe / mit jhren argen Listen nicht umbgeben / oder mit jhren untrewen nicht betrogen / Mit Arglistigkaythe / mit Lügen / mit Betriegunge / und mit Maynayden haben sie vil Herrschaffte und Fürstenthumbe zerstörthe / Landten und Steten haben sie die Zawme eingelegte / Dyses sein die Künste / in welchen sie vast übertreffenbt seyn / Dytz sein die Pfeyle die sie schiessen / und Geschosse mit welchen sie die Kriege führen / Sie ertödten die unschüldigen / Sie umbgeben und bezwyngen die Waysen / Sie entplössen die Vatterlassen / den Küngen unthermyschen sie die allerschnellsten subtilsten Gyffte / Sie suchen haymliche Wege umb zubringen die Edeln / Sie berawben die Gütter der gaystlichen / Die Reichthumer der allerbesten Stete zertrennen sie / Nichtzith schalckhafftiges / boßhafftiges / und sundtlichs untherlassen sie / Das wir aber die alten Ding / so do von wegen der langen Zeythe eralthendt sein lassen anstahn / wöllen wir nun zumal von den Newern Rede haben.

Ist es nicht also / daß sie mit sulchen ytzt obgemelten Künsten die Herrn von der Layther von dem Gebiethe der Stadt Bern haben verstörthe? Haben sie nicht schalckhafftiglich und boßhafftigklich zerstörthe die scheynbarlichsten Herschaffte der Herrn von Carrara zu Badua / und den Burgern daselbste das Joge auffgelegte / Also haben sie auch gethane dem Geschlechte der Vmbrien zu Parma / Und deßgleichen haben sie vil edeler Persone im Welschenlandte jrer vetterlicher Herrschaffte berawbte / Auch deßgleichen haben sie der massen eroberthe das Künigreiche Cypern / Desselbigen Künigreyches Cypern Besitzunge / habe in yme mehr Ehren und Scheynes / Wann als sie Jacoben den Künge auß Thugendthen nicht möchten überwindten / do verheyrathen sie jhme (in gestaldte der Freundschaffte) Katharinam Marren Cornelien eines Venedigers Dochter / also mit Hylffe derselbigen / als er wenig geliebte würde von der Frawen / do ertödthen sie den guten und gerechtigsten Künge mit dem Gyffte / Sie enthielten auch nicht jhre schuldige Hendte von dem verlassen unmündigen Sune / auff daß sie das Künigreiche möchten erobern / und Carlotham des abgestorben Künges Schwester / als sie auß erblicher Gerechtigkaythe erforderthe das Künigreiche / sendthen sie dieselbigen Carlotham in das Elendte / Auch als sie zerstörthe hetten das volcke Canolie / Crethe / und anderer Inseln / do besassen sie die Herrschaffte derselbigen / Sie haben aber vielleicht bessere Künste gesuchte / welches do von Trieste / Mastrier / und andern Orten gesagt wird / welche sie eroberthe haben auß schalckhafftiger Verrethereye unserer Volcke.

Es ist der geschworn Eyde bey jhnen nye geachtet oder krefftig gewesen / es ist bey jnen kayn Vestigkaythe oder Haltunge der Gelübe / kein Auffsehen oder Volstreckunge der Kayserlichen Rechten / kain Weyse oder Forme der Erbarkaythe / kayn Schame / kayn Ansehē der Gerechtigkaythe oder Pillichkaythe. Sie pflegen zu Zeytthen öffenlich sprechen / das die Gerechtigkaythe der Herrschafftē und Gebiethe / nit stehe an den gesetzten Kayserlichen Rechten / sunder an den

Waffen

Digitized by Google

Waffen / Betriegereyen / und argen Liſten / O wol ein ſchendtliche unraine / und verachtliche Rede / und billichen von einem yetlichen zu vermiden / und ſolche verdömmte yhre Grawſamkaythe / und Begierdte zu herrſchen / hat annahlichen das gantze Welſchlandte erlidten. Es iſt kayn Fürſtenthume / kain Herrſchafft / oder kain Commune / welches do von ihnen mit Verretherey und Waffen nicht angelangte ſey worden.

Wir wöllen geſchweygen / was Ungerechtigkaythe ſie haben anthan / mit yhren boßhafftigen Bündtnuſſen / unſern Mebrern und Vorfarenden ſo do vorgeſtandten ſeyn dem Kayſerthume / ſo ſie nicht yhrer blutige Hendte haben auffendehalten von dem höchſten Biſchoffen / den Bebſten / ſunder haben ſie angryffen mit dem Goffte / Sie haben beſtrytthen die Orthe und Stette der Römiſchen Kyrchen / Sie haben verwüſte die Pe:dunge. Sie haben geſchwechte die Junckfrawen. Die erbern Frawen haben ſie bezwungen. Den edelen Kindern (als wiſſendt iſt / iſt Gewaldt geſcheben / durch die Sunde / Die heyligen Orthe ſeyn gewaltiget worden / Die Kirchen ſeyn zerſtördte / Die Hayltthume ſeyn berawbte / Und alles ſo do gehördte zu der Kirchen und Gayſtlichkaythe / iſt beſleckte / und ungerehrthe / Warumb maynthe yhr das wir gedenckten / das die bat ighen Vatter die B.bſte ſeyn bewegte worden / das ſie ſo offte die Pfeyleder Verfluchunge wider ſie ge'choſſen haben / Uber die groſſe Macht des Goldes / für welches nichtzith den Menſchen liebt iſt / und mit welchem nichtzith von ihnen unterſuchte bleibet / hat gar offt abgewaſchen yhre gröſte Boßhaythe und Moßthate / Wiewol Babſte Clemens / Franciſſen Dandalen einen Bot'chaffter der Venediger / mit Ketten gebunden / ſo er abſe unther dem Diſche dete Hayn / gleicherweyſſe als die Hundte / welche ſchmelche Straffe (als man glawbte) auff der Urſache erdachte ſey worden / Wann darumb das er wette die Venediger geblentbe auß Gerßigkaythe / und mit dem Dürcken hetten Bündtnüſſe gemachte / auff daß ſie deſter leichtlicher erobern möchten das Welſchelandte / und umb deſſelbigen willen allen Chriſtlichen Nacken nicht alleyn in Verlichkaythe zu bringen / ſunder auch in öffenlich Laſter und allerberkſte Beone möchte einführen / Auß deme (und nicht unverdienſtliche) wolte er das ſie zugleicht würden den Hundten / welche do mit den Hunden hetten boßhafftige Bündnüſſe gemachte / Glawbt man nicht / das ſie Pabſt Pium / den andern / zu Anchona mit dem Goffte erbdte haben / als er ſich rüſte mit den Waffen wider die Türcken / Und alſo das ſie angeneme möchten werden dem Dürcken / welchem ſie newlich darvor mit einem merckſichen Unthergange und Schaden der Chriſtenhaythe / verriedten Conſtantinopel / als ſie ſich ſahen berawbte der Hoffnunge dieſelbigen zu erobern. O ſchalckhaffte und verlohrne Manne / und allerwirdigſte der Peynlichen Straffe / welche die Stirn der maſſen alſo erfrawthe haben / das ſie ſich nicht ſchemen uns zu beſchüldigen der untrewen / und gebrochener Bündtnüſſe / und die Schandte mit welcher ſie beladen ſeyn uns zu zumeſſen.

Als ſie dann do wir auß yhrem Rathe und Vermanunge in das Welſchelandte rayſten / nichzith vollſtrecten / das ſie verhayſſen betten / ſunder mit argen Lyſten und ost mit Waffen widerſachten die Eingangene Bündtnüſſe / Und ſo ſie wenig yhres Gefallens mochten ſchaffen / das ſie uns darnach mit yhrem gewöhnlichem Pfeile / das iſt / mit dem Goffte / angreyffen / und alle Ding in Zorne / Uberlaſte und Feyndtſchaffte kerthen. Und als wir mit unſerm bebenden und hahlſamen Rathe / alle yhre Anſchlege abwendten / wurden ſie zu letzte unſere Anbletwthe an unſerm Hoffe / mit Schenckungen begaben / und wider uns Rayßen / Welcher aber fleyſſe wider uns / überwunden wurde / und wir behüte wurden / Und als ſie nach unſerm Abſchiede / Gewaldte gebrauchten / welchen die unſern mit Gewaldte und Kraffte widerumb vertrieben / klagen ſie nun wegther ſolches für Ungerechtigkaythe / Was zo.mpte ſich die alle Ding mit Lügen beſtecken / Allezeythe ſo yr euch werdte fürnemen urſache des Krieges / wöllen wir die ſelbigen gerechte ertaylen / und gefelliglich annemen / wedoch das yr uns nicht verletzte / ſprechende uns urſache haben geben der zerbrochen Bündtnüſſen / oder das wir etwas gehandelt betten wider die Majeſtate und Zoerde der Kayſere / dann wir wöllen als dann von aller Schulde / oder Moßthate unſchüldige ſeyn / und ſunderlich von derſelbigen / Alſo nun ſo werdeth / ſo dobentthe und würhendt / ſeythemal yr Luſt habet unſonnig zu werden / und auffgrotzte die gantzen Wurtzel des fürgenummen Grymmes / ertaylte mit dem Schwerthe / und untherlaſte den Frode / Gott der allerbeſte und allergröſte eyn Zewge der zerbrochenen Bundtnüſſen / dem do wyſſendes iſt die übermütige Fürnemichkaythe und untrewe / ein Rechter des Mainandes / und ein Straffer des böſhafftigen Rathes / und der außgedachten Quellunge / oder Zrangſale / wirt geben das Erdte des gewünſchten Kriegs / Wir werden die edeln und vorgenſten zu Venedige / welche ſich der glückhafften und groſſen dinge überbeden / und den Hais über die pilichkaythe mer auffgerechte haben / widerumb in die zale der biſcher wendthen / und werden ſie zwingen (ſo ne yre tzum voldracht haben) die narunge auff den viſcherſchiffen zu ſuchen /

welche sie ytzundt als mit einer Küniglichen Uberflüssigkaythe mit Naven / oder Schiffen von den ewsersten Orthen der Weldte zu führen / Sunder geeth hyne und furthe den Kriege / mit derselbigen Anmechtigkaythe und Weemütigkaythe / als er verkündthe wird.

F I N I S.

Bebstliche Bulle

Des Banns wider die Venediger.

Anno Christi 1509.

Eyn Sandtbrieffe unsers allerhayligsten Vaters deß Bapstes.

An unsern Allergenedigsten Herren / Herrn Maximilianum Römischen Kayser. Geben zu Rom= Adi 10. Aprilis.

Dem Allergeliebtsten in Christo unserm Sun Maximiliano erwelten Römischen Kayser allzeyth Mehrer / etc.

JUlius Babst der ander. Allerliebster in Christo unser Sun / Heyl und Pebstliche Benedeyung / Als im anfange unserer Wirdigkaythe / die Venediger zwo scheynbarlich der heyligen Röm. Kyrchen Stet mit Namen Favenciam und Ariminum / Auch etliche andre genugsamlich versicherte Merckte wütrichlich wider alle Ersamkeit auch Gerechtigkeit (Gottes Forcht hyndan gesetzt) besessen hetten. Und von uns durch Redner und Sendtbrieff / und auch durch Botschafft deiner Hochmechtigkeyt ersucht dieselbigen wider zugeben / hertiglich haben abgeschlagen / und unser Macht in zeytlichen Gewalten der jhenigen Krefft weyt ungleich weren. Dein Majestat als der Römischen Kyrchen Fürsprecher / haben gemonthe / auff daß nach deiner löblichen Gewonheyt / auch deiner allerscheynbarlichsten Voreltern / welche der heiligen Römischen Kirchen und Pebsten allweg in aller Notturfftigkeyt gewönlich hilff gethan / umb Widerpringung der vorgemelten Stett und Merckte / wölst uns beystehen. Und wiewol begerte Antwort von deiner Hochmechtigkeyt gehabt haben / doch byß an dysen Tag verzogen anzuzyehen sulche Widereinpringung / hoffendte und auffenthalten / das die Venediger entlich zu dem Hertzen widerumb kemen / willigklich und an keine Macht recht bequemliche Widerkerung theten. Aber sie (umb das sehr Schmertzen tragen) in verworffenes Gemüt gegeben / und das Hayl jhrer Seel vergessen. Nicht allein die abgezogen nicht wiedergeben / Sünder auch andere abzunemen von vetterlichen Erb deß heyligen Petri der Apostel Fürsten berayten / dann ein groß Heer überkommen / und on nahenden Enden zusammen gesatzt / dan yetzund ein schwere ungestömliche Einfallung wider anders unsers Volck und vorgemelter Kirchen sie zuverpringen getroet / so vast das überschwencklich zu fürchten sey / das sie nicht uns und dyse heylige Römische Kirchen / deine auch allerglawbigen mildtiste Mutter / mit grosser unrechter Beschwerung auch Beschedigung peinigen / Umb deß willen dein Maj. bitten und ermanen in dem Herren / daß nach dem Ambt eines guten fürsprechen / und deiner auch deiner allerberümbsten Eltern löblicher Gewonheythen uns mit deiner krefftigsten Machte beystehe und Hilffe bringe zu widerbringen Stet und Merckt vorgemelte Ravenna auch Cervia und Sarsina mit jren Zugehörungen und gegendten / so eben derselbigen heyligen Röm. Kirchen in aller bester Gerechtigkeyt zugehören / und von den Venedigern etwan lang wütrichlich besessen und unredlich behalten. In welchem ein angenems Wercke / Gott dem Allmechtigen / deinem Namen und Gewonheyt bequem / allermaystes Lobs wirdig / und uns danckbarlichst wirst thun / nit mit Verhynderung welcherley Frystagen und Gedingen durch dein Majestat / oder deine / mit eben selbigen Venediger villeicht gemacht / dann in aller Verbüntnüsse außgenummen allweg verstanden wirt die Erwirdigkeyt des Römischen Bischoffs und des heyligen Pebstlichen Stuls. Geben zu Rom bey dem heyligen S. Peter unter dem Ringe des Vyschers / Am zehenden Tag Aprilis. M. ccccc. jx. unsers Pabsthumbs vj. Jahre.

Hernach volgte ein Vermanunge / mit sampt dem Banne / unsers allerheyligsten Vaters deß Pabstes Julii des andern / wider sulche der Venediger Ungehorsame / und Uberdrettunge / welche zu Rome verkündthe / und angeschlagen ist worden / an den Porten der Kyrchen / des Fürsten der Apostel / und der Pebstlichen Cancelleye / und deß Campiflore. Adi 27. Aprilis 1509. Alß dann zu Endte derselbigen angezaigte wird.

Verkün-

Verkündunge und Vermanunge wider die Venediger.

Julius Pabſte: eyn Dyener der Dyener Gottes/ ꝛc.

Zu einer künfftigen/ der Geſchichte/ Gedechtnuſſe der Pebſtlichen Wirdigkaythe/ ſo uns von den Gnaden Gottes/ wiewol als Unwirdigen auffgelegt i: worden/ Vermanende uns die Betrachtung des allerheiligſten Vaters des Pabſtes Julii des erſten/ unſers Vorfarendes welches Namen/ als wir erweit wurden zu der hohen Pebſtlichen Wirdigkeyt annamen/ iſt uns nicht zu ſchmatzchen noch zu verſchweygen/ welcher vor menniglich die gröſte Liebe der Chriſtlichen Kirchen zuſtrebet und gebürthe/ wann wir ſo.len die allerhöchſten Sorge haben/ derohalben/ die do verderben/ das iſt/ an der Seele/ auff daß das ſie auß unſerer Straffe ſich von den Sünden beſ:bren/ oder ſo ſie Widerſpenning und Ungehorſam erſchoynen/ daß ſie dann von der Chriſtlichen Kirchen werden abgeſundert/ G.tt der allmechtig iſt Gütig und Barmhertzig/ er künfftiget und mindert die Straffe dem der ſie vorkumpte/ und als geleſen wirdt in Geneſi/ Welche Gott der HErre/ ſider gantz ohn Rewe/ die keſtiget und ſtrafft er vor/ mit einer grewlichen und erſchröcklichen Straffe/ welche er vor gedroet hat/ und über den/ der do ſtettiglich ſundet/ und in den ſunden beleybt und verhart erbarmthe er ſich nicht.

So aber etwan in ergangen Zeytten/ die Macht der Herrſchaffte der Venediger mit Freyheyten/ Erlaubnuſſen/ Vergunſten/ auch zu mehrern malen mit Gelt des Römiſchen Stuls verbolffen/ alſo über die maſſe erwachſen iſt/ das ſie vorchtſame und ſchedliche iſt boß here allen Künigen/ Fürſten/ Hertzogen/ Herrn und Herrſchafften des gantzen brittaols der Welte Europa genant/ und nemlich ohrer Mutter der Römiſchen Kirchen/ von welcher ſie vil Gutthate entpfangen hat/ und etwan eines Lewen Haute angenummen/ nicht allein nach Eygenſchafft deß Lewen/ ſunder auch der Wolffe/ allen welchen ſie nahent kumpt den rupffte und auszerthe ſie Hare/ biß auff die Hawthe/ ſiechte auch nicht zu Zeytten hinderſich/ Sunder gleych als mit gemeltes Lewen Grawſamkeythe unterdrütte und zerreyßte ſie die nahendte und umbligende Orthe/ und alle die ohre begegen/ Es ſyn auch die Hergogen der obgemelten Stad Venedig/ auch die Rathgeben derſelbigen/ und die andern die do regiren in dem Gebette der Venediger von unſern Vorfarendeu und uns zu vil malen vermanthe worden/ daß ſie ſich von dem gewaltſame/ ſo ſie andern anthun endelichen/ und auffhörten oder nachlieſſen von der Eroberung frembder Landeſchaffte und ſunderlich welche do Zuſtendig oder Zugehörig ſeyn der heyligen Römiſchen Kirchen/ Sie nachvolgten aber nichts beſterminder der Hartigkeyt Pharaonis/ und wölten ſolche vetterliche und hayſſame Vermanunge nicht hören/ dann mit dawben Ohren/ und geblendtem Gemüthe/ und ſo vil ihr Begirde und ungezampter Wollüſte zu herſchen und regieren und zu Zeyten die Notturfft erayſchte.

Solches haben wir der maſſen von ihnen geſchoben erkanthe/ auff daß wir geſchweygen der andern Künigen und Fürſten Ungerechtigkeyt/ Unterdruckunge/ und Schoden/ ſo ſie von gemelten Venedigern entpfangen haben/ do ſie inbetten Ferrara ein Stadt der heyligen Römiſchen Kyrchen/ zu den Zeyten des heyligen Vaters des Pabſts Clementis des fünfften ſeliger Gedechtnuß unſers Vorfarendes als lang biß ſie gezwungen wurden durch alle geyſtliche urteyl und verbotte der Chriſtlichen Ambte/ vergemelte Stadt Ferrara der heyligen Römiſchen Kirchen wider zu laſſen/ und darnach darumb daß jr Hertze noch nicht in vollkommener Rewe ſtunde/ zu den zeyten ſeliger Gedechtnuß Sixti des vierdten/ auch unſers Vorfarendes und Vettern/ do ſtritten ſie mit vaſt groſſen arbeythen die gemelten Stadt Ferraria widerumb zuerobern/ und betten ſie one zweyffel erobert/ wo do nicht die Macht und Gewalt des vergemelten Pabſtes und der andern Künigen und Herrſchafften des Welſchenlandes het Widerſtandt gethan/ deß gleychen iſt auch geſchehen durch ſie als ſie vyer vil Jahr haben ingehabt/ durch arge Liſte und Betriegung die edeln Stadt deß Römiſchen Stuls genant Ravenna/ auch die Stadt Cervia mitſampt ihren Marckten und Zugehörungen/ haben ſie auch dermaſſen einer verbottenen/ und unzymlicher weyſe eingenumen und auff daß/ das ſie mertben den Hauffen und Zale yrer Ubelthaten/ als geſtorben was Alexander der ſechſte/ auch unſer Vorfarender/ haben ſie aus angenen Frevel und Gewalte übergogen und eingenummen/ die Stete der heiligen Römiſchen Kirchen mit Namen Arriminum/ Faventiam/ und Sarſinam/ auch darzu yre Geſchloſſe/ Marckte und alle yre Gegende/ deßgleychen hab.n ſie auch eingenuſſen vil Marckte in der gegend der Stette Cefena/ Forlivium und Imola/ und wiewol ſie uns etliche auß den gemelten Marckten boden wider geben/ als wir ihnen ſolche Beſtyunge und Eroberung in übel auffnamen/ und uns ſolches ſchwerlichen beklagten am Anfang unſers Pabſtumbs/ in welcher Widergebung ſie klerlichen

genug angezaigt und bekant haben / daß sie die andern alle Stette / Marckte und Geschlosse / unrechtlich inhaben und das sunderlich / so doch kein Ursach nicht vor Augen ist / noch außgedacht mag werden / darumb sie uns solche obgemelte Stedte und Marckte mügen vor und inhalten / Sunder mit einem harten Hertzen haben sie die gemelten Stedte und Marckte / böslichen und unschemlichen wöllen inhaben / und in keinem Weg nicht widerkehren / haben sie auch ingehabt sieder der Zeit her als sie dieselbigen erobertten / und haben sie noch innen biß zu dieser Zeit / und wiewol wir sie durch den Processe / der do an dem Grünendonnerstag nach Bebstlicher Gewonheit verlesen wird / als die Inhaber und Bekümmerer der gemelten Stedte und Orthe der Römischen Kirchen zugehörig / betten mügen in den Banne und höchste Verfluchunge (Anathema genant) verkündigen und erkleren / und hetten sie biß here von menigklich zu fliehen und vermeiden auch mügen erkennen und declariren / wir haben mit veterlicher Güttigkait / als wir in mindern Stand waren / und jetz zu der Wirde des Pabstumbs erhaben / den Hertzogen und die andern obgemelten alle Zeytte in der Innigkeyt der Liebe umbfangen / haben auch mit allem Fleiß gearbeit / das sie widerumb in jhr Hertze giengen uns und jrer Mutter der heiligen Römischen Kirchen gehorsam weren / und betrachten das Hayle jhrer Selen / und widerkerten das jenige das sie inhaben / und erkenten mit schuldiger Ehrerbittung die Wirde und Oberkeit dieses heiligen Römischen Stuls / welcher jnen allezeit freuntlich und zu der Ehre ist gewesen / Darnach so haben wir zu jhnen gesandt in der inderssten Liebe den wirdigen Vater Angelum Bischoffe zu Toburthine / unsern und des Bebstlichen Stules Botschaffter / und bey jhme die obgemelten den Hertzogen und Ratgeben der Stadt Venedig ermanth / und lassen ersuchen / das sie das jenige so sie inhaben / welches do zugehörig ist der Römischen Kirchen / das ist / Ariminum / Faventiam / und Sarsinam / mit jhren gegenden Stedtlen und umbligenden Marckten / Auch die andern Stedtlein / Marckte und Geschlosse / zugehörig den Stedten Forlivium / Cesena und Imola uns und der Römischen Kirchen widerkerten / Haben auch durch und mit dem jtzgemelten Bischoffe bey den Venedigern protestiren und bezeugen lassen / daß sie nichtzicht newes von Pollwerck landtwere / oder anders zu der were gehörendt in Fainer gestalte noch weisse / bey den jetzgemelten Orthen / solten pawen / weder umb Bevestigung noch umb Besserunge willen / Umb welcher auch Widerkarunge oder Widergebunge willen hat unser allerliebster Sune in Christo Maximilianus der Zeytte Römischer Künige / alß ein Fürsprecht und Advocate der heiligen Römischen Kirchen / durch seine algene und besundere Redener / die mergemelten Venediger mit grosser Bothe ersuchte und gebethen / Sie haben aber unser Vermanunge / und des jtzgemelten Römischen Küniges Bothe und ersuchen verachte / und haben die obgemelten Stedte und Orthe mit newen Pollwercken zu der were gehörig bevestiget. Mehre / nach disem als wir jtzünd zway Jahre vergangen mit der Hülffe Gottes unser Stadt Bononiam / mit vast grossen Arbeythen und Koffungen von dem Tyrannischen und unrechtlichem Regimentbe der Benthivolien erlöste hetten / liessen wir durch unsere Briefe eröffenen und verkündigen die Ertaylunge deß Bannes / und verbotthes der Christenlichen Ambte wider die gemelten Benthivolien und jhre Helffer / unsere ungehorsame / auch wider die Stedte und Gemayndte so die obgenanten Benthivolien würden behawssen und beherbergen. So wurden sie doch nichtz destminder immer ein Ubelthatbe zu der andern versamlen / und sich von Tage zu Tage erwas mehre einer öffenlicher weisse / wider uns und die Römische Kirchen / rüsten und bevestigen / Würden auch nichtz destminder Anthony / Baleaz / Hanibal / und Hermes die Benthivolien mitsampt jhren Dienern und Helffern eingelassen in den Stedten / so sie die Venediger innhaben / das ist / in dem Gebiettbe der Stadt Badua / und Cremona / und zu erwecken grössere ungehorsame des Volckes von Bononia / wurden sie auch eingelassen in der Stadte Faventia / nahendte bey Bononia / Auch in der Stadte Venedige / seyn sie auch gehalten und eingelassen worden / Alsso daß sie nach jhrem Gefallen in den jtzgemelten Orthen seyn gehalten und behawßte werden / zu einer grossen Verachtunge uns / der Römischen Kirchen / und Babstlichen Bannes und Verbotbes / Auß welchem sie auch desgleichen alle jtzgenandte Orthe / seyn eingefallen und erkanthe in den Banne und Verbotbe der Christlichen Ampte / als die Behawßer und Herberger unserer widersprennigen und ungehorsamen / nach Innhalte und Forme unserer obgemelten Babstlicher Brieffe / und solten für solche gehalten und verkündiget seyn worden / und wiewol wir sulches in Gedulte haben tragen / so hat doch die ungehorsame der Venediger kain Minderunge in nichte nicht / sunder von Tage zu Tage / sie mehr wechste und zunymmte / alsso das solche jhre ungehorsame die Straffe der Christenlichen Kirchen offenbarlich begerthe.

Disses seyn grosse Ding und offenbare in den Augen aller Menschen / und seyn abzuschnenden mit dem Schwerthe der gestrengen Bebstlichen Straffe / aber noch vil grösser ist / daß der Hertzog / die Rathgeben / und das Volcke zu Venedige mit jren Mißthaten an allen orthen der

Christ-

Chriſtlichen Kirchen dermaſſen / alſo widerſpennig und ungehorſam ſeyn / das jhr jhnen gantz kain Underthenigkaithe der Bebſtlichen Kirchen erfunden wirt / das ſie auch die Rendte und Zonſſe / der Bebſtume Cloſter und der andern gaiſtlichen Stende / ſo do von dem Bebſtlichen Stule darzu geordent ſeyn / alſo ungeſchempte verbindern / und derſelbigen Beſitzunge kainem laſſen geben / dann allain nach jhrem Gefallen / Sie haben auch kain Zuflucht und der Gerechtigkayth willen / zu dieſem Bebſtlichen Stule / der do ein Zuflucht all der untherdrückten / Sie laſſen auch in jhrer Stadte / oder in den Steten derſelben unther worffen / der Briefferſchaffte / und ſunderlich den gaiſtlichen Perſonen kain Gerechtigkaythe widerfahren / dann allain nach dem Willen jhres Wolgefallens / Sie laſſen auch kain Bebſtliche Bullen oder Breffe vollſtreckt oder vollendet werden / dann mit jhrer Vergünſte und Verwilligunge / Die Briefferſchaffte und die gaiſtlichen Perſonen / auch die Gotzhewſer und Stiffthewſer beſchweren und ſchonden ſie biß auff das Blůt / mit den allerſchwerſten Satzungen / Zehenden und Zonſſen. Item die Prelaten / geweichten / und gaiſtlichen Perſonen / ungeachtet jhres Standes / Ordens / oder Wirdigkaythe / ſenden ſie in das Eilende / und zu Zeyten in Kercker / oder Gefengknüſſe / und werden dermaſſen Zerbrecher der gaiſtlichen und weltlichen Geſatze / das ſie vermainen mit auffgereckem Halſe / das jhnen kain Geſatze ſey auffgelegt worden / noch möge auffgeſatzte werden / dieſe Ding alle / ſein alſo offenbar in den Augen aller Menſchen / daß wir mit ſtetiger Erweckunge / und teglichen / und ſtettigen Klagen der Kungen / Fürſten / der gaiſtlichen / und des Volckes erſucht werden / und ſunderlich von jhren Unterthanen von welchen wir teglichen daß angelange werden / daß wir ſolche unzimliche Beatrde zu herrſchen / der Venediger / in welcher ſie ſich erheben jhres Gefallens / einer ungezempten weiſſe / zu Erlaubnuß jhrer Mißhandelung / und Gewaltes / zu einer Verachtunge der Bebſtlichen Majeſtate / und unſer Fürbaß mit ordenlicher Straffe nider zu drücken lenger nicht wöllen verzeihen / auff daß / ſo wir ſie auß gewönlicher unſer Gütigkaythe / mit den gaiſtlichen Straffen dieſes heiligen Stules nicht verfolgten ſunder verhärte haben / ob ſie widerumb Gerechtigkaythe wolten erkennen / und in jhr Hertz geben / das ſolches darnach unſerer Verſaumlichkaythe oder Kleinmütigkaythe möchte zu geſchrieben oder zugemeſſen werden / warin der ſo do von Tage zu Tage in den Sunden mehr erfawlte und ertzyncke / erkenthe Gott nicht als ein Unthertbaner / ſunder verachtet jhne als ein hochfertiger / und tieffen Wunden / die do wiederumb auffbrechen / werden langſamer und ſchwerlicher geheilt.

Wir haben auch allen Vleiſſe gethan / und mit was Mitteln wir gemögt haben / und durch ſeliger Gedechtnuß Anthonium Biſchoffe zu Prenneſte / und unſern Erwirdigen Bruder Bernardinum Biſchoffe zu Sabin / auch unſern lieben Sune Georgen / des Titels S. Sixti Briefferen von Rewan der Rom. Kirchen Cardinele unſer und des Bebſtlichen Stules geſandte Bottſchaffter / Auch durch Fürbithe anderer Kůngen / ſo do der Chriſtlichen Kirchen Erbörunge und Mehrunge begeren / das die allerliebſten in Chriſto unſere Sůne / und Geſtmechtigſt Kůng Maximilianus Rómiſcher Kůnge erweiter Keyſer / und Ludowig der aller Chriſtlichſte Kůng in Francreich ſamentlich vereiniget würden / und mitenander Fride eingengen / und von Gottes Gnaden haben wir ſolches erlangte / daß ſie ainige ſein worden / und haben etliche Fürſten mehr zu Fride gebracht / were uns angeneme geweſen / das in ſolche Vereinigunge der gemelten Kůngen und Fürſten / die Venediger auch als taylhafftige des Frides / werden eingenummen werden / alſo der maſſen / waren wir des getrawens / und welches wir mit gantzem Gemůthe begehren alle Chriſtliche Fürſten darzu bringen / daß ſie annemen die Waffen und were wider die ungetrewen Veindthe des Chriſtlichen Glawbens / und zu begegen den Verlickhaythen der Chriſtlichen Kirchen / als dann ſolches / etliche auß jhnen uns in Rathsweyſe fürbeiten / und ſich darzu erbotthen / Jedoch haben uns die gemelten Kůnge / auch unſer liebſter Sune in Chriſto der Chriſtliche Kůng Aragonie zu erkennen geben / das ſie ſicherer bedunckte / und auch von Nöthe / das jhnen vor allen Dingen die Venediger widerfertben die Landſchaften / die do jhnen zu gehörigt iſt / welche do yetz die Venediger inhaben / das als dann jhnen / auß Inhalte der Gerechtigkaythe von den gemelten Venedigern werde genuggetbane / in ſolcher Widergebunge jhrer Landtſchafften / auch auff daß / ſo die gemelten Kůnge im Bercke weren / die Ungleubigen zu beſtreyben / das dann jhre Herrſchafften und Gegendte von den Venedigern möchten angefochten werden / und gezwungen möchten werden / wiederumb zu rücke zuziehen / und mögen ſunſt in kainerley weiſſe bewegt werden / zu dieſer heiligen Hadelunge und Fürnemen / darzu ſo haben ſie auch uns ermanthe / daß wir gedencken widerumb zu erobern unſere Landtſchafte / und haben ſich auch in dieſem erbotthen / uns mit gantzen Kreffien künfftige Mithelffer zu ſyn.

Als wir nun erkanthen / daß der maſſen / durch ſolchen heylſamen Fürſchlage und Ordenun-

ge die ingehalten Landtschaffte möchten wide kerthe werden / und der Gerechtigkaythe eines jetzlichen / und unserer Herrlichkaithe auch dieses heiligen Stuels am leichtigsten möchte verholffen werden / seyn wir auch dar ankummen / daß wir zu Widerstreiten und Wiederstande zuthun den gemelten Venedigern lenger nicht wöllen untherlassen / So wir aber nun also vermercken / sehen und erkennen / sulche von den Venedigern der Römischen Kirchen / Freyhaithen untherdrückungen / in dem gaistlichen und weltlichen Stendten. Auch die Zerstrewunge der gaistliche Herthe unß bevolhen und Verschlindunge derselbigen / gleich / als mit einer wüllfischen Wütigkaithe / nicht allein durch unsere Vorfarende / sunder auch durch uns / über die masse erliden / und auß vorerzelten Ursachen gedrungen / so wir erkennen uns auß Göttlicher Genade (wie wol unwürdige) deß Allmechtigen Gottes Stadthalten auff Erdtrich / aus welches Mundte (als do geschryben wird in Apocalipsi) außgehet ein scharpffes Schwerthe zu beyden Seythen / das ist / das do straffet die Guten / auff daß / daß sie auß der Forchte der Straffe und Pene / werden gebesserthe / und von sündtlichen Wercken auffhören / Und auff der andern Seyten durchschneydte es die Bösen / auff daß / so es die Guten in jhr Hertze widerumb hatt gebrachte / das dann die Bösen verlassen werden in der Untherdrückunge / und gantz hinweg genummen von den Gerechten / Und darumb auch / das nicht die andern ein Exempel von den Venedigern nemen (so wir sie lenger unangefochten würden lassen / und jhrer Verstockunge und Frevele würden zusehen) jnen Erlauwbnuß zu sunden und uns zu verachten möchten nemen / haben wir mit Rathe und Verwilligunge unserer Erwirdigen Brüder der heiligen Römischen Kirchen Cardinelen gedachte / den gemeldten Venedigern Widerstandt zu thun / mit forchtsamer Straffe der Christlichen Kirchen / und sie mit den gaistlichen und auch weltlichen Waffen / oder Wehren an zugreiffen / auff daß / das sie entweder / durch die Rewe / yre Mutter die Römischen Kirchen / erkennen / wider zw kehren das jenige so der Römischen Kirchen zugehörthe / und in obgemelten Ubertrettungen / sich gegen derselbigen zu erkennen und bekehren. Oder aber / daß sie sich auß Pebstlicher Oberkaithe / Gewaldte und grewßlicher Straffe / von der Christlichen Kirchen außgeschlossen erkennen und vermercken / und dem Tewffel Sathane zu ubergeben seyn / und die Straffe Dathan und Abyron / sie sollen warthen seyn / welche das Erdtrich lebendig verschlundte / mit allem dem jrem / als do steht geschriben Numeri am xvj. Capitel / welcher gesellschaffter mit jren mancherlay Mißthaten sie sich gemacht haben

Nymandt ist / dem do unwissende sey / umb der obgemelten Boßhaiten und Mißthathe willen der Venediger / daß sie verbanthe und verfluchte seyn worden / und noch seyn / öffenlich und wissendtlichen zu seyn / als wir es auch selbs öffenlich ertaylen und erkennen / den Hertzogen / den Rathe / den gemainen Rathe / die Ambtlewthe / und Bürger zu Venedige. Auch alle die andern / auß welcher Gewaldte / Hilffe / Gehaisse / Rathe / oder Vergünste / die gemelten unsere Stete bißhere seyn ingehalten worden / und noch werden ingehalten / und so do obgemelte Ubelthate / wider diesen hayligen Stule / die Bryesterschaffte und Freyhaythe der gaistlichen / vollbrachte / und begangen haben / als dann sulches auß den Processen / so do Jerlichen öffenlich verkündte werden / an dem Grünendonnerstage nach Pebstlicher Gewonhaythe / meniglich wird geoffenbarthe / und darumbe / das uns nun nytzchzith mehre gebürthe zu thun / dann das wir sie als die Hayden und öffenliche sunder / von der Herthe der Christglawbigen außtrieben / und als die rewdigen Schaffe auß unsern Schaffstellen vertrieben / auff daß / das sie mit jrer Unrainigkaithe / nicht das gantz Hawsse / und die gantzen Herthe unrainigten und verderbten. Aber doch / so wir statthalten / wie wol nicht auß unsern Verdiensten / des / welches Barmhertzigkaythe masse / gegen den Rewenden / und denen so in jr Hertze widerkehren / wir nicht messen mügen / und sich auch frewet über einen sunder der do Buß thuthe / haben wir gedachte nicht zu untherlassen / sunder zu letzte die mergemelten Venediger / auß vetterlicher Liebe / mit Auffsatzunge der ernstlichen gaistlichen Straffen / als sich darzu gebürthe / durch diese Brieffe / auß Pebstlichem Gewaldte zu vermanen und ersuchen / und vermanen sie zu Erkennunge dieses heiligen Pebstlichen Stules und Freyhaiten der gaistlichen / und auch zu der Widerkerunge der Herrschafften / so do uns und der Römischen Kirchen zugehörig seyn / die sie inhaben.

Und also auß der Oberkaithe und Machte / uns von dem Allmechtigen Gotte verliehen / und auß vollkommenhaithe unsers Gewaltes / so ersuchen und vermanen wir in dem Herren / Lynhardten Laurendanum / Hertzogen / die Rathgeben / auch die Rathgeben des gemainen Rathes / und die Gemaine der State Venedige. Auch alle und ytliche so do geboren sein auß gemelter State Venedig / und Bürgere daselbst. Auch der gemelten State gemaine / Regyrer / und alle Ambtlewthe / und auch Stathalter derselbigen / so do seyn in der State Venedig / und auch in den obgenanten unsern Steten die sie inhaben / welcher namen / zunamen / wesen / stande / und wirdigkaithe wir allhie für außgedruckt haben. Auch jre Helffer / Anhenger / und vergünstiger / was Standes / Wesens /

Digitized by Google

Weſens und Wirdigkaythe ſie ſeyn. Und mit was Wirdigkaythen ſie begabte ſeyn / es ſey mit Königlicher / Patriarchiſcher / Ertzbiſchoffiſcher / Biſchoffiſcher / oder ſunſt etwas geiſtlicher oder weltlicher Wirdigkaythe ſie haben / und gebetten yre yetlichem in Krafft und Innhalte der Geſtorffte dieſes Breffes / daß ſie in vier und zwaintzig tagen ſo do negſt hernach volgen / nach dem als dieſe Breffe ſeyn auffgeſchlagen worden an den Orthen der Kirchen deß Fürſten der Apoſtel zu Rome weltage / achte für das erſte / achte für das ander / achte für das letzte und endtliche Zole / wir yre yetlichem anzaigen / mit vorverkündunge bedenklicher und Rechtlicher vermanunge / daß ſie in vorgemelten tagen abſtehen / und abtreten von yrem obgenandten Uberbrettungen und Mißthaten / nach Inhalte deß Proceſſe / oder Bulle / ſo do geleſen wird am grünen Donnerſtag / und uns / und dieſen heyligen Pebſtlichen Stule / mit aller ſeiner Wachte / Oberkaythe / und Freyhethe gentzlich mit ſchuldiger Unthertanigkaythe erkennen / und vergenügen. Auch darzu in gemelten vierzehen tagen / ſo ynen für endtliches Zole / oder Termone ſeyn angezaigte / wie oben / ſollen der obgenandte Hertzoge / Ratgeben / Ambtlewthe / und Gemayne / der Stadt Venedig / und der bemelten Rathgeben / und Gemayne ſunderlide Perſonen / die Stedte Ravenna / Cervia / Arminum / Faventias / und Sarſinam / mitſampt yren Mercken / Stedten Geſchloſſen / und Gegenden. Auch der Stedte Cesena / Forlivien / und Imola / zugehörig Landſchafte / Mercke / Geſchloſſe / und Flecken / ſo nie inhaben / uns / und der Römiſchen Kirchen / welcher ſie von Rechte werden zu erkanthe / freye und gentzlichen wider ergeben / zuſampte den Früchten und Nützungen / welche ſie auß ynen haben mögen eintringen. Auch derſelbigen obgenanten Orthe / Verſeher / Stadthalter / Pfleger / und alle andere Ambtlewthe / auch Söldner / der obgemelten Herrſchafft zu Venedig / mitſampt yhren Andengern / Günſtigern / und Helffern / ſollen hinwege und abziehen von yrgemelten Orthen / ſollen auch kayn Hinderunge thun in kayn wege / den benanden Stedten / Mercken / Geſchloſſen / und Flecken / noch yren Burgern und Innwonern / auß welcher Verhonderunge oder Widerſtandt / ſie deſtmynder ſich bekeren möchten zu der Unthertanigkaythe yrer Muter der Römiſchen Kirchen. Auch die Rathgeben / yre Helffer / Anhenger / und Nachvolger / ſollen unterlaſſen und vermeyden / alle Hylffe / Rathe / und Vergunſte wider ſulches unſers und der Römiſchen Kirchen gebothe / und ſo der Hertzoge / die Rathgeben / die Gemayne / und die ſunderlichen obgemelten Perſonen / Verſeherr / Vergünſtiger / Helffer / Nachvolger / und gemelte Anhenger / unſern ſulchen Vermanungen und Gebothen in obgemelten xviij. tagen / nicht gehorſam werden ſein / mit dem Wercke / ſo verkündigen und offenbaren wir / wider dieſelbigen auß Rathe unſerer Brüder Lynbordten dem Hertzogen / den Rathgeben des ſundern und gemaynen Rathes / auch den andern ſunderlichen Perſonen / der genanthen Gemayne zu Venedige / auch derſelbigen Herrſchafft / Verſeheren / Ratſmannen / Anhengern / Helffern / Nachvolgern / und yrem yetlichen / gleich als ob ſie alle namhafftig in dieſen Geſchrifften weren außgeſprochen und benandre / ſo do der maſſen nit werden gehorſam ſeyn / oder darzu rathen / arbeyden / wegſuchen / oder reden werden / das ſolche gehorſame nicht volbrachte / oder verlengerthe werde / oder wie ſie ſunſt in dieſem ſtreffich werden vermittels oder unvermittels / haimlich oder öffenlich / das urtayle des gröſſern Bannes und wöllen / das ſie als dann ſulchen Banne eyngefallen ſeyn / von welchem ſie niemandt anders (außgenummen in todtes ſorgen) dann der Babſte entlöſen und entpindten möge / nicht angeſehen ainicherley Freyhaythe ſo ynen zu der zeythe möchte von der Kirchen ſein be yhen worden / alſo / und ſo etwan ymandt auß ynen in ſulchen todtes Nöthen abſolvirt wurde / und derſelbige darnach widerumb zu der Gemayntheit keme / ſolle er zuhandt widerumb einfallen in obgemelten Banne / es ſey dann / daß er nach Eroberung der Geſuntbayth gehorſame werde / unſerer Vermanunge und Gebotthe / mit den Wercken / und darzu ſolle er auch entheren der Chriſtlichen Begrebnüſſe / als lang we dann oben gemeltet iſt / daß ſulchen unſern Gebotthen Unthertanigkaythe und gehorſame mit den Wercken werde erzaigte und vollbrachte.

Und ſo die obgenanden vermanten und gebanthe / obgenantes Urtayl des Bannes / mit einem erberthen Gemüthe / das Gott nicht wölle / wörden auff ynen tragen / drey tag / nechſtvolgende die obbenandten. xviij Tage / ſo beſchweren wir den Sententze / oder Ertayulunge des Bannes der Stadte Venedige / Padua / Bern / Vicenza / Cremona / Briren / Trieſte / Terviß / Pergama / Tdrane / Brundußi / Hodrundo / und andern beſundern Steten / welche vyundt doſer zeythe / die Venediger inhaben und beſitzen / auch den Mercken / Geſchloſſen und an allen orthen berieſſendt und daruffend des Meres / ſo do auch geleſen ſeyn an den Inſeln des Meres / und an denſelbigen orthen den Kirchen / Clöſtern / und allen andern gaiſtlichen Hewſern und Stofftungen / und unterwerffen ſie auß Rathe der obgenanten unſerer Brüder / auß obgemelter Krafft / dem Gebrüchen Banne und Verbotthe / alſo / das ſo lange als ſulcher Banne werthe / an denſelbigen Orthen / kain Meſſe / noch andere Göttliche Ampte / gehalten ſolle werden / anders dann mit verſchloſſen Thüren / und außgetriebenen gebanthen / und ſolle ſulches dannoch auch nicht geſchehen /

dann in Fellen / so do im Rechte werden zugelassen / auch nicht angesehen / noch zugelassen / ainicherlay Bebstliche Freyheitben / so do verliehen und möchte geben sein worden etlichen Orthen / Oerden / oder Personen / So aber die obgenanten vermanthe / und gebanthe drey Tage / so do die letzten obgenandten drey Tage / nechst nachvolgen / aber lenger und weither verzieben würden / in jhre Hertzen zu geben / die Orthe so sie inhaben widerkeren / und unserer obgemelter Vermanunge und Gebotthe nicht gehorsame würden seyn / und würden beleiben in jhrer Hertzen Erhartunge / und boßhafftigen Verstockunge / so schlagen wir sie / und jre yetlichen mit der scherpffe des Schwertes / der Widerbeschwerunge / Verfluchunge / Maledeyunge / und Verdamnusse / und als dann ertayplen und erkleren wir sie zubandt / mit den Bandten aller Christlicher und der Kirchen urtayplen und straffen gebunden / verwickeldt / und verknüpffte. Und denselbigen Lyndbarten den Hertzoge / Die Rathgeben des besundern und gemainen Rathes / auch andere sunderliche Personen der Commune / oder gemaine der Stadte Venedige / Verseeher / Vergünstiger / Anbenger / Helffer und Nachvolger / auch die andern obgemelten vermanthen / verkündigen wir auß obgenandter Machte / und Vollkummenheythe des Gewaldtes / verbanthe / beschwerthe / verbotthen / widerbeschwerthe / verfluchte / und vermaledeythe / als oben gemeldet ist / auch schuldig der Mißthate der verletzten Majestate / so sie in sulchem jhrem Mutwillen beleyben / und erkleren sie / auß sulcher Machte mitsampte jhren Güttern / verzweifelte / und abgesunderthe von allen Ebristlichen Menschen und Kindern der Römischen Kirchen.

Darzu auch gemayniglich untberwerffen wir sulchen Banne / die Stedte / Merckte / und alle Orthe (ob sie gleich in der Venediaer Besitzunge nicht seyn) an welche sulche gekanthe kummen möchten / als lang biß sie daselbste beleiben / und drey Tage darnach / nach deme als sie hinweg seyn kummen. Wir berawben auch auß obgenandter Macht Lonbarden des Hertzogthumbs zu Venedige / jne auch die andern Rathgeben / Stadtbalter und die andern also vermanthe der Wirdigkeythen / und Eberen / in welchen sie sern / und sie als wol in sunderheithe als das Commune / oder Gemaine zu Venedig / der Freyheiten / Vergünstigungen / und Erlaudnüssen / auch aller der Güttet so sie Lehens oder sunst Vertrawens weyse / oder auch von der Römischen Kirchen / oder von andern Kirchen / Clöstern / und gaistlichen Orthen inhaben / also das dieselbigen / so do das Leben und Oberkaithe derselbigen Orthe haben / als mit dem jenigen das jhnen widerumb freye ist haimgefallen / jres Gefallens mügen thun und lassen / Berauben auch gemeldtes Commune / auß bemelter Macht und Freybaithe / der Machte / Oberkaithe und anderer jrer Güter / so sie vermainen zu haben in den Steten Padua / Bern / Vicenza / Cremona / Brixen / Terviß / Pergama / Trieste / Trane / Brunduß / Hydrunth und andern Steten / Merckten und Orthen / welche sie gerapdte inhaben. Auch derselbigen Burgere / Inwoner und Pfleger und Vogte auff den bevestigungen und geschlossen von allen jhren Aydem der Trewe / so sie gethan haben auß Unterthenigkaythe und Lehenrechte / den obgemelten vermanthen ungehorsamen.

Und auff daß / das andere vor jhrem Exempel erschrecken / und der Dinge gleichen zu üben nicht versuchen / so wöllen wir / und auß obgemeltem Rathe / vorgenanter Machte und Gewaltes Vollkummenheythe / erkleren und eröffenen wir / das Linbardte der Hertzoge und die andern also vermanthen / gebantbe und verbotthene / Zu merern malen beschwerthe / verfluchte / vermaledeythe / und berawbte / so sie in jhrem allerböstten Fürsatze bleiben / das ist / nicht untberthenig zu seyn solchen unsern Vermanungen und Gebotben / das sie als dann Unerber / und Ehrloße sollen seyn / und sollen zu Gezwugnusse nicht zugelassen werden. Sie sollen nicht Macht haben Testamenthe / oder letzte Willen zu machen / Sie sollen kainen Stande erblich mügen annemen / es sey mit Testamenthe oder ohne Testamenthe / Es sollen jhre Urtayle undügelich seyn / deßgleichen jhre Processe / Es solle niemand für sie procuriren / oder vor Gericht mügen reden / noch sie deßgleichen für andere / in kainerlay Sachen / Die Instrumenthe welche jhre Notarien gemacht haben / sollen undügelich seyn sunder mit dem verdampten Werckman / verdampt werden / Jhre Schuldiger sollen entlediget seyn von den Schulden die sie jhnen schuldig seyn. Niemande solle jnen schüldig seyn über keinerley Sache vor Gerichte zu antworten / Sünder sie anderen / jhre Kinder / jhre Suctlen / und die andern / jre leibliche nachkummen / biß zu der vierdten Geburthe / oder Geschlechte / sollen alsdann zuhandt berawbte seyn / one Hoffnung der Widerkerunge / aller der Kirchen / Clöster / der Dumme und Stifftkirchen Pfröndte / Standre / Wirdikeythen / und aller anderer gaistlicher Ambte und

Pfrön-

Pfrbudten ſo ſie zu derſelbigen zeytbe gehaben mögen. Alſo ſolle inen und den anderen ſo d..n geboren werden / und denen / ſo darnach geboren würden / biß zu der obgemelten gebürthe / oder Geſchlechte / genßlichen verſchloſſen ſein der wege und auffſteigunge zu denen dingen welcher ire alſo berawbte weren und andern Kirchen / Clöſtern / Wirdigkeitben / Stathaltungen / und allen andern Amptben und Gayſtlichen Steudten. Auch zu allen orden Gaiſtlichen und Weltlichen Ehren / Und ſo es haplſame und nützliche iſt / und gemainem Rutze nicht ein klem zu gutte erkanthe wirt / ſolche ungehorſame und gelantbe und dann mit ſo vil der Kirchen ſtraffen und Penen gebunden / ab zu ſundern von der ſchare der Chriſtglaubigen als die verdorben und fawlen Gelydere / auff das / daß ſie nicht mit iren argliſtigkeiten / andere mere zu Verderbunge und ſchaden bringen mit ſampt den Stetten Badua / Bern / Vicenza / Cremona / Brixen / Teruiſſe / Pergama / Trieſte / Thran / Brunduß / Hydrunth / und andern Steten / Merckten / und orthen / ſo do bygzales (als obgemelt iſt) unterthenig ſein der State Venedig / Auch alle Perſone / ſo do in gemelten Steten und orthen zu derſelbigen zeite werden wonen / als die Venediger eingefallen ſein / ſul de obgemelte Pene und Berawbunge irer Gerechtigkeit.n.

Auch ſo vermanen und erſuchen wir gemaynigklich / alles Lebenvolcke der Venediger / auß obgemelter Machte und Rathe / daß ſie in ſechs Tagen nach der zeitbe der obgemelten Verkerunge und Berawbunge der Venediger Gerechtigkeitben welcher ſechs Tagen zwen fur das erſte / zwen fur das andre / und die andern zwen Täge anſagen und anzaigen wir jnen und ire otlichem fur das letzte und endliche zyle mit rechtlicher vorgethanen Vermanunge / das ſie ſich genßlich entzieben / und als vil a.s an jnen iſt / von der Unterthenigkeitbe der Pflegere / Vogten / Stathaltere / und aller andrer Amptlewte ſo do ſein in den Steten / Merckten / und orthen / der gemelten Venediger / und nie fur jbre obere in kainen wege nicht erkennen / das ſie auch iren Gebotthen nicht gehorſame ſollen ſein / in kainerlay weiſſe / und ſo etwan etliche / derſelbigen Venediger Unterthane / und Lebenlewthe / würden in diſem fawnige / oder ablelge oder ſunſt in ainicherlay weiſſe unfriſche / ſo verkündigen und außſprechen / wir in diſen Geſchrifften / wider ſie und jre otliche alle obgenandte Pene und Straffe in diesen Brieffen / gleich als wieder den Herzogen zu Venedige / und die andern obgemeldten vermahnthen das iſt / das Urtbeile deß Bannes beſchwerunge / und wider beſchwerunge deß verbotthes / der Vermaledeyunge / Verfluchunge / der berawbunge / und unbüglich machunge / ꝛc.

Darumbe ſo vermanen und erſuchen wir / auß obgenanther machte und Gewaldte / alle und ſunderliche außlendige Wölcker der Welſchen / Franzoſiſchen / Dewtſchen / Hyſpaniolſche / Engelendiſchen / Schöttiſchen / und Da matiſchen Landen / und aller anderen Landen geborenen / welche do zu derſelbigen zeitbe zu Venedig würden ſein / oder in den andern Steten und orthen / in welchen die Venediger mit Rechte / oder auff dozmale die Oberkeitbe haben / ſie weren daſelbſte umb Kauffmanſchaffte / oder ainicherlay anderer ſachen willen / und gebietben jnen daß ſie als balde als ſie mügen ſo die Venediger in gemelten Banne ſein gefallen / auß der Stadt Venedig / und auß andern orthen / an welchen die Venediger die Oberkaitbe haben / Rawſen / und ſich mit ſampt jren Kauffmanſchaffien und Göttern hinwegk und von danne thun / und das ſie auch in kainen wege / an ſolch obgemelte der Venediger orttbe wider zu kummen gedencken / oder lange daſelbſte zu beleiben vor gemeltem Banne / Wo aber etliche der ſelbigen weren / welche do ſolcher unſerer Vermanunge und gebotthen gehorſam zu ſein / verzieben würden / wöllen wir das ſie gleicher weiſſe wie die Venediger zubandt und genßlich einfallen in den Banne / der Beſchwerunge und wider Beſchwerunge / des verbottes / der Berawbniſſe / und unbüglichkeitbe / Auch darzu die Straffe der verluſte / oder Verlierunge jrer Güter / von welchem ſie niemandt entbinden und abſolviren mage / dann der Bapſte / ſo ſie ſein in Todtes ſorgen / und Nöthen / Widerumb ſo auffſetzen oder auffregen wir ernſtlich denen ſo do ſolcher zeitbe inwonen in obgenandten Steten / Merckten und orthen. Auch otlichen und allen andern Chriſtglaubigen / daß ſie obgenandtbe / abgeſunderthe / oder gebantbe / verfluchte / vermaledeythe / berawbte / und unbügliche / verwenden und ſchaffen (als vil als an jnen iſt) daß ſie vermogen werden / das ſie auch mit gemelten Venedigern / und jren Underthanen oder mit ainigem von den jren nicht ſollen zurbun haben / weder mit kauffen / oder verkauffen / verdawſchen / oder bewthen / oder ſunſt in kainerlay handeln oder kauffſchlegen / noch mit jnen weder zu Landte oder auff dem Mere bewonen / noch in jren Rawen oder Schiffarten auff welchen jre Kauffmanſchaffte oder Güter gefürthe werden / noch jre Gütber / oder Kauffmanſchafte vergünnen zu faren oder zu furen laſſen. Es ſolle auch niemandt jnen zubringen / oder ſchicken / Getrayde / Wein / und anders zu Leibs Narung gehörig / Noch Waffen / Dücher / Kauffmanſchafte / oder der gleichen / und wo ſie etwas der gleichen zu jnen gebrachte beren / das ſie ſulches widerumb von jnen nemen und entfremdbten / Noch ſulche der Venediger Güter zufüren / Schiffe dar zu leyben / oder ander bylffe dar zu thun / in

keinem wege / bey ſulchen obgenandten Penen und Straffen / und auch bey der Nichtigkeithe oder Nüllitethe frer Contracten / oder kewffen / ſo ſie ſamentlich eingangen weren / Auch bey verluſte derſelbigen zu gefurthen Güter / Kauffmanſchafften und Narunge welche do ſein ſollen der jenigen die ſie nemen.

Darnach zu einer Pene und Straffe der Venediger / und der andern obgenanthen vermanthen und ungehorſamen / gebiethen wir / frenglich (auch allen und ytlichen jren Dumkirchen und Patriarchen Kirchen / und andern myndern Kirchen und Clöſtern / Priorathen / Geiſtlichen Stifftungen / und allen andern Geiſtlichen orthen / auch den Edten / Priorn / Dumbherren / Chorherren / Auch den München der Verſamlunge S. Juſtine in den Paduaniſchen und latheraniſchen gegenden. Auch der Verſamlunge S. Salvators und S Georgen in Aliga genandte. Auch allen und ytlichen doben / der Brüder Prediger / Barfüſſer / Auguſtiner / und unſer Frawen Brüder Ordens / auch den Brüdern / genandte die Dienet S. Marie / ſie ſein in der obſervantze oder nicht. Auch aller anderer Ordten Priorn / Verwesern / Cüſtern / Gardianen / und andern geweychten Gaiſtlichen und Weltlichen / mit was Namen ſie genant ſein zu Venedige / Padua / Berne / Vicentza / Cremona / Brixen / Teruiß / Pergama / und in andern Steten / Merckten und orthen / wonendte / an welchen ſie alle oberkeithe erzeigen / und haben / daß ſie in ſechs Tagen nechſt nachvolgendte die erſten obgemelten vierundzwanzig Tage / aufgehen auß den Steten / Merckten und orthen / an welchen ſie gewonthe haben / und an dieſelbigen orthe nicht mer zukummen / als lang biß die offtgemelten Venediger werden gehorſam ſein unſern Vermanungen und gebotthen / und abſolvirthe von ſulchem obgenanthen Banne. Und ob ymandt auß den yetzgemelten wider diſes gebothe thun würde / So ſie Biſchoffe und obere weren / ſo ſolle inen verbotten ſein die Kirche / So ſie aber in myndern Standte ſein / ſollen ſie zuhandt einfallen in das Urteyle deß Bannes / von welchem ſie von niemandt abſolvierthe und entbunden mügen werden / dann von dem Bapſte / ſie ſein dann in Todes Nöthen begriffen / und ſunſt ohn diſe Straffe und Banne / ſollen die Biſchoffe und obere / die Edte / Commenthur und andere Regirer der Gaiſtlichen Stendte / der Kirchen / und Clöſteren / und die andern mynders Standtes / ſollen zu handt berawbt ſein aller und ytlicher jrer Pfründen / Wirdigkaithen / Ambten / Vicariathen / Canonicathen und aller anderer Gaiſtlicher Pfründen / welche ſie als dann inhaben / auch graden und wirdigkaithen / zu welchen ſie erbedt ſein worden / one alle Hoffenunge der Widerkerunge derſelbigen / welche darnach zu handt durch den Bäpſtlichen Stule / mügen und ſollen freye verſorgte und verſehen werden / doch ſo vergünnen wir / das do in den Dumkirchen Stofftkirchen / und nit Stifftkirchen in den Hewſern der Prediger / und Parfüſſer Brüdern / und andern Gaiſtlichen und Weltlichen Styfftungen / zwen / drey / vier / fünffe / oder ſechſe nach der gröſſe oder klaine derſelbigen Kirchen / oder Hewſer / Conderſen / das iſt / Laven Brüder Ungelerthe / oder ſunſt geweichte / der mindern Weyhe / und in den Pfarrkirchen zu raichen die Tawffe den Kindlen / die Puſſe / den ſterbendten / und andere Chriſtliche Sacramentbe / welche man pfligte zu reichen auch zu der zeythe deß Bannes / das ire Pfarrer / oder Selen verſorger / angemelten Gaiſtlichen orthen gezimlichen bleiben mugen / und den Kirchen / Clöſtern / Hewſern / und Gaiſtlichen orthen / in welchen der zeythe / als ſulcher Banne werthe / Meſſe / und andere göttliche Ambte werden gehalten und volpracht / wider ſulchen Banne / und welcher Inwoner wider unſer Gebothe daſelbſte zu bleiben verharren / denſelbigen benemen wir alle Gracien / alle Freyheite / alle abloſe / alſo das ſie jnen furbaß nichznit zu hilffe oder zu guthe ſollen kummen.

Und darumb zu untherdrücken der obgemelten Venediger ungehorſame / unerſettigunge und begierde zu rawben und zu beſitzen fremde Güter / und frevelliche widerſtrebte / ſo gebiethen wir ernſtlich und ſtrengklich / allen und ytlichen Hertzogen / Marckgrafen / Graffen / Freyherren / Lehenherren / Stadthaltern / und Lehenſeewten / und allen andern / ſo do in Weltlichen Dingen der gemelten Römiſchen Kirchen / vermittels oder unvermittels / aynicherlay weiſſe unthertworffen / und nicht unthertworffen ſein / daß ſie gemeltes Hertzogen / deß Rathes / und der Gemaynte / der State Venedige / oder jrer anhengere ſolde nicht annemen ſollen / jnen helffen ſtreitten / oder umb ſulches Soldes willen ſich / oder jre geraylige und nachvolger zu jnen ſollen verdingen / und das ſie jnen auch kaine Hilffe / oder Gunſte in aynicherlay wege gedencken zu thun / Und ob ymandt diſer zeythe / etliche jnen helffen ſtreithen / darumb das jn ytlicher Verwilligunge und Verpyndunge wire allemal verſtanden / außgenummen die Ehre und gehorſamme deß heiligen Vatters deß Bapſtes / unangeſehen aynicherlay Forme oder weyſſe der Verpyndunge / in welcher ſie verheiſſen betten zu ſtreyten wider die Römiſchen Kirchen / ſolle ſie ſulches nicht binden / oder verheſſten / ſo es doch weder Krafft noch Machte hat / ſollen ſie in vierundzweynzig Tagen nach der Verkündunge dieſer Brüffe von jnen dem Hertzoge / dem Rathe / und Gemaynte zu Venedige / und jren Dienſten und Solden / gantz hinweg und abziehen. Wir verkündigen auch

wider

wider alle und yetliche der jenigen / welche do wider ſulches Gebotthe thun werden oder gemelten Venedigern zuziehen werden anyncherley weiſſe / durch ſich / oder andere Perſonen / vermittels oder unvermittels / gleich die obgenandten Urtayle / Straffe / und Pene deß Bannes Verſuchung / Vermaledeyunge berawbunge / und Undüglichkaythe. Deßgleichen auch jre gegendte / gebiethe / und ortthe / ſo ſie ſulcher zeithe haben und beſitzen möchten / Und ſollen auch dar zu mit ſampte jren nachkummen berawbt ſein jrer Wirdigkaithen / Herrſchafften / Lehenrechte / Ehren / Freyhaiten / gratien / und Gayſtlicher Pfründen. Darzu auch undüglich ſein zu den Herrſchafften / und ſollen auch verloren haben jre Güter. Sülchen Banne ſollen ſie zuhandt einfallen / und ſollen von ſulchem Banne / niemand abſolvirtth mügen werden / dann von dem Bapſte / außgenummen in Todtes verlichkaithen und ſorgen / wie oben auch von den andern iſt außgeſprochen worden.

Wir verbiethen auch allen denen / ſo do weltlich Gebiethe beſitzen / auch ſo do Königlicher / Hertzogiſcher / Fürſtlicher / Marckgrafflicher Graffſchafft / Freyherrnſchafft / oder anncherley ander Wirdigkaythe haben und gebrauchen bey ſulchen obgenandten Straffen und Penen / in welche ſie zuhandt einfallen ſollen / ſo ſie dar wider thun werden / daß ſie mit den obgemelten dem Hertzoge / dem Rathe / und Gemayne zu Venedig kayn verlaub Pündtnüß / Gelübe / oder verſprüche einaehen / zu verbindtren die Eroberunge unſerer Stete / Merckte / und ortthe / jnen zu einer Hilffe und Beſchützunge / welches do kummen mage zu nachtaile der bemelten Röm. Kirchen / Oder ober / ſo ſie bißhere ſulche Pündtnüſſe eingangen gemachtt und beſchloſſen hetten / welche do kummen zu nachtaile der Röm. Kirchen und ob ſie ſchon mit auffgeſetzten Penen / und Aiden weren beveſtiget / ſo ſollen ſie doch ſulche Bündtnüſſe nicht halten / So aber die obgenanten / vermanthe / gebanthe / verdorthene / verfluchte / vermaledeythe / berawbte / ungewirdigte / ſo ſie obgemelte Pene und Straffe eingefallen ſein / und in jres Gemütes verſtockter hertigkaythe werden bleyben / und lenger verzohen werden unſern obgemelten Manunge und Gebeithe gehorſame zu ſein / ſo erſuchen wir alle Künige / Hertzogen / Fürſten / Marckgraffen / Freyherren / Gemayndte / und alle andere Lands-Herren / und Hawbtleuthe der Gewappenden / oder Raytzigen / ſo do von aller Chriſtlicher Herrſchafft Beſoldte ſein / und auch alle andere Perſonen ſo do das vermügen und gewaldte haben auff dem Mere und auch auff dem Lande / und Gebiethen jnen / und jre ytlichem / durch dieſe Briefe / bey der Kraffte der beligen gehorſame / daß ſie ſich erheben mit Waffen zu widerſtehen den obgemelten Venedigern / ſo do in jrer Verſtockunge und Boßhafften Verbertunge verharren und bleiben / und ſollen ſulches thun zu Ehre deß bemelten Röm. Stules / und das ſie die gemelten Venediger durchechten / beſtreyten / und gedencken zu zwingen zu der Widerkerunge der abgenummen und ingehalten Landtſchafte der heiligen Röm. Kirchen / und das ſie ſich den Venedigern widersetzen / daß ſie nicht innehalten anncherley unſer Stete und ortthe / und zu einer Pene und Straffe der gemelten Venediger / und das do abgeſchandten müge werden ſulche jre Widerſpennigkaythe / ſollen ſie alle Venediger ſo do in jren Steten Mercken orthen und Herrſchafften wonen. Auch derſelbigen jrer Stetten / Mercken / und orthen Jnnwoner und Gemaindte / ſo do gedencken die gemelten Venediger für jre Herren zuerkennen / und jnen als jren Herren werden gehorſam ſein / nach dem als ſie werden eingefallen ſein in die Pene der Verlierunge jrer Gerechtigkaithen / an allen orthen wo ſie dieſelbigen werden finden / haben und gefangen behalten. Auch ſollen ſie jre Kauffmanſchafft / Geldte / Schulde / Schoffarthe / und alle jhre Güter annemen / und in jren aygenen gebrauche wenden.

Und wir auß obgemelter Kraffte und vollkommenhaite der Machte / verleyhen denen die do annemen die Waffen / und etliche auß den gemelten Venedigern / und jren Unterthanen / welche do derſelbigen zeythe jrem Gewaldte unterthenig ſein / alle jre Kauffmanſchafte und Gütter / Geldte / Schiefftarthe / thiere / bewegliche und unbewegliche Güter / Geldte an allen Orthen / auch an den orthen auſſerhalbe jrer Landtſchafften. Auch die Stete / Schlöſſer / und andere ortthe der Venediger / welche ſie alſo werden annemen und einnemen zu einem Raube / und wöllen ſulches den jggemelten Nemern / mit vollkummenem Rechte zugehören. Auch wöllen wir / daß die Jnnwoner auß der State Venedig / oder andern Steten und orthen / welche ſich nicht entſchlagen werden / der Unterthenigkaitte der Venediger / als dann jnen gebotten wirt durch dieſe Briefe / und auß ſulchen Steten und orthen geboren / oder an denſelbigen orthen bewſer betten / wo und an allen orthen man dieſ übigen mag haben / ſollen ſie werden behaltenne Knechte der jenigen die ſie haben. Wir verleyhen auch denſelbigen welche dermaſſen zu Beſchützunge der Röm. Kirchen / Eroberunge jrer entnummenen Landtſchafften / und gantzmachunge jrer Freyhaythe / dem Stretothe und ſulcher widerfechtunge der Venediger / widerſtandte thun / und zu unſrer Beſchützunge anncherley Hilffe Rathe oder Gunſte thun werden / aller jrer Sunden volkummene Verzeyhunge / und nachlaſſunge.

Und ob etliche Künge / Hertzoge / Fürſten / Marckgraffen / Graffen / Freyherren / Gemayndte /

mayndte verſamlunge der Geleerten / ſo do ſein in Welſchen oder auſſerhalbe Welſchen Landten/oder auch alle und ytliche andere beſundere Perſonen/durch ſich ſelbs/ oder durch andere/ offenlich oder haymlich vermyttels oder unvermittels/ yn aynicherley weyſſe oder geſtaldten/ den gemelten/gebanthen/ verfluchten/ vermaledeythen/ beraubten und undüglich gemachten/ Venedigern/ wider die Römiſchen Kirchen yn den gemelten Artikelen oder etlichen derſelbigen Gelte/ oder zugange vergünnen/ Hylffe/ Rathe oder Gunſte würden thun. Oder ſo ſie ſulches mit gutem fuge thun möchten/ ſich enthalten würden von Rathe/ Beraathwrage/ und Vahunge der gemelten Venediger / und yrer Unthertbanen / welche ſulche weren / auch mit was hoher wirdigkaythe begabte/ ſollen ſie ſein im Banne und Vermaledeythe / und ſollen geſchlagen ſein/ mit der Straffe und verfluchunge Gottes/ ſollen auch nicht hoffen yrer Selen Hayle/ es ſey dann/ daß die vor dem Endte yres Lebens/ werden Rewe und Puſſer thun und von Bäbſtlichem Gewalthe abſolvirthe. Und die gemaynte ſollen wiſſen/ das ynen alle göttliche Ambte ſollen verpotten ſein/ und es ſey dann/ daß ſie ſich werden erkennen/ ſollen ſie gewarthen ſein die Rachſale Gottes/ und yre beſundere Perſonen/ ſollen auch nichts deſtmunder yn gleychem urtayle deß Bannes/ und anderer Straffen/ gleicher weyſſe als die obgemelten Gebanthe eingeflochten werden.

Und auff das/ das ſulche obgenandte dinge meniglich geoffenbarthe werde/ ſo gebyethen wir/ allen und ytlichen Patriarchen Ertzbiſchoffen/ Biſchoffen / Der Patriarchen Kyrchen / Hawbtbyſſtummen / und anderer Dumkyrchen/ und Stifftkyrchen / Prelaten/ Capitelen/ und auch allen anderen Gayſtlichen Perſonen. Auch was Ordens ſie ſein müegen / auch der Bettelorden / und den Gayſtlichen ſo do gefreythe/ und ungefreythe ſein/ welche do in der gantzen Weldte / und ſunderlich yn dem Welliſche Lande ſeyn / daß ſie und jre ytliche bey ſulchen ſtraffen und Penen/ welche ſie und yrer Capitelen beſundere Perſonen zuhandt ſollen einfallen / ſo ſie auß kraffte dieſes Briefes erſuchte / yn dreyen Tagen nicht gehorſame werden ſein / welcher dreyer Tage / einen zu dem erſten / den andern zu dem andern / und den dryttẽ zu dem dryttẽ und letzten endtlichen zyle / welche zole wir jnen (alſo mit vorgethaner rechtlicher Vermanunge) anzeygen / daß ſie den Herzogen / die Ratgeben / Die Gemeyne der State Venedige / und die beſunderen der Gemayndte Perſonen / Ambtlewthe / Verſeehere / Vergünnere / Andengere / Helffere / und jre Nachvolgere / und die andern obgemelten vermanthen / ſo ſie nicht gehorſame werden ſein / noch verſchinen obgenandten jnen angezaygten zyles / An den Suntagen und andern höchzaytlichen Tagen / ſo do die gröſte menge deß Volckes dahyne zu dem Gottsdienſte pflegte zuſamen kumen / mit dem Banne deß Kreutzes / mit gelewthen Glocken / und angezündten / und darnach außgeleſchten Kertzen / und auff das Erdtrich geworffen / und mit den Fueſſen zerdrethen / und mit dreyen Staynwürffen / und mit den anderen Zugehörungen / ſo ſich zu ſulchem Banne gehören / öffenlich im Banne verkünden / und ſchöffen zu verkünden / und gebiethen den andern zu verkünden / alſo daß ſie von meniglich ſtrengklich vermydden werden / und auch allen andern Chriſtglawbigen zu verkündigen / ſie zu vermeyden. Auch gleicher weiſſe / bey den obgenandten Straffen und Penen / ſollen ſie die Schryffte / oder yre Copia / oder Abſchryffte / in nachvolgender forme begryffen / in obgenandter dreyer Tagen zyle / in yren Kyrchen / Clöſtern / Conventhen / und an andern yren örten verkünden / und anſchlaben laſſen / und den obgemeldten Venedigern / nach dem ſie ſich abgeſunderthe haben / von der Herthe der Chriſtglaubigen / alle Rettürffte endtzyehen und verhynderen / als lange byß ſie annemen Rewe yrer Hertzen / und den Gayſte eines vernünfftigern Rathes / und gehorſame werden ſein / unſtren obgemelten Vermanungen und gebotthen / und verdyenen werden / von ſulchen yren Straffen und Penen / die Gnade der Abſolutione und Endtbyndunge von uns / und dem gemelten Römiſchen Stule.

Wir thun auch in den Banne / und verfluchen alle die / was Standtes oder weſens ſie ſein / welche do hindernuß ſein / das dyeſe unſere Brieffe / oder yre Copia / oder Abſchrofftẽ / in yren Landtſchafften oder Gebyethen / nicht verleſen / angeſchlagen / oder verkündte werden / oder aynicherley weiſſe achten und gedencken / das ſulche unſere Brieffe nicht zu kundeſchafft kummen allen Menſchen / und den Kyrchen / Clöſtern / Conventhen / und allen anderen Gayſtlichen orthen / durch welcher Prelaten und Perſonen / verſagte / oder widerſagte wirt / dieſer unſrer Brieff verkündunge / benemen wir alle jre Freyhaithe / alle Ablaſſe / alle Gratien mit welchen ſie von dem Bäpſtlichen Stule begabte ſein / und wöllen ſie fur ungemachte und unkreffrige haben.

Zu letzte darumbe das ſchwer were/ dieſe Brieffe an alle orthe zu bringen/ an welchen es nothe were/ ſo wöllen / und auß Päpſtlicher Machte ertanlen wir/ das jrer Abgeſchrifftẽ ſo gemachte iſt von der Handte eines öffenlichen Notarien / Oder aber/ ſo do in der hailigen Stadt

Roma /

Roma / durch unſern lieben Sune Jacoben Mazochien gedrückte iſt worden / und mit eines der Kordeen Prelaten Sygnitle bekreftiget / glawben werde geben / gleycher weyſſe als den urſprünglichen Hawbtbrieffen geben würde / ſo ſie angezaygte und gelwyſen würde.

Und darumbe / das wir manig Argelyſte / Untrewe / und betrygerey beſchützen ſolle / ſolle niemandt auß einem gedichten oder eytelm Irrtumme betrogen werden / das er in der zeytbe ſeines Requmentbes / die obgemelten Straffe und Pene / oder derſelbigen etliche gedwlte / oder auff yme trage / als ob er nach dyeſem zu der Widerkerunge und Genugthwunge nicht were zu treyben oder zu zwyngen / Wann welcher darumbe nicht genug würde thun / und in etlichen der obgemelten Artickeln unſern Gebotthen nicht würde gehorſam ſein / Auch ob er ſchon ſein Ambte hette auffgeben / und dar zu ſeinen nachkwmmende / ſo derſelbigen nicht würde gehorſame ſein / ertaylen wyr denſelbigen mit ſampte dem vorfarende yn die yetzobgenandte ſelbigen Pene eingeſchlyſſen / und in die ſelbigen / und durch dieſelbigen alle verpründten.

Und ſo aber nun dyſe Brvffe den Venedigern umb yrer Machte wyllen / nicht ſicherliche mügen verkündt werden / auff das / das die Venediger und andere ſo dyeſe Bryeffe betreffen / welchen do etwas gebotthen oder verbotthen wird / möchten von ſulchen obgenanten Dingen unwyſſenhayte fürgeben / und ſo ſie ungehorſame würden ſeyn / auß ſulcher ſchwnigen und gedychten unwyſſenhaydte den ſchleyme oder umbhange der Entſchuldigunge annemen / ſo wollen wir dyeſe Bryeffe angeſchlagen werden / an den Portben und Thoren / deß Hawſes oder Palaſtes der Fürſten der Apoſteln zu Rome / und das ſulche Anſchlagunge verkundthe werde / und ertaylen daß derſelbigen dyeſer Bryeffe verkündigunge der maſſen alſo gethane / darnach dieſelbigen vermanthen und alle welche do dyeſe Bryeffe betreffen zwynge / als weren ſulche dyeſe Bryeffe / an dem Tage ſulcher yrer Anſchlagunge und Verkündunge / ynen perſonlich geleſen und verkündiget worden / ſo doch der Warheythe nicht gleychförmig iſt / das ſulche Dinge / ſo do / ſo gar offenlich geſchehen / bey ynen unbekanthe ſollen ſein.

Und darümbe / ſo ſolle kaynem Menſchen gezymmen / dyeſe unſere Geſchryffte und Bryeffe unſer Vermanunge / Erſuchunge / unſeres Gebotthes / Anzeygunge / Verkündunge / unſers wyllens / Beſchwerunge / Bynndunge / Berawrunge / unomgenglichmachunge unſers Verbotthes / unſerer Verleyhunge unſers Bannes / und verfluchunge / Einbruch oder Widerſtandt zu thun / oder auß einer freveln Kühaydte dieſelbigen zu widerfechten / oder darwider handelen. Ob aber ymand ſulches zu unterfahren ſich unterſtreben würde / der wyſſe ſich / werden einfallen yn die Ungnade deß Allmechtigen GOttes / und der haylgen Petri und Pauli ſeyner Apoſtolen.

Datum zu Rome zu Sanct Peter / Nach Chriſti unſers Seligmachers Geburthe / Tawſentb / fünffhundert / und in dem Newndten Jahre / An dem ſybenundzwaynzigiſten Tage deß Monats Aprilis.

Sigiſmundus.

Und zu Rücke waren geſchrieben dyeſe Worthe. das iſt / Regiſtrata in der Bäpſtlichen Camern. D. de Junenibus / ꝛc. und die Verkündigunge alſo.

Anno Domini Tawſent fünffhundert und newne in der zweyfften Römer Zale / an dem ſybenundzwaynzigiſten Tage deß Monats Aprilis / deß Bapſtumes deß Allerheiligſten in Chriſto Vatter / ſund unſers Herren / Herrn Julij / auß göttlicher Ordenunge Bapſte / deß andern / im ſechſten Jahre / ſein dieſe Bäpſtliche Brieffe / deß vßgenanthen Allerhailigſten unſers Herren Bapſtes / angeſchlagen / und verkündiget worden / an den Thoren deß Palaſtes deß Fürſten der Apoſteln / Auch an den Thüren der Päpſtlichen Cantzellayen / und auff dem Campeſtore / durch bayde bernach geſchrieben / Botthen / das iſt / Eurarden yyvier / deß obgenanten Allerhailigſten unſers Herren Bapſtes und deß Römiſchen Hofes Botthen / Jta eſt Michael Bous / Botthe deß Allerhailigſten unſers Herren Bapſtes Botthe / und derſelbiger Botthen newer Mayſter / ꝛc.

J. R. D. T.

FINIS.

Die Handellunge

Anno Christi 1509.

Zwyschen unserm Allergnedigsten Herren dem Kayser Maximiliano/ und den Fürsten und Stendten deß hayligen Römischen Reychs / so yetzt auff dem nechstverschynen Reychstage zu Wormbs gehandelt ist worden.

WIR Maximilian von Gottes Gnaden Erwelter Römischer Kayser / zu allen zeyten / merer deß Reychs / in Germanien / zu Hungern / Dalmatien / Croacien / ꝛc. Künig / Ertzhertzog zu Osterreich / Hertzog zu Burgundi / zu Brabant / und Pfaltzgraffe / ꝛc. Embieten allen und yeglichen unsern und deß haylligen Reichs / auch gemaynen Teutscher Nation Verwandten / Unterthanen / und getrewen / in waß wirden Standts oder wesens die sein / den dyß unser Schreiben zu lesen oder zu hören furkumbt / unser Gnad und alles Gut. Jr mügt nun wyssen oder vernemen / was Gestalt wir / als wir yetz jünaſt in unsern nyder Burgundischen Landen geweſt seyn / mit unserm hayligen Vatter dem Bapſt / auch unsern lieben Brüdern und Oheymen den Kunigen zu Franckreych und Arragonia zu Ebren / Notturfft / und Wolfart gemeiner Chriſtenhayt / deß hayligen Reichs / und Teutscher Nation loblich verstentnuß / Aynigung / Pündnuß und Vertrag erlangt / auffgericht und beſchloſſen haben wider die Venediger / als die der hailigen Römischen Kyrchen etlich ihre Landt Stedt und Güter gewaltigklich einzogen / und lang vorgehalten / auch unsern hayligen Vatter dem Bapſt / auff daß er ſulche der Kyrchen Güter an ſie erfordert / weyter zubetrüben und zu benötigen unterſtanden / und ſich ſunſt mit vil Landen / uns dem hayligen Reich / auch den Cronen Franckreich / Arragonie / und andern Rechtlich zugehörend / gereichert / und in ſulcher Macht gewaltig / Hochmütig Regiment geſetzt haben / das zubeſorgen geweſt / wo nicht durch obberürt Aynigung und Vertrag darein geſehen / wer der Chriſtenlichen Regirung / ſo von dem Allmechtigen ordenlich geſetzt und furſtehen iſt / Jrrung / Zerrüttung / Schmach / und Beſchwerde zugewarten geweſt / und darauff geſtanden / daß die Venediger als ein gewaltig Commun noch weyter gegriffen / und zuletzt das Reich wie vor zeyten die Römer gethan haben / in yr Herrſchunge und gebiethe Pracht hetten.

Auff ſolchs und ſunderlich umb den Raub auch die Ungehorſame und Verhandlung / ſo die Venediger an der haylligen Römischen Kyrchen begangen haben / Hat ſie unser hayliger Vatter der Bapſt nicht unpyllich yn ſweren Banne erkant / gethan und publicirt / darauff uns als der haylligen Römischen Kyrchen / Advocaten / darzu unſer liebe Brüder die Künig von Franckreich und Arragon zu Hilff / Schorm und Rettung erfordert und erſucht / das haben wir angeſehen und zu hertzen genummen / uns auß unſern Nyderlanden herauff gen Wormbs zu unſern lieben Neven und Oheymen den Churfürſten Fürſten und Stendten deß Reychs auff berürten Tage / ſo vil yr damals gegenwürtig geweſt ſein / gefuegt unnd die obangezaigt löblich verſtentnüß / Aynigung und Vertrag erzelt und fürgehalten / Jrer Hylffe Rath und Beyſtandts / darumb ſie auch von unſerm hayligen Vater dem Bapſt durch ſeiner Hayligkayth Brieffe hoch ermant und erſucht ſein / begert. Darauff unſer Rethe ſulch unſer begern zuerfolgen und zu follicitiern bey inen gelaſſen / Und uns zu den ſachen furderlich berein gefuegt ungezweyffelter Hoffnung / das an der Verſamlung deß Reychs Hylff / nit mangel erſchynen ſeyn ſolte.

Verſamlung.

Aber auff oberzelt löblich Verſtentnuß / Aynigung und Vertrag / auch unſer genedig anſuechen und begern / Und unſers hayligen Vaters deß Bapſts erfordern / hat uns die Verſamlung deß Reychs yr Hilff und Beyſtand zuthun gewegert und abgeſchlagen durch nachvolgend Handlung und Ubung gegen unſern verordenten Rethen zu Wormbs.

Nemlich haben unſer Lieb Neven / Oheym / Churfürſten / Fürſten und Stendt / auf ein erſte und vorgegeben yr Antwurt / die hye zu erzelen on not iſt / repetirt und angezaigt / etlich urſachen / welcher aine ſein ſol / jr unvermügenlichayt die ſie beſchwerts Gemüts anzaigeneſſ nitch. vor Augen ſtehe / Und der unſere Rathe ſelbs gut wyſſen tragen ſollen. Darumb ſie ſich nit klain thun verwundern / das von unſern Rethen ſich ſulcher yrer warer gegründter Antwurt

dte und beschwert werde / Wann öffenlich und unverborgen sey / was mercklichs Lasts / Beschwerung / und Costens das baylig Reich in kurtzvergangen Jahrn bey unsern zeyten durch vilfaltig Reychstege mit Zerung / nachraysen / Krieg / und Hilff erlydten habe / Darauß und andern ursachen / die Stend und die yrn in yrn Kamern und Seckeln dermassen erschöpfft und entplöst sein / das nun zu zeyt nicht mer also zuhelffen in jrm vermügen stehe / wie dann die vorige jr Antwurt zuerkennen gebe.

Kayserlich Majestat.

Sulchs der Stendt anzaigen yrs unvermügens / haben wir jnen jüngst durch unser Rethe in Schrifft ablegen und widerreden lassen. Deßgleichen wir hiemit noch thun und repetiern / Nemlich daß das sulch Antwurt und Entschuldigung nicht stat noch Grund haben mag / auch etwas Schympflich zuhören ist / Dann wir und menigklich wissen und erkennen jr vermügen beylewfftig so wol / als sie selbs / Wo das nit wer / und wir jr unvermügen im grund so groß als sie er fürgeben westen / wolten wir sie ungerne ansuchen / Aber jr vermügen ist von Gnaden Gottes noch so groß und weyt das sie uns / dem hailigen Reich / und jnen selbs zu Ehren und Wolfart mit ainer angeschlagen Hilff / die jeglichen Stand in sunderhait wenig beschwert / und doch ain treffenliche Anzal pringen mage / wol erschiessen / und dannocht in jren Stenden unerarmet bleiben und bestehen mögen. Sie ermessen pillich das mitleyden und darstrecken so wir die zeit unserer Regierung bißher / dem Reich / und Teutscher Nation zu erlangen das / so jtzo offenlich vor Augen ist gethan / unser Erblandt und Lewt damit vertiefft und verkümert haben. Wo wir nun derselben nit sovil gehabt / wie das Reich von der Stendt Jerlichen stewern und andern auffliegen und darstrecken bißher beschehen / gegen den mercklichen vilfaltigen Anfechtungen so jm zu gestanden sein / gehandthabt / und behalten werden mögen het / ist jnen und menigklich wol zu rechnen. Es müst deßhalben zu gedencken sein / wo wir mit Todt abgiengen / der Allmechtig wöl uns lang fristen / daß die Churfürsten / Fürsten / und Stendt das Röm. Kayserthumb / dieweil das so hohen Costen bedarff / und ainem Kayser so schlechte Hilff davon beschicht / nit erhalten / sunder jrer Armut halben davon stehen möchten / das doch zu erparmen wer. Wol mögen wir achten / wenn sie jren Fürstenthumben / Stiefften / Steten / Camern / Comunen / und Underthanen / kain beschwer noch abpruche anthun, sunder allain gedencken wöllen dieselben zureichern und schetze zusameln / daß sie vielleicht nit übrigs haben möchten. Sie sein aber uns und dem heiligen Reich auch hohe geschworn / und verpflicht / wie sie all selbs wissen / so sie dieselben Pflicht erwegen / so finden sie villeicht schuldig zu sein uns und dem Reich zu handhaben / Ehren und Wolfart / auch mitzutayln / ob schon sülchs mit jrem nachtail und über wol vermügen beschehen solt / darfür wir es doch noch nit achten.

Das sich nun die Stendt beschwern der vil Reichstege so die zeit unserer Regierung gehalten / und der grossen müe / Costen / und Zerung / so darauff geloffen sein / mögen die Stendt und menigklich erkennen / das dem heiligen Reich und Tewtscher Nation von unserer Regierung nie so viel Anfechtung / widerwertigkaythe und sorgfeltigkaithe begegnet sein / als bey unsern zeiten. Darumb ist darvor deß Reichs versamblunge nit so offt not gewest / aber auff die manigfaltige Anfechtunge / beschwerde und sorgen / so dem Reich und den Teutschen bißher von vil Nation begegnet sein / haben wir gethan als uns von Ampts wegen gebürt / und als er dem Reich nichtz verabsawmen wöllen hat / und darumb die Stend so offt versamlen müssen. Es ist wol vor Jahren also gehalten / so dem Reich ichtz angelegen und not gewest / daß ein Römischer Kayser oder Künig / die Stedt gesundert Schrifftlich ersuchet / darauff sie sich dann gehorsam erzaigt. So aber wir das untherstanden / haben wir gefunden das je ainer auff den andern gewegert / und damit wenig gehorsam erlangt / darümb hat not gethan sie zu den Rechtstegen gemainlich zuversamlen / ob sie darauff Costen / Zerung / und müe / von des Reichs wegen gelitten / deßgleichen und vil mer / haben wir auch gethan / wir lassen uns aber das nit dawrn / dann wir gedencken das wir anhaym / auch nit sunder müe und Costen leben mögen hetten.

Versamlung.

Verrer ermessen die Stendt / als ob sie dieser Hylffe zuthun nicht schüldig weren / auß vor angezaigten und nachvolgenden Ursachen / welcher die erst sein soll / Das unser Ainigung / Vertrag / Krieg und fürnemen on jr Rath / wissen / und willen fürgenomen und auffgericht / wie dann notturfft deß hailigen Reichs in sulchen grossen schweren und dapffern sachen höblich that erfordern / auch also im hailigen Reich wo jrer hilff begert / löblich herkummen und gepraucht sey.

Digitized by Google

Kayſerlich Majeſtat.

Darauff iſt unſer Antwort. Wir haben ain Vertrag / Ainigung / und Verſtentnuß mit Bäpſtlicher Heyligkait / auch unſern lieben Brüdern den Künigen zu Franckreich / und Arragon gehandelt und auffgericht / unſern Gewiſſen und Pflichten gemeß / dem hayligen Reych / Teutſcher Nation / und gemainer Chriſtenhaydt zu Nutz / Ehrn / Lob und Wolfart / das wir menigklich zu erkennen geben. Aber gelegenheythe der ſache / hat kainen verzug oder auffſchub erleyden mögen / Sölten wir nun der Stendt rats und willens gepflegen / ſo müſten wir zuvor einen Reichs-tag beſchrieben / yrn Rat erſucht / und dann erſt zu der Handlung der Verainigung gegriffen haben / das noch auff bewrigen Tag nit beſchehen ſein möcht / dardurch der löblich nützlich vertrag und Ainigung gehyndert und zu rück geſtelt / und die gegenwertige unſer ehrlich / auffnemliche / und ſighaffte fürnemen nit beſchehen weren / Deßhalben maynen wir / es ſey nit not geweſt / betten auch unſern Pflichten nit genug gethan / die ſachen auff ſie ynn ſulch harte und verſaumnuß zuſtellen / Sünderlich ſo wir gedencken / das auffetlichen vergangen Reichstegen durch uns auch Churfürſten / Fürſten / und Stendt bedacht worden iſt / Ainigkayth mit Franckreich zu ſuchen / nemlich wider die Venediger und Unglaubigen / ſo wir nun die löblich erlangt haben / ſo wil uns das in arges gemeſſen werden / darauß abzunemen iſt / als ob die Stendt villeicht ſuchen / zwyſchen uns und ynen ſelbs zwytracht zu erwecken / dardurch das Reich in Zerrüttung gefurt werden möcht / und erſcheynt ſich das die Urſach yrs abſchlagens der Hilff / ſey nit dr unvermügen / ſunder allain ain unwillen den ynen etlich fürnemen / und das wir yrs Ratß nit gepflegen haben / das dann auß vorberürten Urſachen kains wegs fuge noch ſtat gehabt hat.

Verſamlung.

Zum andern vermaynen die Stendt der Hilff nit ſchuldig zu ſein / umb das ſie nit wiſſen mögen / was nutze oder ſchadens / vortayls / oder nachtayls / dem hayligen Reich auß ſolchen ainigungen / und vertregen entſtehen mög / deß ſie doch billich / dieweyl yrer Hilffe begert wirt / mitwyſſens entpfangen hetten.

Kayſerliche Majeſtat.

Unſer Antwort / Gut iſt zuvernemen und zu wiſſen / und wöllen aber den Stendten ſelbs und menigklich zuerkennen geben / das die Verainigung und Tractat in allem ynhalt dem hayligen Reich / Teutſcher Nation / und gemayner Chriſtenhaydte / in kainen weg nachtaylig noch abprüchig / ſunder mer hochlöblich / ehrlich und auffnemlich ſey. So mag nit wol dargethane werden / als ob die Stendt ſulcher Verainigung und Vertrag als gar nit wiſſen tragen / wir ſein doch darumb nechſt an unſerm herauff ziehen zu ynen gen Wormbs kumen / haben ynen ſulchen vertrag öffenlich und inn gehaym klar angezaigt / und darin nichts verhalten / den ſie ynen auch deſſelben mals wolgefallen lyeſſen / nichts darein noch darwider geredt / und ſich etlich gegen uns tröſtlich mercken laſſen / als werd auff ſulchen Vertrag an der Stendt Hilff zu dyeſen löblichen ehrlichen fürnemen nicht mangel ſein. Es iſt ſcheynbarlich zumercken / das der Allmechtig von Hymel ſulch Ainigunge und Vertrag geſchickt hat / und ym die wolgefallen leſt / daß erzaigt er mit dem / das er der Bäpſtlichen Heyligkayt / auch uns und unſern Brüdern den Künigen zu Franckreych / und Arragon / ſo wunderbarlich / unnatürlich / Sig / Gnad und Glück in ſo kurtzer zeyt zu Eroberunge nach aller der Verſtendiger Landt / verliehen hat / warumb wöllen ynen dann die Stendt deß Reychs dieſelb Ainigung und Vertrag nit auch gefallen laſſen.

Verſamlung.

Zum Dritten beſorgen die Stendt / wie auß vor beſchehen hilffen ſich erzaigte haben ſoll / wo uns die begert hilff von ynen zu thun müglich / das dannocht wir und das hayllig Reych / ehe und mer in Verlieffung und unrath / wann in Erhebung oder auffnemen dardurch gelayt oder gefürt werden möchte / dann wiewol der jüngſten zwo hilff gehaltener Reichstege zu Cöln / und Coſtentz / über wolvermügen der Stendt bewilligt / So ſey doch uns und dem hayligen Reich kain nutz / ſunder allain Nachtayl / Schympff / und ſchaden / deßhalb erwachſen und kummen. Sie geſchwegen darbey anderer groſſer Hilff darvor geſchehen / das alles die Stendt nicht unbillich höchlich beſchwer / und in betrachten bewege.

Kayſerlich

Kayserlich Majestat.

Darauff ist unser Antwort. Nyemandt mag uns mit Grund beschuldigen / daß wir die zeyt unserer Regierung / das Reich ainig vertieffung und unrath gefurt / dann was wir byßher groß (das Reich betreffendt) gehandelt / haben wir allzeyt mit der Stendt Rath gethan / und darumb sovil Versamblung / der sie sich oben beschweren / halten müssen.

Das aber auff die Hilff von Cöln / und Constentz / auch ander vorgehalten Reichstegen / wenig Fruchtbars sunder nachtayl Schympff / und Schaden / erwachsen sein sol. Wissen wir nit sundern nachtayl und Schaden / dem Reich beschehen / aber wol uns und unsern Erblanden / der Schympff (ob ayniger darauß erstanden wer / soll pillich nit uns / sunder ehe den Stenden zugemessen werden / dan sye haben schympflich darzu gethan / und sein des Ursach / yrer langsamen unvolkumen Hilff halben / und nit wir / dann wir allzeyt unser Leib / Leben / Kammergut / Landt / und Lewt / zu den sachen dargethan / so sy deß merern tayls anhaym beliben seyn / und so ye der Puncten / das auff die ergangen Hilff gehaltner Reichstege / uns und dem hayligen Reich / kain nutz erwachsen sey / angerürt wirt / deß haben wir uns pillicher dann die Stendt zu beschweren / dann sie uns allweg durch yr bewilligen und zusagen der Hilffe / zu unsern fürnemen und darauff in grossen Costen und darlegen gelayt / und dann yr Hilff / über daß die wenig und gering gewest ist / dannocht so langsam / sewmyg / unvolkumen / und unordenlich / gehalten und geraicht / das damit nichtz Fruchtbars außgericht werden mügen / und uns geursacht und gebracht hat / in verschwendunge unsers Camerguts / versaumnuß und Verwarlosung unserer Landt und Lewt / auch umb anders so uns zugestanden sein solt und möcht / als Hungern / Britania / Mayland / gantz Ytalien / ꝛc. Das alles wir mit Gnaden deß Allmechtigen / wo sie yr tapffer Hilffe zu rechter zeyt / und vollkumen darzu gethan hetten Auff deß hayligen Reychs oder unser Erblich oder erheyrath / Gerechtigkayten / erobert und behalten / und also dem hayligen Reich / und Tewtscher Nation / anhengig gemacht haben wolten / wie wir uns deß auff allen Reichstegen genedigklich und getrewlich erpoten haben. Und darumb wo sie uns und dem hayligen Reych noch nit tröstlicher / ordenlicher Hilff thun wolten dann byßher / wer weger sie der zu erlassen / dann die anzunemen.

Wo aber die Stendt villeicht gedechten und vermaynen / als ob yr byßher gethan Hilffe uns und unsern Hewsern / Osterreich / und Burgundi / zu staten und gutem kummen und beschehen weren / So haben wir ynen zuermessen / daß die genanten unsere Hewser / Osterreich / und Burgundi / Schlüssel und Clausen deß hayligen Reichs / und Tewtscher Nation seyn / gegen allen Anfechtern / und Widerwertigen / Glawbigen und Unglaubigen / und was denselben / Hewsern Hilff und Fürderung beschehen / wer doch dem hayligen Reich und Tewtscher Nation gethan / dann so dieselben Hewser / Osterreich / und Burgundi in Bestandt und wesen vor yrn anstossern / und widerwertigen / gehandhabt seyn / So ist das Reich dardurch behalten. Wann sie aber (darvor der Allmechtig sein wöll) verlassen und vom Reich getrenndt werden solten / wer zu besorgen / daß das Reyche / und die Teutschen / von fremder Nation überfals Beschwerung und ellendts / das ytzo nyemandt gedencken wil gewarten müsten / Zu sambt dem / so haben dieselben Hewser Osterreich / und Burgundi / dannocht allweg gegen den Anfechtern / und widerwerdigen gar vil mer last / mitleyden / Costen / und darlegen / weder ander Stendt des Reichs getragen und gethan / alles dem hayligen Reych und Tewtscher Nation zu Auffenthalt und gutem.

Versamlung.

Auff die Vierd Ursach derhalben die Stendt uns und dem Reich nit vermaynen zuhelffen / nemlich also lautend. Wo ynen die begert Hilff müglich und sie die theten / das solichs angesehen und geacht werden möcht / als ob sie in die angezaigten (doch ynen unwissend) vertrag / und wie die geschehen / ob sie gleich dem Reich nachtaylig weren / gewilligt und geholffen hetten / zu sambt dem das sulchs der Handlung nechstgehalten Reichstags / die mit hoher Vernunfft und Betrachtung bewegen worden nit gemeß / daß sich Churfürsten und ander Stendte getrewer Maynung erpoten gehabt / yr treffenlich Potschafft zu dem Künig zu Franckreich zuschicken / mit demselben deß Hertzogthumbs Maylandte / und anderer sachen halben das haylig Reych und die Kron Franckreich betreffendt zu handeln / und unrath zu fürkummen / mit hohem Erpieten der Stendt / wo sich derselb Künig nicht gleicher ding gegen uns weysen lassen wolt / ꝛc. Das ynen aber von uns desselben mals abgeschlagen und nicht vervolgt seyn solle / nicht ohn nachtayl und Beschwerung des Reychs als die Stendt besorgen.

Digitized by Google

Kayserlich Majestat.

Wir haben in aynem Artickel oben erzelt daß die Ainigung und Vertrag in kainem Inhalt dem hayligen Reich nachtaylig noch abprüchig / dann wir sein alzeyt deß guten Gemüts / dem hayligen Reich so ungerne etwas zuverlieren oder zuvertadingen als sie es sehen mögen. So aber die Ainigung und Vertrag dem hayligen Reych und Tewtscher Nation zu hohen Ehren / Lobe / auffnemen / Rwe / und Frid raichet. Darzu ist der Stendt Bewilligung nit not gewest / sunder wir haben deß als regierender Römischer Kayser nach Schickunge deß Allmechtigen / auch hohem rath und erwegen / und dem hayligen Reich Tewtscher Nation und gemayner Christenhayt zu gut / auß uns selbs wol fueg und macht gehabt / wo ynen dann die Stendt solchs nit lieb sein lassen wolten / möcht ynen darumb übel gesprochen werden / in Ansehung yrer Pflicht und Ayd die sie wol weysen / was sie uns und dem hayligen Reich günnen und schüldig sein sollen.

Maylandt halben / haben wir den Stenden nechst durch unsere Rethe unsere Antwort und Maynung fürhalten lassen / deßgleichen wir hiemit noch thun / das wir anders nicht darinn gehandelt / dann wie auff vergangen Reichstagen die Stendt und sunderlich Churfürsten und Fürsten geraten haben / Nemlich solcher gestalt / das wir uns befleyssen solten mit Franckreich in Ainigkaythe zukumen / sunderlich wider Venedig / undyn darauff mit Maylandt zu belehnen. Dann eyn Künig von Franckreich stünde ainem Römischen Kayser oder Künig für ein Lehensman deß hailigen Reichs paß an / dann ain aigner Hertzog zu Maylandt / Sülcher jrer Maynung und Rathschlege von vorigen Reichstegen / sein wir noch wol ingedenck / haben darfür gehabt was ynen desselben mals gefallen / es hett ytzo auch nit Wegerung bey jnen gehabt. Wo wir aber gesorgt daß sie auff ydem Reichstag ainer sundern und andern Maynung sein wolten / oder das gelegenhait der sachen sovil bithe und auffschube erleyden mögen / hetten wir wol bedacht sie vor zu ersuchen. Und also haben wir dem Reich mit Maylandt nichtz vertedingt / es ist gleich so wol lehen als vor. Und wo wir unserm Bruder von Franckreich die Belehnung nit gethan / so het ers dannocht gehabt / und wer zu besorgen und uns dem Reich schwere gelegen jn davon zudringen / dann wir haben das lang versucht und angefochten / unser Leib und Guth daran strecken wöllen wie menigklich gemerckt und gesehen. Es hat aber bey den Stendten jrer Hilff und zuthuens halben / nie sein mögen / sunder sie haben sich allweg mercken lassen / das jnen Maylandte lieber der Gestalt in deß Künigs von Franckreich Handt sey / dann jn weylent Hertzog Ludwigs / darauff sie mercklichen Costen dasselb zuerobern darlegen musten / und uns also unser ansynnen und fürnemen Maylandt halben / doch auff zwayen Reichstagen gestracks abgeschlagen.

Demnach wöllen wir darfür achten / das wir mit dem wenigen und myndern als allayne mit der Belehung Maylandt / dem heiligen Reich und Tewtscher Nation / ain merers auffgericht und gestifft haben / das ist / die löblich Aynigkait und Vertrage / darauß dem Reich Tewtscher Nation und gemayner Christenheit / ob Gott wil / auffnemen / handthaben / Friede / und Rwe gedeyen sol / als sich dann noch bißher in Volziehung sulcher Aynigkaythe und vertrage tröstlich erscheynt / jn dem / das wir nun alles das uns von der Venediger Landt und Gebiethen in sulchem Vertrage zupartheyt / das doch ain mechtig ding ist / nach gantz erobert / und in unser Gewalt und gehorsam pracht haben. Dergleichen Glücks / Siegs / und auffnemens wir uns hinfür zu dem Allmechtigen wol getrösten.

Das wir aber zu Costentz abgeschlagen haben sollen ayn Potschafft jn Franckreich zuschicken / deß gestehen wir nit / in der gestalt / Wir gedencken wol / das davon gehandelt worden / und ist der Stendt Maynunge gewest / eyn schlechte und geringe Potschafft zuvertigen / das mügen wir woll widerredt haben und pillich / in bedacht das uns den Stenden und gantzer Tewtscher Nation groß unangesehen / Schmach / und Verklainerung darauß erwachsen wer. Aber ein mechtige redtliche Potschafft abzufertigen / haben wir nye gehindert / sunder mer gefudert und sollicitirt / sein auch darauff willig gewest unsern gepürendten Costen darzulegen. Darinne sich aber die Stendt deß Costens beschwert / und also die Potschafft zufertigen erfitzen lassen haben.

Versamlung.

Für die Fünffte Ursach melden die Stendt / als ob sie uns und dem Reich zuhelffen nicht schuldig seyn. Nemlich das bißher nie mer im Reich gehört / das ein sulch treffenlich / eylendt / und stumpff Hilffe zuvor unberathschlagt auch zu ungelegener zeyt / zu schicken / gefordert oder begert sey.

Kayserlich

Digitized by Google

Kayserliche Majestat.

Gegen demselben bedünckt uns diese Hilffe solt die zeythere so die Stendt bey einander versamelt gewest / wol berathschlagt und nun in kürtz auffzupringen mögen seyn.

Uns ist die Verainigung und Vertrag auch so gabs zugestanden / daß uns und dem Reich nach unsern gegenwürtigen fürnemen wie obstet ainichem auffschub darinn zu thun nit nutz / darumb auch Noth gewest ist / die Hilff gar zuvordern und auffzupringen / dann dyese unsere fürnemen haben Eröffnunge und Außprayttunge lang vor der That / nit leyden mögen / sunder das gewynlich ist gewest / die Venediger unversehen zu überreylen. Dann solten unsere fürnemen lang darvor umbgetragen werden / und an die Veindt gelangt seyn / wer uns und dem hayligen Reich beschwerdt und sorg / und den Venedigern Kundtschafft / Sterckung / Schicklichkayt und Hoffnung darauff gestanden / daß sie nit / (also zuschetzen) auff ein Tag zu grundt gangen wern / wie dann in den weg beschehen ist. Uns hat auch gepürt / kurtz nach unserm lieben Bruder von Franckreich / und neben unserm hayligen Vatter dem Bapst anzugreyffen / in Ansehung und Kraffte der Verainigunge und Vertrag / darein wir alleyn sie bewegt und pracht / haben aber darbey wol bedacht / das der Stendt Kriegsvolck so uns bewilligen / würden villeicht nit so leydlich wern in die Hytz zuziehen als die unsern / und darumb yetzo den Vorzug mit unsern Lewten gethan / sein des auch noch in steter Ubung und merer Rüstung. Auff das / so sich die Stendt eyner dapffern tröstlichen Hilff entschliessen würden / das yren Lewten die Herbst zeyt zu statten kummen möcht. So wissen wir kayn fueglicher zeyt / durch das Jahre zukriegen / dann die Summer zeyt / darumb ohn not von den Stenden zu Ursach genomen wirdet / als sollen wir die Hilff zueylent / stumpff und ungelegner zeyt erfordert haben.

Versamlung.

Darnach melden die Stendt in yrer Antwort / das auß angezaygten und andern Ursachen / der auch wol mer zuerzelen weren / Jr vertrawen und hoffen sey / das sich sulcher yrer gegeben nottürfftigen waren Antwort / weder unser Rathe / noch ymandts anderer / mit Pilligkayt zubefrembden oder zu beschweren haben solle / ꝛc.

Kayserlich Majestat.

Darzu sagen wir / wo die Stendt dergleichen Ursachen noch mer dartetten / westen wir die in Hoffnung mit gutem Grund wie die obgeschryben zuverantworten und zu widerlegen. Das aber wir und menigklich / der lieb Naygunge und gehorsame zu uns tregt / sulcher abschlegigen Antwort nit klain / sunder hoch beschweren / und behertzigen haben / das ist menigklich zuerkennen / pillich / in Ansehung das sie uns / das haylig Reich und Tewtsche Nation / in dyesen löblichen ehrlichen / auffnemlichen / und hoffenlichen fürnemen / dergleychen in Menschen Gedechtnuß nye vorhanden gewest seyn / also zuverlassen vermainen.

Wir mercken verrer auß der Stendt Antwort und Schrifft / wo wir in sulchem unserm schweren fürnemen yrs Rats gepraucht / wie im Reich herkummen / die Notturfft erfordert / und pyllich beschehen wer / was sie uns dann geratten hetten / darin wolten sie sich als die getrewen und gehorsamen / ohn zweiffel mer wann wo yr vermügen gewest / erzaygt und gehalten haben.

Kayserlich Majestat.

Sülches bedünckt uns gleich ain widerwertigs seyn / Dann yr erste und principal Ursach gewest ist / jr vermayndthes unvermügen / und hye melden sy / wo wir yrs Rats gepflegen / was sie uns dann geraten / darinn wolten sie sich über yre vermügen erzaigt haben / das gibt uns ain anzaygen ains unwillens von etlichen die den Ursachen / welchen unwillen wir doch umb dieselben noch ander nit verschuldt / sunder uns mit unserm Leibe und Gut auch erblanden und Lewten / in deß hayligen Reichs oblygen / zu vil darzu gemüthe und beschwert haben / wo nun solcher unwillen / dem hayligen Reich nit zu nachtayl kem / wer uns der auch dest ringer zu tragen.

Versamlung.

Zu letzte erzelen die Stendt. Sie zweyfeln nit / wo die Bäpstlich hayligkeyt / herkummen

gelegenhayt der Stendt und Teutscher Nation wie zum tail obangezaigt / auch wie und zu welcher zeit diese sachen an die Stendt gelangt seyn / bericht werde oder würde / syn Bäpstlich Hailigkeit würde der gegeben Antwort kain mißfallen tragen / sunder der Stendt Gelegenhait und Nottursft in solchem genedigklich bedencken. Wo auch wider die unglaubigen oder Türcken mit ainer statlichen Expedition oder zuge / solt gehandlt werden / als dann Nottursft derselben sachen wol thet erfordern / oder so die Bäpstlich Hailigkait / oder so die Bäpstlich Hailigkait / oder Ebristenlich Kirch von jemendt beschwert oder benötigt wer oder würd / so wolt sich zum verderbtsten nach Ermessung der Stendt in solcher schweren grossen Sach gepüren / das zuvor vil Ebristenlicher gezünge und gewalt zusamen / erfordert / mit yr aller rath / von sachen der Nottursft zuver gehandelt / wie und welcher maß sulcher zug und Handlung zum pesten und geschicktisten solt und möcht fürgenummen werden / damit die Hilff in sulchem allenthalben auff möglich zept gleichmessig / und auff alle Stendt und Glider hoch und nider außgetaylt / und nit allein auff den gehorsamen klainen tayl deß Reichs gelegt / auch zuver Cruciat und anders gegeben würden / wie dann vormals in sulchen fellen mer gebraucht und geübt syn / darin würden sich alle Stendt deß Reichs ohn zweyffels als frum Ebristglaubig Getender / gegen der Hailigkaithe und dem Ebristenlichen Glauben / nach jrm vermögen zu aller gehorsam erzaigen / der Maynung wöllen sich auch die Churfürsten mit sambt gemaynten Stendten auff die Bäpstlichen außgangen Brevia oder Schrifften und anders verhalb fürgehalten / verantwert haben. Darumb und auß angezaigten Ursachen / die Stendt deß Reichs auff jrer gegeben Antwort bestehen / ꝛc.

Kayserlich Majestat.

Hierauff und auch für das letst achten wir die Bäpstlich Hailigkeit hab berkumen und gelegenhait deß Reichs und der Stendte genugsam Kundschafft / und wer unsers bedunckens noch so guth / syn Hailigkait und menigklich wetten nit sovil darumb / was gefallens aber seyn Hailigkait ab der Stendt Handlung tragen / wirdet jnen seyn Heiligkait ungezweifelt wol zuverstehen geben / was auch sunst in Teutschen Landen und durch die gantz Ebristenhait von den jhen die villeicht ains andern Gemüts seyn / darzu geredte wirdet sie ohn zwyffel auch fürkumen.

Als aber die Stendt untherricht thun / Ordnung und Wesen deß Zugs wider die Türcken oder der unglaubigen / auch zu hilffe Bäpstlicher Hailigkaithe und der Kirchen. So sollen die Stendte wissen / das ers unser mit sambte Bäpstlicher Hailigkaithe auch der Künigen zu Francreich und Arragon verstentnuß und fürnemen nicht angefangen seyn / allain die Venediger (umb jhr langher pracht / verachtlich gewaltig ungöttlich herrschen / auch umb das sie der hailigen Kirchen das yr gewaltiglich entwert und vorgehalten. Darzu dem Ebristenlichen wesen in etlich ander wege ungemeß gehalten / und unterstanden haben der Bäpstlichen Geistlichkaithe und Kirchen weiter widerwertigkeithe und trang auffzuthun) zu straffen / sunder auch auff die unglawbigen zu ziehen / als wir dann heutigs Tags willens seyn / so wir nun mit sampt Bepstlicher Hailigkeit und den Künigen zu Francreich und Arragon den Venedigern das Land nach alles biß an die Stadt Venedig mit Gottes Hilffe abgewunnen haben / uns auff das Wasser zubegeben / und zu unterstehen die übrig jre macht damit wir aller künfftiger Auffrure und beschwer von jnen überhaben und gesichert sein / auch niderzulegen / zu Tewtscher Nation in unser gehorsam zupringen / und fürter wider die unglaubigen zuziehen. Wir künden auch mit gedencken das sulchs bißher je fuglicher und schicklicher geweest sey / und sich hinfür nimmer der gestalt begeben noch reimen möcht / dann so wir jtzo mit Bäpstlicher Hailigkaithe und vorgenanten unsern lieben Brüdern in Verstentnüß und Ainigkeithe sein.

Wir dieselben vier / als die maynsten der Ebristenheit haben diese fürnemen genugsamlich bedacht und erwegen / auch nit für noth geacht weither gezünge zusamen zufordern / Auß ursach das sulchs lange weil mercklichen Costen / und versaumnuß gewert het / damit wöllen wir dar gethan haben / das diese fürnemen nicht allain wider die Venediger / sunder auch die unglaubigen / genugsamlich berathschlagt / und nit noth noch gut geweest / ander oder mer getzünge zusamen zupringen / dieweil doch dieselben und zuschetzen die gantze Ebristenhaith alle / uns vieren verwandt seyn / darumb auch wir vier durch unsere Botschaffte die andern dannocht ersucht haben. Dann solten die sachen dergestalt wie die Stendt vor jnen haben / furgenummen / die Ebristenheithe möcht nimmermer wider die unglawbigen auffpracht werden / darbey wöllen wir der Stendt Maynung / als ob sie auff die Bäpstliche Brevia entschüldigt sein / widerlegt / und unserm hailigen Vatter dem Bapst (ob sie seiner Hailigkaithe genug oder nitt gethan)

haym-

haimgeſetzt und befohlen haben / Wir beſorgen und gedencken aber / die Stendt werden klainen Danck bey jnner Haltigkaytbe erlangen / dann er yr unvermügen und entſchuldigen / gleich ſo fur ungegrundt als wir erkennen und annemen werdet.

Dem allem nach ermanen wir die Churfürſten / Fürſten / und Stendt unſer und des hailigen Reichs auffs ernſtlichſt und höchſte / So wir jr erreiter Römiſcher Kayſer zumanen haben daß ſie dann angeſehen der obergelten und allen anderer vermannten Urſachen und Auffzeige / die Chriſtenlichen Kirchen in Kraffte Pebſtlicher Hailigkait Erfordrung / auch das hailig Reich und Teutſche Nation jrn Pflichten und Aiden nach / Kains wegs verlaſſen / ſunder ſich denſelben zu Hilff und Beyſtandt und zu Auffrurung deß gegenwürtigen Geurlichen Stats / nochmals ainer tapfern tröſtlichen ordenlichen Anzahl Kriegsvolcks entſchlieſſen / Die auch auffs eylends ſo müglich iſt beraith machen / und zu uns vertigen / deß wöllen wir uns noch genedigklich und freundlich zu jnen getröſten und verſehen. Geben in unſer Stadt Tryenth. Am vierzehenden Tag deß Monats Junii. Anno ꝛc. nono. Unſers reichs deß Römiſchen im vier und zwainzigiſten Jarn.

Dieſer abgeſchriben unſerer Schrifft antwort und Anſuechen haben die Churfürſten / Fürſten / und Stend deß Reichs über daß ſie durch unſere Rethe zu Wormbs hoch und ſtreng darumb ermant und erſuecht worden ſeyn / nicht erbarrthe / ſunder ſich / auff jre obbegriffen mayniung und darthun / unſern Oberen in ſchrifft überantwort / vor und ehe jnen auch oberelt unſer verantwortten und anſuechen zu kommen iſt / erbelt / den Reichstag geendet / und auff jrer Mayniung wie vor beharret.

Dieweil wir nun bedencken / das menigklich ſo villeicht der Handlungen nicht wiſſen tragen / befrembden möchte / was doch die urſach derohalben uns dem hailigen Reich und Teutſcher Nation von der Verſamlung deß Reichs die Hilff und Beyſtandt verzogen und abgeſchlagen waren. Ermeſſen auch das ungezweiffelt dieſelben Urſachen / den Churfürſten / Fürſten und Stendten zu Fueg und Unſchuld uneröffnet und unberedt nicht beleiben / Daraus dann uns (wo wir unſer gegründte Antwort / entſchuldigung weiſe / obgeſchriechner maſſen dagegen nicht dartheten und erlauten lieſſen) unglimpfe und Schuld zugelegt werden möchte / So haben wir unſerer Ehren halben fur Noth geacht / euch allen und jeden in ſunderhait / Geſtalt / Schicklichait / und Weſen unſerer / auch der Churfürſten / Fürſten und Stendt deß Reichs / obbegriffen Handlung hiemit zu offenbaren. Ob auß dem / daß ſie zuvor der Pebſtlichen Hailigkait und nachvolgend uns und dem hailigen Reich / jr Hilffe und Beyſtandt zu dieſen unſern löblichen Göttlichen Fürnemen nit bewilligen / dem hailigen Reich und Teutſcher Nation ainich beſchwerde zuſtünd und erwüchſe / daß der Allmechtig vorhüten wölle / Als auch wir mit darſtrecken unſers Leibs und Guts / zu furkommen allzeit begierigs hertzens willig geweſt / und noch ſeyn / damit doch wir entſchüldigt ſeyen / dann auß berürten der Verſamlung verzeihen / wegern / abſchlagen / müegen wir uns mit unſern Hewſern Oſterreich und Burgundy zu dem Reich und Teutſcher Nation / hinfur wenig Hilff / Troſts / und Beyſtands verſehen. Dieſelben unſer Hewſer zu behalten und zuhandt haben gegen und vor unſern Durchachtern und Widerwertigen / Glaubigen / und Unglaubigen / von denen wir und die Genandten unſere Hewſer nun ob dreiſſig Jahren her / dem hailigen Reich zu bebut und gutem / hertem ſchweren Laſt / Anfechtung / und Krieg gelitten und getragen haben / dergleichen uns noch beutigs tags obgelegen und hinfür ſtetigs zu gewartzen ſeyn.

Wir betten doch gehofft und getrawt / die Verſamlung ſolt bedacht und mitleyden gehabt haben / unſerer merckſichen Verluſt / ſo uns jetzt ein Jahr vergangen / umb deß Reichs und Teutſcher Nation fürgenummer Ehre und Wolfart willen begegnet / die und noch vil mechtigers und mehrers darzu / uns dieſer Zeit mit Sig / Gnad / und Gelück deß Allmechtigen widerfert iſt. So müſſen wir abnemen / als ob unſer Verluſt und Schmach / und herwider unſer Sig / und Glück / bey jnen gleichmeſſig bewegen und geacht werdt.

Daß müß aber kumen und entſpringen / auß etlichen die uns mißgünnen / zu denen wir uns doch in Anſehung unſerer Gnaden Freundſchafft und Gutthate der wir uns gegen jnen befleiſſen und erzaigt / kains Ubels verſehen haben.

Begehrn demnach an euch all und yeglich in ſunderheit / dieſe unſer Unterricht und darthun entſchüldigung weiſe / für war und gegründt anzunemen und zuerkennen / uns auch damit gütlich entſchuldigt zuhaben / und ob jmand auß jm ſelbs / oder auß unwiſſen / oder ungegründtem erfarn / jchts dawider zu reden / und anzuzaigen vermaindt / ſo ſeyn wir berait und begierig dem oder denſelben altzeit klaren Bericht / und genugſamen Verſtandt zugeben / das dieſe Sach als ſich jetzo erſcheint / lang her durch unſere Mißgünner auff uns (Zerrüttung im hailigen Reich zu bewegen) bedacht und fürgenummen iſt / das wolten wir euch nicht verhalten. Geben und gefertigt in vorgenandter unſerer Stadt Tryenth. Am ſechſ und zwainzigiſten Tag deß Monats

Junij. Anno ꝛc. Im newnten / unserer Reiche deß Römischen Im vier und zwaintzigisten / und des Hungerischen im zwaintzigisten Jahrn.

Ad mandatum Domini Imperatoris.

FINIS.

Absag

Anno Christi 1509.

Von Fürsten / Graven / Freyenherren / Rittern / Knechten und Dienstleuten deß heyligen Römischen Reychs: Auch Tewtscher Welischer und Wyndischer Nation Verwandten / und Underseſſen / An den Hertzogen und die Herrschafft zu Venedig schrifftlich und mündtlich außgangen.

WIr Fürsten / Graven / Freyen / Herren / Ritter / Knecht / und Dienstleut für sie / yre Helffer / und Helffers Helffer / obgemelter Nation / haben in yrer Absag dem Hertzogen und der Herrschafft zu Venedig zu wissen gethan und erzelt / Wie sie unser hayligkeyt Vatter der Pabst durch seiner Hayligkayt Bullen bericht / was gestalt die Venediger sein Hayligkeyt und den hayligen Stul zu Rom bysher in manigfaltig wege gewaltigklich und ohn alle Recht beschwert und bedrengt / das seiner Hailigkait fürter zugedulden nicht gepührt / und sey deßhalben hoch geursacht / sie mit dem gaistlichen und weltlichen Schwerthen zutraffen. Hab auch darauff die obbestimbt Gesellschafft von Fürsten / Graven / Freyen / Herren / Knechten / und Dienstleuten / Als Verwandten und Underseſſen des haligen Reychs / welches ain Schirm der Christlichen Kirchen ist / zu Hilff / Beystandt und Rettung wider so ermant / dann dieselb Gesellschafft zu Hertzen genummen und sich entschlossen haben / seiner Hayligkait / und der hailigen Kirchen / mit allem irem Vermügen / und was jnen darzu gepürt gehorsam und willfahren zuthun.

Darzu hab sie auch bewegt und geursacht. Wiewol der Beſtandt des verschinen Jahrs zu Reyff am Gartste zwischen der Römischen Kayserlichen Majestat unserm Allergnedigisten Herrn an ainem / und den Venedigern durch jr gewaltige Potschafft / mitsambt und neben dem Künig zu Franckreich anders tayls auffgericht / vermüat hab / daß die Venediger sulchen Beſtandt ain zeitlang für ain Friden halten / auch handeln wandeln und alles das thun solten / das vor dem nechſtvergangen Krieg zwischen dem hailigen Reich und jhnen gemacht verbrieft und versigelt / Sie auch dem hailigen Reich schuldig gewest seyn / So haben sie doch demselben in manche Weg zu wider gehandelt. Auch an etlichen der obgenanten Gesellschafft vom Adel / Steten / darzu lendern und gemainden auß Kayserlicher Majestat Erblanden den Beſtand nicht gehalten / wie sie dann die Gesellschafft mit der Zeit so der gegenwertig Krieg sein Endtschafft nehmen wird / das zubeweisen erpieten.

Zusampt dem das sich die Venediger gegen des hailigen Reiches Camergericht und in ander Weg / nach dem berürten Beſtand dermassen unerbertich / verachtlich / und ungepürlich gehalten und bewisen / das sie der Cammerrichter und die Beysitzer des Kayserlichen Cammergerichts in die Acht erkent und publicirt haben.

Und noch mehr daß der merberürt Beſtandt von den Venedigern mitsambt und neben dem Künig zu Franckreich ainmütig auffgericht / an Kayserlicher Majestat gebrochen sey / durch sulchen weg. Wiewol derselb Beſtandt dem Künig zu Franckreich und Venedigern nit weiter dann das Hergogthumb Geldern zubeschirmen und zuretten zugeben und sunst alle Keyserlicher Majestat Landte zu friden begriffen. So hab doch der von Arnburg / als er jüngst fürgenummen het / das Hertzogthumb Geldern mit Franzosischem Volck zuretten / und aber deß nicht stat noch Gelegenheitde finden mügen / den Gubernator von Eßhanpani beredt / auff das Land Lützemburg anzugreiffen und zu kriegen. Des auch des derselb von Arnburg auß vergünnen diß gedachten Gubernators von Eßhanpani ain anfang gethan hab / mit verheerrn und plündern etlicher Dörffer des genandten Lands von Lützemburg über dasselb dem hailigen Reich zugehörig und underworffen / und in dem Beſtandt zufriden begriffen sey. Dem allen nach mügen die Venediger und menigklich ermessen / was die obangezaigt Gesellschafft gegen den Venedigern / als Durch-

echtern

echtern der hayligen Kirchen / deß Römiſchen Reichs / und Teutſcher Nation / fürzunemen pflichtig ſeyn. Nemlich zu Ehren / Behaltung / und Wolfart derſelben hayligen Kirchen / Römiſchen Reichs / und Teutſcher Nation / ihre widerwertige ungehorſame und Durchechtere verhelffen zuſtraffen. Deß auch dieſelb Geſellſchafft alſo zuthun entſchloſſen / ſich damit durch jre Abſage / für der Venediger offen Veyndt und Achter / erkiert und tayl-hafftig gemacht / und alſo jhr Ehr nach Krieg Rechten bewart haben wöllen. Zu Urkunde iſt der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtat Secret auff die Abſag gedruckt worden / und auſgangen am Acht und zwaintzigſten Tag May. Anno ꝛc. Nono.

Keyſer Maximilian des Erſten

Anno Chriſti 1510.

SCHREIBEN

An Pfaltzgraff Ludwigen Churfürſten / ꝛc.

Wegen deß Bapſts groſſen Untrew in dem Venediſchen Handel / vom Jahr 1510.

HOchgeborner lieber Obeim und Churfürſt / uns zweyffelt nicht / dein Ld. trage gut Wiſſen / der Handlung / ſo wir mit den Ständen des heiligen Reichs auff jetzgehaltenem Reichstag zu Augſpurg / von wegen deß Kriegs / den wir dem heiligen Reiche zu Ehren / und Teutſchen Nation zu gutem / wider unſer widerwertigen die Venediger führen / gehabt / deßhalben uns dann daſelbſt ein kleine Hilff in parem Gelt und ſonſt zugeſagt / und verwilligt. Und wiewol wir verhofft / unſer Fürnemen wider die gedachten Venediger mit berürter deß Reichs / auch unſer Bundsverwandten deß Bapſts / der Künigen zu Franckreich und Arragon / auch unſer erblichen Fürſtenthumb und Lande zugeſagten und verwilligten Hilff / und noch darüber mercklich unſers Cammergutz zu vollenden / und uns / auch ſie all / an dem end in ewig Ruhe und Fried zuſtetzen / So hat doch ſolches auß nachfolgenden urſachen nicht geſeyn mögen / ſonder ſich die ſachen gedachts Kriegs alſo zutragen: Als unſer / auch demelts unſers lieben Bruder deß Königs von Franckreich Volck und Heer / von Beeren auß ins Feld gezogen / iſt unſer lieber Obeim / Fürſt und Oberſter Feldthauptmann Rudolff Fürſt zu Anhalt / mit ſeinem zugeordneten Kriegsvolck / ſtracks auff das Venediſch Heer gerucket / und daſſelb unterſtanden zu ſchlagen / deß ſie aber nicht erwart / und hinderſich auff Vincenz gewichen / und als vorbenanter unſer Fürſt zu Anhalt jhn nachgefolgt / der Meynung ſie zu bedawren / ſeyn ſie darauß über ein Brücken deß ſchiffreichen Waſſers abwerts gen Padua geflohen / demnach demelter Fürſt zu Anhalt beſtimbt Stadt Vincenz und andere Städtlein und Flecken mehr dabey eingenommen: In dem iſt der Grandmeiſter obbemelts Königs von Franckreich Obriſter Hauptman für Lignago gezogen / dieſelb Stadt mit dem Sturm erobert / und die ſo darinnen geweſen / den mehrertheil gefangen und erſchlagen / und die ſo in das Schloß daſelbſt gewichen / abermals durch das Geſchütz gearbeitet / und in gefengnuß bracht / darunder dann fünff treffenlich Perſonen von Venedig geweſen: Es ſeyn auch nachmals die Frantzoſen in ein Gebürg gezogen / und in einem Loch darinne zwen tauſend Menſchen / nemlich tauſend weiber Man / und das übrig Weib / Kind und Dirnen / gefunden / die ſich unterſtanden zu wehren / durch jhr Fußvolck mit dem Rauch / als von einem halben Sturm erſtickt und verbrennt worden. In dem iſt obbemelter unſer lieber Fürſt zu Anhalt auß Vincenz gerucket / den Frantzoſen under Augen und ander Wegen in ein Gebürg bey Cuſtoze genant kommen / und in einem Loch daſelbs bey fünffhundert böſer Bawrn / ſo vormals die Stadt Vincenz helffen verrathen / gefangen. Demnach haben ſich beyde obbemelte Heer zuſammen gefügt / und für ein Städtlein und ſtarcks Schloß gezogen / daſſelb mit dem Sturm durch unſer Geſchütz auch erobert / und ob achthunderten / die dann den mehrertheil deß Bapſt unterſeſſen geweſen ſeyn / erſchlagen. Als ſich nun ſolchs / wie oben begriffen / verloffen / iſt dem Grandmeiſter Obriſten Frantzoſiſchen Hauptmann von Meyland Botſchafft kommen / daß die Venediger etlich deß Bapſts geheimen Diener mit gelt übergeben / denſelben Bapſt zuvo-

wegen / den Bund und Vertrag zwischen jhm / uns / und den vorbenanten Königen zu Franckreich und Arragon zu Camereck auffgericht und beſchlossen / zuverlassen. Demnach der Bapſt ſo viel geſchickt / daß wider den Hertzog von Ferrar zwölff tausent Mann zu Roß und Fuß mit dem Hertzogen von Urbin seinem Freund / der dann durch jhn zu einem Hertzogen gemacht worden / gezogen seyn : deßhalben dann derſelb Hertzog von Ferrer / der dajumal in eigner Person mit seiner Hilff in dem Feld / bey den unsern wider die obbenanten Venediger gewesen / zu rück ziehen hat müssen / und mit Erlaubnuß und Befelch deß Königs von Franckreich zwey hundert Franzöſischer Küriſſer auß unserem Heer geführt. Als er nu anheim kommen / hat er aller seiner Landschafft zu Roß und Fuß auff das ſtercktſt auffgebotten / und den obgedachten Hertzogen von Urbin / der jhm zwey kleine Stedtlin abgenommen gehabt / wider zu rück getriben / in dem ſich derſelb Hertzog von Urbin auch widerumb gesterckt / und ſich für ein ſtarck Schloß und Veſt / dem obbemelten Hertzogen von Ferrer zugehörig / das dann mit aller Notturfft wol verſehen gewesen / geſchlagen / und gewonnen / doch davor groſſen Schaden von Leuten genommen / ſich auch nachmahln für ein ander treffenlich Stadt Modona genant / die ohn Mittel von dem H. Reiche zu Lehen rührt / und damit derſelb Hertzog von Ferrer von uns und dem heiligen Reiche belehnet / deßgleichen auch Schloß / Stadt und Herrſchafft Carpi mit practica erobert. Darnach iſt das Gerüchte als wir wahre Kundſchafft haben / gewesen / daß er fürter für Regio / die auch Reichiſch seyn / und davon gedachter Hertzog von Ferrer unser Perſon / und dem heiligen Reiche gehorſam und Lobenspflicht gethan / ziehen wolle. Und als auch der vorbemeldt Grandmeiſter Obriſter Franzöſiſcher Hauptmann vernehmen / daß ſich der Bapſt umb ein mercklich anzahl Schweitzer und Eydgenoſſen beworben / der Meynung das bekümpt Hertzogthumb Mayland und Herrſchafft Genua / damit dann obbenanter unser lieber Bruder der König zu Franckreich kürtzlich bievor / von uns und dem heiligen Reiche auch belehnet / zu überziehen / Iſt er mit dem mehren Theil seins Volcks / ſo er bey unserm Heer gehabt / auch auß dem Feldt gezogen / den obgedachten Schweitzern und Eydgenoſſen under Augen / und ſich am Herüber-Zug deß Gebürgs ehe ſie in Italia kommen underſtehen wollen / dieſelben zuſchlagen. So hat auch Bapſt Miſſer Marco Antonio mit vier tausent Mann zu Roß und Fuß / und darzu die Venediger dreyzehen Kriegs Galleen auff das Meer geſchickt / und jetz auff ein newes der Bapſt ſechzehen Galeen und groſſe Karbſchiff / auch darzu zufahren von Oſtia / das die Teuffelporten iſt bey Rom / gefertigt und beſcheiden / daentgegen der König von Franckreich / den Herren von Alegra auch auß geſandt mit ſampt dem Rogkobertin mit fünff tausent Mann zu Roß und Fuß / die dann ſechs Galeen und ſieben groſſe Kriegsſchiff bey jhn haben / und ſieben alſo zu beyden Theylen gegen einander / und können noch nicht verſtehen / daß ein Theyl dem andern etwas abgewinnen möge. Was ſie aber weiter gegen einander fürnehmen werden / wollen wir dich mit der Zeit berichten / dann die von Genua mit jhrer Landſchafft / als wir vernemen / halb deß Bapſts und halb Franzöſiſch Partheyen seyn / und die Bäpſtiſchen ſich nicht erkleren dürffen / es weren dann die Schweitzer auch bey jhn / die nu in dem Zug daſelbs hin gen Genua seyn / darauff wir / von wegen und auß Krafft deß Bunds zu Camereckh zwiſchen unser und unsern lieben Brüder den Königen zu Franckreich und Arragon genant Hiſpanien beſchlossen / in teglicher Arbeit / ſolches des Bapſts widerwertig und unzimlich fürnemen / und auch dieſelben Schweitzer wiederumben zu wenden. Und als der Grandmeiſter und der Hertzog von Ferrer mit jhrem Volck / wie obſteht / alſo hingezogen / iſt unser Fürſt zu Anhalt / mit dem Hertzogen von Termola / der dann deß Königs von Arragon Obriſter Haubtman über vier hundert Küriſſer / ſo jetzgedachter König von Arragon uns zu Hilff geſchickt hat / deßgleichen der Herr von Pleſſy / der mit drey hundert Küriſſern und tausent Mannen zu Fuß unſers lieben Bruder deß Königs von Franckreich Hauptman iſt / zurück auff Beern zu gezogen / in Anſehung / daß ſie beſorgten / daß die Gemein daſelbs / nach dem ſie etwas ſchwanckten und gut Venedigiſch seyn / durch deß Bapſts Angriff wider unser Bundsverwandten / wie oben angezeigt wird / von uns abfallen möchten : dann unser Parthey in gantz Italien ſolches geſehen und gehört / und darab ein mercklich groß Erſchrecken gehabt / und ſonderlich dieweil ſie vernommen / daß der Bapſt auß unserm Bund und Vertrag wider Gott und all Billigkeit / und ſein Verſchreibung gewichen / und den Venedigern / die da offenbar Tyrannen und Durchächter der heiligen Kirchen und deß heiligen Römiſchen Reichs seyn / wider uns zugefallen iſt / und vermeynend daß derſelb Bapſt ſolchs nicht gethan / und ſich die ſeinen wider Göttlich und Menſchlich Natur / der doch ein Hochweiſer Mann durch Italia erkent iſt / nicht bewegen laſſen / er hette dann ein Wiſſen / daß er den Sieg wider uns und unſer Brüder die König in Franckreich / und Arragon haben und erlangen ſolt : dardurch dann etlich Schloß und Stedte / ſo in unser gehorſam gewesen / von uns und wider an die Venediger gefallen / und die unsern unlieghafft weiter blieben seyn. So hat uns auch vorbemeldter König von Arragon bericht / wie er mit Krieg gegen den Un-

den Unglaubigen und Heyden / mercklichen beladen / und derselben vor kurtz verschiener Zeit ein treffenlich Anzahl erlegt und erschlagen / jhne auch ein Porten Martzelkawir genant abgewannen / darinn er zehen tausent Heyden geschlagen / und vier tausent Mann zu einem ewigen Zusatz oder Verwarnuß gelegt / sich darin zuverbawen / damit dieselb Porten der Christenheit zu gut in ewig Zeit behalten werden möge : dieselb Port Martzelkawir gehört dem König von Vees zu. Uns ist auch an heut von seiner Lieb aber ein Bottschafft kommen / das sein Hauptman Herr Peter von Novarr mit vierzehen tausent streitbarer Mann seines Kriegsvolcks / und siebenhundert Henetiern / die er all zu Schiff geschickt hat wider den König von Tunis / der mechtiger ist / als der König von Vees / derselb Peter von Novarr hat ein Porten deß Meers auch in Africa / genant Tripoly / zu überfallen understanden / das also beschehen / darinn ein gute Anzahl Heyden gefangen / und erschlagen / und viel guts erobert : Dieselb Porten dann sein Lieb der Christenheit zu ewiger Ehre / trost und guten / auch notdürfftiglichen besetzen wil. Deßhalben uns jetzgedachter unser lieber Bruder der König von Arragon oder Hispani / in Ansehung deß grossen Siegs den er jetzt wider die Unglaubigen die Heyden / wie oben begriffen wirdet / hat / mit seiner Hilff auch nicht so stattlich als sonst gedienen mögen. Solch hievor geschrieben new Zeytung / haben wir dir und andern Ständen deß heiligen Reichs nicht wöllen verhalten / damit du und menniglich abnehmen / was uns bißhero an unserm Sieg und weiterm Kriegßglück wider unser Widerwertigen / die Venediger verhindert hat / Welchen Sieg und Kriegsglück wir ungezweyffelt diß Jahr / wo der Bapst nicht wider uns gewesen were / erlangt hetten. Und weil uns auch obgedachter Schweitzer oder Eydgenossen mutwillig fahrnemen und handlung / nach dem die uns und dem heiligen Reiche zu ewigen Zeytten zu Verachtung und Nachtheyl kommen / zusampt dem / daß darauß eine Zertrennung obberurts unsers Bunds entstehen / wir auch künfftiglichen an unserm Fürnehmen in Italia dardurch nicht wenig verhindert würden / keins wegs zu zusehen gebühren wil. Demnach haben wir kürtzlich hievor gemein Außboth etlicher Stende in das heilig Reiche außgehen lassen / auch etlich sonderlich trefflich Person unterthan und verwandten deß heiligen Römischen Reichs / und unsers löblichen Hauß Osterreich / zu uns gen Ravenspurg / auff S. Matthæus deß heiligen Zwölffbotten und Evangelisten Tag nechstkünfftig zu kommen / beschrieben / daselbs vorberührter Sachen halben / nach dem die der Eyl bedörffen / und nicht wol Bitt erleyden wollen / zu handeln / und zu rathschlagen. Und so dann als du selbst ermassen magst / die obangezeigten Sachen und Handlungen mercklichen und groß seyn / und guter Fürsehung bedörffen / damit auch wir nicht getrungen werden / das so noch in unser Gehorsam in Italia ist zuverlassen / und auch also auß denselben und andern Ursachen uns darzu bewegende den Reichstag / so durch die gemeinen Stende des heiligen Reichs jetzo zu Augspurg auff unser Frawen Tag jhrer Liechtmeß schirst künfftig zu halten fürgenommen / auff den nechstkommenden S. Katharinen der heiligen Jungfrawen Tag zu Straßburg zu halten gelegt / wie du dann auß einem andern unserm offenen Außschreiben / so dir hiemit überantwort würdet / klerlich vernemmen würdest. Und ermanen darauff D. L. auff das höchst / wie du dann uns und dem heiligen Römischen Reiche verwandt bist / daß du auff den jetztkünfftigen Reichstag bedacht seyn / uns helffen zu betrachten und zu rathen / was uns und dem heiligen Reiche in diesen vorgeschrieben / und allen andern unsern Sachen / das ehrlichest / nützlichst und best seyn wölle / und also in keinen weg aussenbleibest / sonder auff den obbestimbten Reichstag gewißlichen erscheinest / und dich nichts daran verhindern lassest. Das wöllen wir gegen deiner Lieb mit allen Gnaden und Freundtschafft erkennen / und zu Gutem nicht vergessen. Geben in unser Stadt Veldkirch / am 9. Tag deß Monats Septembris / Anno Domini 1510. unserer Reiche / deß Römischen im 25. und deß Hungarischen im ein und zwantzigsten Jahrn.

Per Regem

Per S.

Ad mandatum Domini Imperatoris

W. SCRUTEIN.

Digitized by Google

Anno Christi 1511.

Keyser Maximilians des Ersten SENDBRIEF

An Herrn Paulus von Lichtenstain /

Von Eroberung und Beherrschung deß Bapsthumbs / und das ein Keyser zu gleich Bapst / und beyder des Keyser und Bapstumbs ein einig Oberst Haupt und Regierer seyn mag und sol.

Meminit hujus Epistolæ & adducit Eberhardus à Weyr/ &c.

EDler lieber Getrewer : Uns zweiffelt nicht / du tregst noch in frischer Gedächtnuß unsers Anzaigs dir vor verschiener Zeit gethan / auß was Grund und Ursachen wir Willen und Meynung hetten nach dem Bapstumb / wo wir anderst darzu kommen möchten / zustellen : darauff wir dann bißher für und für unser bedencken gehabt. Nun finden wir in uns selbst / * auch im Grund also ist / uns nichts ehrlichers / höhers oder bessers zustehen / als berürt Bapstumb zuüberkommen.

* Quia ex conflit. Ludovici IV. Imp. Imperator succedit Papæ vacante Ecclesia. Quæ de re videndus Marsilius Paduanus. & notavit Alpharus de Pianctu Ecclesiæ lib. 2. artic. 68.

Und dieweil dann jetzo Bapst Julius der Jüngst kürtzlich gar tödtlich kranck worden / und als dir durch unsern Hoff und Tyrolischen Cantzler Cyprian von Serentin angezeigt ist / alle Welt zu R. m gemeynt hat / er sey mit todt vergangen / haben wir demnach in uns selbst entschlossen / vorberürtem unserm Fürnemen / so viel müglich ist / nachzukommen / und dermassen handeln und procedirn zu lassen / damit wir zu dem gedachten Bapstumb kommen mögen. Und darauff jetzo dem Cardinal Adrianus / so ein Zeitlang / wie du weist / herauß bey uns in Teutschlanden gewesen / die berürten Sachen vorgeschlagen: der uns dann gentzlich darzu rathet / und vermeynt / es sol keinen Mangel an den Cardinälen haben / und ân solchem zuhören von Frewden geweynt. Uñ nach dem du aber selbst wol ermessen und gedencken magst / wo der Bapst also stürb / als sich gantz zuversehen ist : (dann er isset wenig / und daß er isset / seynd als nur Frücht / und trinckt so viel mehr / das dardurch sein leben kein Bestendigkeit hat) Und so er stürb / so ist der von Guricth von uns gefertigt gehn Rom zu poltirn / und hinter das Bapstumb zubeissen. Aber nach dem solches ohn eine merckliche Summa Geldts / die wir darauff legen uns gefallen lassen müssen / nicht wol beschehen mag / haben wir demnach angeschlagen / zu Notturfft vorberürtes unsers Fürnemen uff zusagen und versprechen den Cardinälen und etlichen andern Personen in diesen Sachen zuverbeissen / biß in die dreymal hundert tausent Ducaten zugebrauchen / und das solches alles allen durch Fugger Paumeich daselbst zu Rom entlegen / gehandelt / bestelt und zugesagt werde und beschehen müßte / ꝛc. . . . . .

Derentwegen wir alsdann die besten vier Truben mit unsern Cleynotern / mit sambt unsern Lehengewandt / das dann nicht dem Reiche / sondern uns dem Hauß Osterreich zu gehörig ist / und wir / wo wir das Bapstumb erlangen / nicht mehr bedörffen. Dann wo wir uns von mehrer Ehren wegen zuvor Keyser Crönen lassen / wolten wir uns des heiligen Hertzog Carl Lehengewandt / das wir mit uns zunehmen willens seyn / betragen / ꝛc.

Wir fügen dir auch zu wissen / das uns unser Secretari Johann Conlia uff heut geschrieben hat bey einer eignen Post / daß die Urfiner / Colonenser und das Populus Romanus gentzlich beschlossen seyen und fürgenommen haben / keinen Bapst der Frantzösisch oder Hispanisch sey / oder durch diß gemacht werde / zu haben oder anzunehmen. Und schicken darauff jhre Botschafft in geheim zu uns / im Schein zu begehren / daß wir und der Frantzoß nicht kriegen sollen / dafür zu bitten / als die so Neutral sein am Bapstumb. Geben Brixen / den 16. Septemb. Anno &c. 1511.

Hand-

Handlunge

Der Chur und Wahl deß Großmächtigiſten Königs Karoli / wie er zu Franckfurt zu Römiſchem König und künfftigem Keyſer erwölt zu werden / mit ſambt einverleibten Sendtbrieffen / ſo von den Churfürſten / Bäbſtlicher Hailigkait und den Schweytzern geſchickt ſind. Anno Chriſti 1519.

Der Churfürſten Schreiben an den Erwelten König.

DEm Allerdurchleuchtigſten / Großmechtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Karolo / geporn Ertzhertzogen zu Oſterreych ꝛc. Königen zu Hoſpanien / baider Sicilien und Jheruſalem ꝛc. Graven zu Habſpurg / zu Flandern / und zu Tyrol. Embieten wir von Gottes Gnaden Albrecht der hailigen Römiſchen Kirchen / des Titels S. Criſogoni Prieſter / Cardinal zu Mantz / Herman zu Cölen / Hertzog zu Weſtvalen und Engern / Reychart zu Trier / Ertzbiſchoffen / deß hailigen Römiſchen Reychs / durch Germanien / Italien und deß Königreichs Arrelat Ertzcantzler / Ladislaus zu Sternberg / Oberſter Cantzler zu Behem / Als vollmächtiger geſchickter / und Bevelchhaber der Königklichen Würde und Kron zu Behem : Ludwig Pfaltzgrave bey Rheyn / und Hertzog zu Bayrn : Iriderich Hertzog zu Sachſſen / Landtgrave in Düringen und Marggrave zu Meyſſen / diſer Z. yt bede deß hailigen Römiſchen Reychs Vicarien und Verweſer : Und Joachim Marggrave zu Brandenburg / zu Stettin / Bomern / der Caſſuben / und Wenden Hertzog / Burckgrave zu Nürmberg / deß hailigen Römiſchen Reichs Churfürſten / Unſer unterthenig / ſchuldig und willig Dienſt / mit allem vleiß zuvor. Wiewol wir dem hailigen Römiſchen Reich / als beſonder Glider / nach Römiſchen Kayſern und Königen / allwegen mit fürſtiger ſorgfeltiger Pflicht / und Verwandtnuß zugeben / und verwandt ſeyend / ſo gepürt und zombt uns doch / ſolcher unſer Verwandtnuß / Pflicht und Sorgfeltigkait / in Verledigung deß hailigen Römiſchen Reichs / ſo daſſelbig ſeines natürlichen Haubts und Verweſers beraubt / und in Mangel ſtehet / annig und betrübt worden iſt / mit merern und hohem Vleiß / Arbait und Emſigkait zuvolſtrecken und zubedencken. Darumb ſo kurtzvergangner / Zeyt / deß hailigen Römiſchen Reichs / durch tödtlich Abgang etwan d. H. Allerdurchleuchtigſten Großmächtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Maximilian E. Röm. Kay. hoch. lob. Gedechtnuß verledigt hat / und annig worden iſt / haben wir Albrecht Cardinal / als Ertzbiſchove zu Mantz obgemelt / dem Allmächtigen Gott zu Lobe und Ehren dem hailigen Römiſchen Reyche / und Chriſtenhait zu Nutze / Troſt und Mehrung / obberürten unſern mit-Churfürſten : Nemlich Herrn Herman zu Cölen / Herrn Reycharten zu Trier / Herrn Ludwigen Pfaltzgraven bey Rhein ꝛc. Herrn Friderichen Hertzogen zu Sachſſen ꝛc. Herrn Joachim Marggraven zu Brandenburg / unſern beſondern lieben Freunden / Vettern / Brüedern / und mit-Churfürſten / als wir den tödtlichen Abgang / egemeltes unſers Gnädigſten Herrn / deß erwölten Römiſchen Kayſers / in unſerm Stifft Mantz erfarn / ain nämlich Zeit inhalt der Kayſerlichen Geſetz erneüt / geſetzt und ſchrifftlich thun verkünden. Nemlich das ſy von dem ſybendzehenden Tag deß Monats Marcy / innwendig dreyer Monat / negſtvolgend / durch ſich ſelbſt / oder ir vollmächtig Botſchafften / oder Verweſer / mit gantzem vollem Gewalt verſehen / an ſtetten und Enden / ſich ſolchs nach Inhalt / der Geſetz darüber gemacht zuthun gepürt / erſcheinen ſollten / zubedenkhen / zubandeln / und über ainzukommen / mit andern ihren mit-Churfürſten / annen Künfftigen Römiſchen König / der zu Kayſer erhebt werden ſoll / zuerwölen / und zumachen / daſſelbſt zuberwerben / biß die Wahl und Chur / vollkommentlichen fall und werd. Auch ſonſt zuthun / zubandeln / und zuvolfahren / wie ſich nach Inhalt der Geſetze darüber gemacht / gepürt / und die Notturfft erauſcht. Alls nun vor Außgang / vorangezaygter Zeyt / wir Sechs vorgemelten / Churfürſten / und von wegen Herrn Ludwigen König zu Behem / und der Kron daſelbſt Herren. Ladiſlawen von Sternberg Oberſter Cantzler gemelter Kron / zu Franckfurt am Mayn erſchienen. Haben wir auff Freytag den xvij. Tag Junii / in S. Bartholomes Kirchen daſelbſt / mit verleyhen / zu Eynungen am Meß von dem hailigen Gayſt ſingen laſſen / und Volendung diſer Meß / all ſampelich und unſer yeder ſonderlich / vor dem hohen Altar / auff daß heylig Evangelium / die Ay-

de/ wie die Kayſerlichen Geſetzte und gulden Bullen clärlich außdrucken/ leiplich zu Gott und den Hailigen geſchworn und gethon. Und uns darnach in die Camer/ do man die Chur und Wahl Röm. König pflicht zuhalten/ gefüget/ daſelbſt die Handlung der Chur angefangen/ und nach zeitigem Rath und vilgehabter Ermeſſung/ aus merckſichen beweglichen urſachen/ und ſonderlich merckſicher obligender ſachen halben/ die hailig Criſtenhait und Römiſch Reich höchlich belangend/ die Handlung der Chur und Wahl in die fürſtſtigen Tag vertragnglich erſtrecht und erinnert/ biß auff Montag/ den xxvij. Tag deß gemelten Monats Junii. Und als derſelbig Montag erſchienen ward/ und mitler Zeit nichts weniger unter uns vilfeltiger Handlung der obberüerten gröſſen der Criſtenhait und Reichs ſachen halben gehabt/ Haben wir abermals in vorgemelter S. Bartholomes Kirchen ein Meß von unſer lieben Frawen/ mit zimlichen Ehren ſingen laſſen/ und nach Außgang ſolcher Meß/ in obgemelter Camern/ und die Handlung der Erwölung fürgenommen/ und nach gehaltem Rath und bedacht/ die Wahl und Chur/ einmüetiglich/ biß auff negſtkommenden Dienſtag/ wir zu früer Tag/ daß Ambt der hailigen Meß abermals/ von dem hailigen Gaiſt mit zymlichen Ehren und Zierden ſingen laſſen. Und haben nachvolgend in der Camer darzu geordnet/ die Handlung der Wahl und Chur/ in dem Namen deß Allmächtigen/ gemüet zuvolpringen fürgenommen. Und wir Albrecht/ Cardinal alls Ertzbiſchove zu Maintz/ den andern unſern mit-Churfürſten/ und geſchickten Botſchafften/ Stim und Vota nach Ordnung und Geſetz/ darüber gemacht/ von jedem ſonderlich gefragt und erforſt. Und wir ander Churfürſten und geſchickte Botſchafften ſamentlich herwiderumb/ deß obgemelten Herren Albrechts Cardinal/ alls Ertzbiſchoven zu Maintz/ Stimm und Votum/ auch gefragt und erforſt. In dem ſich erſunden/ daß wir alle einmüetiglich und einträchtiglich/ kain widerſprechen unſer Stimm und Vota in ewr Königlich Majeſtat Perſon/ gegeben/ geſtellt/ und dirigirt haben/ darumb wir Herman zu Cöllen/ Reychart zu Trier Ertzbiſchove/ Ladislaus Herre zu Sternberg/ Bevelchhaber deß Königs und der Kron zu Behem/ Ludwigen Pfaltzgraven bey Reyn/ Friderichen Hertzogen zu Sachſſen/ und Joachim Marggraven zu Brandenburg ꝛc. Samentlich und jeglicher inſonderhait/ vorgemelten Herrn Albrechten Ertzbiſchoven zu Maintz/ vollkommen Gewalt und Macht geben/ in ſeiner Lieb und all unſer Namen zu pronunciiren und publiciren/ das auch alſo durch ſein Lieb/ wie ſich gepürt/ erſt bey uns in der Camer in Schrifften beſchehen/ und nachvolgende auff dem Latner oder Borkirchen/ obgenanter S. Bartholomes Kirchen/ dem Volckh in groſſer Schare verſamelt/ offen verkündt und publicirt worden iſt/ mit nachvolgender Singung des Lobgeſangs/ Te Deum laudamus/ und andern gewonlichen Zierden und Ceremonien/ und Freyden. Sollich einmüetig unſer Chur und Wahl/ an ewr Königklich Majeſtat Perſon durch uns gantz güter getrewer Zuverſicht und Maynung belegt und beſchehen. Verkünden wir ewr Königliche Majeſtät gantz underthenigs und dienſtlichs Vleiß/ bittende ewer Königliche Majeſtat wöll ſolcher unſer Chur und Wahl/ unſern ſonderlichen Herrn willen und vertrawen nach/ gnädigklichen und gütwilligklichen annemen und empfahen/ dem heiligen Römiſchen Reiche und gemainer Criſtenhait getreülich/ ſonderlich und uleiſſiglich vorſeyn/ und fürſtehen/ uns all und jeglichen beſonder/ ewr Künigklich Majeſtat/ und des heiligen Römiſchen Reichs/ auch unſer Landt und Leüt in gnädigem Bevelch haben/ In der gantzen Criſtenhait und dem heiligen Römiſchen Reiche/ Frid und Ainigkait machen/ handhaben und erhalten/ und ſonſt alles thun/ das einem Römiſchen König gepürt und angehört/ getrewlich und uleiſſig/ das wöllen wir umb dieſelb ewr Königklich Majeſtat/ als unſern Gnädigſten Herrn/ mit vermügen Leibs und Guts auffs aller underthenigſt und getreülichſt fleiſſigſt willig und gern verdienen. Deß zu Urkundt haben wir Albrecht zu Maintz/ Herman zu Cölen/ Reichart zu Trier ꝛc. Ertzbiſchoven. Ladiſlaw Herr zu Sternberg/ Ludwig Pfallenzgrave bey Rhein/ Fridrich Hertzog zu Sachſſen/ und Joachim Marggrave zu Brandenburg/ unſer jeder ſein Inſigel an diſen Brieve thun hencken/ und mit zwayen offenbaren Schreibern/ die wir Albrecht Ertzbiſchove zu Maintz darumb erſucht und requiriert haben/ unterſchreiben haben laſſen. Geben und beſchehen zu Franckfurt am Mayn gelegen/ Maintzer Biſtumbs/ im Chor und Kammer der Chur S. Bartholomes Kirchen/ im Jahr nach Chriſti unſers lieben Herren Geburt/ Tauſent fünff hundert und im neunzehenden/ In der ſibenden Römer Zahl/ Indictio zu Latein genant/ Babſtumbs deß Allerheiligſten in Gott Vatters und Herrn/ Herrn Leo Bapſt deß Zehenden/ im ſibenden Jahr ſeiner Regierung/ Auff Dinſtag den xxvij. Tag Junij/ der neunden ſtund vor Mittag/ in Beywesen und Gegenwürtigkait der Erwirdigen/ Wirdigen/ Wolgepornen/ Edeln/ Hochgelerten/ und Erenveſten/ ꝛc.

Ver-

Verordnete Geſandtbotten an den Erwelten Künig.

WJe ſich die verordneten Königklichen Commiſſari und Regenten in mitler Zeyt gemeltter Chur und Wahl verſamlet habendt zu Heuſſt ain Meyl von Franckfurt am Mayn gelegen/da zuerwarten der Verkündung und Offenbarung Römiſcher Königklicher Chur und Wahl/ weltlicher Tytel und Namen hyenachvolgende begriffen iſt / ꝛc.

Der Hochwirdigſt Durchleuchtig Fürſt und Herr / ꝛc. Matthæus Tytuli ſancti Angeli Cardinal von Gürgk ꝛc. Biſchove zu Salzburg ꝛc.

Der Hochwirdig Fürſt und Herr / Herr Erbart Biſchove zu Lütich / Hertzog zu Bulion / Grave zu Loen / geborn Herren zu Arnberg.

Der Hochwirdig Fürſt und Herr / Herr Bernhart von Gleß / Biſchove zu Trient.

Der Durchleuchtig und Hochgeporn Fürſt und Herr / Herr Friderich Pfaltzgrave bey Rheyn Hertzog in Baiern ꝛc.

Der Durchleuchtig und Hochgeborn Fürſt und Herr / Herr Caſimirus Marggrave zu Brandenburg / Hertzog zu Stetin / Bomern / der Wenden / und Caſſuben / Burggrave zu Nürmberg / und Fürſt zu Rügen/ der zeit ehegemelter Röm. Königk. Maj. Oberſter Feld Haubtman ꝛc.

Hainrich Grave zu Naſſaw ꝛc.

Martimilian von Berga / Herr zu Sobenbüraen in Brabannt gelegen.

Herr Cyprion von Serentin hochlöblicher Römiſcher Keyſerlicher Mayeſtat Cantzler.

Herr Jacob Fillinger / Römiſcher Kayſerlicher Mayeſtat Schatzmayſter.

Mayſter Hans Renner / Römiſcher Kayſerlicher Mayeſtat Rath.

Herr Gerbarten von Rotzen.

Herr N. Armerſtorffer / Römiſcher Kayſerlicher Mayeſtat Kamerer.

Herr Niclas Ziegler / Röm. Kay. Mayeſtat Secretari ꝛc.

Als aber die Chur und Wahl / durch alle Churfürſten ainhelliglich zu Franckfurt vollendet was worden / erforderten mein gnädigſten Herrn die Churfürſten die obgenanten Commiſſari eylends gen Franckfurt zukommen alſpald auff den Mittwochen Petri und Pauli. Deß andern tags nach der Wahl und Chur / brachen die gemelten Commiſſari auff zu Heuſt mit ihrer verordneten ſchiffung / ſo darzu nach nottürfft gerüſt und verordnet warend / mit gutem Geſchütz wolbewart / und ſchifften deſſelbigen tags nach Franckfurt auff dem Mayn mit groſſem ſchall und jubiliern. Da wardt herrlich auffgepfaſen durch alle jre Trummeter / Poſaunern und Claretten / auch wurden jre Pülchſſen und Geſchütz / ſo zu den Schiffen verordnet warent / durch jre Pülchſſenmayſter gewaltiglich all nacheinander abgeſchoſſen / und ſchiffrende ſo mit groſſen freuden und ſchall biß gen Franckfurt an das Geſtadt / da ſy dann nach Fürſtlichen Ehren herrlichen empfangen wurden / wie ſich dann gepürt / von meinen gnädigſten Herren der Churfürſten Räth und Diener/ und fürter geführt und beleydt in das Cloſter Carmeliten ordr unſer Frawen Brüder genant zu S. Annen Altar. Und darnach ain yeden in ſein beſtombte Herberg belait. Als Worndrigs auff den Dornſtag beſchickten mein Gnädigſten Herren die Churfürſten etlich Commiſſari in die Räth / ꝛc. als vorgemeltter Cardinal von Gürgk ꝛc. Hertzog Friderich von Baiern ꝛc. Marggrave Caſimirus von Brandenburg / Biſchove von Lütich / Biſchove von Trient / Graff Hainrich von Naſſaw / Herr Martimilian von Sobendergen / alſo giengen ſie zu rath bey den zwelff Tagen nacheinander alle Tage / ꝛc.

Verkündigung der Wahl.

Hienach volgt die Copey der Verkündung. Als Künig Karl zu Römiſchem Künig erwölt iſt worden am 28. tag Junii / in der neundten Stund vor Mittag in S. Bartholomeus Kirchen / durch den Ehrwirdigen Herrn Larentzen Truchſſaſſen von Bomersfeldt / Thumdechant zu Mainz / menigklichen zu Franckfurt geöffent worden / ꝛc.

NAchdem das heylig Röm. Reych durch Abſterben / deß Allerdurchleuchtigiſten Fürſten und Herrn / Herrn Maximilian Erwölter Röm. Kayſer ꝛc. verledigt worden / Haben die Hochwirdigiſten / Hochgebern / Fürſten und Herrn / mein Gnädigiſten Herrn / die Churfürſten / und derſelbigen Botſchafften / nach Zuhalt der Kayſerlichen Geſatz / zömblich und gepürlich zu Chur und Wahl / ains anders Haubts der Chriſtenhait und des heyligen Römiſchen Reychs / zu Lob und Ehre dem Allmächtigen Gott / und gemainem Nutz ſamentlich und ſonderlich / getracht / den gemainen Nutz dem heyligen Römiſchen Reych / auch andern Chriſtenlichen

Künigen und Fürſten / an Macht / Reychthumb / Ehre und Tugent / fürtrefflich wäre / damit die gemain Criſtenhait / das heilig Römiſche Reiche / und andere Nation deß heiligen Glaubens / ſo von den Unglaubigen diſer Zeyt gewunnen und unterworffen ſeyn / Troſt empfahen und Hilffe beſchehen möge: Haben unſer Gnädigſte Herren die Churfürſten / Geyſtlich und Weltlich / mitſambt deß Königs von Behems willen und wiſſen / als Oberſten Churfürſten deß heyligen Reychs / den Allergroßmächtigiſten Fürſten und Herrn / Herrn Karolum / gebornen Ertzhertzogen zu Oſterreych / Hertzogen zu Burgundi ꝛc. und König zu Hoſpanien ꝛc. zu Römiſchem König und künfftigem Kayſer erwölt / benent / bewilligt / und außzurüffen gepoten. Weltlichen yetgemelten Karolum Ertzhertzogen zu Oſterreych ꝛc. König zu Hoſpanien ꝛc. Auß Ordnung und Geſetz der Churfürſten Herkommen Gewonhait und altem Prauch / menigklich für ihren natürlichen Römiſchen König / Fürſten und Herrn / und künfftigen Kayſer erkennen und annemen ſoll. Auch ihm darbey / wie ſich von Alterhere gebürt / willige gehorſame ertzaygen und Ehre erpieten / ꝛc.

Publicatum per venerabilem Dominum Laurencium Truchſeſſen de Bomersfelden. Majoris Eccleſiæ Moguntinenſ. Decanum digniſſimum.

Abſcheydt.

ALs ſo ſich nun ihres Raths entſchloſſen hetten / und es gegen dem Abſchand was / ward auff ain Abendt zugerüfft durch mein Gnädigſte Herren die Commiſſari ain köſtliche Bancketen / darauff wurden geladen alle Churfürſten. Darnach auff den andern Morgen brachen die Churfürſten mitſambt den Commiſſarien und menniglich zu Franckfurt auff / und füren zu Waſſer und zu Land mit groſſem Schall und Freuden gen Maintz. Alß ſo aber gen Maintz kommen / verbliben ſy bey zehen Tagen da zu rathſchlagen und zu tagen. Darnach brachen die Churfürſten und menniglich widerumb auff / und ryt ain yeder nach ſeinem Haymweſen zu Hauß ꝛc.

Der Aydtgnoſſen Sendtbrieff an den Churfürſten zu Maintz.

Hienach volgt wie die Aydgnoſſen oder Schweyter ihr Verſchreibung oder Sendtbrieff an die Curfürſten geſchickt haben / und in ſunderhait an den Hochwirdigiſten / Durchleuchtigſten / Hochgepornen Fürſten und Herrn / Herrn Albrechten des Titels S. Criſogoni Prieſter Cardinal zu Maintz ꝛc. Von der Ehur und Wahl ains Römiſchen Königs / und nachvolgendt Bäbſtlicher Heyligkait / ꝛc.

HOchwirdigiſſter in Gott Vatter / Durchleüchtiger / Hochgeporner Fürſt / Gnädigſter Herre / Ewr. Hochwirdigkait / und F. G. ſein unſer gutwillig Dienſt / mit Erpiettung aller Eheren allezeyt berayt zuvor. Hochwirdigiſter und Gnädigſter Fürſt und Herr: Wir ſeyn dermaſſen und angentlich bericht / das wir auff genügſam glauben ſetzend / als das heylig Römiſch Reych yetzunds auff Abſterben / weylandt Römiſcher Kayſerlicher Mayt. hoch. löb. Gedechtnuß / unſers Allergnädigſten Herrn / iſt ledig worden / und on ain Haubtſtadt / deß Königs von Franckreich mit allem ernſt / nach ſeinem höchſten Vermögen / allenthalben practicire und arbaite / und beſonder wie etlichen unſern Gnädigſten Herrn den Churf. alß denen die ihme mit der Chur und Wahl / die ſy deßhalb haben mögen verhelffen / damit er die Kron und Wirde / ains künfftigen Königs oder Kayſers erlange / und das heylig Römiſch Reych / und Teutſche Nation / in ſein Regierung und gewaltſam bringen / das uns fürwar ſchwäre und zuodrn genglich wider iſt: Angeſehen / wie er ſölchs mit ſinnen geſchwinden Practigken / daran er / alß wir genzlich glauben / ſich weder Gelt / Mühe noch Arbayt nicht laſſt bedewren / ſolt erlangen / daß er ain urſach wäre und ſeyn würde / die allen Fürſten / Ständen / und Gliedern Teutſcher Nation / und vorab dem heyligen Römiſchen Reiche / auch ganzer gemainer Criſtenhayt / rache zu Unlob / Krieg / Auffrube / Plutvergiſſen / und Zuerſtörung / aus dem Grundt / das ain löbliche Teutſche Nation / ſolch Ehr und Wirde / ains Haubts des heyligen Röm. Reychs / mit ihr dapffern Manhait / und gröſſlichem und mercklichem Plutvergiſſung / hat erlangt und erobert / auch dardurch verdient / das die Wal / ſölchs auff ſy / und aus jnen iſt geſetzt und geordnet / und jnen ſölchs alſo nutz bißhere / gehalten / ob den ſechs hundert Jahren / wie ſölchs deß heyligen Römiſchen Reychs Ordnungen / und als wir glauben / von Römiſchen Bäbſten / Kayſern / und Königen ſeliger und hoch. löb. Gedechtnuß beſtät / auß wiſſen / und ewer Fürſtlich Gnad das dann wir mögen wiſſen. Und wiewol wir in ewr Hochwirdigkait und Fürſtlich G. unſers raths / gar kainen zweyffel ſetzend / dann das ſy thun und werden thun alles

alles daß / ſo einem frommen dapffern Fürſten zuſtehet : Ob gleich wol die König von Franckreich ſeiner vorfarn gerüerten Art nach / wie ewr Hochwirdigkait und ewren Fürſtlichen Gnaden gar nichtzmit unterlat / ſo auff ſeinem Fürnemen und Begeren zubewegen / als er ſich dann gegen uns Aydgnoſſen / das auch gebraucht in einer Geſchrifft / die er auff uns gemanngkluch auff dieſen Tag hat geſandt / darinnen er ſich vilfeltigklich erpeut / wie er die Wirde und Kron deß heiligen Römiſchen Reichs erlanget / daß er unſer Gnädigſter Herre ſeon wölle / auch uns vil guts thun / alle Gnade beweiſen / und auch uns bey allen unſern Freyhaiten laſſen bleiben / und uns die peſſern wölle. Und wir ſöllent an jn / auch weit für alle ander Fürſten und Herrn / als die ſolche Wirde und Kron für jn erlangen möchten / ainen merckklichen vortail und ainen Gnädigſten Herren haben. Nu das alles / daß wir uns nichz kerend / und das beſonder bemelter König von Franckreich / auch ewr Hochwirdigkait und E. F. G. möcht unterſtehn zu bewegen / in dem daß er mag fürgeben / er hab guten willen bey etlichen Ständen deß Reychs / und nämlich auch bey uns Aydgnoſſen / als denen die etwas Verſtands und Feidens mit jm haben / und lange Zeit here an der Kron zu Franckreich ſeyen gehanget / damit dann ewr Hochwirdigkait und Fürſtlich Gnad unſern Herren und Obern willen und maynung verſtane / berichten wir ſo deß / daß wir Aydgenoſſen alſo ſind herkommen / daß wir uns von den zwayen Haubtſtetten / von dem heiligen Stul zu Rome / und dem heiligen Röm. Reich nie haben geſundert / beſonder denen als dann pillich und recht iſt / und auch zethun ſchuldig und pflichtig geweſen / und auch noch ſind / und auch allweg fürfür thun wöllen / mit unſerm Gut und Leib beygeſtanden / daß ſich deß Bebſtlichen Stuels halb / den allen / auch gmainer unſern fürſtlichen Zeiten hat gefunden. Als wir es mit der Hilffe deß allmächtigen Babſt Julium ſeliger Gedechtnuß / und dem heiligen Stuel zu Rome / von der Cuſima etlicher Cardinäln / von dem Gedranch und Gewallt der Franzoſen haben erledigt / und dieſelben Franzoſen auß Italia haben vertrieben / mit groſſer Arbait und mercklichem Plutvergieſſen. Seiſt khundtbar und offenbar / wir ſeyen ſetzen zu welchem Herren der iſt / zu dem wir uns verpunden haben / gegen weme das ſey / ſo haben wir allweg außgelaſſen und vorbehalten / das heilig Römiſch Reich / und nicht unpillich. Dieweil wir von den unſern / die höchſt und peſſte Freyhaiten haben / den Adler und das Reich / ob unſern Schilten füerende / beruembt und gebrauchen / ſindt auch Glider und deß gentzlichen Ehr und Lobs haben wöllen / wie andere Stände und Glider. Solten nun ſölche höchſte Ehre und Wirde / des weltlichen Schatz / durch des Königs von Franckreich practica / der er ſich / über das deß wir ſonſt warlichen bericht ſeon / in ſeinem obangezeigten ſchreiben / uns von jhme auff dieſen Tag zukommen unter anderm / wiewol mit anderm gebrtem Schein / als er etwas ſölchs zu Unterſtand / von etlichen oder fürtreffenlichen Perſonen Fümerlich ſo beweget und erpeten werde / offentlich wider die recht pillich ordenlich und götliche Wahl / von der löblichen und Teutſchen Nation / die noch von den Gnaden deß Allmächtigen / ſo beruemde und ſo ſtatbaffigiſt / an Fürſten / Herrn / Frumbkait / Manhafft / Macht und Reichthumb / das ain Haubt deß Römiſchen Reichs / bey jhnen und aus jhnen / wol mag erfunden und enthalten werden / dann in andere frembde Nation und Sprache gewendt werden. Und beſonder die Franckreichiſchen / die lang darnach gedürſt und geſtillt hat. Wäre uns fürwar von wegen unſer Herren und Obern / als ainem dapffern Glid deß Reichs / Lande / und gedenckhen nichts gewiſſlichers / dann das unſer Herren und Obern / mitſambt andern Gliedern und Ständen deß heiligen Reichs / die dann nicht mynder damit beſchwärt werden / ſölcher Wahl gar nicht verwilligen / noch der ſtat thun / ſonder mit Hilffe Gott deß Allmächtigen / und wir Teutſchen Nation ſölches wenden und wern / nach allem Vermögen. Und wann nu ewr Hochwirdigkait und F. G. von dem Allmächtigen auß ſeinen Göttlichen Gnaden in ſonder darzu verordnet iſt / das ſo hat mitſambt andern unſern Gnädigen Herren den Churfürſten / als für ain Stymme ain Wahl deß heiligen Römiſchen Reichs zuverſehen / mit ainem Haubt / und die heilig Römiſchen Kirchen mit ainem Vogt : Und wir auch ewr Heiligkeit und F. G. gentzlich der Weißhait und Vernunfft ſchätzend / E. Heiligkait und F. G. ſey in jr ſelbſt erwegen / wie von uns iſt oben angezaigt / wie das Haubt und Wirde deß heiligen Römiſchen Reichs der Teutſchen Nation ſol engegen werden / wie ain ander Wahl / deßhalben beſchehen / dann von alter Herkommen / und das heilig Reich iſt gewidmet / was darauß wird erſtehen und erwachſſen / Ew. Hochw. und Fürſtlich Gnad der Ehren und Frumkait / beſtendigkait / Gotforcht / und Liebe der Teutſchen Nation / auch Friden und Ruhen / das ſo ſich weder den Babſt / den König von Franckreich / noch kainen Fürſten und Herren überal / nicht laſſen bewegen / ſo ſeyn wir die ſo Ew. Hochwirdigkait und Fürſtlich Gnad auß frommer getrewer und guter Maynung / und als die ſo Lob Ehr und Wolfart gantzer Teutſcher Nation / auch Aynigkait / Fride und Rube der gantzen Chriſtenheit gern ſehen und fürdern wollten / deß berichten / ſo vor Augen iſt. Und pitten demnach ewr Hochwirdigkait und

Fürſtlich Gnad mit höchſtem vleiß / an ſtatt unſer Herren und Obern / Ewr Hochwirdigkait und Fürſtlich Gnad / wölle die ſachen zu hertzen faſſen / und nach allem Vermögen für ſich ſelbſt / und auch bey andern jren mit-Churfürſten und unſern gnädigen Herren / daran ſeyn / und arbaiten / damit dem heiligen Römiſchen Reyche / und gemainer Criſtenhait Haubt von der Teutſchen / und nicht der Welſchen Nation nach altem Herkommen / und nach dem das heylig Römiſch Reich geordnet und gewidmet / und als wir achten löblich gefreyet iſt / von dem Stuel zu Rome / und allen vorgeenden Kayſern / und Königen / mit auffrechter frommer und göttlicher Wal / fürderlich werd genommen und erwölt. Und ob etwas Gevärlichkait durch böſe Practica deß Königs von Franckreich oder anderer vorhanden wären oder ſeyn würden / dieſelben abſtellen / und alſo ewr Hochwirdigkait und Fürſtlich Gnade / andern Churfürſten / Fürſten und Ständen / deß heiligen Reichs und Teutſcher Nation / auch gemainer Criſtenhait / für Auffrhur / Krieg / Plutvergiſſen / Zuerſtörung und andern / ſo darauß erſtehen möchte / Sy und ewr Hochwirdigkait wöllen ſich darinnen ſo tapferlich / redlich / und gnädig beweſen / erzaigen / arbaiten / als wir uns des und aller gnaden und guts zu jr genslichen verſehen / und ſo jr ſelbſt dem heiligen Reich / Teutſcher Nation und gemainer Criſtenhait pflichtig und ſchuldig iſt. Das werden umb ewr Hochwirdigkait und Fürſtlich Gnad unſer Herren und Obern gutwilligklichen verdienen / wie wir künnen und mögen / zu dem das ewr Heyligkait und F. G. deß groß Lob und Ehre in diſer Zeyt von den Menſchen / und dort in dem ewigen Leben / von dem Herren unſerm Gott / den rechten und ewigen Lohne empfahen. Und gleicher geſtalt haben wir andern Churfürſten unſern gnädigen Herren / auch geſchriben / der zuverſicht / Gott der allmächtig werde ſeinen H. Geiſt ſenden / Ewr Hochwirdighait und F. G. auch andern Churfürſten Hertzen / mit ſeinen Gnaden erleuchten / daß ain Haubt erwölet werde / nach ſeinem Gevallen / und unſer aller Notturfft / damit Frid / Ruhe / und Ainigkait werde gehalten. Und des Schreiben wölle ewr Hochwirdigkait und Fürſtlich Gnad von uns im beſten vermercken / als doch auch anderer geſtalt nicht beſchicht. Datum und mit unſer getrewen lieben Aydgenoſſen von Zürch Stadt auffgedrucktem Secret Inſigel beſchloſſen / in jhrer und aller unſer Namen / Montag nägſt nach dem Sontag Letare. Anno ꝛc. xviij.

Ewr Hochwirdigkait und F. G.

Gutwillig Städt und Länder der Aydgnoſſchafft
Raths-Boten / diſer Zeit zu Zürch verſamlet.

Der Aydgnoſſen Sendtbriff an den Bapſt.

Wie die Aydgnoſſen oder Schweytzer Bebſtlicher Heyligkait geſchriben haben / von der Erwöllung ains zukünfftigen Römiſchen Königs / ꝛc.

Allerhailigiſter Vatter / Fürſt und Herre / mit ſonder gantzer begir zu küſſen ewr Heiligkait Füeß / ſeynd derſelben ewr Heiligkait unſer ſchuldig und gehorſam Dienſt allzeit gutwillig unterthenigklichen zuvor berait. Allerſeligiſter Herre: Nach dem der Allerdurchleuchtigiſt / Großmächtigiſt Fürſt und Herre / Herr Maximilian hoch-lob. Gedechtnuß als Römiſcher Kaiſer / kürtzervergangner Zeit mit löblicher Verſehung der wirdigiſten Sacramenten nach Criſtenlicher Ordnung / ſeligklich ſeinen letzten hie beſchloſſen und von diſem Jamerthal / in das ewig Reich geſchaiden iſt. Und wirdet noth werden / das an deſſelben ſtatt / dem hailigen Römiſchen Reiche / gemainer Criſtenheit zu gutem / ain ander regirende Haubt König oder Kayſer erwölt werde. Und dieweil nun ſöllich Kayſer darumb und her / vor vil hundert Jahren / auß gerechten redlichen Urſachen / auch mit groſſem Plutvergiſſen / in die Teutſchen Nation / und in der Teutſchen Handen gepracht und kommen / und bißhere mit groſſer verſehung höchſter ordenung zum löblichſten und erblichſten mit Teutſchen Fürſten für und für behalten: Auch von aller ewr Hailigkaiten vorfaren / ſeliger gedechtnuß Bäbſten / von ainem an den andern als wir bericht / confirmirt und beſtätigt. Und ſo nun E. Hailigkait / wiewol als die klainen fürgeen / mehr mit Gepeten ervordert und begert deß von E. Hailigkait und der angepornen milttigkait / wir nicht begert und uns bewilligt ſey / macht uns deſter behertzter E. Hay. anzurueffen / zu pitten / mit ungezweifletem vertrawen demütigklichen zuervordern / daß E. Hailigkait zutun wol möglich iſt. Und in ſonder das E. Hay. in künfftig zeyt kummen was ſtandts oder Weſens / ſo zu ſölcher Königklichen und Kayſerlichen Kron / wie auch das beſcheen / kains oder nicht / von oder auß Teutſcher Nation wäre / denſelben zu ainem König oder Kayſer nicht annemen / fürdern darein

darein bewilligen oder beſtätten. Dann wür ein ander der nit auß Teutſcher Nation kommen / zu Kaiſer oder König / alls wir vertrawen / genomen und erwölt ſölt werden / feindt wir in groſſen ſorgen / (der Oberſt und höchſt Gott wollt dann mit ſeinen Gnaden ſölchs fürkommen /) daß hierauß am zůerſtörung der Criſtenhait / Angſt und Not / mit groſſem Criſtenlichem Plůtvergiſſen / auffersteen und erwachſen würde. Dann allain ewr Hailigkait mit Hilffe deß Allmächtigen wöll darvor ſein / und der Geſtalt abwenden mag. Und wür jemants wäre / wer der wäre / ewr hay. bereden oder fürtragen würden / das wir kainen König oder Kayſer / der nit auß Teůtſcher Nation were / bewilliget oder gefallens hetten / dem wöllte ewr Hochwirdigkait nicht glauben geben / dann wir als Glider mit ſambt andern deß heyligen Reychs Stenden / ſo Teůtſche Nation ſeindt / khainen ſo nicht unſer Nation Kayſer wäre / haben / leyden noch gedulden würden. Sölchs haben wir ewr heyligkait mit aller untertenigkait peſter Maynung diemit an nyemants Verachtung / alls behaber frides und růe / nit haben wöllen verhalten / underwürffiger zůverſicht / ew. hey. werde ſölchs unſer ſchreiben der geſtallt / wie das beſchehen / zů wolgefallen gemayner Teůtſchen Nation uns gnädigklich annemen / und darinn nach gelegenhait der ſach bewilligen. Nyemit ewr Hochwirdigkait uns alter dienſtberlicher untterthenigter Pflicht begebende. Außgangen und mit unſer lieben Aydgnoſſen zů Zürch Stadt Secret Inſygl / in jrer und unſer aller Namen beſchloſſen / am ſechſten Tag Aprilis / Anno Domini / xc. xv. hundert und im xxvij.

Gemainer Aydgnoſſſchafft von den xiij. örttern / der verwonten und Pundtgnoſſen / Verordenten Ratspoten mit vollem Gewalt in der Stadt Zürch.

Wie unſer heiliger Vatter der Bapſt den Schweytzern oder Aydgnoſſen genannt auff jhr vorgemelte Verſchreibung ſein Heyligkait jhr Antwurt und Sendbrieff widerum zůgeſchickt hat.

Leo Bapſt der zehend.

Unſern lieben Sůnen den Schweytzern / den xiij. örttern in obern Teůtſchen Landen / der heyligen Römiſchen Kirchen Bundtgnoſſen und Beſchirmern.

Unſern Grůes und Bäpſtlichen Segen deß heyligen Stůels zů Rome bevor. Wir haben ewr Brieffe / den ſechſten Tag diß Movats / auß Zürch gegeben mit danckerpetlichem dienſt / als denen die uns allzeyt mit ſonderlicher liebe bevolhen ſeyn / empfangen / auch die Liebe und vertrawen ſo jhr zů uns und gemeltem Stůel zů Rome ßagt und beweyſt / vernomen. Wann uns aber von Gott zymbt auß ſonderlicher vätterlichen liebe / Ewer dienſthalben ewrn begern nach allzeyt in allwege / gůten willen zůerzangen / und ewrm Schrifften zů antwurten / damit wir euch beweyſen / unſer Gemůet / willen und allen Rat / nyemants zů widerwertigkait / ſonder gentzlich freimbde von uns ſůbdren / allain umb gemains Frids wegen der Chriſtenhait / und deß heiligen Stůels Sicherhait. Als jr ſchreibt / daß das Römiſch Reich und der Kayſerlich Name und Gewalt Teůtſcher Nation zůgelaſſen / das auch durch unſer vorfordern allzeyt zůgelaſſen und beſtätigt ſey / das wiſſen wir das dem alſo iſt und auch von rechts wegen. Dann die Teůtſche Nation ain Firmament der gantzen Chriſtenhait iſt / darauß etliche Ehrlich und Edeln zů groſſer höhe deß Chriſtenlichen Glaubens / und gemelts Stůels begabt worden / doch auß höhern Ehren und Freyhayten gemelts Stůels gegeben / dardurch mächtige Fürſten zů groſſen Kayſern offtmals erwachſen / die wir allzeyt zů zieren und zů meren aller Wirdigkait begeren / und ſolche hochlobliche Freyhait des Stůels zů Rome / und Erwölung der Fürſten / dawider nit zůthůn / noch leyden zůgeſtatten. Wir tragen die höchſten Lieb in Teůtſch Nation / jr dienſtlichen Tugent und Wolckshalben. Wir vermainen aber das jr anders bericht ſeyt / als ſolten wir für ain andern König etwas zethůn underſtanden haben / darumb uns von unſern banden Räten urſach bewegt euch zůſchreyben / damit jr aber verſtehet / das uns in diſen dingen nichţ an-

ders zuhoffen geweſt wäre / dann aller Fridt / bekennen wir das einer von den Königen zu dem Reich begirlich / dem wir nit widerwertig noch feindschafft tragen. Was ist weyter von uns / daß wir in allen andern sachen lieb haben sollten ? wann er hat ain weyttes Königreich von dem heiligen Stuel zu Rome entpfangen / und den Eydt nach Gewonhait seiner Eltern unſern Vorfarn geschworn / das Römisch Reich nicht zuſuchen / ſo er ſchon vielleicht darzu gevordert würde / anzunemen / ſonder das vorbemelt Königreich zulaſſen / welche geſworne Urſach durch unerſüttlikait / deſſelben Königreichs und Kayſerthumbs / durch heilige und wiſſigkliche Geſetze / bißhere gehalten worden / damit gemelter Stuel zu Rom / bey ſeinem Standt / Freyet und Weſen beſſer ſichrer bleiben möcht. Was wäre uns dann gethun geweſen ? ſollten wir nicht nach Rathe unſer Vorfordern ſeliger Gedechtnuß / die Wirdigkait und Gewalt / deß Stuels zu Rom verſaumen und unterdrucken laſſen / und das geſchworn Recht zubrechen und undergehn / darumb wir nicht allain uns / auch unſer Plut und Leben ſchuldig ſeyen zubeſchirmen ? Dieweil nun alle Criſten und ihr / bißhere ewr augen Lob zubeſchirmen berait ſeyt / möcht jr unſer rechtliche und heilige fürgenommen Mahnung / nicht widerwertig ſeyn / ſonder mit ewr aller Hilff gegenwürtig erzaigen. Wir möchten leyden / das die gantz Criſtenhait frit lich bleiben / und ſölchs erleyden / ſo er gemeltes Königreich nicht von jhm gibt. Wann wir ſehen das jenig ſo er von rechtzwegen geſchworn hat nicht zumbt das Keyſerthumb zubegern. Darumb wir in der ſachen / weder von Veintſchafft noch Zornß halben / das da nicht ſeyn ſol / bewegt / wann allain das Recht urſach und gemainer Frier gemeltes Stuls / das uns mit ſchwärem anligendem Gemüet / auch von unſers Aindtzwegen darzu zwingt und bewegt / zu widerſtehen. Iſt von nöthen / welcher Gott / und die Warheit will anſehen / und nicht Veintſchafft oder ander Begirde / daß er unſern rath Leb / darzu widerumb / daß wir ainem andern König günſtiger ſeyen / das kompt von ehrlichen Tugenden / darumb nichts gleicher ſeiner Erwölung / dann daß wir dem Stul zu Rome vor Nöthen gefürcht haben / vilcicht mere dann wir vermaint haben / das in den ſachen gemainer Chriſtenhait nutz ſey. Dann ein jeglicher / ſo zu Kayſer erwelt würd / wär in Teutſcher Nation von Rechtzwegen zu erfordern / auch daſſelbig clerlich Vatterland inzuhaben / in welchem Grad der Ehren er ſich erbödt ſehe / und nicht darumb den vorgemelten Churfürſten Freyhaiten zu begeinen / oder etwas dawider zuthun / ſonder euch und Teutſcher Nation allzeit mit nutz zubedencken. Wann alle unſere Räthe in ewr und ewr aller Ehren / Nutz und Zierden allzeit gegenwertig und künftig berait ſtyen. Dann alles das in ſölcher Erwölung beſchehen iſt / und ain Auffſehen auff den heiligen Stul zu Rome gehalten / ſein wir guttwillig zuzulaſſen und approbieren. Damit habt jr ein gentzliche urſach unſers Rats / das von Nöten geweſen iſt / umb den höchſten Bewelch den wir mit euch haben / zu entdecken / deſſelben hailigen Stuls ehr nutz zubehalten / und euch vor andern deß begirlichen mit ewr aller macht zubeſchirmen. Geben zu Rome bey S. Peter / under deß Biſchers pinger rinckh den zwaintzigiſten Tag Aprilis / unſers Bapſtthumbs im ſechſten.

Jacobus Sadoletus.

ALs aber noch ander und mehrer Sendtbrieff und Botſchafften an mein gnädigiſte Herren die Churfürſten gen Franckfurt an Main geſendt und geſchickt ſind worden / welliche zumtail vormals getruckt und ſchrifftlich außgangen ſindt / als von den Königklichen Werbungen deß vorbemelten durchleuchtigiſten / großmächtigiſten unüberwintlichiſten Karolum / ꝛc. So durch ſein Kay. Majeſtat vorbemelter öberſten Commiſſari Gwalthaber und Regenten an gemelte Churfürſten mit hohem vleiß geſendt und verordnet worden / mit ernſtlicher inprünſteger Begierde / die Ehr und Würd der Römiſchen Königklichen Kron derſelbigen Ehren und Würde bemeltem Karolum zuvergynnen und zuzulaſſen. Und darneben mit lauttern außgedruckten worten angezaygt / was groſſen nutzes und Glückſeligkait der gantzen Chriſtenhait / der hailigen Chriſtenlichen Kirchen / und dem hailigen Römiſchen Reiche gemelten Churfürſten mit ſambt Teutſcher Nation / von ſeiner Königklichen Majeſtat entſtehen oder entſpringen möchte / ꝛc. Auch von Franciſcus deß Chriſtenlichen Königs von Franckreichs Oratores und Sendtbrieffe / ſo von ſeiner Königklichen Majeſtat an die Churfürſten gen Franckfurt geſendt und geſchickt ſind worden.

Welche Oratores / wie vorgemelt / auch mit hohem vleiß und ernſtlicher begierde an die Churfürſten gelangt / begerende der Ehere und Würdi der Römiſchen Königklichen Kron und Kayſerthumb gemelter Königlicher Majeſtat von Franckreich zuvergynnen und zuzulaſſen. Darneben auch vorgemelten Churfürſten mit vil langen reden fürgehalten und erzelt / was groſſen nutzes und Glückſeligkaite der gantzen Chriſtenhait / dem hailigen Stuel zu Rome / und dem hailigen Römiſchen Reich / mit ſambt gemelten Churfürſten / und der gantzen Teutſchen Nation

von

von seiner Königklichen Majestat entstehen oder entspringen möchte / und das in vilerlay weg erzelt. Darauff auch ain Kron auß Franckreich durch jr r geschickte Potschafften / so durch sein Königklich Majestat in etzliche Königreich und Fürstenthüme geschickt sind worden / zu der Röm. Chur und Wahl fürdernuß begerende / nit ein klaine Summa Gelts gewendt und gelegt hat. Wiewol Gott der Allmechtig durch Verleyhung seiner Göttlichen genaden und sendung deß hailigen Gaistes / durch sein göttliche Mayestät uns verliehen und gesendet hat / aynen vil glückseligisten / durchleüchtigisten und hochgeyornesten / ꝛc. ehren und Tugentreichen / ꝛc. Römischen König und zukünfftigen Kayser. Der Allmächtig Gott und sein hochgelobte Muter Maria wölle seiner K. M. verleyhen Krafft und Macht / vil glückseligkait / gesundthait und lang leben / dardurch er möge regieren und enthalten / die gantzen Christenhait in Fried und Ainigkait / und die Röm. Königklichen und Kaiserlichen Kron nach allen Würden und Ehren erlangen und empfahen. Das verleyhe uns Gott durch sein hailige Drifaltigkait. Amen.

Römischer Kay. May.

Verhörung Rede und widerrede Doctor Martini Luthers Augustiner Ordens zu Wittenbergk / in gegenwürdt der Churfürsten / Fürsten und Stenden deß heiligen Reichs / auff dem Reychstag zu Wurmbs beschehen. M. D. 21. Jahre.

Anno Christi 1521.

NAch der Versamblung N. K. May. mit sampt den Churfürsten / Fürsten und Stenden deß hayligen Römischen Reichs / deß gehalten Reichstag zu Wurmbs in dem 21. Jahre der vilfeltigen Handlungen den heiligen Christlichen Glauben betreffende : sein D. Mart. Luthers Augustiner Ordens zu Wittenberg gedruckte Bücher und Schrifften auch fürgewandt worden : und als aber die und ander gruß handlungen zu erhaltung unsers heiligen Glaubens zubetrachten fürgenomen / hat K. M. ꝛc. in weisem rat erfunden : bemelten Luther persönlich darumbe zuhören : darauff haben K. M. und die sechs Churfürsten D. Luthern durch ein Kay. Heroldt ain freygs sicher geleit gen Wittenberg zügeschickt durch welchen Herold bemelter Luther beleit worden von Wittenberg biß in die Stadt Wurmbs. Und wiewol offt bemelter Luther auf Erich tag deß 26. April. zu Wurmbs einkomen / deßhalber ein grosse menig Volcks yn zusehen begirlich was mit grossem getreng : bis in sein verordnete Herberg zum heiligen Geist : als aber morgents umb 4. Uren / verschuff K. M. nach ym zu schicken persönlich yn zuverhören / deß aber Luther erschinen / und auff die Frag so durch K. M. geheiß und gegenwurt aller Churfürsten / Fürsten und Stenden / ꝛc. ym fürgehalten sein Antwurt darauff zugeben : als dann beschehen ist wie nachvolgt.

Anno Domini / Tausent Fünffhundert / und Aynundzwayntzig Jahr. Auff gehalten Ersten Reichstag Caroli deß Fünfften Römischen Kaysers zu Wurmbs Mitwoch zu abents umb vier Ur. nach dem Suntag Misericordia Domini ergangen.

Doctor Martinus Luther / der ist vor Röm. Kay Majestat / dabey die Churfürsten / Fürsten und Stende deß Hayligen Reichs gewest / am Mitwoch umb vier Ur gegen abents erfordert / und auch erschinen.

Darauff ist yme auß Kayserlicher Majestat Bevelch durch den Official von Trier Johannes Eck genandt disse fürhaltung geschehen / und lautet also.

Martine / es seynd Bücher in deinem Namen außgangen / die allhie gegenwertig gelegt / darauff befragt / und von ym zuwissen. Ob ehr desselbigen bekentlich were. Ferner Ob ehr auff söllichem bestehen / oder dieselben wyderrüffen wölle.

Auff söllichs hatt Martinus gebetten dieselbige Bücher im Tittel zuverlesen / das ist also geschehen / darauff bekandtnuß gethan / wie hiernach folget / sein Antwurt erklärt und weyter geredt.

Dieweil solchs Gotts Wort / gesetz / und Gebot / auch den hayligen Glauben belangte / diemüttigen Christlichen bedacht underthänigklichen gebetten / das ist yme auß Kayserlicher Miltigkait / boß auff deß andern nechst erschynen Tags nachgelassen.

Auff Dornstag nach Misericordia domini negst verrückt / ist M. Luther wyderumb umb Fünff Uren gegen abendts fürgefordert / und abermals Römisch Kayserlich Majestat

Digitized by Google

Churfürſten / und deß beyligen Reichs Stende entgegen geweſen / aber die Vorhör / hat noch diß in die ſechſten Stund verzogen.

Antwurt Martini Luthers.

Auff die geſchehenen Fürhaltung der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtat / ꝛc. mit Repetirung der fürgewandten Rede / ꝛc. hab ich nach Erforſchung und Betrachtunge meyner Chriſtlichen Gewyſſen / mich diſſer Antwurt entſchloſſen.

Erſtlich / dieweyl mir allain die Tittel der fürgelegten Bücher geleſen / darzu ich mich bekenne / und bievor ich mich bekandt hab / doch mit diſſem underſcheydt. So ferne es die Bücher / ſo durch mich gemacht und in prem Begriff und Inhaldt keynen geferlichen nachterligen zuſatz / durch meyn abgünſtigen erlangt und darein gefügt weren / ꝛc.

Zu dem andern. So ſeyndt dieſelbigen meyn Bücher in dreyerlay underſcheidlichen Verſtandt.

Die Erſten ſeyndt zu underweyſſung Chriſtlicher Lere deß gemaynen Volcks. In welchem keyn Irrthumb gegen yme fürgewandt worden.

Zu dem Andern / weren Bücher gegen ſeynen wyderwertigen außgangen / ꝛc.

Zum Dritten weren Bücher / wyder den Unchriſtlich beſchwerlichen und leydlichen Mißbrauch deß Römiſchen Hoffs außgangen / ꝛc.

Sölliche Drey Artickel / wurden mit beſcheydenen vornünfftigen Umbſtenden weyter erklärt / und auff yetlichen ainen gemeinen Beſchluß angebangen.

Nach ſöllichem hat Martinus weyter / ein Chriſtlich Ermanung fürgewendt. Nemlich auß der hanligen Biblia / etliche großmechtig Künig benandt. Welche ſich yrer großmechtigen Gewaldt getröſtet / und die die Geſetz haben underdrücken und vertolgen wöllen. Darauß groß Auffrhur / Blutvergiſſen / und entlichen gantz Zerſtörunge / yrer Reich und Herrſchafften erfolget haben / ꝛc.

Aber wie dem. Wiewol er auch ayn Menſch / und nit Gott iſt. So můg er ſeyne Büchlein durch kayn ander Handlung erhalten / dann ſeyn HERR JEſus Chriſtus / ſeyn ſelbs leer underhalten hat. Welcher als er vor Annas von ſeiner Lehr gefragt / und von deß Biſchoffs Knecht an aynen Backen geſchlagen wardt / ſagt er / hab ich übel geredt / ſo gib mir Gezeügnuß von dem übel. Weil der Herr ſelbſt der do gewiſt hat / daß er nicht künde yrren / ſich dannoch nit gewegert hat / anzuhören Gezeücknuß wyder ſeyn Lere / auch von dem aller ſchnödiſten Knecht. Wievil mer hett er der nicht anderſt dann als eyn Menſch yrren mag / ſol begeren / und erwarten / ob ym yemandts Gezeücknuß wolt geben wider ſeyne Lere.

Und auff den Beſchluß wevtter erfragt. Er hab ſich hievor erbotten vyo abermals erbiete / und künfftiglich erbotten will haben. So er durch die Göttlichen / Ewangeliſchen / Prophetiſchen und heiligen Geſchrifft / anderſt underweiſt werde / das er ſich in Chriſtlicher Liebe / mit freüden underrichten wölle laſſen / und würdt ſein Irrthumb befunden / daſſelbig widerüffen / die Bücher offentlich ſelbſt vorbrennen / und das mann ſeyns Irrthumbs Gezeügknuß geben ſolle.

Dann dieweil Chriſtus war Gott und Menſch / der nicht irren kan nach mag / eygentlich wol wüſte / das er nit fatſch oder unrecht gepredtget oder gelert hette / und doch von dem Knechte der yn an den Backen ſchlug / Gezeügknuß begeret und Anzeygung ſeiner falſchen Lere (als ſy ſagten) Wil mehr / will mir als aynem Menſchen der irren kan / urſach meyns Irrthumbs zu fragen / meynem Schöpffer und Säligmacher nachzufolgen / aygen und gebüren. Sunderlich ſo er ſölchs uns zu ayner Doctrin / Lehr und Exempel gethan und gelaſſen hat.

Beſchließlich hat er die Kayſerlich Majeſtat / Jrs Jungen Chriſtlichen Adelichen Geblůts / der Hochwyrde / darzu er von Gott und den Menſchen beruffen / ermanet / und das er ſich durch ungründige Bericht (nicht wölle vorfüren und von Göttlichen Worten abwenden laſſen) und das er ſich ſeyner Mayeſtat in diemůtigen gehorſam bevelhen thette / ꝛc.

Darauff Kayſerliche Majeſtat ayn Underredunge genommen / und abermals eyn Erinnerunge gegen yme fürwenden laſſen. In welchem vier Puncta oder Artickel eyngezogen ſeyn worden.

Erſtlichen von den Concilien / was von denſelben verdampt / das were unnotürfftig ferrer zu Diſputieren.

Zu dem andern das in vorzeyten durch eynen genandt Aries auch etlich Irrthumb zu ſchreiben / underſtanden / das Chriſtus nicht Gottes Sun were / ꝛc. der ſich auß underricht nit hette weyſſen wöllen laſſen / und verdampt ſeyn worden / ꝛc.

Zu

Zu dem Dritten / die Langwirig zeit Chriſtlicher Haltung und hohe Lehr / und Verſtandt unſer Vorfaren / ꝛc.

Zu dem Vierden / die unrüwige gewiſſen / und Unfryde zwiſchen den Menſchen / ſo darauß folgen möcht / ꝛc. Und darauff begert / das Martinus volſtendige klare Antwort / funder anhang oder beding / ſich vernemen ſollen laſſen.

Widerrede Martinus Luther.

Gegen ſölchem batt Martinus Luther Allein den vermainden gegründten Artickel / Nämlich / was das Concilium zu Coſtentz zuhalten / beſchloſſen und verdampt ſolle haben / ꝛc. zuvorantwurthen angerürt / ungeverlichen die Maynunge auß dem allen wölle erſcheinen / das in diſſer ſache Irrig und ſtreitig ſeyn will. Nämlich / Ob Gottes Wort / Geſetz / und Gebot / jren fürgang und Beſtandt haben ſollen. Oder ob der Bäpſte und menſchlichen Concilien geſetz mer geglaubt und gehalten ſolthen werden / dann Chriſtus unſers Herrn und Säligmachers / ꝛc.

Dieweil dann ſeyn ſchreiben / Bücher Chriſtlicher Lehr / in Gottes Wort / der hailigen Schrifft / geſetze / und Gebot / gegründet / in welchen Gotes Worten nicht zu irren. Auch unſer Säligkait und hailwertigkait in demſelben geſücht / gefunden / erhaben und geſetzt muß werden / ꝛc.

So wehr je in offenlicher Schrifft darzuthun / daß die Concilia mehr dann in einem geirret / auch ſelbſt gegen ainander geſchriben und gehandelt hetten. Aber Gottes Wort geſetzt / und Gebott / weren alles Jrthumbs unverletzt / ꝛc. Vollkommen und ſtandthafftig.

Und beſchloß darauff / mit repetirung ſeines vorigen Erbietens. Wüe er nicht mit der Göttlichen Schrifft underweiſet würde / ſo wüſte er auß Betrachtung und Erforſchunge ſeiner gewiſſen / GOTTes Wort / in der Lehr ſeiner Bücher angezaigt nicht zuwiderruffen / und darauff endlich beſtehen wölle / und ſprach darauff die Worth. Das helff mir GOtt.

Wider ſölichs ließ die Kayſerlich Majeſtat ſagen / die Concilia hetten nicht geirrt. Auff ſölichs Antwurt Martinus / ich erbiete mich das zu beweren.

Alſo iſt er diſzmals abgeſchiden / in ſeyn Herberge.

Der Officiał / ſo zu den Reden vorordenth / gebrauchet allwege Erſtlichen den Bevelch in Latein / und darnach zu Teutſcher Sprach.

Aber Martinus Luther redet die Antwurt Allwege im Erſten zu Teütſch / und zu dem letzten in Latein.

Diß iſt deß gemeinen Mans behaldt und Sinnemendt Bericht / aber unzweiffelicken wirderb gantzlichen diſſe Handlung in vorſtendig vornommen mit warhafftiger Ordnung bracht werden.

Nach diſſer Handlung Rede und widerrede / und Luther von Kayſerlicher Majeſtat abgeſchiden waſ / nichts deſtmynder / auff zukünfftig Mittwochen haben Kay. Majeſtat Etlich Churfürſten / Fürſten und Stende / mitſampt den verordneten Hochgelerten Doctores / den Luther abermalen beſprechen laſſen / alls aber Luther durch die beſtimpten / ꝛc. etlich Caſus fürgehalten worden. Jſt er bey ſeiner vorgegebnen Antwurt beliben / darauff wardt jm vorgehalten. Ob er aber Churfürſten / Fürſten und Stende deß hailigen Reichs darüber erkennen laſſen wölle. Hatt er geantwurt / das müge er wol leyden / aufgenommen / die Wort Gottes / und das hailig Evangeli / da wölle und künde er nit über erkennen laſſen / ꝛc. Was aber weitters gehandelt worden / iſt von kürtz wegen / auff die eyl jetzt underlaſſen / allain die fürnemlichiſten principal und Artickel angezaigt. Möcht vilecht alle Handelung und Artickel mit der zeit förmlicher und Clärer Geſchrifften begreiffen und entdecht werden / ꝛc. Auch hatt Luther allezeit vor Kayſerlicher May. Fürſten und Stenden / ꝛc. in ainer Perſon Teütſch und Latein wie vorbemelt gerede / in ſeiner Claydung wie ſich inhalt S. Auguſteins Orden und Regel gepürt und ſich widerumb gefrüget anheim gen Wittenberg zuziehen / ꝛc.

Und als aber Kayſerlich Maj. offt benanten Doctor Martinus Luther in ſeinem Kayſerlichen und Fürſtlichen Gelaydt widerumb heim zufahren beſchyden / des er aber Freytags

deß Sybenundzwentzigsten Aprilis / zu Wurmbs wyderumb abgeschiden / und durch Kayserlich Mayestat Heroldten und andern / ꝛc. wyder belayttet worden.

Anno Domini Tausent fünffhundert und im Aynundzwentzigisten Jahre / ꝛc.

Der Ritterschafft

Brüderliche Vereinigung / Geselschafft / oder Verstentnüß /

Jüngst zu Landaw / fürnemlich GOtt zu lob / und dann folgendt merung Gemeynes Nutz / auch Fürderung Fridens und Rechtens uffgericht.

IN dem Namen der heiligen unzertheylten Dreyfaltigkeyt / Amen. Wir hienach benanten / N. N. und N. Bekennen offentlich und thun kundt allermennigklich mit diesem Brieffe / Das wir fürnemlich Gott zu glori und ehre / Merung Brüderlicher liebe / und gemeynen nutzes / auch Fürderung fridens und rechtens / under uns ein freundlich verstentnuß / Geselschafft oder Vereinigung / sechs Jahr nach dato dits Brieffs zu weren / uffgericht / gemacht und beschlossen / wie die hieunden von wort zu wort underschidlich volget. Dieweil aber nichts ohn die Gnad deß Allmechtigen beschehen oder bestendig sein mag / und dann in allen dingen zu vorderst sein Lob und Ehre gesucht und bedacht werden soll / damit dann diese Brüderliche Eynigung / Geselschafft oder verstentnuß / dester stattlicher wesen und bestehen möge / Haben wir je einer den andern vleißlich / auß Brüderlicher Christlicher Liebe erindert und gebetten / das ein jetlicher (wie er dann nach seiner Selen Heyl zuthun selbs schuldig ist) sich Gottslesterlicher Schwür und Wort / überflüssigs zutrinckens auch anderer unerbern / unzimlichen der Ehren verletzlichen thatten und sachen enthalt / maß und ober / sein Underthan und verwanderen darzu weise und halt / daß wir dann alle so vil uns Gott gnad verleicht / unsers besten vermögens getrewlich und ungeverlich / thun wöllen / und volgen herauff die Puncten und Artickel obberürter Einigung oder Verstentnuß. Also lautende.

Item erstlich / das unser keyner so itzt in disser Vereynigung und Verstentnuß ist / oder künfftiglich kommen wird / wider den andern vhetlich thün soll / heimlich oder offentlich mit wissen / in massen wie nachvolgt.

Nemlich also / wer es sach das unser einer mit einichem Gewalt / hoch oder niders standts / Irrung oder Vordrung halb zuschaffen gewonn / und der kläger den antwürter ervordert vor seyn / deß Antwürters genoß / oder ungeverlich dem etwas gemeß / oder darüber unpartheiliches entliches Rechten oder außtrags / vor die so instendisch der sachen gesessen und gelegen sein / ervordert und erböt / soll keiner der unsern diser Vereynigung / demselben der söllichs abschlecht / wider den der das ervordert / sich erbewt oder bewilligt / mit der That hilfflich noch förderlich sein.

Wer es aber das einichem under uns / solichs erfordern und erbietten abgeschlagen würd / oder das er / über das er sich erbeut und Bewilligt / von einichem Gewalt betrangt oder beschedigt würd / soll ein jeder diser Verstentnuß / dem betrangten oder beschedigten / hilflich zu sein gut macht haben.

Und ob demselbigen / der söllicher geffalt einichem diser verstentnuß hilflich wer / deßhalb Beschedigung / Belegerung oder Bedrangk von demselbigen oder sonst einichem Gewalt zuffstehen würde / soll keiner der unsern wider den / dem solichs zustrebt / einichem also / wie vornen gemelt / hilflich sein.

Ferner / wer es sach das sich zwüschen etlichen den unsern diser Vereinigung / zwitracht oder Anvordrung begeb / umb welicherley sach das were / die söllen durch beyder seitz irer Freund oder gute Günder / der jederthayl zwen uffs geschickteſt / frommeſt / schidlicheſt / und unpar-

unparteilichkeit darzu erbitten und vermögen ſoll / vertagt und gehört / darauff durch die vier verordneten / uffs höchſt mit vleiß zwüſchen jnen geſucht und gehandelt werden / ſie alſo mit wiſſen und willen in der güt zuvertragen der Billigkeit am gemeſſigſten / oder wie ſie bedünckt den partheien am nützlichſten ſein / weithern coſten und unradt zuvermeiden. Wo aber die gütlikeit mit wiſſen zuvertragen nit volgen wölt / ſöllen die vier einen Spruch zwiſchen jnen / uff maß wie obgemelt / zuthün macht haben / ſo ſie die vier anderſt mit einander einhellig weren. Wo ſie deß aber nit verſtendig / oder ſich deſſen nicht mit einander / oder durch das merer vergleichen möchten / ſöllen und mögen ſie ſich bey andern weiter erfaren und erkünden / und ſo ſie ſich in dem vereynen / ſöllen ſie den partheien ein Spruch geben. Künten ſich aber die ſchiedsleudt deß Spruchs abermals nicht einhelliglich oder durch das mer vergleichen / Alsdann ſöllen ſich die partheien mit einander eins gemeinen unpartheilichen obman vereynen. Wo ſie ſich deſſen aber auch nit vergleichen möchten / ſollen ſie ſich zweyer uffs unpartheilichſt vereinigen oder jder einen dermaß geben / und nachvolgens darumb loſſen / und welchem das loß gefelt / ſol aus den zweyen gezognen obmennern einen welcher jme gefällig / zunemen haben.

Solicher obman / ſol vleiß ankeren / ſich mit den vorgemelten ſchiedsleuten / eines endtheilsen unpartheilichen Spruchs zuvergleichen. Wo aber das nit volgen noch ſein möcht / ſol er macht haben / ein theyl zu gefallen / oder ein andern eygen Spruch mit Rat oder für ſich ſelbs zuthun / und was alſo / oder wie vornen gemelt / auff der red einen gebrochen oder entſchiden wirt / dabey ſoll es bleiben / und dem von beyden partheien volg geſchehen / on Appellieren oder eynich weiter ſuchen.

Ob auch einer oder mer der Schiedleut oder obman / vor end ſchwebender Handlung / todts / krangkheit oder ander Urſachen halb abgiengen oder verhindert würden / das ſie wie ob gemelt / zu entlicher volfürung nit procedirn möchten / ſöllen beddtheyl alsdann inmaſſen vorbeſtimpt / ſich eins andern obmans in deß abgangen ſtatt vereinigen / und der theyl / dem ſein Schidsman auch abgangen oder verhindert were / ein andern vorbeſtimpten maß geben / und alſo entlich uffs förderlichſt in der Sach volnfaren werden on allen geferlichen auffzug / dann ſovil die Schiedleut der ſachhalb nottürfftig erkennen / bewilligen und zulaſſen.

Were es aber daß die partheÿ / wider welliche der Spruch gangen were / dem mangel ließ / oder den nicht volziehen wölt / das dann mit nichten ſein / ſo ſoll ein jeder in diſer Einigung und Verſtentnüß / macht haben / dem / für den der Spruch ergangen zubeiſſen mit rat und that / wie jme das fügt / auff das dem Spruch gelebt werde / und volſtreckung beſchech / und damit entgegen diſer unſer Einigung nicht gethon noch gehandelt haben. Herwiderumb ſoll keyner under uns dem nithaltenden theyl diß Spruchs / hilfflich oder rätlich ſein.

Doch iſt auch hiebeben bedacht / ob jemandts der unſern mit einichem wer der were / Lehengütter oder Gerechtigkeyt halb irrig würde / oder zuſchaffen gewünn / ſolliche Sachen ſollen nach jrer art und natur / vor den Lehenrichter und mannen / wie von alter herkommen / verhandelt / gehört und entſcheiden werden / was auch dieſelben darinn ſprechen oder erkennen / dabey ſol es on appellirn und weiter ſuchen bleiben. Wölt aber der jenig / wider den Richter und Lehenman gefrochen hetten / die Sach weiter ziehen und dem Spruch nit geleben / demſelbigen ſol keiner diſer Vereinigung wider den / vor welchen die Urtheil ergangen / hilfflich oder vorſchädlich ſein / inmaſſen obgemelt.

Wo ſich auch begeb / das zwüſchen Fürſten / Fürſtmeſſigen / Graven / Herrn oder Stetten / vehden erwüchſen / und diſer unſer Eynigung verwanten uff beyden Seiten dienten / was ſich dann in ſolichem dienſt zwiſchen jnen verlaufft ſol diſer Vereinigung nit zu wider ſein / noch jemandts Verletzung geberen / ſonder ein jetlicher ſeinem Herrn trewlich und wol dienen. Doch ſeins Eynigungs verwandten ſovil im ernhalt leidlich und gebürlich / in Beſchedigung verſchonen / alsbald aber ſoliche vehden geendet oder vertragen / ſol jr jetlicher dem andern laut diſer verſtentnuß wie vor / verpflicht ſein und bleiben.

Es ſoll auch niemants dieſer Eynigung verwanter / kennen wer der were / ſo offentlich wider Ere gethan / alſo das er darumb durch einen oder mer der unſern diſer Verſtentnuß oder andere beträdingt und bewiſen würde / alsdann in ſeinen Heuſern oder flecken enthalten / underſchleiffen oder verſchieben.

Und als etlich vom Adel diſe unſer Vereynigung auß beweglichen Urſachen jetzt gegenwertiger Zeit nit haben künden annemen / ſonder dieſelb in bedacht gezogen / wo ſie dann nachvolgent ſich entſchlöſſen die anzünemen / ſöllen ſie jhr gebürlich verſigelt Reverß in dem ſie ſich dieſelb angenommen ze haben und zehalten verſchreiben / inwendig nechſtkünfftigen zwelen Monaten nach dato ungeverlich / dem geſtrengen Herrn Heinrichen von Schwarzpurg Ritter gein Wartenſtein oder Kallenfeiß ſchicken / die fürter zu gemeyner Handt zuerlegen.

Aber wir hieoben ernanten so dise einigung jtzt angenomen / söllen vleiß haben / und verschaffen / unsere Insiegel inwendig zweyen Monaten / doch anzufahen über vierzehen Tag nach diß Brieffs Datum / in des ersamen Jost Wygants Schultheisen zu Landaw Behausung (welchem wir dann die Haupt-Verschreibung diser unser Vereinigung mittler zeit bey jme zubehalten zuschicken wöllen) zu übersenden / die vornen gemelt Hauptverschreibung zuversigeln und zubekrefftigen.

Und nach dem zu verhüttung viler mühe / costens und schadens / zu nutz und gůt unser aller / geratschlagt und bedacht ist / das ein gemeiner / verstendiger / geschickter Hauptman auß uns / diser einigung verwanten / gewelt und genomen / und auch sunst ander erkiest und jm zugeordnet werden söllen. Haben wir zu diser Verstentnuß / und unserm aller Hauptman den Edlen Ernvesten Franciscus von Sickingen / hiemit gewelt und ernant / mit vleiß sich deß zubeladen gebetten / und fürter jme auß nach bestimpten gezircken zugeordnet / die strengen Ernvesten unser günstig Herrn und gůt Freundt. Nemlich im Kreüchgaw Herrn Steffan von Fenningen Ritter / und Wilhelmen von Sternenfelß. Auff dem Hundtsrugken und der Nahe / Herrn Heinrichen von Schwartzenperg Ritter / und Melchior von Rüdißheim. Im Westerreich / Herrn Philips Jacoben von Helmstat Ritter / und Hansen von Braubach. Im Reingaw Herrn Philips Kemmerer von Worms genant von Talberg Ritter / und Friderichen von Flerßheim. Im Waßgaw Wolff von Türcken / und Balthassar von Falgkenstein. In der Mortnaw / Jörg von Bach und Wolff von Windeck. Also nemlich ob eynichem diser verstentnus verwandten derenthalb etwas lasts / Beschwerde oder widerwertigs zustünde / mögen dasselbig obgedachtem Hauptman oder seiner zugeordneten einem welcher jme am nechsten gesessen oder gelegen ist / zu erkennen geben / sollichs an den Hauptman ferner langen zulassen / der soll alsdan sein zuverordnet / auch etlich ander diser Verstentnuß verwandten / wie jne für gůt ansicht / und not bedunckt / zu jme an bequemlich Malstat erfordern / solcher beschwerde und Lasts halben was nütz und gut zu beratschlagen / und denselbigen jren ratschlag und gutbedüngken dem beschwerten oder belestigten / mitteylen / das derselbig nit Rathloß gelassen werd.

Wellicher zeit auch eins jetlichen Jars diser vereinigung unser zusamen kommen / den Hauptman vor not / nütz und gůt ansicht / soll er seinen zuverordneten sollichs anzeigen / mit Bevelch das ein jeder die jhenigen so in seinem gezirgk gesessen sein / sollichen Tag jres zusamen kommens eröffne / und uff demselbigen zuerscheinen beschreibe. Würd aber unser einer zuerscheinen auß Gehafften redlichen ursachen verhindert / der sol deßhalben ungeverdt sein / doch das / so durch die erscheinenden gehandelt und beschlossen würd / krafft han / und er dasselbig zuhalten schuldig sein sol.

Sonst söllen wir all einander treülich meynen / raten und fürdern / wo wir das mit Eren thun mögen. Auch ein jeder was stands der sey von weltlichen Fürsten / Graven / Herrn der Ritterschafft oder Stetten / so sie es begeren und sich verschreiben diser Vereinigung gemeß zuhalten / darin angenomen werden.

Darauff haben wir obbenanten alle bey guttem waren trewen einander gelopt und versprochen / als wir gegenwertigklich globen und versprechen / diß unser Brüderlich freündlich Vereinigung / Geselschafft und verstentnuß / und das so darin geschriben steet in allen stücken / puncten / Artickeln und Clausulen on einichem Außzug ein oder widerred zuhalten / nnd dem nachzukommen treülich und ungeverlich. Deß zu Urkundt hat unser jeder sein angeporn Insigel wissentlich an dissen Brieffe gehangen. Geben und geschehen in deß Reichs Stadt zu Landaw / nach Christi unsers lieben HErrn gepürt. Taüsent / Fünffhundert / zwey und zwentzig Jare. Mitwoch nechst nach Sanct Laurentzen deß heiligen Merterers Tag.

Welcher bey uffrichtung diser vorgehenden Brüderlichen Einigung / nit persönlich gewesen ist / doch dieselb annemen und sich darin begeben will / mag ein solchen Reverß ververtigen / und hinder Herrn Heinrichen von Schwartzenburg Ritter zu Wartenstein / bey Callenfelß erlegen / der die anzunemen verordnet ist.

ICH N. von N. Bekenne offentlich in und mit Krafft diß Brieffs. Nach dem etliche von der Ritterschafft verrugkter zeit under jnen ein freundtlich verstentnuß / Geselschafft oder Einigung / sechs Jahr werende / auffgericht / gemacht und beschlossen haben / inhalt einer Verschreibung darüber besagend / anfahend / In dem Namen der heiligen

gen unzertheylten Dreyfaltigkeyt Amen. ꝛc. Endt sich / geben und geschehen in deß Reichs Stadt zu Landaw / nach Christi unsers lieben Herrn Gepürt / Tausent / fünffhundert / zweyundzwentzig Jare / Mitwoch nechst nach Sanct Laurentzen deß heiligen Märters Tag. Dieweil ich aber auß derselben Puncten und Artickeln meines Verstands / anders nit befinden und ermessen kan dan das egerürte Eynigung / Gott zu lob / der Ritterschafft zu gut / und sonderlich zu stattlicher und besserer Handhabung / Fridens / Rechtens und gemeynen nutz / fürgenomen / gemacht und uffgericht ist / hab ich dieselbige jres Inhalts auch angenomen / mich darin begeben / als ich die gegenwertigklich in und mit Krafft diß Brieffs wissentlich und willigklich annem. Gerede und versprich hierumb bey guten waren trewen in sollicher Brüderlicher Eynigung zu sein / dero jres Inhalts on eynichen Außzug / ein oder widerred nachzu kommen und zugeleben / in aller massen form und gestalt / als ob dieselbige (welche ich umb jrer lenge willen in diesem Brieff zuverleiben underlassen) von Wort zu Wort herein geschrieben und inserirt were / alles getrewlich und ungeferlich. Hab des zu Urkundt disen Brieff / Reverß und Erkantnuß weise / mich aller obgeschrieben ding zubesagen / verfertigt / mit eygnem Ingesigel versigelt / und hinder den Strengen Herrn Heinrichen von Schwartzenburg Ritter auß den Eynigungs verwanten sonderlich darzu verordnet / erlegt und gegeben. Anno Domini / ꝛc. N. uffn. Tag / ꝛc.

Mandata

Wider die Empörung deß Glaubens außgangen / Nämlich von Hertzog Ferdinando in dem Hertzogthumb von Wirttenberg / Item von dem Hertzogen von Luthringen / Item von den zwelff Orten Gemeyner Eydgnoschafft zu Lucern versamlet /

Mit beygesetzten Glossen Alectoris Semidalis.

Allector Semidalis ein Bruder in Christo / von wegen deß heyligen Evangelion vertrieben / wünscht allen Christen gnad und Fryd.

Wiewol dise Mandat vorlengst gemacht und zusamen gestickt / auch an Sant Matthes abent in Truck vollendt / doch sein sie allererst nach Ostern außgange Gleich als do Herodes der Künig sein Hendt anlegte zu peynigen die fromen Christen und Jacobum den Brüder Joannis mit dem Schwert hingericht. Act. 12.
Und als er sahe / das sollichs den Juden gefiel / macht ers mehr / und fieng Petrum / behyelt jhn in dem Kercker / wartet biß das österlich Fest vergieng. Darnach wolt er jhn herfür füren / aber Gott sahe an das Gebet der Gemein / und errettet Petrum auß der Hand Herodis / und von allem wartten deß Jüdischen Volcks. Wer das list / Matth. 23.
der merck darauff / Man weyß nun wol / wer die Juden sein / so haben wir Herodem und sein Gesynd lang vor Augen gesehen / uns steht nun zu das Gebet zu dem Vatter / das er uns durch Christum gebe sein Gnad und seynen Fryd. Wann wir erfaren / das doch alles an Galgen Act. 14.
müß / das disen unsern Jesum von Nazareth ein Künig der Juden bekent / und ist nichts zuwarten / dann Schmach und Schand. Man spilt deß Passions mit dem ewigen Wort Gottes / Gleich wie vorzeiten deßhalb auch zusamen komen Judas / Annas / Cayphas / Pilatus und Herodes. Darumb liebsten Brüder / sollen wir auß hertzen zu dem Vatter rüffen umb sein Gnad diß Jamer manlich zu leyden / und auch umb sein Fried / in welchem wir erkennen / wie warlich die selig sein / die von den Menschen Schmacheit und Vervolgung / und allerley arger red / von wegen der Warheit leiden / als dann wirt uns das Wort Christi Matth. 5.
am Abentessen geredt / aller erst schmecken / und wie David sagt / süß unserm Mund über Psal. 119.
das Hönig sein / do er sagt / solchs hab ich mit euch geredt / das jr in mir fryd habet / in der Welt habt jhr Angst / Aber seyt getrost / ich hab die Welt überwunden. So wir nun das wissen und Glauben (welches die Gnad Gottes selbs ist) so werden wir wol zu fryden sein / GOTT geb wie es gebe (welches dann der Fryd GOttes ist) ungetreffelt / die Pforten der Hellen werden uns nicht übergwaltigen / Er hats uns alles schön überwunden. Sihe / auff disen Edlen Felß ist unser sach gebawet. Nun last Matth. 16.
herfaren die Sturmwind / Tonder / Plitz / Hagel / Plagregen / Sündfluß und was Matth. 7.

Phil. 1. Job. 17. es sey. Ich fürcht nit / spricht David / tausent deß Volcks / so mich umbgeben hat. Und Job sprach / HErr setz mich bey dir / und welche Hand wil / freyt wider mich. Darumb liebsten Brüder angesehen daß man uns sücht und süchen wirt an Leib / Eer und Güt / wil

1. Pet. 4. Ephes. 6. von nöten sein / das wir ja nicht schlaffen / sonder wachen und bitten / wann unsere Waffen sein nicht fleischlich / als Paulus sagt. Darumb bekreftiget euch in dem Herren / und in der Macht seyner sterck / ziehet an den Harnasch Gottes / das jr bestehen kündt gegen dem listigen Anlauff deß Teuffels. Dann wir haben nicht zu kempffen mit Fleysch und Blut / sonder mit Fürsten und gewaltigen / mit der Welt Regenten / der Finsternüß diser Welt mit den Geysteren der Boßheyt under dem Himmel. Umb deß willen so ergreyffet den Harnasch Gottes / auff das jr künd widerstehen an dem bösen Tag / und in allen dingen gerüst sein. So stehet nun umbgürtet ewr Lenden mit der Warheyt / und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit / und geschücht an ewern Füssen mit Rüstung deß Evangelij von dem Frid / in allen Dingen aber ergreiffet den Schilt deß Glaubens / mit welchem jr kündt außleschen alle Feürige Pfeyll deß Böswichts / und den Helm deß Heils nemet an euch / und das Schwert deß Geysts / welchs ist das Wort Gottes. Sehet die unsers Pauli treuwe warnung und underrichtung / wie wir uns bewaren sollen und müssen in diser anfechtung. Es

Johan. 18. gilt nit mit dem materlichen Schwert oder Heillerarten / Christus ist schon gefangen / stet vor dem Bischoff / wirt in das Angesicht geschlagen / er thüt aber gar nichts darzů / dann das er auß hertzen geduldig ist / und doch dabey seinen schlaher umb der Unbillichkeit deß harten Wangenstreichs strafft. Also müssen wir gedulden mit unserm Christo / das / und alles anders / so über uns kummen wirt / ja auch an das Creůtz hynan. Doch mügen wir wol /

Dan. 4. und sollen auch unsere Feind mit dem Schwert des Wort Gottes antasten / sie jrer blinden verstockten jrrung straffen / Ob sie schön nit wöllen / das sie doch müssen erfaren im hertzen grund / wie das Wort Gottes ist lebendig und thettig / darumb es auch ewig und überwindtlich / auch scherpffer dann kein zweyschnidig Schwert / Wann es durchdrynat biß das scheidet Seel und Geyst / auch Gelenck und Mark / und ist ein Richter der Gedancken und Synnen deß Hertzen / und ist kein Creatur vor jm unsichtbar / Es schneydt und peynigt die dar-

Acta. 9. wider sein. Gleich wie es auch Saulum auff den Erdtboden nider schlůg. Es macht der-

Exod. 8. gleichen den Künig Pharaonem also demütig / daß er sprach / Bittet GOtt den HErren für mich. Villeicht so dise unsere Feind diß Wort hören / werden sie mit Paulo sprechen /

Esa. 22. HErr was wiltu das ich thün sol? Wöllen sie dann mit Pharao verstockt beleyben / da künnen wir nicht wehren / wir haben das unser gethon / und unser Seelen errett / wir künnen sie nit gezwingen / das sie recht glauben dem Evangelio / wie sie dann uns understeen zů nö-

Roma 9. Matt. 13. tigen auff jr seyten. Wann / wie Paulus sagt / es leyt nit an jemandts wöllen oder lauffen / sonder an Gottes erparmen. Und Lucas schreybt / die Heyden höreten gleych all das Wort Gottes von Paulo und Barnaba / sie preysten das / aber es würden gläubig / die welche zum ewigen Leben verordnet waren. Nun wöllen wir das Büchle diser Mandat für uns nemen / welches der Zammenflicker hoch erhebt in seyner Beschluß red / Meint / Gott hab durch

Joh. 18. solche großmechtige Fürsten / Herrn / und notuchtes Eydtgnossen / das wanckelt herrüht Peter Schifftein getrösts und beymgesücht / so doch Gott unser HErr allweg in jr seyner geliebten Gemeyn das wider spill gehandelt. Wann diß Gespons Christi ist schwach / elend /

Joh. 18. 1. Cor. 1. arm / und töricht in diser Welt / deß halb daß jhr Reich / gleich wie jres Breütigums nicht von diser Welt ist. Und Paulus spricht / Sehet an lieben Brüder ewren rüff / nicht vil weysen nach dem Flapsch / nit vil gewaltig / nit vil Edel sein berüfft / sonder was töricht ist vor der Welt das hat Gott erwelt / das er die weisen zu schanden macht / und was schwach ist vor der Welt / das hat Gott erwelt / das er was starck ist zu schanden machet / und das unedel vor der Welt / und das verachtet / hat Gott erwelt / und das do nichts ist / das er hinrichtet / was etwas ist / auff das sich vor jm kein Fleysch rhüme. Hie sicht man wol / ob Christus sein Gespons tröst / mit Magistris noftris / mit grossen Herrn und Fürsten / mit langen schwetzer Spyesen / oder nit / ja freylich klagt er / Peters schiffle / der dise Mandat zusamen geflickt hat / wann das Römer schiffle wirt geschetzt gantz zu boden geen / in dem er auch sitzt / als die ander Mörrauber und Selmörder / die Blůtrüstig sein wider jre nechsten. Es ist ein

Prov. 2. wunder / das er nit mer Fürsten in diß Büchle hat gesetzt / doch man weyß wol wer sie sein.

Matth. 12. Diß Büchle aber můß bey der Warheit stehen / darumb hat er dreyerley zeugen zusamen geflickt / welche sust gar nit zusammen kymmen / daß man ja sehen můß / das allein umb Christus willen Pilatus und Herodes eins werden. Erstlich aber fürt er die Schweytzer

Luc. 23. für / und hebt sein Büchle also an.

Anno Christi 1524.

Abscheyd gemeiner Eydgnosen uff jüngst gehaltenem Tag zu Lucern / uff den 26. Tag deß Jenners / im 24. Jahr.

ZU wissen sey mennigklichen / wer der sey / jung oder alt / geystlich oder weltlich / das zu lob und Eer Gott dem Herren / seyner lieben Mütter allweg Jungfraw Maria / und allen

allen Außerwelten Gottes benligen / und gemeins Christenlichs Glaubens nutz und Eer unſere gnedigen Herren gemeyn Eydtgnoſſen auß Christlichem Hertzen angeſehen diſe nachgend Artickel / wöllen auch / das die ſtreng und veſt in jr und jr verwandten Landtſchafft gehalten werden / ſo lang / biß weyter bericht und beſcheyd kommen wirt von Concilien der Christlichen Kirchen.

Alector.

Lieben Brüder / es iſt am Tag / Gott ſey lob / im Schweitzerland / wer Christus und wer der Bapſt iſt / ſo weyß menniglich wer der * Eſel iſt / der diſe 19. Artickel on wiſſen und willen gemeyner Eydtgnoſchafft erdicht hat / und umb Schenck willen von dem Beyſchoff von Coſtentz laſſen außgeen / doch wöllen wir die Artickel ſehen / wie ſie mit Cyriſto ſtuͤnden. * Thomas Murner.

Der Erſt.

Item daß ſich niemand / wer der ſey / Jung oder Alt / Weyb oder Man / frembd oder bey uns / geiſtlich oder weltlich / unterſtee / wo er mit Worten oder Werckẽ / das heylig Gotts Wort / (ſo jnen jr Pfarrer verkündẽ / und nun bey vierzehen hundert Jaren der Künt worden iſt) zu hindern / verachten noch verſpotten.

Wenn man die 1400. Jahr hat geprediget das heilig Evangelium / wie es die Apoſtel und jre helffer vor diſen 1400 Jahren bey 90. Jaren gelernet haben / und predigt es noch alſo / ſo betten uns Cyriſtus an vil örten und ſein Apoſtel Petrus 2. Petri 2. Paulus Act. 20. 2. Tim. 3. Jacob. am. 1. Joan. in der erſten am 2. 3. 4. vergebens gewarnet vor den falſchen Lereren / und widerchriſtiſchen Hirten. So wir aber nu wiſſen auß jren Fruchten wer ſie ſein / als ſie dann Christus außſtreicht / Mat. am 15. und am 23. Luc. am 11. ſo wöllen wir jr gar müſſig geen. Wann Christus ſpricht / Meine Schaffle hören meine Stym / Eynem frembden aber volgen ſie nit nach / ſonder fliehen von jm / dann ſie kennen der frembden Stym nit. Und das iſt das recht verachten und ſpotten / das ein yetlicher frommer Christ ſchuldig iſt diſen Evangeli verkerer / nemlich / das man ſie flühe wie den Teufel / und gieng gar nyemants an jr verfürriſche Predig / ſo bet jr leſtern ein end. Johan. 10.

Der Ander.

Item es ſol auch nymant ſich underſtee / die heilig Meß Gottes / darin ſein heyliger Fronleychnam und roſenfarbs Blůt conſecrirt wirt jm zu lob und eer / den lebendigen und todten zu troſt / zu verachten / oder zuvernichten.

Man weiß wol / Gott ſey lob / wie Christus ſich ſelbs hat geben im Brot und Kelch / und wo zu man ſein Teſtament gebrauchen ſol / Matt. 26. Mar. 14. Luc. 22. 1. Corin. 11. Galat. 1. und wo zu man ſein Teſtament gebrauchen ſol / Matt. 26. Mar. 14. Luc. 22. 1. Corin. 11. Galat. 1. Darumb ſols nit allein veracht oder vernicht ſonder auch verflucht ſein / wo es anders gehandelt wirt / dann es Christus in ſeinem Teſtament verlaſſen hat / wie wir dann leyder Gott erbarms / täglich müſſen ſehen von München und Pfaffen den ſchendlichen creutzigern Christi und todtenfreſſern. Man hat lang geſchriben und geſchrben / noch wils nicht helffen / und warlich wenn ſuſt kein Sünd in der Welt wer / dann das Meſſen ſolcher prefengtreſcher / wer kein wunder / das uns Gott alle plaget / noch laufen ſie alle zur Meß / lauffen in jr Unglück auff den halß. Ich ſag aber / und widerumb verflucht ſeyn alle Meß / verflucht ſein alle Zuhörer und Urſacher / welche ſo ſie es offt gehört haben und jetzund hören / mit auffhören / von dem Judas Gottsverreteriſchen werck. Sie ſehen zu / es leyt ſich alles thun / ſo der Herr wirt / wie David ſagt / richten die Nationes / und erfüllen die fel / und ſolche derre Köpff zerknuſſen gangen iſt / ſeinem Pfarrer uff die vier hochzeitliche feſt der heiligen Kirchen die vier Opffer geben und zalen ſollen / darzu Seelgeret / Bannſchatz und anders ſo bißher gewonhet iſt geweſen / ſollen on alle einred außgericht und zalt werden. Pſalm. 109.

Es iſt ein wunder / das ſie nit ſiben Opffer haben gemacht / gleich wie ſie ſiben Sacramẽt erdacht haben / doch weren zwölff beſſer / das were im Jahr alle Monat eins. Aber was ſol man ſagen von diſen Pfaffen? Sie ſtelffen ſich alle dem Geiz nach vom mitten biß auff den mayſten / ſpricht der Prophet. Und ein anderer ſagt / welcher iſt under euch / der ein Thür zuthu und voldring das Opffer umb ſuſt? Ja ſie haben ſovil Fiſchgret / und Seelgret / und patrocinien / und Segen / das dem Armen im Jahr nit allein ſieben mal / ſonder ſibenundſibenzig mal gebürt den Seckel zu eröffnen diſen unſettigen Hunden / wie ſie dann auch der Prophet nent / do er ſpricht / Jr auffſicher ſeyn alle Blindt / ſie haben alle nichts gewißt / ſtumig Hund ſeind ſie / die nit kannen pellen / ſie ſehen eitel ding / ſie ſchlaffen und haben die Traumb lieb / es ſein die aller unverſchampſten Hund / die man nicht erſettigen kan. Es wie meyſterlich malt er ſie mit jrer eygner Farb. Wann yetzund einer unſern gnedigen Herren beyſchoffen und München und Pfaffen ſolchen tert lißt / ſo empören ſie ſich / ſchreyen Mordt / ſchryen Ketzer und Fewer auß. Ich wil jn trewlich raten / das ſie ſich gantz und gar umbkeren von jrer Torheit und bochfertiger geuigkeit / ſuſt werden ſie jnnen werden / das ſie jr leſtermaul nit wider die Menſchen / ſonder wider Gott den allerhöchſten / und ſein beynes Wort haben erhebt. Pſal. 72.

Der sybent.

Item das man die Priester und Pfarrer der Christlichen Kirchen für Priester halten / jn auch zimliche eer / Gott zu lob / beweysen / sol sie auch nit verspotten oder verachten.

Die Priester der Christenlichen Kirchen / das ist from / gotsförchtig Menner erwelt von der Gemein / zu predigen das Wort Gottes / die sein / spricht Paulus / zwifacher eren wert / das ist / man sol jn all Reverentz beweysen / als den alten dapffern Leüten / darumb die Schrifft sie auch alt nennet / und sol sie erlich mit zeitlicher Narung versorgen. So aber diser frevelicher Amptman oder Vogt seine Pfaffen meint / von welchen der Prophet sagt / die vom rechten Weg abgetretten seyn / haben viel geergert / und haben den Packt Levi zu nichten gemacht / daß man solch eren soll / Laut gleich / als wenn der Pawer ein Vogelscheuch in seinem Acker auffrichtet / und wolt nicht allein von den Thieren und Vögeln haben / daß man solchen Putzenman fürchtet / sonder auch von allen Menschen / es das wer ein vernünfftig Gebott / des auch die Kinder müssten lachen. Gott spricht am selbigen Ort durch den Propheten / ich hab sie gegeben dohin / daß sie seyn veracht und verworffen allen Völckern. Und warlich / je mer sie darüber zürnen und fechten wider die Warheit / je gröſſer jr Schand wirdt / auff daß des heiligen Pauli Sentenz über solch München und Pfaffen offenlich vall der also laut / Gleicher weyß aber / wie Jannes und Jambres Mosi widerstunden / alsse widersteen auch diſe der Warheit / es sein Menschen von zerruckten dollen Synnen und untüchtig zum Glauben / aber sie werdens nicht außfüren / dann jr Torheit wirt offenbar werden yederman / gleych wie auch yener ward.

Maleach. 2.

2. Tim. 3.

Der acht und neunt seyn gleich.

Item es sol niemant unterston am Freitag / Sambstag / oder andern gebandten Vastagen der heiligen Kirchen / Fleysch zů essen oder anders darvon gekochts.

Item es sol sich auch niemant unterstehen in der heiligen Fasten Fleysch / Aver / Käß / oder dergleichen verpotne Speyß zu essen / wie dann bißher nach Christenlicher Ordnung gehalten und verboten gewesen ist.

Hilff Gott / wie ein armer tellr Vogt das ist / was Christus yederman frey leßt / und sein heilige Apostel / das verpeut er / und wirdt in jhm war der greülich Sentenz Pauli / die werden verloren / welche die Lieb der Warheit nit haben auffgenommen / daß sie selig würden / darumb wirt jn Gott senden krefftige Irtum / daß sie glauben der Lügen / auff daß gerichtet werden alle die der Warheit nit glaubt haben / sonder haben Lust an der Ungerechtigkeit. Lieber Vogt / du sollst die Schrifft getrewlich haben von der Fasten und der Speiß / als nemlich Matth. 15. zun Galat. 4. 1. Tim. 4. und an vil andern örten / so bettu dich eh in ein Finger gebissen / ehe du solchs fasten / und kein Fleisch essen ein Christliche Ordenung getrost genent / aber du bawst villeicht auff den Babst / und auff dein herle von Costentz / wir aber haben unsern Grund auff den starcken Felß gesetzt / nemlich auff das Wort Gottes / welches ewig bleibt / und du wirst wol innen werden mit denen herlinen / wie jr ewer fasten und essen auff den Sandt gebawt habt / darumb fart nun hin / und eßt öl und Aschen darzů / wir wöllen mit Danckſagung essen was uns Gott hat geben / und wenn es uns not ist / Laßt sehen / welicher ehr gen Himel kom. Du armer Vogt wenstnit / wie Paulus sagt / das Reich Gottes / die Christliche Ordnung / steet nit in essen und trincken / sonder etc.

2. Thess. 2.

Matth. 7.

Rho. 14.

Der zehet und aylfft Artickel sein auch gleich.

Item es sol sich keiner understeen / weder geistlich noch weltlich / jung noch allt / nichts newes noch Luttherisch wider den alten lang gehaltnen Brauch der heiligen Christlichen Kirchen in den Winckeln / weder heymlich noch offentlich zů leren noch zu predigen.

Item es soll nyemandt in den Wirtzhewsen / oder sust hinder dem Wein von den Lütherischen / oder newen Sachen nichts reden / sagen noch disputieren / dann vil Unrüh / oder etwan erstochen Leben darauß kommen möcht.

Lieber Vogt / du weyßt nit was du lalleſt. Martinus Luther der theur Ryter Christi wünſche und begert / daß alle Bücher die er gemacht hat / all auff einem hauffen verbrant weren / und er selbs mit sampt den Büchern / wo er auß seynem Kopff und Synnen Har breit geschriben hat. Lieber meinstu / daß so vil frommer gelerter Leut dem Luter zu lieb diſen Weg der Warheit haben erweit. Nein warlich / lieber Vogt / und ob mir schön Luther bet 100. mal alß ein grosse Schenck geben / als dir dein herle von Costentz geben hat / ich wer in diesen Weg nit getretten / aber nun weyß ich / und bin deß gewiß / daß diser Weg das recht lauter clar Evangelium ist / nit ein newe Lere / sonder das Evangelium / welches Gott vorhin verheissen hat durch seinen Propheten in der heiligen Schrifft von seinem Son / welchs auch Christus befolen hat zu predigen aller creatur. Meinstu du armer Vogt / die Apostel haben allein in Tempeln gepredigt: Man sol an allen Orten sölliches Evangelion predigen und sagen. Die zwen jünger sagten am Ostertag davon auff dem Weg gen Emaus / Der Herr auch mit jn redet darvon am Abet in der Herberig / und du wilt uns sölichs verbietten / du armer Esell. Verpiet / daß man nit Füllerey / spylen / prassen / gotßlesterung / übe / in den Wirtzheusern / das gehört dir zů / von sölchem kumpt erstloches Leben. Wilt du aber die erstechen / so wider die alten schentlichen böſen Mißbräuch reden auß der Schrifft / die alle ding meistert / so wirstu wol innen werden / in welchen du gestochen bist / du blinder Jud.

Rho. 1.

Luc. 24.

Joan. 19.

Der

Der zwölfft.

Item es ſol ſich auch niemandt underſteen/die Bildnus des heiligen Crucifix unſer lieben Framen noch der andern lieben heiligen/ weder in den Kirchen/ Capellen/ Bildheüſern oder Bildſöcken zu ſchmähen/ die zerbrechen/ zerwerffen/zerhawen oder ſunſt Unere anzuthen.

Es wer ja nit Chriſtlich/ das ein yetlicher wolt reyſſen und brechen/ Hauwen und Brennen anheben/ mit den Bildnuſſen/ aber das gehört darzů/ ſo man das Volck recht und wol bet und underricht im Glauben/ bet zu erkleret die Schrifft von den Bildnuſſen/ Exodi 20. Deut. 27. 1. Cor. 10. Galat. 5. Act. 15. 1. Pet. 4. 1. Johannis ultimo / ſo würden die Bild im Hertzen erſtlich gar umbfallen. Darnach möcht man ein Ordnung machen / ſolche Bildnuſſ hinweg zuthon / oder wie mans machet nach dem Wort Gottes.

Der Dreyzehet.

Item es ſol auch niemant den andern an dem Gottes Dienſt verſpotten / hinderreden oder verachten.

Gottes Werck ſein alle volkommen/ ſpricht Moſes/ alſo iſt auch ſein Leer volkommen/ deßhalb iſt zu nichts ein Dienſt / es ſey dann in der Schrifft angezeigt. Die Schrifft aber ſaget uns von keinem Gottes-Dienſt / den nur allein von dem der Herr ſagt / do jn die Juden fragten / was ſůlen wir thůn / das wir Gottes Werck würcken ? Sprach er/ das iſt Gottes Werck/ das jr an den glaubet /den er geſant hat. In diſem Werck wird Gott am höchſten geert. Darnach iſt ein anderer Dienſt Gottes/ den Gott fordert dem nechſten zu gůt. Alſo ſpricht er durch den Propheten / ich hab ein wolgefallen an der Barmhertzigkeit /und nit am Opffer. Alles das nun auſſerhalb diſer zweyer Dienſt Gottes geſchicht / iſt nit allein ſpöttlich und verachtlich/ ſonder auch Gotslesterlich und ſchentlich/ verfüriſch und verdamlich. Nun gehe du hin lieber Vogt/ richt ein augen Gotts Dienſt an / und ſihe/ ob du nit mit ſchanden und ſpot werdeſt ſtehen mit den törichten Jungfrawen vor Gott und aller Welt.

Deut. 12. Johan. 6. Oſee. 6. Matth. 25.

Der Vierzehet.

Item das ein Pfarrer umb ſein Predig und Leer niemand ſchuldig ſein ſol antwort zu geben / dann vor ſein öbern / das es zimlich iſt und billich / Er ſol auch das heylig Evangelium und Chriſtenlich Lehr / nach altem löblichen Brauch und Gewonheit der Kirchen.

Der alt Brauch ligt dir ye wol im Synn/ lieber Vogt / wie aber / wenn wir dir einen eltern und beſſern Brauch kündten anzeigen / Wann ſo du ye vermeinſt / man ſol dem eltern Brauch zufallen / ſo wirſtu billich uns / und nit deim Brauch beyſtehen. Dein Brauch der nun langezeyt gewert / iſt / was der Pfarrer ſagt und gebiet/ das ſolt du on alle widerred halten / als das Evangelium / ſo haben ſie ye bißher in allen jren Predigen jren nutz geſůcht/ ſein nicht Hirten/ſonder Mietling geweſen/und frembd/ ſo kumpt nun unſer elterer Brauch das iſt/ das Wort Gottes/ und ſpricht / wir ſollen als die Schefflé deß HErren ſölich Leer nit hören/ ſolln fliehen diſe ehgennützige böß Hirten/ wann es ſein reyſſend Wölff in Schafsfelledern. Warlich wir werden bey den Biſchoffen/ die jr öbern ſein/ eben deßgleichen finden/ deßhalb kan niemants die Wölff mit Wölffen vertreiben / und wie man ſpricht / Es můſſ einkalter Winter ſein / das ein Wolff den andern freß. Darumb wöllen wir den eltern Brauch uben / wenn wir mercken / das der Pfarrer uns nit Chriſtum und den Glauben iſt predigen / ſo wöllen wir zu jm tretten / in zu red ſetzen. Wann Petrus ſpricht / Seit allezeit urbüttig zu antworten yederman / der grundt fordert/ der Hoffnung / die in euch iſt / und das mit Senfftmütigkeit und Forcht. Will er aber ſolchs nit annemen/ ſo ſoll ſein Wirdigkeit bey uns ein end haben.

Joh. 10. Matth. 7. Mat. 7. 1. Pet. 3.

Der Fünffzehet.

Item ſein Underthonen ſollen auch ſeiner Lehre gehorſam ſein / jhn auch ſchützen und ſchirmen / handhaben bey ſeinen Predigen/ ob jm widerwertigs zu handen geben wolt.

Iſt er ein gůter Lerer / Predigt das heylig Evangelium lauter und klar / ſo hören wir die Stimm unſers gůten Hirten / der Chriſtus iſt / und nemens gehorſamlich an / laſſen darob nit allein Ere und gůt / ſonder auch Leib und Leben / nit das wir demandt ſchlahen/ oder tödten / ſonder ſo man uns ſolchs anthůt / leiden wirs biß in Tod / wie dann Chriſtus unſer gůter Hirt uns mit Wort und that hat gelernet.

Der Sechzehet.

Item entſtünden weiter Artickel / ſo wetz nit die gemelt ſein / und wider alte löbliche Chriſtenliche Gewonheit weren / ſollen auch hiemit verpoten ſein.

Lieber Vogt / du beſt ein gůten fornicatorem oder Ofenmacher geben / du kleybſt ye alle löchlich flecken zů / und ob ſchon eins nit zukleybt were / ſo wolſtu doch ſöllichs verkleybt haben. Ich merck wol / du haſt Martins Bucher nicht alle geleſen / wiewol du ſie alle verdampt haſt/ wie dann auch alle die thůn/ die jn am höchſten verdammen / wiſſen nit / was ſie verdammen / dann weſten ſiß / ſie würden mit uns zu dem Creůtz kriechen. Aber alſo wil ich

mit

mit dir ein geding machen / wenn du mir ein eynigen Artickel wider Chriſtliche alte löbliche Gewonheit kanſt in Martinus Bücher anzeygen / die er in 3. Jaren geſchrieben / ſo wil ich dir den Bodenſeh außtrincken / darumb daerfſtu dich nicht fürchten vor newen Artickeln / ſie würt der Bodenſeh auch wol bleyben.

Der ſibentzehet.

Item es ſoll auch niemandt verſpotten die bett deß heyligen Geyſts / unſer Frawen gen Conſtentz / Sant Anthoni weder in der Kirchen / noch darvor.

Doch mag man ſuſt auff der Gaſſen wol lachen und ſpotten / nit der Pfaffen / ſonder
Matth 16. der Narren mit dem Klingel klengel / und hüt ſich ein jetlicher frommer Chriſt bey leib / das er ſein Almüſen ſolchen lantfarern nit geb. Wann die Schrifft ſagt überall / das man den Armen ſol geben / den Armen hörſtu / den Armen.

Der 18. und 19.

Item es ſol auch niemand meines gnedigen Herren Biſchoffs von Conſtentz Mandat weder underſtreen zu hindern / zu verſpotten / noch zu verachten / ſonder es ſol dem treülich nachkummen werden.

Item uff das ſo ſol einem yeden gebotten ſein bey dem Aydt / wer der ſey / jung oder alt / Weib oder Mann / der ſölch Artickel ein oder mer / oder der gleichen ſehe übertretten / der ſol ſolches meynem Herren Landtvogt / oder ſeynen Knechten anzeigen und öffnen / Man wirt auch ſölichs andern beveblen / die ein beſundere auffmerckung haben werden auff diſe und andere Artickel.

Du haſt zu mal groſſe ſorg / Man ſpot deines Herrleins / rath jhm das er ſich nach dem Wort Gottes halt / das wirt jm ein ſölch erlich Kleid ſein / das jn jederman loben wird / ſunſt warlich wolt ich ungern Bürg ſein / das deinem Gebot ſolt volg geſcheben. Dann lieber
Exo. 23. Vogt / wer wil ein gefallen haben über die Gebot / die wider Got den öberſten Herren ſeint Darumb wil er ye nit zum Creutz kriechen. Lieber Vogt / ſo laß gleich ein ſpendle ein Hd. gle ſein / das leſſt Fewer wird es wol finden und beweren. Aber du leſt doch in diſen zweien letzten Artickeln wil zu grob mercken / du biſt ein Vogt / darumb gib Antwort: Was hat einer verfallen / der ſölliche unchriſtliche Artickel leſt außgeben / im Namen eynes gantzen Lands / dardurch ein gantze Landeſchafft verleumet wir? Wann bet die gantz Eydtgnoſſchafft ſolche Artickel beſchloſſen / freylich ſie hetten nit geſetzt / meins gnedigen Herrn / ſonder unſers gnedigen Herrn / ſo weyß man ſunſt wol / wie vil es geſchlagen hat / von Lucern / Bry / Schweitz biß gen Frawenfeld. Gott erleücht uns allesamen / das wil ich trewlich bitten von Gott.

Mandat deß Hertzogen von Luthringen.

Anno Chriſti 1523. WIr Anthoni von Gottes gnaden Hertzog zu Calabre / Lothringen / und Bort Marggraff / Marggraffe zu Pontemenſon / Grave zu Provins und zu Videmant / Entbieten allen und yeden inſonderheit / die diß gegenwertig unſer Mandat ſehen / leſen / oder hören leſen / unſer gnad und gruß. Demnach wir in kurtz verruckter zeyt bericht worden ſein / das die werck / Irrung und Ketzereyen / eins genant Martin Luther rechtlich und mit billicher Betrachtung verworffen und abgeleut worden ſein durch die Römiſch Kirch und die Hochgelerten der Univerſiteten und hohen Schülen zu Parrß / Löuen / Cölln und andern orten / darumb das ſolche werck falſch / boßhafftig / Ketzeriſch und wider den Chriſtlichen Glauben auffgericht / On angeſehen das ſolche werck etlicher Meß oder gentzlich in vil orten gebraucht und geübt werden bey den Nachparen unſers Fürſtenthumbs underſtoß ſolche falſche werck Irrungen und Ketzereyen zulesen / ſehen und hören leſen / und demſelben glauben geben / wie dann ſolch Bücher durch genantten Luther in ſeim Namen / und nachvolgend durch ſeine Anhanger außgeweyſen. Auß welchen angezeigte urſach und ſo wir in ſelbigen wercken und Ketzereyen mit fürſehung und Einſehung theten / möchten ſich gentzlich erheben / auffſtreen / und erwachſen und gröſſlich zunemen in angezeigten unſern Landen und Fürſtenthümb / das dz würd dienen und geberen zu groſſem Auffrur und übel / und beſchwerlich zuwenden / ſo ſölichs zugelaſſen g ſtater würd / das dann werd reychen zu vaſt böſem und verdampten Laſter und ſchanden deß gemeynen Volcks / auch zuverſtörung Chriſtlicher Kirchen. Deßhalben nach zövolgen dem löblichen Chriſtglaubigen weg der liebe deß heiligen Glaubens / ſo unſer Voreltern und Vorfaren all jr Tag gehapt / als gehorſame Kinder Chriſtlicher Kirchen / auch getreulichen jr Leyb / Leben / und Güt zu auffenthaltung ſolchen Chriſtlichen Glauben fürgeſtreckt / der alwegen vor jnen gerecht zu Seelen Heyl dienen befunden / welchem wir bey unſern zeyten nachvolgen wöllen und zu fürkumen der boßheiten / die dann auß ſolchen Ketzereyen entſpringen und erwachſen möchten in unſerm Fürſtenthümb / ſondern wöllen die gentzlich abgeſtelt und verworffen haben. Darumb haben wir durch rath und wolbedachten Muth der Gelehrten / weyſen und verſtendigen

Digitized by Google

digen / auch gemeyns Adels unſers Fürſtenthůmbs neeſſt vergangner Zeit ein groſſe Zal derſelbigen gebadt in unſer Statt Nanſo ſampt unſerm Räthen / und auß gebadtem Rath gebieten / ſetzen / und verordnen wir beſtrigklich mit diſem unſerm Mandat / das fürther offentarlich teglich außgerüfft und verkündt werd / nach alter Gewondheit in allen Orten des Beſtigthůmbs Stetten / Flecken / und Dörffern unſers Fürſtenthůmbs Lothringen / Bor und andern unſern Landen und Herſchafften diß nachvolgende Artickel.

Secht lieben Brüder / gleych alß groß diſes Fürſten Gnad (die er uns wünſcht) iſt / ſo groß und volkommen iſt auch ſein Weyßheit und Vernunfft / von den München bericht, Wann die Hauptur ſach ſeines Unchriſtlichen Mandats iſt / daß die Römiſch Kirch / und die Univerſiteten / Paryß / Löuen / Cöln / und ander / haben ſolliche Leer / als Ketzerey verdampt / darumb ſie dienen möcht zur Zerſtörung der Chriſtlichen Kirchen. Es iſt kein Wunder / daß die Römiſch Kirch / all Magiſtri neſtri / und jhr gantzer Anhang / Martinus Leer als Ketzerey verdammen. Sie thůn gleich wie einer der ein böſe Sache hat / vor dem Regiment / kůnde er das Regiment unthůglich machen / ſo würd ſein Sach gůtt / die doch im Grund böß iſt; Alſo / ſo ſie Martin Luthers Sach kůnnen Ketzeren / ſo verhoffen ſie im jrem alten ſchendlichen herkommen zu bleyben / aber im Grundt iſt jr Sach enteh icht. Wann das Wortt Gottes / welches Martinus / als aller Welt Richter / übt und füret / verdampt ſie gar / daß ja jr Weſen můß entlich zerſtört und außgerottet werden / wie Chriſtus ſagt / alle Pflantzen die mein himmliſcher Vatter nit gepflantzt hat / die werden außgereůt / das fürchten ſie: Matt. 15.

Zů dem erſten / daß nit geprediget noch predig gehalten werden ſoll / auch kein Red oder Diſputas wie die ſeyn mögen heimlich oder offentlich von den Wercken / Lerren / noch Bůchern gemelts Luthers / und daß alle Prelaten geiſtlich und weltlich / Bettelmůnch / Thůmherren / Prieſter / Edel und unedel / Amptleut / Procuratores oder andere / was Wirden oder Stands die ſeyn mögen / kein außgenummen unſers gemelten Fürſtenthůmbs die da hetten oder haben Bücher / Schrifften / Gedicht oder Verweyſung der gemelten Bücher und Werck der Ketzerey gemelten Luthers / ſeins Anhangs / Nachvolger und Auffenthalter ſeiner Sect wie die weren oder ſeyn / oder wo von die Meldung thůn / die ſol mengklich bringen oder zuſchicken in unſer Stat Nanſo / hie nnd zwiſchen dem erſten Tag neeſſt künfftiger Faßnatt dato diß unſers Mandats / und daſelbſt zu überantworten und beſenndigen den Ertwirdigen Wätern dem Abt zu ſant Authonien zu Vienis unſerem öberſten Rath / oder Brüder Bonaventura Kemel unſerm Beichtvatter / und Gardian des Conveng Barfüſſer Ordens in unſer Stat Nanſo / wie wir verordnet haben. Und ob etliche / was Ordens oder Stands die weren / es weren Prediger / geiſtlich oder weltlich / Kirchherren und Capelan / die da in unſerm Fürſtenthůmb erfunden würden predigen / publicieren / verkůnden / reden oder underweyſen das gemein Volck / in gemeyn oder Sunderheit von den gemelten Wercken und Ketzereyen gemelts Luthers / ſeynem Anhang und Nachvolger / wöllen wir / daß unſere Amptleut / jre Statthalter / oder in jrem Abweſen durch unſere Underthonen oder andere dieſelbigen Übertretter gefencklich angenommen / ſicherlich behengt / verwart / und behalten werden / ſovil und lang wir durch unſere Amptleut oder andere diß bericht werden / daß wir alſo wöllen verfeen / und mit ernſtlichem Fleiß gebalten haben / darauff weyter zuverordnen was darauff zuthůn / und wir in gůtem Rath finden.

Es iſt zů erbarmen / daß Fürſten und Herren jr Sach nit kůnnen außrichten on Münch und Pfaffen. Sie haben nit gnůg an dem daß ſie jnen ſchier den andern Theyl jrer Reichthumb haben übergeben / ſie müſſen jn darzu jr angen Leyb und Seel bevelhen. Und angeſehen / daß ſie jr Hoffnung in ſolch ſcheinheiligen ſetzen / verlaſſen Gott und ſein Wort / ſo verleßt ſie auch Gott widerumb. Alſo faren ſie dann daher wie die unſinnig weren / mit gewten / der Türck ſchemet ſich ſölicher Tyranney / wie man dann petzund in diſem Mandat ſicht / verbieten das Evangelium als Ketzerey / welches ſie nymmer finden werden. Und ob ſchon Martin Luthers Leer Ketzerey wer / welches ſie nymmermer werden bewyſen / wer darinen Gewalt geben / zu faben / zu fröchen und plöchen / ſie ſeyn Herrn über Leib und Gůt / nit über die Seel und das Gewiſſen. Wenn die armen Leůt jr Zinß und Rend haben geben / ſo hatt ein Fürſt nit weyter zu handeln. Paulus ſaget / So einer ein Ketzer oder Abtrünniger wer / wenn er einmal und aber einmal vermanet iſt / ſo meyd jn / laß in gen. Er ſagt nit / nim jhn gefencklich an / fröch und plöch jn. etc. Chriſtus hat auch nymants weder gezwungen noch getrungen zů dem Glauben. Er ſprach (do etlich waren von jm abgewichen) zu ſeynen jüngern / wölt jr nit auch hingen von mir: Sam ſagt er / Ob jr wölt / ich wil ewer kein zwingen und nötigen / bey mir zů bleiben. So kummen nun unſer Herrn und Fürſten / gleich als hetten ſiß Macht / wöllen mit Gepotten Plagen und Straffen frumm Leut machen / wartich wenn es des gält / ſo kündt der Teůfel auch wol fruſch Chriſten machen. Hier. cc. 2. Malach. cc. Tit. 3. Joan. 6.

Jtm daß all die Mañ und Frawen die wiſſen haben / oder erfaren einche Perſon was Weſens oder Stands ſie ſeyn / geiſtlich / Edelleut / Amptleut oder andere / die da hetůe einiche Bücher / wercke

werck / oder gedicht gemelts Martin Luthers oder seins anhangs / das dieselbigen an stund kumen anzeigen oder schicken anzuzeigen den nechsten unsern Amptleuten / auff das durch dieselbigen so sie solche Bücher nicht überantwurten in gemelter zeyt den vorbestimpten dieselben mit jrem verruckten Leyb die solche verhalten oder verschwegen / verruckten / auch nit liverten zu bebemigen / und gefencklich gen Nanſo füren zu lassen sie zu straffen wie sich gebürt. Und weyter mehr wöllen wir und gebieten / das nach Verkündung diß unsers Mandats all die Personen Mann und Frawen / die in solchem unserm Gebott sich widerren / mit annemen oder gehorsam sein und underlieſſen / oder in sale funden würden solche Bücher / Schrifften / oder Leer zubringen oder anzuzeigen / die sie von gemeltem Luther oder seynen gesellen und anhang haben biezwischen gemelten ersten Tag der Vasten gen Nanſo / und die überantwurten denen / wie vor angezeigt / und gleichermaß welche die sich nit abkeren oder abstön nachzůvolgen seiner deß Luthers falscher jrriger und Ketzerischen Leer / wöllen wir / das jr Leib / Hab / und Güter confisciert und verfallen sein / sollen auch dieselbigen ungehorsamen sich weygern oder ungehorsam erzeigen zu offenbaren oder anzubringen alle die Personen die inhants haben oder haben mögen einche der gemelten Bücher / Schrifften / gedicht oder Leer von genanten Luther oder seim anhang. Darauff gebieten und bevehlen allen unsern Marschalcken / Landvögten / Billischen Amptleuten / Schultheiſſen / gerichten und rechtsprechenden / jren Stathaltern / Meiern / Statthechten / Bütteln / und sunſt allen unsern Underthonen / Hinderſaſſen und Verwanten / und jr yedem insonderheit was Stants oder wesens die seyen / daß sie diſe unser gegenwertige Ordnung und Mandat lassen verkünden und außrüffen yeder in seinem Ampt oder gegne / wie vor angezeigt / nach entpfehung solichs Mandats in bequemlichen orten / damit sich niemans der unwiſſenheit mög entschůldigen / diß Gebot und Ordnung zuhalten / und dem zugeleben strengklich und ohn all underlassung / auch solchs verschaffen gehalten zuwerden und zu volziehen von Artickel zu Artickel / darinn auch niemans zuschonen / er seg was Stands er wöl / mennigklich zu eim exempel / und darumen sich halten thůn / solchen fleiß und gehorsam / damit wir ursach haben uns zu benügen / und wir nit weyter geursacht uns genßlichen und zumal an jnen erholen / als an jhenen / die da selbs in solche Straff verfallen nach unserm willen. Dann diß ist unser ernstlich beveln und Meynung. Geben in unser Stadt Nanſo in dem Jahr M. D. xxxj. auff Sant Steffans Tag nechſt nach Weynachten / den 26. Tag deß Monats Decembris. Alſo verzeichnet mit Handzeichen seyner Fürſtlichen Gnaden.

Anthonien.

Dieser Fürſt mit seinem hauffen solten billich gedencken / das Christenlewt **aynander** mit also auff die Fleyschpenck pflegen zugeben / darbey man mag mercken / was das für Leůt sein / die ein solchen Blutdürſtigen Wolff in jrem Panier füren / Gott erbarm sich über uns alle / Amen.

Gen. 35. Zum letſten volgt das Regiment von Wirtemberg / welches dem Großmechtigen Fürſten Herrn Ferdinando / Ertzhertzogen / etc. nit ein kleine Mackel in sein Glori setzen / wie auch ander Münch und Pfaffen / das Gotloß Volck / seinem Brůder unserm Großmechtigen Herrn / Herr Carolo Römischen Keyser gethon haben. Es ist je ein grosser jammer / das solchs Hochgeborn / Edel / Keyſerlich und Christlich Blůt also jammerlich von den Gottshöſſwichten sol verfürt werden. O das doch die Edlen jungen unschůldigen Herrn und Fürsten hinder sich söhen / was Ehr und Hůts jrer Fürſtlichen Gnaden Anher und Wrander / und also fort und fort all Keyser / Künig und Fürsten von Kappen und Platen haben gehabt / Warlich jr Fürſtliche Gnaden würden tausentmal eelicher und nützer / ein schlechten Bürger umb rath fragen / dann diſes Ehebrüchig Gotloß Geschlecht. Wenn die Künig in Israel solchen falschen Propheten volgten / schlug allewege Unglück in jr sach. 1. Reg. 22. Wenn sie aber den Herren umb rath fragten / nam jr sach ein gůt glücklich endt. Man můſt die Schrifft / das bloß den Herren / in solchen sachen ratfragen / und nit solch Blůtdürſtig Wölff / so kemen rechte Christliche Fürſtliche Mandat herauß. Aber lieber Herrgott / man hört am Gesang woll / was diß für ein Vogel ist.

Nun laſt uns diß Mandat auch hören.

Mandat

Mandat deß Hertzogthumbs Wirtenberg und Teck / außgangen zu Stutgart / durch das löblich Regiment / und verkündet in allen Stetten und Flecken.

Anno Christi 1521.

WJr deß Durchleuchtigſten Großmechtigen und Chriſtenlichen Fürſten und Herren / Herrn Ferdinanden Printzen und Infant in Hiſpanien / Ertzhertzogen zu Oſterreich / Hertzogen zu Burgundi / zu Wirtenberg / ꝛc. Römiſcher Keyſerlicher Mayeſtat im heiligen Reich Statthalters unſers gnedigſten Herren Statthalters Regenten und Räth deß Fürſtenthůmbs Wirtenberg / Embieten allen und yeden deß yetz bemelten Fürſtenthůmbs / Geiſtlichen und Weltlichen / Prelaten / Gröbſten / Dechant / Camerern / Pfarrern und Prieſterſchafft der Stifft und Capitel / auch allen Lehenleuten / Amptleuten / Dienern / Burgermeiſtern / Richtern / Rhäten / Underthonen / Eyntwonern / und verwanten / in was Wirden / Standts / oder weſens die ſein / denen dieſer Brieff fürkumpt / leſen / oder des Inhalts ſunſt gewar und bericht werden / unſer fründlich gutwillig dienſt / fründlichen und günſtigen Grůß und willen zůvor. Wiewol euch allen unverborgen / wie weit die Irrungen und Ketzereyen / (von dem heiligen Chriſtlichen Glauben abwyſend) ſo einer genant Martin Luther Auguſtiner Ordens / auch ſeine anhenger durch Wort / Schrifften / und Bůchern / ein zeyther gepredigt / in Latein und Teutſch geſchrieben / getruckt und außgebreit in der Chriſtenlichen Religion / und ſonderlich in der Teutſchen Nation / als ein Zerſtörung und Zertrennung aller gůten Sitten / Fridens und Chriſtenlichs Glaubens / Ordnung und Eynigkeit bißher eingewurtzelt / Welche doch vormals durch die heiligen Concilien und der Bäpſt Satzungen mit gemeyner Chriſtenlicher Kirchen Verwilligung / auch jüngſten durch weiland unſern heiligſten Vater Bapſt Leonem den zehenden / mit treffenlichem und hochſtefftigem Rath ſeyner Heyligkeit Cardinelen / Gelerten und verſtendigen erſehen / erwegen / und darunder etlich vil Artickel / als Ketzerey / verdechtlich / verfürriſch der Chriſtlichen Kirchen / derſelbigen auch heiligen Vetter und Concilien Satzungen widerwertig erkent / verworffen und verdampt / Denen doch gedachter Luther / ſeine Helffer und Anhanger mit verachtung nit deſtweniger fürt angehangen / ſelbigen nit abgewichen / noch die außzubreiten auffhören wöllen / Deßhalben Römiſch Keyſerlich Mayt. unſer aller gnedigſter Herr / als der heyligen Kirchen Chriſtenlicher Vogt und Keyſer / mit eintheiligem Raths und willen deß heiligen Reichs Churfürſten / Fürſten und Stendt jüngſt auff dem Reichstag zu Wormbs / nach genedigſter Evangeliſcher Brüderlicher ermanung und warnung / in dem Luther beſchaben / das er von der Eynigkeit und Ordnung Chriſtenlicher Kirchen nit abweichen / noch ſich darvon ſündern wolt (ſchmelerung und abfall unſers heyligen Glauben Embörungen und ungehorſame in dem heyligen Reich / und gantzer Teutſcher Nation zu verhüten) den gedachten Luther zu vollſtreckung Beyſtlicher Heyligkeit Senteng / Decrets / und Verdamnuß / als von Gottes Kirchen abgeſündert Glid und offenbaren Ketzer zubalten bewilliget. Und darauff allen und yeden / hochs und nidern / geiſtlichs und weltlichs ſtands / auffs höchſt bey der Peen deß Laſters beleydigter Mayeſtat / in Latein Criminis leſe Mayeſtatis / ſeyner Kayſerlichen Mayeſtat und deß Reichs Acht und Aberacht / und darzu privierung und Entſetzung aller Regalien / Leben / gnaden und Freyheiten von Römiſcher Keyſerlicher Macht ernſtlichett gebotten / das Keiner deſſelbigen Luthers verdampt und verworffen / auch all andere ſein und ſeiner Anhanger Lehren und Schrifften / ſy ſein Lateiniſch / Teutſch / oder andere Sprachen in Keynerley weg annemen / predigen / beſchirmen / noch denſelbigen anhangen ſoll noch wöll / ꝛc.

Wenn Martini Luthers Bücher abweyſen von Chriſtlichem Glauben / dienten zur Störung und Zertrennung aller gůten Sitten und deß Frydes / etc. Wie hie die klag ſteht / wer kein wunder / das wir in ſüchten / biß endt deß Meers / und eberten ihn. Der aber ſeine Bücher lißt und geleſen hat / weyß das widerſpyl / und das noch keyner ſider der zeyt der Apoſtel Chriſt / alſo trefflich von dem rechten Chriſtlichen Glauben / von hoffnung / von der Lieb / von Fryd / von Gott und ſeinem Wort / und alſo hoch geſchriben hat als diſer Martinus. Wer hat uns unſern Chriſtum alſo tröſtlich eröffnet? Wer hat den widerchriſt alſo klerlich entdeckt? Und ob man es eben wiſſen wil / Er iſt der Helias / deß wir gewartet haben vor dem groſſen Oſtertag. Und die ligt es an / deßhalb / hat ihn der Endchriſt in Ban thůn. Man weyß auch wol / wie man zu Wormbs gehandelt hat / darob Martinus der theur Ritter Chriſti unerſchrocken / hat wol gewiß / das man GOtt meer ſchüldig iſt / dann dem Menſchen / predigt noch das Wort GOttes / ſchreibt und leert / wie man GOtt glauben und den nechſten lieben ſol / in welchen zwen Artickeln die gantz Schrifft ſteet. Und ob er ſchon

Acts. 4.

Matth 16. 2. Timoth. 2. Psal. 105. verworffen / verdampt / und gar verpannet und in die Acht ist gethon / ist doch Christus sein Trost / auff den er sein sach gegründet hat / weiß wol / daß das Wort Gottes nit kan gebunden werden. Darumb übt er sich tag und nacht darinn / und spricht mit David / laß sie vermaledeien / du wirst gebenedeien.

So wird doch leider vilfeltiger gefunden / und ligt offentlich vor augen / das vorgenanter Luther und seyne anhanger / nicht allein zu ungehorsam Bäpstlicher Heiligkeit / und der ergangen Sententz / sonder auch hochgenanter Keyserlichen Mayestat / und dem heiligen Reich zu Verachtung / und wider auff ihren jrrigen und Ketzerischen Meynungen verharren / die teglichs offenlich und unverschampt an den Cantzlen und sunst / schrifftlich und müntlich als ein Gifft außrüffen / predigen / und leren / auß falschem und jrrigem verstand der heiligen Geschrifft / die sie mit ein Schrifft ausser der andern / sonder auß jren eygensinnigen Köpffen / wie alle Ketzer lüstiglich und verfürisch außlegen / spannen und tänen auff jr böß vergifft Ketzerisch fürnemen / auch eygenwillig sich on massen dieselbigen zuverrichten / und on allen Christlichen und vernünfftigen grund und Meynung zubeschirmen / und insunderheit etlich Leyen / so die Geschrifft weder leren noch gelernt haben / denen auch in vermög geystlicher und weltlicher recht zu predigen / oder offenlich im glauben zu disputieren bey höchsten Peenen verbotten worden / und fürnemlich understanden sie verkerlichen und ergerlichen mit dem hochwirdigsten Sacrament deß waren Fronleichnams unsers HErrn JEsu Christi der Messen / der Beicht / Enderung fürzunemen / und die Sererbietung und anrüffen / so dißher wirdiglich / löblich und ganzer Christenlicher Kirchen hoch erschießlich / der Müter GOttes der unbefleckten und aller reynesten Jungfrauen und unser gütigsten fürbitterin Marie / auch andern lieben heiligen erzeigt / und Christenlich gebraucht worden. Darzu das wircklich fürbitten für die abgestorbnen Seelen abzethun und zu verhindern / Auch ander vil erschröckenlich Artickel und Unkraut / in die Hertzen der Menschen zubringen und zu pflantzen. Und summarie so all jhr Schrifften und meynungen bedacht und erwegen / wird bevleuffig gar nichts anders erfunden / dann das zu auffrüren zertrennung göttlicher und menschlicher Gesatz / zu abfall und niderstruckung deß Christenlichen Glaubens und Einigkeit / auch aller öbern und Eerbarkeit reichen und dienen mag.

Hie spilt man deß Passions mit dem Wort GOttes und seinen Predigern. Wann gleich als die Obersten vor Pilatus Hauß / nemlich drey Klag über Christum das Wort deß Vaters füreten / also thun die Blutürstige Leut auch. Der erst Artickel trifft die heiligen Meß an / mit sampt dem heiligen Sacrament / die Ander die Beicht / der Drit das fürbitt der edlen Jungfreulichen Müter Christi und ander lieben heiligen. Und das man merck / woher all jr klag komm / so beneben sie unden daran die gröste / nemlich vom Requiem / welches ein groß Küchengarn jres Gotts gewesen. Wie wöllen wir doch solchen erschröcklichen Sachen thün / das solchs Unkraut werde außgerottet ? Secht lieben Brüder / wie war und krefftig das Wort David ist / alle Menschen sein Lügner. Psal. 115.

Wie klar ist das. . . . . bey den Christlichen Gesetzen / gebotten / Ordnungen und löblichen Gebräuchen wie dißher vil hundert Jahr geschehen / und ein yeder bey seiner Seelen Seligkeit zu thun schüldig ist / zu verharren und darinnen nichts entsetzen / oder euch abscheuhe machen lassen. Dann ob jemandt wer / wer der sey / hierüber in sötlichen Luttherischen Secten etwas Predigen / Leren / Odder obgemelter maß / wider obangezogte und gemelte Mandata in einigem weg thun / würden wir vorbedachtem Bevelch nach / wider den oder dieselbigen / strengklichen und unnachläßlich ohn alle gnad / gegen yren Leiben und Gütern / nach gestalt eines yeden verschulden / mit Straff ernstliches fürgeen / wie sich dann nach gelegenheit eines jeden Stands zuthun gebürt / und darinen gar niemandt verschonen. Welcher auch ein solchen ungehorsamen und übertretter glaubigklichen anzeigt / dem wirt von seinem Gut halber theyl geschenckt / und der ander halb teyl wider den Feind unsers Christlichen Glaubens den Türcken / zu niderstruckung desselbigen grausamen und erschrecklichen fürnemens / gewendet und gebraucht. Das wir euch hiemit auß erzelten ursachen zu freundtlicher / gutwilliger / günstiger und gnediger Warnung nit wöllen verhalten. Damit sich ein jeder darnach wiß zu richten / und vor solchem zuverhütten. Geben zu Stüttgarten / under unsers Regiments hie niden auff getrucktem Secret / an Sanct Ehumrats deß heiligen Bischoffs / den xxvj. Tag deß Monats Novembris. Anno Domini Tausent fünffhundert zweyntzig und zwey.

Liebsten Brüder / alse habt jr vernummen / wie die Völcker / Fürsten und Herren / die sonst nit wol überein kummen / haben zusamen getretten wider GOtt und sein Christum / deß sollen wir nicht erschrecken / sonder gewiß sein / das viel mer bey uns sein / dann bey jhn / wie Heliseus sagt zu seinem Diener do sich der Diener übel forcht in Dothaim als der Künig Sirie wolte Heliseum fahen / het den Berg umblegt mit Pferden / Wägen / und mit einem starcken Heer. Laßt uns aber GOTT bitten für das Unglückhaffig blindt Volck / sein sie es wirdig / und ob der HERR wöl / das er sie erleucht. Sollen sie dann ye mit Pharao verherten und verstockt verharren in jhrem Gottlosen 4. Reg. 6.

Fürne-

Fürnemen / ſo geſchieh der Will Gottes / und das ſie nymmer beſſers lehrnen / wie der Prophet von jhn ſagt / und auch Chriſtus anzeücht / Jhr werdet mit ewren Ohren hören / und werdet nicht verſtehen / Jhr werdet das Geſicht ſehen / und nicht erkennen / Verblende das Hertz diſes Volcks / und beſchwer jhr Ohren / und jhre Augen beſchlieſs / das ſie villeicht nicht ſehen mit jhren Augen / und mit jhren Ohren hören / und mit jhrem Hertzen verſtehen / das ſie alſo bekert werden / und ich es geſund mach. Eſa. 6. Matth. 13.

Beſchlusred diſer Mandat.

WJewol Gott der Allmechtig / von wegen der Menſchlichen Sünden das Schiffle Petri mit groſſer Ungeſtümmigkeit der Wind und mancherlay Betrübnuſs und Anfechtung / ſo ſich in der Chriſtenheit offt erhebt / leſt zu Zeyten hefftiglich hin und her getriben und verworffen werden / ſo hat er es doch nit laſſen gar verſincken / ſonder zu allen Zeyten Hilff und Beyſtand verordnet / damit es uffrecht verbleibe / wie wir dann auch yetzund zumal gar augenſcheinlich ſpüren in dieſer groſſer Zweyung / ſo deſs Glauben und der Sacrament / auch anderer Chriſtenlichen Ceremonien halben in Teutſcher Nation / (ſender) entſpringen / Wellliche hinzulegen / auch zu Auffenthaltung deſs Glaubens und Beſchirmung der Sacrament hievor die Bäbſtliche Heyligkeit / auch Keyſerliche und Hiſpaniſche M. gar hefftigliche Mandat allenthalben haben auſſlaſſen geben / ſo doch an vil Orten gar wenig geachtet / nichts deſterminder die Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten / und nemlich Herr Ferdinandus Ertzhertzog zu Oſterreich / Hertzog zu Burgundi etc. und Herr Anthoni Hertzog zu Loibrugen / darzu die manhafftigen und notuefften Herren die zwölff Oert von den gemeynen Eydgnoſſen in vergangnem Monat des Jenners in gegenwertigem Jahr zu Lucern verſamlet / als Fandhafftig / redlich und unabtrünnig Fürſten und Herren / und Stende der Chriſtlichen Kirchen / bey hohen Penen der Lutheriſchen Ding gar vil ſo ſich yetz erheben / damit die Chriſtenheit zu rüwen und nicht under einem Schein der Evangeliſchen Warheit das Gifft groſſer Ungehorſam / Frygheit und Mutwillens auſſgeſtoſſen würden / laut der Mandat hie vorſtende verbotten habe. Deßhalben wir Gott dem HErren hülich dancken ſollen / ſo die Gnad ſeines Geyſtes nicht auffhöret mit zutheylen und einzupflantzen den Chriſtenlichen Hertzen / hohen und nidern Stands / durch welche ſie mit gütliger Ermahnung / und ſo füllliches nicht helffen wil / mit Trüung ernſtlicher Leybſtraffen die ungeſchickten / auch hievor mit hoher Vorbetrachtung von der Chriſtlichen Kirchen verdampten Artickel verbieten und nidertrucken / und das nicht unbillich. Dann ſo das Oell oder Wein die Wund nicht heylen mag / ſo muß man Eßwaſſer brauchen / ſo aber daſſelbig gar nichts hilfft / ſo iſt noth / daß man das faul und ungeſund Glid herab von dem Leib haw / auff daß das geſund Fleyſch nicht darvon entzündet und geſchediget werde. Darumb die Chriſtenheit nicht verzagen ſol / alß ob ſie gar weit undergehen / und von Gott verlaſſen were. Gott der HErr leſt ſolche Secten und Irrungen in dem Glauben zu Zeyten erſtehen / auff daß die bewerten und ſtandhafftigen in dem Chriſtenlichen Glauben bewert werden / und menniglich ſehe / was binder einem yeden ſteck / wie dann vey an München / Pfaffen und Nunnen / ſo jhrer Gelübt vergeſſig / an vil Orten geſpürt wird / ſo jhre Böſſigkeit mit einem Schein deſs Evangelii underſtehen zu verblümen / darauß dann vil Irrung vor dem gemeinen Mann erſtehen / welches die regierenden Fürſten und Herrn / auch Stende der Chriſtenheit nicht unbillich zu Hertzen gefaſt / ſonder jhr alt Vorfaren / zu Handhabung der Chriſtenheit und der Kirchen jhr Blut vergoſſen / und dardurch groß Ehr erlangt haben / ſeyn ſie auch geneigt den Pfad und den Weg jhrer alten Vorfarn zu wandeln / dabey auch alle andere Regiment und Communen ein Ereuwel und Beyſpil nemen ſollen dergleichen zuthun / das die Oberkeit mit den Underthonen ſelig werd. Amen.

M. D. XXiiij.

Küniglicher Majestat zu Ungern und Behaim / als Ertzhertzogen zu Osterreich /

Anno Christi 1528.

GENERAL MANDAT /

Die Geystlich Jurisdiction / Freyheit und Obrigkeit / Passawer Bistumbs / betreffend.

WIr Ferdinand / von Gottes Gnaden zu Hungern und Behaim ꝛc. Künig / Infant in Hispanien / Ertzhertzog zu Osterreich / Hertzog zu Buraundy / Steyr / Kerndten / Crain / und Würtemberg ꝛc. Grave zu Tyrol ꝛc. Embieten allen und yeden Haubtleuten / Landmarschalben / Graven / Freyen / Herrn / Rittern und Knechten / Verwesern / Vitzthumben / Phlegern / Burggraven / Ambtleuten / Landtrichtern / Bürgermaistern / Richtern / Räthen / Bürgern / Gemainden / und sonst allen und yeden unsern Underthanen / Geistlichen und Weltlichen / in was Wirden / Stands oder Wesens die allenthalben in unsern Niderösterreichischen Fürstenthümben und Landen gesessen und wonhafft seyn / den dieser unser Briff gezaigt wirdet / oder glaublich abschrifft darvon fürkomt / unser Gnad und alles Gut.

Wiewol wir / verschiner Zeyt / aus Christenlichem Künigklichem Gemüet / und der angebornen Lieb / die wir zu unserm haylsamen Christenlichen Glauben tragen / von wegen der Unchristlichen / Ketzerischen pösen und verfüerlichen Leren / die gemeltem unserm Christenlichem Glauben zuwider / in wenig Jahrn / von etlichen leichtfertigen / müetwilligen / abtrünnigen Personen / Geistlichs und Weltlichs Stands erweckht und außgebrait / dardurch dann vil trefflicher Empörung / Pluetvergiessen / und ander pöß Handlungen (wie laider vor augen) ervolgt und erstanden seyn / und wo bißher durch uns und ander Fürsten und Herrn / nicht zeytliche und ernstliche Einsehung beschehen / noch nicht weniger entstehen / und zu mehrer Verfüerung der armen ainfaltigen Christen Menschen raichen möchten / in alle unser Nider und Oberösterreichische Lande / zu außreütung obbestimpter verfüerischen ketzerischen Secten und Lehren / unser offen Mandat außgehen und verkünden haben lassen. So seyn wir doch auß den Acten und Handlungen unser jüngstgehalten Visitation und Inquisition / auch in ander weg gleüblich bericht / und erindert worden / das in unsern Niderösterreichischen Erblanden / da dann der Erwirdig / Hochgeborn Fürst / unser lieber Vetter / Herr Ernst / Administrator des Stiffts Passaw / Phalltzgrave bey Rhein / Hertzog in Obern und Nidern Bayrn / die geistlich Jurisdiction als Ordinarius / zum tail hat / so seyn Lieb / oder derselben nachgesetzten Obrigkhaiten Officialn und Dechant / gegen solchen falschen verfüerischen Predigern / mit gebührlicher Straff gern fürnemen / und Execution thun lassen wolt / daß sein Lieb und jre Official und Decan / durch unser nachgesetzt Obrigkhaiten / ains tails daran verhindert / und jhnen auch Hülff und Beystandt von denselben / auff seiner Lieb anlangen / verzigen worden.

Zu dem / das etwovil weltlich Personen in gemelten unsere Fürstenthümben und Landen Osterreich / under und ob der Ens / sich understehen sollen / die Geistlichen Personen / in seiner Lieb District / in allerlay sachen / auch in persondlichen Handlungen / für sich zu erfordern / die Beandigen / in denselben und andern Geistlichen / als Zehendt / Kirchengüeter / Ehehandel / Testament der Priester / und dergleichen Sachen / so on mittel dem Geystlichen Gerichtszwang züegehörig seyn / zuerkennen / und mit Leib und Geltstraff gen jhnen fürzefarn / und auch in der Geistlichait Hab und Güeter / wann sy etwo mit Kranckhait beladen seyn / und nach jrem ableiben greiffen / die einziehen / und jhres Gevallens darin handlen / erkennen / und urtailen. Deßgleichen auch / so die von der Weltlichait / besonder Adelspersonen / vom Geistlichen Gerichtszwang / für Recht citirt / und erfordert / wellen Sy nicht allain für sich selbs / sonder verpietens auch jhren Underthanen / daß Sy vor der Geistlichen Oberkhait nicht erscheinen / Betrangen auch die Official und Decan / das die nicht gebührliche Execution und Voltziehung deß Geistlichen Rechtens / gegen solchen ungehorsamen Citirten Personen thun dörffen.

Es sollen sich auch etlich unser Underthanen der Geistlichen Lehenschafften / Beneficien / und löblichen Fundation jrer Voreltern underfahen / derselben Rent und Gült zu jrem aigen Nutz ziehen und wenden / oder aber versehen die mit verdächtlichen / verfüerischen Geistlichen Personen / so nicht von Geistlicher Obrigkait / der sy / on mittel / underworffen seyn sollen / examinirt / und laut des Regenspurgischen Receß / zu der Seelsorg / und den Göttlichen / Priesterlichen Ambtern zugelassen seyn. Verwidern sich auch / all Zehent / Opffer

Digitized by Google

Opffer / und andere Pfärrliche Recht wie von Alter hergebracht / und im Regenſpurgiſchen auch in jüngſtgehaltener unſer Viſitation Receß begriffen / zu raichen.

Dieweil aber ſolches wider alle Geiſtliche und Weltliche Recht / auch gemainer Prieſterſchafft Freyhait und Privilegi iſt / damit ſy dann von Päbſten und unſer Vorforern an Röm: ſchen Kaiſern / Kunigen / und Ertzhertzogen zu Oſterreich begabt und befreyet ſeyn / und dardurch die geiſtlich Jurisdiction / die in der Göttlichen Schrifft eingeleibt / gantz geſpört / die gemainen Prieſterſchafft bey hohem / und nachvolgends / bey andern Nider ſtands / in höchſte Verachtung und Verclainung kommen / welches dann nicht wenig zu aller Ungehorſam / böſen Sitten / Empörung und Hayung der verdampten / verfüeriſchen / noch zugeduldeu / Ketzeriſchen Secten / Urſach geben hat / und uns / als einem Chriſtenlichem Künig ferrer zu zuſehen / noch zugedulden / kains wegs gemaint iſt.

Demnach ſo empfehlen wir euch allen / und ainem yeden inſonderhait / mit ernſt / auch bey Vermeydung unſerer ſchwären Ungnad und Straff / daß jhr füran / obberüertem unſerm Vettern / dem von Paſſaw / und ſeiner Lieb nachgeſetzten geiſtlichen Obrigkhait / Officiat / und Decan / an Volziehung jhres ordenlichen geiſtlichen Gewalts und Ambts / in allen und yeden obberüerten und andern Sachen / die geiſtlich Jurisdiction betreffend / kain Eingriff / Verhinderung / noch Ungehorſam erzaigt oder thut / noch ſolches andern zethun geſtattet: Auch euch in ſolchen geiſtlichen Handeln nicht zehandeln underſtehet / ſonder die für ſein Lieb / oder nachgeſetzt geiſtlich Obrigkait wenſet / und auch ſein Lieb und gedacht Official und Decan / bey denſelben jhrem Geiſtlichen Gerichtszwang / ſchützet / ſchermet / und handhabet / jhnen beyſtendig ſeyt / ſo offt ſo ſolches an euch und ewer yeden begern. Und wann ſo ye zuzeiten ſtraffmeſſigen geiſtlichen Perſonen nachſtellen / und gefenglich annemen / und gebührliche Execution gegen denſelben thun wellen / daß jhr ſy daran nicht verhindert / ſonder dieſelben unverhindert volgen laſſet: auch jhnen darinnen / auff jhr begehrn / hilfflich und beyſtendig ſeyt: auch dieſelben gefangen geiſtlichen Perſonen / biß in aine ſeiner Lieb Herrſchafft oder Flecken / oder aber an die Grentzen / auff ſeiner Lieb koſtung und underhaltung belaiten / und überantwurten.

Deßgleichen ſol ſich auch kainer füran der Geiſtlichen Lehenſchafft / Fundation / Zinß / Rent und Gült / underfahen / die einzeihen oder dieſelben Lehenſchafften / mit Perſonen / ſo von der ordenlichen Geiſtlichen Obrigkait / nach vermög der gefreyten Rechten / und deß Regenſpurgiſchen Receſs / examiniert / und zu der Seelſorg und Prieſterlichen Ambten zugelaſſen verſehen. Dann wo nach Verſcheynung / ſo der Lehenherrn / ain geiſtliche Perſon wär / ſechs Monat / oder ſo er ein Lay wär / vier Monat / ſolche geiſtliche Lehenſchafften mit teuglichen Prieſtern der geiſtlichen Obrigkait / zuvor / und wie oben ermelt / praſentiert / und von derſelben zugelaſſen / nicht verſehen / oder die Zins / Rent / und Gült / zu den Stifftungen / wo die davon verendert / verkaufft / oder in ander weg entzogen wären / wider wenden würden: ſol und mag alsdann der Ordinari aines yeden Orts / laut der geſchriben Rechten / macht haben / auff daſſelbig mal / ſölich Lehenſchafft und Stifftungen / ſeines Gevallens / ainm Prieſter zuverleihen. Denſelben wellen wir darbey handthaben / ſchermen und ſchützen. Deßgleichen auch die gewöndlichen Pfärrlichen Rechten / wie von Alter / und nach vermög offtgemelts Regenſpurgiſchen / und unſerer Viſitatorn Receſs / unverwaigert raichet / und euch füran in der lebendigen und abgeleibten Prieſter verlaſſen Hab und Gut / nicht einläſſet / underfacht / noch einziehet / oder darinnen erkennet / ſonder dieſelben Güter / vermög geſchribner Rechten / und gemainer Prieſterſchafft Freyhaiten / an die Ort / da ſo gehördlichen hin gehören / volgen laſſet / alles auff den guten Grundt / dardurch der Dienſt und die Ehr Gottes / und der Kirchen Recht gefürdert / der Geiſtlichen Leben und Weſen / zu gutem Exempel gebeſſert / und der Unwillen und Ergernuß / der Weltlichen / ab den Geiſtlichen / und hinwiderumb / der Geiſtlichen ab den Weltlichen / außgereütt werde.

Das alles / wollten wir euch nicht verhalten / und iſt alſo unſer Will und ernſtliche Maynung. Geben in unſer Stadt Wien am fünfzehenden Tag deß Monats Novembris: Anno Domini funfzehen hundert / und im acht und zwainzigiſten / unſerer Reiche im dritten.

Ferdinandus,

Ad mandatum Sereniſſimi Domini Regis in Conſilio.

V.
B. Epiſc. Trid.
S. Cancel.

Wiſinger.

Anno Chriſti 1528.

Kün. Majeſtat zu Ungern und Behaim / als Ertzhertzogen zu Oſterreich ꝛc. General Mandat / die Ordensleut / Kirchen Samlung / Abſolution der Todſchleger / und Begrebnuß ꝛc. betreffendt.

WIr Ferdinand von Gotts Gnaden zu Hungern und Behaim ꝛc. König / Infant in Hiſpanien / Ertzhertzog zu Oſterreich / Hertzog zu Burgundy / Steyr / Kharnten / Crain / und Wirtemberg / Grave zu Tyrol ꝛc. Embieten allen unſern Prelaten / Graven / Freyen / Herrn / Rittern und Knechten / Hauptleuten / Landmarſchalchen / Verweſern / Vitzthumben / Phandſchaffte n / Phlegern / Burggraven / Ambtleuten / Landrichtern / Bürgermaiſtern / Richtern / Räthen / Bürgern / Gemainden / und ſonſt allen und yeden unſern Underthanen / Geiſtlichen und Weltlichen / in was Wirden / Stands / oder Weſens die allenthalben in unſern Nideröſterreichiſchen Fürſtenthümben und Landen / und ſonderlich in unſerm Ertzhertzogthumb Oſterreich / under und ob der Ens / geſeſſen und wonhafft ſeyn / denen dieſer unſer Brieff gezaigt wirdet / oder glaublich abſchrifft darvon fürkomt / unſer Gnad und alles Gutts.

Nach dem wir verſchiner Zeit / auß angeborner Lieb / ſo wir zu unſerm waren heiligen Chriſtenlichen glauben tragen / und zu Außreüttung der neuen verdampten verfüriſchen / ketzeriſchen Lehren / die in wenig Jahren unſerm hailſamen Glauben und löblichen lang hergebrachten der heiligen Chriſtenlichen Kirchen / Satzungen und Ordnungen zuwider / an mer orten eingefüert / außprait / und einpflanzt ſeyn worden / auch derſelben verfüerlichen Secten Lerer / Außprattter / und Prediger / etwovil unſere ernſtliche Mandat haben außgeben laſſen / ſo wirdet uns doch glaubwirdiglich angezaigt / wie ſich wider bemelt unſer Mandat und Verpot / etwovil abtrünnig / außgeloffen Ordens und ander Perſonen / die ſich wider ihr aigen Glübd / Orden / und der heiligen Chriſtenlichen Kirchen Satzungen beheyrat / auch ſonſt ſolchen verfüerlichen Leren anhengig / in unſern Nideröſterreichiſchen Erblanden / und beſonder in unſerm Fürſtenthumb Oſterreich / under und ob der Ens / enthalten / und wohnen.

So ſollen ſich auch etlich / die in offenwarn läſterlichen Sünden leben / auch pannig Todtſchleger / und die mit gedachten Ketzeriſchen Lehren befleckt / gewondliche Pueß zethun / und von ihren Ordinarien / oder derſelben nachgeſetzten Obrigkait / laut des Regenſpurgiſchen Receß Abſolution zunemen verwidern / ſonder betrangen etwo die Geſell Prieſſter / oder ander / die ſolchs weder Fueg noch Gewallt haben / ſo zu abſolviern.

Dann ſo ſollen etlich / auß ainer Vermeſſenhait / wider die geſchribnen Recht und der Kirchen Ordnung / zu ſolcher Zeit / Chriſtenlich geborſam der Peicht / und Empfahung deß Hochwirdigiſten Sacraments underlaſſen / und ſo dieſelben ableiden / werden ſo von ihrer Freundſchafft mit Gewallt / und wider der Pfarrer willen / in das geweicht begraben.

Es ſollen ſich auch etlich wider die Regenſpurgeriſch Ordnung ihren abgeſtorbnen Freunden den Erſten zuhalten / deßgleichen auch ihren Pfarrern und Seelſorgern die Zehend und andere Pharrliche Recht / wie von alter der Geprauch geweſt / und auch die Samblung deß heyligen Almueſen zu den Thuemb und andern Kirchen und Spitalen zuraichen / und ſöllich Samblungen zuverkünden / auch einzubringen verhindern und verbieten / ſambt dem / das ſich die Zechpröbſt underſtehen ſöllen mit den Kirchengüetter / auſſer der Pfarrer Wiſſen und Willen und ihres Gefallens zehandeln / und die zu alienieren.

Dieweil dann ſollichs wider all löblich / Chriſtenlich / lang hergebracht Satzungen und Ordnungen / wider die Regenſpurgeriſch Reformation / auch vorgemelten unſere offt außgegangen Mandat / und inſonders wider die jüngſtgehalten Viſitation / und den frummen beſtändigen Chriſten / hoch ergerlich / und uns / als ainem Chriſtenlichen Künig / ferrer zugedulden kains Wegs gemaint iſt. So bevelhen wir euch allen / und Ewr yeden inſonders / bey Vermeydung unſer ſchweren Straff und Ungnad / in unſern voraußgangen General Mandaten begriffen / Und wellen / daß ihr füran / all obgemelt Artickel / und ſöllich müetwillig / ergerlich / verfüerlich / und pöſ Handlungen / in unſerm Ertzhertzogthumb / under und ob der Ens / und ſonſt allenthalben in unſern Erblanden / nach Vermüg offtgedachter unſer vorigen Mandat / und deß Regenſpurgeriſchen Receſs / gäntzlich abſtellet / ſolches verrer kains Wegs thüet / noch andern zethun geſtattet: Deßgleichen auch / wo die Ordinarien / und ihr nachgeſetzt Geiſtlich Obrigkeiten / auß jrem Biſchofflichen ordenlichen Ambt / wider ſöllich Verprecher / nach

nach Ordnung der recht löblichen alten Gebrauch / und den Receß zu Regenspurg gemäß und gebürliche Execution fürnemen und thun wellen : Das jhr so daran kains wegs verhindert / sonder / jhnen auff jhr begeren / alle Fürderung / Hilff / Rath / und Beystand erzaiget und beweyset : Daran beschiecht unser ernstliche Maynung.

Geben in unser Stadt Wien / am xvj. Tag Novembris : Anno Domini Funffzehenhundert / und im Acht und zwaintzigisten / Unserer Reiche im Dritten.

Ferdinandus,

Ad mandatum Serenissimi Domini Regis in Consilio.

V.
B. Episc. Trid.
S. Cancel.

Wisinger.

Kün. Maj. zu Ungern und Behaim / als Ertzhertzogen zu Osterreich ꝛc. General Mandat / die Geistlichen Lehen betreffendt.

Anno Christi 1528.

WIr Ferdinandt / von Gottes Gnaden / zu Hungern und Behaim ꝛc. Künig / Infant in Hispanien / Ertzhertzog zu Osterreich / Hertzog zu Burgundi / Steir / Kerndten / Crain / und Würtemberg ꝛc. Grave zu Tirol ꝛc. Embieten allen und yeglichen unsern Graven / Freyen / Herrn / Rittern und Knechten / Haubtleuten / Landtmarschalben / Verwesern / Vitzthummen / Phandtschafftern / Phlegern / Ambtleuten / Burgermaistern / Richtern / Räthen / Bürgern / Gemainden / und sonst allen und yeden unsern Underthanen / Geistlichen und Weltlichen / in was Wirden / Stands / oder Wesens die allenthalben in unsern Niderösterreichischen Fürstenthumben und Landen gesessen und wonhafft seyn / den diser unser Brieff gezaigt wirdet / oder glaublich Abschrifft davon fürkumt unser Gnad und alles Guet.

Nach dem wir / kurtz verruckter Zeyt / under andern Ordnungen / so wir zu Fürderung gemaines Nutz / und volgends auch zu besserm auffnemen unsers Chamerguets / gesetzt / geordent und gemacht / das die auffligenden Güeter / so füro hin zu den Gottshewsern und Dienst gewidmet und gestifft werden / so verr dieselben unserer Lehenschafft seyn / von uns nicht zeleben / wie vor geliben / sonder verkaufft : und nachmalen die Kauffsumma zu denselben Gottshewsern und Kirchen geben / und die Stifft in ander weg / damit auffgerichtet werden. So langt uns doch darüber an / das solich unser vorhaben und Ordnung / zuweit gestrekht / und auch auff die belebenten Kirchengüeter / so zuvor durch unsere Vorfarn und uns den Gottshewsern / auff ainen gemainen Lehentrager gestellt / und verliben worden sind / welle gezogen werden / das aber unser Will und Maynung nicht gewest / und nicht ist.

Demnach wöllen wir euch allen / so dise Handlung betreffen mag / hiemit unser Maynung / und willen declarieren und entdeckhen / nemblich / daß wir den jhenen Kirchen / Gotzheüser / und der Brüederschafften Verwalltern / in welcher Verantworttung Güetter / denselben Gotzhewsern / Kirchen / und Brüederschafften zugehörig sind / und von uns zuleben herrüerend / auch hievor dieser unserer fürgenomne Ordnung / auff ainen gemainen Lehentrager gestellt worden sind / noch gern dermassen leyhen / und das Leben auff ainen solchen Lehentrager stellen lassen / und nach jhrem alten Gebrauch und Herkommen derhalben nicht Irrung thun wellen : Bevelhen darauff / allen und yeden sollicher unserer Lehenverwaltern / und Lehenpröbsten / das sy in obgedachter Form und Maß / so offt sy von unsern wegen derhalben ersüecht werden / leyhen / und den Gottshewsern und Brüederschafften / oder jhren Verwaltern hierin gantz kain Hinderung noch Irrung thüen. Das alles ist unser ernstliche Maynung und Bevelch.

Geben in unser Stadt Wienn / am Fünfftzehenden tag des Monats Novembris : Nach Christi Geburt Funfftzehenhundert / und im acht und zwantzigisten : Unserer Reiche des Hungerischen im andern / und des Behamischen im dritten Jahren.

Ferdinandus :

Ad Mandatum Serenissimi Domini Regis in Consilio.

V.
B. Episc. Trid.
S. Cancel.

Wisinger.

Digitized by Google

Handellunge.

Anno Chriſti 1530.

Von Empfahung der Lehen Künig Ferdinandus zu Hungern und Behem / als Ertzhertzog zu Oſterreych / etc.

Von jhrer Kayſerlichen Mayeſtat ꝛc. zu Augſpurg auff dem Reichstag / M. D. XXX.

DJe Römiſch Keyſerlich Mayeſtat haben den fünfften Tag Septembris / das iſt Montag nach Egidi / Königlicher Mayeſtat zu Hungern und Böhem / Ferdinando alß Hertzogen zu Oſterreych / deß Reichs Leben gethon: und der Platz ſelicher Empfahung iſt im Feld nahend einem Schloß Welburg / oberhalb Augſpurg ein kleine halb Meyl gelegen / fürgenummen / dahin jhr Keyſerlich Majeſtat auß der Stadt Augſpurg / ſampt den Churfürſten / dohey König Ferdinandus auch geweſen / und allen andern Geiſtlichen und Weltlichen Fürſten / Stenden / ſo gegenwertig / in Ordnung gezogen. In ſolchem Außzug von der Stadt mitels wegs ungefehrlich / iſt Marggraff von Baden von einem Pferd ein Bayn zuſchlagen.

Deß Orts an dem geordneten Platz / iſt ein luſtiger Wißmadgrundt / und darauff ein Erhöhung eines höltzen Gepew mit Brettern gemacht geweſen / zu dem Keyſerſtul auffgehawen / und alſo verſehen / daß man zu Roß hinauff für die Seſſion Kayſerlicher Mayeſtat und der Churfürſten / hat reyten mügen. Solch Gebew zu dem Keyſerſtul / iſt auch mit ehrlicher Zierd von güldem Tuch und ander Typoſtrey bekleydet geweſen: dahin auch alſo verſehen / daß ſich die Kayſ. Maj. und die Churfürſten in jhr Kayſerliche und Churkleydung haben anlegen mügen.

Vor und neben ſolchem Gebew deß Kayſerſtuls iſt ein vaſt geraumbter ebener Platz auch gemacht / welcher umbſchrancket / und mit zweyen Fehnlein Knechten / ſambt den Kayſerlichen und Königlichen und der Fürſten Trabanten / beſetzt und umbgeben geweſt.

Dabey auch etlich Gebeuß / und auch beſondere auffgeſchlagene ſtend zugericht / darauff die hand Königin / zu Hungern und Böhem / die Witfraw König Ludwigs ſeligen / und König Ferdinandus Gemahl / ſampt jhrem Adelichen löblichen Frawenzimmer / darzu andere Landtherren Frawen / jhren ſtand und Zuſehen gehabt: welche alle nahent für Kayſ r. Majeſtat hinauß gerutten und gefahren ſind.

Und alß die Kayſerl. Majeſtat vor dem auffgerichten Kayſerſtul mit den andern Chur- und Fürſten ankommen / hat man derſelbigen ranſigen zu Roß umb den Platz / deß bekrayßten Raumbs oder Rings angefürt / ſambt dem Fußvolck / ſolichen Raum vor dem eindringen zuerhalten / damit das berennen der Lehen Empfahung / auch die anderen nach verzeychneten Ritterſchimpff / ſo vil ſichtiger haben ergehen und geübt mügen werden.

Aber König Ferdinandus zu Hungern und Böhem hat ſich nach beſchehener Belaytung / biß an den Königſtull widerumb gewant / und in jhre Gezelt / ſo unferren dahey auffgezogen geweſen / begeben: doſelbſt jhr Ordnung zu der Empfahung fürgewendt / und in jhr Klaydung alß Ertzhertzog zu Oſterreych angeleget.

Und nach Verſcheinung einer ſtund ungefehrlich / als die Ding in jhr Ordnung verſehen geweſen / und Kayſerliche Majeſtat mit den Churfürſten die Seſſion genummen / iſt der Kayſerſtul mit dem Blutfanngen berendt worden / auff 120. Pferd ſtarck ungefehrlich: und denſelben Fannen hat deß Königs Hoffmarſchalck der Volckraw gefürt.

Volgent haben die vier Fürſten / nemlich Hertzog Friderich von Bayrn Pfaltzgraff / Hertzog Jörg von Sachſſen / Marggraff Jörg von Brandenburg / und Hertzog Oth Heinrich Pfaltzgraff von wegen deß Königs umb die Leben gebeten / und die Werbung durch Hertzog Friderichen Pfaltzgraffen beſcheben / und in ſolicher Anſuchung das Hertzogthumb Wirtemberg / ſambt ſeinen anhangenden Zugehörungen mit eingezogen / auch alle andere Land / ſo das löblich Hauß Oſterreich an jhn erkaufft und bracht hette.

Darauff von wegen Röm. Key. Majeſtat der Ertzbiſchoff und Churfürſt zu Meyntz / wie gewönlich / antwort geben / jedoch die Unterſcheid mit eingefürt / einem yeden an ſeinen Rechten unſchedlich / und ſo vil der Kay. Maj. von Rechts wegen zu verleyhen gebührte.

Nach

Nach solcher gegebner und zugebrachten Antwort / ist der König persönlich / mit Vorfürung 20. Lehenfanen / und ein Schwert in der Scheyden / durch den nachdruck deß haubthauffens auff das rennen fürgeruckt / die 250 reysige starck ungefehrlich ausserhalb deß Rennhauffens / biß an den Kayserstull / dieselbigen Lehensfanen durch Graffen / Herren und Ritterschafften der Land / so empfangen / den Auffgang deß Stuls gegen eynander stellen lassen / und der König zu Roß darauff gevolgt.

So seind die Fürsten / so anfengklich umb das Lehen zubitten geschickt worden / vor jrer Kayserlichen Majestat / sambt dem Cardinal und Bischoff zu Trient / auch Herren Jörgen Truckseß Freyherren zu Waldburg vor dem Pferd die stiegen hinauff fürgegangen / und also der König vor dem Kayserstull der session auff dem Pferd still gehalten / und nach vorgeender anrede auff die gnedige erlangte Antwort / die Lehen zu Roß empfangen.

Es hat auch der Ertzbischoff und Churfürst zu Meyntz den Ayd vorgelesen / welcher anhörens nicht so hoch verpintlich / wie die andern Chur und Fürsten in gemeyn thun müssen.

Darauff der König Kay. Majestat an das Schwerdt angelobt / so der Churfürst von Sachsen gefürt / und der Kay. May. dazumalen zu handen gereicht worden.

Die Kleydung deß Königs Ferdinandus ist in seinem Ertzhertzog Kleyd und Hütlein roth Sainet mit weissen Hermlein futter unterzogen gewesen.

Das Hüetleyn hat der König erstmals als er vor Kay. Majestat Stul kommen / zu untertheniger Ehrerbietung abgezogen / und widerumb das Haupt bedeckt. In solcher Session neben der Röm. Kay. Majestat sein entgegen gewesen die drey Churfürsten / nemlich Meyntz / Sachsen / Brandenburg / persönlich in jrer Churkleydungen / ein yder mit seynem anererbten und geordnetem Ambt und dienst deß Reichs.

Die Botschafften.

Cöllen / Herr Dietrich von Munderstet / wiewol Cöllen noch nicht abgereist / yedoch mit Schwachheit beladen / und also persönlichs erschienens verhindert gewesen.

Böhem / der Herr von der Leype / Landtlehen Richter deß Königreichs Böhaim / an statt seynes Herren deß Königs.

Trier / der Bropst deß Thumbstiffts daselbst.

Pfaltz / Ludwig von Fleckstein Hoffmeister.

Die Kayserlich Kron / Kleinoth und Kleydung jrer Pontificalien / sein übermassen hochqueltig und großschetzig zuachten / und von denen / die der Kleinoth und Edelgestein verstendig sein sollen / auff etlich vil hundert tausent Gülden geacht.

Auff solche Empfahung haben die Knecht / so den platz neben den Raysigen umbgriffen / und das Feldt und Handtgeschütz vast musterlich geregt und abgehen lassen / als zu eynem freuden Beschluß.

Nach Endung dieser Herrligkeit ist der König wider zu rück in der Ordnung und mit den Fürsten / wie zuvor gemelt / in sein gezelt abgezogen.

Bald nach solchem haben die Kay. May. sambt den Churfürsten / jr Kleydung auch abgelegt / und der Kayser alsobald von dem Stull auch abgeritten / in etliche besundere dabey geordnete gezellt / und sich daselbst neben andern Fürsten / Graffen / und Herren / welches der mehrer tayl Hispanier gewesen / zu einem newen Ritterschimpff eins scharmüetzels / wie hernach gemelt / auch angelegt.

Gleichfals hat der Künig Ferdinandus auch ein besunder geschwader gehabt / die sich auch auf die abgerotte und vergleychte monyer und musternuß / solchs adelichen Ritterlichen Schimpffs deß Scharmuetzels an einem andern gesunderten platz etlicher auffgeschlagen gezelt / angelegt haben: yedoch die Klaydung ist unterschiden gewesen: das ein geschwader rhot und gelb / zertheylt: das ander praun und weiß / Man und Roß in gemein angethan und bedeckt gewesen / alles von Damascken und Atlaß angeschnitten.

Und mitler frist / ehe baide thail sich verfast und geschickt gemacht / seind acht stecher junggesellen / adelichs Geschlechts / der merer tail baider Fürsten von Bairn / Hertzogs Fridrichs Pfaltzgraffen / und Hertzog Oth Heinrichs / Hoffgesind gewesen / an den platz für die Königlichen und andere Frawenzimmer nahent dem Kayserstull angerückt / wolmaß lüstig und willig gestochen: darunter Georg von Ebeleben / Melchior von Harstall / bede Düringische Landtleuth / und Herr Hans von Barsperg Ritter / die maisten treffen und ledige fell gemacht. Welches stechen sich lenger dann auff ein stund erstreckt hat.

Digitized by Google

Ritterſchimpff eins Feldtſcharmuetzeln.

Die Römiſch Kay. Mayeſtat / und derſelben May. Bruder König Ferdinandus zu Hungern und Böhem / ſeind diſes Tags mit zweyen zertheylten geſchwadern / darunter Hertzog Heinrich von Braunſchweyg auch geweſen / als Küriſſern zu Roß / und jhr Woer mit langen leichten Spieſſen und mit Schwerten verſehen : auch ein yder ein Tartzen mit ſeinem Wapen gemalt / gefürt / auff den beſtelten und geordenten Platz vor dem Kayſerſtull / darauff die Lehen / wie zuvor berüert / ergangen / auß jren Gezelten gegen einander mit Vorblaſung der Trummeter Veldtgeſchray angerückt.

Die Kay. May. hat ſchier all Hiſpaniſch Fürſten und Herren gehabt / darunter Hertzog Heinrich von Braunſchweyg : und König Ferdinandus die Teutſchen / ſein Landtherrn und Hoffgeſind / allenthalben bederſeyts auff 70. Perſonen ungefehrlich angeſchlagen.

Und es iſt alſo verordent und abgeteilt geweſen / das allweg ein Rott auff ſechs Perſon ungefehrlich den Scharmützel mit dem treffen der Spieß gegen einander fürgenummen / und ſo das ergangen / als dann ſich wider in eyll gewendt / und mit den Schwertern geſchlagen / ſo lang / biß daß ſie durch die geordenten Kriegswarten geſcheyden.

Solche Abwechlung der Rotten / und das Rennen gegen eynander / ſind muſterlich auff eynander verordnet geweſen / das allweg ein geſchwader und Rotten das ander erſetzt / und auff eynander außgerückt / und alſo durch auß auff eynander gewechſelt haben : darunter die Trummeter nach geprauch eynes Feldtſcharmützels erſtlich geblaſen.

Diſe Ritterliche muſterliche Ubung und Handlung hat ungefehrlich zwo Stund gewehrt / und etlich unter jhnen haben ſich in ſolchem begonnen durch bedechtige Fürſehung / des dritten zugerichten Roß gebraucht.

Die Rüſtung deß Harniſch iſt in gemeyn nicht übermeſſig angeſehen / dann ſie haben leichte Pferd / als Gereiter / Türcken / Pulner / und ſonſt geringe Teutſche Roß gehabt. Darunter ſeind jr fünff ungefehrlich mit den Pferden / ſo ſie alſo ernſtlich gegen eynander gerent / umbgeſtoſſen und wolgefallen : auch bey drey Roſſen verbüget und ſchadhafftig worden / dann ſie haben kein Barſen oder geliger gefürt.

Darunter die Königlich May. zu Ungern und Böhem einſtmals mit dem Pferd auch geſchwind gefallen / und den jehnigen / ſo mit ſeiner Königl. May. troffen / auß dem Sattel geladen / das er fürgerant.

Es ſein nit vil beſonder guter treffen geſchehen / allein vier oder fünff / auß Urſachen das die Spieß vaſt ſchwach und leicht geweſen : aber mit den Schwerten in gemeyn willig und ernſtlich wolmaß gebraucht.

Es haben auch ſich etlich unter jnen vor andern wollmaß in fürgang deß willens und der Geſchicklichkeit gebraucht und erkennen laſſen.

Nach Vollendung ſolchs Scharmützels hat man das Feldtgeſchütz / welches zehen halb Schlangen geweſen / darzu die Handror / abermals muſterlich durchauß geregt. In ſolchem ſein die geſchwader widerumb in jhr gewarſam abgezogen / und ſich abgelegt.

Und under den Handtſchützen iſt einer todt geblieben / unverſehenlich erſchoſſen.

Darüber iſt abermals in dem gantzen Abzug deß widerwegs nach der Stadt / von etlichen Napfigen ein newer Scharmützel vber dem Feldtgeſchütz fürgenummen / welches mit etlichen Handtſchützen beſetzt und haben in den Streuchen verſteckt geweſen. Und als das Feldtgeſchütz loß gegangen / und der eyn Büchſenmaiſter in eyll / ehe die Büchs auß unfürſichtigkait wel geraumbt / widerumb hat laden wöllen / iſt das Pulver angangen / der Maiſter Todt bliben / und noch einer dabey auch ſter blichen verletzt / auch ſonſt noch einer von einem Baum zu todt gefallen : das alſo vier oder fünff Perſonen über diſem Werck unverſehenlich ſollen Todt blieben ſein / der Seelen Gott gnädig und Barmhertzig ſey.

Gegent abents zu fünff Uren ſeind Kay. May. ſambt dem Frawenzimmern / welches abermals im Fürzug geweſen / auch die andern Chur und Fürſten / widerumb zu Augſpurg einkummen.

Alſo haben Künig Ferdinandus / die Kay. May und diſe nachbenante Chur und Fürſten / gegen abents zu der Malzeit deß Tags vor der Belehnung laden laſſen / welche deß abents mit jhr Königlichen May. Malzeit gehalten auff eyner langen Taffel / nach Welſcher monier / nemlich die Künigin Witfraw von Ungern / und die Kay. May. obendig an der Taffel.

Auff der rechten ſeiten gegen der Wandt :
König Ferdinandus Gemahel.

Der

Der Ertzbiſchoff von Mentz.
Hertzog Wilhelms von Bairn Gemahel.
Hertzog Hans Churfürſt von Sachſen.
Hertzog Otd Heinrichs von Bairn Gemahel.
Marggraff Joachim Churfürſt.
Der Ertzbiſchoff und Cardinal von Saltzburg.

Auff der lincken ſeytten.

Hertzog Friderich von Bayrn Pfaltzgraff.
Hertzog Jörg zu Sachſen.
Hertzog Wilhelm von Bayrn.
Marggraff Jörg von Brandenburg.
Hertzog Otd Heinrich von Bayrn.
Hertzog Heinrich von Braunſchweyg.

Und am Eck der Taſeln gegen Kay. May. über.

König Ferdinandus zu Hungern und Böhem.
Der Cardinal von Lüttich.

Es ſeind vier auffſetz zu vdem Gang verordnet geweſen / gemeiniglich zwelff Haupt-ſilber / auſſerhalb der beyeſſen / ꝛc.

In ſumma vil köſtlicher wolzugerichter eſſen / wie zuermeſſen iſt / ſonder weitleuffige Erklerung.

Nach gehaltener Abendtmalzeit ſein die andern Frawenzimmer auch an den Platz gefürt worden / da die Kay. Mayeſtat Malzeit gehalten : welche ſonſt auſſerhalb an einem andern orth geſſen haben.

Es ſein ungefehrlich an der zahl fünffzig Frawen und Junckfrawen zu Tanz geweſen.

Volgent die Tantzfreud nach höfflichem Gebrauch mit gebürlichem Gepreng / und in groſſem Gedrang deß zuſchawenden Volcks / fürgenummen / ꝛc.

Es ſein auch unter dem Tantz kein denckdenz denen / ſo bederſeyts Ritterſchimpff geübt haben / wiſſentlich oder offentlich gegeben worden.

Die zehen Kreyß / Anno Chriſti 1532.

Wie / und auff welche Art / die yn das gantz Reich außgeteylt werden / und welche Ständt yn yeden Kreyß gehörent / nach altem herkumen.

Fränckiſch Kreyß.

Bambergk. Würtzburgk.
Aibſtett. Teütſchmeyſſter.
Cambergk Probſt. Abt zu S. Gilgen.
Marggraven zu Brandenburgk / als Burgkgrave zu Nurnberg.

Graff Herman, Graff Wilhelm, Graff zu Caſtell. } Zu Hennebergk.
Graff zu Wertheim. Graff zu Reinecken zu Lorch.
Graff Albrecht, Graff Georg, Graff Wolff. } Zu Hohenlor.
Reichelſpergk. Schencken Götzen von Limpergs Erben.
Georg und Wilhelm Schencken von Limpergk.

Eberhart und Valten Schencken / Herren zu Erbach.
Herren Johansen von Schwartzenburgs Erben.
Stadt Nürmbergk. Rottenburgk. *
Windtsheim. Schweinfurt.
Weissenburgk am Norkaw.

Beyrisch Kreyß.

Saltzburg Ertzbischoff.
Bassaw. }
Freisingen. } Bischoff.
Regenspurgk. }
Khemsse. }
Berchtholsgaden Probst. Abt zu Waldsachen. *
Abt zu Röthen. Abt zu Kheyßheim.
Abt zu S. Heymeran. Abtisszin zu dem Nidern Münster.
Abtisszin zu dem Obern Münster zu Regenspergk.
Hertzogk Wilhelm und Ludwig zu Beyern.
Hertzog Ott Heinrich und Philips Pfaltzgraven.
Landtgraff zu Leüchtenbergk. Graff vom Hagg.
Graffen von Ortenbergk. Freyherrn zu Stauff und Ernfelß.
* Leg. Degenberg. Herren zu * Dogenbergk. Die von Wolffsteyn Freyherrn zu Obern Sultzbergk.
Stadt Regenspurgk.

Osterreichische Kreyß mit seinen Landen / und nachfolgenden Ständen.

Ertzhertzogk zu Osterreich.
Tryendt. }
Brichsen. }
Gurgken. } Bischoff.
Seckaw. }
* Leg. Lanaut. * Layfflandt. }
Balay in Osterreich. Balay an der Edsche vm Gepirg.
Graff Görg von Schambergk am Land an der Enns.
Freyherren von Wolckensteyn. Freyherren von Lossensteyn.
*al. Regendorff. Herren von * Rogendorff. Graffen von Hardecken.

Schwebisch Kreyß.

Augspurgk. }
Costnitz. } Bischoff.
Chur. }
Abt zu Khempten. Abt zu der Reichenaw.
Abt zu S. Gallen. Probst zu Elwangen.
Salmansweiler. *
Weingarten.
† Leg. Schuttern. † Schotten.
Weissenaw.
S. Plesij. } Im Schwartzwaldt.
S. Peter. }
Maulprun.
Schauffhaussen.
Stein am Rein.
Pettershaussen.
Creützlingen.

Einsidel.

Einsidel. *
Pfesters.
Disitis.
S. Johans vm Thurthal.
Schussenriedt.
Rockenpurgk.
* Offenhaussen.
Khünigsprunn.
Margthal.
Elchingen.
* Ysan.
Münchs Ratt *
Aursperg.
Hirsee.
Giengenbach.

Abbte.

* Leg. Ochsenhausen.

* Leg. Isne.

Abtissin zu Lindaw.
Abtissin zu * Buchshorn.
Abtissin zu Gütenzell.
Balay im Elsaß und Burgundi.
Marggraff Philips zu Baden.
Christoff Graff zu Werdenbergk.
Lupfen Craven.
Fürstenberg Graff Friderich allein.
Zollern Joachim und willunde Graff Frantzen seligen Khinder.
Sultz Graff Rüdolff.
Thübingen.
Brandis Graff Rüdolff zu Sultz.
Inhaber der Herrschafft Justingen.
Graff Christoff zu * Thengen.
Gundelfingen Herr Schweickhart.
Inhaber der Herrschafft Dissen / (findt man ursach daß er yn die Anschleg nicht gehört bey der visitation zu Speir Anno / rc. 1531.)
Truchsessen von Waldpergk und Inhaber der Sonnenpergischen Güter.
Herr Leon von Stauffs Erben.
Herr Sigmundt von Falckensteyn.
Herr Hans von Khünigs Ecken.
Herr Hans Dionisi zu * Kahersperck.
Herr Gangolff und Herr Walther zu Geroltzeck.

Abtissin zu dem Rotenmünster.
Abtissin zu † Heathbach.
Abtissin zu Bunde.
Hertzog zu Würtenbergk.
Ulrich Graff zu Helffenstein.
Ottingen.
Montfort Wolffgang und Hanß.
Eberstein.
* Lösenstein Ludwig und Fridrich.
Inhaber der Graffschafft Kirchperg.
Zimern.

* Leg. Buchaw.
† Leg. Hegkbach.

* al. Lowenstein.

* al. Thiningen.

* al. Khünigsoketberg.

Herren von Hohenzollern.
Auspurgk.
Kauffpeüren.
Ulm.
Memmingen.
Khempten.
Bibrach.
Leüthkirch.
Ysin.
Wangen.
Lindaw.
Rauenspurgk.
Buchhorn.
Uberlingen.
Costnitz.
Pullendorff.
S. Gallen. *
Schaffhaussen.
Reutlingen.
Eßlingen.

Stadt.

Digitized by Google

Gmündt.
Weil. *
Helprunn.
Wimpffen.
Hall.
Dinckelſpühel.
Bobffingen. *
Gengen.
Aulen.
Norlingen.
Werdthen.
Buchaw.
Offenburgk. *
Giengenbach.
Zell im Hamerſpach.
Rotweil.

} Stadt.

Rheiniſch Kreyß.

Wormbs.
Speier.
Straßburgk.
Baſell.
Biſantz.
* Welſch.
Genff.
Luſan.
Metz.
Tholl.
Verdon.

} Biſchoff.

* Leg. Wallis / das iſt/ Sittn.

Abt zu Fulda. — Abt zu Hirßfelt.
† Leg. Odenheim. Abt zu Mürbach / * — Probſt zu Weiſſenburgk.
* al. Prim. Johanſer Meiſter. — Probſt zu † zu Otterheim.
† al. Lauffingen. Abt zu S. Jörgenthal. — Abt zu * Pfreim.
Abtiſſin zu † Kauffingen. — Hertzog zu Lottringen.
Hertzog zu Sophei — Hertzog Hans / Graff zu Spanheim.
Marggraff Ernſt zu Baden. — Hertzog Ludwig Graff zu Veldentz.
* al. Calm. Landtgraff zu Heſſen. — Printz zu * Kolin.
Graff Johan Ludwig zu Naſſaw / und Saryrucken.

Alle Rheingraffen.

Johan und weilland Graff Philipſen Kinder Vormünder.
Herr Wolffgang von Reüpoltzkirch.
Herr von Krichingen.
Herr Philips von Oberſtein zu Rixingen.
Graff Reinhart von Pitſch.
Graff Görg von Pitſch.
Graff von Salm.
Graff Philips von Hanaw Herr zu Lichtenbergk.
Graff Emich und Engelbart von Leinigen gebrüder.
Ulrich von Eberſteyn und Graff zu Falckenſtein.
Herr Johans Jacob zu Mörſpergk und Beffhort.
Herr von Ravenſtein.
Inhaber Hohenkünigſpergk gen Enßheim zu antworten.
Hertzogk von Luttringen als Inhaber der Herrſchafft Planckenperak.
Graff Philips von Naſſaw zu Wiſpaden.
* al. Epſtein. Graff Eberhart von Rhünigſtein Herr zu * Obſtein.
Graff Johan und Anthoni von Eiſſenburgk zu Budingen.

Graff

Digitized by Google

Graff Philips. } Von Solms.
Graff Bernhart. }

Graff Philips von Nassaw zu Weilburgk.
Inhaber weillundt Graff Weickers von Leinigen Güter zu antworten dem von Ripoltzkirch und dem von Oberstein zu Rixingen.
Walthassarn weillundt Graff Phillipsen von Hainau Herrn zu Müntzenbergk Kinder Vormünder.
Graff Khüen von Westerbergk.
Graff Wilhelm von Wittgenstein.
Graff Philips und Heinrich von Waldecken.
Herrn von Pleß.

Stätt.

Basel.	Mülhaussen.
Colmar.	Kheysserspergk.
Thürckheim.	Münster yn S. Jörgenthal.
Obern Ehenheim.	Straßburgk.
Roßheym.	Schlettstat.
Hagenaw.	Weissenburgk am Rein.
Landaw.	Speier.
Wormbs.	Franckfurt.
Fridburg.	Wetzlar.
Metz.	Ritterschafft deß Schloß Fridpurgk.

Ritterschafft deß Schloß Gelhaussen.

Thull.	Verdun.
Kauffmanssarprucken.	Bisantz.

Der vyer Churfürsten am Rhein Kreyß / Mentz / Cöln / Trier und Pfaltz / mit jhren Landen und nachfolgenden Ständen.

Mentz.	Cöln.
Trier.	Pfaltz.
Graff Philips zu Nassaw zu * Bachelstein.	
Grauen von Newenar.	Herrn von Reüfferscheidten.
Herrn von Reynecken.	Balay zu Coblentz.
Abt zu S. Maximin.	Probst zu Seltz.
Stat Geilhaussen.	Gerlach Herr zu Nidertissenburg.

* Leg. Beilstein.

Niderlendisch und Westuelisch Kreyß.

Badeborn. }
Lüttich. }
Vtrich. }
Münster. * } Bischoff.
Camerich. }
* Offenburcken. }
Werden. }
Minden. }

* Leg. Osnabruck.

† Weiden. * }
Staibell. }
Abt zu S. Cornelius Münster. } Abtt.
Achternacht. }
Churfay. }

† Leg. Werden.

(M.)

Herwerden. } Abtissin.
Essne. }
Hertzogk Hans zu Gülch am Berg.
Hertzogk Johans zu Clev und Marckt.
Marggraff Bernhart zu Baden / zu Lützelburgk.
Graff Heynrich in Ostfrißlandt.
Graff Wilhelm von Nassaw zu Thilnbergk.
Graff Johan von Sain.
Graff Phillips von Virenpergk.
Dietrich. } erben / Graven zu Manderscheidt.
Johans. }
Jacobs. }
* al. Runckel. Graff Johans zu Widten und Herr zu * Runde.
Wilhelm Herr zu Murs Herr zu Rudenach.
Jobst Herr zu Prunnkorst.
† Leg. Bendtheim. Eberwin Graff zu † Weidheim.
* al. Pirinent. Arnolt Graff zu Steinfurt.
Inhaber weillundt der von * Birander güter.
Graven zu Deckelpurcken.
† al. Oldenburgk. Graff Johan zu † Aldenburgk.
Herr Otto zu Ridpergk.
* Leg. Hayn. Jobst Graff zu * Hatin.
† al. Disselt. Fridrich Graff zu † Diffult.
* Leg. Schaumburg und Gemen. * Schornburgk und Ginaw.
Herr zu Spigelbergk.
Herrn von Wannebergk.
Eberhart von Rüprecht von der Marck Herrn zu Arnburgk.
Chuno Graff zu Firnburgk / Inhaber der Herrschafft Zimmerauff.
Simon Herr zu der Libb.

Stett.

*Leg. Deuern. Cölln. Ach. Niderwesell. *
* Thurn. Camerich.
Dortmündt. Söst.
†. al. Dusperg † Paspergk. * Serwerden. *
* Leg. Herwerden. Brackhen. * Wartenbergk.
† al. Brackel. † Leingaw. Werden.
*. al. Warberg. †
* al. Leugad.

Ober Sachsisch Kreyß.

Hertzog Hans von Sachsen Churfürst.
Marggraff Joachim zu Brandenburgk Churfürst.
Meichsen. }
Mörspergk. }
Nümburgk. }
* Leg. Hasselburck. Brandenburgk. } Bischoff.
* Hoffelsprucken. }
Libus. }
Camin. }
Salfelt. } Abte.
Rittershaussen. }
Walkenriedt. }
Abtissin zu Quedelnburg. Abtissin zu Gernradt.
Hertzogk Georg von Sachsen / und seine zwen Brüder.
Hertzogk und Bermin in Pomern.
Alle Fürsten zu Anhaldt.

Ginther

Digitized by Google

Ginther der älter.
Ginther der jünger. } Graffen von Schwartzenburg.
* Heyntz Heynrich.
Alle Graffen zu Monßuelt.
* Graff Bat von Stolpurgk.
† Graff Reon von Hönsteyn.
Graff Adam von Peüchlingen.
Graff Ernst von Hönsteyn.
Graff von Rapin.
Graff von * Bale und Müllingen.
Alle Graffen von Gleich.
Graffen von † Rosenecken.
Graffen von Wildenfelß.
Herrn von Geraw.
Hertzogk Fridrich von Holstein.
Graffen von Reinstein.
Graffen von * Wundschdorff.

* al. Hans.
* al. Ber.
† al. Ber.
* Leg. Bartl.
† Leissnack
* al. Wundtsdorff.

Stett.

Lübecken.
Mülhaussen in Düringen.
Goßlar.
Hamburgk.
Northaussen.
Gottingen.

Burgundisch Kreyß mit seinen Landen und nachfolgenden Ständen.

Hertzogk zu Burgundi mit seinem Fürstenthumb zu dem Reich gehörigk.
Nassaw Predaw.
Herrn von Horn.
Herrn von Egmundth und Eyselsteyn.
Graff Oßwaldt von Berga.
Herrn von Bergen und Wilden.

Des Heiligen Röm. Reichs

Außgezogene Stende und Stette.

Diese Außzüg seynd nit aller dings gewiß / und strittig.

Trier zeucht auß.

S. Maximin zu Trier.
Laley Cobelentz.
Herrn von Rineckh zu Bruch.
Apt zu Prume.
Herrn von Nider Isenburg.

Pfaltzgraff / mit den Grauen zu Hanaw.

Gelnhausen die Stadt.
Probst zu Seltz.
Darnach für sich allein.
Abt zu Waldsachsen.

Cöllen zeucht auß.

Grauen zu Neuwenar.
Rineck / Herren daselbst.
Herrn von Reifferscheidt.
Nassaw Beilstein.

Digitized by Google

Sachſen zeucht auß.

Biſchoff zu Meiſſen.
Biſchoff zu Merſchburg.
Biſchoff zu Numburg.

Brandenburg zeucht auß:

Biſchoff zu Brandenburg.
Biſchoff zu Hauelburg.
Biſchoff zu Libus.
Grauen von Rapin.

Würtzburg zeucht auß:

Comberg.

Marggraff Friderich von Brandenburg. zeucht auß :

Abt zu Hailsbronn.

Heſſen zeucht auß :

Alle Graffen von Waldeck.
Die Herrn von Pleß.
Grauen von Witgenſtein.

Coſtentz zeucht auß:

Petershauſen.

Hertzog Wilhelm von Beyrn zeucht auß:

Hertzog Wolffgang von Beyern.
Herrn von Degenberg.
Grauen von Orttenburg.
Herrn von Stauffen.

Würtenberg zeucht auß:

Maulbrunn.
Konigsbrunn.

Herr Wilhelm Truchſes zeucht auß:

Apt zu Jeny.

Nürnberg zeucht auß:

Sanct Egidij daſelbſt.

Werbung

Anno Chriſti 1536.

Durch König. Mayeſtat vß Franckreich / und derſelbigen Söuen Bottſchafft / geſchehen an die Churfürſten / und Fürſten deß heiligen Römiſchen Reichs.

Item Copey der Credentz Brieff.

HOchwürdigen / Durchleuchtigen / Hochgebornen / ꝛc. Es iſt der aller Chriſtlichſt Künig Franciſcus / mein allergnädigſter Herr / vertröſt geweſen einer künfftigen Reichsverſamblung. Uff die ſein K. May. mich abgefertiget hat / bey E. Ch. G. und andern Fürſten deß heiligen Reichs ſeiner K. M. lieben Obemen / und alten Bundsverwanten / zubegeren das E. Churf. G. von wegen ſeiner K. M. ein engen Reichsverſamblung anſetzen wolten / darauff ſein K. M. ſicherlich ſchicken möcht Legaten. Welche vor E. Ch. G. verantworten die

Digitized by Google

die Schand und Schmach / ſo ſeiner K. M. zugelegt würde. Darbey auch anzeygen die Gerechtigkeit / ſo ſein K. M. hat in ſachen und ſpänen / die ſich halten zwiſchen Römiſcher Key- und Chriſtlicher Frantzöſiſcher M. auch den Durchleuchtigſten Fürſten derſelbigen Frantzöſiſcher M. Söhen / von wegen deß Hertzogthums Meyland. Als ich aber in Teutſchland kommen / und alsbald glaubwürdig bericht worden bin / nit allein das kein Reichs-Verſamlung verbanden / ſondern das auch mit gar nicht ſicher ſey / offenlich im Reich der K. M. vß Franckreich / meines gnedigſten Herrn ſachen / bey E. Eh. G. und andern Fürſten zuwerben: bab ich mich deß erſtlich mit wenig entſetzt / und mit beſchwerden vernommen / nichtals vyl von wegen meiner aller gnedigſten Herren K. M. vß Franckreich / und derſelben Söhen / als von wegen Teutſcher Nation / und des heiligen Röm. Reichs. Welchem der Allmechtig bißhieher groſſe Freyheit / auch Mannheit / das recht ynen und andern zuſchützen und handtzuhaben / verliehen hat. Das es watlich zuerbarmen / das man nun im heiligen Reich und Teutſcher Nation in mangel ſtan ſoll Juris gentium / das Königliche Botſchafften mit ſöllen ſichern zugang haben zu den Fürſten deß Reichs / und nemlich die Botſchafften deß Chriſtlichſten Königs vß Franckreich. Deß Voraltern die Hochheit Römiſchen Reichs von den Griechen uff die Teutſchen / mit ſchwärem Blůtvergieſſen / und langwirigen Kriegen bracht haben / auch das Reich von dem yren / wie am Rheinſtrom / und mer orten Teutſcher Nation kundtlich / reichlich begabt haben. Die auch nun ſo lange zeit Frid und Bündtnüß mit Teutſcher Nation trůwlich gehalten / auch in allen Kriegen / ſo die König vß Franckreich mit den Keyſern / und nůwlich mit Keyſer Maximilian / und ſeinem Enckel dem yetzigen Keyſer Carolo gefürt han. Es muß aber die Chriſtliche Mayeſtat vß Franckreich das und mer unerhört unbillikeit dem Richter aller Billigkeit / dem Allmechtigen befelhen. Dieweil ich aber von hochgedachter M. ein mal darumb zu E. Eh. G. und andern Fürſten deß Reichs vßgeſant bin / von denſelbigen / als deß heiligen Röm. Reichs Lehenlüten und ordentlichen Richtern / in Lehenſpännen deſſelbigen Reichs / zu fordern ein Reichsverſamlung / von wegen der ſachen und ſpänen die ſich halten deß Hertzogthumbs Meylands halben / zwiſchen den Hochgedachten Römiſcher und Frantzöſiſcher May. und diſer Söhen: ſo hat mir vß Küniglichem Beuelch gebüren wöllen / die Credenz Brieff / ſoich von K. M. und derſelbigen Sönen empfangen hett / durch ein Botten zuůberantworten / und meine Ehegemelte Werbung Geſchrifftlich vßzurichten / ſo ich das zugegen der vnſicherheit halben nit vermecht. Hab derhalben an den Durchleuchtigen Hochgeborn Churfürſten Pfaltzgraffen am Rhein / die Credenz Brieff vberſchickt / und meiner Befelch ſummariſchen Bericht zugeſchrieben / dieweil ich der Zeit zu ſeiner Churf. G. zum nächſten hett. Mit underthenniger Bitt / von wegen K. M. vß Franckreich / und derſelbigen Sönen / ſolche Credenz Brieff und ſummariſchen begriff / auch beger der hochgedachten meiner gnädigſten Herren / andern Fürſten deß heiligen Reichs anzubringen / damit derſelbigen rechtmäſſigen Fordrung ſtatt geben würd. Hat aber ſein Eh. G. mir wider zugeſchrieben / das ſie meine Geſchrifften und Fordrung / von wegen meiner gnedigſten Herren / dem Künig Ferdinando zuſchicken wölle / das derſelbige ſie Key. M. vberſende / deß verſehens / vr Key. und K. M. werdend und wůſſend ſich darinnen wol zu halten. Was hab ich aber von diſen zuerwarten anderſt dann das ſie ſolch beger und Fordrung vndertrucken / das Teutſcher Nation nit fürkomme? Seitmal vrer beyder Keyſ. und Künig. M. Diener den Teutſcher Nation mein aller gnädigſten Herren K. M. vß Franckreich alſo dargeben / daß ſie wider alle Billigkeit Meyland vormals ingehapt hab / und auch dergleichen yetzt beger / und darüber kein Erkantnüß oder Rechtſpruch nie hab wöllen gan laſſen. So doch mein aller gnedigſter Herr ſich der Erkantnüß nie geweigert hat / ſondern offt begert das rechtlicher Spruch geſchee / nit allein in ſachen das Hertzogthumb Meyland belangend / ſondern auch Sophoyen halb. Damit ich aber der hochgedachten K. M. und derſelbigen Sönen / meinen gnädigſten Herren / nach dem Befelch ſo ſie mir geben / vor E. Eh. G. auch andern Fürſten des H. Reichs / meiner aller gnädigſten Herren alten Buntsverwanten / ein vnuertunckelte und ſatte antwurde bringen můg / was dieſelbigen meine gnedigſten Herren / von den gemeynen Fürſten deß Reichs / iren lieben Oheimen und Bundtsverwanten / zuerwarten haben in ehegedachter Sach und Werbung / nach vermög der alten und rechten Freyheiten deß heiligen Römiſchen Reichs und Teutſcher Nation / auch nach vermög der alten Bündtnüß / ſo meine gnedigſte Herren mit Teutſcher Nation haben / darzu auch nach Billigkeit und Chriſtlicher Erbarkeit / gegen ſolchen fürnembſten Häuptern in der Chriſtenheit / die allwegen zu gemeiner Chriſtenheit vor andern / yre Land / Gůt und Blůt geſetzt haben: ſo iſt mein vnderthänig Bitt und beger / yren wegen hochgedachter Kön. May. vß Franckreich / und derſelbigen Sönen / meinen gnädigſten Herren / an E. Eburfürſtlichen Gnaden und andere Fürſten / ſie wöllen zu hertzen fůren / das dieſelbigen meine gnedigſte Herren / ſo offenbare Erbgerechtigkeit / auch inveſtitur von Keyſer Maximiliano / in

beſſer ferm/ und mit rechtlicher Erkantnüß haben zum Hertzogthumb Meylandt. Darzu daß hochgedachter Keyſer Maximilianus für ſolche inveſtitur über die andertheilb mal hundert duſent Kronen empfangen hat von Künig Ludwigen deß Namens dem zweyfften. Aber bald darnach/ als er ein Kriegsvolck (vollicht eben mit ſolchem Gelt) zuſamen bracht hett/ iſt gedachter König Ludwig deß wider von jm entſetzt worden/ ohn rechtmäſſige Erkandtnüß. Nachmals da mein gnädigſter Herr/ der yetzig Künig in Franckreich/ mit der Hilff Gottes/ wider zu Meyland kommen iſt/ hat jn die yetzig Römiſch Keyſerlich May. daruß tribben/ auch ohn rechtliche Erkantnüß. So doch daß Lehenrecht im heiligen Reich das vermag/ das nyemant ſeins Lehens ſoll priviert werden ohn erkantnuß/ welche den Lehenlüten deß heiligen Reichs zu gehört. Derhalben E. Churf. Gnad. ſampt andern Fürſten deß heiligen Reichs/ die ſie auch zu ſolchem ehrlichen notwendigen/ und yrem Ampt gebürenden werck vermögen/ wellen bey Key. May. mit warem Ernſt anhalten/ daß ſie vyl mehr gnuche zewilligen/ das ein Reichs Verſamlung gehalten werd/ und den Span zu Erkantnüß der Fürſten und Lehenlüt zeſtellen/ dann in dem fürnemen verharren: Nemlich das ſie all yr vermögen/ mit bößerem Trutz und Ernſt/ wider die hochgedachte K. M. welle ankeren/ dann wider den Erbfeindt Chriſtlichs Glaubens und Blůts. Ja vyl ehe underlaſſen die Errettung nicht allein gemeyner Chriſtenheit/ ſonder auch der Türcken Nation yrs eygen Vatterlands und Brůder/ dann abſtan von fürgenomenem Krieg wider den Chriſtlichſten Künig. Von welches Vorfarn doch der Keyſ. Majeſtat ältern ſo groſſe Gůtthät/ und alſo merckliche Erhöhung/ die da yetzund zum Huß Oſterreich kommen ſeind/ empfangen hant. Dann ſo yr Key. May. in ſolchem fürnemen verharren wolt/ wie ſie dann offentlich dreuwet/ und vylleicht ſchon yetzt angefangen hat zuvollſtrecken/ werden die hochgedachten meine gnädigſte Herren/ mit der Hilff des Allmächtigen/ das jhenig thun und fürhaben (darzu ſie dann yetzt redlich gerüſtet ſeint) das trewen und frommen Vättern und Beſchützern yrer Underthon gebürt und zuſtat. Damit ſie aber yretbalben nichts underlaſſen/ dardurch Chriſtlichs Blůts Vergieſſung/ und Lands Verhergung/ Erfrewung und Förderung deß Erbfeinds Chriſtlichs Glaubens und Blůts deß Türcken fürkomen/ oder zum wenigſten geringert würd/ haben ſie wellen durch mich bey E. C. Churf. G. und andern Fürſten deß heiligen Reichs/ erzälte Werbung thun laſſen. Die ich mit diſer Geſchrifft/ weil mir diſſer zeit unſicherheit halb nit mer gebüren mag/ uff das trewlichſt bey E. Churf. Gn. will gethon haben. Bitt underthänigklich uff ſolche Werbung E. Churf. G. Antwort. Hiemit ſey E. Churf. G. dem Allmechtigen bevohlen/ der geb yren in diſſer ſo wichtigen und gefärlichen Sachen der gantzen Chriſtenheit das fürzemen/ das yr von Ampts wegen zůſtat/ und die notturfft gemeyner Chriſtenheit erfordert.

Wilhelm von Bellay/ Herr zu Large.

Solcher ſummariſcher Begriff iſt ſonderlich zugeſchickt worden den Churfürſten/ Mentz/ Cöln/ Trier/ Pfaltz/ Sachſen/ und Brandenburg. Item den Hertzogen vß Bayern/ Wilhelmen und Ludwigen/ Hertzog Ottheinrichen/ Margraff Görgen zu Brandenburg/ Hertzog Ernſten zu Lünenburg/ Hertzog Ulrichen zu Wirtenberg/ dem Landtgraffen in Heſſen/ Hertzog Görgen vß Sachſen/ den Margraffen von Baden/ dem Hertzogen von Zweybrucken/ und andern deß Reichs Fürſten.

Copey der Credentz Kön. May. vß Franckreich.

Franciſcus von Gottes gnaden der aller Chriſtlichſt Künig in Franckreich/ den Hochwürdigen/ Großmächtigen/ Durchleüchtigen/ Hochgebornen/ Wolgebornen/ Hochgeachten des heiligen Römiſchen Reichs Ständen/ unſern lieben Ohemen/ und Bundtsverwanten/ unſern Gruß. Wyr haben abgefertigt zu euch unſern lieben getrewen heimlichen Rat und Kemerling/ Wilhelm von Bellay/ Herren zu Lange/ Landtvogt zu Amyens: der euch etwas von unſert wegen würt fürhalten. Iſt derhalben unſer beger/ das yr gedachtem Herren von Lange glauben geben wöllen. Gott der Allmächtig wöll euwer Hochwürdigkeit/ Durchleuchtigkeit/ und Großmächtigkeit/ in aller Wolfart bewaren. Datum Lyon am dreiſſigſten Tag Maij/ im Jar. xxxvj.

Die Underzeichung/ Francoys.

Und deß Secretarij Nam mit ſeim zeichen/ Bayard.

Die Uberſchrifft: Den Hochwürdigen/ Großmächtigen/ Durchleüchtigen/ hoch und Wolgebornen/ Hochgeachten deß heiligen Röm. Reichs Ständen/ unſern lieben Ohemen und Bundts verwandten/ ꝛc.

Copey

Copey der Credentz Kön. M. vß Franckreich Söhnen.

Franciſcus von Gotts Gnaden des Allerchriſtlichſten Königs in Franckreich erſtgeborner Sohn / Delphin zu Wienne / Hertzog in Brittannia ꝛc. Heinrich Hertzog zu Orliens / und Carle Hertzog zu Engoleme ꝛc. beyd deß ehegedachten aller Chriſtlichſten Königs Söne: Den Hochwürdigen / Durchleuchtigen / Hochgebornen / Wolgebornen / und Hochgeachten deß heiligen Römiſchen Reichs Ständen / unſern lieben Ohmen / getreüwen Fründen und Bundsverwandten / unſern Gruß. Wir haben Wilhelm von Bellay / Herrn zu Lange / deß Allerchriſtlichſten unſers lieben Her Vatters heymlichen Rath und Kemmerling / und an gemeyne Ständ deß heiligen Römiſchen Reichs / und etlicher wichtiger Sachen willen / Legaten / in Empfelch geben / vor euch anzuzeygen in einer Summ / unſer Erbgerechtigkeit belangen. Dieweil wer derhalben Lehenlüt und Beneficiarii deß heiligen Römiſchen Reichs ſeynd / Könden wer uns nergen billicher klagen / dann vor euch des heiligen Röm. Reichs Ständen / des Gewalts und Unrechts / damit wyr von dem unſern uns zuſtändig / gwaltigklichen vertribben werden. Welchs alles ſo ehegedachter Herr von Lange vor eud erzälen würt / iſt unſer Beger dem Glauben zu geben / alß ſo wyr ſelbs gegenwertig weren. Hochwirdige / Durchleuchtige / Hochgeborne / Wolgeborne / Hochgeachten / unſer Lieb Ohemen vertrawte Fründ / und Bundtsverwanten / der Allmächtig Gott wölle euch und das Römiſch Reich bewaren / und altzeit meheren. Dat. Lyon auff den erſten Tag Junii / im Jahr Tauſent / fünfthundert / ſechs und dreiſſig.

Die Underzeichung / Francoys / Heinry / Charles.

Und des Secretarii Nam mit ſeinem Zeichen / Clauſſe.

Die Uberſchrifft: Den Hochwürdigen / Durchleüchtigen / Hochgebornen / Wolgebornen / Hochgeachten / deß heiligen Röm. Reichs Ständen / unſern lieben Ohemen / und Bundtsverwandten.

Des Bapſtes und Keyſerlicher Maieſtat BUNDNIS

Anno Chriſti 1546.

Auß dem Latein ins Deudſch transferiert.

ALs ſich dann das Deudſchland / genand Germania / nun viel verſchiener Jahr / in groſſem Irrthumb und Mißglauben erfunden / und nun etliche Jahr darinnen verharret / darauß zubeſorgen / groſſer Schaden / Verderbnuß und Zerſtörung deß Deudſchlands ſich zutragen möchte: und als man nun etliche zeit / allwegen ſolchem Mißglauben ein Fürſehung hät wollen thun / damit Spenn und Irrungen zuvermeyden / und das Deudſchland in guter Eynigkeit zubehalten / hierauff ein offen und gemein Concilium zu Trient berufft und gehalten worden iſt. Da aber die Proteſtirenden / mit ſampt dem Schmalkaldiſchen Bund / gered / ſich nicht in ein ſolch Concilium ergeben noch darein kommen wolten. Welches Concilium auff den dritten Sontag im Advent nechſt verſchienen / angangen / darnach mit der Gnaden Gottes gehandelt / darmit es ein Fürgang nemen möcht.

Hierauff Beyſtliche Heyligkeit und Keyſerliche Mayeſtat / für Gut und Fruchtbar angeſehen / das ſie mit einander dieſe nachgeſchriebene Capitel und Artickel auffgericht und angenommen haben / und die gantz in allen trewen / einander zuhalten und nachzukommen / und das zu Ehr und Lob Gott dem Allmechtigen / und zu guter Eynigkeit aller menigklichen / inſonder dem Deudſchenland / ſo man Germaniam nennet.

Zum erſten / das ſein Keyſer. Mayeſt. in dem Namen Gottes / und mit Hülff und Beyſtand Beyſtlicher Heilig. ſolle anfahen auff nechſtkünfftigen Brachmonat ſich zurüſten / und ſich mit Kriegsleuten / und was zum Kriegen gehört / verſehen / wider die / ſo wider das Concilium proteſtiert haben / und wider den Schmalkaldiſchen Bund / auch wider alle die / ſo in

dieſem Mißglauben und Irrthumb ſeyn im Dewdſchen Land / und das mit allem ſeinem Gewalt und Macht / damit er ſie widerumb bringē in den alten / warhafften / ungezweifelten Glauben / und gehorſam des heiligen Stuls. Doch zwiſchen dieſer zulauffenden Zeit / ſol ſein Keyſerliche Mayeſtat / allen müglichen Vleis und Ernſt ankern / ob er die widerſtenndigen/gütiglich one Krieg/möcht widerumb zu dem alten Glauben und Gehorſam des heiligen Stuls bringen. Doch nichts deſtomminder ſo ſol er ſich rüſten / ſo in der obgemelten Zeit ſolchs in der Gütlicheit nicht geſtillet möchte werden / das als dann ſein Keyſerliche Mayeſtat zu dem Krieg gerüſt und gefertigt ſey.

Item / das ſein Keyſerliche Mayeſtat / kein Vertrag noch Liberkomniß mit denen / ſo wider das Concilium proteſtirt haben / oder mit dem Schmalkaldiſchen Bundt / noch mit keinem andern / ſo in dieſem Mißglauben ſind / annemen noch auffrichten ſolle / daß / ſo dieſem Krieg / oder Glauben der heiligen Chriſtlichen Kirchen / widerig oder derſelbē zu Nachtheil reichen möchte / one Erlaubniß und Bewilligung Bepſtlicher Heiligkeit / oder der Legaten des heiligen Stuls.

Item das Bepſtliche Heiligkeit ſchuldig und vflichtig ſey / in Monats friſt nach beſtetigung dieſer Capitel / zu Venedig in gute gewarſame zuerlegen / nemlich hundert tauſent Cronen / welche mit ſampt den andern hundert tauſent Cronen / ſo ſein Heiligkeit gen Augſpurg gelegt hat / durch ſeiner Heiligkeit Regenten / auch zu dem Krieg verbraucht werden ſollen / und ſonſt zu keiner andern Sach. So aber der Krieg nicht ein Fürgang neme / ſonder gewend würd / als dann möge ſein Heiligkeit ſolche zweymal hundert tauſent Cronen widerumb zu jhren Handen nemen.

Item / das Bepſtliche Heiligkeit verpflicht ſey / daß er zwelff tauſent Italianer zu Fuß beſolden ſol / und fünff hundert ringe Pferd in ſeinem Coſten / und die ſechs Monat zu dieſem Krieg unterhalten / und bey jhne haben einen ſeiner Legaten / der ſie regier / und perſönlich bey jhnen ſey / ſampt den übrigen Hauptleuten. So aber der Krieg vor ſechs Monaten geendet würde / als dann hat ſein Heiligkeit ſovil bevor.

Item/Bepſtliche Heiligkeit hat auch verwilliget/ das Keyſerliche Mayeſtat ſolle und müge den halben theyl aller Kirchen in Hiſpanien / einen Jahrs Eingang oder Nutzung einnemen / und ſolch Gut zu dem Krieg verwenden / wie dann der Keyſerlichen Mayeſtat / die Brieff oder Bullen worden ſeyn / in gemeiner Form / wie gebreuchlich ſolche Bullen zugeben.

Item Bepſtliche Heiligkeit hat auch verwilliget / das Keyſerliche Mayeſtat ſolle und müge / für fünffmal hundert tauſend Cronen / Rent / Zins/Gülten oder Lehn / der Clöſter in Hiſpanien verkauffen / und ſolch Gelt an dieſen Krieg legen und brauchen / jedoch mit dieſem Anhang / das ſein Keyſerliche Mayeſtat ſolle den Clöſtern / denen er dann jhre Güter / Zinß oder Leben verkaufft / auß ſeiner Mayeſtat Zinſen / Leben oder Einkommen / ſo er hat / es ſey (ſo man nent) Intrada / oder ander ſeiner güter Nutzungen / als viel dagegen verſetzen in Gelt / das ſich dem verkaufften vergleichen möge. Vnd darumb das ſein Heiligkeit in unerhörte ſach verwilliget / ſo ſol ſolch verbrieffen der Clöſter guter Verenderung / ſo jhnen erſetzt ſol werden / geſchehen mit allen guten Mitteln / und nach ſeiner Heiligkeit gefallen / und mit Verwilligung ſeiner Commiſſarien / angeſehen / das ſolchs viel antreffen iſt.

Item / ſo es ſich begebe oder zutrüg / das einiger Fürſt oder Herrſchafft ſich erhübe / on beſondere / billiche / ehrliche Vrſachen / und ſich fürnemlich Bepſtliche Heiligkeit / und Keyſerliche Mayeſtat / in dieſem jhrem Fürnemen unterſtünden zu betrüben / und zu verhindern / das alsdann ſein Heiligkeit und Keyſerliche Mayeſtat / einer dem andern ſchuldig und verpflichtig ſeyen / einander mit allen mitlen Beyſtand zuthun / nach allem Vermögen / ſolche Verhinderung einhelliglich zu rechen / damit ſie an dieſem jhren guten Fürnemen nicht geirret noch gehindert werden. Welche verpflicht ſoll alle dieweil in Krefften ſtehen / als lang dieſer Krieg weret / und noch ſechs Monat darnach.

Item / ſie laſſen auch jeden Chriſtlichen Fürſten oder Herrſchafft / ſie ſeyen Geiſtlich oder Weltlich / deß Deudſchenlands / und gemeiniglich allen andern Fürſten / Ständen / und Communen / deß Chriſtlichen Glaubens / freye Wahl / daß ſie zu jhnen mögen in dieſe Bündniß treten und kommen / jeder nach ſeinem Stand und Vermügen / mit der Beſchwerd und Ehr / die dann darzu von nöthen ſeyn mag.

Item / zu mehrer Erleuterung und Sicherheit / der abgeſchriebnen Articel und Capitel / ſo ſollen ſie angenommen und beſtettet / und durch das gantze Conſiſtorium der Cardinäl / auch durch ſein Heiligkeit und Keyſerliche Mayeſtat / trewlich und ſtreet / on alle geuerde / gehalten werden.

Item / als dann im andern Capitel ſich erleutert / das dieſer Krieg ſolle angefangen werden / durch Keyſerliche Mayeſtat / auff angehendem Brachmonat / verſtehet ſich in dieſem Brachmonat / als man zalt nach Chriſti Geburt / Tauſend fünffhundert und ſechs und vierzig Jahr. Dann dieſe Capitel ſeyn wol vor langſt geſchrieben / und ſich des vereinbaret: aber

aber ſie ſeind erſt zu Rom unterſchrieben / durch Bepſtliche Heyligkeit / auff den ſechſ und zwantzigſten Tag deß Brachmonats / Tauſent fünffhundert und ſechs und viertzigſt / in Beywesen deß Hochwürdigſten Herrn / deß Cardenals von Trient / und deß Herrn Don Gien de Ubna / Keyſerlicher Mayeſtat Rath / Legaten / und Sandbotten.

Actum und beſchloſſen zu Rom / den XXVI. Brachmonats / Anno ꝛc. XLVI. wie oblaut.

Keyſers Karle die V. Ordonnantie ende Edict / vernieuwt in den April / Int Jaer / M. CCCCC. L. Om textirperen en te nyeten te brengen die secten ende errueren / opgereſen teghen tcryſtlijke kerſten gheloove ende tegen die ordonnancien van onſer Moeder der heyligher Kercken.

Anno Christi 1550.

Karle bijder gracien Godts Roemſch Keyſer / altijt vermeerder Srijxr / Coninck van Germanien / van Caſtilien / van Leon / van Grenade / van Arragon / van Nauarre / van Napels / van Sicilien / van Maillorcque / van Sardaine / van den eylanden / Indien / ende vaſter eerden der zee Oceane. Eertzhertoge van Oſſenrijcke / Hertoge van Bourgoingnen / van Lotkrie / van Brabant / van Lemborch / van Luxemborch / ende van Gelre. Graue van Vlaendren / van Artois / van Bourgoingnen. Palſgrave ende van Henegouwe / van Hollant / van Zeelant / van Ferrette / van Haquenault / van Namen / ende van Zutphen. Prince van Zwaue. Marcgraue deß heylier Rijxr. Heere van Vrieſlant / van Salins / van Mechelen / vander Stadt / Steden / ende Landen van Utrecht / Overijſſel / en Gronningen. Ende dominateur in Aſie / ende in Affrijcke. Allen den ghenen die deſe tegewoirdige zien zullen / ſaluyt. All eerſt ſoe / dat wij boven alle zaken zunderlinge toeſichte ende cenpartige zorge altijts gedragen hebben / Om bet oude oprechte geloeue ende kerſtelijcke religie in ende ouer alle unſe Coninckrijcken / landen / ende heerlicheden te onderhouden ende doen onderhouden / Ende alle gewruchtijcke middelen ende remedien geſocht / Om vele ende diuerſche ſecten / dwalingen / ende ketterijen / ouer langen tijt / in kerſtenrijcke gepullulleert ende verſpraeyt tegens onſen voirſß geloeue / ende de leeringen ende ordinacien van onſer moeder der heylige kerſten kercke te verdrijuen ende extirperen. Ende te dien eynde doen decerneren ende uytroepen in onſen landen van herwertſouere diuerſche placeaten ſtatuyten ediicten ende geboden / ſtellende groote ende zware peynen tegens den ouertreders van dien. Des nochtans noet iegenſtaende / verſtaen wij (tot onſen grooten leetweſen) dat diuerſche luyden ſoe wel onſe ondersaten / als andere vremde perſonen / hantierende ende verlieerende / in onſen voirſß landen van herwertſouere / mitte voirſß ſecten / dwalingen / ende ketterijen beſmettende geinfecteert zijnde / en de ſelue verſpraeyende / den dageliſer verualderen ſecrete liſcken te verleyden / bedriegen / ende tot buere vermalendijde valſche ende quade leeringen te bringen ende onderwijſen ſimpel volck. In zulcker wegen / dat wy grooteliſer zaen noode beuinden / datmen neerſtige inquiſitie ende onderſoeck doe tegens zulcke verleenders / hun compliceren / faulteuren / ende aenhengeren. Ende dat bouen dien / onſe voirſß placcaten / ſtatuyten / ende geboden vernieuwt ende wederomme uytgeroepen / ende verkundicht worden / in ende ouer alle onſe voirſß landen van herwertſouere / ende dexecutien van dien aldair vervolght ende vigorenſeliſcken gecontinueert. Om teenemael te nyeten te bringen / ende extermineren den virſpronck fondament ende wortele van deſe beſmetteliſcke peſte. Hebbende inde generale vergaderinge vanden ſtaten van onſen voirſß landen / in deſer onſer ſtadt van Bruſſele leſtmael gehouden / hen vermaent / gerecommanderrt / ende bevolen / dat een yegeliſck int zijne reſpectiueliſcken goede neerſtichcyt ſoude willen goen / Om hem ende den zijnen te houden ende mainteneren in onſen voirſß ende oprechte geloeue / ende ker ſtelijcke religie / mit alle zorchſuldicheyt dienende totter extirpatie van allen den voirſß dwalingen ende nyeuwe ende valſche opinien. Alſoe men bo exempele van onſen nagebueren wel bemercken kan die ſeditien van tgemeyne volck / beroerte / ende perturbacie van den gemeynen ſtaet / rutte / ende weluaren / ende andere inconvenienten die daer uuot ſprupten ende ſucceederen / boven tvertles vander zielen.

Soe eerſt / dat wy begheerende uuyt alder onſer herten ende macht dair inne verſien / ende reme-

remedieren / hebben by goede ende rijpe deliberatie van rade / By aduijse van onser zeer lieve enn zeere beminde zustere / die coninginne Dovaigiere van Hongryen / van Bohemen / &c. voir ons regente ende gouuernante in onsen voirß landen van herwertsovere / den ridderee van onser Ordene / ende vanden hoof den presidenten / ende luyden van onsen Raden van State ende Secreten / vuyt onser rechter wetenheyt ende eygen wille / van nyeuws verboden / geinterdiceert / geordineert ende gestatueret : Verbieden / interdiceren / ordineren / ende statueren voir euwich Gebot ende wet / tgene des hie na volght.

Ende eerst / dat nyemandt van wat stade ende conditie hy zy / en sal mogen pri nten / scryven / vuytscryuen / copieren / noch zyns wetens onder hem hebben / ontfangen / dragen bewaeren / receleren / verzwijgen / noch onder hem houden / vercoopen / coopen / geuen / distribueren / sacyen / oft laten vallen / in kercken / straten / oft andere plaetsen / eenige boucken oft scrifften gemaect by Marten Luther / Joannes Ecolampadius / Ulricus Zwinglius / Martinus Bucerus / Johannes Calvinus / oft andere ketters ende acteurs van hun secten / oft van andere quade ende valsche secten / gereprobeert byder heyliger kercken / ofte hun aenhengeren / faulteuren ende complicen / dolende buyten onsen voirß heyligen kersten geloeue / breeder gespecificeert in zekere declaratie ende vercleeringe hier by gevuecht / Duer onsen bevele van nyeuws gedaen bijden Rectoer / ende die vander universiteyt van onser stadt van Loeuene gedateert vanden xxvj. dach van Meerte lest leden. Welcke declaratie wy geauctorizeert hebben / ende auctorizeren / Willende ende ordinerende / dat de selve nagevolght / on derhouden / ende gepubliceert worde / mit desen onsen jegewoirdigen brieve Noch oick eenige andere boucken die zedert dertich Jaeren herwerts gescreven ofte geprint zijn geweest / ofte hier namaels gescreuen oft geprint sullen worden / zonder declaratie van dem aucteurs / priters / tyt / ofte plaetse. Noch te schilderen / ofte doen schilderen / vercoopen / oftte coope stellen / hebben / houden / bewaren / oft behouden eenige beelden / schilderyen / oft schandelijcke figueren vander maget Maria / oft van den heyligen gecanoniseert bijder heyligher kercken / ofte vanden geestlijcken state / Te breken / casseren / ende vuytdoen die beelden ende schilderyen / die ter eeren oft gedinckenissen van dien gemaet sullen syn / Noch in zijne huysen oft anderssins te houden / uft gedoegen gehouden te wordene eenige secrete conuenticlen oft ombehoirlijcke vergaderingen / noch oick hem inde selue vinden. Inde welcke de voirß ketters ende verleyders secretelijcken ende heymelijcken hun dwalingen saeyen / ende leeren / herdoopen / enn diversche conspiratien tegens der heyliger kercken / ende den gemeyne weluaren doende zijn. Insgelijcx verbieden wy allen leecken persoenen ende andere / te communiceren ende disputeren vander heyliger scrifturen int openbare oft int secrete / zunderlinge in twiffelachtige ende zware materien / Ofte anderen voir te lesen ende leeren die heylige scrifture / Ten zij datse Theologiennen / enn inder godheyt geleert waren / geapprobeert bij eenige vermaerde universiteyt / Oft andere daer toe bijde ordinarysen vander plaeisen geadmitteert. Noch oick te preken / deffenderen / seggen / ende sustineren / int openbare oft int secrete eenige leeringen vanden voirnoemde auctouren / Opte peyne indien yemandt beuonden ware gecontrauenieert oft gedeen thebbene tegens eenige vande puncten bouen vercleert / gepunyert te zijne als seditieuse persoenen / ende perturbateurs van onsen staet ende der gemeyne welvaert / enn voir zulcke geexecuteert. Te wetene de mans mitten zweerde / ende de vrouwen gedoluen / soe verre zij huere dwalingen nyet en willen sustineren oft defenderen. Ende indien zij in huere dwalingen / opinien / ofte ketteryen persisteren / geexecuteert te wordene mitten viere. Enn in allen geuallen alle huerlieder goet vercleert geconfisqueert / ende verbuert tonsen proffijte. Vercleerende / dat zij zedert den dach datse tegens onse ordinancie / statuyt / ende verbot / gedaen zullen hebben / oft inde voirß dwalingen geuallen zijn / sullen inhabyl wesen van huere goeden te moegen disponeren. Ende sullen alle alienatien / ghifften / cessien / vercoopingen / transporten / oft opdrachten / testamenten / eyn vuytersten wille bij hen gedaen ende gemaect zedert den voirß dach / mil / machteloos / ende van onweerden zijn.

Ordineren voirß ende verbieden / Dat nyemant van wat state oft conditie hij zij / hem en vernoirdere te herbergen / logeren / noch in zijn huys te ontfangen / tracteren / furnyeren / noch administreren eenige victuaillen / cleederen / oft gelt / mit zijnen goeden by te staene oft anderssins zijns wetens te fauoriseren eenige die gehouden oft ghesuspecteert es geweest ketter te zijne. Ende dat alle de gheene die de selue herbergen / logeren / ontfangen / oft tracteren sullen (wetende de selue zulcx zijnde) ghehouden worden die te denunceren enn aen te bringen den inquisiteur oft den officier vander plocken / soe verre de selue geprevilegiert / In geualleneen / aenden principalen officier vande naeste goede stadt van hunresidencie / Opte peyne / indien zij des in gebreke waeren / gepunyert te worden als faulteurs vanden voirß ketters.

Dat de ghene die besinet ende verwonnen sullen geweest sijn van eenige dwalinge / ketterye / oft abuys van tgeloeue / oft van den sacramenten ende constitutien vander kercken / vuyt simpelheyt onwetenheyt / enn menschlijcke cranckheyt / enn broescheyt / zonder quaetheyt / ende obstinaten wille

van te

van te ſchendene enn hem ſepareren vander unye der heriger kercken / ende zonder gecontravenieert / en gedaen thebbene tegens eenich punct van deſe onſe ordinancie / oft gecommitteert thebbene eenige openbaire ſchandaliſacie / oft andere acte / oft zake / commende en ballende ter ſeditie ofte ſeductie vanden anderen (daer aff de kenniſſe der weerlicker juſticien toebehoirren ſoude) en hen in tijts enn willichlicken bekeert / ende bereuwt gehadt hebben / ende te diere oirſaken bijden inquiſiteur apoſtolijcke / den biſſchop / oft zijnen vicaris tot penitencie / adiuratie / ende gracie geadmitteert zijn geweeſt / En ſullen nochtans niet moegen verkeren / converſeren noch uit elcanderen communiceren van eenige materie onſen voirſ geloove aengaende / ende concernerende / Opte peyne van gehouden te weſen voir wederomme vervallen ende relaps.

Deſgelicx. Indien yemant niet verwonnen zijnde van hereſye ofte dwalinge / maer bevonden geweeſt hebbende grooteliex ſuſpect / ende mitz dien gecondempneert bijden geeſtelicken rechter de voirſ hereſye aff te gane / oft bijder weerlicker juſticie gecondempneert zijnde / eenige anende ende openbare reparatie te doene / (Tweelck wij willen ende verclaren effect thebbene van abjuratie) hiernaemaels wederomme beſinet ware mit hereſye / hoewel niet en biede / dat hij gecontraueniert oft gedaen hadde tegens eenich punct van onſen voirſtreuen geboden / Soe willen wij nochtans / ende ſtatueren dat de ſelue (nae ruyptwiſen vanden geeſtelicken rechte / gehouden zij / als verdallen / ende relaps / ende ouer zulcke gewunnert bij verbuerte van lijff / ende goet / ſunder eenige hoyr van verzuetinge oft moderatie der voirſ peynen.

Ordineren voirts / dat die ghene die achterhaelt / oft bij precedente informatie geſuſpecteert ſullen hebben geweeſt van hereſye / oft abuſe als voiren / hoe wel dat die ſelue tot penitencie ende in gracie ontfangen geweeſt ſouden zijn / ſo voirſ es / En ſullen nochtans niet mogen hebben noch bedienen in onſen voirſ lande van herwertſouere eenigen eerlicken ſtaet / hoedanich die zij / noch in onſen raden weſen / noch van eenige van onſen ſteden. Verbiedende daeromme zeer ſcerpelicken onſen officieren ende den commiſſariſen gedeputeert totter vernieuwinge vanden wetten / die te committeren tot ſtaue van ſcepene / oft andere / ſoe voirſ es.

Item / wij willen / ordineren / ende ſtatueren / dat niemant van wat ſtate qualiteit oft condicie hij zy / en ſal geadmitteert noch entfangen worden / in ſtadt / noch in dorpe vanden landen van herwertſouere / om alduer te woenen / Ten zy dat hij bringe certificatie van zijnder overſaten vanden prochiaen vander plecken van zijne leſte woenſtede. Welcke certificatie hij gehouden ſal weſen te exhiberen ende ouerleueren in handen vanden principalen officier van der ſtadt ofte dorpe / daer hij ſal willen woenen / Opte peyne / dat de ghene die alſulcke certificatie niet bringen en ſullen / niet geadmitteert en ſullen worden alduer te woenen / Maer ſalmen de ſelue houden voir ſuſpect. Ende wo belaſten den officieren / den neerſtelicken tegens de ſelue te informeren / ende dair inne te procederen zoet behoiren ſal / ſonder dat onſen voirnoemde officieren ofte den partyculieren heeren enn hun officieren geoirloft weſen ſal / zulcke perſoenen eenich geleyde oft ſaulfconduyt te verleenen.

Item / willen oick / dat alle onſe juſticieren / officieren / ende rechteren / ende die van onſen vaſſallen ende onderſaten temporele heeren ende hooge juſticieren / opte verbuerte van hun voirſ officien / juriſdictien / ende hooge juſticien / oft andere arbitrale peyne nae gelegenheyt vander zaken / gehouden ſullen worden neerſtelicken tonderſoucken / ende te procederen / ofte bij hun officieren doen procederen / ter inquiſitie ende verificatie vander materie voirſ / tegens alle perſoenen van wat qualiteyt oft conditie zij zijn / zunderlinge in tgene dat concerneert de contraventie van onſe voirſ ordonnancie / enn in zaken thuerlieder kenniſſen behoirende / ende dependerende van thuerlieder weerlicke ende temporele juriſdictie / Ende dat zij voirts ter requiſitie ende verſuecke vanden inquiſiteurs van tgeloue / enn vanden ordinaryſe rechters vanden biſſchoppen (begeerende ſamen oft bij concurrencie voir ſe veel alſ aengaet tgeeſtelijck crymne van hereſye tegens hemant te procederen) den doen ende geuen alle hulpe / faueur / biſtant / ende aſſiſtencie totter executie ende vollbringen van hueren laſte. Ende voirts int vangen / apprehenderen / ende detencie vanden ghenen die zij beſinet ende geinfecteert beuinden ſullen / naulgende dinſtructie die de voirſ inquiſiteurs van uns hebben / ende de mandementen die wij den te dien eynde hebben doen geven / den welcken officieren / rechteren / ende vaſallen / wij ordineren / de voirſtreuen aſſiſtencie te doene / Sonder eenich vuptſtel / oft delet. Onder tderel van eenige liniſpendentie / peruentie / oft eenige andere oirzake / Opte peyne van arbitralijcken gecorrigeert te worden / Beuelende onſen procureurs generaels / ende hun ſubſtituuten / te procederen tegens den negligenten / ende concluſien nemen / Ten fijne van privatie van huere ſtaten / en officien / ende commiſe van huere juriſdictien / ende andere peynen / zulcx als zij na gelegentheyt vander zaken beuinden ſullen behoirende. Vermaenende voirts / ende verſuckende zeer ernſtelicken ſoe wel den Eertzbiſſcopen / biſſcoppen / archidiakenen / abten / ende andere prelaten / ende capittelen / ende hun vicaryſen / ende officialen / ende andere geeſtelijcke rechteren / als oick den voirſ inquiſiteurs ende hun geſubdeleguerde in onſen voirſ landen / ende eenenpegelicken van dem / ſoot hen toebehoiren ſal / Dat zij tot woldrin-

gen van hueren laſt / ben eerſt eijn alvoiren informeren / oft bij hun gedeputeerde ende commiſſariſſen doen informeren / mit aller nerſtichcyt vande geeſtelijcke perſoenen geinfecteert weſen/ende introducerende de voirſz dwalingen ende ter verificatie punctie/ende correctie van dien neerſtelijcken procederen/ende tegens ben de proceſſen criminele inſtueren zoot behoirt/ ſonder eenich verdrach oft diſſimulatie/ Ende indien bouen voirſz crymeoft ſuſpitie van ketterye / geſchiet ware eenige contrauentie tegens onſe placcaten/ oft openbare ſchandaele / ſeditie/ oft andere crome zijnde van openbare offenſie / in zulcken geualle naedien tgemeyn delict bijden voirſzeen geſtelijcken rechter geweeſt zijn ſal / tware bij condemnpnatie/ mitz dien datzij verſtorreerden in hun dwalingen/ Oft de ſelue revocerende/ ende wederroepende / bij eeuwige vangeniſſe / abiuratie / oft anderſſins / Salnetmin bij onſen voirſz weerlijcken rechteren tegens ben als ſeditieuſe perſonen geprocedeert worden / bij acntaſtinge eijn confiſcatie van hueren tijtlijcke ende patrimoniale goeden / ende anderſſins/ ſoe zij beuinden zullen behoirende.

Item / dat alle de ghene die weten oft kennen ſullen eenige mit ketterenen beſmet zijnde / ſullen gehouden weſen/ terſtont enn ſonder vertreck die te denuncieren / aenbringen/ vercieeren / eijn te kennen geuen den inquiſiteurs oft officiers vanden biſſchoppen. Ende in hun affweſen den paſtouren eijn prochiaenen vanden prochiekercken / Om hueriider oeuerſten dair aff taduecteren. Inſgliſer indien iemandt beuonden ware gedaen hebbene tegens onſe ordonnancien eijn verboden / hem betheuende geinfecteert / oft faulteur vanden ketters te zijne / Oft boende eenige acte tegens de ſelue onſe ordonnancien / eijn verboden / zunderlinge tenderende tot ſchandaliſacie / berocrie van volcke / oft ſeditie: dat de ghene die de ſelue weten enn kennen ſullen gehouden ſullen weſen dair afterſtont taducteren onſen procureurs oft huere ſubſtitubten eijn gecommitterde/oft den officiers vander plaetſe/dair alſulcke beſmette/faulteurs / oft meſoadige woenen ſullen / Enn deſgeliſer ſullen gehouden weſen (indien zijdie elaetſe weten dair eenige van zulcke ketters ben houden en bergen) die te vercleeren den officier vander ſeluer plactſen Opte peyne van gehouden te worden (ſoe voirſz es) voir faulteurs / ontbaelders / eijn aengengeren vander ketteryen / Ende gepuntceert te worden mitter ſelver peynen/alſ de ketter of: meſoadige weſen ſoude / indien bij aengetaſt ende genagen ware.

Ende / om ſoe veel te lichtelijcker te commen totter kenniſſen van den ketteryen / dwalingen / eijn abuyſen voirſz. Wij ordineren / dat de aenbringers (ſoe verre behoirlijcken blijcke vander meydaet / enn de geaccuſeerde daeraff verwonnen waren) ſullen hebben die helft van den goeden / vande voirſz geaccuſeerde / indien de ſelue nyet meer en bedragen/ dan hondert ponden grooten vlaems eens. Mair ſoe verre de voirſz goeden meer bedrougen dan de voirſz ſomme eens / in zulcken geualle ſullen allecnlijck hebben den thienſten pennick van tgene de voirſz goeden meer bedragen ſullen / de coſten van juſticien eerſt ende alvoiren afgekort.

Ende / om de voirſz vergaderingen enn ombehoirlijcke enn ſecrete conventiclen te beletten / inde welcke geſacpt enn gepredict werden die dwalingen ende ketteryen voirſz / Wij willen dat die ghene die eenige acc ſeren / oft aenbringen ſullen / hebben de voirſz vergaderingen enn conventiclen gehouden/ indien de ſelue vander vergaderingen es/ quyt enn ent ſlagen worde voir deſe reyſe/ ſonder dat bij punt ſaken dat hij aldair geweeſt ſoude hebben / ſal mogen gepunyert en gecorrigeert worden. Gelouende nochtans/ hem dair mede nyet meer te moeyen/ Enn ſoe verre ſulcke aenbringer oft accuſateur van onſen voirſz beyligen Kerken geloeue / enn vanden heyligen ſacramenten vander kercken goede opinie beeft / Enn vander voirſz vergaderinge nyet en zij / ſal hebben die heelft vande voirſz confiſcatie / indien die ſelue nyet en excedert hondert ponden grooten munte voirſz / Ende / indien zij die excedert / ſal dair aff gedaen ſoe voirſz es.

Dat alle onſe voirſz officieren ende rechteren/ ende die vanden ſteden ende particuliere heeren/ ſullen gehouden weſen zyrechfuldige enn continue toeſichte te nemene / enn hun devoir enn neerſtichcyt te doene / tot onderboudenisſe van deſe onſe ordinancie enn verbot/ ſoe voirſz es. Welcuer ſtaende / ſoe verre onſe officiers voir quamen ende preuenierden den oft ciers vanden particuliere heeren/ dat indien geualle de kenniſſe ons ende den onſen daer van blijuen / ende toebehoiren ſal. Ende ſullen de voirſz particuliere heeren ofte de rechteren van huere ſteden / landen / oft beerlicheden kenniſſe nemende (in geualle van preuentie) vanden voirſz materien gehouden weſen de confiſcatie toe te wyſen ende adiugeren / naeuolgende tinhouden van deſe onſe ordinancie / behoude tijck (aengande der ſelver confiſcatien ende de coſten van juſtici n) den recht int lange begreyen in zekere onſe declaratie dair op bij ons gemaect / ende in onſe ſouuereynen houe ende prouinciale raden geſonden/ in date vanden t vintichſten dach van Nouembri leſtleden. Ende op dat onſe voir ſcreyen rechteren ende officieren/ die de voirſcreuen ketters/herdoopers / enn ouertreders van onſe voirſcreuen ordinancie en e verboden geuangen / ende geapprechendeert ſullen hebben / Onderdeel dat de peynen ſouden ſchij. en te groot / ende zwaer te zijne / ende alleenlijcken geſtelt tot vreeſe vanden delinquanten ende meſdadigen/ ghecne redene en hebben / mit den / huere com-

complicen/ſi faulteuren te diſſimuleren/oft de ſelue mits te ſtraffen/dan zij verdient hebbert/ſoemen denonden heeft hiervoirtijts dicwils geſchiet te zijne. Wij willen dat de ghene die huns wetens tegens deſe ordinancie gedaen ſullen hebben/ Mitz bij hen houdende/ printende/ vercoopende/ diſtribuerende/ oft publicerende eenige herretijcke ende ſchandaleuſe boucken ſcrifturen/oft ſchilderyen/oft anderſins gedaen ende gecontraueniert tegens de puncten hier voiren oft nae verclert/ oft enige van dien/ Xtelijcken gepunyeert/ gecorrigeert/ende geſtraft ſullen worden/bijde peynen houen verclert/ Verbiedende allen onſen juſticieren/ officieren/ ende rechteren/mitgaders onſe vaſallen/ende onderſaten/ temporele heeren/hebbende hooge juſticie/ eñ hun officieren de voirſcreuen peynen in eeniger manieren te alteren/ moderen/ oft verandere~n/ Mair nae dien hen gebleken ſal zijn vande voirſcreuen contrauentie/de voirſcreuen peynen naecteliicken verclieren ende decreteren/naeuolgende deſe iegenwoirdige ordinancien/ Ende peyne van priuatie van hun ſtaten/ officien/ jurisdictien/ ende hooge juſticienende verclert te zijne inhabijl ten eeuwigen dagen van eenich offic.e te moegen hebben oft bedienen. Ende daeren bouen alnoch arbitralijcken gecorrigeert te worden/ Ordinerende allen onſen officieren/ oas te aduerteren/ oft unſer voirſ juſtere der Coninginne Regente/ wanneer de rechteren ende ſcepenen/ oft andere kunniſſe hebbende vanden voirſcreuen delincquanten/ zwarichert maken ſullen/ onſe voirſcreuen ordinancien n~ te volgen/ ende de voirſcreuen peynen te ſtellen enoe wijſen/ Om tegens hen te doen procederen bijde voirſcreuen peynen Ende onſe procurreure zulcke concluſien tegens hen te nemen/ als zij nade gelegenthept vander zaken/ ende na redene/ zullen beuinden behoirende.

Ende want hier te voren als eenige vande voirſcreuen ketters oft herdoopers geaccuſeert oft gedacht worſende/ buyten ſlants getrocken ende gebloden zijn/ ende den verborgen gehouden hebben/ men tegens hen nyet en heeft kunnen geprocederen tot behoirlijcker punitien/ Mair alleenlijcken mitten banne/ Ende wetende dat hun complicen ende aenhengeren iegenwoirde lijcken doot oſte gereczuteert ſiin/ inder vuegen dat den officier onmoeglijck ſoude weſen/ tegens den ſufficiente lijcken ende genouchſamelijcken te doen blijcken/ van herdoopt oft ketters te zijne. Ende ondertoezel van dien eñ hen des betrouwende hen dagelijcx veruoirderen ſuplicatie ouer te geuen/ oin briefuen van purgen/ oft andere proviſie van juſticie te verweruen/ Tweleck den voirſcreuen ketters ende herdoopers noutcheyt ende oorzake geeft/ wedet omme te keeren in huere dwalingen ende quade leeren~/ ende de ſelue te verſpraeyen in onſe voirſcreuen landen/ Tot grooten perijckele ſchandaliſacie ende preiudicie van dien/ ende van onſen onderſaten. Willende dair inne verſien/ wij verbieden den hoofden van onſen ſouuereyne houen/ ende preſidenten van onſe prouinciale raden/ den voirn gefuſpecteerde oft geaccuſeerde vander voirſcreuen ketterye ende herdoopinge die eenſ in rechte vuytgeroyen geweeſt zijnde/ nyet gecompareert/ mair hen bij contumacie ſullen hebben laten bannen/ te accorderen/ verleenen oft doen ſegelen enighe prouiſie van juſticien/ Om hen te purge te ſtrelene/ oft anderſſins in onſe voirſ landen te mogen conuerieren/ Mair verclieren dat zulcke fugitifuen ende ballingen gehouden ſullen weſen voir vervonnen/ ende tegens hen geproceert worden mitte voirſcreuen peynen.

Inſgelijcx/ verbieden wy oick eenen yegelijcken/ van wat ſtate oft condicie hij zij/ Opte peyne van gehouden te zijne voir faulteurs vanden ketters/ Dat oft onſe raden macht hebbende gracie te verleenen voir de voirſcreuen fugitiuen/ ballingen/ oft herdoopers/moch andere geinfecteerde/ ſuplicatie te preſenteren/ om gracie te hebben van hun meſuſen/ dwallingen/ ketteryen/ ende contraventien van onſe ordonnancien/ de welcke wij oick nyet en willen geaccordeert te zijne/ bij wyen dattet ware/ zonder weten/ ende expreſſe ordinancie van ons/ oft vaſer voirſ juſtere der Coninginne/ Opte peyne van eeuwelijck gehouden te worden/ inhabijl van te moegen hebben/ oft bedienen eenich gouuernement officie/ oft ſtaet/ in onſe voirſ landen/ Ende daerenbouen arbitralijcken gecorrigeert te worden. Verbiedende oick allen aduocaten/ procureurs/ clercken/ practicienen/ ende ſolicitcurs zulcke ſuplicatien te maken/ ſcryuen/ oft preſenteren/ opde ſelue peyne.

Ordineren ende verbieden oick/ Dat nyemant en ſal mogen gebruycken van diſpenſe tegens vonniſſe gheuen bijden inquiſitrurs/ biſſchoppen eñ hun officialen/ſonder eerſt ende alvoiren de voirſ diipenſen te preſenteren de luyden van onſen ſecreten rade/ eñ op uerweruen onſe brieuen van placet/ ſoe verre de zake dair toe gediſponeert zij.

Voirts/aenmerckende dat de voirſ ſecten ende dwalingen principalijcken geproceert zijn/ ſoe wel bijder me~ ichte van duerſche boucken/ gemaect bij gereprobeerde ende heretijcke auteuren/ als oick mit dien dat duerſche prin~ers boucdercoopers/ libraieri~ ende hun diſſtanderen/ eñ iſſtenten gecorrumpeert hebben dit bijblen ende andere goede oude boucken in duerſche ſciencien/ getranslateert in vele ſtraken. Eñ dat eenighe ſchoolmeeſters hen verwoirdert hebben/ den kinderen voor te leſen eñ leerē vele nyeuwe boucken/nyet tauetijck noch behoirende ter inſtructie vande ionge ſcholieren. Begerende dair inn te verſiene eñ ordene te ſtellen/ voir dat de voirſ printers/ boucdercoopers/ ende ſchoolmeeſters hen voirtaen ſullen vuegen ende reguleren/ ſoe bedden wij geordineert

ende geſtatueert/ Ordineren ende ſtatueren voir gebot als bouen.

Dat nyemant van wat qualiteyt/ſtate natie/oft condicie hij zij/en ſal mogen printen oft doen printen in onſen landen van herwertſouere eenige boucken/refereynen/ baladen liedekens/epiſtelen/ pronoſtication/ almanacken/ noch eenige andere zaken/ out oft nyeuwe vander beyliger ſcrifturen/ oft eenige andere materie ende in wat ſprake dat het zij/ Ten ware dat hij eerſt ende alvoiren geadmitteert ware van onſen wegen/ om te mogen printen/ ende dair op onſen oirloffende permiſſie verworuen hadde. Ende dat de voirſz boucken/ refereynen/ baladen/ liedekens/ epiſtelen/ pronoſtication/ ende almanacken/ eerſt geviſiteert ſullen worden bijden ordinariis vander plecken/ oft bij eenige van onſen wegen gecommitteert/ oft te committerene/ Ende datmen dair op previlegie ende octroy van uns verworuen ſal hebben/ om te mogen printen. Op gelijcke peyne als bouen/ indien inde voirſz boucken/ refereynen/baladen/ liedekens/epiſtelen/pronoſtication/ ende almanacken/ eenige dwalingen beuonden worde. Indien neen/ van gebannen te wordene ten eeuwigen dagen vuyt allen onſen voirſz landen van herwertſouere/ Ende bouen dien te vallen inde boete van drye honder: Carolus gulden/de ſelue te verhalen ende recouureren opde goeden vanden ouertreders.

Ende ſullen de meeſters eñ principale printers gehouden worden te verantworden voir ſtuck van hun medeſgellen eñ dieneers/die onder hen eñ printen eñ beſoingneren/ Den welcken medegeſellen ende dieneers wij verbieden opde ſelue peynen/ yet te printen in huerlieder oft andere huyſen/ oft in andere heymelijcke eñ ongeroemde plaetſen/ buyten den winckele van huerlieder meeſters.

Datmen onſe brieuen van oirloue/conſente/ eñ permiſſie om te mogen printen/ nyet en ſal mogen geuen/ dan nadien de voirſz printers ſullen hebben doen blijcken van huu qualiteyt/ condicie/ ſufficiente/ goede name/ fame/ ende geruchte.

Dat alle de ghene die alſulcke briefuen van oirloue/conſente/ende permiſſie verweruen ſullen/ gehouden ſullen weſen/ eer dat zij van dien ſullen mogen gebruycken ende genyeten/den eedt te doene in handen van zulcke perſonagien ende officieren/als bijde voirſz brieuen dair toe gecommitteert ſullen zijn/ te onderhouden eñ obſerueren tgene des hiernavolght/ Opte verburte vanden lijfue.

Eerſt/ dat zij nyet en ſullen printen/ noch doen printen/ eenige boucken/ refereynen/baladen/ liedekens/epiſtelen/ pronoſtication/ almanacken/ noch eenige andere zaken/ tzij oude oft nyeuwe sonder beyliger ſcrifturen/oft eenige andere materie/ ende in wat ſprake dat zij. Ten zij/ dat de ſelue eerſt gevisiteert waren/ bij eenige vanden ghenen/ die wij dair toe gecommitteert hebben/ oft committeren ſullen/ Ende dat zij van ons verworuen hadden oirloff/ octroy/ ende zunderlinge previlegie verlernt/ ende gegeuen na de voirſz viſitatie/ om te voirſz boucken/ refereynen/ liedekens/ oft eenige andere zaken te mogen printen.

Dat zij oick nyet en ſullen printen/noch doen printen/ eenige zake van tgene des voirſcreuen es/ elders dan inde ſtadt/ aldair hen bijde voirſcreuen brieuen gepermitteert ende geconſenteert weſen ſal/ te mogen printen.

Dat in alle tgene dat zij voirtaen printen ſullen/ zij gehouden zullen weſen/ te ſtellene int beginſele tinhouden/ oft ten minſten den ſommaris vanden voirſcreuen brieuen van octroye eñ previlegie/mit exprimerende ende uuytdruckende den naem vanden ſecretarys/ Die de voirſcreuen brieuen van octroye geteyckent/ oft ten minſten diet gevisiteert ſal hebben/ mitgaders hun naem ende toenaem/ de plaetſe/ ende date date vander voirſcreuen impreſſie ende printinge.

Dat nae dien zij de voirſcreuen brieuen van octroye verworuen ſullen hebben/ mitgaders de mynute oft copie vanden boucke oft andere ſake/ die hen geconſenteert weſen ſal te mogen printen/ ondergeteyckent bijde voirſcreuen gecommitteerde totter voirſcreuen viſitatie/ aleer zij dien ſullen mogen vercoopen/ oft anderſins diſtribueren/ſullen den voirſcreuen gecommitteerde bringen een vande voirſcreuen geprinte boucken/ mitgaders voirſcreuen mynute oft copie/ Om die te conferenteren/ ende collationneren mitter voirſz mynute/ Ende indien men beuindt/ die te concorderen/ ſullen de voirſcreuen originale mynute/ (geteyckent ſoe voirſcreuen es) taten in handen vanden voirſcreuen gecommitteerden/ die de voirſcreuen boucken gevisiteert ſal hebben/ Om bij hem bewaert te zijne/ ende dair aff te verantworden/ tallen tijden ende ſtonden/ als bij des verſocht weſen ſal/ Alles opte peyne van te verbueren den effect vande voirſz brieuen van ottroye/ ende arbitralijcken gecorrigeert te wordene.

Item/ om te verſiene totten abuyſen/ die gecommitteert worden bijden boucksvercoopers librariers/ ende den genen die boucken ende andere zaken vercoopen/ in onſen landen nyet geprint zijnde. Wij ordineren ende ſtatueren voir gebot/ dat voirtaen nyemant van wat ſtate/ conditie/ oft qualiteyt hij zij/ en ſal mogen vercoopen/ oft doen vercoopen/ eenige boucken/ refereynen/ baladen/ liedekens/ epiſtelen/ pronoſtication/ almanacken/ noch andere gelijcke zaken/ int openbare oft int ſecrete/ Ten zij dat hij eerſt bij ons oft onſe raden vanden landen/ aldair hij de boucken ende andere zaken voirſcreuen zal willen vercoopen oft doen vercoopen/ geadmitteert ende geapprobeert zij.

Dat

Dat de ghene die geadmitteert ſullen zijn om boucken ende andere printingen te vercoopen en alle in eygene boucken oft andere geprinte zaken in onſe voirſ landen mogen vercoopen/ Ten zij dat die geprint zijn bij geſworen ende geadmitteerde printers/ mit infertie vander preuilegie ſoe bouen verclaert es: En ſullen oick nyet mogen vercoopen/ noch te coope ſtellen eenige boucken oft andere zaken/ buyten onſen voirſ landen geprint weſende/ zonder daer aff geabuerteert t'hebbene den ons te committerren/ eer zij hun balen ontpacken ende oppenen ſullen: Opt dat bij oft yemant anders bij hem dair toe gedeputeert/ tegenwoirdich zij/ int open doen ende viſiteren vanden boucken die daer inne zijn ſullen/ Om die ſelue te viſiteren/ eermen die ſal mogen vercoopen oft te coope ſtellen/ Opte verbuerte vanden lijfue/ indien men bewonde/ dat zij eenige boucken vercocht hadden inhouden de twalinge/ Ende van twintich Carolus guldenen voir elcken bouck gheen twalinghe inhoudende.

Dat die van onſe raden nyemande en ſullen admitteren omboucken te vercoopen/ Ten zij dat die van goeden name zijn en zweeren deſe onſe ordinancie te obſerueren ende onderhouden. Oick en ſullen zij nyemant admitteren/ ten zij dat hij woene in deſlaten oft geprevilegierde ſtede: inde welcke ſtede/ ende in ghene andere plaetſe/ hij zijne voirſcreuen boucken ſal mogen vercoopen.

Dat voirtaene alle librariers oft bouckvercoopers gehouden ſullen weſen te hebbene/ ende openbarelijcken te hangen in huere winckelen/ den inuentarys van alle gereproberde boucken nazevolgende de voirſ declaratie van onſer Univerſiteyt van Loruene: Ten eynde dat zij/ oft de ghene die de ſelue hier naemaels ſouden willen coopen/ ghene ignorancie daer van gepretenderen en kunnen. Opte peyne van hondert carolus guldenen. Inſgelijcx de inventarys vanden boucken die zij in huerlieder winckel hebben/ ſonder eenige daer aff te verzwijgen/ opde ſelue peyne. Ende ten eynde dat de zaken voirſcreuen te bat mogen onderhouden ende geobſerveert worden/ Soe ſullen de principale officieren vander plaetſen/ daermeu eenighe boucken vercoopen ſal/ gehouden weſten/ ten alderminſten twe mael t'ſiares te gaen viſiteren mit eenigen gelerden man/ alle de winckelen van den voirſ librariers ende bouckvercoopers/ Om te ziene oft zij aldaer eenige boucken oft andere impreſſien ende printingen bij deſe onſe ordinancie verboden ende nyet gepermitteert vinden ſullen/ Om voirts de voirſ librariers ende bouckvercoopers te ſtraffen ende punyeren bijde peynen bouen verclaert.

Ende bouen dien ſullen de voirſ officieren de voirſcreuen viſitatie doen tallen tijden ende ſtonden alſt hen goetdúncken ſal: Ende ſullen de voirſ bouckvercoopers gehouden zijn/ hen telcker reyſen openinge te doene van huere huyſen ende winckelen en de voirſ invertarysen thoenen/ alst zij des verſocht ſullen zijn/ Opte peynen van hondert carolus guldenen. Ende des nyetmin bedwongen te worden realijcken ende bij feyte/ de voirſ inquiſitie ende viſitatie te laten doene/ Nyet tegenſtaende eenighe previlegien/ exemptien/ ofte vrijheyden te contrarien/ Noch oick die differencie oft te diuerſiteyt vanden iuriſdictien: waer toe wij/ om de gemeyne welvaert/ ende om te verhueden alle perijckelen ende inconvenientien/ zunderlinge in faueure ende aenſienninge van onſen heyligen kerſten geloeue/ gheen aenſchouwen willen genomen te zijne.

En ſullen oick voirtaen ghenne creeiners oft eenige andere/ dan alleenlijcken de voirſ geadmitteerde/ ende geapprobeerde bouckvercoopers ſoe voirſ es nyet mogen te coope ſtellen voir de kercken oft andere openbare plaetſen/ noch te coope dragen inde ſtadt ende achterſtraten eenige getijden/ ſpedekens/ baladen/ refereynen/ almanacken/ prognoſticatien/ oft andere gelijck geprinten zaken/ Opte verbuerte vande voirſ boucken/ ende arbitrale correctie.

Voirts/ om te verſtane dat voirtaen die ionge kinderen in huere eerſte ionckheit nyet qualijcken en worden geleert ende geinſtruuert/ twelcke een ſeer periculoſe zake es/ Soe ordineren wij/ dat voirtaen nyemant van wat ſtate oft condicie hij zijn/ en ſal mogen openbaere ſchole houden/ om de ionge kindesen te rechckens oft meyskens te leeren/ leſen/ ſcrijuen/ ſpreken/ in wat taie dattet zij/ Ten zij dat hij eerſt ende alvoiren geadmitteert ende geapprobeert zij/ bijden principalen officier vander plecken/ ende vanden prochiaen vander prochiekercke/ onder de welcke hij ſal willen reſideren/ oft vanden capittelen oft ſcholaſtren die daer op van outs aenſchouw ende ſuperintendencie gehadt hebben. Opte peyne van twelff carolus guldenen voir deerſte reyſe: dierentwintich gelijck guldenen voir de twede reyſe: ende ten eeuwigen dagen gebannen te worden buyten der plaetſen van zijnder reſidencie en woenſtede. Welverſtaende/ dat de voirſ officiers prochiaenen/ ſcholaſtren/ oft andere auctoriteyt en macht hebbende dan ſchoolmeeſters te committerene ſullen goede toeſichte nemen/ daertoe te committeren perſoenen van goeden name ende ſame/ ende ghenniſſins geſuſpecteert van quade leeringe. Opte peyne zulcx op hen te verhalene/ indien dair iuns eenich gebreck bevonden waert.

Dat de ghene die alſoe geadmitteert ende geapprobeert ſullen zijn ſchole te houdene/ ghenne andere boucken en ſullen mogen voirleſen noch leeren inde particuliere ſcholen/ dan de ghene die betrouwet ende geſianeert zijn/ bij aduiſe ende declaratie van dien van onſer voirſ Univerſiteyt van Loruene/ gedateert als boven.

Ende hoe wel onse meininge zij / Dat onse iegewoirdige ordinancie eeuwige ende perpetuelle zij: ende dat van gheenen noode en es/ de selue wederomme te doen publiceren ende vuytroepen nae deerste publicatie: Deß nochtans nyet iegenstaende/ ten eynde dat nyemant dair van ignorancie en pretendere/ besundere die vremde ende ionge luyden: wij willen/ dat van sesse maenden te sesse maenden/ Te wetene tsint Jans auont midzomer / ende Kerssauont bij elcken officier vanden principalen steden/ ende andere plaetsen van onsen landen van herwertsouere/ dairmen gewoonlijcken es publicatien ende vuytroepingen te doene / de voirscreuen publicatie ververscht/ ende van nyeuws gedaen wordde/ Op te peyne van thien carolus guldenen / die dofficier des in gebreke wesende/ sal gehouden worden te betalene tonsen proffyte voir dierste reyse/ Ende van twintich carolus voir de tweede reyse. Ende indien hij bevonden ware de voirß nieuwe publicatie geobmitteert thebbene voir de derde reyse succeßivelijcken deen na dandere/ oft bij verscheyden tijde/ dat hij in sulcken gevalle zonder andere declaratie / van zijnen state verdragen ende gepriveert sal wesen/ den welcken impetrabel wesen sal als vacerende. Ordinerende (tzij dat de voirß nieuwe publicatie gedaen worde/ oft nyet) dat de ouertreders van dese ordinancie gepunyeert ende gecorrigeert zullen worden/ bijden peynen dairinne begrepen/ Sonder verdrach oft dißimulacie/ eñ zonder geexcuseert te mogen wordene onder tdexele/ dat de voirß ordinancie van nyeuws niet gepubliceert en soude geweest zijn.

Ontbieden dairomme / ende bevelen den voirn van onsen raden / van state ende secreten: President/ ende luyden van onsen grooten rade: Cancellier/ ende luyden van onsen rade in Brabant: Stadhouder/ president ende luyden van onsen rade in Luxemborch: Stadhouder/ Cantzler/ ende luyden van onsen rade in Gelderlant/ Stadhouder von Lemborch / Valckemborch/ Daelhem / ende andere onse landen van ouermaze: Gouverneur presidenten / ende luyden van onse raden van Vlaendren/ eñ Artois: Grootbailliu van Henegouwe / ende luyden van onsen rade te Bergen in Henegouwe: Stadhouder die eerste/ ende andere onse raden in Hollant: Gouverneur/ president/ ende luyden van onsen rade te Namen: Stadhouder/ president/ ende luyden van onsen rade in Vrieslant: Stadhouder van Oueryssel / ende Gronningen: Stadhouder/ president/ ende luyden van onsen rade Tutrecht: Gouverneur van Rijssele/ Dovay / ende Orchies: Onsen preuoost van Valencienne: Rentmeesteren van Bewest ende Beoisterschelt in Zeelant: Schoutet van Mechelen/: Ende allen anderen onsen rechteren/ iusticieren/ ende officieren: ende dien van onsen vasallen/ hueren stedehouderen/ ende elcken van hen besundere zoe hem toebehoiren sal: dat zij onse iegewoirdige ordinancie/ statuyt/ ende gebot/ vuytroepen / ende publiceren: ende doen vuytroepen/ ende publiceren/ soe voirß es/ eenyegelijck inde limiten van zijnder jurisdictien ende officien: Ende eeneye gelijcken bevelen/ alle de puncten ende articlen dair inne begrepen onverbrekelijcken/ ende ten eeuwigen dagen/ te onderhouden ende obserueren nae huere vorme ende inhouden. Procederende/ ende doende procederen tegens den ouertreders ende ongehoirsame/ bij executie vanden peynen bouen gespecifficeert / Sonder eenige gracie/ simulacie/ oft verdrach. Nyet iegenstaende opposicie oft appellacie gedaen/ oft te doene: noch oick eenige previlegien ordinancien/ statuyten/ costumen/ oft vsancien ter contrarien: de welcke wij nyet en willen/ noch verstaen/ in desen te moeten stadtgrijpen. Mair hebben vuyt onser rechter wetentheyt/ auctoriteyt/ ende volle macht tot ten seluen gederogeert/ ende deroaieren bij desen. Des te doene mit diesser aencleefft/ gheuen wij hen volcommen macht/ auctoriteyt/ eñ zunderling bevel. Ontbieden/ ende beuelen een enyege lijcken/ dat zij hen tselue doende ernstelijck verstaen eñ obedieren. Want ons alsoe geliefft. Des toirconden soe hebben wij onsen zegel hieraen doen hangen. Gegeuen in onser stadt van Bruessele den naestlesten dach van Aprille / int Jaer onssheeren duysent vijfhondert ende vijfftich/ van onsen Keyserrijcke Txxxj^e. Ende van onsen rijcken van Castilien/ ende anderen Txxxv^e.

Aldus ondergescreven/ ende geteyckent.

Bijden Keyser in zijnen rade verreyken.

Acta

Acta und Handlungen

Deß Hochmeisterthumbs in Preussen

Zwischen Hertzog Albrechten in Preussen und dem Meister Teutschs Ordens in Teutschen und Wellischen Landen/ auff den Reichstägen fürgenommen.

Wir Wolffgang von Gottes Gnaden Administrator deß Hochmeisterthumbs in Preussen/ Meister Teutschs Ordens in Teutschen und Wellischen Landen/ Probst und Herr zu Elwangen: Entbieten dem Ehrwirdigen Fürsten/ unserm besondern lieben Freundt/ Obersten Gebietigern und Meistern in Leiflandt/ Herrn Hanssen von der Recke: und auch den Ehrwirdigen/ Wirdigen/ Wolgebornen/ Edlen/ Ersamen und Geistlichen/ unsern lieben Andechtigen/ Herrn Landcommenthürn Landmarschalcken/ Statthaltern/ Commenthürn/ Volgten/ Haußcommenthürn/ und andern Personen unsers Ordens/ der Preußischen/ Teutschen/ Leiflendischen Gebieten/ unser Freundschafft freundlichen und günstigen Gruß zuvor. Lieben Freundt und Andechtigen/ euch ist unzweyffentlich wol ingedenck/ was die Hochwirdigen Fürsten/ Herr Dittrich von Cleen/ und Herr Walter von Cronberg/ unsere nechste Vorfarn/ seliger gedechtnuß gegen und wider Albrechten von Brandenburg/ etwan Hochmeister unsers Ordens/ und sich yetzt neut Hertzog in Preussen/ seins Abfalls/ und vermainter verenderung halben unsers Ordens Lande Preussen/ fürzunemen haben in gutem zeittigem Rathe erfunden/ dem sie dann/ gleycher weyse auch wir biß allher/ nicht ohne sonder Muhe und grossen Unkosten/ auß schuldiger Gebür/ nachgesetzt. Damit ihr nun/ was biß allher darinnen wircklicher execution halben der erlangten Preußischen Acht gehandelt/ und worauff die Ding zu dieser Zeyt beruhen/ in bestendige Erfarung kommen/ und uns yeder zeit auff unser anlangen hierinnen bester statlicher rethig und hülfflich erscheinen mügent/ und auch allen unsern nachkommen zu gutem bericht und wissen: So haben wir solche Handlung in gegenwertigen Druck lassen bringen/ und euch das freundlicher und gnediger mainung nicht wöllen bergen. Datum Mergentheim/ unter unserm fürgetruckten Secret Insigel/ Donnerstags nach Vitt den neunzehenden Junii/ als man zalt nach Christi unsers lieben Herrn Erlösers Geburt/ funffzehen hundert und fünfftzig Jahre. Anno Christi 1550.

I.

Unser Administrators deß Hochmeisterthumbs in Preussen/ und Meisters Teutschs Ordens ꝛc. Supplicatio antreffend wirckliche execution der Preußischen Acht/ und mit Marggraffen Albrechten von Brandenburg dem Jüngern zuverschaffen/ sich deß Tittels Hertzog in Preussen/ und desselben Lands gentzlich zu enthalten. Anno Christi 1557.

Ubergeben auff dem Reichstag zu Augspurg/ im Jahr M. D. XLVII.

Aller Gnedigster Herr/ Ewer Römische Keyserliche Majestat tregt unzweyffentlich noch in guter gedechtnuß/ das mein nechster Vorfar seliger jüngst verschienes Reichstags allhie zu Augspurg Ewer Römischen Keyserlichen und auch der Kön. May. Churfürsten/ Fürsten und Stenden des H. Reychs/ mit gebürlicher Reverentz/ hat fürbracht/ wie Marggraff Albrecht von Brandenburg uff weyland Keysers Maximilians/ aller hochlöblicher gedechtnuß und anderer seiner Freundschafft begern und bitt in meinen Orden/ mit gebürlicher Aidsverpflichtung/ entpfangen/ und hernach abermals mit vorgeenden Pflichten und Aydten/ auch neben Verbindung und Verschreybung weyland Marggraffen Friderichs/ und Marggraffen Casimirs seins Vatters und Bruders seligen/ wie dann das von seinen Vorfarn Hochmeister löblich auff ihne kommen/ meinen Orden/ desselben Verwandten/ Underthanen und Lande/ bey ihren Freyheiten/ Rechten und Gerechtigkeiten zu schützen zu schirmen und zu handhaben uff auch bleiben zu lassen/ alles Gott zu seinem Lob und Preiß/ auch der Römischen Keyserlichen Maj. und seiner Freundschafft/ zu gehorsam/ Ehren gefallen und gutem/ und umb Erhaltung willen mehr Friedens zwi-

ſchen der Kron Polen und meinem Orden/ zu Hochmeiſtern erkorn und auffgenommen worden ſey. Wie auch meine am Teutſchen Meiſterthumb/ und des Meiſters zu Leiffland Vorfarn ſeligen/ hindangeſetzt/ das gedachter Marggraffe Albrecht des verſchienen funffzehen hundert und zwaintzigſten Jahrs/ nicht allein/ wie ihme dann gebühret hett/ nicht mit Rath/ Wiſſen und Willen vetzgemelter beyder unſer Vorfarn/ ſonder auch über vorgeend ernſtlich beſchehen erſuchen und ermanen/ mit Anzeyg allerley hoher beſchwerdten/ ſo daraus erflieſſen möchten/ dannoch für ſich ſelbſt ein zweyfeligen Kriegk wider die Kron Poln eingeſatzt het/ zu mehrer Beſchützung meines Ordens/ und deſſelben Land und Leut in Preuſſen/ auch minder nicht/ Ewr Keyſerlichen und auch Königlichen Majeſtaten/ und dem heiligen Reych und allem Hohen und Nidern Adel und Ritterſchafft Teutſcher Nation/ dann meinem Orden zu gutem/ ihme ein mercklliche Hilff gethan/ daß er aber/ deß alles unbehertzigt/ und darzu daß er Ewer Keyſerlichen Majeſtat und dem heiligen Reich von Gottes und Natur/ auch ſonderlicher Vertröſtlichung wegen/ als ein gebornr Fürſt deß Reichs/ und Hochmeiſter meines Ordens/ zugehörig und underworffen/ und über gebührlich Warnung und wider Willen und Verhencknuß berürter beyder meins Ordens Meiſter/ Gebietiger/ und anderer gehorſamen Perſonen/ deſſelben ſeiner Religion und Ordens Verwandtnuß zu Schmach und Abbruch/ und auch Verletzung Gottesdienſts/ und Ewer Keyſerlichen und Königlichen Majeſtat dem heiligen Reich/ meinem Orden/ und benanten Hohen und Nidern Adel/ zu endtlichem außwurtzeln und verderben/ under dem Schein des Fridens und heiligen Evangelions/ demſelben zu entgegen ſeiner Seelen zu beſchwerdten und eigennützigem Vortheil meinen Orden und deſſelben Habit/ ſovil an ihme geweſen/ von ſich gelegt/ und daſſelbig Land Preuſſen mit ſeinen Zu- und Eingehörden/ vermainlich in Weltlicheit gezogen/ und als ein alt Fürſtenthumb deß heiligen Reichs/ dannoch über daß er hiebevor Ewr Keyſerlichen Majeſtat Stadthalter und Regiment auff dem gehaltnen Reichstag zu Nürmberg/ Anno ꝛc. vier und zwantzig/ Fürſtlich zugeſaget/ Ewr Majeſtat und dem Reich Gehorſam/ Getrew und Hold zu ſeyn ꝛc. entpfremdet und der Kron Poln/ ohne daß er eynich Aigenthumb/ Herrſchafft/ Recht noch Gerechtigkeit/ weyter dann ihme die bloſſen Adminiſtration von meins Ordens wegen/ wie ſich vermöge der Rechten/ und deſſelben ſönderlichen Satzungen gebührt/ gegen angeregten Verpflichtungen vertrawet/ zugeben/ daran nie gehabt oder noch hette/ vermainlich und nichtiglich uffgetragen/ zu einem Hertzogthumb gemacht/ der Geſtalt/ daß der König von Polen ihme und ſeinen Brüdern Marggraffen Georgen/ und weyland Caſimiren und Johanſen/ und derſelben Lehens Erben/ ſölchs zulehen leihen/ und ſo die alle ohne Leibs Erben abgingen/ als dann und nicht eher ſolt ſölch Land an die Kron Polen gelangen und gefallen: mit angehefftter underthenigſter Bitt/ das alles zu caßirn/ und ihme meins Ordens Land Preuſſen mit ſeinen Zugehörenden zuverleyhen und zuverhelffen/ wie dann von Ewr Keyſerlichen Majeſtat angeregte Caſation/ laut bey übergebnen Abdrucks/ und die Belehung meinem Vorfarn ſeligen ſollichs Reichstags/ und hernach auch mir gnedigſt beſchehen/ und dieſelbig meinem Vorfarn ihren Keyſerlichen Gebotsbrive an gedachten Marggraven Albrechten der Veen der Acht mitgetheylt/ ihme gerürter Land gentzlich abzutreten/ und mit ledigzelung aller Verpflichtung der Verwandten einzuantworten und zuzuſtellen/ mit anhangender Ladung/ wo er das nicht ſchuldig zu ſeyn vermainte/ auff einen benanten Tag an Ewr Keyſerlichen Majeſtat Kammergericht zu erſchynen/ und das in Recht zuruwenden/ und ihne demnach zuſampt Churfürſten/ Fürſten/ und Ständen des Reichs/ im Fal gedachter abgefalner Hochmeyſter vorgemeltem Ewer Keyſerlichen Majeſtat Gebot nicht gehorſam ſein würde/ dahin zu recht gewiſen. Dem allen vilgemelter mein Vorfar gehorſamlich nachgefolgt. Und wiewol benanter Marggraffe Albrecht ungehorſamlich auſſenblieben/ und ihne Ewr Keyſerlicher Majeſtat Kammergericht nun mehr vor funffzehen/ und die Landtſchafft zu Preuſſen vor auff Jahren/ mit Urtheyl und Recht in Ewer Keyſ. Majeſtat und des heiligen Reichs Acht erkent und erklert/ und executorial darüber außgehen/ und mein Vorfar die in den Landen zu Preuſſen und ſunſt hin und wider im heiligen Reich/ und fürnemlich die in den Stetten und Landen daran ſtoſſende/ hat laſſen offentlich verkünden: ſo hat doch ſolches alles bißher/ nicht ohne Schmach und Verachtung E. Key. Majeſtat und deß Reichs Hochheyt/ und treffentlichen Nachtheyl meines Ordens und des Adels Teutſcher Nation/ gar nichts verfangen.

Und mein Vorfar nun/ und auch ich/ in betrachtung/ das berürte Erkentnuß gantz wenig fürtreglich/ ſo dieſelbig nicht volnſtreckt werden ſolt/ E. K. Maj. auf bißhieher gehaltnen Reichstagen und ſunſt darumb haben gantz demütiglich erſucht und gebeten/ und hierzu für mich und den Maiſter von Layſland/ und unſere verwandten/ erpotten/ alles unſer vermögen darbey zu ſetzen/ So iſt nachmals/ dieweil die Zeit hievor beſchehener ſuſpenſion ſolcher Acht/ umb und verlauffen/ mein unterthenigſte Bitt/ dieſelbig wölle/ auß obangezeigten und andern billichen bewegenden Urſachen/ zu Erhaltung ihrer ſelbs und des Reichs Rechten/ Hochheit und Reputation/ und auch zu Widerbringung deß H. Reichs und meines Ordens Rechten und Gerechtigkeiten der Lande Preuſſen/ und Verhüttung weyter Abtringung meines Ordens Lande Leyfland/ das dann

ſampt

ſampt fünff Biſthumben darinnen gelegen E. K. Mayeſtat und dem H. Reich ohne mittel gehörig und underworffen/ wie dann biß alher an dem nit iſt geſpert worden/ und in Betrachtung/ wo es (das Gott verhüte) dahin gelangen/ das es nicht allein E. Key. Mayeſt. und dem Reich/ ſonder auch dero Erblichen Niderlanden zu groſſen beſchwerden in vil wege kummen würde/ auch in Anſehung/ das er Marggraffe Albrecht ſich in diſem der proteſtirenden rebellischen uffſtands/ E. K. Majeſtat zugegen/ denſelbigen anhengig gemacht/ inen trefflicher Hilff/ Rath/ Thatt und Zůrſchub gethan/ dardurch er dann E. Key. Majeſtat und deß H. Reichs acht von newem und alſo doppel verwirckt/ mir und demſelben meinem Orden/ mit wircklicher Execution und Hilff erſcheinen. Darbey ich ſampt dem Meyſter zu Leyfland/ uns nachmals alles unſer vermögen zuſetzen/ thun erbieten/ und E. K. Mayeſt. ſich hierinnen Gott zu ſeinem Lob und Preiß/ E. K. Mayeſt. zu ehren und rhum/ und meinem Orden und dem hohen und ydern Adel Teutſcher Nation zu gutem/ auch zu Widerſtand der/ der endts beſchwerlichen anſtoſſern/ aller gnedigſt bewegen. Und fürnemlich auch/ wie dann E. K. Mayeſtat ich hiemeben inſonderheit underthenigſt hab gebetten/ Marggraffen Albrechten von Brandenburg/ ſo auff diſem Reichstag iſt/ zuvermögen/ ſich des angemaßten vermainten Titels Hertzog in Preuſſen/ und deſſelben meins Ordens Lands gentzlich zuenthalten. Das begere/ über die Belohnung/ ſo die von GOtt deßwegen gewertig ſein/ und dieſelbige E. K. Mayeſt. Ich/ ſampt den Gliedern meines Ordens/ mit unſern ſchuldigen dienſten allzeit in aller underthenigſter gehorſam ungefarts vleiß zuverdienen/ und deß E. Key. Mayeſt. tröſtliche Antwort in aller Demůtigkeit bittendt.

E. Röm. Key. Majeſt.

Underthenigſter ſchuldiger gehorſamer

Wolffgang/ Adminiſtrator deß Hochmeiſterthumbs in Preuſſen/ und Meiſter Teutſchs Ordens in Teutſchen und Welliſchen Landen.

LIBELLUS SUPPLICATORIUS IN CAUSA PRUSSIÆ PER REGIS POLONIÆ Legatum ſive Oratorem, S. Cæſareæ ac Regiæ Majeſtatibus, ſacrique Romani Imperii Ordinibus, Auguſtæ in Comitijs Imperialibus exhibitus, Anno Domini M. D. XLVIII.

Anno Chriſti 1548.

Summariſche Translation gemelter deß Polniſchen Orators Supplication uff berürten Reichstag zu Augſpurg übergeben.

DEr König von Poln zweiffelt nicht/ die Keyſerliche und Königliche Majeſtat haben dieſer ſachen mit Preuſſen vorlengſt guten bericht empfangen. Dieweil es aber von eynem Reychstag uff den andern iſt geſchoben/ ſo vil ſein notturfft erfordern/ etwas weiter fürzubringen. Jedoch mit der proteſtation/ vor den Keyſerl. und König. Majeſtaten/ nicht als Richtern/ ſonder als Perſonen die aller ehren und Wirdigkeit berümpt und werdt ſein/ daſſelbig fürzubringen/ und ſey dem alſo.

Das dem Teutſchen Orden das mehrer teil deß Lands zu Preuſſen von den Fürſten der Sarmatiern auß gnaden und mit der außgedingten Vorbehaltung iſt geben worden/ das ſie ſolten ſchuldig und verpflicht ſein/ ſich wider den Feindt deß Chriſtlichen Glaubens gebrauchen

zu laſſen. Aber der Orden hab ſolch Gutthaten in vergeß geſtelt/ und die Waffen wider ihre aigne Herren gewendt. Alſo das ſich zwiſchen den Sarmatiern und Preuſſen vil ſtretts/ auch allerhand Vertrege und Geding begeben haben. Das ſey nun vor alten Jaren geſchehen.

Aber es ſey menſchlicher Gedechtnuß etwas neher/ daß die Preuſſen von Caſimiro dem König von Poln in einem groſſen Streit ſein geſchlagen und überwunden worden. Derwegen ſie getrungen ſeind/ umbeinen ewigen Fride bey im zu bitten und anzuſuchen. Und ſeyn alſo mit einander abkommen/ das alle die nachkummende Hochmeiſter in Preuſſen geſchworn haben dem König zu Poln underthenig und getrew zu ſeyn/ wie von alters her. Welchen Aid ihnen auch der Bapſt nicht mocht nachlaſſen. Daß ſie auch keinen andern Herrn/ ſonder allein ein König zu Poln/ als ihren Lehenherrn/ erkennen ſolten/ und ſchuldig weren mit im wider die unglaubigen ins Feld zuziehen. Deßgleichen ſeyen inen mehr beſchwerden zum gemainen nutz dienſtlich zutragen uffgelegt worden/ die ſie auch dem König zu guetem/ mit irem Kriegsvolck gelayſt und volnzogen haben. Und ſo ſie etwo ſtillgeſeſſen/ ſich deſſelbigen hochlich in offnen Schrifften bedanckt/ und ſich aller gebür gehalten.

Aber volgender zeyt/ wie alle ding böſer worden/ haben die Preuſſen ihrer Aydt und Abredung vergeſſen/ und abgefallen/ auch diſe ſchuldige Underthenigkeit von ihnen werffen/ und dem König bekriegen wöllen. Wie ſi d dann der yetz g Marggraff Albrecht v n Brandenburg als er zum Hochmeiſter erwelet/ wider verſprochen Treu und Verpündtnus/ ehder andern Herr ch afft underwerffen wöllen. Und innerhalb der Sechs Monaten den obgemelten Aydt/ dem König getrew und hold zu ſein/ nit thun wöllen. Derwegen der König von Poln verurſacht/ ine mit gewapneter Handt dahin zubringen. Und wiewol die Preuſſen trey Kriegs nit fug/ ſo ſeyen doch vil Todſchleg geſchehen/ Städt und Flecken gewunnen worden. Als aber Marggraffe Albrecht zu ſchwach/ hat er etliche wochen ein anſtandt gebetten. Darzu ime aber nit ernſt geweſen/ ſonder wie er vermerckt/ daß ime hilff auß Teutſchland kommen hat er den vorigen Krieg wider angefangen. Aber auß dem willen und Straff Gottes ſeyen ſie ungekriegt wider abgezogen/ und nichts geſchafft/ dann daß ſie etliche Dörffer verbrent haben. Alſo hat der Mayſter wider gewendt/ und zum andernmal den frieden mit ernſt und von Hertzen begert. Letſtlich/ nach vil underreden/ iſt der Bund und Fride gemacht worden/ und ſich der Meiſter dem König gentzlich ergeben/ und ſich zuthun verpflicht/ was einem frommen getrewen Lehenman zuſtet. Das ſey alles war.

Und dann weyter für das erſt/ das das Land zu Preuſſen über Menſchen Gedechtnuß/ und nach dem ſie Chriſten geweſen auß Krafft deß Königs rechtens/ und beſonder vertreg dem König von Poln hab zu gehört. Was ſonſt für Gerechtigkeit darzu will angemaſt werden/ das ſey alles durch der Hochmeiſter unrechtlich fürnemen beſcheben/ die es dem Poln abzuziehen underſtanden.

Dann was iſt ſie die Hochmeiſter not angegangen/ da ſie alle ding in Warheyt von irem rechten Herren entpfangen/ daß ſie von andern Herrſchafften derſelbigen ſchein und ſchaden begeren ſolten? durch welche dann vil Feindſchafft under dem König zu Polen und den Teutſchen. Und ſonderlich das Decret deß Marggraffen Achterklerung erfolgt iſt. Und mit was Billicheit hat man einer andern Herrſchafft Lehman in recht gefordert? oder was hat er Marggraff Albrecht durch ſein nit erſcheinen verwircken mögen/ ſo es ime doch der König hat verbotten gehabt? Iſt er aber darum geachtet worden/ daß er bey ſeinem rechten Herren bl ben/ ſo iſt es die höchſte Unbilligkeit. Derwegen bitt der König ſolch Achterklerung/ als ungerecht und von frembden Richtern geſprochen/ zu caßiren und auffzuheben.

Und das ſey auß vilen urſachen billich/ und nicht zugedencken das ime der König das Lande zu Preuſſen/ ſein Reich damit zuerweitern/ zuziehen wölle. Dann er hab vil Reiche und Herrſchafften/ ſo ime gutwilliglich angetragen worden/ außgeſchlagen/ wie kond er dann eins ſölchen in verdacht ſein? Das ſey war/ das Preuſſen durch mittel der Sarmatiſchen Fürſten under ſein deß Königs Gewalt ſey kommen. Und auch offenbar/ und zewelden der alſo herkommen/ das alwegen die Hochmeyſter Teutſchs namens/ den obgemelten Ayd der Unterwirffigkeit den Königen zu Polen geſchworen: und ſo ſie ſich deß gewaigert/ wider ihr pflicht und Ayd gethan haben. Das ſie ſich aber etwa widerſetzt/ ſey durch untrew und Frevel der Hochmeiſter geſchehen/ und alweg von Gott geſtrafft worden.

Welchs Keyſer Maximilian wol bewuſt/ und alſo der Billichkeit/ und demnach daß der Orden umb ine vil übels verdienet/ zu der zeit/ do er mit dem König von Poln zu Wien geredt/ ſchrifftlich und mündtlich verſprochen und zugeſagt hat/ nit allein für ſein Perſon/ ſonder auch von wegen Ewer Keyſ. und Kön. May. daß er dem Orden wider den König zu Poln nymmer kein hilff thun wolt. Darauß erfolgt/ ob ſchon Ewer Key. und Kön. May. willens weren/ denen die das Landt zu Preuſſen zu übergiben underſtehen/ hilff zuthun (das er doch nicht glauben kan) das es inen obgemelter zuſag und Verſprechung halben nit gebüren wolte. Und ſol

alſo

alſo di'es frommen Keyſers anſehen und zuſage mehr gelten/ dann etlicher Leuth rathe und anſtifften/ die gemayne Unruhe zuerwecken underſtehen. Verhoffe als Kayſer und König werden ſolcher zuſage und Aydts ires Anherrens unvergeſſen ſein.

Das hab auch Kayſer Maximillian nit allein gethan/ ſonder das ein Exempel von ſeinen Vorfarn genommen/ die ſich auch wider den Orden mit dem König zu Poln verpflicht haben. Dann Kayſer Sigmunds geſchwigen (welcher ſich vor hundert und acht und zwentzig Jaren mit deß Königs zu Poln Anherren Ladiſlaen wider den Orden hi ff zu thun/ und denſelbigen zu bekriegen verpflicht und verainigt) ſo hat auch Ew. Kay. und Kön. May Uranherr Kayſer Friderich mit deß Königs von Poln Vatter gemaine und geſellige Hilff wider König Matthian gelaiſt/ welcher ſich hinwiderumb mit dem Preußiſchen Orden wider Kay. Friderichen und deß Königs von Poln Vatter Caſimirn verbunden. Und iſt alſo zwiſchen E. Kay und Kön. May. Uranherr/ ſamt deß Königs von Poln Vatter: dargegen aber zwiſchen dem Orden mit Kay. Friderichs widerwertigen und feinden/ ein freundſchafft und ainigkeit beſchloſſen worden. Dardurch deß Königs von Poln Vatter verhindert iſt worden/ weyland Kay. Friderichen hilff und Kriegsvolck zuſchicken/ wie wol er ime nicht deſtweniger Gelt fürgeſtreckt.

Darauß zuvermercken/ das der Orden ſich allzeit gegen dem Hauß Oſterreich widerwertig und feindlich erzaigt/ mit welchem doch den Königen zu Poln alwegen ein ſonder verwantnuß geweſen iſt/ und ſich nirgent lieber dann dahin verhayrat/ und deſſelbigen freundſchafft geſucht haben/ von dannen auch des jetzigen Königs Mutter iſt herkommen. Bitten derhalben hande E. Mayſtaten wöllen ſolchs hertzlich bedencken.

Und ob yemandt deß Teutſchen Ordens wider die Unglaubigen zu kriegen willens/ der würds in Preuſſen nit finden: dann deſſelbigen Nachparn alle Chriſten ſeyen. Aber von den Unglaubigen würd das H. Landt Jheruſalem beſeſſen: welchs orts halben der Teutſch Orden zu ſtreytten anfenclichs geſtifft iſt worden. Alſo würd auch Conſtantinopel ingehalten. Und ob dafür geacht würde/ daß die Unglaubigen ire Poſſes der ort verieret hetten/ ſo ſeind doch neulicher zeit vil trefflicher und ſtarcker Veſten und vorwehren der Chriſtenheit von den Unglaubigen erobert worden. Deß Hungerlandts geſchwigen/ welchs ſonſt an im ſelbſt offenbar iſt. Warumb zeucht der Orden nit daſelbſt hin/ und erkriegt widerumb die verlornen Stett/ Sd loß Land und Reich? Oder ſo der Orden nit ſtarck genug iſt/ warum verjagt er den feindt nit zum wenigſten von den überbliebnen ſtücken und Oleyben?

Dann ſo der Orden will wider die Glaubigen kriegen/ und mit Erregung innerlicher Krieg Chriſtlich Blut vergieſſen/ würd er ſeinem Namen gantz unglych thun. Man wölle dann nicht leyden/ eder für billig achten/ das der König zu Poln ſeine gebürende Recht und argentthumb im Land zu Preuſſen wider erhole. Das duncht ine aber gleichmeßig ſein/ das der Barbariſch Unglaubig feindt/ dem ſein Gerechtigkeyt allein im Schwerdt und Waffen ſtehet/ beynah das halb theyl der Chriſtenhait under ſein Gewalt bracht hat.

Aber bey diſem Orden iſt alweg an orden mangel geweſen. Derwegen er auch nit allein auß Preuſſen/ ſonder auß dem Königreich Behem iſt vertriben und außgejagt worden. Nun iſt niemandt der die Landt/ darauß der Orden in Behem iſt vertrieben worden/ ime zulehen zuverleihen begert/ allein die Königliche Würd zu Poln hat ſollen und müſſen die Schmach leyden/ ſo doch das Königreich Poln mehr dann ſonſt nyemandts vom Orden erlitten hat/ dieweil eine gute zeit her (und außgenommen der aller erſten) kein Hochmeiſter gethan/ was ime gebürt hat. Sonder haben ſich alſo gehalten/ daß ſie mehr wider ihr eigen Herren von denen ſie Preuſſen haben/ dann wider die frembden Unglaubigen/ das Schwerdt gebraucht/ und vil Chriſtlichs Bluts vergoſſen haben.

Dann mit wem hat der Orden beſter und hefftiger gekriegt/ dann mit uns den Chriſten und unſern Vorfaren/ und ſich nicht enthalten wider uns die Tartern zu bewegen und anzureytzen und ſich mit inen uns zuentgegen zuverbinden. Wie dann in allen Büchern befunden wird/ das es etwo ein Hochmeyſter/ Michel Kochmeyſter genant/ gethan habe.

Und iſt Preuſſenland nit fovil wert/ als ſelnet halben bißhero arbeit und unkoſten/ Krieg und Todtſchleg ſeynd begangen und uffgewendt worden.

Derhalben bitt der König/ Ew. Key. und Kön. Mayt. wöllen inſehens thun/ das ſollich Chriſtlich Blutvergieſſen hinfüro vermiden bleibe. Dann ſolt iemand gegen Marggraffen Albrechten ein Krig fürnehmen/ ſo köanen ire Majeſt. leichtlich gedencken/ das er ine auß zweyen urſachen beſchirmen muſt. Erſtlich/ dieweil er deß Königs Schweſter Son iſt: darum er auch ewern beiden Mayeſtaten verwandt iſt. Zum andern/ das er deß Künigreichs Poln kehenman iſt. Solt nun aber das zuthun entſchloſſen ſein/ wie dann etliche Dreuwort deßhalben an den König gelangt/ ſo bezeugt er ſich vor beiden Ew. Mayeſt. und allen des Reichs Churfürſten

Fürſten/ und andern Stendten/ das ime ſolchs gar zu wider iſt/ und ungern dahin gezogen und getrungen würde.

Dann ſovil an ime iſt/ begert er nichts anders dann Frid und Einigkeit mit menniglich/ und hab ſich altzeit befliſſen mit höchſten ſorgen/ ime aller König und Fürſten/ ſonderlich der Chriſtlichen/ newe freundſchafft zuerwerben/ und die alt zu beſettigen und zu mehren. Und ſey ime nichts höhers zuwider geweſen/ dann Rath und Urſach zugeben/ das Chriſtlich Blut vergoſſen/ oder auß ſeinen ſchulden die Einigkeit getrent würde. Dann als ein alter/ hab ers erfaren/ das kein Syg ſo frölich/ dem nicht ein Erbarer Frid fürzuſetzen ſey. Darumb ime auch Gott die Gnad verliehen/ das ime bißhero alle ſachen wol von ſtat gangen wieder die/ ſo ihme zu Krig habin Urſach und Anſtifftung geben. Und das kaum glaublich iſt/ mit gar wenig Leuten ein groß Krigsvolck überwunden und geſchlagen hat. Und derhalben wolt er der König gern uff ſeinem alten fürnehmen und gemachter Freundſchafft mit den Chriſtlichen Fürſten beharren. Und hat deßwegen zu niemandts mehr liebe und urſach/ dann zu Ewer Key. und König. Majeſt. mit denen er auch Bluts halben verwandt iſt. Und begert ſolche Freundſchafft in ſeinen königlichen einigen geliebten Sohne Sigismunden zuverwenden/ und alles das hinweg zuthun/ ſo dieſelbig einichs wegs zertrennen oder verhindern möcht.

Dem allem nach ſo bitt der König zu Poln/ die unbillig und heßig Achterklerung/ ſo durch die/ welche über den Hertzogen zu Preuſſen kein Gerichtszwang gehabt haben/ geſprochen iſt worden/ als ein Samen und Auffwerckung vil verborgers fürſtehens übels zu coſiren/ außzuwurtzeln und auffzuheben. Das es aber bißanhero uff ſein Schrifftlich und mündlich bitten und anſuchen nit beſchehen/ acht er darfür/ es ſey der geſchwinden böſen zeit ſchuld und gar nit Ewer Majeſt. mainung oder will geweſen. Dieweil aber nun zur zeit ſich gegen E. beiden Majeſt menniglich der gebür nach ergeben/ und ſihet alſo der König/ daß es in beider Majeſt. Hand und Gewalt ſteht/ daß ſie ſich auch gegen ime König ſolchs zuthun nit in einer ſonder mehr Schrifften mit gedingter Verheiſchung haben vernemen und ſovil vermercken laſſen/ das ſie es mehr im Gemüet geſinnet ſeyn geweſen/ dann ſie es mit dem Werck haben volbringen mögen. Und ſich aber itz zur zeit ſovil gelegenheit haben zugetragen/ ſo hatt er ein groſſe Hoffnung empfangen/ das ſolche acht uffgehaben werde/ damit das Land zu Preuſſen nit von neuen zuſchaffen überkomme.

Wolte aber der Orden nit ruhe haben/ ſo bitt er E. Key. und Kön. Majeſtaten/ der obgemelten Key. Maximilians Verpflichtung ingedenck zu ſein/ auch der zweyer Keyſer Sigmunds und Friderichs Fußſtapffen nachzuvolgen/ und dem König mehr dann dem Orden Beylegung thun. Aber von dem genug.

Darneben iſt auch nicht zuvergeſſen/ das mitler zeit den zweyen deß Landts zu Preuſſen Königlichen Stedten Danzig und Elbingen mandirt und gebotten iſt worden/ uff dieſen Reichstag/ wie andere Reichs Stette/ zuerſcheinen/ ſo doch die Warheit ſey/ das niemandt einich Gerechtigkeit in und über ſie habe/ dann der König von Poln/ wie dann ſolchs durch viler Römiſcher Keyſer Brieff und Urkundt außdrücklich verſehen iſt. Demnach bitt der König man wölle Verſchaffung thun/ das ſolche Brieff und Mandata hinfurter/ über verſprochen glauben/ an frembde Underthanen nit geſchrieben werden.

Dargegen wil ſich/ er der König/ ſampt ſeinem Sohn dem jungen König/ und allen den ſeinen/ Ewer Key. und Kön. Majeſt. und allen Stenden deß Reichs/ zu aller Freundſchafft bevohlen/ und ſich zu den dienſten/ die er denſelbigen obgemelter Verwandtnuß halben ſchuldig/ hinfüro (ſo ime in dem Wilfarung geſchicht) deſto gutwilliger erbotten haben.

E. Röm. Kay. und Königl. Majeſtaten

Demütiger

Stanislaus in Laſco Palatinus Stradienſis,
Sereniſſimi Poloniæ Regis Legatus.

Unſer

Digitized by Google

Unser Administrators/ etc. Gegenbericht und Ableinung deß Polnischen Orators Supplicationschrifft/ Key. und König. Majestaten/ auch den Stendten deß Heyligen Römischen Reichs uff gemeltem Reichstag zu Augspurg überreben/ im Jahr M. D. XLVIII.

Aller Durchleuchtigster/ Grossmechtigster und Unüberwindlichster/ Römischer Kayser und König/ aller Gnedigste Herren: Hochwirdige/ Durchleuchtige/ und Hochgeborne/ Churfürsten und Fürsten: Ehrwirdige/ Wolgeborne/ Edle/ Gestrenge/ Erbare und Vhest/ Hochgelerte/ Fürsichtige/ Ersame und Weise/ liebe Herren/ Freund und besondern.

Neben den vilveltigen gnadreychen Tugenden/ darmit Ewer Kayserliche und Königliche Majestaten/ auch Ewer Liebe und ihr von Gott dem Allmechtigen höchlich versehen und begabt seyen/ ist nit der geringen eine/ das E. Key. und Kön. Majest. E. Liebten und Jr/ frey rain und lauter (hindangesetzt aller affection/ auch ungeachtet was zuverdruckung der Warheit und Schein deß ungrunds mit zierlichen Worten mag fürgeben werden) meniglich was recht erbar und billich ist/ gedayen und widerfaren lasset. Welchs besonderlich auß dem ist abzunemen/ das Ewer Kay. und Kön. Mayestaten/ auch Ewre Liebten und Jr/ mir die Supplication und Bittschrifft/ so durch der Kön. Wirde zu Poln Oratorn und Gesandten/ in sachen das Landt zu Preussen belangendt/ wider mich und mein Orden ist übergeben worden/ zu gründlichem underricht und Erkundigung der Warheit haben zustellen lassen. Welcher milte und gutthatten ich mich zu ewigen zeiten unvergeßlich bedancke/ und will auch dieselbige nach allem meinem vermögen understeen zuverdienen.

So vil dann nun das yetzt angeregt Libell berürt/ hab ich dasselbig mit allem fleyß verlesen/ und darauß wolbedechtlich vermerckt und erwegen/ was von ime dem Polnischen Gesandten gebetten/ worauff auch die ursachen seines bittens fürnemlich beruhen und gestelt seyn.

Erstlich gibt er für/ das Landt zu Preussen sey dem Teutschen Orden anfencklicher zeit von den Fürsten auß Sarmatien gegeben/ das auch yetztgemelter mein Orden der Königliche Wirde zu Poln underwirffliche gehorsam pflicht und Ayde je und alwegen gelaystet und gethan haben soll. Diß ist das gantz fundament/ darauff der Königlich Orator allen sein Trost und Hoffnung setzt. Und dieweyl er wayß und sehet/ wo ime dasselbig umbgestossen und verletzt/ daß das übrig keinen bestand mag haben/ sonder alles für sich selbst gefallen und verantwort seyn würde: so befleißigt er sich diß sein angemast præsuppositum nach allen möglichen dingen zu beweisen. Und fehet an sein lange weitschweyffige Narration und Erzelung nicht von dem rechten und waren ursprunglichen anfang der geschichten/ sonder an den orten und enden/ da er seinen vorthail zu haben vermaint. Nemlich von einem gantz unrechtmeßigen/ auß gewalt und Forcht (die in den aller standthafftigsten man fallen mag) erzwungen Vertrag und Transaction/ mit Uberschreitung und hinderhaltung alles deß jehnigen/ so ime zu gegen/ darauß doch der gantz grundt dieses handels genommen und verstanden werden muß. Auß welcher erzelung er der Orator letzlich disen Beschluß einfürt/ das Preussen den Königen zu Poln je und alwegen hab zu gehört. Und derwegen Marggraff Albrecht/ etwan Hochmeister meines Ordens/ als der Königlichen Wirde zu Poln Vasall und Lehenman/ unrechtlicher weyß zu recht erfordert und in die Acht erklert sey. Demnach so bitt er/ solche Erkentnuß der Acht/ als nit von seinen Richtern beschehen/ zu caßirn und uffzuheben. Diß ist ungeverlich die Summa und substantz deß gantzen Libells/ die ich von deß wegen so kürtzlich hab zusammen gefast/ damit man desto clarer und leichtlicher mög sehen und erkennen/ warauff der Hauptstreit dieses handels fürnemlich beruhe.

Dann was sonst hernach volgt/ ist hieher gantz undienstlich/ in dem sich der Kön. Wirde Orator von wegen derselbigen vilfeltigs Sygs/ Triumphs/ auch darneben lobwirdiger Meßigkeit und Enthaltung berümbt: nemlich/ daß sie vil treffliche Königreich und Herrschafften/ so ir ungebetten seyen dargetragen und angebotten worden/ hab außgeschlagen uñ nit annemen wöllen.

Zu dem so erzelt er auch nach lengs die hohe besonderliche Freundtschafft und Schwagerschafft/ darmit das Hauß Osterreich mit den Königen zu Poln verbunden und verwandt sey.

Neben dem allem/ so understeet er auch meinen Orden/ mit allerhand erdichten und gesuchten umbreden/ vilfeltiger unthaten zu beschuldigen so der Warheit zugegen/ aber gleichwol (nach dem er sonst so vil die hauptsach belangt/ nit vil gewinß hat zuverhoffen) dahin gericht seyen/ mich und

meinen Orden gegen Ewer Kay. und Kön. Mayestaten auch euch meinen Herren/ Freunden und guten Gönnern/ Churfürsten/ Fürsten und Stenden des heyligen Reychs zuverunglimpffen und einzutragen. Und lest sich dannoch an dem nicht ersettigen/ das mein Orden biß anher so lange Zeyt der Land zu Preussen mit der That/ wider Recht und alle Billigkeyt/ entsetzt gewesen und noch ist/ sonder geliebt ihm auch solchen hoch beschwerlichen schmertzlichen Schaden mir und meinem Orden zu verdrießlichem Gegenwurff und Verbitterung mit yetzberürten erdichten anzügen noch verrer zu hauffen. Und setzt es dahin/ als solt und würd diser Handel bey Ewren Hochlöblichsten Kay. und Kön. Majestaten/ auch E. L. und Euch/ den Churfürsten/ Fürsten und Stenden deß Reychs mehr auß den oberzelten Triumphen/ Bündtnüssen/ Verwandtnüssen und Schwagerschafften/ und dergleichen dann nach Ermessigung der Warheit angesehen/ entscheiden und geörtert werden.

Derhalben ich zu Anzeyg deß rechten Grundts nothwendiglich verursacht werde/ ime mit gebührlichem warhafftigem Bericht und Antwort zubegegnen/ jedoch uffs kürtzst so müglich. Und das zum Theyl auß der Sachen/ das mir zu diser hochwichtigen Sachen/ die nicht allein mich und mein Orden sonder auch fürnemlich Ewer Kay. und Kön. Majestaten/ und das heylig Römisch Reych/ und sonderlich den löblichen Adel der gantzen Teutschen Nation berürt/ gar wenig Zeit ist bevor gestanden. Zum Thail auch darumb/ daß ich mein Trost und Zuflucht gar nicht auff Zierlicheit der Rede/ sonder allein auff Gott den Allmechtigen und Ewer Majestaten/ Ewer Liebten und Euch/ als in diser Welt die höchsten Liebhaber Schützer und Schirmer der Gerechtigkeit/ und also auff das rain pur lauter und aynfeltig Wort der Warheit gestelt hab. Welchs den fürtrefflichen Hochadelichen Hertzen und Gemütern allweg ist angenem und lieb gewesen/ und sich auch durch kein widerwertig erdicht furbringen verendern lest/ sonder in seiner substantz für und fur trefftiglich bestehet.

Zum vordersten aber wil ich mich herrlich bezeugt haben/ daß ich von Erkantnuß der Acht/ so des verschienen fünffzehen hundert und zway und dreyssigsten Jahrs/ mit hoher Vorbetrachtung/ wider Marggraffen Albrechten/ darzu auch die Landtschafft Preussen/ auß billichen und rechtmeßigen Ursachen gesprochen und ergangen ist/ gar nicht wil gewichen seyn.

Zum andern/ daß ich mit diser meiner nothwendigen Antwort und Außführung niemands zu schmehen oder antasten bevor habe: Viel weniger mich gegen der Königl. Wirde zu Poln/ mit einichen Zanckreden/ noch andern dergleichen ungebührlichen und ehrrürenden Widerworten einzulassen. Nicht daß ich darzu kein gnugsame und überflüßige Materi und Ursach hab/ sonder daß ich mich aller Bescheidenheit wil bevleißigen.

Zum dritten/ daß ich sölchs alles auß unvermeydlicher betrangter Notturfft/ von verpflichter Schuldigkeit und Empts wegen thue/ nicht allein mir und meinem Orden zum besten/ sonder auch zu gemaynem Nutz und auffnemen des Römischen Reychs auch des gantzen Adels Teutscher Nation.

Und dann auch letzlich von deß wegen/ daß die Warheit so von der Kön. Wirde Oratorn zum thayl überschritten/ zum thayl verdruckt/ und sonst in vil wege verdeckt und geschwecht/ Ewer Kay. und Kön. Majestaten augenscheinlich entblößt und fürgelegt werden möge.

Und dieweil die gantz Sach uff dem stehet/ ob von anfenglichen Zeiten das Landt zu Preussen Ewer Kay. und Kön. Majestaten und dem heiligen Römischen Reich (darunder es one mittel gelegen) oder aber (wie der Polnisch Orator fürgibt) dem Königreich zu Poln underworffen und zugehörig gewesen sey. Dann so diser Punct erclert und außgefuhrt ist/ so würd das ubrig sein Erledigung bald haben.

Ist nun die Warhayt/ daß die Landtschafft Preussen zum heiligen Reich anfenglichs gehört/ und nicht allein von weyland den Römischen Kaysern und Königen löblichster Gedechtnuß meinem Orden gegeben sonder auch erstlich mit Hilff und Zuthun derselbigen ist erobert worden: Mit was Grund mag dann von dem Königl. Oratorn gesagt werden/ das die obgemelt Achterclerung unrechtmeßiger weyß und nicht von seinen Richtern gesprochen/ und derwegen zu cassirn und uffzuheben sey? Damit nun solcher zweyffel gentzlich hingelegt/ und die Warheit an tag kommen möge: und mir auch nicht von nöthen sey diß Orts alles das jenig/ so ich hievor dieser zeit hab fürbracht/ von newem zuerholen: So ist fürs erst mein underthenigst freundtlich bitten/ Ewer Kay. und Kön. Majestaten/ E. Liebten/ und Ir/ gerüchten das jenig/ so denselbigen von weylend meinem Vorfarn Herrn Waltern von Cronberg/ seliger gedechtnuß im funffzehen hundersten und zway und dreyßigsten Jahr zu Regenspurg/ in diser Preußischen Sachen/ Teutsch und Lateinisch fürbracht ist worden/ und ich jetzmals/ von geliebter kürtz wegen/ mit A. und B. signirt übergibe/ gnedigst und freundtlich anzuhören. Auß welcher meins Vorfarns schlechter und einfaltiger/ jedoch bestendiger und warhaffter erzelung und anzayg der Geschichten jedermeniglich/

Digitized by Google

nigklich/ one allen zweyffel clar und offenbar iſt/ daß die König zu Poln im Landt zu Preussen/ ſo Ewer Kay. und Kön. May. und dem Reich/ und meinem Orden zuſtendig/ vor dem obangeregten im Jahr tauſent vierhundert ſechs und ſechtig mit unrechtlichem Gewalt erzwungenen Vertrag/ nie kein Gerechtigkeit gehabt oder noch haben.

Diſes würd durch den ewigen/ mit zweyhundert und mehr Sigeln bekrefftigten Friden/ den ich bey handen hab/ und jederzeit uff zulegen berayt bin/ darzu auch mit andern vil alten und glaubwirdigen Urkunden/ unwiderſprechlich bezeugt. In welchem Friden der König zu Poln/ ſich mit allain deß Titels Preussen gentzlich entheit/ ſonder ime auch damals ſolcher Landtſchafft halben kein recht oder Gerechtigkeit vorbehalten/ ſonder geſagt/ ob er daran etwas gehabt/ das er daſſelbig endtlich begeben hab.

Eben diſes geben auch we land der hochlöblichſten Kayſer (der Römiſchen Bäpſt geſchwigen) Friderici deß Andern/ Henrici deß Siebenden/ Ludovici deß Vierdten/ Caroli deß Virdten/ Sigiſmundi/ und Friderici deß Dritten/ und Maximiliani Confirmation/ Beſtettigungen/ Übergabe/ Decret und Acht/ auch andere Urthails Brive (deren ich zu beſſerem underricht etliche Copeyen und Exemplar mit C. D. E und F. figniert/ neben andern genugſamen anzeigungen/ hiermit übergibe) ires inhalts außtrucklich zuerkennen.

Zu dem allem/ ſo iſt offentlich vor augen/ das Marggraff Albrecht mit Worten und Wercken (welchs er wider ine die beſte kuntſchafft iſt) ſelbſt aigner Perſon bekantlich geweſen/ daß das Landt zu Preuſſen dem Römiſchen Reych underworffen ſey. In dem er ſich uff dem Reychstag zu Nürnberg Anno 1524. der Stim und feſtion/ die ime als damals einem Hochmeiſter gegeben und zugeaignet zum offtermal gebraucht/ und wie meins vorſarn Bericht auß weyſt/ verpflicht: was auch da erſt beſchloſſen iſt worden/ mit und neben andern des heyligen Reychs Stenden verſigelt und bekrefftiget hat.

Darumb mich nicht wenig befremdet/ das der Polniſch Orator vor beyden Ewern Mayeſtaten/ neben Euch/ den Churfurſten/ Fürſten und Stenden deß Reychs/ ſo frecklich mag fürgeben/ das Preuſſen von anfang her dem Königreich zu Poln hab zugehört. So doch der widerſin/ nit allein auß obergelten grunden/ ſonder auch (wie yetzt gemelt) auß ſein Marggraven Albrechts aigner Bekenntnuß vor augen/ und derhalben von nöten iſt/ Ewer Kay. und Königl. May. liebden/ und Euch/ die ſonſt mit hochwichtigen ſachen beladen/ in ſo klaren und unwiderſprechlichen dingen weyter Beweyſung zuthun.

So iſt auch Ewer Kay. und Kön. Majeſtaten/ liebden/ und Euch als den Hochverſtendigen/ unverborgen/ das die Königliche Würde zu Poln/ die von anfang zum Landt zu Preuſſen kein recht gehabt/ durch vil beſtimpten erzwungenen Vertrag/ dem vorigen geſchwornen Ewigen Friden und Verpflichtungen zugegen/ nichts weyters hat können oder mögen überkommen. Dieweyl dem Rechten und eins yglichen freyen bewilligung nichts höhers zu wider iſt/ dann unrechter betrangter Gewalt und Forcht. Und ſonderlich ſovil das Böhmiſch Reich berürt/ welchem der damals geweſen Hochmeiſter in Preuſſen zu nachtheil und abbruch ſeiner habenden Gerechtigkeit/ one vorgehende bewilligung Beſtilicher Heyligkeit/ Kay. und Kön. May. der Churfürſten Fürſten und Stenden des Reychs/ auch der Maiſter in Teutſch und Liffland/ ſampt derſelbigen Gepietiger/ dem Königreich Poln zu nutz und gutem/ nichts hat können oder mögen begeben/ daran meins ermeſſens/ bey niemand kein zweyffel iſt.

Vil weniger mag geſagt werden/ das die Kön. Würde zu Poln durch den vermainten nichtigen Vertrag und Pact/ welcher Marggraff Albrecht angeverlich im fünfften Jar nach jungſt volnten krigk wider Poln/ one wiſſen/ willen und zugabe meiner Vorfaren der Maiſter in Teutſch und Liffland und derren Gebietiger/ auch unerwartet der willkürlichen Richter/ ſo zu anſtande deß nechſten Kriegs angenommen und bewilligt worden/ entſchreibs und ſpruchs/ ſeinen Pflichten und Ordens Profeß zugegen/ mit irer Königlichen Würde gemacht und eingangen/ einig recht hab bekommen mögen. Welcher Vertrag E. Kay. May. im verſchienen fünffzehenhundersten und dreißigſten Jare/ auß guten Ebaſſten und beweglichen grunden und urſachen/ auß rechter wiſſenheyt/ aigner bewegnuß/ und irer macht volkommenheyt/ uffgehaben/ widerrufften und caßirt haben. Wie dann das Exemplar und Abtruck derſelbigen Caſſation/ die ich hie neben mit dem Buchſtaben G. verzaychnet übergibe/ clarlich mit bringt. Alſo das es keins weytern ſtreits bedarff.

Darauß dann unwiderſprechlich ervolgt/ das die urtheyl und Achterclerung/ auß genugſamen urſachen/ auch von gebürlichen ordentlichen Richtern/ gantz rechtmeßiger und beſtendiger weyß ergangen und beſchehen iſt. Derwegen auch deß Polniſchen Orators gethaner bitt/ ſo vil weniger mag ſtatt gegeben werden. In ſonderlicher betrachtung/ wo ime wilfarung geſchehen ſolt/ das es Ewer Kay. und Kön. May. auch dem Röm. Reych/ darzu dem gantzen Adel Teutſcher Nation/ nit weniger/ dann meinem Orden/ zu merckhlichem ſchaden/ verkleinerung und nachtail geraychen würde.

Dieweyl nun dem widerthayl ſolchs alles auß Vermanung ſeiner ſelbs aignen Conſcientz mehr dann wol bemuſt: So felt er vom Grundt der ſachen gentzlich ab/ gebraucht ſich forſt darneben alle handt geſuchter umbwege/ deß Gemüts und Mainung/ die Warheit mit andern und erdichten einfürungen zuverdecken. Benandtlich aber ſo underſtelt er meinen Orden/ yedoch gantz unverſchuldter ſachen/ mit ſchmelichen worten zu calumniiren und anzutaſten/ dem ich uffs kurſt begegnen wil.

Und erſtlich/ ſo bezicht er meinen Orden hoherleſterlicher und dreckparkeit/ als ſolt er alweg ſeiner Trew und Aydt vergeſſen haben. So doch Gott und der Welt kündig iſt/ darzu auch auß allen Hiſtorien und Geſchichten/ alten und newen Büchern und Brieven/ genugſam bezeugt und dargethan werden meg/ das der Gegenparth dem Orden gar ſelten glauben gehalten/ ſonder hin und wider ſo vilfeltige zwiſchen inen und dem Orden uffgerichte/ verbriffte und geſchworne zuſage und Buntnuß hat verbrochen. Das ſage ich gleichwol nit mit willen/ ſonder wolte es vil lieber geſchweigen/ wo ichs aigner weiß umbgeben möcht/ und es meins Ordens unſchuldt und notturfft/ auch deß Königlichen Orators unbillliche freventliche Arraitzung nit ſo hoch erfordert. Wo hat man doch irgent ein Brieff geſehen mit mehren Sigeln/ allein auff der Polniſchen ſeytten bevrefftigt/ darinnen ſich auch bayde partheyen gegen einander ſo ſtreng und hoch mit Aidspflichten verſtrickt haben/ als in den obangeregtem Brieff und Vertrag deß Ewigen Fridens/ welcher im verſchienen vierzehenhundert und ſechs und dreißigſten Jar zwiſchen dem König und dem Reich Poln/ auch deſſelbigen Stendten und dem Orden iſt uffgericht? der doch dem Orden nicht lang iſt gehalten worden/ vil weniger die jhenigen Friden/ ſo demſelbigen feindt vorgangen.

Was auch meinem Orden für gnad und danckparkeit umb die gantz freundliche und vergebliche wider zuſtellung deß Samapter Landts/ auch eins guten theyls der Littaw/ das alles mein Orden mit dem Schwert (zu hülff deß Königes zu Polen) den Unglaubigen/ mit eine trefflich Blutvergiſſen/ angewonnen und erobert/ beſchehen ſey/ das gibt meins Vorfarns hierob vermelter underricht/ und der Ewig Frid nach lengs zuverſtem.

Dergleychen möcht ich vil Exempel und gleichnuſſen anzeigen/ wo ich zu zenckworten/ und dergleychen theydingen luſt hette/ und nit Ewer beider Mayeſtaten/ E. L. und Euch/ darmit inſonderheit zuverſchonen bedacht were. Darumb ſo will ich daſſelbig umbgehen/ und für hand nemen/ was der Polniſch Orator von den Hochlöblichſten Römiſchen Kayſern Maximiliano/ Friderico/ und Sigismundo uff die Ban bringt. Welchs doch/ nach geſtalt deß ungeſchickten fürbringens/ gleych wol keiner ableinung bedorfft.

Dieweyl die unvermainlich Warheit iſt/ das weylend Kayſer Sigmund (bey dem ichs anſahen will) meinem Orden wider ſeine feindte und widerwertige zum öfftermal/ mit trefflicher anſehenlicher Hilff allergnedigſt erſchoſſen. Auch vor Jaren/ da man gezelt hat tauſend vierhundert und zwölff/ ein Kayſerlichen löblichen entſchaidt für meinen Orden wider den König zu Poln außgeſprochen und geſellet hat.

Alſo hat auch Kayſer Friderich zu den zeyten/ als die Underthanen meins Ordens Landts Preuſſen wider ir Oberkeit ein verbotten Bundt gemacht und abgefallen/ rebell und ungehorſam geweſen/ meinem Orden vilfeltige gnedigſte Handraichung und Hilff gethan. Und nemblich/ ſo hat er ſie auch von jetzgemelter rebellion und abfals wegen/ wie ich meins Vorfarns Bericht angetzogen/ in deß heiligen Reichs Acht erkent. Und zu wircklicher Vollziehung deſſelbigen einen gemainen Reichstag aller Stendte/ meinem Orden zum beſten/ gen Nurnberg publicirt und außgeſchrieben/ da dann von ſölcher hilff wider die vil angeregten Rebellen gerathſchlagt und dieſelbige meinem Orden zuthun beſchloſſen iſt worden.

Gleicher geſtalt hat Kayſer Maximilian allen müglichen vleyß fürgewendt/ damit mein Orden das ſein bekomen/ und darbey gehandthabt werden möcht. Ebenmeßig hat auch yetzt gedachter Kayſer Maximilian hochlöblichſter Gedechtnuß/ uff dem Reychstag/ der alhie zu Augſpurg im Jar tauſend fünffhundert iſt gehalten/ weilend Hertzog Friderichen von Sachſen ſeligen damals Hochmeiſtern in Preuſſen/ in Betrachtung/ das mein Orden allein uff Teutſche Nation geſtifft/ auch nyemands anders/ daß dem hailigen Römiſchen Reych zugehörig/ ſolchen beſchwerlichen Aydt/ deß ſich der König zu Poln gegen ime/ als Hochmaiſtern/ damals angemaſt/ hinfüro zu Abbruch deß heyligen Reychs zuthun/ abgerathen und verbotten. Wie auch ir May. derhalben an den König zu Poln/ in irer ſelbſt und auch deß gantzen Röm. Reychs Namen etliche Brieff und Schrifften haben außgehen laſſen. Zu dem ſo ſeien auch ir May. uff dem ſelbigen Reychstag mit einhelligem Beſchluß und verwilligung aller Stendt deß Reychs/ durch mitel eins löblichen Kayſ. Decrets/ meinem Orden zu ſchutz und ſchirm/ ſeiner habenden gerechtigkeit/ wider die Poln allergnedigſt erſchienen. Darneben ſo haben ihr Mayeſtat auch zu hinlegung der

zwiſpalt

zwispalt/ so sich zwischen dem König zu Poln und dem Orden erhalten/ und noch/ so verr es nach billichen dingen bescheen und verfolgen wolte/ irer Mayestat Commissarien im Jahr fünfftzehenhundert und zehen gen Poßna verordnet und abgefertiget.

So nun war/ gewiß und clar ist/ das dise höchste Haupter (zu welchem mein Orden/ als seinen waren rechten Herren und Oberkeit/ alweg sein eusserst vertrawen und zuflucht gehabt/ die er auch (wie billich und Göttlich) allwegen zum höchsten geliebt und geeret) sich gegen meinem Orden dergestalt/ wie auß yetztangeregten offenbaren handlungen und anzeigungen/ mehr dann überflüßig ist abzunemen/ so gantz Kayserlich und genaigt mit getrewer Fürderung/ Hilff/ Schutz/ und Schirm yederzeit erzeigt/ darzu auch mit dem werck volnzogen und erklert haben: wie möcht dann glaublich/ oder auch der Warheit gleychmeßig sein/ das mein Orden mit höchstermelten Kaysern/ seinen geliebten one mitteln Oberkeiten und Herrschafften ye in ainichen unwillen erwachsen/ noch vil weniger in Krieg und feindlichen Zanck/ wie Polnischer Orator fürgibt/ gegen einander kommen/ und gestanden sein solten?

Als dann der Polnisch Orator meinen Orden weyter mit etwa vil hönischen Schimpff und schmitzworten angreyfft: Und nemlich under andern/ warumb er das heilig Land Jherusalem (so von den Ungläubigen würd ingehalten) nit widerumb erober/ und zu Christen ichen handen bringe/ mit andern dergleichen mehr worten und anhengen. Sage ich mit der kürtz wiewol ich dem allem mit guten fugen könde begegnen/ und gleych mit gleych vergelten. So hab ichs doch von geliebter Bescheidenheit wegen/ und das ich der Königlichen Wirde in alweg/ so vil möglich zuverschonen bedacht/ unangesehen habends fugs/ mit vleyß underlassen. Jedoch so möcht ich herwiderum von ime dem Polnischen Gesandten gern hören/ warumb sein Herr der König (dem doch/ laut seiner einbrachten schrifften/ an Gott und Glück nichts mangelt) nicht widerumb erholet/ was ime der Großfürst auß der Moscaw vor unlangen Jaren mit gewaltiger handt feindtlich entzogen und abgebrochen hat/ nit vil weniger dann bey nahe das gantz Landt zu Preussen ist? Was ist auch die ursach/ das in solchem sighafftigen und glücklichen zustandt die grentzen seines Königreychs/ die doch der Tarter teglichs ohne underlaß angreifft/ zerstöret/ verwüst und verderbt/ nit auch mit manlicher gegenwertiger handt durch inen erredt/ geschützt und geschirmbt werden? Der beider sich die Königliche Wirde zu Poln zur Gottes Gnad gantz leichtlich het erweren und uffhalten mögen/ so sein Herr Vatter und er den obbestimpten ewigen mit zweyhundert und mehr Siegeln irenthalben bechrefftigten Friden gehalten/ und nach desselbigen Ausweissung mit meinem Orden in verlobter ainigkeit geblieben/ und sich seiner hilff (die im gutwillig und gern were beschehen) gebraucht hett. Das sage ich gleich wol nit darumb/ das ich mich irer Königlichen Wirde von den Unglaubigen erlidtenes unglücks und schadens erfreye/ da mir billich ein Christlich und Menschlich getrew mitleiden zutragen gebürt: sonder allein dieweyl mich der Königlich Orator neben dem schimpfflichen fürwurff und erinderung meines Ordens so trefflichen verderblichen schadens/ noch verner mit so vilfeltigen hon und stupffworten bewegt und anzepfft. Damit er auch zu Hertzen füre und bedencke/ das Gott der Almechtig kein ungerechtigkeit und sonderlich Verbrechung Trew und glaubens/ ungestrafft laß hingehen.

Was dann volgends von den Behemen würd angezogen/ ist hieher gantz undienstlich. Kan auch bey mir nit befinden/ was dem Königlichen Orator solchs fürtragen möge: er wolt dann mit solchen unchristlichen übelthaten sein selbst Mißhandlung/ und das ime gleichfals meinen Orden zuspolyren gebürt hett/ verglimpffen und beschonen. So ist der ytzt angeregt unfal (welcher auß der verdampten Johannis Huffen Lere und Ketzerey entsprossen) nit allein meinem Orden daselbst sonder auch leider in gemein allen Gottseligen frommen/ der waren Christlichen Religion und glaubens anhengigen/ widerfaren und zugestandten/ wie dann solchs menigichen unverborgen ist.

Ich bin auch nit in abrede/ das mein Orden mit den Königen zu Poln/ nicht ohne trefflich Blutvergiessen vilmals gestritten: das aber mein Orden schuldt oder ursach darzu geben hab/ das würd sich nymmer befinden. Dann mein Orden ye und alwegen nichts höhers und liebers/ dann Fridt und Ainigkeit begert/ und sich niemals zu Krieg hat bewegen lassen/ er seye dann durch deß Poln zuvor bescheene unbilliche Anreitzung/ oder aber zu Erhaltung deß seinen/ unvermaydlich dahin gedrungen worden.

Mit Anregung der Bündtnuß/ so mein Orden mit den Tartern gehabt haben solt/ thut der Königlich Orator dem gleich/ der sein aigen Mißhandlung andern unschuldigen uffzulegen vermaint. Dann menigklich wayß/ welcher theyl in Vergiessung deß Christlichen Bluts der Tartarer Bunds und Huff genossen. Es zeigt es auch die art und gelegenheyt der Landtschafften an.

Das aber nachvolgends der Polnisch Orator irer Königlichen Wirde mit vil rümlichen

worten zulegt/ wie ſie den friden allwegen geliebt und begert: deß hett ich nicht allein ein groſſen gefallen und frolocken/ ſondern möcht von hertzen gern ſehen/ das ſolche lieb gerecht/ und zwiefach were. Dann darauß verhofft ich und zweyffelt nit/ der König würde meins Ordens Land zu Preuſſen/ ſo Gott ein mal ergeben/ und durch mein Orden zu dem waren heilſamen Chriſtlichen Glauben mit vil mühe und Blutvergieſſen/ vom unglauben bracht/ welchs auch mein Orden zum theil uffrechtigs redlichs kauffs und anderer weyß mit rechtmeßigem Titul überkommen/ uñ ſo lang mit approbation/ ratification und confirmation Bepſtlicher Heyligkeyt/ Conciliẽ/ und auch Röm ſcher Kayſer und König geruwiglich ingehabt und beſeſſen hat/ meinen Orden ſelbſt von freyen willen zuſtellen. Da an thette auch Königliche Würde Gott dem Allmechtigen ein angenems gefallen/ welchs nit allein zu irer Seelen Seligkeit one mittel geraichen/ ſonder auch zu erhaltung gemaines fridens in der gantzen Chriſtenheit gar nutzbarlich erſchieſſen und gedaphen würde. Das wolten auch mein Orden und ich mit unſern möglichen dienſten allzeit gantz willigklich underſteen zuverdienen.

Letzlich ſo vil die zwue Stett Dantzig und Elbyngen betrifft/ iſt die offenbar und unvermainlich Warheyt/ das ſie beide mir und meinem Orden/ one alle mittel zugehören/ und Ewern May. und dem heyligen Reich/ in maſſen anderer Fürſten Stette und Underthanen/ underworffen ſeyn/ und die Königliche Würde daran kein Gerechtigkeit hat/ dann was dieſelbigen meines Ordens abfelligen Underthanen irer Königlichen Wirden/ wider ire Pflicht und Ayd/ vermainlich zugeſtelt/ und ire Königliche Würde wider den ewigen vilgemelten Friden hat angenommen. Welchs nit allein durch den vilbeſtimpten Vertrag deß ewigen Fridens/ ſonder auch ſonſt mit vil glaubwirdigen Hiſtorien/ und andern genugſamen Urkunden/ mag dargethan und bezeugt werden/ dabey ichs auff dißmal beruhen laß.

Und iſt dem allem nach an Ewer Kayſerliche/ und Königliche Mayeſtat/ auch Ewer Liebden/ und Euch/ mein gantz unterthenigſt hochflehlichs bitten und anruffen/ ſie wöllen meinen verjagten und undertruckten Orden/ unangeſehen ſolchs oberzelten gantz unrechtmeßigen und nichtigen einſtreyens/ einmal gnedigſt beherzigen: und ime zu execution und vollſtreckung deß Rechtens/ ſo er nun vor langer zeit mit beſchwerlichem unglück und nachteil erhalten/ zu ſtewer und Förderung der Gerechtigkeit/ die nichts anders dann billiche Chriſtliche Hilff und handhabung begert/ allergnedigſt verheiffen.

Zu dem Ewere Mayeſtaten/ auch Ewere Liebden und Euch/ nachvolgende urſachen nicht wenig vermanen und bewegen ſollen. Erſtlich/ das mein Orden ein gute gerechte ſach fürt/ die nun mehr offentlich am Tag liegt. Das auch mein Vorfar/ Orden und Ich von Ewer Kay. May. mit ſolchen Landen/ mit Ewer Liebden rath und Verwilligung/ offentlich belehnet ſein. Demnach deß gemainen nutz Befürderung/ ſo darauß/ wie in meins Vorfarns ſeligen bericht nach lengs iſt angezeigt/ ervolgen würd/ damit das heylig Römiſch Reich/ darzu auch die ware Chriſtlich Religion und Gottsdienſt/ Ich/ mein Orden/ und der Adel Teutſcher Nation/ nicht alſo nidergedruckt/ geſchwecht und vernachtheylt/ ſonder vil mehr gepflantzt und erhalten werde. Und dann letzlich das Gott der Allmechtig Ewern Kay. und Kön. May. das Schwerdt und Gewalt der Oberigkeit zu ſtraff und Abwendung unrechtlichs Gewalts/ auch zu ſchutz und ſchirm der armen vertruckten gegeben und bevohlen hat.

Das würd Ewern Kay. und Kön. Mayſt. Ewer Liebd. und Euch/ zu hochlöblichen rhum/ preyß und wolfart zu ewigen zeiten unvergeßlich geraichen/ ſo will ich auch/ ſampt meines Ordens glidern darbey ſtellen/ und das umb Ewer Kayſerliche und Königliche Mayeſtaten/ auch Ewere Liebden und Euch/ in gebürlicher underthenigkeit/ und gehorſam dienſtlich und freundtlich verdienen und beſchulden.

E. Kay. und Kön. Mayeſt.

Underthenigſter Schuldiger Gehorſamer

Wolffgang Adminiſtrator deß Hochmeiſterthumbs in Preuſſen/ und Meiſter Teutſchs Ordens in Teutſchen und Welliſchen Landen/ etc.

REGIS

Digitized by Google

A.

REGIS POLONIAE NEGOTIA, SUPER QUIBUS ORATOR EIUSDEM petiit Reſponſum in Comitiis Imperialibus Ratisbonæ habitis Anno M. D. XXXII.

Anno Chriſti 1532.

S. CÆS. ET CATH. MAIESTAS:

SUperioribus diebus, Bruxellis, ſecunda die Septembris præteriti, S. Majeſtati veſtræ, nomine Sereniſſimi Regis Poloniæ expoſui, quomodo ante aliquot tunc menſes Illuſtris Princeps Albertus Marchio Brandenburgenſis, Dux in Pruſſia, ex ſorore Sereniſſimi Domini mei nepos, monitorio pœnali, ratione terrarum Pruſſiæ, ad inſtantiam Adminiſtratoris deſignati Ordinis Theutonicorum, peremptoria citatione fuerat ad Iudicium Cameræ Imperialis evocatus, ut intra octo ſeptimanas, terras Pruſſiæ, illi à Sereniſſimo Domino meo in feudum datas, ſub pœna banni Adminiſtratori Ordinis reſtitueret, vel elapſis octo ſeptimanis intra nonaginta dies compareret, propoſiturus juſtas cauſas, cur ad eam reſtitutionem non teneatur. Et quod igitur Sereniſſimus Dominus meus Illuſtriſſimo Domino Duci in Pruſſia, vigore ſuperioritatis ſuæ, prohibuerit, ne ratione terrarum Pruſſiæ & feudi ſuper his commiſſi, in Iudicio Cameræ compareret & reſponderet, cùm ad id pro ſuſcepto à Sereniſſimo Domino meo feudo minimè teneatur: quandoquidem ipſum Dominum Ducem in Pruſſia Sereniſſimus Dominus meus, ut Nepotem & Principem Regni ſui, jure feudi, quod illi in terris ſuis Pruſſiæ conceſſit, defendendum & pro eo reſpondendum ſuſceperit.

Dixi quæ præterea S. Majeſtati veſtræ, & quemadmodum alia ſupra enumerata, in ſcriptis dedi, Sereniſſimum Dominum meum Poloniæ Regem paratum eſſe, ſemper juſtis nominibus & cauſis ſufficientibus, contra adverſariorum impetitiones, juſtitiam & jura ſua, quæ ad terras Pruſſiæ prædeceſſores Serenitatis eius, & ipſa cum ſuis ſucceſſoribus habuit ſemper & eſt habitura, atque ex omni parte, Deo bene favente, tueri.

Rogavi itaque eo tempore S. Majeſtatem veſtram impensè, Sereniſſimi Domini mei nomine, ut hanc excuſationem, quòd ipſe Dominus Dux in Pruſſia ſic prohibitus, non comparere aut reſpondere potuerit, pro mutuo fraterno amore, & juſtitia quam Sereniſſimus Dominus meus in terras Pruſſiæ habet, atque etiam pro rerum Chriſtianarum tranquillitate, qua ad præſens maximè egent, benè conſulere, & benigniter admittere & gnaretur, juberetque Iudicio Cameræ, ut ea in cauſa ulterius non procederet, & ſubditum Principem Sereniſſimi Regis mei, cum terris ſuis à Sereniſſimo Rege meo in feudum acceptis, in iſtius modi jurisdictionis proceſſu deinceps non moleſtaret, quò multa inconvenientia, quæ inde orti poſſent, evitarentur.

Ad iſta mihi S. Majeſtas veſtra reſponderi, & Sereniſſimo Domino meo reſcribi juſſit, negotium hoc ſpectare ad Imperium, cujus eo tempore in Spira conventus fuerat inſtitutus, & quod ibidem S. Majeſtas veſtra datura eſſet operam, ut omnia ea fierent, quæ juribus & juſtitiæ Sereniſſimi Regis mei convenirent ſeque Sereniſſimo Regi meo nulla in re præjudicaturam, ſed quantum poſſet gratificaturam.

Cum autem Spirenſis Conventus expiraſſet, interea, quo iſte Conventus Ratisbonæ inſtitutus eſſet, Iudicium Cameræ in cauſa ad inſtantiam Adminiſtratoris proceſſit, & in vim contumaciæ Illuſtriſſimum Dominum Ducem in Pruſſia ſic à Sereniſſimo Domino meo, ne compareret, prohibitum, omnesque illi adhærentes & faventes, cum abſolutione ſubditorum Sereniſſimi Regis mei à debito & juramentis, in mente Ianuario noviſſimè præterito, bannitum declaravit, & literis ſuis per Imperium ſic bannitum publicavit, ac valvis & locis publicis affixit, quas ego literas Francfordiæ nuper in nundinis in porta Eccleſiæ Majoris, affixas vidi & ad calcem perlegi. Quod cum Sereniſſimo Domino meo innotuerit, qui Regni ſui ſubditum Principem ratione feudi, quod illi conceſſit, & ob quod ille bannitus eſt, non deſeret, neque jura ſua tueri omittet, quam graviter ferat, facilis eſt conjectura, præſertim cùm nunquam

prius vel ſcriptum vel auditum eſt, quod pro terris Pruſſiæ quiſpiam regalia ab Imperio ceperit, vel illi paruerit, præterquàm iſte Illuſtriſſimus Dux Albertus, tum Ordinis Magiſter, cùm fruſtrà Sereniſſimo Regi meo reluctaretur, & ſuperiori anno Ordinis iſtius adminiſtrator. Certum autem eſt, plures Magiſtros Pruſſiæ Sereniſſimis Poloniæ Regibus homagium præſtitiſſe, eosque Principes Regni Poloniæ nuncupatos fuiſſe.

De Religionis deſertione Sereniſſimus Dominus meus ipſum Dominum Ducem Pruſſiæ non aſſerit, aut pro eo intercedit, ſed illis, quorum intereſt, liberum relinquit: quæ verò jura Regni ſui concernunt, illis pro debito ſuo cogitur intercedere, & ea in ſuis limitibus conſervare, quemadmodum Serenitatem eius & data Regnicolis fides & ſacramenta aſtringunt.

Quapropter hæc ſic in noticiam S. Majeſtatis veſtræ, nomine Sereniſſimi Domini mei, deducenda exiſtimavi; cujus etiam nomine S. Majeſtatem veſtram rogo ſummoperè, velit hæc apud ſe reputare, & non permittere, ut multa mala, quæ ortum inde habere poſſent, bannum hoc ſubditis & terris Sereniſſimi Regis mei aliqua in parte incommodare, aut ulteriùs diſtendi, quàm mutuo fraterno amori, & obſervantiæ Sereniſſimi Domini mei, atque publicæ tranquillitati convenit. Quod Sereniſſimus Dominus meus omnibus fraternis ſtudiis & officiis, cum regno, dominiis & facultatibus ſuis S. Majeſtati veſtræ, quam debita obſervantia & honore ſemper proſequitur, compenſare ſedulò ſtudebit.

Et cùm jam in nonum uſque annum apud S. Majeſtatem veſtram à Sereniſſimo Domino meo Orator fuerim, & tandem ab ejus Serenitate facultatem ad patriam & ad oviculas meas redeundi impetraverim, S. Majeſtati veſtræ humiliter ſupplico, ut me tam benigno & pleno reſponſo ſuper his & aliis, quæ in ſcriptis dedi, cum gratia ſua clementer à ſe dimittere dignetur. Ubicunque & quodcunque futurus ſum, ſemper ſum futurus S. Majeſtatis veſtræ deditiſſimus ac devotiſſimus famulus & Capellanus.

Orator Poloniæ.

B.

Gegen Bericht

Unſers Vorfarns Herren Walthers von Cronberg/ ſeliger Gedechtnuß/ wider deß Polniſchen Orators Supplication/ in der Preußiſchen ſach uff dem Reichstag zu Regenſpurg übergeben/ im Jahr M. D. XXXII.

Allerdurchleuchtigſter/Großmechtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer/aller Gnediſter Herr/E. Kay. May. ſeyen mein allerunderthenigſt ſchuldig gehorſam dienſt/höchſtes vleyß und vermögens allezeit zuvoran berait. Aller Gnedigſter Herr.

Die Supplication/ ſo vor etlichen Tagen E. Kay. May. Königlicher Wirde zu Poln Orator übergeben/ betreffend/ was er von wegen deß Mandats/ ſo E. May. uff mein anruffen jüngſts Reichstags zu Augſpurg wider Marggraffen Albrechten von Brandenburg/ etwan Hochmeiſter meines Ordens/ Verenderung halben/ E. Kay. May. deß heiligen Reychs und meins Ordens Landt und Leut Preuſſen/ außgehen hat laſſen/ und daruff E. Kay. May. Cammergericht ine umb ſeiner ungehorſam willen in derſelbigen und deß hailigen Reichs Acht erclert: mit weiter anzeige/das ſolch Land von der Cron Polen zu Lehen rüren ſoll/ auch etliche Hochmeiſter den Königen zu Poln deßhalben Pflicht gethan/ und Fürſten ſolliche Lehs genent ſeyen worden/ und nie kein Hochmeiſter/ dann Marggraff Albrecht und Ich/ die Regalien deſſelben von E. Kay. May. Vorfarn/ und dem H. Reich entpfangen: und angehefftter bith/ obangeregter erlangter Acht ihren Fürgang nit zulaſſen: uñmehrer verweldung/das Kön. Wirde zu Poln Marggraff en Albrechten/ſovil die Religion belangt/nicht vertheidingen ſonder den/ſo es

zu thun

zuthun gehört/ frey laſſen würde. Welche Supplication dann E. Kay. May. deß Reichs Churfürſten/Fürſten und Stenden/hat laſſen offentlich fürhalten und verleſen und mir darvon uff von meinet wegen beſchehen anſuchen/ abſchrifft mitgetheilt/ hab ich alles weyttern inhalts mit vleyß angehört und vernommen.

Und wiewol/ Aller Gnedigſter Römiſcher Kayſer/ ich nicht vergwiſſ/ das gerürter Orator mit genugſamen Gewalt hierzu verſehen: Ob auch der König zu Poln vermeynt/ das E. Kay. May. Cammergericht ſolcher ſachen nicht ordenlicher Richter were/ und darumb die allda zuerörtern ſich nicht gebürte/ hette ſein Königliche Würde billich der zeit angeſetzten Reichstags erſchienen/ und deßhalben urſachen fürbracht und ergehen lan/ was derwegen recht geweſt: Noch dannoch (doch mit der Proteſtation/ daß ich hierdurch von E. Kay. May. Cammergericht/ und allda erhaltner Acht/ nicht geſchritten/ ſonder was hernach volgt/ allein berichts weiß/ auch nicht deß gemüts yemandt darmit zuſchmehen/ ſonder allein zu meiner unvermeidlichen notturfft/ angezeigt haben wil) ſo gibe Ich E. Kayſerliche Mayeſtat underthenigſt diß warhafftig herkommen und bericht der ſachen/den E. Kay. May. unbeſchwerdt in gnaden gerüchten anzuhören/ zuerkennen/ und hat die Geſtalt.

Nach dem nun ungeverlich vor den dreyhundert und neuntzig Jarn/ gemaine Chriſtenheit von den unglaubigen jhesent Meers groſſe beſchwerdt gehabt/ deßhalben dann ein treffenlicher Chriſtlicher Zuge/ zu Schirmung derſelbigen/ wider ſie geſchehen/ iſt der Zeit und Ende der Lobwirdig Ritterlich Teutſch Orden erfunden/ und durch E. K. Mayst. Vorfarn am heyligen Reych hochlich gepflantzt und begabt/ und hernach durch Bäpſtliche Hailigkeit beſtettigt worden/ der auch daſelbſt ſampt andern Ritterlichen Orden etliche Jahr zeit/ wider die Unglaubigen/ zu Abwendung gerürter beſchwerten/ Erbreitterung/ Schutz und Schirmder Chriſtenheit/ mannlich geſtritten/ und als ſie ainest treffenlichen Schaden von den Unglaubigen erlitten/ und deßhalben zerſtrapet worden ſeind/ und weyland der Hochgeborn Fürſt/ Herr Conrad Hertzog zu Maſaw und † Cujaw/ derſelben zeit von den Unglaubigen und unmilten Haiden in Preuſſen hochlich angefochten/alſo daß er ihnen Widerſtandt zuthun unvermögend geweſt: hat er Bepſtlich Hayligkeit umb ein Cruciat außgehn zulaſſen erſucht. Darzu mein Orden zu hilff an ſich gezogen/ darzu demſelben das Culmerland/ ſo zwiſchen ſeiner Marck und dem Preuſſenland gelegen/ zu ſeiner Beſchirmung/ und uff daß mein Orden emſig und bequemlich arbeyten/ und das Land Preuſſen/ zu ewiger Ehr und Glori deß warrn Gottes/ auß dem Gewalt der grauſamen Preuſſen deſter ſtatlicher möcht bekommen/ und zu Chriſtlicher ainigkeit erobern/ für frey/ ledig/ aigen uff und übergeben.

† al. Clauaw.

Welche Donation weylend mein Vorfarn Herr Herman von Saltza/ doch mit ſonderlichem Vorwiſſen und Willen E. Kay. May. Vorfarn am Reich Kay. Friderichs des andern löblicher gedechtnuß/ angenommen: Sein Majeſtat auch/ angeſehen/ das ſolch Land Culmen/ ſampt Preuſſen/ under der Monarchey deß heyligen Römiſchen Reychs begriffen geweſt/ auch von alter darunder gehört hetten/ dieſelben Donation confirmirt/ und ime und meinem Orden hierüber ſeiner May. vollmacht zugeſtelt/ und erlaubt/ ſolch Land zu Preuſſen mit allen ſeinen Rechten und Zugehörden/ zubekriegen und an ſich zu bringen: und ſo das Errungen/ es ime und ſeinen Nachkommen in ewigkeit/ auch ſampt allen Regalien/ausdrücklich verlieben/ Inhalt ſeiner Mayeſtat Brieffs am datum haltende/ Tauſent zweyhundert ſechs und zwentzig Jahr.

Daſſelbig Land zu Preuſſen dann obberürter/ und auch Bepſtlicher Hayligkeit Erlaubung nach/ mein Orden mit hilff und zuthun Bepſtlicher Hayligkeit E. Kay. Mayt. Vorfarn am Reych Römiſchen Kayſern und Königen Churfürſten/Fürſten/Graven/ Freyen/Herrn/ der Ritterſchafft/ und andern Stenden Teutſcher Nation biß in das drey und funffzigiſt Jahre bekriegt/ und mit groſſer Mühe/ Arbeit und Blutvergieſſen zuletzt zu dem Chriſtlichen Glauben und meins Ordens handen gekeret und gewunnen.

Auch zu Pflantzung Chriſtlichs Glaubens/ mit etlichen löblichen Biſtumben/ Stifften und Kirchen/zu mehrer Befeſtigung vil treffenlichen Schloſſen und Stetten geziert und erbawet/ und Gott zu ſeinem Preyß E. Kay. Mayt. Vorfarn und dem hayligen Reych zu einem vorgemeyer/ Beſchützung und Schirmung/ und obgedachten Stenden hohes und nideres Adels auch zu einer ſonderlichen Zuflucht/ Uffenthalt und Gezal/ zum theil biß in das vierzehen hundert und funffzig Jahr/ und den andern theil biß uff nechſten Marggraffen Albrechts Abfal und Verrenderung/ innen gehabt und vertheidingt/ und das Land Pommerellen hernach durch einen uffrichtigen redlichen Kauff von den etwan Marggraffen zu Brandenburg erkaufft.

Und als demnach mein Orden die obgedachten Lande lange zeit gentzlich gerüglich ingehabt und beſeſſen/ und die Littawiſchen der Zeit die Poln und Maſaurer mit Beyſt und der Tartern öffnmal überzogen/ hat die gemelten Littawer mein Orden/ in Betrachtung ſriner Einſetzung

und Profeßion/ mit zuthun deß Teutſchen Adels beſtritten/ und Samaiten gantz/ und ein groſſen theil deß Littawiſchen Landts erobert/ und das an Schloſſen/ Stedten und Flecken erbawet und befeſtigt.

Und das Reich zu Poln und mein Orden hernach ſo lange Zeit in gutem Willen und Aynigkait mit einander geſtanden/ biß daß die Poln ein Großfürſten zu Littaw zu einem König uffgeworffen/ den die alten Wunden geſchmirtzt/ und wider mein Orden Krieg erweckt/ und denſelben mit Hilff allerley Unglaubigen unverſehenlich überzogen/ und dem mercklichen Schaden zugefügt. Darwider ſich aber mein Orden zur Wehr geſtellt/ den König mit ſeinen Heiffern außgetrieben/ und das Reich zu Poln dermaß geſchwecht/ daß ſein Gewalt nicht mehr hoch zu fürchten geweſt. Das dann der König dem Concilio zu Coſtnitz fürbracht/ dardurch ſo viel gehandelt/ das mein Orden ihme ſolch abgewonnen Land ohne Schwerdtſchlege wider gegeben.

Als ſich aber der König hieruff etwas widerholet/ ſolche Gutthat in Vergeß geſtellt/ und hierüber darzu ungeſettigt geweſt/ und ihme ein newe Forderung wider obgerürte meines Ordens Land Pomernellen/ Culmen/ und Michelaw/ daß die dem Reich zu Poln zugehörig ſeyn ſolten/ fürgenommen/ und ſich abermals in ein Kriegk eingelaſſen. Zu Abwendung deſſelben/ ſolche Gebrechen dann uff die König zu Hungern und Behem veranlaſt: welche nach genugſamen fürbringen beyder theyls Gerechtigkeit/ gerürte Land meinem Orden zugeſprochen.

Sich aber hierüber widermals Kriege eraigt/ der auch uffgenommen/ und die Sachen beyderſeits uff Kayſer Sigmunden/ löblicher gedechtnuß/ mechtiglich geſtalt/ und ſein Mayeſtat im vierzehen hunderten und zweiffen Jahre/ durch derſelben Erkantnuß/ welche nach genugſamen fürbringen beyder theyls Gerechtigkeit/ gerürte Land meinem Orden zugeſprochen.

Aber der König von Poln nachmals es darbey nicht beruhen lan/ und wider einen Krieg geurſacht. Der dann zu Thorn im vierzehnhunderten und ſechs und dreyßigſten Jar gericht/ und ein ewiger Friede zwiſchen König Vladiſlao und allen Stenden deß Reichs zu Poln/ und einem Hochmeiſter/ Teutſchen Meiſter/ und Meiſter zu Leiffland/ und allen ihren angehörigen gemacht worden: darinnen ſich vermelter König für ſich und alle ſeine nachkommen berührter Lande mit außtruckten worten gentzlich verzeyhet/ ſich auch einen Herrn und Erbling zu Preuſſen in denſelben und etlichen hernach gegeben Quietantzen zunennen enthelt/ und darzu zu Gott und ſeinen Heiligen ſchwert und ſich verbindt/ das ein yeder nachkommender König/ inwendig dem Jahre ſeiner Crönung berürten ewigen Frieden unverbrüchentlich halten/ darzu ihme die Fürſten/ auch Ertzbiſchoff/ Biſchoffe/ und andere Stende ſeines Reychs ſchweren/ und das ſolchen Aydt von zehen zu zehen Jahren yedes mals erneweret werden.

Wo auch ein König wider ein Hochmaiſter oder ſeine Lande ein Hader oder Krieg fürnemen wolt/ das ihme ſeine Underthanen noch Verwandten deß nicht willigen noch gehorſamen/ ſonder ihrer Verwandtnuß ledig ſtehen/ und ihme zuhelffen nicht ſchuldig/ und alſo ain theil dem andern nymmermehr widerwertig noch deß andern Feind ſein ſolt/ und gerürter ewiger Friede wol mit zwayhundert oder mehr anhangenden Inſigeln verſigelt (den ich auch hie hab/ und darzulegen erbietlich bin) und alſo in der geſtalt verſehen/ wo anderſt einicher menſchlicher Glaube ſtatt haben und gehalten werden ſolt/ daß es billich darbey bleiben.

Und hieruff ein zeitlang zwiſchen dem König zu Poln und meinem Orden Fried geweſt/ biß ungefertlich in dem vierzehen hunderten und fünffzigiſten Jare nechſtverſchienen/ als der mehrer thail meines Ordens ungetrewe Underthanen in Preuſſen/ die geren aller Herrſchafft und Oberkait ab/ und ſelbs aigen Herrn und frey geweſt/ ein Bündtnuß wider meinen Orden eingangen (welche durch Pepſtliche Heiligkait/ auch Ewr Kayſerliche Mayeſtat Vorfarn und Vrahherren Kayſer Friderichen/ hochlöblicher gedechtnuß/ als meines Ordens und gerürter Underthanen rechte und ware Oberkait mit Urthail vernichtigt/ und Pepſtliche Heiligkeit ſie in Bann/ und Kayſerliche Mayeſtat in ihr und deß hailigen Reychs Acht erclert/ und ſonderlich verbotten haben/ das nyemands gemelten ungehorſamen Hülff und Beyſtandt thun.) Und über daß alles und fürnemlich auch vilfeltig des Hochmaiſters beſchem erbieten/ ob ſy ſich in ichts unbillich beſchwert zu ſein vermaynten/ das er mit ihnen rechtlichs Außtrags zum allerbillichſten und ihnen annemblichſten/ vom oberſten Grad biß auf den niderſten fürkommen wolt/ auch ihr Ehr/ Pflicht und Eyd unbedacht/ Anſchlag und Verrätherey zugericht und gemacht/ das auff ain Tag etlich und ſibentzig der beſten Stedt und Schloß umbgeſchlagen.

Welchen abgefallnen/ unangeſehen Pepſtliches Banns/ Kayſerlicher Acht und Verbots/ auch vorgerürts geſchwornen ewigen Fridens/ und der Underthanen unerbarer Handlung/ König Caſimir weylend Königs Sigmunds Vatter/ ſich anhengig gemacht und vertheidingt. Und darzu mein Orden mit Heerskrafft/ unzweiffentlich deß Gemüts/ denſelben in Preuſſen gentzlich außzureuten und zuvertilgen/ überzogen/ und biß in das vierzehend Jar bekriegt/ und durch denſelben

Digitized by Google

den ungerechten Krieg in ein solch Unmacht und Verderben bracht und getrungen / daß der damals lebend Hochmaister / Herr Ludwig von Erlichshaussen seliger / zu erretung seines und anderer Leib und lebens / und zu Verhütung gentzlichs verlusts der Land zu Preussen / und der ends Auswurtzung meines Ordens / auß hefftiger Forcht / die in den allerstandthafftigsten man fallen mag / ohne Wissen / Willen und Zuthun Pepstlicher Heiligkeit / Röm. Kay. May. Churfürsten / Fürsten / auch Graven / Freyen / Herren / und Ritterschafft deß heiligen Reichs / und Teutscher Nation welchen solch Land / wie obstehet / gehörig / auch meins Vorfarns am Teutschenmaisterthumb / und deß Maisters zu Leiffland und ihrer Gebietiger / ainen ungerechten unrechtmeßigen vermainten Vertrag hat müssen annemmen / under andern diß Inhalts.

Das fürohin ain jegklicher Hochmaister inner sechs Monaten / nach dem er gewelet würde / bey einem König zu Poln sol erscheinen / und berürten Vertrag schweren. Und ob Pepstliche Heiligkeit den Orden auß aignem Gewalt wolt darvon absolviren / das nicht anzunemen und von unwirden zuachten. Auch nach Päpstlicher Heiligkeit kain andern Herrn / dann den König von Poln zuerkennen / ime wider alle seine Feinde zubelffen. Zum balben thail Poln in meinen Orden zunemen / und die gleich den Teutschgebornen zu Ämpten kommen lassen. Was auch mein Orden durch sein Ritterliche Übung fürbaß weitter für Land und Güter erlangen und zu wegen würde bringen / sich darmit allein zur Kron Poln zu wenden / und für sein König zu erkennen.

Alles / wie Ewer Kayserliche Mayestat / Churfürsten / Fürsten und Stende deß hailigen Reichs geringklich zubedencken haben / Pepstlicher Hailigkait / und Ewer Kay. May. und dem hailigen Reich / als warer Oberkait / Stifftern und Pflantzern meines Ordens / auch allem hohen und nidern Adel Teutscher Nation zu grosser beschwerde / verletzung / auffreutung und zu entgegen obgedachtem Ewigen Friden meins Ordens Einsatzung Freyhaiten / Rechten / und aller billicheit.

Welchen nichtigen und betrauglichen vermainten Vertrag auch etliche Hochmaister hernach / über daß sy desselben unbindigkait und angeregten Ewigen Friden / zuwider offtermals angezaigt / und sich zu rechtlicher erkentnuß für Bapst / Kayser / Churfürsten / Fürsten / und in andere wege / vom höchsten nahend biß uff den niderstenerbotten / daß sie doch nicht darvor freyen mogen / auß obangezogner Forcht müssen schweren (doch nichts dester weniger mein Orden allwegen in Schutz und Schirm der Römischen Kayser / König und deß heiligen Reichs bleiben) biß auff der Erwürdigsten und Hochgebornen Fürsten und Herrn Friderichen Hochmaistern meines Ordens / und Hertzogen zu Sachssen / meinen lieben Herrn / seliger gedechtnuß / und auch Albrechten Marggraven von Brandenburg die zeit er mein Orden bekant / und Hochmaister gewest welche denselben nicht schweren wöllen / in erwegung seiner Krafftlosthait / und sonderlich daß er von Pepstlicher Heiligkait / und Kay. May. nicht allain nicht confirmirt / sonder reprobirt / und es inen von Kaiser Maximilianen / aller hochlöblichster gedechtnuß / der ursachen halben / das uff seiner Majestat und deß hailigen Reichstag zu Augspurg / im funffsehen hundersten Jahr nechst verschinen gehalten / Inhalt deß selben Abschids / ermessen / dieweil der Teutsch Orden allain auff Teutsche Nation gestifft / auch niemands dann dem heiligen Römischen Reich zugehörig were / und darauff beschlossen / daß ain Hochmaister / und auch der Maister von Leiffland / ihre Regalia entpfangen / und solchen beschwerlichen Friden / zu Abbruch deß hailigen Reychs nicht schweren solten / verbotten auch zu gütlicher Handlung ein Tag gen Posnaw auff S. Johans Tag jonnwenden im jetzenden Jahr / angesetzt / und ir May. und das H. Reich Herrn Bartman Coadjutorn deß Stiffts zu Fulda / Herrn Ernsten Graven von Manßfeld / und Doctor Dietherichen von Witzleben Zuverhören ern und Handlern dahin geschickt / aber über hohen angekerten vleyß ainich Mitterung nicht mögen erheben. Darauß dann der jüngst Krieg gevolgt.

Uff gerürten Beschluß / und auch das allwegen und je die Römischen Kayser und König / die Hochmeister meins Ordens in Preussen für ihre Fürsten / und herwiderumb sie und mein Orden ire Kay. und Kön. May. für ire Oberkeit erkent / auch Preussen sampt andern obgenanten zugehörigen Landen / meins Ordens aigen / und alle Regalien darinnen demselben von Röm. Kay. und Kön. gegeben und verlehen / und offtermals außtrückentlich und in gemeinsampt iren Privilegien / so sie in der weitlicheit von ihnen / und niemands andern / gehabt / und rechten erneuert und confirmirt / auch das kein Hochmeister / wiewol etlich gerürten vermainten Vertrag / wie vorstehet / auß Furcht geschworen / einich Regalia / Lande und Leut / weder vor noch nach demselbigen / von der Cron Poln ze entpfangen.

So hat Marggraue Albrecht sich gehaltens Reichstags zu Nürmberg im vier und zwentzigsten Jahr Ewer Kayserliche Mayestat und dem hailigen Reich eingelebt / auch von derselbigen Stadthalter / yetzt mein Allergnedigsten Herrn den Römischen König / und Regiment mit Verwilligung der Stende deß Römischen Reychs ihne hinfüro gleichmeßig andern Ewer Kayserlichen May. und deß Reichs Fürsten zuachten und zuhalten / uff sein Fürstliche Zusage

Ewr Kayſ. Mayeſt. und dem heiligen Reich/ trew und hold zu ſeyn/ zu einem Fürſten angenommen/ und ſein Seßion/ der er ſich zuvil malen gebraucht/ auch ſolchs Reychstags den Abſcheydt verſiglet/ im Reychs-Rath gegeben/ gleicherweyß der Mayſter von Leyffland meines Ordens auch gethan/ und Ewer Kay. May. mir/ und gemeltem Meyſter die Regalia der Land zu Preuſſen und Leyffland allgerait gelyhen/ und wir die entpfangen.

Auß gegenwertigem Bericht E. Kay. May. auch Churfürſten/ Fürſten und Stende des Reychs abzunemen/ das obgemelt meins Ordens Land Preuſſen/ mit ſein zugehörden/ E. Kay. May. und dem heiligen Reich ohne mittel underworffen/ meinem Orden zuſtendig/ und dem König zu Poln aus einichem rechtmeßigen Grund mit nichten gebürt/ noch auch ſein Lehen ye geweſt oder noch iſt. Deßhalben Marggraven Albrechten mit demſelbigen meins Ordens Lande/ wie offenbar und weltkündig/ zuhandlen/ und dem König zu Poln daſſelbig uffzutragen/ und zu Lehen zumachen/ mit keinen Ehren oder Rechten: noch auch vilgenantem König/ ihme und ſeinen Erben das zuleyhen/ und meinen Orden zu entfremdden/ ſich alſo mit onderer nachtheyl zureichern/ keins wegs gezimen hat. Und hierumb/ und auch das ich die rechtfertigung vor E. Kay. May. Cammergericht wider genanten Marggraven Albrechten uff derſelben und des heiligen Reichs Stende ſtatlichs betrachten inſtituirt/ vilgemelter König noch Marggrave Albrecht zu gebürlicher Zeyt darwider ainiche Einrede nicht gethan/ und er in die Acht geſprochen/ dieſelbig nicht uffgehaben/ noch darvon Verhinderung geſchehen/ und gemelts Orators dermainlicher Bitt auß Billichheit gar nicht ſtatt gegeben werden ſol.

In aller underthenigkeit E. Kay. May zum höchſten anruffend und bittend/ dieſelbig wölle ſolchs alles und auch was groſſen übels und unrechts E. Kay. May. dem H. Reich/ der Chriſtlichen Religion/ und meinem Orden/ bißaller angeregter maſſen durch den König zu Polen und Marggraven Albrechten begegnet/ wo auch ſolcher Bitt ſtat gegeben werden ſolt/ das zuverſichtiglich derſelbig König und Marggrave Albrecht daran nicht geſettigt ſeyn/ ſonder nach meins Ordens Leifflanden das ſampt fünff Biſtumben/ wie vorſtehet/ auch ohne mittel under E. Kay. May. und das Reych gehört/ wie allgeraith underſtanden/ und ich ſampt des Meiſters in Leiffland Bottſchafft E. Kay. May. zu Augſpurgk cleglich fürbracht/ auch trachten/ und ſo ſie das (das Gott verhüte) durch ihre geſchwindigkeit erlangen/ in was macht der König von Polen erwachſen/ und was ſchmelerung und ſchadens E. Kay. M. und dem H. Reich/ und inſonderheit derſelbigen erblichen Niderlanden/ ſo zu ihrer erhaltung und notturfft der Lande Preuſſen und Leiflande ohne groſſen nachthail nicht entrathen mogen/ und den anſtoſſenden deß Reichs Fürſtenthumben und gemainem Adel und Ritterſchafft Teutſcher Nation darauß entſtehen/ und wie ein beſchwerlicher Nachbaur er ſeyn möchte/ zu hertzen führen/ und angeregtem Anſuchen und Bitt nicht willfaren/ ſonder in Anſehung deß/ und auch E. Kay. May. belehung mir geſchehen/ ſampt Churfürſten/ Fürſten/ Graven/ Freyen/ Herren- Ritterſchafften- und andern des heiligen Reichs Stenden/ damit obgerürte erlangte Acht in ihre gebührliche Wirckung komme und vollſtreckt werde/ ſich Kayſerlich und gütig beweyſen/ wie dann je und allwegen Ewer Kay. May. Vorfarn am Reich/ und dieſelbig auch bißaller vilfeltig gethon/ und zu Widerringung obgerürts meines Ordens Lands Preuſſen/ mir und meinem Orden mit ſtatlicher Hilff und Beyſtandt erſcheinen. Hierzu wöllen Ich/ der Meiſter von Leiffiandt/ und unſer jedes Gebietiger mit Gnaden deß Allmechtigen thun alles das uns menſchlich und müglich/ und darbey ſetzen und darſtrecken unſer Leib/ Leben/ und was uns in diſer Zeit verlyhen hat. Und ſolchs in aller ſchüldiger Underthenigkeit ungeſparet gehorſamlich verdienen. Dat. Regenſpurg den dritten Junii/ Anno &c. 32.

E. Röm. Kay. Mayeſt.

Unterthenigſter ſchuldiger gehorſamer

Walther von Cronberg Adminiſtrator deß Hochmaiſterthumbs in Preuſſen/ Maiſter Teutſchs Ordens in Teutſchen und Welliſchen Landen.

DIVI

C.

DIVI FRIDERICI II. ROM. IMPERATORIS DIPLOMA DE PRIVILEGIIS SACRÆ DOMUS HOSPITALIS SANCTÆ MARIÆ THEUTONICORUM IN HIERUSALEM.

Anno Chriſti 1221.

FRIDERICUS SECUNDUS divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, & Rex Siciliæ.

Inter alia pietatis opera, quibus Imperialis dignitas uberiùs exornatur, liberalitas obtinet principatum, illa præcipuè, quæ ad utilitatem & commodum locorum venerabilium exercetur. Nam ſi à terreno Principe particula datur illius interventu, qui affluenter tribuit univerſa, quod dat, ad eum cum fœnore multo revertitur, maximè cum per hoc videtur, quòd pro terrenis æterna, provida meditatione mercatur.

Ea propter notum facimus univerſis Imperii fidelibus, tam præſentibus, quàm futuris, quod nos meditatione piiſſima attendentes, qualiter ſacra Domus Hoſpitalis ſanctæ Mariæ Theutonicorum in Hieruſalem à prædeceſſoribus noſtris pietatis intuitu propagata, in multiplices fructus prodiit laude dignos, & à Divo quondam Imperatore Henrico, inclytæ recordationis, patre noſtro, rebus ac libertatibus præmunita, & incrementum ſuſcepit ſpiritualiter & temporaliter, Domino famulando, & erga noſtram magnificentiam Fratrum dedicatorum ibidem ad divina ſervitia cum fide devotio ſemper crevit, necnon celebrem vitam & honeſtæ religionis cultum, quibus dilectus nobis in Domino Frater HERMANNUS Magiſter Domus Hoſpitalis ejusdem, & Fratres ſui clarere noſcuntur, labores etiam & ſudores aſſiduos, quos pro fide Chriſtianorum & gloria ſuſtinent, inceſſanter æternæ retributionis intuitu, & pro remedio animarum progenitorum noſtrorum, memoriæ recolendæ, & pro noſtræ ſalutis & gloriæ incremento, ipſorum favori & profectui intendentes, eandem ſacram Domum, & ab ipſa quaslibet derivatas, Fratres & Confratres ipſarum, cum omnibus bonis ſtabilibus & mobilibus, quæ per totum noſtrum Imperium rationabiliter poſſident in præſenti; & quæ inantèa, dante Domino, juſto titulo poterunt adipiſci: necnon ſubditos eorum ejusdem legationem & negotia exercentes, ſub ſpeciali protectione ac defenſione noſtra recipimus, & eidem domui perpetuò confirmamus omnia privilegia & ſcripta quælibet, tàm à parentibus noſtris, quàm à nobis, ſibi pia liberalitate conceſſa: necnon omnia caſtra, caſalia, homines & poſſeſſiones, quæ donatione Regum, conceſſione Principum, & oblatione fidelium, ſive quolibet alio juſto titulo eſt adepta, vel in futurum poterit adipiſci; eximentes ipſas ab omni data, collecta ſeu exactione, ab omni angaria, & ab omni onere cujuslibet ſervitutis.

Concedimus etiam eidem Sacræ domui munificentia liberali libertatem aquarum, herbarum, & lignorum ubique per proprias Imperii noſtri terras, ad ſuarum domorum uſum & utilitatem, & ut de ipſis per totum Imperium nihil ratione portatici, plateatici, falangatici, ripatici, theolonei, vel alicujus alterius exactionis & juris, conſuetudinis ſeu ſtatuti, in terra vel mari ſive fluminibus, ſolvere teneantur, ſive etiam aliis aquis: Firmiter ſtatuentes, ne quis Fratres prædictos de tenimentis & poſſeſſionibus ejusdem Hoſpitalis ſine judicio & juſtitia præſumat aliquatenus diſſaſire.

De abundantiore quoque gratia noſtra eidem Domui & Fratribus ſuis concedimus, & perpetuò confirmamus, ut quicunque aliquid de bonis Imperii nomine feudi tenet & poſſidet, licenter & liberè tanquam proprium conferre valeat eidem Domui Noſpitali.

Digitized by Google

Statuimus igitur & autoritate præſentis Privilegii præcipimus firmiter univerſis, ne aliquis memoratam Domum & Fratres ipſius ſuper prædictis omnibus aliquatenus moleſtare præſumat. Quod ſi præſumpſerit, in ſuæ temeritatis vindictam centum libras auri puri componat, medietatem Cameræ noſtræ, & alteram medietatem paſſis injuriam perſolvendam. Ad cujus rei certam evidentiam & perpetuam firmitatem, præſens Privilegium fieri, & Bulla aurea typario noſtræ Majeſtatis impreſſa juſſimus communiri. Hujus rei teſtes ſunt

Ulricus Patavienſis Epiſcopus.
Albertus Tridentinus Electus.
Ludovicus Dux Bavariæ.
Comes Palatinus Rheni.
Hermannus Marchio de Baden.
Diepoldus Marchio de Hohenberg.
Raynaldus Dux Spoleti.
Fridericus Comes de Brenen.
Comes Eberhardus de Helffenſtein.
* Bail-genberg. Bartholdus Comes de *Sancto Monte.
Comes Erneſtus de Vvelſeck.
Comes Conradus de Werdeck.
† Leg. Juſtingen. Anshelmus de † Inſtigen, Imperialis Aulæ Marſcalcus.
Bertholdus de Aleveld. Conradus de Wolre.
Bertholdus de Wangen.
Sibertus de Ulmine.
Hertuicus Magiſter coquinæ.
Cunſtingus Marſcalcus, & alii quàm plures.

Acta ſunt hæc anno Dominicæ Incarnationis milleſimo, ducenteſimo vigeſimo primo, menſe Aprilis, Indictione nona, imperante Domino noſtro FRIDERICO SECUNDO, Dei gratia invictiſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto & Rege Siciliæ, anno Romani Imperii ejus primo, Regni verò Siciliæ vigeſimo tertio, fœliciter Amen. Datum Tarenti, anno, menſe & indictione præſcriptis.

C.

Anno Chriſti 1226.

FRIDERICI II. IMPERATORIS AVGUSTI LITERÆ

QUIBUS DONATIO TERRÆ CULMENSIS, A CONRADO DUCE MAZOVIÆ ET *CUIAVIÆ, DOMINO HERMANNO à Saltza &c. oblata, confirmatur, Eidemque poteſtas conceditur, terram Pruſſiæ cum omnibus ſuis pertinentiis & juribus oppugnandi, ipſaque & quæcunque alia per eum acquiſita & acquirenda terra, dicto Hermanno, ſuisque ſucceſſoribus in perpetuum cum omnibus Regalibus confertur.

*al. Cinaviæ.

IN nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis Amen. FRIDERICUS II. divina clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Jeruſalem, & Siciliæ Rex. Ad hoc Deus Imperium noſtrum præ Regibus orbis terræ ſublime conſtituit, & per diverſa mundi climata noſtræ ditionis terminos amplificavit, ut ad magnificandum in ſeculis nomen ejus, & fidem in gentibus propagandam, prout ad prædicationem Evangelii ſacrum Romanum Imperium præparavit, ſollicitudinis noſtræ cura verſetur, ut non minus ad depreſſionem, quàm ad converſionem gentium intendamus, illius proviſionis † gratiam indulgente, per quam viri Catholici pro ſubjugandis Barbaris nationibus & divino cultui reformandis, inſtantiam diuturni laboris aſſumant, & eam res quàm perſonas indeficienter exponant.

† for. gratia.

Hinc

Hinc eſt igitur, quòd præſentis ſcripti ſerie notum fieri volumus modernis Imperii, & poſteris univerſis, qualiter Frater Hermannus ſacræ domus Hoſpitalis ſanctæ Mariæ Theutonicorum in Hieruſalem venerabilis Magiſter, fidelis noſter, devotam ſui animi voluntatem attentiùs reſerando propoſuit coram nobis, quod devotus noſter CONRADUS Dux Mazoviæ &† Cujaviæ promiſit, & obtulit ei providere & Fratribus ſuis de terra, quæ vocatur Culmen, & in alia terra, inter marchiam ſuam videlicet & confinia Prutenorum, ita quidem ut laborem aſſumerent, & inſiſterent opportunè ad ingrediendum & obtinendum terram Pruſſiæ, ad honorem & gloriam veri DEI, quam promiſſionem recepiſſe diſtulerat, & Celſitudinem noſtram ſuppliciter implorabat, quod ſi dignaremur annuere votis ſuis, ut autoritate noſtra fretus inciperet aggredi & proſequi rantum opus, & ut noſtra ſibi & domui ſuæ concederet & confirmaret Serenitas, tam terram, quam prædictus Dux donare debebat, quàm totam terram, quæ in partibus Pruſſiæ per eorum inſtantiam fuerat, acquiſita, & inſuper Domum ſuam immunitatibus, libertatibus, & aliis conceſſionibus, quas de dono terræ Ducis præfati, & de Pruſſiæ conquiſitione petebat, noſtræ munificentiæ privilegio muniremus, ipſe oblatum donum dicti Ducis reciperet, & ad ingreſſum & conquiſitionem terræ continuis & indefeſſis laboribus bona Domus exponeret & perſonas.

† al. Cuiaviæ.

Nos igitur attendentes promptam & expoſitam devotionem ejusdem Magiſtri, qua pro terra ipſa ſuæ Domui acquirenda ferventer in domino æſtuabat, & quòd terra ipſa ſub Monarchia Imperii eſt contenta: confidentes quoque de prudentia Magiſtri ejusdem, quòd homo ſit potens opere & ſermone, & per ſuam & ſuorum Fratrum inſtantiam potenter incipiet, & conquiſitionem terræ viriliter proſequetur, nec deſiſtet inuriliter ab inceptis, quemadmodum plures multis laboribus in eodem negotio fruſtrà tentatis, cùm viderentur proficere, defecerunt: autoritatem eidem Magiſtro conceſſimus, terram Pruſſiæ cum viribus Domus & totis conatibus invadendi, concedentes & confirmantes eidem Magiſtro, ſucceſſoribus ejus, & Domui ſuæ in perpetuum, tam prædictam terram, quam à præſcripto Duce recipiet, ut promiſit, & quamcunque aliam dabit, necnon totam terram, quam in partibus Pruſſiæ conquiret, Domino favente, velut vetus & debitum jus Imperii, in montibus, planicie, fluminibus, nemoribus, & in mari, ut eam liberam ab omni ſervitio & exactione teneant & immunem, & nulli reſpondere proinde teneantur.

Liceat inſuper eis de Conceſſione noſtra per totam terram conquiſitionis eorum, ſicut acquiſita per eos & acquirenda fuerit, ad commoda Domus, paſſagia, & theolonea ordinare, nundinas & fora ſtatuere, monetam cudere, talliam & alia jura taxare, directuram per terram in fluminibus, & in mari, ſicut utile viderint, ſtabilire; fodinas, mineras auri, argenti, ferri, ac aliorum metallorum, ac ſalis, quæ fuerint, & invenientur in ipſis terris, poſſidere perenniter & habere.

Concedimus inſuper eis Judices & Rectores creare, qui ſubjectum ſibi populum, tam eos videlicet, qui converſi ſunt, quàm omnes alios in ſua ſuperſtitione degentes, juſtè regant & dirigant, & exceſſus maleficiorum animadvertant & puniant, ſecundum quod ordo exegerit æquitatis. Præterea civiles & criminales cauſas audiant, & dirimant ſecundum calculum rationis.

Adjicimus inſuper ex gratia noſtra, quòd idem Magiſter, & ſucceſſores ſui, jurisdictionem & poteſtatem illam habeant & exerceant in terris ſuis, quam aliquis Princeps Imperii melius habere dinoſcitur in terra ſua, quam habet, ut bonos uſus & conſuetudines ponant, aſſiſias faciant, & ſtatuta, quibus & fides credentium roboretur, & omnes eorum ſubditi pace tranquilla gaudeant & utantur.

Ceterum autoritate præſentis privilegii prohibemus, ut nullus Princeps, Dux, Marchio, Comes, Miniſterialis, Scultetus, Advocatus, nullâve perſona ſublimis vel humilis, Eccleſiaſtica vel mundana, contra præſentis conceſſionis & confirmationis noſtræ paginam audeat aliquid attentare. Quòd qui præſumſerit, pœnam mille librarum auri ſe noverit incurſurum, quarum medietas Cameræ noſtræ, reliqua paſſis injuriam perſolvetur.

Ad hujus itaque conceſſionis & confirmationis noſtræ memoriam, & ſtabilem firmitatem, præſens privilegium fieri, & Bulla aurea typario noſtræ Majeſtatis impreſſa fecimus communiri.

Hujus rei teſtes ſunt

(P)

Magdeburgenſis, Ravennenſis, Turenſis, Panormitanus, & Reginus } Archiepiſcopi.

Bononienſis, Ariminenſis, Ceſanus, Mantuanus, & Tortoſanus } Epiſcopi.

Saxoniæ & Spoleti } Duces.

Marchio de Monte Ferrato, Salingirra de Ferraria, Henricus de Schvvartzburg, Guntherus de Keverenburg, Wernherus de Kyburg, Albertus de Habſpurg, Ludovicus & Hermannus de Froburg, & Thomaſius de Acerris } Comites.

Albertus de Arnſtein.
Gotfridus de Hohenloe. Rucardus Marſcalcus, &
Ricardus Camerarius Imperialis Aulæ, & alii quàm plures.

Acta ſunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis milleſimo, ducentiſſimo, viceſimo ſexto, menſe Martii, decima quarta Indictione, imperante Domino FRIDERICO Dei gratia Sereniſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Hieruſalem & Siciliæ Rege, Romani Imperii ejus Anno ſexto, Regni Hieroſolymitani primo, Regni verò Siciliæ vigeſimo ſexto, fœliciter, Amen. Datum Ariminæ, Anno, menſe & indictione præſcriptis.

D.

Anno Chriſti 1312.

HENRICI VII. REGIS ROMANORUM PRIVILEGIUM

QUO CONFIRMANTUR OMNIA JURA ET POSSESSIONES ORDINIS IN POMERANIA, ALIISQUE TERRIS, quas legitimo emptionis, aut alio juſtæ acquiſitionis titulo ipſe jam poſſidet, aut in poſterum adipiſci poterit.

HENRICUS Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, univerſi Sacri Romani Imperii fidelibus, præſentes literas inſpecturis, gratiam ſuam, & omne bonum.

Regalis providentia illos conſvevit donis prævenire potioribus, & ſpiritualibus honorare beneficiis, quibus inſtitutionis ſuæ primordium Divorum anteceſſorum noſtrorum Imperatorum Romanorum & Regum infallibiliter autoritas condidit & donavit. Tunc enim virtutis & rectitudinis cultum exequimur, cùm bonorum actuum eorundem anteceſſorum noſtrorum formam & calcaneum obſervamus.

Sacrum igitur & Deo dicatum Ordinem ſanctæ Mariæ Theutonicorum, plantulam Imperii, puriſſimis affectibus amplectentes, in operibus virtuoſis Religioſorum virorum, quos idem Ordo producit, multipliciter delectati, ſpe retributionis æternæ, ac obtentu devotorum & fidelium ſervitiorum, quæ per Religioſos vi-

Digitized by Google

viros, Fratrem Conradum de Gundelfingen Commendatorem Provincialem per Franc. & quosdam alios Confratres ſuos, ex parte Ordinis nobis exhibentur, ad præſens in partibus Italiæ laudamus, confirmamus in perpetuum eisdem Fratribus & Ordini ſuo omnia bona, jura, omnesque poſſeſſiones, quocunque vocentur nomine, cum omni utilitate & honore ipſorum in terra Pomeraniæ, quas aut quæ legitimo emptionis aut alio juſte acquiſitionis titulo jam poſſident, aut in poſterum poterunt adipiſci. Concedentes iisdem Fratribus, qui pro tempore fuerint, jurisdictionem, ac merum & mixtum Imperium exercendi, monetas cudendi, prout hactenus conſvetum eſt obſervari, ac conſtituendi & deſtituendi plenam & liberam poteſtatem. Et, ut amplioris dona gratiæ de legali largitione ſe percepiſſe gaudeant, mineras ſalis, & omnium metallorum locis terræ prædictæ ad ipſos Fratres pertinentibus adpræſens, vel quæ in poſterum pertinebunt, ut præmittitur, inventas aut inveniendas, donamus liberaliter Fratribus & Ordini prænotatis: ſalvo tamen jure & honore Imperii in omnibus ſupradictis. Cujus rei teſtes ſunt

Venerabiles, Balduinus Treverenſis Archiepiſcopus, germanus noſter,
Theobaldus Leodenſis,
Philippus Aiſtetenſis, &
Gerardus Conſtantienſis } Eccleſiarum Epiſcopi.
Ac Illuſtres, Lupoldus Auſtriæ & Styriæ, & Amedejus Comes Subaudiæ } Principes noſtri dilecti.
Necnon Spectabiles & Nobiles viri
Waltherus de Lutzenburg, frater noſter,
Wernherus de Herenberg,
Rudolphus de Werdich, &
N. de Katzenellenbogen } Comites.
Anshelmus & Henricus de Rapoltſtein,
Hugo de Geraltseeken, & quàm plures alii fide digni.

Et, ut omnia præmiſſa, rata & inconvulſa permaneant, præſens Scriptum exinde conſcribi, & noſtro Majeſtatis ſigillo juſſimus roborari. Datum in caſtris ante Brixiam, quarto Idus Julii, Indictione nona, Anno Domini milleſimo, trecenteſimo, undecimo, Regni verò noſtri anno tertio.

Ego Frater Henricus Tridentinus Epiſcopus, Sacræ Imperialis Aulæ Cancellarius, vice Domini Henrici Colonienſis Archiepiſcopi, Sacri Imperii per Italiam Archicancellarii, recognovi.

E.

LUDOVICI IIII. IMPERATORIS AUGUSTI LITERÆ

Anno Chriſti 1338.

QUIBUS REQUIRITUR ET MANDATUR DOMINO THEODERICO DE ALTENBURG &c. NE KAZIMIRO REGI POLONIÆ, ac Prælatis ejusdem Regni, coram quocunq; Judice, Eccleſiaſtico vel Seculari, ratione terrarum ſibi à Romano Imperio collatarum, & ab Infidelibus evictarum &c, reſpondeat.

LUDOVICUS Dei gratia Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, magnæ autoritatis & religionis viro, Fratri Theoderico de Altenburg, Magiſtro generali Ordinis Hoſpitalis ſanctæ Mariæ Hieroſolymitani, Domus Theutonicorum, Principi ſuo; necnon ejusdem Ordinis Fratribus univerſis, devotis ſuis dilectis, gratiam ſuam & omne bonum.

Gravi ad nos ſæpe querela deduxiſtis; quòd Kazimirus, qui ſe nominat Regem Poloniæ, cum auxilio Archiepiſcopi Gneznenſis, & quorundam Epiſcoporum

Suffraganeorum ipſius, terras, quas à nobis & Imperio vobis collatas, & ab infidelibus proprii veſtri ſanguinis effuſione evictas, abſque queſtione cujuslibet, per longiora tempora pacificè poſſediſtis, cum exercitu armatorum, nulla cauſa diſcordiæ inter vos & ipſum mota, & absque diffidatione & rationabili cauſa violenter invaſit, & per graviſſimas cædes hominum cum auxilio infidelium ipſi aſſociantium ipſas devaſtant, præcipuè eo tempore, quando ad laudem Dei, & utilitatem Chriſtianitatis, cum grandi veſtro exercitu, & pluribus gentibus veſtris contra infideles, multis vos ſubmittendo periculis, proceſſiſtis.

Inſuper intelleximus, & ad nos à pluribus fide dignis ſæpiùs eſt delatum, quòd prædicti, Kazimirus de Polonia, Archiepiſcopus & Epiſcopi vos in Curia Romana ſuper prænotatis terris deferant minùs juſtè, de vobis graviter conquerendo: & quòd ſpecialiter nominàtus Kazimirus ſuper terris vobis & Ordini veſtro ab Imperatoribus & Regibus, prædeceſſoribus noſtris collatis & donatis, & autoritate Summorum Pontificum ac Imperatorum & Regum legitimè confirmatis, & per tempora longiora per vos poſſeſſis pacificè, trahat in cauſam, & tam in judicio ſpirituali quàm extrà, vobis inferat plurimas queſtiones.

Verùm cum Ordo veſter ſit à dictis Principibus, Imperatoribus & Regibus Romanorum prædeceſſoribus noſtris fundatus, inſtitutus & dotatus, pro defenſione Imperii & fidei Chriſtianæ, & nos, & Imperium principaliter queſtiones vobis mòtæ per prædictum Kazimirum ſuper terris Ordinis veſtri, ac vos tanquam membra noſtra & Imperii, tangere videantur, vos attentè requirimo & monemo noſtræ gratiæ ſub obtentu, & nihilominus ſub pœna amiſſionis & privationis omnium terrarum, jurium, privilegiorum, gratiarum, & libertatum, quæ à nobis & prædeceſſoribus noſtris Imperatoribus & Regibus, vobis & Ordini veſtro conceſſæ ſunt hactenus & indultæ, ne terras, poſſeſſiones ac jurisdictiones ſic vobis donatas & conceſſas, ad cujuspiam præceptum ac mandatum extra poteſtatem veſtram aliqualiter permittatis, aut ad citationem cujuspiam Judicis Eccleſiaſtici vel Secularis ſuper ipſis de vobis conquerentibus & cauſam moventibus, ſeu movere volentibus, compareatis, ſine noſtro conſenſu, aut juri aliqualiter pareatis: cùm principaliter defenſio earundem terrarum nobis competere dinoſcatur.

Vos etiam exhortantes, quatenus mentes veſtras in virtute conſtantiæ roboretis terras præmiſſas, in quarum acquiſitione vos multis periculis ſubmiſiſtis, & ſanguinem proprium effudiſtis, ſub Majeſtatis noſtræ defenſionis clypeo conſervetis, nec quorumvis timore, aut ſiniſtrarum fictione relationum, puritas veſtræ conſcientiæ terreatur. Nam prompta & aperta eſt præpotensque manus noſtra contra quoslibet terras veſtras invadentes, vel aliqualiter uſurpantes. Ordinem enim veſtrum, in quo virtutum Domino militatis, quem in domo Domini præ lucere conſpicimus, & univerſali fidei Chriſtianæ contra infideles ſalubriter providere tenerrimè diligimus, & corde tenemus circa ipſum, & ſalubrem ejus ſtatum ſollicitudinis ſtudio continuè vigilando.

Datum Franckefurt, vigeſima ſecunda die Menſis Julii, Anno Domini milleſimo, tricenteſimo, trigeſimo octavo, Regni noſtri anno vigeſimo quarto, Imperii. Regni verò undecimo.

F.

Anno Chriſti 1345.

CAROLI IIII. IMPERATORIS AVGUSTI LITERÆ

QUIBUS CONFIRMANTUR QUOQUE OMNIA PRIVILEGIA, POSSESSIONES, JURISDICTIONES, ATQUE JURA, CUM à Divo FRIDERICO SECUNDO aliisque Romanis Imperatoribus ac Regibus, tùm à Sede Apoſtolica Summisq; Pontificibus Ordini conceſſa & confirmata.

In

IN NOMINE Sanctæ & Individuæ Trinitatis fœliciter, Amen. CAROLUS QUARTUS divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, & Bohemiæ Rex, ad perpetuam rei memoriam.

Ad apicem Cæſ. Maj. aſſumptus, & eminentis dignitatis gloria redimitus, tanto magis amplioris diligentiæ ſtudio, tantoque graviori libertatis officio ſuperintendere convenit gratioſè, ut inter cæteras ſubditas Nationes, quas exaltationis adornari honore aliisque beneficiis, muneribus congruit præveniri, illorum ſtatus & conditio magnificenter uberius & conſolationis ſingularis impendio ſupportetur, quanto plus vita ipſorum inſignior religionis obſervantia & fructu ſalutario operum decorata, univerſalem Dominici Regis Aulam illuminat, & currentibus in ſtadio rectum iter inſinuat, quo ad ſalutis thronum faciliùs perveniatur.

His ſanè per Imperialem noſtram Sereniratem attentis, & in examen providæ rationis adductis, Religioſos Magiſtrum & Fratres Ordinis Hoſpitalis beatæ MARIÆ Domus Theutonicæ Hieroſolymitani viros & Imperii devotos, quorum vita laudabilis, & obſervantia regularis ſe conſpectibus omnium adhibent ſalutares, & ad Imperatoriæ Majeſtatis honorem eos reddunt in opportunitatibus omni benevolentiæ ſtudio promptiores, ſi ſpecialis amoris zelo proſequimur, ſic ad ipſorum incrementa profectuum ſynceris mentibus excitamur. & Ordinis & Religionis eorum, qui ex pia largitione claræ memoriæ Divorum quondam Imperatorum & Regum Romanorum Illuſtrium, prædeceſſorum noſtrorum, & noſtro divino pullulaverunt munere, & pullulantis de præſenti, procuramus honorem & commodum, & quæ ipſorum exaltationem & ſtatus augmentum reſpiciunt, liberalitatis Cæſareæ beneficio proſequimur. Et ob hoc pro parte Religioſorum ipſorum nomine dicti Ordinis oblata MAIESTATI noſtræ per Religioſum Chriſtianum de Binsvelt Commendatorem Domus in Confluentia dicti Ordinis, Nuncium eorum ſpecialiter ad hoc miſſum, devota petitio continebat ſuper pluribus variis & diverſis ſui & ipſius Ordinis juribus, honoribus, jurisdictionibus, immunitatibus, libertatibus, prærogativis, gratiis, donationibus & conceſſionibus, quæ tam à nonnullis Imperatoribus & Regibus Romanorum præfatis, & ſpecialiter à celebris recordationis Divo olim FRIDERICO SECUNDO Imperatore Regeque Siciliæ magnifico, prout per Privilegium ipſius noſtræ Imperiali Majeſtati exhibitum, & per nos etiam ſub titulo Romanorum Regis confirmatum, cuius ad abundantiorem cautelam tenor ſubmittetur inferiùs, vidimus contineri, quàm à Sede Apoſtolica Summisque Romanis Pontificibus donata ſibi & ejusdem Ordini, & conceſſa habeant, ac etiam confirmata, eadem Privilegia ſeu indulta, necnon & illa omnia & ſingula, quæ continentur in ipſis, ſub titulo noſtro Imperiali innovare, approbare, & de novo concedere de innata clementia dignaremur. Cujus quidem Privilegii FRIDERICI SECUNDI pridem in Privilegio noſtro Regali inſerti tenor per omnia dinoſcitur eſſe talis.

FRIDERICUS SECUNDUS, divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, & Rex Siciliæ. Inter alia pietatis opera. *&c. ut ſuprà.*

Nos igitur, qui in devotione perſonarum dicti Ordinis, in quo, autore DEO, viget ſpiritualis vitæ ſanctimonia, & obſervantia regulari plurimùm delectamur: attendentes perpenſiùs, quanta nobis æternæ retributionis præmia lucrifacere poterimus, ſi divinis inſtitutionibus, in augendo venerabilium & piorum locorum commoda, ſynceris affectibus pareamus; & volentes dictorum Religioſorum ſupplicantium deſideriis grato exauditionis aſſenſu favere, omnia & ſingula privilegia & indulta ipſis & eorum Ordini, ſive à prædeceſſoribus noſtris ſupradictis, necnon contenta in eis de verbo ad verbum, ac ſi præſentibus inſerta forent, ſuper quibuscunq; rebus, bonis, poſſeſſionibus, prædiis, juribus, jurisdictionibus, honoribus, libertatibus, ſervitiis, præſtationibus, immunitatibus, gratiis, largitionibus, donationibus aut conceſſionibus, ſive à Sede Apoſtolica, ſive à noſtra Celſitudine donata vel conceſſa ſint, aut etiam confirmata, & ſpecialiter per privilegium FRIDERICI præfati: necnon & illa jura vel res, in quorum ſeu in quarum

poſſeſſione dicti Fratres nomine præfati Ordinis eſſe per injuriam aut violentiam deſierint, lapſu alicujus præſcriptibilis temporis non obſtante, innovamus, ratificamus, autoriſamus, approbamus. & ex certa ſcientia confirmamus, ac de novo & ſpeciali favore concedimus & largimur de Imperialis plenitudine poteſtatis, inhibentes exp eſsè ſub pœnis infrà ſcriptis ac volentes omninò, ne de cætero aliqui Principes, Eccleſiaſtici vel Seculares, Duces, Marchiones, Comites, Vicecomites, Barones, Vicarii, Advocati, Burggravii, Capitanei, Rectores, Officiales, Univerſitates civitatum ſeu locorum quorumcunque noſtræ Imperiali ditioni ſubjectorum, aut aliquorumque ſublimes vel parvæ perſonæ, cujuscunque ſtatus, gradus, præeminentiæ, aut conditionis exiſtant, in præmiſſis privilegiis ſeu indultis, aut in libertatibus, gratiis, rebus, juribus, jurisdictionibus, honoribus, largitionibus, conceſſionibus & donationibus ſeu confirmationibus quibuscunque, contentis in propriis, ſeu in quocunque alio jure pertinente ad Ordinem & Fratres eosdem, ipſos impediant vel moleſtent, publicè vel occultè, ſeu per alios impediri aut turbari, vel moleſtari quocunque ingenio vel colore quæſito permittant; ſed prædicta privilegia ſeu indulta, ac omnia & ſingula ſuprà expreſſa, eis illæſa & illibata efficaciter teneant & obſervent, ſub pœna perditionis omnium privilegiorum & libertatum ſeu jurium ſuorum, tam eis quàm prædeceſſoribus ſeu progenitoribus eorum, conceſſorum quoquo modo, quæ à nobis & ſacro Imperio hi, qui in præmiſſis delinquent, obtinere noſcuntur, quam infligemus eisdem, poſtquàm ipſos in his nobis deliquiſſe conſtabit, necnon ſub pœna ducentarum marcarum auri boni componendarum, quam immediatè toties etiam, quoties idem delinquens contra fecerit, ſe graviter noverit incurſaturum, quarum medietas fiſco noſtro Imperiali, reliqua verò medietas paſſorum injuriam uſibus veniat, applicanda; pœnas alias graviores pro Imperiali motu infligendas, juxta qualitatem delicti merito formidandas.

Decernimus nihilominus irritum & inane, quicquid contra prædicta, vel aliquod prædictorum à quoquam quavis temeritate vel per injuriam contigerit quomodolibet attentari.

Signum Sereniſſimi Principis & Domini, Domini CAROLI QUARTI Romanorum Imperatoris invictiſſimi, & glorioſiſſimi Bohemiæ Regis.

Teſtes rei hujus ſunt

Venerabiles
- Gerlacus Moguntinenſis Archiepiſcopus, Sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius.
- Wilhelmus Colonenſis Archiepiſcopus, Sacri Imperii per Italiam Archicancellarius.
- Boemundus Trevirenſis Archiepiſcopus, per Galliam Archicancellarius,

& aliorum Principum, Baronum, & Procerum multitudo præſentium, ſub Bulla aurea typario noſtræ Majeſtatis impreſſa teſtimonio literarum. Datum Nurenberg, anno Domini milleſimo, trecenteſimo, quinquageſimo quarto, Indictione nona, quarto Nonas Januarii; Regnorum noſtrorum anno decimo, Imperii verò primo.

Ego JOANNES Dei gratia Lucomienſis Epiſcopus, Sacri Imperii Aulæ Cancellarius, vice Reverendi in Chriſto Patris, Domini Gerlaci Moguntinenſis Archiepiſcopi, Sacri Imperii per Germaniam Archicancellarii, recognovi.

Vertrag

Digitized by Google

G.

Vertrag

Im Fünffzehenhundert und fünffundzwaintzigiſten Jare/ der Landt Preuſſen halben/ zwiſchen König Sigmunden von Poln und Marggraven Albrechten von Brandenburgk/ etwan Hochmaiſter Teutſchs Ordens/ uffgericht/

Und durch unſern Allergnedigſten Herrn den Römiſchen Kayſer/ im Fünffzehenhunderten und dreyßigiſten Jare uffgehaben und vernichtiget.

WIr Karl der fünffte von Gottes gnaden Römiſcher Keyſer/ zu allen zeiten Mehrer deß Reychs/ König in Germanien/ zu Caſtilien/ Arragon/ Leon/ beyder Sicilien/ Jheruſalem/ Hungern/ Dalmatien/ Croatien/ Navarra/ Granaten/ Toleten/ Baler/ Gallitzien/ Maiorica/ Hiſpalis/ Sardinien/ Cordube/ Corſice/ Murcien/ Giennis/ Algarbien/ Algezirren/ Gibraltar/ der Canariſchen und Indianiſchen/ und der Terre Firme deß Oceaniſchen Meres/ ꝛc. Erzhertzog zu Oſterreich: Hertzog zu Burgundi/ zu Lotterich/ zu Brabanth/ zu Steyer/ zu Kernten/ zu Crain zu Limburg/ zu Lützenburg/ zu Gelldern/ zu Calabrien/ zu Athen/ zu Neopatrien/ und Wirtenberg ꝛc. Grave zu Habſpurg/ zu Flandern/ zu Tirol/ zu Görtz/ zu Barcinon/ zu Arthois/ und zu Burgundy/ ꝛc. Pfaltzgrave zu Henigaw/ zu Holland/ zu Seeland/ zu Phird/ zu Kyburg/ zu Namur/ zu Roſſilion/ zu Cerretania und zu Zütphen/ ꝛc. Landgrave in Elſas: Marggrave zu Burgaw/ zu Oriſtani/ zu Gotriani/ und deß Hayligen Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben/ Cathalonia/ Aſturia/ ꝛc. Herre in Friſßland/ auff der Windiſchen Marckt/ zu Portenaw/ Biſcaien/ zu Salins/ zu Molin/ zu Tripoli/ und Mecheln/ ꝛc. Bekennen offentlich und thun/ unth aller menigklich mit diſem Brieffe/ das uns der Erwirdig Walther von Cronberg/ Adminiſtrator deß Hochmaiſteramptś in Preuſſen/ und Maiſter Teutſchs Ordens in Teutſchen und Welſchen Lantern unſer und deß Reichs Fürſt und lieber Andechtiger/ underthenigſt fürgetragen Abſchrifft deß Vertrags/ ſo durch die Hochgebornen unſer lieb Oheim und Fürſten/ Georgen Marggraven zu Brandenburg/ ꝛc. und Friderichen in Schleſien und zur Lignitz/ ꝛc. zwiſchen dem Durchleuchtigen Fürſten/ unſerm lieben Bruder/ Herrn Sigmunden/ König zu Poln/ an einem/ und Albrechten Marggraven zu Brandenburg etwan Hochmaiſter Teutſchs Ordens/ zur zeit als derſelbig den Teutſchen Orden/ ſo vil an ime geweſt/ abgelegt/ und unſer und deß Reychs angenthumb und gedachts unſers Fürſtens und deß Teutſchen Ordens lehenbar Land Preuſſen/ ꝛc. verendert/ anderthails/ abgetrdt und vermaintlich uffgericht/ der von wort zu worten hernach geſchriben ſtet/ alſo lautendt.

Anno Chriſti 1525.

Im Namen der Hailigen Trifaltigkeyt/ Amen. Von Gottes gnaden wir Georg Marggrave zu Brandenburg/ in Schleſien zu Rotenbar/ Jegerſdorff/ in Preuſſen/ zu Steting/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden Hertzog/ Burggrave zu Nurnberg/ und Furſt zu Rügen: und wir Friderich von deſſelben gnaden/ Hertzog in Schleſien zur Lignitz Brieg/ und Oberſter Hauptman in rydern Schleſien: Bekennen und thun kunth allen und yden/ ſo diſen Vertrag ſehen/ hören oder leſen. Das wir aus nachgeſchribner vrſachen/ ſo uns als Chriſtlich Fürſten hierzu bewegt/ nachfolgend underhandlung und Vertrag/ zwiſchen dem Durchleuchtigiſten Großmechtigen Fürſten und Herren/ Herren Sigiſmunden Königen zu Po.n/ Großfürſten zu Littaw/ in Reuſſen und Preuſſen Herrn und Erbling/ ire May. Erben und nachkommenden Königen derſelben Cron/ an einem: und dem Hochwirdigiſten/ hochgebornen Fürſten und Herrn/ Herrn Albrechten Marggraven zu Brandenburg/ Teutſchs Ordens Hochmaiſter in Preuſſen/ und ſeiner Lieb Ritterlichen Orden/ Landeſchafften und Stetten/ anderstheils/ begriffen und aufgericht.

Zum förderſten/ dieweil wir vermerckt/ das urſprunglich alle zwiſpaltigkeit/ Krieg und widerwille/ zwiſchen hochgedachter Kön. May. dem Hochmaiſter und ſeinen Landen/ ſich auß dem nit hört und dargeſtoſſen/ das kein rechter regierender Erblicher Fürſt der Land Preuſſen ge-

weſt/ ſonder dieſelben durch vil Herren und Haupter geregiert ſein/ dardurch auch ſich die Lande gegen einander in Krige erbört und begeben/ vil Chriſtlichs Bluts vergoſſen/ Land und Leut beſchedigt/ Wittwe und Weyſen gemacht: Auch das genanter Herr Hochmaiſter/ und freundlicher lieber Bruder/ Oheim und Schwager/ bey zeiten ſeiner Regierung/ als ſein Lieb das Hochmaiſter Ampt getragen/ ſich viler mühe und arbait bißanher undernommen/ und alſo faſt bey allen Stenden der Chriſtenhait/ alls Bäpſtlicher Hailigkait/ Kay. Mayeſtat dem gantzen hailigen Reich/ und dem Teutſchen Adel/ vleißig und manigfaltig Anregung gethan/ in mainung ſie dahin zubewegen/ dadurch dieſelbig langwirige groſſe Irrung/ Inhalt deß Ewigen Fridens/ ſo etwan von Kön. Durchleuchtigkait/ König Caſimir/ ꝛc. hochlöblicher gedechtnuß zu Thorn begriffen/ und uff nechſt verierig Compromis durch Kayſerliche May. und Kön. M. zu Hungern geſchickten/ in beywesen Bäpſtlicher Heiligkait Legaten/ bey den zu Thorn auffgerichtet/ beygeleget/ und vertragen hetten mögen werden. Welches doch auß merckenlichen zufallenden Kriegen/ und andern groſſen beweglichen urſachen/ dann t. Kay. May. und Kön. May. zu Hungern beladem bißhere verblieben und verhindert. Und ſo wir dann vermerckt/ daß ſolch auffgericht güetlich Compromiß in kurtzen tagen ſich geendet würde haben/ und wa alſo die ſach unvertragen verblieben were zubeſorgen das K. M. die löbl. Cron zu Poln/ und der Hochmaiſter/ und das Land zu Preuſſen uff ain newes widerumb zu weitern Kriegen und Blutvergieſſung gemainer Chriſtenheit zu nachtail hetten kommen mögen. Damit nun ſolchs alles beygelegt und hinfürter in künfftig zeit verhüet/ und ein ewigter Chriſtlicher Fride zwiſchen Hochgedachter Kön. May. irer May. Erben und nachkommen Königen der Cron Poln dem Herrn Hochmaiſter/ ſeinen Landen und Lewten uffgericht und bayderſeits möcht erhalten werden: auch in anſehung/ dieweil der Königliche May. zu Hungern und Behem/ ꝛc. unſers Gnedigſten Herren/ als deſ vorgemelten Compromiß Scheidsrichters/ yetzund zu dieſer zeit der Erwirdig Vatter Herre Statilius/ Propſt zu Veſperin/ als geſchickter Orator/ die Hochgedacht Königkliche Mayeſtat zu Polen/ und unſeren lieben Bruder/ Oheim und Schwager/ Marggrave Albrechten/ ſich in unſer underhandlung zubegeben/ und hierinnen gnedigklich und gutwillig zuerzaigen und befinden zulaſſen/ erbetten und angefucht. Haben wir/ als bayderthailn bewilligte underhendler/ auß obberzelten urſachen/ nachfolgende Artickul/ die wir für Chriſtlich/ zimlich/ und billich angeſehen/ zwiſchen Hochgedachter Königklicher Mayeſtat und dem Herren Hochmaiſter beredt/ und wie hernach geſchrieben/ volnzogen.

Zum erſten/ Sollen alle zwiſpaltigkait auff nachfolgendem Vertrag/ ſo ſich in dieſem Krieg zwiſchen Kön. May. dem Herrn Hochmaiſter/ dem Fürſten aus der Maſaw/ dem Biſchoffe von Hailßberg/ und dem von Colmenſehe/ und allen andern/ auch derſelben Underthanen/ begeben/ gentzlichen hingelegt/ und kainem thail in Argem gedacht werden.

Zum andern/ Sollen von bayderthailen die Flecken/ Schloß und Stette/ ſampt iren eyn und zugehörungen/ ſo in dieſem Krieg ein parth dem andern eingenommen/ mit dem groſſen Geſchütz/ und wie ſolchs im erſten einnemen der Schlöſſer befunden/ abgetretten werden. Deßgleichen ſollen die Hackenbüchſen/ wie ſolchs bey den ytzigen Amptleuten vorhanden geweſen/ auch widerumb überantwort werden. So aber ichts von groſſem Geſchütz mangeln würde/ ſollen die Amptleut darumb bey Ayden gefragt werden/ daß ſie bey iren Ayden anſagen/ was ſie alda befunden haben. Was aber das Geſchütz/ das uff Hollande/ welchs gebrochen befunden worden/ belangende/ ſolle ohne verminderung Marggraffen Albrechten widerumb zuhanden geantwort werden.

Zum dritten/ Sollen alle und ygliche des Adels Bürger oder Baurn aller Gelübt und pflicht/ damit ſy ſich in ytzigem Krieg oder ſeyt derſelben zeit vor irer Herrſchafft geworffen und verbunden/ loß und ledig gezelt werden.

Zum vierdten/ Was die verſeumpten dienſt betrifft/ ſollen von Kön. May. und dem Hertzog auß Preuſſen/ ſolchs den jhenigen auß gnaden nachgelaſſen/ und die Güter wider gegeben werden. Doch die ſo gericht und iren lone umb ihre mißhandlung empfangen/ derſelben Kinder ſollen die unbeweglichen Gütter von bayden theilen wider gegeben werden: Und dieſelb mißhandlung ires Vatters ſoll den Kindern an iren Ehren nit ſchaden/ noch zu kainem nachthail bey menniglich gelangen.

Zum fünfften/ Soll Kön. M. den vom Newenmarckt/ dergleichen Marggrave Albrecht den von Gilgenberg und Hohenſtain/ und allen andern Stetten/ Gaiſtlichen und Weltlichen/ Edel und Unedel/ bayderthailen Underthanen biß/ daß ſie auß forcht abgefallen/ verzeyhen und vergeben/ ſolchs in ungnaden nymmer gedencken/ noch yemand an inen zu rechen geſtatten/ ſonder auß gnedigem willen/ under irer May. und der Hertzog under ſeinen Briefe und Sigel Urtepl geben/ das ſolchs inen und iren Kindern zu kainen unteren und nachtail gelangen ſoll.

Zum ſechſten/ Was der Geiſtlichen Güter und Iuriſdiction belangt/ ſoll der Hertzog in Preuſſen auff der Geiſtlichen anſuchen hiezu einen yeden verſchaffen/ ſo vil Chriſtlich billich und recht iſt.

Und

Und die Gütet rent/und Zinß/ ſo under dem Hertzogen von Preuſſen dem Stifft Hailsperg oder derſelbigen Gaiſtlichen zuſtendig/ ſollen widerumb allenthalben eingeraumpt und zugeſtelt werden. Wo aber der Hertzog und ſein Adel Pfarrer oder ander in Geiſtliche Lehen ſetzen wollen/ die die Leut Chriſtlich verſorgten/ die ſolle der Biſchoffe ferrer zu inveſtiren/wie vor alters/ ſchuldig ſeyn.

Zum ſibenden/ Möchten auch die Herren Biſchoffe/ beſtendigklich anzogen/ daß ſich die Gaiſtlicheit/ ſo in deß Hertzogen zu Preuſſen Land geſeſſen/ und wider die Ordnung und Auffſatzung der gemainen Hailigen Chriſtlichen Kirchen vorhielten/ ſoll der Hertzog auß Preuſſen neben den Herren Biſchoffen verholffen ſein/ das dieſelbige zu gebürlicher Straff gebracht werde.

Zum achten/ Wo yrgent ein Bürger oder Baur/ zwap Jar vor nechſtgehaltem Krieg/ und bißandere ſeinen Herren entworden/ und one ſeinen willen entloſſen: dieſelben ſollen/ wa ſie gefördert/ iren Herren one alle mittel widergeantwortet werden/ und hinfürter kain thail dem andern den ſein vorhalten. Welcher aber im Krig mit Gewalt von beiden thailen weg getriben/ dieſelben ſollen baderſeyts an ire Herrſchafft geweiſt werden/ durch ein offen Mandat und Bevelch Briefe.

Zum neundten/ Soll Marggrave Albrecht/ Kön. May. und der Cron zu Polen einen Ayde thun/ als ſeinem natürlichen Erbherren/ und ſich hinfürter gegen ſeiner Kön. May. in allem/ wie ſichs einem beleheuten Fürſten gegen ſeinem Erbherrn von recht zuhalten gebürt/ gehorſamlich erzaigen. Es ſoll auch Marggrave Georg ſein und ſeiner Brüder wegen den Fanen angriffen. Deßgleichen ſollen ſich Marggrave Caſimir und Marggrave Hanß/ durch ihre Briefe und Sigel/ in Jars friſt zu ſolchem Vertrag bekennen.

Zum Zehenden/ Soll Kön. May. zuentgegen Marggraven Albrechten/ die undergeſchriebenen Landt/ Stett/ Schloß und Flecken/ nemlich die drey Stett und Schloß Königsſpurg/Lochſtetten/ Wargen/ Girmaw/ Bubeten Rüdaw/ Schocken/ Rheynien/ Cornithen/ Wildawe/ Dapiaw/ Taplauck/ Charmiten/ Inſterburg/ Aldenburck/ Wenſtram/Gerdawe/ Angerburg/ Nordenburg/ Labiaw/ Lauckiſcken/ Tylſen/ Ragirt/ Noſiten/ Ryntberg/ Mimel/ Brandenburg/ Creutzburg/ Friedland/ Domnaw/ Barten/ Letzen/ Balge/ Hayligenbayl/ Cyntem/ Lantſperg/ Preuſchelaw/Bartſtein/ Sechſten/ Sanßburg/ Reyn/ Raſterburg/ Lyck/ Johannſburg/ Holland/ Liebſtat/ Mülheuſen/ Liebemül/ Salfeld/ Rieſenburg/ Moringen/ Baſſenheim/ Ortelßburg/ Oſterrode/ Hohenſtein/ Neydenburg/ Salaw/ Golgenburg/ Schippenbeyl/ Deuthßlaw/ Preuſchmarck/ Marienwerder/ Triermburg/ Labiaw/ Schonberg/ Bogunden/ Georgenburg/ Rieſenburg/ Gardenſken/ Newhauß/ Freyenſtat/ Salawe/ Biſchhauſen und Biſchoffswerder/ als einem Hertzogen in Preuſſen zu rechten Erblehen verlehen/ und ſolcher Verlehung eines Lehenbrieffs von einem Bruder auff den andern/ und derſelben Erben/ als über geſamelt Lehen/ inhalt deß Vertrags/ volnziehen.

Zum aylfften/ Wo die gedachten vier Fürſten/ Albrecht/ Görg/ Caſimir und Johans/ Marggraven zu Brandenburg/ und derſelben leibs Lehens Erben abgiengen/ als dann und nit ehe ſollen die obgeſchriben Land Preuſſen an Kön. May. und die Cron zu Polen erblich gelangen und gefallen. Wa aber Döchter vorbleiben/ dieſelben ſollen mit einem Fürſtlichen Heyratgelt von Königlicher May. abgericht und verſorgt werden.

Zum zwölfften/ Soll Kön. May. Marggrave Albrechten/ ſein Erben/ und alle Inwoner der obgeſchriebnen Lande Preuſſen/ bey allen iren Privilegien/ ſo dieſem Vertrag/ und Kön. May. Oberkait nit entgegen/ behalten/ und ſunſt von unrechter Gewalt ſchützen und handhaben.

Zum dreyzehenden/ Sollen ſi h die volmechtigen geſchickten deß Ordens/ und baide von Land und Stetten der obgeſchriben Land Preuſſen/ für ſich/ ire Erben und nachkommen bewilligen und verſchreiben/ das ſie ſich/ ire Erben und nachkommen nach tödtlichem abgang der obgenanten vier Fürſten/ und derſelben leibslehens Erben/ an die Kön. May. und die Cron zu Polen/ und derſelben mit gebürlicher Pflicht und underthenigkait. Als iren natürlichen Erben und Lainen andern halten ſollen und wöllen. Doch alſo/ daß die Kön. May. die obgeſchriebnen Land Preuſſen mit einem/ der die Teutſch Zung kan/ und in demſelben Fürſtenthumb wol beſeſſen/ alle Empter zu regieren verſorgen ſoll/ Und wa Kön. May. ihre Rethe verordnen würd/ das die von der Ritterſchafft und Stetten/ Gayſtlich und Weltlich/ aller Stende deß Lands Preuſſen den Hertzogen aus Preuſſen Huldigung thun ſollen/ daß als dann auß yeglichem Gebiete/ von Land und Stetten/ ire zwen von wegen der Eyd alle/ auch wie die obgien ſich a hie verſchreiben/ und zu ſolchem Vertrag durch ire Briefe und Sigel bekennen ſollen: und wenn ſie dem Fürſten auß Preuſſen Huldigung thun/ daß ſie als dann den denſelben irem gethanen Ayde auch geloben ſolchen Vertrag zuhalten.

Zum vierzehenden/ Solle der Fürſt auß Preuſſen die nechſte Statt und Seßion in Reichen/ Landtagen und gemainen Verſamlungen haben bey König/licher Mayeſtat.

Zum fünfftzehenden/ Soll der Fürſt in Preuſſen/ ſeine Erben und nachkommen regierende Fürſten/ von gedachtem Fürſtenthumb und obgeſchrieben Landen zu Preuſſen nichts verkauffen/ ſonder wo er darzu auß obligender not verurſacht/ ſoll er daſſelbig Kön. M. zu Poln/ als ſeinen

Digitized by Google

Erbherren/ ein Jar zuvor anbieten. Und ſo es ir Kön. May. nit kauffen wolt/ als dann mag der Hertzog daſſelbig/ doch unſchedlich Kön. May. Regalien/ lehenhafften und dienſten/ verkauffen. Würde auch der Hertzog in Preuſſen auß anligender noth benötigt/ ſein Schlöſſer und Stette zuverſetzen oder zuverpfenden/ dieſelben ſoll er ſeinen Lehenleuten zuverſetzen und zuverpfenden macht haben/ damit dieſelben Lande beyeinander/ wie yetzunt/ bleiben.

Zum ſechtzehenden/ den Dienſt betreffende. Dieweil das Land Preuſſen in mercklich verderben kommen/ hat Kön. May. Marggrave Albrechten auß gnaden zugeſagt/ ſechs Jahr lange freyhait zugeben. Wa aber Kön. May. und die Cron Poln/ ſampt den Landen Preuſſen/ von yemants was Wirden oder Standts dieſelbigen weren/ von wegen diß Vertrags und Belehung halben/ angefochten/ ſo ſol der Hertzog in Preuſſen und ſein nachkommen/ mit ſeinem aignem Leib/ ſampt allen ſeinen Unterthanen/ nach ſeinem höchſten vermögen/ auch inwendig der ſechs Jahren der Freyhait/ ſchuldig ſein/ Kön. May. darzu zurathen und helffen: Dergleichen Hochgedacht Kön. May. und die Cron zu Poln widerumb gegen dem Hertzogen in Preuſſen und denſelb'gen Landen in dieſem falle auch thun ſolle. Wa ſichs aber begebe/ das Kön. May. oder die Cron zu Poln auſſerhalb diß Vertrags/ von den Unglaubigen oder ſunſt betrangt/ und in aygner Perſon mit aller ſeiner Mayeſtat Underthanen ins Felde zügen/ ſo ſoll der Hertzog auß Preuſſen und ſein nachkommen verpflicht ſein/ Kön. May. mit hundert gerüſten Pferden biß an die Grentz deß Lands Preuſſen nach zuziehen/ und ſo der Hertzog auß Preuſſen von Kön. May. weiter dann über die Grentz gefordert/ ſo ſollen dieſelben hundert Pferde/ wie andere Kön. May. raißigen Kriegsleut verſoldet werden. Were es auch ſach/ das Kön. May. an den Hertzogen in Preuſſen begert zu ſeiner Kön. May. obligenden notturfft/ mehr dann hundert Pferde uff zubringen/ die ſollen/ was die anzale über hundert betrifft/ von hauß auß/ wie angezaigt/ verſoldet werden. Was es aber ins Hertzogen von Preuſſen vermögen nit were/ mehr dann hundert Pferdt auff zuspringen/ ſo ſolle ine Kön. May. derhalben weiter nit betrangen.

Zum ſibentzehenden/ Was die Iurisdiction zwiſchen Kön. May. und dem Hertzogen in Preuſſen anlangend/ ſoll dermaſſen gehalten werden. Wa Hochgedacht Kön. May. zu gemeltem Hertzogen in Preuſſen/ oder hinwider der Hertzog zu irer Kön. May. in ſachen irer baider Perſon betreffende/ zu ſprechen hette/ ſoll die Kön. May. darzu irer May. Rethe zu Marienburg oder Elbing niderſetzen/ ſie der Ayde/ damit ſy irer May. zugethan/ ledig zelen/ und widerumb zum gericht/ wie gebürlich/ beayden. Und was alſo von gedachten Rethen Kön. May. und dem Hertzogen geſprochen und zuerkent/ dabey ſoll es bleiben/ und unwiderſprechlich gehalten werden.

Zum achtzehenden/ Wa aber ayner deß Hertzogen genoß in Preuſſen/ Gaiſtlichs oder Weltlichen Fürſten Stands/ den Hochgedachten Hertzogen in Preuſſen umb ichts anzuſprechen vermaint/ ſoll die Kön. May. ſechs irer May. Rethe/ und der Hertzog in Preuſſen auch ſeiner Rethe ſechs/ zugericht/ wie oben angezaigt/ verpflichten und berayden. Und was alſo von denſelben für recht erkant/ dabey ſollen bayd part bleiben/ und hieran on weitern hindergang ein genügen haben.

Zum neuntzehenden/ Hette aber ainer/ der nicht Fürſten Genoß/ zum Hertzogen in Preuſſen ainicherley klag/ die ſoll er vor ſeinen beſchenen mannen thun/ welch ime der Fürſt nider ſetzen/ und zum Gericht verpflichten ſoll. Wa ſichs aber begebe/ das ſich yemands in ſolchen gerichten/ in ſellen deß Hertzogen in Preuſſen Perſon belangende/ verkürtzt oder beſchwerdt befünde/ ſo mag er ſich an die Rethe/ ſo Kön. May. und der Hertzog in Preuſſen alle Jare uff Francifci ſo es die Notturfft erfordert/ gen Marienburg zu ſammen ſchicken ſollen/ beruffen: Dieſelbigen ſollen macht haben/ daruber zuerkennen. Und was alda erkhant/ das die Appellation/ von dem er ſich beruffen hat/ frevenlich und unbillich geſchehen/ ſo ſolle derſelbige theyl dem Gericht zehen Marck Preuſſiſch verfallen/ und dem andern theile die Expens und Gerichts koſten zuentrichten ſchuldig ſeyn/ und ſich des vorigen ergangen ſpruchs halten.

Zum zwaintzigiſten/ Wa ſich aber klagen begeben der Lande Preuſſen inwoner/ und derſelben güter bayder ſeyths belangende/ ſoll ein yeder vor dem Gericht/ da die gütter gelegen/ oder der beklagt herꝛlich geſeſſen/ anklagt/ und für kein frembde Gericht gezogen werden.

Zum ainundzwaintzigiſten/ Sollen kains theils Underthanen/ noch derſelben Gütter/ dieweil ſie an den ſtellen/ dahin ſy ſampt iren Gütern gehörig/ des rechtens bekommen mögen/ in frembder Gerichten nit arreſtirt noch auffgehalten werden.

Zum zweiundzweintzigiſten/ Sollen hinfür alle Inwoner der Landt Preuſſen von baiden thailen zu einander auff dem Land und Waſſer ungehindert wandern und handelen/ die alten Straſſen zohen und faren/ und ein yeder deß fals bey ſeinen Privilegien pleiben/ ſonder wo Mercke auff den Dörffern wider recht und alt herkomen auffgericht/ ſollen hinfurt allenthalben abgeſtelt/ und in die Stett/ darin ſy gehörig/ gelegt werden.

Zum

Zum dreyundzwaintzigiſten/ Soll das Tieffe bey der Balge am Habe/ und wa ſunſt tieffe ſein/ auch das Habe auff der Weichſel und alle Strome/ allen Inwonern deß Landes zu Preuſſen/ darauff zu ſchiffen und zu wandeln/ frey ſeyn: auch die frembden Kauffleut in kein Statt/ weder gen Königsperg/ Elbing/ Braunſperg und Dantzig noch anderſtwa hin zufaren gezwungen werden: ſonder ſollen frey ungehindert/ wa inen hingeliebt/ ſegeln und ſchiffen/ doch alten Zöllen und Privilegien unſchedlich.

Zum vierundzwaintzigiſten/ Sollen kain newe Zoll/ niderlagen/ noch ander beſchwerd im Land Preuſſen/ wider alt Gewonheit und Privilegien/ von kainem thail uffgericht werden/ ſonder bey den alten Zollen bleiben. Weren aber yndert von ainem thaile ſeyther König Caſimirs Vertrags Zölle uffgericht die ſollen auch baiderſeits abgeſtelt werden. Wa ſich aber mit der zeit begebe/ das Kön. May. dergleichen der Hertzog in Preuſſen/ auff anſuchen baider irer underthanen/ verurſacht ergent newe Zölle oder Niderlagen/ iren landen zum beſten/ uffzurichten/ ſo ſoll Königliche May. den Hertzogen von Preuſſen an ain gelegene ſtelle fordern/ und alſo von bayden thailen macht haben/ ſich darumb mit ainander zuvertragen. Wa aber die fure oder Schiffleut ſolch Zoll verfüren/ ſollen inen nicht die Güter entwandt/ ſonder allain Schiff/ wegen und Pferdt genommen werden.

Zum fünffundzwaintzigiſten/ Was die Gütter dero/ ſo Schiffpruchig werden/ antrifft/ ſols mit denſelben nach alter gebrauchter Gewonhait/ dieweils in Seelandt/ Holland und Brabandt dermaſſen ublich/ auch gehalten werden: doch das der Schiffman ferner ungeſchätzt bleibe.

Zum ſechsundzwaintzigiſten/ Solle ſich ein yeder thayle wider ymmer und hinfürter Straſſenrauber/ Dieb und andere Landbeſchediger/ zuhauſen und zufürdern enthalten: ſonder welcher eins theils abgeſagter Feindt iſt/ ſoll auch von dem andern thayle für ſeinen abgeſagten Feind und beſchediger gehalten werden.

Zum ſibenundzwaintzigiſten/ Soll ein yeder thaile macht haben one verhinderung/ ſein Feind und beſchediger zu eylen/ inen in deß andern theils Lande nach zufolgen/ und in welches Gericht ſie begriffen/ in daſſ. big ſollen ſie geantwort/ und irem verdienſt nach gerechtfertigt werden.

Zum achtundzwaintzigiſten/ Es ſoll ſich der Hertzog aus Preußen/ deßgleichen die von Elbing/ Dantzig und Thorn aller Müntz zuſchlagen enthalten: doch das Königkliche Mayeſtat derhalben zwiſchen hie und Pfingſten über ain Jare deß Vertrags einen Tag anſetzen ſich ſolcher müntz klerlich zuvereinigen.

Zum neunundzwaintzigiſten/ ſolle der Fürſt in Preußen ſich aller Privilegien und Gerechtigkaiten/ ſo disem Vertrag entgegen/ ſie ſeind von Bäpſten/ Kayſern/ Fürſten oder Königen zu Polen außgangen/ verzeyhen/ nun und hinfürter diſ ſtben ewiglich renunciiren/ und der Kön. May. zu handen zuſtellen. So aber was in denſelben Privilegien begriffen/ das disem Vertrag nit entgegen/ ſonder dem Hertzogen in Preuſſen und dem Lande von wegen der Grentz und anderer Freyheiten und Gerechtigkaiten von nötten/ deß lauts ſoll ime Königkliche May. under ſeiner Mayeſtat Briefe und Sigel auff ein newes widerumb begaben.

Zum dreyßigiſten/ Soll ſich die Cron und das Land Preuſſen für ſich und ire nachkommen genügklich verſchreiben/ das ſie den auffgerichten Vertrag in allen ſeinen ſtücken/ puncten und Artickeln/ getrewlichen/ ewiglichen und unwiderſprechlichen halten/ und darwider nymmermehr thun und handlen ſollen und wöllen/ inſonderhait mit diſem anhangenden Punct/ wa ſich Todsfelle begeben/ das Gott nach ſeinem willen friſte/ das ſich das Landt Preuſſen dem yetzigen und nachkommenden Hertzogen zugehörig/ an Kön. May. und die Cron zu Poln/ und nindert anderſtwa/ halten ſolle.

Zum letzten/ Wa auch yemands/ was Wirden oder Stands dieſelbigen weren/ diſen Vertrag anfechten wolten/ ſo ſollen die drey Marggraven/ die in diſen Vertrag gezogen/ mit allen denen/ die ſy darzu vermögen/ neben dem Hertzogen auß Preuſſen/ ſolchs Kön. May. zu Poln verantworten helffen.

Solchen obgeſchriben entſchaide und Chriſtlichen Vertrag/ haben Hochgedacht Kön. May. deßgleichen der Hertzog in Preuſſen/ in allen ſeinen begriffen/ ſtücken puncten und Artickeln/ bey iren Königlichen und Fürſtlichen Wirden/ Chriſtlichen guten Glauben ewiglich/ getrewlich und unverbrüchlich/ für ſich/ ire Erben/ nachkommen und König zu Poln und Hertzog zu Preuſſen/ zuhalten gelobt und zugeſagt. Zu groſſer und mehrer Sicherheit/ hat gedachte Kön. May. dergleichen der Hertzog in Preuſſen ſolchen Vertrag mit aigner Hand unterſchriben/ auch ire Ynſigel neben die unſern wiſſentlich hieran hencken laſſen. Und ſolchs Vertrags ſeindt zwen Schiedsbriefe/ baide eines lauts/ begriffen und gemacht/ und ydem theil einer überantwort. Geſchehen und gegeben zu Cracaw am Palmtag abent/ der iſt der achte Tag Aprilis geweſt nach Chriſti unſers lieben Herren Geburt tauſent fünffhundert und im fünffundzwaintzigiſten Jare.

Und uns demütiglich gebetten/ denſelbigen auß etzlichen ertzelten urſachen in beſter Form zucaßirn/ zu widerrüffen und zuvernichten/ und wir nun uns uff gerechte bitt ge-

Digitized by Google

nedigklich zuerzeigen genaigt sein/ und nach Erwegung solchs vermainten Vertrags ermessen und befunden/ wa der in sein krefften besteen/ das er Bäpstlicher Hailigkait/ gemainer Christlicher Kirchen/ und derselben Religion/auch uns/ unsern nachkommen/ und dem Hailigen Reich/ gemeltem unsern Fürsten und dem Teutschen Orden/ darzu gemainem Adel und Ritterschafft Teutscher Nation/ zu welcher Nutz und enthalt derselbig Orden gewidempt/ nit zu geringer Confusion/ Verletzung/ Abbruch und schaden gelangen würde. Derselbig auch/ auß erdichten ursachen/ und hierüber ausserhalb Bäpstlicher Hailigkeit/ Unser und des Reichs/ auch wie Uns gedachter Administrator verstendiget/ seines nechsten vorfarens am Teutschen Maisterthumb/ und unsers Fürsten deß Maisters zu Leifflandt/ und irer baider Gebietiger/ wissen und willen und zugabe/ ergangen/ und von Uns das Land Preussen mit seinen zugehörenden/ gedachtem Administrator verliehen ist. Darumb und auß andern mer guten und rechtmessigen gründten/ Uns darzu bewegend/ so haben wir mit wolbedachtem zeitigem rathe/ rechtem wissen/ eygner bewegnuß/ und unser Kay. Macht volkommenhait/ berürten Vertrag mit allen seinen Punctten/ Artickeln/ inhaltungen/ und mainungen/ über vorig sein untüglichait/ zu noch merer gewarsam und sicherhait/ gentzlich und allerding/ sampt allen und yeden Verteuferungen/ Verenderungen/ Belehungen/ Auflagen/ Satzungen/ Verpfandungen/ und allem andern/ wie das namen haben mag/ nichts außgenommen/ so biß aller darauß gevolgt/ und fürbaß volgen wird/ kan und mag aufgehaben/ widerrufft/ abgethan und vernichtigt: Der gestalt/ das solchs in ewig zeit niemands/ in was Standt/ Wirden/ und Wesen der oder die sein/ ainich recht und Gerechtigkeit/ noch ursachen und grundt/ aynicher Verierung geben noch gebren soll/ in kain weiß noch wege/ aufheben/ widerruffen/ abthun und vernichtigen/ Das alles und yedes auß Röm. Kay. Macht volkommenheit/ wissentlich mit und in krafft diß Briefs. Und mainen/ setzen und wöllen/ daß dasselbig gemainlich und sonderlich/ und was hierwider furohin understanden und versuchet würdet/ crafftloß und von unwirden/ unnütz und vergeblich sein und bleiben soll. Mit urkunth diß Briefs/ mit unserm Kayserlichen anhangenden Insigel versigelt. Geben in unser und deß Reichs Statt Augspurg/ am vierzehenden Tag deß Monats Novembris/ nach Christi unsers lieben Herren geburt/ im Fünffzehenhundert und dreißigsten: Unsers Kayserthumbs im aillfften/ und unser Reiche im Fünffzehenden Jare.

CAROLI.

Albert. Card. Mogunt. Archicancellarius ßt.

Ad Mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium.

V. Vvaltkirch.

Alexander Schuneis ßt.

Anno Christi 1548.

Der Röm. Kayserlichen Mayestat Antwort/ deß Königs in Poln Oratori Herrn von Lasco/ etc. in der Preußischen Sach/ uff dem Reichstag zu Augspurg gegeben/ im Jar M.D.XLVIII.

WJe Römisch Kay. Mayestat unser aller Gnedigster Herr/ hat vernommen/ und angehört/ was deß Durchleuchtigsten/ Fürsten und Herren Sigmunds Königs zu Poln/ etc. Orator und Gesandter/ im Namen und aus bevelch ihrer Königlichen Wirden/ in sachen der Kayserlichen und deß hailigen Reichs Acht/ wider Marggraven Albrechten von Brandenburg den Eltern/ besitzer und inhaber deß Landts Preussen/ und dann auch der zweyer Stedt Dantzga und Elbingen halb/ nach der lenge und geschicklichait fürbracht. Demnach haben ir Mayestat/ die Churfürsten/ Fürsten und Stendte deß Reichs/ so off yetzigem Reichstag zu Augspurg versamlet gewesen/ auch der abwesenden Gesandte und Botschafft (wie sich dann in solchen grossen hochwichtigen sachen gezimbt) deß alles verstendigen und berichten lassen/ und mit irem Rath/ nach gehabter guter zeitlicher vor Betrachtung/ sovil befunden und vermerckt/ daß die Erkantnuß der obgemelten Acht/ welche von dem

Digitized by Google

dem höchſten Stul deß Heiligen Reichs/ nemlich dem Cammergericht/ wider gedachten Marggraffen Albrechten/ wie zuvermuetten uff ordenthchen rechtmeßigen Proceß ergangen und beſchehen/ auſſerhalb rechtens/ und ohne Erkantnuß der ſachen/ oder Verwilligung der partheyen/ nicht ſol oder mag caſſirt/uffgehaben und ſuſpendirt/ ſonder vil mehr gebürlich ſein/ das dem rechten/ nach außweiſung deß heiligen Reichs Conſtitution und Ordnung/ ſein ſtracker lauff gelaſſen/ und der Hochwirdigſt Fürſt der Adminiſtrator und Meiſter Teutſchs Ordens/ ſampt dem Orden/ bey irem erlangten rechten gehandthabt/ auch das heilig Reich bey ſeiner Gerechtigkeit erhalten werde.

Jedoch ſo ſich vemandt ſolcher Erkantnuß und Erclerung der Acht beſchwerdt zu ſein vermaint/ es ſey gleich etwa der geweſen deß Ordens Hochmeiſter/ oder ſunſt wer der oder die weren/ hat inen die Kayſerliche May. frey bewilligt und zugelaſſen/ das ſie dieſelbig ir angemaſte beſchwerdten und urſachen der nichtigkeyt/ ob ſie einiche hetten/ fürbringen/ und erledigung von der Acht bitten mögen.

Nach dem auch die Kön gliche Wirde zu Poln in diſer ſachen etwas Gerechtigkeit zuhaben fürwendt/ und derhalben durch dz ſelbigen Oratorn hefftiglich angehalten: und dann die Kayſerliche Mayeſtät nichts mehr begert/ dann die alte Freundſchafft/ darmit ſie dem König zu Poln verwandt/ ewig und oheſt zuerhalten/ neben dem/ das ſich auch ir Mayeſtat zuerinnern haben/ welcher maſſen vor diſer zeit uff etlichen verſchienen Reichstägen von gütlicher Hinlegung ſey tractirt und gehandelt/ welche aber zu keiner wirckſamkeit kommen. So haben ire Mayeſtat mit rath der Stendte deß Heiligen Reichs/ derſelbigen weg nachmals fürzunemmen/ und Commiſſarios zuverordnen für gut und für rreglich geacht: welche Commiſſarien (jedoch in alweg one Verhinderung und abbruch deß rechtlichen proceß) allen möglichen vleyß und arbeit ſollen ankern/ die ſach in der güte zu vertragen. Und derwegen den Allerdurchleuchtigſten Römiſchen/ zu Hungern und Behem König/ ꝛc. dahin vermöcht und bewegt/ das ihr Mayeſtat/ als ein König zu Behem/ ſolche Handlung uff ſich zunemen bewilligt. Und achten dafür/ das die Königkliche Mayeſtat der Königlichen Wirde zu Poln gefellig und angenemme/ auch keinem theyl argwönig oder verdechtlich ſein werde.

So vil aber die zwoe Stett Dantzga und Elbingen belangt/ welche nach fürgeben und ſage deß Königlichen Oratorn der Polniſchen Gerechtigkeit underworffen ſein/ und alſo ungebürlicher weyß uff deß heiligen Reichs Verſammlungen beruffen werden ſollen. Dargegen aber die Stendte deß heiligen Reichs uff irer Mayeſtat erholten Bericht und rath/ beſtendiglich angezaigt haben/ das ſolche zwo Stette nicht allein erſt yetzt/ ſonder vor vil Jaren zum Reich gehört/ und im Regiſter deß heyligen Reichs Stett beſchrieben und verzaichnet ſein. Alſo das ſie/ ires erachtens/ ohne beſchwerlichen nachtheyl und Verletzung deß heiligen Reichs darvon nit getrent und abgezogen werden können oder mögen. So hat die Königliche Wirde leichtlich zuvermercken und abzunemen/ das die Kayſerliche Mayeſtat als das Oberſt Haubt im Reich/ uff ſolch der Stendt deß heiligen Reichs widerſprechen/ und bitten/ deſſelbigen Gerechtigkeit zu handthaben/ diſſfals keine newerung könne fürnemen/ ſonder deß Reichs und ſonſt etns yeden Gerechtigkeit gantz ungeſchwecht laſſen ſoll.

Und das iſt das ihr Kayſerliche Mayeſtat dem Königlichen Oratorn uffs kurtz haben zu Antwort geben wöllen/ daſſelbig an ire Königliche Wirde ſein Herrn zubringen. Welcher ir Kayſerliche Mayeſtat von langher gebrachter Freundſchafft/ und ires vernünfftigen alters wegen/ alle freuntliche willfarung zuerweyſen begirlich ſein/ und derſelbigen alle glückſeligkeit hiermit thut wünſchen.

Erkent durch die Kay. May. den zehenden deß Monats Martii, M. D. XLVIII.

COMMISIO

Anno Christi 1549.

SACRAE CAESAREAE MAIESTATIS AD SERENISSIMVM ROMANORVM HVNGARIÆ ac Bohemiæ Regem, etc. de suscipienda amicabili tractatione (absque tamen præjudicio vel impedimento Iudiciarii Processus) inter Regem Regnumq; Poloniæ & ab eodem causam prætendentes ex una, & Nos Administratorem, &c. ex altera, partibus, super proprietate, jure, & Dominio provinciæ Prussiæ.

WIR CARL der Fünfft von Gottes Gnaden Römischer Keyser/ zu allen zeiten Mehrer deß Reychs: in Germanien/ zu Hispanien/ beyder Sicilien/ Jerusalem/ Hungern/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. König: Ertzhertzog zu Osterreich: Hertzog zu Burgund/ ꝛc. Grave zu Habspurg/ Flandern und Tirol/ ꝛc. Empieten dem Durchleuchtigsten Fürsten/ Herren Ferdinanden/ Römischen/ zu Ungern/ und Behem/ ꝛc. König/ Ertzhertzog zu Osterreich/ Marggrave zu Mehren/ ꝛc. deß Heiligen Römischen Reichs Ertzschencken und Churfürsten/ unserm freundtlichen lieben Bruder/ unsers freundtschafft und stete mehrung Brüderlicher liebe zuvor.

Durchleuchtiger Fürst/ freundlicher lieber Bruder/ Nachdem in der Irrung/ so sich zwischen dem Königreich zu Poln/ und desselben in berürter Irrung verwandten/ an einem; und dem Administrator deß Hochmeisterthumbs in Preussen und Meistern Teutsch Ordens in Teutschen und Wellischen Landen/ anderstheils: von wegen deß eigenthumbs/ rechtens und Herrligkeit deß Lands zu Preussen/ erhelt/ hievor uff etlichen vilen Reichstägen/ nach erwegung und rath gemayner Stende deß heyligen Reichs/ von einer gütlichen underhandlung zwischen beiden partheien fürzunemen ist bedacht und gehandelt worden: Aber solchs bißalher auß allerley verhinderung ins werck nicht hat gebracht werden mögen/ und wir dann uff unserm jüngst gehalten Reichtag zu Augspurg mit rath und bewilligung gemeiner Stende deß heiligen Reichs diesen weg eines gütlichen Vertrags widerum für die hand zunemen/ und deßhalb etliche Commissarien/ so diesen Handel gütlich (jedoch dem gerichtlichen Proceß in allweg unnachtheylig und unverhinderlich) zuvertragen/ sich bearbeyten zuverordnen für gut und für treglich geacht/ und zu solcher Vereinigung E. L. als König zu Behem beyden theylen für bequem angesehen/ auch bey derselben so viel erlangt/ daß sie durch unser darzu bereden und vermanen/ solch werck umb Beförderung willen gemains Fridens und ruhe/ uff sich zu nemen bewegt worden und verwilliget.

Derhalben und darmit bemelte Irrung zu begerter Einigkeit (das wir dann unserer Brüderlicher lieb nach so wir zu der Königlichen Würde zu Poln tragen/ und auch zu erhaltung fridens und freundschafft zwischen unsern und deß heiligen Reichs und irer Königlichen Wirden Stenden und Underthanen/ uffs höchst begeren) ein mal gebracht werden möge/ so haben wir E. L. als König zu Behem/ in dieser sachen zu Commissarien (jedoch one nachteil und verhinderung deß gerichtlichen proceß) verordnet/ und thun das hiemit und in krafft diß Briefs/ von R. Kay. Macht/ geben und bevehlen derselben hierinnen unser gantz volkommen Macht/ Gewalt und Ampt/ die zum höchsten vermanendt/ das sie wölle beide obgemelte partheien uff einen bestimbten tag und ort/ so inen zu beiden theilen gelegen/ vor sich erfordern/ summariè gegen einander verhören/ und allen müglichen vleiß/ uff das berürte Irrung und sach in der güte hingelegt und vertragen werden möge/ fürwenden. Wo aber solchs nach allem ankertem vleiß nicht sein kan oder mage (wiewol wir eins bessern verhoffen) als dann und in solchem fall uns vom gantzen handel/ und was darinnen verhindert/ damit es zu einem gütlichen Außtrag nicht hat können gebracht werden/ Relation und anzeig thun/ uff das hernach entweder mit verrerm rath gemeiner Stende deß Heiligen Reichs/ oder in ander wege/ der gelegenheit nach/ hierinnen Fürsehung gethan/ und das jenig/ so die Notturfft nach gestalt der sachen erfordern würde/ fürgenommen werden möge. An dem thut Ewer L. ein werck/ das derselben wol aignet/ und gemainem Fride zu nutz und gutem/ und uns zu angenemen gefallen raicht. Geben under unserm fürgedrücktem Innsigel/ in unser Statt Brüssel in Brabant/ am eilfften Tag deß Monats Februarii/ Nach

Christi

Christi Geburt/ Fünfftzehenhundert und im neun und viertzigsten / unsers Kayserthumbs im neun und zwentzigsten/ und unserer Reich im vier und dreißigsten Jare.

CAROLUS.

Ad Mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium.

Vt. Antho. Peren.

Ioan. Obernburger sst.

Solche Commission ist durch Herren Hansen Wilhelmen Nothafften Hauscommenturn zu Horneck/ unsers Ordens/ der R. Kön. M. am vierdten Tag Junii An. etc. xlix. zu Prag/ mit gebürender Reverens/ von unsert wegen presentirt worden. Darauff nachvolgends die K. M. mit einschliessung zweyer Abschrifften/ welcher massen ire Kön. M. zu geschickter Kayserlichen Commission halben/ dem König zu Poln geschriben/ und tagsatzung ernent/ auch darüber von ime antwort entpfangen/ uns geantwortet/ wie nachstet.

FERDINAND/ ꝛc.

DEm Erwirdigen/ unserm und deß Reichs Fürsten/ und lieben Andechtigen/ Wolffgangen Administratorn deß Hochmaister Ampts in Preussen/ und Maistern Teutschs Ordens in Teutschen und Wellischen Landen. 1549.

Erwirdiger Fürst/ lieber Andechtiger/ Nach dem uns dein Andacht verschiener zeit/ von der Röm. Kay. M. unserm lieben Bruder und Herren / ein Commission zugesendt/ belangend die Irrung/ so sich deß Lands Preussen halben zwischen deiner Andacht und dem Durchleuchtigsten Fürsten/ Herrn Sigmunden König zu Poln/ und Großhertzogen in der Littaw/ Reussen und Preussen/ unserm lieben Sone und einer Kön. Wir. in berürter Irrung verwandten/ erhelt/ geben wir deiner Andacht gnedigklich zuerkennen/ das wir nach überantwortung berürter zugeschickter Kay. Commission/ der Kön. Wirde zu Poln geschrieben/ und Tagsatzung ernent / auch darüber von irer Kön. Wirde antwort empfangen/ wie dein Andacht auß beiligenden Abschrifften eigentlich zuvernemen hat. Was uns nun ir Kön. Wirde verrer schreiben/ und sich gegen uns vernemmen lassen würdet/ das wöllen wir deiner Andacht auch unverhalten lassen. Und worinnen wir derselben sonst gnedigen und wilfarigen willen erzaygen und beweisen können/ das sein wir zuthun gnedigklich wolgenaigt. Geben auff unserm Königklichen Schloß zu Prag/ den sechs und zwentzigisten Augusti/ Anno ꝛc. im neun und viertzigisten/ unserer Reiche deß Römischen im neuntzehenden/ und der andern im drey und zwentzigisten.

FERDINANDVS.

Ad mandatum Domini Regis proprium.

Römischer Königlichen Mayestat Schreiben an den König zu Polen/ 1549.

darinnen ihr May. demselben die Kayserliche Commission/ in sachen Preussen belangend/ verkundt/ und Tag zu gütlicher Handlung angesetzt.

WIr Ferdinand/ ꝛc. Entbieten dem Durchleuchtigsten Fürsten/ Herren Sigismunden Königen zu Poln / und Großhertzogen in der Littaw/ Reussen und Preussen/ unserm lieben Sohn/ unser freundtschafft und alles gut/ zuvor. Und geben Ew. Lieb hiemit zuerkennen/ das wir vor wenig tagen ein offnen Brieff deß Allerdurchleuchtigsten und Großmechtigsten Fürstens und Herrens/ Herrn Carols des Fünfften / Römischen Kaysers/ zu allen zeiten Mehrers deß Reychs/ ꝛc. unsers lieben Bruders und Herrens entpfangen/ von wort zu worten lautend wie hernach volgt/ und nemlich also.

WIR CARL der Fünfft/ etc.

DIeweil dann wir zum theil durch gedachter Kay. Mayestat bereden und vermanen/ eins theils aber unserer alten verwandtnuß halben/ so zwischen uns und Ewer Lieb ist/ und endtlich auch gemainem friede und Einigkeit zu gutem bewegt / solch werck/ eine gütliche Vergleichung und Vertrag in diser sachen/ so nun eben ein lange zeit zwischen Ewer Lieb und den andern in obgeschriebenem Kayserlichen Brieff bestimpten partheien geweret/ fürzu-

Digitized by Google

nemen gutwilliglich auff uns genommen/ und auch noch hierinnen nichts liebers haben wolten/ dann angeregten langwirigen und geuerlichen ſtreit gentzlich uffzuheben und zuſtillen/ und alſo zwiſchen E. Lieb. und andern benanten partheyen nichts dann einen ſteten und ewigen friede/ruhe und einigkeit zu machen und auffzurichten. Hierum und damit wir zu volnziehung vorgenents Kayſerlichen Schreibens/ nach darinnen vorleibter Form und Maß kommen und volnfaren mögen ſo inſinuiren und verkünden wir E. L. daſſelbig dieſem unſerm Brieff eingeleibt hiemit gantz freundlicher und Brüderlicher mainung/ und ernennen/ beſtimmen und ſetzen derſelben zu gemelter gütlicher underhandlung einen tag an/ nemlich den ſechſten deß Monats Octobris ſchirſtkünfftig/ und diß ort/ an welchem wir zurſelbigen zeit ſein/ und unſer anweſen und Hoffhaltẽ haben werden/ E. L. demnach freundtlich und Brüderlich vermanent/ dieſelbig wölle (wo ihr anders ſolch Underhandlung von uns angehörter maſſen fürzunemen gefellig ſein wird) ire Commiſſarios und Bevelchhaber nit allein von irent/ ſonder auch von der andern wegen/ ſo E. L. in dieſer ſach verwant/ mit volkommen und genugſamen Gewalt hierzu gefaſt/ an unſern Hoff der endts/ da wir als dann ſein werden/ uff angeſetzte Tag den ſechſten zu künfftigs Monats Octobris/ an welchem dann deß gegentheils Procuratores und Gewalthabẽr/ als wir gar nit zweiffeln/ auch ankomen und erſcheinen werden/ verordnen und abfertigen. So wöllen wir auff fürgeſchriebene in obberleibten Kayſerlichen ſchreiben/ Form und Maß/ in dieſer ſachen und Irrungen verfaren/ und die/ ſo vil an uns/ dahin zuverhandlen und bemühen/ damit es zu Auffrichtung begerter und beſtendiger ainigkait mit einhelligem Gemüth und willen aller der jhenigen/ ſo diſe Handlung berüren mag/ und intereſſe zu haben vermainen/ endlich kommen mögen. E. L. hiemit alle glückſelige Wolfart wunſchend. Geben under unſerm uffgetruckten Jnſigel/ uff unſerm Königlichen Schloß zu Prag/ den achtzehenden Tag deß Monats Julii/ Anno/ ꝛc. im neun und vierzigiſten: unſerer Reich/ deß Römiſchen im neunzehenden/ und der andern im drey und zwentzigſten.

Deß Königs zu Polen Antwort uff der Römiſche Königliche Mayeſtat gethan Schreiben/ in der der Preußiſchen ſach.

DEm Durchleuchtigſten und Großmechtigſten Fürſten Herrn Jerdinanden von Gottes gnaden Römiſchen Königen/ zu allen zeyten Mehrern deß Reichs/ in Germanien/ zu Hungern/ Behem/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. Königen/ Jnfanten in Hiſpanien/ Ertzhertzogen zu Burgundi/ Marggraven zu Mehren/ Gefürſten Graven zu Habſpurg und Tirol ꝛc. unſerm lieben Herrn und Vattern/ Entpieten wir Sigismund von Gottes gnaden König zu Poln/ und Großhertzog in der Littaw/ Reuſſen/ Preuſſen/ ꝛc. unſer freundſchafft und mehrung ſtetter Lieb und aller Wolfart zuvor. Durchleuchtigſter und Großmechtigſter Fürſt/ lieber Herr und Vatter/ Ewer May. offen ſchreiben/ darinnen dieſelbig nach Kayſerlicher M. willen und beveld/ und zum theil auch auß vetterlicher Liebe gegen uns/ und ſonderlicher begirde gemaines Fridens/ eines underhandlers/ Ampt und werck/ in den Jrrungen/ ſo ſich zwiſchen uns und unſerm Königreich/ und dann dem Mayſter Teutſchs Ordens/ von wegen der Land zu Preuſſen/ erhalten/ zuvertragung und hinlegung derſelben gutwilligen uff ſich zunemen/ ſo verr uns das auch gelegen ſein will/ ſich erbeut/ und ſolcher Handlung einen tag/ nemlich den ſechſten des Monats Octobris nechſtkommend angeſetzt/ haben wir vernommen. Und ſagen demnach Ew. May. von wegen ſeines ſonderlichen vetterlichen guten willens gegen uns/ das auch die ſelbig uns/ unſere und unſers Königreichs ſachen ir angelegen und bevohlen ſein laſſen/ groſſen danck/ wie dann billicht geſchicht/ wöllen uns auch in allweg befleißigen/ das wir mit gleichmeßiger naigung und Erbietung/ wie einem gehorſamen Sohn wol anſteet/ nach unſerm höchſten vermögen/ und gegen derſelben herwiderumb erzeigen. Und wir ſind warlich für unſere Perſon zum höchſten/ als einer ſein mag/ begirig/ Fried und ruhe in unſerm Königreich zuerhalten und auffrichten/ und hierinnen der Gebott und heilſamer Lehre Chriſti unſers Gottes wol ingedenck: ſetzen uns auch das Exempel unſers Herren Vatters ſeligen/ deß Lob nit genugſam außgebrait werden kan/ mit einem ſondern luſt für/ und derhalten demnach mit ſtettem vleyß/ das wir keinem zu einicher belaidigung und Feindtſchafft urſach geben. Wie dann dieſem Teutſchen Meiſter weder von uns oder unſerm Herren Vater ſeligen/ noch auch einichem der unſern/ nie kein unrecht/ unſers wiſſens/ beſchehen und widerfaren iſt. Und wo er anders darfür helt/ ſo iſt uns nit zu wider/ wöllen im auch ſolchs/ ſo verr er das von uns begeren würd/ nit abſchlagen/ ime nit allein wider einen yeden der unſern/ ſonder auch wider uns ſelbſt/ nach gleichen und billichen dingen/ recht zuſprechen und ein genügen zuthun/ in maſſen wir uns dann hievor deß bey der Kayſerlichen May.

durch

durch unſern Oratorn erpotten haben. So mögen wir auch Ewerer Mayeſtat/ zu dero wir uns derſelben vetterlichen Lieb nach alles beſtens verſehen und getröſten/ auch anderer Leuth Erkentnus hierinnen wol leiden. Wie ſich dann unſere Vorfarn am Königreich zu Poln deß nie gewaigert haben/ ſonder ſich allwegen/ ſo offt ſich Irrungen zwiſchen inen und dem Orden zugetragen/ uff ordenliche und gemaine Richter oder Schiedleut/die ſich ſelbs mit Verwilligung der gegentheilen erwelt/und derſelben erkentnuß gezogen. Das uns aber yetz von anderLeuthen wöllen Schiedrichter oder Underhendler fürgeſchlagen und gegeben werden/ das iſt uns/ wa nit beſchwerlich/ yedoch gantz new/ und mit al'o herkommen/ und dermaſſen geſchaffen/ das es uns einen groſſen Neidt und Haß/ unſers erneſſens/ bey den unſern gebern würdet. Derhalben und als wir hievor auß der Kayſerlichen May. Antwort/ ſo unſers Herren Vatter ſeligen Orator/ nach ſeinem abſterben/ uns zubracht/ das die ſach diſen weg erreichen würde/ vermerckt/ ſo haben wir unſern Oratorn ſo ſich lenger/ dann wir gemaint hetten/ bey Ewerer Mayeſtat geſaumbt/ und aller erſt neulicher wyl zu der Kay. May. gezogen iſt/ mit anderm bere ch an dieſelbig abgefertigt. Muſſen derwegen/ als wir billich erachten/ trer Mayeſtat antwort erwarten. So baldt wir nun die überkommen/ und mit den Rehten unſers Königreichs beratſchlagt haben/ als dann wollen wir Ewer Mayeſtat etwas gewiß/ unſers Gemüths und Maynung halben/ hierinnen zuſchreiben und entdecken. Bitten demnach Ewer May. uffs aller vleiſſigſt/ daß ſie diſe unſere entſchuldigung und geringen verzugk gutwilliglichen wölle annemen und dulden/ auch nichts arges von un erm willen und vertrawen gegen derſelben gedencken. Dann wir wir niemandts auff erdtreich/ der uns mit freundſchafft und verwandnuß neher zugethan/ dann E. May. alſo haben wir auch zu niemandts kein groſſer vertrawen/ auch uns und die unſern lieber/ dann derſelben/ die der Almechtig in langwiriger Wolfart und geſundtheit friſten wölle/ bevehlen thun. Geben in unſer Stadt Crocaw/ am vierzehenden deß Monats Auguſti nach Chriſti unſers lieben Herren geburt/ fünffzehenhundert und im neunundviertzigſten: und unſers Reychs im zwentzigſten Jahre.

Herrer hat die Röm. Kön. May. uff unſer weiter anhalten/ mmb gnedigt Antwort in vilgedachter Preuſſiſchen ſach/ geſchrieben/ als hernach volgt.

FERDINAND/ ꝛc.

DEm Erwirdigen unſerm und deß Heiligen Reichs Fürſten/ und lieben Andechtigen/ Wolffgangen Adminiſtratorn deß Hochmeiſterthumbs Preuſſen/ und Meiſtern Teutſchs Ordens in Teutſchen und Welliſchen Landen.

Erwirdiger Fürſt/ lieber Andechtiger/ wir haben von deiner Andacht zwyn ſchreiben/ deren Data den ſechſten Februarii/ und fünffzehenden Martii/ nechſthinſtreu. die Preuſſiſch ſach belangend/ gnediglich entpfangen. Und was nun der Polniſch Orator zu ſeiner widerkunfft von der Römiſchen Kayſerlichen Mayeſtat/ unſerm lieben Brudern und Herrn/ in der ſachen halben weiter bey uns geworben/und wir inie darauff zu antwort gegeben/ das hat dein Andacht auß beyligenden Abſchrifften zuvernemen. Wo und ſo verr dann Hochgedachte Kayſerliche Mayeſtat gnediglich zulaſſen/ und dein Andacht trers theils gutwillig bewilligen würdet/ das wir nicht auf die Kayſerliche Commiſſion/ ſonder als gůt icher underhandler für uns ſelbſt die gůtlichkeit fürnemen mögen: ſo ſein wir deiner Andacht und irem Orden/ zu gnaden willig und urbůtig/ uns als dann der gůtlichen Underhandlung zu beladen/ und allen gnedigen vleiß furzuwenden/ dardurch die ſchwere Irrung zwiſchen deiner Andacht und dem gegentheil ſchwebende/ zu treglicher und leidentlicher Vergleichung möcht gefürdert werden. Dieſs wollten wir deiner Andacht auff angerezte ire ſchreiben zu gnediger Antwort nit bergen. Geben in unſer Statt Wien am neundtem Tag Aprilis/ Anno/ ꝛc. im fünffzigſten/ unſerer Reich/ deß Römiſchen im zwentzigſten/und der andern im vier und zwentzigſten.

FERDINANDVS.

Ad mandatum Domini Regis proprium.

Werbung deß Polniſchen Orators/ bey der Röm. Königlichen Mayeſtat/ der Preußiſchen ſach halben.

DJe Königliche Würde zu Poln mage leiden/ daß die Römiſch Königliche Mayeſtat freundliche Handlung/ entſcheid und Vertrag/ zwiſchen dem Adminiſtrator/ ꝛc. und Teutſchen Mayſter/ ꝛc. und dann Marggrawen Albrechten von Brandenburg/ ꝛc. dem

Eltern/ fürneme und versuche/ doch nit als von yemandt verordneter Commissarius, sonder als wilkürter/ mit Verwilligung der Königlichen Wirde zu Poln erweiter mitler und underhendler. Allein bittet die Königliche Wirde zwey stück: erstlich/ das die Röm. Königl. Mayestat schwebender Irrung halben gar kein Handlung wölle einstellen noch fürnemen biß der Reichstag/ so im Königreich zu Poln kürtzlich gehalten werden sol/ sein endtschafft habe: Zum andern/ das auch ir Königliche Mayestat wölle verschaffen/ damit obgemelter Marggrave Albrecht/ welchen dann diſe sach auch mit betrifft/ vergleidet/ und die Acht wider ine am Kayserlichen Kammergericht ergangen/ein gleiche und rechtmeßige zeit aufgehangen und ingestelt werde/auff das er seine volkommene Gewalthaber/ so es die ding also erfordern würden/ darzu möcht absenden/ und biß zu verrichtung solcher Handlung/sampt den seinen/ aller sorg/Beschwernuß und überzugs halben frey und unbesorgt sein und bleiben. Dann anderer Gestalt könde man vom diesem Vertrag nicht rechtmeßig handeln.

Römischer Königlicher Mayestat gegebene Antwort/ auff deß Polnischen Orators gethane Werbung der Preußischen sach halben.

SO vil und aber die Preußisch sach und Irrung/ von wegen der Lande zu Preußen/ belangt/ in welcher der Polnisch Orator anzaigt/ das die Königliche Wirde zu Poln möge leiden/ das die Römische Königliche Mayestat Underhandlung zwischen den partheien fürneme und versuche/ doch nicht als durch jemandts gegeben Bevelch/ sonder allain mit Verwilligung der Königlichen Wirde zu Poln erwelter Underhendler und mitler/ ꝛc. waiß sich die Römische Königliche Mayestat wol zuerinnern/ nach dem so vor etlich nechstverlauffnen Monaten der Königlichen Wirde zu Poln Antwort uff die außgebrachte Kayserliche Commißion entpfangen/ das dieselbig solchs an die Römische Kayserliche Mayestat hab schrifftlich anlangen lassen/ ungeverlich uff diſe Meinung/ das es irer Wirde (dero erachtens) gantz beschwerlich/ vermöge berürter Kayſ. Commißion/in einiche underhandlung zugebellen: aber sonst wolte so die Römische Königl. Mayestat als einen erkornen Underhandler nicht abschlagen/ ꝛc. Hierumb und dieweil die Römische Königliche Mayestat deß von der Römischen Kayserlichen Mayestat keine gewisse Erklerung noch Bevelch hat/ so achtet sie/ das ihr nicht gebüren wolle/ ausserhalb Kayserlicher Mayestat vorwissen und Verwilligung/ ichts in solcher sachen zu handeln und fürzunemen/ und das beſter weniger/ die weil der Polnisch Orator/ in namen der Königlichen Wirden Suſpension und Auffhengung der erkanten Achte bittet: So aber ihr Königkliche Mayestat in Erfarung kommen/das sollich der Königklichen Wirde zu Poln erbieten/Römischer Kayserlicher Mayestat nicht mißfallen/ auch der Administrator ꝛc. und Teutschmaister/ ꝛc. von wegen seines Ordens darein ebenmeßig willigen würde/ als dann wille ihr Königkliche Mayestat solche mühe gern auff sich nemmen/ und alles das/ so derselben als von allen theilen erweltem Underhendler und mitler gebürte/ thun und handlen: So es auch vor Vollendung deß künfftigen Reichstags in Poln zu solcher Bewilligung würde gelangen/ der Königklichen Wirde zugefallen/ mit verzugk der sachen biß zum ende deſſelben Reichstags/ gern willfaren.

Außschrei-

Außschreiben

Etlicher Churfürsten / Fürsten / und Stende / deß heiligen Römischen Reichs / Darin angezeigt seyn die Ursachen / derwegen sie / und andere Christliche Könige / Potentaten / Fürsten / Stett und Stende / zum Veldzug und Kriegsrüstung wider Keyser Karle gedrungen worden.

Anno Christi 1552.

VOn Gottes Gnaden / Wir Maurit / Hertzog zu Sachsen / deß heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalck / und Churfürst / Landtgrave in Düringen und Marggrave zu Meissen ꝛc. Und von desselben Gnaden / Wir Johans Alberecht / Hertzog zu Meckelnburg / ꝛc. Und wir Wilhelm / Landgrave zu Hessen / Grave zu Catzenelnbogen / ꝛc. Embieten hiemit vor uns / auch für die andern unsere hierin Mitverwandten Fürsten und Stende / allen und jeden Chur und Fürsten / Fürstlicher Heuser / Graven / Herrn / Denen vom Adel / Auch Erbarn Stetten / und Stenden deß heiligen Reichs Deutscher Nation / nach erforderung eines jeden Stands / unsere freundliche Dienst / günstigen Gruß / Gnad / und alles Guts. Und fügen darbey E. L. und euch zu wissen / Das wir je und allwege / nichts höhers begert / und noch auff diese Stunde wünschen / Dann einen gemeinen Frieden im heiligen Reich Deutscher Nation / Und zu Bestettigung desselben / in dem Streit und Spaltunge der Christlichen Religion / ein warr und Christliche Vergleichunge / dem Göttlichen Prophetischen / und Apostolischem Wort und Lehre gemeß zufinden und zutreffen / Welcher Vergleichunge halben auch uns zu mehrmalen / von der Römischen Keyserlicher und Königlicher Mayestat wegen / Vertröstunge / Verschreibunge / Zusage / Reiche Abschied / und anderst gegeben.

Es ist aber doch (wie E. L. und euch guter massen bewust) solches nicht allein / nicht gevolget / sonder der Gegentheil hat auch / alß er seine Gelegenheit ersehen / alle solche Abschied / Brieffe / Zusage / und Vertröstunge / anders gedeutet / widerruffe / und gentzlich wider auffgehebt.

Auch sich gegen etlichen / unsers teils / (unangesehen seiner Zusage und hohen Verpflichtunge vernemen lassen / er hette zugesagt was er wölt / so solt man sich doch auff nichts zuverlassen haben / do man seins willens nicht gelebte.

Item es hette jene Zeit / do er die Zusage gethan / eine andere Gelegenheit gehabt / dann itzo / Und in Summa / Wo man seins willens nicht were / so wölte er sich rund erkleret haben / daß er wider dieselben trachten und dencken wölt / als wider ungehorsame / Dardurch er sich ohne emge Ursach / und wider sein Zusagen und Verrichten / als einen offentlichen Feind erkleret.

Darbey es nicht geblieben sondern er hat darüber hin und wider / underm Schein der Religion / etliche auffwertigen Christlichen Potestaten / wider uns / und andere unser Mitverwandten verbittert / verunglimpfft / beßig gemacht / auch uns selbst gegeneinander verhetzt / und hierzu einem die Religion / dem andern aber etwas anders eingebildt / da doch klerlich vor Augen liegt / daß es dem Gegentheil / (wie die Exempel zeugen) umb die Religion / nicht so hoch / sondern je so viel / wo nicht mehr / darumb zuthun gewesen / daß er unter dem Schein der gespaltenen Religion sein eygene Domination / Nutz und Gewalt durchdringen / und erlangen möchte.

Nun ist hierbey / und eins neben dem andern zumelden / Warheit und Grund / daß wir nicht allein sehen / sondern auch mit den Henden spüren / und greiffen mögen / die geschwinden Practicken / List / und Anschlege / dardurch der Gegentheil vor hat / von tagen zu tagen / je lenger je enger / unsere wahre Christliche Religion (die wir / in massen die zu Augspurg bekant / vor warhafftig halten) einzunemen / und zu letzt gantz auszureuten. Wie dann das sonderlich im Werck hierauff erscheint / das man hin und wider die Predicanten unserer Religion verjacht / vertreibt / auß dem Reich banuet / In deme der Determination / eines wahren Christlichen / zugeschweigen des fürstehenden partheischen) Concilii nicht erwartet / sondern ab executione dasselbig ansahet.

Derowegen wir vor Gott und der Welt nicht möchten verdacht werden / ob wir gleich zu Abwendunge / solcher Bedrangnuß deß Gewissens mit dem Mund / und auch mit der Faust / (so viel Gott Gnade verliehe) trachteten / daß wir doch bedacht / dieweil dieselbe Sach / vornemlich Gottes Ehr belange / der wol wisse / wie sein heiliges Wort gepflantzt / verbreitert und erhalten werden sol / So wolten auch wir / als die geringsten Gliedmasser Christi uns hierin ungern gegen seiner Göttlichen Mayestet vergreiffen / sondern solchs seiner Göttlichen Mayestat heym stellen / das selbst wie bißher / nach irem wolgefallen / weitter zuordnen und zuführen / mit demütiger Bitt / sein Göttliche Mayestat / wölte uns und alle andere Christliche Potentaten / durch seinen heiligen

Geist/ erleuchten/ in dem rechten wege der Warheit/ gnedigklichen leyten/ und darin biß an unser ende festiglich erhalten. Vor das Erste.

Zum andern/ ist einmal gewiß und ware/ als Anno Domini 1547. der Hochgeboren Fürst/ Herr Joachim Marggrave zu Brandenburg/ Und wir Hertzog Mauritz zu Sachsen beyd Churfürsten ꝛc. an statt und von wegen der Keyserlichen Mayestat Allergnedigste Verwehnung und Vertröstung bekommen/ Wo wir den Hochgebornen Fürsten/ Herrn Philipsen Landtgraven zu Hessen/ Graven zu Catzenelnpogen ꝛc. unsern lieben Vettern/ Schwehern und Schwager/ zu ihrer Mayestat vermöchteten/ der vergangene Krigshandlunge halben/ einen underthenigen Fußfahl und Abbit zuthun/ So wolt ihre Majestat ihnen auff die vorgestelte Capitulation wider zu Gnaden annemen/ und weitter mit Gefencknus odder Landsschmelerung nicht beschweren.

Darauff auch wir beide dem Landtgraven geschrieben/ darneben an sein L. geschickt/ und uns gegen seiner Liebten Kindern obligieret/ wo S. L. auff daß Gelayd/ so wir ihr zusendten/ bey Key. May. ankeme/ und über Leystunge der Capitulation mit Auffhalten/ Bestrickunge/ Gefencknus/ odder Landtsschmelerung/ beschweret würden/ so wölten wir auff Seiner Liebten Kinder erfordern Uns einstellen/ und alles das so ihrem Herrn Vatter begegnete gewarten.

Welchem der Landtgrave geglaubt/ ist also in gutem Trawen und Glauben/ gen Hall in Sachsen kommen/ der Kayserlichen Mayestat die Ungnad abgebetten. Darnach zu deß Hertzogen zu Alva Abent Malzeit berüfft worden/ Da man frölich gewesen/ Wol in die Nacht gesessen. Und als S. L. widder nach ihrer Herberge gewoltet/ Ist dieselbige über alle Zuversicht/ Und ohne daß er/ wir Hertzog Mauritz/ oder der Marggrave Churfürst/ uns deß umbs wenigst besorgt hetten/ in Keyserlicher Mayestat Custodien mit Gewalt gezogen/ gedrungen/ und darinn nunmehr beinahe fünff gantzer Jahre/ enge und elendiglich enthalten worden. Darauß auch biß auff diese gegenwertige Stunde/ weder wir/ oder Maragrave Seiner deß Landtgraven Gemahel selige (die ir leben darüber zugesetzt) ihre Landschafft/ Noch unser aller seits Herrn und Freunde/ sein Liebte weder heben oder bringen mügen. Unangesehen/ das seyn deß Landtgraven Kinder/ die Capitulation ratificirt/ Ihr Ritterschafft und Landtschafft darauff gelobt und geschworen. Der Landtgrave/ die beyde Churfürsten/ Sachssen und Brandenburgk/ Auch Pfaltzgrave Wolffgangen zu Bürgen gesetzt/ also/ Wo der Landtgrave der Capitulation nicht geleben würde/ daß sie dann nach ihme trachten/ und ihnen Keyserlicher Mayestat überliefern solten/ wie dann auch sonsten dieselbe Capitulation/ von wegen deß Landtgraven so trewlich vollnzogen worden/ als in Zalunge deß Straffgelts Uberreichunge deß Geschützes/ Pulvers/ und Munition/ Prechunge der Vestunge/ Lediggebunge der beyder von Braunschweig/ Uberlifferunge der gehabten Bündtnuß/ Auffrichtung der vertrege mit seinen Anforderen/ Und in andern/ welches in gegenwertiger zeit zuerfüllen müglich gewesen/ und nicht füro und auff zukünfftige Zeit stehet.

Welcher dinge aller/ ihre May. zu viel malen unterthenigst erindert worden/ mit Bericht/ was uns und dem Marggraven Churfürsten unser Ehren/ guten Namens/ auch Trewen und Glaubens halben auff dieser Sach stünde/ wie man S. L. und uns derwegen (doch Gott lob ohne schulde) so schimpflich/ schmelich und übel nachrede/ das doch ire May. solches alles/ sonderlich aber deß Marggraven Churf. und unser Person darunder bedencken/ und darneben beherzigen wollte die grosse trewe Dienst/ so unsere Voröltern bey irer May. Vorfahren/ und wir bey seiner May. und irem Bruder dem Röm. Kön. mit freiwilliger Auffsetzung und Darstreckung unsers Leibs/ Gutes/ und Bluts/ in viel wege und manchmal erzeiget/ bewiesen und gethon/ die auch allhie/ wo es von Nöthen were/ wol nach der lenge in specie zu erzelen wüsten.

Aber solches alles hat bey seiner May. so wenig statt funden und derfangen/ daß sie auch hierüber sich bewegen lassen/ den gefangenen Landtgraven mit vielen grossen und geschwinden rechtfertigungen in der Custodien zu befestigen/ da doch vermöge der Rechten/ weddder S. L. oder ein anderer solcher gestalt/ ir Recht/ bevorab in so groß wichtigen sachen ex carcere zu defendiren/ solten genötigt oder angehalten werden/ wie dann auch unmüglich ist/ solchs ex carcere notdürfftig zuverrichten.

Zugeschweigen was grosser augenscheinlicher/ greiflicher/ bißher im Reich unerhörter partheilicher übereilunge/ und iniquitet darunder vorgelauffen/ geübt und gebraucht/ alles zu dem ende gemeinet/ das man S. L. und ihren Kindern/ ein stück Landes nach dem andern/ unnöthen Schein/ und angestrichener Farbe des Rechten abdringen/ und sie endlich dahin richten wolte/ daß sie ihren Fürstlichen Standt und Namen nicht lenger erhalten solten können.

Zu dem das auch wir und das Hauß zu Sachsen/ vermög einer Erbverbrüderunge/ auff dem Fürstenthumb Hessen/ im fahl da es ohn manlichen Erben zukünfftig stünde/ ein sehr merckliches Interesse haben/ Welchs Interesse uns durch diesen weg auch abgeschnitten/ und entzogen würde/

Digitized by Google

würde/ das alles dieſer zweyer ſo löblicher Fürſtlichen Heuſer halben/ je zu klagen und zuerbarmen/ auch ſich ab einem ſolchen vornehmen höchſt zuverwundern were/ wo man nicht vor Augen ſehe/ daß der Gegentheil darmit umbgienge/ wie er aus Urſachen/ die er liederlich findet/ vollents einen Fürſten nach dem andern hinzichen/ und ſeine ſo lange geprackticierte Monarchi (die dann nichts anſehentlichs neben ſich leyden kan) einmal zu begertem Ende führen möchte.

Dem allem nach wir bedacht/ lieber Noth und Todt zu leiden/ dann ein ſolchen Infamien/ und Unbillichkeit/ lenger wie bißher mit Gedult anzuſehen/ und uns unſer Ehren notturfft nach/ wie ſich gebühren möcht/ nicht darumb anzunemen/ auff daß wir dardurch vor Gott und der Welt bezeugten/ daß ohn unſere fürſetzliche Schuldt/ der Landtgrave in dieſen Laſt kommen/ und uns ſeiner/ und S. L. Kinder Unfahl/ trewlich und herzlich leyd were.

Und wir Landtgrave Wilhelm/ thun auß kindtlicher Schuld und Gehorſam/ damit wir unſerm gnedigen Lieben Herrn Vater zugethon ſein/ dieſem bedencken/ Propoſito und Entſchluß beypflichten/ wöllen auch unſer Leib/ Gut und Blut/ zu fürſetzunge deſſelben bey ſeiner L. und andern hierin auffſetzen.

Und dieweil dann unſerm Herrn Vatter/ die Capitulation/ als ſonſt auch/ Traw und Glauben darauff er zur Keyſerlichen Majeſtat kommen/ nicht gehalten/ ſondern wie oben gehört/ dem zu wider/ in Gefencknuß gezogen ſo lang darinn elendiglich erhalten worden/ und noch/ und alſo die Capitulation ſelbſt vom Gegentheil überſchritten iſt (dieweil die/ da man ſie anſihet/ nimmermehr in einem gefangen Landgraven verſicheret werden mag) wir auch vermöge aller Vernunfft/ Recht und Erbarkeit derſelben weiter zugeleben/ entbunden ſeyn/ So wöllen wir dem nach dieſelbe Capitulation/ hiemit zu üben flüßiger Notturfft/ revocirt und widerſprochen haben.

Und vor das dritte/ als den vornembſten und höchſten Puncten/ dieſes offenen Außſchreibens/ und gegenwertigs unſers Wercks/ haben wir obgemelten Chur und Fürſten/ ſampt und ſonderlichen gemein angeſehen/ den gegenwertigen elent é Stande Deutſcher Nation/ unſers ſehr geliebten Vaterlandts/ wie derſelb in Abfall gerathen/ was maſſen man uns Deutſchen zu gegen dem hohen Keyſerlichen Juramẽt mit Kriegsvolck/ auß frembden Nationen überfürt/ daſſelbige viel Jahr/ auff den armen Unterthanen/ vom Adel/ Stetten und Dörffern ligen leſt/ die im Grund und Boddem verderbet ihren Weib und Kinder ſchendet/ ja auch etzlicher derſelben/ wider alle Natur mißbraucht/ unter gedichten Farben und Schein/ ein Schatzung nach der andern von uns bringet/ der geſtalt und ſonſten in viel wege/ unſere alte löbliche Freyheit/ nicht allein bey den Chur und Fürſten/ ſondern auch bey den Graven/ Herrn/ vom Adel/ Erbarn Stetten/ und armen Unterthanen/ ſchwechet/ eingeẽhet/ ſchmelert/ unſer aller Habe und Gut/ Schweiß und Blut/ außſeuget/ die Rethe und Botſchafften außwertiger Potentaten/ ſo dem Gegentheil in die Karten ſehen/ und ſich umb der Deutſchen Notturfft annemen möchten (mit Vorwendunge allerley gedichten Urſachen) von den Reichstagen/ wider den alten Brauch/ abhielten/ außſchleuſt/ nicht zulaſt/ Und alſo dieſer und ander Geſtalt uns alle ſampt zu gleich endtlich zu einem ſolchen untraglichen vihiſchen/ erblichen Servitut/ Joch/ und Dienſtbarkeit (wie in andern Nationen vor Augen iſt/) zubringen vorhat/ darab unſere Nachkommen und Kindskinder biß in Himmel ſchreyen/ und uns die wir ſolchs zugeſehen hetten/ under der Erden verfluchen würden/ Mit dem ſchmelichen Auffruck/ Das doch unſere Voreltern ſelige zu erhaltung ſolcher Frembheit/ ſo manchfaltig ihr Blut willig vergoſſen/ das Gut darzu auffgeſetzt/ und alſo vermittelſt Göttlicher Verleihunge ihrer Freyheitten/ wider alle Nationen biß hieher gewaltiglichen erhalten/ welche Exempel auch billich uns ſolten bewogen haben ꝛc.

So haben wir demnach ein mal hertz und mannlicher geſchöpfft/ Und zu offenbarunge deſſelben neben andern Chriſtlichen Potentaten/ als der hochlöblichen Cron zu Franckreich/ und andern unſern Herrn und Freunden (welcher der Feinde gleicher Geſtalt nach ihrer zeitlichen Wolfart getrachtet) uns vertrewlich zuſammen gethan und alſo vereinigt/ Das wir im Namen Gottes des Allmechtigen/ ſeines geliebten Sohns Jeſu Chriſti/ und deß heiligen Geiſts (welche uns hierin leyden und regieren wollen) mit Heereskrafft und gewaltiger Hand/ die Erledigung bemelts Landgraven/ und deß gefangenen Hertzog Johans Fridrichen zu Sachſen ſuchen/ Auch uns Hertzog Maurtzen ſelbſt/ aus der Beſchwerung und Inhaltunge/ darinn wir neben dem Marggraven Churfürſten unſere eigene Leib/ vermöge unſerer hohen Verpflichtunge haben ſtellen müſſen/ heben/ Das beſchwerlich Joch deß vorgeſtelten vihiſchen Servituts und Dienſtbarkeit von uns werffen/ und die alte löbliche Liberteit und Freyheit unſers geliebten Vaterlands der Deudſchen Nation Acerrime vindiciren und erretten/ Darin uns die heilige Göttliche Dreifaltigkeit/ Gnad/ Stück und Heil verleihen wolt/ Amen.

Digitized by Google

ERſuchen demnach E. L. und euch hiemit ſampt und ſonderlich/ freundlich bittende/ günſtig und gnedig begerende/ daß ihr in einem ſo löblichen Werck/ unſerm vornemen/ (darunter wir unſern eygen Nutz gar nicht ſuchen/ ſondern einen yeden/ wes Stands der ſey/ bey ſeinen zeitlichen Gütern bleiben zu laſſen gedencken) nicht allein nicht öffentlich oder heimlich widerſtrebt/ ſondern uns deßfals adhaerirt/ beypflichtet/ erwete hülffliche Handt darzu bietet/ Und uns deſſen gewiß machet.

So ſollen dargegen E. L. und ihr/ von uns auch nicht anders / dann beſtendige Freundtſchafft/ Gunſt/ Gnad und guten Willen ſpüren/ Und das wir hinwider unſer Leib/ Gut und Blut bey euch aufſetzen/ Und euch das gleichergeſtalt verſichern wöllen.

Aber euch den jenigen ſo ſich hierin uns entgegen ſetzen/ und zu Hinderung unſers löblichen ehrlichen Vorhabens/ mit Geldt/ Geſchütz Leuthen/ Profiant/ Offnungen/ Paß oder ſonſt heimlich oder offentlich/ Hülff oder Vorſchub thun/ ſeye hiermit kundt/ das wir ſie derhalben/ mit Schwerdt und Fewer alſo gedencken heymzuſuchen/ daß ſie für ſolche untrew/ die ſie hierinn wider unſer erbars fürhaben/ und wider den Nutzen ihres Vaterlandt erzeigen/ ob Gott wil/ rechten Lohn entpfahen ſollen. Wöllen auch auf denſelbigen Fahl/ gegen ſolchen Verdruckern der Deutſchen Freyheit/ und Verhinderern unſers ſo ehrlichen Werck/ hiemit zu Nottürfft/ unſerer Ehre für uns/ unſere Mitverwandten/ Und unſer aller löblichs Kriegsvolck offentlich und gnugſam/ verwaret haben. Wiewol wir vor Gott bezeugen/ daß wir derſelben armen unſchüldigen Underthanen halben/ deſſen gar viel lieber geübrigt ſeyn/ und Enthebnuß ſehen wolten.

Proceß

Anno Chriſti 1559.

Welcher Geſtalt durch Pfaltzgrave Friderichen Churfürſten/ etc. von Kaiſer FERDINANDEN uff gehaltenem Reichstag zu Auſpurg den 11. Julii/ Anno M. D. LIX. die Reichs Regalia und Lehen empfangen worden ſeyen.

NAchdem und als höchſtermeltem Pfaltzgrave Friderichen Churfürſten obberürtes tages Morgens zu neun uhren bey Kay. May. und derſelbigen Palatio zuerſcheinen angeſagt worden.

Seyen Ihre Churf. Gn. alſo zu obbeſtimpter Zeit mitſampt dero geliebten Söhnen/ Brüedern/ Vättern und Gevattern/ Hertzog Ludwigen/ Hertzog Reichardten/ Dombprobſten der Hohenſtiffte zu Meintz und Straßburg/ Hertzog Wolffgangen/ Hertzog Georg Hanſſen beyden Graffen zu Veldentz/allen Pfaltzgraven bey Rhein/Hertzogen in Beyrn ꝛc. Hertzogen Chriſtoffen zu Württenberg ꝛc. und Marggraff Chriſtoffen zu Baaden ꝛc. in höchſtermelter Kay. May. Palatio geh orſamblich erſchienen.

Und als Ihre Chur- und Fürſtliche Gnaden alſo die Stegen bemelts Palatii hinauff kommen/ ſeyen die Kay. May. ihren Chur. und Fürſtlichen Gnaden herauß vor ihrer May. ꝛc. Zimmer oder Gemach (darinnen gleichwol ihrer May. ꝛc. geliebter Sohne Ertzhertzog Carle zu Oſterreich zuvor geweſen) entgegen gangen/ ſie alle empfangen/ und in dero Gemach geführt/ darinnen ſie biß die Hochwirdigſte Fürſten und Herrn/ Herr Daniel zu Meintz/ Herr Johann zu Trier/beyde Ertzbiſchoffen deß heiligen Römiſchen Reichs/ durch Germanien/Gallien/ und deß Königreich Arelaten Ertzcantzlern und Churfürſten/ und dann der Ertzbiſchoff zu Cöln/ als auch Hertzogen zu Sachſen/Marggraven zu Brandenburgs/Churfürſten abgeſandter Räthe/ Dergleichen Herr Michel Ertzbiſchoff zu Saltzburg/ Herr Wolffgang Adminiſtrator deß Hochmeiſterthums in Preuſſen/ Meiſter Teutſch Ordens in Teutſchen und Welliſchen Landen/ auch kommen verblieben ſeyn.

Alſo die Kay. May. ꝛc. volgents ſampt ob höchſtgedachten beyden Geiſtlichen Churf. Ertz-Hertzog Carle zu Oſterreich/ dem Ertzbiſchoffen zu Saltzburg und Teutſchen Meiſter in einen groſſen Saal/ welcher mit ſchönen Tapzereien behengt geweſen/ gangen/ und ſich ihre Kay. May. auff einen Seſſel oder Seul ſo inſonderheit darzu mit güldenen Stücken umbſchlagen/

und

Digitized by Google

und zugericht geweſen/ nidergeſetzt/und zu irer May. ꝛc. rechten Handt/ der Ertzbiſchoff zu Meintz und neben ſeiner Churfürſtlichen Gn. doch etwas weit davon Erbhertzog Carle zu Oſterreich/ hernacher der Ertzbiſchoff zu Saltzburg und Teutſchmeiſter/ aber gegen der Kay. May. ꝛc. Iſt der Ertzbiſchoff zu Trier auff einem beſondern Stul geſeſſen/ und deß Reichs Marſchalck der von Pappenheim vor der Kay. May. ꝛc. mit einem bloſſen Schwerdt geſtanden.

Mitler weil aber höchſtgedachter Pfaltzgraff Friderich Churfürſt ꝛc. ſampt den beruffenen und bey ſich gehabten Fürſten/ in einem beſondern Gemach verharret.

Als ſich nun höchſtermelts Kay. May. mitſampt den Chur- und Fürſten/ nidergeſetzt/ ſein hochgedachte Fürſten/ Hertzog Ludwig/ Hertzog Wolffgang beyde Pfaltzgraven und Hertzog Chriſtoff zu Würtenberg in obberürten zugerichten Kay. Saal kommen/ und ſo bald ſie die Kay. May. anſichtig worden/ haben ire F. G. das eine Knie faſt zur Erden geſenckt/ darnach gleich wider fürgetretten/ ſich abermals wie zuvor geneigt/ volgents widerumb für biß zum Antritt deß Kay. Stuels geſchritten/ daſelbſten auff bede Knie nider gefallen.

Und obwol hochgedachter Pf. Frid. Churf. ꝛc. gern geſehen/ das uff S. Churf. G. mehrmals freundlichs und vetterlichs erſuchen ihrer Churf. G. fr. lieber Netter/ Bruder und Gevatter/ Hertzog Wolffgang Pfaltzgraff und Grave zu Heldenz ꝛc. die rede gethan/ Dieweil aber ſeine F. G. aus urſachen ſie darzumals zu reden nicht geſchickt/ ſondern durch einen Catharrn an der Sprach verhindert worden/ ſo iſt alſo uff ſeiner F. G. fürgewendte Entſchüldigung durch hochernanten Fürſten/ Hertzogen Chriſtoffen zu Wirttenberg ꝛc. die erſte Bitt bey der Kay. May. ꝛc. beſchehen/ wie hernach volgt.

Allerdurchleuchtigſter Großmechtigſter Unüberwindlichſter Röm. K. Allergnedigſter Herr/ Nachdem E. Kay. May. ꝛc. zu Röm. Kay. Dignitet erhöhet/ und nach altem löblichen herkommen ein jeder deß heiligen Röm. Reichs Churfürſt/ Fürſt/ Graffe/ und andere Manne ihre Regalia und Lehen zuempfahen/ auch gewönlich Pflicht darumb zuthun ſchüldig/ So hat der Hochgeborn Fürſt/ Herr Friderich Pfaltzg. bey Rhein deß heiligen Röm. Reichs Ertztruchſes und Churfürſt Hertzog in Beyern ꝛc. meine Mitverordnete/ und mich E. Kay. May. ꝛc. gehorſame Fürſten zu E. Kay. May. ꝛc. abgeſandt/ underthenigklich bittende S. K. die Regalia und Lehen ihrer Chur und Fürſtenthumb wie deroſelben Vorfahrn die ingehabt/ Allergnedigſt zuverleihen/ das wollen ſeine E. umb E. K. May. ꝛc. neben erſtattung gewönlicher Pflicht/ und was von alters herkommen/ und ſie zuthun ſchüldig/ wie ein Manne gegen ſeinem Lehenherrn wol gebührt/ underthenigklich ihres Vermögens zuverdienen jederzeit gefliſſen erfunden werden.

Als nun hochermelter Hertzog Chriſtoff zu Wirttenberg ꝛc. die rede geendet/ haben ihre Kay. May. ꝛc. durch ob höchſternenten Herrn Ertzbiſchoffen zu Meintz als deß heiligen Röm. Reichs in Germanien Ertz Cantzlern und Churfürſten ꝛc. hochgedachten dreyen Fürſten widerumb anzeigen laſſen.

Nemlich ihre Kay. May. ꝛc. hette ihr der Fürſten anbringen ſie in Namen hochermelts Pf. Friderichs Churf. gethan/ Allergnedigſt angehört/ und weren gnediglt urbittig ſeiner Churf. Liebe/ gegen Erſtattung gewönlicher Pflicht die Reichs Lehen und Regalia zuleihen/ ſolten derwegen S. Churf. G. erfordern und herzu tretten laſſen.

Deſſen ſich nun viehochermelter Hertzog Chriſtoff zu Wirttenberg ꝛc. gegen der Kay. May. ꝛc. underthenigſt bedanckt/ alß hernach geſchrieben ſtehet.

Allergnedigſter Kayſer und Herr dieſer gnediglen Antwort thun wir die abgeſandten uns von wegen obgenants Churfürſten ꝛc. underthenigſt bedancken/ und wil deren ſeine Liebe als bald berichten/ die werden darauff erſcheinen/ und gewönliche Lehenpflicht in U. Derthenigkeit erſtatten.

Und nach ſolchem hochgedachte Fürſten widerumb auß dem Kay. Saal getretten/ höchſternantem Pfaltzgraven Friderichen Churf. ꝛc. die gnedigſte gegebene Antwort eröffnet.

Auff ſolche ſeine Churf. Gn. mit ſampt mehr hochgedachten dreyen Fürſten/ auch Hertzog Reichardten/ Hertzog Georg Hanſſen beyde Pfaltzgraffen ꝛc. und Marggraff Chriſtoff zu Baden/ deßgleichen ihrer Churf. G. bey ſich gehabter Räthe zu Kay. May. ꝛc. hinein in Saal gangen/ und mit gebürlicher Dergnaigaunge/ ſo durch ire Churf. G. zum zweiten mahl geſchehen/ und dann zum dritten mahl vor ihre May. nieder knie/ und ſelbſten fürgetragen/ wie volget.

Allerdurchleuchtigſter Großmechtigſter Röm. Kay. Allergnedigſter Herr auff die gnedigſte Antwort/ ſo von E. Kay. May. ꝛc. meinen lieben Vettern und Sohne widerfahren iſt/ erſcheine ich als gehorſamer Churfurſt/ und bitte nachmahlen die vertröſte Belehnunge mit gnedigſt widerfahren zulaſſen/ bin ich urbittig meinet wegen/ beſchehenem erbieten nach underthenige Volnziehung zuthun/ und es umb Ewer Kayſerliche Mayeſtat ꝛc. hinwider getrewes vleiß willigſt zuverdienen.

Als nun die Kay. May. ꝛc. ihren Churf. G. darauff willfahrig Antwort geben/ darzu auch mit dem Haupt gewuncken/ hat der Ertzbischoff zu Trier ꝛc. ihrer Kay. May. ꝛc. das Evangeli Buch geben/ so ihre May. ꝛc. in die Schoß und höchstgedachtem Pf. Frid. Churf. ꝛc. da die Hende zusammen gethan/ darein gelegt/ der Ertzbischoff zu Trier aber/ hat neben ihren Churf. Gn. zur rechten Hand/ vor der Kay. May. kriechende das Evangeli Buch halten helffen/ so ist der Ertzbischoff zu Maintz zur Lincken Hand gestanden/ und Pf. Frid. Churfürst. ꝛc. den Aidt offentlich fürgelesen/ den ihre Churf. Gn. auch in massen hernach geschrieben stehet/ nachgesprochen.

Aidte Pfaltzgraff Friderich Churf. etc. In Empfahung deß Reichs Lehen und Regalien gethan hat.

ICh Friderich Pfaltzgrave bey Rhein deß heiligen Römischen Reichs Ertztruchses und Churfürst/ Hertzog in Beyrn ꝛc. gelobe und schwere auff das heilig Evangelium/ welches ich hiemit leiblichen berühre/ daß ich nun hinfüro von dieser Stund an/ getrew/ gehorsam/ hold und gewertig sein sol und wil/ euch dem Allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Ferdinanden erwöltem Römischen Kaiser meinem Allergnedigsten Herrn/ und nach ewer Kay. May. ꝛc. Todt/ Allen ewr. Kay. May. Nachkommen Röm. Kaiserrn und Königen/ und dem heiligen Reich wider alle Menschen/ auch sol und wil ich nimmermehr wissentlich in dem Rathe seyn/ da ichts gehandlet oder fürgenommen wird/ wider E. Kay. May. Persone/ Ehre/ Würde/ oder Standt noch darein bewilligen oder gehellen/ in einig wegs/ sonder ich sol und wil E. Kay. May. ꝛc. Person/ und deß heiligen Reichs Ehre/ Nutz und Frommen betrachten und fürdern/ nach allem meinem Vermögen/ und ob ich indert verstünde/ daß ichts fürgenommen oder gehandlet würde/ wider E. Kay. May. ꝛc. Person/ oder das heilige Reich/ denn sol und wil ich getrewlich vor seyn/ und E. Kay. May. ꝛc. darinnen ohne verziehen warnen/ und sonst alles das thun sol und wil/ daß sich von einem gehorsamen Churf. und getrewen Lehensman gegen Ewr Kay. May. ꝛc. und dem heiligen Reich zuthun gepürt von Rechts oder Gewonhait getrewlich one Argliſt und Gefehrde/ als mir Gott helff/ und das heilig Evangelium.

Nach erstattem Aidte deß Reich Marschalck der von Pappenheim der Kay. May. das bloſſe Schwerdt in die Hand geben/ so ihre May. fürters hochernantem Pf. Frid. Churf. dargeotten. welches seine Churf. Gn. mit dem Munde geküſſet/ oder angerürt/ welches volgents der Marschalck wider zu seinen Handen genommen.

Und haben seine Churf. G. solcher gnedigsten beschehenen Belehnungen danck gesagt/ als nachstehet.

Allerdurchleuchtigster Großmechtigster Röm. Kaiser/ Allergnedigster Herr/ Ewer Kay. May. ꝛc. gnedigsten Belehnunge thue ich als gehorsamer Churfürst/ mich gantz underthenigst bedancken/ mit Erbietung solches umb E. Kay. May. ꝛc. bestes meines Vermügens/ wie einem Mann gegen seinem Herrn zuthun wol gepürt/ in aller underthenigkeit gehorsamlich zuverdienen.

Nach solcher Danckſagung S. Churf. G. wieder auffgestanden/ und die Kay. May. mit sampt andern Chur. Fürsten/ auch Graffen und Herrn in dero Gemach beladet.

Und lautet der Kaiserlich Lehenbrieff/ wie hernach volgt etc.

Meines gnedigsten Herrn Pfaltzgrave Friderichs Churf. Proceß in Empfahung der Beheimischen Lehen von Kaiser Ferdinanden als einem König zu Behem/ zu Augſpurg Montags den 31. Julii 1559. gehalten worden.

ALs von der Kay. May. ꝛc. meinem gnedigsten Herrn Pfaltzgrave Frid. Churfürst ꝛc. zu Empfahung deren von der Cron Beheim rürends Lehen/ obbemelts tag Morgens zu 8. Uhrn auff ihrer Kay. May. ꝛc. Palatio zuerscheinen angesagt worden.

Nach dem nun seine Churf. G. zu bestimpter zeit in ihrer Kay. May. ꝛc. Palatium kommen/

men/ seyn ihre G. mit sampt dero Räthen in dem Zimmer/ so allernegst vor ihrer Kay. May. ꝛc. Gemach ist/ bliebenʃ/aber Graff Hanß Heinrich zu Leiningen/Graff Salentin zu Erbach Burggrave zu Altzey/ und Erasmus von Venningen Hoffrichter zu ihrer Kay. May. ꝛc. in dero Zimmer oder Gemach/ so mit gülden Stücken umbhenckt/ und darzu zugericht gewesen/ seyn ihre Mayestat ꝛc. auf dem Stul gesessen/ gangen/ und nach gebürlicher Neigung zum dritten mahl vor der Kay. May. ꝛc. nieder gekniet/ und Erasmus von Venningen Hoffrichter nachvolgende Rede gethan.

Allerdurchleuchtigster Großmechtigster Röm. Kay. auch zu Hungern und Behem König Allergnedigster Herr/ nachdem sich gepürt die Lehen/so durch absterben weilandt Pfaltzgraff Ottheinrichs Churf. seliger und löblicher Dechtnuß/an den Durchleuchtigsten Hochgebörn Fürsten und Herrn/ Herrn Fridrichen Pfaltzgraven bey Rhein deß heiligen Röm. Reichs Ertztruchsessen und Churf. Hertzogen in Beyern ꝛc. meinem gnedigsten Herrn gefallen/und von E. K. M. ꝛc. als regierendem König zu Behem/ und der Cron Behem zu lehen rühren/ zu ersordern und zu empfahen/ so hat S. Churf. G. meine Mitverordnete und mich zu E. Kay. M. ꝛc. abgefand underthenigklich bittendt ihren Churf. G. solche Beheimische Lehenstuck inmassen und form als weilandt ihrer Churf. G. Vorfahren dieselben von den regierenden Königen zu Beheim/und der Cron zu Beheim zu Lehen gehabt und getragen gnediglich zuverleihen/das wollen umb E. Kay. May. ꝛc. ihre Churf. G. neben erstattung gewönlicher Pflicht/ und was von alters herkommen/ und sie zuthun schüldig wie einem rechten Fürsten und Mann gegen seinem Lehenherrn wol gepührt/ underthenigklich ihres Vermögens zuverdienen jeder Zeit gestiessen erfunden werden.

Auch solches haben ihre Kayserliche Mayestat ꝛc. durch derselben ihrer Mayestat ꝛc. Beheimische Vice-Cantzlern Doctor Mehlen Antwort geben/ und beschehene Werbung summat in widerumb erholen lassen/ mit gnedigstem Erbieten meinem gnedigsten Herrn deroselbigen begehren nach die Lehen/wie von Alters gnedig/lich zuleihen/doch daß ihre Churfürstliche Gnaden eigner Person erschienen/ darumben ansuchten und gebürliche Lehenspflichte theten/ und solches mit etlichen gürtlichen Worten weiters extendirt.

Welcher ihrer May. ꝛc. gegebenen gnedigsten Antwort sich obgedachte Gesandten nachvolgender massen bedanckt.

Allergnedigster Kayser und Herr/ dieser gnedigen Antwort/thun wir die Abgesandten uns von wegen hochermants Churfürsten underthenig bedancken und wollen S. Churf. G. deren als bald berichten/die werden darauff erscheinen und gewönliche Lehenspflicht erstatten.

Demnach seyn also sie die Gesandten also zum Gemach wider hinauß gangen/ und meinen gnedigsten Herrn der Antwort underthenigklich berichtet.

Darauff seine Churf. Gn. in obermelt Zimmer gangen/ und nach gebührlicher Neigung zum dritten mahl sich vor Kay. May. ꝛc. auff ein reth sammende Küssen (so dahin insonderheit gelegt war) gekniet und geredt.

Allerdurchleuchtigster Großmechtigster Römischer Kayser Allergnedigster Herr/ auff die gnedigste Antwort von Ewer Kay. May. ꝛc. meinen Abgesandten wiederfahren ist/ erscheln ich als gehorsamer Lehenman und bitt nachmaln die vertröste Belehnunge/ mir gnediglich widerfahren zu lassen/ bin ich Urbittig meinet wegen beschehenem erbieten Vollnziehung zu thun/ und es umb Ewer Kayserliche Mayestat ꝛc. als regierendem König zu Behem hinwider getrewes fleiß willig zu verdienen.

Als nun ihre Kay. May. ꝛc. seine Churf. G. berürte Beheimische Lehen zulehen gnedigst erclert/ So ist seinen Churf. Gnaden der Aidt nachvolgendts Inhalts durch den Vice-Cantzlern D. Mehlen fürgelesen denen auch seine Churf. Gnaden mit beyden in das Evangeli Buch (ist die Kay. May. ꝛc. in der Schoß ligent gehabt/und der Oberste Beheimische Cantzler der von Newhaussen (welcher Churf. Gn. zur Lincken Hand gekniet) gehabten zusammen gelegten Henden also nachgesprochen.

Ich Friderich ꝛc. gelobe an Aidsstatt euch dem Allerdurchleuchtigsten Ferdinando erweltem Röm. Kay. Hungerischen und Beheimischen König als einem regierenden König zu Beheim und Ewer Kay. May. ꝛc. nachkommenden Königen zu Beheim/ und der Cron zu Beheim von den nachbenanten Lehenstücken/ Nemlich Tennesberg/ Hohenfels/ Hertenstein/ Turndorff/ Holenberg/ Straiensels/ Aurbach/ Eschenbach/ Rotemberg/ Bernaw/ Heimburg/ Holenstein/ Freyenstatt und Wolffstein/mit sampt allen ihren Ein- und Zugehörungen/welche alle von Ewer Kay. May. ꝛc. als regierendem König zu Beheim und der Cron Beheim zu Lehen rühren getrew und gewertig zusein E. Kay. May. ꝛc. und der Cron Beheim Schaden zuwarnen/ frommen und bestes zufürdern/und sonst alles das zu thun das ein Lehenfürst oder Manne E. Kay. May. ꝛc. einem König zu Behem als einem Lehenherrn und der Cron Beheim/nach Lehenrecht zuthun schul-

dig und pflichtig iſt/ trewlich und ohne Gefehrde/ als mir Gott helff und das heilig Evangelium.

Nach obberürter geleiſter Lehenspflicht und Aidte haben ſein Churf. Gn. als bald ſich gegen der Kay. May. ꝛc. beſchehener Belehnung bedanckt/ wie nachvolgt.

Allergnedigſter Herr/ Ewer Kay. May. ꝛc. ietzbeſchehenen Belehnunge/ thue ich als ein getrewer Lehenman mich underthenigklich bedancken mit Erbietung ſolches umb Ewer Kay. May. als regierendem König zu Behem beſten meines Vermögens wie einem Mann gegen ſeinem Herrn zuthun wol gebührt/ gehorſamlich zuverdienen.

Hernachen ſein Churf. Gn. von ihrer Kay. May. ꝛc. auffgeſtanden und mit derſelben ſich auch ein halb virtel Stund beſpracht/ Letzlichs ihre Churf. Gn. von ihrer May. den Abſchiedt genommen.

Und ſind bey ſolcher Belehnung geweſen der Kay. May. ꝛc. Sohne Ertzhertzog Carle zu Oſterreich/ Hertzog Ludtwig Pfalsgrave meines gnedigſten Herrn Sohn ſampt etlichen Böhemiſchen Herrn und Kayſerlicher Rathen/ auch neben obgenanten Churf. Geſandt n S. Churf. Gn. Großhoffmeiſter Eberhardt Graff zu Erbach ꝛc. Erasmus von Minquitz/ Cantzler. Hauß Bleickardt Landtſchadt von Stemach Marſchalck/ und Hanß Steinhauſſer Rentmeiſter zu Amberg.

Anno Chriſti 1564.

Gründlicher Bericht und warhafftig Erklerung

Deren Urſachen/ warumb die Durchlüchtigen Chur und Fürſten/ und ſunſt die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion zugethan/ das verdechtig/ vermaint vom Bapſt Pio Quarto verkündigt Tridentiſch Concilium nicht haben beſuchen wöllen/ An die Röm. Kay. May. geſchrieben.

Aller Durchleuchtigiſter/ Großmechtigſter unüberwindlichſter Röm. Kayſer Allergnedigſter Herr was E. Kay. May. jungſt zur Naumburg am 6. Febr. deß nechſten erſchienen ein und ſechtzigſten Jairs durch ihre dohin abgeſandte Rethe/ deß vorſtehenden und von Bapſt Pio Quarto außgeſchriebenen/ und zu Trient angeſetzten vermainten Concilii halben bey etligen unſers Mittels der Augſpurgiſchen Confeßon zugethanen und alda verſambleten Churfürſten/ Fürſten und der Abweſenden Geſandten/ gnedigſt werben und anbringen/ und wir E. Kay. May. Geſandten hinwider zu underthenigſter Antwort haben geben laſſen/ Deſſen werden E. Kay. M. durch die Geſandten ſonder zweiffel underthenigſt berichtet ſeyn/ und ſonſt auß unſerer ihnen übergebner ſchrifft/ gnedigſt vernommen haben.

Wann dann Ewer Kay. May. auß derſelben Antwort ſo viel gnedigſt zu befinden/ Ob wir wol zu Vergleichung der ſpaltigen Religion nicht weiniger als Ewer Kay. May. und alle andere Potentaten der gantzen Chriſtenhait ein gemain Chriſtenlich frey/ unvartheyiſch Oecumenicum Concilium mit denen rechtmeßigen/ billichen und Chriſtlichen umbſtenden und qualitetten/ Wie die Ewer Kay. May. vor der zeit zum offtern/ ſonderlich aber auff dem jüngſten Reichstage Anno 59. zu Augſpurch durch uns und letſtlich zur Naumburg E. Kay. May. darhin abgeſarchten Potſchafften ſeyndt vermeldet und nottürfftig ch angezaigt worden/ von Hertzen wünſchen und begeren/ Daß es doch gleichwol mit dieſem deß Bapſt Pii Quarti angemaſten Concilio zu Trient die Gelaigenhait und Mainung gantz und gar nicht habe/ daß es für ein ſolich Chriſtenlich und unparteyiſches Oecumenicum Concilium zu achten oder zu halten.

So zweiffelen wir underthenigſt nicht/ E. Kay. May. werde mitler Zeit derwegen auch ein vatterlichs fleißig nachgedencken gehabt und gnedigſt dahin getracht haben/ wie mit rechten waren und bußfertigem hertzen ein allgemain frey unverdechtig rechtſchaffen Chriſtenlich Concilium nicht vom Bapſt (dem es vermuge Göttlicher und weltlicher Rechten mit nichtem gepuret) ſonder von E. K. M. mit Rath der Churf. Fürſten und Stenden des Reichs/ und andern Chriſtlicher Potentaten angeſtellet und ins Werck geſetzt werde/ Inmaſſen es von den alten löblichen Kayſern Conſtant. Theodoſ. Martian. Juſtinian. und andern geſchehen iſt. Dann das durch die Bäbſtliche außgekündigte Concilia nicht allain den ſpaltungen und gebrechen der Kirchen nichts gebol-

fen/

ſen/ ſonder viel mehr gröſſere Zerrüttunge ſchiſmata, Krieg und Blutvergieſſen iſt angerichtet/ und von den Bäbſten dadurch anders nichts dann ihres Stuls und Gewalts erhöhung/ Aber der Kayſer und weltlicher Potentaten Underdruckung und Verderben geſucht werden/ Das bezeugen die geſchicht und kundbare Hiſtorien von vielen Jaren her. Und haben unſers theils etliche Chur/ und Fürſten ſolichs auch neben E. Kay. May. erlebt und im werck alſo befunden. Hierumb alle Gottsforchtige gelerte fromme und erbare Leute in allen Nationen dafür gehalten/ das auff andere mittel und wege getrachtet werden müſſe/ wie dann auch ſonderlich in verſchienen Jahren von Kayſer Carolo E. Kay. May. geliebten Herrn Brüdern hochlöblichſter ſeliger gedechtnuß gnedigſt und wol bedacht worden/ das zu Vergleichung der Religion und Stifftung beſtendigs Friedens/ Ruhe und Einigkait ein freyg Chriſtlich Concilium, darinnen partheyiſche und vortheilliche handlungen/ hindan geſetzt/ und fürnemlich Gottes wort ſtat hette (wie die wort Kay. Caroli hochlöblicher gedechtung zu Schmalkalden Anno 1537. Oratoris Doctor Matthiſen helden der zeit vice Cantzler gelautet) nicht in Welſchland/ ſonder in Teutſcher Nation gehalten werden ſolte/ deſſen ſein Kay. May. ſich zuvor auch uff gehaltenen Reichstage Nurmberg A. 1524. mit Churf. Fürſten und Stenden deß Reichs alſo verglichen und darneben ſtatliche Kay. und vatterlichs Frid Verſicherung und Aſſecuration darüber gegeben/ Welcher Abſcheid volgents von ſeiner Kay. May. im Jair 1532. und allen andern volgenden Reichstagen beſtetigt und confirmirt worden.

Wir zweiffeln auch nit das hochgedachter Kayſer Carolus, ſeiner Kay. May. vertröſtung nach wolgemaint und geſiſſen geweſen ſey/ ſolich frey ſicher Concilium in Teutſchland zu wegen zubringen. wie es ſich dann im Jair 24. zu Nurmberg hat anſehen laſſen/ das ſeine Kay. May. durch da zumalen erwelten Bapſt Hadrianum ſeiner Kay. May. Preceptorn darzu zukommen gute Zuverſicht und Hoffnung gehabt. Sintemal derſelb deß Stuels zu Rom abſcheulichs verkertes weſen in der Lehr und Leben durch ſeine ohn das Reich abgefertigte Botſchafft erkant/ und ſich zu Beſſerung und Endrung deſſelbigen erbotten.

Mit was geſchwinden Griffen und Practicken aber ſolliches der vorgehend Bapſt Leo Decimus und die volgende Bäpſt Clemens Septimus, Paulus Tertius und die andere ſucceſſores biß uff diſen Tag gehindert/ und etlige vermainte gantz verdechtige Concilia in Welſchland außgeſchrieben/ das iſt Ewer Kay. May. und meniglich unverborgen.

Dweil es nun umb dieſe itzo vorſtehende Verſamlung auch alſo gewayt/ daß es den Reichs abſchreiben und uffgerichten Fridens und Stillſtands Verſicherungen/ fürnemlich aber der Alten warrn Chriſtenlichen Kirchen gebrauch Göttlichen und weltlichen Rechten zu wider/ von Bapſt Pio Quarto angeſtelt werden/ wie ſolchs E. Kay. May. auß dem ſelbſt gnedigklichen abnemen und verſtehen können/ weil es des vorigen zu Trient gehaltenen vermainten Concilii, darinnen unſere ware Chriſtliche Religion alberait verdampt/ continuation ſeyn ſol/ laut beider deß Bapſt Bullen Indulgentiæ und Indictionis.

So ſeind zu E. Kay. May. wir der underthenigſten zuverſicht/ E. Kay. May. werden ab ſolchen verdechtigen partheylichen Concilio kein gefallen tragen/ und uns gnedigſt nicht verdencken/ daß wir in daſſelbig nicht bewilligen noch conſentieren. Dann das ſolche continuation deß Trientiſchen Concilii auß keinem Chriſtlichem pillichem fürnemen vom Bapſt geſchehe/ Sondern offenbare geiſtliche partevligkeit und notorium præjudicium verdammung und condemnation der warheit Gottes/ und unſerer Chriſtlicher Confeſſion mit ſich bringe/ werden ſonder zweifel E. Kay. May. ſelbſt und alle vernünfftige und redliche Leute urthallen und bekennen. Sintemal die gottloſe decreta deſſelbigen vorigen Trientiſchen Concilii (als das Menſchliche Satzungen und alte geruwte Wonhaiten Gottes Wort gleich zuachten/ Item daß der Menſch an Vergebung der Sünden und Gottes Gnaden zweiffela ſol/ und dergleichen mehr) unverborgen und öffentlich an Tag gegeben ſeindt.

Da auch gleich die Meinung nicht hette/ das es ein continuation des vorigen Concilii ſeyn ſol/ So iſt es doch ohn das darumb alſo geſchaffen/ daß der Bapſt niemand anders dann ſeine Ertzbiſchöffe/ Biſchöffen/ und ihm Aidsverwandten Mönche zu den Stimmen/ Deliberation/ Concluſion und Deciſion zulaſſen und geſtattet wurdet. Derwegen unvermainlich/ daß der Bapſt/ als obgemelt iſt/ mit nichts anders dann mit einer Condemnation unſerer Religion umbgehe/ und dieſelbige durch diß angeſtelte Concilium ins Werck zubringen bedacht ſeihe.

Zu dem iſt je unlaugbar das dem Bapſt kein Ernſt ſey ainich Chriſtenlich rechtſchaffen frey und unpartheyiſch Concilium (darin die haillge Göttlicher Schrifft/ welche ſie doch nicht leiden wöllen/ ſondern öffentlich und ungeſcheuet als materiam litis verwerffen-Richter ſey) zu halten/ Weil er ſeine Abgöttiſche Mißbreuch in der Lehr und Ceremonien/ Unchriſtlich/ ergerlich Leben und Wandel mit nichtem erkennet noch abſchaffet. Sonder mit ſeinem Anhang von tage zu tage nur darauf dichtet und practicirt/ wie er die reine Lehr deß haillgen Evangelii mit feindlichen an-

schlegen/Fewr und Schwerdt vertilge/und sein Antichriſt Weſen/Macht und Gewalt Gott und der Welt zu trotz erhalten möge. Wie ungereimpt/ unbillich und unchriſtenlich es auch were/daß der Bapſt deß Concilij Haupt/ Præſes und Richter seyn solle/ da er doch parth iſt/ und vermittelſt Göttlicher Hülffen auß den Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften von den unſern de hæreſi beklagt/ überzeugt und communiciert werden ſol. Das geben Ewer Kay. May. an einem löblichen frommen Kaiſer wir underthenigklich zu betrachten und wol zu erwegen/ ob es nicht eingepflantzter menſchlicher Vernunfft/ und allem Rechten zu wider ſey/ So da ordnen das auch in Weltlichen Sachen niemand Richter ſeyn könne/welcher ſelbſt Parth/oder ja deß beklagten theils öffentlicher Feind iſt. Wie viel mehr ſolchs in dieſer hochwirdiger ſachen ſtadthaben ſol und muß.

Auß oberzelten und andern viel mehr urſachen/ſo E. Kay. May. wir hievor auff gehaltenem Reichstage und jüngſt zur Naumburg E. Kay. May Räthen vermeldet/ ſeynd wir bewogen E. Kay. May. unſer aller Gemüthe und Meynunge deß Concilii halben underthenigſt und endlich zu entdecken/ wie wir uns dann derhalben einer Schrifft mit einander einhailiglich vergleichen/ So Ewer Kay. May. wir hie mit unterthenigſt thun übergeben.

Dann weil Ewer Kay. May. wir vor unſere einige von Gott gegebene Obrigkait erkennen/ und dem Röm. Biſchoff keiner Jurisdiction über uns geſtehen/ und mit ſeinen Concilijs nichts zuthun haben wöllen/ Auch hiebevor allezeit mit Kayſer Carolo dem fürſtlichen Ewer Kay. May. geliebtrn Herrn Bruder/hochlöblicher gedechtnuß/und Ewer Kay. May. ſelbſt dieſer des Concilij, und anderer deß heiligen Reichs angelegnen ſachen halben/ allain in underthainigſte Handlung und Fridens Verpflichtunge aingelaſſen. So haben wir ſolche unſere Schrifft/ warumb wir das Bapſt Pio Quarto jetzo angeſetzte und indicierte Concilium nicht beſuchen oder beſchicken E. Kay. May. hiemit übergeben/ und nicht dem Concilio vorbringen und überſchicken wollen.

Und gelangt demnach Ewer Kay. May. unſer underthenigſte Bitt/ Ewer Kay. May. wölle ſollichs von uns zu unſerer Chriſtenlichen unvermeidlichen Notturfft nicht anders dann zu Gnaden wie wir uns dann zu Ew. Kay. May. als unſer von Gott verordneten Oberkait unſerm Allergnedigſten Herrn gantz underthainiglich getröſten/ vermercken und auffnemen/ auch dörterlich verſchaffen/ daß das Indiciert Parteyiſch verdechtig Concilium zu Trient auffgehaben/ oder ein ſollich Concilium angeſtellt werde/ wie die Großwichtigkait der Sachen erfordert/ und wir auf ſo viel Reichstagen/wie obgemelt/vertröſtet worden. Als nemlich das in Teutſcher Nation ein freyes gemain Chriſtenlich Concilium gehalten/darin Gottes wort Richter ſey/ und durch unverdechtige fromme gelehrte/ Gottsförchtige Leuthe/auß allen Nationen erkandt/und von den ſtreittigen Artickeln geurtheilet würde. Deſſen wir uns wie Ew. Kay. May bewuſt niemals gewaiget/ Sonder viel mehr darauff gezogen und beruffen haben/ Seind auch noch der Mainung/ wann ein ſollich frey Chriſtenlich allgemain Concilium mit darzu gehörigen Ewer Kay. May. num zu mehr mahlen angezaigten Qualitäten in Teutſchland angeſtellt werden möchte/daß wir es zubeſuchen/ und demſelbigen neben andern Stenden beyzuwohnen willig. Wolte aber über Zuverſicht ein ſolich Concilium nicht zuverhalten ſeyn/ und der Bapſt gleichwol mit ſollichem ſeinem vermainten Parteyſchen Concilio und Condemnation fortfahren. So ſeynd wir der underthainigſter Zuverſicht/ Ewer Kay. May. werden uns nichts deſto weniger bey den zugeſagten/ bewilligten und beſchloßnen unbedingten unwiderrüfflichen Religions und Landtfridens/ ſamt darfür auffgerichten Paſſawiſchen Verdrage gnedigſt beſchützen/ und mit nichtem darwider beſchweren laſſen/ wie ſich dann E. Kay. May. deſſen durch ihre Geſandten jüngſt zur Naumburg/ auch gnedigſt erklert/ darzu wir auch unſers theils ſo viel der Religion und Landtfriden uns berürt/ gnaigt und willig ſeyn uns in allem dem ſo mit Gott und gutem Gewiſſen geſchehen kan/ alſo gegen Ewer Kay. May. erzaigen/ das im Werck zu ſpühren/ das an uns in allem/ ſo zu gemainer Wolfarth auffnemen und gedeyen deß Vatterlands/ auch Gottſäligen Friden thue/ und Ainigkait dienſtlich kain Mangel ſol erſcheinen.

An dem thun E. Kay. May. Gott dem Allmächtigen ein zeitlichs wolgefelligs Werck vielen Nationen zu Hell und Troſt/ Und wir ſeynd es umb E. Kay. May. mit Darſetzung unſers Leibs und Guts und allem Vermögen zuverdienen allzeit berait und willig.

Ewer Kay. May.

Underthenigſte

Chur und Fürſten Augſpurgiſcher Confeßion zugethan.

Es

ES haben der Chur und Fürſten/ auch anderer Stende der Augſpurgiſcher Confeſſion verwandte/ Theologen und gelehrte Chriſtliche Lehrer und Prediger/ in öffentlichen außgangnen Schrifften und publicierten Abdruck und Büchern/ Auch ire Chur und F. G. und die Stend ſelbſt von der Röm. Kay. May. und dem heiligen Reich auf gehaltenen Reichs und anderen tagen offtmahls viel lange Jahr anhero/ gnugſam und überflüſſig dargethan und außgeführt/ auß was unvermeidlichen und unumbgenglichen Urſachen ſey der Röm. Biſchöffe (ſo ſich in der heiligen Kirchen Chriſti eines Vicariats und höchſter Superioritet in dieſen letzten zeiten der welt ungebürlich/ und mit keinem Grundt der H. Schrifft underfangen) Weſen und Lehr widerfachten/ und warumb ſy ſich von der Röm. Kirchen abſonderten.

Und wiewol ihnen von den Bäpſtlichen auch ſonderlich von denen ſo mehr auf der Welt lauff und Polytiſch Regiment/ dann uff die Bevelch GOttes/ und das ewige ein Auffſehen gehabt/ zugemeſſen und überlecht werden wollen/ als hätten ſie die Stende der Augſpurgiſchen Confeſſion zu unnötiger Spaltung und Trennunge in Religion und Glaubens-Sachen Urſach geben/ und das ihnen ſich von der ordentlichen Oberkait bißfals abzuſondern nicht gebühret/ ſie auch in ſolchen Sachen ihnen ſelbſt kain Erkentnuß nemen kündten/ und daß ſie kainen Richter hierinnen dulden und leiden wöllen. ſampt andern was der Beſchwerligkait mehr geweſen und noch ſeyn. So haben doch dargegen ihre Chur und F. G. und die Stenden/ auch deren Theologen und Prediger aus Grundt Göttlicher Schrifft dargeben und beweret/ daß es mit des Biſchoffs zu Rom Weſen und Stands Gelegenhait/ nicht allein umb etliche Mißbreuche/ darfür iezundt bey diſem Liecht des Evangelii die ſo die Bäbſtliche Religion zu verthaidigen ſich anmaſſen ſich ſelbſt ſchemen/ und bekennen müſſen/ das ainer ſtarcken Reformation von Nöthen zuthun/ Sondern daß ſie ſich in die Kirch Chriſti ohn gegründten Göttlichen Beruff aingedrungen/ und das Fundament der Chriſtlichen Lehr von der waren Erkäntnuß und rechtfertigung unſers ainigen Mittlers und Säligmachers des Herrn Chriſti durch Menſchen Lehr verkehrt und verfelſcht/ auch die heiligen Sacrament geſtümmelt und in Mißbrauch gezogen.

Und wieweil ſolchs nicht geringe Sachen dieſes zeitlichen Lebens/ ſondern das ewig und Seelen-Hail belangt/ ſie auch auß der hailigen Schrifft deß berichtet/ das alle Menſchen zu Gottes Ehren und waren Erkantnuß ſeines Sohns erſchaffen/ auch Gottes ſtarcker und ernſter Befelch ſey ihnen von allen Menſchen zu bekennen/ und falſche Gottes Dienſt zu fliehen und zu meyden nach dem Spruch der hailigen Schrifft/ Fugite idola: Item, Blaſphemia Spiritus non remittetur. Alſo haben ſie menniglich dargeben und vor Augen geſtellt/ das ſie nicht aus Fürwitz/ aigens Nutzens/ angemaßter Gewalt oder Frevel/ ſonders ihres Gewiſſens und Seelen Hails halben nicht umbgehen ſollen/ Gott den Allmächtigen und ſeinen einigen Sohn Chriſtum zu erkennen und zu bekennen/ und von denen ſich abſondern/ ſo in die Kirchen Chriſti Irthumb/ Abgötterey und Aberglauben eingeführet/ auch ſich mehr an denen zu halten und deß Lehr zu folgen/ Davon Gott der Himliſcher Vater befohlen: Das iſt mein lieber Sohn/ den ſolt ir hören/ dann auf der Menſchen Satzungen/ Tradition und angemaßte Superioritet in der Kirchen Chriſti ſeinem Befelch zu wider zu ſehen/ und dieſelbige ſich irren und verführen zu laſſen. Damit und dadurch haben ſie zu unnötiger Spaltunge oder Trennunge ainiche Urſach nicht geben/ Sondern es hette dem Römiſchen Biſchoff und ſeinen Anhang vielmehr gebühret ſich aus dem Wort Gottes erinnern zu laſſen/ auch ſich dem ſelbſt zu underwerffen/ und ein einhellig Chriſtenlich Erkäntnuß deß Worts Gottes ſampt ihnen anzunemen und dem zu volgen. Weil es aber nicht geſchehen/ So iſt denſelbigen und nicht ihnen den Stenden der Augſpurgiſchen Confeſſion die offtmahls entſtandene Vergleichung in Religion und Glaubens Sachen/ Auch die hochſchedliche Trennunge in der Kirchen Chriſti zuzumeſſen.

So haben ſich auch die Stende der Augſpurgiſchen Confeſſion/ deren Chriſtenliche Lehrer und Prediger auß ihrem ſelbſt aigen Verſtandt oder Autorität der Cognition in Gottes und Glaubens Sachen nicht angemaßt/ Sondern die Erkandtnuß des Göttlichen Worts auß der hailigen Göttlichen Schrifft und der Lehr Chriſti genommen gezogen/ und durch Vergleichung deß hailigen Geiſtes demſelbigen gevolget/ Immaſſen ſie dann nach dem Spruch deß hailigen Apoſtels ihres Glaubens zu jederzeit und an gebührenden Orthen Rechenſchafft geben/ und der Kay. May. ihrer ordentlichen Obrigkait Anno 30. auf einem öffentlichen Reichstage vor allen Stenden deß Reichs ein Chriſtliche ihrer Lehr und Glaubens Confeſſion überantworter/ welches ſey auch damals und hernacher auß der hailigen Göttlichen Schrifft/ des Alten und Newen Teſtaments/ und alſo den Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften/ auch auß andern Chriſtlichen Lehrern der alten unverfelſchten Kirchen/ und ſonderlich den Haupt-Concilien ergründet und beweret.

Und über solchs alles haben sie die Christenliche Stende diese grosse/ hohe und wichtige Religions Sache durch gebührliche ordentliche Wege/ wie in der Christenhait breuchlich und herkommen nach dem Wort Gottes erkennen/ und die derhalben eingefallene Spaltungen erortern zu lassen sich allwegen erbotten/ Inmassen sie dann dennen derwegen angestelten Colloquien und andern Christenlichen Tractaten nicht allain beigewonet/ und alles das zu guter Christenlicher/ Gottsäliger Vergleichung dienlich seyn mügen zu befordern kain Mangel an ihnen seyn lassen/ Sondern sich auch auf Oecumenica frey Christenliche Concilia zum offtermain beruffen und gezogen.

Ob dann nun wol darauff die Sachen im hailigen Römischen Reich dohin gelanget/ das auf den gehaltenen Reichstagen zu Nurnberg Anno 42. zu Regenspurg Anno 12. und 41. zu Spyr 42. zu Nurnberg 43. und widder zu Spyr Anno 44. darauff die Römischen Bischöffe ihre Legaten auch zum Theil gesandt/ zu Hinlegung und Vergleichung der Zweifspalt unserer Christenlichen Religion/ von der vorigen auch itzigen Kayserlichen Majestät und gemainen des Reichs Stenden/ vor das bequemeste und ainig mittel geachtet worden ein frey Christlich Concilium in Teutschlandt an einer gelegnen Malstat dem sich Haupt und Glieder underwerffen solten/ zu halten/ diesen auch die Stende offtmals und sonderlich vertröstet werden.

So haben doch die Römischen Bischoffe in solche unpartevsche freye Christenliche Concilia nicht allain nicht willigen oder sich denselbigen underwerffen wollen/ Sonder seyndt allain vor sich mit Anstellung/ verdechtiger partevscher Schein Concilien nach ihrer selbst Gelaigenhait und Gefallen fortgefahren/ darauß dann menigklich abzunemen/ daß ihr Gemüth und Maynung mit nichten gewesen/ dermassen Christliche und allgemaine Concilia anstellen zu lassen/ und sich denselbigen zu underwerffen/ dardurch den Spaltungen in der Christenlichen Kirchen abgeholffen/ Gottes Ehre befurdert/ Abgötterey und falsche Gottsdienst abgeschafft/ und die vorlengst begerte und gesüchte Reformation an Häuptern und Gliedern erlangt werden möchte/ Sondern das sey viel mehr damit ihren Vortheil und Erhöhung ihres angemasten Stuls Stands und superioritet/ auch verdruckung der warer Christlichen Religion gesucht und gemainet.

Und zu noch mehrer erklerung dieses ihres Fürhabens/ haben sie ihrer selbst aigen angesetzten verdechtigen Concilien/ Decision nicht erwarten können/ Sondern vor derselbigen der Stend der Augspurgischen Confession/ Lehr und Bekantnuß vor Ketzerisch in Edicten und Bullen außgeschryen/ Auch die Stend und Anhenger der Augspurgischen Confession condemniert und verdammet/ wie dann die Warheit/ und am Tage das weilendt der Römisch Bischoff Leo ein solche offne Bull/ darin er aller dieser Confession verwandten excommuniciert und verbannet/ publicieren und außgehen lassen/ und das Paulus Tertius die Römisch Kayserliche Majestat Carolum Quintum in etlichen Sendtbrieffe beschüldigt und angezogen daß ihre Mayestat mit den Stenden der Augspurgischen Confession Gemeinschafft und Bundnuß hetten/ und das auch viel Edict noch vorhanden/ darinnen die Römische Bischoffe gepotten die jhenige so gedachter Stend Lehr annemen mit grawsamen Peenen zu belegen und anzugreiffen.

So ist auch auß den Bullen der Indictionen ihrer partevschen angesetzten Concilien klarlich und außdrucklich diß zunemen und zu verstehen gewesen/ daß sich die Concilia nicht derhalben angestelt/ damit in denselbigen durch Gottsforchtiger gelehrter leuthe Disputation und Conferer ung der Göttlichen Schrifft die Warheit und das Liecht des hailigen Evangelii an Tag bracht/ oder auch sich demselbigen zu underwerffen/ und einige Reformation darauß zu dulden willens weren/ Sondern das allain ihre Condemnation und Verdamnuß der Augspurgischen Confession ferner dardurch befrefftiget und bestetiget/ auch zur Execution gepracht/ und also die Stend derselbigen gentzlich vertilget und außgerottet werden sollen.

Zu solchem Ende ist anfenglich das Concilium zu Verona/ und hernach zu Mantua/ und dann endtlich Anno 46. und 52. zu Trient von dem Römischen Bischoff indiciert und angestelt gewesen.

Nun haben zu jeder Zait/ wann solche Partevsche verdechtige Concilia von den Bischöffen zu Rom fürgenommen und indiciert worden/ Die Stenden der Augspurgischen Confession Christliche erhebliche und apurliche Ursachen angepürenden Orthen fürbracht/ auch sonst offentlich publiciert und in Druck geben/ warumb sey sich derselbigen unchristlichen und Partevschen Determinationen zu underwerffen/ oder auch dennen beyzuwonen/ und darfür zu erscheinen nicht schüldig. Insonderhait aber haben die Stende der Augspurgischen Confession wider das von dem Bischoff Paulo Tertio angestelt/ vermain/ verdechtig und Partevsch Trientisch Concilium ein gegründte Ableinungs-Schrifft in Druck außgehen lassen/ darin sey nach der Lenge außgeführt/ das dem Römischen Bischoff obberürt vermaint

meint Concilium außzuſchreiben/ und zu convociren vermöge Göttlicher und Weltlicher Recht nach deß hergebrachten Gebrauchs der eltern und beſten Kirchen/ Sonderlich aber die zeit nach gelegenheit vorſtehender ſachen und obligen der Chriſtenheit mit nichten gepüre und gezimme. Und haben inſonderheit daſſelbe mal nach der leng angezogen und genugſamb in ſolcher Schrifft bewerett/ Das nicht dem Römiſchen Biſchoff zuſtehe und gepüre/ ſondern der weltlichen Obrigkeit/ Ampt/ als der Kay. May. und anderer Chriſtenlichen Potentaten ſey in ſolchen Spaltungen und Trennungen der Kirchen und ſtreitigen irrigen vorgefallenen Religions ſachen Concilia zu beruffen/ und außzuſchreiben und das ſolchs in der hailigen Kirchen deß Alten Teſtaments auch hernacher ſeidher der Apoſtolen zeiten vil lange zeit und Jahr/ biß daß ſich der Römiſch Biſchoff zu einem vermainten Vicario Chriſti ſelbſt aufgeworffen/ die reine Lehr der Kirchen Chriſti zu irem fürhaben verfelſchet/ und ſich der ſuperioritet auch außſchreibens anſtellens und perſtörens über die Concilia angemaſt/ alſo gehalten und herbracht worden.

Daß auch dem Römiſchen Biſchoffe über die Stend deß Reichs/ und alſo auch über die Augſpurgiſche Confeſſion verwandte keine Jurisdiction oder Obrigkait zuſtehe/ Derhalben ſie dieſelbige zu einigem Actu zuerfordern und beruffen/ und vil weniger zu ainen von inen angeſatzten Concilio zu citieren und convocieren macht haben.

Daneben auch das ſolich vermaint Concilium den hiebevor auf den Reichstagen ergangnen vergleichungen und handlungen zu widder nicht in aine Reichs oder ander Stadt Teutſcher Nation/ Sonder an einem verdechtigen/ und den Stenden gefehrlichen und bedenclichen orth gegen Trient in oder an Welſchlandt benant und angeſatzt. Darüber und ſonderlich das ſolich obberurt parteyſch Trientiſch indicierte Concilium nicht allgemain Oecumenicum frey und Chriſtlich/ wie man dann deſſen auf den Reichstagen vertröſtet/ auch ſonderlich die notturfft der aingefallenen Spaltungen/ und der gebrauch der alten Kirchen erfordert geweſen/ Sondern daß es der Römiſche Biſchoff ungeacht/ ob er gleich daſſelbige frey und gemain genant/ allain zu ſeinem vortheil fürgenommen/ darinnen Preſident geweſen. Auch die verordneten Aſſeſſorn inne mit ayden und pflichten verwandt da er doch dißfals als der ſo in lehr und leben Gottloß und ſträflich parthy/ und ſich dem Concilio underwerffen/ auch menigklich ſo auß Gottes Wort/ und grundt der hailigen Schrifft etwas fürbringen mögen/ nach art und geſtalt eines freyen Chriſtenlichen Concilii vocem deciſivam geſtatten und nachlaſſen ſollen. Wie ſie dann ſölchs und anders/ damals nach der lenge/ in berürter Schrifft/ auch anderen offentlichen außgegangnen Abdrucken/ angezogen/ bewehret und außgefürt. Dahin ſich die Stendt Augſpurgiſches Confeſſion/ geliebter kürtze halben referiert und gezogen haben wollen.

Es ſeindt aber dieſe Vermanungen alle hindan geſetzt und verachtet/ und iſt der Römiſch Biſchoff mit ſeinem fürhaben ſölchs angeſtellten Parteyſchen Concilii fortgeſchritten/ deßgleichen haben auch ſeine dohin verordnete und inne verwandte Aſſeſſorn/ Cardinal/ Biſchoffe/ Abte/ Münche und andere ſeins anhangs unverhört der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandten gegenreden auch ohn beyſein anderer Potentaten und Glider der Chriſtenheit oder derſelbigen an ire ſtatt verordnete etliche Decreta beſchloſſen und publiciert/ welche dann der hailigen Göttlichen Schrifft der Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Lehre/ auch den heupt Concilien ſtracks zugegen und zu widder ſein.

Aus ſölchem allem hat je menigklich wol zu verſtehen und abzunemen/ was der Römiſch Biſchoff und ires anhangs in dieſen großwichtigen Religions ſachen die gantze Chriſtenheit und aller menſchen heil und Seligkeit belangen/ fürhaben geweſen/ und wohin ir Gemüt und meinung der Execution halben geſtanden/ Wann ſie ſölich unchriſtlich Parthyſch Concilium volenden/ und ir gefaſt und allberait zimlich an das Liecht gepracht fürnemen ins werck ſetzen und bringen mögen.

Dieweil aber durch ſonderliche ſchickung Gottes deß Allmechtigen ſölich ir fürhaben damals entſtanden/ Auch die Aſſeſſorn unberichter und ungerendter ſachen/ und alſo ohn entlichen Beſchluß deß Concilii ſelbſt von einander gezogen/ und die ding gentzlich erloſchen und fallen laſſen.

So haben die Stende der Augſpurgiſchen Confeſſion gleichwol nicht underlaſſen/ vor der Römiſcher Kay. May. auch dem hailigen Römiſchen Reich/ auf den hernach ergangnen Reichs und anderen Tagen deren dingen gepürliche und außfürliche anzehung zu thun. Auch ſich ſölchs des Römiſchen Biſchoffs vielfaltigs unchriſtlichs fürnemens zum höchſten zu beſchwerrn.

Darauff dann auch die Stende deß hailigen Reichs ſölche Tridentiſche Decreta nicht annemmen/ und nach gelegenheit aller umbſtende ſo viel befunden/ das dieſen hochwichtigen Religions ſachen durch der Römiſchen Biſchöffe verdechtige und unparteyſche Concilia

nicht abzuheben/ oder damit Christliche vergleichung zutreffen. Derwegen sey sich mit Kay. May. eines beständigen für und fürho werenden Religions frieden einhellig vereinigt und vergleichen/ Auch denselben mit hoher verpflichtung und zusachung bethüret und bekrefftigt/ und solchem allem angehangen/ das die Kay. May. auch die Stendt deß Reichs etwan selbst auf wege dencken und trachten wölten/ wie Christliche Gottsälige vergleichung in Religion und glaubens sachen anzustellen und zu befürdern sein möchte. Daneben und sonderlich haben die Römische Kay. May. und andere gemaine Stende des Reichs es ainhelliglichen darfür angesehen gehalten und beschlossen/ das zu diesen zeiten nach gestalt gegenwerdiger zeit leuffe/ und vieler hande eingefallenen unrichtigkaiten ain generall Christenlich Concilium schwerlichen anzustellen/ und vielweniger möglich zugewunstem ende zubringen/ wie dann soll es klarlich und außdrücklich dem Reichs abschiede Anno 57. zu Regenspurg inverleibt.

Daher haben die Römisch Kay. May. und das hailige Reich solche deß Römischen Bischoffs eröffnete Decret sich nichts irren oder hindern lassen/ Sondern auf dem Regenspurgischen gehaltenem Reichstage auf ain Christlich Colloquium geschlossen/ darinnen von allen Articulen die Religion belangent die verordneten Stende sich Christlich mit ainander underreden/ und wo möglich nach Gottes Wort Gottselige vergleichunge anstellen solten/ alsdann auch sollich Colloquium darauff durch zu hauff verordnunge der vom Reich deputierten fürgenommen Anno 57.

Wiewol nun sollich angestelt Colloquium damals das gewunscht und verhoffte ende nit erraicht. So ston doch die Kay. May. und Stendt des Reichs davon entlich und gentzlich nit abgestanden/ Sonder sich auf jüngst gehaltenem Reichstage zu Augspurg Anno 59. dahin mit ainander vergleichen und für rathsam angesehen/ das die Tractation der Religion auf andere und bessere gelegenhait/ wie sie sich derselben etwa künfftig mit ainander vergleichen köndten/ eingestelt/ und nichts desto weniger der Passawisch Vertrag/ auch der darauf erfolgte im 55. Jahr beschloßner Religion und Landtfride/ sampt hanthabung der Execution derselbigen für und für krefftig und bestendig bleiben solt.

Und hat darauff die Römische Kay. May. seidhero deß/ widder auf ein Colloquium oder ainichen andern Tractat in Religions sachen mit den Stenden deß Reichs nichts ferners beratschlagt/ und viel weniger auf ietzo geschlossen.

In diesen also hangenden und werenden sachen/ hat sich der Römisch Bischoff Pius Quartus, seiner Vorfaren altem partevschem und vortheilhafftigem Geprauch nach unterstanden/ abermals ein verdechtig/ unchristlich vermaint Concilium zu indicieren und anzusetzen/ alles der Mainunge/ und zu dem ende/ damit er der Kay. May. und den Stenden ferner Tractat dardurch Christliche Gottselige vergleichung getroffen und eingegangen werden könte/ angestelt würde/ er bemelter Römisch Bischoff mit seinem vartevschen Concilio den fürstraich erraichen/ und damit die offtgewünschte vergleichung under den Stenden in der Religion verhindern/ auch seine Hochait und superioritet erhalten/ und die hiebevorn widder Gottes Wort beschlossene Decreta bestettigen/ auch die Stend der Augspurgischen Confession underdrücken möcht. Darneben aber ist der Römisch Bischoff Pius Quartus vor und in anstellung sollichs seines partevschen Concilii von seinem Gottlosen/ unchristlichem wesen und Lehr nicht allain nit abgestanden/ auch in misbreuchen und seiner verfelschter Lehr nichts emendiret/ geendert oder gebessert/ Sonder mit außschreibung der Jubileen/ verlerunge der Indulgentie/ und anderer seiner Vorfaren dem Göttlichem Wort zu widder gemachten traditionen fortgefaren/ und damit meniglich zuverstehen/ und an Tag gegeben/ das er nichts anders dann Besterkung und Bekrefftigung solcher seiner Abgötterey und Mißbreuch/ durch sein angesatzt Concilium maine und furhabe.

Wiewol man es aber anfangs dafür gehalten/ als würde der Bischoff zu Rom etwan für sich selbst ein new Concilium darinnen die Tractation der Religion ohn hinderung der vorigen Trientischen Concilien/ ergangenen Decreten/ welches doch auch für sich den Stenden der Augspurgischen Confession preiudicierlich und nachtailig/ fürgenommen haben/ in massen er dann in der Indiction so gantz klarliche/ und außdrückenliche meldunge von der Continuation deß Tridentischen Concilii nicht gethan/ und doch dieselbige under etlichen verdeckten worten/ als nemlich sublata omni suspensione zuverstehen geben. So hat er doch hernach in der Bullen Indulgentiarum, klarlich und außdruckenlich gesatzt und einverleibt/ das die anstellung solchs vermainten Concilii zu nichts anders dann zu der Continuation deß vorigen Tridentischen Concilii sol gemaint und fürgenommen werden.

Und wiewol auch die Röm. Kay. May. solche Continuation wie die Stende der Augspurgischen Confession glaublichen berichtet/ irer May. selbst nit gefallen/ Sonder inen den Röm. Bischoff vermanten lassen/ darvon abzustehen und ein frey Christenlich general Concilium an einem andern ort in Teutschlandt zu halten. So sal doch hochgedachte Kay. May. derhalben bey ime nichts haben erhalten oder erheben können/ wie er dann auch noch teglich damit also fortfaret.

Digitized by Google

Darneben hat auch bemelter Römiſcher Biſchoff ſolich vermaint parteyſch Concilium alſo indiciert und angeſtalt das er darinnen niemandt dann ſein Aydt und pflichts verwandten Cardinalen/ Patriarchen/ Ertzbiſchöffen/ Biſchöffen/ Prelaten/ Abten und München alle und vollkommene Cognition und Deciſion allain zugelaſſen/ und nicht allain die Stende der Augſpurgiſchen Confeſſion/ Sonder auch alle Chriſtliche Potentaten/ ſo viel berürte Deciſion anlangt gentzlichen davon abgeſchloſſen. Und das noch mehr iſt. So hat auch berürter Römiſch Biſchoff ſeinen aydts verwandten/ verdechtigen und parteyſchen Preſidenten und Aſſeſſorn die Deciſiones alſo eng geſpannet und eingezogen/ das die Decreta ohn ſein fürwiſſen und bewilligung nit beſchlieſſen/ viel weniger publicieren und außgehen dürffen laſſen. Das alſo alles/ was auf ſolchem Concilio geredt/ gehandelt/ decretiert/ beſchloſſen und publiciert wirdet/ und durch und mit ſeinem deß Römiſchen Biſchoffs vorwiſſen/ bewilligung/ und Auctoritet und ſuperioritet und anders nicht geſchehet noch geſchehen ſol/ In maſſen dann auch die Preſidenten ſolchs Concilii ſich ſelbſt alſo nemen/ angeben und außſchrien/ das ſie ſolchem Concilio allain nomine Apoſtolicæ ſedis Preſidieren und fürſein/ darauß je meniglich genuglam zu verſtehen und abzunemen/ das berürts Römiſchen Biſchoffs mainung und Gemüt nicht ſie ſich mit ſeiner Lehr/ leben und weſen der Cognition deß Concilii zu underwerffen und zu undergeben/ oder amige Reformation mit dem geringſten zu dulden oder zu leiden/ Sonder allain ſein unchriſtliche Lehr/ Gewalt und ſuperioritet zu erhalten/ zu erwittern und fortzuſetzen.

Und damit meniglich den außgang und Beſchluß ſolchs angeſtelten parteyſchen Concilii deſto bald zu vermercken. So haben berürts Römiſchen Biſchoffs Preſidenten und Aydts verwanten Aſſeſſorn alsbald zum Eingang irer erſter Seſſion in etlichen gehaltenen Orationib. und Declamationibus vor ainichem verhör und erkantnuß der ſachen/ die Stend der Augſpurgiſchen Confeſſion und derſelbigen Lehr und bekantnuß vor Ketzer oder Ketzeriſch/ angeben/ Condemniert und außgeſchrihen/ Und das ſie ſolcher Condemnation halben fürnemlich abgefertigt und zuſamen komen/ ſich ungeſchewet und offentlichen in ſolchen iren reden und Declamationen erkleret/ Damit ſie je genugſam an Tag geben/ wohin ire folgende Decreta ſölcher condemnationen halben ferner gehen und lauffen/ und was ſölich gantz parteyſch Concilium für ein endt und außgang gewinnen und erraichen ſolle.

Und ſolchs alles iſt deſto mehr nicht allain zu vermüthen/ ſonder vor gewiß auch zu achten und zu ſchlieſſen Dieweil berürt parteyſch Concilium/ wie obgeſagt/ zu einer Continuation deß vorigen Tridentiſchen Concilii gemainet und angeſtellet. Dann es je dan deme/ das in ſolchen hievor unchriſtlichen Tridentiſchen Concilio etliche viel Decreta ergangen und eröffnet/ darinnen etlicher Jrrnemen Hauptartickel der Chriſtenlichen Lehr und Glaubens/ wie dieſelbige durch die Stend der Augſpurgiſchen Confeſſion/ der rechten Bibliſchen und Prophetiſchen Apoſtoliſchen/ und der Alten Kirchen und Haupt Concilien gemeſt bekennet/ und durch GOttes Wort wehret alberait als Ketzeriſch und unchriſtlich erkleret/ condemniert und verdampt.

Und damit ferner an Tag gebracht/ auch alle gutherzige Chriſten und fromme Gottsforchtige Leuthe/ denen die Religion/ Gottes Ehre/ und ihrer ſelbſt Seelenſäligkait angelegen und anmütig iſt/ verſtehen/ zugemüt und hertzen führen mögen/ wie es mit ſölchen Gottloſen Decreten/ darauf die Continuation dieſes partheiſchen Concilii/ und alſo dadurch die entliche Confirmation beſtetigung und Execution angeſtelt iſt/ geſchaffen und gewant ſey. So können die Chriſtliche den Stende der Augſpurgiſchen Confeſſion/ mit underlaſſen/ etliche berürte/ vornembſte Gottloſe Decreta anhero zuſetzen/ zu repetieren und zu wiederholen/ Auch dieſelbige auß Gottes Gnad durch Göttliche Schrift zuwiderlegen/ und dardurch menniglich vor augen zuſtellen/ was für parteyſch/ unchriſtlich/ Tyranniſch und dem hailigen Göttlichen Wort zuwidder/ determination und concluſion dieſes vorigen und jetzigen Römiſch Biſchoffs Tridentiſchen Concilii ſo deſſelb ſeinem wünſchen und fürhaben nach zu endlicher execution geraichen ſolte/ zu beſchrichten und zuerwarten ſey: Und erſtlich/ in der dritten ſeßion decretiert und beſchloſſen. Das die alte herbrachte von inen gerümpte Satzungen und alſo Traditiones humanæ den Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften gleich zu achten jend in der Kirchen darnach zulehren/ und zu decidieren ſey/ Das aber diß eine greiffliche unwarhait und Leſterung Gottes ſey/ iſt auß den Sprüchen der Göttlichen Schrifft klar/ und in dieſem erkantnuß und Liecht deß hailigen Evangelii/ Gott lob/ allen Chriſtlichen Leuthen leichtlich zu verſtehen/ und an ſich offenbar und unverborgen/ Dann es ſagt je Gottes wort: Jr ſeit erbawet auf den grundt der Propheten und Apoſteln/ da Chriſtus Jeſus der Eckſtein iſt Eph. 2. Item/ Vergebens dienen ſie mir mit Menſchen Lehr und ſatzungen Mat. 15. Jtem laſt euch nicht verfüren durch ſelbſt erwelte ſatzungen/ Heiſſlichkait und Demut Colloſſern 2. Item/ Jr ſolt in meinen Gebotten wandeln/ und nicht in ewer Vatter Setzung Ezechiel 20. Und ſeind dergleichen Sprüch ungleich/ darauß unwiderſprechlich erſcheint/ das man Gott anders nit, dann laut Prophetiſcher und Apoſtoliſcher Schrifft/ erkennen/ anruffen und dienen ſoll.

Hergegen decretiert das Tridentisch Concilium unnd gantz Bapstumb. Man solle Menschen satzungen und alte Gewonhait der Kirchen den Prophetischen und Apostolischen schrifften glaich achten/ Ja sie setzen dieselben nicht allein den gemelten Schrifften gleich/ Sonder ziehen sie ihnen auch weit vor/ Als die durch sölche langwirige Gewonhait/ Tradition/ und Consens mussen verstanden und erklert werden/ wie sie in andern iren Büchern ungeschewet schreiben dorffen/ es seien die Schrifften/ der Propheten und Apostlen ungewisse und verdunckelte Schrifften/ darvon man nach irem gerümpten Consens und alter gebrachter Gewonhait der Kirchen halten und urthailen müsse/ und wie die Bäpstischen im jüngst vergangnen Colloquio zu Wormbs gestritten haben/ Gottes Wort sey Materia litis, und nicht vox judicis, Sonder der Schrifft Richter sey der Consens tradition und Gewonhait der Bäpstlichen Kirchen.

Diſes alles ist Gottes unnd seines hailigen Worts höchste Lesterung und Verklainerung/ gleich als were es nun darzu geoffenbaret/ und gegeben/ das die armen blinden Menschen zu zancken und zu haddern ursach hetten/ und derselbigen Spaltung sich anders werts nicht entscheiden könten/ sie sehen dann auff Menschliche Satzung Tradition und Gewonhait. Gleicher gestalt ist ungezweiffelt der fünffte Decret/ von der Erbsünde/ auch ein Verfelschung Göttlicher Lehr da sie decretieren/ das die Christliche Kirche/ die überbliebende Sünden und böse naigung/ oder wie sie es nennen Concupiscentiam, welche doch der Apostel Paulus Sünd nennet/ niemals also verstanden habe/ das in den widergepornen warhafftig und aigentlich sünde were. Sondern das es von den Sünden überig seie/ und zu Sünden allain naige und raitze.

Warumb sie aber solchs sagen und setzen/ ist nit schweer zu vermercken/ Aber gleichwol alhie zu lang nach notturfft/ zu erzelen/ Dann sie auff dieses alles/ als den grundt abermals alle ire falsche Lehr von der Rechtfertigung/ von Erfüllung des Gesetzes/ und vom Verdienst und wirdigkait aigner wercken setzen.

Dargegen aber ist auß Göttlicher Schrifft unlaugbar war/ daß dieselbe böse naigung so in hailigen uñ widergebornen noch überig ist/ und für und für in diesem Leben bleibet/ als in der Seelen erschreckliche schwere Blindheit von Gottes wesen und willen/ vielfeltiger zweiffel/ widerwillen und murren wider Gott in willen und hertzen/ sicherhait/ und verachtung Gottes/ unzelige böse Affect/ und alles ardors/ das die Schrifft Concupiscentiam nennet/ warhafftig und gewißlich sünde ist/ das ist sölche dinge/ die widder Gottes Gesatz sein/ und streitten/ und daran gar nit gefallen hat/ wie solchs zum Röm. 7. mit vielen unnd klaren worten erwiesen wirdet/ Ich wüste nichts von der lust wann nicht das Gesetz saget: Laß dich nicht gelüsten/ und bald hernach/ Ich weiß das in mir/ das ist in meinem Fleisch wonet nichts guts/ Im 8. Capittel. Fleischlich gesinnet sein ist ein Feindtschafft widder Gott/ und ist Gottes Gesetz nicht underthan. Dieses alles pleibt in den Heiligen/ und ist an ime selbst sünde/ und widder Gottes Gebot/ und ist nicht allein von der ersten Eltern fall überig und am naigung zu sünden/ wie sie lehren/ und muß dieses darumb gehalten werden/ das man nachmals sich nicht treumen lasse/ wie im Bapstthumb gelehrt worden/ das man sich auß natürlichen krefften zu Gottes Gnaden schicken unnd bereiten könne/ und das mit dem wann man thut was an uns ist/ wie sie reden/ Gottes Gnaden vehig werden/ und ferner dem Gesetz gnug thun/ und selbst Gottes Genad und ewige feligkait verdienen/ unnd deren werdig werden könne. Wilches dem Göttlichen Wort und erfarung aller Christlicher hertzen/ so ihre Schwagheit und unwirdigkait selbst wol verstehen/ unnd fülen stracks zuwidder.

Also seindt in den Decreten und folgenden vielfältigen Canonibus. von der Rechtfertigung beß Glaubens durch den Herrn Christum auß gnaden/ viel schreckliche Irrthumb und unwarhaiten bestettigt. Als nemlich: Da sie decretieren/ Als wann man spricht/ Die Gerechtigkait Christi werde uns geschenckt/ Sol dieses nicht also verstanden werden. Wir seindt angenomen und Gott gefellig umb der Gerechtigkait Christi willen/ sonder von wegen unser aigen rainigkait und wirdigkait/ die in uns gewirckt und angefangen wirdt. Darumb das Christus gestritten hat/ und in summa/ dieselben Decreta und Canones alle von diesem Artickel sein offentlich/ Verfelschunge der Prophetischen und Apostolischen Schrifften. So durch unsere der Augspurgischen Confession verwandte Lehrer/ zum offtern stattlich widderlegt/ sie auch selbst in viel gepflogenen handlungen auff Reichstagen und Colloquiis nicht vermocht umbzustossen. Und bedarff durch Gottes Gnad derselb Artickel/ kainer sonderlichen außführung an diesem orth/ und seindt fast allen Menschen die vornembsten Sprüch und Zeugnuß Göttlicher Schrifft/ bevorab aber deß Apostels Pauli zun Röm. am 3. 4. und 9. Cap. zun Gal. 3. und 4. Cap. zun Ephe. am 2. Phil. 4. Timo. 4. Cap. wol bekant/ auff welche nur hiemit referieren/ dann in denselben örtern allen klar dz gegenspil wider das Gotloß Tridentisch Decret bezeuget wirt/ das der Mensch in war-

in warhafftiger bekerung zu Gott/ auß einem ungerechten/ das iſt verdampten Sünder gerecht werde/ das iſt Vergebung aller ſeiner Sünden und ſchülden empfahe/ mit Gott verſönet/ unnd von ime angenommen werde zur Erbſchafft ewigs Leben allain durch glauben an Chriſtum/ auß eitteler Barmhertzigkait und Gnaden/ umb des verdienſt und gehorſams willen deß einigen Mitlers Jeſu Chriſti/ welchen Gott zum verſöhner uns allen fürgeſtellet hat in ſeinem Blůt/ Röm. 3.

Und dieſer Glaub/ dardurch der Menſch gerecht wirdet/ ſtehet allain auff deß Mitlers gehorſam gegründet/ umb welches willen er vergebung der Sünden entpfahet/ und mit Gott verſönet wirdt/ nit auff aignen vorgehenden oder volgenden verdiensten wirdigkait oder hailigkeit/ wie zum Röm. am 4. Paulus ſpricht. Dem der nicht mit wercken umbgehet/ glaubet aber an den der die Gottloſen gerecht macht/ dem würdet ſein Glaub zugerechnet zur Gerechtigkeit.

Und ob wol bey und mit ſolchen glauben allezeit hoffnung/ lieb und allerley gute werck und Chriſtenliche Tůgent ſein. So muß man dannoch und für dieſen Troſt behalten/ das wir allain durch Glauben/ das iſt/ durch deß Mitlers gehorſam mit dem Glauben gefaſt und angenommen/ gerecht und GOtt gefellig ſein/ nicht von wegen volgends gehorſambs oder Tugenden/ welche wol auch an irem orth und in irer maß/ gerechtigkait gutes Gewiſſens heiſſen/ aber mit dieſe Gerechtigkait ſeindt/ darumb der Menſch vor Gott angenommen/ und im gefellig iſt/ und ſoll kains wegs dieſe zugerechnete/ deß Sohns Gottes Gerechtigkait derworffen oder verklainert werden/ wie das Gottloß Tridentiſch Decret dieſelbe verwirfft und leſtert/ Dann Paulus davon klar ſpricht wie gehört/ das der Glaub zur Gerechtigkeit zugerechnet werde/ Rom. 4. und iſt auß allen aller hailigen anrůffung durch die gantze Schrifft offenbar und klar/ das ſie anders vor GOtt nicht kommen/ dann im vertrewen uf dieſe Gerechtigkait/ ſo umb deß Mitlers Meßie willen verheiſſen iſt/ wie Daniel ſpricht Cap. 9. Erhör uns HErr nicht umb unſer gerechtigkait willen/ ſonder umb deiner Gerechtigkait und deß HErrn willen/ Item im 5. Pſal. HErre wende dich zu mir/ errette meine Seele/ und hilff mir umb deiner Barmhertzigkait willen/ Item Ephes. 3. Durch dieſen JEſum Chriſtum haben wir ein zutrit zu GOtt in aller freidigkeit und zuverſicht durch glauben an ine. Wider alle dieſe und andere unzeliche Troſtſpruch ſtreitet das Tridentiſch Decret zum hefftigſten/ und wann gleich kain andere urſach mehr were/ darumb ſich deß Concilii zu waigern ſein ſolte/ So were doch dieſer ainicher Articul gnůgſam die Stend zu entſchůldigen.

Aber es laſſen es die Bäpſtlichen zu Trient auch bey dieſem nicht pleiben/ Sonder machen es noch grober. Dann noch dem ſie ſich lang gerungen und gewunden ire vermainte Rechtfertigung/ Durch unſere verdienſt/ werck und wirdigkeit zu beſtetigen/ decretiren ſie doch Entlich im zehenden Articul/ dieſes Decrets der ſechſten Seßion/ das der Menſch im ſtettigem zweiffel bleiben ſolle/ Ob er vergebung der Sünden hab und in gnaden ſeie.

Solches haiſt ja alle Religion auff ein mal rein auffheben/ und alles zu Heidniſcher Epicuriſcher ſicherhait/ oder Teuffliſchen und verdamlichen verzweifflung verkeret/ Was GOtt in allem ſeinem Wort Sacramenten und gantzem Predigampt von ſeiner gnaden verhaiſſet und zeuget/ darzu er ſeinen Sohn zu dem Menſchlichen Geſchlecht geſant/ Menſchliche Natur annemen/ leiden und ſterben hat laſſen/ das durch vergiessung ſeines theuren Blůts und ſeine Gnad/ und Vergebung aller Sünden erworben. Das er auch mit außgieſſen ſeines Geiſtes in unſere Hertzen ſelbſt mit ſeinem ſo hohen Aidt betheuret. So war ich lebe/ wil ich nicht das der Sünder ſterbe/ ſonder das er ſich bekere/ und lebe.

Diß alles wird durch diß Gottloſe Decret deß Tridentiſchen Concilii/ nicht allain nit bekeret und geleſtert/ ſonder rain und gantz uffgehaben/ und iſt in ſumma darin ſo viel grewlichs und abſchewlichs dings/ das es kain Menſchlich Hertz genugſam kan bedencken/ viel weniger mit worten außſprechen und erraichen.

Auch iſt der grundt darauff ſie diß ſchentlich Decret geſtelt haben lauter unwarhait und Sophiſterey/ In der ſie inen ſelbſt vielfaltig widerſprechen/ Der Menſch ſol wol feſtiglich Gottes Gnad und Ewige Säligkait hoffen/ Weil er aber nicht weiß noch wiſſen könne/ ob er das alles gethan habe/ was er thun ſolle/ und ob er wirdig gnug ſeie/ darumb ſol er zweiffeln/ ob er in GOttes Gnaden ſey/ und vergebung der Sünden habe. Dann ſol er gewiß und ohn zweifel Ewigs Leben auß gnaden hoffen. So iſt von nöten das er auff ſich und ſeine wirdigkait zu rück ſehe/ und glaich ainen anderen Grund ſeines Glaubens und Hoffnung ſůche. Dann was deß Menſchen wirdigkait belangt/ ſol er nicht allein nicht zweiffeln/ ſondern auch gewiß ſein/ und aigentlich dafür halten/ das er kain wirdigkait bey ihme habe/ oder das alles thue/ was er thun ſolte.

Aber es bedarff auch dieſer Punct alhie keiner lengern außführung oder erweiſung bey allen Chriſtlichen hertzen/ daß offenbar/ wie wider dieſen fürnemſten Grund der Bäpſtlichen der Apo-

stel Paulus Zun Römern am 4. cap. streitet/ und zu bestetigung seiner Lehre/ von der Rechtfertigung des Glaubens auff diß Argument/als auff das Hauptstücke deß gantzen Streits bringet/ das die Verheissung/darumb auß gnaden auff glauben gestalt sey/damit sey gewiß seie. Ideo ex fide gratis, ut sit firma promissio. So spricht die Epistel zum Hebreern: Glauben ist ein gewisse zuversicht/deß das man hofft/ und ist ein gewiß fassen deß das man nicht siehet. Unnd in obangezogenen Sprüchen Pauli zum Ephesern am 3. seind vier schöne herliche Wort/ die alle diese gewißheit fördern/ und den zweiffel verwerffen.

Wir haben/ spricht er zu GOtt/ein zugang in aller freydigkait und zuversicht durch den Glauben an jene/ ein zweiffelend Hertz trit nicht vor Gott/ sonder fleucht vor ime in unaußsprechlichem Zorn und zagen/ und lestert Gott/hat nicht freidigkait/ zuversicht oder Glauben/ welchs alles der Apostel Paulus fördert/ und spricht/ das es in denjenigen sey die dem Herrn Christo vertrawen. Item zun Römern am 4. Abraham ward nicht schwach im Glauben/ und zweiffelt nicht/ sonder glaubt auff Hoffnung da nicht zu hoffen war/ Item Gal. 4. Rom. 8. Ir habt nicht ein Knechtlichen Geist empfangen/ das ir uch abermalen forchten müsset/ sonder einen Kindlichen Geist/ welcher schreiet Abba lieber Vatter.

Und seint dergleichen zeugnüssen unzelich. So man auch durchs gantze Ministerium deß Worts und der Sacramenten gehen solte/ würde diese außfürung alhier viel zu lange und weitleufftig werden. Dieweil es dann mit solchem deß vorigen auch jetzigen Tridentischen Concilii (darinnen sonderlich under andern vom hochwirdigen Sacrament deß Leibs unnd Bluts Christi ein gotlesterlich Decret gemacht und in Druck außgangen) eroffneten/ und menniglich publicierten und an Tag gegebenen Decreten also geschaffen/das dieselbige dem Göttlichen wort und der erkanten warheit deß hailigen Evangelii offentlich zu wider und entgegen/ auch nichts anders dann Gottslesterung/ unwarhait/ und Verfelschung der Christlichen Lehr inhalten und begreiffen/ wie dann solchs nicht allein die Stende der Augspurgischen Confession auß Gottes wort bewehret/ und außgeführt/ Sonder es auch viel fromme Gottsförchtige Leuthe/ so under deß Römischen Bischoffs Tyrannen noch seint selbst bekennen und gestehen müssen. Auch dardurch dieser Stende Christliche Religion uñ Gottselige Lehr wie die in der Augspurgischer Confession verfast alberait/ irer ungehort/ vor unrecht erkant/ unnd als grewliche Anathemata verdampt wo den. So hat je die Römische Kay. May. und die andern Stende deß Reichs unnd menniglichen in den einiger Christlicher begierde und Affect zu außbreitung Gottes deß Allmechtigen Ehre/ und seines allain selichmachenden Worts ist/ die Stende der Augspurgischen Confession nicht zuverdencken/ das sie sich dem ietzigen abermals angestelten verdechtigen/ vortheilhafftigen Conventu zu Trient so zu nichts anders/ dann zu einer Confirmation/Bekrefftigung uñ bestetigung obbemelter hiebevor zu Trient ergangener Decreten angestellet nicht underwerffen mögen noch künnen. Sonder dasselbig mit solchen seinen unchristlichen Decreten nach dem ernsten bevelh Gottes zu fliehen/ sich dar von abwenden/ darauff nicht zu erscheinen/ noch demselbigen in ainiche wege beyfal zugeben. Christliche/ notwendige/ unvermeidliche und unumbgengliche daran ihnen ir gewissen und Seelen hail gelegen/ ursachen und fürwendungen haben/ in Betrachtung/ da sie dar in mit dem wenigsten bewilligen solten/ das sie sich dardurch widder Gottes Wort und aigen gewissen aller solchen Gottlosen unchristlichen Decret thailhafftig machten/ die ainsmals erkandte Lehr und Warheit/ die sie bißher auß grundt der hailigen Schrifft bekant/ verleuhnen/ und deß Bapsthumbs falsche Lehr annemen und bewilligen/ dafür sie aber der Allmechtiger Gott durch seinen hailigen Geist ohn zweiffel gnediglich behüten wirdt.

Und stellen darauff in kainen zweiffel/ es werde die Römisch Kay. May. die Stend deß Reichs/ auch alle andere Christliche Potentaten/ auß gutem Christlichen Hertzen/ und zu Gottes Wort liebhabendem Gemüte/ solches auch also/ und dohin von den Stenden der Augspurgischen Confession/ verstehen und ermessen/ das ihre Chur und Fürstliche Gnaden solche waigerung/ nicht auß furwitz aigen nutz/ privat affecten/ oder lichtfertigen/ geringsetzigen ursachen fürnemen/ Sonder das sie es auß Gottes Beselch und ires gewissens halben nicht umbgehen künnen/ auch darinnen Christlich handeln/ und gebaren.

Dargegen aber deß Römischen Bischoffs/ under seinen verdechtige Argliſt/ge/ Partheiligkait und naigung/ zu Beschützung unrechter/ auch Gottes Wort widerwertiger Lehre/ so sie under dem Schein eines Concilii anzustifften/ uñ zu erhalten sich anmassen/ augenscheinlich vermercken/ auch darauß vernunfftiglich schlieſſen/ das ime der Bapst/ mit diesem ietzigen fürhaben unchristlichem Concilio fortzuschreiten nicht geziemme noch gepüre/ und das ime in solchem allem nicht die Ehre Gottes/ sonder allain die erweiterung seines Antichristlichen Regiments/ und erhaltung seines angemasten wider Christlichen Vicariats/ und Superioritet zusuchen/ und für zusetzen/ Daß da dem Römischen Bischöffe ainicher ernst were/ die eingefallene zweispalt in Religions

Religions ſachen nach inhalt deß wort Gottes Chriſtlich unpartheyſch und gepürlicher örtern zu laſſen/ ſolte er kain ſchewe tragen/ die ding ſo auß der verſamlung zu Trient hiebevorn ungehört dieſer Stende durch etliche wenige Gotloſe ſo durch Bapſt Paulum den dritten/ dohin geordnet und alſo Decidieren müſſen/ wie inen die Reſolution von Rom auß der Peſt zukommen vermaintlich Determiniert/ von newen handlen und ordentlich furnemen zu laſſen/ Weil er ſich aber deſſen/ auch über der Kay. Mayeſtat und etlicher anderer hohen Potentaten vleißig anhalten und begeren waigert/ Iſt leicht zu erachten/ das er das Liecht ſcheuet/ und ſeiner ſachen kainen grundt hat/ Auch das Concilium allain zu beſchonung ſeiner ungepürliger Lehre/ ſtandt und weſens fürnimpt/ wie dann an ſeinen Vorfaren den Bäpſtern nun ein lange zeit alſo vermerckt worden/ Das ſie woll mit den worten Concilia anzuſetzen/ rühmen/ und doch dagegen im grundt nichts höders förchten und erſchrecken/ dann eines Chriſtlichen Concilii/ dardurch hinder den rechten Grund ires Betrügs und falſchers/ damit ſie ihnen widder GOTTES Wort die höchſte Gewalt zugeaignet/ und dieſelb den Römiſchen Kayſern/ und andern groſſen Potentaten/ durch erdichten Schein der Religion/ und ſo gents durch Gewalt/ und gemachten anhang entzogen/ komen/ und ein nützliche/ hochnötige Reformation dem Wort Gottes/ und der erſten rainen Kirchen kehr/ gemeeſt angeſtelt werden möchte.

Es haben aber auch die Stende der Augſpurgiſchen Confeſſion/ im anfang dieſer irer ableinungs Schrifft ire Chriſtliche Gemüt und Mainung genugſam erklert/ das ſie vor dieſer zait/ an alle dem/ was zu Gottſäliger Chriſtlicher Vergleichung in dieſen hochwichtigen Religions ſachen/ dienſtlichen und fürtreglichen ſein möchte/ Irent halben nichts erwinden/ und ainigen mangel ſein laſſen wolten. Dieſes guthertzigen Gemüts ſeint ſie auch nochmals/ Wunſchen auch und bitten von Gott dem Allmechtigen zum höchſten/ das durch verleihung ſeiner Göttlichen Gnaden/ die hochſchedliche Spaltung und trennung in der Kirchen Chriſti ainsmals aufhören/ abgewent und zu der Ehre Gottes auch aufbrauen ſeines halligen worts/ ain ſolche Vereinigung/ under den Stenden deß halligen Römiſchen Reichs/ und in der gantzen Chriſtenhait getroffen/ und eingegangen werden möge/ ſo der halligen Göttlichen Schrifft gemeeß und zu aller Menſchen hail und ſäligkait geraiche.

Das aber ſölche Chriſtliche Gottſälige vergleichung durch Concilia ſo die Römiſche Biſchöffe biß anhero außgeſchrieben/ und ferner zu indicieren ſich anmaſſen würden/ getroffen werden möge/ darzu können die Stende der Augſpurgiſchen Confeſſion gantz kaine Hoffnung haben/ halten es auch gantz für ain unmöglich werck und fürhaben/ Dann wann es gleich die Mainung mit dieſem jetzigen Concilio hette/ daſſelbig zu Continuation deß vorigen nicht angeſtelt/ Auch dardurch die Gottloſen publicierten Decrete nicht ſolten confirmiert und beſtetigt werden (wie es doch an ime ſelber alſo/ und nicht anders gelegen iſt) und es würde oder wölte der Römiſch Biſchoff/ gleich ein ander/ wie er es nennen möchte/ frey Chriſtlich allgemain Concilium/ ohn continuirung deß vorigen/ beſchrieben/ anſtellen und indicieren/ So haben doch die Stende der Augſpurgiſchen Confeſſion/ hiebevorn in deren offentlichen Publicierten recuſation und ander Schrifften/ erhebliche ſtättliche und genugſame urſachen angezaigt/ warumb ſie die Römiſchen Biſchöffe ainich Concilium zu indicieren und außzuſchreiben nicht befügt/ und das die Concilia ſo ſie ſich bißhero auch künſtiglich anzuſtellen underſtanden/ oder noch underſtehen mögen/ kaine Chriſtliche freye und Oecumenica Concilia ſein/ genant oder geachtet werden mögen.

Und damit menigklichen obberürte urſachen deſto mehr kund und vor Augen geſtelt werden/ können die Chriſtenlichen Stende der Augſpuraiſchen Confeſſion nicht underlaſſen dieſelbigen anhero in dieſer notwendigen erklerungs Schrifft zu widerholen und zu mehrer darthuung irer notturfft/ etwas mehr und weitleufftiger an tag zu geben.

Und iſt an deme/ das ſich bey ainicher zait der Welt auſſerhalb in dieſem letzten alter/ niemandt/ ſo hoch derſelbig auch in einig gaiſtlich Ampt von dem Allmechtigen ſelbſt geſetzt/ und geordnet geweſen/ underſt enden oder underſtehen dürffen ſich in Geiſtlich enſachen an Gotts ſtadt der höchſten ſuperioriteet/ und aller Gewalt in der Kirchen alſo anzumaſſen/ das er ſeines gefallens GOTTES wort zu decidieren/ zu endern/ oder aber auch gemaine generol Concilia/ dardurch die aingefallene ſpaltunge ſeins gefallens zurortern/ außſchreiben und anſtellen mögen. Sonder es iſt allwege in der alten und rechten Kirchen alſo gehalten worden/ das die höchſte weltliche Oberkait/ als die ſo von Gott dem Allmechtigen bevelch haben/ die raine Lehr in der Kirchen/ ſo viel an inen/ zu befürdern/ Gottes Ehre außbretten/ falſche Gottes dienſt und Abgötterey abzuſchaffen/ und alſo über der erſten und andern Tafeln Göttliche Geſetz mit ernſt zu halten macht/ gewalt/ und im brauch gehabt/ in eingefallenen ſpaltung/ n und tren-

(S)

mungen der Kirchen gemaine General Concilia zubenennen/ und anzuſtellen/ damit dieſelben deſto mehr unverdechtig gehalten / und allain nach dem Wort Gottes geortert/ und kain Geiſtlicher vor dem andern ſich derhalben aigener Preeminentz ſuperioritteet oder anders anziehen oder anmaſſen mögen.

Dann alſo befindet ſichs im alten Teſtament under dem Volck Gottes / das Moyſes und nit Aaron/ Joſua/ und nicht Eleazar/ die Richter und nicht die Obriſten Prieſter/ die Prieſter und Leviten wie andere erfordert/ die falſchen Gottes dienſt nach dem Bevelch Gottes abgeſchafft / und ware Reformation angeſtellt/ gleicher geſtalt iſt durch David das groß Concilium in gantzen Volck Iſrael zweimal beruffen worden.

Deßgleichen haben auch Salomon/ Aſach/ Joſaphat/ Joas / Zorobabel / Nehemias/ und andere gethan.

Alſo iſt es auch nach Chriſti Geburt in der erſten alten Kirchen lenger dann 700. Jahr feſt und nach der Apoſtolen zeiten im brauch gehalten/ und herbracht. Wann je zu zeiten in Religions und Glaubens ſachen Irrungen und Mißverſtandt fürgefallen / das nicht die Biſchöffe zu Rom oder Conſtantinopel ſo lange zeit deß Primats halben im zanck mit einander geſtanden / auch nicht die/ ſo ſich hernacher deß Bäpſtlichen Titels angemaſt/ Sondern die Römiſchen Kayſer und Könige / etwan vor ſich ſelbſt/ etwan mit den andern Chriſtlichen Potentaten/ wie ſich das jederzeit/ nach der gelegenhait der ſachen zugetragen/ die Concilia fürgenommen/ und die partheyen/ auch Biſchoff und andere der gepüre nach darzu beſchrieben und erfordert haben.

Alſo iſt das Concilium von Conſtantino zu Nicea von baiden Theodoſien zu Conſtantinopel und Epheſo/ von Martiano zu Calcedo/ von Juſtiniano zu Conſtantinopel/ von Carolo Magno Ludovico/ und deren nachkommen/ Item von Ottonibus und Henricis zu Maintz/ Wormbs/ Franckfurt/ und andern örtern indiciert/ und gehalten worden/ wie dann auch das jüngſt Concilium zu Coſtnitz durch keinen Bayſt/ Sonder Kayſer Sigmunden hochlöblicher Gedechtnuß/ mit zuthun und bewilligung anderer Chriſtlichen Potentaten/ Fürſten/ und Stende fürgenommen/ und ins werck gericht worden iſt.

Und ſölchs hat auch vernunfftige und auß der hailigen Göttlichen Schrifft gegründte urſachen/ dann in ainem ſölchen hohen wichtigen werck/ wann Generalia Concilia außgeſchrieben/ und darzu alle Menſchen/ ſo in der Chriſtenhait ſeindt erfordert worden/ So ſol die außſchreibung und indiction je pillich durch den geſchehen/ ſo die General Jurisdiction / Obrigkait/ und Botmeßigkeit/ und alſo alle ſo erfordert werden/ zuladen/ und zu citieren tanquam ſuæ Iurisdictioni ſubjectos, macht hat.

Nun iſt es je am Tag/ daß das höchſte Haupt der Chriſtenhait die Römiſche Kayſer und Könige ſeyn/ auch denſelben die Jurisdiction in den Regimenten gepüret und zuſtehet/ und hat ſich ainer ſölchen Macht in der gantzen Welt/ oder in einem gantzen Volck nie kainer ſo in ainem Gaiſtlichen Regiment geſeſſen/ under den hohen Prieſtern deß alten Teſtaments angemaſt/ viel weniger iſt auch ſölchs bey der Apoſtel zeiten und in der alten Kirchen/ da das hohe Prieſterliche Ampt auffgehöret bey ainichem Biſchoff oder andern geſtanden/ wie es dann auch widder das Wort und Bevelch Chriſti geweſen were und noch iſt/ So da ſpricht: Reges gentium dominantur, vos autem non ſic.

Wiewol aber unlaugber und unvermainlich/ das den Römiſchen Biſchöffen nicht allain kain weltlich Regiment und Jurisdiction gehörig und zuſtendig/ Sondern ſie ſich des Vicariats / oder der hohen general Superioritteet mit ainichem Grundt der hailigen Schrifft mit nichtem zu rühmen/ Dieweil ſie ſölchs auſſer dem ainigen Spruch Paſce oves meas, welchen ſie ungereumpter weiß / und dem rechten Verſtandt zuwidder darzu anziehen/ mit nichten zuerzwingen/ Auch der hailig Apoſtel Petrus/ deſſen Succeſſores die Röm. Biſchöffe zu ſein vermainen/ ſich ſelbſt derer dinge nicht undertzogen/ ſonder in ſeinem Miniſterio mit ſönderlicher Demüt geſtrieben/ und ſich vor die andern Apoſteln nit erhaben / oder in ire adminiſtration gegriffen/ und die Röm. Biſchöffe ſelbſt lenger dann 700. Jar nach der Apoſtel zeiten nichts anders dann Pharrherrn oder Superintendenten an dem einichen orth zu Rom geweſen/ und ſich kainer Univerſalis geſchrieben/ Als ſolchs auch ire aigne Bäpſtliche Recht bezeugen/ Univerſalem: Item, Romanum quidem appellandum eſſe. Wie dann der Chriſtlichen Stende Lehrer und Prediger ſölchs in andern iren ſchrifften und Büchern nach der lenge darbracht/ und außgefürt/ So haben ſich doch die Röm. Biſchöffe erſt in den letzten zeiten ains ſölchen Primats und allgemainen ſuperioriteet und Gewalt in Gaiſtlichen ſachen/ über menſchlichen hoben und Gaiſtlichen ſtandts der gantzen Chriſtenhait/ nun etlich Jar her ſelbſt zu vendicieren und zuzuaignen angemaſt/ Darauß dann meniglich/ wol zuerachten/ daß ſolches von inen thatlicher weiß/ und mit kainem grund zu höchſtem gemainer Chriſtenhait nachtheil und verderb geſchehen/

ſchehen/ Dann es ſt wridder GOttes Wort und brwelch geweſen und noch iſt. So hat es auch der brauch der alten Kirchen bey der Apoſtel und hailiger Vätter zeitten anders gehalten und herbracht. Und iſt denſelben Römiſchen Biſchöffen durch kain verordnung Göttlichs oder Weltlichs Rechtens/ ſolche General Jurisdiction citandi & indicendi geaignet noch gegeben/ viel weniger hat ſich der Bapſt mit ainichem fug oder recht ainiger Jurisdiction über die ſtenden der Augſpurgiſchen Confeſſion anzumaſſen und zu underfangen/ ꝛc. Dann ire Chur und Fürſtliche Gnaden und Stende/ wider in Gaiſtlichen noch Weltlichen ſachen ine ainige Oberrotmeſſigkait geſtendig/ So kan er auch dieſelbig mit kaigem recht und auß keinem G. und Göttlicher Schrifft wridder ſie erweiſen noch darthun.

Wie aber die Römiſche Biſchoffe ſich dieſer Gewalt und Preeminentz den Göttlichen und Weltlichen Rechten/ auch der algemainen Chriſtlichen Kirchen Gebrauch und Freiheit ſtracks zuwridder mit der That underzogen/ auch mit was falſch/ betrug und ſchwindigkait/ ſie ſich des anfenclich gefuecht/ folgents mit der zeit erlangt und inen ſelbſt zu beſtettigen underſtanden haben/ das weiſen und ſagen die Hiſtorien klarlich auß. So iſt auch ſolchs in den Actis Synodi Carthaginenſis, darauff der hallig Auguſt nus geweſen/ In welchem der Römiſch Biſchoff zur ſelbigen zeit mit öffentlicher verfelſchung eines Decrets und Beſchluß der Synodi Nicenæ die Provocationes Epiſcoporum an ſich gezogen/ dann erſtlich der Bapſt Sozimus und nach ime Bonifacius und teſtlich Celeſtinus durch ire Legaten bey dem Concilio heffrig angehalten/ inen die Jurisdiction über die Afrit aniſche Kirchen und andere frembde Provinc en in krafft angeregts Decret zuberchten/ Aber es iſt inen nach Beſichtigung deß Originals ſolchs gentzlichen abgeſchlagen/ und den Legaten der falſch mündtlich angezaigt/ und darzu dem Bapſt Schrifftlich vom Concilio fürgerückt und verwiſen worden/ darbey es auch hundert gantze Jahr beſtendig plieben. Und haben die Römiſchen Biſchöffe in ſolchen hohen wichtigen Gottes und ſeiner halligen Kirchen ſachen/ ainichen ihren langen gebrauch/ Poſſeſſion oder verjarung mit nichten anzuziehen oder fürzuwenden. Sondern ſolten ſolchs zuthun ſelbſt billich ein bedencken und abſcheve tragen/ Sintemal wider die Göttliche May- und ſein ſeligmachendes wort kain gebrauch/ Verjarung oder dergleichen ainigs beſitzes kain Menſch auff erden ſich anmaſſen ſoll/ und da die verjarung preſcription auch alle andere Privilegia/ wie die Namen haben oder gewinnen mögen wider die Freyheit und libertet der Kirchen (wie ihre aigne Scribenten zu beſtettigung der Bäpſtlichen Kirchen/ dahin dann die elbigen fürnemlich und nicht auß GOttes Kirchen/ davon Chriſtus und die hailige Schrifft reden/ gemainet) kaine ſtadt haben/ wieviel mehr ſollen und müſſen dieſelbigen wridder Gott und ſain hailigs wort keins wegs krafft haben noch zugelaſſen/ Sonder viel mehr vor nichtig unbündig vergeblich und krafftloß geacht werden.

Ferner und zum andern/ So iſt meniglichen in gantzen halligen Römiſchen Reich/ auch faſt mehr in der gantzen Chriſtenhait unverborgen/ warumb ſich die Stende der Augſpurgiſchen Confeſſion von der Römiſchen Kirchen abgeſondert/ und das ſie in Schrifften und anderen ihren Confeſſionen von der Römiſchen Kirchen/ auff Grundt der Göttlichen Schrifften dargethan/ erwieſen und außgefürt/ das die Römiſchen Biſchoffe die Hauptarticul der Chriſtlichen Lehr in der Kirchen Chriſti derkeret und verfelſcht haben/ und nemlich das deß berürten Römiſchen Biſchoffs und ſeines Anhangs Lehr von dem höchſten Articul der Rechtfertigung/ darauff der Grund und Fundament aller Menſchen hail und Seligkait ſtehet/ falſch und der halligen Göttlichen Schrifft zu wider iſt. Item daß ſie in den andern Hauptarticuln/ als in der Beichte Anruffung der Todten und Halligen in der Meß/ der Prieſter Ehe/ viel falſche Gottesdienſt und Abgötterey eingeführt/ und dardurch die warhafftig Erkantnuß deß HERRN Chriſt unſers allain Seligmachers/ und die wahre Anruffung Gotts verdunckelt/ underdrückt/ und dagegen nichts anders dann Verzweifelung in Gewiſſen/ falſche abergleubiſche Gottesdienſt/ Leſterung in der Kirchen Chriſti geſtifftet und gepflantzt das auch bemelter Römiſcher Biſchoff funſten mit Indulgentien/ Jubileen/ Ablaß und andern Bullen und Briefen/ Walfarten und dergleichen nicht die Ehre Gottes Sonder ihren aignen Nutz/ Weltlichen Pracht und Reichthumb geſucht/ die gantze Chriſtenhait damit betrogen und außgeſogen/ und auß den vermainten von ihnen angeſtellten und erdechtigen Gottesdienſten ain Kremerey und Jahrmarckt gemacht/ und vieler armen frommen Chriſten Gewiſſen darinnen verwirret und betrübet.

Das auch die Römiſche Biſchöffe/ und ihre Verwandte an ihrem ſelbſt leben/ und Weſen zum höchſten ſtrafflich und Unchriſtlich/ Dieweil ſie öffentlich und ungeſcheuet zu Rom und an andern Orten Ebebrecherey/ Hurerey/ Symoney über und wridder natürliche Unzucht/ Wücher und andere Sünde/ Schande und laſter nicht allain ſelbſt täglichen begangen/ Son-

dern auch andern mit Bullbrieffen/ Remißionen und Indulten nachgehangen/ wie dann derhalben die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion die Römiſchen Biſchöffe im hailigen Römiſchen Reich offtmals beſchuldigt und accuſiert/ auch ſich darneben erpotten auff ainem ſuppen künfftigen Chriſtlichen Concilio ſolche Beſchuldigung ferner außzufüren/ und an Tag zubringen.

Damit und dardurch ſeindt je die Römiſche Biſchöffe ſamt irem anhang nichts anders dann Parth biß anhero geweſen/ ſeindt es auch noch/ und erfordert der gantzen Chriſtenhait Notturfft/ das durch unpartheiſche Chriſtliche Leuthe dieſer hochwichtigen GOttes und ſeines allain ſeligmachenden Worts ſachen/ nach der hailigen Schrifft erkant/ cognoſciert und erordtiert werde.

Daher und auß dieſem haben die Chriſtlichen Stende der Augſpurgiſchen Confeßion allewege auff ein ſolches Concilium in hailigem Römiſchen Reich gedrungen/ deſſen determination und Deciſion ſich der Bapſt als parth ſelbſt underwerffen/ und über ſeiner Lehr und weſen Chriſtlicher und der hailigen Göttlichen Schrifft gemeß erkantnuß erwarten ſölle/ Darauff haben auch die vorige und jetzige Römiſche Kayſerliche Mayeſtat auch die anderen Stende deß Reichs vielmals ihr radtſchlagen und bedencken der fürſtehenden Concilien halben dahin gerichtet/ Auch die Stenden der Augſpurgiſchen Confeßion darmit vertröſtet/ das ain ſölch frey Chriſtlich Concilium angeſtellet werden ſolte/ darinnen die Haupter und Glieder notwendiger Reformationen und Chriſtlicher Erkantnuß gewerdig ſein ſolte/ damit dann die Kay. May. und die Stende deß Reichs ſelbſt nichts anders dann das ſich die Römiſche Biſchöffe ſölchen Conciliis als die ſo ſich für Haupter angetzogen/ ſelbſt underwerffen ſolten/ gemainet und geſchloſſen.

Deſſen aber alles ungeacht und unbewogen/ das die Römiſche Biſchöffe in dieſer Religions ſache Parth und darzu von den Stenden der Augſpurgiſchen Confeßion beſchuldigt ſeyn/ und hinfüro wider beſchuldigt werden ſollen/ Das auch die Röm. Kay. Mayeſtat und die Stende deß Reichs in allen deliberationen und rathſchlegen der Concilien die ſubmißion deß Römiſchen Biſchoffs in ainem freyen Chriſtlichen Concilio ſelbſt vor notwendig geachtet und angeſehen.

So haben doch die vorigen Röm. Biſchoffe niemals kain ander Concilium auch auff kain andere Form und Maß fürnemen/ anſtellen oder von andern anzuſtellen bewilligen wöllen/ dann ain ſölchs verdächtig und parteyſch/ darinſie nicht allain ainichs Chriſtlichen freyen Concilii determination mit ihrer Lehr und weſen nicht underwerffen/ auch kainer emendation noch reformation gewertig/ ſonder darinnen ſie allain Presidenten ſein/ die Decreta/ nach irem ſelbſt bedencken richten/ und die gantze determination/ auß irem ſelbſt aignen willen anſtellen/ und alſo allain (ungeachtet aller beſchuldigung) richter ſein wöllen.

Alſo ſein ſölche Mainung hat auch der vorige Römiſch Biſchoff Paulus Tertius und der jetzige Pius Quartus das Concilium zu Trient indiciert und angeſtelt/ wie dann auch ſolchs hiebeuorn gnugſam angetzaigt.

Und es werden die ſachen/ ſo offt es möglich ſein mach/ mit den Römiſchen Biſchöffen verſucht oder fürgenommen/ So iſt ſich kains andern zuvermuten/ und bey ihnen auff kainen weg zuertheben/ oder zu erhalten/ das ſie ſich ainichem Concilio underwerffen/ oder darin ainiche Cognition/ Emendation oder Reformation bülden oder leiden mögen/ an ſölchem iſt alle mühe/ fleiß/ handlung/ und gedencken verloren.

Uber diß ſo ſeindt auch der vorigen Römiſchen Biſchöffe/ und deß jetzigen Pii Quarti Concilium allain auff dieſe Maß angeſtellet/ das ihre Cardinal/ Ertzbiſchöffe/ Biſchöffe/ Prelaten/ Abte und Münche allain Aſſeſſores darinnen ſein/ und vocem deciſivam haben/ und das davon alle andere Stende und Perſonen Weltliches auch andere Gaiſtlichs Stands/ ſo von dem Römiſchen Biſchoff iren Standt und Ampt nicht erlangt/ außgeſchloſſen werden ſollen/ Und iſt dergleichen bey kainem Römiſchen Biſchoff anders zuvermuten/ oder in ainichen weg zuerlangen/ das auch andere Stende neben ſeinen Biſchöffen/ Prelaten und zugetanen in Religion und Glaubens ſachen aller Menſchen Gewiſſen betangent ainiche Mitſitm und Vocem deciſivam haben/ und zu ainicher Beratſchlagung/ decretierung oder Beſchluß zugelaſſen/ und mit ſeiner Mainung/ ſo er auß Göttlicher Schrifft beweren köndte gehört werden ſolte/ Wie dann alle Bullen Indictionis ſo die Römiſchen Biſchöffe zu Anſtellung irer Concilien außgehen laſſen/ dieſe Wort inverhalten.

Venerabiles fratres noſtros omnibus ex locis Patriarchas, Archiepiſcopos & dilectos filios Abba-

Abbates, quibus in Concilio generali, & sententiam dicere jure communi vel ex privilegio, vel ex antiqua consuetudine licet, &c. Damit sie dann alleine ire gaistlichen verstehen und mainen.

Nun ist meniglich im Reich und sunsten wissentlich/ wasser Gestalt dieselben Cardinal/ Bischöffe und Gaistlichen/ gemelten Römischen Bischoff mit höchsten und grewlichsten Aydtz pflichten zum erschrecklichsten verstrickt und verbunden/ dann also lautet das alte Jurament: Ego N. Episcopus ab hac hora ut antè fidelis ero S. Petro Sanctæque Apostolicæ Romanæ Ecclesiæ. Domino meo Papæ eiusque Successoribus canonicè intrantibus; Non ero neque in consilio neque in facto, ut vitam perdat aut membrum, vel capiatur mala captione, Consilium quod mihi aut per se, aut per literas, aut per nuncium manifestabit ad ejus damnum nulli pandam Papatum Romanæ Ecclesiæ & regulas Sanctorum Patrum adjutor ero ad defendendum & retinendum salvo ordine meo contra omnes homines. Daruber sollen auch sonderlich die Bischöffe in der newen Form des Aydtz schweren müssen/ das sie dem Bapst alles so wider ine möchte fürgenommen werden/ eröffnen/ und so viel an inen/ verhindern/ Deßgleichen söllen auch die Doctores der Theologischen Facultet und die Canonisten mit irem Aydt betheuren müsten/ das sie das Bapstthumb hanthaben/ und die Regalia S. Petri widder alle Menschen erhalten/ auch die Authoritet/ Freyhait und Gerechtigkait der Römischen Kirchen/ und ires Herrn des Bapst soviel in irem vermogen ist mehren und befördern wöllen/ Darumb woll zuerachten/ das sölche deß Römischen Bischoffs Aidts vorwandten/ und pflichts zugethane Cardinal Bischöffe/ gaistlichen in solchen hohen sachen nicht anders reden noch raten werden/ dann wie es dem Römischen Bischoff wol gefelt/ und zu erhaltung seiner Superioriteet dienstlich und vorstendig ist.

Es kan aber je kein general oder auch ein frey Concilium sein oder gehaissen werden/ in welchem der grosser thail den die sachen mit belangen thun/ Als Kayser/ Könige andere weltliche Fürsten/ Herrn und Gelehrte Leuthe dartzu nicht gelassen sonder außgeschlossen werden/ Dann sölchs je wider die Natur und aigenschafft aines gemainen Concilii und allgemaine Religions und Glaubens sachen ist/ welche vermöge Gottes Ordnung und aller Vernunfft/ auch mit gemainem rath und zuthun aller derer/ die sie zugleich belanget/ gehandlet werden sollen/ und sölchs ist auch also bey den hailigen Aposteln und Altuättern in der alten und ersten Kirchen gehalten und herbracht worden.

Dann als bey den Aposteln dieser zweiffel oder streit fürfiele/ Ob die so den Christlichen Glauben bekenneten beschnitten werden müsten oder nicht. Da ist nit allain zu Petro und zu den andern Aposteln/ Sonder zu der gantzen Kirchen zu Jerusalem geschickt/ und man lieset nicht das Petrus mehr dann ein ander Apostel ansehens gehabt/ Sonder die Apostel alle sampt den eltisten deß Volcks ainhellig beschlossen/ das die Beschneidung zur Seligkait nicht notwendig.

Dergleichen findt man untzeliche Exempel/ das auch hernach bey den hailigen Vättern nicht allain die Bischöffe und Clerici. Sonder auch die Kayser/ Fürsten und Herrn/ und andere Gelehrte Leyen und privat Personen/ auch etwan geringes Standts zu den Conciliis berüffen/ gelassen/ gehört/ und mit ihrem zuthun die sachen gehandelt und beschlossen worden seindt/ wie dieses der Kirchen und andere glaubwirdige Historien besagen und voll seindt.

Zu dem so ist je ein Concilium anders nichts dann aine gemaine versamblung der Christen Kirchen oder Christenhait/ dieweil dann die Leyen eben so wol als die genanten geistlichen Christen seindt/ als die in dem Tod unsers Seligmachers getaufft/ und also Glieder der Kirchen seindt/ warumb sollen sie dann von den beratschlagungen und erorterung der Glaubens sachen abgesondert und außgeschlossen werden? bey grab/ dieweil der rechte Glaub wol bey ainem fromen ainfaltigen Leyen pleiben/ und sünst in den fürnembsten sich verlieren und erleschen mag.

Also ist auch in Concilio Niceno die Priester-Ehe/ als Christlich und der hailigen Schrifft gemeß durch den ainigen Paphnutium gegen vielen/ die darwider waren/ erhalten worden/ darumb dann auch die Canonisten selbst lehren/ und wöllen das in Glaubens sachen ainer aintzigen auch privat Personen rede oder mainung/ deß Bapsts Mainung fürtzogen werden solle/ wann dieselbige in dem alten und newen Testament besser dann deß Bapst mainung gegründt ist.

Zu solchem allem wollen die Römische Bischöffe/ in allen ihren fürhabenden Concilien die Determination und Decision derselbigen nicht nach den Worten GOttes/ sonder nach Menschlichen traditionen/ und ihren selbst erdichten Satzungen und Canonen/ auch hergebrachten in irer Römischen Kirchen gebrauchen und vermainten Consensen/ richten und anstel-

len laſſen. Alſo iſt/ wie auch droben erzelet/ der fürnemſten Decret aines in dem jüngſten Tridentiſchen Concilio dahin geſtelt und gepublicirt/ und wie die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion bericht ſeindt/ ſo ſol auch zum Eingang dieſes itzigen Concilii von den Bäpſtlichen Preſidenten und Aſſeſſorn fürnemlich darauff getrungen worden ſein/ das die Determination nicht ſecundum divinæ, ſonder ſecundum authoritatem Apoſtolicæ ſedis geſchehen ſol/ welchs und kaines anderen iſt ſich auch in allen Römiſchen Biſchöfflichen Concilien gewißlich zuverſehen.

Nun ſol je in einem Chriſtlichen Concilio Chriſtus und ſein hailigs Wort allain Vocem deciſivam haben/ das iſt/ alle ding nach dem wort Gottes und der hailigen Schrifft/ und gar nicht nach menſchlichen und Bäpſtlichen ſatzungen oder gudtbedünckens/ ſo dem Wort Gottes zuwidder weren/ frey in der Gemein/ und vor der gantzen Kirchen niemandts außgeſchaiden/ für genommene erwegen und erortert/ die Warhait gehanthabt/ die Lügen und alle verfürische und Antichriſtiſche Lehr und Mißbreuch frey offentlich geſtrafft/ und zu gepürlicher Beſſerung bracht werden/ und ſölchs der geſtalt/ das auch ainer oder zween die ire mainung mit Gottes klaren und unzweiveln worten nicht künnen beybringen und erhalten/ wie dann ſölchs bey den Apoſteln als Actorum 15. zu ſehen/ Auch volgents in dem Concilio Nicæno mit dem Vaphnutio und andern Chriſtlichen Conciljen geſchehen/ Dann dem ewigen Göttlichen Wort ſollen pillig alle Satzungen und fünde weichen/ und darumb kommen auch in ainem Chriſtlichen Concilio viel Leuthe zuſammen/ nit das ſie in GOTTES und Glaubens ſachen ain mehrers ſollen machen/ Sonder darumb ob under vielen Leuten etliche gefunden würden/ die den Beveich und Kehr Chriſti über die ſach ſo man handelt/ algentlich wiſſen/ und mit hailiger Schrifft lauther und klar darthun künnen/ Das man dieſelben und den rechten Lehrmaiſter Chriſtum hören/ und ſunſt niemandts/ wann der gleich ſoviel als deß Sandts im Meere weren volgen ſolle/ wie dann auch der Pſalm ſagt: Lucerna pedibus meis verbum tuum.

Dann es je an dem/ und die höchſte unwandelbare warhait iſt/ das allain Gottes deß Allmechtigen Wort/ warhafftig beſtendig und ewig iſt/ und dagegen alle Menſchen Lügner ſein/ Auch aller Menſchen auff Erden anſchlege bedencken und Decreta auß was groſſer weißhait auch dieſelben herflieſſen/ und mit was hoher menſchlicher authoritet Verſamblungen und gemainem ainhelligem Radtſchlag dieſelbigen ergangen und beſchloſſen/ irren und fehlen künnen/ und dem Wort GOTTES weichen/ auch ſich dardurch reformieren/ endern und auffheben laſſen ſollen/ wie dann ſölchs der Spruch der hailigen Schrifft/ bezeuget/ Cœlum & terra tranſibunt, verba autem mea non tranſibunt.

Und künnen viel ſtädtlicher Exempel vieler Verſamblungen und Concilien referiert und angetzogen/ und dardurch bezeuget und dargethan werden/ das auch die Concilien geirret dem Wort Gott zuwidder geſchloſſen/ und derhalben ire deciſiones und Decreta hernacher als Gottloß unkrefftig und der hailigen Chriſtlichen Kirchen auß Grund Göttlichs Worts verworffen/ abrogiert/ und abgethan ſein. Als nemlich in Carthaginenſi Concilio. So vor dem Nicæno zur zeit Cypriani gehalten/ iſt beſchloſſen und decretiert/ das man die ab Hæreticis baptizatos aufs new tauffen ſolte.

Dergleichen Gottloſe Decreta ſeindt auch in Syrmienſi und Seleucienſi Concilio gemacht/ under dem Kayſer Conſtantino/ in welchen actis auch under andern diß referiert wirdt/ Als der Kayſer Conſtantinus die Biſchoff gegen Nicæam erfordert/ andere Decreta wider das vorige Chriſtliche Nicænum Concilium zumachen und zubeſchlieſſen/ das ſie GOtt der Allmechtige durch eine erſchreckliche Erdbeben und terræ motum zuſtrawet hat. Weil aber gleich wol dieſelbigen zu Seleucia hernacher zuſammen kommen/ haben ſie grewliche Gottloſe Decreta beſchloſſen/ Chriſtum non eſſe Patri ὁμοούσιον ſeu conſubſtantialem.

Der Synodus Ariminenſis und andere mehr Concilia/ haben es mit dem Gottloſen Ketzer Arrio gehalten/ das ander Concilium zu Epheſo hat dem Ketzer Eutichen beyfall geben.

Der fünffte Synodus Carthaginenſis hat die furbit und das Opffer vor die Todten/ ſo ein grewliche Gottslesterung iſt aingefürt/ So hat auch Synodus Mileuitana die Ehe verbotten/ und künnen derſelbigen Exempel viel mehr angetzogen werden von alten Concilijs/ welche gröblich wider Gottes Wort geirret. Die nehren und jüngern Concilia haben gleicher geſtalt offtmals Abgöttiſche Irrthumb beſtettigt/ wie dann in Lateranenſi geſchehen/ dann in denſelbigen die Tranſſubſtantiation deß Brods und Weins im hailigen Nachtmal Chriſti und allen vorigen Chriſtlichen Conciliis zuwider beſchloſſen werden/ deßgleichen die enumeration delictorum in confeſſione.

Und in ſumma es hat Gott der Allmechtiger das recht Urthail und Erkantnuß in Religions

gions Sachen/ nicht ain ainichen Biſchöfflichen oder andern hohen Titul oder Namen gebunden noch auch menſchlicher Walßhait/ Rath/ Authoritet/ und bedencken/ ſonder allain ſeinem hailigen Göttlichen Wort/ ſo er durch die Propheten/ und Apoſteln und andere welche demſelben gemeß gelehret/ under worffen und undergeben/ Wie dann auch ſolchs an den hohen Prieſtern und andern/ welche in Cathedra Moyſi ſaſſen/ und die hailigen Propheten/ Chriſtum den Herrn ſelbſt/ auch die Apoſteln verfolgeten und umbbrachten/ zu erſehen/ ungeachtet/ ob gleich dieſelben auſſerlicher Ordnung nach die ainichen ordentlichen Biſchöffe und Prieſter in Volck Gottes wahren/ und viel andere auch hailige teſtimonia, auch Verhaiſſungen hatten/ dann ſich der Römiſch Biſchoff/ und die ſeinen heutigs Tags berühmen mögen.

Und darumb kan kain Chriſtlichs Concilium gehalten werden/ dann allain das darinnen nach Chriſti Lehr und Wort/ und nicht nach Menſchen Satzungen/ oder alter oder herbrachtem gebrauch Menſchlicher Authoritet oder Hochhait nach mehrer Anzahl der Stimmen/ oder was dergleichen ſein mag/ Determinirt oder geurtheilt wird/ Sintemal je das Wort Gottes die Regul und Fundament unſers Glaubens/ auch aller Chriſtlicher Lehr Deciſion/ und alſo auch der ainiche Grundt iſt/ darauff alle Concilia gerichtet/ angeſtellet/ und darauß derſelbigen Determination/ wo ſie anders Chriſtlich geſchehen herfliessen ſollen.

Welchs aber bey dem Römiſchen Biſchoff biß anher mit dem geringſten nicht zuerhalten/ auch nicht zuvermütten/ daß es bey ainichem volgenden Biſchoff/ der ſich dieſes Stands und Titels deß Vicariats anmaſſet zuerheben ſeyn würdet/ dann ihnen wolwiſſent das ihnen daran ihre Preeminentz/ Bäpſtlicher Name/ Authoritet/ weltliche Pracht/ Herrligkait/ Reichthumb/ gewaltigs einkommen und in Summa alles das jenige darumb ſie in dieſem letzten alter der Welt/ als der Antichriſt/ darvon Daniel gewiſſaget/ geſtifftet und geſochten/ Auch durch ſoviel geſchwinde Practicken wider das weltliche Regiment Kayſer und Könige mit Underdruckung und höchſter Verfolgung derſelben unabläßlich getrieben zum höchſten gelegen ſey.

Neben dieſen hochtrefflichen/ Chriſtlichen/ und unabläßlichen Urſachen/ ſo die Stende der Aug purgiſchen Confeſſion wider die Römiſche Biſchöffliche Concilia hiebevorn offtmals vorgewandt/ und noch fürzuwenden haben/ Seynd auch noch andere zubedencken/ ſo bey weltverſtendigen nicht ein geringes Anſehen/ und auß Verordnung der weltlichen Recht gegründet ſeyn/ Als nemlich/ das die Römiſche Biſchöffe der Augſpurgiſchen Confeſſion höchſte Feinde ſeyn/ auch dieſelbigen in vorigen und ietzigen Concilio/ ungeachtet daß ſie die Stende zu beſuchung deſſelben ermanen laſſen/ vor Erkantnuß/ und deren Determination allbereit vor Ketzer außgeſchrien/ condemniert/ auch alßbald in und mit Anſatzungen der Concilien verdampt/ und die Concilia zu nichts anders dann zu Erklerung ſolcher Condemnation außgeſtelt haben.

Nun geben es die weltliche/ auch ihre Bäpſtliche Rechte/ das vor ainem ſolchen verdechtigen Richter niemandts zuſtehen/ auch ein jeglich Urthail/ ſo vor Erkantnuß der Sachen geſprochen würdt/ nichtig und unkreftig ſey/ Wieviel mehr ſol ſolchs diß falls ſtadt haben/ da die Römiſche Biſchoff/ der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Stende Richter gantz und gar nicht ſeyn/ Sondern ſich der Jurisdiction auß kainem Grundt der Göttlichen und Weltlichen Recht allain de facto anmaſſen/ Und wieviel mehr haben ſie auch billiche und erhebliche Urſachen ſolche Parteyſche/ verdechtige der Römiſche Biſchöffe Concilia zuſtichen und zumeiden/ und derſelbigen Determination derer ſie alsbald/ in anfang und ehe ainicher Verhör der Cognition ſölcher hochwichtigen Religions Sachen ergangen/ gewiß ſeyn/ ſich mit nichten zu underwerffen.

Zu dieſem ſo ſüchen auch die Römiſche Biſchöffe mit Benennung deß Orths und Malſtadt/ dahin ſie ihre verdechtige Concilia anſtellen ihren ſonderlichen Vorthail/ dann ſie biß anhero dieſelbigen allein bey ihnen in Italia indiciert und geachtet ob wol die Röm. Kay. May. auch die Stende deß Reichs auff gemainen Reichstagen vor gut angeſehen und beſchloſſen/ das zu ainem freyen Chriſtlichen Concilio ain Malſtadt in hailigem Römiſchen Reich in Teutſchlandt angeſetzt und benent werden ſolte/ Auch die Kayſerliche Mayeſt. at bey den Römiſchen Biſchöffen ſolchs ſelbſt alſo geſucht/ So haben es doch ihre Mayeſtat bey ihnen nicht erhalten mögen/ und iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion Stende erachtens nach/ ſolch bey kainem Römiſchen Biſchoff zuerlangen/ Dann den Römiſchen Biſchöffen etwas hoch und viel daran gelegen daß ſie die Concilia bey der Hand/ und in der nehe haben und anſtellen/ damit ſie ihre geſchwinde Practicken mit Bevelchen und Mandaten/ darauff alle ihre Aſſeſſores ihre Stimmen und Vota richten/ auch mit Verenderung der bedachten und nicht publicierten Decreten/ und ſumſt mit Verordnung mehrer Perſonen/ mit Abſetzung der allbereidt verordneten Perſonen ſo ihnen verdechtig und widerwertig/ in ſellen da ſie ſich etwan vor der pluralitet Votorum zubefahren hetten/ ihrem alten Gebrauch nach/ treiben/ üben/ und ins Werck bringen mögen.

Hier über haben auch die Stende hiebevor in ihren Schrifften nach der lenge angetzogen

und außgeführt/warumb ihnen solche abgelegene Malstette zu diesem hohen Christlichen Werck deß Glaidts halben und sunsten nach Gelegenhait vieler Umbstende bedencklich/ gefahrlich/ sörglich und nachtheilig/ darauff sie sich geliebter kürtze halben getzogen haben wöllen.

Dieweil es dann mit sölchen der Römischen Bischoffe vermainten Partheyschen und verdechtigen Concilien/ wie erzehlet/ gelegen und nemlichen daß sie dasselbig zu indiciren nach Gebrauch und Herkommen der wahren alten Kirchen/ und auß Mangel der Jurisdiction nicht Macht und Gewalt/ das auch sie sich deß Ampts eines Richters darinnen underfangen und anmassen/ daß sie doch von wegen der beschüldigten/ und aus Göttlicher Schrifft überzeugten Ketzereyen/ auch anders ihres hochstrafflichen selbst lebens und wandels Parth sein sollen.

Das sie auch ihren mit höchstbethewrten Aiden zugethanen Cardinalen/ Bischoffen und andern Gaistlichen allain vocem decisivam geben und lassen/ und sunsten niemandts zur Decision und Determination oder Decreten zulassen wöllen.

Item/ das sie die Decisiones nicht nach dem Wort Gottes/ sonder nach Menschen Satzungen anstellen/ und letzlich daß sie die Stende der Augspurgischen Confeßion vor der Determination aller Concilien allberait verdammet und pro condemnatis achten und halten/ sampt andern und in summa daß die Römischen Bischöffe durch die Concilia nicht die Ehr Gottes und warhafftige Erkantnuß seines allain seligmachenden Worts suchen und befürdern/ noch auch einer Reformation gewertig seyn/ Sonder allain ihre Superioriteet erhalten/ erhöhen/ erweittern/ und ihre falsche Gottesdienste/ Unchristlichs und strafflichs Wesen und Leben bestettigen und bekrefftigen/ auch die Decreta auß Affecten und nach ihrem Willen richten und anstellen wöllen/ und also solche deß Römischen Bischoffs Concilia allgemain Oecumenica frey und Christlich/ wie sie im hailigen Römischen Reich vertröstet/ nicht geachtet und gehalten werden mögen.

So seyndt die Stende der Augspurgischen Confeßion der underthenigsten freundtlichen untzweiselhafftigen und gentzlichen Hoffnung/ es werde die Römische Kay. May. die Stende deß Reichs/ auch alle Christliche Potentaten und meniglich/ die Stende der Augspurgischen Confession nicht verdencken/ daß sie sich solchen verdechtigen Römischen Bischöfflichen Concilien nicht underwerffen/ darauff erschainen/ oder denselbigen in ainichem Weg beywohnen/ Sonder dieselbigen vor Unchristlich Gottloß und nichtig achten und halten müssen.

Dann dartzu werden sie nicht allain zeitlicher volfart halben belangende ihrer Chur und F. Gn. und der andern Stende und ihrer Underthanen Leib/ Leben/ Ehr/ und Gelimpff/ Sonder viel mehr ihres Gewissens und Seelen Hail halben/ und auß sonderlichem Bevelch Gottes bewogen und gedrungen/ Dieweil diese Sach nicht sey sonder Gottes deß Allmechtigen Ehr/ und die Erkantnuß seiner Warhait belangt. Derhalben ihnen auch mit nichten gepühren wil zu Abbruch der Göttlichen Mayestat und Nachtheil seiner hailigen Kirchen ichts nach zugeben/ Sonder erfordert viel mehr ihr Ampt und Beruff bey dem Göttlichen Wort und erkanten Warhait zu Erbawung und Besserung der armen Gemeinden mit Christlichem Fürsatz und Eyfer bestendiglich zuverharren und zu leiben/ wie dann die Stende der Augspurgischen Confeßion davon zuwaichen/ die Kirch Christi zuverlassen/ und sich gegen Gott umb empfangener ewiger und untzergencklicher Gutthat willen so undanckbar zuertzaigen/ Auch mit ihrer Bewilligung die Erkantnuß deß Worts Gottes ainem solchen verdechtigen Concilio, dessen Effect und Wirckung zu nichts anders/ dann zu Underdruckung Göttlicher Warhait/ Anstifftung und Außbraittung falscher Gottesdienst/ auch Auffhebung gottseligen Friedens Ruhe und Ainigkait/ gemainet zu undergeben und zu underwerffen mit gutem Gewissen und unverletzt beidte der Göttlichen Mayestat/ und Brüderlichen Liebe/ mit nicht wissen noch künnen.

Dessenhalben auch die Stende der Augspurgischen Confeßion/ nicht allain oberzelte gute Christliche Ursachen/ sonder auch treffliche Exempel in der Kirchen Christi der hailigen Altvätter/ welche die Synodus und Concilia, wann sie vermerckt das darinnen nicht die Warhait besücht/ sonder Gottlose falsche Lehr bestettigt werden wöllen/ geflohen/ und nicht besüchen/ darin willigen/ oder sich demselbigen underwerffen wöllen/ ungeacht/ da auch gleich dieselbigen von der höchsten Gewalt/ als von der Weltlichen Obrigkait den Kaysern selbst angesatzt.

Also hat auch der hailig Chrysostomus in das Concilium so wider ihm versamlet nicht kommen wöllen. Dergleichen hat Cyrillus die Concilia darinnen das ὁμοούσιον geflochten/ geflohen/ und darwider schrifftliche Ablainungen und Appellationen aingebracht. Item Athanasius wiewol er gen Tyro in das Concilium kommen/ zohe er doch alsbald widerumb davon zu dem Kayser/ darumb daß er sahe das die fürnembsten im Concilio Richter und Kleger seyn wolten/ und selbst heimliche Leute bestelt hetten/ die ihnen falschlich anklagen solten.

Als auch er Kayser Constantinus ein Synodum zu Antiochia von vielen Leuthen versamlet hetten/ hat Maximus die zeit Bischoff zu Hierusalem dasselbig nicht besucht/ wiewol ihme

Anti-

Digitized by Google

Antiochia nahe gelegen/ dann er wuſte wohin das Gemüt Conſtantini durch etlicher Arrianiſcher Betrug und Verführung gerichtet und genaigt war/ Gleicher geſtalt ſe nd auch die Biſchöff in occidente/ als ſie verſtanden/ daß der Arrianiſcher Hauff/ auff dem Concilio zu Syrmio in Vngern ſtarck ainkommen/ widder das Kaiſerliche Mandat auſſen pleiben.

Deßgleichen iſt auch Paulinus der Biſchoff zu Trier in Concilio zu Mayland bald auffgebrochen/ Nachdem er vermerckt/ das der Biſchoff daſelbſt Auxentius genant und ſeine Anhenger nichts guts fürhetten.

Solche Exempel ſeind hin und wider in den Kirchen und andern Hiſtorien mehr zubefinden.

Da dann die hailigen Altväter auff die Concilia ſo von den Römiſchen Kaiſern und alſo dergleichen Obrigkait ſelbſt angeſetzt von wegen verdachts nicht erſcheinen/ denſelbigen nicht bewohnen wöllen/ und ſich deren geruffert/ So haben je die Stende der Augſpurgiſchen Confeſſion ſo vil mehr Chriſtliche erbeliche und pillige Urſach ſich der Römiſchen Biſchöffe Partenſchen verdechtigen Concilien/ welche ſie nicht außzuſchreiben Macht haben/ und darinnen ſie ſelbſt Parth ſeind zu erſchlagen/ dieſelbigen auch zumeiden/ zuwiddern/ und zuverhindern/ auch ihres thails darin nicht verwilligen.

Es iſt aber in ſolchem allem der Augſpurgiſchen Confeſſion Stende Mainung und Gemüth nicht/ daß ſie an gepührenden Orttern Bekantnuß ihres Chriſtlichen Glaubens und Lehre fliehen/ ihres Glaubens Rechenſchafft nicht zu thun und zu geben/ auch ihre Confeſſion zu Gottfürchtiger gelehrter und der hailigen Schrifft erfahrner Leute und alſo der rechten Kirchen/ nach dem Wort Gottes Erkantnuß ſtellen/ und freye Oecumenica Concilia gentzlich abſchlagen/ auch derſelben Cognition und Determination auß dem Wort Gottes nicht leiden und dulden wolten. Dann ihnen Gott lob wol wiſſent iſt/ was die hailige warhafftige Chriſtlichen Kirchen in eingefallenen Spaltungen und Trennungen die Religion belangende/ vor ordentliche wege erhalten und in Brauch gehabt/ darunder auch Chriſtliche Concilia als ein furnemiſtes Mittel in Vbung geweſen. Hierumb/ und in Anſehung deſſen/ haben ſie ſich von kainen ordentlichen wegen und Mitteln/ ſo zu Gottſeliger und Chriſtlicher Vergleichung in Religions Sachen gerathen mögen/ abgeſondert wollen ſich auch darvon ferner nicht abſondern/ Jn maſſen dann ihre Chur und F. G. und die andern Stende ſich deſſen vielmals gegen die Römiſch Kay. May. auch den andern Stenden deß hailigen Römiſchen erbotten/ und ſich ſelbſt/ auff frey Oecumenica und Chriſtliche Concilia beruffen und getzogen.

Mit was Condition aber und Qualiteten ain frey Oecumenicum Chriſtlich Concilium zu halten fürzunemen und anzuſtellen/ davon iſt auff vilen gehaltenen Reichstagen Deliberation und Berathſchlagung fürgenommen/ und ſeind der Römiſchen Kay. May. und dem Römiſchen Reich von den Stenden der Augſpurgiſchen Confeſſion berürte Qualiteten und Conditionen offtmals übergeben und fürgetragen/ auch daneben außgefürt und dargethan worden/ daß es die Gelegenheit der eingefallenen Spaltungen und Trennungen in der Kirchen nicht anders erfordern/ dann das auff dieſelbige und keine andere maß ain frey Chriſtlich Oecumenicum Concilium angeſtellt und gehalten würde.

Damit aber meniglich auch beſſer Wiſſenſchafft tragen und deſto mehr abzunehmen habe/ wohin der Stende der Augſpurgiſchen Confeſſion/ eines freyen Chriſtlichen Concilii halben Gemüt gerichtet/ und das ihr ſuchen an ſich Chriſtlich/ und pillich ſeye/ So können ſie nicht underlaſſen/ dieſelben von ihnen offt angegebnen Qualiteten und Conditionen zu widerholen/ und ſtehen dieſelbigen fürtzlich darauff/ Nemlich:

Das zuvorn und ehe ain Concilium fürgenommen alles das ſo hiebevor auf dem Concilio zu Trient decretiert/ gehandelt und beſchloſſen krafftloß/ nichtig/ und auff gehaben ſey und pleibt.

Das auch ſollich frey allgemain Chriſtlich und Oecumenicum Concilium in Teutſcher Nation nicht von dem Bapſt außgeſchrieben werde. Er auch in demſelbigen kain Preſident oder Richter/ ſonder allain Parth ſey/ und ſich dem Concilio wie andere underwerffe/ wie ſolchs allezeit von allen Gottfürchtigen und gelehrten frommen und artheiſchen Chriſtlichen Lehrern/ auch etlichen Kayſern und Potentaten vor recht und pillig iſt geachtet worden/ auch der Vernunfft gemeß/ daß kainer zugleich Parth und Richter ſey.

Item das allain das Wort Gottes und hailige Göttliche Prophetiſche und Apoſtoliſche Schrifft/ und nicht der Bapſt und andere Menſchen Geſetze/ alte gerimpte traditiones, Gewonhaiten/ die den mehrer Thail widder die Bibliſche Schrifft ſeind/ und der Römiſchen Bapſtlichen Kirchen Conſens richtet zu ſolchem allgemainem Concilio ſey.

Das auch die Berathſchlagung/ Deciſion und determination ſolchs Concilii nicht nach den mehrern ſtimmen und pluralitet votorum, wie in weltlichen Sachen zugeſchehen pflegt/ ſondern Jnhalt Göttlichs Worts fürgenommen und angeſtellet werde.

Digitized by Google

Das auch der Bapſt die Ertzbischöffe/ Bischöffe/ und Prelaten auch andere ſo ihme mit Aiden und Pflichten verwant/ derſelben Aiden allenthalben erlaſſe/ damit ſie alſo ohn forcht zu votiren/ freye Stimmen haben mögen und nichts scheuen dörffen.

Item das der Augſpurgiſchen Confeßion Stende und deren Theologen nicht weniger als die Bischöffe in dem Concilio nicht allain gehört/ ſondern in der Berathſchlagung der ſtreittigen Articul voces deciſivas mit haben.

Auch das dieſelben der Augſpurgiſchen Confeßion zugethane Theologen abgefandte Räthe und andere erſcheinende/ zu/ in/ und nach ſolchem Concilio, biß wider in iren gewarſam/ in der Kay. May. Schutz und Schirm genommen/ mit gnugſamen Gelaite und ſalvo conductu, nicht allain der Perſonen/ ſonder auch der Hauptſache/ vermöge auffgerichts Religion Friedens/ darinnen dann der Augſpurgiſchen Confeßion Stende/ wo ſie gleich ihr ſelbſt Leibs und Lebens Sicherhait hindan ſtellen wolten/ Gott dem Allmechtigen nichts vergeben können oder ſollen verſichert werden.

Wann es dann auß Gottes Gnaden dahin gereichen ſolte/ das ein ſolch frey Chriſtlich/ algemein Concilium ſolte fürgenommen werden/ So wolten die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion nichts liebers begehren/ und wünſchen/ auch dem ſelbigen gantz gerne beywohnen und ſich deſſen Chriſtlicher Determination undergeben/ der trefflichen unzweiffelhafftigen Zuverſicht/ es würde ſolchs zur Ehre Gottes deß Allmechtigen zu warem Erkantnuß ſeines Göttlichen Worts/ und Außbraitung deſſelbigen/ auch zu Chriſtlicher Gottſeliger Vereinigung/ in dieſer hochwichtigen Religions Sachen geraichen und gelangen.

Da aber über der Stende zuverſicht/ nach ietziger gelegenhait ein ſolch frey Chriſtlich Concilium mit obberürten Qualiteten nicht fürgenommen/ und ins Werck geſetzt werden ſolte oder möchte/ Wies dann auff jüngſtem Reichstag von der Römiſchen Kay. May. auch den andern Stenden deß Reichs zu jeder Zeit gern ferner berathſchlagen/ vereinichen und vergleichen/ wie etwan nach Inhalt deß jüngſten letſten zu Augſpurg gehaltenen Reichstags Abſchaidt/ ferner auff wege gedacht und getrachtet werden möchte/ dardurch Chriſtliche Gottſelige Vergleichungen in Religions Sachen anzuſtellen und zu befürdern ſeyn möchte.

Darneben aber iſt auch der Stende der Augſpurgiſchen Confeßion ſonderlichs Gemüth und Mainung/ daß ſie nichts deſto weniger bey dem auffgerichteten Paſſawiſchen Vertrage und denn darauff erfolgten zugeſagten bewilligten/ beſchloſſen/ unbedingten und unwiderrüfflichen/ ewigwerenden und hochbetheurten Religions und Prophans Frieden bleiben wöllen/ Wie ſolchs der Anno 55. zu Augſpurg/ auch folgende auffgerichte Reichs-Abſchaide klarlich mit ſich bringen/ Seynt auch der gentzlichen und unzweiffelten Zuverſicht die Römiſch Kay. May. ſamvt allen andern Stenden werden ſolchem auch alſo allenthalben geloben/ nachſetzen/ und ſich der Römiſche Bischöffe fürnemen/ ſo mit Anſtellung ihrer Contilien zu aiteler Unruhe und Unfriede gerichtet/ nicht irren noch hindern/ Sondern die Stende iren gnedigſten ſchutz befohlen ſeyn laſſen.

Damit aber auch menigklich wiſſen/ und daran kain zwaiffel haben möge/ was dieſer Stende Confeßion und Bekantnuß ihres Chriſtlichen Glaubens und Lehre ſey/ So iſt allen Stenden deß Reichs und menigklichen unverborgen/ was ſie für ain Confeßion auff dem Reichstage zu Augſpurg Anno &c. 30. der wainigern Zahl übergeben/ Welche auch hernacher Anno 31. öffentlich in Druck außgangen und publiciert wurden/ In maſſen ſie ſich dann in allen Reichs und andern Tägen/ wann ſie ihres Glaubens Rechenſchafft thun und geben ſöllen/ darauff gezogen und erklert haben/ Und iſt demnach aller dieſer Stende ſamptliche Erklerung/ daß ſie bey derſelben Confeßion/ vermittelſt Göttlicher Hülff pleiben und beſtendialich beharten wöllen/ wie ſie dann ſolche ihre Augſpurgiſche Confeßion als obſtehet/ und darauff erfolgete Apologiam zu ihrem einhelligem Bekantnuß ihrer Chriſtlichen Lehr und Glaubens hiemit und anhero repetiert und widerholt haben wöllen. Seynd auch gentzlichen gemaint und entſchloſſen alle Secten/ ſo dem hailigen Göttlichen Wort/ und bemelter Confeßion zuwider bey ihnen und in ihren Landen nicht zudulden und zuleiden.

Und bitten die Römiſch Kay. May. ihren Allergnedigſten Herrn underthenigklich/ auch die andern Stende deß hailigen Römiſchen Reichs/ ſampt andern Chriſtlichen Potentaten freundlich und dienſtlich/ und ermahnen darneben alle Gottfürchtige Chriſten/ das ſie ihnen dieſe hochwichtige Religions Sach zum trewlichſten wöllen befohlen ſeyn laſſen/ und ſolche Mittel und Wege zu vergleichung derſelben anſtellen/ dardurch die Ehr Gottes befürdert/ ſein hailiger Name gelobt/ Und menigklich zu wahrem Erkantnuß ſeines allain ſelichmachenden Worts/ der rechte Weg geöffnet/ und der frey Zutritt zu dem ewigen Leben nicht geſperret noch verhindert/ auch kain Tyranney wider unſchuldige Chriſten/ deß Chriſtlichen Glaubens halben geübt/ gebraucht und fürgenommen werde/ In Anſehung das ſolchs der ernſtliche Wille Gottes deß Allmechti-

mechtigen iſt/ auch aller Menſchen ewige Wolfarth und Seligkait daran gelegen. Bitten auch Gott den Allmechtigen umb Chriſti ſeines Sohns willen/ daß er aller Menſchen hohes und nidrigen Stands Gemüter und Hertzen zur Gottſeligkait/ Fried/ Ruhe und Einigkait durch ſeinen halligen Geiſt laite und führe.

Ewer Kay. May.

Underthenigſte

Chur und Fürſten Augſpurgiſcher Confeßion zugethane.

Tractat und Friedsvergleichung/

Zwiſchen den Niderländiſchen Stenden/ In der Stadt Brueſſel verſammlet: Und dem Herrn Printzen von Orangien/ den Stenden von Holland und Seeland/ mit ihren Mitverwandten und Geſellſchafft gemacht/ beſchloſſen und publiciert auff den achſten Tag Novemb. 1576. mit der Aggreation und Confirmierung unſers gnädigſten Herrn deß Königs von Hiſpanien ꝛc. darauff und nachgevolgt.

Anno Christi 1576.

PHilips von Gottes Gnaden König von Caſtilien/ von Leon/ von Arragon/ von Navarre/ von Naples/ von Sicilien/ von Maillorque/ von Sardenien/ von den Inſulen Indien und veſten Landen deß Oceaniſchen Meers/ Ertzhertzog von Oſterreich/ Hertzog von Burgund/ von Lotharingen/ von Brabant/ von Limburg/ von Luxemburg/ von Gellern und von Mayland/ Graue von Habſpurg/ von Flandern/ von Artheis/ von Burgund: Pfaltzgrave von Henegaw/ von Holland/ von Seeland/ von Namen und Sutphen: Printz von Schwaben: Marggroff deß halligen Reichs/ Herr von Frießlandt/ von Salins/ von Mechelen/ von der Statt/ Stetten und Landen von Utrecht/ Oberyſſel und Gröningen/ Herrſcher in Aſia und Africa. Allen und yeden die dieſen gegenwürtigen ſehen ſollen/ Unſern Grüß.

ALſo die obgemelte generale Stend in diſer unſer Statt Brueſſel verſamlet/ unſeren lieben und getrewen Rathsleuten unſers Staats durch uns zu der gantzen und generalen Regierung diſer unſerer Erbniderlanden committiert und geſtelt/ fürbracht und zu erkennen gebē haben. Wie das zwiſchen den Commiſſarien der Prelaten/ Edlen/ Stetten und Gliedern von Brabant/ Flandern/ Artheis/ Henegaw/ Valenſchen/ Riſſel/ Dovay/ und Orſchits/ Namen/ Dornickh/ Dornickſche/ Utrecht und Mechelen: Repreſentierend die Stend derſelben Länder: Und den Commiſſarien deß Printzen von Orangien/ der Stend und Stett von Holland/ Seeland/ und ihren Mitverwandten und Geſellſchafft/ auff beyden ſeiten Reſpectivelich gedeputiert und verordnet/ ainich Tractat von Friedsvergleichung auffgericht und gemacht iſt/ und denſelben Rath erfurcht/ offne Brieff darvon/ under unſern Tittel und Sigel zu verfertigen/ mit Einlebung und Inſertion der vorgemelten Commiſſarien Procuration und Volmacht/ auch mit der Clauſel/ Das alle Underſäſſen derſelben Nider-Erblanden/ In dem vorerzelten Tractat und Friedsvergleichung begriffen/ ſchuldig und gehalten ſeyn ſollten/ Dieſelbige von punct zu punct zu obſervieren und zuunderhalten/ auch den Gubernatorn/ Presidenten/ Rähten und Richtern/ diſer unſerer obgemelten Landen zu aufferlegen und zu befehlen/ dieſelbe Friedsvergleichung und Friedshandel machen publicieren und außzurüeffen. Von welchen Tractat und Friedshandel der Inhalt mit den obgemelten der Commiſſarien Volmacht von wort zu wort hie nach volgt.

ALlen den Jhenigen die diſen gegenwürtigen Brieff ſollen hören leſen Salut und Grüß. Nach dem diſe Niderlanndt die letſte neun oder zehen Jahr lanng/ durch Jnnländiſchen Krieg/ hoffertige unnd grimmige Regierung/ Mutwilligkait/ Raubery/ und andere Unbehörlichait der Hiſpanier und ihren Anhängern/ in groſſe Armueth und Elend kommen und gefallen ſeynd/ alſo das umb dargegen Fürſehung zuthun/ auch alle derrere Unruhe/ Beſchwerung/ und Armueth dieſer Niderland machen auffhören/ durch mittel eines

beſtendigen Fridens und Verainigung/ſo ſeynd im Monat Februario deß 1574. Jars/zu Breda gecommittiert/ verordnet und verſamlet geweſt/ Commiſſarien von ihrer May. und vom Herrn Printzen von Orangien/ den Stenden von Hollandt/ Seelandt und ihren Mitverwandten durch welche Commiſſarien allerley Mittel und Erbietung gentzlichen wol dienend zu Beförderung der vorgemelten Fridsverainigung proponiert und angebotten worden. So iſt noch darneſt die verhoffte Fruchtbarheyt darauff nicht erwolgt/ſonder das Gegenſpil/ weerend die Hoffnung der Vertröſtung/ und die Mittel ihrer May. Guthertzigkait/ haben die gedachte Hiſpanier ſich teglichs ye lenger ye mehr angemaſt/ die arme Underſeſſen teglichen zu überfallen/ zuverderben und in ewige Schlavernay und Dienſtbarkait zubringen/ ſonder ſich zumeyden/ allerley verſchaidne Meutterenen zumachen/ Herrn und Stetten zu threwen/ und vil Orrter feindlich einzunemen/ zuberauben und zuverbrennen/ darburch (nachdem ſy durch die verordnete zum Gubernament und Regierung dieſer Landen verklert geweſt ſeind/ Feind von ihrer May. und der gemaine Wolfarth) die Stend dieſer Niderland mit Bewilligung der obgedachten verordneten zum Gubernament/ bezwungen und gedrungen geweſt ſeynd die Waffen anzunemen/ und darneben umb weitere ja ewige Verderbnuß zuverhüten die Ingeſeßne aller dieſer Niderland in einen Veſten Friden und Verainigung kommen ſeynd. Solten ſamentl chen die Hiſpanier ſampt ihren Anhengern alls Landſchender thun hinwegk ziehen/ und das dieſelbe Underſeſſen widerum in den Gebrauch ihren alten Rechten/ Gewonhaiten/ Privilegien und Freyhaiten (durch welche die Narung und Wolfart in dieſelbige Landt widerumb keren/ kommen ſolten mögen. Soiſts/ Das durch Bewilligung der gemelten verordneten zum Gubernament diſer Niderland nach Inhalt der Fridsvergleichung zu Breda angefangen/ zu den Ehren Gottes und ihrer May. Dienſt dieſes gegenwürttig Tractat und Verainigung auffgericht und gemacht worden iſt/ zwiſchen den Prelaten/ Edlen/ Stetten und Gliedern von Brabant/ Flandern/ Arthois/ Henegaw/ Valenſchien/ Ryſſel/ Doway/ Orchies/ Namen/ Tornicky/ Tornickſche/ Utrecht und Mechel Repreſentierend die Stend derſelben Landen: Und dem Herrn Printzen von Orangien den Stenden und Stetten von Holland/ Seeland und ihren Mitverwandten/ durch Commiſſarien zu baiden ſeyten reſpectivelich gedeputiert und verordnet: zuwiſſen die Erwürdige Herrn/ Herr Johann von der Linden Abt von S. Gertruden zu Löven/ Herr Gislayn Abt von S. Peters zu Ghendt/ Herre Mattheus Abt von S. Gislayn erwölter Biſchoff von Utrecht/ Herr Johann de Moll/ Herr von Oettinghen/ Herr Frantz von Halewyn/ Herr von Zwevegem Gubernator und Hauptman von Audenarde und Commiſſari von den Vernewerungen der Räth in Flandern/ Herr Karl von Gaure/ Herr von Freſin/ Ritters/ Herr Albertus Leoninus der Rechten Doctor und Profeſſor der Univerſitet oder Hohenſchul zu Löven/ Maiſter Peter von Bevere/ unſers gnädigſten Herrn deß Künigs Rath in Flandern und Herr Quintin du Pretz erſter von den Scherffen zu Berghen in Henegaw/ mit Johan de Pennants auch ihrer May. Rath und Rechen Camerma ſter in Brabant als Secretari alle von wegen und im Namen der obgedachten Stend von Brabant/ Flandern/ Arthois/ Henegaw ꝛc. Und Herr Philips von Marnix/ Herr von S. Aldegonda/ Arnold von Dorp/ Herr von Temſche/ Wilhelm von Zuylen von Nievelt/ Herr von Heeracrſperg Schiltknab/ Herr Adrian von der Myle der Rechten Doctor und ihrer Excellentz Rath/ deßgleichen/ im Provintzialen Rath von Holland/ Maiſter Cornelius de Künig der Rechten Licentiat auch ihrer Excellentz Rath/ Maiſter Paulus Buys der Landen von Holland Advocat oder Fürſprach/ Maiſter Peter der Rycke Baillieu von Ulißingen/ Anthoni von Zickle Rath von Seelandt und Andries de Jung Bürgermaiſter von Middelburg: alle von wegen und im namen deß hochgedachten Printzen der Stend von Holland/ Seeland und Mitverwanden laut ihrer Commißion und Beveichs/ zu Endt dieſes geinſeriert und eingeleibt. Beſchlieſſend zwiſchen den obgenanten Partheyen und Landen einen Ewigen veſten Frid/ verbundt und Verainigung/ mit und under hienach volgende Conditiones/ Beding und Vorbehaltung.

I.

Erſtlichen das alle Offenſiones/ Belaidungen/ Injurien/ Schmachen/ Mißthaten/ und Beſchädigungen/ Die auß Urſach der Auffrür und Emörung zwiſchen den Ingeſeßnen der Provintzen und Landen in diſem gegenwürttigem Tractat begriffen/ geſchehen ſeind/ wa oder wie daſſelbig ſeyſollen vertzigen/ vergeſſen/ und darfür gehalten ſeyn/ als weren ſy nicht geſchehen/ alſo und dergeſtalt/ das deshalben nimmermehr kain Meldung gemacht/ noch jemand angeſprochen ſol mögen werden.

ij.

Dem volgend/ So gelobe und verſprechen die gedachte Stend von Brabant/ Flandern/ Arthois/

Arthois/ Henegaw ꝛc. Deßgleichen mein Herr der Printz von Orangien/ die Stend von Hollandt/ Seelandt und Mitverwandten/ hinfüran getrewlich und sonder Gleyßnerey zuunderhalten/ und under den Innwohnen der Landen machen und thun underhalten/ einen vesten steeten und unverbrüchlichen Friden und Freundtschafft. Auch dergestallt zu allen Zeitten in allen zufallenden Sachen einandern beyzustehen mit Rath und That/ Guet und Bluet/ und innsonderhait umb die Hißspanische Fueßknecht und andere Außländer und frembde auß den Landen zutreyben und zuhalten die sich understanden und angemast haben ausserhalb Rechtens/ den Herrn und Edlen das leben zunemen/ den Reichthumb der Landen zu ihnen zuziehen/ und das gemain Volckh ferrer in ewige Schlaverney und Dienstbarkait zubringen und zuhalten. Umb welches und alle andere ding/ die zum Widerstand der jhenigen die ihnen hierinnen contrarieren und entgegen seyn wöllen zufurnieren und zuversehen/ Die vorerzelte Bundsgenossen und zusam̃en gefüegte/ auch hiemit zusagen und geloben sich berait und volfertig lassen zufinden in allen nothwendigen und ziemlichen Contributionen/ Impositionen/ stewren und anlagen.

iij.

Weitter ist veraccordiert/ verglichen und bewilligt/ Das beyde Parteyen von stundan nach dem wegkziehen der Hispaniern und ihren Aenhängern/ alls alle Sachen in Rühe und Versicherhait kommen/ gehalten seyn sollen zu procurieren/ diligentieren und anzuhalten umb die zusammen Berüeffung und versamlung der generallen Stend/ In der form und manieren/ wie geschehen ist zur Zeyt alls weyland Kayser Karl der fünfft dises Namens hochlöblicher Gedächtnuß seinem Sün dem Künig zu Hispanien ꝛc. unserm gnädigisten Herrn/ dise seine Erbniderlandt transportieret und aufftrug/ umb Ordnung in der Landen Sachen generalich und particulierlich zustellen/ so wohl das stuckh und exercition oder gebrauch der Religion in Holland/ Seeland/ Bommele und Mitverwandte Orter/ Widerzustellung der Vesstungen/ Artillerey/ Schiff/ und anders durch die von Holland und Seeland in zeyt der Auffruehr/ dem Künig zugehörig genommen/ alls andere Sachen betreffend/ wie man solchs zu ihrer May. Dienst/ Wolfarth und Ainigkhait der Landen zuseyn befinden sol. In welchem weder auff der einen noch der andern seytten ainich Widerrede oder Verhinderung noch auffzug sol mögen geschehen oder gethan werden/ gleich so wenig angeend die Ordnungen/ außsprachen/ Resolutiones oder Entschliessungen/ die alda sollen geschehen und genommen werden/ als im executieren derselben wie die auch seyn möchten/ darein sich baide Partheyen gantzlich und getrewlich submittieren und begeben.

iiij.

Das hinfüran die Innwoners und Undersässen von ainer und der anderen seytten/ von was von disen Niderlanden auch was Stands oder Wesen die seyen/ überal sollen mögen handtieren/ geen und widerkeren/ wonen und handlen Kauffmans weyß und anderßins in aller Freyhait und Sicherhait. Wolverstanden das denen von Holland Seeland oder andern von was Land/ Stand oder Wesen die seyen/ nicht erlaubt noch zugelassen seyn sol/ was ausserhalb Holland/ Seeland und ihre mitverwandte Orter in disen Landen gegen der gemaine Rühe und Friden zu attentieren oder zuhandlen/ sonderlich aber gegen der Catholische Römische Religion und Glauben auch Exercition und Ubung derselben/ noch auch yemants deßhalber zuschmähen/ irrich machen/ noch mit dergleichen thaten Argernuß zu geben/ weder mit worten noch mit werckhen/ auf die Peen darumb alls betrüber der gemainen Rühe gestrafft zu werden andern zum Exempel.

v.

Und damit hierzwischen niemandts leichtlichen möge begriffen/ gefangen oder gefäret werden/ so sollen alle Placcaten und Gebott hie vormals gemacht und außgerüefft belangend die Ketzerey/ sampt den Criminellen ordnungen/ durch den Hertzog von Albe gemacht/ auch die execution und volziehung derselben/ gesuspendiert und auffgeschoben seyn biß das darauff durch die generalle Stend anderst verordnet wirt. Wolverstanden das kain argernuß in oberzelter gestalt geschehe.

vj.

Das mein Herr der Printz von Orangien sol pleiben Admiral oder Oberste vom See/ und ihrer May. Statthalter in Holland/ Seeland/ Bommele und andere mitverwandte Orter/ umb alda in allem zu gebieten gleych wie er yetzunder thuet/ mit den yetzigen Richtern Amptleuthen und Oberkhaiten sonder ainiche Veränderung/ es geschehe dann mit seinem güten Wissen und Willen/ und das aus Ursach und von wegen der Stett und Ortter/ die ir Excellentz yetzunder under ihm halt/ biß das durch die generale Stend nach Wegziehung der Hispanier anderst geordnet wirdt.

Digitized by Google

vij.

Aber belangend die Stett und Oertter under dem Bevelch von ihrer May. empfangen und begriffen/die ietzt nicht under dem Bevelch und Gebiet ihrer Excellentz seind noch stren/ sol diser Punct auffgeschoben werden/ biß zu der Zeit daß dieselbe Stett und Oertter sich zu den andern Stenden und diser Ainigung gefüegt und daß ihr Excellentz denselben sol geantwurt und genug gethan haben/ auff die Puncten darinnen so sich under seinem Gubernement beschwart und beschädigt finden/ es sey von wegen der Ubung deß Glaubens oder anderssins/damit die Provintzen und Länder nicht dardurch zerthailt noch geschwecht werden / auch umb allen Zwitracht und Unainigung zuverhueten.

viij.

Und sollen hiezwischen kaine Placcaten/ Gebott/ Provisiones noch Exploicten platz haben noch statt greiffen/ in den vorgedachten Landen und Stetten/ durch den hochgedachten Herrn Printzen geregiert/ dann die jhenige die durch ihr Excellentz oder den Rath Oberkhait oder Ampteleüth alda geapprobiert/ decerniert und bestettiget werden sonder præjudicium oder Nachthail der zukommenden Zeit/ deß Resorts ihrer May grossen Raths.

ix.

Es ist auch bedingt und hiemit undersprochen/ daß alle gefangne von der Auffruhr wegen namlich der Graff von Boussu frey und ledig gelassen werden sollen / sonder Ranson zubezalen/ aber wol die gefänckliche Costen/ es were dann sach das solcher Ranssonen vor Dato ditz bezalt/ oder deßhalben Vergleichung oder Accordt gemacht were.

x.

Noch ist verglichen daß der Hochernent Herr Printz und alle andere Herrn/ Ritters/ Edelleüth/ particuliere Personen und Undersässen von was Stand oder Wesen die seyen/ mit sampt ihren Witwen/ Dovagieren/ Kinderen und Erben oder Erbnemen von der ainen und der anderen seyten/ in ihren guten Namen/ Famen und Geschray gerestituirt und gestellt seind: Sy sollen auch die Possession und Besitzung von allen iren Herrlichaiten/ Güettern/ Prerogativen/ Actionen und Crediten die nicht verkaufft/ gealienirt oder verandert seind/ in solchen Stand und Wesen alls die erzelte Güetter yetzunder seind/ mögen annemen. Und derhalben so seind auch alle Deffault/ Contumations/ Bekümmerungen/ Urthail oder Sententzen/ Einziehungen und Executiones gegeben und gethan/ seyder dem Anfang der Auffruhr Anno 1566. so wol von wegen der Religion-sachen alls anziehen der Waffen/ mit dem das hernach gevolgt ist/ gecaßert/ zu nichten gemacht und widerrueffen/ also tod und ab. Und sollen dieselbe sampt allen schrifftlichen proceduren/ Acten und Actitaten deßhalben geschehen/ zu nichten gemach / und in den Registern außgethan werden/ ohne das nothwendig sey hierzu oder deßhalben andern Beschaid zunemen oder Provision zuerwerben/ dann allein disen gegenwürtigen Tractat. Unangesehen ainiche Incorporationes/ Rechten/ Gebreuch/ Freyhaiten/ Prescriptiones so wol legale conventionelle/ coustumiere/ alls locale/ noch ainiche andere Exceptiones und Außflucht disem entgegen. Welche in disem und allen andern Sachen/ die obgemelte Auffruehr belangend/ sollen cessieren auffhören und khain statt greiffen noch haben/ alls zu disem end/ bey disem (so vern es nötig ist) specialichen gederogiert seind/ sampt dem so das Recht disponiert/ das generalle derogation nicht gelte/ es gange dann die specialle vor.

xj.

Wolverstanden das hierunder begriffen seyn/ und deß gegenwürtigen Benefitz und Guetthat geniessen sollen/ mein Gnädigste Fraw die Gesellinne und Ehegemahel deß Durchleuchtigen Churfürsten am Rhein/ anderzeit nachgelassen Wittib deß Herrn von Brederode säligen/ soviel Vianen und andere Güetter betrifft/ darzu ihre Churfürstliche Gnaden/ oder derselben Gerechtigkhait habend/ befüegt und gerechtiget seind.

xij.

Deßgleichen sol hierinnen der Graff von Bueren sovil es die Statt/ das Schloß und Land von Bueren angeet/ umb diselbe durch den gedachten Herrn Graven/ so bald die Besatzung hinwegk zogen ist wie sein aigen Guet gebraucht zu werden/ begriffen seyn.

xiij.

Es sollen auch die Seüllen/ Tropheen/ Inscriptiones und andere Zaichen/ durch den Hertzog von Alba zu Blamation und Schanden so wol der obgemelten/ als aller anderer auffgericht/ wider abgeworffen und zerstört werden.

Belan-

Digitized by Google

xiiij.

Belangent die Früchten der obgedachten Herrlichaiten und Güetter/ den Verlauff und Hinderſtel der Hewrathgüetter/ Beſitzungen/ Verleihungen/ Zinſen und Renten/ die auff dem Künig/ die Landen/ Stett und alle andere die vor dato diß erſcheinen und verfallen/ und nachdannest durch ihrer May. oder derſelben Action habend/ nicht bezalt noch empfangen ſeiud/ die ſol ein yeder im ſeinem mögen genieſſen und empfangen.

xv.

Wolverſtanden/ das alles dasihenig ſo ſeyder Johanni Anno 1576. leſt verſchinen/ verfallen iſt/ ſo wol von den vorgemelten Erbgüetteren/ Renten als andere Güetter ſollen ſeyn und bleiben für und zu Nutz und Vorthail deß jhenigen/ der darzu Recht hat/ unangeſehen das durch den Empfanger der Confication und Verwürckhung oder andere etwas daran empfangen und eingebracht were/ warvon in ſolchen Fall die Reſtitution und Widerertegung geſchehen ſol.

xvj.

Im Fall aber das ainiche Jhar der vorerzelten Verleihungen/ Renten oder andere Inkommen/ von ihrer May. wegen angeſchlagen und gegeben weren/ aus urſach oder Titel der Confiſcation oder Verwürckhung/ So ſol ein yeder für ſolche Jarsfriſten quitt/ ledig und loß von den Reelen Belaſtungen und Auffſetzungen/ auß ſinen Güetern gend gehalten werden/ wie man deßgleichen auch von allen Renten auff den Landen und Güettern/ wenn die man von wegen der vergangnen Auffrühr nicht gebrauchen hat konden/ quitt/ ledig und loß gehalten ſeyn ſol/ alles nach Rata und Anzahl der Zeit das ſolche Verhinderung deß Gebrauchs auß vorerzelten Urſachen ervolget und geſchehen iſt.

xvij.

Betreffend die Haußcathelen und andere ruerende ſtuckhen/ die auff baiden ſeytten verſchliffen/ verkaufft oder in ander weg verändert ſeindt von den/ eben ſol nyemands kain Reſtitution noch Verholl haben.

xviij.

Belangend die Erbgüetter/ Heüſer und Renten die bey Titel von Confiſcation verkaufft oder verandert ſeind/ ſollen die Generalle Stend in yede Provintz und auß den Stenden derſelben Commiſſarien verordnen/ umb Kundſchafft von den Schwarigkhaiten zunemen/ in dem da ainiche fallen oder ſich erzaigen/ umb in der Billichkait zuvolthün/ ſo wol dem alten Proprietaris als den Keuſtern und Verkeüſſeren ſter oberzelten Güettern und Renten/ für ihren Regres und Außwinnung reſpectivelich.

xix.

Deßgleichhen ſol geſchehen angeend den Verlauff und Hinderſtel von den Perſonnellen/ Renten/ Schuldbrieffen und andere Haiſchungen/ Beſchwärnuſſen und Clagungen/ welche die beſchadigten hie nachmals auff der ainen und den andern ſeytten/ von wegen der gedachten Auffruehr ſöllten wöllen in ainicherley weiß oder weg intentieren und fürbringen.

xx.

Das alle Prelaten und andere Gaiſtliche Perſonen/ welcher Abtheyen/ Stifften/ Fundierungen/ und Wohnungen auſſerhalb Holland und Seeland gelegen und nochdannest in denſelben Landen geguetbet ſeind/ ſollen widerum kommen in ihr Aigenthumb und in den Gebrauch derſelben ihrer Güetter/ wie vorhin/ gleich wie hioben die weltliche betreffent geſagt iſt.

xxj.

Aber die geregulierte und andere gaiſtliche Perſonen/ Die in den obgedachten zwayen Provintzen und ihre Mitverwandten geprofeßt oder geprehendiert ſeind belangt/ die nochdannest darauß gewichen und an anderen Orten gewont haben/ denſelben ſol hinfür angeſehen der maiſt thail ihrer Güetter verändert ſeind zimliche Underhaltung neben den andern ſo da bliben/ gegeben werden/ oder aber ihnen ſol der Gebrauch ihrer Güetter zugelaſſen werden/ Jedoch zu der gedachten Stend Wal und Kiefung/ alles bey Proviſion biß durch dieſelbe Stend auff ihre weittere begehren und anſuchen anderſt geordnet und bevolhen würdet.

xxij.

Verrer iſt bewilligt und verglichen/ das alle Schanckungen/ Enterbungen und andere Diſpoſitiones zwiſchen lebendige Perſonē/ oder von wegen ablerbens/ durch particuliere und ſonder-

liche Personen gethan/durch welches die rechte Erbnamen aus ursach der vorgemelten Auffruehr/ oder von deß Glaubens wegen/ von ihrer rechte Succeßion und Erbthail verstoſſen/ vermindert und enterbt seind/ſollen auß Crafft diß/ alls gecaßiert und von unweerden gehalten werden.

xxiij.

Und nach dem die von Holland und Seeland/ umb die Cossten deß Kriegs desster besser zuerschwingen/ alle Species von Gold und Silber auff hohen Preyß gestellt haben/ welche sye sonder grossen Verlurst in andere Landt nicht solten könden underbringen noch außgeben/ so ist undersprochen/ daß die verordnete von den Generalen Stenden/ auffs beldest so müglich ist sehen sollen ein generalen Fueß zunemen/ damit der Lauff der gedachten Müntz sich auffs nachst so müglich seyn/ verglichen und gleichmäßig gestellt werde/ umb diese Vergleichung und den gemainen Kauffmanshandel auff der ainen und der andern seytten zunderhalten.

xxiiij.

Weitter für das überig auff der gedeputierten und verordnete von Holland und Seeland/ fürbringen/ daß die Generalitet von allen disen Niderlanden/ alle die Schulden/ die mein Herr der Printz contractiert und gemacht hette/ umb seine zwo Expeditions und grosse Kriegsrüstung zuthün/ zu ihrem lasst nemen sollen/ umb welche sich so wol die von Holland und Seeland/ alls die Provintzen und die Stett so sich in seiner lester Expedition an ihr Excellentz ergeben/ verobligeert und verbunden haben/ so sy sagen/ ist derselbig punct in der generallen Stend Discretion und Guetbedunchen gestelt/ welchen man nach dem alle Ding widerumb rüebig und niedergelegt seind/ ra. port und Remonstrantz davon thün sol/ umb darinnen solchen Regard und Auffsehen zu nemen wie behört.

xxv.

In disen gemainen Accord und Friedsvergleichung sollen nicht begriffen werden/die Länder/ Herrlichaiten und Stett/ die sich derselben partheisch halten und contrarieren/ umb die Benefici und Wolthat derselben Friedshandlung zugenieſſen/ biß daß sy sich würcklichen mit den Confederierten sollen gefuegt und verglichen haben/ welches sy wann es ihnen gelieb thün mögen.

Welches Tractat und Fridsvergleichung/ nach Fürbringung Aggreation und Bewilligung/ so wol von den Herren verordneten zum Gubernament diser Niederlanden/ als auch von den Stenden derselben Landen/ sampt dem Herrn Printzen von Orangien/ den Stenden von Holland/ Seeland und Mitverwandten in allen vorgemelten Puncten und Artickien/ sampt allem dem jhenigen/ daß bey den vorgedachten Generalen Stenden/ in dem das vorgesagt ist/ und sonst beschlossen und geordnet werden sol/ die obgenante gedeputierte und verordnete/ auß Crafft ihres Bevelchs und Gewalts/ gelobt und geschworen haben/ geloben und schweren mit und bey disem/ unverbrücklich zuunderhalten und zuvolbringen/ und daſſelbig alles auff ainer und der anderen seyten respectivelich zuthün ratificieren/ schwören/ zaichnen und siglen/ durch die Prelaten/ Edle/ Stett und andere Glider von den offterzelten Landen/ insonderhait auch durch den hochgedachten Herrn Printzen/ so wol generalich alls particulierlich/ innerhalb einem Monet nachstkommend/ zu ainer yeden wolbenügen. Zu Urkhundt alles deß jhenige/ so vorgemelt ist/ so haben die gedachte gedeputierte disen gegenwürtigen underschrieben In der Schöffen Hauß der Statt Gent/ den achten Tag Novembris Anno 1576. War alſo underschrieben.

Johan von der Linden Abt von S. Gertruden/ Ghileyn Abt von S. Peters/ F. Matheus Abt von S. Gislain ꝛc. Johann de Mol/ Frantz von Halewyn/ Carl von Gaure/ Elbertus Leoninus/ Q. du Preț/ P. Bevere/ Philips von Marnix/ Arent von Dorp/ W. von Zuylen von Nievelt/ A. V. Myle/ Peter de Ryckt/ Jans Cominck/ P. Buys/ Andres de Jhonge von der Zickten.

Mich Johann de Pennants gegenwürttig.

Hernach volgt die Commißion oder Bevelch der Generalen Stend.

Die Prelaten/Edlen und Stett repreſentierend die Stend diſer Niderlanden/gegenwürtiglich in der Statt Brueſſel verſamlet/ Allen den jhenigen die diſen gegenwürtigen Brieff sehen sollen/ Unſern Gruß.

Nach dem vorlangſt der Herr Printz von Orangien/ und die von Holland und Seelandt determiniert und entſchlossen geweſſt seind mit ihrer May. Commiſſarien in ein Communication zukommen. Und das demſelben nachvim Monet Februario Anno 1574. nach altem Gebrauch deß Landts zu Brabandt/ Die vorgedachte ihrer May. Commiſſarien und verordnete mit deß

Prin-

Printzen von Orangien und deren von Holland Seeland und ihrer Adherenten und Mitverwandten gedeputierte seind zu Breda versamlet gewesst / und alda verschaidne Versamlungen und Tractat auff die Sachen deß Fridsvergleichung diser erbarmlichen Auffrühr und innländischen Kriegs gehalten / auch mehrerley Mittel umb zu der offtgemelten Fridsvergleichung zukommen / fürgebracht / yedoch derselben Zeit zu kainem Effect noch volkomliche Würckhung geraicht ist / zu der gemelten Stend grosses Laid wesen / erwegend die langkwürtige Trüebsäligkhait / Armueth und Beschwärung der offtberürten Landen und das von Nöthen ist / umb die gantze Verderbtnuß und Trüebsäligkhait aller derselben Landen zu fürkommen und zu entgeen / als bald und unverzagentlichen darinnen zu fürsehen. Also notwendig befunden worden / auff ein news in Communication zutretten und zu der gedachten Fridsvergleichung nochmalen zuverstehen.

Thün zu wissen das angesehen die Extremitet und gentzliche Mißtröstung und Verlassung der gemelten Landen / und begerend sonderlichen die Widerbringung der alten Wolfart und russt aller Inwoner diser Niderland / accommodierend und schickhend die Sachen durch die besste und füeglichste Mittel und Weg so müglich / umb zu der Ehren Gottes / ihrer May. Dienst / und gemainer Wolfart der gemelten Landen still machen steen und ceßieren alle auffrühr / zwispalt und innländischen Krieg. Haben gedeputiert und committiert / deputieren und committieren zu Commissarien zu der Continuation Underhaltung und Volbringung der vorgedachten Communication und Fridsvergleichung / Die Eerwürdige Vätters in Gott / Herrn Johann von der Linden Abt von S. Gertrudten zu Löven / Herrn Gislain Zimmerman Abt von S. Peter zu Ghendt / oder in seinen Platz Herre Bucho Ayta Archidiacon von Ypre / Herrn Mattheussen Abt von S. Gislain / erwölter Bischoff von Atricht / Herr Johann de Moll Herr von Octingen / Herrn Frantzen von Halewyn Herr von Zweveghem / Herr Karl von Gaure Herr von Fresyn / Ritters / Herrn Elbertus Leoninus Doctor und Professor der Rechten in der Universitet zu Löven / Maister Peter von Bevere oder Maister Josen Haußman Räth in Flandern / uud Herrn Quintin du Pretz der Schepffen von Bergen Henegaw haupt / mit ainem solchen Secretari alls sy denominieren und nennen sollen. Welchen samentlich / oder den sechssen von ihnen / wir gegeben haben und geben hiemit vollkomme Macht / Authoritet und Bevelch special und general / umb sich bey deß hochgedachten Herrn Printzen / deren von Hollandt und Seelandt und derselben Mitverwandten gedeputierte zufinden in der Stadt Gendt / den xij. dises Monats Octobris und ferrer zu der vorgemelten Communication und Fridshandel zuversteen und fortzufahren / nach Außweysung und Inhalt der Puncten und mitlen yetzt schon fürbracht und fürgehalten / oder andere die à proposito kommen sollen / und generalichen und specialichen / In dem jhenigen so vorgemelt ist / und darauß erspreüsset und dependiert / zusagen und zuthün alles das jhenig daß sy befinden sollen zubehören und recht zuseyn / insonderhait umb zu concertieren und zu accordieren alle Differenten und Irrthumb die fürgehalten sollten mögen werden / umb zu der Reduction / Fridsvergleichung und gemainer Rühe zukhommen / versprechend und zusagend hiemit / im Fall der Noth ihnen weittern und specialern Bevelch zugeben umb solches wie behört zu volbringen und zu effectuiren. Gelobend über das bey gutem Glauben und Trawen / und bey Verbindung unsern Personen und ainem yeden von uns und unsern Nachkomelingen particulierlich und generalich / mit allen unsern Güettern wie die auch seyn mögen / gegenwürtige oder zukommende für angenäm / vesst / und würdig zu allen Zeitten zuhalten alle / und yede Puncten und Articklen / welche die offtgemelte Commissarien / oder die sechs von ihnen / im unserm Namen sollen bewilligen und accordieren / und alles dasselbig zu ratificieren und unverbrüchlich zu observieren und zu underhalten / auch thün underhalten / fürnieren und vollthün / sonder nimmermehr dargegen zukhommen / noch das Widerspiel zuthün / directelich noch indirectelich / wie solches seyn möcht. Zu Urkhundt so haben wir den Sigel der Stend von Brabandt in namen und auff ersuechen aller anderer Stendt an disen Brieff thün hangen. Geschehen und gethan in der oberzelten Statt Bruessel / den zehenden Tag Octobris Anno 1576. War underschrieben also:

Bey außtruckenlichen lasst und Bevelch von meinen Herrn den gedeputierten der Niderlandischen Stend zu Bruessel versamlet: und underzaichnet / Cornelius Weellemans. Und waren die obgedachte Brieff besiglet mit dem grossen Sigel der offternenten Stendt von Brabandt / in rotem Wax mit doppelten Siglen außhangend.

Digitized by Google

Commißion und Bevelch von deß Printzen von Orangien und der Stend von Holland und Seeland gedeputierte und verordnete.

WIr Wilhelm von Gottes Gnaden Printz von Orangien / Grave von Nassaw / Catzenellebogen / von Vianden / von Diets / von Bueren / von Leerdam ꝛc. Herre und Freyherre von Breda / von Diest / von Grimberghen / von Arlay / von Noseroy ꝛc. Burggrave von Anttorff und von Besanzon / Stadthalter und Oberster Hauptman General über Holland / Seeland / Westfrießland und Utrecht / mit sampt der Ritterschafft / Edlen und Stetten von Holland und Seeland / representierend die Stend derselbend Landen. Thün khund und zu wissen yedermeniglich Nach dem es dem Allmachtigen Gott / auß sonderliche Gnad geliebt hat / die Ursachen und Mittel zu presentieren und zu vergleichen / wardurch die Niderlandt / die Stend und Undersässen derselben / welche durch die Außländische Hispanische Nation / und ihr Tyrannische Herrschung über dieselbe Land / etliche vergangne Jahr her biß yetzt zu / in ain jammerliche Auffruehr / Zwitracht // Unfried und Inländischen Krieg gebracht und gehalten gewest seind / ainmal widerum verainiget / auch die alte Freundtschafft / Närung und Wolfart / under den gemainen Undersässen der gedachten Niderlanden gerestituirt und widerbracht / Deßgleichen dieselbe Landen hinfüro in iren Rechten / Gerechtigkhaiten / Freyhait und Wolfart solten mögen gestifft und gesterckht werden / Zu Gottes Ehren / Ihrer Küniglichen Mayestat Dienst / Rühe und Wolfart der Ingesässnen derselben Landen : Zu welchem alle gute Undersässen und Liebhabers deß Vatterlandts / sich billich und mit Recht anbieten und berait erzaigen / auß Ursach das einem yetwederen bekent und offenbar werden ist / der böß Rath und Fürnemen der gemelten Hispaniern und derselben Aenhängern / alls tendierend und schliessend / nach langer Gedult ihres unerleidenlichen Muetwillens / zum eussersten Verderben / Verwuestung / und eewige Schlavernay und Dienstbarkait aller diser Niderländischen Provintzen / und derselben getrewe Undersässen und Innwonern. In welche dieselbe fallen und kommen solten / im Fall auff daß wegsiehen und vertreiben der gedachter Hispaniern und ihren Anhängeren / vor allen Dingen und durch behörliche mittel und weg sonderlich durch gemaine Macht und Ainigkait der Niderlanden / in rechter Zeit nicht Fürsehung geschehen und das die Prelaten / Edlen und Stett Representierend die Stend von Brabandt / Flandern und andere Provintzen / nach etlichen Ermahnungen und beschehnen Berueffungen durch Ihr Excellentz und die vorgemelte Stennd von Hollandt und Seelandt an die andere Provintzen dises betreffent gethan / hierzu scheinen bewegt und gäntzlichen genaigt zu seyn / Dermassen Das umb die vorerzelten Wolfart / Rühe / und Ainigkhait diser Niderland zufürderen / Ihr Excellentz sampt den vorgedachten Stenden zu bayden seytten überkommen und zu Friden seindt / sich widerum mit einander zuversamlen und in Communication einzutretten. Uber sich nemend durch Ihr Excellentz und die Stend von Holland und Seelandt / sich starckh machend und in disem verfangend die von Bommel und andere ihre Mitverwandten / und zu disem End und Volbringung / Ihre gecommittierte und verordnete Commissarien auff ein bestimpten tag / in die Stadt Gendt zu senden. So ists Das Ihr Excellentz sampt den vorberüerten Stenden von Holland und Seelandt in der gedachten Qualitet verordnet haben / und verordnen mit disem / den Edlen und Ernvessten und besondern Junckhern Philipsen von Marnix / Herr von S. Aldegonda / Arnolden von Dorp Wilhelm von Zuylen von Nieveldt / Adrian von der Mylen / Cornelis Coningks / Paulus Buys / Peter de Rycke / Anthoni von der Sickelen / und Andries de Jhonge : Umb von wegen und in Namen Ihrer Excellentz und gedachter Stend / samentlich oder der Merertheil von ihnen / sich zubefinden in der oberzelten Communication zu Gendt / und mit der offtgedachten Stenden und andere Niderländische Provintzen oder ihre rechte verordnete / alda erscheinend / zu handlen zuadvisiern / und zubeschliessen solchs / wie sy zum bessten Friden / Freundschafft und Ainigkait der gedachten Landen und denselben Inngesäßnen dienstlich und fürderlich sol mögen seyn / Einsehend und Achtung nemend auff die vorgeende Verclärung und würdige Erbiettung / von Ihrer Excellentz und der Stend von Holland und Seeland mit ihren Verwandten und Gesellschafftern zu mermalen / und sonderlich in dem letsten Friedshandel mit Ihrer Mayest. Commissarien zu Breda / und das jhenig so allda ferrer die Friedsvergleichung betreffent gethan und gehandelt mag seyn : Warauff die vorgedachte verordnete / im fall solchs die Sachen erhaischen und noth sey / sollen mögen fortfahren. Gebende den yetzgemelten oder dem Maistenthail von inen nicht destweniger volkomne Macht uñ bevelch general und special / mit den obberürten Stenden von den andern Provintzen / in diesem zuthun und sich zuvergleichen / wie sy solchs zu befürderung und versicher-

ſicherhait / gemainer ruhe und beſten / und inſonderhait zu widerſtandt / Krenckung / und Vertreibung der gedachten Hiſpanier / als gemaine feinden deß Vatterlands / und der gemeine ruhe / ainich ſins Rathſam und nützlich zuſein befinden ſollen. Sich auch zu ſolchem End / mit denen von den andern Provintzen zuverobligieren und zuverbinden / under und mit ſo'cher billichen condition und Artickeln / als ainicherley geſtalt mit Gottes Ehren ſol / könden oder mügen geſchehen / zu ruhe und Wolfart der Landen. Gelobend und verſprechend ihr Excellentz ſampt den vorgenanten Stenden von Holland und Seeland / in und auff trew und Ehre / für guet / veſt und würdig zu halten / ſovil ſo angeet / auch unwiderrüfflichen und unverbrüchlichen zuunderhalten / und machen underhalten / alles das jhenig ſo durch dieſelbe ire verordnete / Im den das oben geſagt / wie oben gemelt iſt / getractiert oder gehandelt worden / ſonder dargegen juthun / oder laſſen geſchehen / inn einicherlay weyß directelich oder indirectelich. Dafür verbindend mit diſem ire aigne Perſonen und Güetter und generalich die von allen Inwonnern von Holland Seeland und iren mitverwandten gegenwürtige und zukommende / kaine außgeſchloſſen. Zu Urkhundt diſen durch die Excellentz und auff beveich und ordnung der gedachten Stend von Holland und Seeland undergaichnet und mit iren Sigien bekrefftigt. Geſchehen zu Mitchburg den xij. Tag Octobris / und zu Delfft den xiiij. Septembris / Anno 1576.

War underzaichnet

Wilhelm von Naſſaw.

Auff ſonderlichen beveich der Stend von Hollandt / underzaichnet P. Buys. Auff außtruckenlichen Beveich der Stendt von Seeland / gezaichnet Taymon / und mit dreyen Sigien vom rotem Wax geſigelt / außhangend.

Commißion von dem Secretari.

Alſo zu dienſt der Herrn Commiſſarien durch meine Herrn von den Stenden diſer Niderlanden zu Brueſſel verſamlet feinde / erfuecht und von nöthen was / umb widerumb in die communication und zuſammenſprechung der Friedsvergleichung zukommen und zutretten / mit den gedeputierten und verordneten deß Printzen von Orangien und der Stend von Holland / Seeland und ire mitverwandten / inen einen Secretari zuzufügen / umb inn irem Namen zuverſe tigen / zuzaichnen / und zuauthoriſieren / alle Brieffen / Acten / Copeyen und andere Schrifften / von irem handlen und außrichten / welcher Secretari durch meine vorgemelte Herren iſt geremittiert und auffgeſchoben gewe[illegible] / zu und auff erkandnuß und Erwöhlung der gedachten Herrn Commiſſarien / ꝛc.

Meine obgenante Herrn der Stendt / nach laut der Erwöhlung und Ernennung von Johann de Pennants Perſon Küng. May. Rath und Rechencamermeiſter In Brabant / Inn für gefölig und aengenäm erkennend / ſo herren und haben ſy denſelben de Pennants / geauthoriſiert / und authoriſieren ine hiemit / umb zuverfertigen und zuthün zaichnen und autentrich zumachen / mit vorwiſſen / Im Namen und auff beveich und ordnung der gedachten Herrn Commiſſarien oder verordnetter alle Acten / handlungen / Brieffen / Copeyen / geſchrifften und andere Außrichtungen / das behörlich und von nötten ſein ſoll / umb denſelben Credit und Glauben gezeben / empfangen und zugelaſſen zuwerden für warhafftig und würdig in allem irem Inhalt. Wolverſtanden daß er deßhalber keinen behörlichen Aydt / in handen der offtgenanten Herrn Commiſſarien zu iren gutem wolbemügen / zuthün gehalten ſein ſoll. Geſchehen zu Brueſſel / under dem Sigel der Stend von Brabandt / in Namen und auff erſuechen aller anderer Stend. und die underſchreibung und ſignatur ihres Gerichtſchreibers oder Greffiers. den xiij. Tag Octobris Anno 1576.

War underſchrieben: Auff außtruckenlichen Beveich der gedachten Herrn Stendt / und gezaichnet Cornelius Weellemans und beveſtiget mit dem Secretten Sigel der offt ernenten Stend in Placcats weyß und form.

Thun kund und zu wiſſen. Das wir auff bidt und begeren von unſern gedachten Stenden / und volgender aggreation und confirmation deren von unſerm rath unſers Staats / in für zen und maſſen als die auff den fünfften Tag diſes gegenwürtigen Monets gethan iſt: Embieten unnd beuehlen unſern lieben und getrewen / den Hrüwern oder Oberſten / Preſidenten / und den Leuten von unſerm haimlichen und groſſen Räthen / Dem Cantzler und Leuthen von unſerm Rath in Brabandt Gubernator / Preſidenten und Leuthen von unſerm Rath in Klandern und Arthois / Großbaillien von Hennegaw / und unſern Rathsleuten zu Berghen / Prevoſt zu Valenſchienen / Gubernator zu Ryſſel / Dovay / und Orchies / Gubernator / Preſident / und Rathsleuthen zu Namen / unſerm Gubernator / Baillieu und Räthen zu Dornieck / Statthalter / Pre-

ſident und Rathsleuten zu Utrecht/ und Schultheiß zu Mechelen: Das ſy das vorberört Tractat der Pacification und Friedshandlung mit vorgemelter inſertion und einlebung/ thürn außrufſen verkündigen und publicieren/ vber innerhalb ſeiner Jurisdiction und Herrſchafft/ an platzen und orten/ da man außrüeffungen zuthün gewont iſt/ und daſſelbig zuunderhalten und zuobſervieren/ thün und machen obſervieren und underhalten/ nach ſeinem Inhalt und form. Des zu Urkhundt/ haben wir unſer Sigel hieran thün hangen. Gegeben in unſer Statt Brueſſel den xiij. Tag Novembris/ Im Jahr unſers Herrn/ Tauſent Fünffhundert ſechs und ſiebentzig. Unſerer Raiche/ zu wiſſen von Hiſpanien/ Sicilien/ ꝛc. das xxj. und von Neaples das xxiij. War underſchrieben alſo:

Bey dem Künig/ In ſeinem Rath.

D. Ouerloepe.

Anno Chriſti 1577.

Warhafftig ewig edict und Artickl/ von wegen der Friedshandlung/ zwiſchen dem Catholiſchen Künig von Hiſpanigen/ und den allgemeinen Stende der Niderlandt gemacht durch zwiſſen kompſt/ deß Herrn Johan de Auſtria/ Ritter der Orden deß gulden Fließ/ deputierter Seiner Königlichen May. zur Friedſtellung/ und Regierung derſelben Landen.

WIr Philippus von Gottes Gnaden/ König zu Caſtilien/ Leon/ Arragon/ Navarre/ Neaples/ Sicillien/ Maillorque/ Sardainen/ der Inſulen Indien/ und deß feſten Landts deß Occeaniſchen Meers/ Ertzhertzog von Oſterreich/ Hertzog zu Bourgundien/ Lotringen/ Brabant/ Limburg/ Lutzenburg/ Gelre/ und Mülanen: Graff zu Habßpurg/ Flandern/ Artois/ und Pfaltzgraff in Henegaw/ von Hollandt und Seelandt/ Namen und Gutphen/ Printze von Swaven/ Marckgraff deß heyligen Reichs/ Herr über Frießlandt/ Salins und Mechelen/ der Stadt/ Stetten und Landen von Utertz/ Vberyſſel und Gröningen/ Herrſcher in Aſia und Africa. Embieten allen denen/ ſo dieſe unſer offne Brieff werden ſehen und hören leſen/ Unſern Gruß.

WIe nun einem jeden wol bewuſt/ das Zeithero den letzten Tag Julii/ albie in unſern Niderlanden/ von wegen der Verenderung/ ſo under unſern Hiſpaniſchen und andern frembden Kriegsleuten/ zu unſerm höchſten Unwillen/ und mißfallen/ ſrerreget und entſtanden/ und darneben/ leiden/ was daraus erfolget/ als haben wir derhalben unſerm vielgeliebten Bruder/ Herr Johan de Auſtria/ Ritter deß Orden deß gülden Fließ/ nach demſelbigen unſern Landen/ abgefertiget/ aller zur Verſünung und Friedshandlung auch zur Allgemainer Regierung dieſer unſer Landen/ und hat nu unſer hochgemelter lieber Bruder/ zu ſeiner Ankunfft im ſelbigen Lande/ erſtlich in unſer Statt von Lützenburg mit unſere liebe uñ getrewe ehrwirdige in Gott Vatter/ Herr Matthias/ Abt zu S. Gelyen/ Erwelter Biſchoff zu Arras: Karle Philips de Croy/ Marckgraff von Havreich/ ꝛc. unſern Neffen und Kamerherr: Karle de Hannart/ Freyherr zu Liedekercke/ Vicecomes unſer Statt von Bruchſell/ und Adolff von Meerkercke Rath und Renteimeiſter unſers Landes/ genant das Freye/ in unſer Grafſchafft von Flandern/ gelegen/ Committierde und deputierde/ dero Allgemeinen Staten unſers Niderlands/ gehandelt/ getractiert und beſchloſſen. Und darnach in unſer ſtatt von Marche/ und folgends in der Statt von Huy/ vermittels dero Herrn/ Die unden genant/ nemlich die Geſandten unſers vielgeliebten Bruders: Rudolff der zweyte/ Erwölter Römiſcher Kayſer/ allzeit vermehrer deß Reichs/ ꝛc. zur mittelung und förderung derſelben Vertrag/ fürnemlich von Kay. May. darzu abgefertigt/ und hieher geſandt/ zuwiſſen/ der aller Ehrwirdigſter Vatter in Gott/ unſer vie geliebter guter freundt/ Herr Gerhat von Großbecke/ Biſchoff zu Luttig/ Hertzog zu Bovillon/ Marggraff zu Franchimont/ Graff von Lotz/ ꝛc. Ein Fürſt deß heiligen Reichs/ Herr Philips de Viel Freyherr zu Winnenberg/ Preſident/ und Andreas Gryldet rechten Doctor/ Kay. May. Rath. Werner Herr zu Gymnich/ Land droſſat deß Lands von Gülich/ und Johann Lawerman/ in den Rechten Licentiat/ beyde Rathe/ unſers vielgeliebten Ohmen. Wilhelm Hertzogen zu Gülich/ Cleve und Berge/ ꝛc. Auch ein Fürſt deß Reichs/ von wegen Fürſtlicher G. und gleichsfals/ Kay. May. Geſandten/ obengemelten urſachen halben/ und Fürſtlicher G. halben/ wegen ſeines abweſens/ deputiert mit ſampt unſer Liebe und getrewe die von unſerm Rath der Staten uñ gehepmen bey uns/

zur all-

Digitized by Google

zu allgemeyner Regierung unſers Niderlands verordnet und committiert/ und ehgemelter Herr Matthias/ Abt zu S. Gelayn/ Erweiter Biſchoff zu Arras: Herr Bucho Aitta/ Archidiaconus von der Statt Ypre: Herr Frederich Berenott/ Freyherr zu Ronze: Herr von Chamtygni/ Statthalter unſerer Statt Antorff. Johan von S. Omer/ Herr von Morbecke/ Stadthalter unſers Stadt und Schloß von Aire: Franſoys von Halewyn/ Herr zu Schwieghen/ Hochbaillin/ und Capitein unſere Stadt und Schloß von Oudenaerde/ Rittern/ und der ehegemelten/ Adolff von Metkerken/ deputierte und committierte derſelben Staaten. Und letzlich in unſer Stadt von Brüſſel/ da man daſſelbige Verdrag vollenziehen ſoll mit denen unſers raths der Staten/ und dieſelbe Staten. Daſelbſt haben ſich auch die Herrn Key. erliche Geſanten/ und Fürſtliche Gülſche deputierte/ ſampt unſern lieben und trewen Herrn Octavio Gonſaga Ritter unſer Rath/ durch unſern vielgemelten Brüder/ darzu verordnet/ uns verſchridene Puncten und mitteln zugeſchickt zur Verſönung und Verdrag/ auch zur förderung und execution deſſelben ſich ſtreckende. Als haben wir/ mit guten rath unſers Brüders/ Herrn Johan von Oſterreich/ auch deren von unſern rathen der Staten und gehromen/ zu conformiten derſelben Puncten und mitteln/ zwiſchen uns an einem/ und die offtgemelte Staten anderthails contracticrt und verwilliget/ für uns/ unſere Erben und nachkommen/ geſetzt ordeniert/ ſetzen und ordnen/ durch ein ewig Edict und zu ewigen zeiten unwiderrüfflich/ Die Puncten und Artickeln/ ſo hernach folgen.

Alſo iſt jedermenniglich wol wiſſend/ wie die Niderlanden von Anno 66. biß auf dieſe gegenwertige zeit 77. als zu wiſſen/ Hollandt/ Seelandt/ Brabant/ Frieſlandt (Gellerlandt/ Flandern/ das Landt von Hengaw/ von Artois/ von Lubick Lange zeit von Iaren groſſe benaubheit von Auffrur/ Brennen honger und kommer da iſt geweſſen/ und ſo groſſen erbermlichen ſchaden erlitten haben/ das ein Stein het mögen erbarmen/ und Teutſchland auch keinen nutz darvon gehabt hat/ das ſo lange zeit gewehret/ das die gantze Niderlanden dardurch verderbt ſein/ ſeind die Staten von dem landen/ mit etlichen Herrn und Graffen auß liebe der gemeine und nütz und Wolfart der Landen/ den ein verſamlet/ und accordiert und beſchloſſen einen durchäſſigen Frieden/ und ſeindt diß die Artickel ſo hernach folgen.

j.

Erſtlich das alle Miſſetaten und Unbilligkeiten und ſchaden von wegen diſſer Emrörungen. Under den Inwohnern der Landtſchafften in jetzigem Tractat begriffen/ an was ohrt und Platzen daſſelbige begangen ſein/ ſollen vergeben und vergeſſen werden/ als wan dieſelbige nicht geſchehen weren/ ſo das von wegen derſelbigen nimmermehr einige widerholungen oder onderſuchung geſchehen werden.

ij.

Und dieweil die Biſchoff/ Abten und andere Prelaten und Geiſtliche Perſonen unſers Niederlandts/ auch die Theologant und Rechtsgelehrten der Univerſitet zu Löuen/ durch verſchiedene offene Brieff/ hie über abgefertiget/ atteſtiert und bezügt haben/ das in anſehung der gelegenheit unſers Niederlants da es ſich domals erfunden lieſ/ daß dero Friedshandlung/ zwiſſen den allgemeinen Staten an einem/ und unſern lieben Neffen Herrn Wilhelm von Naſſaw/ Ritter unſers Ordens/ Printz zu Uranganien/ und den Staten von Holland und Seelandt/ mit iren Buntgenoſſen anderthails/ binnen unſer Stat von Gendt/ den viij. Tag Novembris letſt vergangen/ gemacht/ auffgericht und beſchloſſen/ nichts eingehalten/ das da unſerm H. Catholiſchen Apoſtoliſchen Römiſchen Glauben niderſtrebet/ ſonder vielmehr derſelbigen Religion vortellig/ auch haben gleichfals/ die von unſerm Rath der Staten atteſtiert und bezeuget/ das gemerckt/ die gelegenheit dero ſachen/ unſers Niederlantz/ und da es ſich damals erfunden thet/ dieſe obengemelte Friedshandlung as gleichfals gar nicht ingehalten/ ſo gegen die Oberkeit/ Authorithet oder Macht und gehorſamkheit/ ſo uns dieſe Niederlanden ſchuldig/ gehoren oder erreichen mügt. Und auch die hochgemelte Keyſerliche Geſanten/ und Abgefertigten deß Hertzogen von Gülich/ haben gleicher weiß wie die Biſchoff/ Abten und andere Prelaten und Geiſtliche Perſonen/ auch wie die von unſerm Rath der Staten/ atteſtiert und bezeugt/ Als haben wir/ für gut angenommen/ approbiert und ratificiert/ nemen für gut an/ approbieren/ und ratificieren/ durch dieſe gegenwertige/ dieſelbe Friedshandlung/ in allen ihren Puncten und Artickeln/ Verheiſſen bey waren Wortten und Königlichen und Fürſtlichen trawen/ dieſelbe Friedshandlung/ ſo viel dieſelbe uns belangen thut zu ewigen Tagen/ unverbrüchlich zuerhalten zulaſſen. Und folgende den verwilligen und ordinieren wir die bey einruffung und verſamlung der allgemeinen Staten/ unſers Niederlants wie da ihm dritten Artickel derſelben Friedshandlung/ angezogen/ eben auff dieſelbe weiſe/ und mit ſolchen effectu/ als daſſelbige Artickel weitlauffiger melden thut.

iij.

Item wir bewilligen/ ſetzen und ordnen/ das alle und jeder unſere Kriegsleut/ Hiſpanier/

Teutſche/ Italianer/ Burgunder und ander frembde zu Pferdt/ und zu Fuß/ ſo jetzt in unſern Niederlanden ſich erfinden thün/ ſollen zu Landt frey und Franck/ ohn einige hindernuß und verletzung/ ſich auß unſern Niderlanden hinweck machen/ ohn das dieſelb nicht ſollen wider kommen/ oder andere dahin geſchickt werden/ es were dan ſach/ das wir umb frembde außlendiſche Krieg/ durch die allgemaine Staten approbiert und erkant/ nöthſachlich dieſelbe zuthün hetten.

iiij.

Item ſo viel die zeit und termyn deß außziehens belangen thut/ verwilligen/ſetzen und ordnen wir/ das under denen alle Hiſpanier/ Italianer und Burgunder/ zwentzig Tag/ nach Datum ſo es ihnen durch unſern lieben Brüder anſtundt/ angezeigt ſein ſoll auß unſerm Schloß uñ Stad Antorff/ und weiters/ auß alle unſern Schlöſſern/ Stetten und Feſtungen unſers Niderlandts/ ſo ſie jetzt inhaben/ und da ſie ſich erhalten/ abtretten. Und zwentzig Tag darnach/ oder balder/ wo es müglich iſt/ ſollen dieſelben ſich auß unſerm Niderlandt/ ja auch auß dem Landt Lützenburg/ auffmachen/ und darvon ziehen/ daran wierdt unſer lieber Brüder allen müglichen fleiß fürwenden/ und ſollen obengemelte Kriegsleut/ ſich ehrlich und friedſamlich halten/ ohn (wehrende dieſe Viertzig Tag) ihmants zu brandſchatzen/ berauben oder in welcher manieren deſſelbige geſchehen müge/ unſere ehegemeltte Niderlanden betrüben oder beſchadigen/ auch nicht die landen unſerer Nachbawr oder die Inwoner derſelben.

v.

Und aber ſo viel die zeit und Termyn der Teutſchen Lantzknecht betreffen thut/ dieſelbe ſollen auß unſerm Niederlandt/ ſo bald die Staten mit ihnen ſich vertragen werden haben/ (wie dan weitters in den fünffzehenden Artickeln dieſes unſers Brieffs/ diſponiert und vorſechen wirdt) auff das gnügſt/ was man nach guter Rechnung und abrechnung/ ſo man mit ihnen halten ſoll/ und noch befinden wirdt in aller Billichkeit und retlichkeit ihnen ſchüldig zu ſein ſich heim geben/ und davon ziehen.

vj.

Und ſollen obgemelte unſere Hiſpaniſche/ Teutſche/ Italianer und Burgundiſche Kriegsleut/ und andere/ wer dieſelben auch ſeyn in ihrem Abzug auß unſern Schlöſſern und Stetten/ alle Proviandt/ Geſchütz und Munition/ ſo darinnen verbleiben laſſen/ welche Schlöſſer und Stett mit aller Proviandt/ Geſchütz und Munition/ wir mit rath unſern rethen der Staten/ in handen etlicher eingebornen Perſonen unſers Niderlandts/ ſo daerzu nach laut dero Previlegien/ deſſelben landes bequem ſollen befunden/ und für diß mal/ ſolchen als den Staten ſelbſt gefallen/ übergeben heimgeſetzt ſollen und werden.

vij.

Und ſo viel die unbilligkeiten/ Brantzſchatzerey und compoſition ſo ihmantz von unſern Kriegsleuten/ ehr ſey wer er wölle/ in unſern Niderlanden/ angetriben und begangen möcht haben/ wehrende die gantze zeit ſo dieſelbe allda ſich erhalten/ ſollen wir darüber behörlich recht/ und Juſtitie thun/ und ſo vern es immer müglich dieſelbe alda executiren und richten/ auch ſollen wir ſcharffe underſuchung und information halten laſſen/ eben ſo wol über die Hauptleut unſers Kriegsvolcks/ als auch über alle und jeden beſonder/ unſern Kriegsleuten/ ſo da (es ſey wie es wöll) in unſern Niderlanden oder nachbawrelender/ etwan ſich übel gehalten oder mißbraucht und wollen da recht und Juſtitia über thun/ es ſey hie/ in unſern Niderlanden/ oder aber in unſerm Königreich Hiſpanien/ oder anderswohin/ da wir am beſten Gelegenheit daerzu haben werden.

viij.

Bewilligen/ ſetzen und ordnen gleichfals/ das alle gefangnen/ von ehegemelter enderung/ tumulten und empörungen/ angegriffen oder behafft/ an baiden theilen erledigt/ frey und loß gelaſſen ſollen werden/ wolverſtanden aber/ das ſo viel die widerſchickung unſers Neffen Philips Wilhelm von Naſſaw/ Graff von Büren/ belangen thut/ wollen wir verſchaffen das der Hochgemelter Graff loß und frey in unſere Niderlanden ſoll geſchickt werden von ſtundt an/ und ſo bald als nach verſamlung der allgemainen Staten der hochgemelter Printz zu Oranien/ von ſeinet wegen/ Tatlich und Realiter wierdt vollenzogen haben/ was in derſelben Verſamlung der Staten ſoll entſchloſſen werden.

ix. Item

ix.

Item bewilligen/ setzen und ordnen wir/ das der streittiger Punct/ auff die Widereinsetzung/ etlicher Herrn und Befelhaber in iren Amptern/ Stenden und officien/ oder nicht/ so auß ursachen ehgemelten enderungen/ tumulten und trubulen von iren Amptern gesatz seind worden biß am end der Versamlung der allgemeinen Staten/ suspendirt und auffgeschürtzt werden/ und derselbige streit Punct/ den rechte und ordinarien Richter unsers Niederlandes/ respective/ befolen und im geben werden/ daselbst über zuerkennen nach recht und billigkeit.

x.

Weiters verheissen wyr bey waren Worten/ Königlicher und Fürstlicher trewen/ vor uns/ und unsern lieben Brüder/ auch vor allen und jeden Gubernatoren/ so allgemeyne als particuliere so hernach/ durch uns oder unsere nachkomer in diese unsere Niderlanden auff und angenomen sollen sein und werden/ die alte Privilegen/ rechten und gewonheiten derselbigen Niderlanden/ zu erhalten und handhaben/ auch under uns/ unsern lieben Bruder/ oder andere Statthalter derselben Landen/ keine andere zu unserm Rath/ oder zur rechtmeßigen offentlicher Administratia und Regirung unser Niderlanden/ als Landtsassen und eingeborne desselben Landes/ zubrauchen noch anzunemen.

xi.

Und hinwider haben die Staten/ auff ire gewissen/ Glauben und Ehre/ für Gott und den Menschen/ die heilige Catholische/ Apostolische/ Römische Religion/ durch auß und in allen sachen zuerhalten/ auch uns behörlichen gehorsam/ ohn Immer gegen unser hochen zustreben/ zuleisten und dienstlich erzeigen/ verheissen und zugesagt.

xii.

Item/ haben gleicher weiß dieselbige Staten/ von allem und Jedem Verbunthnussen/ so sie/ ihrer Beschützung und Verthedigung halben seithor/ der itziger veränderungen/ trübulen und empörungen/ mit fremden Herren eingangen/ gantz und gar abzustan und zu renoncieren verheissen und zugesagt.

xiii.

Darneben haben dieselbe Staten/ gleicher weiß/ alle fremde Kriegsleut/ so sie auff gesamlet und angenommen oder auff und annemen haben lassen/ abzudancken und auß unseren Niderlanden zuverschicken/ auch zu verhindern können/ das keine andere in unsere Niderlanden hinein sollen/ verheissen und verlobt.

xiiij.

Item/ haben auch dieselbige Staten/ in ansehung dero natürlicher und angeborne liebe/ so sie zu unserm dienst dragen/ freymiltiglich uns vergunt und angebotten/ die summa von sechs hondert tausendt Pfunden/ zu 40. Groschen/ Flemischer Müntzen/ von welcher summa sie alsbalt die eine helffte/ in henden dero Keyserlichen Gesandten/ und Deputierten des Hertzogen von Gülich/ überliebern und darlegen sollen/ Damit solche helfft durch hochgemelte Keyserliche Gesandten/ und Gülische deputierten/ in unsers lieben Bruders Henden/ oder in henden/ deß jenigen den ehr darzu (Zur discretien derselben Gesandten/ Verordnen und Committieren/ überliebert werden/ und also unsere Kriegsleut/ Spanier/ Italianer/ Bourgunder und andere fremde/ auß allen und jeden unsern Schloß und Statt Antorff/ und auß allen und jeden unsern andern Schlössern/ Stetten und Festungen hinweck zuthün/ außgesondert die Teutschen/ aber sollen auch biß man mit ihnen abgerechnet wirdt haben/ wie hie unden noch gesacht sol werden/ die ander helfft sollen hochgemelte Staten/ auff die Wechsel zu Genua verschicken/ daselbst dan sollen/ so bey unserm lieben Brüder/ Volmechtiger sein wirdt/ inwendig zweyen Monaten zeit/ nach dem die obgemelten Spanier/ Italianer und Bourgundier/ auß unser Statt und Schloß von Antorff gewichen/ übergezelt und bezalt zu werden.

xv.

Und über diß haben dieselbe Staten/ gleicher weise unser Teutsche Kriegsleut ihrer Soldung halben/ wie man dan in aller Billigkeit/ nach dem man mit ihn gerechnet und

Digitized by Google

abgerechnet wird haben/ befunden wirdt ihnen noch ſchuldig zuſein/ auff ſich genommen/ und zubezallen/ verheiſſen und zugeſacht darinnen wyr und unſern lieben Brüder/ den offtgemelten Staten alle hülffe und beyſtandt/ nach unſerm vermögen/ Macht und Glauben/ zuthun verloben und zuſagen/ ſo woll bey deren ſo die Rechnungen und Regiſtren der Exhibition under handen haben/ als auch bey den Teutſchen ſelbſt dieſelbe zubewegen/ das ſie in aller Billichkeit ſich vergnügen wöllen laſſen/ als auch hochgemelte Kayſerliche Geſandten und Gülliſche deputierten/ auß freyen willen ſich erbotten und verheiſſen/ uns gegen die Teutſchen dergleichen dienſten zuthun. Auch Kayſerliche May. zubitten/ damit ſeine May. gefalle/ in dieſem gleichfals ſeine authoritet gegen dieſelbe Teutſchen fürzukeren. Und derhalben ſollen offtgemelte Teutſchen/ fridſamlich in unſern Niderlanden/ an ſolchen orten/ als wir/ durch die von unſern Rethe der Staten/ inen anzeigen werden/ zu unſer und der Staten Beſchützung und Sicherheit/ verharren und bleiben.

xvj.

Item/ offtgemelte Staten/ auff dieſelbe weiſe und manier wie oben/ haben noch verheiſſen/ und ſollen gehalten ſeyn/ nach Abzug der Hiſpanier/ Italianer und Bourgundier/ auß unſern Niderlanden/ unſern vielgeliebten Bruder vermittels ſeine gethane exhibition/ dero offne behörliche Befelchs Brieff hierüber im mitgetheilt/ dan auch die behörliche und gewöhnliche Eydsleiſtung mit ſamet/ dero anderen ſolenniteten/ ſo in den ſachen ſollen und pflegen gebraucht und gehalten zu werden an unſer Stadt/ für ein Gubernator oder Stadthalter und Oberſten Feltherrn in unſern Niderlanden an und auffzunemen. Und über ſolchs/ ihm Ehr/ gehorſam/ wie ſich das behört/ leiſten/ und dienſtlich erzeigen. Gleichwol ſoll die Fridshandlung in unſer Stadt von Gendt/ auffgericht/ bey ire Macht/ in dem alles was oben angezogen/ und dieſem belangen thüt verbleiben.

xvij.

Item/ wir ſetzen und ordnen/ das unſer nachkommer/ zu irer frölicher einkunfft/ und unſer lieber Bruder/ auch allen und jeden dero Stathalteren/ ſo bey uns oder unſere Nachkommen zugelaſſen oder committirt ſollen ſeyn/ Allgemaine ſo wol als Particular/ daneben auch alle und jede Presidenten/ Rethen/ Officiern und Richtern/ ehe ſie ſich deß Regiments/ ſtars oder dienſts annemen oder annemen ſollen leiblich zun Heiligen ſchweren dieſe unſere Ordinantz/ und Vertrag/ ſo viel inen möglich/ zu erhalten und zu obſervieren.

xviij.

Und letzlich/ nemen wir für gut an und approbiern alle Inſatzungen von Renten und Penſionen/ und andere Verſchreibungen/ ſo dieſelben Staten mit denen/ ſo inen mit Gelt bey geſtanden/ und noch benſtehen werden/ gemacht und paßiert haben/ und noch machen/ und paßieren/ und damit ſie ſich urſachen diſer Empörung beholffen haben/ und werden/ und fürnemlich die/ ſo ſie mit Kön. May. in Engelland unſert liebe Schweſter auffgericht haben.

xix.

Und damit allen und jeden oben angezogne Puncten und Artickeln/ gantz und gar/ auch trewlich gehalten und obſerviert/ vollenzogen und executiert werden/ und den Inhalt dieſes unſers jetzigen Briefs ſtet und feſt ewiglich und unverbrüchlich verbleiben. Als haben wir/ an dieſen jetzigen Brieff/ unſer Sigel thun hangen/ und denſelben bey unſern vielgeliebten Bruder/ an einem/ underſchreiben und zeichnen laſſen. Und die Staden andertheils/ haben den Sigel unſers Hertzogthumbs und Lands van Brabant daran laſſen hangen. Umbi im Namen/ und auff anhalten aller anderer Staten/ denſelbigen auch zu underſchreiben und zu underzeichnen/ bey ordinantz und außdrücklichen befelch deroſelben Staten/ durch unſern vielgelibten Cornelius Wellemans/ Greffier der Staten von Brabant.

Daneben auch/ ſo haben die Keyſerlichen Geſanten/ und Fürſtliche Gülliſche deputierte/ auff unſern/ und unſers Bruders/ auch dero Staten verſuchen und begeren denſelbigen unſern jetzigen Brieff in ſolcher qualitet/ nemlich als mitler dieſe unſere jetzige verſönung und Vertrag/ zu mitteln/ auch mit eignen Henden zu underſchreiben/ und underzeichnet. Und haben weyter frey und gutwillig ſich erbotten dieſe offtgemelte Verſönung und Vertrag/ auch alles/ was ſie zur Befurderung deſſelben gehandelt/ von Kay. May. laudiern/ beſeſtigen/ loben und ratificiern zu laſſen/ darzu wir inen/ im fall der Noth/ ſonderlich befelch geben. Geben in unſer Stadt Marche in Famine/ den rij. Tag deß Monats Februarii/ im Jahr M. D. lxij. von unſern Reich zu wiſſen/ von Hiſpanien/ Sicilien. ꝛc. das xviij. und von Neaples das xxv. gezeichnet Johan/ und unden ſtundt geſchrieben/ bey Ordinantz ſeiner G. Und gezeichnet F. le Waſſeur/ und auff die ander ſeiten ſtundt nachgeſchrieben.

Geben

Geben in unser Statt von Brüessel / den xvij. Tag Februarij 1577. Von unserm Reich zuwissen / von Hispanien / Sicilien / ꝛc. den xxiij. und von Neaples das xxv. und noch / bey ordinantz / meyner Herrn von Rath der Staten deß Königes bey seyner May. zur allgemeinen Regierung diesser Niederlanden committirt / gezeichnet D. Ouerlope. Vnd noch bey außdrucklich befelch und ordinantz / meyner Herrn / den allgemeinen Staten deß Niderlantz / gezeichnet.

Weellemans.

Vber diß noch gezeichnet / Gerhart / Bischoff zu Luttig / Philippus Senior / Freyherr in Wynenberg / ꝛc. Wernher Herr zu Gymnich / Johan Lawerman / und weiter / besser hinab stund geschrieben.

Verlesen / und Publiciert zu Bruchssel den xxvij. Tag Februarij siebentzig sieben / in anwesen meinen Herrn von Rathe der Staten / von wegen deß Königs committiert zur allgemeiner Regierung der Niederlanden / und der Herrn / des geheimen Raths Ehrwirdigen Bischoffs und Fürst von Luttig / und andere Herrn und Gesanten der Kayserlichen May. und auch dero Herrn der allgemeinen Staten des Niderlands / durch mich Secretarium der Stadt Bruchssel / gezeichnet.

Aerssens.

Abscheid

Deß gehaltenen Tags zu Baden in Ergoüw in Sachen deß Hertzogen von Saphoy / und der Reichs Stett Bern und Genff / angefangen uff Sontag nach den Heiligen Dryer Künigen Tag Anno 1584.

An. Chr. 1584.

VF diesen Tag habent die Gesandten unser gethruwen lieben Eydgnossen von Zürich / vor uns anzeigt: Sy achten es sygt zwyffels ane vns allen gemeinlich in wüssen. Die vrsachen / warumb diesere inhaltende Tagleistung bestimpt und angesetzt worden. Namlichen von wegen der Spenen so sich halttend zwüschend F. D. von Saphoy unsern gethruwen lieben Eydgnossen von Bern und einer Stadt Genff / da dann allen dryen partheyen mit allem Ernst zugeschryben worden / das sie jre Gesandten uff disere Tagleistung mit volkommen beuelch und Gwaldt abfertigen wellen / da dann jre Herren jnnen beuelchen disere zu besuchen und vns jrer Herren fründlichen Gruß gneigten willen und Eydtgnöschische thruw zuuermelden und anzuzeigen / und hienebent mit vns allen möglichen Flyß und Ernst souil menschlich und müglich anzuwenden / damit dise spenige Handlung in der Gütigkeit möchte abgeleint werden. Wie man nun die sachen für Hand nemmen wellen sy gern anhören. Unnd als wir der zwelff orden Botten vns harüber berahtschlagt. So haben wir erstlichen vnser gethruw lieb Eydtgnossen von Bern Gsandten für uns beschickt / und von jnen zuuerstehen begert / mit was Beuelch sy uff das Schryben / so unser Herrn und Obern an jre Herrn und Obern gethon / abgefertiget seyen.

Daruff die Gsandten unsere Gethrüwe und liebe Eydtgnossen von Bern vor uns nachgehaptem verdanckt anzeigt. Gy habend die anuorderung so wir im Namen unser Heren und Obern an sy gethon verstanden. Und dieweyl dann unsern Herrn und Obern gefallen sy althar abzufertigen Syen sy demselben nachkommen da dann sy von jren Heren und Obern in beuelch vns im Namen unsern Heren und Obern jren frundtlichen Gruß euch alle Eydtgnössische truw mit wunschung eines nüwen glückhafftigen Jars anzuzeigen / und vns hienebent, gantz hoch und frundlichen zedancken. Der vielfältigen gehepten muey und arbeidt so unser Heren und Obern in ableinung solcher spenigen sach gehept. Da dann vnser Herrn und Obern gantz wolgespürt und erfahren / die gute Eydtgnossische Thruw und Wolmeinung so unser Heren und Obern jhe und alwegen gegen ihren Herren und Obern gethragen. Wo sy solliche autthat umb vnser Heren und Oberen köndten beschulden / welten sy sollichs mit jhrem Lyb und Gut nit sparen. Und sollichs in die Ewigkeit nicht vergässen. Mit pitt unser Herren und Obern welten gegen jren Herrn und Obern in solchem gutem Eydgnossischen willen verharren und dieweyl dann jre Herren und Obern gantz verdrüssig von wegen grossen Costens / muey und arbeit

Digitized by Google

ſo vnſer Herrn vnd Obern nun mehr zu vilfaltigen Tagleiſtungen gehept und erlitten da ſich dann die ſachen noch bißhär verwolt/ und dann diſere Tagleiſtung uff jr F. D. anhalten biß jetzſunder uffgeſchoben / das ſolliche ſpennige Handlung für die Hand genommen werden ſölten. Da dann jrer Herrn und Obern und ſy die Herren Geſandten nachmaln gneigt und gewillet / unſern Herrn und Obern den zwölfforderten gmeinlichen diſere Spenige Handtlung in der Gütigkeit doch mit wüſſenhafftter Thadung. Wie ſy ſich dann deſſelben zu Tagen mermals auch durch ſchrepben gegen allen zwölfforten eröffnet und begeben habendt zuvertruwen. Mit gantz fründtlichen pitten wir wöllen uns in Nammen vnſer Herrn und Obern jr gut Recht laſſern beuohlen ſin. Syen jy der tröſtlichen Hoffnung GOtt der Allmächtig werde nachmals in güttlicher verglichung ein gute Stund verliegen. Sölliches ſye alſo Jr beuelch ſo ſy von jrren Herrn und Obern haben.

Nach ſollichem. Habend wir deß Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten und Herren Herren Carol Emanuel zu Saphoy Herrn Geſandten für vns beruffen und jnen anzeigen laſſen. Dieweyl vnſer Herrn und Obern noch bißhar weder Coſt Muey noch Arbeit nit geſpart ſondern allen müglichen vleiß angewendt wie wir dann nachmals zethun geſinnet. Damit diſere Spenige handtlung möchte guetlich abgeleit werden auch diſere Tagleiſtung vff jre F. G. begeren biß jtzunder erſtreckt. Dermegen an ſy die Herrn Gſandten vnſer gantz fründtlich begeren/ſy wellen ſich entſchlieſſen/ mit was Beuelch ſy von Jr F. G. abgefertiget worden ſeyen.

Darauff die Gſandten F. D. von Saphoy vns erſtlich ein Credentz von Jr F. D. an vns außgangen vberantwurt welliches alſo wyſt.

Der Hertzog von Saphoy

Carolus Emanuel

Schreybt

Den Großmechtigen Hocheerenden Herren unſern guten fründen und Pundtsgnoſſen den Herren der zwölfforderten der Eydtgnoſchafft.

Großmechtige Hocheerende Herren gute Fründt und Pundtgnoſſen. Wir haben vff die von vch beſtimpte Tagleiſtung vnſere abgeſandten mit vollmechtigem Gwalt vnd Credentz ſo wir jnen geben vor vch zuerſchinen vnſers thals abgefertiget. Vnd pittent vch das ihr jnen genßlich in dem ſo ſy vch von vnſert wegen anzeigen werden glauben geben wellend. Vch von wegen deß guten willens ſo wir zu uch tragen / und andern ſachen ſo wir jnen vch fürzubringen inn beuelch geben habend/ ann die wir es hiemit laſſend. Vnd thundt vch hiemit zum aller fründtlichſten begrüſſen und pittend den Allmechtigen das er vch Großmächtige Hoch Erende Herren gute fründt und Pundsgnoſſen welle in ſinen gnaden erhalten. Datum Türin den 6. Januarii nach luth deß Nuwen Callenders Anno 1584.

Nach gentz jren fürtrag volgender Geſtaldt gethan.

Roßmechtig Hochgeacht Erendiſte Herren. Nach dem jr F. D. zu Saphoi unſer gnädigſter Fürſt und Herr vns zu vwern herrlicheiten abgefertiget. Vrſachen halaer wie vch wol bewuſt hat ſy vns zuuorderſt ernſtlichen beuolchen V. H. beſonderlich und gemeinlich ſin allerfründtlichſten und wohlgneigten Gruß als jren allerliebſten und beſonders guten fründen Nachpuren und Pundtgnoſſen zu ſagen und anzuerbietten mit erinnerung wie Jr F. D. mit groſſem irem mißfallen genörtiget ein verlengerung der Tagleiſtung ſo vff nechſt verſchinen erſten Septemb. angeſetzt was biß vff dieſe jetzt gegenwürtige Tagſatzung zu begeren von wegen der ſchweren Kranckheit darin eben derſelbigen zeit nit nur allein Jr F. D. ſonders jr fürnembſten Beuelchsleut gefallen. Als namlichen ihr Obriſter Ertztruckſäß. Der Fryher zu Fenix ires Ordens Ritter den ſy dan beſonderlich als ein Haupt ihrer Bottſchafften vff die gehaltne Tagleiſtungen abgefertiget hat / wie auch gleichfals vff diſe gegenwürdige die er doch noch ſtätswärender Kranckheit halber nit beſuchen mögen dermaſſen das V. H. wol daruß abnemen können das ſollich verlengerung vor jr F. D. keiner böſen meinung erſucht wie aber villeicht von etlichen möcht vßgeleit werdē ſein/ſondern allein vß nottwendiger vrſachen. Wie dann vor V. H. durch den Herren von Labaſtia Jr F. D in löbliche Eydtgnoſchafft ordentlicher Geſandter ſonderlichen vff Jüngſthaltner Tagleiſtung zu vßgendem Nouemb. angezeigt worden iſt mit Jr wellen alles zum beſten uffnemen und ſicherlichen glauben das Jr F. D. nützit höhers begerte dann durch fründtliche Vertrag und mittelt das jenig zu bekennen ſo iren von Rechtem zuethört uff das ſy alle zyt mit ihren Nachpüren in allem Friden und guten rüwen läben möchs. Wie ſie dann ſollichs

ſonderlich

ſonderlich begehren thut. So mögend V. H. wol ſähen was Jr F. D. für begeren habe ein gut Endt an ihren Geſchäfften zuſachen dieweyl ſy (ob iren gleichwohl das Haupt ihm Bottſchafft gemangelt) und eben der welcher am beſten irer anſprachen berichtet doch nit deſter weniger er nit wöllen manglen uns ſeine Gſandten alher uff diſe Tagleiſtung abzufertigen weil es auch menniglichen leichtlichen zu glauben iſt das die ſo irer gerechtigkeiten beraupt ſind nützt mehr begeren. Dann ſy dieſelbigen widrumb bekommen mögend durch den allernechſten weg ſo es geſchehen mag. Mit vermudung allerley verlengerungen und auffzügen die dann billichen deren ſollen zugemäſſen werden / welliche unbillichen und unbeſtugter wyß das jenig beſitzen ſo abern andern zugehörig als eben die von Genff thund. Von welchen (mit ſampt den Heren von Bern) alle verlengerungen ſo bißhar geſchehen kommen ſind. Derhalben Hochgedachte Herrn ſo ſindt wir in fürderlicher und guter Reſolution von V. H. wartend luth der entſchulligungen und Erpietungen / ſo von V. H. durch ihr ſchryben auch durch ihr Bottſchafften gegen Jr. F. D. zuvor gethon worden / wie dann Jr F. D. uff jurer Standhafftigkeit Vffrechtigkeit und ehrlich Gemüt verthruwet das nach dem jr Irer F. D. rechtſamme und willliche anſprachen erwogen haben / ſo werde Jr D ein gepürlich vermälung und beſitzung empfahen wellichs dann Jr F. D. vrſach geben werde deſtermer und unabläßlichen in der vnſelteſchen lieben ſo ſy alle zyt gehept hat / als wyer guter Bundesgnoß gegen wyer gemeinem löblichen Eydtgnoſchafft veſtiglich zuverharren deren Ruw und Einigkeit ſy iren mit minder als iren eigen Landen laſt bevohlen ſin.

Vnd nach ſollichem mündtlichen dargethon Sy habend vnſer begerren verſtanden auch den geneigten willen ſo unſer Herrn und Oberen von wegen ſchwäbender Spänen dieſelbigen gutlich zuvertichten angehört wellen ouch Jr F. D. ſollich vnſer fründlich anerpietten ruemen und zuwiſſen thun. Die werde ſollichs vmb vnſer Herrn und Obern der zeit verdienen und dieweil ſich aber diſers anzugs nit verſechen. So doch ihr begeren / wir wölten ſy berichten und verſtendigen was ſich ihr gegentheil entſchloſſen. Da ſy uns hienebent gantz wohl vergwyſſen können das ihr F. D. nützit anders begere dann was zu Fridt Ruw und Einigkeit einer löblichen Eydtgnoſchafft gereichen und dienen möchte.

Vff ſollichs wir der zwelff orten Botten innen weiter anzeigen laſſen. Es haben ſy nach bißhär allein vnſer gethruw lieb Eydtgnoſſen von Bern jrs Beuelchs entſchloſſen derwegen nachmaln unſer beger / ſy welten iren Beuelch uns auch eröffnen. Vnd uns jr facben Recht und anſprach doch mit wüſſenthafftter ſach verthruwen. Darauff nun die Herren Gſandten ein vffſchlag begert der inen vergundt.

Daruff wir die Herren Gſanten der Statt Genff euch für uns genommen und ſy befragt ob ire Herrn in der fründlichen handlung fürzefahren / von welcher wegen / wie kein müey Coſt noch arbeit erſpart / und noch diſen darumb angeſetzten Tag guts willens beſucht und verſtanden das ſy zu allen dryen partheyen alhie vorhanden ſyendt / der meynung wir begerten zuuernemmen. Hab ent ſy uns daruff uff ſolliche weiß geantwurdt.

Das ihre Herren Sindic klein und groß Rath der Statt Genff ſy uff diſen tag abgefertiget habendt / mit eigentlichen Beuelch vns in namen vnſer Herrn und Obern irer Herren freundtlichen gruß wilfüe müglliche dienſt ſampt hertzlicher wünſchung eines guten gluckhafftigen Jars zuuoran zuerpietten. Demnach vns zum höchſten zedancken der bißhär durch vns vnerſparten und angewendten müey Coſt fleiß und arbeit zu hinnerung deß leidigen Spans und zu fürderung deß geliebten friedens Ruw und Einigkeit zwiſchend den nachgelegnen parthygſchen Stennden matthin truwlich zu pitten wir wellend in ſollicher vnſer guttmütigkeit freundlich verharren. Ob villeicht G Ott der Allmechtig ein glückhafftige Stundt ſenden welte in deren das billich wünſchen vnſer als der fründlichen mittleren und was allen partheyen friden und ſicherheit halb ſtadt zubegeren vberkommen werden möchte und deſſend wegen haben gedachte ihre Herren ſindic klein und groß Raht ſy mit vollmacht abgefertiget in der frundlichen wüſenthafften hievor durch ſy angenommen thädigung fürzefahren damit wir inen bißhär nichts erwunden ein ſollich gut werck iren fürgang haben möge. Darum bittend ſy den gütigen G Ott daß er ſin heiligen ſegen daruber uns den vnderhendlern und fründlichen mittleren Ouch den partheyen wölle verleihen vff das die gewünſchte friedtſamen erörterung zu lob deß Allmechtigen zu Er und Lob diſer löblichen verſammlung gemeiner löblichen Eydtgnoſchafft und deren Nachpuren und Grentzen zu nutz und Wolfart möge befunden werden.

Vnd nach verhörung der Statt Genff Gſandten beuelch habend wir daruff vnſer gethruw lieb Eydtgnoſſen von Schaffhuſen Gſandten als die bey F. D. Herren Gſandten an der Herberg beuolchen das ſie den Herren Gſandten F. D. von Saphoy anzeigen und berichten / was ſich vnſer gethruw lieb Eydtgnoſſen von Bern ouch der Genff Herren Gſandten begeben und entſchloſſen und darnebent an ſy begeren das ſy jren Beuelch auch eröffnen wellen. Daruff F. D. Herren Gſandten an vnſer getruw lieb Eydtgnoſſen von Schaffhuſen Gſandten begert das man jnen ſollich beid Reſolutionen ſchrifftlichen ſich darin zuerſächen behendigen welte welches ſy vn-

serm Landschreiber anzeigt der jnnen dann dieselbigen ouch werden lassen. Vff sollichs uff hüt Mitwochen jr Tolmetsch Hauptman Bernhart von Mentlen jren entschluß für uns gebracht wellicher von Wort zu Wort also wyst.

Großmechtig Hochgedacht Erendiste Herren ꝛc. damit wir V. H. nit vffhalten und durch weitlaufftige Erzelung der sachen so bißher geschächen jhnen ein verdruß machen weil sie doch sonst deren frische Gedächtnus haben. Derhalben so wöllen wir nit manglen (zu stäter bezügung der vffrechten und löblichen meinung und furnemmen Jr F. D.) vns in Namen derselbigen gleich als unsere gegenpartheyen gethon zu begeben und V. H. fründtlichen Spruchs (doch ouch wie sie mit wüssenthaffter thäding und vnuerbindtlich) hierüber erwarten mit pitt der Allmächtig gütig GOtt welle sin Gnadt darzu senden.

Nach Verhörung gedachter F. D. Herrn Gesandten entschluß habendt wir gemeldten vnser gethruwen lieben Eydgossen von Bern Gesandten widrumb für uns genommen und ihnen anzeigen lassen/ dieweil sie nun zu allen dryen theilen sich zu der Gütigkeit begeben/ doch sollichs mit wüssenhaffter täding das dann sy nunmehr jr clag wie dan vormals ouch beschähen in Gschrifft inlegen welten. Welches sie gethon und jr clag in Gschrifft ingelegt wie volgt.

Der Herren Gesandten von Bern Clag ouch verantwurtung der vnbillichen zu und vfflagen damit jhre Herrn und Oberen von F. D. zu Saphoy Herren Gsandten in Wallis und zu Lucern offentlich ohne Grunde vnuerschuldter sachen verlümbdet ouch mit vigentlichem fürnemmen beschwerdt/ouch zu mercklichem Costen gewysen worden sindt.

ES hat Jüngst vergangnen zyt (wie gnungsam bewust) F. D. von Saphoy jr Bottschafft zum andern mahl in Wallis und zwo in der Statt Lutzern gehaltene Tagleistungen gesandt/ und durch jre fürtrag unser gethruw Lieb Eydt- und Pundsgnossen der Landschafft Wallis als auch die Herren Gsandten von etlichen ordten jhren getrüwen lieben Eydtgnossen so uff berürten Tagleistungen zu Lutzern erschinen bericht und anzeigt wie zu Bern ein Rath gehalten in welchem deliferiret seye worden/die drey Vogteyen/so unser gnedig Herren hieuor Jrer D. Vatter lobseliger Gedechtnus restituiret habendt zeüberfallen und widrumb inzunemen auch gar an kleiner stim ermanglet das sollicher anschlag ins werck bracht were/daher dann jr D. verursacht worden hundert Man ins Closter Rupaille zu senden/ dieselbigen volgends (uff eruorderung der rett) in das Schloß gehen und in die Cluß zeschicken sollichem furnemen zu begegnet/diewyl sy vermerckt welcher massen die von Bern wider die Capitulation deß Friedens und Pundtnuß handletend. Daß sind Substantzlich die Wort jrer ungegründet beschuldigung und zulagen deren sich mein gnädig Herren nit wenig zu beschweren wye sie sich einer sollichen sach ermelter deliberation und Anschlags vor GOtt und der Welt gantz unschuldig und gar von diner Rathssammlung wussendt das sollichs je anzogen / gedacht / noch zu deliberation gesetzt worden vill weniger das ein sollich vorhaben und willen jnen zu Gemüet kommen sye Souer ists das sy in dem nach anderer wyß und Gestalt die Pfund und Vertrag zwüschend jnen/ und ihrer D. Vatter lobseliger Gedechtnuß uffgericht zuwider gehandlet oder Pündtbrüchig worden noch gemeint gewessen syend solliches zethund. Gethruwendt und verhoffend ouch F. D. Gsandten werden ein sollichs ungegründts zumässen niemermehr erwaaren mögen/ wellend aber das gern erwarten und protestirent hiemit uff gepürlichem Wandel reparation und widersprechen jhres vngegründten fürgebens zuerhaltung unser Herrn und Obern Vnschuld und bekehrung jrer verletzten Ehren mit zu End wyters volgt.

Nach dem aber durch ermelte Fürtrag dry schreiben von unsern gnädigen Herren/das ein an Senat zu Camrach/die andern zwäy an Graffen von Mant Majove Gubernatoren zu Gex ußgangen ingefürt und der scherpffe taxirt worden. Ist nit wenigtr nach dem unser gnädig Herren von ihren getruwen liben Mitbürgern der Statt Genff von mengerley nüwerung und Steigerungen der Zöllen und das sy ouch zu Versoix wider den Inhaldt der verthragen durch D. Amptleut und Zöllner beschwärt und getrengt wurden jre Kauffman waren zeconsigniren und anzegeben ꝛc. vilfeltige Clegten empfangen/darum offtmalen den Senat gehn Camrach geschriben und ernstlich vmb abschaffung sollicher nüwerungen und beschwerden anghalten und gepaten; sollichs aber nit mögen erhalten sonders den Senat jre Clegten widerfachten und die Genffischen Bürger viler menglen oder vberträtungen beschuldiget. Inmassen unser gnädig Herren anders theils Glimpff nach der Warheit Grundtwohl erfahren/auch dahin ander mittel müssen

mögen

mögen ſölliche widerwertige gegen Clegten zurichten noch dem vnrath zů kommen ſo daher erwolgen mögen und damit beyder ſeits den vertragen gemäß gelept würde. Haben ſo nach allen vorgenden frundlichen ſchryben manungen und pitten (als dieſelbigen unuerenklich geweſen /) den Senat angeſucht ſich in ein frundliche conferenz zůbegeben / und mit denen von Genff uff verglichte ordt und Tag yre deputierten für etliche vnparthyſche underbendtlet geſchicken / vor denſelben yre Clegten und beſchwärden zů eröffnen / ob ſie ſich under ihnen ſelbſt oder durch mittel der beruffter underhendtlern derſelben verglichen möchten. Wellicheś aber dem Senat nit annemlich geweſſen. Sonders hat unſer gnedig Herrn diß begerens an ihr D. gewuſſen / welche dieſelb darumb auch erſucht / aber auch nützit erhalten mögen. Die zwüſchend die beſchwerden der zůlſteigen ungen und conſignation continuirt / alſo das uff vnablässige Clegten deren von Genff unſer gnedig Herren bewegt worden (woll alle vorgenden frundliche ſchryben nützit erſachen mögen) das pitten etwas ernſtiger ergohn gelaſſen. Dem nun etwas ſcherpffe zugemäſſen wirdt / wie vnfrundlich aber daſſelbig in ſinem verluth und inhalt was ſcherpffe und vnbeſcheidenheit darin ſeye oder etwas thätlicher Bethrôwung imſelben vergriffen das werden wir als die Hochverſtendigen vernunfftiglich zuerkennen haben. Dann zwar mein gnedig Herren jhre tragenden beſchwärden (nach dem alle vorgend frundlich piten und anruffen nützit erſchoſſen) nit miter noch beſcheidenlicher können erſchinen / noch der ſach wyter grwůſt gethund / ein abſchaffen ſölicher nuwerungen und das dem Vertrag gemäß glâpt würde zůbewerben. Wir mögendt aber wohl linden und begerend ouch ſo wellend diß ſchryben fürlegen / damit ihr unſer gethruw liebe Eydtgnoſſe daruß erkennen mögend. Ob ſo ſolliche vrſach habend ſich deſſelben zu beflagen oder daruon anlas gehept / ſich eines vnfrundlichen grwaltigen fürnemens zebefaren / und vnſer gnedig Herren deſſelben zuuerdencken. Wir können jnen nit ſperren zereden und ſchryben was ſy gůdt bedunckt / aber das wäre ein dapffere gründliche vngefeerdte red / wann ſo ſprechent / wir habend unſer Recht uff Genff mit pract und Grwalt vnderſtanden zeſuchen und ſo der anſchlag vnſers fürnemen gerahten / dannethin witer vmbſechen was mit vnſern nachpuren denn Bernnern ouch zereden und zehandlen were.

Die zwey andern ſchreiben belangend / ſo in vermelten propoſitionen ouch anzogen werdend / vß welchen ſy auch was anlaß und vrſach zu miſtheůwen und ſich zuuerſechen gehept / befugt ſin erachten habend je unſer gethruw lieb Eydtgnoſſen zuuorderſt und aller erſt in hie ab vermelten fürtragen und beſchuldigungen angehört und verſtanden / wie ſo bekennend das nach dem F. D. zu Saphoy deß zu Bern gehaltner Raths unſer gnedig Herren anſchlags (die drey Vogtreyen inzunemmen) verſtendiget Sye ſy dardurch bewegt worden / Hundert man gehn Rupaille zeſenden damit dieſelben in die zuſatzgen Gex und in die Cluß gelegt würden / und das an wenig Stimen gefelt ermelter Anſchlag were ins Werck kommen. Vff ſollichs haben wir hie ab diß vnbillichs zumeſſen deß gehaltenen Raths und gefaſten anſchlags als ein vnbegrünte beſchuldigung gnugſamlich abgeleint und widerſprochen und je alhie ouch daſelb wohl verſtanden das ſo geſagt: Es habe an wenig ſtimmen gefalt der rahtſchlag were in volg geſtelt worden. Hatt nun je D. vernommen und grwüſt daß derſelbig Rathſchlag oder deliberation nit volnkommen nach das mehr worden iſt. So hat ſy deſtem vrſach gehept ſich der volgſtellung zeerſorgen dann in allen Eydtgnöſſiſchen Regimenten (we jhnen wohl brouſt.) iſt gewont und bruch das allein die meeren ſtimmen gelten ſollend / und die miuderen nit. Warumb hat er dann die execution eines Rathſchlags ſo nit das mehr worden ſollen erſorgen oder daher vrſach nemen ſine veſtinen mit zuſatzen zeuerſechen und Kriegsvolck uff die Grentzen namlich gen Rippalie und Theuon zeſchicken dieweil ſollichs wider die Pündt und Vertrâg und unſer gnedig Herren noch in deheimer Krigsrüſtung ſondern rurwig und ſtill auch Jr D. verdenckens oder beſorgens vnbericht geweſen / bette ſy deß zuuor mögen oder ſollen verſtendigen und begehren / das ſie ſich jres vorhabens gegen jren ſölten entſchlüſſen / damit ſie ſich auch darnach gehalten wuſte. Es iſt aber ein erſinter anlaß und fürzug ihrer D. oder vil mehr etlicher jrer Dieneren eigne Anſchleg und Pratticken zeuer wie alle verſtendige wohl könen vß dem ahnemen und erkennen was glich daruff gegen einer Statt Genff in anſchlag geweſſen und eruolgt iſt / als haben zwar unſer gnedig Herrn uff die willfaltigen warnungen die jnen ouch jhren Stetten / Ampteluthen und Vnderthonen deß Weltſchen Landts Tag und Nachts vber See herkommen wie ſich bey Tag und Nacht durch vngwonte Straſſen Zelandt und grwaſſer vil Kriegsvolck vber das Gebirg här im Ileſſe und gen Rippallie begebe / weniger nit thun können dann dem Herrn Graffen von Mont Maior Gubernator der drey Vogtreyen vor Dato / den ſibenden aber liß jüngſt verſchinen / freundtlich geſchreiben und vermelden wie ſie diſer Kriegs preparation von vilen Orden her verſtendiget und bericht werdind dauon ſo ſich höchlich zeuerwundern. Dann F. G. löblicher Gedächtnus habe jederzeit wann zrechſt an den Grentzen Kriegsvolck wöllen durchzichen oder ſo

jhre Zuſetz grenderet gutter Pundtsgnöſſiſcher nachpurlicher Correſpondentz und Verſtandnuß nach unſern gnedigen Herren darum verkundigung gethon derhalben inne gepätten er welle ſy verſtendigen was ſolliche Kriegspraeparation vrſach/ wohin jhr Anſchlag gericht/ und was derſelben halb zehalten ſye/ etr. Wie ſölich Schriben wyter vertuth / als nun daſſelbig abgeſchickt worden und der Bott damit gehn Gex verreiſſet findt hie zwüſchend unſern gnädigen Herren ſo gwüſſe ernſtige und vielfaltigen warungen inkommen daß ſie zu wyterer Erfahrung denn Graſſen von Mont Major zu Gex mit einem andern Schreiben und eilenden Bericht und kurtzen Beſcheid was doch hinter dieſen Sachen ſtecke/ durch ein reytenden Botten angeſprochen. Hiemit deß Herren von Mont Major antwurt geweſen. Souil das erſt anſuchen belangt ſeye ihm ſolliche Kriegsrüſtung gantz unbewuſt / halte er für Fabelwerck doch mit Erpietung wyter nachfragen zehaben und unſer gnedig Herren durch jhren Vogt zu Neuwis ſo vil jhme Amphalb geküre der Erfarung zeberichten.

Vber das ander Schreiben unſer Herren vermeldet er inn ſeiner Antwurt / Er habe by denen von Thonen dehein gewüſſen Beſcheidt ſeiner Bewerbung vmb Bericht der Warheit außbringen mögen jedoch widerumb dahin einen Botten geſandt alle ſachen zuerküren mit pitt das unſere Herren hie zwüſchend nützit fürnemmen ſondern diß berichts und was jme von der F. D. vber ſin ſchreiben diſe ſachen belangend zukommen werde / zuerwarten.

Demnach iſt unſern gnädigen Herren weder von Graſſen von Mont Major dem Rath zu Camrach uff glich anſuchen dehein heitere vnuerdeckte antwurt zukommen inmaſſen unſer Herren vermſachet einen jrer Bürgern vom Adel gen Thonen zu dem Houptman von Compeix abzuſenden ſelbſt perſönliche erfarung thundt was für verſamlungen eines Kriegs Volcks und andere praparationen vorhanden werend. Diſen Geſandten hat der von Campoix betört jme die offnen Gemach erzeigt darin niemandt geweſen mitthin auch ein groſſen Sall an einem ort hindurch mit Räppan wedelen und Rebholtz verlegt hinder welchen das Krigsvolck verſchlagen geweſſen/wie ſich an etlichen Knechten dahär vber See flüchtig befunden habt. Vmb ſunſt auch iſt der Senat zu Camrach hierüber umb lüterung und beſcheidt diſer bewegnuſſen halb ouch mit einem ſchreiben von penultima aperlis erſucht und gewäten wurden/ alſo das niemandt den buzen entdecken wöllen.

Ob dann unſern Herren gemüten geweſen ſye das ſy ſtyl und unbewert einem ſollichen ſpil zuſächen/ und es für ein ſchertz halten ſolten/ das geben ſy vch unſern gethrumen lieben Eydtgnoſſen zu ermäſſen/ und wie unbillliche/ ſy einen vigentlichen fürnemens durch die Saphoiſchen Gſandten angeſtattet/ und für anheber ſollicher entpörung beſchuldiget worden / dann was unſere gnedige Herren oder jhre Ampteut Stett und Vnderthonen mit jhrer fürſorg eines vberfals gehandlet iſt alles uß dem vrhal und anlaß deß Saphoiſchen Kriegsvolcks Verſamlung geſchehen welchen ſy (mit lären Henden guter Nachpurſchafft nit ſollen noch mögen verthrumen und iſt alſo kundtlich und offentbar das die Reitzung zu unruwen von den Saphoiſchen herlangt als ſie daſſelb in jren fürtragen gnungſam bekennend doch mit der entſchuldigung der rahtſchlag zu Bern) die drey Vogtreyen wider inzunemen / habe ſie darzu bewegt wie ſie aber diß erſuten fürgebens begründet findt iſt zu anfang diſer ableinung gnugſam vßgetruckt.

Vnd wie wohl die ſachen ſich beyderſeits in Kriegsrüſtung geſchickt. So haben dennocht zu vberfluß unſere Herrn und Obern als liebhabern gemeinen fridens und gneigt gegen der F. D. zu Saphoy Vertrag Pündt und Abſcheid zuhalten und ſich in ſtäten Fridtſtandt geſchicken jhren Schultheiſen und andere fürneme Perſonen von beiden Räthen mit Coſten Gefaar muey und arbeit vber das Gepirg zu jrer D. ſelbs gehn Thurin abgeſandt uff Frid ruw zeſtellen / und ein abſchaffen deß Kriegsvolcks zubegeren glicheserpietens der Statt Bern Volck ouch abzumanen. Wie man ſie abgefertiget/wurdt alhie zuvil erzelens geben/ und befindt ſich der lenge nach in jrem Reces.

Mithin ouch/ uch unſer gethruw lieb Eydgnoſſen / uff ein gmeine Tagleiſtung hieher beſchryben und vermögen uch der Saphoiſchen Handtlung Clage wider derſelben erſinet fürgeben und beſchuldigen ſich verſprechen deß Fridens ouch Pundt und Vertrag gethruwlich zehalten ſich anerpoten wie jr deß alles ingedenck und gezugen ouch gutwillig und vnverdroſſen geweſſen ſind ein ſollich unſer Herrn und Obern getruwens erpieten durch unſer anſehnliche Botſchafft mit der groſſen muey und Coſten F. D. fürtragen und dieſelb gleicher geſtalt piten und anſuchen zelaſſen/dz ſo jhr Kriegsvolck abmanen jhr vermeinte Anſprach gegen unſern Herren und Obern fründtlich oder mit dem rechten zeſuchen und zeführen und (wie ſie gneigt werend) pündt und vertrag zehalten. Ob nun jr D. ſich dahin wellen neigen und entſchlieſſen iſt uch gemeinlich und beſonders den Herrn vweren abgefertigten Gſanden wol in wüſſen. Derhalb alhie zuerzehlen von kürtze wegen ynderlaſſen.

Dieweil dann unſern Herren an ihren Eeren und anſechen am höchſten gelegen/deren ſy ſich in diſer entpörung gegen dem Huß Saphoy nit bewuſt vor Gott und der Welt bezügen/ ſy wöllend ſy ouch zuvorderſt die bekerung jrer Eeren allen andern dingen fürſetzen/ doch hiemit dieſelben ouch nit

Digitized by Google

vffſagen/und begeren alſo des erſten. Die Saphoyſchen geſandten ſollend entweder alles das jenig ſo ſy in ihrem gedicht und fürtragen der ſtatt Bern und unſeren Herren ſchmächlich und Eerrürlich zugelegt von einem artickel an den andern mit gnugſamen rechtmeſſigen klare bewerſungen erhalten und fürbringen oder ihre Eerverletzliche Wort und Schmach geſchrifften alles irrig und vff ſchlechten grundt geſetzt/ widerſprechen/ wie daß in allen gmeinen Rechten gebreuchlich und in täglicher vbung iſt.

Dieweil nun mit beider partheyen verwilligung unſer gethrüw lieb Eidtgnoſſen als fründtliche Sprücher in diſer Sachen mit der partheyen wiſſenthafftter tädung erweilt und darin zu handlen zuglaſſen ſind. So geben unſere Herren und Obern/ vß allen vberzelten vrſachen und vmbſtenden verloffnen ſachen nach zu bedencken/ ob nit ir begehren der bekerung irer Eeren unvermeidenlich nötwendig und deßhalb nit umſonſt ſo hoch angezogen worden ſey/ woltendt ſo auch keines anderen zu vch verſehen/ dann aller Billichkeit ſo zu ihrer klag außführung gehört.

Zum andern haben ir unſer gethrüw lieb Eidtgnoſſen vß unſerer Herren entſchüldigung über der Saphoyſchen fürtragen gnugſamlich ermeſſen/ daß der Anlaß anfang und vrſprung diſer letzten empörung unſern Herren in kheinen weg ſol noch mag weder von freüdten noch unpartheyſchen vrgenden zugemeſſen werden daß beſchint ſich vßfürlich an der Saphoyſchen eignen bekennen ſy habend vff den fürgwendten rathſchlag unſerer Herren der dreyvogteyen inzunemmen der aber doch (ſagen ſie) dehein mers erlangt ſondern ſo ſelbſt zu einem anlaß erfunden wider den klaren verluth des Pundts und Vertrags Kriegsvolck gen Rippaille geſandt deßglichen ouch an denen vilfaltigen ſchriben und wärbungen ſo unſere Herren (Ee ſo einen finger zu widerſtand geregt) an die F. D. amptelut one ervolg eines fründlichen berichts abgon laſſen ja auch ir erſam bottſchafft zu der F. D. gen Thurin abgefertigt und Fridt und rüw allenthalben jeworben und anzehalten damit die letzten entlichen vertrdg durch vch unſere gethrüwen lieben Eidtg. vffgericht ſampt dem pünd mit löblicher gedechtnuß Hertzog Emanuels Philibert vffgericht in krefften beſtohn möchten/ und denen allen mit thrüwen gleyt würde/ da aber ſo und ire amptelut und vnderthonen in erfahrung kommen das ſollichen fridt werben zuwider ſich das Savoyſch kriegsvolck ſtäts gemehret/ und wie vorgemeltt unſer Herren und ire landſäſſen in der wandt ſolicher gfahr unbewert nit underwerffen ſolen noch mögen/ haben ſy als gereitzte und bezwungen iren hohen notturfft nach ſich in die gegenwehr ſchicken müßen/ deren ſie weder urſächer noch anheber gweſen/ deß alles unſere Herrn und die iren merglichen groſſen coſten gefahr Müeg und arbeit als unverſchuldt und ohne Anlaß den ſo hiernn dem Huß Saphoy gegeben noch mit der gethat vßit gemeinem friden zuwider fürgnommen gefallen ſonder ſtä s vff hoffnung beſſeren beſcheidts der F. D. gewartet buß ſie die letzten noth vor augen ſechen/ dann was die Saphoyſchen fürwendend die vrſachen der empörung vnſern Hern vffgetrechen iſt hievor mehr dann gnug widerſochten und abgeleint/ und deßhalb unſerer Herren vermutung ir unſer gethrüw lieb Eidtgnoſſen habind billiche vrſach der F. D. oder den jenigen ſo ſie darumb vor ire zehaben vermeinte allen billichen Coſten ſchaden und wüſtung ſo unſeren Herren hierüber gangen vffzulegen und unſern Herren zuzeſprechen/ willendt ſich ouch verſehen das diſe Anvorderung auch nach ſtrenge des rechtens platz und ſtandt finden ſolte wann die ſache je ſich dahin ſchicken müſten. Sonſt hette man wol füg ſich der verprechung des Pundts und der vertrdgen höchlich ab den Saphoyſchen zubeklagen/ wir wellen aber von Eeren wegen der F. D. jetzmahlen nit weiter anregen daß iſt der kürtze nach vnſerer Herren klag/ die ſo nit geſinnet mit langwiriger red/ Widerred und weitſchweiffigen Umſtenden nach wälſcher art woter vßzefüren/ ſondern ſich der wohlgegründeten einfalt kündtlich zubehelffen.

Und nachdem wir ſolliche klag verſtanden/ habind wir dieſelbig F. D. von Saphoy Herrn Geſandten durch Herren Ohman Keller zuſtellen laſſen. Darauff nun ſie begert das man ihnen die Clag derer von Genff ouch werden laſſen/ daß ſo vermög vßgangen abſcheidts Erſtlich ir Clag wider ein Stadt Genff inführen ſölten. Vff ſollichs ſy nun vor uns erſchinen und vff Freitag nachvolgende Clagen wider vnſer getrüw lieb Eidtgnoſſen von Bern und die Stadt Genff gethon.

Der Herren Geſandten vß Saphoy Fürtrag gegen den Herren von Bern.

Großmächtig-Hochgeachte Eerendiſte Herren/damit ihr F. D. vwer Herrlicheiten gnugſamlich zuverſton geben köñ/ ihr gudthe ztig ſin gemüt und willen alles das jenig abgeſchaffen und hinzelegen daß da möchte Mißverſtand/Widerwillen und Unrüwen zwöſchen ihr F. D. und den Herren der Stadt Bern bringen. Derwegen haben ir F. Durcht. Gſandten der Herren von Bern Eeren Gſandten vor V. Hr. vff der Tagſatzung in verſchinen Aperlen/ und volgends darauff im Monat Junio abermahlen angeredt und zu wüſſen begert/ im Fall daß ihr Fürſtl. Durchleuchtigkeit und ſie die Herren von Bern ihrer habenden Spenen verglichen

und vereinbaret würdend/ und aber von denen von Genff ihres Theils Verglichnung abgeschlagen werde wie sy dann ihre Herren und Obern der Statt Bern des Ordts gegen ihr F. D. würden halten und tragen damit ihr F. D. auch möchte wüssen haben was frücht und hoffens sy von diser freundlichen und gutigen Underhandlung haben und warden sin möchten. Dann wann glich wol ihr F. D. und sy die Herren von Bern irer Spennen verglichen würden / und aber dannoch etwas von deren von Genff wegen vnricht und spenig bliben/ und sy sich dessen nüt destoweniger annemen und beladen welten/ so were es glich als nützit gehandlet. Und V. H. sampt ihren beiden partheyen selbst allen vleiß Mühe und Arbeit sampt Verliehrung der zyt vergebenlich und ohne frücht angewendt wellicher befragung und begerung vns gewüssen ihr F. D. mündlichen vermeint und gehoffet die Herren von Bern würden solliches dermassen verstohn und vffnemen daß sie mit Antwurdt darüber begegnen würden daß ihr F. D. etwas guten Willens und Freundschafft gegen iren würde gespüren. Da aber ir F. D. an stat einer fründlichen Antwurt zugeben vff gethane anfrag / haben sie ein Schreiben des nechsten vergangenen Julii an die Herren von Zürich wol gehördt die weitleuffige Erzehlung so sy gethon von wegen der vffgerichten Mitbürgerschafft gegen und mit denen von Genff im 1526. Jahr mit Beschluß dieweil vermög selbigen vffrichten Bürgrechtens verbunden. Dannen von Genff behülfflich zusin und ihnen Beistand zethun zu dem sy recht habend / so werden sie können fürkommen ihnen beistendig und behülfflich zusein wann sie etwas wider billichs und wider recht würde begehren zuvberfallen und zu beladigen welches dann nützet anders dann allein daß sie an sich ziehen welten zuerkennen und recht sprechen zusin ob die von Genff billicher weiß angefordert seyen und das damit daß sie können der Genffer Beschirm vber sich nemen wie sie dann sagend daß sie verbunden seigend und erzeigend sich hieby als es ihnen in vergäß und in stillschweigung gestelt die vilfaltigen Fründschafften Eren Beystand Hilff und Gutthaten die sie jederzeit empfangen mit samt der alten verpflichtungen pündnossen und verständnüssen so zwischend den Hochlöbl. Fürsten von Saphoy und inen gewesen und in vffgehenden ihrer Republica und freyen stand von dem Durchl Huß Saphoy sinen Voreltern gewesen und erzeigt worden welchs alles billichen mehr dann wol zuerwegen und gegen diser jetz nüwen vffgerichten Burgrechtens zu betrachten gewesen wann jeder was recht und billich wölte ermessen und die Sachen zu hertzen führen wie die an ihnen selbst geschaffen. Dieweil aber die sachen also gestaltet kan man leichtlichen wol abnemen und erkennen daß ihr F. D. nützit anders begert dann mit ihren Nachpuren in fridt Rüw und Einigkeit zuläben/ wann ihr F. D. das ihren wie billichen zugestelt.

Derwegen Hochgeachten Herrn vff das V. H. gespüren mögen daß es nit an uns erwinden würd/ das die sachen gütlicher abstat gangen/ so sagen wir V. H. das in bedenckung eines briefs so V. H. ihr F. D. den 9 Julii im 158. Jahr zu geschryben und sie versichert daß die Herren von Bern sich erlutert hetten ihr F. D. gute Freund und Nachpuren zesein und daß ir F. D. ouch den Herren Gesandten so in Namen gemeiner hochlöbl. Eidtgnosschafft zu Thürin gewesen/ glichen fründlichen und guten Willen von irtwegen angezeigt und sich anerpoten allen billichen gefasten vnwillen und mißfallen (so die Herren von Bern ir F. D. gegen ihnen jutragen möchten vrsach geben haben) hindan zesetzen und in vergäß zustellen und ihr gute Fründ und Nachpuren jubleiben nüt desterweniger dieweil ir F. D nach diser irer so fründlichen anerpietens und iren fründlichen gmüts erlüterung verstendiget worden daß sie die Herren von Bern noch etwas klagen und ansprachen zu haben vernemmen/ da aber ir F. D. billiche und rechtmessige vrsach hat sollichs wider sy die Herren von Bern zu haben und führen/ in Betrachtung dessen wie dann ir F. D. vwer Herrligkeiten hat verstendigen und berichten wöllen. Namlich wie das die Herren von Bern in ihren einem Rath / Rathschlag gehept ir F. D. landschafft zu Gex zuvberfallen und inzunemen/ derhalben ir F. D. uns ernstlichen bevelch geben uns desselbigen wie billichen ernstlichen und fürnemlichen zu erklagen / dieweil sich sollich vff denen briefen die sy ir F. D. Amptl. so scharff und mit vilfaltigen trówungen zugeschriben wol können abnemen/ wie auch aus etlichen reden so zwüschent sonderbaren personen der statt Bern gehalten/ die dann auch zu sollichem irem fürnemen hüssern zu Genff / glichfals auch vff den Zünfften und gemeinen gesellschafften in der stad Bern sollichs ir vorhaben ouch geredt. Dessen dann ir F. D. wol bericht und gewarnet worden / welliches dann ir F. D. billiche und notwendige vrsach geben sich zuberwaren und seine Land zubeschützen und schirmen nüt desterweniger dieweil F. D. thun glauben können daß sie in also ohne vrsach vberfallen würden/ hat sy nit zu den waffen greiffen wöllen biß daß sie vollkomenlich bericht und verstendiget worden dz sie die Herrn von Bern ein gute anzahl krigsvolck vffgebrochen und dieselbigen vff ihre Grentzen geschickt/ da ir F. D. wol geschehen das die trówungen so da geschriben die vilfaltigen reden so vßgossen worden/ nit vergeblichen uf ire etwas vyentlichen vorhabens beschehen dardurch ir F. D. auch geursachet etliche sendlin krigsvolck in selbige ir D. landschafften zuschicken/ doch allein und nit anders dann zu schutz und beschirmung derselbigen/ oh ne daß sie niemandts beleidiget noch emiche vyentliche That erzeigt/ unangesechen

Digitized by Google

then / daß die Herrn von Bern in ir F. D. Schlöſſen im Land Schablons geſchickt ir gefallen zuerkundigen und das gethon on ir F. D Verwilligung und vorwiſſen / und das auch ihr Ampteluth etlich ir D. Diener gefangen und inen die Brieff ſo ſie getragen genommen habent und vil andere dergleichen ſachen mehr gethon. Und damit gnugſamlich zuverſtehen gehen / was fürnemens ſy geweſen / welliches dann alles ir F. D. mit unbillichen in groſſer angſt vnd geprächt / und notwendige Vrſach geben ouch Kriegsvolck in ſelbige ihre Landſchafften und anſtoſſenden grentzen zuſchicken / dardurch ſie im groſſen vberſchwenklichen Coſten geworffen / und das alles von inen der Herren von Bern wegen.

Derhalben ſo bitten wir V. Ht. daß ihr in Anſechen aller Billichkeit und erzelter ſachen die Herren von Bern in abtrag und ergetzung alles des hierumb vhgloſſnen coſtens wyſen und erkennen wöllend. Es ſye den coſten ſo man gehept zu erhaltung ſelbigen krigsvolcks ouch munition und andern deſſenhalben vffgeloſnen Coſten / deßgleichen ouch abzutragen den ſchaden ſo ſeine Vnderthonen hierdurch erlitten daß ſie ouch erkandt werden zu gepürlicher Widerſprechung oder Ablaimung der ſcharpffen ſchetzlichen Worden ſo ſie wid er ir F. D. geſchrieben und iren Ampteluten zugeſchickt / deßgleichen daß ſie auch etlicher Geſtalten reparation und gnug thun ſöllen von wegen der ſchmächungen und offenthaltung ſo ſie ir F. D. Dienern getheon / und umb das ſo die Brieff offgebrochen. Glichfals ouch daß ſie durch etlichen der Iren ier D. Schlöſſern und Hüſern beſchützen und erſuchen laſſen one erlaubnuß noch bewilligung. Bittend deßhalben nochmahlen V. Ht. gantz ernſtlichen und zum allerträwenlichſten ir wellend nach vwerem wyſen verſtand die geſtaltſame dieſer Sachen wie es die Notturfft erfordert wol erwegen damit alle Sachen eigentlichen und gründlichen mit einer frundlichen und guten vßſpruch möchend beſchloſſen und vßgemacht werden zu der Ehr Gottes auch zu woltardt / fridt / ruw / und einigkeit mit allem der part wyſen / ſondern auch gmainen Standt ihr F. D. und vwer hochlöblichen Eidtgnoſſchafft Landtſchafften.

Daruff habend F. D. zu Saphoy Herren Geſandten abermalen ihren Fürtrag und Clag wider die Statt Genff ingelegt / die alſo luthet.

Großmechtig Hochgeachte Gerendiſte Herren / vff das man vwer Herrlichkeit zuerkennen gebe / das ir F. D denen von Genff nit erfordert das ime nit billich oder recht zugehöre / wie dann gar billich gleich von den Herren der zweiff Orthen vwer etliche Vorfahren erkent iſt worden vff der Tagſatzung zu Lutzern gehalten im Jener 1536. Jahr bringen wir vch für / den Abſchied vff dasjenig an gedachten ort und gemelten Jer am Sampſtag vor S. Anthoni vßgangen und gefertiget worden / und begeren daß die execution und vollſtreckung beſchehe und die ſachen inaſſen ſingent in der ſtatt Genff alſo glich mit der policey Gricht und regierung derſelben wie ſie dazumal waren da unſer Gn. Furſt der Hertzog Carle Hochſt. gedächtnuß ir F. D. itziger Gretzvatter ſtolter und beraupt ward / daß ir F. D. widerum inaſſen werde in allem dem daß ſich funde / daß die gemelten von Genff vnbillich an Titlen und an Recht vſzurirt und beraupt haben / mit gantz ernſtlichem pitten an V. Ht. ein vffſehen zu haben an unſere ſo gar billiche Erforderung und Anſprach / wellend auch wol betrachten daß es die Ehr und reputation der gmeine Eidtgnoſſchafft antrifft / vff daß ihr Meinung und deliberation in keinem weg verletzt und verachtet werde durch die ſo ihnen alle Reverentz und Ehr tragen und ergetzen ſolten.

So luth obangezogener Abſcheidt zu Lutzern vßgangen alſo.

AN dem ſpann ſo ſich zwüſchend Fürſtlicher Dürchl zu Saphoy und dem hochwürdigen Herren Biſchoff zu Genff eins / ſo dann vnſern lieben Eidtgnoſſen der ſtatt Bern in Namen ihr Mitburgern von Genff anders theils zugetragen. Haben unſer Herren den zwölff Orten ſamt Wallis träſſenlich Rathsbotten den ſpan hinzulegen vil Mühe und arbeit zu Thonen angewendt und an dem ort nach langer handlung und verhörung beider theilen nit weiter können mögen dann das vnſer Eidtgnoſſen von Bern als die ſo nit weiter Gwalt gehept daſelbſt zu Thonen luth deſſelben Abſcheidts vns um recht angerüfft und die ſpenn zu recht kommen laſſen ſich erpotten / nach luth und ſag deß Abſcheids zu S. Julian und der Vrtail zu Päterlingen und ſonderlich für die Ordt ſo damaln darin das Recht geſprochen haben. Vnd aber antreffent den Biſchoff oder alle ſtöß und ſpenn mit recht vßzehin zu laſſen vns kein erlüterung nit geben uff unſer Erforderung an ſye Herren gethon. Vff ſölichs aber F. D. vermeint daß er ihnen eins ſolichen Rechtens nit ſchüldig ſin / ſondern ſolle ſin D. ſampt dem Biſchoff von Genff (welchem Biſchoff F. D. als ein Vicarii des Richs nit könne ußge nochtwölle verlaſſen / ſondern ihm zu ſeinem Biſchthumb und Gerechtigkeiten und alten Herkommen behelffen) in all ir Freyheiten Gerechtigkeiten und alt Herkommen zuvor und Er ingeſetzt werden. So das beſchechen und demnach die Herrn

von Bern oder die Genffer oder ander vermeinen Ansprach an sy zu haben / wellen sy ihnen eins gepürlichen rechtens gestatten. Es ist ouch vff gemelten tag zu Thonen vor genanten Botten der Eidtgenosschafft / erschienen Römischer Kay. May. Sandtpot / und hat gepeten in Namen ihr Kay. May. als einem Lehenherren des Hertzogthums Saphoy und der Statt Genff / darab und daran gesin / daß wir wellen lüth der Erbeinungen so das Hüß Osterreich mit gemainer Eidtgnoschafft hatt die Herren von Bern vermögen sich deß F. D anerpietens begnügen zu lassen / dieweil alle gemeine und billige Recht vermögen / das keiner Verpfender zum Rechten gezwungen werden soll. Und unser Eidtgnossen von Bern glicher gstalt gegen Röm. Key. May. selber zubehalten Tagleistungen begerdt haben daßelb ihnen gedyen zu lassen. Welches Röm. Key. May. ihnen gütlich bewilliget und nachgelassen ouch den Hafft des Zehendens vffgelöst. So nun unsern Eidtgnossen von Bern daßelbig billig gsin so sollend ouch der Hertzog und Bischoff ingesetzt werden vor aller Handlung deß Rechtens ꝛc. Vff solliches haben unser Herrn der Eidtgnossen Botten den Handel an ihre Herren und Obern zubringen gnommen und unter andern ein Anstandt gemacht und gestellt der durch die von Bern und Genff nit angenommen noch gehalten worden / deß wir uns gar nit sonders versehen sy hetten von wegen vilfeltiger unser Mühe und Arbeit vns in dem Zaal gewilfahret und wiewol wir vermeinten ouch verhofft F. Durchl. und der Bischoff von Genff auch unser Eidtgnossen von Bern hetten sich mittler Zyt sovil vereint und vertragen daß der Span abweg gethon wehre. Dieweil doch sy mit ein andern gearticuliehrt und sich wyder dann vor beschechen gegen einandern ingelassen so hat doch solliches nit so viel erschossen daß sie sich haben mögen verglichen noch gantzlich vereinbahren. Daßelb dann vns in thrüwen Leid und Mißfellig ist. Darumb dann unser Herrn und Obern von zwölff Orten samt Wallis vns abermals uff den Tag zu Thonen bestimt gen Luzern allsampt und jeden insonders mit vollem Gewalt abgefertiget haben mit Vliß und Ernst zu handlen / damit sollich Stöß und Spenn abweg gethon / Fridt und Sunnerhalten würde ꝛc. Und nach Verhör beider Partheien anligen so sie uns fürbracht / sonderlich F. D. Anwalt. Die uns in Abwässen unser Eidtgnossen von Bern Botten erschint haben wir gemelt unser Eidtgnossen von Bern den Hertzogen und Bischoffen wölten insetzen. Mit dem Anhang das man den Glauben frey lässe und den Predicanten zu predigen gestatten sollen. Dieweil doch der Glaub ein freye Gab und Gnad von Gott sye / und der Kayser seinen Unterthonen den Glauben ouch frey lasse / welches aber der Hertzog noch Bischoff keins wegs zethundt willens gsin / dann sie in ihren Herrschafften eben als wohl gepieten und verpieten wöllen als unser Eidtgnossen von Bern und ander / die doch den Glauben selbs ouch nit frey lassen sondern gepietend und verpietend nach ihrem Gefallen ꝛc. Demnach haben wir unser Eidtgnossen von Bern ouch verstanden / die vns verwandt und angerufft sy bey dem Abscheiden und vrtheilen zu Pätterlingen ergangen bizhen zulassen / ouch sie darbey zu handhaben / zu schützen und schirmen und ob wir mit Gwalt noch Bevelch hetten von vnsern Herren und Obern innen solliches zuzesagen daß wir ihr Werbung und Handel treffenlich und threümlich an vnser Herren und Obern bringen wöllen. Vß oberzelten ouch nachfolgenden Vrsachen darzu vß Krafft unser Herrn und Obern Bevelchs und sonderlich erstlich Inhalt des Burgrechtens so vnser lieb Eidtgnossen von Bern mit denen von Genff vffgericht welches luthet in der Vorbehaltung also: Namlich zu glicher wyß ouch wir obgenanten von Genff behalten wir vor unsern hochwürdigen Herrn Bischoff von Genff und seine Nachkommen welch rechtlich nach ihm kommen werden / dieselben erkennen wir für unsere Obern und Herrn in allem Gewalt und mit dem sind mit ihm vßtruckenlich / und sonderlich vorbehalten der Durchleuchtig Fürst von Saphoy demselbigen ouch dem vorgenandten Hochwürdigen Bischoffen zu Genff ihren Freyheiten und Gerechtigkeiten Gewalt Oberkeiten und Herrligkeiten aller bender so sie möchtend haben ohne Abbruch Schaden und Minderung derselben in Krafft diß Briefs ꝛc. Nun ist bemelte Vorbehaltung übertrhäten und dero nit gelabt / dieweil dann die Vrtheil zu Pätterlingen umb das Vidoment zugibt / daß der Hertzog von Saphoy widrumb in sin gehapte Besitzung des Vidomats gelassen soll werden ouch unsere Pündt vermögen das keiner zu verpfenden Rechten kommen soll. Darzu so ist vff dem Tag zu Baden Zinstag nach Laurentii Anno ꝛc. 34. anfgefangen in dem Spann des Zehendens zu Waltzhut durch unser Eidtgnossen von Bern Santbotten fürgwendt worden die Meinung daß sie semlich langen Vffzug zu verantworden nit Befelch haben / ihre Herren und Obern wöllen aber nit verpfendt zum Rechten kommen. Syen aber diß Epietens so ver ihnen das ihr / so man ihnen vnervolgt rechtens / entwert und vorgehalten / widrumb (wie billich) restituirt und sie dieselbigen in Possess vor allen dingen ingesetzt werden wöllen sie demnach inen mit gepürlicher Antwurt vff ihren Fürschlag begegnen. Uff solliches alles bedünckt uns schidtlüth achten ouch zimlich und billich Sythemal unser Eidtgnossen von Bern ouch vor und ehe sie sich mit Recht veranlassen wöllen zu dem ihren

gelassen

gelaſſen werden und doch unſer Eidtgnoſſen von Bern / von der Genffern wegen hand-
len / ſo ſollen ſo ihre Mitburger von Genff darzu vermögen / daß ſy F. D. und den
Biſchoff von Genff zu dem ihren auch kommen laſſen und beidt durch die Genffer in alle
ihre Freyheiten / Oberkeiten / Gerechtigkeiten und Herrligkeiten wie ſie die vermehdar und
von alterher ingehapt und beſeſſen geſetzt und ihnen die reſtituirt werden und eben als wenig
als unſer Eidtgnoſſen von Bern in ein verpfendt Recht gewiſſen werden ꝛc. Wann dann
die zween obgemeldten zween Fürſten alſo ingeſetzt werden wer dann an ſye zu ſprechen dem
ſollen ſie gebührlichs Rechtens erſtaten. Und ſo das beſchicht und angenommen wirdt und
man gemelden Hertzog und Biſchoff in rüwiger Beſitzung blyben laſt und vergangener
Handlungen antreffend die obangeregten Spenn und Stöß man ſy nit wyder erſuchet.
So wöllen wir das hienach volgen e Sicherung zu allen ſeiten angenommen und gehalten
werde. Namlich daß der Hertzog und Biſchoff und ſonderlich daß der Hertzog den
Biſchoff darzu vermöge denen von Genff all und iglich Vberträtung Mißhandlung und
ungehorſame durch ſie gemeinlich und ſonderlich wider ſie verhandlet oder gethon von we-
gen der gemelten Spenen und Stöſſen härlangend vergeben noch laſſen und ſie ledig zehlen
ſollen. Alſo und der geſtalt daß die Genffer von wegen der Vberträtung gegen ihnen als
obſtaht verhandelt durch ſie noch ihre Nachkommen Amptluth und Unterthonen was Stands
und Weſſens ouch die ſeyen deßhalb zu keiner Zeit ſollen bekummert noch gemühet wer-
den weder an Lib noch an Gütern / ſondern ſollend die Genffer ihre Bürger und In-
wohner bey ihren Privilegien Freyheiten und altem Herkommen blyben und deren ſich be-
fröuwen wie ſie deß von alters her gwont ſind. Das ouch die Genffer in alten Stetten /
Flecken / Herrligkeiten / und Gepieten / die diſet und enet dem Gebirg fridlich und ſicher-
lich handlen wandlen kouffen und verkouffen mögen als ander des Hertzogen und Biſchoffs
Vnderthonen und ſie das vor / naher / gethun gwondt gſin ſind ohn alle vnbillliche und
vnzepühliche Bekümmernüß welche Ding alle der Hertzog und Biſchoff vnverprochen hal-
ten und durch die ihren zu halten verſchaffen werden ſie bey ihren Fürſtlichen Thrüwen und
Glauben verheiſſen: Und zu mehrer Sicherheit obgemelter Dingen iſt erklärt welcher vn-
derſtünde obanzeregten Dingen zu wider trëben und die Genffer zu beſchwëren und zu be-
ſchedigen. Dann ſo ſoll ein ſollicher vngepührlicher Beleidiger nach Geſtalt des Vnbillens
geſtrafft werden. Namlich wann es Straff des Bluts erfordert ſoll er mit gepürlicher
Straff deßhalb geſtrafft werden durch den Richter des Endts da dann der vnbillen beſchë-
hen. Wann es aber erbliche Gelſtraff ſoll der vberträtter geſtrafft werden vmb die Sum
zwohundert Cronen der Sonnen. Den halben theilen Herren des endts da die Vberträtung
beſchicht / und der ander halb Theil dem verletzten theil zugeben mit ſampt erſatzung deſſen /
ſo ihme entwerrt were ouch Abtragung des Koſtens. Vnd das in der Zeit dreyer Mona-
ten von dem Tag ſo die Klag beſchehen wehr oder um recht angerüfft würde anzufachen /
und eben das ſol von Genffern verſtanden werden / wann ſie des Hertzogen und Biſchof-
fen Vnderthonen oder etlich derſelben als wol ingenannter Statt Genff als in andern ih-
ren Herrſchafften und Gebieten gewaltiglich zu beſchwären und zu beleidigen vnderſtunden
wo aber die Richter nach Vernemmung der Klag des verletzten theils das Recht zuhalten
als obſtaht ſumig ſein würde ſo würde er ohne Nachlaß die obgemeldte Straff verfallen und
zugeben ſchuldig werden. Wann ouch über das gemelte zween Fürſten der Hertzog und
Biſchoff oder ihre Nachkommen obangeregte ſichermüß ihres theils nit hielten ſo dick und
vil das beſchehen würde ſollend ſie die ſtraff ein duſſend Kronen der Sonnen zugeben ver-
fallen ſein und den halben theil der Stadt Bern und den andern Theil gemelten Genffern
vßzurichten ſchuldig und verbunden ſin. Es ſollend auch hiemit all Spän und Stöß-
Nämlich Todſchläg / Blutvergieſſen / ſchand / ſchmach / verletzung der Eeren zu beyden
theilen der genannten partheyen hin / todt / und ab ſein. Doch vorbehalten ob ſondern
perſonen ihre Güter gnommen werend oder zerſtört und zergendt / ſol ſollichs in zimlichkeit
wieder erſetzt werden oder ein gepürlich Recht darumb ergohn. Waß dann rechtlich deßhalb
erkend demſelben nachgangen und gelëbt werden. Diß unſer fründlich und gütig ouch un-
ſers Bedünckens aller Billichkeit gmäß mittel. Bittend und ermanen wir von unſer aller
Herrn und Obern wegen vorgemelt beide partheyen / namblich dem Hertzog von Saphoy
und dem Biſchoff von Genff ouch unſer getrüwe liebe Eidtgnoſſen von Bern zu allen
theilen als libhaber Friedens und rüwens zum allerhöchſten und thrühchſten ſo uns jemer
müglich daß ſie in Bedencknung unſer villfaltigen Mühe und Arbeit diß wie obgemelt iſt
annemen und annemen verſchaffen. Und dem geleben vff nechſte tag vns gütliche und
vnabſchlegige Antwurdt deßhalb bringen / Dann ſo diß nit angenommen und unſere Herrn
und Obern vmb ſo viel nit gehret noch ihnen gewiſſahret wurdend wärlich ſy das zu höch-
ſtem Vndanck und Mißfallen offnemen darzu aber den Handel ſitzen und weider was dar-
in nach Erhöuſchung der Nottdurfft und Gepur handlen. Actum und beſchloſſen Samp-
ſtag vor Anthony Anno &c. 1535.

Es ist auch deßhalb ein anderer Tag vff Sonntag nechst nach der Lichtmeß zu Lutzern nachts an der Herberg zu sin angesetzt worden vmb diesen Handel mündlich und beschließlich Antwurth zu geben ꝛc.

Schryber zu Lutzern.
Gabriel zur Gylgen ſſz.

Haruff der Statt Genff Herren Geſandten ihr Antwurdt und Fürtrag gethon.

Wie volgt.

GRoßmechtig Hochgeachte und Erendiſte Herren. Wann die Herren Gſandten F. D. zu Sayhey in dieſer frundlichen Handlung wider unſere gnedige Herren und Obern nit daß begründet dann vff den Abſcheidt gemacht im Jenner 1531. Jahrs / iſt es von vnnöthen gſin noch ſo vilen Vffzügen diſe notveſte Verſamlung mit einem alſo ſchwachen Grund zubemügen.

Dann wiewol ſolliches Gedencken damalen in der löblichen Statt Lutzern vßgangen mag es doch unſerer Gn. Herren glimpff / und rechten von wegen hernach folgenden Vrſachen keinen Nachtheil geparen.

Erſtlich. Dieweil unſere Herren daſelbſt nit verhördt noch ihre gwarſamen beſchtiget / wie es auch in gemeldtem Abſchiedt nit nichten gemeldet worden. Das aber in allen freundlichen oder rechtlichen vrteilen nothwendig iſt. Es was auch zu derſelbigen zeit vnſer gnädige Herren Vorfahren unmüglich daſelbſt ihre ſtattliche Bottſchafft vie von nöthen was abzuvertigen von wegen deß domahlen vbiſchen kriegiſchen gwalts durch deß Durchleuchtigen Caroli Diener und Amptleut wider vnſer Herren Stadt die man belegert darum auch vwer Herrligkeiten vorfahren ein ſollichen anerhepten Krig wider dieſelbig Stadt zu geſtillen begehrende vnſern Herren (doch in ihrem abwäſen) etliche mit fürgeſchlagen / die ſie aber nit annemen möchtend vß furnemlicher vrſach daß ſie vnſer Herren (als billich) ſich der Herren vwerer Herrlichkeiten löblichen vorfahren / nach gnugſamer verhör aller Partheyen / und nach dem dieſelben ſich ingelaſſen in dem 1531. Jar. Gegeben vrtel behelffen und halten thätendt.

Demnach von wegen das dieſelbigen fründliche wüſſenhaffte meynung (als vß der vorred derſelben welche unſer Herren Widerſacher hindan gehalten. Und die wir one einich vnſer Herren nachtheilig begeben / inlegen eigentlich mag geſehen werden) gemeldt vnſer Herren nit hat binden noch verpflichten mögen wir ouch dieſelben vnſer gnedigen Herrn in gemeldtem Jahr / und vnlang darnach als ſie deſſen verſtändiget worden. Vff den gevolgten tagleiſtungen alhier zu Baden lüter erkläret / daß ſie es nit annemen möchtendt ſondern bey dem erlangten Rechten zu Pätterlingen zu bleiben und verharren gſinet wärent demſelben ſie auch allweg ernſtlich in anſechen und Hochwichtigkeit V. H. nit one gefahr ihres Bluts und des Vndergangs ihres ſtands erhalten haben. Wann ouch vnſer Gn. Herren zu derſelbigen zott kein fug noch anlaſt hatend die zwen Fürſten oder Herren nach luth gemelten Abſcheids in ihr Stadt inzulaſſen / dieweil ſie gemelte Stadt vvendtlich beſeidigtend und belegetend der Biſchoff wider ſein eigen Eidt und Gelübdt und dem Bürgrechten den er mit gemeldten vnſeren Herren vffgerichtet hat / und gedachter Durchleuchtig Hertzog Carolus wider den Lutteren inhalt gemeldter rechtlichen Vrtheil zu Pätterlingen auch wider den Abſchedt zu S. Julian den er angnommen und ouch den Coſten den er von wegen deß zugeſtickten vnbillichen gwalts und Krigs wider Gennff verfeldt und verurtheilet / etwas bezahlet hadt.

Derhalben ouch die Hochgeachten Herren von den Sechs löblichen Orden die durch die beyde partheyen erwehlet und erpäten warend vff der Tagſatzung zu Noüwis im 1568. Jahr ſich mit demſelbigen Abſchied zu Lutzern gemacht nach verhör der partheyen mit ihren lieſſendt.

So hattend nun unſer gnädig Herren gerechten fug bey gemeldter Vrteil zu Petterlingen die mit gerichtlicher erkantnuß und nach beſichtigung beyder partheyen gwarſamen geſelt worden zu verhören durch welliche das Bürgrecht der dreyen Stetten Bern / Fryburg / und Genff / daß der Hertzog vnder dem Schin des Vicariats deß Richs den er aber mit dem rechten nit beſtehn noch erhalten möcht vnterſtund zerentkrefftigen entlich beſtätiget ward und ſiner D. allein die Poſſes des Videmats (ſo ein indere Herligkeit kleiner Werſchafft und von den zugehörden der Genffiſchen kilchen weß) doch mit gwüſſen Bedingungen wellich die in Satzung im gemeltem Amt vorgehn ſoltend zuerkand worden / welcher aber gedachter Hertzog Carolus nie genug gethon / ſondern das wider die Stadt Genff wider offt gemeldte durch in angenommen Vrteil mit Krieg angegriffen. Dannenhär

nenhär vnser Gn. Herren desselben Vidomats in Krafft gemeldter Vrtheil rechtlicher Besitzer bliben sind. Dieweil dieselbig in der Besitzung bestätiget biß das gemeldter Durchleuchtige Hertzog Carolus die Sicherheit in derselben Vrtheil vßgetruckt gegeben hette. Daß er aber keins wegs gethan.

Derhalben vnser Gn. Herrn Vorfahren nit als berouber und entsetzer sollend by V. Ht. gerechnet werden. Dieweil sie vff der rechtlichen vrttel einer löblichen Eidtgnosschafft und dero zugewandten gestützt und gegründet sind.

Darwider aber gemelter Hertzog der dem Rechten den Gewalt entgegen gesetzt und sinne Nachkommen/ deßglichen auch verharret wider die Vertrag Brieff und Sigel zu keiner sollichen Ansprach mehr glimpfflich noch rechtlich verhördt noch angenommen werden sollen.

Sondern als gewaltige Angriffer und Widersächter deß lieben Rechtens gegen unsere Gn. Herren einer Stadt Genff durch V. Ht. fründlich scheidigen/ jhres vorhabens endlich abgewissen und einer Stadt Genff die billiche ersatzung jhres durch sollichen vilfaltigen eröfferten Gwalts ertragnen Kostens und Schadens vor allen Dingen/ wie vnser Herren nach luth jhrer Klag begehren ersetzt/ und vernüegt werden/ als sie dessen zu vweren rechtmessigen Herrlichkeiten ein thrüw Zuversicht gefasset habendt.

So lutet nun obangezogener Abscheid zu Lutzern durch den dryzechnen Ordten sampt Wallis/ Rathsbotten vff Zinstag vor Anthonii Anno 1535. vßgangen in sinnem Inhalt wyder dann in der Herren Saphoyschen Gesandten ingelegten Abscheidt begriffen Wie volgt ꝛc.

ALls vnser Eidtgenossen von Bern anzogen worden. Ob sy vns in dem Span güttlich mit wüssenthaffter Täding zu handlen vergonen wöllen/ haben sie mit viel geschickten Worden vff die Meinungen reden lassen. Namblich wir haben vor euch von jhnen verstanden jhr begerrens/ sonderlich daß sie vermeinend bey dem Abscheidt zu S. Julian und der Vrtheil zu Pätterlingen zubelyben. Erpieten sich ouch vmb die Spenn so jtzt schweben zu Recht doch allwegen für die so vor euch zu Pätterlingen gevrtheilt haben. Legten also den Abscheidt und vrtheilen zu Pätterlingen dar/ mit thrungenlicher Pitt und Beger/ wir welten sie by ihren erlangten Brieff und Siglen schützen und handhbaben.

Hierüber sy die Herren Gesandten von Genff jhren wyteren Fürtrag gethon. So also wist.

GRoßmechtig/ Gestreng/ Edel/ Vest/ Fromm/ Fürsichtig/ Wyß/ Hochehrende günstige Herren gute Fründt und fürgeliebte Nachpuren. Als dick vnser gnedig Herren Sindic und Raths der Statt Genff die schweren anfechtungen in gedachtnuß führen/ mit denen jr stadt sydt villen Jaren här durch die Benachpurten Fürsten/ inmassen angetastet werden/ das es ein wunder ist/ wie doch dieselbig bißhär bestohn. So müssendt sie zuvor vff die gnad des gütigen Gottes dem jhre errettung vor sollichem vngewitter alß offt gefallen hat. Demnach so könnendt sie ouch das herrlich gemüet/ wyß/ und billichkeit vwerer Herrlichkeiten/ frommen altvordern als die werck zügen Gottes mit denen er jhren stand in sollichen Gefahren und empörungen bewaren wöllen ungeandt nit lassen/ mit sollicher vorlangist erfahren zuversicht/ habend sie nachmalen jr Anligen und Handel vwerer Herrligkeiten wüssenthaffter fründlicher thäding verthrüwen wellen/ und darumb vns zu denselben abgevertiget guter Hoffnung/ jhr glimpff vnd Recht werde durch vwer Fürsichtigkeiten dermassen wyßlich bedacht/ dz sie sich keines rüwens zubesorgen habind/ deß so sie von den gerechten Waffen vff V. Ht. gmein frid und rüw begerender vermanung werdend erlangen mögen.

Daruff und nachgethanen fründlichen Dancksagungen innamen vnser Gn. Herren V. Ht. bißhär hier in beyden partheyen zu gutem angewendten mühe und arbeit und anerpietung jrer vnverdrossnen diensten/ bezügend sie sich jhres habenden hochwünschlichen begirdts mit dem Durchleuchtigen Huß Saphoy in verseumung guter Nachpurschafft/ die nit allein zwüschen den glichen Ständen/ sondern auch zwüschen den groß Herren die ihr höchst ansechen und Gwalt gegen jhren kleinen Nachpuren mit gepürlicher Zimlichkeit und Gerechtigkeit gebruchent zubelyben/ und irthalb frye mügliche doch vngezwungene dinst seiner D. zubeweisen.

Und dieweil dise Handlung angesechen worden von wegen beider partheyen wider die anderen habenden beschwerden wellend wir die Gesandten in gemelter vnser gnädigen Herren namen

Digitized by Google

V. H. zuvor erschinen die vssersten träng und nöthen/ mit wellichen die Statt Genff nun sidt dem 1531. Jahr här inmassen belaidiget worden/ daß es ein wunder ist/ das dieselb biß vff den heutigen tag verharren mögen/ darumb auch ihr Klag und Anforderung des Costens und Schadens/ denn wir vor allen dingen unserer Herren statt zuerkandt und ersetzt zuwerden begerend niemanden befrembden noch vnbillich bedüncken sol.

Nun ist zuwissen das nach dem ein stadt Genff von dem ersten vnbillichen Krig und Gwalt deß Hertzogen Caroli Großvattern deß Durchleuchtigen jtzigen Hertzogen erleidiget ward/ und zechen darnach mit inwendiger practic spüer/ und demnach mit offnen Krig vßerthalb angegriffen/ die die geschwinde von bequemliche Hülff der beiden löblichen Ordten/ Beren und Fryburg jhnen notwendiglich wohl erschossen/ und daruff vwere frommen vordern von deß fridens wegen zu S. Julian bey Genff von dem Einliff ordten sampt der Herren von S. Gallen und Wallis gesandten versamblet/ und nach dem sie angesechen hettend/ daß die Landtschafft ward mit verwilligung gedachten Herren Hertzogens im faal der nit haltung der machenden entschüldigung der damaln schwäbender Zwytrachten ingesetzt und verschriben sin solte glich darnach zu Pätterlingen vff der partheyen veranlassung umb die spenigen Artickel gerichtet und erkandt/ und vnter andern den Herren Hertzogen Carolum von wegen der bewißnen Gwalts der acht tag lang vor der Statt gewert hat gegen den dreyen Stedten Bern/ Fryburg und Genff. Jnn ein und zwantzig thussendt Kronnen Kriegskostens verortheilet.

Solliche Sum gegen den erlitnen grossen Costen und Schaden haben vnserer Herren Vorfahren als fast klein zu sein angesechen/ und doch vß fridt begirgen Gemüeth und vwerer löblichen Eidtgnosschafft zu Eeren angenommen. Ouch in Ansehung daß der Krig so glich in seinem Anfang/ durch mittel obgedachter Hilff und Zuzugs geendet worden waß.

Wöllichs vnangesechen gesagter Herr Hertzog fürfaarende an statt der volkomen Bezahlung gemelten Costens der Ledigung der Gfangnen/ und der erkandten Versicherung einer Statt Genff/ die der wider Jnsatzung deß vydemats vergon solte/ dieselb Statt vielfaltiglich mit Abschlag der Proviant Vffenthalt der Verräterung die eine grusame beutige Mordnacht in der Statt Genff deß vor letsten Tags Julii Anno 1534. angschlagen hatendt/ und entlich Sidert mit offenem Krieg angegriffen Jm Anfangs des 1536. Jahrs durch den Zuzug vnser wohlgedachten Mitbürgern der Herren von Bern geendet/ die ouch Chillon mit der übrigen Landtschafft innamend/ und daselbst den Johan Frantz von Biriwardt Probsten zu S. Victori Jnwohnern und von wegen der Statt Genff siben jherigen Gefangnen finden/ und sampt dryen andern Bürgern und Räthen der Statt Genff vß der schuchlichen vyentlichen Gefencknuß erledigen thätend.

Dieweil nun dann sollicher Krig und schier zwey järiger Gewalt in Krafft obbemeldten Abscheidts und vrtheilen zu S. Julian und zu Pätterlingen den ingesetzten Pfandt der Waadt durch den gevolgten Eidtgnoßischen Vßspruch den Hoch und Wohlgedachten Herren von Bern zugeeignet hat/ und aber ein Statt Genff sollichen gelitnen vnsaglichen Trangs/ Noths/ Costens und Schadens nie gepürlich ersetzt/ sondern allein in den verloffenen Tagleistungen und gemachten verthrägen beiderseits habende ansprachen vorbhalten worden.

So begerend vnser gnedig Herren die Ersatzung und Bezahlung desselbigen Costens und Schadens/ wie das vor GOtt und vor der Welt billich und Recht ist/ vff das menniglichen möge der Gehorsamkeit und Haltung der Brieffen/ Siglen und vrtheilen wüssen zugenüessen.

Vnd damit sollicher Costen und Schaden dester baß abgenommen und verstanden. So wöllend V. in der Billichkeit erduren die Langsamkeit desselbigen Krigs der vber anderthalb jaren gewart/ ouch die Hindernuß und stillstand deß Gwerbs/ in einer sollicher stadt die sich desselben muß ernehren/ was verlurst ab: und vntergang viller Hüsern durch die vyenden vßerthalb den Bürgern geplündert und verbrennt/ ouch den unersetzlichen schaden deß abbruchs und zerstörung der hüpschen herrlichen grossen vorstetten/ die man durch sollichen Krig von wegen der bewarung der stadt in der zuschließen noth gethrungen worden/ in denen zum wenigsten als vil Hüser und Höfen warend/ als deren in dem jtzigen stats begrieff vberbliben sind/ die man mit fünff Thonnen Goldes kum möchte wider vffbringen über den verlust jrer thruwen Bürgern die in sollichem krig vmbbracht/ die andern gefangen verbrent und gehenckt worden/ und den verlust villen Kindern der Bürgern/ die in den Dörffern bey jhren Söugerinen gefangen und weg getragen worden/ und also begerend sy von wegen solliches Costens und Schadens der jhnen bißhär vff dem nacken gelegen/ und ihr Stadt in grossen Schulden gebracht/ und erhalten derselben nach der Billichkeit in diser fründlichen Handlung zuerkennen.

Als

Digitized by Google

Als aber demnach der hochgerümpt Künig Henricus in Franckreich dem Durchleuchtigen Hertzogen Emanuel Philiberti sine Landen widrumb zugestelt/ und all dieweil sin Durchlüchtigkeit mit den Stetten Bern und Genff vor den Herren Eidtgnossen etliche Tagleistung hielte/ ward ein anderer anschlag wider die Statt Genff durch mittel etlicher pardyten von siner D. Diennern gemacht/ die statt abermahlen jämmerlich zuüberfallen/ wie es durch etlich zu Genff gerichtete verräter und sonst gnungsamblich an Tag gebracht/ welliches aber seiner D. nit anders mißgefallen/ dann daß die abgetrettnen mithafften solicher verrätery hinder deß Hertzogen gepiet empfangen angenommen/ und mit grossem schmach und trutz einer Statt Genff offenthalten/ und auch etlich belonet als der gnant Balthasar Sept/ dem ein Zins und Pfründt vff Bellerine geschenckt werden. Derhalben ein Statt Genff nach entrung solicher unruhw und gefahren midt göttlicher gnadt grossen Mühe und über sunffzig tusendt Kronen Costen lange zyt anwenden müssen mit uffspähen/ wachen/ zusatzen und Rüstungen vber die schwere schmach etlicher irer verfürten und darumb gerichteten Bürgern und andere die sych ußrüchtig gemachet/ das umb kein Geldt zu wider bringen ist.

Denn so ist der anschlag deß 1578. Jars wider ein stadt Genff gemacht/ und noch kundt und offenbar/ von dessen wegen so vil krigsvolck verborglicher weiß im Land Thoutagne deß Hertzogen gepiedt ankommen/ und etliche an der Arva Brugth gewesen jhren blutigen Rath zuverrichten/ wo der Allmächtig mit sinen Gnaden solliches by Zeiten unsern gnädigen Herren durch Mittel etlicher fründen nit geoffenbaret hette. Da dann unser Herren nit vermuten können/ daß sin D. desselben unberichtet weren/ und es wol hetten mögen vorkommen anderst/ dann durch den bericht den siner Amptlüten einer unsern Herren mit Erweitung eines zusatzes. Erst nach dem der Anschlag gefält/ zertrent und landtkündig worden. Habe derhalben ein Stadt Genff abermalen grosse mühe/ und vber die Sechtzig thuffend Kronen Costen ertragen müessen.

Woter haben sich unser genedig Herren ab dem höchlich zuerklagen/ daß auch von jhm selbst offenbar und unverneinlich ist. Nämlich ab dem verbieten deß Handels und Wandels/ und fryen Gewerbs/ so wider ein Stadt Genff/ ty dem uffgerichtetem Vertrag und wider desselben luteren Inhalt unter dem Schein deß Präsitens oder Pestilentz/ mit deren Gott die Stadt Genff etlich Jahren zu etlich maln aber nit am rüchsten heimgsucht/ hat gar scharpff gemacht/ und erhalten worden. Immassen das unser Herren Bürger/ in den Sarhoyschen Landen weder handlen noch wandeln möchtend under grossen Straffen/ als deß ußschwinens wider die Weiber/ und deß schnellen umbschiessens gegen den Mennern und wotwol solche strenge zu letzt gemildert worden/ so wil doch ein sollich gepiet deß Handels und Wandels einer Stadt Genff als ungewohn und nüw/ besonders innerhalb dem Bistumb und Dioesi der Stadt Genff unthräglich und unlidentlich/ und siner D. nach jörer Unterthonen zu kennem Nutz noch Sicherheit deß präsitens halb dienstlich sin/ Dieweil ein solliche ruten Gottes die Stadt nie aller dingen/ das ist/ in allen jhren Gassen einsmahls begriffen/ und das unsere Herren gute Policen und insechen über die beflechten halten lassend/ dergestalt daß die frömbden/ wann sie schon inkommendt/ nit zu denselbigen beflächten nächern/ noch dieselben uß der Stadt dann nach der verordneten Zott wandeln/ und andern Lüthen abschüchens oder schaden begähren mögindt/ welliches aber sambt die Anruffung deß Herren Inhalts deß Vertrags unangesehen ein Stadt Genff neben der Heimsuchung deß Allmechtigen solliche menschliche Beleidigung und Verletzung jhres freien Handels und Gewerbs/ in jhrer Noth auch ertragen müssen. Ja dermassen daß sy durch die Francheit und Mangel wol hettend mögen verderben/ wo sie der Allmechtig nicht gewaret hette/ und nüt destominder dardurch unsehlichen verluest an jhren Schulden die man nit inzechen mögen. Und sonst in allen andern Gschefften unersetzlichen Schaden/ wider luth der bemelten Brieff und Sigelen empfangen und geliten/ der jhnen umb ein Thonnen Goldes nit möchte ersetzt werden/ wie es vwer Wißheit vil baß erduren werdendt.

Und wiewohl durch den Vertrag der Restitution der dreyen Vogteyen ouch abgeredt worden/ daß man in denselben dreyen Vogteyen die Zollen wie vor alterhär ohne einiche Rumerung gebruchen solle. Habendt doch siner D. Diener nüwe Zollen und Zöllner an der Arva Brügth zu Gex versoir und Armene rings umb Genff zu Nachtheil desselbigen ewigen Vertrags ingesetzt/ nit allein der Stadt Genff/ sondern ouch der gantzen Landtschafft zu grossem Abbruch/ dardurch die frömbden Kouffluten/ die da pflegtendt in disen Landen fürgefahren und zuwerben abwendig gemacht/ und dergestalt ouch einer Eidtgnoffschafft Zollen und der Landtlüten/ die deß Gewerbs uff den Straffen wol genissend/ als Karrer/ Seiler/ Schmidt/ Wirten und anderer Nutz nit wenig gemindert. Dieweil die Waren durch Burgundt und andere Straffen gefertiget werdendt daß aber nach luth desselben Vertrags mit Bern weder nach den alten Freyheiten und Herkommenheiten die Kouffmans waren die gen Genff gelangendt/ oder dahin oder

d. von geführt werden / beträffende nach einer Statt Genff alten nach sich geprachten Privile-gen/das ihnder Handel und Wandel und der Villkouff und Proviand nit sol gehindert wer-den / weder durch gute Nachpurschafft und Billichkeit geschen sollen und andes wohin ge-dienen mag. Dann einer Statt Genff Gwerb und täglichen Brodt dadurch zuentzücken/ daß zu grifflichem gressen Schaden einer Statt Genff ouch reichen / und nit anders dann durch die gepürliche Hinnemung sollicher Nüwerungen und billichen Abtrag deß erlitnen Scha-dens / nit kan ersetzt werden.

Als nun unser gnedig Herrn in sollicher stätten Trübseligkeit warent / haben sie daruff die gütigesten mittlen zuhanden genommen / und als sie von den Saphoyschen Herren nichts ußbringen mögen. Ihre Mitbürger der löblichen Statt Bern / die es ouch von wegen der Zöllen und sonst als mitler deß gemeinen Tractats angetroffen hat/darumb angel angt / und als sich unsere Herren rüstetend mit vorgemeldten ihren Mitbürgern ihre Esandten in das Pedmont abzufertigen / solliche und andere Nüwerungen/ Yngriff und obligende Widerwertigkeiten siner D. zu klagen/Als ouch unser gnedig Herren/als zuvor sin D. zu Thonen was durch ihre Gesand-ten neben der demütigen Anerpittung müglichen Dinsten/ schon geklagen angfangen hatend / da erzeiget sich vil ein anders / dann die gefaste Zuversicht einer günstigen Insechung / wann un-sere Herren berichtet worden / das zu derselbigen Zyt ihrer Abfertigung und in der Nacht / do ihre Gesandten zu Thonen uff den Morgen der Verhör halb wartend ihr Statt und Stand Undertruckung und Verderbung die vorlangest euch fürgenommen / daselb gwüßlich angeschla-gen und bestärt/ wie daffelbig durch den J. deß Plants / zu Entladung siner gewüßne / mit siner freyen beherlichen ungetrungenen vergicht uff der Richtstatt / wer dann vor Sechstussiat Per-sonen nit allein bestanden/ sondern denselbigen Anschlag und Verrätery als schendlichen und grausamen selbst verdampt / Inmassen das ein solliches Laster nit minder in zwiffel gebracht werden sol/ dann so man fragte/ ob es tag sey nach der Sonnen Ussgang.

Nach demselben sind drey andere gefolget/ die sich auch hatend durch die falsche Pratick bestechen lassen/ wo e sie es vor der gantzen Gmeind mit grossem Rüwen vor GOtt bekendt ha-ben/ und zwen andere verrätersche schandliche Anschleg offenbaret / vor denen GOtt der All-mechtig die Statt gnedeglich bewaret hat / wie es unser gnedig Herren im Grund wol wüssen und zur noth gnugsam erzeigen würdendt.

Als aber unser Herren von sollichen Anschlegen / die ihnen von Gottes Gnaden mit der Zyt nach und nach zu wüssen kommen/ anfangs thum glauben möchtendt / da werden sie aber-maln berichtet / wie im langen Deck und in der Provenz Knechten durch die Houptlüt An-selm und Spiardt im Dinst deß Hertzogen zu Saphoy / unter dem Schin eines Krigs wider das Monuerrat angenommen wardend / und als aber daruff unsere Herren mit gepürlichen ynß Nachfrag gehapt / und befunden das kein sollicher Krig in Monferrat verhanden/sondern das die gmelte Krigslüthen/heimlich in den Schlöffern/Caselles und Rinoles verschlagen wared/ da dann sie sich heimlich biß gen Rippaile am Genffer See wyter verbargend / wie es durch ein guten Gsellen der zuvor zu Genff gewohnet hette / und nit also wolt betrogen sin / wider-bracht/als dann musten sie das jemig wohl glauben und ihres bestens anfachen / sich dargegen zurüsten und zuversicheren.

Allhie gschwygen wir des Betrugs und Schmachs/so unsern Herren und zuvor ihrem ge-thruwen lieben Mitbürgers von Bern / da sie gen Rippaille die warheit zuerkündigen geschickt hattend/bewüssen worden/ und anders mehr das lutbrecht gnung worden ist / und wellen zu der Erklärung des grossen Costens/ und unträgenlichen Schadens schryten der unsern Herrn dar-durch unbillich zugefügt und verursachet worden.

So wöllen nun wyer Herrlichkeiten vernemmen / daß zu der Zyt da unser gnedig Herrn durch disse Widerwertigkeit vberfallen/das im Mertzen gwessen/daß vorgen Jahr wenig Korns gebracht/ und die Erndt noch witt was und aber die Statt mit Handwercksluthen mechtig er-fült. Inmassen das unsern gnedigen Herrn nit ein schlechte Sorg oblag. Wannenhär man inn so kurtzer frist Korn gnung vberkommen möcht / der allenthalben thürer worden / und vber daß wie sye die Krigsluthen/die ihnen von villen Fründen/klein und grossen/an der nächte und weidt-nuß uff das erst Gschrey das von jrer Notturfft sich erspreitet hat anerpotten warend. Inn die Statt uffnemmen und beherbergen würdendt/ dieweil es ihnen ruch beduchte ein Anzahl armer Innwohnern mit ihren Wib und Kindern uß der Statt zethreiben.

Daruff und nach dem sie jr zuflucht zu Gott genommen jr Rathschlag worden/ Korn/Pro-viand und deßgliechen/als vil müglich mit unerspartem geld in die statt zebringen/ darin sie Gottes segen dermassen empfünden/daß sie nach etlicher Zyt den Mangel nit mehr förchten sollen/ sollichs aber mit mechtigen Costen / von wegen der Zyt und des thringenden fleisses / die man an wenden müst.

Digitized by Google

müst. Sovil aber das Krigsvolck antrifft / haben sie an statt einer grossen Zahl die man gleich hette mögen inlassen/ und wellich angentz die Stadt von wegen obbemelter notturfft ohne zwiffel vast beschwärdt haben würden/ und mit etwas hoffnung/ der vyendt würde villeicht abziehen/ nach dem sine Anschleg kundtbar worden/ und besonders in ansechen des V. Ht. mit ernst die Befridigung an die hand genommen hattendt/ mit der Annemung und Besamlung der Gehülffen/ so sich von vilen Ordten här willichlich anerpotten/ nit angentz ilen wöllen/ und nüt desteminder mit dem Ihren und andern willigen Knechten und Schützen zu Roß und Fuß versechen/ und sonst alles das zu Stattlicher Rüstung der Vestinen / und einer Bürgerschafft zu Landt und off dem See gedienen sollen / zubereiten an keinem Kosten erwinden noch underlassen wöllen noch söllen.

Nach dem aber sich der Vyndt under willen eröffnet / und uff dem Landt hie und ennet dem See zertheilet/ hat derselbig einer Stadt Genff die vor abgeschlagne Proviandt/ und feylen Kouff verhindert / und die Zehrung uff ihrer F. D. Erdrych dermassen mißgebrucht und verderbt/ daß man leicht abnemen möchte/ Si woltend das Brodt nicht schüchen/ wann sie nun die unsern möchten ertrencken.

Uber daß habendt sie endlich unser Herren eigen Erdtreich Underthonen / Mans- und und Wybsbild/ mit rouben/ plündern/ schlagen und tödten/ und viler Heusern verderbung. Ja auch unseren Herren Kilchen und Prädicanten Hüsern gedörffen angreiffen / und der gstalt jhren Bürgern zu Nachtheil das Houw und Korn verhindert/ zum theil geschendt. Ja auch Zechenden deß Spitals zu Genff beroubet / und das Land sambt den Strassen/ unserer Herren zugehörigen gantz erschröckenlich gemachet.

Wellicher gstalt das Gwerb / dardurch ein Statt Genff sich der mertheil erhalten muß/ in die fünff Monatlang gantz und gar verhindert/ und mit grosser armut viler Hußgsinden verstrickt. Inmassen das jhnen ein Oberkeit hat müssen uß dem gmeinen Gutt helffen.

Und als volgendts die Vyendt biß an der Arva Brügk nit wyt von unser Herren Stadt sich sechen lassen/ hat man vber den vbergen Kosten nit allein nach etlichen verstendigen Künstleren schicken / und umb andere nottwendige Fürsechungen rathschlagen/ sondern ouch zu einer Vorrüstung die Hüsern und die nechsten Boumen in den Gerten bey der Stadt die derselbigen grossen Lust und Nutz habendt abhauwen müssen.

Zu dem sol nit dahinden bleiben / das unsere Herren in den Besoldungen etlicher Houpt und Edellüthen die sich zu jhnen begeben hattend/ ouch etlicher uß der Eidtgnosschafft zu guter Zahl fünff Monaten lang besolden/ und sidert vber daß ouch die fünffhundert Pferden ungefärlich denen sie schon eines gdancket/ und sie hinder gehalten/ biß das die Fynden wider ein Statt Genff und jhre Güter sich ansechen lissendt / als wann sie V. Ht. underhandlung nüt hindern solte / ouch letztlich mit grossem Costen beschicken / und als erfahrne Krigslüthen sampt jhren Houptlüthen erhalten müssen /und darnebendt den Zusatz den jhnnen jhre Fründt wilkürlich anerpotten ouch begehren / und damit sie jhres vygendts grossen Gwalts nit verschmächtendt wyter inn fünfft thussendt redlichen Krigslüthen/ und vier hundert zu Pferdt die unsern Herren zuzügend/ nit nun hindersich warnen/ sondern ouch mit parem Geldt vergnügen sollen/ welliches alls nit minder träffen ouch nit ersetzt werden mag mit drey Thonen Goldts/ die man unsern genedigen Herren mit keiner Billichkeit abschlachen könde.

Welliche Ungepürlichkeiten Gwalt und Grusamkeit / die so lang wider ein Statt Genff und dero Underthonen ohne ursach noch eintzigen Anlaß fürgnommen/ durch unsere Herren ꝛc. ertragen worden sind / dann daß sie wider V. Ht. wolgemeindt underhandlung/ Schreiben und senden/ deren sich unser gnedig Herren nit wenig getröstet den Krig wyter anzünden weltendt.

Dieweil nun unser Herren zu der Zyt/ in wellicher jhr statt neben dem Grechten jro gegeben Anlaß uß Göttlicher Verhencknuß gute Mittel hat zu der natürlichen billichen Rach Erhollung/ Undersatzung so grossen Costens/ Schmachs und Schadens/ doch uff V. Ht. erste Vermanung bald still gestanden / mit verthrüter Hoffnung und Zuversicht gegen vwerer Herrligkeiten/ und wolgeneigtem Gemüth den V Ht. zu einer Statt Genff tragend. So haben sie uns geheissen allhie vor V. Ht zuerschinen/ alls denen/ die mit der Eer von Gott begabet sind/ das sie nit allein jhren eignen/ sondern ouch jren lieben Nachpuren glimpff und Unschuld wider Gwaldt handhaben und erhalten / mit fleissigem und ernstlichen bitten / innamen deß gerechten Gottes V. Ht. wellen jhnen die alte frige Statt Genff vwer Nachpurin thrüwlich lassen bevohlen seyn / in dem das dieselb vorlangst här vom Huß Saphoy so hertter unbillicher weiß dermassen beleidiget / gethrengt und vilfaltiglichen gethruckt und verletzt worden / daß dieselb an statt der ober Herrligkeit der umbligenden Landtschafft und Diocesis die von alter här einer

Herrſchafft oder Herrligkeit zu Genff zugehörig gſin noch hütigs Tags in jrem ſelbſt ingeweldt/ dieſelb jhren Thüren Freyheit zuberouben / Und ſie zu verderblicher Verrüttung jhres Stands und Wäſſens zubringen / jmmerdar angegriffen und verfolgt werde / wellichem Trang und Gwalt wißlich gefürkhomen / Unſer Gn. Herren die von Gottes Gnaden zu Handhabung jrer von dem Allmechtigen habenden Frigheit nit minder dann jhres und jrer Wyb und Kindern ldhens / veſtenlich geſinnet ſind / durch diſen jhren Zulouff zu Vw. Ht. die volgenden vier Puncten zuverſchaffen und vermögen / Ernſtlich und fründtlich vittend/ als die Mittel/an welliche khein ſicherer vnd ärender Frid uffgerichtet noch erhalten mag werden.

Erſtlich das vor allen dingen billiche Erſatzung deß obbemelten vilfaltigen Coſtens und Schadens / jhnen durch die gedachten Anſchleg und Krieg unbillich zugefügt / nach vwerer Fürſichtigkeiten gepürlichen Ermäſſigung geſchehe / on welche Erſatzung jhr Stadt Genff nit allein unbillich weiß gethruckt und verletzt belyben / ſonders anderen fräfnen unfridigen Standen der Anlaß gelaſſen wider jhr Nachpüren tägliche Anſchleg und Vberfall fürzunemen.

Zum andern/ damit der Weg aller Empörung und Nüwerung der Krigen undergetoſſen werde / So wellend V. Ht. die Span und zwitrachten im grundt verrichten und erörderen / und beſonders verſchaffen / das unſer Herren jhrer Herrlichkeiten und Landtſchafft/ ſo under F. D. Landſchafft vermengt / und unauffhörliche Stöß der Amptlütten gepären thete / mit einem abtuſch oder ſonſt noch der notturfft wol abgemarchet werde / das unſer Herren derſelben friedlich genieſſen mögind.

Zum dritten verſchaffen/ daß der Handel und Wandel feiller Kouff/ Zoll und Gleid/ nach den alten Genſiſchen Privilegien/ Sigel und Brieffen/mit Abtuoung der nüwen Zollen/ Conſignation und Uffſagen erſtattet und erhalten werde.

Zum viertten und letzten Puncten/ Dieweil jhr D. unſer Herrn klein vermöglichkeit nicht förchten ſol. Wie aber ein Stadt Genff gerechten ougenſchinlichen Anlaß hat jhr Hochheit zuförchten.

So wellend V. Ht erkennen und verſchaffen/das jhr F. D. einer Statt Genff gnungſame ſtattliche Sicherheit mit billichem Inſatz und Verſchrybung Daß ſo durch V. Ht. geſprochen und angenommen / ſtätt/ veſt und unzerbrochenlich in künfftigem zuhalten / Damit nit allein unſer Herren einer Stadt Genff / ſonders ouch ſiner D. und deren Underthonen und Nachkhomen/ Landen und Lüthen ouch einer löblich Eydtgnoſſchafft / dardurch Rüw / Sicherheit und Wolfardt dem Allmechtigen zu Lob recht gepflantzet und gefürdert werde.

Allhie pittend wir die Gſandten dergeſtalt/ in diſer fründlichen Tädigung. In Namen unſer Gn. Herren vernommen zu werden / Das wir mengklichen anſehens durch diſe Clag nach unſer Gn. Herren Glimpff und Gerechtigkeiten durch ſtillſchwygen nit wellent benommen haben.

Und alls wir der zwölff Orbten Botten ſolliche Clag / ſo ſy zu allentheilen gegen und widereinander ingeführt angehördt. Da uns nit gefallen wellen / dieſelbigen den Partheren wyter zu zeſtellen. Dieweil und aber unſer gethrüw lieb Eydtgnoſſen von Bern widrumb vor uns erſchinen und anzeigt/ demnach uns gefallen/die Clag ſo ſye zu und wider Jr F. D. gethon/jhr F. D. Herren Gſandten zuzeſtellen / Da dann ſy berichtet / daß jhr F. D. Herren Gſandten glicher gſtalt etwas ſo jhren Herren zu wider ſin möcht/ fürbracht / Mit pitt jhnen dieſelbig ouch zuzeſtellen / ſich darin zuerſächen haben.

Und als wir ſollich begeren unſer gethrüwen lieben Eydtgnoſſen von Bern verſtanden/ ſo haben wir daruff nit allein jhnen dieſelbig zuſtellen/ ſondern ouch die Clag dero von Genff F. D. zu Saphoy Herren Geſandten durch unſern Landſchreyber vberantwurtten laſſen/ſich darin zuerſächen / und als dann kürtzlich zu antwurten.

Daruff die Gſandten unſer gethrüwen lieben Eidtgnoſſen von Bern widrumb vor uns erſchinen/ und uns/ daß wir jhnen ſolliche Clag F. D. von Saphoy Herren Gſandten zuſtellen laſſen/ gantz hoch und fründlich gedanckt/ wellent ouch ſolliches jhren Herren und Obern rüemen/ die werden es umb unſer Herren und Obern beſchulden und verdienen. Und dieweil und ſie nützit ſchrifftlichs mehr inwenden wellen / So habend ſie doch vor uns uff die Klag F. D. von Saphoy Herren Gſandten fünff Artickel verantwurt/wie dann wir ſolches der lenge nach verſtanden.

Und alls dann der Herr Ambaſſador F. D. zu Saphoy in ſiner gegebnen Antwurt vermeldet / Wie nach dem er ſich uff die Reiß begeben / diſere Tagleiſtung zubeſuchen / Das an etlichen Dienern in der Stadt Bern ein ſchmächliche That begangen worden. Da ſich aber eunſer gethrüw lieb Eidtgnoſſen von Bern Gſandten/Erſtlichen mündtlichen/ nachmalen durch ein Schryben im Grund ſich entſchüldiget / das ſie von diſer Handlung kein wüſſens / vil weniger Gefallens gehapt.

Derhalben ſie zu denen ſo ſolliches begangen griffen/ und ſie fenglich inzuchen laſſen / Da ſie dann nachmalen in Gefenckнuß ligen / So habend dieſelben ouch biß in ihr Huß Künigsfelden führen laſſen / damit ſo man derſelben bedörfft/ die an der Hand hette.

So nun wir ſollichs verſtanden/ So habent wir an jhrer gethonen entſchůldigung ein gut vernügen/ und ſie von unnöthen die gſangnen wytter zeführen/ Sondern erachten ſie dieſelbigen jhrem verdienen nach ſtraffen werden. Wie dann wir jhnen widerumb zugeſchriben haben.

Vff ſölliches die Herren Gſandten F. D. von Saphoy widrumb vor uns erſchinen. Und uff dero von Genff Clag jr Antwurdt und Clag auch wie volgt geben.

Bꝛoßmechtige Hochgeachte und Erendiſte Herren die Genffiſchen Gſanden haben vor vwer Herrligkheiten zwen ſchrifftlich fürtrag ingelegt. Deren einer ein antwurt inſich haltet. Uff den fürtrag und begeren/ ſo von uns F. D. zu Saphoy unſers gnädigſten Herren/ anſprachen halber/ uff gedachter Statt Genff geſchehen. Der ander fürtrag haltet dann in ein gar weitlouffige ertzellung alles deß/ das ſy vermeinen ſich jrenthalben zůgetragen Syderhar das hochſeliger Gedächtnuß/ Wolund der Durchleuchtigſt Fürſt und Herr/ der Hertzog Carolus von jnnen beroupt und entſetzt/ Und der Biſchoff verthriben worden iſt ꝛc. Und uff den erſten Furtrag juantwurten/ ſo läſſet es ſich anſechen gnedige Herren/ das entweders gedachte Genffiſche Gſandte nit verſton wellent/ was krafft und anſechens ein Uſſpruch und Urteil habe/ ſo der einen parthig zu gutem ergangen und zugſtelt worden/ Welliches doch bey allen gſchribnen und ungſchribnen Rechten Landts Gwonheiten und Brůchen ſo hoch geachtet würdet/ Oder wo ſy es woll verſtand (wie dann ſollliches vor jnnen gloublich zuvermuten) ſo muſſen ſie geſtonn und bekennen/das ſie gar wenig achten/ und in kleinem anſachen haben/ die Abſchridt und Uſſpruch/ ſo vor vweren höchlöblichen altvorderen ergangen. Wol ſo im anfang gedachter jrer Antwurt ſagent/ das wo wir kein andern gründt wider ſie habend/ dann den Abſcheidt zu Lutzern im 1535. Jahr uſſgangen/ ſo were es nit von nöthen gſin/ diſe hochlöbliche Verſamblung zuhalten/ Und V. H. ſouil mühe und arbeit anzuſtatten/ uff ein ſo ſchlechten Grundt. Und nampſſent und haltendt ſollichen Abſchreidt mit dermaſſen ſchlechten Worten und Verkleinerungen/ das von einer kleinfügſten Urteil/ die etwan ein geringſter oder wenigſter Amptsman in der Eydtgnoſſſchafft geben hette/ nicht ſchmechlicher und nachtheiliger geredt werden möcht. Und aber doch ſo müſſen ſie vor V. H. und uns F. D. Gſanden uſtrückenlich bekennen/ das entweders der Abſchreidt und fründlicher Uſſpruch (von Wellichẽſſe volnſtreckung und Execution jetz gehandelt wurt) Recht und gepürlich/ oder aber unrecht und ungepürlich uſſgangen ſige.

So ſie dann bekennen (wie ouch die Warhe t iſt) das er rechtmeſſig uſſgeſprochen/ ſo laſſent es wir V. H. ermäſſen/ ob wir uff ſo ſchlechten Grundt beſeſtiget/ wie ſie es wellen zuuerſtehen geben. Und ob wir nit wohl befugt ſigen ſolliche volnſtreckung und Execution zubegären/ wellendt ſie dann ſagen/ das gedachte Abſchreidt und Urttel unrechtlich uſſgangen/ ſo ſtaht es V. H. zu deren Glimpff/ Rum und Ehren zubeſchützen und beſchirmen. Deßglichen Jren Göttlichen und rechtlichen ergangnen Sprüchen Byſt und zethun/ und nimbt uns groſſlichen wunder/ wie man doch ſagen dörffe/ das man mit der Urtheil fürgefarenſige/ ohne das die parthigen im Rechten der gepür nach verhört worden/ welche wordt eigentlichen juſchaffen ſind/ und der Ehren und Reputation ſollicher ſo hoch anſchlichen und gerechten Richtern zuuil berürlich und verletzlich/ Dieweil doch das alles im boſin der Herren von Bern gehandlet worden/ Die dann allegot/ und in allem ſo uff demſelbigen Tag zu Lutzern ghalten/ Jnnamen deren von Genff gehandlet haben.

So nun wir diß alles wohl erwegen und bedacht/ deſterweniger wellen wir verharren lenger gegenredt zethun/ uff dero von Genff gegebne Antwurt/ die doch nünt anders begrifft/ dann ein Jnnzug etlicher vorergangnen Urteillen/ ehe dann diſer Abſchidt geben worden/ dardurch ſie vermeindt haben den handel deſto mehr zuverdunchen und zuverwirren/ Uff das uns deſto ſchwerer gedachte Execution und volnſtreckung zuerhalten were/ Daruff wir doch verharren/ und damit ein Beſchluß machen wellen/ Und V. H. gantz fründlichen und ernſtlichen pittend/ das luth gedachts Abſcheidts ſo zu Lutzern im 1535. Jar uſſgangen (von welchem wir keines wegs zuwychen vermeinend/ ſonders ſtiff uff gedachte Execution verharren) Sy wellen fründlichen erkennen und uſſſprechen/das alle Sachen ſollen in jhrigen vorigen Standt gſtelt und erſtattet werden. In der Statt Genff der Regierung der Policy halben/ eben uff die gſtalt und maſſen wie ſie gwyſſen/ in der Zyt wie vylundt der Durchleuchtigſt Fürſt und Herr der Hertzog Carolus entſetzt wardt/ Und das unſer gnädigſter Fürſt und Herr/ Hertzog Emanuel/

Carolus Emanuel / der jtzunder regiert / widrumb ingesetzt in die ruwige und gentzliche Besitzungen der gedachten rechtsaminen ansächen und Obristen Gwalts / so die von Genff ohne fus und recht besitzen. Jn bedenckhung und betrachtung / daß sie keinen gwalt noch recht fürzubringen / dz jrer statt sicherheit sidert här zu gehördt habe / sondern allein sich eines anderen / old dritten Personen habenden Rechtens behelffen wellendt / Namlichen des Hochwürdigisten Herren deß Bischoffen von Genff / mit wellichem doch Jr F. D. in gutem verstand und intelligentz ist. Und die von Genff kein Fug Recht nach grundt darzu haben. Derhalben so wellend wir ernstlichen verharren und stifftenhalten uff unserem vorderigem Beschluß und begeren / mit pitt / jr wellent vnsere fründliche tädigung und uspruch / vwer gepflägten Fürsichtigkeit / Rum und altem löblichen Bruch und Gwonheit nach glichförmig geben und ußsprechen.

Welliches ouch Hochgedachte Erendiste Herren zu ableinung und vernichtung deſſe alles sin diennet / so in andern fürtrag und vermeinte erinnerung der Gsandten von Genff fürgewendt / Daruff wir doch nit gesinnet / ouch nit sollint noch verbunden sein einiche antwurt zegeben. Ehe dz wir die vollstreckhung und Execution des vilgedachten abscheidts erlangt / und Jr F. D. in jr rechtmessige ansprachen und gerechtigkeiten / so sie hat vber die Statt Genff / wider ingesetzt seige / und so solliches gschehen wirdt / so werden wir als dan V. H. (und mennigklichen die es begehren würden) bericht und verstendtnuß darüber geben. Das alles so von denen von Genff gredt und fürgebracht / nützit anders dann leichtfertige unbegründte und erdichte Wort sigen / und gentzlichen allein uff Lufft gegründet. Eben als ob V. H. und wir nit Eigentlichen und wohl wüssent / was die jenigen so die Sachen also höchlich beklagendt für macht und vermögens sigent und habendt. Die doch so villfaltigen erlittnen umb Costen und Schaden fürbringen und einziechen.

Deren fürtrag doch nit anders wohin lendet / dann allein jr unrechtmessige ansprachen und begehren zuferden / der meinung mit iren süssen glatten Worten und erdichten / und nach jhrem gfallen gschribne klegten V. H. zu wegen / da wir uns aber versicherent sollichs kheins wegs beschechen werde. So vil seindt wir vwer stndthaft jkeit und hochen wisen verstand vergwüssen.

Daruff nun die Herren Gsandten der Stadt Genff ouch widrumb vor uns erschinen und anzeigt. Demnach die Clag und Antwurt / so gestrichs Tags von F. D. Gsandten beschechen / und aber dieselbig jnnen nit zugestelt. Können sy Dienst und Amptshalb nit fürkhommen / und anzukheren und zupitten / Jnnen dieselbigen zuzestellen wellen / Damit sie solliches was sie fürgetragen Glimpffs halb / jrer Herren berichtet werden. Dieweil doch die Sach wüssenthafft und mit wüssenden dingen beschechen solle / Dz dann sie verhoffen unser Herren etlich mittel angesächen / oder aber nachmalen ansächen möchtendt / Das die Sach mit der hülff Gottes glücklich abgan. Die zu Wolfarth beider Partheyen und deß gantzen Landts gereichen möchten.

Als nun wir sollich jhr Begeren verstanden / so habent wir daruff jnnen F. D. von Sapboy Herren Gsandten gethonnen fürtrag be hendigen lassen.

Nach sollichem sind uff hüt Frytag die Herren Gsandten der Stadt Genff widrumb vor uns erschinen / und nachvolgenden Fürtrag gethon.

Großmechtige Hochgeachte Erendiste Herren / Uff die Antwurt und Zured der F. D. Herren Gsandten / mit denen sy understöndt unser Herren by V. Herrlich: häffig zumachen / als verschmächer V. H. Vorfarer / ansechens unser Herren Clegten für leichtfertig und erdicht / wir wellendt nun jhren der Sapboyschen Herren Glimpff bedunckten / und andere derglichen schmellerung und ringschätzung unsrer gnädigen Herren und jres Stands ansächens fürgehend / Hettent wir die Gsandten von Genff vil fürzuwenden. Dieweil aber unser gnädigen Herren uns zu diser fründlichen Tädigung / alda mit spitzigem unnützen Wortkampff / Schmach streichen / oder Unwarheiten V. H. zubemütigen nit abgefertiget / und sonst ouch unsere gndige Herren unschuld / Glimpff / warhafftige grund / die ouch zur not bewößlich und an Tag gepracht werdent / durch V. H. fründlichen wysen Verstandt / ob unsrer gnädigen Herren blißbar gepürlichem thun und handlen / lyden und gedulden / und jhren hievor ingelegten Geschrifften gnungsamlich abnemen werden.

Wöllen wir allein by unsrer gnädigen Herren unwidersprechenlichen gründten verharren. Und dieweyl die Widerparth unsern gnädigen Herren kein andere Antwurt / uff jr billiche unuermidenliche Clegten. Vor jrer vermeinten ungegründten verwirckhten Jnsetzung zugeben nit gesinnet / und also unser gnädigen Herren vber den hievor erthragnen hochen Costen gfahr und schaden nach mehr unraths zugeflickhen / und disere V. H. wüstenthaffte fründliche tädigung / wie sie vormals ouch mit anderen inwurffen nit underlassen zuverhindern. So thund wir innamen derselben unser gnädigen Herren / die sich allwegen des lieben Rechtens behoffen / und beschir-

beſchirmet/ uns begügen und proteſtiren/ das an jhnen nach uns jhren Gſandten nit erwunden/ die Wärckung V. H. angewendten floß/ Mühe/ Coſten und Arbeit/ deren ſich unſer gndig Herren nit wenig gethröſtet hattent/ Jres vermögens und ein guten beſtendigen friden zuerlangen/ in wellichem ſie mit jhrer klein vermüglichkeiten willige demütige F. D. zu Saphoy ouch vweren Herrligkeiten willige demütige und nachpurliche dienſt bettent bewyſſen mögen/ verſchent ſich zu dem gütigen Gott zu V. H. und andern lieben Herren und guten fründen/ ſie werdent geſchirmt und zu jhrem Glimpff und rechten pliben und komen mögen.

Und nach verlaſſung Jres obingelegten Järtrags uns verner mündlich fürgebracht. Als ſie mitwuchen mündlich fürgebracht/ Letzverſchinen innamen Jrer gnädigen Herren und Obern/uns gantz fründlich angelangt. So wir etliche fridliche mittel bedacht/wie jhnen den Herren Geſandten/ (als deßglichen den Herren F. D. Gſandten) vor und ehe der uffruch geſcheche fründlich mittheilen wölten. Dieweil diſe handlung frig und wüſſenhafft ſin ſoll. Da dann jre gnädige Herren alſo verſtanden/ das man mit dem wüſſen und willen der Parthigen darin handlen würde. Uff daß ſie nach jrer hbenden macht/ von jren Herren und Obern/ ob etwas zwiffels in ſollichen mitlen ſich erzigen würde: dhr jre Herren verhünderen möchte/ ſie uns denſelben erluteren/ damit und ſie nach jrem kleinfügen verſtand. Diß löblich werck und unſer fridtlichs höchſt begird/ wie ſie gſüren/ deſterbaß zu lob Gottes und diſer löblichen verſamlung zu Ehren und gemeinen Vatterland zu ruw und Wollfart fürderen möchten. Daruff aber jnen kein Antwurt worden.

Und als ſy ſidert der Herren Saphoyſchen Geſandten gegenred empfangen/und befunden das dieſelben nit allein jhren Herren/ uff jhr belliche Clegten/ vor jrer vermeinte inſatzung zu antwurten nit gſinnet/ ſondern ouch dieſelben Clegten als erdichte leichtfertige in Lufft ſchlachen welen/und darnebent in jrer Herren inſtruction und heuelch ſich ouch erſächen. So thönnen ſie uns nit verhalten/ Das by jhren Herren unerheblich ſin würde/ ouch jhnen den Herren Geſandten gfärlich ſich wotter mit jhrer Part dergeſtalt ingelaſſen/und umb die mittel handlen gelaſſen/ uff das eingig fürgeben derſelben widerpart/ ohn gepürliche fürwendung jrer Herren glimpffs/ſtätlicher gründen Brieff und Siglen mit denen jhre Herren von Gottes Gnaden wohl gefaſt/wann wir ſelbſt als die kochwyſen wohlbedencken/ das uß nüt/ nichts mag gemacht noch gmittelt werden. Dieweil dann die Saphoyſchen Herren ſollichen Abſcheidt und urloub diſerer handlung in wärſtend müſſend ſie woll denſelben annemen/und uns damit nicht wotter bemüeyen noch bearbeiten. Mit angehencktem pitten an uns/ wir wellen diſere handlung das die verhindert/ weder jhren Herren noch jhnnen als Dienern derſelbe/ ſondern gemellem entſchluß der widerpartb zumäſſen.

Daruff die Gſandten unſer gethruwen lieben Eidtgnoſſen von Bern vor uns anzigt. Sy habendt mit bedüren verſtanden/ wes ſich die Saphoyſchen Herren Gſandten gegen der Stadt Genff Herren Gſandten entſchloſſen. Das ſie ſich keins wegs witter nit inlöſſen/ es ſige dann ſach das Jr. F. D. zuuorderſt zu Genff widerumb ingeſetzt werde. Das ſich nun ſy Innamen Jrer Herren und Obern nit verſächen/ ſonders verhofft das die ſach ſolte güttlichen abgericht worden ſin. Dieweil aber ſolches nit ſin möge/ ſo haben ſie das bedencken/ wir werden nachmalen nach unſerem fliß und vermögen verſchaffen das diſere ſach güttlich abgehandlet/ ouch fridt/ ruw und Einigkeit gepflantzt werden möcht. Dann dieweil je ſach uß der Genffiſchen Handlung herſtiſſe und entſpring/ und den Urſprung neme/ tragen ſie die ſorg. Wann diſelb nit ouch guetlich hingelegt/ das dann alles vergebenlich/ dann ſie wohl erachten können/ das bey denen von Genff unerheblich/ das ſie den Hertzogen inſetzen. Mit gantz fründtlichem und Eydtgnöſſiſchem begeren/ wir wellen darin ein gepüren inſächen thun/Dann es von nöthen ſein werde.

Und als wir der zwölff ordten Botten ſölliches verſtanden/ habent wir daruff der F. D. Herren Gſandten ouch für uns beſchickt und innen anzeigen laſſen. Das unſer Herren in diſer ſwenigen handlung allen müglichen Vnß. Coſt Mühe und Arbeit überzogt/und noch uff diſer jetz haltenden Tagleiſtung angwendt/ damit ſie die parthigen guetlichen vertragen möchten. Da ſich dann die Parthigen umb ſo viel genächert/ das ſie uns die ſach in der güttigkeit mit wüſſenden dingen verthruwt. Dieweil aber an dem manglen welle wie dann ſie die Herren Gſandten in jrer Clag vermelden/das ſo ſich nit ehe gegen denen von Genff inmaſſen/es ſige dann zuvor Jr F. D. in Voſſes ingſetzt/und die Inſatzung beſchechen/ Ob ſy uff demſelben verharren/ oder aber nachmalen uns verthrüwen/gütliche mittel geſtellen/ ſolle an unſerm müglichen flyß nützit erwinden. Und derhalben begeren/ wie es ſie ſolliches möchten loben zuerſton. Doch mit wüſſenhaffter ſach/ und das Jedem theil möchte annemlich ſin.

Daruff die Herren Gſandten F. D. nach gehaptem verdanks unſer gantzen Erſichen verſamlung gantz höchlichen gedancket jrer Stätten und noch wärenden vilfaltigen mühe und arbeit. Deſſen ſie ein groſſe zugthnuß und Kundſchafft wol geben mögen. Wyl ſie allezyt darby geweſen / und es ouch uß der langwirigkheit der handlung wol geſpüret / welcher langwiriger verzug / nit allein den Herren Geſandten zu ſtätten unruwen / ſondern ouch Jr. F. D. als dem fürnempſten houpt anſprecher zu groſſer unkömlichkheit gereicht / von dero innen ernſtlich im beuelch geben Sy ſollen in kheinen weg von gedachtem Abſcheidt zu Lutzern ußgangen wychen / ſonder uff deſſelbigen volſtreckung und Execution ſtiff verharren. Damit beſonder menniglichen anzuzeigen / wie hoch ſie die Urtheil ſchetzen / ſo von unſern Hochlöblichen altuorderen ußgangen. Derhalben ſie die Herren Gſandten Innamen Jr F. D verurſachet uns von der zwölff ordten löblicher Eydtgnoſſchafft Heren Gſandten / gantz ernſtlich und ſträndlich zu bitten / wir wellen uff ſolches ein gepürlich uffſächen und achtung haben / und ſolliches von jhnen den Herren Gſandten / nit für vbel uffnemen. Dann ſie nit von gedachtem Abſcheidt ſchritten jrer Inſtruction und beuelch halben und darneben uns zu urkhund deß alles pittende / und zu jhrer entſchuldigung / diſere Jre Erklärung / Deßglichen alles ſo bißhär gehandlet / in Gſchrifft geſtelt werde.

Uns als wir der zwölff ordten Botten von den Herren Geſandten F. D. zu Saphoy in jrer gegebenen antwurt abermals verſtanden / Das jhnen in einichen weg thunlich von gedachtem Abſcheid zu Lutzern wie obluth abzuwychen / ſondern das zuvor und ehe Jr F. D. in poſſes ingeſetzt werden ſolle. So habent wir daruff die Herren Gſandten von der Statt Genff widrumb für uns beſchickht und jhnen fürhalten laſſen / Ob ſie uns nachmaln verdruwen welten / und ob jhnen lydenlich ſin möchte / nach etlichen zimlichen und billichen mittlen zethrachten. Diewyl ſy doch nit verpunden / ſondern mögent die annemen oder nit.

Uff ſollichs nun die Herren Gſandten der Statt Genff uns nachmaln Innamen jrer gnädigen Herren und Obern zum höchſten gedanckher. Deß flyſigen bearbeitens und geneigten willens den wir nach diſen vorigen innen verner erzeigt / das ſie jhren Herren und Obern in thrüwen rümen. Die werden es zu gepürender danchbarkheit jederzyt vnuerdroſſen und bereidt zu beſchulden und verdiennen. Dieweil aber jr widerpartheyl ſich alſo entſchloſſen / und jren Herren uff jhre Clegten der Geſtalt nit antwurtten / und dieſelben als erdichte erſt nach der inſatzung zuerhalten vermeindt / wiewohl dieſelben vor Gott und vorder Welt war und zum theil Landtkhundig. Und ſie nun Dienner und Anwält jrer gnädigen Herren und Obern ſigendt / denen ſie billich ghorſamen ſollent. Die ſich aber ſolliches uffhalts gegen der gegenpartheyl nit verſächen hettent. So thügent ſy uns abermaln gantz thrülich und ernſtlich pitten / jren Herren noch jnen nit zuuerargen / wann ſie by jrer hieuor und darüber gegebenen antwurdt verharren.

Und als wir der zwölff ordten Botten unſer gethruw lieb Eydtgnoſſen von Bern widrum für uns genommen. Die dann vor uns anzeigt: Dieweil es nun dahin kommen / das nach vilfaltiger unſer angewendten mühe und ghaltenen Taqleiſtungen jrer gnädigen Herren und Obern Span / mit F. D. von Saphoy / uff jr der parthigen vertbruwen hin / mit unſerm fründtlichen uſſeruch entſcheident habent / oder jetzmal hinzulegen vermeint ſint. So wüſſendt ſie darüber verners nit inzeführen. Sonder verſächent ſich / wir ſigent gmeinlich und ſonderlich nach wohl ingedenck / was ſie hieuor jrer Herren Clag und vorderung halb vermeldet und anzogen wie dieſelb aller Warheit gmäß ouch dermaſſen ermeſſen und gegründt worden ſige / Das ſie ihr fürgeben / von einem Artickel zum andern (wann ſollichs notturfft von innen erfordert) würdindt bewyſen / und mit beſtendiger Warheit bybringen / ouch erhalten mögen. Sy verhoffent und gedenckent ouch er ſigt uns unuergeſſen / wie ſich F. D. von Saphoy vormals begeben und entſchloſſen das ſie alle gefaſte Bitterkheit und unwillen / welle fallen laſſen / derſelbigen vergeſſen und jrer gnädigen Herren gute fründt ſin. Und obwohl ſolliches vor vilfaltigen Coſten / den jren Herren diſer ſach halb über den vorgenden der erhebung wegen erlitten geſchrechen und an ſie gelangt / ſo haben ſie doch nit daran khanen / noch ſolches zuuermögen annemen mögen / dann ſie ſich Jrer F. D. unbillichen zulag und beſchuldigung jhrer Eheren zuuil hoch verletzt / und der Erhebung ſchwärlich beſchediget gehalten. Sollliches ouch nit für ein ſchärtz achten mögen. Sonders jhrer unuermydenlichen notturfft nach ein gepürliche Reperation und billichen abtrag jres groſſes Coſtens / dardurch ſie von Jr F. D. unuerſchuldt gwiſſen ſind worden / gſucht und begert.

Da ſie nun Innamen und an ſtatt jrer Herren und Obern / gehoffent und thruwent / wir werden derſelben Eher Glimpff und recht dermaſſen mediteirt betrachtet und erwegen haben / das innen durch unſern uſſpruch (wie ſie ſich deß unzrwyueldt zu uns verſächendt) ein billiche rechtmäſſige gnung thüetung geſchechen. Derſelb lidendlich und annemlich ſin möchte.

Daruff wir beidt parthigen Namlichen F. D. zu Saphoy und unſer gethruwen lieben Eygtgnoſſen von Bern Gſandten widrumb für uns genommen und jhnen anzeigen laſſen.

Demnach

Demnach wir Jnnamen vnser Herren und Obern den Spann zwüschendt jnnen den parthigen In ein Richtigkeit zebringen allen müglichen vliß/Coſt/Mühe und Arbeit angewendt/ dann it man ein mal der sachen ab und zu ruw kommen möchte. Da dann jr vns ein fründlichen Spruch gethandt vff an ze men oder abschlagen/ verthruwen mit gantz hochem und vlyssigem pitten und begehren/ daran ein fründlich vergnügen zehaben/und den gütlichen Spruch gegen einandern fründlichen vff und annemen weltent.

Harnach volgt der Spruch.

Vnd als sich nun diser Spann hat zugetragen im Apprellen des tussent fünffhundert zwey und achtzigiten Jars/ zwuschent F. D. von Saphoy und vnsern gethrüwen lieben Eydtgnossen von Bern etlicher reden halb so zwüschent parthigen gschechen sind. Dadurch sy dann verursacht zun Waffen zegryffen. Ouch zů beidentheilen Krigsvolck an die grentzen gelegen/ vß wellichem nüt anders entstanden/ dann gfahr und widerwillen. Als nun unser gethruwlich Eydtgnossen von Bern vff einen Tag zu Baden in demselbigen zwey und achtzigsten Jahres/ vns berichtet/ wellicher gstalt die sachen zwüschent Jr F. D. und unsern Eydtgnossen von Bern gestaltet/ und lychtlich daruß hette mögen eruolgen Blutvergiessen und anders mehr/ und vß begehren unser Eydtgnossen von Bern habent wir ouch unser Gsandten zu Jr F. D. geschickt/ mit dem beuelch/ F. D. zebitten/ das sie die Waffen wölle hinweg thun/ und jr Krigsvolck ab den grentzen welle abnemen/ und solliches zugfallen vnser Herren und Obern/und fürthin mit vnsern gethruwen lieben Eydtgnossen von Bern nachpürlich und gnedigklich handlen/ und allen gfallen anwillen hin und abweg sin. Wie dann gloubtfals vnser gethruw lieb Eydtgnossen von Bern ouch gsinnet sigen/ und sich anerrotten haben ihr Krigsvolck abzumanen/ und so dann F. D. etwas ansprache an sy und die von Genff habe/ alsdann wöllen wir Jr F. D. mit der gütti keit oder rechten darzu behollfen sin. Als nun jr F. G. vß pitten und anhalten/ letztlichen Künig. May. uß Franckreich/ und vnser Herren und Obern/bewilgt und jr Krigsvolck hinnen abzüchen. Jnweil man jr F. D. versprochen/ Jren zu iren rechtmässigen ansprachen zuhelffen. Vnd dieweil sich aber sidhar vill Tagsatzungen umb diſe handlungen ghalten haben/ und bißhar nützit hat mögen baericht werden/ und vff diser Tagsatzung die parthigen/ Namlich in Jr F. D. Namen/ Die Wolgebornen/ Hochgeachten und Hochgelehrten Edlen Herren Cæsar de Geneue Herr zu Labastia von Lulin ꝛc. Jrer F. D. Rath Cammer und ordenlicher Gsander in der löblichen Eydtgnosschafft: Guillielmus Franciscus Gabo/ Herr zu Jacob/ und zu Ladraganſere ꝛc. Hochgedachter F. D. geheimer und jres stats Rath und Ritter in dem Obristen Sennat zu Cambery ꝛc. Claudius Milliet erweltter Abt zu Aulx ꝛc. Hochgedachter F. D. geheimer und ires stats Rath und Sonnetar. Jngemeltem Obristem Sennat zu Cambery/ ꝛc. und Hieronymus von Lambert Herr zu Lornay/ ꝛc. vilgehörter F. D. geheimer und jres Statts Rath/ und houptman vber fünffzig lychte pferden ꝛc. Vnd in vnser Eydtgnossen von Bern Namen/die Edlen Frennuesten/ Fürsichtigen und wysen Herren/ Hans von Wattenwyll Schultheis/ Niclaus von Dießbach/ Anthoni Gasser Venner und Vicetz Cachselhoffer Stattschryber und all deß Raths/die sachen allenclich vns innamen vnser Herren und Obern von den zwölff ordten/Namlichen von Zürich/ Hans Keller Obman/ und Hans Henrich Lochman Pannerherr/ und beid deß Raths: Von Lutzern/ Ludwig Pfyffer Ritter und Pannerherr/ und Henrich Falckenstein/ beid nüw und alt Schultheis: von Vri. . . . . Von Schwiz Christoff Schornno Ritter und Pannerher: und Caspar ab Yberg/ beid nüw und alt Landtaman/ von Vnderwalden/ Marquart im Beld Landaman ob/ und Hans Wasser Ritter Landaman und Pannerherr ind dem Wald von Zug/ Hans Müller Stattschryber und Henrich Vtta deß Raths: von Glarus Melchior Hessi und Paulus Schuller/ beid nuw unnd alt Landtaman: Von Bassel Romius Fäsch unnd Jacob Hoffman/ beid deß Raths: von Fryburg/ Hanns von Lannden genant Heid Schultheis/ und Hans Ulrich von Engelsperg deß Raths: Vnd Solothurn Stäffan Schwaller Venner und deß Raths/ und Hans Jacob vom Stall Stattschriber: Von Schaffhussen/ Hans Cunradt Meyer und Diettagen von Wildenberg genant Ringkh/ beid nüw und alt Burgermeister: Vnd von Appentzel Joachim Meuelij Landaman: vbergeben hand in der gütigkheit mit wüſſenhafftter tädigung jukandlen und zuſprechen verthrunt. Darumb wir an statt vnser Herren unnd Obern/ innen gantz hoch unnd fründlichen gedancket/ das sie vns also gewillfahrt hand. Unnd nach dem wir sie der lenge nach zugsam gehördt/ glich mundtlich unnd schrifftlich/ habendt wir uns darauff erlutteret unnd in der gütigkeit zsprochen. Das erstlichen die reden/ schryben/ unnd was also von F. D. von Saphoy oder beyen iren gegen vnsern gethruwen lieben Eydtgnossen von Bern und

den ihren gredt gschriben und gehandlet / so ihrer Hochheit Reputation Glimpff und guten Ehren / nachtheilig und schattlich sin möchte. Deßglichen was also von vnsern gethrüwen lib: Eidtgenossen von Bernn und den ihren geredt / gschriben und gehandlet / so ouch ihr F. D. und den iren an ihrer Fürstlichen Hochheit Reputation Glimpff und Ehren hoch nachtheilig sin möchte. Das dieselbig Reden und Schriben / alle / und was also in diser schwebenden spenigen Sach gehandlet von vnser Herren und obern Reputation und Anfächens wegen solle vffgehept / hingleat / todt / und ab sin. Und sie die Herren von beiden parthigen derselben inn kürfftigem nit mehr gedenckhen / sonnders allen Vnwillen und Mißverstand gegen einanderen fallen laffen. Zum andern annbelangend denn zu beiderseidts vffgelouffnen Costen unnd Schaden / dieweil dann sollicher jr spann. Wiewol er sich erstlich zu kriegklicher Empörung erzigt / aber doch nach so glücklichem abgangen. Das derselbig weder Landt Lutt noch Blut gekostet hat. Das dann sollicher Costen vns mer Frundt und Nachpurschafft / ouch Frid / Ruw und Einigkheit wegen solle vffgehept sin. Also das jederthail sin Costen an ihm selbst haben und tragen / und hiemit so solle ihr F. D. und ouch vnser getrum lieb Eidtgnossen von Bernn / dieser Sachen vereint und vertragen heissen / gegen einandern gutt Frundt und Nachpuren sin / und gentzlich bey ihren pündten / wie gethruwen Eidt und pundtsgenossen zuthalt verplyben.

Es habend aber vnser Bethruwen liben Eidtgnossen von Vri Gsandten anngezigt. Sy habent von ihren Herren kein Beuelch sonnder begeren solches inn ihr Abscheid / da der Herren fürderlichen ihr Antwurt / vnnsern gethruwen lieben Eidtgnossen von Zurych zuschreiben werden.

Nach sollichem haben wir die Herren Gesandten F. D. obgenant / und dann der Herren von der Statt Genff Gsandte die Edlen und Ehrenvesten / Fürsichtigen Ehrsamen und wysen Herren Michael Rosset / der Zyt erster Sindicus / Amadeus Varro und Michael Varro alte Sindic und des Raths / und Paulus Cheuallier Statt schriber zu Genff / in bisin vnser gethruwen lieben Eidtgnossen von Bernn Gsandten für vns beschickt / und innen nachvolgenden güttigen Spruch anzeigt wie volgt.

Und nach dem wir der Zwölffordten Botten F. D. von Saphoy Herren Gsandten an einem / unnd ouch die Herren Gsandten der Statt Genff am andern theil ihren in Riegten gegen und wieder antwurten / der Lenge nach verhört / da dann wir vns kheins anderen versächen hetten / dann daß sy bei dem / das sie vns die Sach güttlichen zuverbruwen heimgesetzt / doch sollichs mit wüssenden Dingen verbliben werden. Da aber jetzunder F. D. zu Saphoy Herren "sandten by dem Abscheid zu Lucern / im 1535. Jahr vßgangen gentzlichen zuverbliben vermeinen / und das jr F. D zuvor ingesetzt werden solle. Hingegen aber der Statt Genff Herren Gesandten vermeint das innen der groß Costen so ihnen sid dem 1531. Jar vßgangen / von jrer F. D. abtragen werd: n selte / und daß sie die Insatzung deß Hertzogen gar nit zugesetten Beuelch / und dieweil dann sy die beidt partigen von iren habenden Beuelch und Instructionen kheins wegs schritten wellen / ouch wir sie gegen einandren nit wyter bringen mögen / und dann wir vns ouch in gwarsammen habenden Brieff und Siglen kheins wegs ersächen / nach sie dieselbigen vor vns inglegt. So habente wir uns nachmalen / dieweil wir in diseren zweyen Jahren vielfaltige Tagleistungen besucht / ouch an vnsern Herren gantz nützit zu hinlegung sollicher spennen erwunden / deß erlüttert. Das nachmaln jede partig von ihren Herren den zwölff ordten löblicher Eydtgnosschafft / Ehrenmänner oder Gsandte fürderlich nemen und erkiessen (welliches dann zu ihrem gfallen ston solle) die alsdann ein tag und ordt bestimen und ernamptsen / vff wellichen sie zusamen komen / und sie zu beiden theilen in jren gwarsaminen Spruchen vertragen / ouch Brieff und Siglen verhören. Vnd nach Verhörung derselbigen als dann an beiden parthigen gelangen lassen / Ob sie jhnen die Sach güttlichen verthruwen wolten / wo aber solliches nit sin. Das sie als dann vff ihr beiden theilen verthrüwen Rechtlich darin sprechen möchten. Oder aber nach luth ihrer habenden verträgen an das Recht gewisen werden sollen. Hienebent solle F. D. biß zu ertlichem vßtrag diser sach gedachten von der Statt Genff. Nachdem modo de Viâre frigen faillen Kouff und vaßin jr F. D. Landen vergönnen und zulassen / und jhnen denselben keins wegs sperren / sondern sie zu beiderseits frig und sicher gegen einandern handlen und wandlen wie von alterhär. Deßglichen welle ouch Jr. F. D. die Nuwerung der Zöllen wes sige glich zu Versoix oder andern Orderen. Dieweil solchs nit allein der statt Genff sonders ouch vnser Eidtgnosschafft Kouffslüt belangen möge / gentzlichen abschaffen. Es sollent ouch die Herren Gsandten F. D. by ihrer D. mit allem ernst anhalten. Dieweil die Kriegslut in der Cluß die durchreissenden / in vil und mengerley Wyß beschwären / und böses thund. Das dann Jr F. D. dasselbig by gedachten Krigs lüthen abschaffen / oder aber andere an jr statt darthun möge. Und hiemit so bitten wir sie die Herren von beiden parthigen sy wellent disen güttigen und fründlichen Spruch güttlich vff und annemen / und welliche parthig in annemen oder

aber abſchlagen will. Das ſie ſolliches unſern gethruwen lieben Eydtgnoſſen von Zurich wellind zuſchriben/ und was jede Parthig gethun gſinnet/ die ander daſſelbig wüſſen laſſen.

Daruff ſie nun zu allen theilen/ ein verdanckhs begert. Wellicher ihnen zuglaſſen worden.

JND als uff Datum Sambſtags den vierdten Februarii wir unſer gethruwen lieben Eydtgnoſſen von Bern Gſandten. Deßglichen auch F. D. von Sapboy Herren Gſandten/ für uns beſchicht/ Habent wir Erſtlich F. D. Herren Gſandten anfragen laſſen/ was ſie ſich über den gegebnen güttlichen Spruch beſchloſſen. Daruff ſy uns inn Antwurt begegnet. Dieweil unſer lieb Eydtgnoſſen von Bern in ihren Clagen und fürtragen allwegen von uns zum erſten anghört. Das dann ſe erſtlichen ir erlütterung darüber geben/ wellen ſie nach derſelben Anhörung ihr erlutterung auch geben/ Da dann ſie wohl erachten/ ſolliches Unſern gethruwen lieben Eydtgnoſſen von Bern kein beſchwärdt ſin ſolle.

Daruff die Gſandten unſer gethruwen Eydtgnoſſen von Bern nach gehaptem verdanckh wider vor uns erſchinen und anzeigt. Dieweil unſern Herren und Obern und uns gfallen/ Ire Herrn und Obern/ Inn diſer ſpenigen Sach für Clegen zuerklären/ und ſie darfür erkandt und ernamſet/ Derwegen ſy ihr erlutterung zum erſten thun ſollen/ wiewohl ſie wohl hetten mögen hyden/ Dieweil geſtriges Tags F. D. Herren Gſandten/ ſich erſtlichen über denn gegebnen uſſpruch berathſchlagt/ Das ſie ihr erlütterung darüber geben hetten. Wyl ſie ſich aber ſolliches verwideren So begeren ſie wir wölltend wyd umb gn Gdachtnüs führen/ Was ihre Herren und Obern Jederzit durchſchriben und ihre Gſandten inngebracht/ Das ſie ſich jederzit der Güttigkeit begeben/ doch alle zit fründlich und unverwürflich. Erbiet ſich dan Jr F. D. deſſelben auch erluttert. Und dieweil dann ſie uff diſem Tag mit gluchem Beuelch von ihren Herren und Obern/ gantz uſtrückhenlichen uſwyſe/ was alſo in der güttigkeit von uns geſprochen werde/ das ſie dann daſſelbig hinder ſich nemen/ an ire Herren und Obern zbringen. Die ſich darinn erſachen und dann fürderlich/ wes ſie ſich darüber berathen. Und als irenn gethruwen lieben Eydtgnoſſen ſolliches zuſchryben werden. Deßhalben wellen ſie ſolichen güttlichen uſſpruch mit allen thruwen an ihre Herren und Obern glangen laſſen/ Die uns als ihre gethruwe liebe Eydtgnoſſen zum erſten berichten werden.

Druff F. D. zu Sapboy Herren Gſandten/ ouch vor uns anzeigt/ Sy wellen uns mit diſer Handlung nit wyter bemühen/ Sonder wellen uns allein zuſinn legen/ Das ſie innamen Irer F. D. ſich jderzit gern der güttigkeit begeben. Dieweil uns aber unſer gethruwlich Eydtgnoſſen von Bern/ ſollichen gütigen uſſ:ruch anzunemmen oder abzuſchlachen kein beurlich nach Gwalt/ Glicher Gſtalt haben ſie von Jr F. D. ouch kein Gwalt/ denſelbigen anzunemen nach abzuſchlachen/ ſondern wellent gethonen uſſ:ruch an Jr F. D. glangen laſſen/ und dieweil ſie die Herren Gſandten geſpürt/ die groſſe mühe/ arbeit und Coſten ſo unſer Herren und Obern nit allein in diſer ſach/ von Jr F. D. wegen gehapt/ Deß danckhen ſy Innamen Jr F. D. uns zum allerhöchſten wellen ſolliche vilfaltige bewyßne Gutthat/ Jr F. D. zum höchſtem rüemen. Deß erachtens die werde ſolliches gegen unſer Herren und Obern/ zu höchſtem danckh uſnemen/ und ſolliches umb unſer Herren und Obern beſchulden und verdienen.

Uff ſolliches die Gſandten unſer getrüwen lieben Eydtgnoſſen von Bern vernnern und wotter angezeigt wie innen uſſerlegt und gantz ernſtlich gepotten/ uns Innzunamen unſer Herrn und Obern/ mit höchſtem und beſtem flys gantz höchlich und fründtlich zdancken der vilgehepten Mühe/ Arbeit/ und Coſtens/ ouch der guthen Eydtgnoſſiſchen thrüwen ſo iren Herren und Obern und inen/ von uns bewiſſn und erzeigt worden/ den Allmechtigen Gott pittende er uns in ruwen und friden landtwirig erhalten wölle. Wellen ouch die ehdte Mühe und Arbeit iren Herren und Obern dermaſſen rümen und anzeigen/ Deß verhoffens ſie dahin trachten werden/ das ſolliches nach irem beſten vermögen ſolle widergolten werden/ Mit pitt wir wellen ire Herren ſderzit laſſen bevohlen ſin. Nun können ſie wohl ermäſſen/ das ſie die Herren Gſandten oder aber andere ſo ihre Herren abgſandt/ etwas mit unbeſcheidenheit möchten gredt und verhandlet haben/ Welliches inen doch leid wehre/ Mit pitt ſolliches keiner argen/ ſonder beſter meinung uſnemen. Was dann ſie für ihr Perſonen/ uns guts können bewyſen wellen ſie ſolliches nach irem beſten vermögen erſtatten.

Daruff wir die Herren Gſandten der Stadt Genff ouch für uns genommen/ die an-

zeigt. Sy habent verſtanden/ was uns innammen unſer Herrn und Obern gefallen/ und darauß genommen den hochen und guten willen ſo wir thragen zuerhaltung gemeines Fridens und Vatterlandts. Deß y Innamen ihrer Herren uns zum höchſten danckhen/ unnd dieweil ſy aber khein gwaldt. Wellendt ſie ſolches mit allen thruwen an ihre Herrn und Obern glangen laſſen und heimbring·n. Die werden ſich mit hocher danckbarkheit/ gegen unſern Obern ertzeigen. Dann ſy nit Gwaltt ſollichen vſſpruch weder antzunemmen nach abzuſchlachen. Es werden aber ihre Herrn und Obern alle mittel und weg/ darzu ſie nit wenig bei olffen ſin wellen für hand nemen was zu frid und ruw gereichen möchte/ und werden ire Herren uns ein Antwurt wüſſen laſſen. Darinn wir befinden werden was Jre Herren jederzit zethun gſinnet. Mit gantz fründlichen pitten wir wellten gegen ihren Herren in dem gfaſten guten willen verharren/ und ihre Herren jederzit laſſen bevolchen ſin und uff ſie ein gethrüw uffſächen haben/ die werden ſolliches mit aller Danckhbarkheit beſchulden.

Und als wir der zwölff ordtenn Botten ſollichen ihr der drigen partheien entſchluß angehördt und verſtanden/ So habent wir ſolliches alles ouch in unſer Abſcheid genommen an unſer Herrn zebringen/ und hiemit Jr. F. D. unſern gethrüwen lieben Eydtgnoſſen von Bern/ und den Herren von Genff gantz fründtlich zugeſchriben und gerätten und vermandt/ das ſie dieſen güttigen uffſpruch und geſtellte mitel von unſer Herren und Obern wegen guttwillig und fründtlich gegen einanderen uff und annemen und hienebent zu allentheillen gute fründt und Nachruren/ heiſſen ſin und pliben/ wie von alterhär/ und was ein jedertheil zethun gſinnet/ unſer Eydtgnoſſen von Zurich ſolliches zuſchriben. Damit ſy uns die überigen ordt/ als dann deß ouch berichten können.

Kurtze Beſchreibung der Königlichen Wirden und Magiſtrat Ampt.

Vorrede zu dem Leſer.

GUtwilliger Leſer das groſſe Ungewitter der runden und unbeſtendigen Fortun/ beweget mich/ das ich zu milterung meiner ſchmertzen und bekümmernüß/ Hiſtorias zuleſen/ fürgenommen hab/ Und dieweil auß ſonderlichen urſachen/ ich zu dieſen zeitten ein kleinen und geringen Außzug/ von Königlichen Wirden und Magiſtrat Ampt/ Auch Erwehlung/ Krönung und Sa bung/ etlicher Durchlauchtigſten und Groſmächtigſten Königen/ ꝛc. auß den bewerten Hiſtoriis colligirt und zuſammen gezogen/ Bit dienſtlich/ du wolleſt dieſe meine Arbeit/ mühe und fleiß/ die ich auff Gottes Gnade/ ungeacht aller Mißgünner und nachredter/ underfangen und geſtalt hab/ günſtiglichen vormercken/ und dier wolgefellig ſein laſſen/ Mit Erbiettung/ was ich dir ferner zu lieb und dienſt thun kan/ daſſelbig thue ich gantz willig und unverdroſſen/ Geben Porn/ den Erſten Martij deß M. D. Lxij. Jars.

Magiſter Laurentius Fuchſſ Pirnenſis.

Was

Was dem Königlichen Standt vor Maß/ Wort und Gebot gelebt/ findet man Deuteronomij am 17. Cap. und Josua am Ersten.

Nemlich/

DAs er nicht zu grossen Pracht/ mit Pferden füren/ und mit viel Weybern sich beladen soll. Welche dann schwerlich one schatzung der Unterthanen/ künnen unterhalten werden. Deßgleichen das er in Gottes Forcht lebe/ und sich mit seinem Wort bekümmern dasselbige für und für lesen/ und sich darnach richten soll/ Letzlich auch sich über seine Underthanen nicht zu hoch erheben/ Und vom Rechten/ weder zur lincken noch zur rechten/ weichen. Also wenn sich ein König oder Fürst/ nach dieser kurtzen Regel richten würde/ so were es nicht müglich/ das er unrecht thun und handeln könte. Es wirdt auch diß orts im Josua/ eine zeitliche verheissung daran gehangen/ das es denselbigen Königen gelingen soll/ das ist/ Es sol inen glücklich und wol gehen. Und das die vorigen Wort/ Nemlich/ das der König oder Fürst/ vom Rechten/ weder zur Lincken noch zur Rechten/ weichen sol/ etwas deutlicher und klerlicher zuvornehmen sein/ So jeret einen König oder Fürsten/ das er für sich selbst ein fein mäßig/ tugenthafft/ sittig und Gottselig leben füre/ Dann so ein König oder Regent seine Regierung und Wandel Erbarlich Recht und Christlich anstellet/ so kan es nit fehlen es muß vielen Menschen zu gut kommen. Widerumb auch wenn ein Regent irret/ und von der rechten Ban abweichet/ So muß solches mit vieler Menschen merclichen nachtheil und vorderbe geschehen. Und ist das fürnemeste und aller tugentreichste stück in einem Regenten/ wenn er sich selbst regieren und mäßigen kan/ das er im nicht zuviel thue. Es sollen auch die Regenten/ auff diese stück fürnemlich achtung geben/ und fleiß haben/ die wol mercken/ und sich darinne üben/ welche zu erhaltung menschlicher Gesellschafft/ gemeines nutzes/ friedes und rechtens/ dienstlich und von nöten sein/ Als da sein/ Weißheit/ Gerechtigkeit/ Trawen und Glauben/ Standthafftigkeit sanfftmuth und güttigkeit/ Welche letzte allein eine rechte Fürstliche Tugent ist. Und solche Edel und nügliche Tugende/ zieren ein Königreich sehr wol/ und die Landt und Stedte/ gemeiner Nutz/ werden dadurch regiert und erhalten.

Von den Fürstlichen Tugent/ der Güttigkeit/ Lindigkeit und Sanfftmütigkeit.

ES steht einem Regenten viel besser an/ das er mit seinen Underthanen/ güttig und sanfftmütig umbgehe denn das er alles mit poltern und pochen außrichte/ Darvon auch etliche Regenten den zunahmen/ Pium/ das ist gütig genant wurden. Deßgleichen hat man etliche Regenten Väter deß Vaterlandes genant/ als die mit ihren Underthanen/ nit wie ein Herr mit seinen Knechten/ sonder wie ein Vatter mit seinen Kindern pfleget umbzugehen/ Wie man list von dem Keyser Augusto/ als er von Valerio Messala/ ein Vatter der Vatterlandes/ gegrüsset/ genennet und angeruffen worden/ Ist er solches Nahmens und Titels/ so höchlich erfreuet worden/ das er darüber für freuden geweinet/ und gesagt/ Ihm hette auff Erden nichts liebers widerfahren können/ Wünschte auch von Gott/ das er solchen Namen/ biß zu ende seines lebens/ mit ehren behalten möchte.

Die Regenten sollen sein Pastores Populi/ das ist/ Landthirten/ oder Hirten der Völcker/ wie ein fleißiger Hirte mit seinem müglichen fleiß die gantze Heerd versorget/ das sie keinen schaden nimbt/ Also auch ein Regente mit höchstem fleiß/ dahin wachen und gedencken/ das seine Underthanen/ allenthalben mit Gesetzen/ Ampteleuthen/ und anderer nottursft versehen werden.

Die Regenten seind auch wie Vormünden/ welche iren Mündelein alles zu nutz und frommen/ und nichts zuschaden/ keren sollen/ dieweil sie ihnen von Gott gegeben/ alles zum besten fürzustehen.

Die Oberkeit/ oder Regenten/ sollen auch Gutte Proviant-Meister sein/ das ist/ das ihre Vorwanthen und Unterthanen/ in zeit der tewerung/ am Getreydich keinen gebruch leiden/ Und solche vorsehen/ sein zu loben/ die in hungers nöthen ihren fleiß/ mühe und arbeit anwenden/ damit die Underthanen mit Getreydich versorget werden.

Plato der Philoſophus/ vergleicht einen Regenten einem Schiffman/ ſich ſtetes umbzuſehen/ und beſorgen muß/ damit das Schiff mit den jhenigen/ ſo darinnen ſein/ nicht etwa erſauffen möcht/ und ſchaden nehmen/ Und alſo mehr ſorge tragen und haben muß/ denn die andern/ ſo im Schiff ſitzen/ ſpielen oder trincken. Alſo wil auch einem Regenten und Oberherrn gebüren/ mehr dann andern zu wachen/ und ſorgfeltig zu ſein/ auch ſich hin und wider umbſehen/ damit Stedte/ Landt und Underthanen/ welche jhnen von Gott befohlen ſein/ inn guttem frieden leben/ frölich und gutter ding ſein/ und nicht etwa ſchaden nehmen/ und wie ein Schiffman/ nach deß Himmels lauff richten/ Alſo ſoll auch ein Regent ſtets gedencken/ und über ſich ſehen/ das im von GOtt ein Ampt auffgeleget/ und wue ſich etwa ein Ungewitter/ als Fehde/ Krieg und Unfrieden/ dadurch Landt und Leuthe möchten beſchedigt werden/ anſpinnen und erheben wolt/ das er daſſelbige fürkomme/ und ſeine arme Underthanen für ſolchem unfall und trawrigem übel errette.

Es zieret auch einen Regenten ſeer wol/ das er ſeine Leuthe und Underthanen/ gern für ſich laſſe kommen/ dieſelbigen gütlich verhöre/ denen einen Gnedigen Abſchied geben/ und ſich nicht mit Worten/ Geberden und Geſicht/ ſo grauſam ſtelle/ das die Leuthe vor ihm erſchrecken/ und ihnen die Sprache entfellet.

Hohe Oberkeit/ dieweil ſie alle dinge ſelbſt nicht mügen anhören/ örttern und verſchaffen/ ſo ſollen ſie auff ihre Ampts-Perſonen gute Acht haben/ das ſie die Leuthe gütlich verhören/ und gerne vor ſich kommen laſſen/ auch guten beſcheidt geben/ Und das die Ampteuthe nicht ihren beruff ſo gar vergeſſen/ und auff iren eigen nutz achtung geben.

Die Regenten müſſen auch in irer Regierung groſſe Gefahr und beſchwerliche Zuſtende gewertig ſein/ als Neid/ Haß/ böſe Nachrede/ heimliche Tück und Nachſtellung/ Hader/ Zanck/ Gefahr Leibs und Lebens/ Verlaſſung Weib und Kinder/ Hab und Gutt/ in ſumma ſo iſt einem Regenten/ der trewlich und fleißig dem gemeinen Nutz vorſtehet/ nichts anders/ denn eittel undanck/ Gefahr/ Sorge/ Mühe und Arbeit/ zu gewarten. Cryſippus ein Athenienſer/ wardt gefragt/ warumb er den gemeinen Nutz nit regierte/ ſagt er/ darumb das es/ wenn einer übel regierte/ den Göttern mißfelt/ regiert er aber wohl/ ſo gefelt es den Bürgern nicht.

Was auch frommen auffrichtigen Erbaren Regenten/ für Undanck/ Unfall und Unglück begegnet/ und von ihren mißgönnern/ mit ungegrünten auffklagen und aller neitſtücken/ verfuchsſchwentzet und dermaſſen vorleumbt/ das ſie an Leib/ Ehren und Gut angegriffen/ und letzlich außgebiſſen werden/ findet man die Exempel inn Geiſtlichen und Weltlichen Hiſtorien/ vollauff/ welche bezeugen/ das es den frömeſten Regenten in der Regierung/ am ärgeſten ergangen/ Von dem allen ein andermal.

Ex Iulio Polluce.

Namen und Tittel der frommen und rechtſchaffen Regenten.

Alter/ Sanfftmütig/ Linde/ Beheglich/ Vorſichtig/ Gleichmeßig/ Leutſelig/ Großmütig/ nicht Gelt noch Nachgirig/ ſein ſelbſt mechtig/ Verachter der Wolluſt/ Vernünfftig/ Verſtendig/ Mechtig von Rath/ Gerecht/ Nüchtern/ Sorgfeltig/ Standhafftig/ Unbetrieglich/ Anſehenlich/ Arbeitſam/ Auffrichtig/ ſorgent vor die Underthanen/ Heylandt/ geneigt zu Wolthat/ Gnedig/ Güttig/ die Armen gerne hörendt/ Schützer der Gehorſamen/ Geſchickt/ Aber nicht begierich zu kriegen/ Friedlich/ Friedliebend/ Friedemacher/ Geſchickt zu beſſern gutte Sitten der Völcker/ und gutte Geſetze zu geben/ der ſich Fürſtlich halten kan/ und geneigt iſt jederman zu helffen.

In Summa Regenten ſollen ſein/
Warhafftig/
Chriſtlich/
Gottſelig.

Orde-

Ordenung einen nawen Keyſer zu erwehlen/ auß der Gülden Bullen Caroli Magni deß vierdten gezogen.

KArolus der vierdte deß Namens/ König auß Behmen/ und Römiſcher Keyſer/ hat darüber ein Geſetze geſtellet/ im Jahr der Erlöſung 1356. Welches man die Gülden Bullen nennet/ daſſelbig helt unter andern dieſe Artickel inn/ Daß der Ertzbiſchoff zu Meintz/ alsbald er erfahren/ das ein Keyſer geſtorben ſey/ ers von ſtund an den andern Churfürſten zuwiſſen thun/ und einen Tag ernennen/ das ſie innerhalb dreien Monden/ zu Franckfurt erſcheinen/ Per ſönlich/ oder du ch ihre Geſandten/ mit voller gewalt und inſtruction/ ein n newen Keyſer/ und Römiſchen König zu erwehlen/ und im fall/ ſchort ſolchs der Biſchoff von Meintz verſeumbte/ ſollen nichts deſto weniger ſeine Mit Churfürſten/ inwendig derſelbigen zeit zuſamen kommen/ und keiner mehr dann 200. Pferde die ihn beleytten/ in die Stadt bringen/ und uer r die en nicht über funffzig bewarnet/ und ſo einer perſönlich nicht erſcheinen würde/ oder ſeine Bottſchafft nit ſenden/ oder hinweg ſcheiden/ ehe die ſache zum ende gebracht were/ der ſol d i: Gerechtigkeit ſeiner Chur zur ſelbigen zeit verloren haben/ Die Obrigkeit zu Franckfurt/ ſol den Churfürſten alle trew bewenſen/ und ſo lang die Tagleyſtung wehret/ nem nds denn die Churfurſten und ihre Diener einlaſſen u nd ſo bald ſie zuſammen komen ſein/ ſol man in der Kirchen S. Barthalomes/ GOTT loben und den Heyligen Geiſt/ umb ſeine Gnade anruffen/ Denn ach ſollen die Churfürſten alle/ dem Biſchoff von Meintz nachſitzen/ und ei: Eydt thun/ das ſie in d eſer ſachen nichts wöllen thun/ umb Gaben/ Geſchenck oder Verheiſchung willen/ und darnach zur ſachen greiffen/ und nicht von dannen weichen/ biß ein n ey ſer erwehlet ſey. Wann ſichs aber/ biß über den dreiſſigſten Tag vorzüge/ ſol man ihnen alle Spehſe abbrechen/ und nichts dann Waſſer und Brot zu eſſen geben. Welchen denn der mehrer Theil erwehlet/ der ſols eben ſein/ als were er mit gemeinen Stimmen/ da niemandt entgegen geweſen/ erwehlet worden/ Und ſol der erwehlte Keyſer zum erſten den Churfürſten alle ihre Privileg en/ und was zu ihren Wirden und Gezierden Freyheitten/ und Immuniteten gehört/ beſtettigen.

Deßgleichen/ wirdt daſelbſt auch verſehen und geordnet/ wie einer dem andern/ ſichern Paß durch ſein Landt vergünnen ſol. Wo ein jeder in dem Rath ſitzen ſol. Wie man unter ihnen ſol umbfragen. Was ein jeder thun ſol/ wenn der Keyſer offentlich etwas handelt/ oder iſſet. Deßgleichen zu der Zeit/ als noch kein Haupt erwehlet worden/ ſol der Pfaltzgraffe ein Herr ſein über Schwaben/ Francken/ und am Reinſtrom. Der Hertzog von Sachſen/ an den Orten/ die ſich deß Sechſiſchen Rechtens gebrauchen. Wenn ein Churfürſt ſtirbet/ ſol ihm ſein eltiſter Sohn oder ſein nechſter natürlicher Freundt/ im Regiment nachfolgen/ Und ſol deß Churfürſten ſtadt/ welcher noch nicht achtzehen Jahr alt iſt/ ſein nehester Freündt verweſen/ biß er erwachſe. Das die Churfürſten/ alle Jahr zuſammen ſollen kommen/ und ſich von wegen deß Gemeinen Nutzes/ berathſchlagen.

Zu Franckfurt ſoll die Wahl geſchehen/ Zu Ach aber im Niderlande/ die Erſte Krönung.

Das der Churfürſten Söne in irer Jugent/ die Italianiſche/ Lateyniſche und Schlavoniſche Sprach lernen/ damit ſie mit mancherley Völckern reden können.

Folgen Artickel: welche die Churfürſten/ einem nawen erwehlten Keyſer vorhalten.

Nemlich/

DAs der Keyſer muß ſchweren/ das er gemeine Chriſtenheit/ und die Römiſche Kirche/ wolle beſchirmen/ welcher Advocat und Vertheidiger er ſey.

Das Recht ſol er zugleich laſſen gehen/ und zu dem Frieden rathen.

Er ſol die Keyſerliche Recht/ zuvorauß aber die Gülden Bulla/ nit allein beſtettigen/ Sondern auch/ wue es von nöten ſein würde/ mit Rath der Churfürſten mehren.

Er ſol die Recht/ Freyheiten/ und Würde der Fürſten und Stende deß Reichs/ nicht auffheben oder mindern.

Er ſol deß Reichs Rethe/ auß Deutſchen verordnen/ die das Reich vorſehen.

Die Churfürſten mügen/ ſo offt ihnen gefellig/ zuſammen kommen/ und von dem gemeinen Nutz rathſchlagen/ Solchs ſol er auch nicht hindern/ oder für übel auffnehmen.

Deß Adels oder gemeinen Volcks Bündnüs und Geſellſchafften/ wider die Fürſten angericht/ ſol er zu nichte machen/ und durch Mandata vorbietten/ das ſolchs nicht mehr geſchehe.

Sol auch von Reichs wegen/ keine Verbündnüß oder Verſtandt/ mit außländiſchen machen/ one vorwiſſen und vorwilligung der ſieben Churfürſten.

Er ſol die Schetze deß Reichs nit verſchwenden noch verſetzen/ noch in keine andere geſtalt ſchmelern.

Auch was für Gütter dem Reich/ von andern Nationen eingenohmen und entzogen worden/ Alsbalt er mag/ wider zuwegen bringen/ Doch ſoll es denen keinen nachteil bringen/ ſo darzu Recht und Freyheit haben.

So er auch ſelbſt oder jemands ſeines Geſchlechts/ etwas inne haben/ dem Reich zuſtendig/ und nicht mit recht überkommen/ das er es wider gebe/ ſo er von den Churfürſten deßhalben angeſprochen würde.

Mit Nachbauren und andern Königen ſol er Fried und Freundſchafft machen.

Er ſol in deß Reichs ſachen/ ohne vorwilligung aller Stende/ vorauß der Churfürſten/ kein Krieg inn oder außwendig deß Reichs Grentzen anfahen.

Er ſol kein Außländiſche Kriegsleuthe/ inn Deutſchlandt bringen/ denn mit irer Vorwilligung/ Wenn aber das Reich mit Krieg angefochten würde/ möge er allerley hülffe brauchen.

Er ſol kein Reichstag außſchreiben/ kein Zoll noch Satzung auffliegen/ denn mit vorwilligung der Churfürſten.

Er ſol kein Reichstag/ auſſerhalben deß Reichs Grentzen halten.

Er ſol über gemeine Empter/ nit außländiſche/ ſondern Deutſche/ von dem Adel erwehlen.

Alle Brieffe/ ſollen in Deudſcher oder Lateyniſcher Sprach/ gemacht werden.

Sol auch kein Standt deß Reichs/ auſſerhalb deß Reichs Grentzen/ in Recht laden.

Und dieweil viel ding geſchehen ſein zu Rom/ wider die Vereynigung/ ſo vor zeitten mit den Bäpſten auffgericht worden/ ſol er bey dem Bapſt anhalten/ daß man mit deß Reichs Privilegien und Freyheitten recht umbgehe.

Man müſſe die groſſe Geſellſchafften der Kauffleutte/ ſo dem Deutſchen Landt faſt ſchedlich/ inne halten/ Darumb ſol er ſich mit den Churfürſten berathſchlagen/ und ſo die ſache wol bedacht worden/ zu einem ende bringen.

Er ſol auch keinen Wegkzoll auff der Straſſen anrichten/ one vorwilligung der Churfürſten/ Deßgleichen auch der Churfürſten Zoll am Reinſtrom/ durch Paßbrieffe nicht geringern.

So er etwas gegen einem Standt deß Reichs fürzunehmen hat/ das ſol er mit Recht unterſtehen/ und keinen Gewalt an die legen/ ſo ſich ordentlich zu Recht erbietten/ Niemand unerhörter ſach verweyſen/ ſondern in dieſem/ der Ordnung deß Rechtens nachgehen.

Er ſol deß Reichs Gütter/ ſo etwan ledig worden/ niemandt verleyhen/ ſondern zu deß Reichs Erbtheil ziehen. So er etwan durch Hülffe der Reichsſtende ein frembde Landt eröbern würde/ ſol ers zu dem Reich thun.

So er etwas dem Reich zugehörig/ in Krieges leufften/ durch ſein Volck wider eröbern würde/ dem Reich ſolches wider zuſtellen.

Sol auch kein weg oder weyſe für ſich nehmen/ durch welche er die Wirdigkeit deß Keyſerthumbs ſeinem Geſchlecht eigen oder erblich machen wolle/ Sondern den ſieben Churfürſten/ ihren vollen gewalt und macht der Wahl halben laſſen/ nach Caroli deß vierdten Geſetzen/ und Ordnung deß Geiſtlichen Rechtens/ Wo anders gehandelt/ ſol nichts gelten/ und alsbalt müglich ſey/ ſich zu der Krönung verfügen.

Aller dieſer oben angezeigter Punckt/ muß der nawe geſatzte Keyſer/ einem itzlichen Churfürſten/ darüber vorſiegelte Brieff geben und zuſtellen.

Daß das Bäpſtiſch Recht wird gemeldet:

GEhöret auff die Epiſtel Innocentij deß Bapſtes im Decret/ inn welcher er bekennet/ das die Churfürſten deß Deutſchen Landes/ vollen Gewalt haben/ ein Keyſer zu erwehlen/ und das deß Reichs Wirde nicht vorerbet werde/ Sondern ſtehe in der Freien Wahl der Churfürſten.

Was

Was geſtalt ein nawer Bapſt erwehlet wirdt.

ZU Rom iſt ein ſchöner Palaſt/ uff dem Vaticaner Berg/ an S. Petrus Kirchen/ welchen Palaſt die Bäpſte inne haben/ dorinnen auch die Cardinel zu Rath gehen/ wo es die Nottrufft erfordert. In dieſem Palaſt ſind unter andern geberen/ Fünff herrlicher Sahl/ und ein Spatziergang/ bey ſiebentzig Schritt lang/ und zwue Capellen/ dieſe gemach alle zuſammen ſind das vorgemelte Conclaue/ die ein Capel iſt verordnet/ daß man Meß darinne leſen ſol/ Die ander aber/ die man S. Sixſt Capellen nennet/ das man die Suffragia und Stimmen der Wahl/ darinnen gibt und colligiert. Dieſe Conclauia/ haben etwan viel Thor gehabt/ Nun aber hat man die andern alle vermawert/ und allein einen eingang gelaſſen/ Es ſind auch keine Gleſerne Fenſter darinne/ dann allein in den Capellen/ und auch ſo hoch/ daß ſie niemand erreichen kan/ derhalben kompt keine Lufft noch Tag dahin. Man brennet auch Tag und Nacht Kertzen darinnen/ die Kammern aber ſo vor gemelt/ ſind viertzehen Schuch breit/ ſechtzehen lang/ und zwölff hoch/ Seind auch nicht von Ziegeln/ Steinen oder Kalck gemauret/ ſondern von ſchönem blawen oder grünen Tuch gemacht/ Und dieweil eine gelegener iſt dann die ander/ wirfft man (zuvornewden allerley gezeuel) das loß darumb/ An demſelben ort und platz/ müſſen die Cardinel mit ihrem Geſinde und Haußrath bleiben/ Es hat auch ein jeder vier Knechte bey ihm/ ſo darinnen ſchlaffen/ und allezeit umb ſie ſind/ biß hier zwiſchen andere die Bett machen/ und was ſonſt zu thun iſt. Darnach ſind in gemein irer zwelffe vorordnet/ die man die außfeger nennet/ welche allen Wuſt und Unflat in den Gemachen außfegen/ und zuſammen an ein ort tragen/ Wer einmal darein kompt/ muß darinnen bleiben/ er ſey dann kranck/ Wenn auch jemandt einmal hinauß gehet/ leſt man ihn nicht wider hinein/ one die Cardinel.

Wann ſie nun in das Conclave zuſammen kommen ſeind/ von wegen der Wahl/ da erwehlet man drey oder vier Cardinel/ ſo alle notwendige ſachen verwalten/ und der Könige und Fürſten Botſchafften antworten ſollen/ Dieſelben haben zu dem Thor ſo vor gemelt/ einen Schlüſſel/ den andern hat der Adel zu Rom/ den dritten die Biſchoffe/ und den vierdten die Meiſter der Ceremonien. Wenn ſie einmal in das Conclaue kommen ſind/ thut man das Thor nit wider auff/ es ſey dann ſach/ daß noch etliche Cardinel kommen ſollen. An dieſem Thor iſt ein kleines Thürlein/ zu welchem alleine die Meiſter der Ceremonien einen Schlüſſel haben/ Daſſelbig thun ſie nur auff/ wenn man zu morgens und zu abents iſſet/ denn durch dieſes Thürlein/ tregt man als dann die Spriß aus der Küchen/ und ſo da auſſen ſind/ hinein/ Es ſind auch etliche Biſchoff darzu verordenet/ welche alle Speiſe fleißig durchſuchen/ damit nicht etwa Brieff darunder verborgen ſein/ Von dieſen nemen die Ceremonien-Meiſter die Speiſe/ und übergeben ſie der Cardinäl Diener durch dieſes Thürlein/ denn ſonſt darff niemandt herzu ſchmecken. Das Eſſen tregt man in Irdenem Geſchirr auff/ den Wein aber in Gläſernen Flaſchen/ Man erneuert auch dieſelbigen alle Tag/ Dann was für Geſchirr ein mal wirt hinein getragen/ daß gehört den Meiſtern der Ceremonien zu/ welche es fleißig zuſammen leſen/ dann ſie ſind auß guttem und köſtlichem Zeug gemacht/ und iſt ſchöne arbeit doran/ man verkaufft ſie auch ſehr tewer. Bey dieſem Palaſt/ helt man auch ſtatliche Wachung von Italiäniſchen Fußknechten/ auch Reyſige/ die leichte Rüſtung füren/ Und inn der Stadt eine groſſe Wache von Fußknechten.

Und als nach abſterben deß Bapſts/ an dem zehenden Tag/ die Cardinel zur Wahl kommen/ und in das Gemach gegangen/ pfleget zuvor der Römiſche Adel/ auch die Oberſten und Hauptleutte/ ſo die Stadt zuvorwaren geordnet/ ihnen ſchweren laſſen/ Darnach geht ein jeder mit ſeinem Geſinde in ſeine Kammer/ und die andern heiſt man alle aus dem Gemach gehen/ Under den Cardinelen ſind etliche Biſchoff/ etliche Prieſter/ etliche Diacon und Helffer/ Ehe das man die Wahl anfehet/ werden etliche Artickel und Geſetz vorleſen/ welche ſie nach Gelegenheit der Zeit machen/ dieſe dienen zu der Cardinel Immuniteten und Freyheitten/ Derhalben ſchweret zu dem Erſten einer nach dem andern/ wue es vielleicht darzu kome/ das er zum Bapſt erwehlet würde/ das er wolle dieſelbigen gantz fleißig halten/ dornach das er wolle den erwelen/ den er vormeine/ vorab der Kirchen und auch dem gemeinen Nutz/ am dienſtlichſten zu ſein.

Auff dieſes ſtehet man den handel an/ alsdann lautter der Ceremonien-Meiſter ongeferlich drey ſtundt vor mittag/ in dem Conclaue ein Glöcklein/ das ſie zu der Meß kommen ſollen. Wenn die Meß nun auß iſt/ ſo bringet man einem jeden Cardinal ein Pulpet/ auff welchem ein Papir ligt/ dorauff aller Cardinel Nahmen vorzeichnet ſind/ Dornach ſtellet man einen Tiſch für den Altar

in der Capellen/ mit einem Purpur-Tuch bedecket/ auff denſelben ſetzt man ein Kelch und Silber-Glöcklein/ auch umb den Tiſch ſechs Schemmel/ da ſchreibt ein jeder Cardinal ſeine Stimm auff einen Zeddel/ denſelben legt man dornach zuſammen/ und verſiegelt ihn alſo/ das alleine ſein Name den er erwehlet könne geſehen werden/ Da ſtehet alſo denn einer nach dem andern auf den Knien vor dem Altar und beten; Und werffen alſo den Zeddel in den Kelch/ und ſetzt ſich dornach ein jeder wieder nieder an ſeinen Orth/ Wenn das geſchehen iſt/ ſo ſitzen auß den Cardinälen zweene Biſchoff zween Prieſter/ und zween Diacon/ auff die ſechs Schemme/ Der erſte auß den Biſchoffen/ der nimbt die Zeddel nach einander auß dem Kelch/ und übergibt die dem erſten Diacon/ dieſer thut ſie auff und verliſſet mit lauter Stimm den Namen deß Erwehleten/ und den nicht der ihn erwehlet hat/ Da ſitzen dann die Cardinel/ deren ein jeglicher auff einem Brieff aller Namen vorzeichnet/ die Zahl der Stimmen/ ſo herauß kommen und vorleſen worden/ zu eines jedern Namen. Wenn nun die Stimmen dermaſſen zuſammen geleſen ſeind/ ſo ſpricht der Erſte Prieſter/ welcher auch alle Cardinel/ auff einem Brieffe vorzeichnet hat auß wieviel ein jeder Stimmen habe/ Wenn nu nicht genug Stimmen verhanden/ ſo wirfft man die Zeddel wider in den Kelch/ dornach ſo gibt der ander Diacon mit der Glocken ein Zeichen/ denn kompt alsbalde der Ceremonien-Meiſter/ ſo drauſſen hat gewartet/ und tritt mit einem Fewer hinnein/ welches er mit ihm in einer Pfannen bringet/ und verbrennet die Zeddel alle mit einander. Es mag aber ein jeder Cardinal auff einmal ihr vieren ſeine Stimme geben/ doch geſchicht ſolches ſelten.

Und dieſes iſt die Weyſe/ einen newen Bapſt zu erwehlen.

Acta von Krönung und Salbung der Königen.

NAchdeme der Kö iglichen Wirden Krönung und Salbung/ ein alter und herrlicher Brauch iſt/ hat auch viel ſchöner deuttung. Und ein jglich Reich ſeine ſonderliche art und Ceremonien/ in Krönung und Salbung der Könige hat/ So will ich doch hier kurtze formen alhier erzelen/ welche ſind gehalten worden/ da man die Großmechtigen und Hochlöblichen Könige/ Als/

Keyſer Carolum den Fünfften.
Heinrich König in Franckreich.
Chriſtianus König in Dennemarck.
Und Maximilian König in Behem/ gekrönet hat.

Und erſtlich von der Krönung/

Keyſer Carol: Anno/ etc. M. D. XXI. gehalten.

ZU Ach in unſer lieben Frawen Kirchen/ hengt eine groſſe weitte Kron/ unter welcher viel köſtlicher Tapeten ſeind/ darauff Keyſerliche Mayeſtat kniet/ biß der Biſchoff von Cöln/ etliche Gebet gethan hat/ Dornach haben ihn die zween Biſchoffe von Meintz und Trier/ auffgehaben/ und zu unſer Frawen Altar gefüret/ da iſt er wider nieder gekniet/ Und als er ſein Gebett gethan hat/ iſt er in einen vergülten Stuel geſatzt worden/ da hat der Biſchoff von Cöln angefangen Meß zuhalten/ Dornach hat der Biſchoff den Keyſer uff Lateiniſch gefraget/ Ob er wolle den allgemeinen Chriſtlichen Glauben beſchützen/ die Chriſtliche Kirche vorfechten/ die Gerechtigkeit üben/ das Reich mehren und erhalten/ Wittwen und Wayſen beſchirmen/ und ob er dem Bapſt zu Rom/ gebürliche Ehre wolle bewyſen/ Als der Keyſer hierzu Ja geſagt/ iſt er zum Altar gefüret worden/ alda hat er geſchworen/ wie ihm fürgeleſen iſt worden/ und alſo wider in ſeinen Stul gegangen/ Auff das hat der Biſchoff von Cöln die Fürſten gefragt/ ob ſie ihm wolten vertrawen/ und gehorſam ſein/ darauff ſie Ja geſagt/ Alſo hat der Biſchoff abermals etliche Gebet geſprochen/ und ihn an der Bruſt/ Haupt/ zwiſchen den Schuldern/ und in den flachen Henden/ geſalbet.

Nach deme hat ihn der von Trier und Meintz in die Sacriſtey gefüret/ und wie einen Diacon angekleydet/ und wider inn ſeinen Stuel geſetzt/ do nun wider etliche Gebet geſchehen/ hat ihn der Biſchoff von Cöln/ ſampt ſeinen Mitgenoſſen den Ertzbiſchoffen/ ein bloß Schwerdt inn die

Handt

handt gegeben/ und ihme deß Reichs gemeinen Nutzen befohlen/ und als er das Schwerdt wider in die Scheyden geſtoſſen hat er ihme einen Ring angeſteckt/ dornach ein rn Königlichen Mantel angelegt/ den Scepter und Reichs-Apffel/ welcher ſoll ein Herr der gantzen Welt bedeutten/ inn die Hende gegeben/ Die Kron aber/ haben ihme die drey Ertzbiſchoffe zugleich auff das Haupt geſetzet.

Demnach iſt er wieder zum Altar gefürt worden/ da er geſchworen hat/ das jhenige zuthun und zuhalten/ was einem fromen Fürſten zuſteht. Letzlich iſt er mit ſampt den Ertzbiſchoffen/ etwas höhers geſtiegen/ und allda in einen ſteinern Seſſel geſetzt worden/ da hat der Biſchoff von Meintz angefangen/ auff Deutſch mit ihm zureden/ ihm Glück gewünſchet/ und ſich ſampt ſeinen Mitgenoſſen/ und alle Stende deß Reichs/ auffs fleißigſte befohlen/ Deßgleichen haben auch die fürnehmſten Thumherren derſelbigen Kirchen gethan/ und iſt nach altem her kommen/ in ihren Orden angenommen worden/ Alſo ſeind alsbald alle Spiel angangen/ und iſt eine gemeine Freude auffgeblaſen worden/ Da nun die Meſſe auß war/ und der Keyſer/ des Herrn Nachtmal empfangen/ hat er etliche/ ſo es begerten/ zu Rittern geſchlagen/ Dornach iſt man zu Tiſch gegangen.

Denſelbigen Tag pfleget man nach alter Gewonheit/ einen gantzen Ochſen zubraten/ der iſt inwendig mit andern allerley Gethyren außgefüllet/ Von demſelbigen bringet man dem Keyſer ein ſtücklein/ das übrige wird dem gemeinen Volck preiß gegeben.

Deßgleichen iſt man auch zwue Rören/ welche darzu gemacht ſein/ den gantzen Tag am offenen Platz/ mit Wein lauffen/ ꝛc.

Von deß Königs von Franckreich Krönung/ So im 1547. Jare/ den 25. Tag deß Hewmonats/ zu Rembs geſchehen iſt.

Als Königliche Würde zu Rembs/ von wegen der Krönung einkomen/ haben ihn vor der öberſten Kirchen/ drey Cardinel angenohmen und entpfangen/ und füreten in zu dem Altar/ da er denn das Heiltumb/ ſo in Golt gefaſſet war/ geküſſet/ und ſein Gebet geſprochen hat/ Iſt er dornach zum Abent Eſſen gegangen/ und als er zu nacht hat geſſen/ iſt er inn die Kirche komen/ widerumb gebettet/ und einem Prieſter ſeine Sünde gebeichtet/ und darnach an ſeine Ruhe geleget.

An dem folgenden Tage/ hat er etliche vom Adel/ an den Apt zu S. Remigien geſchickt/ welche ihn bitten ſolten/ das er die Büchſe mit dem heyligen Oel/ ſo vom Himel komen ſein ſoll/ zu ihm bringen wolle

Dornach kamen die zweiff Patres oder Verlaments Herren inn Franckreich/ auch zwene/ Cardinel/ welche den König zu der Krönung füreten/ Wie nun die Herren zum Könige in die Kammer kamen/ ſprachen ſie etliche Gebet/ und huben dornach den König auff/ ſo auff dem Bette lag/ Wie ſie denn ihre ſonderliche Ceremonien haben/ und füreten ihn mit einer langen Proceſſion der Prieſter in die Kirche/ do ime der Conneſtabel ein bloß Schwerd für truge.

Wie nu der König vor dem Altar gebetet hat/ warde er von den Biſchoffen auff ſeinen Stuel gefürt/ und hierzwiſchen/ biß die Büchſe kam/ beſprenat der Ertzbiſchoff von Rembs/ als er ſeine Gebet/ ſo in denſelben Agenden Buch ſtehen/ hatte vollbracht/ den König/ und die übrigen alle/ mit dem Weywaſſer/ Wie man nu anzeigt/ das die Büchſe ferne/ welche des Apts Vicarier und Stadthalter brachte/ auff einem Weyſſen Zelter/ mit etlichen Münichen ſeines Ordens/ auch mit denen vom Adel/ welche der König/ als vorgemelt/ zu dem Apt geſchickt hatte/ gieng ihm der Biſchoff/ mit etlichen Biſchoffen entgegen/ biß an den vorſchoff der Kirchen/ welchen man ein Creutze vor truge/ und nam daſelbſt die Büchſe von ihm/ doch vorſichert er ihn zuvor/ das er ſie ihm wider wolle zuhanden ſtellen/ Und als der Ertzbiſchoff wider zu dem Altar gieng/ ſtundt der König auff/ und bucket ſich vor ihm/dornach gieng der Ertzbiſchoff in der Kirchen Sacriſtey/ zog daſelbſt nach ihrer Gewonheit herrliche Kleider an/ und gieng herauß/ und leget dem König den Eydt auff/ Welches Eydes halben man ſaget/ das die Könige nach alter Gewonheit der Kirchen verbunden ſein.

Nach dieſem wardt er von zweyen Biſchoffen/ zu dem Altar gefürt/ als er nu ein ander Kleid hat angethan/ fiel er daſelbſt auff ſeine Knie/ und wardt mit dem Schwerdt/ ſo der Ertzbiſchoff mit vielen gebeten gewyhet hat/ wie ſie es nennen/ umbgürtet/ Dornach richtet der Ertzbiſchoff das Oel zu/ und weil die übrigen Prieſter ihre Geſenge vollbrachten/ Bettet er mit dem Könige

Digitized by Google

heimlich/ und bückten sich beyde gegen der Erden/ dornach bestreich er deß Königes Haupt/ Brust/ und beide Schuldern auch die Gelencke an den Armen mit sonderlichen gewöhnlichen gebeten. Als dieses geschach/ leget man dem Könige nawe kleider an gleich wie einem Kirchendiener/ und salbet ihn auch an beiden Henden innwendig/ dornach legt er seine hende auff die Brust und thet gerwehnte Hendschuch an/ wie sie es nennen/ der Ertzbischoff aber/ steckt im ein Ring an den finger/ gab ihm den Scepter in die Handt/ und von stund an ruffet der Cantzeler denen/ so die Parlamentes Herrn genennet werden/ Do nun die zu gegen waren/ nam der Ertzbischoff Caroli Magni Kronen von dem Altar/ und als sie die Parlamentes Herrn angerüret hatten/ setzet er sie dem Könige auff sein Haupt/ und füret den König auff einen Stuel/ so an einem höhern ort zubereitet war/ und die Herrschafft folget ihm nach/ und da er daselbst sein Gebet vollbracht hatte/ küsset er ihn/ dieses theten auch die Herrn/ und machten ein laut Geschrey/ wüntschten ihm alle viel Glück und Heyl/ man bließ auch mit den Trommeten/ und machten eine gemeine Freude/ Dornach warff man unter das gemeine Volck/ Gelt und Gelt auß/ auff dieses fieng der Ertzbischoff die Meß an/ und da die Wort des Evangelii gesungen waren/ trug der König etliche güldene und Silberne Pfenning/ und Brodt und Wein zu dem Altar/ und do das Ampt auß war/ empfieng er das Nachtmal deß Herren/ wie ihrer einer/ Dornach giengen sie zu dem Mittagsmahl.

Von deß Königs Christiani in Dennemarck Krönung/ Ist im 1537. Jare/ Sonntags nach Laurentii geschehen.

Als man den Tag der Krönung/ auffs schöneste gezieret/ mit schöner Tapecerey/ deßgleichen mit Orgeln und allerley Seytenspiel zugericht/ nit weit von dem hohen Altar/ sein zwey Gezelt mit hohen Stülen/ gantz verdeckt auffgeschlagen/ dorinnen der König und die Königin ihre Kleider haben und verwechseln können.

Auff den Tag der Krönung/ setzt sich der Ordinator auff einen Stuel/ für den Altar/ und seind neben ihm zwene Leuitten verordnet/ Zu dem Ordinator kommen deß Reichs Rethe/ und offtermals auff den Altar die Regalia/ als/ Schwerdt/ Kron/ Apffel/ und Scepter/ dornach führen sie den Fürsten für den Altar/ und bitten den Ordinator das er denselbigen zum Könige salben und krönen wolle/ Der Ordinator steht auff/ und setzt sich dann wider nider/ und erbeut sich dann das jhenige zu thun/ so sie begeren.

Und der Ordinator vermanet dornach den König/ vor allen Dingen/ Gottes Wort zufördern/ gute und Christliche Schulen auffzurichten/ die Königreiche und Lande/ in gutem Friede zuerhalten/ jederman gleich und recht widerfaren zulassen/ Welches alles der König mit dem leiblichen Eydt bekrefftigen und schweren muß.

Dornach salbet der Ordinator/ dem König den rechten Arm/ zwischen der Handt und dem Ellbogen/ deßgleichen die Schuldern/ ehe das er ihme das Schwerdt gibt/ welches die Kindigkeit im Regiment bedeutet/ kegen den armen Leuthen und Unterthanen das er gegen denselbigen gütig und Milde sey/ und nicht Tyrannisch mit ihnen gebaren sol. Der Ordinator sagt auch dem Könige/ wie die Salbung der Könige ein Alt Herkommen sey/ und nit zuverachten/ dann es einen Grundt inn der Schrifft habe/ Also sind Saul und David von Samuel auch gesalbet worden.

Folgents vermahnet der Ordinator den König zum höchsten/ zum Friede/ und gutem Christlichen Regiment/ gibt ihm das Schwerdt in die Handt/ die bösen damit zustraffen/ und die frommen zuschützen.

Nach solchem nimbt der Ordinator die Kron/ und sagt/ es sollen allen Menschen zugreiffen an die Krone/ die umbher stehen/ und ihren König helffen krönen/ Aus der ursache/ das die Kron bedeutet/ das Volck deß gantzen Reichs/ welches den König nicht anders zieret/ dann wie ein güldene Kron/ Also heist S. Paulus die jhenigen/ so er zu Christo bekeret hat/ seine Krone/ die Perlen und Edelgesteine/ seind und bedeutten die grossen Herren/ und Rethe deß Reichs/ sampt dem Adel/ deßgleichen andere fromme und Erbare Leutte/ welche unter dem hauffen leuchten sollen/ wie die Edelen Gestein/ darzu seind dieselben der Kron fest eingeleibet/ daß sie nicht leicht außfallen sollen/ nemlich durch die Huldung und Eydespflicht/ Wenn aber einer/ durch untrew außfallen würde/ wie Judas/ oder sonst absterben/ sol man einen andern an seine stadt verordnen/ uff das die Kron durch solche lücken nicht verstelt werde.

Endtlich

Endtlich gibt der Ordinator dem König den Scepter/ welcher das Recht und Regiment/ wie das Gott die Weißheit bedeutet/ Denn Schwerdt und Krone/ ſeind nicht gnug zum beſtendigen Regiment/ ſondern es gehört auch darzu der Scepter/ das iſt gute Ordnung/ und ein beſchrieben und vernünfftig Recht/ one welches ſonſt nichts anders/ denn eine Tyranney und Reuberey/ darauß würde/ wo man nicht ein vernunfftig und beſtendig Recht haben ſolt/ deß ſich ein jeder zutröſten hat. Uber das gibt der Ordinator dem König/ auch einen Apffel das iſt das gantze Reich daß er daſſelbige inn ſeine verwarung nehmen ſol/ Tag und Nacht gedencken/ wie er demſelben nützlich und wol fürſtehe/ und alſo alle ſachen richten/ zu nutz und Wolfart deß Reichs.

Und dieweil/ wie oben gemelt/ die Schultern dem Könige/ auch geſalbet worden/ ſo ſoll ehr das Reich auff ſich nehmen/ und auff ſeinen Schultern tragen.

Das aber auch auff dem Apffel ein Creutz ſtehet/ bedeut das der König das Euangelium/ von dem gecreutzigten Chriſto/ ehren und fürdern ſoll/ und daſſelbige verthedigen/ Sich auch demſelbigen König/ welchem allein die Ehre gebührt/ Pſalm 2. untergeben/ und umb gnade bitten/ auff das er Recht und Chriſtlich/ Regieren möge.

Krönung der Königin.

GLeicher Geſtalt/ wird auch die Königin hinzu gefürt/ und mit vielen Worten vermahnet/ das ire Mayeſtat/ wolt nach der Lehre Chriſti/ und Exempel vieler Chriſtlicher und heiliger Frawen/ das Göttliche Wort helffen fördern Chriſtliche Pfarrherrn/ Prediger und Schulen auffrichten/ und ſonderlich der Armen halben/ fürſehung thun laſſen/ Und man ſalbet die Königin alſo/ wie den König/ man überantwortet ihr auch den Scepter und Krone/ wirt auch fleißig vermanet/ das ſie ſol helffen/ das ihr Herr der König/ menniglich Rechtens pfleg/ und doch nicht zu ſchwinde fare/ Was ſie erbitten kan/ das anders zuerbitten iſt/ das ſol ſie erbitten/ Was aber die ſcherffe erfordert/ das ſoll ſie jrem Herrn heimſtellen/ und bedencken/ das im das Schwerd befohlen und gegeben ſey/ welches dann die Weltliche Obrigkeit bedeuttet/ derſelben wil Chriſtus gehorſam geleiſtet haben/ da er ſpricht/ Gebet dem Keyſer was deß Keyſers iſt. Item Paulus zun Römern am 13. und 1. Petri 2. Wie man dann itzo beſcheidentlich von der Oberkeit pflegt zuſchreiben.

Zuletzt pflegt der Ordinator auch zu erlauben/ zimlich frölich zu ſein/ und ſolch Freuden-Stündlein/ das GOtt mit dem nawen Gekrönten und Geſalbeten König gegeben hat/ mit danckſagung anzunehmen/ und darüber kein gewiſſen zumachen/ Wenn einem ein guter freund ins Hauß keme/ wie man lieſt von Joſeph/ als ſeine Brüder inn Egypten zu im kamen/ da die Schrifft ſaget/ Und ſie truncken/ und wurden trunckē mit ihm/ Gen. am 43. Capittel/ allein ſol man für allen dingen zuſehen/ das man den armen Lazarum für der Thür/ nicht laſſe hunger leiden/ Dieweil der Reiche Mann im Hauſe köſtlich und ſcheinbarlich lebet/ demnach ſol man der Armen nicht vorgeſſen/ ſondern weil ſolche freude weret/ allen Armen genung geben/ ꝛc.

Von der Erwehlung Maximiliani/ König in Behem/ etc. geſchehen in Franckfurt am Mayn/ 1562. den 24. Novembris.

CRſtlich ſeind alle Sieben Churfürſten dieſen morgen/ bald nach ſechs Uhren/ inn Römer oder Rahthauß zuſammen kommen/ und ſich bey einander auffgehalten/ biß ein wenig über neune. Demnach ſein ſie alle mit einander in ihren Churfürſtlichen Habit/ des langen Scharlacken Rocks/ und Roten Barets/ mit Hermelin gefüttert/ Der Köniz aber als ein Churfürſt/ und König in Behem/ ſo ſein Behemiſche Königliche Kron auffgehabt/ Erſtlich Mentz und Trier/ dornach Cölln und Behem/ und letzlich Pfaltz/ Sachſen/ und Brandenburg/ neben einander in S. Bartholomeus Kirch geritten/ unnd auch alſo gleicher ordnung hinein/ unnd fürter in Chor gangen/ allda zu beyden ſeitten deß Chors die Seſſion mit güldem Stücken behenget/ unnd zugericht ge-

weſen/ Und obgemelter Churfürſt von Sachſen/ hat ein Schwert in einer köſtlichen vergülten Scheiden/ im ein und außgehen/ fürgetragen/ und als lang der Gottsdienſt gewert/ hat Herr Peter von Roſenburg das Schwerdt/ und Herr Schenck von Limburgk die Cron/ ſo offts ihr König. W. hat abgelegt/ gehalten.

Als man nun ins Chor kommen/ iſt Meintz/ Behem/ Pfaltz/ auff der rechten ſeitten/ dornach Cölln/ Sachſen und Brandenburg/ Trier/ alle zwiſchen beiden Stulen geſeſſen. Alsbald hat der Biſchoff von Würtzburgk/ ſein Pontifical angefangen/ das Veni ſancte Spiritus zuſingen. Der Röm. Key. May. Capelln haben es gar außgeſungen/ ſein die Churfürſten allewen gekniet/ dornach als das ausgeweſen/ hat Würtzburgk das Ampt der Meß vom heiligen Geiſt/ vermüge der Gülden Bullen/ angefangen/ Weil aber Pfaltz/ Sachſen/ und Brandenburgk/ bey ſolchen Ceremonien nicht pflegen zu ſein/ ſo ſein ſie alle drey auß dem Chor in das Conclaue oder Churkammer/ auff der rechten Hand/ getretten/ und ſo lang darinnen blieben/ biß das Ampt der Meß außgeſungen worden. Und ſein mit ihnen gangen die Fürſten/ als/ Landtgraff Wilhelm zu Heſſen/ Pfaltzgraff Georg/ Hertzog Frantz von der Lawenburgk/ Anhalt/ und andere ſampt ihren Rehten. Nach Beſchluß deß Ampts/ ſein ſie/ die Churfürſten/ wider inn ire Seßion getretten/ da hat Würtzburgk das Veni Creator angefangen/ und die Keyſerliche Capelln als dann außgeſungen. Als nun ſolchs vollendet worden/ ſeind ſie alle in ihre Ordnung für den hohen Altar gangen/ und das Jurament in folgender geſtalt gethan/ nemlich: Ich N. N. ſchwere zu dem heiligen Evangelio/ die gegenwertigkeit für mich gelegt/ das ich durch den Glauben oder Trew/ damit ich Gott und dem heiligen Römiſchen Reich/ verſtrickt und verbunden bin/ nach aller meiner Vernunfft und verſtendnüß/ mit Gottes hilff/ Wehlen wil ein Weltlich Haupt dem Chriſtlichen Volck/ das iſt/ einen Römiſchen König/ in künfftigen Keyſer zuerheben/ der darzu geſchickt und tüglich ſey/ ſo viel mich mein Sinn und Vernunfft weyſen/ und nach den berürten meinen Glauben oder Trew/ mein Stimm/ Votum/ und Wahl geben wil/ on Geding/ Sold oder Lohn/ oder verheiß/ oder welcher maſſen die genent möchten werden/ als mir Gott helff/ und das heilige Evangelium.

Meintz hat am erſten geſchworen/ dornach hat er den andern Churfürſten das Jurament/ als erſtlich Trier/ dornach Cölln/ Behem/ Pfaltz/ Sachſen und Brandenburgk/ fürgehalten. Die Geiſtlichen haben ir gerechte Handt/ weil ſie geſchworen/ forn auff der Bruſt/ und die Weltlichen auff dem Evangelio Buch/ gehalten.

Nach Beſchluß dieſes/ ſind ſie wider in ire Stül gangen/ Alsdann hat man widerumb Veni ſancte Spiritus geſungen/ und die Churfürſten alleweil gekniet.

Dorauff ſeind ſie im Nahmen des Allmechtigen in das Conclave/ und von erſten Mentz/ dornach Trier/ Cölln/ Pfaltz/ Sachſen/ und zu letzt Brandenburgk/ gangen/ alsbaldt zugeſchloſſen/ und bey einer viertelſtunden/ ſein ſie allein geweſen. Dornach haben ſie ihren Rehten/ und nemlich jedem Churfürſten zween/ die jeder hierzu deputiert gehabt/ hinein geruffen/ der Kön. W. Herr Chriſtoffel von Eitzing/ oberſter Hoffmeiſter/ und Herr Leonhard von Harroch/ oberſter Kammerer/ dieſe Rehte ſind auch bey einer viertel Stundt im Conclavi geweſen/ dornach abgetretten und zugeſchloſſen/ Seind alſo die Churfürſten allein bey einer gutten ſtund geſeſſen/ volgends hat man den Maintziſchen Cantzler/ ſampt einem Secretarien/ hinein beruffen/ und das Concept der Election ſtellen und anhören laſſen.

Nach ſolchem ſeind obgemelte Rehte/ als zu Zeugen irer der Churfürſten Election und Wahl/ erfordert. Und als dieſelbigen widerumb abgetreten/ hat man die Fürſten/ Landgraff Wilhelm von Heſſen/ Pfaltzgraff Georg/ deß Churfürſten Sohn/ Hertzog Frantzen von der Lawenburgk/ den Hertzog von Meckelnburg/ den Fürſten von Anhalt/ ſo in Chor herauß geſandt/ in das Conclave kommen laſſen/ Die alle haben die Churfürſten ſamptlich zu der Röm. Key. May. in iren Pallaſt abgefertiget/ und irer Key. May. laſſen anzeigen/ wie das ſie nun mit der Election beſchloſſen und verglichen weren/ Bethen ir Key. May die wolt ſich nicht beſchweren zu ihnen in S. Bartholomeus Kirchen zukommen/ und ſolche ihre Chur und Wahl gnedigſt anzuhören.

Mitler weil ſeind die Churfürſten immer im verſperten Conclavi verharret/ und haben das Concept der Proclamation ſtellen und vergleichen laſſen.

Als nun die Röm. Kay. May. kommen/ welches ſchon zu Mittag umb 12. Uhr geweſen/ ſeind die Churfürſten alle in irer Ordnung irer Kay. May. durch den Chor in die Kirchen entgegen gangen/ welchen ir Kay. May. einem nach dem andern die Hand gereicht. Und ſind mit Kay. May. in die Kirchen kommen/ der Hertzog von Beyern/ Gülich/ Wirtenberg/ Mechelburg/ Uranien/ und vil andere Fürſten/ Graffen und Herren.

Dornach iſt man wider in Chor gangen/ da iſt Trier von erſt/ dornach Pfaltz und Brandenburg

denburg neben einander/ und Sachſen zu nechſt vor ihrer Kay. May. mit dem Schwerdt/ volgendt nach irer Kay. May. Maintz/ Behem/ und Cölln/ gangen/ haben ſich den nechſten in die Sacriſtey/ gegen dem Conclavi über/ verfügt/ Alda hat ſich ire Kay. May. in ihro keyſerlich Pontifical angethan/ und alſo in Keyſerlicher Kron herauß in das Conclave/ Trier abermal von erſten gangen/ dornach haben Pfaltz den Reichs-Apffel/ Brandenburg den Scepter/ und Sachſen in der mitte das bloſſe Schwerdt getragen/ Meintz/ Behem/ und Cölln/ ſind irer Kay. May. nachgefolget.

Alda haben die Churfürſten durch Meintz Key. May. ire Election und Waal/ das ſie die Kön. W. zu Behem/ irer May. Sohn/ zum Römiſchen König und künfftigen Keyſer einhellig erwehlet und erkürt/ eröffnet/ und ire Key. May. underthenigklich gebeten/ das ir May. ihr ſolches alſo allergnedigſt gefallen/ und den new Erwehlten darfür erkennen und annemen wolte. Welches dann durch ir Key. May. mit frolocken und freuden angenohmen/ und ihrer Chur und Election/ danck geſagt.

Nach vollendung deſſelbigen/ iſt man auß dem Conclave/ und ire Key. May. in iren Stul auff der rechten hand deß Chors/ und die andern Churfürſten mit dem new Erwehlten Römiſchen König/ für den Altar gangen/ ꝛc. haben die Churfürſten in als den new Erwehlten auff den Altar geſetzt/ und Brandenburg ſeiner Kön. May. die Kron widerumb auffgeſetzt. Die Churfürſten aber ſind umb in herumb geſtanden/ iſt alſo ſo lang geſeſſen/ biß man das Te Deum laudamus/ außgeſungen hat/ welches dann dermaſſen abgetheilt worden/ das die Canthorey einen teil geſungen dornach der Organiſt geſchlagen/ und letzlich alle Tommeter und Heerpucker ſoviel deren von Röm. Kay. und Kön. May. auch aller Churfürſten alhie geweſen/ geblaſen und geſchlagen haben/ alſo/ das die gantze Kirch davon erſchollen. Man hat auch alle Glocken leuten/ und das groß Geſchütz auff den Thürnen und Paſteyen abgehen laſſen. Mitler weil haben die Weltlichen Churfürſten/ die Keyſerlichen Kleinot/ als nemlich/ Pfaltz den Apffel ſeinem Sohn/ Sachſen das Schwert/ Hertzog Krantzen von der Lawenburk/ und Brandenburgk das Scepter/ einem Fürſten von Anhalt/ geben/ mit welchem ſie alſo vor der Kay. May. biß man wider vom Altar kommen geſtanden.

Wie nun ſolchs Jubiliern/ ſingen und Trummeten fürgeweſen/ haben die Churfürſten den new Erwehlten König/ widerum vom Altar herab geheht/ da hat man in hinauß auß dem Chor in die Kirchen auf die zugerichte Bün und Königlichen Stul geführt/ und in für einen new Erwehlten Römiſch en König/ proclamiert und ausgeruffen/ Iſt auch das Decret/ durch den Thum Dechant von Meintz geleſen worden.

Nach dem allem ſeind die Key. und Kön. May. ſampt allen Chur und Fürſten nach hauß gezogen/ das dann gleich umb drey Uhrn nach mittag geweſen. Vor der Kirchen haben etliche von der Stadt Franckfurt/ mit einem ſchönen Himmel gewartet/ darunder die Kayſerliche und Kön. Mayeſtaten/ aber doch die Königliche May. umb drey ſchrit etwas baß hinder ſich/ biß inn das Pallaſt gangen/ Derhalben der Rath zu Franckfurt von der Kirchen an biß daſelbſt hin/ die Gaſſen (von wegen des unluſtigen naſſen Pflaſters) mit Brettern belegt gehabt. Von erſt iſt alles Hoffgeſind/ auch Graffen/ Herren/ und vom Adel/ inn groſſer Menge gangen/ dornach die Sechſiſchen Trommeter und Heerpaucker/ bald auff dieſelbigen/ die Brandenburgiſchen/ dorauff das new Erwehlten Römiſchen Königs/ und letzlich der Kay. May. Trommeter mit iren Heerpauckern/ welche alle durch die gantzen Gaß eins umbs ander aufgeblaſen. Nach ſolchen Trommetern ſeind die Fürſten/ dornach der Kay. May. vier Ehrenholden inn ihrem Habit/ als denn Trier allen/ und nach ihm Pfaltz mit dem Apffel/ und Brandenburgk mit dem Scepter/ neben einander/ und dornach zu nechſt vor der Kay. May. Sachſen mit dem Schwerdt dorauff ſind gefolget under dem Himmel Key. May. under irer Kayſerlichen Kron/ und Kön. May. under irer Königlichen Behemiſchen Kron und Churmantel/ wie er Erwehlt worden/ volgends Maintz und Cölln/ alle in iren Churmenteln und Kleydungen hernach/ dornach die beyde Guardia/ von Hartſchler und Trabanten/ ſampt dem gemeinen Hoffgeſind/ und ſonſt allerley gemeinen Volck/ in mercklicher angal.

Als nun ire Kay. May. ſolcher geſtalt mit den Churfürſten in iren Pallaſt kommen/ haben ſie inen widerumb freundlich und gnedigſt ab gedanckt/ und anheims/ die Königliche Mayeſtat auch/ in ir Roſament zum morgenmahl gangen/ und damit diſen löblichen Actum beſchloſſen.

Der Allmechtige Ewige GOTT gebe und verleihe ſein Gnad und heiligen Geiſt/ auff das alles zu ſeinem lob/ und gemainer Chriſtenheit nutz und Wolfart gereiche/ Amen. Und iſt obbemelte Election und Wahl alſo einig/ und mit alſo einhelliger ſtimm aller Churfürſten/ zugangen/ deßgleichen in etlich hundert Jahren nie geſchehen/ Derwegen ſich umb ſo viel

deſto mehr lieb und gehorſam/ zwiſchen allen theylen/ und dadurch deſto beſſern Regiments zu verſehen.

Folget die Krönung.

Von der Krönung Königs Maximiliani in Behem/ etc. zum Römiſchen Könige/ Geſchehen zu Franckfurt am Mayn/ den letzten Novembris deß 1562. Jahrs.

AN S. Andreas deß heiligen Apoſtels Tag/ den letzten Novembris/ſein deſſelbigen morgens die Geiſtlichen Churfürſten/ nemlich Maintz/ Trier und Cöln/ mit den Biſchoffen von Würtzburgk und Speir/ etwas vor ſieben Uhren in S. Bartholome Kirchen/ die Kön. May. aber und die Weltlichen Churfürſten/ nemlich/ der Pfaltzgraff/ Sachſen/ und Brandenburgk/ ungefehrlich umb ſieben/ bey der Kay. May. zuſamen kommen.

Die Kön. May. hat ein langen rot Attleſen engen Rock/ und ein gülden auch gar langen/ und mit Hermlein gefüttert/ underzogen/ und ein Mantel von gülden Stücken gemacht und Churfürſtlichen gleich dem Mantel gefütterten Hut. Die Churfürſten aber in Churfürſtlich Habit angehabt/ ſind alſo (ſampt irer Kay. May. auß derſelbigen Palatio) zu der Kirchen zu Fuß/ und dermaſſen gezogen/ das ir Key. und Kön. May. under einem Himmel/ ſo Herr Chriſtoff Keller/ Carl Kürßhorn/ beide Scheffen/ und Herr Anthoni zum Jungen/ Carl von Glauburg/ Juſtinianus von Holtzhauſen/ Daniel von Hinſperg/ alle ſechs deß Raths zu Franckfurt/ (wie zuvor auch in der Erwehlung) getragen. Die drey Weltlichen Churfürſten aber ir Kay. May. Kleinoter/ nemlich/ der Pfaltzgraff an der Rechten Seitten den Apffel/ Sachſen inn der Mitte das Schwerdt/ Brandenburgk auff der Lincken ſeitten den Scepter/ tragende hergangen.

Wie ſie nun die Kirchen erlangt/ haben die ob ernanten Geiſtliche mitler zeit inn der Sacriſtey/ ire Pontificalia angelegt/ Deſſen erinnert/ ſind ſie irer Key. und Kön. May. biß zum Chor entgegen gangen/ und haben ire Key. und Kön. May. daſelbſt alſo angenommen/ das der von Meintz mit ſeinem Clero/ darunder im einer ein langes ſilberns Creutz/ ein ander den Baculum Epiſcopalem/ und dann auch einer von der Ritterſchafft den ſildern Stab/ darauff die Siegel gehangen/ fürgetragen.

Erſtlich/ dornach ihr Kön. May. zwiſchen gedachten zweyen Biſchoffen (ſo die anderen zween Geiſtliche Churfürſten/ umb das ſie nicht Conſecrati geweſen/ vertretten) Nach ir die obgenanten drey Weltliche Churfürſten/ mit den gedachten Kleinoten/ folgends ir Key. May. und ſtracks an ſie ein Schenck von Limburgk/ ſo ir Kay. May. den Mantel nach getragen. Letzlich aber die berürte zween Geiſtliche Churfürſten/ herein gezogen.

Und haben ſich ire Kay. May. alsbald zu ir Seßion zur rechten ſeitten gemacht/ ihr eine kleine weil die drey Churfürſten mit den Kleinotern dienen laſſen/ und ſie dornach auch auff dieſelb ſeitten zu ir zugerichte Stül ſtehen/ ire Underofficier mitler zeit ſie vertretten heiſſen/ wie ſie dann auch die andern Fürſten/ als den Deutſchen Meiſter/ den Hertzog von Beyern/ Hertzog Georg und Wolffgang/ Pfaltzgraffen/ Hertzog von Gülich/ und Hertzog von Meckelburg nach dem ſie irer May. auff den dienſt im Geſicht gewartet/ inn die Stül gegen über verordnet/ Den von Wirtenbergk aber/ und zween junge Pfaltzgraffen/ Item die Landgraffen die von der Lawenburg/ und Anhalt/ auch den Printzen von Uranien/ Hertzogen von Areſchot/ und Lothringen/ ſonſt ihrem gefallen nach hin und her ſtehen und zuſehen laſſen.

Die Bepſtliche Bottſchafft/ iſt innwendig dem Geſchrenck/ darinn die Kay. und Kön. May. auch die Churfürſten/ auff einem gelegten brettern Boden geſeſſen/ zu ebenſt deſſelben Bodens/ da er am höchſten gelegt/ alſo das ſie/ die Botſchafft/ alles deſto beſſer ſehen hat mögen/ inn einem ſondern zubereitten Stul geſeſſen/ und iſt vor beyden Kay. und Kön. May. in die Kirchen kommen.

Die Kön. May. aber haben bey dem Creutz-Altar/ ſo inn der mitte herauſſen vor dem Chor ſtehet/ ſo lang verharret/ biß ir Kay. Mayeſtat in iren Stul kommen/ ſeind alsdann/ doch auff vorgehende neigung gegen ihrer Key. May. wie ſie es dann/ ſo offt ſie auffgeſtanden oder

oder ſich niderſetzen wöllen / gar ſehnlich gethan/ vor dem Altar nider gekniet / Und als ſie ihr Gebete verricht/ in iren rechten Stul/ zwo Klaffter von dem Altar/ aber gerad gegen über/ under ein köſtlichen ſchönen Himmel/ ſo von Güldem Stück zugericht war/ von gedachten zweien Biſchoffen/ und Geiſtlichen Churfürſten/ gefüret worden.

Wie ſich nun ihr Kön. May. geſetzt/ haben ſie/ die Biſchoff und Churfürſten/ ire zugedeckte Stül/ und nemlich/ der von Trier und Würtzburgk/ den auff der Kön. May. Rechten/ der von Cölln und Speyer aber den lincken/ auch eingenommen/ der von Meintz aber/ als Conſecrator/ hat das Ampt der Meß von dem Confeſor angefangen.

Dorauff iſt alsbald der Churfürſt Pfaltzgraff auffgeſtanden / und ſich in das Conclaue verfügt/ Die andern zween aber ſind ein wenig/ ſampt den andern/ dahey geblieben/ und ſo lang/ biß man das Alleluja geſungen/ Auch zur ſelben zeit gedachter Pfaltzgraff/ wider herfür zu ihnen kommen. Demnach füreten die berürten Biſchoff ihr Kön. May. allein in irem langen roten Attleſſen Rock/ hinfür zum Altar / Und als ir Kön. May. daſelbſt nider kniet / ward Kön. May. von dem Ertzbiſchoff von Meintz / ungefehrlich auff dieſe meinung gefragt und angeſprochen / Nemlich/ ob ſie wolte den Allgemeinen Chriſtlichen Glauben behalten/ die Chriſtliche Kirch beſchirmen/ die Gerechtigkeit verwalten/ das Reich mehren und erhalten / Witwen und Weyſen / und alles Arme Volck/ ſchützen und ſchirmen / und dem Bapſt zu Rom gebürliche Ehr beweiſen? Wie nun ihr Königliche May. auff jede Frage ja geſagt / ſprach der obgemelte Ertzbiſchoff von Meintz etliche Gebett über ſie / und ſalbet alsdann ihr Kön. May. erſtlich am Haupt oben über die Schreyttel/ dornach fornen an der Bruſt / Item hinden an den Schultern/ und an dem rechten Arm/ auch innwendig über die ſtach oder Vallen derſelben Hand / und füreten folgends zuſampt dem Pſaltz traffen/ der darunder allein auß ſeinem Stul kam zu ihnen/ ihr Kön. May. hinein in das Conclaue/ das Oel abzuwaſchen.

Nach dem und daſelbſt im Conclaue / bekleidet ir Kön. May. ſich wie ein Diacon / mit Keyſer Carolus des Groſſen Kleidern / und brachten ir Kön. May. wider herfür zu dem Altar/ alda gab ihr der Ertzbiſchoff von Meintz ein bloß Schwerdt in die Hand / und befahl ir deß heiligen Reichs Gemeinen Nutz und Wolfarth. Und als ir Kön. May. das Schwerd in die Scheiden gethan/ irer May. auch daſelbſt der Churfürſt von Sachſen/ welcher mit dem Pfaltzgraffen gleich darzu kommen / umb gegürt hatte / ſteckt ir der Ertzbiſchoff von Meintz ein köſtlichen Ring / und legt ir einen Mantel an/ dornach gab er irer Königlichen May. auch den Scepter und Reiche Apffel/ welche Kleinot alle zu ſampt der Kron/ weyland Keyſer Carln dem Groſſen zugehört. Letzlich kröneten ire May. die drey Geiſtliche Churfürſten mit einander/ und dorauff muſten ir Kön. May. beim Altar / dem Ertzbiſchoffen von Meintz zum andern mal auff das heilige Evangelium einen Eydt thun und leiſten/ das ſie nach irem beſten vermügen und verſtendnüß/ alles das jenige thun und halten wolten/ was einem frommen Chriſtlichen Fürſten und König gebürte und zuſtünde. Nachmals füret man ir Kön. May. zur rechten ſeiten hinauff/ über den obgedachten gelegten Boden / welcher alſo zugericht / das er ſich gemechlich auffwerts erhöhet/ herumb mit Tapetzereyen und ſonſten über und über/ mit grünem Tuch bedeckt und geziert/ ſetzten daſelbſt ihr Kön. May. in einen gar köſtlichen zugerichten Königlichen Stul / welcher Keyſer Carln deß groſſen Stul vergleichet / nider / und gaben alſo ihr Kön. May. deß heyligen Reichs Poſſeſſion ein. Der Ertzbiſchoff von Meintz / fing dorauff mit ihr Kön. May. an zureden/ wünſchet ihrer Kön. May. von ſein und ſeiner Mit Churfürſten allerſampt / wegen zu dem angenommenen Königreich/ viel Glück und Heyl / und befalch ſich / zu ſampt ſeinen Mit Churfürſten/ und allen Stenden deß heiligen Römiſchen Reichs/ alles underthenigen fleiß. Und ward dornach das Te Deum laudamus geſungen / auch von den Trommetern zu etlich malen / ein gemeine Freud auffgeblaſen. Darunder haben ir Kön. May. etliche viel anſehenliche Perſonen/ ſonderlich aber deß Pfaltzgraffen Churfürſten zween Söhn/ zwen Landgrauen von Heſſen / Herzog Eberhardt von Wirtenberg / Hertzog Hanß Albrecht von Meckelburgk und Hertzog Carl von Mümpelbergk/ ihrer Kön. May. Mundſchenck / Item / Herrn Chriſtoffel von Karlowitz/ Erasmum Mager/ Hanß Georg Preyſinger / Kay. May. Quartiermeiſter / und andere mehr/ zu Ritter geſchlagen. Und wie ſie nun ſolchs verricht / da kamen ir Kön. May. wider zu irer Seßion/ höreten das Evangelium und Patrem ſingen. Und wie ſie ſo wol als Key. May. das Evangelium Buch geküſſet / giengen ſie herfür zu dem Altar / opfferten nach Küſſung des Patrems dem Ertzbiſchoff von Meintz / ſo celebrierte / etliche viel Stück Golds/ machten ſich dornach wider in iren Königlichen Stul/ und verharreten daſelbſt biß die gantze Meß auß war. Zuletzt ſind herfür kommen zween Canonicen von Aych/ haben ir Kön. May. auff ein vorgehend Juramentum ermant/ das jeder angehender Röm. König oder Keyſer müſſe zu irem Mit Canonico an-

genommen werden. Welches dann damals auch alſo verricht/ Und pflegt altem herkommen nach ein Röm. König auff ſolch ſein Canonicat/ zween Canonici/ ſo Prieſter ſein müſſen/ da doch ſonſt die andern Canonicen deſſen frey ſtehen/ zu verordnen und zu preſentieren.

Mitler zeit iſt auch die Königin/ König Maximiliani Gemahl/ ſo bey der gantzen Coronation/ ſamt den jungen Ertzhertzogen/ Kön. May. und Princeſſinnen/ auch der Hertzoginne von Lothringen ſampt irer Tochter/ der Churfürſtin von Sachſen/ und der Hertzogin von Bayern/ auff einer gar ſtattlichen zugerichten hohen Bünen beygewonet/ auß der Kirchen verruckt/ und ſtracks wolgedachter Churfürſtin von Sachſen Herberge/ ſo an dem Römer platz gelegen/ voran zu geeylet/ und haben daſelbſt mit der gantzen ernenten Geſellſchafft Key. und Kön. May. ſampt den Churfürſten in irer Ordnung auff das Rathhauß ziehen/ und ſonſten dem reiſſen umb das Gelt/ das man/ wie hernach folgt/ außgeworffen/ mit groſſer ergetzligkeit und freuden zugeſehen. Und darauff mit einander das Früemal in Fröligkeit eingenommen.

Da nun/ damit ich wider zu der vorigen Narration komm/ die Geiſtlichen Churfürſten in der Sacriſtey ire Pontificalia abgelegt/ und den Churfürſtlichen Habit widerumb angethan hetten/ brachen ire Key. May. ſo auch dem gantzen Ampt und Act/ in irem Keyſerlichen Stul beygewohnt/ und allein das Evangelium darunder gekürt/ und letzlich mit dem Weywaſſer beſprengt worden/ zu ſampt irer Kön. May./ auff/ und begaben ſich auß der Kirchen/ gegen dem Rahthauß zu Fuß/ auff einer gelegten brücken/ in dieſer Ordnung: Erſtlich der von Trier allein/ voran/ nach ihm die drey Weltlichen Churfürſten/ Pfaltz mit dem Apffel/ Sachſen mit dem bloſſen Schwerd/ Brandenburg mit dem Scepter auff ſie/ ir Key. und Kön May. doch ir Kön. May. umb ein ſchritt hernach/ auff der Lincken hand under einem köſtlichen Himmel/ und dann endlich nach dem Himmel und iren Mayeſtaten/ der Ertzbiſchoff von Meintz und Cölln/ gangen.

So bald man nun auß der Kirchen kommen/ haben drey der Kön. May. Hartſchierer angefangen Gülden und Silbern Gelt oder Müntzen/ darauff der Kön. May. Bildnüß auff einer ſeitten mit dieſer Umbſchrifft: Maximilianus D. G. Rex Bohemiae. Und auff der andern dieſe Geſchrifft: Coronatus eſt in Regem Romanorum/ 1562. geprägt geweſen/ under das Volck/ ſo eines theils in guter Rüſtung und ihren Harniſchen/ neben ihrer May. Guardien geſtanden/ außzuwerffen/ Darumb es dann ein ſolch getreppel/ dringen/ ſchlagen/ und rauffen geweſen/ das etlich Perſonen bey nahe zu todt getretten und geſchlagen worden/ ſolches hat gewehret/ biß ir Key. und Kön. May. auß das Rahthauß und den groſſen Saal/ da ihre May. eſſen ſollen/ mit groſſen Frewden/ Trummeten und Heerpaucken/ wie dann auch darunter auff den Stadtmauren/ Paſteyen und Wahlen/ rings herumb/ das Geſchütz zum Dritten mal abgelaſſen worden iſt.

Da ſich nun ir Key. und Kön. May. zu irem Tiſch/ der über ſieben Staffeln höher dann andere geweſen/ machen wolten/ Gieng der von Brandenburg über die Stieg hinab/ ſaß vor dem Rathhauß auff einen ſchönen Hengſt/ und ritt einer Taffeln zu/ ſo ungeferlich mitten auff dem platz bey der Küchen/ und darauff ſein Handbeck mit dem Saluetlein geſtanden/ nam dieſelbigen zu ſich/ ritt wider dem Rahthauß zu: und als der Graff von Zolleren den Hengſt (als deß heiligen Reichs Erbkammerer) als ſeine Gerechtigkeit/ zu ſeinen Henden genohmen/ Trug ſein Churf. G. ſolch Handbecken und Saluetlein hinauff mit Freuden/ Trummetern/ und Heerpaucken/ für ire Key. und Kön. May. gab iren May. das Waſſer/ und als ſie ſich gewaſchen und getrucknet/ gedachtem Graffen von Zolleren/ wie zuvor das Roß/ auch alſo berürts Becken und Saluetle überantwortet/ der ſie dann auch/ als ſeine alte Gerechtigkeit behalten.

Dornach gieng hinab der Churfürſt von Sachſen/ gebrauchet ſich auch ſeines Ampts/ ſaß auff einen gar wol gezierten Hengſt/ trabet darauff in einen hauffen Habern/ den er ſelbſt hat laſſen dahin füren/ daſelbſt nahe bey der Küchen und dem Wein-Brunnen/ der (wie zu ende hernach folgt/ zugericht geweſen) außgeſchütt war/ Nam ein ſilbernes Maß/ faſt Habern darein ſtreich den/ und gab alsdann das Maß ſampt dem Stab/ Friderichen von Pappenheim/ als deß Reichs Marſchalcken/ den Habern weitter darmit außzutheylen/ Und als er vor dem Rathhauß wider abgeſtanden/ hat gedachter von Pappenheim/ zuſampt dem ſilbern Maß und Stab/ auch den Hengſt/ als ſein und ſeines Nahmens Gerechtigkeit/ behalten.

Als er nun wider zu irer Key. und Kön. May. auff den Saal kam/ gieng er zum andern mal mit dem Churfürſten Pfaltzgraffen hinab/ Derſelbig ſaß auch auff ein Roß/ ritt zu den beyden rechten Küchen (ſo im Hoff zu den Barfüſſern/ geſtracks gegen dem hinder Römer über/ auffgeſchlagen waren) und nam alſo zu Roß von einem beſtellten Tiſch/ drey Speiſen: Und

wie er

wie er nun abgeſeſſen/ und die Speiſen zu Fuß auff den Saal irer Key. und Kön. May. fürtragen ſolt/ gab er gleichfals ſein Roß dem von Seldeneck (inn maſſen er dann auch hernach die Schüſſeln inn Froſt ſeiner Gerechtigkeit bekommen) und trug darauff nach dem von Sachſen/ der im mit einen langen ſchwartzen Stab vorangezogen/ denen Key. und Kön. May. die Speyſen für.

Item in mitler zeit/ und in ſolcher ſeiner/ deß von Sachſen abweſenheit/ kam der Ertzbiſchoff von Meintz/ mit den andern zweien Geiſtlichen Churfürſten/ Trug daher auff einem langen Silbern Stab/ ſo zweiff Marck Silbers gewogen/ und von innen/ den Geiſtlichen Churfürſten/ ſamptlichen pro voto beſtellet worden/ die Siegel und Befelch derſelbigen Churfürſten und irer Stifft/ und haben die irer Kön. May. überantwortet: Es hat aber Kön. May die Siegel nicht behalten/ ſondern im an den Hals gehenckt/ und ſich darneben erbotten/ ſie alle ſampt mit iren Stifften/ wie dann auch die andern ire Mit Churfürſten/ und alle Stende deß heiligen Römiſchen Reichs/ jederzeit inn gnedigſten guten Befehl zuhaben.

Die mehr gedachten zwen von Limburg/ ſind ihrer May. Mundſchencken/ und der eine hat den Becher/ darauß ir Kön. May. getruncken/ ſoviel er werth geweſen/ als ſeine Gerechtigkeit/ darvon gebracht.

Darauff ſind ſie/ die Churfürſten/ alleſampt von irer Key. und Kön. May. zu iren ſondern Tafeln geſchafft worden/ welche alſo zugericht geweſen/ das der Ertzbiſchoff von Meintz irer May. auff der rechten/ Cöln auff der lincken hand/ und der von Trier gerad gegen irer May. über/ nach dem von Meintz aber der Pfaltzgraff/ nach dem von Cöln der von Sachſen/ nach Sachſen Brandenburg/ die ſeind dermaſſen gehalten worden/ das je zwiſchen iren jeden/ ein ſonder Credentz Tiſch/ und darauff ire eigne Credentz geſtanden/ Aber die Himmel darob/ und alle andere notturfft der Leinwat/ auß der Kön. May. Silberkammer hergeben. Es haben auch hochgedachte Churfürſten/ ire ſelbſt eigne Truchſaſſen/ Mundſchenck und Stabelmeiſter/ inen gantz ſtattlich dienen laſſen.

Uber dieſe itzgedachte Taffeln/ ſind auch ſonſt noch zwo überlengte Taffeln allda geſtanden/ daran der Herr Teutſchmeiſter/ ſampt den zweien obgedachten Biſchoffen/ und andern Fürſten/ geſeſſen/ welche von irer May. geladen/ und mit allen ſachen auß irer May. Silberkammer verſehen/ auch darzu die Speiſen von irer Key. und Kön. May. Stabelmeiſtern und Truchſeſſen auffgetragen/ und ſonſt ihnen durchaus/ von irer May. leuten/ ehrlichen gedienet worden.

So ſeind weitter noch vier Taffeln (deren jede iren ſondern Credentz Tiſch auch gehabt) in einer Stuben/ ſo nechſt an dem Saal geweſen/ alſo das man auß einem ins andern gangen/ für die Vier Stedt/ ſo auch von ihrer May. geladen/ Nemlich/ Cölln/ Ach/ Nürmberg/ und Franckfurt/ zugericht geweſen. Und ſind von wegen der Stadt Cölln/ über der einen Taffeln geſeſſen/ Herr Arnolt von Siegen/ Ritter/ und alter Bürgermeiſter/ Conſtantinus von Leyskirchen/ Gaſpar Geitkirch Bürgermeiſter/ und N. Licentiat/ Syndicus.

Uber der andern Taffel/ ſo geſtracks gegen über der Stadt Ach Geſandten/ nemlich/ Herr Niclaß Wilderman/ alter Bürgermeiſter/ Johann Ellerborn/ Franz Block/ und Doctor Gerlach Radermacher/ Syndicus.

Uber der dritten Taffeln herunder/ gegen nechſtgemelter deren von Ach Taffeln/ der Stat Nürnberg Geſandten/ Herr Sebalt Haller von Hallerſtein/ alter Bürgermeiſter/ und Gabriel Nützel.

Und dann in gleichnüß herunder/ gegen deren von Cöllen Taffel über/ ſeind geſeſſen der Stadt Franckfurt verordneten/ mit Namen Herr Clauß Stalberger/ Schuldheiß/ Johan von Glauburg/ Jiger von Melem/ Daniel zum Jungen/ Conrad Humbracht Doctor/ alle Schöffen/ und Doctor Johann Fichard/ Syndicus.

Dieſe vier Tafeln/ ſind auch von irer May. mit aller Bereitſchafft/ auch mit dem Eß Silber und vergülten Trinckgeſchirren/ auß irer May. Silberkammer gnugſam verſehen geweſen/ und haben ſie/ die Stett/ ſonſt ihr Truckſeſſen und Schencken ſo inen gedient/ gehabt.

Und hat man auff dieſen Königlichen Hoff und Malzeit durchaus auff alle Tafeln/ fünff Genge/ einen jeden von Zehen herrlicher guter Trachten/ (darunder auch viel gewaltiger Schauſſen/ und darneben auch allerley gutter und fürtrefflicher Wein geweſen) gethan/ Und dornach noch einen Gang/ von achterley unterſchiedlichen Confecten/ alſo/ das an allem nichts gemangelt/ ſondern meenigklich ſolch herrlich Banckett höchlich gelobt hat.

Wie nun nun allenthalben auffgeſtanden/ und die Churfürſten zu der Key. und Kön. May. ſo mit einander geſſen/ ihre Emtter von den zweyff anſehenlichſten Grafſen deß Reichs/ ſo ſie derweil auff ihrer May. erſuchen/ vertretten/ angenommen/ und dieſelbigen

selbſt zu handlen/ kommen/ ſind ihr Key. und Kön. May. auch auff geweſen/ und erſtlich auff dem Saal herauß zugeſehen/ wie das Volck den Ochſen/ ſo gantz gebrathen/ und mit vielen Thieren/ gefüllt oder geſpickt (wie hernach weitter folget) preiß gemacht iſt zerriſſen worden/ Und haben ſich alsdann inn der Ordnung/ wie von der Kirchen/ nach irer Key. May. Palatio/ mit groſſer ſolemnitet und ſchall/ darunder die Trummeter on underlaß auffgeblaſen/ in iren Pontificalibus/ die ſie damn die gantze Malzeit anbehalten/ begeben/ Daſelbſt haben ir Key. und Kön. May. den Chu-fürſten anheims erlaubt/ Und iſt alſo ſolche Krönung auch glücklich und Gottſeligen/ zu mennigklichen benügen/ verrichtet worden. GOtt der Allmechtig ſey gelobet und gebenedeiet inn Ewigkeit/ Amen.

Vorzeichnüß/ welcher geſtalt der Ochs/ ſampt dem Weinbrunnen/ zugericht geweſen.

ES iſt auch auff obgedachtem Key. und Kön. hochzentlichen Hoff/ ein Ochs/ dem alten Herkommen nach/ gebraten worden/ Nemlich und nachfolgender maſſen: Vor dem Römer/ nicht ferr vom Rörbrunnen (welcher/ wie obgemelt/ zu einem Weinbrunnen zugericht worden) hat man eine groſſe hohe Kuchen auffgeſchlagen/ darinnen ein geſchlachter Ochs an einem hültzenen Bratſpieß/ gantz umbhauwen/ mit dem Kopff und Füſſen geſteckt/ welcher auch geſpickt und außgefült geweſen/ mit allerhandt Thieren/ als einem Schwein/ Hamel/ Reche/ etlichen Spanferlein/ Antuogeln/ Rebhünern/ Pfawen/ Kramatsvögeln/ Genß/ Enten/ Hünern/ Hanen/ und Bratwürſten/ ꝛc. Solchen Ochſen hat man am Sontag vor der Krönung angefangen zu Brathen/ und hat geweret biß auff den Montag/ nach gehaltnem Hoff und Pancket. Als es nun ungefehrlich umb drey Uhren nach Mittag geweſen/ hat man den gebrathenen Ochſen offentlichen Preiß gemacht. Darauff iſt bald von dem Volck erſtlich die Küchen/ welche allenthalben herumb mit Bettern verſchlagen geweſt/ angefallen und zerriſſen/ damit ein ſolch Getümmel und Rumor worden/ das nicht zuſagen iſt. Es hat ein jder etwas von dem Ochſen haben wöllen/ aber dem zwentzigſten kaum zu theil worden. Wer gleich etwas bekommen/ der hat es doch nicht können behalten/ Es ſind allweg zehen da geweſen/ die mit ihm haben theilen wöllen/ alſo das keinem nichts blieben iſt. Und iſt ſolch Spectackel niemands luſtiger geweſen/ dann den jhenigen/ ſo es von weitem geſehen haben.

Neben dem allem iſt in zeit deß Panckets vor dem Römer auff dem Rörkaſten oder Springenden Brunnen (ſo damals zugedeckt/ und ein ſonderer Kaſten darein geſetzt worden) auch ein ſchöner zweyköpffichter Reichs-Adler/ mit einer Güldenen Kron zugericht geweſen/ welchem auß einem Kopff Roter/ und auß dem andern weiſſer Wein/ alle dieweil das Pancket geweret/ geſprungen und iſt jederman genugk worden/ der ſich ſonſt hat können herzu bringen. Es iſt aber die trenge deß Volcks ſo groß geweſen/ das mehr Wein verderbt/ dann getruncken iſt worden. Doch iſt da nichts geſparet/ daß alſo etliche Juder Weins ſind auffgangen.

Von dem herrlichen Rennen umb die Kleinoter/ ſampt kurtzer Erzelung deß zugerichten Frewdenfewers.

DAuff Dinſtag/ den 1. Decemb. haben die Kön. May. auch etliche Chur und Fürſten auff dem Rotmarck etliche Kleinot/ als vergülder/ ſilberne Trinckgeſchirr/ an 6000. Gülden geacht/ auffſetzen laſſen/ und darumb zum oder durch den Ring gerennet/ haben ſich ſampt ihren Dienern ſonderlich darzu von newem/ in rot und weiß Sammat und Seyden kleiden laſſen. Darbey haben die Heerpaucker und Trummeter/ welche inn groſſer anzal zugegen geweſen/ gehalten/ und allweg zu eim jeden Rennen auffgeblaſen/ unnd auff die Baucken geſchlagen/ iſt gantz herrlich zugangen.

Die nechſten Tage zuvor/ hat ein Erbar Raht der Stadt Franckfurt/ mitten auff dem Meyn/ zwiſchen beyden Stedten/ Franckfurt und Sachſenhauſen/ ein luſtiges hohes viereckets Hauß auffbawen laſſen/ iſt auff Steinfarb angeſtrichen geweſen/ das es einem Schloß gleich geſehen/ mit Vollwercken und Paſteyen/ Oben iſt ein ſchwartzer Adler/ und ein Panier mit deß Reichs Wapen geſtanden/ und unden herumb der ſieben Churfürſten Waben in iren Farben gemalet/ ſolchs Hauß iſt auff obgemeltem Dinſtag/ als Tag und Nacht ſich geſcheiden/ zu einem Freuden-Fewer/ durch etlich Schüß/ ſo auß zweien Rennſchifflin/ ſo auff dem Meyn/ ſampt etlichem Volck darinn/ herumb gefahren/ darein geſchehen/ angezündet worden.

Es ſind

Es ſind auch in ſolchem Schloß inwendig etlich hundert Schüß/ darunder auch viel ſtarcker Geſchoß dermaſſen darinnen zugericht geweſen/ welche alle wol abgangen/ alſo daß es wenniger nit geknallet/ dann als ob groſſe Stück weren abgangen. Darneben iſt auch alsbald das Groß und Hauptgeſchütz auff den dreyen Pollwercken/ dem Meyn zu/ gegen einander geſtanden/ abgeſchoſſen worden/ das ſich der Boden erſchüttert hat/ Und hat alſo ſolch Hauß und Freudenfewer/ bey anderthalben Stund in die Nacht gebrannt/ ehe es recht außgebrunnen/ Welches alles faſt luſtig zuſehen geweſen/ bevorab dieweil es mitten auff dem Waſſer/ da es jederman wol hat ſehen können/ und eben auch gegen der Nacht geweſen iſt.

Ende der Römiſchen Krönung.

Mit dem Eyde ſo die Churfürſten vor der Erwehlung eines newen Römiſchen Königs pflegen zu thun/ helt es ſich nach Innhalt deß Caroliſchen Geſetzes alſo/ Wie dann forn auch gemelt.

NAch dem die Churfürſten gen Franckfurt kommen/ und das heilig Ampt auß iſt/ treten ſie zu dem Altar/ und rüren das heilig Evangelium mit den Henden an/ und ſchweren mit den vorgeſagten Worten gantz ernſtlichen/ durch die Trew/ ſo ſie Gott und dem Reich ſchuldig ſind/ Sie wollen dem Chriſtlichen gemeinen Nutzen/ ein newe und höchſte Oberkeit erwelen/ welchen ſie zu ſolchem Ampt wirdig/ auch überauß geſchickt und nützlich zu ſein vermeinen/ ſoviel ſie mit irem Erkentnüß und Verſtand erlangen mügen/ Und dieſes on allen Pact/ Practicken/ Schenckung/ Belohnung und Vorheiffung.

Propoſition oder anbringen der Türckiſchen Botſchafft/ durch Ebrahims Strotſchen gebornen Polecken/ an die Key. May. zu Franckfurt/ Anno 1562. den 27. Novembris/ in Schlavoniſcher Sprach gethan.

AUer Großmechtigſte/ Gewaltigſter der Chriſten erwehlter Key'er Ferdinande/ Der unüberwindlichſte und Großmechtigſte Türckiſche Keyſer/ mein gnedigſter Herr/ hat mich mit gewiſſer Inſtruction und Befehl/ zu Ewer May. geſandt und abgefertiget/ in ſeiner May. Namen/ E. M. viel heyls/ glückſelige Regierung/ und langes wolgefriestes Leben zu wünſchen/ Und das ich ſeiner May. genigtes Gemüet/ befliſſene Gutwilligkeit/ und hertzliche Liebe gegen E. May. zum höchſten und verſtendlichſten erklären/ rhümen und erbietten ſol/ welche dann ihre Kay. May. durch hin und wider geſandte Botſchafften/ vorhofft/ vormeint/ und genglichen vertrawet/ dermaſſen gemehret und beſtettiget ſey/ das auch die Nachkommen nicht allein ſpüren/ ſondern durch gewiſſe Exempel und angeigungen der beſtetigten und unverrücklichen Liebe und Freundſchafft/ rhümen ſollen/ (Darzu Gott der HErr ſein Gnad wolle verleihen und geben)

Damit aber E. May. demſelbigen deſto mehr Glauben gebe/ und genglich befinden/ wie freundlich und trewlich es ire Key. May. meinet/ ſo hat ſie E. M. die Gefangene Chriſten alle/ frey/ loß/ und ledig/ wider zugeſandt und geſchenckt/ Welche dann weder durch Gelt/ noch aller Fürſten vorbitt/ oder durch einigen andern wegk/ von ihrer May. nit heiten können gelöſt werden/ Und hat daſſelbe ihre May. nur darumb gethan/ das ſie ihr freundlich und wilfertig Gemüt/ gegen E. M. möchten genugſam erklären/ Gentzlicher ungezweiffelter und gewiſſer zuverſicht/ E. M. werde hinwider in gleicher Gütte/ Mildigkeit und Freundſchafft/ die von ir gefangne Türcken/ zu den ihren/ und ihrer Religion/ kommen und anheim ziehen laſſen/ Und das ſolches alſo zum förderlichſten geſchehe/ thut ihr May zum höchſten und auffs allerfreundlichſte erſuchen und begeren.

Es wünſchet auch ir May. E. May. glückſelige Wolfart und friedliche Regierung von hertzen/ Ein ruhiges Alter/ mit frölichem Wunſch und begeren/ das ſolchs einen langen beſtand haben/ und auff E. M. Nachkömlingen erfolgen/ erhalten/ und gemehret werden möge.

Und wollen ire May. allen müglichen fleiß vorwenden/ das die Friedes Artickel/ von irer Mt. auch keiner/ der wenigste noch kleinste/ sol gebrochen werden.

Ferner thut ire May. E. May. bitten/ Sie wolten auff ir schreiben/ ein freundliche und unabschlegige Antwort geben/ Und so ferne dasselbige geschehen wirdt/ sollen E. M. erfaren und im werck befinden/ das sie mit den Liebreichsten/ Holtseligsten Fürsten und allermechtigsten der Türcken Keyser/ in einen der liebe und Freundschafft genüglichen hertzlichen Kampff oder Streit/ werde gerathen/ in welchem zwar seine May. nimmer unten liegen/ noch E. M. den Sieg und das Feld wirdt reumen odder zulassen/ Sondern viel mehr mit teglicher freundschafft/ gunst und liebe/ seiner und E. May. numehr alte vortagte gemütter/ je lenger je höher/ zu gemeiner liebe reitzen/ bewegen und ursachen. NB.

Nach dieser gehabter Rede/ hat er die Key. May. gefraget/ welches unter den beysitzenden Fürsten/ der König Maximilianus were/ seiner May. geliebter Sohn und zukünfftiger Keyser/ Und do Key. May. auff in gedeut auff die lincke hand/ Hat sich der Legat nach Türckischer weiß geneiget/ und mit der handt auff die Brust geschlagen/ und dem König Maximiliano glückseliges leben/ wol erschießliche deß Reichs Succession und viel heils/ gewüntschet/ were auch zweiffels on/ er der König Maximilian/ würde ein gewaltiger Herr werden/ weil er von solchem fürtreffenlichen Herrn Vater erzeuget und herkommen/ Und wie der Name Maximilian/ selbst mit sich brechte/ würde er gröster/ fürtrefflicher und höher werden.

Zu letzt keret sich der Legat wider zu der K. May. und fing an die mit gebrachte gegenwertige Credentz odder Geschenck/ als neben zweien köstlichen Christallin Eschirren/ mit Kleinoten und Edelsteinen/ ein Türckischen schönen Zeltner/ mit einem gülden Gezeug oder Ketten am Halß/ und vier Kameelthier/ prechtig zuloben und do auszustreichen/ welche er zwar mit allem fleiß zu Constantinopel gesucht/ bekommen/ und K. M. damit zuverehren/ zuwegen bracht het: Entschuldiget aber/ und beklaget/ daß sie der Zeltner und Camel/ der langwerigen steten reiß halben/ inn vier nechst verlauffnen Monaten beschehen/ etwas mager/ matt und von Leib kommen weren.

Copey der Credentz: und Instruction/ so Ebrahim Strotsch deß Türckischen Keysers Legat/ für Key. und Kön. May. auch andern Chur und Fürsten deß Reichs/ in Türckischer Sprach/ hat eingelegt.

Ausserhalb Gott/ ist im keiner gleich.

DEr Groß/ Höchst/ Allmechtig GOtt/ unbegreifflich und on gleichnüß/ welches Göttliche Herrligkeit von anfang/ welches Hohliger Göttlicher Mayestat nichts zuvorgleichen ist/ Auch der Besitzer deß gantzen Firmaments/ zu welchem die Throni und Engel/ zuflucht haben/ von dem zu Mahometh gesprochen ist: Du Mahometh von deinet wegen ist Himmel und Erden geschaffen/ ein frolockung aller Menschen Kinder/ ein End und Botschafft aller Prothseten/ ein Vorgenger aller frommen Heiligen/ ein Schein und Glantz aller Ausserwehlten/ Gott und sein heiliger Both Mahometh/ sey mit mir/ das Lob und Preiß Gottes sey über ihnen und sein Geschlecht/ und über seinen Anhang. Ihm seind von Gott gegeben/ viel heilige glückselige Wunderzeichen. Diese gemelte alle/ beweisen uns trew und Gesellschafft.

Anfang deß Keyserlichen Friedbrieffs.

ICH bin ein Herr aller Herren/ deß Auff- und Nidergangs/ der gewaltigest zuthun und zulassen/ ein Herr Griechen/ Persien/ und Arabien Lands/ ein Herrscher alles was nur müglich zuregieren ist/ ein Held dieser zeit/ ein starcker Riß der weitten Welt/ deß Weissen und schwartzen Meers/ der heiligen Stadt Mecha/ mit Gottes schein umbgeben/ der Stadt Medine/ der heiligen reinen Stadt Jherusalem/ ein Herr deß herrlichen Königreichs Egypten/ deß Lands Jonien/ der Stadt Athen/ auch der Stadt Senaum/ deß heiligen Gotteshauß Babylon und Bassio/ und Lechsan/ auch Medagin/ ein Stul und Seßel deß grossen Königs Nest Hierum/

Hierien/ein Herr der Inſulen Algier/ und der Stadt Argium ſchon/ und deß Noyſchacks/ Auch des Lands der Tartarn/ Meſopotamien/ und der Meder/ Georgianer/ Mörre und Anatoli/ in Aſia/ Karmenia/ Walachey/ Moldaw/ und gantz Ungerlands/ Und ohne dieſe gemelte Lender/ noch viel mehrer anſehenlicher Herrſchafften und gewaltiger Lender/ deren ich ein gebiettender Keyſer und Herr bin/ der Groß Keyſer Soldan Selyman/ ein Sohn des groſſen Keyſers Soldan Selim/ das bin ich mit der hilff deß Groſſen Gotts/ welcher Gott mir den Zügel des Zaums in meine Kron und macht gegeben/ auch die ſterck und Gewalt Stedt und Schlöſſer auffzuthun/ in die Krafft meiner Hand überantwort und geſetzt hat/ in weitter Welt keins außgenommen. Ein Herr der Lender des Orients/ von dem Land Tſchin biß zu ende der Lender Affrice/ der mich mit der ſcherpffe meines Schwerts einen ſtreitbaren Helden gnediglich gemacht hat. In ſumma/ meiner gewaltigen Herrſchafft iſt die geringſt das Schlos und Veſte Cefarea/ und das kleineſt meiner mechtigen Erbſchafften iſt das Keyſerthumb Alexandri Magni. Mit mir iſt die ſterck der Welt/ auch die Krafft des gantzen Firmaments.

Dieweil ir König Ferdinand/ ein Frolockender großmechtiger Herr der Chriſtenheit/ ein auſſerwehlter deß gewaltigen Chriſtlichen Glaubens/ ein auſſerkorner und auffgeworffner Keyſer der Römiſchen Völckern/ ein König zu Behem/ Windiſch/ Crabaten/ und vieler anderer Lender Herr und gebieter ſeyt. Mein Thor iſt ein zuflucht der König/ mein mechtiger Hoff/ iſt ein ſchutz und ſchirm aller die da kommen/ ein Gnadenſtuel aller Fürſten und Herren dieſer zeit/ ſo da gnad hoffnung und Zuflucht ſuchen.

Als ir in verſchiener zeit/ uff vernewerung der freundſchafft/ auch umb geliebter trew/ ehrnhafftter kundſchafft und verbündnüß willen/ Uns bey einem/ mit Namen Augerius von Buſbeck/ ewerm auſſerwehlten Rahtgeber und Legaten/ welcher auch ewer Stadt gnuaſamlich vertretten/ einen Bundsbrieff zugeſchickt habt/ der Jarzal des Propheten JEſu Chriſti (über dieſen/ auch über unſern Propheten/ ſey der ſchein und fried GOttes) im 1562. im anfang deß Monats Junii/ auff acht Jahr mit uns ewere Stedt/ Schlöſſer/ Landt und Leuth/ in rub und ſicherheit bleiben zulaſſen/ und friedlich zu ſein/ ꝛc. Hierauff ſoll auff beiden Partheyen ein warhafftige Freundſchafft und Einigkeit beſchloſſen ſein/ inn der geſtalt/ das jehelich an die Pforten meiner Herrligkeit 30000. Underiſche Ducaten geſendet/ zwey iherige verblihne wirige/ auff ein Jahr wirige/ geſchickt ſollen werden. Wöllen auch König Johanſen Sohn angeborne Erblender/ ſo ihm underworffen/ ſie ſeyen in Ungern diſſeit oder zenſeyt der Teyß/ die doch mit recht und billigkeit unſer eigenthumb ſein/ wir euch wol bewuſt/ in gemelten acht Friedjaren mit Gewalt/ Feindſchafft oder Schwerdt nicht fordern. Dieſer gemelter Königs Johans Son wirdt und ſol auch in dieſen acht Jahren in beſchloſſner geſtalt gehorſam leiſten/ und keine Feindſchafft oder Gewalt in ewern Lendern/ und gegen ewren Leuten üben/ noch das Volck vertreiben/ verbrennen/ weder Stadt/ Schloß noch Dorff einnehmen/ oder auch etwas newes/ ſo zuvor nicht geweſen/ bawen/ weder Gelt/ Gutt/ noch Viehe/ nemen/ von euch oder den ewerigen Bawern/ den Zehenden einfordern/ noch ſie gebrauchen oder verführen. Wir wöllen auch euch zuvorbrennen/ zuverhergen/ anzubinden/ noch zuſchlagen/ mit nichte kein Gewalt/ fug noch recht haben/ ſondern die acht Jahr in ruw und fride leben/ wo nicht/ ſonder ir oder offt ernanter Königs Johans Sohn/ von wegen etlicher Lender/ oder gegen den ewer Alte Feindſchafft in dieſer verbundenen Friedzeit/ zu einer Freundſchafft verendern oder verwandlen wöllet/ Solches alles ſol auff beyden Partheyen/ zu und nachgelaſſen werden.

In dieſen angezeigten ſtücken/ ſollen auch Balaſchi Michael/ und Nicola Batheri/ und andere Herren/die jetzt nach der zeit ſich euch oder obgemeltem Königes Sohn/ ergeben haben/ deßgleichen auch derſelben Habe und Gütter/ ſo ihnen underworffen/ in dieſe Verbündnüß und einigkeit mit beſchloſſen und begriffen ſein.

Und im fall/ das ewer oder vielgemeltes Königs Hauß underworffne Leute/ zur zeit des Vehdes/ einer dem andern gegebne oder genommene Gütter und Lender abgedrungen/ oder auch einer dem andern etlich Volck oder Bawern abgefangen het/ und dann letzlich alle andere Sachen/ doraus Zanck entſtehen möchte/ doch der geſtalt/ das ſolches nach beſchloſnem Fried nit geſchehen ſey Solche Geſchefft/ Zanck oder Hader/ und dergleichen/ ſo etwan einer mit dem andern haben möchte/ ſol hie zwiſchen nicht gemelt noch gehört werden.

Aber nach dieſem Frieden und Beſchluß ob ſich ein uneinigkeit erhübe/ dermaſſen/ das keine Einigkeit kündte gemacht werden (jedoch ſol deßhalben kein Zanck noch Hader gebraucht werden) ſondern die Ewrigen ewer/ die Unſern unſer ſein.

Und nach dem an der Dowaw/ und an der Tatta herumb/ etliche Dörffer ſein/ welche vormals Cummorn underthenig und gehorſam geweſt/ dieſelbigen ſollen/ wie hievor/ bleiben/ Doch

sol das Krigsvolck/ so in dem Schloß Tatta ist/ den Dörffern/ so an dem Wasser wohnen/ keinen schaden thun noch mutwillen beweysen. Nach diesem Fried und Freundschafft/ sollen ewere Herren der Grentzen/ auch andere/ es sey wer es wölle/ der da der unsern einen begrieff oder fieng/ denselben ohne verzug ledig lassen/ keine Schatzung von ihm fordern/ one Schand und schaden/ in widerumb heim zuschicken/ befliſſen sein/ damit auff beyden seitten/ die freundliche vereinigung/ inn ruw und frieden erhalten werd. Solches alles sol von dieser zeit an/ auff acht Jahr/ on allen Betrug/ gewiß und warhafftiglich gehalten werden/ Darauff dann vor dem Thor unserer Herrligkeit/ der Bundt und Friedbrieff gnediglich geben worden/ nach bitt und beger. Die Verschreibung dieses Fridens sol furthin in unserm Keyserthumb den Waschen/ den Sanserbegen/ den Herren/ den Capitanien den Swbaschen oder Schuldtheiſſen/ den Weiuoden/ und allem unsern Kriegsvolck/ solchen friden und Verbündtnüß/ hart und festigklich zuhalten gebotten werden/ wie sich dann gebürt/ und sie dieser freundtschafft zuwider/ keinen mutwillen üben noch gebrauchen sollen. Es sollen auch in diesem Friedstand die zwen Weiuoden/ Walach und Moldaw Landts/ mit eingeschlossen und begriffen sein/ So sol dargegen ewern Underthanen/ den Hungern/ Crabaten/ Schlauoniern/ Bohmern/ und allen andern ewern gebietenden Lendern/ Es sey trucken Landt/ Meer oder Inseln/ von uns kein schaden noch beschwernüß widerfaren. Aber so einer von ewern Stedten/ Schlöſſern/ oder befestigung mit gewalt oder verstolen/ vom Land/ oder anders/ etwas neme/ einen solchen zu straffen/ auch solches genommen Gut widerumb an sein alt und gebürlichs ort zugeben/ sol jedes theil macht haben. Und so ein Underthan von einer seitten zu der andern entlauffen würde/ was ein solcher an Gelt und Gut hat/ soll seins Herrn sein/ und er sol nit angenommen/ sondern gestraffit werden/ den andern zum Exempel/ dann eines abtrünnigen Gut/ ist seines Herren.

Und so ihr in dieser zeit/ an etlichen orten/ Vrbuiant/ oder Speiß einzulegen/ etwas batten oder bessern lassen wolter/ solches sol euch zugelassen werden/ doch nicht über die Grentzen/ sonder in ewerm Landt/ auch unserm Volck und Batwren in Hungern/ nicht etwas zu arbeiten gebietenden/ noch etwas von ihnen fordern. Ein jeder sol seinem Schloßherrn zudienen schuldig sein/ und sein Gelt/ so er zugeben schuldig ist/ ihm geben/ dann dorauß ist vielmals zwispalt entsprungen: Wir wöllen euch/ sprechen sie/ verbrennen/ und in grund verterben/ und euch gefencklich einziehen. Mit solchen schreckworten/ tringen sie Gelt und Stewer von inen/ und zwingen sie inen zudienen. Bißher hat das arme Volck zu beiden seitten dienen/ und iren Tribut und Zehenden geben müssen/ dieses mag wol in solcher gestalt bleiben. Es sind etliche Dörffer/ die haben sich irem alten herkommen nach/ zugeben willigklich verpflicht und underworffen/ Aber es ist nicht allein ir wirige von ihnen/ sondern zehenmal noch soviel gefordert und genommen worden/ darvon sie gar arm worden sein/ und sich zu verlauffen wenens. Solcher armen Leut schuldt und wirige/ mag den einnehmenden Ampteuten oder Schuldtheiſſen vorgehalten werden/ ihre alte Gerechtigkeit/ und nit mehr zufordern noch einzunemen.

In diesen werenden Fried/ sol weder auß Hungern/ noch auß andern ewern Landen/ niemandt gefangen/ noch mit gewalt entfüret werden. So es im fall geschehe/ sollen solche unaufenthalten/ frisch und gesund ohne Schatzung/ widerumb in ihr Landt geschickt/ unverkaufft und unverschenckt bleiben. Und denen so auff ewer seitten/ an unsern herrlichen Thoren zu dienen von nöten/ als nemlich/ Legaten/ Diener/ Amptsvorweser/ oder dergleichen/ sol/ wie anderen Legaten/ Reverentz und guter will erzeigt werden/ deßgleichen auch wehn/ wieviel/ und wann sie wöllen/ zu Tolmetschern/ on alle verhindernüß gebrauchen. Es sol auch ewerm Volck und Dienern/ an unsere Thor/ zu und abzuziehen/ frey erlaubt sein/ sollen in allen Sachen gefürdert werden.

Und so der Grentzen oder anderer Sachen halben/ zwispalt entstünde/ solchs zuvereinigen sollen auff beiden Partheyen/ soviel von nöten ist/ auffrichtige und warhafftige Menner/ solchs zuerkennen gesandt werden/ und solche unfliche und mutwillige Friedbrecher ungestraft nicht bleiben. Dieweil aber die meng deß Landts ist/ so sind allwegen Dieb/ Reuber/ Renner und Brenner vorhanden/ inn Hoffnung von solcher mutwilligkeit/ unserm Frieden kein nachtheil widerfahren werde. Aber nach vermög sollen auff beiden seitten/ solche böse Buben gestrafft werden: So sie aber an solchen orten nit ergriffen noch erfunden würden/ wo sie hinkommen/ sol solchs dem Herrn deß Lands angezeigt/ darinn sie begriffen/ und ein jeder nach seiner begangnen Ubelthat/ gestrafft werden. Und an den Grentzen ist ein Gewonheit auffkommen/ das ihr zwene/ einer den andern zukempffen/ auff die Plätz fordern/ solchs sol auch nicht mehr gestattet/ und einer den andern zutödten/ mit nichten nachgelassen werden. Diese beschriebne Artickel/ zu ruh und sicherheit der Armen und Reichen/ auch unserer freundschafft und frieden/ sollen sie auff beiden seitten/ hart und fest gehalten werden. Es sol auch auff ewer seitten/ solcher fried und einigkeit und

auch

Digitized by Google

auch dieſen gemeldten Art ſtein/ zucht und ehr bewiſen werden/ Jn ewern gebietenden Landen/ den Herren ſolches zuhalten/ angezeigt und für getragen werden/ Deßgleichen auch auff unſer ſeiten geſchehen ſolle damit biß auff beſtimpte zeit der Freundſchafft kein gebrechen entſtehe. Solche bitt und begerr/ iſt uns von ewerm vorgemelten Legaten/ in aller Billigkeit angezeigt worden. Nach willen und wolgefallen/ hat er darauff unſeren Keyſerlichen Schwur und Eydbrieff gefordert und begert/ Derhalben dieſer herrliche Bund und Friedbrieff gegeben worden iſt/ das auf ewer ſeitten/ auch von ewern Underthanen/ Herrn/ und Kriegsleutten/ ſolches gehalten werde. Und ſo lang dieſer Verbündnüß und frieden nichts entgegen/ auch dieſem auff trawen und Glauben geſchwornen Eydt/ kein widerſtandt erſcheint/ ſondern feſt gehalten würdt/ ſollen dieſe Freunds Artickel in guter ruhe und Fried auff und angenommen ſein und bleiben/ bey meinem Großmechtigen Keyſerthumb/ auch bey meinem warhafftigen Glauben/ ſchwer ich dieſen Eydt/ bey dem warhafftigen Schöpffer Himmels und der Erden/ auch bey den warhafftigen Zeichen unſers Groſſen und anſehenlichen Propheten/ das in dieſer Verbündniß zeyt dieſem Schwur und Eydt/ nichts entgegen ſol gehandelt werden weder von dem Begilerbegen/ noch von Herrn/ noch von Capitanien/ noch von Schultheiſſen/ noch von unſerm Waiuoden. Jn ſumma/ alles Volck unſers Keyſerthumbs/ ſol ſtarck und mechtig ſein/ Und ſtarcker macht und herrlicher Krafft/ zuſampt dem Lands Erbel/ König Steffan/ Walachey/ und Woldam Waiuoden/ auch alle Tributgebenden Chriſten/ die alle in dieſer Bündnüß begriffen ſind/ beſteiſſen/ das ewern Landen/ Leutten/ Erdt und Schlöſſern/ Jn ſumma allen Gebietten/ Merckten/ Flecken und Grentzen/ weder das gröſt noch kleinest/ ſchand noch ſchaden widerfahre/ auch kein Spott/ Myrrwil noch unbillichkeit entſtehe. Beſchließlichen/ dieſer krefftigen und mechtigen Freundſchafft und Lieb/ ſol euch und den ewern in beſtimpter zeit deß Friedens/ von uns alle Zucht und Ehr bewiſen werden: nach ewerm willen/ auch ob Gott wil/ dieſer Verbündnüß und unſerem Gelübd/ das aller geringſt dawider nicht gehandelt oder gehört werden. Ferner ſo habt ihr etlicher durch unſers Kriegsvolcks handen Gefangner halben/ durch ewern Legaten anlangen laſſen/ Darauff ſo wiſſet/ das vor diſem begeren/ von dieſen gemelten gefangnen/ von meiner Keyſerlichen Mechtigkeit/ kein Gelt noch Gut gefordert worden/ ſonder ſie haben uns von freiem willen mit weynenden Augen in aller underthenigkeit fürtragen und anzeigen laſſen/ daß man ſie für Gelt und gefangne Türcken loß geben wölle/ Wiewol ſie nun von wegen ihrer begangnen Ubelthat/ frey/ ledig und loß zulaſſen nicht wirdig noch werth wehren/ auch von dieſer Gefencknüß loß zu werden inen unmüglich geweſt were/ ſo wol als uns ſolchs zuthun nie in Sinn kommen/ Doch iſt inen die Freyheit/ nur allein euch zu lieb und ehren/ auch zu erledigung den unſeren/ geſchehen/ verhoff nach verwilligung/ dieſe unſeren werden auch gleicher maſſen/ von irer Gefencknüß quit/ ledig und loß/ und uns zugeſchicket werden. Derhalben auff ſolich ewer beg uns angenemt bitt/ ſein ſolche gefangne Perſonen/ viel gedachtem Legaten zu überantworten/ und euch zuzuſchicken/ auff unſer Keyſerlich gebot/ befohlen worden. Und dieſer Bunds und Friedsbrieff iſt in der Jarzal unſers groſſen und angenemen Propheten/ im 960. Jahr im anfang deß Monats Septembris/ inn unſer herrlichen Burgk/ und Keyſerlichen Stul der gewaltigen Stadt Conſtantinopel geſchrieben und außgereicht worden.

Hieben iſt zumercken/ als die Türckiſche Botſchafft ire Werbung fürbracht/ iſt die Key. May. im Palatio auff einem hohen Stul/ und neben ihrer May. die Röm. Kön. May. auff einem andern Stul/ etwas nidriger/ folgends die ſechs Churfürſten/ noch baß herab geſeſſen. Darneben ſind aber alle andere Fürſten/ ſo der zeit zu Franckfurt geweſen/ alle zugegen erſchienen/ und geſtanden/ ſampt andern Grafften/ Herren und Herrn/ auch vom Adel/ und ſonſt mehr Leuth/ ſoviel ſich in den Saal haben eindringen mögen. Als nun der Türckiſche Geſandter/ inn den Saal gelaſſen/ da ſeind alle obgezelte Herrn/ auſſerhalb der Kay. May. mit unbedeckem Haupt geſehen worden/ Auff das hat der Türckiſche Geſandte ſeine Oration/ wie vorſteht/ gerett. Er hat aber mit ſonderlichen geberden/ Ehrerbiettungen/ und Reverentz/ Türckiſchem brauch nach/ dieſelbige ſeine Rede und Oration/ volnbracht. Denn erſtlich/ als er in den Saal getretten/ hat er ſich gegen der Key. May. etlich mahl mit ſeinem Haupt bey nahe biß auff die Erden geneigt. Volgends/ ſo offt er die Key. May. deßgleichen So'yman ſeinen Herren/ genent/ hat er ſich auch mit dem Haupt auff die Erden geneigt und gebuckt.

Dargegen iſt Key. May. ſo offt der Geſandte den Türckiſchen Keyſer genant aus angeborner Höfflichkeit/ ein wenig von irem Stul auffgeſtanden. Und iſt alles ſehr herrlich und luſtig zuſehen geweſen.

Der fürnembſte Orator deß Waſche von Buden/ iſt ein Teutſcher geweſen/ von Schmideberg under der Chur Sachſen gelegen/ Welcher in der jugent von den Türcken gefangen/ zu ſolchen Ehren kommen.

Ernſte Diſciplin der Türcken.

Waſcha deß Türckiſchen Keyſer Geſandter/ hat zwene ſeiner Diener/ von den Fußſolen biß an die Bruſt/ alſo laſſen geyſſeln/ das man an ihnen deß Lebens halben gezweiffelt hat.

Jre Kleidung iſt nichts anders als der Ungern/ alleine daß ſie auff dem Haupte wunderliche geflochtene Hütte tragen. Der Waſcha hat ein weys Seyden Silbern Stück an/ und ein Grün Tamaſchken Wammes/ tregt auff einer ſeitten einen Sebel/ auff der andern ein langen Fauſthammer.

TITVLVS QVEM TRIBVIT IMPERATORI NOSTRO TVRCICVS IMPERATOR.

In fide Ieſu Nazareni inter cæteros Principes Chriſtianorum, ſummo atque electo Domino Ferdinando, amico nobis dilecto, cujus abundat virtus, & Majeſtas ſua proſperetur in æternum.

Verzeichnüß der Geſchenck/ mit welchen die Röm. Kön. May. von deß Türckiſchen Keyſers Bottſchafft vorehrt worden.

AM Mitwoch/ welcher was der 2. Decembris/ vorehret Ebrahim Strotſch/ deß Türckiſchen Keyſers Bottſchafft/ Röm. Kön. May. Erſtlich mit einem ſchönen Türckiſchen Pferd/ nit faſt hoch/ darauff eine güldene Deck/ und waren im die Füß zuſammen geſpannt/ gleich wie man die Pferd zuſpannen pflegt/ ſo den Zelt gehen lernen.

Demnach zwey Kamel/ auff Türckiſche Monier gantz köſtlich zugerüſt.

Item/ Einen ſchönen Türckiſchen Hundt.

Item/ Ein Türckiſchen Flitzbogen/ ſampt einem Köcher mit Pfeilen.

Zum letzten/ Vier ſchöner Türckiſcher Spieß/ deren zween Rot/ und zween Grün/ angeſtrichen waren.

Am Mitwoch/ den andern Decembris hielt Key. May. wider ein Pancket und Mahl auff dem Römer/ welchs auch gantz köſtlich und herrlich zugangen.

Am Donnerſtag den dritten Decembris zu nacht/ hielt Kön. May. ir Pancket und Mahl/ auch auff dem Römer oder Rathauß/ darbey auch die Fürſten und Fürſtinnen geweſen/ Und ſolchs mit groſſen Freuden und Freundſchafft verbrachten.

Potentaten und Fürſten/ auch Fürſtinin/ deß heiligen Römiſchen Reichs/ ſo auff der Röm. Kön. May. Waal und Krönung zu Franckfurt am Mayn/ perſönlich gegenwertig geweſen ſind/ Anno 1562.

FErdinandus Römiſcher Keyſer.

Maximilian König zu Behem/ dißmal erwelet und gekrönt zum Römiſchen König.

Maria Königin zu Behem/ geborne Königin auß Hiſpania/ Keyſer Carls des fünfften Tochter.

Rudolphus Printz von Behem/ ꝛc.

Ernestus Erzhertzog von Oſterreich.

Anna Princeßin auß Behem.

Eliſabeth Erzhertzogin von Oſterreich.

Daniel

Daniel Churfürst und Ertzbischoff zu Maintz/ deß Geschlechts Brendel von Homburg.
Johan Churfürst und Ertzbischoff zu Trier/ deß Geschlechts von der Leyen.
Friederich Churfürst/ und Ertzbischoff zu Cölln/ deß Geschlechts Graff von Wida.
Friderich Churfürst/ Pfaltzgraff am Rhein.
Augustus Churfürst/ Hertzog zu Sachsen.
Anna Churfürstin zu Sachsen/ geborne Königin auß Dennemarck.
Joachim Churfürst zu Brandenburg.
Albrecht Hertzog in Bayrn/ ꝛc.
Anna Hertzogin in Bayrn/ geborne Ertzhertzogin von Oesterreich/ Keyser Ferdinandi Tochter.
Hertzog Georg/ Pfaltzgraff/ ꝛc. zu Simmern.
Hertzog Wolffgang/ Pfaltzgraff/ ꝛc. zu Zweybruck.
Hertzo Ludwig/ Pfaltzgraff am Rhein.
Hertzog Johan Casymir/ Pfaltzgraff am Rhein.
Wilhelm Hertzog zu Gulich/ Cleve/ und Bergen.
Ernst Hertzog zu Grubenhagen und Braunschweig.
Hans Albrecht Hertzog zu Mechelburg.
Carl Hertzog zu Lottringen.
Christina Hertzogin zu Lottringen seine Mutter/ geborne Königin auß Dennemarck.
Renea Hertzogin von Lottringen/ seine Schwester.
Frantz Hertzog zu der Lawenburg.
Wilhelm Landtgraff zu Hessen/ der Jünger.
Ludwig Landgraff zu Hessen/ sein Bruder.
Christoff Hertzog zu Wirtenbergk/ und Tegk.
Eberhart Hertzog zu Wirtenbergk/ sein Sohn.
Bernhart Fürst zu Anhalt.

Geistliche Fürsten auch deß Reichs.

Wolffgang Meister Deutsches Ordens.
Georg von Hohenheim/ genant Bombast/ S. Johans Ordens/ M. in Deutsch Landen.
Herr Johann von Rehe Land-Commentur zu Marpurg.
Christoff Sigmund Römer/ S. Johanns Ordens Commenthur zu Meilberg.
Frantz von Hotzfeld/ Commenthur zu Griffstatt.
Marquart von Hattstein Bischoff zu Speyr.
Friderich Bischoff zu Wirtzburg/ und Hertzog zu Francken.
Wolffgang Gefürster Apt zu Fulda.

Fürsten/ Fürstliche Personen/ und Bischoff/ Item der Potentaten/ und Churfürstliche Gesandten/ und etliche für sich selbst.

Zacharias Delphin/ Bischoff zu Pharos/ Bapsts Pij deß vierdten Bottschafft.
*Bernhart Bouchetel Bischoff zu Roues inn Britargne/ K. W. auß Franckreich Gesandter und Orator.
Philips Hertzog von Ascot/ König Philips auß Hispania Bottschafft/ Und mit ihm Wilhelm Marggraff von Renten/ sein Bruder.
Augerius von Bußbeck/ Keyser Ferdinandi Bottschafft/ beim Solyman Türckischem Keyser/ so hie wieder ankommen.
Ebrahim Strotsch oder Statius/ geborner Poleck/ Solymanni deß Türckischen Keysers von Constantinopel Bottschafft.
Martin Cromerus/ Künias Sigismunden Augusten in Poln Bottschafft.
Georg von Seyen/ Graff von Witgensteyn/ Affterdechant zu Cölln/ Hans Gebhardten von Mansfeld Churfürsten zu Cölln/ und Ertzbischoffen daselbst/ Gesandter/ Und darmit Georg von der Leyen/ Landthoffmeister/ Rüdger von der Horst Marschalck/ und Frantz Burckhart Cantzler/ sampt andern acht Rethen.
Franciscus Vorgach/ Bischoff von Wardein/ bey Key. May. Hungerischer Vicecantzler.
Wilhelm Printz von Auranien/ für sich selbst sampt etlich Rittern deß gülden Vlüß.
Nicolaus Hertzog von Vadamont/ für sich selbst.
Carl Hertzog von Münsterberg/ an ir K. M. Hoff.
*Lamoral von Egmund/ Printz von Gaueren.

*al. Bartholme Bochetel/ B. Z. Redon/ etc.

*al. Admiral.

Fürſtliche Geſandten.

N. Der Jünger Herrn von Weinmar Geſandten.
Ludwig Haluer Doctor/ von wegen Hertzog Heinrichs von Braunſchweig.
Valtin von Eickſtett/ deß Hertzogen von Pommern Geſandter.
Theobald Grumer/ Hertzog Otten von Lüneburg Geſandter.
N. Finer der Rechten Doctor/ mit N. von Ulm/ von wegen Marggraff Carls und Philiberts von Baden.
Johan Michaelius Pat. Ven. der Herrſchafft von Venedig Geſandter.
Hieronymus Falletus ein Graff/ dißmal ankommen/ und Sigiſmund Diſcalcius I. V. D. Ordinarius/ Alphonſi Eſtenſis Hertzogen zu Ferrar Geſandte.
Anthonius de Allolcitis Coſmi Medices/ Hertzogen zu Florentz Geſandter.
Johan Franciſcus Angufola Ritter und Doctor/ Herrn Guilhelmen Gonzagen/ Hertzogen zu Mantua Geſandter.
Joachim Sylenis Regenoni Gubernators in Niderlanden oder Brabant/ Geſandter.
*al. Schaltes. Jacques Spitame/ Herr von Paſſy/ und Johan de *Schelles/ deß Printzen von Conde in Francfreich Geſandte.

Bey und mit Ferdinand/ Römiſchen Keyſer/ Graffen und Freyherren.

Georg Graff von Helffenſtein.
Ludwig Graff von Königſtein.
Carl Graff von Zollern.
Georg Graff zu Naaeroll.
Jacob Graff zu Caſtaldo.
Sebaſtian Graff zu Guttenſtein.
Ludwig Graff zu Löwenſtein.
Simeon Graff von Arch.
N. Graff zu Schwartzenburg.
Auguſtin Graff zu Brodran.
Otto Graff zu Eberſtein.
Herr Hanß Trautſon/ Freyherr zu Sprechenſtein/ ꝛc.
Johan Herr von Newhauß.
Otto Herr von Heideck.
Georg Freyherr zu Herberſtein.
Wolffgang Freyherr zu Sarau.
Wolffgang Würg Freyherr.
Georg Freyherr zu Egk.

Bey Maximilian/ Römiſchem und zu Böhem König/ etc. Graffen und Freyherrn.

Caſper Graff zu Latron.
Claudius Trivults Graff zu Maſſ.
Heinrich Graff von Schleinitz.
Otto Graff zu Eberſtein.
Moritz Schlick/ Graff zu Baſſan.
Chriſtoff Freyherr von Eitzingen/ oberſter Erbkammerer in Oſterreich.
Leonhart von Harrach/ Freyherr zu Roraw/ oberſter Erbſtalmeiſter in Oſterreich.
Vratiſlaus Herr von Bernſtein/ ꝛc.
Ludwig Ungnad/ Freyherr zu Soneck.
Georg Proskowski/ Freyherr.
Peter Herr von Roſenburg.
Leonhart von Harroch/ Freyherr/ der jünger.
Georg Freyherr zu Eitzingen.
Bernhart Herr von Tzeratin.
Wentzel Herr von Boſtkron/ über der Trüb.
Wendel Burggraff von Dona.
Schembra Herr von Tzernaha.
Johan Herr von Wartenberg.
N. Herr von Sternberg.
Fabian Zeine Erbher auff Chriſtburg.
Leopold und Julius Freyherrn von Herberſtein.
Balthaſar Freyherr von Büchaim.
Sigmund Chrizbach/ Freyherr.
Maximilian Freyherr zu Bolhaim.
Adam Herr von Dietrichſtein/ Freyherr zu Holenberg/ ꝛc. Erbkammerer in Kärnten.

Mit

Digitized by Google

Mit Daniel Churfürſten zu Maintz Thumherren und Graffen.

Johan Andreas Moſbachen von Lindenfelß/ Thumdechant und Cammerer zu Maintz.
Arnold von Büchholtz/ Thumbprieſter.
Ernſt Graff von Solms.
Conrad Graff von Solms/ und Herr zu Müntzenberg.
Georg Graff von Eſſenburg.
Wolff Graff von Eyſenburg.
Heinrich Graff von Eyſenburg/ Herr zu Büdingen.

Mit Friderichen/ Churfürſten zu Cöln/ Thumherren/ Graffen und Herren.

Georg von Seyen/ Graff zu Witgenſtein/ ꝛc. zuvor Geſandter.
Heinrich Graff zu Seyen/ Thorbiſchoff zu Cöln.
Johan Graff zu Manderſchied/ ꝛc. Scholaſter zu Cöln.
Herman Graff zu Neuenar und Märß/ ꝛc. Erbhoffmeiſter des Ertzſtiffts Cöln.
Herman Graff von Manderſchied und Blanckenheim/ ꝛc.
Ludwig Graff von Seyen Graff zu Witgenſtein.
Reichart von Eſſenburg/ Graff zu Büdingen.
Philips von Eſſenburg/ Graff zu Büdingen.
Ludwig von Eyſenburg/ Graff zu Büdingen.
Chriſtoff Ladislaus Graff zu Nellerberg/ ꝛc.
Cuno Graff zu Manderſchied und Blanckenheim/ ꝛc.
Johan Herr zu Büren.
Mainolff Herr zu Büren.
Georg von der Leyen/ Herr zu Saffig/ ꝛc.
Wilhelm von Braitbach/ Herr zu Boritzheim.

Mit Johan Churfürſten von Trier/ Thumherren/ Graffen und Herren.

Bartholomeus von der Leyen/ Thumbſchoſaſter.
Johan von Schönenburg/ Capitular Thumbherr zu Trier.
Heinrich von Naſſaw/ Capitular Thumbherr zu Maintz und Trier.
Wilhelm Quad zu Landskron/ Thumbherr zu Trier.
Emich Graff zu Leyningen und Dagſburg/ Herr zu Cappormundt.
Johan Graff zu Iſenburg und Geerſaw.
Sebaſtian von Dhaun/ Graff zu Falckenſtein/ Herr zum Oberſtein.
Niclaß von Enſchringen/ Herr zu Schwartzenberg.
Anthoni Waltrot Herr zu Baſſenheim.
Johan Herr zu Helffenſtein.

Mit Friderichen Pfaltzgraffen Churfürſten/ Graffen und Freyherren.

Eberhart Graff von Erbach.
Hanß Heinrich Graff von Leiningen.
Albrecht Graff von Naſſaw/ zu Deilburg.
Valten Graff von Erbach/ ꝛc.
Schenck Friderich von Limpurg.
Chriſtoff Graff von Oldenburg.
Philips Graff von Naſſaw.
Chriſtoff Graff zu Oſtfrißland.
Georg Graff von Erbach/ der jünger.
Johan Freyherr zu Schwartzenburg.

Mit Hertzog Auguſto Churfürſten zu Sachſen/ Graffen und Herren.

Hanß Günther Graff von Schwartzenburg.
Hanß Albrecht Graff von Manßfeld.

Johan Graff von Oldenburg.
Herr Georg von Schonburg.
Herr Hanß von Ponickaw.
Carl Graff von Barbey.
Herr Haug von Schonburg.

Mit Joachim Churfürſten von Brandenburg/ Graffen und Herren.

Johans Georg von Manßfeld.
Wilhelm Graff von Honſtein.
Wilhelm von Becklinſaw/ Thumprobſt zů Magdeburg.
Jobſt Graff von Barby.
Albrecht Georg von Stolberg.

Mit Hertzog Albrechten in Bayern/ Graffen und Freyherren.

Friderich Graff von Oetingen.
Ulrich Graff von Montfort.
Albrecht Graff von Sultz.
Heinrich Graff von Lucffen.
Wolff Wilhelm von Mechſelrain/ Freyherr/ ꝛc.
Johan Wilhelm Herr von Bern.
Heinrich Graff von Fürſtenberg.
Joachim Graff von Ortenburg.
Albrecht Graff von Löwenſtein.
Degenhart Herr von Staufl.
Hanß Fugger/ Freyherr/ ꝛc.
Hanß Warmunt Herr von Bern.

Mit Hertzog Wolffgang Pfaltzgraffen/ etc. Graffen und Freyherrn.

Georg Graff zů Caſtell.
Heinrich Reuß Herr von Plau.
Quirinus Herr zů Hohengerolteck.

Mit Wilhelm Hertzog zu Jülich/ Graffen und Freyherren.

Herman Graff zů Nevenar und Mörß.
Ezart Graff und Herr zů Oſtfrieß.and.
Wilhelm Graff zů Schwartzburg.
Hans Gerat/ Graff und Herr zů Geratſtein.
Ludwig Graff zů Naſſaw.
Frantz Graff zů Waldeck.
Adolff Graff zů Naſſaw.
Dietrich Graff zů Manderſchid.
Philips Graff zů Manßfeld.

Mit und bey dem Hertzog von Lottringen.

Johan Graff zů Salm.
Sampt andern viel Gräfinnen und Freylinnen im Frauwenzimmer.

Mit Hertzog Chriſtoff von Wirtenberg/ Graffen und Freyherrn.

Sebaſtian Graff zu Helffenſtein.
Heinrich Graff zů Caſtell.
Albrecht Graff zů Hohenloe.
Schenck Chriſtoff/ Freyherr zů Limpurg.
Albrecht Herr von Roſenberg.
Wilhelm Herr zů Heydeck.
N. Freyherr zů Schwartzeberg.
Ludwig Graff zů Oetingen.
Philips Graff zů Naſſaw.
Geo g Graff von Tübingen.
Schenck Heinrich/ Freyherr zů Limburg.
Hans Joſt/ Freyherr zů Heydeck.
Wolffgang Herr zů Heydeck.

Mit Friderichen/ Biſchoff von Wirtzburg/ und Hertzog zů Francken.

Wolff Dieterich von Hutten/ Thumbdechent.
Hans Egloff von Knöringen/ Thumbherr.

Mit und bey Wilhelm / Printzen von Aranien/ Graffen und Freyherrn.

Ludwig Graff zů Naſſaw.
Anthoni Graff zů Hochſtratten.
Johan Graff zů Arnberg.
Albrecht Graff zů Schwartzenburg.

Heinrich

Heinrich Graff zu Eyſenburg.
N. Freyherr zu Beirſtell.
N. Herr zu Herr.
N. Herr von der Mehr.
N. Graff zu Nagarol.
N. Herr zu Eldern.
N. Herr zu Seir.

Graffen und Herren ſo für ſich ſelbs zu Franckfurt ankommen.

Wolff Graff zu Oetingen.
Johan Graff von Reup. ltskirchen.
Günther Graff zu Schwartzenburg ꝛc.
Loth Greff zu Oetingen.
Floris Graff von Horn.
Hanß Günther Graff zu Schwartzenburg.
Chriſtian Graff zu Oldenburg und Delmenhorſt/ mit Graff Günthern kommen.

Ritter deß güldenen Blüß/ welchs Ordens diſer zeyt Oberſter Philippus König in Hiſpanien.

Ferdinand Römiſcher Keyſer.
Albrecht Hertzog in Bayrn.
Wilhelm Printz von Auranien.
Florus Graff von Horn/ Almiral in Niderland.
Johan Graff von Arnberg.
Vratislaus Herr von Bernſtein.
Maximilian Römiſcher König.
Philips Hertzog von Arefcot.
Almiral Graff von Egmund/ Printz zu Graveren.
Antonius Graff zu Hochſtrat.
Wilhelm Marggraff von Rentin.
Johan Herr von Newhauß/ Böhmiſcher oberſter Cantzler.

Oberſte in Zügen / ſo auff dem Waaltag zu Franckfurt/ Anno 1562. entgegen.

Georg von Hegneberg/ Ritter/ ꝛc.
Hans Georg von Gumpenberg.
Wolff Dieffſtetter.
Georg Graff von Helffenſtein.
Hanß Schnabel.
Clauß von Hattſtatt.
Philips Graff von Eberſtein.
Admiral von Egmund/ Printz zu Gaveren.
Hanß Graff von Naſſaw.
Lazarus von Schwendi.
Niclas Herr von Polweil.

Reuter Oberſten.

Ernſt Hertzog von Braunſchweig
Günter Graff von Schwartzenburg.
Heinrich von Staupitz.
Albrecht von Roſenberg.
Adam Trot.
Chriſtoff Graff von Oldenburg.
Jacob von der Schullenburg.
Adrian von Stalnberg.
Joachim Röbel.
Ernſt von Manderſchied.

Erb Ampttrager deß heiligen Römiſchen Reichs/ als Schenck/ Marſchalck/ Küchenmeiſter und Cammerer.

Schenck Chriſtoff/ Freyherr zu Limburg.
Schenck Heinrich/ Freyherr zu Limburg.
Heinrich von Pappenheim/ Reichs Marſchalck.
Veit Curt von Pappenheim/ Reichs Marſchalck.
Conrad von Pappenheim/ Reichs Marſchalck.
N. von Pappenheim/ Reichs Marſchalck.
N. von Seldeneck/ Reichs Küchenmeiſter.
Carl Graff von Zolrr/ zu Hohenzollern/ deß heiligen Römiſchen Reichs Erbcammerer.
Carl von Fraunberg/ deß Heiligen Römiſchen Reichs Erb Ritter.

Hanß Christoff von Fraunberg/ sein Brüder.
Hanß Adam von Fraunberg/ sein Vetter.

Der Pferd überschlag/ so zu Franckfurt ankommen.

Keyserliche Mayestat haben mit allem Hoffgesind/ 1453. Pferd.
Königliche Mayestat sampt der Königin/ ꝛc. 900.
Churfürst von Maintz. 345.
Churfürst von Cöln ist gleichsam auff der Post auff viertzehen Gutschenwägen ankommen/ so ihm entgegen geschickt.
Churfürst von Trier ist zů Schiff kommen.
Pfaltzgraff Churfürst/ sampt sein zweyen Sönen/ Ludwig und Hanß Casimir. 364.
Churfürst von Sachsen samt deren Gemahl/ auch Hertzog Ernst von Braunschweig/ Landgraff Wilhelmen von Hessen/ Bernharten/ Fürsten von Anhalt/ und Hertzog Frantzen von der Lawenburg. 802.
Churfürst von Brandenburg. 452.
Hertzog von Bayern sampt deren Gemahel. 450.
Hertzog Wolffgang Pfaltzgraff. 255.
Hertzog von Jülich. 314.
Hertzog von Lothringen/ sampt der Mutter und Schwester. 400.
Hertzog von Meckelburg. 162.
Hertzog von Wirtemberg sampt seinem Sohn/ und Landgraff Ludwigk von Hessen. 316.
Item zuwissen/ vor Ankunfft deß Hertzogen von Arfott/ deß Teutschen Meisters/ deß Hertzogen von Lothringen/ und anderer vieler Graffen und Herren/ wurden noch im October vom Reichs Marschalck überschlagen eyngefoderte Reisige und Wagenpferd. 9065.

Von Gelehrten/ so auff disem Waal Tag mit Keyser/ König/ Fürsten und Herrn erschinen.

Mit Keyserlicher Mayestat Doctores im Rechten und Räth.

Doctor Seld/ Vicecantzler.
D. Johan Baptista Weber.
D. Thoman Schöber.
D. Paulus Trisam.
D. Andreas Rapicius/ Secretari.
D. Ulricus Zasius.
D. Gerhardus Ach.
D. Martin Lauffner.
D. Timotheus Jung.
Julius Alexandrin D. Medicine/ Key. May. Leibartz.
D. Steffan Laureus/ Hofphysicus.
D. Claudi Reichardus/ Wundartzt.
Herr Matthias Zittardus von Ach/ Hofprediger.
Alexander Mengonis Eleemosinarius.
Thoman Dorner/ der Edlen Knaben Zuchtmeister.

Mit Röm. Kön. May.

Franciscus Partin/ Leibdoctor in der Artzney.
Bartelius von Reckingen/ genant Corrichter/ Hoffdoctor in der Medicin.
D. Donat Danner/ Kön. May. geliebten Kinder Preceptor.

Mit dem Churfürsten von Maintz/ Doctores im Rechten und Räth.

D. Kilian Eller.
D. Balthasar Sachs.
D. Philips Kö.
D. Leman Scheller.
Wendel Haß/ Licentiat.

Beym Churfürsten zu Trier/ Doctores im Rechten und Räht.

Heinrich von Bühel/ der Rechten Licentiat/ Amptman zů Pfal/ Zell/ und Grimburg.
Christoff Faber.
Johan Wimpfin.
Cuno von Hanbur.
Dietrich Flade.

Conrad

Digitized by Google

Conrad Reck/ Licenciat.
Jonas Adolerus/ D. Theologie.
D. Winemannus/ D. Medicine.

Mit dem Churfürſten zu Sachſen.

Herr Ulrich Mordeiſſen auff Waltersdorff.
Herr Franciſcus Kram.
Herr Paulus Vogel.
Johan Neſſe/ der Artzney Doctor/ und Leibartzt.
Herr Lorentz Lindeman zů Sedelitz.
Herr Georg Krackaw.
Herr Hieronymus Komerſtatt.
Herr Daniel Greſer/ Superintendens/ und Pfarrherr zů Dreßden/ Hoffprediger.

Bey Friderich Churfürſten/ Pfaltzgraffen.

D. Chriſtoff Prob Cantzler.
D. Chriſtoff Oheim.
Wenceslaus Züleger/ Licentiat.
M. Michael Diller/ Hoffprediger.
D. Philips Heiles.
D. Ulrich Bitter.
Georg Weißbrot/ Magiſter.

Beym Churfürſten von Brandenburgk.

Lambertus Diſtelmeier/ Cantzler.
Adrianus Albinus.
Albrecht Dum.
Lucas Hofmeiſter.
Chriſtoff Meyenburg.
Andreas Zoch.
Paulus Goldſtein.
Chriſtoff Hornburg.
Ulrich Buchner.

Die Geiſtlichen.

Herr Johan Agricola/ Eißleben/ Superintendens.
Herr Johan Paſſken.
Herr Gottſchalck Dretorius/ Magiſter.

Mit dem Hertzog zu Wirtenberg.

D. Hanß Schwartz.
D. Johan Brentz.
D. Johan Sechel.
M. Hoffprediger.

Mit Hertzog Wolffgang von Zweybrück.

D. Ludwig Krempff.
Licentiat Schwebel.

Mit Hertzog Albrecht von Bayrn.

Wigelius Hundt.
Johan Sigemüller.

Mit dem Hertzog zu Meckelburg.

Johannes Feſſelius/ Porta.

Mit dem Hertzog von Jülich.

Jacobus Omphalius.
Carl Horſt.

Bey Graff Günther von Schwartzenburgk.

David Schifferdecker der Rechten D.
Petrus Avianus der Artzney D.
Heinricus Müller/ M. und Rath.

Gelehrte ſo Bücher geſchriben/ und diſsmal zu Franckfurt bey Buchführern und Fürſtenhöfen erfraget worden.

Theologen.

Johan Agricola/ Eißleben/ bey Brandenburg.

Georgius Wicelius/ zů Maintz wohnende.
Johan Brentius/ bey Wirtenberg.
Abdias Pretorius Gottschalck.

Juristen.

Melchior Kling auß dem Stifft Magdeburg.
Franciscus Hottomannus/ Jurisconsultus.
Christoff Ebem von Augspurg.
Nicolaus Cisnerus/ beym Pfaltzgraffen/ Churfürsten.
Simon Schardius für sich selbs.

Historienschreiber.

Michael Peuterus/ Jurisconsultus.
Joh:n Voerthusius Prepositus zů Deuenter.
Samuel von Quickelberg/ bey Bairn.
Laurentius Schradeus Antiquarius.
Johan de Franckolin Keyserliche Erenholt.
Heinricus Milius/ bey Graff Günter zů Schwartzburg.

Oratores und Poeten.

Johannes Sturmius von Straßburg/ Orator.
Cyprianus Vomelius/ Colonienſis/ Poeta/ ꝛc.
Michael Torites Poeta et Orator.
Andreas Rapitius/ Poeta und I. C.
Johan Postius/ Germerßheimius/ Poeta.
Johan Lauterbachius/ Poeta.
Martinus Huberus Basilienſis.

Mathematici und Musici.

Johannes Taisnerus I. V. D. Mathematicus.
Orlandus de Lassus Musicus bey dem Hertzogen von Bairn.

FINIS.

Anzeigung/ wie alwegen sich die Römischen Bischoff oder Bäpst gegen den Teutschen Kaysern gehalten haben. Durch Herrn Ulrichen von Hutten

auff das kürtzest auß Cronicken und Historien gezogen
Kön. May. fürzubringen.

Horatius. JEST (als einer von den weisen sagt) **der selig zů achten der mit eines andern schaden weyß würdt**/ so ist auch der nie am minsten glückselig zů halten/ der mit geringen schaden/ auß einem unglück kompt/ dardurch er underweyst/ darnach in seinen sachen fürsichtiglich handlen mag/ Und mit bedenckung deß vorigen falß sich für zůkünfftigen fallen hüten. Wo aber ainer were/ der baiderlay gestalt/ als durch frembden und auch seynen augen schaden gewarnet/ sich doch nit fürsehen wolt/ und alle vorgangne ding zů vorgeß setzt: ob es demselbigen übel gieng/ würden sein freůnd und die yme gutes gůnnen sich übet yn erbarmen/ seine freůnde desselbig irem glück zůschreiben/ die aber weder Freund noch Feynd sprechen ym were recht geschenn: das er dermassen underweist noch dennoch in Irthumb freventlich und mit freyem willen gefallen.

Was Kay. May. zů erinnern. Demnach ist Kay. May. zů ermanen/ daß sy erstlich bedenck/ wes ire selbst geraid vom Bapst begegnet/ darauß jůbernemen/ was sy sich hinfürter leibs/ gůts/ trewen/ und glaubens vorsehen sol. Darnach auß alten Historien und Geschichten/ der vorigen Kayser bericht zůnemen: wie es dann etwan gegangen/ so würdt sy finden das kainem Teůtschen Kayser/ von Bäpstrn (es wäre

dann

dann zů jrem augen nutz beſchehen) gleichs ye widerfaren iſt/ ſonder ſein die offt jemerlich über ire händ gegeben trew und glauben von den betrogen und verraten/ alweg under ainem ſchein der Geiſtlicheit umbgefürt/ und darnach zů ſpot und ſchanden pracht. Etliche auch für ire gethane Boſchaft/ ſchentlich und böſlich gehandelt/ als mit Handt und Waffen/ angefochten und überfallen/ das dann von ainem zům andern in der leng zůerzelen vil zeit haben wolt/ mag aber obenthyn/ und die gröſten ſtuck zumelden der maſſen wie hiernach volgt angezaigt werden. Der Bäbſt Glauben.

Und heben wir an Kaiſer Otten den Erſten zů nennen/ den nacht ich für den erſten/ der den Bepſten gůt gethan/ und von ynen böß entpfangen hat. Dann als er vom Bapſt Johanne dem zwölfften durch pit und flehe der Kirchen wider die Saracenen Künig Berengarium und ſeinem Son Albrechten zů helffen/ in Italiam gefordert und kommen: Rom von baider lay feynden erlöſt: gantz Italiam in feyden geſetzt. Iſt darnach Bapſt Johannes von yn zu Künig Albrechten/ der in Corſicam geflogen was/ gefallen/ und hat wider den frommen Kayſer Otten groſſe Auffrür und Krieg erwecket und hat Otto der erſt diſſe belohnung von ſeinem Bapſt entpfangen. Aber ſeinen neuen Otten den dritten/ haben nit mögen helffen vil gůrhat ſeines Anherrn und auch Vaters die ſo den Bepſten bewieſen/ ſonder iſt der von dem mit auffrür und untrew ſo lang angetaſt und beſchediget/ diß er auß trefflichen vrſachen bewegt Bapſt Johanni dem zwölfften die Augen hat laſſen außſtechē/ welche ſtraff ſo dann ain zeit lang in forcht gehalte. Biß ſo lang das Reich kömen iſt an den werden helt Kaiſer Heinrichen den iiij. deßgleichen in Teütſchen Landen nie geporen/ darm yme geben ſeyn eigne feind/ die Italianer das Lob/ daß er in ſtreitbarkeit den meiſten tail der theüreſten Helden/ ſo ye geweſt/ aber mit menig die Zeltſchlachten ſo alle übertroffen hab. Dann er hat ſein tag auß/ xxij. Schlachten gethan: in denen er den maiſten tail und nahent allen abgeſygt. Aber ye dapfferer/ ſtarckmütiger/ und tugenthafftiger er geweſen ye gröſſer vervolgung der Bapſt er hat leiden müſſen/ alſo bald ſy ſein groß Gemüt und geſchicklichait geſehen/ haben ſy auff das er nit über ſo wachs ſich yme entgegen geſetzt. Und iſt die erſt Bratick geweſt/ haimlich die ſachen (als der zeyt das mächtigiſt Volck Teutſcher Nation) yme abzůwenden/ das ſy auch volendet/ alſo das bil Fürſten und Herren wider yne zůſam men geſchworen/ dann die Bäpſtiſchen haben ſy überredt/ er ſey von Natur zů Tyranney genaigt/ werd ſy umb ye alte freyhait bringen/ darzů haben etlich gaiſtlich Fürſten geholffen. Do hat yn der Bapſt gen Rom citiert/ yme ſchult geben/ er trejb Symonny wann er ſeine Diener mit gaiſtlichen Pfründen verſehe. Under deß haben ſy des werden Kayſers Můter in ainen abergelauben bracht/ das ſy ſich von ime gethan/ in Italiam gewallet/ und doſelbſt ir Leben vollendet und außgliben. So haben yme auch vil ander Teütſche Fürſten widerſpennig gemacht/ darauß manch jemerlich Todſchlag/ vil groſſer Leidtſchlacht/ manniche erbärmliche Blůtvergieſſung gefolgt: und iſt yme ſölichs nit von ainem oder zwein Bäpſten widerfaren/ ſonder vier oder fünffen/ under denen doch der ſchandthafftig Münch ſo ye gelebt Hiltenprancht genant yme am hertiſten zůgeſetzt/ angeſehen das er vor ſeinem Bapſtumb vil Woltat und gutes von yme empfangen het. Derſelbig hat über das der Kayſer zů yme in Italiam gezogen/ ſich gegen yme gediemütiget und alſo yme abgethan/ was er ye wider ire gethan/ hat ſich gentzlich mit yme vertragen/ darüber ſy auch bald zůſammen geſchworn und ainen vertrag mit Brieff und Sigeln beveſtiget. So baldt aber der Kaiſer in Teütſchlandt kommen/ hat der Bapſt heimlich allen Fürſten geſchriben/ ynen groſſe verheiſſung gethan/ wie ſo den Kaiſer abſetzten/ dieweil aber der from Kaiſer ſich in Mitte deß Friedens/ ſölichs gar nit verſehen iſt es dahin kommen/ das man ainen andern Künig gegen yme aufgeworffen/ darnach nach ainen/ und zů letzt den dritten/ dann er hat ſy alle erſchlagen/ vertriben und auch zum tode bracht. Do ſöllichs alles nit hat helffen mögen/ hat ſich der liſtig Bapſt yme ſeine Sön widerwertig zůmachen underſtanden/ und erſtlich Künig Conraden/ der das mal in Italia was/ erwecket/ das er ſich wider ſeinen Vatter erhaben/ darneben gantz Italiam auffbracht/ Do aber Künig Conrad darüber geſtorben/ die Italianer verſchlagen/ Rom durch den Kaiſer gewonnen/ iſt der Gotfürchtig Vatter in die Engelburg geſchlupffet/ darnach ſich darauß geſtolen/ und alſo/ do gnůg Chriſtenblůts vergoſſen geweſt/ ſich auß dem Staub gehaben. Nach welchs todt ain gleich geſinneter Bapſt nemlich Urbanus wyder yne auffgeworffen/ der nach verſůchung allerlay wyder yne zů letzt ſeynen Son Haimrichen gegen yn gereitzt und das Kayſerthumb pracht/ das derſelb Jungling ainen groſen anbang in Teütſchen landen überkommen/ damit er auch ſeynen Vater in ſeinem letzten alter überwommen/ jämmerlich und wie nit zů ſagen iſt tractiert/ und zů letzt inn todt pracht hat. Alſo iſt es diſem theüren Heldt gegangen. Do ſy aber nun denſelbigen dermaſſen zůgericht und an ſeiner ſtadt derſelbig Kayſer Haimrich ſein Son angehaben zů regieren/ wiervol ſie yme darzůgehollfen hetten/ yedoch haben ſy ſein nacht auch nit leiden mügen/ ſonder haben ſich yme auch entgegen geſetzt/ der dann kain erliche that nie gethan/ dann daß er ſy wol geſtrafft hat/ und mit der allerhertigſten Rüthen yrem verdienſt nach geſchlagen/ doch haben ſy ynen mit yrem krieg von vilen herrlichen thatten die er vorgehabt abgezogē hat auch ſein lebtag auß/ durch yre Practicken und ſonderlich inn unrühen leben müſſen/ deß er dann auch nicht unwirdig geweſt. Dann er hat es von ſeinem frommen Vattter verdienet Kayſer Otto der Erſt. Otto der dritt. Johannes 14. Kayſer Haimrich der 4. NB. Rota der Practic. Bapſt Hiltenprant. Kayſer Haimrich der 5.

Digitized by Google

gehabt. Nach deß Todt haben ſy Hertzogen Lotharium auß Sachſen/ und Hertzog Conraden auß Schwoben an ainander gehetzt/ auff das nit/ wo gintrechtigkait under ynen were yr ainer ſich erheben möcht/ und ynen zügewaltig werden. Doch hat Kaiſer Lotharius/ als er das Reich erobert/ nach dem ſy ym Hertzog Conraden entgegen gehalten hetten / ſich an ym gerochen / ſy zymlich geſtrafft. Darnach iſt der auſſerwelt Degen Kayſer Friderich der erſt kommen/ derſelbigen acht ich nach Kayſer Hainrichen den vierden den aller ſtreitpareſten Teütſchen Kayſer ſo ye gelebt/ wiewol er beſſer Glück zů ſeinem handel dann Kayſer Hainrich gehabt/ ſo baldt ſy nun ſollich redlichapit ſtercke und tröſtigkait bey ym befunden/ haben ſy yn auch gewoner weyß angegangen.

Lotharius Conradus. Kayſer Friderich der Erſt.

Dieweil aber ſölichs Kayſers Handel alſo bekandt iſt/ das auch Kynder davon zůſagen wiſſen/ ſeyn darvon nit viel Wort zůmachen. Es haben ym Bapſt Glauben geſchworen und nit gehalten und hat Rom ye Liſt und behendigkait gebt/ ſo hat es ſich an diſem verſůcht/ alſo ernſtlich und mit ſtetigem anhalt/ das ich auch geſchrieben findt: wie yn Bapſt Alexander dem Haidniſchen Soldan verraten hab/ das er in ſein Gewalt kommen. Aber doch durch hülff Gottes wider erlöſt. Darnach allerley wege yne umbzůkeren geſücht. GOtt hat in aber bewiet und zůbüwindtnüß ſeiner Feinden vracht. Es ſeindt noch vor Augen vil Schrifften und Sendtbrieff ſo diſſer Kayſer und der Bapſt zůſamen gethan/ darauß zůerkennen was redlicher ſtuck ſy an ym geübt. Do nun der Bapſt gedempt die Römer zerſchlagen und gantz Italien durch diſen Helt geſtilt/ und er alſo nach zerprechung aller ſeiner Feind ain löblich end genommen/ haben dann die nachvolgenden Bäpſt deß ſy an dem Vater nit vermocht haben/ ſich an ſeinen Son gericht. Und erſtlich haben ſy ſich mit Künig Hainrichen umb Neapolis gezweyet/ denſelbigen ain bezwungen Fryden mit ynen anzůnemen/ gedrungen. Nach deß Todt haben ſy mit groſſen tiſſen zůgericht/ Das ain zwytracht in dem wol iſt worden zwyſchen den Teütſchen Fürſten. Als nun Künig Philips deß yetzt genanten Kayſer Hainrichs Brüder den gröſten anhang in Teütſchen Landen gehapt/ haben ſy dargegen Hertzog Otten von Sachſen confirmiert. Als yne aber Künig Philips überwunden/ auch vortriben/ haben die Bäpſt und die yren wiewol nit offenlich/ ſonder haymlich nichts underlaſſen/ damit ſy yne verfolgen můgen/ ſeyndt yme offt trewloß und maynaydig worden/ denn ynen iſt das Geblůt Kayſer Friderichs verdacht geweſtrhyßt er zů letzt von aynem Pfaltzgrauen erſtochen iſt/ als etzlich maynen durch anraytzung und verſchoffung deß Bapſtes Innocentij. Alſo iſt nach Irem willen Hertzog Otto/ wiewol widder der Teütſchen Fürſten geſynnen/ doch dem Bapſt zů gefallen Künig worden. Es hat aber deß Bapſts Gunſt nit lang über dem gehalten. Dann ſo baldt er nit hatt in allen Dingen mit abbrechung deß Reichs/ ſeynes willens geleben/ hat er yne auch yeinlich verfolget und mit dem Bann geſchlagen/ daran kayn gnügen gehabt/ ſo viel mit den Fürſten gehandelt/ Das ſo den Jungen Hertzog Friderich Kayſer Philips Son wyder yne erwelet haben. Und haben yne alſo ayn Ruthen über eren aygen Ruck gemacht. Dann deß iſt Kayſer Friderich der ander/ der ſich ſeyn lebenlang mit den Bapſten (der Yme drey nach aynander zů ſtrenglich wydder geweſt) hat beyſſen müſſen. Nun iſt er von Leib und Gemüt dermaſſen geſchickt/ das ſich billich die weltlt aynes ſöllichen Fürſtens freüwen ſolt/ geweſt/ yne haben aber die Bäpſt mit ainem faſt leſterlichen ſpreto Decret/ das ſy auch darnach in vr gaiſtlich Recht/ darinn es noch ſteht/ geſetzt/ zů ſchenden underſtanden/ yne treüloß und mainaydig geſcholten dem ſy doch nie kain trew noch glauben hie laten: auch ſonſt viler ding geſchuldiget daran ſy yne auß waren Hiſtorien und Cronicken zůbeweyſen gewalt und unrecht gethan/ dann er iſt ein redlicher ſtreytparer ernreicher Fürſt geweſt. und darumb ſy ſich aber an yme lebendig nit haben rechen můgen/ haben ſy diſes Gifft nach ſeinem Todt über yne außgegoſſen/ der hoffnung ſy wöllen bey den nochkommen und auff zůkünfftige zeit dannoch recht behalten/ und ſeind darauff etlich Hyſtorien/ſchreiben von ynen die ſachen alſo zůbeſchreiben/ verordnet worden. Aber bey alten unpartheiſchen Geſchichtſchreibern/ auch in ſeinen Kayſer Friderichs Brieffen/ der ich ein gantz Bůch vol hab und ob Gott will bald werdt trucken laſſen/ fyndet ſich die Warhait/ das yne die Bäpſt ſchentlich und leſterlich gehandelt haben. Erſtlich Henorius der yme Lantgrauen Otten entgegen auffgeworffen/ und darnach etliche Stedt in Italien wider yn erweckt/ als er die aber mit hülff Gottes/ doch nit on groß Blůtvergiſſen überwunden und ſich mit groſſer macht/ und unauffbrechlichen koſten das hailig Lande von den ungläubigen wyder zůerobern erhaben/ und ſchon mit den ſeinen auff dem Möre geweſt/ hat yme der Bapſt ein auffrür in Italien gemacht/ das er den löblichen zůg hat prechen müſſen und widerumb zů ruck ziehen/ und iſt alſo durch neidt deß Bapſts/ die gantz Chriſtenhait an yrem groſſen nutz und eren verſeümet und gehindert worden. Doch hat er darüber/ als ein großmüriger Fürſt/ dem der gemein nutz dann ſein aigenchumb lieber geweſt/ hat ſich in groſſer Diemůtigkait mit dem Bapſt verainigen laſſen/ darnach wider zum heiligen Landt gezogen/ Jheruſalem und andere Stedt wider an die Chriſten pracht: für welche ſein Wolthat in mitler zeit der Barſt Gregorius auff alle weg nachgeſtelt/ und zů voran yne durch die Tempelherren dem Haidniſchen Künig vorraten wöllen. Darnach ym ſeinen Son/ Künig Hainrichen/ entgegen gehetzt. Mailand/ Bononien Parma und Verona/ und vil ander Stedt in Italien mit groſſer auffrür wyder

Kotharius Conradus.

Kayſer Friderich der Erſt.

Wie der Bapſt Kayſer Friderichen dem Soldan verraten.

Künig Haynrich. Künig Philipus. Hertzog Otten.

Kayſer Otten.

*Heinrichs. Kayſer Friderich der ander.

Decret wider Kayſer Friderich.

Hiſtorien under Kayſer Friderichen. Lantgrave Otto.

Nota/ groſſe Boßheit.

Verretrey Bapſt Gregorii.

yn

yn bewegt/ yn darnach verpannet und vermaledeyet. Und als er nun den allen obgeſetzt/ auch der Practicken/ ſo erſtlich durch den Bapſt Gregorium darnach Celeſtinum im Teutſchen Land wyder yn zůgericht/ widerſtanden/ ſich auch alſo gehalten/ das man ſein unſchult erkant/ und groſſmůtigkait geſehen: hat der Bapſt Innocentius ain Concilium in Franckreich wyder yn gemacht/ darin er yn auch obgeſetzt und verpannet hat: über das er vor der zeit/ unwidergeltlich vvolthat von yn Kayſer Friderichen entphangen het/ auch ohn zweifel vvo er nit geweſt/ nyemmer zů Bapſt worden were: alſo iſt der fromm Kayſer biß in ſein todt von yn gehandelt worden. Doch haben ſy den haß ſo ſy wyder yn gehapt/ auch noch ſeinem Todt nit faren laſſen: ſonder deß ſeinem Son Künig Conraden entgelten laſſen/ den Baſthart Manfredum an yn gehetzt/ in welchem Krieg ime mit Gifft vergeben iſt/ durch verratung on zweiuel deß Bapſts Innocentii. Als nun der hinweg genommen/ haben ſy mit dem Baſtart Manfrede gleicher weiß auch gehandelt. Dann der Bapſt Alexander hat ime erſtlich die Florentiner und vil Welſcher Stedt an halß gehenckt: Darnach auch den Künig in Franckreich wyder yn bewegt/ daß auch darnach Bapſt Urbanus und zů letſt Clemens gethan/ ſo lang biß er deß Beneuent von den Frantzoſen überwunden/ und erſchlagen iſt. Nach dem iſt Kayſer Rudolff in Italien von ynen tribuliert worden/ doch haimlich/ als ſy yne haben (umb das er etlichen Walen von der er Geldt darumb entpfangen hat gefreyet) zů ſchmehen underſtanden/ darauff dann Bapſt Honorius zimlichen vleiß gelegt. Wer an Kayſer Haimrichs beſt ſtbenden todt ſchuldig ſo/ iſt noch nit gründlich erkandt/ wiervol niemandt zweyfelt/ das die Florentiner den Münch der yne in dem haylgen Sacrament vergeben hat zůgericht und verordnet haben. So weyß man auch vol das yne Bapſt Clemens der yne anders nit dann auff geding hat Kayſer ſein laſſen wöllen: nit gern ſonder mit Auffrůr und bezwenglich gekrönet/ hat ſich auch umb deß Künigreichs Neapolis willen freündlich gegen yme geſtalt/ in dem iſt der from Kayſer jämmerlich umbkommen/ der ſolicher geſchick geweſt/ das man im gantzen Reich ain hoffnung in yne gehapt/ er werd noch groß ere einlegen/ hat auch ettermaſſen angefangen zů regiren/ das ſich anders nit dann zů ainem baptern großmůtigen rechtſchaffen regnier zů yme verſehen geweſt. Das hat er auch villeicht entgelten müſſen. Was aber an dem haimlich geübt/ iſt darnach an Kayſer Ludwigen offentlich angewendt/ denſelbigen hat Bapſt Johannes der geitzigſt und gelt ſůchtigſt ſo under allen Bäpſten ye gelebt/ umb das er on ſein vorwilligung zů Kayſer gewelt/ verbannet und ſo vil an ym geweſen abgeſetzt. Do er aber ſich mit gewalt yme entgegen geſetzt/ gen Rom mit macht gezogen und der Bapſt ſich yme zů ſchwach erkant/ hat er alle Stedt und Herrſchafft in Italien die er vermocht wider yne geheyt und yme alſo lang er gelebt kain růhe gelaſſen/ hat ſich auch in kainen weg mit yn vertragen wöllen laſſen. Diſer Kayſer Ludwig hat ſich/ wiervol mit ſeynem groſſen ſchaden darmoch Fürſtlich und Kayſerlich yre erworben. Aber ſein nachkommen Carolus hat ſich gantz weybiſch finden laſſen. Dann er hat ſich den Bapſt Innocentium zwyngen laſſen/ auff das er von yme gekrönet werd/ zů geloben und geſchworen on ſtundan auß Italien zů ziehen/ und gehn Rom ſeyn lebtag nymmer kommen. Noch mehr yme etliche Stedt vom Reych übergeben und viel ander unzymliche unerliche compact und Bündnůß eyngegangen. Wiervol nun diſer ſchuldt hat/ das er alſo gar on hertz und gemůt ſich deß Kayſerthumbs underwunden/ ſo ſein doch die ain ſolchs haben vorgeſſen ainem Römiſchen Regierer und Herren der Welt angeſonnen nit entſchuldiget. Dann ſy haben nit als Chriſtlichen Biſchoffen gepürt/ ſonder liſtig betriegklich und untrew Tyrannen erwieſen. Darnach hat ſich Kayſer Sygmund und ynen etwan gůtt Wort gebendt/ etwan ſich vienſtlich erzaygendt drucken müſſen/ biß ſo lang die Hußiſten ſach ſich begeben/ zwitracht yn ſy gefallen und es ů ainem Concilium kommen iſt. Dann darnach hat er ain zeytlang beſſer ſach mit ynen gehabt/ Yedoch haben ſo yme auch erſtlich im Concilio zů Conſtentz vornach zů Baſel nuſſ das trutzlich entgegen gegangen. Und wiervol er dem Symn und Můtt ſy zů reformieren gehapt/ iſt yme doch das Glück darzů abgeſtanden und es nye volenden mögen/ yme iſt auch groß unandackarkait von Bäpſten widerfaren. Aber zůvoran Eugenio den er im Concilio zů Baſel zů allen ſeinen Eeren geholffen/ der hat yne darnach alſo ſpötlich gehalten/ alſo ſchentlich verach/ das er yn Sechs Monat lang zů Senis hat warten laſſen/ ehe er yme die Tron hat geben wöllen. Diſes iſt der Vorreter Eugenius/ der (als er geſehen das Concilium zu Baſel wider ſich fürgang haben) den Delphin in Franckreich erreyzt hat/ das er mit höres krafft in das Elſas gezogen vil Lands verwüſt/ und die armen Leůt jämerlich vorderbt. Damit hat er ſich an den Teutſchen Fürſten rechen wöllen. Hat ye ain Kayſer mit Bapſten können umbgen/ ſo hat es Kayſer Friderich der dritt gekonnet/ noch dennoch haben ſy yn vil böſer dück bewiſen/ und zůvoran hat yme Paulus der Bapſt da er das letſt mal zů Rom geweſt verretenlich nachgeſtelt/ deß hinderliſt er doch entkogen iſt/ fürwar het auch ainen frembdkait und vleiß deß Fridens ſichern mügen/ er were billich von ynen unbetrůbt blieben/ hat yne aber nit geholffen. Hie were vil zů ſagen/ von den aller untrewſten under allen Beyſtea die ye gelebt Pio dem andern. Dann er hat ſich von jugent auff in Teůtſchen Landen geprauchť/ iſt an ſeim Kayſer Friderichs hoff lang zeit an eines Secretarien ſtat geweſt. Alſo das er alle gelegenheit Teůtſcher Nation beſeben und erlernet/ darnach durch anbringen deß Keyſers auch umb das man yne/ deß getrauchs geweſt/ erſtlich

Vndanckperkeit des Bapſts Innocentii.

Künig Conrad Bapſtlich Gifft.

K. Manfred.

Künig Rudolff.

Kayſer Haimrich der vi. Bapſt Clemens.

Künig Haimrichs Geſchickſichait.

Kayſer Ludwicen Bapſt Johannes.

Carolus iiii.

Kayſer Sigmund

Eugenius Bapſt.

Kayſer Friderich der dritt. Paulus Bapſt. Pius Bapſt.

Nota Bapſts Vil Un-trew.

erſtlich Biſchoff/ darnach Cardinal zů letzt Bapſt worden. Do er nu zů demſelbigen ſtandt kommen/ hat er von derſelbigen zeit an/ diß zů end auß ſeines lebens kainen vleiß geſpart/ Dann mit er Teůtſch Nation auff das allerhöchſt beſchwer/ dann der aller gröſten ſchinderey/ ſo die Bäpſt treyben/ iſt diſer ain erfinder und anhaber geweſt. Und was andere mit gůt freůntlich orgetůmen oder ſchmeichlen von uns pracht/ hat er mit trutz und gewalt angefallen. Und nach dem er gewiſt wie es umb die Geiſtlich Lehen/ herauß ain geſtalt/ hat er die wiſſen zů ſchetzen/ und ohn maſſen beſchwerung darauff gelegt. Die Pallia/ Annaten und andere Raubereyen form und geſtalt erzaiget. Diſer hat etlich Teutſch Fürſten mit dem Rom gefochlagen/ als

Mit uff am Concilium ap-pellirten.

Hertzog Sigmunden von Oſterreich und den Ertzbiſchoff zů Mentz. Er iſt auch der erſt geweſt/ der ſo vil an ime geweſt: die zuflucht die man vor yme alweg auff das Concilium hat gehapt/ abgenommen/ mit ainem geſetz/ darinn er verpeůt: das man ymer von ainem Bapſt an ain Concilium appellier/ und alſo hat er ſich gehalten gegen den frommen Teůtſchen/ die yme zů eren und gůt getolſſen und pracht haben.

Beſchluß.

Diſſe ſtuck feirdt auff das kürſteſt auß vielen gezogen/ denn von den liſten und untreůwen/ ſo die Bäpſt den frommen Teůtſchen Kayſern bewiſen/ gründtlich zůſagen/ wolts lange zeit nemen/ ůr d zů ainem groſſen Buch erwachſen. Auff das aber Kay. M. nit mit vil Worten überfallen und bemühet werd/ iſt ſölichs erſtlich in der kürtz anzůzaigen/ und darnach auff das ſy nit weder hinder ſich rechnen dörff/ iſt ir zů bedencken/ was yrem Anherrn den fromen Maximilia: o widerfaren iſt. Den haben ſy mit mancherhande liſten angangen/ yme nie kain glauben gehalten kainer Ard noch Pflichten volg gethan. Alſo das man auß ſeinem Mund gehört/ do yme

Keyſer Maximilian

Ein Wort Kayſers Maximiliani.

diſſer Bart iſt Leo ſeynen Glauben wie andere vormals auch geprochen: Nun iſt diſſer Bapſt auch zů ainem Böſwicht an mir worden/ nun mag ich ſagen das mir kein Bart ſo lang iſt gelebt ye trew oder Glauben gehalten hat/ hoffe/ ob Gott wil/ diſes ſol der letzt ſein/ deß yne auch Gott geweret/ dann Gott hat bald darnach über yn geboten. Dieſes iſt Key. M. zů behertzigen und in alle weg zůtrachten/ wie ſy ſich von den trüglichen nachſtellungen bewar und vorhůt/ yme nichts vertraw/ ſich in kaynen weg auff yre ſchmeichelhafftig erbieten oder zůſagen verlaß. Dann

Nota.

daß der Bapſt inſonderheit/ diſen unſern aller gnedigiſten Herren Kayſer Karolum zůfellen understehe/ iſt darauß gůt zůdencken/ das er ayn Legaten über den andern zů yme ſchicket/ yn auch mit Biſchoffen und Cardineln (die dem Bapſt alle vorpflicht und zů gut handeln werden) behenckt und überfürt. Dann er hat erſehen ſein jugent/ als die zeit ſo betrieglichhait am underweiſlichſten/ da ſtehet vleißig einſehens zů haben/ und darff ye yr offt nit helffen das es Ire die

Zůverſicht zů den Beyſten.

Bapſt meher dann zuvor andern Kayſern glauben halten werden. dann ſolt das ſchon funſt mügelich ſein/ ſo iſt es doch zů diſem Bapſt nit zůhoffen/ der ſich geraid wes er geſinnt erzaigt/ yne mit allen krefften Königlichen Chur zůverhindern understanden. So yme aber ſollichs/ und was

Florentiner.

er offentlich veintlicher weyß gegen ſeyner May. fürgenommen/ nit hat wöllen für ſich gehen/ iſt er nun mit rach (als nit zůzweiffeln) ſeiner Florentiner (für deren Namen ſich auch zůfürchten iſt) auff dieſen weg kommen/ meynet yne under ainem ſchein der freůndſchafft mit liſten zůfellen/ und das am mainſten auß der urſach/ das er ſicht es ſich allenthalben darzů ſchicken/ das die Teůtſchen/ von der Bäpſtlichen ſchinderey und beſchwernuß erlediget/ von dem Joch ſo yne unbillich auffgelegt/ erlöſt werden mügen/ darumb ſol Kay. May. ſich underweyſen laſſen/ das ſo ſich den Bapſt nymmer mit güten worten dahin reden laß/ daß ſy die yhenen ſo zů ſolchen dingen dem gantzen Landt und aller Chriſtenhait zů gůt vermahnung thůn vervolgen oder auftilgen laß/ dann ye erkant werden můß/ das D. Luthers und mein ſchreiben yrer May. der gantzen Teůtſchen Nation zů Eren/ nutz/ frommen/ und wolfart raichen. War iſt/ das es vilen Kayſern/ die auch gern

Key. May. weiſet zů under-weyſen.

Teůtſchem Landt geholffen und ſein Freyhait gern wyderpracht hetten/ daran gefelet/ das ſo nit gehapt/ die ſy auß grundt der ſchrifften diſſer ſachen wie von nöten bericht hetten. Dann es wiſſen wenig/ wo dem Bapſt ſein Hertz ligt/ ob es dann ſchon etlich wiſſen/ ſein zum thail gaiſtlich/ zum thail haben ſy mit den můt das ſy es ſagen und offenbaren gedörffen/ förchten die Bäpſtliche Tyranney. So es nun darzů iſt kommen/ das Leůt ſein die das wiſſen/ und dörffen yderman zů gůt/ aber ſonderlich Kay. May. zů Eren und nutz die warheit für zůbringen/ ſoll man die nit allain nit verfolgen/ noch daran gehindert werden laſſen/ ſonder mehr ſoll man ſy fürderen yenen darzů helffen und rathen/ ꝛc.

FINIS.

REPERTORIUM

Und Index aller materien und Reichssachen/ in gewisse Titul und locos communes verfast/ und nach der Ordnung deß Alphabets gestelt.

Von Abschieden/ so vil deren gedacht wird.

Abschied deß Reichstag zu Regenspurg. 122. 123. 124. 125
Abschied deß Reichs-Tag zu Wormbs im 1509. Jahr. 84
Visitation Abschied. 123. 124
Besihe Reichs Abschied.

Von Aebten deß H. Reichs/ so vil dero gedacht wirdt.

Achternacht.

deß Abts zu Achternacht anschlag. 66. 133.
deß Abts zu Augspurg anschlag. 66. 131.
deß Abts von Aurspers Meynung von der Römischen Kirchen Girigkeit. 16
deß Abts zu Sant Biagio anschlag. 66
deß Abts zu Blanckenberg anschlag. 66
deß von Confirons Abt anschlag. 65
deß Abts zu Creutzlingen anschlag. 66. 130
deß Abts zu Churfoy anschlag. 66. 133
deß Abts zu Disidis anschlag 66. 131
deß Abts zu Einsiedlen anschlag. 66. 131
deß Abts zu Elchingen anschlag. 66. 130
deß Abts zu Gengenbach anschlag. 66. 130
Wolffgang Gefürster Abt zu Fulda. 277
Johan Abt zu Fulde. 22
des Abts zu Fuld anschlag. 66. 132
Her Hartman Coadiutor deß Stiffts zu Fulda. 165
deß Gotshauß Fulden Heiligen und Patronen. 22
deß Fürstlichen Gotshauß Fulden Ritterschafft/ und derselben Gesellschafft 22
Abt zu Hailsbron wirdt von Marggraffen zu Brandenburg außgezogen. 136
deß Abts zu Hirsaw Anschlag. 131
deß Abts zu Hirßfelde anschlag. 66. 132
deß Abts zu Holzhausen anschlag. 66
deß Abts zu Isni anschlag. 66. 131
Abt von Isny wirdt vom Truchsessen von Walburg außgezogen. 136
deß Abts zu Kryßheim oder Keysersheim anschlag. 66. 130
deß Abts zu Kempten anschlag. 66. 130.
deß Abts zu Kentzlingen anschlag. 66
Abt von Königsbrunn/ wirdt von Wirtenberg außgezogen. 136
deß Abts zu Kunigsbrunn anschlag. 66. 131
deß Abts zu Margthal anschlag. 66. 130
deß Abts zu Maulbrunn anschlag. 66. 130
Abt von Maulbrunn wirdt von Wirtenberg außgezogen 136
deß Abts zu S. Maximin anschlag. 66. 133
deß Abts zu Münchsrodt anschlag. 66. 131
deß Abts zu Münster in S. Jörgenthal anschlag. 68. 132
deß Abts von Murbach anschlag. 29. 66. 132
deß Abts zu Ochsenhausen anschlag. 66. 131
deß Abts von Ochsenhausen anschlag. 29. 66
deß Abts zu Petershausen anschlag. 66. 130
Abt von Petershausen wirdt vō Bischoff zu Costentz außgezogen. 136
deß Abts zu Pfeffers anschlag. 66. 131
deß Abts zu Primsee anschlag. 66
deß Abts und Prelaten zu Prumb anschlag. 66
Abt zu Prume wirdt vom Churfürsten zu Trier außgezogen. 135
deß Abts zu Prume anschlag 68. 132
deß Abts in der Reichenaw anschlag. 66. 130
deß Abts zu Rittershausen anschlag. 66. 134.
deß Abts zu Rockenburg anschlag. 66. 131
deß Abts zu Röthen anschlag. 66. 130
deß Abts zu Salfelt anschlag. 66. 134
deß Abts zu Salmansweil anschlag. 66. 130.
deß Abts zu S. Bläsi im Schwartzwald anschlag. 130
deß Abts zu S. Cornelis Münster anschlag. 66. 133
Abt von Sant Dionysi Cardinal. 56. ist Frantzösisch.
deß Abts zu S. Egidi zu Nürnberg anschlag. 66
Sant Egidi zu Nürnberg wirdt von der Stadt außgezogen. 136
deß Abts zu S. Gallen anschlag. 66. 130
deß Abts zu Sant Gilgen anschlag. 129
deß Abts zu S. Hemmeren zu Regenspurg anschlag. 66. 130
deß Abts zu S. Johan im Thurthal anschlag. 66. 131
Abt S. Maximin zu Trier wirdt vom Churfürsten zu Trier außgezogen. 135
deß Abts zu S. Peter im Schwartzwalt anschlag. 66. 130
deß Abts zu Schaffhausen anschlag. 66. 130.
deß Abts zu Schussenriedt anschlag. 66. 131
deß Abts zu Schuttern anschlag. 66. 130.

Digitized by Google

deß Abts von Schwynfeld anſchlag. 29.
deß Abts zu Seeſtain anſchlag. 66
deß Abts zu Stabel anſchlag. 66
deß Abts von Stabel anſchlag. 66 133.
deß Abts zu Stein am Rhein anſchlag. 66. 130
deß Abts zu Badſaer anſchlag. 66
deß Abts zu Waickenriedt anſchlag. 66. 134.
deß Abts zu Waldesachſen anſchlag. 66. 130.
Abt zu Waldesachſen wirdt vom Pfalzgraffen außgezogen. 135
deß Abts zu Weingarten anſchlag. 29. 66. 130.
deß Abts zu Weiſſenaw anſchlag. 66. 130.
deß Abts von Werden anſchlag. 66. 133.
deß Abts zu Weſel in der Wetteraw anſchlag. 66

Von Aebeißin deß H. Reichs/ ſo vil deren gedacht wirde.

der Abeißin zu Baindt anſchlag. 66. 131.
der Abeißin von Diesſione anſchlag. 66.
der Abeißin zu Eſſen anſchlag. 66. 134.
der Abeißin zu Gernrode anſchlag. 66. 134.
der Abeißin zu Gutenzell anſchlag. 66. 131.
der Abeißin zu Herwerden anſchlag. 66. 134.
der Abeißin zu Kauffingen anſchlag. 66. 132.
der Abeißin von Lindaw anſchlag. 29. 66. 131.
der Abeißin zu dem Nidermünſter zu Regenſpurg anſchlag. 66. 130
der Abeißin zu dem Obermünſter zu Regenſpurg anſchlag. 66. 130
der Abeißin zu Quedelburg anſchlag. 66. 134.
der Abeißin zu Norenmünſter anſchlag. 66. 131

Vom Adel / Edelleuten / und Adelichen Tugenden.

der Adel ſol nicht in den Stetten bürgerlich wohnen. 25
Edelleut/ ſo Kauffmanſchafft treiben/ oder in Gewerb legen/ wie die auff thurnieren geſtrafft werden. 27
der auß dem Adel heurat/ wie er ſol auff thurnieren geſtrafft werden. 27.

Von Adelichen Perſonen und Geſchlechten deß H. Reichs/ ſo vil dero hierin gedacht wirde.

Adelman Johannes/ Commenther zu Plumenthal. 47
Von Ahaim zu Wildbaydt Wolffgäg/ Ritter. 47. 48
Von Ahelfingen zu Hohenahelfingen Conrad/ Ritter. 25. 28
Von Armersdorff N. Kay. Mayeſt. Kamerer. 99
Von Bach Jörg. 110
Von Barſperg Hans/ Ritter. 127
Von Beckinsaw Wilhelm. 280
Von Binsfeldt Chriſtian. 173
Beyer von Boyart Symon. 22
Beyer von Boyart Heinrich. 22
Von Berlaching zu Schrotſperg. Conrad/ Ritter. 25
Von Birtwart Johan Franz. 242.
Von Braitbach zu Bortzheim Wilhelm. 279
Von Brathach Hans. 110
Brendel von Homburg Daniel. 277.
Von Buchenaw Caſpar. 23
Von Bußbeck Augerius. 273 277
Von Campoix Saphoyſcher Haupтman. 234
Von Cleen Dietrich. 149
Von Cronberg Walther. 149
Von Dalberg Friderich/ Ritter. 25. 28.
Von Dalberg oder Kemmerer von Worms Philipp. 110
Von Dießbach Niclaus. 251
Dieffſtetter Wolff. 281
Von Dorp Arnold. 216. 222.
Von Ebeleben Georg. 127
Von Ebersperg Hans. 23
Ehren von Wildenberg Heinrich. 25. 28
Von Ehenheim zu Beyern Georg. 25.
Von Eycholtzheim Anßhelm. 25
Von Ellrichshauſen Ulrich 165.
Von Engelſperg Ulrich. 251
Von Enſchringen zu Schwarzenberg Niclas. 279
Erckinger von Seniſſheym zu Henkluttenheym. 25. 28
Von Falckenſtein Balthaſſar. 110.
Von Falckenſtein Heinrich. 251.
Fillinger Jacob/ Kay. May. Schatzmaiſter. 99
Von Fierſheim Friderich 110
Von Gumpenberg Hans Georg. 281
Frieß Heringus. 52
Fuchs von Binbach Hans/ Ritter. 25. 28
Von Glauburg Karle. 266
Von Glauburg Johan. 269
Von Großbeckt Gerhart Biſchoff zu Lütrich. 224
Hayden Hainrich 51
Haller von Hallerſtein Sebald 269
Von Harſtall Melchior. 127
Von Harſtatt Clauß. 281
Von Hartſtein Marquart. 277
Von Haſeld Franz. 277
Von Hegneberg Georg/ Ritter. 281
Von Helmſtat Philips Jacob/ Ritter. 110
Heſt Melchior. 251
Von Hinſperg Daniel. 266
Von Hohenheim/ genannt Bombaſt Georg. 277
Von Holzhauſen Juſtinianus. 266
Von der Horſt Rüdger. 277
Von Hutten Wolff Dieterich. 280
Im Veldt Marquart. 251
Judman zu Affocking Hans 25. 28.
Kemmerer von Dalberg. 28
Kemmerer von Wormbs/ genant von Dalberg/ Philips. 110
Von Karlowitz Chriſtoff/ Ritter. 267
Von Knöringen Hans Egloff. 280.
Kochmaiſter von Sternberg Michel. von Kronberg Hans/ Ritter und Amptman zu Oppenheym. 25
Von Landen Hans. 251
Landſchad von Steynach Bleicker. 25.
Landſchad von Steinach Hans Bleickard/ Marſchalck zu Heidelberg. 194
Lang Matthes / von Augſpurg / Biſchoff zu Gürck. 35. 51
Von der Leyen zu Saffig Georg. 279.
Von der Leyen Johan. 277
Von der Leyen Georg. 277
Von Leykirchen Conſtantin. 269.
Mager Eraſmus/ Ritter. 267
Von Marnix Philipps. 216 222.
Von Meerkercke Adolff. 224
Von Melem Olger. 269

Von

Von Merle genant Behem Wal-
cher. 23
Von Minquiz Eraſmus Canzler
zu Heidelberg. 194
Von Mundepfler Dietrich. 127
Nechaffr Hanß Wilhelm/ Hauß-
commenthur zu Horneck. 183. 180
Nützel Gabriel. 269
Von Oberſtein Nyas. 25
Der Parſperger vom Bayer gefan-
gen. 33
Von Paulstorff Hans Bidrodb in
Nider Bayern. 47. 48
Paumgartner Peter zu Augſpurg/
Doctor. 47
Pfiffer Ludwig/ Ritter. 251
Pfing Sigmund. 51
Preyſinger Hans Georg/ Ritter.
267.
Von Razumhauß zum Steyn Ge-
org Thans der Elter. 25
Von Rechberg Wilhelm/ Ritter.
25.
Von Rechberg zu Hohenrechberg
und Eychheim Veit. 25
Von Recke Hans. 149
Rinck von Wildenberg Dietrich.
251.
Röbel Joachim. 281
Römer Chriſtoff/ Sigmund. 277
Von Rorbach/ Sigmund/ Königs
licher Hauptman zu Regenſpurg.
47. 48.
Von Roſenberg Michel. 25
Von Roſenberg Albrecht. 280. 281
Roſſer Michael. 252
Zum Rotenſtein Hans. 25
Von Royen Gerhart. 99
Rüd von Kolnberg Thoman.
25. 28.
Von Rüdeſheim Melchior. 110
Von Sals Herman. 162, 167. 168
Der Sarzberg vom Bayer gefangen
durch den Kayſer erledigt. 33
Von Schlitz genant von Gors Sy-
mon/ Marſchalck deß Fürſtlichen
Stiffts Fulden. 21
Schmabel Hans. 281
Von Schreffenſtein Chriſtoff. 51
Schuler Paulus. 251
Von Schwalenburg Jacob. 281
Von Schwarzenberg Hedrich Rit-
ter. 109. 110
Von Seckendorff Auguſtin/ Rein-
houer genant. 25
Von Sennen Ludwig/ Doctor.
47.
Von Sicking Conrad. 25
Von Sicking Hans/ Ritter. 25. 28
Von Sickingen Franciſcus. 110
Von Sicking Martin. 25
Von Siegen Arnolt/ Ritter.
269.
Von Stadion Burckhard. 25
Von Staffel Otterich. 25
Stalburger Claus. 269
Vom Stall Hans Jacob. 251
Von Stainberg Adrian. 281
Von Staupitz Henrich. 281
Vom Steyn Friderich/ Ritter.
25. 28.
Von Sterrenberg Cun. 22
Von Sternenfels Wilhelm. 110
Thans von Razumhauß zum Steyn
Georg der elter. 25
Von Thüngen zum Neuſſenberg
Dieb. 25
Tepler Eraſmus. 51
Troe Adam. 281
Truchſäß von Bonerſfelde Lotarus/
Thumbdechant zu Meinz. 99. 100
Von Türckheim Balthaſar. 51
Von Türcken Wolff. 110
Barro Amadeus und Michael.
251.
Von Vennigen Eraſmus/ Hoffrich-
ter zu Heidelberg. 193
Von Vennigen Steffan/ Ritter.
110.
de Vercy Philbert/ Erbtruchſeß Phi-
lipps zu Oeſterreich und Burgund
Stalmeiſter. 35
Von Ulm N. 278
Von Volckraw König Ferdinands
Hofmarſchalck. 126
Waltpot zu Baſſenheim Anthoni.
279.
Von Wattrenwyl Hans. 251
Von Weſterſtetten Ulrich/ Thum-
herr zu Augſpurg. 47. 48
Von Weſterſtetten zu Trachauſten
Ulrich/ Ritter. 25
Von Wildenberg/ genant Ring/
Dietzgen. 251
Von Winckersheim Jörgen. 52
Von Windeck Wolff. 110
Wolff von Wolffſtain Balthaſar.
51.
Von Wolffſtain Wilhelm. 51
Von Wolffskele Philips. 35
Zu Yberg Caſpar. 251
Von Zickele Anthoni. 216
Ziegler Nicolaus/ Kay. May. Secre-
tari. 99
Von Zuylen von Nievelde Wilhelm.
216, 222.
Von Zulhart Wolffgang/ Thum-
dechant zu Augſpurg. 51
Von Zulnhardt Heinz. 25
Zum Jungen Anthoni. 266
Zum Jungen Daniel. 269

Von Appellation, Provocation, und Proclamation.

Appellation der Biſchöff an den Rö-
miſchen Stul oder rechtmeßig. 207
Appellieren von den Außtrag Rich-
tern der Ritterſchafft verbotten. 109
Appellieren von dem Lehenrich-
ter in Lehenſachen/ verbotten.
109.

Von der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Augſpurgiſch Confeſſion confirmirt.
187.
Augſpurgiſche Confeſſion ratificirt.
197. 214.

Von Außſprüchen und Endeſchieden.

Außſpruch und Endeſchied deß Key-
ſers in fürſtlichen ſachen der Fürſ-
ten und Herren. 46. 47. 48

Von Außerzügen.

Außtrag Ritter der Ritterſchafft am
Rheinſtrom. 109.

B.

Von Baleyen deß Heiligen Reichs.

Der Baley in Amrtza anſchlag. 66
der Baley zu Coblentz anſchlag. 66.
133.
Chriſtian auff Binsfelder/ Commen-
dator der Baley Coblentz. 173
Baley Coblentz wirdt vom Chur-
fürſten zu Trier außgezogen. 135
der Baley im Elſaß und Burgund
anſchlag. 131
der Baley an der Etſch im Gebirg
anſchlag. 130
der Baley in Heſſen anſchlag. 66
der Baley im Land von Ladeſſe an-
ſchlag. 66
der Baley in Oſterreich anſchlag.
130.

Von Bann und Interdict.

Bann/ deſſen inhalt und gantze form.
76. 77. 78.
vom Ceremonien und gebräuchen deß
Banns. 82
Bann deß Bapſts beracht der Frau-
enß. 57
Bann deß Bapſts mag den König
in Franckreich und ſeine Unter-
thanen nicht bringen.
Bann des Bapſt wird von Verdch-
gern beracht. 74
die den gebannten Meß leſen/ ꝛc. ſeynd
auch verbannt. 80
die ihren gebannten eigen Herrn dienen/
ſeyndt auch verbannt. 80. 81
der gebannten hab und gut/ leib und le-
ben iſt den Vogten in der Luffe er-
laubt 81
der gebannt aufruhrer und beherberger/
ſeynt auch verbannt. 81

Digitized by Google

der mit gebannen umbgehet und handelt/ ist auch verbannt. 79
der gebannen Hülff thut ist auch verbannt. 82

Vom Bapst/ Bapstumb/ und Bäpstlichen Gewalt.

Bäpst seyndt nur Pfarrherrn und Superintendentes in Römischen Bistumb gewest. 206
Ordnung einen Bapst zu erwehlen. 259
der Bapst ist die Sonn/ der Keyser der Mond. 2
der Bapst in Geistlichen/ und der Keyser in weltlichen sachen/ seyndt regierer über die gantze Welt. 19
das Bapstumb gehöre dem Keyser zu. 96
die Römer begerent den Keyser zu einem Bapst 96
der Bapst soll dem Keyser underthan seyn. 20
dem Bapst ist man keiner jurisdiction im Reich kandtlich. 196. 199
den Bäpsten gehört kein weltlich Regiment und Jurisdiction. 206
der Bapst sey ein Erb deß H. Römischen Reichs. 6
der Bapst sey ein Herr deß Keyserthumbs im Occident. 4. 6. 7. 8. 9.
der Bapst sey über Keyser und König ein Monarch. 1
der Bapst sey von Keyser Constantin ein Herr über die gantze Welt in geistlichen und weltlichen sach. n gesetzt. 4. 5. 6. 7. 8. 9
der Bapst befürdert Carolum V. zu dem Keyserthumb. 104
der Bapst soll sich des Keysers Namen nit anmassen. 15
der Bapst hat nit macht ein Keyser zu bannen. 14
der Bäpst unrechte Decret wider das Keyserthumb. 15
den Bapst sollent sich die Stendt deß Reichs nit lassen anfechten wider ihr Freyheit. 101
den Bapst sol der Keyser anbringen zu erhaltung der Teutschen Freyheit. 258
der Bapst sey über die Concilien. 2
der Bapst hab alle Reich in dem schrein seines Hertzens. 3
der Bapst der Christenheit Gesetzmacher. 4
der Bapst besteiget recht/ darff aber keins halten. 3
der Bapst vergleicht sein Recht dem Evangelion. 7
der Bapst habe den höchsten Gewalt zu binden und zu lösen. 4
das bey dem Bapst/ nechst Gott/ unser Seligkeit stehe. 3
der Bapst mag nit gestrafft werden/ wann er gleich unehliche hauffen Leuth zur Hell bringt. 3
ob dem Bapst oder Gottes Wort mehr sol gelaubt werden. 107
der Bapst wil Gewalt haben die Göttlich Schrifft außzulegen und deuten nach seinem wolgefallen. 7
Bapistten trachtent das Evangelion außzurotten. 187
der Bäpst Glauben. 285
der Bapst sol von niemand gericht werden. 3
Bapst sol sich dem Concilio underwerffen. 208
das der Bapst alle Patriarchat/ und Bistumb/ etc. setze. 4
der Bapst mag für die Bischoffmenel Eydt und Pflicht fordern. 1
die Römer wöllent keinen Bapst/ der Frantzösischoder Spanisch sey. 56
die Bäpst wie sie sich allweg trewloß an den Keysern gehalten haben. 234
wie der Bapst Keyser Friderichen dem Soldan verrathen. 286
deß Bapst falsch und untrew gegen dem Keyser im Venedischen handel. 94
das der Bapst den Pfaffen den Ehelichen Standt verboten hat. 4
der Bapst beraubt den Hertzogen von Venedig seines Hertzogthumbs. 78
Bapst Clemens helt der Venediger Gesandten under seinem Tisch bey den Hunden an Ketten gebunden. 71
dem Bapst schlagen die Venediger den Zins und Gülten ab. 75. 90
Bapst Pius von den Venedigern mit Gifft ertödt. 71
der Bapst wird von den Venedigern verachtet und verfolgt. 75
des Bapsts Bann verachten die Venediger. 74
der Bapst leßt sich von den Venedigern mit Gelt bestechen. 94
der Bapst hebt alle Bündtnüß auff. 7
deß Bapsts grosse Bößheit. 286
deß Bapsts Verreterey. 285. 286
der Bäpst Pratick. 285
der Bapst hat die Unterthanen den Oberkeiten ungehorsam und abfellig gemacht. 6
der Bapst ist ein betrieger der Welt. 20
das der Bapst sussen bey Bann und Sünden gebeut. 4
der Bapst weist nur zuviel umb deß Teutschen Reichs gelegenheit. 90
nach dem Bapstumb/ dasselbig under sich zubringen/ stehent die Frantzosen 53. 55. 56. 63. 64
deß Bapsts Bann verachet der Frantzoß. 57
Bapst Hadrian erbiet sich zu Reformation. 195
deß Bapsts Exempel in unchristlichē Handel folgend die Priester und Pfaffen nach. 42
Bapst ist der Antichrist. 196

Von Bildern und Götzen.

Bilder wie die sollent abgeschaffe werden. 115

Von Bauren.

die vier Bauren im heiligen Reich. 18

Von Betrug und Falsch.

Betrieger vom Adel wie die auff Turnirenn gestrafft werden. 27

Von Bischoffen in gemein.

den Bischoffen gehört kein weltlich Regiment und Jurisdiction. 206
für die Bischoffmenel mag der Bapst Eydt und Pflicht von den Bischoffen fordern. 2
die Bischoff sollent schuldig sein auch den Reformirten die investituras Ecclesiasticas zu lygen. 177
Episcoporum provocationes ad Sedem Romanam 207

Von Bischoffen deß H. Reichs/ so vil deren hierinn gedacht wirdt.

Von Balna Cardinal Indegauensium. 56. 57. ist Frantzösisch.
deß Bistumbs Agley Vogtey gehöre dem Grafen zu Tyrol. 21
Bischoff von Arimin. 170
deß Bischoffen von Augspurg anschlag. 29. 65. 130
Friderich Bischoff zu Augspurg in Beyerischer Handlung Deputatus. 32
Wolffgang von Zulhart/ Thumbdechant zu Augspurg/ Gesandter auff dem Reichstag. 51
das Bistumb Arras dem H. Reich ohne mittel underworffen/ hat der Frantzoß understanden an sich zu bringen. 53
Matthes erwöhlter Bischoff zu Aricht. 216. 221. Arras. 224. 225
des Bischoffs von Bamberg anschlag. 29. 65. 129

Digitized by Google

Johan Bischoff zu Bamberg. 51
deß Bischoffs von Basel anschlag. 29. 65
Bischoff von Bononien. 170
deß Bischoffs von Brandenburg. anschlag. 65. 134
Bischoff zu Brandenburg wirdt von dem Churfürsten zu Brandenburg aufgezogen. 136
deß Bischoffs zu Brichssen anschlag. 65. 130
deß Bistumbs Brichsen Vogtey gehört dem Graven zu Tyrol. 21
Christoff von Schrossenstein/Coadjutor deß Stiffts Brichsen. 51
deß Bischoffs von Cambray oder Camerich anschlag. 65. 133
deß Bischoffs von Camin anschlag. 65. 134
Bischoff von Cesa. 170
deß Bischoffs von Chemsee anschlag. 65. 130
Christoff Bischoff zu Chiemsee. 51
deß Bischoffs zu Chur anschlag. 65. 130
Bischoff von Colmenschc. 176
deß Bischoffs von Costnitz anschlag. 29. 65. 130
Bischoff von Constanz wider die Evangelischen. 123. 116
Gerhard Bischoff zu Cousanz. 171
deß Bischoffs von Eystett anschlag. 29. 65. 129
Philipp Bischoff zu Eystet. 171
deß Bischoffs von Freisingen anschlag. 65. 130
Bischoff Otto von Freisingen ein Fürst deß Reichs Meynung von der Ubergab Kayser Constantins. 13. 14
Bischoff von Genff ein Fürst deß Reichs. 237
deß Bischoffs zu Genff anschlag. 65. 132
das Bistumb Genff ein Lehen vom Reich. 238
Bischoff von Genff der Statt rechter Herr. 238
der Bischoff von Genff ist der Statt Burger / und nicht Herr. 240
Bistumb und diocesi der Statt Genff. 243. 245
Bischoff von Gürtzgh deß Keysers Legat zu Rom. 95
der Bischoff von Gürtzgh Keyl. Gesandter an den Künig zu Franckreich. 35
Mathias Lang Administrator deß Stiffts Gurckh/ etc. 51
Matheus Cardinal von Gürckh/ etc. Bischoff zu Salzburg. 99
deß Bischoffs zu Gürtz anschlag. 65. 130
Bischoff von Hallberg. 176
dem Stiffe Hellsperg seine Güter wiederumb eingeraumbt. 177
deß Bischoffs von Hasckburg anschlag. 65. 134
Bischoff zu Haveiburg wird vom Churfürsten zu Brandenburg aufgezogen. 136
Christoff Bischoff zu Laybach. fort. Lavant. 51
deß Bischoffs zu Lavant anschlag. 65. 130
Christoff Bischoff zu Lavant. 51
Bischoff Lectorensis an die Herzog zu Brunnuen geschickt. 36
ist Frantzösisch.
Bischoff zu Libus wirdt vom Churfürsten zu Brandenburg aufgezogen. 136
des Bischoffs von Libus anschlag. 65. 134
deß Bischoffs zu Losannen anschlag. 65. 132
Johann Bischoff zu Lucorus Reichs Canzler. 174
Bistumb Lüttich dem H. Reich ohne mittel underworffen hat der Frantzoß understanden an sich zubringen. 53
Bistumb Lüttich vom Frantzosen verhergt. 37
der Cardenal von Lüttich. 129
Erhart Bischoff zu Lüttich / Herzog zu Button Graff zu Loan/ gebohrner Herr zu Arnberg. 99
Gerhart Bischoff zu Lütrig. 224. 229
Theobald Bischoff zu Lüttich. 171
deß Bischoffs von Lüttich anschlag. 65. 135
Bischoff von Mantua. 170
deß Bischoffs von Meichsen anschlag. 65. 134
Bischoff zu Meissen wird vom Churfürsten in Sachsen aufgezogen. 136
deß Bischoffs von Merßburg anschlag. 65. 133
Bischoff zu Merßburg wird vom Churfürstenin Sachsen aufgezogen. 136
deß Bischoffs zu Metz anschlag. 65. 132
deß Bischoffs von Minden anschlag. 65. 133
deß Bischoffs von Münster anschlag. 65. 133
Conrade Bischoff zu Münster und Administrator deß Stiffts Ostnabrugk. 51
deß Bischoffs von Naumburg anschlag. 65. 134
Bischoff zu Naumburg wirdt vom Churfürsten in Sachsen aufgezogen. 136
Johan Bischoff zu Olmütz. 21
deß Bischoffs von Ostnabrück anschlag. 65. 113
Conrad Bischoff zu Münster / und Administrator deß Stiffts Ostnabrugk. 51
deß Bischoffs von Padelborn anschlag. 29. 65. 133
deß Bischoffs von Passaw anschlag. 65. 130
Ferdinands Erzherzogen zu Osterreich Mandata das Bistumb Passaw betreffent. 122. 123. 125
Ernst/ Administrator zu Passaw. Pfaltzgrave bey Rhein/ Hertzog in Obern und Nider Beyern. 122.
Ulrich Bischoff zu Passaw. 168
Zacharias Bischoff zu Passaw. 168
Zacharias Bischoff zu Pharos. 277
Ancontonius Bischoff zu Pruneste. 75
Georig von Amboys/ Cardinal und Bischoff zu Roan. 53 75
ist Frantzösisch.
Marquart Bischoff zu Speyr. 277
deß Bischoffs von Naumburg anschlag. 65
deß Bischoffs von Regenspurg anschlag. 65. 130
deß Bischoffs von Regenspurg durch sein Diocem anschlag. 29
Ertzbischoff von Rhemps oder Rheins 41. ist Frantzösisch.
Bernhardinus Bischoff zu Sabina. 75
deß Bischoffs zu Schleßwick anschlag. 65
deß Bischoffs von Schwerin anschlag. 65
deß Bischoffs zu Seckaw anschlag. 65 130
deß Bischoffs zu Sitten anschlag. 65. 132
deß Bischoffs von Straßburg anschlag. 29. 65. 132
Jngelus Bischoff zu Tiburtin/ an die Venediger gesandt. 74
Bischoff von Torros. 170
deß Bischoffs zu Triendt anschlag. 65. 130

Digitized by Google

Deß Bistumbs Trient Vogtey gehört dem Graven zu Tyrol. 21
Albrecht Bischoff zu Trient. 168
Bernhart von Gleß/ Bischoff zu Trient. 99
Heinrich Bischoff zu Trient/ Reichs-Cantzler. 191
Cardinal und Bischoff zu Trient. 127. 141
B. Episcopus Tridentinus. 123. 125
Peter Bischoff zu Triest. 51
Deß Bischoffs zu Tull anschlag. 65. 132
Deß Bischoffs zu Verdum anschlag. 65. 132
Deß Bischoffs von Utrecht anschlag 65. 133
Deß Bischoffs von Werden anschlag 65. 133
Friderich Bischoff zu Würtzburg und Hertzog in Francken. 277
Deß Bischoffs von Würtzburg anschlag. 29. 65. 129
Lorentz Bischoff zu Würtzburg. 51
Würtzburg zeucht Comberg auß. 136

Von Brennern und Incendiarien.

Der Brenner und Mordbrenner beherbergt und vorschub thut / wie der auff Thurnieren gestrafft wirdt. 27

Von Brieff und Sigel.

Brieffe und Sigel verachter und verleugner/ wie die in Thurnieren/ so sie Adelich/ gestrafft werden. 27

Von Brüderschafften in Clöstern.

Brüderschafften der Clöster/ und worauff die angesehen. 24

Von Buechern / Truckern/ Buchhändlern und Libreyen.

Buchhendler/ Trucker und Schulmeister/ so verbottene Bücher verkauffen oder lehren/ wie die sollent gestrafft werden. 145. 146. 147

Von Bürgern und Bürgerlicher Einigkeit.

Eins Bürgers Feindt soll für aller Bürger Feindt gehalten werden. 179

Von Bündtnuß/ Eynung und Gesellschafften.

Bündtnuß mit außländischen soll der Keyser nit machen ohn der Churfürsten willigung. 258
Bündtnuß und Gesellschafften wider die Fürsten angericht sollent vom Keyser verbotten werden. 258
Bündtnuß mit der Cron Franckreich auffgericht mit der Gülden Bullen. 52. 62
Bund und Vereinigung deß Heiligen Reichs mit der Cron Franckreich. 136. 137
Bund zwischen Keyser Maximilian dem Ersten und dem Künig in Franckreich. 34. 35
Bündtnuß zwischen dem Keyser seinem Sun Ertzhertzog Philipsen/ und dem Künig in Franckreich. 37
Bündtnuß und Eynung der Teutschen Nation mit der Cron Franckreich. 52
der Schmalkaldisch Bundt. 140
deß Lands zu Schwaben Pundt. 31. ist getheilt in zwey Hauptmannschafft/ deß Adels und der Stetten. 32
Pundt der Gesellschafft zum Lewen. 31. 33
Bündtnuß zwischen dem Keyser/ Frantzosen und Venedigern. 92
Eynung und Bündtnuß deß Bapsts/ Keysers/ deß Künigs in Franckreich und deß zu Arragon. 75 84. 86. 90. 93. zu Camarach gemacht. 94
Bundt zwischen Keyser Maximilian dem Ersten und Küng Heinrich zu Engellandt. 34. 35
Bundt zwischen Keyser Maximilian und der Hertzogin zu Britanien. 34. 35. 36
Bündtnuß zwischen der Keys. May. dem Künig zu Franckreich und der Hertzogin zu Britanien zu Ulm und Franckfurt gemacht. 35. 36. von dem Künig gebrochen. 36. 37
Bündtnuß deß Bapst und Keyserlicher May. wider die Protestirenden. 139
der Bapst zerreist die Bündtnuß. 7

Von Burggrafen deß Heiligen Reichs/ so viel deren hierinn gedacht wirdt.

Die vier Burggraven im H. Reich. 18
Burggrafthumb Alcey Pfältzisch. 193
Wilhelm Graff von Nassau/ etc. Burggraffe von Antorff. 222
Wilhelm Graff von Nassaw/ etc. Burggraven von Besantzon/ etc. 222
Vicecomes der Stadt Brüssel. 224
Wendel Burggraff von Dona. 278
Georg Burggrave zu Nürnberg. 175
Nürnberg der vier Burggrafthumb eins. 18
Marggraff Friderich von Brandenburg/ Burggraff zu Nürnberg/ zeucht auß den Abt zu Hailsbrunn. 136
Magdenburg der vier Burggrafthumb eins. 18
Friderich Marggraff von Brandenburg/ etc. Burggraff zu Nürnberg. 31
deß Marggraffen zu Brandenburg/ als Burggraven zu Nürnberg/ anschlag. 129
Reinecf der vier Burggrafthumb eins. 18
Burggrafthumb Rottenberg/ Behemisch Lehen an der Pfaltz. 195
Stromburg der vier Burggrafthumb eins. 18

C.

Vom Cammergericht.

Das Cammergericht erkent die Venediger in die Acht. 92
Venediger verachten das Keyserlich Cammergericht. 92

Von Cardinälen.

Der Cardinäl Simonen. 96
Cardinäl seindt mehrtheil Frantzösisch oder Spanisch. 55. 56
Cardinäl von Frantzosen gemacht. 63
Cardinäl auß Frantzosen und Spaniern. 96
der Cardinäl Crocodilische zehen. 96

Von Churfürsten.

Von der Churfürsten deß Römischen Reichs einsatzung. 16
die Churfürsten seindt deß H. Röm. Reichs besondere Glieder/ und die höchsten nach dem Keyser und Künig. 97
Von der Churfürsten Zahl und ämptern. 17
der Churfürsten Ampt in belehnung der Reichs Fürstenthumben. 126. 127
deß Churfürsten in der Pfaltz Ertztruchsessen Ampt. 268. 269
deß Churfürsten von Saxen Ertzmarschalcken Ampt. 268
deß Churfürsten von Brandenburg Ertzkammer Ampt. 268
der Churfürsten jährlich Versamlung. 257. soll vom Keyser nicht gehindert werden. 258

Digitized by Google

Der Churfürſten ſchreiben an den Erwelten Keyſer Carolum V. 97
Der Churfürſten Söhn ſollent vier Sprach lehrnen. 257
Von der Churfürſten ſuccellion. 257

Von Clöſtern und Clöſtergütern.

Bruderſchafft in Clöſtern und worauff die angeſehen. 24
Die Clöſter zuverkauffen/ und das Gelt zum Krieg wider die mißglaubigen brauchen/ iſt dem Keyſer vom Bapſt erlaubt. 140

Von Condemnierten und Verurtheilten Perſonen/ und ihren Gutthetern.

Der im Krieg verurtheilten und juſtificirten Kinder ſollent ihres Vaters Todt nit entgelten. 176

Von Colloquien und Geſprechen.

Colloquium zu Regenſpurg gehalten Anno 1557. 200
Colloquium zu Wormbs Anno 1557. 802

Von Concili und Synoden.

Concili ſoll nicht vom Bapſt/ ſonder dem Keyſer außgeſchrieben werden. 194. 199. 205. 206
Concilia ſeynt alljetzt von Weltlicher und nit Geiſtlicher Oberkeit inditirt worden. 206
Concilii Caput & præſes warumb der Bapſt nicht ſeyn könne. 196
Uber die Concilien ſey der Bapſt. 2
Concili ſoll in Teutſchland gehalten werden. 195. 196
Die Concilien ob ſie geirret haben. 106. 107
Das Concili zu Conſtantz hab geirrt. 107
Concili zu Mantua. 198
Das Concilium zu Trient angefangen. 139. 198
Concili zu Trient warumb es von den Proteſtirenden verworffen. 194 & ſeqq.
Concili zu Veron. 198

Von Concubinen und Beyſchläfferin.

Der Concubin heit und in Unehe ſitzt/ wie der auff Thurnieren geſtraffet wirdt. 27

Von Commentatorn deß Heiligen Reichs/ ſo vil deren hierinn gedacht wird.

Deß Lands Commenters in Teutſchland anſchlag. 29
Conrad von Gundelfingen/ Landscommenther in Francken. 170
Johan Landtcommenteur zu Marpurg. 277
Franz Commeteur zu Groſſtatt. 277
Hanß Wilhelm Hauſcommenteur zu Horneck. 277
Chriſtoff Sigmund S. Johans Ordens Commeteur zu Meitburg. 277
Commenther zu Plumenthal/ Johan Adelman. 47

Von Crimen der verletzten Mayeſtae.

Feloniam imd crimen læſæ Majeſtatis wie der König von Francfreich an der Key. May. begangen/ und zu ſtraffen ſey. 58. 59. 63

Von Crönung und Salbung der Königen.

Krönung deß Römiſchen Königs zu Ach. 260
Krönung deß Römiſchen Königs zu Francfurt. 266
Krönung Königs Maximilians. 266
Krönung deß Königs in Franckreich. 261
Krönung des Königs und Königin in Dennemarck. 262. 263

D.

Von Hohen Dörffern deß Reichs.

Die Vier Dörffer im Heiligen Reich. 18

E.

Von Ehe und Ehelichem Standt.

Ehe ſoll frey und ungezwungenlich ſeyn. 55
Gezwungene Ehe hat keine Krafft. 55
Die Eltern mögen die Kinder in choſachen nit zwingen. 55
Zu Verleumg deß H. Sacraments der Ehe ſoll der Bapſt und Cardinäl under den Fürſten und Herren nicht diſpenſiren. 42
Den Ehelichen Stand hat der Bapſt den Pfaffen verbotten. 4. und den Geiſtlichen die Ehe. 4

Von Ehebrechern und Ehebrecherey.

Ehebrecher vom Adel wie die auff Thurnieren geſtraffet werden. 27

Von Erzbiſchoffen deß H. Reichs/ ſo vil dero hierinn gedacht wirdt.

Deß Erzbiſchoffs von Bſanz anſchlag. 65. 132
Deß Erzbiſchoffs von Bremen mit der Statt anſchlag. 65
Erzbiſchoff von Cöln iſt Erzkantzler in Italien. 17
Deß Churfürſten von Cöln anſchlag. 65. 133
Friderich Churfürſt und Erzbiſchoff zu Cöln. 277
Hans Gebart Churfürſt und Erzbiſchoff zu Cöln. 277
Herman Erbiſchoff zu Cöln/ Hertzog zu Weſtpalen und Engern/ des H. Röm. Reichs durch Italien Erzcantzler. 97. 98
Heinrich Erzbiſchoff von Cöln/ deß H. Röm. Reichs Erzcantzler in Italien. 171
Herman Erzbiſchoff zu Cölln/ deß H. Röm. Reichs in Italien Erzkantzler. 51
Wilhelm Erzbiſchoff zu Cöln. 174
Deß Erzbiſtumbs Cöln Erzhoffmeiſter die Graven von Nevenar. 279
Antonin Erzbiſchoff zu Florentz wider die Donation Conſtantin. 10
Erzbiſchoff von Gretzen in Polen. 171
Erzbiſchoff von Madenburg. 170
Erzbiſchoff von Meyland ſoll dem Bapſt underthan ſeyn. 4
Erzbiſchoff zu Meintz iſt deß Heiligen Reichs Cantzler durch Germanien. 27
Deß Churfürſten von Meintz anſchlag. 65. 133
Daniel Churfürſt und Erzbiſchoff zu Mentz. 277
Daniel Erzbiſchoff zu Meynz/ Churfürſt und Erzcantzler. 190
Bertold Erzbiſchoff zu Meintz/ Churfürſt in Bayerſcher Handlung Deputatus. 32
Albrecht Cardinal und Erzbiſchoff zu Mainz/ deß H. Röm. Reichs durch Germanien Erzcantzler. 97. 98
Gerlach Erzbiſchoff zu Meintz/ etc. 174
Deß Erzbiſchoffs von Oſilia anſchlag. 65
Erzbiſchoff von Panorm. 170
Biſchoff in Panorm wirdt vom König zu recht geſetzt wegen deß Todts dem Bapſt für das palium gethan. 2
Erzbiſchoff von Pertugall/ Cardinal 56. iſt Spaniſch.
Erzbiſchoff von Ravenn. 170
Erzbiſchoff von Regio. 170
Der Erzbiſchoff und Cardinal von Saltzburg. 129
Matthæus Cardinal und Erzbiſchove zu Saltzburg/ Biſchoff zu Gürck. 99

Digitized by Google

Michel Erzbischoff zu Salzburg. 190
deß Erzbischoffs von Salzburg anschlag. 65. 130
Erzbischoff von Trier ist Ertzcantzler durch Gallien. 17
deß Erzbischoffs von Trier anschlag. 29. 65. 133
Balduin Erzbischoff zu Trier. 171
Boemund Erzbischoff zu Trier. 174
Jacob Erzbischoff zu Trier/ deß H. Röm. Reichs in Gallien und durch das Königreich Arelat Ertzkantzler. 51
Johan Erzbischoff zu Trier/ Churfürst in Beyerischer Handlung Deputatus. 32
Erzbischoffs von Triers Bundt und Ampt in Gallier Landen dem Reich zustehent. 58
Johann Erzbischoff zu Trier/ Churfürst und Ertzcantzler/ etc. 190
Johann Churfürst und Bischoff zu Trier. 277
Reinhart Erzbischoff zu Trier/ deß H. Röm. Reichs durch Gallien und Arrelat Ertzcantzler. 97. 98
Erzbischoff von Turin. 170
deß Erzbischoffs von Turon oder Turs anschlag. 170

Von Ertzhertzogen.

der Erzhertzogen auß Osterreich Lehergwandt. 96
der Erzhertzogen zu Osterreich Lehenempfahung/ und derselben habit und Ceremonien. 126
Erzhertzogen Ferdinands zu Osterreich Lehenempfahung von der Kay. May. 126
Erzhertzog Carle von Osterreich/ Fürst zu Castilien/ und Hertzog zu Geldern/ etc. 63
Erzhertzog Carle zu Osterreich/ etc. 190
Ernestus Erzhertzog von Osterreich. 176
Herr Friderich Römischer Keyser/ etc. Erzhertzog zu Osterreich. 30
Erzhertzog Philipp zu Osterreich und Burgund. 6. 37
Erzhertzog Sigmund auß Osterreich underhändler im Haurat zwischen dem Hertzogen in Bayern und seiner Basen Keyser Friderichs Tochter. 32
Elisabeth Erzhertzogin von Osterreich. 276
Künigundin Erzhertzogin zu Osterreich/ Keyser Friderichs Tochter wirdt Hertzog Albrechten in Beyern vermählet. 31. 32
Margaretha Erzhertzogin zu Osterreich/ dem Künig von Franckreich verheurat. 39
Frewlein Margareta Keyser Maximilians Tochter wird vom Künig in Franckreich die versprochene Ehe wider auffgesagt. 41
In Osterreich Erbstallmeister die von Harrach. 278
Osterreicher ringente nach deß Teutschen Reichs Monarchen. 187. 189
die Erzhertzogen begeren das Keyserthumb und Teutsche Reich erblich zu machen. 58. 59
der Erzhertzogen Erbland seyndt Schilde und Schlüssel deß Heiligen Reichs. 59. 87
der Erzhertzogen Klagbare Erbland under dem Schutz deß Teutschen Reichs zu erhalten. 91
der Erzhertzogen zu Osterreich anschlag. 65. 130
Erzhertzog Sigmunds von Osterreich anschlag. 28
In Osterreich Erbkammerer die von Eitzing. 278
der Erzhertzogen Land unnd Leut seynd deß H. Reichs Clausen und Schlüssel. 87

Von Eydgnossen und Schweitzern.

Die Eydgnoßschafft gehörent zu Teutscher Nation und dem H. Reich. 56
die Eydgnossen erkennent den Keyser für ihren Herren. 100. 101
Eydgnossen erkennent sich Glider und mitverwanderen deß H. Reichs. 101
der Eydgnossen Sendtbrieff an den Bapst von wahl eins Röm. Königs. 102
der Eydgnossen Sendtbrieff an den Churfürsten zu Meintz von der wahl eines Röm. Künigs. 100
die Eydgnossen wöllen keinen Keys. oder Röm. Kön. annemmen noch erkennen/ der nicht von Teutscher Nation sey. 101. 103
die Eydgnossen werdent vom Frantzosen wider den Keyser und das Reich verhetzt. 59
Eydgnossen fallent vom Künig in Franckreich ab. 57
die Eydgnossen verbinden sich mit dem Keyser wider den Frantzosen. 62
den Eydgnossen erbiet sich der Frantzos dem Keyser umb halbe pent helffen underwerffen. 56
der Eydgnossen als Glider deß Reichs unwillig fürnemmen wider den Keyser/ und deß Keysers wider sie zu kriegen anschlag. 94
Eydgnossen seyndt der Röm. Kirchen Bundtsgenossen und Beschirmer. 103
Eydgnossen ziehent dem Bapst wider den Keyser zu hilff. 94
der Eydgnossen Tagleystungen schreibt die Statt Zürich auß/ und hat die propositionen. 229
der Eydgnossen versamlung zu Zürich. 102. 103
der Eydgnossen Tagleystung zu Baden. 229. zu Luzern. 137. 113. zu Peterlingen. 240
der Eydgnossen Mandat der Religion halben. 115

F.

Von falschen Zeugen.

Falsche Zeugen vom Adel wie die im Thurnir gestrafft werden. 26

Von Famoß libell und Schmachschrifften.

Famoßlibell und Schmachschrifften in Religionssachen verbotten. 142

Von Fasten und Jeiunien.

Fasten verbaut der Bapst bey Bann und Sünden. 4

Von Fehden / Absagen und Feindschafften.

die Ordnung von Abed der Ritterschafften/ das keiner den andern befeinden soll on vorgehend recht und verantwortung. 24. 26
In Fehden wie sich der Adel gegen seinen Herren halten soll. 109
In befehdung oder Kriegs sollen vorhin die Lehen auffgesagt werden. 32
der ein ohne billich und redlich Fehde angreifft/ wie der auff Thurnieren gestrafft wirdt. 27
dem Feinde nachzilen und zuverfolgen. 179
Absag der Venediger an den Keyser. 69
Absag der Reichs Stend an die Venediger. 92

Von Feldflüchtigen.

Feldflüchtige vom Adel wie die auff den Thurnieren gestrafft werden. 27

Von Feldgefängnüssen.

die einer Feldgefangnüß meyneydig und treuloß werden/ wie die in Thurnieren gestrafft werden. 26

Von

Von Fürſchneigen und Jungfrawen.

Fleiſchnige eigenlenth ſollene nit auffgehalten werden. 77

Von Frawen und Jungfrawen.

der Edlen Frawen und Jungfrawen Kleiderordnung. 27

Frawen und Jungfrawen ſchender oder ſchwacher wir die auff thurnieren geſtrafft werden. 27

der ein Fraw oder Jungfraw einführer/ wie der auff dem Thurnieren geſtrafft werde. 27

Von Freyen und Herren ingemein.

die Herren am Rheinſtrom werdent vom Frantzoſen beſtochen. 42

die vier Freyherrn oder Semperfrey im H. Reich. 18

Von Freyherren und Herren deß H. Reichs/ ſo vil deren hierinn gedacht wirde.

Niclas Herr zu Abenſperg/ der letſt deß Geſchlechts. 31

die Herrſchafft von Abenſperg dem Reich haimgefallen wird dem Hertzogen in Bayern verpfendt. 31. 32

der Herr von Albrat/ der Hertzogin auß Brittannien Rath und Diener 34. ſein Verrätherey in einnemung deß Schloß und Statt Nannes. 35. iſt Frantzöſiſch.

Adenwalden der vier Freyherren oder Semperfreyen einer. 18

der Herr von Alegra/ Frantzöſiſcher Oberſter. 94. iſt Frantzöſiſch.

Andlaw der vier Ritter einer. 18

Wilhelm Grave von Naſſaw/ etc. Freyherr von Arlay/ etc. 221

der Beſitzer von Armont anſchlag. 67

der Herren zu Armberg anſchlag. 134

Erhart Herr von Arnberg/ Biſchoff zu Lütrich. 99

der Herr von Arnburg underſtehet mit Liſt Geldern zu überfallen. 92

Albrecht Herr von Arnſtein. 170

Michel Balaſchi ein Herr in Ungern. 273

der Ritter von den Baaden anſchlag. 67

Friderich von Pappenheim Erbmarſchalck und ſein Ampt. 268

Pappenheim deß H. Reichs Erbmarſchalck. 268. 191

Conrad von Pappenheim Reichs Marſchalck. 281

Heinrich von Pappenheim/ Reichs-Marſchalck. 281

Marx von Pappenheim/ deß H. Röm. Reichs Erbmarſchalck/ Herr zu Hohenrichen/ Ritter/ Hauptman der Vereinigung S. Georgen Schildts im under Schwabenland. 25. 28

Veit Curr von Pappenheim/ Reichs-Marſchalck. 281

Wilhelm zu Pappenheim/ deß H. Röm Reichs Erbmarſchalck. 51

die Herrſchafft Bary auff der Seine dem Küng von Franckreich zum Heurahtgut verſprochen. 59

Herr Johan Jacobs zu Mörſperg und Beffhort anſchlag. 132

N. Freyherr zu Beurſtell. 281

Bentemoyen oder Bentivoli nement die Statt Bononien ein mit deß Frantzoſen hilff. 57

Bentivoy oder Bentivoli Herrn zu Bonony. 56. 57

die Bentivoli werdent von den Bürgern bechergt und angeklagt. 74

Bantivoy übergibt die Statt Bonony dem Frantzoſen. 57

Maximilian von Bergen/ Herr zu Sibenbergen in Brabant. 99

der Herren von Bergen und Wilden anſchlag. 67. 135

Johann Wilhelm Herr von Bern und zu der Leyter. 280

Hans Warmund Herr von Bern und zu der Leyter. 280

die Herren von der Layther Vögt und Fürſten zu Bern. 70

die Herren von der Layther Vögt zu Bern/ von Venedigern vertrieben. 70

Bratislaus Herr von Mirnſtein. 281. 278

der Herren von Birander anſchlag. 134

Wenzel Herr von Boſtkren über der Trüb. 278

Beſitzers von Braudis anſchlag. 67. 131

Wilhelm Grave von Naſſaw/ etc. Herr und Freyherr von Breda/ etc. 222

der Herr von Brederode/ zu Viamen. 218

die Herren von Rheineck zu Bruch werdent vom Churfürſten zu Trier außgezogen. 135

Jobſts Herren zu Brunhorſt anſchlag. 134

Balthaſar Freyherr von Buchaim. 278

Johann Herr zu Büren. 279

Mamolff Herr zu Birren. 279

Wilhelm Grave von Naſſaw/ etc. von Buren/ etc. 222

die Herren von Carrara zu Padua. 70

Fabian Zeme Erbherr auf Chriſtoburg. 278

Sigmund Chrisbach Freyherr. 278

der Herren zu Degenberg anſchlag. 67. 130

die Herren von Degenberg werdent vom Hertzogen in Bayern außgezogen. 136

Wilhelm Grave von Naſſaw/ Freyherr von Diest/ etc. 222

Inhabers der Herrſchafft Diſſen anſchlag. 67. 132

Adam Herr von Dietrichſtein/ Freyherr zu Hölenberg/ Erbkammerer in Kernten. 278

Georg Freyherr zu Egk. 278

der Herren von Egmund und Eyſelſtein anſchlag. 67. 135

Chriſtoff Freyherr von Eitzingen/ Oberſter Erbkammerer in Oſterreich 278. 264

Georg Freyherr von Eitzingen. 278

N. Herr zu Ebern. 281

Graff Eberharts von Künigſtein/ Herrn zu Eppſtein anſchlag. 132

der Freyherren von Falckenſtein anſchlag. 67

Herr Sigmundts von Falckenſtain anſchlag. 132

der Freyherren von Fleckenſtein anſchlag. 67

Ludwig von Fleckenſtain/ Churfürſtlicher Pfaltz. Hoffmeiſter. 127

der Freyherr zu Feuſt/ Oberiſter Erbtruchſeß deß Hertzogthums Sapphon. 230

der Ritter von Fridberg anſchlag. 67. 133

Hans Jngger Freyherr. 180

Frauenberg oder Fronberg der vier Ritter einer. 18

Carl von Fraunberg deß H. Röm. Reichs Erb-Ritter. 281

Hans Chriſtoff von Fraunberg deß H. Röm. Reichs Erb-Ritter. 181

Lienhart von Frawnberg/ Freyherr zum Hag. 51

Sigmund von Frouberg Freyherr zum Hag. 25. 28

der Herren Jngger Handtierung zu Rom. 96

der Ritterſchafft deß Schloß Gelhauſen anſchlag. 133

der Herrn Geng von Lengenthiers anſchlag. 67

Digitized by Google

der Herrn von Geraw anſchlag. 67. 135.
der Ritter von Gerlaſſe anſchlag. 67.
der Herren von Gerolzeck anſchlag. 67.
Hug Herr von Gerolzeck. 171
Quirinus Herr zu Hohengerolzeck. 280.
Herr Gangolffs und Herr Walthers zu Gerolzeck anſchlag. 131
der von Gilgenberg und Honſtain in Preuſſen. 176
Wilhelm Grave von Naſſaw / etc. Freyherr von Grimberg. 222
Herr Schneickharts zu Gundelfingen anſchlag. 131
Jörg Ludwig von Gundelfingen/ beſitzer der Herrſchafft Stiffelmoſting. 67
Wernher Herr zu Gymnich Landtroſt deß Landts von Gülich. 124. 229.
Leonhart von Harrach/ Freyherr zu Roraw/ Oberſter Erbſtallmeiſter in Oſterreich. 278. 264
der Herren von Heideck anſchlag. 68.
Hans Joſt Freyherr zu Heydeck. 280
Otto Herr von Heideck. 278
Wilhelm Herr zu Heydeck. 280
Wolffgang Herr zu Heydeck. 280
N. Herr zu Heer. 281
der Herr von Heerärtsberg. 216
Johann Herr zu Helffenſtein. 279.
Georg Freyherr zu Herberſtein. 279.
Leopold und Julius Freyherren von Herberſtein. 278
der Herren von Hewen anſchlag. 67.
Gottfried Herr von Hohenloh. 170.
Inhabers der Herrſchafft Hohenkünigsberg anſchlag. 131
Mang von Hohenreichen/ deß H.R. Reichs Erbmarſchalck / Ritter/ Hauptman der Vereinigung S. Georgen Schilts im Under-Schwabenlandt. 25. 28
der Herren von Horn anſchlag. 67 135.
Anſhelm Herr von Juſtingen/ Keyſerlicher Mayeſtat Hoffmarſchalck. 168
Inhabers der Herrſchafft Juſtingen anſchlag. 131
Herrn Hans Dionisi zu Kahersperg anſchlag. 131
Herr Hans Kemmerers anſchlag. 29.
der Jugger von Kirchberg anſchlag. 67.
der Herrn Königſal zu Allendorff anſchlag. 67
der Königs ſachs anſchlag. 67
der Herren von Kriechingen anſchlag. 132
Herrn Hanns Dionis zu Königseckerberg anſchlag. 131
Königseckerberg zu Aldendorff angeſchlagen. 67
Ulrich Herr von Landenſtain. 21
Wilhelm Quad Herr zu Landstron Thumherr zu Trier. 279
Herr von Lange/ Wilhelm von Belay/ Landvogt zu Amyens/ etc. 138. iſt Frantzöſiſch.
Emich Graff zu Leiningen uñ Dagspurg/ Herr zu Coppermont. 279
der Herr von der Leype/ Landtlehen Richter deß Königreichs Böhaim. 127.
Herr Philips zu Lichtenberg/ Graffen von Hanaw/anſchlag. 67. 132
Herr Paulus von Lichtenſtain/ Key. May. Marſchalck. 51. 96
Carle de Hennart/ Freyherr zu Lidercke/ etc. 224
Limperg der vier Freyherren oder Semperfreyen einer. 18
die von Limpurg deß H. Reichs Erbſchencken. 169
deß Schenck von Limburg deß Churfürſten von Behem. 262
der Herrſchafft Limburg anſchlag mit der Statt Hall. 68
Herren Carles und E Schencken von Limburg anſchlag. 67
Chriſtoff Herr zu Limburg / deß H. Röm. Reichs Erbſchenck. 51
Schenck Chriſtoff Freyherr zu Limpurg. 280. 281
Schenck Friderich von Limpurg 279
Georgs und Wilhelms Schencken von Limperg anſchlag. 129
der Erben Schencken Götzen von Limpergs anſchlag. 129
Schenck Heinrich/ Freyherr zu Limburg. 280. 281
Herr Wilhelm Schencken von Limburg anſchlag. 67
Simon Herrn zu der Lipp anſchlag. 134.
der Freyherren von Loſenſtein anſchlag. 67. 130
Herr Franciſens von Lucemburg. 36.
Wolff Wilhelm von Mechſelrain Freyherr. 280
N. Herr von der Mehr. 281
Meldungen der vier Ritter einer. 18.
der Herren von Mörſperg anſchlag. 67.
Herr Johans Jacobs zu Mörſperg und Beffhort anſchlag. 132
der Herren von Monß anſchlag. 67
der Graffen von Barbi / Herren zu München anſchlag. 135
Philippſen von Hanaw zu Münzenberg anſchlag. 133
Herren zu Münzenberg die von Solms. 279
Johan Herr von Newhaus / Böhmiſcher Oberſter Canzler. 281. 278
der von Newenmarck in Preuſſen. 176.
Wilhelm Graff von Naſſaw / etc. Herr von Noſtetop/ etc. 222
Sebaſtian von Dhaun / Graff zu Falckenſtein/ Herr zum Oberſtein. 279.
der Herrn von Orange in Weſterich anſchlag. 67
deß Hertzogen von Lothringen / als inhabers der Herrſchafft Plancekenberg/ anſchlag. 132
Heinrich Reuß Herr von Plaw. 280.
der Herren von Pleß anſchlag. 67. 133.
die Herren von Pleß werdent vom Heſſen außgezogen. 136
Herr von Pleß Frantzöſiſcher Oberſter. 94. iſt Frantzöſiſch.
Maximilian Freyherr zu Polhaim. 278.
Herr Wolffgang von Polhaim/ der Röm. Kön. May. Hoffmarſchalck. 35.
Niclas Herr von Pollweil. 281
Herr Hans von Ponickaw. 280
Herr Laßlar von Prae anſchlag. 29.
Georg Proskowski/ Freyherr. 278
Wolffgang Pürg Freyherr. 278
der Herr von Quorders mit ſeinem Frantzöſiſche Krigsvolck außß Plandern flüchtig. 40. iſt Frantzöſiſch.
Graff Wilhelms zu Mörß/ und Herren zu Radenach anſchlag. 134
der Herren von Rauenſtein anſchlag. 172.
Herr Philips von Rauenſtain dem Keyſer Rebelliſch ſtenche zum Künig in Franckreich. 37
Herr Martin Rayger in Oſterreich anſchlag. 29
der Herrn von Rappolſtein anſchlag. 67.
Anſhelm und Henrich Herren von Rapoltſtein. 171
der Herren von Regendorff anſchlag. 67. 130.

Digitized by Google

der Herren von Reichelsperg anſchlag. 67. 129
der Beſitzer von Reineckg anſchlag. 67.
der Herren von Reiffenſcheid anſchlag. 133
die Herren von Riſſerſchiede werden vom Churfürſten zu Cölln außgezogen. 135
Herr Wolffgangs zu Neuppolkirch anſchlag. 132
Herr Johans von Hohenfels/ zu Neuppolskirch anſchlag. 67
Herr Friederich Perrenot/ Freyherr zu Nonze. 125
Herr Philips zu Nitingen/ Graffen von Oberſtein/ anſchlag. 67. 132
Herr Otten zu Nideberg anſchlag. 134.
Peter Herr von Roſenberg. 278. 284.
Graff Johans von Wiche und Herrn zu Runckel anſchlag. 134
Wolffgang Freyherr zu Sarau. 278.
Herr Hanß von Schonburg. 280
Herr Georg von Schonburg. 280
Herr Lazarus von Schwendi. 280
N. Herr zu Sein. 281
deß Spitzlers aus der Schleſien anſchlag. 29
N. Freyherr zu Schwartzenberg. 280.
Johan Freyherr zu Schwartzenberg. 279.
N. von Seldeneck Reichskämmerer. 281
der von Seldeneck deß H. Reichs Erbtruchſeß. 269
Von Serentin Cyprian/ Key. May. Hoff und Tirolischer Cantzler. 51. 96. 99.
Bernhart Herr von Sferatin. 278
der Herren von Stauffen zu Ehrenfels anſchlag. 67. 130
die Herren von Stauffen werden vom Hertzogen in Beyern außgezogen. 136
der Erben Herren Leons von Stauffen anſchlag. 67. 131
Degenhart Herr von Stauff. 280
der von Stauffen vom Beyer gefangen durch den Keyſer erlediget. 33.
Herr Ladislaw von Sternberg / Oberſter Cantzler der Cron Behem. 97.
N. Herr von Sternberg. 278
Beſitzers der Herrſchafft Stiffelmeſting anſchlag. 67
Sternneck der vier Ritter einer. 18
Graff Rudolff von Sultz Beſitzer der Herrſchafft Brandis. 131
der Schencken von Tautenberg anſchlag. 67
der Herr von Temſche. 216
Herr Hans Trautſon/ Freyherr zu Sprechenſtein. 278
Schembra Herr von Tſernaha. 278
Thuſis der vier Freyherren oder Semperfreyen einer 18.
der Ritter von Vadde/ Herren zu Demichen anſchlag. 67
der Herr von Brederode und Vianen. 218
der Herren von Viamont im Weſterich anſchlag. 67
die Herren von Umbrien zu Parma. 70.
Ludwig Ungnad Freyherr zu Sonneck. 278
der Truchſeſſen von Waldburg anſchlag. 67. 131
Herr Wilhelm Truchſeß zu Waldburg zeucht auß der Abt zu Ilnp. 136.
Jörg Truchſeß Freyherr zu Waldburg. 127
der Herren von Wannenberg anſchlag. 134
Johan Herr von Wartenberg. 278
Weſterburg der vier Freyherren oder Semperfreyen einer. 18
der Graffen von Leiningen Herrn zu Wiſterburg anſchlag. 67
der Herren von Waldenfels anſchlag. 67.
Herr Philips le viel, Freyherr zu Winnenberg. 224. 219
der Herren von Winnenberg anſchlag. 67. 134
der Freyherren von Wolckenſtein anſchlag. 130
Herrſchafft Wolffſtein Pfalzgrafſch. 193.
der von Wolffſtein Freyherrn zu Obern Sulzberg/ anſchlag. 130
der Herren von Wundesdorff anſchlag. 135
Beſitzer der Herrſchafft Wineſdorff anſchlag. 68
der Herren zu Zimmer auff anſchlag. 134.

Von Fürſten/ Potentaten und Herren in Gemein.

Fürſten des Reichs was ſie für gerechtigkeiten haben. 169
Von dem Fürſtlichen Standt/ Tugenden und geberden. 255. 256
Fürſten und Regenten gefährlicher Stande. 256
Fürſten ſollen nit alle ding mit ſenfftmut oder Gedultiberwinden. 43
der Fürſten und Herren Exempel folgende die Underthanen nach 42.
der Fürſtenthumb / und Herrſchafften gerechtigkeit ſtehet nicht auf den readten/ ſonder waffen. 70
der Fürſten Spann und zwitracht ſoll der Keyſer oder Küng richten. 46. 47.
deß Reichs belehnde Fürſtenthumb/ und Herrſchafften fallent auf kein Frawen Perſon. 53
Keyſerliche gerechtigkeit über der ohn Mannes-Erben abgehende Fürſten und Herren Reichslehen. 50
den Fürſten Vormündt zuſetzen hat der Keyſer macht. 46
Fürſten mögent treu Rett und Schlöſſer den Lehenleuten verſagen und verpfenden. 177
die Fürſten an dem Rhenſtrom werden von dem Frantzoſen beſtochen. 42.
die Fürſtenthumb in Italien werdent von dem Frantzoſen an ſich gebracht und underno mmen. 42

Von Fürſten und Printzen deß H. Reichs/ ſo vil deren hierinn gedacht wirdt.

der Fürſten von Anhalt anſchlag. 66. 134.
Bernhart Fürſt zu Anhalt. 277
Rudolff Fürſt zu Anhalt deß Reichs Oberſter Feldhauptman in Italien. 93
der Fürſt von Anhalt. 264
Rudolphus Printz von Behem. 276
Anna Printzeſſin aus Behem. 276
deß Fürſtentzu Calin anſchlag. 66. 132.
Carle Fürſt zu Caſtilien. 58. iſt nicht Reutheſch.
deß Printzen von Conde Geſandter zu Francfurt 278. iſt Frantzöſiſch.
Lamoral von Egmund/ Printz von Graueren. 277
der Graffen von Hennenberg anſchlag. 66

Graff

Graff Hermans und Graff Wilhelms zu Hennenberg anſchlag. 129.
Waiwod in der Moldaw. 274
Wilhelm Printz von Auranien. 277
Wilhelm Printz von Orangien. 222.
der Fürſt von Oranien/ der Hertzog in auß Britannien Vetter. 26
der Fürſt von Oranien überkompt die Statt Remys in bewahrung. 40.
Fürſtenthumb Piemont. 244
Printz von Piemont ein Reichs-Fürſt vom Frantzoſen beſchätzt. 60. 64.
Antoni Graffen zu Provintz. 116
Provintz in Franckreich. 244
Georg Fürſt zu Rugen. 175
Joachim Marggraff zu Brandenburg/ etc. Fürſt zu Rügen. 51
Friderich Marggraff von Brandenburg/ etc. Fürſt zu Rügen. 31
König Odoacer zu Rügen in Italien. 15
Waiwod in der Walachey. 274
deß Fürſten von Schalons anſchlag. 66.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Fürſt zu Schwaben. 46
Fürſt zu Schwaben Carolus V. 141.

G.

Von Geiſtlichen Prieſtern und Clercken/ und Geiſtlichen ſachen.

Geiſtliche Perſonen und ſachen ſolent die Weltlichen nicht in ihren Gerichtszwang ziehen. 122
der Geiſtlichen hinderlaſſne Hab und Güter ſollent von den Herrſchafften nit eingezogen werden. 122. 123
von der Geiſtlichen Jurisdiction und dergleichen/ wie es gehalten werden ſoll. 122, 123. 124. 125. 126
von der Geiſtlichen Jurisdiction/ Freyheit und Obrigkeit Paſſawer Biſthumbs 122. 124. 125.
die Geiſtlichen Perſonen werdent von den Benedigern umb ihre miſſetat geſtraffe. 75. 90
der Geiſtlichen Güter werden von den Benedigern mit andern angeſchlagen. 75. 90
Geiſtliche Lehen und Collatur wie zu verſehen. 123

Von Gelt und Gut.

Gelt und Gut überwindt alles. 71

Von Gefängnuß/ Carceratio/ Verſtrickung und Verhafftung.

Niemand ſoll aus der Gefängnuß ſeine Rechtſachen zu defendiren genötigt werden. 188

Von Gerechtigkeit vor Gott.

Gerechtigkeit Chriſti wie ſie uns geſchenckt werde. 102. 203. 207

Von Geſandten und Legaten.

Geſandte und Legaten ſollen ex jure gentium ſicher ſeyn. 137

Von Glauben und Religion.

Glauben ſoll frey gelaſſen werden. 238.
Von Glaubens-Artickeln ſoll man nicht diſputiren. 142
Der Glauben eines Chriſtenmenſchen ſoll gentiſ und ungezweiffelt ſeyn. 203. 204

Von Gleit und Vergleiten.

Gleit von Cöln nach den vier Stetten in der Wetterau vom Kayſer verſetzt. 22

Von Gmähl und Figuren.

Gemähl und ſchandtliche Figuren wider die Heiligen und Religionsperſonen verboten. 142

Von Gott.

Gott hat alle Menſchen zu Gnaden und Erkantnuß ſeines Sohns erſchaffen. 137

Von Gottes Wort.

Uber das Wort Gottes und H. Evangelion hat Keyſer/ Künig und Churfürſten nicht zu urtheilen. 107.
Ob Gottes Wort oder dem Bapſt und Concilien mehr ſoll geglaubt werden. 107
Such Heilige Schrifft.

Von Gotzlaſtern/ Fluchen und Schweren.

Gotzlaſterer und Schwerer vom Adel wie die auf churmiren geſtraffe werden. 27
Gotzlaſtern von der Ritterſchafft zu Landaw verbotten. 108

Von Graffen in gemein.

Die vier Graffen im H. Reich. 18
Such Fürſten/ item Herren.

Von Gefürſten Graffen deß H. Reichs/ ſo vil deren hierin gedacht wirdt.

Gefürſte Graffen zu Anſtand. Such Fürſten/ item Graffen.

Gefürſte Graffen zu Arenberg. Such Graffen/ item Herren.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graff zu Arthois/ etc. 46
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graff zu Burgund/ etc. 46.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graff zu Flandern/ etc. 46.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graffe zu Görtz/ etc. 46
Gefürſte Graffen zu Hennenberg. Such Fürſten/ item Graffen.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graffe zu Holandt/ etc. 46.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graffe zu Kyburg/ etc. 46.
Gefürſte Graffen zu Mümpelgart. Such Graffen.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graff zu Namur/ etc. 46
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graff zu Phirdt/ etc. 46
Gefürſte Graffen von Saphoy. Such Fürſten/ item Graffen.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graff zu Seelandt/ etc. 46
Gefürſte Graffen zu Spanheim. Such Graffen/ item Hertzogen von Beyern/ item Pfalzgraffen.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graffe zu Tyrol/ etc. 46
Gefürſte Graffen zu Veldentz. Such Graffen/ item Hertzogen in Beyern/ item Pfalzgraffen.
Gefürſte Graffen zu Würtenberg. Such Graffen.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graffe zu Zutphen 46

Von Graffen deß H. Reichs/ ſo viel deren hierinn gedacht wirdt.

Thomas Graff von Acerris. 170
der Grauen von Anhalt anſchlag. 29
Simeon Graff von Arth. 278
Johan Graff von Arnberg. 280
Graffſchafft Arthois. 215. 216
Graffſchafft von Arthois Carolus V. 141. 175
Gubernator preſident und Rath zu Artois. 148
Graffſchafft Arthois von Frantzoſen verhergt. 37
Die Graffſchafft Arthois dem Künig in Franckreich zum Heyrat gut verſprochen. 39

Dietrich Graff von Altenburg und Balga/ Hochmeiſter in Preuſſen 171
Der Graffen von Barbi und Müllingen anſchlag. 135
Carl Graff von Barby. 280
Joſt Graff von Barby. 280
Niclaus Barthori ein Herr in Ungern. 273
Der Graffen von Bendheim anſchlag. 68
Graff Eberwins zu Bendheim anſchlag. 134
Graff Oſwaldts von Berga anſchlag. 135
Graff Adams von Beuchlingen anſchlag. 135
Philips Wilhelm von Naſſaw/ Graff zu Beuren / wird ledig erkent. 218.226
der Graffen von Bieſch anſchlag. 67
Graff Jörgen von Bieſch anſchlag. 132
Graff Reinharts von Bliſch anſchlag. 132
Euno Graff zu Manderſchied und Blanckenheim. 279
Herman Graff von Manderſchiede und Blanckenheim. 279
Auguſtin Graff zu Bodran. 278
der Graff von Bouſſu ohne Ranzon ledig gelaſſen. 218
der Graffen von Naſſaw/ von Breda und Tillenburg anſchlag. 67
Friderich Graff von Bremen. 168
Der Graffen von Brunhorſt anſchlag. 68
Graff Johans und Antonis von Eyſenburg/ Herren zu Büdingen/ anſchlag. 132
Graff von Burgundi Carolus V. 141.175
die Grafſchafft Burgund dem Künig in Franckreich zum Heurat zu verſprochen. 39
Jacob Graff zu Caſtalda. 278
Der Graffen zu Caſtell anſchlag. 67. 129
Georg Graff zu Caſtell. 280
Heinrich Graff zu Caſtell. 280
Clemen der Vier Grafſchafften etwe. 18
Emich Graff zu Leiningen und Dagspurg/ Herr zu Cayppermont. 279
Sebaſtian von Dhaun/ Graff zu Falckenſtein/ Herr zum Oberſtein. 279
der Graffen zu Deckelburg anſchlag. 68. 134
Chriſtian Graff zu Oldenburg und Delmenhorſt. 281
Wilhelm Graffe von Naſſau / etc. von Dieg / etc. 222
der Graffen von Dieſſholz anſchlag. 67
Graff Friderichs zu Diffolt anſchlag. 134
Graff Chriſtoffs zu Thengen Anſchlag. 131
der Graffen von Dungen Anſchlag. 67
der Graffen zu Eberſtein Anſchlag. 67. 131
Otto Graff zu Eberſtein. 278
Philips Graff von Eberſtein. 281
Ulrichs Graffen von Eberſtein und Falckenſtein Anſchlag. 67. 132
der Graffen von Egmonde und Eyſelſtein Anſchlag. 67. 135
Lamoral von Egmund / Printz von Gravern. 277
die von Egmunde habende das Herzogthumb Gelern wider recht thätlich eingenommen. 58
der Graffen von Hohenaſenburg Anſchlag. 67
Georg Graff von Eyſenburg. 279
Heinrich Graff von Eyſenburg/ Herr zu Büdingen. 279
Graff Johans und Antonis von Eyſenburg zu Büdingen Anſchlag. 132
Ludwig von Eyſenburg/ Graff zu Büdingen. 279
Philips von Eyſenburg/ Graff zu Büdingen. 279
Reinhart von Eyſenburg/ Graff zu Büdingen. 279
Wolff Graff von Eyſenburg. 279
der Graffen von Niderayſenburg Anſchlag. 67
Gerlach Herr zu Eyſenburg/ Keyſ. Majeſt. Hoffrath. 51
Gerlachs Herren zu Niderayſenburg Anſchlag. 133
Heinrich Graff zu Eyſenburg. 28.
Johan Graff zu Eyſenburg und Grenſaw. 279
Die Graffen von Niderayſenburg werden vom Churfürſten zu Trier außgezogen. 135
Eberhart Graff von Erbach. 279
Eberhart Graff zu Erbach Großhoffmaiſter zu Heidelberg. 194
Eberharts und Balcins Schencken zu Erbach anſchlag. 130
Georg Graff von Erbach der Jünger. 279
Graff Salamin zu Erbach. 193
Baiern Graff von Erbach. 279
der Graffen von Erbach anſchlag. 67
Sebaſtian von Dhaun / Graff zu Falckenſtein/ Herr zum Oberſtein. 279
Graff Ulrichs von Eberſtein/ Graffen zu Falckenſtein anſchlag. 67. 132
Hieronymus Falleus ein Graff. 278
Saltzgirra Graff von Ferraria. 170
der Graffen von Fürnenberg anſchlag. 67
Chimo Graffen zu Firnberg/ und Herren zu Zimerauff/ anſchlag. 134
Graff Philips von Birnberg anſchlag. 134
Grafſchafft Flandern. 215.220
Graff von Flandern Carolus V. 141. 175
Gubernator/ Preſident und Rabt in Flandern. 148
die Grafſchafft Flandern dem Keyſer rebellisch. 40
Grafſchafft Flandern vom Franzoſen verhergt. 37.40
Flandern dem H. Reich ohne mittel zuſtehend/ hat der Franzoß zum dritten theil eingenommen. 53
der Graffen von Frieſlande anſchlag. 67. Such Oſtfrieſland.
Ludwig und Herman Graffen von Froburg. 170
Graff Friderichs zu Fürſtenberg anſchlag. 131
Heinrich Graff von Fürſtenberg. 280
der Graffen von Fürſtenberg anſchlag. 67
Beſitzern der Grafſchafft Fürſtenberg anſchlag. 67
der Graffen von Gengen anſchlag. 67
Hans Berat / Graff und Herr zu Geraſtein. 280
der Graffen von Geraw anſchlag. 67. 135
der Graffen von Gleichen anſchlag. 135
Bernhart Graff von Gleſ/ Biſchoff zu Trient. 99
der Graffen von Glch anſchlag. 67
Ludowig Marggraff zu Brandenburg/ ꝛc. Grave zu Gorz/ ꝛc. 21
Sebaſtian Graff zu Gmenſtein. 278
Albrecht Graff von Nabſpurg. 170
Beſitzer der Grafſchafft Hachiburg anſchlag. 67
der Grauen von Hage anſchlag. 63. 130

Digitized by Google

Graff von Hanaw/ Herr zu Münzenberg. 133
Graff Philips von Hanaw/ Herrn zu Lichtenberg anſchlag. 67. 132
der Graffen von Hanaw anſchlag. 67
die Graven von Hanaw ziehent auß die Statt Gelnhauſen mit ſampt dem Pfaltzgraffen. 135
der Graven von Hardeck anſchlag. 67. 330
Beſitzers der Grafſchafft Haſtburg anſchlag. 67. leg. Hachburg.
Barthold Graff von Heilgenberg. 168
Feltz Graff zu Werdenberg und zum Heiligenberg. 51
Georg Graff zu Werdenberg und zum Heilgenberg. 25. 28
Hug Graff zu Werdenberg und Heilgenberg/ ꝛc. 31
der Graffen von Helffenſtein anſchlag. 67
Eberhart Graff von Helffenſtein. 168
Georg Graff von Helffenſtein. 278. 281
Ludwig Graff zu Helffenſtein der Jung. 25
Schaſtian Graff zu Helffenſtein. 280
Graff Ulrichs zu Helffenſtein anſchlag. 131
Grafſchafft Hennegaw. 215. 216
Großballiff im Henegaw. 148
Wernher Graff von Herenberg. 171
Aurhoni Graff zu Hochſtraten. 280
Albrecht Graff zu Hohenloe. 280
Graff Albrechts und Jörgen von Hohenloe anſchlag. 67
Graff Albrechts/ Graff Georgs und Graff Wolffen zu Hohenloe anſchlag. 129
der Graffen von Hoyen anſchlag. 67
Graff Jobſts zu Hay anſchlag. 134
Statthalter und Radt in Hollant. 148
Johan Graff zu Holſtein und Schauenburg. 51
der Graffen von Honſtain anſchlag. 67
Graff Ernſten von Honſtein anſchlag. 135
Graff Leons von Honſtain anſchlag. 135
Wilhelm Graff von Honſtein. 280
der Graffen von Horn anſchlag. 67. 135
Floris Graff von Horn/ Almiral in Niderlanden. 281
N. Graff von Kazenelnbogen. 171
Wilhelm Graff zu Cazenelnbogen. 187
Günther Graff von Keſſerburg. 170
der Grafſchafft Kirchberg Inhaber anſchlag. 131
Graff Eberharts von Künigſtein/ Herrn zu Epſtein anſchlag. 132
Ludwig Graff von Königſtein. 278
der Graffen von Stolberg und Königſtein anſchlag. 67
Wernher Graff von Kyburg. 170
Caſpar Graff von Larron. 278
Beſitzers der Grafſchafft Larin anſchlag. 67
Wilhelm Graue von Naſſaw/ ꝛc von Leerdam/ ꝛc. 222
Enuch Graff zu Leiningen und Dachspurg/ Herr zu Cappermont. 279
Graff Emichs und Engelharts von Leiningen Gebrüder anſchlag. 132
Graff Hans Heinrich zu Leiningen. 193
Heinrich Graff von Leiningen. 279
Graff Schweickharts von Leiningen anſchlag. 67
Graff Weickers von Leiningen anſchlag. 133
der Graffen von Leiningen/ Herrn zu Weſterburg anſchlag. 67
der Graffen von Leißnegk anſchlag. 67. 135
Albrecht Graff von Löwenſtein. 280
Graff Ludwigs und Friderichs zu Löwenſtein anſchlag. 131
Ludwig Graff zu Löwenſtein. 278
der Graffen zu Löwenſtein anſchlag. 67
der Graffen von Lippa anſchlag. 67
Graue zu Loen der Biſchoff von Lütich. 99
Gerhart Biſchoff zu Lütig / ꝛc. Graff von Loz. 224
der Graven von Loſenſtain anſchlag. 67. 130
Graff Ludwigs und Friedrichs zu Loſenſtein Anſchlag. 131
Heinrich Graff von Lupfen. 280
Sigmund Graff zu Lupffen. 51
der Graffen zu Lupffen anſchlag. 67. 131
Walcher Graff von Lützelburg. 171
Claudius Trivults Graff zu Malſt. 278
Cuno Graff zu Manderſchied und Blanckenheim. 279
Dietrich Graff zu Manderſchiedt. 280
Graff Dietrichs/ Johans und Jacobs zu Manderſchidt anſchlag. 134
Ernſt von Manderſchiedt. 281
Herman Graff von Manderſchied und Blanckenh.im. 279
Johan Graff zu Manderſchied/ Scholaſter zu Cöln. 279
der Graffen von Manderſchiedt anſchlag. 67
Herr Ernſt Graff von Manßfeldt. 165
Hans Albrecht Graff von Manßfeld. 279
Hans Gebhart von Manßfeld/ Churfürſt und Ertzbiſchoff zu Cöln. 277
Johan Georg von Manßfeldt. 280
Phillips Graff zu Manßfeld. 280
der Graffen von Manßfeld anſchlag. 67. 135
Eberharts und Ruprechts von der Marck/ Herrn zu Arnberg/ anſchlag. 134
Ulrich Graff von Montfort. 280
Graff Wolffgangs und Hanſen zu Montfort anſchlag. 131
der Graffen von Montfort anſchlag. 67
der Graff von Montmaior / Gubernator in Sayhoy. 233. 234
Herman Graff zu Nemenar und Mörß. 279
Graff Wilhelms zu Mörß/ und Herrn zu Nadenach anſchlag. 134
Eberhart Graff zu Würtenberg und Mümpelgart der Elter/ ꝛc. 31
Georg Graff zu Nagarol. 278
N. Graff zu Nagarol. 281
Gubernator/ Preſident und Rath zu Namurs. 148
Adolff Graff zu Naſſaw. 280
Hans Graff von Naſſaw. 281
Hainrich Graff zu Naſſaw/ ꝛc. Geſandter an den erwehlten Keyſer in Spanien. 59
Heinrich von Naſſaw / Capitular Thumbherr zu Maintz und Trier. 279
Ludwig Graff zu Naſſaw. 280
Philips Graff von Naſſaw. 279. 280
Graff Wilberts von Naſſaw anſchlag. 29
Wilhelm Graue von Naſſaw. 222
der Graffen von Naſſaw zu Bilſtein anſchlag. 67

Digitized by Google

Graff Philips von Naſſaw Beilſtein anſchlag. 133

Graffen von Naſſaw zu Beilſtein werdent vom Churfürſten zu Cöln außgezogen. 135

Wilhelm Graff von Naſſaw/ Catzenelnbogen. 222

der Graffen von Naſſaw Predaw anſchlag. 67.135

der Graffen von Naſſaw zu Predaw und Dillenburg anſchlag. 67.135

Albrecht Graff von Naſſaw/ zu Dillenburg. 279

Graff Wilhelm von Naſſaw zu Dillenburg anſchlag. 134

der Graffen von Naſſaw zu Sarbrücken anſchlag. 67

Graff Johann Ludwigs zu Naſſaw und Sarbrücken anſchlag. 132

der Graffen von Naſſaw zu Sarbrück Wilburg anſchlag. 67

Graff Philips von Naſſaw zu Arelburg anſchlag. 133

der Graffen von Naſſaw zu Sigen anſchlag. 29

Adolff Graff zu Naſſaw / Herr zu Wißbaden. 51

Graff Philips von Naſſaw zu Wißbaden anſchlag. 132

der Graffen von Naſſaw zu Wißbaden anſchlag. 67

Chriſtoff Ladislaus Graff zu Mellerburg. 279

der Graffen von Newenahr anſchlag. 67.133

Herman Graff zu Neuenar und Möerß / Erbhoffmeiſter des Ertzbiſtums Cöln. 279

Herman Graff von Neuenar und Möerß der Jünger. 280

die Graffen von Newenar werdent von Churfürſten zu Cöln außgezogen. 135

Graff Philips von Oberſtein/ Herrn zu Ortingen anſchlag. 67.132

Friderich Graff von Oetingen. 280

Loch Graff zu Oetingen. 281

Ludwig Graff zu Oetingen. 280

Wolff Graff zu Oetingen. 281

der Graffen zu Oetingen anſchlag. 67.131

Chriſtian Graff zu Oldenburg und Delmenhorſt. 281

Chriſtoff Graff von Oldenburg. 279. 281

Dietrich von Altenburg/ Graff zu Balgen/ Hochmeiſter in Preuſſen. 178

Johann Graff von Oldenburg. 280

Graff Johanns zu Oldenburg anſchlag. 134

der Graffen von Oldenburg anſchlag. 67

Joachim Graff von Ortenburg. 280

der Graffen von Ortenburg anſchlag. 68.130

die Graffen von Ortenburg werdent von Hertzogen in Bayern außgezogen. 136

Chriſtoff Graff zu Oſtfrießlandt. 279

Exart Graff und Herr zu Oſtfrießland. 280

Graff Heinrichs in Oſtfrießland anſchlag. 134

der Graffen von Oſtfrießlandt anſchlag. 67

der Graffen von Rapin anſchlag. 135

die Grauen von Rapin werdent vom Churfürſten zu Brandenburg außgezogen. 136

der Graffen von Neſſerſcheidt anſchlag. 67.133

Johann Graff von Neupolztirchen. 281

der Graffen zu Rheineck zu Lorch anſchlag. 129

Graff Phillips von Rheineck anſchlag. 67

Reinhart Graff zu Rheineck. 51

der Herren von Rhenecken anſchlag. 133

Herren zu Rhineck werdent vom Churfürſten zu Cölln außgezogen. 135

der Rheingraffen anſchlag. 67. 132

der Graffen von Rheinſtein anſchlag. 67.135

der Graffen von Nimberg anſchlag. 68

Graff von Oberſtein zu Nytingen. 67

der Graffen von Sain anſchlag. 67

Georg von Seyn/ Graff von Wittgenſtein/ Aſſterdechant zu Cöln. 277.279

Heinrich Graff zu Seyen/ Chorbiſchoff zu Cöln. 279

Graff Johanns von Sain anſchlag. 134

Ludwig Graff von Seyn/ Graff zu Witgenſtein. 279

der Graffen von Salm anſchlag. 67. 132

Johan Graff zu Salm. 280

Graff Reinharts und Jorgmans von Salm anſchlag. 67

Saphoy der vier Grafſchafft eine. 18

Amedeus Graff zu Saphoy. 174

Johan Ludwigs von Naſſaw/ Graff zu Sarbrücken anſchlag. 132

Campanien oder Schampanien dem H. Reich ohne mitel zuſtehent/ hat der Frantzoß eingezogen. 53

der Gubernator in Schampanien. 92

die Grafſchafft Schabieys in Saphoy. 236

Moritz Schlick / Graff zu Baſſano. 278

Graff Georgs von Schamberg am Land an der Ens anſchlag. 130

der Graffen von Schomburg anſchlag. 67

Graff Wilperts von Schawenburg anſchlag. 29

Johan Graff zu Holſtain und Schawenburg. 51

der Graffen von Schaumburg und Gemen anſchlag. 67.134

der Graffen von Schinen anſchlag. 67

Heinrich Graff von Schleinis. 278

Schwartzenburg der vier Grafſchaffe eine. 18

Albrecht Graff von Schwartzenburg. 280

Graff Franzen von Schwartzenburg anſchlag. 67

Günthers deß Eltern/ Günthers deß Jüngern / und Hans Heinrichs/ Graffen zu Schwartzenburg/ anſchlag. 135

Günther Graff von Schwartzenburg. 281

Hans Günther Graff von Schwartzenburg. 279. 281

Heinrich Graff von Schwartzenburg. 170

Graff Johans von Schwartzenburg Erben anſchlag. 130

N. Graff von Schwartzenburg. 278

Wilhelm Graff zu Schwartzenburg. 280

der Graffen von Schwartzenburg anſchlag. 67

Conrad Graff von Solms/ und Herr zu Mintzenberg. 279

Ernſt Graff von Solms. 279

Graff Philips und Graff Barthars von Solms anſchlag. 133

der Graffen von Solms anſchlag. 29. 67

Inhabere der Sommenbergiſchen gilter anſchlag. 131

Hertzog Hans/ Graffen zu Spanheim anſchlag. 65.132

der Hertzogen von Bayrn zu Spanheim anſchlag. 65
der Graffen von Spiegelberg anſchlag. 68. 134
Graff Arnoldts zu Steinfurt anſchlag. 134
der Graffen von Steinfurt anſchlag. 67
Albrecht Georg von Stolberg. 280
Graff Baren von Stolburg anſchlag. 135
der Graffen von Stolberg und Königſtein anſchlag. 67
Albrecht Graff von Sultz. 280
Graff Rudolffs zu Sultz anſchlag. 131
der Graffen von Sultz anſchlag. 67
der Graffen von Temang anſchlag. 67
die Grafſchafft Tſchartoloes in Burgund dem Künig von Franckreich zum Heiratgut verſprochen. 39
Georg Graff von Tübingen. 280
der Graffen zu Thübingen anſchlag. 131
der Graff zu Tyrol iſt Vogt über die Biſtumb Agicy / Trient und Brichſen. 21
Ludowig Marggraff zu Brandenburg/ ꝛc. Graffe zu Tyrol/ ꝛc. 21
der Graffen von Badde. Herrn zu Demichen anſchlag. 67
Hertzog Wolffgang und Georg Hans/ Graffen zu Veldentz. 190
Hertzog Ludwigs/ Graffen zu Veldentz anſchlag. 132
Wilhelm Graff von Naſſaw/ ꝛc. von Vianden/ ꝛc. 222
Franz Graff zu Waldeck. 280
Philips Graff zu Waldeck. 51
Graff Philips und Heinrichs von Waldeck anſchlag. 133
der Graffen von Waldeck anſchlag. 67
die Graffen von Waldeck werdent von Heſſen außgezogen. 136
Ernſt Graff von Wefſeck. 168
Conrad Graff von Werdeck. 168
Rudolff Graff von Werdich. 171
Graff Chriſtoffs zu Werdenberg anſchlag. 131
Felix Graff zu Werdenberg und zum Heiligenberg. 51
Georg Graff zu Werdenberg und zum Heiligenberg. 25. 28
Hug Graff zu Werdenberg und Heiligenberg des Schwäbiſchen bunds Hauptman. 31
Beſitzern der Grafſchafft Werdenberg anſchlag. 67
der Graffen zu Wertheim anſchlag. 129
Graff Michels von Wertheim anſchlag. 67
Graff Thuons von Weſterburg anſchlag. 133
der Graffen von Weſterburg und Leiningen anſchlag. 67
Anthoni Graffen zu Widemont. 116
Friderich Graff von Wida / Chürfürſt zu Cölin. 277
Graff Johans zu Wiedt/ und Herrn zu Runckel anſchlag. 134
der Graffen von Waldenſelß anſchlag. 135
Eberhart Graue zu Wirtenberg und Mümpelgart der Elter/ deß Schwäbiſchen Bundes Feldthauptman/ und Key. May. Rath. 31
Eberhart Graff zu Wirtenberg der Elter / in Bayeriſcher Handlung Deputatus. 32
Graff Eberharts von Wirtembergs anſchlag. 29
Adolff Graff zu Naſſaw / Herr zu Wißbaden. 51
Graff Philips von Naſſaw zu Wißbaden anſchlag. 132
der Graffen von Naſſaw zu Wißbaden anſchlag. 67
der Graffen von Witgenſtein anſchlag. 68
Georg von Seyen/ Graff von Witgenſtein. 277. 279
Ludwig Graff von Seyen / Graff zu Witgenſtein. 279
Graff Wilhelms von Witgenſtein anſchlag. 133
die Grauen von Witgenſtein werdent von Heſſen außgezogen. 136
der Graffen von Wundsdorff anſchlag. 135
Beſitzer der Grafſchafft Winſdorff anſchlag. 68
Zůi der vier Grafſchafften eine. 18
Graff von Zollern deß H. Reichs Erbkammerer. 268
Carl Graff von Zollern. 278
Carl Graff von Zolrn/zu Hohenzolern/ deß H. Römiſchen Reichs Erbkammerer. 281
Graff Caries von Zollern anſchlag. 67
Eytel Friderich Graff zu Zollern/ Key. May. Rath. 31. Hoffmaiſter. 51
Graff Joachims und Graff Frantzen Kinder zu Zollern anſchlag. 131
der Graffen von Hohenzollern anſchlag. 67. 131
der Graffen von Zimmern anſchlag. 67. 131

Von Griechen und Griechenlande.

alle Griechiſche Landt vom Türcken beſeſſen. 56

Von guten Wercken.

Gute Werck/ warumb die erfordert werden. 203
der Gutten werck der München machen uns ihr Brüderſchafft theilhafftig. 24

Von Gwalt und Violentzen.

daß man mág Gewalt mit gewalt vertreiben. 6

H.

Von Heerfarten / Expeditionen und Feldzügen.

ein Heerfart und Expedition wider die Türcken mit gantzer gemainer Chriſtenheit zuthun / erbieten ſich die Stend deß Reichs. 50

Von Heyden und Unglaubigen.

der Heyden und Unglaubigen in Hiſpanien Einfall. 95.

Von Heilthumb und Reliquien.

Heilgthumb under den regalien und kleinoten deß H. Reichs. 21

Von der H. Schrifft.

die H. Schrifft wird von Bäpſtiſchen genant Materia litis. 202
der Bapſt underwindt ſich der Heiligen Gſchrifft den gewalt zugeben/ und dieſelben nicht von der Heiligen Gſchrifft zunemen. 7
Such Gottes Wort.

Von Herren und Herrſchafften.

Herren und Herrſchafften: Beſthe Fürſten und Fürſtenthumb.

Von Hertzogen und Hertzogthumben.

die vier Hohen Hertzogthumb im Reich. 17

Von Hertzogen deß H. Reichs/ ſo viel deren hierinn gedacht wirde.

Hertzog von Alba. 188. Iſt Spaniſch.
Acolie die Inſeln von Venedigern eyngenommen. 70
Philips Hertzog zu Arefort. 281
Antoni Hertzog zu Bari. 116
Her-

Digitized by Google

Hertzog von Beheim iſt ein Churfürſt und deß H. Reichs Ertzſchenck. 17
Beyern der vier Hohen Hertzogthumb eins. 17
Ober und Nider Beyern. 45. 47. 48
Albrecht Hertzog in Beyern. 277
Hertzog Albrecht von Beyern wird mit dem Keyſer der Statt Regenſpurg halben vertragen. 30
Hertzog Albrecht auß Beyern ſtelt dem Reich die Statt Regenſpurg wider zu. 31. 32
Hertzog Albrecht aus Beyern nimpt Keyſer Friderichs Tochter zu der Ehe. 31. 32
Anna Hertzogin in Beyern / geborne Ertzhertzogin. 277
Chriſtoff und Wolffgang Gebrüder Pfalzgrauen bey Rhein / Hertzogen in Beyern werdene in gütern durch H. Albrechten eyngenommen / reſtituirt. 32
Eliſabetha Hertzogen Ruprechts in Beyern hinderlaſſene Wittib. 46.
Ernſt Pfalzgrave bey Rhein / Hertzog in Ober und Nider Beyern / Adminiſtrator deß Stiffts Paſſaw. 122
Hertzog Friderich Pfalzgraff bey Rhein und Hertzog zu Beyern / Vormunde ſeines Bruders Hertzog Ruprechts Kindern. 45. 46. 47
Hertzog Friderich von Beyern Pfalzgraff in verbung der Lehen deß Hauß Oſterreichs. 126. 129
Hertzog Jörgen von Beyern tödtlich abgang / und ſpann über ſeine verlaſſene Fürſtenthumb und Landeſchafften. 45. 46. 47
Ludewig Hertzog in Beyrn / ꝛc. Marggraff zu Brandenburg und Luſin / deß H. Röm. Reichs Obriſt Kamerer / ꝛc. 21
Ludwig Hertzog in Beyern. 168
Hertzog Otheinrich von Beyrn Pfaltzgraff. 126. 129
Hertzen Otheinrichs von Beyern Gemahel. 129
Hertzog Otheinrich und Hertzog Philips in Beyern weyland Hertzog Ruprechten Söhn. 45. 46. 47
Hertzog Wilhelms und Ludwigs zu Beyern anſchlag. 130
Hertzog Wilhelm von Beyern zeucht auß Hertzog Wolffgang von Beyern. 136
Hertzog Wilhelms von Beyrn Gemahel. 129
Hertzog Wolffganas und Hertzog Chriſtoffs von Beyern anſchlag. 28
Hertzog Wolffgang von Beyern wird von Hertzog Wilhelmen außgejagen. 136
Hertzog Albrechts von Beyern zu München anſchlag. 29
deß Hertzogen vom Beyern zu Neuenmarck anſchlag. 29
Hertzog Georg Pfalzgraff / ꝛc. zu Zweybrück. 277
deß Hertzogen von Zweybrücken anſchlag. 65
Hertzog Georg / Pfalzgraff / ꝛc. zu Simmern. 277
deß Hertzogen von Beyern zu Spanheim anſchlag. 65
Hertzog Hans von Beyern zu Spanheim anſchlag. 132
Hertzog Ludwigs von Beyern zu Veldentz anſchlag. 132
Such Pfalzgraffen.
Wilhelm Hertzog zu Gülch und Berg. 51
Wilhelm Hertzog zu Gülch Cleue und Bergen. 224. 277
Hertzog Hans zu Gülch und Berg anſchlag. 114
Hertzogthumb Brabant. 34. 38. 43. 215. 216
Maximilian Röm. König / ꝛc. Hertzog zu Brabant / ꝛc. 46
Hertzog von Brabant Carolus V. 141. 175
Canzler und Rabt deß Hertzogthumbs Brabant. 148
Braunſchweig der vier hohen Hertzogthumb eins.
Ernſt Hertzog von Braunſchweig. 281
Ernſt Hertzog zu Grubenhagen und Braunſchweig. 277
Hatmich der Elter und Hatmich der Jünger / auch Erich Hertzogen zu Braunſchweig und Lünenburg. 51
Hertzog Heinrich von Braunſchweig. 128. 129
Hertzog Heinrichs von Braunſchweig anſchlag. 29
Hertzog Heinrich von Braunſchweig. 278
eins Hertzogs von Braunſchweig Elteſter bey den Regalien deß Heil. Röm. Reichs. 21
Friderich Hertzog zu Brieck. 175
das Hertzogthumb Britannien wolt Keyſer Maximilian dem Heiligen Reich einleiben. 87
das Hertzogthumb Britannien ward der Kron Franckreich nit underworffen / ſonder verrätterlich umbtruckt. 34. 35. 36
Anna Hertzogin zu Britannien von dem König auß Franckreich betrogen 41. entführet und mit gewalt zu ſeiner Ehe getrungen. 41
Anna Hertzogin zu Britannien Keyſer Maximilian verſprochen. 34.
ſein Gemahl. 38. 40
Streit vom Hertzogthumb Britannien / ob es dem König zuſtehe. 40
Hertzog Franciſc zu Britannien. 34. 35
Franz Hertzog in Britannien vom Frantzoſen geraubt. 59. 60
Franciſcus Delphin zu Vienne / Hertzog in Britannien / ꝛc. 139
das Hertzogthumb Gullien dem H. Reich ohne mittel underworffen / hat der Frantzoß underſtanden under ſich zubringen. 58
Hertzog zu Gullion der Biſchoff von Lüttich. 99
Gerhart Biſchoff zu Lüttich / Hertzog zu Gullion. 224
der Hertzog von Burbon Cardinal. 55. iſt Frantzöſiſch.
der Hertzog von Burbun beſitzet die Statt Nemps. 40. Frantzöſiſch.
das Hertzogthumb Burgund von dem Keyſer mit dem ſchwerdt dem Frantzoſen widerumb abgenommen. 54
das Hertzogthumb Burgund durch unrewe und verrätterey vom Frantzoſen eingezogen. 38
Maximilian Röm. Künig / ꝛc. Hertzog zu Burgund / ꝛc. 46
Maria Hertzogin zu Burgund vom Frantzoſen betrogen. 38
Hertzog von Burgund Carolus V. 141. 175
das Hertzogthumb Burgund Ertzhertzog Philipſen erworben. 54
deß Hertzogen von Burgund mit ſeinen Fürſtenthumben anſchlag. 65. 135
deß Hertzogthumbs Burgund Bündnuß und verehnigung mit dem Künig von Franckreich. 37
Antoni Hertzog zu Calabre. 116
Canelie die Inſel von Benedigern eingenommen. 70
Friderich Marggraff zu Brandenburg / Hertzog / ꝛc. der Caſſuben / ꝛc. 31
das Hertzogthumb Geldern dem H. Reich ohne mittel underworffen vö dem Frantzoſen eingenommen 53
das Hertzogthumb Geldern in ſchwy zunemmen Bändtnuß. 92
das Hertzogthum Geldern wem es rechtlich zuſtehe. 63
das Hertzogthumb Geldern hat Hertzog Karle von Burgund vom Hertzogen vom Gülch erkaufft. 58

Digitized by Google

Herzog von Geldern durch den Röm. Künig bekriegt. 57
Herr Karle von Egmunde hat zu dem Herzogthumb Geldern kein gerechtigkeit gehabt. 58. 63
die von Egmunde habent das Herzogthumb Geldern wider recht thätlich eingenommen. 58
dem Herzogen von Geldern kompt der Franoß zu hilff. 58
Carle von Egmont vermainter Herzog zu Geldern vom Keyser verbant. 63
das Herzogthumb Geldern wird vom Keyser dem Röm. Künig Maximilian verlihen. 58
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herzog zu Geldern/ ꝛc. 46
das Herzogthumb Geldern wird vom Röm. König ihrem Sohn dem König zu Castilien verlihen. 58. 63
Herzog von Geldern Carolus V. 141. 175
der Herzog von Gülch verkaufft das Herzogthumb Geldern. 58
Statthalter/ Cantzler und Rath deß Herzogthumbs Geldern. 148
Herzoge zu Grubenhagen. Sich Braunschweig.
Wilhelm Herzog zu Gülch/ Cleue und Bergen. 51. 277. 224
Herzog Hans zu Gülch und Berg anschlag. 134
der Herzogen von Gülich und Cleue anschlag. 65
d. ß. Herzogen von Holstain anschlag. 65
Herzog Friderichs von Holstain anschlag. 135
Georg Herzog zu Jegersdorff. 175
in Kärndten Erbkämmerer die von Dietrichstein. 278
Ludowig Marggraffe zu Brandenburg/ ꝛc. Herzog in Kernden/ ꝛc. 21
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herzog zu Kernten/ ꝛc. 46
Franz Herzog zu Lawenburg. 264. 265. 266. 277
das Meisterthumb in Liſtland ein Lehen vom H. Reich. 151
Fünff Bistumb in Liſtland dem H. Reich underworffen. 151
Friderich Herzog zu Lignitz. 175
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herzog zu Limburg/ ꝛc. 46
Statthalter deß Hertzogthumbs Limburg. 148
Hertzog von Limburg Carolus V. 141. 175
Georg Hertzog der Cassuben. 175
Joachim Marggraff zu Brandenburg/ ꝛc. der Cassuben/ ꝛc. Herzog/ ꝛc. 51
das Herzogthumb Cleue wirde vom Franzosen angefochten. 42
Herzog Hanß zu Cleue und Marck anschlag. 134
Wilhelm Herzog zu Gülich/ Cleuen und Bergen. 224. 277
der Herzogen von Gülich und Cleue anschlag. 65
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herzog zu Crain/ ꝛc. 46
Crechte die Insel von Venedigern eingenommen. 70
Herzog zu Cuiaw dem Keyser underthan. 169
Conrad Herzog zu Maſaw und Cujaw. 163. 168
das Delphinat dem H. Reich ohne mittel zustehend hat der Franoß an sich gezogen. 53
Karle Delphin/ und hernach Künig in Franckreich. 39
Franciscus Delphin zu Wienne/ Herzog in Britannien/ ꝛc. 139
deß Herzogen der Diemarſen anschlag. 65
Carle Herzog zu Engolene. 139. ist Frantzösisch.
Herzog zu Engern der Bischoff zu Cölln. 97
Herzog von Ferrar ein Reichs-Fürst vom Franzosen beschätzt. 60. 64
der Herzog von Ferrar kompt dem Keyser in eygner person zuhilff. 94
Herzog von Ferrar vom Bapst überzogen. 94
Alphonſus Estenſis Herzog zu Ferrar. 178
Cosmus Medices Herzog zu Florentz. 278
Friderich Bischoff zu Würtzburg/ und Hertzog in Francken. 277
Großherzogthumb Littaw. 175
das Herzogthumb Littaw von dem Teutschen Orden an das H. Reich gebracht. 164
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herzog zu Loteringk/ ꝛc. 46
Herzog von Lothrick Carolus V. 141. 175
Lothringen der vier Hohen Herzogthumb eins. 17
das Herzogthumb Lothringen ein ausſerſt glied deß Reichs wird vom Franzosen an sich gezogen. 42
Herzog Antonis zu Lothringen Mandat wider die Evangelischen. 116
Christiana Hertzogin zu Lottringen/ geborne Königin auß Dennemarck. 277
Carl Herzog zu Lotteringen. 277
Renea Herzogin von Lotteringen. 277
Herzog von Lothringen Inhaber der Herrschafft Planckenberg. 132
deß Herzogs von Lothringen anschlag. 29. 132
Herzog Ott von Lünenburg. 277
Haimrich/ Haimrich der Jünger und Erich Herzogen zu Braunschweig und Lünenburg. 51
daß Herzogthumb Lützemburg dem H. Reich zugehörig und underworffen. 92
das Herzogthumb Lützemburg dem Reich zuſtehent wird vom Franzosen angefochten. 42
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herzog zu Lützemburg/ ꝛc. 46
Hertzog von Lützemburg Carolus V. 141. 175
Statthalter/ Presidenten und Radt deß Hertzogthumbs Lützemburg. 148
Herzog von Mantua ein Reichs fürst vom Franzosen beschätzt. 60. 64
Guilhelm Gonzage Hertzog zu Mantua. 278
Herzog Hans zu Cleve und Marck Anschlag. 134
Herzog zu Maſaw dem Keyser underthan. 169
Fürst aus der Maſaw. 176
Conrad Hertzog zu Maſaw und Cujaw. 163. 168
deß Herzogen von Maſſa anschlag. 66
der Herrog von Meckelnburg. 264
Johan Albrecht Herzog zu Meckelnburg. 187. 277
Herzog Hans Albrecht von Meckelburg zu Ritter geschlagen. 267
Hainrich Herzog zu Mecheiburg. 1
das Hertzogthumb Meyland als Lehen dem H. Reich zuſtehent. 63
Hertzogthumb Meyland dem Künig in Franckreich zu Lehen gegeben. 88
den Spann umb das Hertzogthumb Meyland begert der Franzoß an die Churfürsten zuentrichten. 137. 138
Zu dem Hertzogthumb Mayland hat der Künig von Franckreich kein Recht noch Erbschafft. 62
das Hertzogthumb Meyland hat der Künig in Franckreich zu einem Lehen von den Teutschen empfangen. 52. 53. 137. 138. 88
das Hertzogthumb Meyland von dem Franzosen wider recht behalten. 53
das Hertzogthumb Meyland/ und deß Heiligen Reichs Stende daſſelbig mit gewalt zu erobern beſchwertnuß. 88
deß

Digitized by Google

deß Hertzogthumbs Meyland jährlich Tribut dem Keyser schuldig. 53
Hertzog Ludwig von Meyland vom Frantzosen verjagt. 53. gefangen. 59
Philips König von Spanien/ ꝛc. Hertzog von Mayland. 215. 224
Hertzog von Monferrat ein Reichs-Fürst vom Frantzosen beschätzt. 60.64
Saphoyisch Krieg wider Monferrat. 244
Carl Hertzog von Münsterberg. 277
Hertzog Karl von Münsterberg zu Ritter geschlagen. 267
Heinrich Hertzog zu Orliens. 139. ist Frantzösisch.
der Hertzog von Orliens von dem König gefangen. 37
der Hertzog von Orliens besiehlt die Statt Reyms. 40
der Hertzog ein in Oesterreich Lehenge-wandt und kleinoter. 96
Sanct Karle Hertzog in Oesterreich. 96
Lupold Hertzog zu Oesterreich und Steir. 171
Herr Johann von Austria. 224
Gubernator in Niderland. 228
Großhertzogthumb Preussen. 175
Preussen von Alters dem H. Reich zustendig. 163. 169
das Hochmeisterthumb Preussen sey ein Lehen vom H. Reich. 149. 150. 157. ꝛc.
das Land zu Preussen gehöre der Cron Polen/ und nicht dem Röm. Reich 152. ꝛc.
Preussen von dem König in Polen zu einem Hertzogthumb gemachte und Marggraff Albrechten/ Georgen/ Casimir und Johan von Brandenburg verliehen. 177
Länder/ Stett/ Schloß und Flecken deß Hertzogthumbs Preussen. 177
Georg Hertzog in Preussen. 175
Georg Hertzog in Pommern. 175
Hertzogs Georgs von Parmin zu Pommern anschlag. 134
Friderich Marggraff zu Brandenburg/ Hertzog zu Pommern/ ꝛc. 51
Joachim Marggraff zu Brandenburg/ ꝛc. Hertzog zu Pommern/ ꝛc. 51
deß Hertzogen von Pommern Gesandter auff der Wahl. 277
Pommerische Herrschafften dem Teutschen Orden zustehent. 171
Großhertzogthumb Reussen. 175
Georg Hertzog zu Rotenbar. 175
Sachssen der vier Hohen Hertzogthumb eins. 17
Hertzog zu Sachssen. 170
Sachssen durch wen zum Römischen Reich gebracht. 15
Hertzog von Sachssen ist ein Churfürst und deß H. Reichs Ertzmarschalck. 17
deß Saxen Vicariat/ wie weit sichs erstrecke. 257
Hertzog Albrechts von Sachssen anschlag. 29
Anna Churfürstin zu Sachsen/ geborne Königin auß Dennemarck. 277
Augustus Churfürst / Hertzog zu Sachssen. 277
Friderich Hertzog zu Sachssen/ Landtgraff in Thüringen und Marggraff zu Meichssen/ deß H. Röm. Reichs Ertzmarschalck. 51
Friderich Hertzog zu Sachsen/ ꝛc. deß H. Römischen Reichs Churfürst/ Vicary und Verweser. 97. 98
Hertzog Friderichs von Sachssen Churfürsten anschlag. 29
Hertzog Georgs in Sachssen und seiner zween Brüder anschlag. 134
Hertzog Hans Churfürst zu Sachsen. 126. 127. 129
Hertzog Hans von Sachssen Churfürsten anschlag. 134
Johann Hertzog zu Sachssen/ Landtgraff in Thüringen und Marggraff zu Meichssen. 51
Hertzog Johann Friderichs zu Sachssen gefengniß. 189
Hertzog Jörg von Sachsen. 126. 129
Mauritii Hertzog zu Sachssen/ deß H. Röm Reichs Ertzmarschalck. und Churfürst. 187. 188
deß Churfürsten von Sachssen anschlag. 65
die Jungen Herrn von Wehmar. 278
das Hertzogthumb Samogiten durch den Teutschen Orden an das H. Reich gebracht. 164
Hertzog von Saphoy/ Vicary deß Reichs und sein ampt. 237. 240
das Hertzogthumb Saphoy ein Lehen vom Reich. 238
Hertzog von Saphoy ein Reichsfürst vom Frantzosen beschätzt. 60.64
das Hertzogthumb Saphoy vom König in Franckreich widergegeben. 243
Hertzog von Saphoy hat kein VicariatsRechte über Bern/ Freyburg und Genff. 240
den Spann umb das Hertzogthumb Saphoy beyert der Frantzos an die Churfürsten zu entrichten. 137
Hertzog Carle von Saphoy seiner gerechtigkeit in der Statt Genff spolirt. 237
Hertzog Carolus Emanuel in Saphoy. 248
Carl Emanuel Hertzog zu Saphoy/ und seine Spänn mit Genff und Bern. 230
Hertzog Emanuel Philibert in Saphoy. 235. restituirt. 243
deß Hertzogen zu Saphoy anschlag. 66. 132
deß Saphoyers anschlag wider Bern. 235
deß Saphoyers fürhaben wider Genff. 238
Friderich Hertzog in Schlesien. 175
Georg Hertzog in Schlesien. 175
deß Hertzogen von Schleßwig anschlag. 65
deß Saphoyers Schwaben der vier Hohen Hertzogthumb eins. 17
Hertzog zu Simmern. Such Beyern.
Hertzog von Spolet. 170
Raynald Hertzog zu Grolet. 168
Friderich Marggraffe zu Brandenburg/ Hertzog zu Stetin/ ꝛc. 31
Georg Hertzog zu Stetin. 175
Joachim Marggraff zu Brandenburg/ Hertzog zu Stetin/ ꝛc. 51
Lupold Hertzog zu Oesterreich und Steir. 171
Herr Friderich Röm. Keyser/ ꝛc. Hertzog zu Steyr. 30
Maximilian Röm. König/ ꝛc. Hertzog zu Steyer/ ꝛc. 46
deß Hertzogen von Stormar anschlag. 65
Hertzog zu Teck. Such Würtemberg.
Hertzog von Termola/ deß Königs von Arragon Oberster. 94. ist Spanisch.
Nicolaus Hertzog von Vandemont. 277
deß Hertzogen und Herrschafft von Venedig Gesandte auf der Wahl. 278
Leonhardus Laurendanus Hertzog zu Venedig. 76. wird vom Bapst seins Hertzogthumbs beraubt. 78
der Hertzog/ Statt und Land Venedig in den Bann gethan. 76
Hertzog von Urbin vom Bapst gemacht. 94
Georg Hertzog der Wenden. 175

Friderich Marggraff von Brandenburg/ Hertzog/ ꝛc. der Wenden/ ꝛc. 31
Joachim Marggraff zu Brandenburg/ ꝛc. der Cassuben und Wenden Hertzog/ ꝛc. 51
Hertzog zu Westfalen der Bischoff zu Cölln. 97
Christoff Hertzog zu Würtemberg und Teck. 277
Eberhart Hertzog zu Würtemberg. 277
Hertzog Eberhart von Würtemberg zu Ritter geschlagen. 267
das Hertzogthumb Würtemberg wird Künig Ferdinanden zu Lehen gegeben. 126
Ferdinand Ertzhertzog zu Osterreich/ Hertzog zu Würtemberg/ ꝛc. 122. 124. 125. 126
Ferdinanden/ als Hertzogen zu Würtemberg/ Mandat wider die Evangelischen. 119
deß Hertzogen zu Würtenberg anschlag. 131
Hertzoge zu Zweybrück. Sucht Bayern.

Von Hewrat und Sponsalien.

Hewratsgebrauch under Fürsten. 32
Heurat oder Handschlag per verba de præsenti ist eine rechte Ehe. 40. welche zu zertrennen unchristlich ist. 42. der Bapst soll auch zu solchem mutwillen nicht dispensiren. 42

Von Hoch und Großmeistern der Ritter Orden.

das Meisterthumb in Leiffland ein Lehen vom H. Reich. 165. 166
Hochmayster zu Rhodis/ Cardinal. 56
Sucht Ritter: Item Johanniter Orden: Item Teutsch Orden.

Von Hohen Schulen/ Universiteten/ und Academien.

Hohe Schul zu Cöln hat Luthers Bücher verdampt. 117
die Universitet zu Löwen approbirt den Frieden in Niderland. 225
Hohe Schul zu Löwen verbiet die Lutherischen Bücher. 142
die Hohe Schul zu Löwen hat Luthers Bücher verdampt. 117
die Universitet zu Paris hat ihr Siegel an den Bundtbrieff zu Franckfurt gemacht thun hencken. 39
Hohe Schul zu Paris absolvirt den Künig von seinem Eyd der Keys. May. gethan. 62
Hohe Schul zu Paris hat Luthers Bücher verdampt. 117
die Universitet zu Paris ist durch die gantze Welt berümbt. 42. 43

Von der Hoffnung.

Hoffnung eines Christenmenschen auff die Gnade GOTtes soll gewiß seyn und ungezweiffelt. 203. 204

J.

Von Jungfrawen und ledigen Döchtern.

der ein Jungfrawen entführt/ wie der auff thurnieren gestraffet wird. 27
Jungfrawen und Frawen schänder oder schmächer vom Adel/ wie die auff thurnieren gestrafft werden. 27

Von Johanniter.

Such S. Johans Orden.

K.

Von Kampff/ Duelten und Zweyfechten.

Kampff der Soldaten verboten. 274

Von Kauffleuten/ Handelsmann/ und Gwerbschafften.

der Kauffleuten Gesellschafften soll der Keyser auffheben. 258

Vom Keyser und Keyserthumb.

der Keyser ist der Mond/ der Bapst die Sonn. 2
Keyserthumb ist nicht von dem Bapst auff die Teutschen transferirt worden. 14. sondern vom Keyser Anastasio. 14. und Zenone. 15
Keyserliche Regalia und Kleinot. 21
Ordnung einen newen Keyser zu erwehlen. 257
die Keyserliche Wahl soll zu Franckfurt geschehen. 257
Keyser soll auß Teutschem Blut erwehlt werden. 100. 101. 102. 103. 104
die Keyserliche Crönung soll zu Aach geschehen. 257. 260
Artickel die ein newer Keyser schweren muß. 257
Keyser ausserhalb Teutscher Nation gesessen soll sich in Teutschland begeben. 104
deß Keysers und Röm. Königs ampt. 98
Keyser ist das einige Haupt und Oberkeit im Reich. 196
der Keyser ist über den Bapst. 20
das Keyserthumb soll einig seyn/ und seyndt im underworffen alle Völcker der Welt. 19
der Keyser in weltlichen/ uñ der Bapst in geistlichen sachen/ seyndt Regierer über die gantze Welt. 19
der Nam Aller Christlichist gebürt allein dem Keyser und Röm. Künig 60
Keyser ist Obrister Gerhab der gemainen Christenheit. 46
Keyser soll Pater patriæ seyn. 63
Keyser soll deß Reichs nutz vor seinem und der seinigen eygen nutz fürdern. 59
Was Keyserliche Mayestat wider den Bapst zuerinnern. 284
Keyserthumb sol nicht erblich gemacht werden. 258
deß Keysers Constantins Ubergab. 4
deß Keyser Constantins Ubergab nichtigkeit. 10
Nicolai von Cusa Cardinals meynung von der Ubergab deß Keysers Constantin. 11
der Keyser soll trachten/ wie er das Bapstumb under seine Händ kriege. 95
Keyser soll die Christenheit beschirmen/ und den Heyden ihr Land wider abgewinnen. 100
Keyser hat vor Zeiten mit Briefen außgericht/ was jetzund durch die Reichsversamlungen geschicht. 85
Keyserthumb ist nicht deß Bapsts/ hats auch niemal gehabt. 14. 15
Keyser und Künig/ wie sie allweg von den Bäpsten verfolgt/ verunrewt und verrathen worden. 286
Keyser Karle der Groß ist ein geborner Teutscher gewest. 57
Keyser Friderichs deß Dritten fahrlessende sanfftmut und gedult wirdt tapfert. 43
Keysers Maximilians trefflichs erbieten gegē den Reichs Stenden/ die eroberten Künigreich/ Fürstenthumb und Herrschafften dem H. Reich zu einleiben. 87. 89. 90
dem Keyser wirdt von den Stenden hilff abgeschlagen. 84. 88. 91
Römisch Keyser oder Künig sollent keinen Stand deß Reichs betrüben ohne der Churfürsten Wissen und Willen. 57
Keyser mag kein Bündtnuß machen/ noch krieg anfangen/ ohn der Stend wissen und willen. 85
der Keyser soll keine Bündtnuß machen

chen ohn der Churfürſten Willigung. 258
Keyſer mag ſich wol mit deß Reichs Underthanen verbinden. 62
Nach dem Keyſerthumb ſtehet der Frantzoß. 42.43
Nach dem Keyſerthumb ſtrebent und ſtehent die Frantzoſen. 53.57.63. 64
Keyſer Karles hinderlaſſene Zierd bey den Regalien deß H. Röm. Reichs. 21
Keyſer Carle der Fünffe vom Bapſt zum Keyſerthumb befürdert. 104
Keyſer Karols deß Fünfften Crönung zu Aach. 260
Karolus Röm. Keyſer/ ꝛc. Dominator in Aſia & Africa. 141
die Keyſerliche Kron von König Maximilian anerbotten ſoll der Frantzoß abgeſchlagen haben. 54
Keyſerſtul auff dem Feld. 126
Beſitze/ Römiſcher König.

Vom Keyſerthumb in Orient.

Keyſerthumb Conſtantinopel iſt niemal den Bapſt erkent geweſt. 14. 15
das Keyſerthumb Conſtantinopel von den Benedigern dem Türcken verrathen. 71
Keyſerthumb Trabiſunt und Conſtantinopel vom Türcken eingenommen wie zuerobern. 56
wider den Keyſer zu Conſtantinopel ein Bäpſtlich ſchreiben. 1

Von Ketzern und Abergläubiſchen.

Ketzer und Abergläubiſche vom Adel/ wie die im Thurnier geſtraffet werden. 26
Arius der Ketzer verdampt. 106

Von Kirchen und Kirchengütern.

der Felß/ darauff die Chriſtlich Kirch gebawet/ ſol der Römiſch Stul ſeyn. 9
Abfall von der Römiſchen Kirchen warumb geſchehen. 197.207
Kirchenraub vom Adel/ wie die auff Thurnier geſtraft werden. 27
Kirchen das ſchatz unbillichen vorbehalten/ wie die auff Thurnieren geſtraffet werden. 27
Kirchen und Gothaußfürer/ wie die auff Thurnieren geſtraffet werden. 27
den halben theil der Kirchengüter dem Keyſer erlaubt im Krieg wider die mißglaubigen einzunemen. 140
die Römiſche Kirch beſtenigt recht/ darff aber keins halten. 5

Von Klag/ Klägern und Accuſation.

Kläger ſoll ſein klag erweiſen/ oder als unrecht widerruffen. 234

Von Kleidern und Habit.

Uberflüſſigkeit der Kleider an den vom Adel/ wie auff dem Thurnier/ hone zu ſtraffen. 27

Von Königen in gemein.

von dem Königlichen Standt/ Tugenden und Geberden. 255.256
Künige ſeind Gottes Statthalter auff Erden. 60
die Künigreich ſeynd nit der Bapſt. 14.15

Vom Römiſchen Reich.

Römiſcher König iſt allein Herr und rechter natürlicher Richter under ſpännigen Fürſten und Herren. 46.47
Römiſch König iſt Oberſter Gerhab Teutſcher Nation und der gantzen Chriſtenheit. 46
deß Römiſchen Königs Maximilian Crönung. 166.167
Künigliche Regalia und Kleinot. 21
der Röm. Künig H. Maximilian ſoll dem Frantzoſen die Keyſerliche Cron anerbotten haben/ wo er ſeinem Sohn zum Künigreich Caſtilien und Hertzogthumb Burgund helffe. 54
das Römiſch Reich ſey von den Griechen auff die Teutſchen durch die Frantzoſen gebracht. 157
das Röm. Reich iſt den Churfürſten ſo wol/ als den Keyſern oder Königen/ befohlen. 97
Such/ Keyſer: Item/ Reich.

Vom Germaniſchen oder Teutſchen Reich/ ſampt zugehörenden Königreichen.

in Germanien iſt Ertzkantzler der Biſchoff von Meintz. 17.57
Germanien oder Teutſchland haben die Römer nit gehabt. 15
Maximilian Erwehlter Römiſcher Keyſer/ ꝛc. Künig in Germanien/ ꝛc. 84
König von Germanien Carolus V. 141. 175
König von Behem iſt ein Churfürſt und deß H. Reichs Erzſchenck. 17
der König in Behem hat ſeine ſtimm und votum in der wahl gleich den andern Churfürſten. 98.100
Karl Röm. Künig/ und Künig zu Behem. 11
Ferdinand Künig in Behem. 122. 124.125.126
Ludwig König zu Behem/ Churfürſt und deß H. Röm. Reichs Erzſchenck. 97.98
deß Künigs in Behem anſchlag. 65
deß Künigs in Dennenmarck anſchlag. 65
Anna Churfürſtin zu Sachſen/ geborne Königin auß Dennemarck. 277
Chriſtiana Hertzogin zu Lotteringen geborne Königin auß Dennemarck. 277
König Chriſtians in Dennenmarck Crönung. 262
König Dietrich der Gotten in Italien. 15

Vom Galliſchen oder Arelatiſchen Reich.

in Gallien iſt Erzkantzler der Biſchoff von Trier. 17.97
das Künigreich Arelat dem H. Reich ohne mittel zuſtehent hat der Frantzoß mit falſcher practeck an ſich gebracht. 53
zu Aries iſt Erzkantzler der Biſchoff von Trier. 17.97
König von Navarre Carolus V. 14.175
der König von Navarra wirdt vom Frantzoſen wider den Keyſer verhört. 59

Von Schlavoniſchen Königreichen/ dem H. Reich verwandt.

Künigreich Boſſnen dem Ungeriſchen König underworffen. 274
das Künigreich Boſſen vom Türcken beſeſſen. 56
das Königreich Bulgaria vom Türcken beſeſſen. 56
Königreich Crabaten dem Ungeriſchen König zuſtehend. 274
das Künigreich Croacien vom Türcken beſeſſen. 56
Herr Friderich Römiſcher Keyſer/ ꝛc. König zu Croatien. 30
Herr Maximilian Röm. König/ ꝛc. Künig zu Croatien/ ꝛc. 34.44. 45.46.84
Herr Friderich/ Römiſcher Keyſer/ ꝛc. König zu Dalmatien. 40

Herr

INDEX.

Herr Maximilian Röm. König / ꝛc. König zu Dalmatien. 34.44.45. 46.84

Hungern wolt Keyser Maximilian dem H. Reich einleiben. 87

das Königreich Polen durch das Concilt zu Conſtentz dem Teutſchen Orden aberkent. 164

das Königreich Polen ſey dem Römiſchen Reich nicht unterthon. 151

die König in Polen pflegen in irrung zwiſchen ihn und den Nachbauren mit der Nachbauren willen Schidleut und Richter ſetzen / und nicht geſtattent ihnen von andern auffgetragen zu werden. 185. 186

Polenlande wirdt von Moſcowitern eingenommen. 159

Kaſimirus genannt König in Polen. 171.172

Caſimir König in Polen. 152. 153. 164

Ladislaw König in Polen. 153 164

Sigmund der Jünger König in Polen. 154. 164

Matthias König in Ungern. 153

König Matthias in Ungern / und ſein Chriſtlich Vorhaben wider den Türcken vom Bapſt und Frantzoſen zerſtört. 56

Herr Friderich Römiſcher Keyſer / ꝛc. König zu Hungern. 30

Herr Maximilian Röm. König / ꝛc. König zu Hungern / ꝛc. 34.44. 45. 46. 84

König Ludwigs in Ungern Witib. 126

Königin von Ungern und Behem Regentin in Niderland. 142

Ferdinand König in Ungern. 122. 124. 125. 126

König Johanſen von Ungern Son. 273

das Künigreich Natia vom Türcken beſeſſen. 56

das Künigreich Romania vom Türcken beſeſſen. 56

Königreich Schlavonien dem Ungeriſchen König zuſtehend. 274

das Künigreich Schlavonien oder Boſſen vom Türcken beſeſſen. 56

das Künigreich Sirney vom Türcken beſeſſen. 56

Vom Italieniſchen Reich / und zugewandten Königreichen.

in Italien iſt Ertz-Cantzler der Biſchoff von Cölln. 17.97

gantz Italien wolt Keyſer Maximilian dem Reich einleiben. 87

Italien gehört beyden Häuptern dem Bapſt und dem Keyſer rechte mittel zu. 57

König in Corſict Karolus V. 141. 175. Philipp. 224

Lombardien iſt deß Römiſchen Keyſers. 20

in Lombardien iſt Ertz-Cantzler der Biſchoff von Cölln. 17

das Künigreich Napels ein Lehen vom Ertzt zu Rom. 56. 58

Künigreich Neapels von Keyſer Heinrichen dem VII. angeſprochen / und vom Bapſt geſtanden. 287

das Künigreich Naples vom Künig von Arragonien erworben. 19

der König von Neapols von Frantzoſen vertrieben. 56

König von Naples Carolus V. 141. 175

Königreich Sicilien iſt niemals der Bäbſt geweſen. 14

Friderich der Ander Röm. Keyſer / ꝛc. König in Sicilien. 167. 168

Carolus König beyder Sicilien. 97. 141. 175

König von Sardinien Carolus V. 141.175

Philipp Künig von Spanien / ꝛc. Sardinien / ꝛc. 224

Franckreich.

König in Franckreich wöllent die Aller Chriſtlichſten genennet werden. 38.42

die König von Franckreich nennent ſich wider gebühr deß Aller Chriſtlichſten Namens an. 40

der König von Franckreich deß heiligen Reichs Vaſall. 18

der Eyd deß Künigs von Franckreich / ſo er dem Keyſer in empfahung der Lehen geſchworen. 33.34

der König von Franckreich iſt dem H. Reich löblich und ehrlich / thn zu einm Lehenmann zu haben. 38

der König von Franckreich begert ein Reichstag anzuſtellen von den Churfürſten. 136

dem König von Franckreich habt ein Eyd der Key. May. zu ſchweren nit gebürt. 62

den Eyd deß Künigs von Franckreich / ſo er dem Keyſer gethan / heben die Theologi und Iuriſten zu Pariß auff. 61

deß Künigs in Franckreich Söhne nennent ſich Lehenleut und Beneficiaten deß Römiſchen Reichs. 139

der König iſt von wegen Arelat / Delphinat / ꝛc. deß H. Reichs Lehenmann. 53

König von Franckreich laut der Gulden Bull / darff mit keinem deß H. Reichs unterthanen einige Bündnuß machen. 62

der König von Franckreich an dem Keyſer / ſeinem natürlichen Herrn / mennydig und treuloß. 53. 54

der König vō Franckreich hat an Key. Mayſt. felonjam und crimen læſæ Majeſtatis begangen. 59.63

der König von Franckreich ſtehet nach dem Bapſtumb. 53.57.63

der Künigen in Franckreich und der Teutſchen Nation Bündnüß und vereinigung. 52

der Frantzoſen Bund und vereinigung mit dem H. Reich. 136.137

die Frantzoſen habent dem H. Reich / nie kein trew und glauben / end noch pflicht / ſigel noch brieff gehalten. 64

König in Franckreich und der Delphin unterwerffen ſich dem Keyſerlichen weltlichen Bann. 39

Frantzoſen habēt lang nach dem Keyſerthumb gedurſt und geſtelt. 101

deß Künigs von Franckreich Practick das Keyſerthumb zu erlangen. 100 101. 102. 104. 105

der König in Franckreich ſoll die anerbottene Keyſerliche Cron abgeſchlagen haben. 54

der König von Franckreich entführt dem Keyſer ſeine Braut. 41

das Hertzogthum Lothringen ein euſſerſt glied deß Reichs / wird vom Frantzoſen an ſich gezogen. 42

das Hertzogthumb Luxemburg wird von dem Frantzoſen angefochten / ſo dem Reich zuſtehet. 42

der Frantzoß nimpt das Hertzogthum Britannien mit gewalt ein. 40

der König in Franckreich und ſeine underthanen habent die freyheit / daß ſie niemand bey dem Bann zwingen mag. 39

der Frantzoß helt nichts von deß Bapſts Bann. 57

der Frantzoß hälfft denen von Lüttich wider den Keyſer. 39. Deßgleichen denen auß Flandern. 40

der Frantzoſen leichtfertige und unverſchempte Lügenſchrifften. 14. 37. 38. 41

der Frantzoſen unrew an den Teutſchen. 53

Frantzoſen ſeynd leichtfertig und unverſchembt. 37

der

der Franzoſen unrew in einnemung der anſtoſſenden Stätt und Länder. 34
deß Franzoſen unrew / unglauben/ tyranney/ unadelich gemüch/ und zaghelte 61
deß Franzoſen unrew und Bundbrüchigkeit. 37. 41
der Franzoſen verrätherey und böſe geſchwinde und unrewe liſtigkeiten. 34. 40
deß Franzoſen Tyranney in Italien. 60
der Franzoſen Teuffeliſche unzucht. 59
Franzoſen von den Schweitzern auß Italien verjagt. 101
der Künig von Franckreich ſtehet nach dem Keyſerthumb. 57. 63. 42. 43. 53
der Franzoſen falſche wort und hertz. 55
Künig Karls von Franckreich Münz dem H. Röm. Reich zu nachtheil geſchlagen. 63
Künig Karls von Franckreich heurathsbeſchirmung mit Frewlin Margaretha Keyſer Maximilians deß Erſten Tochter. 39
Künig Karle von Franckreich nimpt und behelt ſeines Schwechers tochter und weib. 42
Künig Carles aus Franckreich unrew und unwarheit. 37. 38. 40. 41
Frewlein Claudia deß Künigs in Franckreich Dochter. 61
Franciſcus Künig in Franckreich. 136. 138
Künig Heinrichs in Franckreich Crönung. 261
Künig Heinrich von Franckreich übergibt Sophoy. 243
Künig Ludwigs in Franckreich unrew an der Hertzogin zu Burgund. 38
Künig Ludwigs auß Franckreich klag wider den Keyſer auff dem Reichstag zu Conſtenz. 52

Britanniſche Reich.

der Künig von Engelland vom Franzoſen wider den Keyſer verhetzt. 59
Künig Heinrich zu Engellande mit Keyſer Maximilian verbunden. 34
Künig Heinrich von Engelland den Tauſchen zu helffen wider den Franzoſen. 41
Künig Richart in Engellandt wird vom andern Künig in Engellande auß anſtifftung des Franzoſen erſchlagen. 59
deß Künigs von Engellant Tochter wirdt dem Künig von Caſtilien beworben. 61

Orientiſche Königreich/ ſo vom Röm. Keyſer angeſprochen werdent.

Das Künigreich Cypren mit was prachtig die Venediger habent under ſich gebracht. 70
Jacob Künig in Cyprin von Venedigern mit gifft ertödt. 70
Friderich der Ander Röm. Keyſer/ ꝛc. Künig zu Hieruſalem. 167. 168
Carolus Künig zu Jeruſalem. 97

Hiſpaniſche Königreich.

die Königreich Hiſpanien ſeynd keine Lehen vom Bapſt. 15
dem Künigreich Hiſpanien gehörent die Land Perpinian und Roſilion zu. 59
Carolus Künig zu Hiſpanien/ ꝛc. 97
Ferdinand Infant in Hiſpanien. 122. 124. 125
Künig zu Arragon genant Hiſpanien. 94
der Künig von Arragon deß Keyſers Bundtgnoß und Confederat. 61
deß Künigs von Arragon Bündtnuß und Heurat mit dem Franzoſen. 55
Künig von Arragonia erhaupter das Künigreich Neapies über den Franzoſen. 59
Künig von Arragon Carolus V. 141. 175
der König von Caſtilien deß H. Reichs Lehenman. 58
Künigreich Caſtilien Ertzherzog Philipſen bewerben. 54
Künig Philips von Caſtilia wird nider ſeinen Vatter den Keyſer durch den Franzoſen verhetzt. 59
das Künigreich Caſtilien von Ertzherzog Philipſen biß in Todt beſeſſen. 54
deß Künigs von Caſtilia Tochter wird dem Dolfin verſprochen. 61
Karle Prinzen von Caſtilien wirdt deß Künigs von Franckreich Tochter ehelich verſprochen. 61. deß Künigs von Engellandt Tochter gegeben. 61. 62
König von Caſtilien Carolus V. 141. 175
König von Grenade Carolus V. 141. 175
König von Leon Carolus V. 141. 175

Königreich in Africa.

König von Fes. 95
König von Marorick Carolus V. 141. 175
König der Terra firma deß Occaniſchen Meers/ Carolus V. 141. 175
König von Tunis von dem Künig zu Arragon überzogen. 95

Königreich in Aſia.

König von den Indianiſchen Inſeln. Carolus V. 141. 175

Von Krieg und Kriegshandlungen.

außländiſche Kriegsleut ſoll der Keyſer nicht ins Teutſchland führen. 258
Kriegsanſchlag ſollent heimlich und in der eyl angeſtelt werden. 89
keinen Krieg ſol der Keyſer anfangen/ ohne der Churfürſten Willigung. 258
Krieg zu führen iſt kein beſſer zeit/ als der Sommer. 89

L.

Von Landgraffen deß Hellt. Reichs/ ſo viel deren hierin gedacht wirde.

Die vier Landtgraffen im H. Reich. 18
Elſas der vier Landtgrafſchafften eine. 18
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Landtgraff im Elſaß. 46
Heſſen der vier Landtgrafſchafften eine. 18
Zween Landtgraffen auß Heſſen zu Rittern geſchlagen. 267
Ludwig Landtgraff zu Heſſen. 277
Philips Landtgraff in Heſſen wider trew und and gefangen. 188
Wilhelm Landtgraff zu Heſſen. 187
Landtgraff Wilhelm zu Heſſen. 264
Wilhelm Landtgraff zu Heſſen der Junger. 277
deß Hauß Sachſen Erbverbrüderung auf dem Fürſtenthumb Heſſen. 188
deß Landtgraffen in Heſſen anſchlag. 132
Leuchtenberg der vier Landtgrafſchafften eine. 18
der Landtgraffen von Leuchtenberg anſchlag. 66
der Landtgraffen zu Leuchtenberg anſchlag. 66. 130

Thüringen der vier Landtgrafſchafften eine. 18
Friderich Hertzog zu Sachſen/Landtgraff in Thüringen/ ꝛc. 51
Mauritz/ ꝛc. Landtgraff in Thüringen. 187

Von Landt und Gröſſherrſchafften deß H. Reichs / ſo viel deren hierinn gedacht wirdt.

das Land Beloni dem H. Reich ohne mittel zuſtehend hat der Frantzoß eingenommen. 53
Herrſchafft Bomellen. 217. 218. 212
Culmen von alter dem H. Reich zugehörig. 157. 163
Culmerlandt dem Teutſchen Orden gegeben. 163. 168
das Land Culmen dem Teutſchen Orden zuerkent. 164
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herr zu Frießlandt/ ꝛc. 46
Herr von Frießlande Carolus V. 141
Statthalter/ Preſident und Rath in Frießlandt. 148
die Herrſchafft Gex in Saphoy. 236
Herrſchafft Gröningen. 215. 224
Herr von Grüningen Carolus V. 141. 175
Statthalter zu Gröningen. 148
Langendock in Francktreich. 244
die Herrſchafft Maconoes in Burgund dem Künig in Francktreich zum Heurattgut verſprochen. 39
Maximilian Röm. Künig. ꝛc. Herr zu Mechelin/ ꝛc. 46
Herr von Mechelin Carolus V. 141. 175
das Land Michelaw dem Teutſchen Orden zuerkent. 164
das Land genant Noyers dem Künig in Francktreich zum Heurattgut verſprochen. 39
Herrſchafft Oberyſſel. 215. 224
Herr von Oberyſſel Carolus V. 141
das Land Pomernellen dem Teutſchen Orden zuerkent. 164
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herr zu Portenaw/ ꝛc. 46
Statthalter zu Oueryſſel. 148
Herrſchafft Ryſſel. 215. 216
Gubernator zu Ryſſel. 148
die Herrſchafft Salins dem Künig von Francktreich zum Heurattgut verſprochen. 39
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herr zu Salins/ ꝛc. 46
Herr von Salins Carolus V. 141. 175
Land und Statt Terwan dem H. Reich ohne mittel zuſtehend hat der Frantzoß eingenommen. 53
Terwan vom Keyſer eingenommen. 40
Landt und Statt Thorneck dem H. Reich ohne mittel zuſtehend hat Frantzoß eingenommen. 53
Thorneck im Hennigaw. 34. 35. ein Tag von dem Kayſer Maximiliian wegen der Bündtnuß mit der Kron Francktreich dahin beſtimpt. 36. dem Frantzoſen zuſtehend. 36. 37
die Landtſchafft Thonnagne in Saphoy. 243
Tripoli in Africa vom Spanier erobert. 95
Herrſchafft Valenſchien. 215. 216
Herrſchafft Utrecht. 215. 216. 224
Herr von Utrecht Carolus V. 141. 175
Statthalter/ Preſident und Radt zu Utrecht. 148
das Landt Waadt den Herren von Bern zugeeygnet. 242
das Land Wallis mit den Eydtgnoſſen verbunden. 241. 242
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herr auff der Windiſchen Marck/ ꝛc. 46

Von Laſtern und Untugenden.

ſoll keiner ein Laſter dem andern fürwerffen/ mit welchem er ſelbſten behafft. 70

Von Lehen und Fleſſen.

Lehenſachen ſollene vor dem Lehenrichter und Mannen außgetragen werdens. 109
in den Lehenſpännen ſeynd die Lehenlent ordenliche Richter. 137
in den Reichslehen/ ſo ſpänn erhaben/ ſeindt die Churr und Fürſten/ ordentliche Richter. 137
deß H. Reichs Lehenlanth ſollent ihr nicht privirt werden ohne erkandtnuß. 138
weltliche Lehen/ wann die an die Geiſtliche kommen/ wie es damit gehalten werden ſoll. 125
Lehenaydt deß Künigs von Franckreich/ ſo er der Key. May. geſchworen. 53. 54
Lehensandt deß Pfalzgraffen gegen dem Künig in Behem. 193
Lehen deß Reichs ſollent die Vormunder vom Keyſer empfahen. 49
die Lehen vom H. Reich fallene auff kein Frawen Perſon. 53
Lehen werdent in Kriegsleuffen den Herren auffgeſagt. 32

Von Lügen/ Lügnern und Mentiſten.

Lügner vom Adel/ wie die auff Thurnieren geſtrafft werden. 27

Vom Luther/ Lutheriſcher Lehr und Büchern.

Von D. Martin Luthers Lehr und Büchern auff dem Reichstag zu Wormbs gehandelt. 105. 106. 107
Luther will ſeine Bücher nit verdammen. 107
Luther begehrt ſich und alle ſeine Bücher verbrennen zu laſſen/ wann die Lehr/ ſo er führt/ aus ſeinem Kopff und Sinn geſponnen. 114
in Luthers Büchern iſt kein Artickel wider Chriſtliche und löbliche gewonheit. 115
Luther erbitet ſich beſſerm underricht auß Gottes Wort zufolgen. 107
Luthers Schreiben reichent der Teutſchen Nation zu gutem. 288
Luthers und ſeiner anhenger Bücher in Niderland verbotten. 142

M.

Von Marggraffen deß Heil. Reichs/ ſo viel deren hierin gedacht wirdt.

die vier Marggraffen im H. Reich 18
Baden der vier Marggrafthumb eins. 18
Marggraff Bernharts von Baden/ zu Lützelburg anſchlag. 134
Marggraff Carl und Philibert von Baden. 278
Chriſtoff Marggraff zu Baden/ in Bayeriſcher handlung Deputatus. 32
Marggraff Ernſten zu Baden anſchlag. 132
Herman Marggraff zu Baden. 168
Marggraff Philips zu Baden anſchlag. 131
der Marggraff von Baden am ſchencfel von einr pferdverletzt. 126
deß Marggraven von Baden anſchlag. 29. 66. 132
Brandenburg der vier Marggrafthumb eins. 18

Digitized by Google

Marggraff von Brandenburg iſt ein Churfürſt/ und des H. Reichs Erꝛtcamerer. 17
Marggraff Albrecht von Brandenburg/ Hochmeiſter in Preuſſen. 149.165
Marggraff Caſimir von Brandenburg. 149
Caſimirus Marggraffe zu Brandenburg/ ꝛc. Geſandter an den erwehlten Keyſer in Spanien/ und der Röm. Kön. May. Obriſter Feld-Hauptman. 99
Marggraff Friderich von Brandenburg. 149
Friderich Marggraff zu Brandenburg/ ꝛc. Obriſter Feldhauptman deß Reichs Paner. 31
Friderich Marggraff zu Brandenburg/ ꝛc. Churfürſtin Bayeriſcher Handlung Deputatus. 32
Georg Marggraff zu Brandenburg. 175
Joachim Marggraff zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden Herzog/ Burggraff zu Nürnberg/ und Fürſt zu Rügen/ deß H. Röm. Reichs Erꝛtcamerer. 51
Joachim Marggraffe zu Brandenburg/ ꝛc. deß H. Röm. Reichs Churfürſt/ auff dem Wahltag zu Franckfurt. 97. 98
Joachim Maggraff zu Brandenburg/ Churfürſt. 188
Marggraff Joachims zu Brandenburg Churfürſten anſchlag. 134
Joachim Churfürſt/ Marggraff zu Brandenburg. 377
Marggraff Jörg von Brandenburg. 126. 129
Ludowig Marggraffe zu Brandenburg und zu Luſin/ deß H. Röm. Reichs Obriſter Kamerer/ Pfalzgraffe zu Rhyne/ und Herzog zu Beyern/ ꝛc. 21
deß Marggraffen von Brandenburgs Churfürſten anſchlag. 29. 65
Maximilian Röm. Künig / ꝛc. Marggraff zu Burgaw. 46
Gerhart Biſchoff zu Ertrig/ ꝛc. Marggraff zu Franchmont. 224.
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Marggraff deß H. Röm. Reichs/ ꝛc. 46
Marggraff deß H. Reichs Carolus V. 141
Diepold Marggraff zu Hohenburg. 168
Ludowig Marggraffe zu Brandenburg und zu Luſin/ ꝛc. 21
Marggraff Bernharts von Baden/ zu Lützelburg anſchlag. 134
Mennhein der vier Marggrafſthumb eins. 18
Ferdinand Marggraffe zu Mehren/ 182
Friderich/ Hertzog zu Sachſſen/ ꝛc. Marggraff zu Meichſſen/ ꝛc. 51
Maurig/ ꝛc. Marggraff in Meichſſen. 187
Meiſſen der vier Marggrafſthumb eins. 18
Marggraff von Monferrat. 170
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Marggraff ob der Ens/ ꝛc. 46
Anthoni Marggraff zu Pontemouſſon. 116
deß Marggraffen von Baden zu Röteln anſchlag. 55.61.62
Steirmarck.

Von Meyneyd und Trewloſigkeit.

Meyneydige vom Adel/ wie die im Thurnier geſtraffe werden. 26
Trewloſe vom Adel/ wie die im Thurnier geſtraffe werden. 26

Von Mißhändlern und Ubelthätern.

Mißhändler vom Adel/ wie die auff Thurnieren geſtraffe werden. 27

Von Mördern und Homiciden.

Mörder vom Adel/ wie die im Thurnier geſtraffe werden. 26.27
der Mörder beherberg und Vorſchub thut/ wie der auff Thurnieren ſol geſtraffe werden. 27

Von München und Religioſen.

Benedictiner habent under ihn mehr dann 350. Klöſter/ ſo verbrödert ſeynd. 24
Such Clöſter.

Von Müntzen.

Münz-Freyheit von wem die Statt Genua empfangen. 60
Münz deß Königs von Franckreich zu nachtheil deß Heiligen Reichs. 63
kleine Gülden von Florentz. 22
ein alter Groſch macht drey Engliſch 22
drey Engliſch thund ein alten Groſchen. 22

P.

De Patre patriæ.

Pater Patriæ wird eigentlich der Keyſer genent. 63
Pater Patriæ ſoll ein jeder Fürſt ſeyn. 255

Von Peſtilentz und Seuchen.

Peſtilentz-Ordnung der Statt Genff. 243

Vom Pfalzgraffen am Rhein.

Pfaltz der vier Hohen Hertzogthumb eins. 17. Beſich Beyern.
Pfalzgraff bey Rhein iſt ein Churfürſt und deß H. Reichs Erꝛtruchſeß. 17
deß Pfalzgraffen Vicariat/ wie weit ſichs erſtrecke. 217
Ludowig Pfalzgraff zu Rhein/ und Hertzog zu Beyern/ und in Kernden/ Marggraffe zu Brandenburg und in Kernden/ deß H. Röm. Reichs Obriſter Kameter/ ꝛc. 21
Friderich Pfalzgraff bey Rhein/ Hertzog in Beyern/ ꝛc. Geſandter an den Erwehlten Keyſer in Spanien. 99
Hertzog Ludowig Pfalzgraff am Rhein. 277
Hertzog Ludowig Pfalzgraffe/ Churf. Friderichs Sohn. 194
Ludowig Pfalzgraue bey Rhein/ und Hertzog zu Bayern/ deß H. Röm. Reichs Churfürſt/ Vicary und Verweſer. 97.98
ein Keyſerlich Schreiben an Pfalzgraff Ludowig Churfürſten/ ꝛc. 93
Chriſtoff und Wolffgang Gebrüder Pfalzgraffen bey Rhein/ Hertzogen in Beyern/ ꝛc. 32
Friderich Churfürſt/ Pfalzgraff am Rhein. 177
Pfalzgraff Georg deß Churfürſten Sohn. 264
Pfalzgraff Ott Heinrich Churfürſt. 198
Hertzog Orthenreichs und Philips Pfalzgraffen anſchlag. 130
Philips Pfalzgraff bey Rhein/ und Hertzog in Beyern. 46
Philips Pfalzgraff bey Rheiu/ ꝛc. Churfürſt. 50
N. Comes Palatinus Rheni. 168
Hertzog Caſimir Pfalzgraff am Rhein.
Churfürſt Friderichs Pfalzgraffen Wirtib. 218

Digitized by Google

Pfalzgraff Churfürsten zween Söhn zu Ritter geschlagen. 267
Pfalzgraff Friderichs Churfürsten Lehensempfahung. 190. 192
Lehensandt deß Churfürsten Pfalzgraffen gegen dem Keyser. 192
deß Pfalzgraffen Churfürsten anschlag. 29. 65. 133
Such Hertzogen in Beyrn.

Von Pfalzgraffen deß Heil. Reichs/ so viel deren hierin gedacht wirdt.

Maximilian Röm. König/ ꝛc. Pfalzgraff zu Habspurg/ ꝛc. 46
Pfalzgraff von Hagnenaw Carolus V. 141. 175
Pfalzgrafschafft Hennigaw. 36
Maximilian Röm. König/ ꝛc. Pfalzgraff zu Hönigaw/ ꝛc. 46
Pfalzgraff von Henegaw Carolus V. 141. 175
Pfalzgraff von Holland Carolus V. 141. 175
Pfalzgraff von Namur Carolus V. 141. 175
die Pfalzgrafschafft Perpinian underseher der Frantzoß dem König von Spanien abzutringen. 59
Pfalzgraff zu Pfirdt Carolus V. 141. 175
Pfalzgrafschafft Rosillion underseheit der Frantzoß dem König von Spanien abzutringen. 59
Pfalzgraff von Seelandt Carolus V. 141. 175
die Rennmeister in Seelandt. 148
Pfalzgraff von Zurphen Carolus V. 141. 175

Von Pfänden/ Verhafften und Verpfänden.

kein Verpfänder mag zum Rechten gezwungen werden. 238. 239

Von Priestern und Clercken.

das Priesterthumb Christi soll auff S. Peter gesetzt seyn. 4
die Priesterschafft schmähen oder unwirdigen/ wie die auff Thurnieren gestrafft werden. 27
der Priester hinderlassene Haab und Güter sollene von den Herrschafften nit eingezogen werden. 123
Such Geistlichen.

Von Privilegien und Freyheiten.

Privilegia wider die Superioritet des Keysers/ seynd unteuglich. 19

Von Pröbsten deß H. Reichs/ soviel deren hierin gedacht wirdt.

deß Propsts von Berchtolsgaden anschlag. 66. 130
deß Probsts zu Camberg anschlag. 66. 129
Probst zu Camberg wirdt vom Bischoffen zu Wirtzburg aufgezogen. 136
Probst und Herr zu Elwangen. 149
deß Probsts zu Elwangen anschlag. 66
deß Probsts zu Odenheim anschlag. 68. 132
Jörg von Winckershaim Probst zu Seltz. 52
deß Probsts zu Seltz anschlag. 66. 133
Probst zu Seltz wirdt vom Pfalzgrafen aufgezogen. 135
Stanislaus/ Probst zu Vesperin in Ungern ꝛc. 176
deß Probsts zu Weissenburg anschlag. 66. 132

R.

Von Räubern und Seratioten.

Räuber vom Adel wie die auff Thurnieren gestrafft werden. 27

Von Rechts-Sachen und Rechtfertigungen.

Niemand soll ex carcere seine Rechtsachen zu defendiren genötigt werden. 188

Von Regalien.

Regalia und Kleinot deß H. Röm. Reichs/ so eim erweiten König oder Keyser zugestellt werden. 21
Reichs-Regalia und Kleidung. 167
die Reichs-Regalia deß Churfürsten Pfalzgraffen. 190
Reichs-Regalia dem Teutschen Ordengegeben. 169. 171

Von Regenten und Obern.

Der Regenten gefährlicher Wandel. 256
Regenten-Stand/ Tugend und Geberden. 255. 256

Von Religion und Religions-Sachen.

Religion soll vor allen dingen betrachtet werden. 141
Trew und Glauben soll von der Oberkeit in Religion-Sachen nit gehalten werden. 187
Religion mit dem Schwerdt verfechten. 187
Religion muß ein Deckmantel der vorhabenden domination seyn. 187
Religionfriede ist unbedingt und unwiderruefflich. 196. 200. 214
Religionfried in Niderlandt auffgericht. 217

Vom H. Reich.

Deß H. Röm. Reichs Corpus/ und desselben Obristen Glieder. 17
Deß H. Röm. Reichs regalia. 21
Mancherley köstliche Edelgestein under den regalien und Kleinoten deß H. Röm. Reichs. 21
Die Reichs Kleinoter von Keyser Maximilian versetzt. 96
deß Teutschen Reichs Vermögligkeit und Einkommen. 85
Umb deß Teutschen Reichs Gelegenheit weist der Bapst nur zuviel. 90
Reichs Aempter sollene mit Teutschen besetzt werden. 258
Reichs-Aempter sollet auß den Teutschen/ als Francken/ Bayern und Sachsen/ genommen werden. 16
Reichs-Räthe sollent Teutsche seyn. 258
Reichs-Schätze soll der Keyser nicht verschwenden noch schmälern. 258
Reichslehen dem Reich heimgefallen sollent zu deß Reichs Erbtheil gezogen werden. 258
Reichs-Güter widerumb erobert sollent dem Reich widerumb zugestelt werden. 258
Die Güter dem Reich entzogen soll der Keyser widerbringen. 258
Such/ Keyser: item/ Röm. Reich.

Von Reichstägen soviel deren hierinn gedacht wirdt.

Was jetzund durch die Reichs-Versammlungen geschicht/ hat vor zeiten der Keyser mit Brieffen können außrichten. 85
Reichstag soll nicht ausserhalb des Reichs Gräntzen gehalten werden. 258
Reichstäg soll der Keyser nicht außschreiben ohne der Churfürsten Willigung. 258
Ab viele der Reichstägen beschweren sich die Stend. 85
Reichstag zu Augspurg Anno 1500. 158. 165
Reichstag zu Augspurg im 1510. Jahr. 93
Reichstag zu Augspurg im 1530. Jahr. 126

Digitized by Google

Reichstag zu Augſpurg. Anno 1518. 180
Reichstag zu Augſpurg. Anno 1555. 196. 200. 214
Reichstag zu Augſpurg. Anno 1559. 200.
Reichstag zu Costin im 1505. Jahr 45. 47. 48. 86. 87
Reichstag zu Constanz im 1507. Jahr. 52. 86. 87
Reichstag zu Constanz warumb der außgeſchrieben. 61
Reichstag zu Franckfurt im 1489. Jahr. 40
Reichstag zu Nürnberg wider die rebelliſchen Preuſſen. 158
Reichstag zu Nürnberg Anno 1524. 150. 157. 165. 195. 198
Reichstag zu Nürnberg Anno 1543. 198
Reichstag zu Ravenſpurg im 1510. Jahr. 95
Reichstag zu Regenſpurg. Anno 1532. 156. 198
Reichstag zu Regenſpurg. Anno 1541. 198
Reichstag zu Regenſpurg. Anno 1557. 200
Reichstag zu Rom im 1001. Jahr. 16
Reichstag zu Speyer Anno 1542. 198
Reichstag zu Speyer Anno 1543. 198
Reichstag zu Straßburg im 1510. Jahr. 95
Reichstag zu Ulm im 1490. Jahr. 40.
Reichstag zu Wormbs im 1509. Jahre 84
Reichstag zu Wormbs im 1521. Jahr. 105

Von Richtern und Urtheilſprechern.

niemant kan in ſeiner eigen ſach Richter ſeyn. 196
Der ſpännigen Fürſten und Herren Richter iſt ein Römiſcher König. 46. 47

Von Rittern/ Ritterſchafften/ und Ritterlichen Tugenden/

Die vier Ritter im Heiligen Reich. 18
Ritterliche Geſellſchafften zu welchem End die angeſtelt werden. 108
Adeliche Tugent der Ritterſchafft. 22
23
Ritterſatzung/ das keiner den andern auff dem Thurnier feindtlich angreiffe/ ſonder ſolle den zurecht geladen und zur Antwort kommen laſſen. 26
Ritter und Thurnierknecht ſoll von ſeinen vier Ahnen vom Adel ſeyn. 25
Ritterſchafft iſt Gott zu lobe/ dem Adel und gemeiner Landſchafft zu fried/ nutz und frumben geſtift 24
Ritterſchafft der vier Landen/ Rheinſtrom / Franckẽ/ Bayern und Schwaben. 25
Ritter-Orden vermag das keiner den andern in wiederwertigkeit anteaſte/ er habe in dann vor zu gebürlicher Beantwortung fürgenomen. 24
Der Ritterlichen Geſellſchafft vier Ohmen. 25
Buchawiſche Ritterſchafft im Stifft Fulden. 25
Ordnung der Ritterſchafft deß H. Ritters Simplicii im Stifft Fulden. 22
Ritter S. Simplicius und ſein Wappen. 23
ein Ritter in der Geſellſchafft S. Simplicii deß Stiffts Fulden ſoll von vier Ahnen von Vatter und von Mutter/ von Helm und Schild/ vom Adel ſeyn. 22
in Ritter Orden deß H. Simplicii mögen auch Weiber genommen werden. 24
die Ritterliche Geſellſchafft zu Landaw auffgericht. 108
Ritterwappen wo und wann die zutragen gebürt. 23
Ritter vom Keyſer geſchlagen nach der Crönung. 261. 267

S.

Von S. Johans Orden.

Deß Großmeiſters S. Johans Orden anſchlag. 29. 66. 132
Georg S. Johans Ordens-Meiſter in Teutſchlanden. 277

Von Schatzung und Steur.

Schatzung der Unterthanen zu lindern. 274

Von Schiffbrüchen.

Wie es mit den Schiffbrüchigen gütern gehalten werden ſoll. 179

Von Schulmeiſtern und Kinderlehrern.

Schulmeiſter wie die ſollen zugelaſſen werden offen Schulen zuhalten. 147
Schulmeiſter/ ſo verbottene Bücher lehren/ wie die geſtrafft werden. 145

Von Schweren und Fluchen.

Schweren und fluchen von der Ritterſchafft zu Landaw verboten.
Such Gotslestern.

Von Spaniern.

Spanier Tyranney in Niderland/ und derſelben abſchaffung. 217. 222

Von Spraachen und Zungen.

Lateiniſche und Teutſche Spraachen ſollent allein im Reich gebräuchlich ſeyn. 258

Von Ständen deß Heiligen Reichs.

Deß H. Reichs Stend ſeynd Teutſche/ Welliſche und Windiſche Herrn. 92
Die Stend deß Reichs ſollent ſich weder ihr Freyheit weder Bapſt/ Könige noch Fürſten anfechten laſſen. 101
Keinen Stand deß Reichs ſoll der Röm. Keyſer oder König bekriegen/ ohne der Churfürſten wiſſen und willen. 57
ein Stand deß Reichs mag dem andern helffen wider deß Keyſers unrechten gewalt. 58
Reichs-Stend ſchlagen dem Keyſer hülff ab. 84. 85
Keinen Standt deß Reichs ſol der Keyſer ohn vorgehend recht verweiſen. 258
Die Stend ſo der Pfalzgraff außzeucht. 135
die Stend ſo der Churfürſt in Sachſen außzeucht. 136
die Stend ſo der Churfürſt zu Brandenburg außzeucht. 136
die Stend ſo der Churfürſt von Trier außzeucht. 135
die Stend ſo der Churfürſt zu Cölln außzeucht. 135
die Stend ſo der Hertzog in Beyern außzeucht 136
die Stend ſo der Landtgraff in Heſſen außzeucht. 136

Von Stätten in gemein.

Die vier Stett im H. Reich. 18
Die vier Stett in der Wetterau. 22
Die Stett am Rheinſtrom werdens vom Franzoſen beſtochen. 42

Digitized by Google

Von Freyen Reichs-Stätten/ ſo viel der hierinn erzehlt werdent.

Aach ein Reichs-Statt. 269
Aach der vier Stett eine. 18
zu Aach ſoll die Keyſerliche Crönung geſchehen. 257. 260
der Statt Aach anſchlag. 68. 134
Appenzell ein Freyland und Ort der Eydtgnoſſchafft. 251
Augſpurg. 33. 140
Augſpurg hat macht ire Botſchafft auff den Reichstag zu ſchicken. 51
Der Statt Augſpurg anſchlag. 30. 68. 131
Der Statt Autun anſchlag. 30. 68. 132
Bamberg der vier Reichs-Dörffer eins. 18
Baſel/ ein Orth der Eydtgnoſſchafft. 251
Der Statt Baſel anſchlag. 30. 68. 139
Bern ein freyer Standt/ und ihre alte Bündtnuß mit Saphoy. 236
Bern ein Orth der Eydtgnoſſchafft. 229
ob die Statt Bern deß Hertzogen von Saphoy Vicariat-Ampt underworffen. 240
Deß Saphoyers anſchlag wider Bern. 233
Der Statt Biberach anſchlag. 29. 68. 131
Der Statt Biſanz anſchlag. 68. 133
Der Statt Blabüren anſchlag. 30. ſeq. Kauffbeuren.
der Statt Bopffingen anſchlag. 30. 68. 132
Der Statt Barckhel anſchlag. 68. 134
der Statt Buchaw am Frederſee anſchlag. 68. 132
Der Statt Buchorn anſchlag. 30. 68. 131
Camarach/ und Bundt allda auffgericht. 94
Der Statt Camerich anſchlag. 68. 134
Cölln/ deß H. Röm. Reichs Statt 51. 269. 47
Cöllen der vier Bauren einer. 18
Der Statt Cöllen Eyd/ ſo ſie dem Röm. Künig ſchweret. 44
Der Statt Cölln anſchlag. 68. 134
Der Statt Colmar anſchlag. 30. 68. 133
Conſtantz der vier Bauren einer. 18
Der Statt Coſtnitz anſchlag. 30. 68. 131
Cremona/ ſo dem Reich zuſtehet von den Benedigern beſeſſen. 74. 77
Der Statt Chur anſchlag. 30
Statt Dantzig auff den Reichstag citiert. 154
Dantzig auff dem Reichstag ihr votum gehabt. 181
Dantzig hat macht zu münntzen. 179
Dantzig Handelſtatt. 179
Dantzge in die Acht gethan. 180
Dantzig gehöret der Cron Polen zu. 154
Dantzig gehöret dem Hochmeiſter ohne mittel zu. 160
Der Statt Dauern anſchlag. 68. 134
Der Statt Dinckelſpühel anſchlag. 30. 68. 132
Der Statt Dormünder anſchlag. 68. 134
Der Statt Duach anſchlag. 68
Der Statt Duſiberg anſchlag. 68. 134
Statt Elbingen auff den Reichstag citiert. 154
Elbingen auff den Reichstagen ihr votum gehabt. 181
Elbing Mahlſtatt deß Gerichts zwiſchen Polen und Preuſſen. 178
Elbing Handelſtatt. 179
Elbing hat macht zu münntzen. 179
Elbingen ſtehe der Cron Polen zu. 154
Elbingen gehöret dem Hochmeiſter ohne Mittel zu. 160
Elbing in die Acht gethan. 180
Der Statt Eßlingen anſchlag. 30. 68. 131
Florentz ein Reichsſtatt von Frantzoſen beſchetzt. 60. 64
Florentziner wider den Keyſer. 288
Florentziner wider Manfred verheyt. 287
Florentziner laſſen Keyſer Heinrichen mit Gifft vergeben. 287
Fryburg/ ein ort der Eydtgnoſſchafft. 251
Ob die Statt Freyburg in Uchtland deß Hertzogen von Saphoy Vicariat-Ampt underworffen. 240
Franckfurt. 36. 39. 40. 172
Franckfurt ein Reichs-Statt. 269
Franckfurt/ und die Keyſerl. Wahl daſelbſt. 97. 98. 99. 257
Franckfurt hat macht ihre Botſchafft auff den Reichstag zuſchicken. 51
Der Statt Franckfurt anſchlag. 30. 68. 133
Der Statt Friedberg anſchlag. 68. 133
Der Statt Gellnhauſen anſchlag. 30. 68. 133
Gelnhauſen wirdt vom Pfaltzgraffen und den Grauen von Hanaw außgezogen. 135
Genff eine alte freye Statt. 245. 246
die Statt Genff ein Lehen vom Reich. 238
an der Statt Genff was der H. 1805 von Saphoy für Gerechtigkeit habe. 237. 238
ob die Statt Genff deß Hertzogen von Saphoy Vicariat-Ampt underworffen. 240
deß Saphoyers Fürhaben wider Genff. 233
der Statt Genff Burger iſt der Biſchoff/ und nicht ein Herr. 240
der Genffer Burger-Recht mit Bern und Fryburg. ibid.
der Genffer Burger-Recht mit der Statt Bern. 236
das Bidomat der Statt Genff ſtehet dem Hertzogen von Saphoy zu. 238
der Statt Genff Gwerbſchafft. 242. 243. 244
der Statt Genff Vorſtätt abgebrent. 241
der Statt Gengen anſchlag. 68. 132
Der Statt Gengenbach anſchlag. 68. 132
Genua ein Cammer und Statt deß H. Reichs. 60. 64
Genua hat Keyſer Maximilian die Schlüſſel entgegen getragen/ und ihme gehorſame geſchworen. 60
Genua ſchlecht die Münz under deß Reichs Namen. ibid.
die Reichsſtatt Genua in Italien von dem Frantzoſen eingenommen. 53. 54
Genua ein Reichsſtatt vom Frantzoſen beſchetzt. 60
Genua ob die dem Künig in Franckreich underthan. 60. 63. 64
Genua dem Frantzoſen zu eim Lehen vom Keyſer gegeben. 94
Genua halb Bäpſtiſch und halb Frantzöſiſch. ibid.
der Statt Schwebiſch Gmünd anſchlag. 68. 132
der Statt Gioſlar anſchlag. 68. 135
der Statt Gottingē anſchlag 68. 135
Hagenaw. 53
Hagenaw der vier Dörffer eins. 18
Hagenaw/ und daſelbſt ein Vertrag mit dem Künig in Franckreich gemacht. 65
der Statt Hagenaw anſchlag. 30. 68. 132
Halbrunn/ und da gehaltener Thurnier. 25.
der Statt Hallbrunn anſchlag. 30. 68. 132
der

Digitized by Google

der Statt Schwebiſchen Hall anſchlag. 30.68.132
der Statt Hamburg anſchlag. 68.135
der Statt Hermorden anſchlag. 68. 134
der Statt Ihſis anſchlag. 30.68.131
der Statt Kauffbeuren anſchlag. 30. 68. 131
der Statt Kauffungans Garbrücken anſchlag. 68. 133
der Statt Kupferberg anſchlag. 30. 68. 133
der Statt Kempten anſchlag. 30.68. 131
Landaw ein Reichsſtatt. 110
Landaw / und Ritterſchafft da auffgericht. 108
der Statt Landaw anſchlag. 68. 133
der Statt Lemgaw oder Lemgow anſchlag. 68. 134
der Statt Lemkirch anſchlag. 30.68. 131
der Statt Lindaw anſchlag. 30.68. 131
Lübeck der vier Stett eine. 18
Lübeck hat macht ihre Botſchafft auff den Reichstag zu ſchicken. 51
der Statt Lübeck anſchlag. 68.135
Luca ein Reichsſtatt von Frantzoſen beſchetzt. 60.64
Statt Luzern ein Orth der Eydgnoſſchafft. 237.240. 116. 251
die Statt Lütrich deß H. Röm. Reichs hat der Frantzoß angetaſtet. 53
Statt Lütrich dem Keyſer rebelliſch. 39
Meylandt ein Reichsſtatt. 14
Maylandt ein Reichsſtatt vom Frantzoſen beſchetzt. 60
Maylandt wider den Keyſer verhetzt. 287
Meinz. 22. 100
der Statt Memmingen anſchlag. 30. 68. 131
Metz der vier Stett eine. 18
Statt Metz vom Frantzoſen angeſochten. 42
der Statt Metz anſchlag. 30.68.133
Modena dem Reich ohn mittel unterworffen dem Hertzogen von Ferrar zu Lehen gegeben. 94
der Statt Mülhauſen im Elſaß anſchlag. 68. 133
der Statt Mülhauſen in Thüringen anſchlag. 68. 135
der Statt Münſter in S. Jörgenthal anſchlag. 68. 133
Niderweſel. 12
der Statt Niderweſel anſchlag. 68. 134
Nördlingen deß H. Reichs Statt. 32
der Statt Nörlingen anſchlag. 30. 68. 132
der Statt Northauſen anſchlag. 67. 135
Nürnberg. 174
Nürnberg ein Reichsſtatt. 269
die Statt Nürnberg zeucht auß den Abt zu S. Egidi. 136
der Statt Nürnberg anſchlag. 68. 130
der Statt Oberchentheim anſchlag. 30. 68. 133
der Statt Offenburg anſchlag. 68. 132
Parma wider den Keyſer verhetzt. 287
Pergama von Venedigern beſeſſen. 77. 78
Piſa ein Reichsſtatt vom Frantzoſen beſchetzt. 60.64
der Statt Pfullendorff anſchlag. 30. 68. 131
der Statt Ratſtadt anſchlag. 68
der Statt Rawenſpurg anſchlag. 30.68. 131
Regenſpurg der vier Baurt einer. 18
die Statt Regenſpurg vom Hertzogen in Beyern eingenommen wird dem Reich wider zugeſtellt. 31
der Statt Regenſpurg anſchlag. 68. 130
Regio von dem Hertzogen von Ferrar zu eim Lehen vom Reich empfangen. 94
der Statt Reutlingen anſchlag. 30. 68. 131
der Statt Roßheim anſchlag. 30. 68. 133
der Statt Rotenburg anſchlag. 68. 130
der Statt Rotweil anſchlag. 30.68. 132
Salzburg der vier Baurten einer. 18
S. Gallen ein zugewandt Orth der Eydtgnoſſchafft. 242
der Statt S. Gallen anſchlag. 68.131
Schaffhauſen ein Ort der Eydtgnoſſchafft. 231. 251
der Statt Schaffhauſen anſchlag. 68. 131
Schlettſtatt der vier Dörffer eins. 18
der Statt Schlettſtatt anſchlag. 30. 68. 133
der Statt Schweinfurt anſchlag. 68. 130
Schweiß ein frey Land und Orth der Eydtgnoſſchafft. 116. 251
Senis ein Reichsſtatt. 14
Senis ein Reichsſtatt vom Frantzoſen beſchetzt. 60. 64
Solothurn ein Orth der Eydtgnoſſchafft. 251
der Statt Soſt anſchlag. 68. 134
der Statt Speyr anſchlag. 30. 68. 131
Straßburg hat Gewalt ihre Botſchafften auff den Reichstag zu ſchicken. 51
der Statt Straßburg anſchlag. 30. 68. 133
Thorn in Preuſſen / und Vertrag daſelbſt auffgericht. 176
Thorn hat macht zu münntzen. 179
der Statt Thull anſchlag. 68. 133
der Statt Tirckheim anſchlag. 68. 135
der Statt Uberlingen anſchlag. 29. 68. 132
Venedig. 140. Such in litera V.
der Statt Verdun anſchlag. 68. 133
Ulm. 35. 36. 40
Ulm der vier Dörffer eins. 18
Ulm Inhaber der Herrſchafft Diſſen. 67. 131.
der Statt Ulm anſchlag. 29. 68. 132
Underwalden ein frey Land / und Orth der Eydtgnoſſchafft. 251
Uri ein frey Land / und Orth der Eydtgnoſſchafft. 251. 252
Uri / ein frey Land / und Orth der Eydtgnoſſchafft. 116
der Statt Wangen anſchlag. 30. 68. 131
der Statt Warberg anſchlag. 68. 134
der Statt Weil anſchlag. 29. 68. 132
der Statt Weiſſenburg am Nortgaw anſchlag. 68. 130
der Statt Waſſenburg am Rhein anſchlag. 30. 68. 133
der Statt Werden anſchlag. 68. 134
der Statt Werd oder Donawerd anſchlag. 30. 68. 132
der Statt Wetzlar anſchlag. 68. 132
der Statt Wimpffen anſchlag. 30. 68. 132
der Statt Winßheim anſchlag. 68. 130
der Statt Wormbs anſchlag. 29. 68. 133
der Statt Zell im Hamerſpach anſchlag. 68. 132
Zug eine freye Statt und Orth der Eydtgnoſſchafft. 251
Zürich / Statt der Eydtgnoſſchafft. 102. 103. 251
Zürich das Oberſt Orth der Eydtgnoſſchafft hat macht die Tagleiſtungen außzuſchreiben / und die Propoſition zu thun. 229

Von freyen Fürſten-Stätten im H. Reich / ſo viel deren hierinn gedacht worde.

der Statt Amſterdam anſchlag mit dem Biſchoff von Utrecht. 65

Digitized by Google

Arimini deß Keysers Statt. 170
Arimini ein Bäpſtliche Statt von Benedigern eingenommen. 72. 74
Badua deß H. Reichs Lehen/von den Venedigern eingenommen. 70. 74.77
Bentmeiſter zu Bottſerſcheldt in Seelandt. 148
Bern oder Veron deß H. Reichs Lehen/ von den Venedigern eingenommen. 70. 77
Bern vom Keyſer widererobert. 93
Bentmeiſter zu Beweſt in Seelandt. 148
Bononien wider den Keyſer verhert. 287
die Statt Bonony dem Bapſt von Keyſer Carolo M. geſchenckt. 55. 57
Bonony von den Keyſerlichen dem Bapſt zugeſtelt. 57
die Frantzoſen wöllent die Statt Bonony in ihren gewalt bringen. 57. werdent von den Keyſeriſchen vertrieben. 57
Bonony vom Bentinoya eingenommen. 56
Bononia von der Tyranney der Bentivoli erlöſt. 74
Bonony vom Künig in Franckreich dem Bapſt widerumb zugeſtelt. 55. 56
der Statt Bremen anſchlag mit dem Erzbiſchoff. 65
Bruſſel in Brabandt. 141.148. 223.224
Brundiſi in Calabrien von Venedigern eingenommen. 77.78
der Statt Campen anſchlag mit dem Biſchoff von Utrecht. 65
Statthalter zu Dalheim. 148
Delff in Niderland. 223
der Statt Denenter anſchlag mit dem Biſchoff von Utrecht. 65
der Statt Dieſlont anſchlag mit der Abtiſſin. 66
Statt Doway. 215.216
der Statt und Schloß Dnay in Niderlandt hat ſich der Frantzoß aller anſprach vertigen. 39
Gubernator zu Dnay oder Duach. 148
Statthalter zu Jalckenburg. 148
Gendt in Brabant. 221.222
Halt in Sachſen. 188
der Statt Hirſfeldt anſchlag mit dem Abt. 66
der Statt Horn anſchlag mit dem Abt von Churſoy. 66
Hydruntho in Pulen von Venedigern eingenommen. 77.78
der Statt Lütrich anſchlag mit dem Biſchoff. 65
Lyon in Franckreich. 139
Lyon in Franckreich/ und daſelbſt ein Concilium verſamlet. 20
Martenburg in Preuſſen ein Mahlſtatt deß Gerichtes. 178
Mecheln in Brabandt. 34.38.43
Schultes zu Mecheln. 148
der Statt Minden anſchlag mit dem Biſchoff. 65
Mittelburg in Niderland. 223
Statt Orchies. 215.216
Statthalter zu Orchies. 148
der Statt und Schloß Orßiez in Niderlanden hat ſich der Frantzoß aller Anſprach entzigen. 39
Parma deß H. Reichs Lehen/ von den Venedigern eingenommen 70.77
der Statt Quedelburg anſchlag mit der Abtiſſin. 66
Rauenna von den Venedigern beſeſſen. 72.73.74
Statt Ruſſel. 215.216
der Statt und Schloß Riſſel in Niderland hat ſich der Frantzoß aller anſprach vertigen. 39
der Statt Schwol anſchlag mit dem Biſchoff von Utrecht. 65
Terwan in Bolangen/ und die Schlacht dabey. 37
Statt Tornickſche. 215.216
Trieſte von Venedigern eingenommen. 70.77
Valenyyn in Henigaw. 36
Statt Valenſchien. 215.216
Preuoſt zu Valenciennes. 148
der Statt Utrecht anſchlag mit dem Biſchoff. 65
Vincentz dem Reich zuſtehent von den Venedigern beſeſſen. 77.78
Vincentz vom Keyſer eingenommen. 93

Von etlichen Fürſten und Landſtätten/ ſo viel hierinn gedacht wirdt.

Anchona. 71
S. Audomari oder S. Thomas im Hertzogthumb Orlians mit Verrätherey durch den Künig überfallen. 37
Avenion/ und Tag vom Künig in Franckreich dahin beſchrieben. 37
Statt Bergen in Henegaw. 148
Breda/ und Friedsvergleichung daſelbſt. 221.222
Brixen dem Reich zuſtehent von Venedigern beſeſſen. 77.78
Brixen belegert von Keyſer Heinrich. 171
Brixen/ Keyſerlich. 96
Burckhauſen in Beyern. 49
Calmuntz Schloß und Marck in Beyern 49
Cambery Haupt und Parlament Statt in Saphoy. 251
Camrach/ Haupt und Parlamentz Statt in Saphoy. 234
Carpi Statt/ Schloß und Herrſchafft dem Hertzogen von Ferrar zuſtehent. 94
Cerniola von Venedigern beſeſſen. 72. 73.74
Ceſena ein Bäpſtliche Statt von den Venedigern eingenommen. 73.74
Dorſperg Schloß in Beyern. 49
Faventia ein Bäpſtliche Statt von Venedigern eingenommen. 72.73 74
Ferrar ein Bäpſtliche Statt von Venedigern eingenom men. 73
Fewr in Oeſterreich. 46
Forliuium ein Bäpſtliche Statt von Venedigern eingenommen. 73. 74
Frawenfeld im Turgew. 116
Ger in Saphoy. 233.234.236
Gundelfingen in Beyern. 49
Heydeck in Beyern. 49
Hennaw in Beyern. 49
Lingnano in Italia vom Frantzoſen erobert. 93
Höchſt am Meyn deß Churfürſten zu Meintz. 99
Höchſtet in Bayern. 48
Imola ein Bäpſtliche Statt von Venedigern eingenommen. 73.74
Ingolſtadt in Ober-Bayern. 48
Landshut in Beyern. 49
Lawatingen in Beyern. 49
Lengfeld Schloß und Marck in Beyern. 49
Marzelkawir in dem Künigreich Fes vom Hiſpanier eingenommen. 95
Marquartſtein Schloß in Beyern. 49
Maſtrier von Venedigern eingenommen. 70
Mergenthem/ deß Teutſchen Meiſters Legerſtadt. 149
Mermoß Schloß in Beyern. 49
München in Bayern. 21.47.48
Nanſy in Lothringen. 117.118
Nantes in Britannien vom Künig in Franckreich eingenommen. 34. 35.36.38.40
der Statt Nantes gehorſame gegen der Hertzogin zu Britannien. 35
Newburg in Ober-Bayern. 48.49
Nemwo/ der Herren von Bern Statt und Vogtey. 234.240

Onolsbach im Burggrafſchumb Nürnberg. 25
Päterlingen der Stat Bern. 240
Reichertzhofen Schloß in Beyern. 49
Reyff am Gartſee. 92
Reins oder Rheins in Britanien. 40. impartetſch im Kreys des Königs wider die Hertzogin. 40. dem von Dramye zu bewahren geben. 40
Rheins wird mit liſt vom Künig eingenommen. 41
S. Thomas oder S. Audomari mit Verrätherey durch den Künig überfallen. 37
Sarſina von Benedigern beſeſſen. 72. 73. 74
Stuttgarten in Wirtenberg. 52. 120
Stulzbach in Beyern. 49
Teruß von Benedigern beſeſſen 77. 78
Thonon in Saphoy. 233. 234
Thrane von Benedigern beſeſſen. 77. 78
Trawenſtain in Beyern. 49
Trient deß Keyſers Stat. 61. 91
Turin Hauptſtatt in Piemont. 234. 235. 236. 230
Veldtkirch / deß Keyſers Statt. 95
Veldorff in Beyern. 49
Verſoir in Saphoy. 232
Wald-Schloß in Beyern. 49
Waſſerburg in Beyern. 49
Weyden in Beyern. 49
Wien in Oſterreich. 123. 125

Von Stimmen und Voten.

Mehr Stimmen gelten in Eydgnoſſiſchen Regimenten. 233

Von Straſſenräubern.

Straſſenräuber von Adel / wie die auf Thurnieren geſtraft werden. 27
der Straſſenrauber beherbigt oder Vorſchub thut / wie der auff Thurnieren geſtraft wird. 27

Von Succeſſion und Erbſchafft.

von Succeſſion und Erb der Thurfürſten. 257

Von Sünd und Ubel.

Von der Erbſünd und natürlicher böſer Naygung und Begierd / daß ſie Sünd ſey. 202

T.

Von Tartarn.

Die Tart ar wider den Teutſchen Orden von Polen angeruffen. 157
die Tartar von den Lituaver wider den Hertzogen von Maſaw. 163
die Tartar wider die Polen von Teutſchen Herren acht in t. 153
ein Herr der Tartarn ſchreibt ſich der Turck. 273

Von Teutſchen und Teutſchen Lande.

Teutſchland / genant Germania. 139
Teutſche Nation ein Stirmament der gantzen Chriſtenheit. 103
der alten Teutſchen ubertret und Frecheit. 189. 190
der Teutſchen Nation Schützer und Beſchirmer will der Frantzoß ſeyn. 58
Teutſch / Römiſch Reich: Item Königreich Germanien: Item / Reich.

Vom Teutſchen Orden.

der Teutſche Orden / wann und wie er entſprungen ſey. 263
Hochmeiſters in Preuſſen ſtimm auf dem Reichstag. 157. 158
deß Teutſchen Meiſters anſchlag. 29. 66. 129
deß Teutſchen Ordens Unordnung. 133
der Teutſche Orden auß Behem vertrieben. 253. 159
Herr Herman von Saltz Hochmeiſter in Preuſſen. 163. 167. 168
Herr Ulrich von Erlichhauſen / Hochmeiſter in Preuſſen. 165
Michel Kochmeiſter / Hochmeiſter in Preuſſen. 153
Herr Dietrich von Cleen / Adminiſtrator deß Hochmeiſterthumbs Preuſſen / Meiſter in Teutſchen und Welſchen Landen. 149
Hanß von der Recke / Oberſter Gebietiger und Meiſter in Leiffland. 149
Hertzog Fridrich von Sachſen / Hochmeiſter in Preuſſen. 158. 165
Herr Walther von Cronberg Adminiſtrator deß Hochmeiſterthumbs Preuſſen / Meiſter in Teutſchen und Welſchen Landen. 149. 156. 162
Wolffgang Adminiſtrator deß Hochmeiſterthumbs in Preuſſen / Meiſter in Teutſchen und Welſchen Landen. 149. 151. 155. 160
Wolffgang Meiſter Teutſche Orden. 277

Von Todtsgmächten.

Todtsbrieff in Heuratgmächten. 32

Von Tradition und Menſchen-Satzung.

Tradition und Menſchen-Satzung ſeynd der Göttlichen Schrifft nit gleich. 201. 202

Von Türcken und Saracenen.

Der Türcken Klendung. 276
der Türcken ernſte Diſciplin. 176
deß Türckiſchen Keyſers Bruder gefangen. 56. vom Bayſſ bracht. 56
die Saracenen werden vom Künig zu Artagen geſchlagen. 95
wider die Türcken und Hyderein allgemaine Chriſtliche Herfahrt zu thun erbinen ſich die Stendt deß Reichs. 90

Von Thurnieren und Stechen.

Thurnier-Ordnung. 25
Ordnung der Ritterſchafft über dem Thurnier. 25
daß in eim Jahr nur ein Thurnier hone gehalten werden ſol. 28
daß die im Vheden gegen eim andern ſtehen / auf den Thurnier. n ſollen ſtillſtehen / und ſich keiner gegen dem andern derſelben gebrauchen. 28
Thurnier zu Halbrunn gehalten. 25
Thurnier zu Onolsbach gehalten. 25

V.

Von Venedig.

Venediger von dem Tannergericht in die Acht gethan. 92
Venedig wider den Keyſer verhetzt. 287
der Venediger Landt wirdt faſt alles vom Keyſer eingnommen. 86. 88
Venedig wil der Frantzoß helffen dem Keyſer umb gleiche Peut unterwerffen. 56
der Venediger Abſag dem Keyſer gethan. 69
der Venediger gantze Macht zu Waſſer und Land / hie und jenſeit deß Meers / zuvertilgen hat ſich Keyſer Maximilian underwunden. 90
die Venediger habent irer Landſchafften durch Verrätherey und unehrliche unchriſtliche Tücke zuwegen gebracht. 70
die Venediger habent Bayſſ Pium den Andern mit Gifft ertödt. 71
die Venediger werdent Fiſcher genant. 70. 71. 72

der Bapſt helt die Venediger wie Hundt. 71
Venediger habent dem Bapſt ſein Land und Stett eingenommen. 73
Venediger von dem Bapſt in den Bann gethan. ibid.
die Venediger verachten deß Bapſts Bann. 74
die Venediger meyneydig und treuloß. 70.71
der Venediger ſchändtliche Laſter und Tyranneyen. 70
die Venediger habent die Knaben durch Sodomitiſche Sünd verderbt. 71

Von Ubelthätern.

Ubelthäter / und der ſie beherbergt und Zuflucht gibt / wie der auff Thurnieren geſtrafft wird. 27

Von Verräthern und Prodidorn.

Verräther vom Adel / wie die auff Thurnieren geſtrafft werden. 27

Von Verträgen und Endſchieden.

Vertrag zwiſchen Hertzog Albrechten / Hertzog Wolffgangen: Item Hertzog Ruprechts hinderlaſſene Gemahel und Söhne / Hertzogen in Bayern. 45.46.47
Vertrag zu Trient mit dem König von Franckreich. 61
Vertrag der Statt Regenſpurg halben. 30. 31
Paſſawiſch Vertrag confirmiert. 196. 200. 214

Von Vidomat und Vitzdom.

Vidomat der Statt Genff was es für ein Gerechtigkeit ſey. 240
das Vidomat der Statt Genff ſtehet dem Hertzogen von Saphoy zu. 238
deß Vitzdoms von Regenſpurg anſchlag. 29

Von Vicarien deß H. Reichs.

Vicary deß Reichs Hertzog von Saphoy / und ſein Ampt. 237
Vicary deß Reichs in Teutſchenlanden. Such / Pfaltzgraff: Item / Hertzogen von Sachſſen.

Von Vormündern und Cutorn.

Vormünder ſollent die Lehen von dem Keyſ. empfahen. 49
Vormundt und Tutorn den Fürſten zuſetzen hat ein Keyſer macht. 46
Verordenter Vormundt / *tutor datinus*. ibid.
von Vormundſchafft der unmündigen Churfürſten. 257

W.

Von Wahl der Römiſch. Keyſer und König.

Die Wahl eins Röm. Königs ſol zu Franckfurt geſchehen. 97
den Wahltag ſol der Churfürſt von Maintz außſchreiben und ſetzen. 97
die Form Gebreuch und Ceremonien der Chur und Wahl eines Röm. Königs zum Franckfurt. 97.98
Meins fordert die ſtimm in der Wahl von ſechs Churfürſten / von welchen er herwider gefraget wird über ſeine ſtimm. 98
Wahltag zu Franckfurt / do erchoren iſt Carolus V. 97.98.99
von der Wahl Keyſer Maximilians deß Andern. 263. 264

Von Zoll und Mout.

Keinen Zoll ſoll der Keyſer auffrichten ohne der Churfürſten Willigung. 258
den Zoll deß Rheins ſoll der Keyſer weder ſteigern noch mindern. 258
Zöllſteigerung in Saphoy / und deß Nachtheil. 243. 244
von Zöllen im Hertzogthumb Preuſſen. 179
der Zoll Verfahrer ſtraff in Preuſſen. 179

Von Zuerincken.

Zurincker zu halb oder gantz / wie die auff Thurnieren geſtrafft werden ſollen. 28
Zurincken von der Ritterſchafft zu Landaw verbotten. 108

Dieſe nachfolgende ſeynt außgelaſſen worden / an ihr Ort zuſetzen.

Der Abtiſſin zu Buchaw anſchlag. 66. 131
Ob den Concilio oder GOttes Wort mehr ſoll geglaubt werden. 107
deß Königs in Dennemarck für das Hertzogthumb Holſtain anſchlag. 65

FINIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google